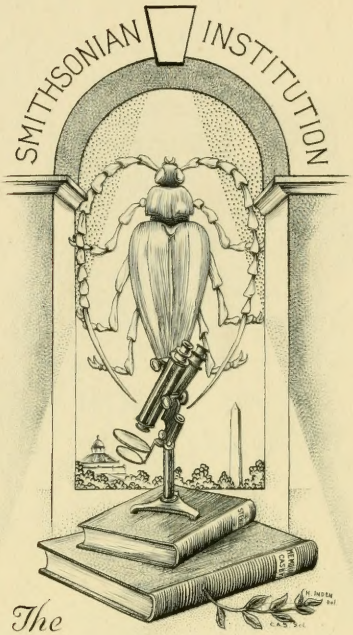


The
THOMAS LINCOLN
CASEY
LIBRARY
1925

Volume
"Harold"
2

QL
571
C69
V.2
CNM

Coleopterologische Hefte.

III

Herausgegeben

unter Mitwirkung mehrerer Fachgenossen

von

E. v. HAROLD.

VI.

SMITHSONIAN
LIBRARIES

München.
Carl Merhoff's Verlag.
1870.

SMITHSONIAN
LIBRARIES

Inhalt.

	Seite.
I. Zweite Nachlese zu den Käfern von Tirol, von V. Gredler . .	1
II. Die Arten der Gattung *Euparia,* vom Herausgeber	19
III. Ueber den Gattungsnamen *Trachys,* von Dr. G. Kraatz . . .	31
IV. Bemerkungen zur Nomenclatur der Elateriden, von H. v. Kiesenwetter	33
V. Ueber Nomenclatur, vom Herausgeber	37
VI. Die Gattungen der Coleopteren, von G. R. Crotch (übersetzt vom Herausgeber)	70
VII. Beiträge zur Familie der Tenebrioniden, von Dr. Haag-Rutenberg	84
Berichtigungen und Zusätze zum Catalogus	94
Miscellen	112

I.

Zweite Nachlese

zu den Käfern von Tirol.

Von

V. Gredler in Bozen.

Eine Anzahl neuer (im nachstehenden Verzeichnisse mit * bezeichneter) Funde, die in Anbetracht der bereits mannigfachen Durchforschung des tiroler Landes und der reichlichen Ergebnisse für dessen Coleopteren-Fauna eine nicht unbedeutende genannt werden kann, veranlasst den Verf. sobald schon eine II. Nachlese folgen zu lassen. — Aber auch eine unangenehmere Pflicht — der Berichtigungen zum ersten Sammelbericht fordert geradezu Beschleunigung dieses zweiten. Verf. muss nämlich vorerst ein paar in der I. Nachlese (vgl. Coleopt. Hft. III.) unserer Fauna aufgeschmuggelte Arten: *Dichirotrichus lacustris*, *Dichillus minutus* und *Dorcadion fuliginator* — vielleicht auch *Geotrupes Typhoeus* — widerrufen, sowie die südliche Verbreitung einiger anderer: eines *Carabus auratus*, *nemoralis* und *nitens* in Frage stellen; obgleich *Geotrupes Typhoeus* auch Gistel im Vinschgau getroffen zu haben versichert, und *Car. nemoralis* als angeblicher Südtiroler dem Verf. schon wiederholtermalen vorgestellt worden. Nachdem sich nämlich herausgestellt hat, dass der Bauer Fr. Moser in Passeier, von welchem die bedenklichen Angaben herrühren, von einem auswärtigen Entomologen gerade jene Arten bezog, unterliegt es keinem Zweifel mehr, dass diese Passanten aus Passeier intrudirte Kuckuckseier sind, die der Verf. nur auf die bestimmtesten, wiederholten Versicherungen und nur deshalb ohne ? aufgenommen, um Moser's kümmerliche Subsistenz nicht zu diskreditiren. Was aber den

Bauer, der bis dahin durchaus für ehrlich galt, zu dieser Fälschung Anlass gegeben haben mag, ist annoch schwer zu begreifen.

Den besten Stoff auch zu diesem Nachtrage bot wieder der südwestlichste Rayon Deutschlands, das Gebiet von Judikarien, welches der emsige Bezirksförster Al. Gobanz mit ebensoviel Geschick als Glück durchforschte und dessen Schätze um so vollständiger registrirt zu werden verdienen, als denselben nach nunmehr erfolgter Versetzung des Hrn. Gobanz lange nicht wieder ein so liebevolles Auge zugekehrt werden dürfte. Nebst Judikarien findet das Thal Ulten, südlich von Meran, welches der Verf. letzten Sommer an mehreren Punkten zu begehen Gelegenheit hatte, die meiste Beachtung.

In systematischer Anordnung, grösstentheils auch in Nomenclatur schliesst sich dieses Verzeichniss an das der „Käfer Deutschlands" von Dr. G. Kraatz an.

Verzeichniss.

Carabus Creutzeri Fabr. var. *Kircheri* Germ. Auch am Joch Grim vergangenes Jahr gesammelt von Dr. Funk.

* *Nebria Bremii* Germ. Findet sich unter meinen Sammelvorräthen und stammt wahrscheinlich vom Timbl in Passeier.

* *Drypta emarginata* Oliv. (*dentata* Rossi). Bei Darzo in Judikarien am Fusse eines Wallnussbaumes, Ende März (Gbz *).

* *Dromius angustus* Brull. In Gerlos von Dr. Funk gesammelt.

* *Dromius fenestratus* Fabr. Vom Förster Gobanz im Daonethale unter Baumrinde aufgefunden.

Oodes helopioides Fabr. In Judikarien (Gbz).

Broscosoma baldense Rosh. Auch auf der Alpe Pura von Gobanz in 6 Expl. gefunden.

Calathus micropterus Duftschm. Mit *C. cisteloides* und *fulvipes* bei Altrei im Cembrathale.

Anchomenus antennarius Duftschm. Bei Condino in Judikarien unter Steinen (Gbz).

* *A. puellus* Dej. Ein kleines Expl. aus Südtirol findet sich in der Sammlung eines Studenten vor.

Olisthopus Stürmi Duftschm. Bei Deutschnoven (Stud. Brunner).

Feronia externepunctata Dej. Am Kurnigl in Ulten bei 7000' s. m. mehrmals getroffen.

*) Gbz. für Gobanz.

F. Panzeri (Mcg.) Panz. Auf dem Strassberg bei Telfs im s. g. Alpl an der obern Holzgrenze nicht ganz selten; auch die Var. mit rothen Beinen.

F. unctulata Duftschm. Bei Altrei.

F. ovalis Duftschm. Mit *Panzeri* am Strassberg, nicht selten.

Amara lucida Duftschm. In Judikarien (Gbz. f. Bert.*).

Harpalus brevicollis Dej. Im Gnadenwalde bei Hall; Campen, im Juli.

H. luteicornis Duftschm. In den Thälern Selrain und Ulten. Im letztern auch *H. laevicollis* und *fuliginosus* Duftschm.

Trechus longicornis Sturm. In Judikarien (Gbz. i. litt.).

* *Bembidium rufescens* Dej. Judikarien, im Angeschwemmten (Gbz).

* *B. atrocoeruleum* Steph. Judikarien (Gbz). Aber auch in des Verf. Sammlung von andern Orten vertreten, und mochte es derselbe früher von *B. tibiale*, dem es bekanntlich allzu nahe kommt, nicht unterschieden wissen.

* *B. albipes* Dej. Auf der Alpe Serolo in Judikarien (Gbz).

Colymbetes collaris Payk. Schwaz, in Springbrunnen im August nicht selten. Mit ihm *Hydroporus nigrita* F., welcher je 2 lichte Makeln an den Schultern trägt, *Liopterus agilis* F., und

Hydaticus grammicus Germ., ziemlich häufig.

* *Hydrous flavipes* Stev. Schwaz, in Gartenbrunnen, Juli.

Hydrochus carinatus Germ. Bei Meran gesammelt von Stud. Reinthaler.

* *Ochthebius granulatus* Muls. Bei Castello in Judikarien, in einer Quelle (Gbz. f. Bert.).

* *O. fossulatus* Muls. Judikarien: im torrente Ribon unter Steinen (Gbz).

Cercyon minutum Fabr. Um das Mitterbad in Ulten.

* *C. anale* Payk. Judikarien, im Pferdemist; auch *C. flavipes* Fabr. daselbst (Gbz) und in Ulten.

* *Silusa rubiginosa* Er. Judikarien, in Schwämmen (Gbz. f. Bert.).

* *Ocalea castanea* Er. Judikarien, unter einem Steine (Gbz).

Leptusa fumida Er. Judikarien, unter Baumrinden (Gbz).

*) Gbz. f. Bert. i. e. Gobanz fide Bertolini, — eine in solchen Fällen gebrauchte Abbreviatur, wo Dr. Bertolini das betreffende Expl. eingesehen und bestimmt hat.

Thiasophila angulata Er. Judikarien, im Vorfrühlinge unter Baumrinde (Gbz).

* *Aleochara filum* Kraatz. Aus Judikarien mitgetheilt von Gobanz; desgleichen: *A. rufipennis* Er., *lanuginosa* Grav., *bilineata* Gyll. und *nitida* Grav.

* *A. morion* Grav. Judikarien, in Schwämmen (Gbz).

Dinarda dentata Grav. Judikarien (Gbz).

Myrmedonia cognata Maerk. Condino, unter Steinen im Vorfrühlinge (Gbz).

Calodera uliginosa Er. Am Chiese-Ufer in Judikarien (Gbz).

Chilopora longitarsis Er. Judikarien (Gbz. f. Bert.).

* *Tachyusa balteata* Er. Bei Condino an einer Pfütze in 3 Expl. erbeutet (Gbz).

T. coarctata Er. Judikarien (Gbz. f. Bert.).

Oxypoda opaca Grav. Am Joch Grim; ungewöhnlich dunkel gefärbt.

* *O. soror* Thoms., *flava* Kraatz. Am Bad Ratzes bei Sonnenuntergang um aufgestösseltes Holz fliegend.

* *O. Gobanzi* Gredler, nov. spec. *Testacea, capite abdominisque basi fuscescente, subtiliter serriceo-pubescens, thorace transverso, convexiusculo, elytris paulo breviore, abdomine apicem versus fortius attenuato.* Long. $\frac{3}{4}$—1‴.

Eine kleine, zu *Oxypoda praecox* Er. in nächster Beziehung stehende, auch von Scriba bestätigte Novität. Sie unterscheidet sich aber von dieser hauptsächlich durch andere Färbung und merklichere Grösse, sowie durch das länger gestreckte 3. Fühlerglied und den Mangel abstehender schwarzer Haare am Ende des Hinterleibes. — Der Kopf gerundet viereckig, fast eben, röthlichbraun, mit hellern Mundtheilen und schwarzen Augen; Fühler röthlichgelb, gedrungen, kaum so lang als Kopf und Halsschild, nach aussen deutlich verstärkt, Glied 2 und 3 gestreckt, letzteres jedoch um $\frac{1}{3}$ kürzer und schmäler als das 2., das 4. noch bedeutend kleiner, fast kuglig, 5. und 6. wenig, die folgenden entschieden transversal und allmälig breiter werdend, das letzte gross, stumpf zugespitzt. Kopf und Halsschild fein und dicht punktirt und wie die Flügeldecken mit deutlicherer Pubescenz und Seidenschimmer, der Hinterleib mit lebhafterem Glanze und abstehenden gelblichen Haaren; das Halsschild doppelt so breit als lang, am gerundeten, glattern und leicht berandeten Hinter-

rande von der Breite der Flügeldecken, nach vorn stark verengt und an den Ecken herabgebogen. Die Flügeldecken ein wenig länger als das Halsschild und wie der Hinterleib (mit Ausnahme der 2 letzten Ringe) viel stärker punktirt; der Hinterleib gestreckt und stark verengt, mit kräftigen Rändern, die Spitze sowie die Beine gelb.

In Judikarien von Gobanz aus der Luft erhascht, und nach zwei Exemplaren beschrieben, von denen Eines in des Verfassers Sammlung.

**Homalota gracilicornis* Er. Am Chiese-Ufer in Judikarien (Gbz. f. Bert.).

* *H. inhabilis* Kraatz. Judikarien (Gbz).

* *H. trinotata* Kraatz. Judikarien, in Schwämmen (Gbz).

Gyrophaena pulchella Heer. Innsbruck, in Waldungen um die Lanserköpfe an Schwämmen im Sept. häufig.

G. affinis Sahlb. Mit vorig. in Judikarien (Gbz).

* *Myllaena intermedia* Er. Am Bach-Ufer des Personcino im Val Vestino (Gbz).

* *Trichophya pilicornis* Gyll. Bei Condino im Flug gefangen (Gbz).

Cilea silphoides Linn. Bei Campen. Judikarien, im Miste, schon im Jänner ziemlich häufig (Gbz).

Tachinus elongatus Gyll. Auf der Alpe Vallaperta in Judikarien (Gbz).

Tachyporus abdominalis Er. Judikarien (Gbz. f. Bert.).

* *Bolitobius striatus* Ol. In Judikarien erbeutet von Gobanz.

* *Bryoporus rufus* Er. Judikarien, unter einem Steine (Gbz).

Mycetoporus splendens Marsh. Judikarien (Gbz).

* *M. longicornis* Mäklin. Brixen, bei Köstland an Feldrändern im März unter Steinen.

* *Quedius* (Velleius) *dilatatus* Fabr. Dies seltene schöne Thier ward vom Stud. Reinthaler in der Meraner Gegend aufgefunden, und zwar nach seiner sichern Vermuthung (im Widerspruche mit dem sonstigen Aufenthalte) auf der Zieler Alpe.

Qu. cruentus Ol. Im Achenthale (Dr. Funk).

Qu. boops Grav. In Judikarien (Gbz. f. Bert.).

Staphylinus stercorarius Ol. Im Spronserthale bei Meran (Dr. Funk).

St. fulvipes Scop. Am Maraunberg in Ulten, Juli.

Ocypus macrocephalus Grav. Im Spronserthale (Dr. Funk).

O. brunnipes Fabr. Campen bei Bozen.

Philonthus prolixus Er. Judikarien (Gbz. f. Bert.).

* *Leptacinus parumpunctatus* Gyll. Aus Judikarien mitgetheilt

von Gobanz. Das Exemplar besitzt am Halsschilde mehr (10 auf der innern, 7 auf der äussern Reihe) Punkte.

* *Scopaeus Erichsoni* Kolen. Am Chiese-Ufer im Hinterjudikarien (Gbz); auch *Sc. minutus* Er. daselbst.

Sc. cognatus Muls. et Rey. Bozen, in Gärten am Fuss der Obstbäume, März.

* *Lithocharis obsoleta* Nordm.? (Das Expl. ist nicht mit ganzer Sicherheit zu bestimmen). Judikarien, im Flug gefangen (Gbz).

Sunius intermedius Er. Der hellere Hinterrand der Flügeldecken beinahe unmerklich. Condino (Gbz).

Paederus longipennis Er. Brixen, im Angeschwemmten am Eisack.

Stenus providus Er. Am Rammelsbach bei Mitterbad in Ulten.

St. glacialis Heer. Auf der Alpe Danerba in Judikarien (Gbz).

Trogophloeus riparius Lac. Judikarien (Gbz. f. Bert.).

T. punctatellus Er. Judikarien, bei Ameisen (Gbz).

* *Ancyrophorus longipennis* Fairm. Aus Judikarien, mitgetheilt von Gobanz. Das Expl. misst, gleich dem verwandten *A. omalinus* Er., nur $1\frac{1}{2}'''$, ohne im Uebrigen auf letztere Art zu stimmen.

* *Anthophagus scutellaris* Er. Um das Mitterbad in Ulten im Juli einmal geklopft. Ist nicht blos für Tirols, sondern auch für Deutschlands Fauna neu.

A. omalinus Zett. Auf Joch Grim häufig von Lärchen geklopft, Ende Aug. — Auch in Judikarien (Gbz).

* *Deliphrum algidum* Er. Im Hochthale Sorino aus der Luft gehascht, Dezemb. (Gbz).

Arpedium quadrum Grav. Am Idrosee, im März unter Steinen (Gbz).

* *Coryphium Gredleri* Kraatz, nov. spec. Schon vor mehren Jahren am Kreuzjoche im Sarnthal in 2 Expl. aufgefunden.

Omalium rivulare Payk. und *caesum* Grav. auch in Judikarien (Gbz).

O. pusillum Grav. Ratzes, an aufgestösseltem Holze.

Proteinus brevicollis Er. Um Condino (Gbz).

P. brachypterus Fabr. Altrei im Cembrathale, in Bärenbratzen zahlreich, Ende Aug.

Megarthrus depressus Payk. Judikarien (Gbz. f. Bert.).

* *M. affinis* Miller bei Condino (Gbz).

Centrotoma lucifuga Heyden. Judikarien, in Nestern „der kleinen grauschwarzen Ameise", im Mai (Gbz. i. litt.).

Batrisus oculatus Aub. Condino (Gbz). Unsere Expl. sind kaum 1‴ lang.

* *Euplectus nanus* Reichb. Im Daonethale auf der Alpe Stabulone unter Birkenrinde (Gbz).

Cephennium thoracicum Müll. et Kz. und *Scydmaenus tarsatus* Müll. et Kz. } Judikarien (Gbz. f. Bert).

Liodes orbicularis Herbst. Im Daonethale unter Fichtenrinde (Gbz).

Agathidium badium Er. Altrei, an Bärenbratzen im Aug.

A. mandibulare Sturm. Im Daonethale unter Baumrinde (Gbz).

Hister carbonarius Ent. Heft. Telfs, im Kuhdünger nicht selten, Juli.

Saprinus aeneus Fabr. Mit einer zweiten, noch unbestimmten Art, bei Telfs an einem todten Maulwurfe.

Acritus nigricornis Ent. Heft. Bei Nals, im Mai.

* *A. minutus* Fabr. Um Bozen, selten.

* *Olibrus pygmaeus* Sturm ? Förster Gobanz theilte diese Art aus Judikarien zur Ansicht mit, welche aber die Färbung d. *Ol. affinis* St. besitzt.

Epuraea aestiva L. var. *bisignata* Sturm. Auch in Judikarien unter Baumrinden. (Gbz. f. Bert.).

* *Meligethes lumbaris* Sturm. In Judikarien auf Biscutella laevigata (Gbz).

* *M. lumbaris* var. *marginata* Gredler. Eine zwischen *M. rufipes* Gyll., womit diese Varietät die lichte Färbung und greise Behaarung theilt, und *M. lumbaris* Sturm., womit selbe in Grösse, Punktirung und all den übrigen Verhältnissen correspondirt, sich einschiebende Varietät (oder Bastard), welche hauptsächlich durch die Färbung unterschieden, indem auch die Vorderbrust, Hüften, der letzte Abdominalring, sowie der Oberrand des breit abgesetzten und aufgestülpten Halsschildes und der umgeschlagene Rand der Flügeldecken röthlichgelb erscheinen. — Kalditsch an der Fleimser Strasse, auf *Rubus*, in einem Pärchen erbeutet.

M. umbrosus Sturm und *maurus* Sturm in Judikarien (Gbz. f. Bert.).

Pocadius ferrugineus Fabr. Campen bei Bozen (Stud. Reinthaler). In Tirol gar selten.

* *Cychramus quadripunctatus* Herbst. Um das Mitterbad in Ulten auf einer Birke. Konnte ihn kein zweites Mal finden.

Cybocephalus politus Gyll. Bei Campen (Biasioli.).

Rhizophagus ferrugineus Payk. Um das Mitterbad in Ulten. Val di Fum, um aufgestösseltes Krummholz schwärmend, im Juli (Gbz).

Sarrotrium clavicorne Linn. Brixen, bei Köstland unter Steinen, März; Joch Grim, 6600′ s. m. Aug. — Judikarien (Gbz).

Synchita juglandis Fabr. Condino, in Erlenschwämmen zahlreich. (Gbz. i. litt.).

Bothrideres contractus Fabr. Salurn, an Pfählen von Weingartenholz (Frapporti).

* *Laemophloeus testaceus* Fabr. Judikarien (Gbz. f. Bert.); auch *L. ferrugineus* Steph. findet sich bei Condino unter Baumrinden.

Monotoma picipes Payk. Judikarien (Gbz. f. Bert.).

M. flavipes Kunze. Ratzes, an aufgestösseltem Holz, zahlreich; auf dem Maraunberg in Ulten, im Flug, Juli.

Antherophagus nigricornis Fabr. Mitterbad in Ulten, in einer grossblütigen *Campanula*, Mitte Juli.

Lathridius angusticollis Humm. Senale, unter Steinen.

Mycetophagus quadripustulatus Linn. Bei Nals im Flug, 18. Mai.

Dermestes mustelinus Er. Von Prof. Heller aus den Nestern (Gespinnsten) der *Cnethocampa pityocampa* zahlreich gezogen, die aus Brixen stammten *).

Attagenus verbasci Linn. Bozen, in einem Naturalienkasten, — August. —

Trogoderma nigrum Herbst. Um das Mitterbad in Ulten, Juli.

Trinodes hirtus Fabr. In Judikarien (Gbz).

* *Syncalypta setigera* Ill. Bei Condino gesammelt von Gobanz.

Byrrhus fasciatus Fabr. Ausserordentlich zahlreich am Kurnigl in Ulten, unter Steinen am Rande des Schnees, 7000′ s. m.

Parnus pilosellus Er. Moritzing nächst Bozen (Stud. Schmid).

P. striatopunctatus Heer. Auch bei Vils von Stud. Lob gesammelt.

Aphodius erraticus Linn. Auf der Kugele-Alpe am Joch Grim, wohl bei 6500′ s. m.

*) Dieser Aufenthalt erscheint um so weniger als zufällig, da auch *D. lardarius, laniarius* u. a. Arten die ausgelegten Cocons des *Bombyx mori* massenhaft heimsuchen, dieselben durchfressen und die Puppen aufzehren und so zu den schädlichsten Feinden der Seidenzucht zählen.

A. putridus Sturm. Mit vorigem, und *A. alpinus, obscurus* etc. nicht selten im Kuhdünger, Aug. — Das Roth am Seitenrande des Halsschildes oft ganz verschwunden.

A. pusillus Herbst. Auf dem Gampen in Ulten mit *A. rufescens, foetens, rufipes, fossor, obscurus* etc. im Kuhdünger, Juli.

Hoplia philanthus Sulz. Seefeld, im Juli auf Gesträuch (Weiden?).

Homaloplia ruricola Fabr. Bei Telfs auf Viehtriften im Juli nicht selten.

Anomala aurata Fabr. Bei Truden, an der Cis.

* *Pentodon punctatus* Villers. Auch in Welschtirol (Betta i. litt.).

Cetonia floricola Herbst. Von dieser Art findet sich in der Umgebung von Innsbruck (fid. Dalla Torre) auch die var. *Volhynensis* Gory — völlig übereinstimmend mit den Originalien Volhyniens — nicht selten vor.

Osmoderma eremita Linn. Um Salurn im Etschthale.

Anthaxia morio Fabr. Um das Mitterbad Ulten, auf Birken.

Ptosima undecimmaculata Herbst. Gar häufig und variirend bei Nals, Mitte Mai.

Chrysobothrys Solieri Lap. Mehrmals im Haslach bei Bozen gesammelt v. Stud. K. Offer.

Agrilus auricollis Kiesw. Auch bei Nals stets auf Celtis lebend, 18. Mai.

A. integerrimus Ratzeb. Am Kurnigl in Ulten auf *Daphne Mezereum* beinahe an der obern Holzgrenze, jedenfalls zwischen 5—6000' s. m., anfangs Juli.

Trachys minuta Linn. Hält sich mit Vorliebe auf der Ostrya, z. B. bei Nals, auf.

Elater praeustus Fabr. und *E. balteatus* Linn. an mehreren Punkten in Ulten gesammelt.

E. elongatulus Oliv. Bei den Malcolm'schen Sägen unweit St. Pankraz in Ulten, im Flug, anfangs Juli.

E. Megerlei Lac. Campil bei Bozen, in einem morschen Strunke im Frühjahre (Biasioli).

Cryptohypnus riparius Fabr. Bei Vils (Stud. Lob).

C. rivularius Gyll. Ulten, bei St. Walburg und in Rünsten am Spitznerberg. Um das Mitterbad auf Wegen auch *C. minutissimus* Germ.

Cardiophorus vestigialis Er. Brixen, an südlichen Abhängen im März unter Steinen.

C. nigerrimus Er. Mitterbad Ulten, an einer Feldmauer, Juli.

C. ebeninus Germ. Am Bachufer der Falschauer bei St. Walburg in Ulten.

Limonius aeneoniger DeGeer (*Bructeri* Fabr.). In Ulten; mit *Athous subfuscus* Müll. (auf Fichten) und *A. Zebei* Bach, dieser auch im Tierser Thale.

Corymbites pectinicornis Linn. und *virens* Schrank (besonders var. *signatus* Panz.) sehr häufig um das Mitterbad in Ulten.

C. affinis Payk. In Judikarien (Gbz. f. Bert.).

C. impressus Fabr. Bei St. Moriz in Ulten, nach Sonnenuntergang fliegend, in Wäldern, 18. Juli.

C. cinctus Panz. Einzeln auf den Gebirgen um Bozen.

Agriotes ustulatus Schaller und *obscurus* Linn. Bei Vils (Lob) und in Ulten.

A. aterrimus Linn. Auf Fichten am Maraunberg in Ulten, Juli.

* *Adrastus humilis* Er. Auf verschiedenen Kräutern und Bäumen um das Mitterbad in Ulten nicht selten, Juli.

Helodes Hausmanni Gredler. In Judikarien (Gbz. f. Bert.).

Eubria palustris Germ. Bei Seefeld auf Torfwiesen gestreift.

Eros affinis Payk., mit *E. rubens* Gyll., *Dictyoptera sanguinea* L. und *Homalisus suturalis* F. um das Mitterbad in Ulten.

Cantharis fibulata Märk. Am Kurnigl in Ulten, selten.

Rhagonycha signata Germ. Judikarien (Gbz).

Rh. rufescens Letzn., *nigriceps* Waltl, *fuscicornis* Ol., *nigripes* Redt. u. a. in Ulten zahlreich.

* *Malthodes vincens* Gredler, nov. spec. — *Niger, nitidus, subtiliter grisco - pubescens, antennis pedibusque piceis; prothorace transverso, basi apiceque marginato, aurantiaco, medio fusco - vittato, impresso, angulis anticis oblique truncatis, elevatis, nigris; elytris concoloribus, elongatis, transverse rugulosis.* Long. $1\frac{2}{3}'''$.

Mas: *Segmentis duobus ultimis dorsalibus elongatis, penultimo convexiusculo, angulis apicalibus acutis, subinflexis, ultimo a medio inde furcato; ventrali penultimo profunde emarginato utrinque in lobum elongato triangularem apice subacuminatum producto, ultimo furcam laciniis apice acuminatis leviter curvatam exhibente.*

Gemahnt auf den ersten oberflächlichen Anblick durch Grösse und die röthliche Färbung des Halsschildes an *Malthodes sanguinolentus* Fall.; allein gerade das Colorit schon: die dunkle Färbung der Fühler,

Flügeldecken (ohne schwefelgelben Tropfen an der Spitze) und Beine, lässt sie eben so rasch von dieser wie von ähnlichen Arten unterscheiden. — Der Kopf gewölbt, mit den sehr hervorgequollenen Augen deutlich breiter als das Halsschild, stark glänzend, fein — am sehr verengten Nacken dichter und runzlig punktirt; die Fühler ziemlich zart und viel kürzer als der Körper, ganz pechschwarz. Das Halsschild etwas breiter als lang, vorn und rückwärts — unmerklicher an den Seiten — berandet, die Vorderecken schief abgestumpft, wulstig emporgerichtet und etwas vortretend, schwarz, die Hinterecken ob einer seichten Ausschweifung des Seiten- und Hinterrandes beinahe rechtwinklig. Das Halsschild orange, die Scheibe der Länge nach breitplatt, hinterhalb bogig-eingedrückt und mit braunem Schattenfleck bis nahe zum Vorderrande, an diesem rechts und links ebenfalls eine kleine (vielleicht nur zufällige) braune runde Makel, ein anderer Eindruck zieht sich verbreiternd von den Hinterecken schief gegen die Mitte und wird nach vorne von einem bogigen, und gegen den Seitenrand in ein kleines Buckelchen auslaufenden Wulst begrenzt, — allenthalben zerstreut und fein, doch deutlich sichtbar punktirt und behaart. Die Flügeldecken breiter als das Halsschild, lang und schmal, glänzend, einfärbig schwarz, mit kurzer greiser Behaarung spärlich besetzt, quer gerunzelt, die Spitze glatter, und mit undeutlicher Längsrippe in der Mitte. Die Flügel schwarz, so lang als der Leib, dieser schwarz, an den Rändern der Bauchsegmente gelblichgrau. Die Beine pechbraun, die Schienenspitzen der Vorderbeine und die Tarsen merklich blasser.

Die Bildung der Bauch- und Rückensegmente diagnosirte sehr eingehend und sattsam (vgl. oben) Hr. v. Kiesenwetter (i. litt.), der unsere Art ebenfalls als Novität bestätigt und selbe „sehr ausgezeichnet" nennt. Sie ward von dem um die Insektenfauna von Judikarien vielverdienten Bezirksförster A. Gobanz auf Föhren oberhalb Cologna am 6. September in 3 Expl. gesammelt und dem Verf. zur Ansicht und Veröffentlichung gütigst überlassen. Seine systematische Stellung scheint *Malth. vincens* an der Spitze seiner Gattungsverwandten einnehmen zu sollen.

M. trifurcatus Kiesenw. Ward von Dr. Funk sammt *M. maurus* Redtb. in Nordtirol gesammelt. Ersterer findet sich gleichfalls bei St. Pankraz in Ulten.

M. guttifer Kiesenw., *flavoguttatus* Kiesenw., *misellus* Kiesenw. und *aemulus* Kiesenw. in Judikarien auf Gras und Gesträuch (Gbz).

Malachius rubidus Er. Am Griesnerberg und bei Glaning anfangs Juni nicht selten.

M. viridis Fabr. Am Jenesierberge bei Bozen, Ende Juni.

Attalus analis Panz. Glaning, auf Kastanienlaub, 5. Juni; am Maraunberg in Ulten auf Lärchen, Mitte Juli, zahlreich.

Ebaeus flavicornis Er. Telfs, in Gärten, Juli.

* *Troglops Silo* Er. Diese auch für Deutschlands Fauna neue Art ward vom Verf. am Eingange ins Ultenthal von Lärchen geklopft, 3. Juli.

Dasytes coeruleus Fabr. Judikarien (Gbz. f. Bert.).

Haplocnemus alpestris Kiesenw. Am Joch Grim, z. B. auf der Kugele-Alpe, wiederholt von Nadelholz (Lärchen?) geklopft.

Tillus elongatus Linn. Um das Mitterbad in Ulten, Juli.

Ptinus subpilosus Sturm. Um Vils (Lob) und Campen (Biasioli).

Mesocoelopus niger Müll. In Wäldern von Altrei.

Dendarus coarcticollis Muls. hat als der richtige Name für *Dendarus* (od. *Heliopathes*) *emarginatus* Fabr., wie Rosenhauer u. Verf. (Käf. v. Tir. S. 268) verzeichneten, zu stehen.

* *Tribolium madens* Charp. Vom Stud. Biasioli angeblich bei Campen nächst Bozen gesammelt.

Cistela ceramboides Linn. Bei Badl und Glaning, anfangs Juni; in Ulten, auf Fichten nicht selten, Juli.

Mycetochares bipustulata Ill. Auf der Etschbrücke bei Sigmundskron am 5. Mai in Mehrzahl; Tisens, 18. Mai, im Flug; Judikarien (Gbz).

* *Lissodema denticolle* Gyll. Nals im Etschthale, 18. Mai aus der Luft gehascht.

Xylophilus tirolensis Gredler. In Ulten, sehr spärlich; erinnerlich auf Umbelliferen-Blüthen gesammelt.

Notoxus monoceros Linn. Bei den Malcolm'schen Sägen unweit St. Pankraz in Ulten, Juli.

Anthicus floralis Fabr. und *hispidus* Rossi in Judikarien (Gbz. f. Bert.).

Mordellistena pumila Gyll. Bei Stadl im Etschthale.

* *Anaspis monilicornis* Muls. Im Gebiete von Bozen, sehr selten.

A. rufilabris Gyll., mit *thoracica* L. u. a. um das Mitterbad in Ulten.

A. varians Muls. Dieselbe, welche Rosenhauer u. Verf. (Käf. v. Tir. S. 287) als *A. depressa* Schüpp. aufführte. Auch Mulsant's var. B. findet sich vor.

A. forcipata Muls. (*pulicaria* Fröhl. Käf. v. Tir.), *pulicaria* Costa. Bei Tisens, im Mai.

Meloë hiemalis Gredler. Bei Mühlbach im Pusterthale (Dalla Torre). Scheint nach Expl., die Baron v. Rottenberg gesammelt und Verf. oberflächlich gesehen, im Süden bis nach Sizilien zu reichen.

Otiorhynchus geniculatus Germ. In Ulten sammelte der Verf. mit der Art auch eine Varietät mit dunkel pechbraunen, beinahe schwarzen Beinen.

O. bisulcatus Fabr. var. *Istriensis* Germ. In Valsugana.

O. scabrosus Marsh. Bei Salurn (Fraporti).

O. foraminosus Boh. S. Im „Alpl" auf dem Strassberge bei Telfs, nicht selten.

O. Mülleri Rosenh. Bad Ratzes, am Bachufer unter Steinen.

O. porcatus Herbst. Um Vils (Lob).

O. subcostatus Stierl. Am Joch Grim, selten. Im Sorinothale unter Stein und Holz (Gbz).

O. uncinatus Germ. Auf der Alpe Danerba in Judikarien (Gbz).

O. teter Gredler. Auch in Judikarien aufgefunden (Gbz).

O. pupillatus Gyll. S. Bei Vils (Lob) und um das Bad in Ulten, auf Fichten im Juli nicht selten.

O. subdentatus Bach. Bei Tiers; um das Mitterbad und am Kurnigl in Ulten. Variirt habituell: an Grösse, Länge, Breite, Convexität u. s. w. ungeheuer und mehr als bekannt sein mag. — Auch am Mt. Lavanech (Gbz).

O. varius Boh. S. Brixen, bei Köstland im März unter Steinen, hier sehr stark gewölbt.

O. subquadratus Rosenh. Am Westabhange von Joch Grim mehrmals getroffen.

O. squamosus Miller. Bad Ulten, auf Fichten nicht gemein.

O. helvetius Boh. S. Auch in Nordtirol: am Tannberg (Dr. Funk).

O. alpicola Boh. S. Bei Kühtei im Ötzthale (Funk) und am Latemar-Gebirge.

Dichotrachelus Stierlini Gredler. Am Kurnigl um Schneeflecken unter Steinen, sehr selten. Auf der Alpe Danerba im Daonethale (Gbz).

Sciaphilus barbatulus Germ. Bei Nals, im Mai.

Minyops variolosus Fabr. Obermais, bei Meran, Ende Mai.

* *Hypera (Phytonomus) constans* Boh. S. In Judikarien (Gbz).

Cleonus cinereus Schrank. Im Val di Non (Funk).

Mecinus pyraster Herbst. In Passeier. Condino, in Baumschwämmen (Gbz).

Brachonyx indigena Herbst. Telfs, auf Föhren nicht selten, Juli. Meist unausgefärbt, d. h. einfärbig rostgelb.

Balaninus villosus Herbst. In Hinterjudikarien (Gbz).

Anthonomus ulmi de Geer. Bei Vils (Lob),

A. varians Payk. Die rostrothliche helle Varietät ausschliesslich und häufig von Föhren geklopft bei Telfs und Seefeld, im Juli.

Acalyptus rufipennis Schh. Judikarien (Gbz. i. litt.).

Orchestes jota Fabr. Mit *O. pratensis* Germ. bei Seefeld gestreift, 9. Juli.

* *Tychius genistae* Boh. S. Bei Condino, mit *T. tomentosus* Herbst (Gbz).

T. picirostris Fabr. Bei Senale im Moose gekätschert (Lamprecht). Condino, ungewöhnlich klein (Gbz).

Sibynia viscariae Linn. Bei Nals, 18. Mai.

* *Gymnetron labilis* Herbst. Soll nach einem von Bertolini bestimmten Expl. in Dalla Torre's Sammlung in Tirol vorkommen.

* *G. rostellum* Herbst. Judikarien, im Vorfrühling unter Steinen (Gbz).

G. noctis Herbst. Condino, auf Lamium (Gbz).

Orobitis cyaneus Linn. Im Kochenthale bei Telfs, an Quellen auf Wasserpflanzen, Juli.

* *Acalles Aubei* Boh. S. Unweit St. Pankraz in Ulten von Fichten geklopft, 3. Juli.

A. hypocrita Boh. S. In Judikarien. (Gbz).

Ceuthorhynchus ericae Gyll. Altrei, an dürren Hügeln unter *Calluna vulgaris* im Mulm, 24. Aug.

* *C. campestris* Gyll. S. Judikarien (Gbz. f. Bert.). Daselbst auch *C. marginatus* Payk. und

* *C. rapae* Gyll. Bei Condino (Gbz).

Baris artemisiae Herbst. Siebenaich, auf *Artemisia campestris*, 18. Mai.

Magdalinus memnonius Falderm. Beim Röll am Kollerer Berge, anfangs Juni.

Apion atomarium Kirby. Am Joch Grim, wahrscheinlich von Lärchen geklopft.

A. minimum Herbst und *intrusum* Gyll. in Judikarien (Gbz). Nach Bertolini's Bestimmungen finden sich daselbst auch *A. pavidum* Germ., *A. stolidum* Germ. u. a.

A. frumentarium Linn. Am Schwarzhorn bei 6500' s. m. von Nadelholz geklopft.

* *A. hydrolapathi* Msh. In Judikarien (Gbz. f. Bert.).

* *A. simum* Germ. Im Val Vestino gestreift von Gobanz.

Hylastes attenuatus Er. Am Virgl bei Bozen und um Nals, da wie dort am 18. Mai.

H. angustatus Herbst. Judikarien (Gbz. f. Bert.).

Hylurgus piniperda Linn. In Judikarien (Gbz).

Phloeophthorus tarsalis Först. Bei Condino gestreift (Gbz). Das Expl. ist ebenfalls übermässig gross (vgl. Käf. v. Tir. S. 370).

* *Cryphalus asperatus* Gyllh. Judikarien, unter Baumrinde (Gbz).

* *C. abietis* Ratzeburg, *tiliae* Gyll. Judikarien, im Flug erhascht (Gbz).

* *C. tiliae* Fabr. Ratz., *Ratzeburgii* Ferr. Judikarien. Unter morscher Rinde von *Cytisus Laburnum*, der als Rebstangen dient, im Frühjahr in Mehrzahl gesammelt (Gbz).

Bostrychus chalcographus Linn. Mitterbad in Ulten. Judikarien (Gbz. f. Bert.).

Tropideres sepicola Herbst. Bei Bozen am Haslachkirchlein ansitzend, 30. Apr.

Brachytarsus varius Fabr. Auf *Ribes aureum* in Gärten von Bozen, ob zufällig? Apr.

Clytus Capra Germ. Bei Bozen, Nals und in Ulten, vom Mai an.

Saperda scalaris Linn. In Ulten um das Mitterbad nicht selten.

Rhagium mordax Fabr. Bei Nals, Mitte Mai.

Pachyta sexmaculata Linn. Gemein um das Mitterbad in Ulten, mit *Leptura fulva* de Geer (*tomentosa* Fabr.) und *cineta* Fabr. in mehren Varietäten.

Donacia comari Suffr. Um den Durnholzer See; *D. clavipes* Fabr. (*menyanthidis* F.), um den Heiterwanger See (Stud. Hosp).

Zeugophora flavicollis Marsh. Mitterbad, auf *Populus nigra*, im Juli nicht selten.

Lema flavipes Suffr. Telfs, in Gärten, Juli.

Clytra (*Gynandrophthalma*) *aurita* Linn. Bei Nals auf *Prunus Mahaleb*, 18. Mai.

Lamprosoma concolor Sturm. In Passeier, in riesigen Verhältnissen*). Judikarien (Gbz).

Eumolpus obscurus Linn. Am Joch Grim, bei 6700' s. m., von Fichten geklopft, August.

Cryptocephalus coryli Linn. Am Labberg (Deutschnovener Alpe) zwei gelbe Expl. auf Birken, August.

C. sexpunctatus Linn. Seefeld, auf Gesträuch (Weiden), Juli. Am Gampen in Ulten.

C. quadripustulatus Gyll. Am Joch Grim bei 6500' s. m. auf Fichten und Zirbeln im Aug. nicht sehr selten.

C. bilineatus Linn. Auf dem Strassberg bei Telfs bis 5000' s. m. mit *C. minutus, geminus* u. a.

Chrysomela polita Linn. Um Lana und in Ulten.

Oreina nivalis Heer. und *O. luctuosa* Duft., Suffr. In Judikarien (Gbz).

O. intricata Germ. Am Joch Grim gegen die Kugele Alpe mit *O. cacaliae* Schr., jedoch ungleich seltener als diese, auf *Senecio*. Ende Aug.

Gonioctena viminalis Linn. Am Kurnigl, um Schneeflecken.

Phaedon carniolicus Germ. Im Hochthale Sorino im Gebiete von Judikarien (Gbz).

* *Galeruca nymphaeae* Linn. Auf den Blättern der *Nymphaea* in den Rheinthaler Seen bei Rattenberg ziemlich häufig (Prof. Heller).

Luperus circumfusus Marsh. Judikarien (Gbz. f. Bert.).

L. pinicola Duftschm. Bei Seefeld und am Zimmerberg bei Telfs auf jungen Föhren nicht selten, Juli.

Crepidodera rufipes Linn. Bei Stadl im Etschthale, 19. Mai.

C. femorata Gyll. Am Kurnigl in Ulten.

* *C. cyanipennis* Kutsch. Auf der Alpe Elten und Serolo in Judikarien.

---

*) Da in letztern Jahren grosse Parthien von Passeirer Käfern an verschiedene Entomologen des Auslandes abgingen, die der Bauer Fr. Moser in St. Leonhard alljährig gesammelt und mir zum Verkaufe übergeben hatte; so mache ich neuerdings aufmerksam, dass fast sämmtliche Arten ohne Ausnahme in diesem Thale enorme Dimensionen erreichen, so dass deshalb die Determinirung nicht selten beirrt wird. Woher aber diese Erscheinung, die bis zum Menschenschlage des Thales hinauf wie ein Naturgesetz feststeht? indess in dem parallellaufenden Sarnthale wohl auch die Menschenraçe — und zwar noch auffälliger — nicht aber die Thiere also prosperiren!

Orestia Elektra Gredler. Das Original, welches der Verf. in der I. Nachlese beschrieb, stammte nicht von Condino, wie daselbst angegeben worden, sondern aus Valsugana. Nun aber erbeutete Gobanz auch in Judikarien zwar übereinstimmende, nur etwas kleinere ($^3/_4$''' kaum überschreitende) und lichtere Expl. — Sie lebt an Alpenquellen auf Holzklümpchen träg sitzend.

Mniophila muscorum E. H. Im Sorino-Thale unter faulem Holze (Gbz).

Thyamis (Longitarsus) anchusae Payk. und *nasturtii* Fabr. in Judikarien (Gbz).

Psylliodes attenuatus E. H. und *affinis* Payk. in Judikarien (Gbz).

* *P. glaber* Duftschm., *alpinus* Redt. Auf der Alpe Serolo in Judikarien (Gbz).

P. cucullatus Ill. Gemein bei Nals auf Brennesseln, Mitte Mai.

Triplax aenea Payk. sammt *russica* Linn. in Judikarien (Gbz).

Tritoma bipustulata Fabr. Telfs, an Erlenstämmen in Auen; am Maraunberg in Ulten.

Mycetina cruciata Schall. * var. *interrupta* Gredler. Von der Art unterscheidet sich diese auffallende Farbenvarietät dadurch, dass der schwarze Querstreifen über die Mitte der Flügeldecken auf zwei Randmakeln sich reduzirt und auch der Längsstreifen der Naht in der Mitte verschwindend schmal ist. — Bei Boazzo in Judikarien von Gobanz und zwar in 2 Expl. in Schwämmen aufgefunden.

Mycetaea hirta Marsh. Bei Vils (Stud. Lob).

Coccinella obliterata Linn. In Ulten häufig von Fichten geklopft. Val Sorino, unter Fichtenrinde (Gbz).

C. alpina Muls. Neuerdings beim Röll, um Deutschnoven, am Kurnigl und a. O. gesammelt; dürfte überhaupt keinem Gebirge Tirols zwischen 4—7000' gänzlich fehlen.

C. notata Laich. Bei St. Pankraz in Ulten.

C. impustulata Linn. Im Ulten- und Cembrathale.

C. variabilis Ill. Bei Vils (Lob) und in Gärten von Bozen, selten.

Chilocorus renipustulatus Scriba. Telfs, an Erlenstämmen in den Auen am Inn.

Platinaspis villosa Fourcr. Salurn.

Scymnus nigrinus Kugel. Altrei und Cembra, Ende August.

Sc. abietis Payk. Am Joch Grim, 6500'; um das Mitterbad in Ulten.

Sc. fasciatus Fourcr. Judikarien (Gbz f. Bert.).

Alexia pilosa Panz. Altrei, zahlreich in Bärenbratzen, August, Judikarien (Gbz f. Bert.).

II.

Die Arten der Gattung

Euparia.

Vom Herausgeber.

In Amerika treten die Aphodiden in weniger ausgezeichneten Formen auf, namentlich die ächten *Aphodii* in minder buntem Gewande und in verhältnissmässig nur geringer Artenanzahl. Es gilt dies besonders von den tropischen Gegenden dieses Continents, während die entsprechenden Lagen der alten Welt, insbesondere Afrikas, überaus reich an ansehnlichen Repräsentanten dieser Gruppe erscheinen. Ganz dasselbe Verhältniss zeigt sich auch bei den Onthophagen, von denen wir aus Brasilien bisher nur ein paar unscheinbare Formen kennen. Für diese treten als Stellvertreter die eigenthümlichen und zahlreichen Formen der Gattungen *Canthon, Canthidium, Trichillum, Choeridium, Onthocharis* u. s. w. auf, für die Aphodiden die ebenfalls spezifisch amerikanischen *Euparia-* und *Ataenius*-Arten. Letztere entsprechen jedoch in ihrer Lebensweise nicht den ächten Aphodien; soviel sich aus den allerdings dürftigen Angaben hierüber schliessen lässt, bewohnen sie nicht frische oder halbtrockene Excremente, sondern halten sich unter Steinen auf sandigem Boden auf, wodurch sie in nächste Beziehung zu den arenicolen Gattungen *Rhyssemus* und *Psammobius* treten, mit denen auch ihre Organisation die meiste Verwandtschaft zeigt.

Während sich die Gattung *Ataenius* mit zahlreichen, einander sehr nahestehenden und daher schwierig zu unterscheidenden Arten von Pennsylvanien bis nach Patagonien hinab ausdehnt, tritt *Euparia*

nördlich vom Aequator nur mit einer, südlich desselben mit wenigen, aber recht ausgezeichneten Species auf, die sämmtliche in den Sammlungen nur spärlich vertreten sind und hier näher erörtert werden sollen.

Euparia

εὖ, bene; παρεία, gena.

Serville. Encycl. méth. Ins. X. p. 357 (1828).

Caput breve, transversum, planum, fronte mutica, oculis obtectis, genis salientibus.

Mandibulae occultae, dente molari solido, lamine membranaceo.

Maxillae lobo externo coriaceo, interno corneo.

Palpi labiales articulo ultimo ovali, intus directo.

Thorax ad caput recipiendum profunde emarginatus, margine laterali deplanato, ciliato.

Humeri valde spinosi.

Scutellum angustatum, acuminatum.

Pygidium semiliberum, versus abdomen non contractum.

Pedes graciles; tibiae posticae simplices absque carinis transversis, basi haud compressae, subincurvae, apice extus in spinulam productae; tarsorum posticorum articulus primus elongatus; calcaria apicalia longitudine valde inaequalia; unguiculi minuti.

Der breite und kurze Kopf ist leicht kappenartig gewölbt, dabei nach abwärts geneigt; die Stirne ist unbewaffnet und ohne Quernaht, die nach aussen vortretenden Wangen sind durch eine Ausbuchtung oder selbst durch einen Einschnitt *(castanea)* vom Kopfschilde abgesetzt. Die Mundtheile sind denen der Gattung *Rhyssemus* fast völlig gleichgebildet, namentlich ist auch das letzte Glied der Lippentaster fast rechtwinkelig nach Innen gerichtet; die innere und kleinere Lade der Maxillen ist entschieden hornig, der Mahlkolben der Mandibeln derb und schwach quergerifft, wie bei *Ammoecius*. Das Kinn ist etwas breiter als lang, vorn mässig tief ausgebuchtet. Das Halsschild bedeckt mit seinem Vorderrande bei angezogenem Kopfe die Augen vollkommen und ist vorn weit und tief ausgebuchtet, die Seiten sind flach ausgebreitet, besonders gegen die Vorderecken hin; der Seitenrand und zum Theil auch der Hinterrand zeigt einen Wimpernbesatz. Das kleine Schildchen ist schmal und zugespitzt. Die Flügeldecken haben zahnartig zugespitzte Schultern, der sechste Längsstreif ist an der

Basis meist grübchenartig vertieft und die anliegenden etwas beulig erhaben. Das Pygidium bleibt mit seinem Spitzentheil, der in der Regel grob sculptirt ist, unbedeckt; es steht gerade nach abwärts und ist nicht gegen die Bauchfläche angezogen. Die verhältnissmässig breite Mittelbrust ist meistens der Länge nach erhaben gekielt, die etwas verkürzte Hinterbrust zeigt eine tiefe Längsrinne. Die Hinterleibsringe sind frei, nur bei *E. castanea* behaart, sonst glatt, der letzte mindestens ebenso gross wie der vorletzte. Die Beine sind schlank und dünn, auch die Hinterschenkel verschmälert; die hinteren Schienen einfach, ohne Querleisten, an der Wurzel nicht zusammengedrückt sondern fast drehrund, leicht gekrümmt und am Ende nach Aussen zugespitzt; ihre Enddornen sind an Länge sehr ungleich. Das erste Glied der Tarsen ist verlängert, an den Hinterfüssen immer bedeutend länger als die folgenden drei zusammengenommen. Die Klauen klein und schwach. Geschlechtsverschiedenheiten unmerklich.

So beschränkt, umfasst *Euparia* nur mehr einige wenige Arten, die mit der typischen von Serville aufgestellten *E. castanea* die eigenthümliche Verflachung des Halsschildseitenrandes, den kurzen breiten Kopf, die ausspringenden Wangen und die gekrümmten Hinterschienen gemein haben. Die zahlreichen übrigen Formen aus dem Verwandtschaftskreis des *Scarab. stercorator* Fabr., auf welche Erichson die Gattung ausgedehnt hatte, weichen habituell bedeutend von den Euparien ab, die vermöge ihrer eben erwähnten charakteristischen Eigenschaften auf den ersten Blick zu erkennen sind; sie gehören insgesammt zur Gattung *Ataenius*, die sich durch nicht abgesetzte Wangen, einfach gewölbtes Halsschild ohne Randerweiterung und gerade, nicht gekrümmte Hinterbeine leicht davon unterscheiden lässt.

Die Gattung *Euparia* wurde im Jahre 1828 von Serville in der Encycl. méthod. Ins. Vol. X. p. 357 auf *E. castanea* errichtet. Erst 1847 wurde sie ein zweitesmal und zwar sehr gründlich von Westwood in den Trans. ent. Soc. IV. p. 239 erörtert, wo er die nämliche Art beschreibt und auf t. XVII. eine recht charakteristische Abbildung derselben nach einem einzelnen, von Hope mitgetheilten Stücke giebt. Die ebenda aufgestellte zweite Art, *E. nigricans*, deren Herkunft unbekannt ist, habe ich zwar im Münchener Cataloge (p. 1066) noch bei *Euparia* belassen, es ist mir aber jetzt unzweifelhaft, dass dieselbe ein *Ataenius* aus der Verwandtschaft des *A. opatrinus, perforatus* u. s. w. ist, wie aus der Gestalt des verschmälerten, seitlich nicht

erweiterten Halsschildes hervorgeht. Im Conspect. Col. Peru. (Wiegm. Archiv. 1847 I. p. 110) erwähnt Erichson der *E. castanea* als einer abnormen *) Art und beschreibt zwei neue: *E. atramentaria* und *E. catenulata*, welche beide zu *Ataenius* gehören. In Nat. Ins. Deutschl. I. 5. p. 791 (1848) wird der Gattung in derselben Weise gedacht. Jacquelin Duval (1857) erwähnt dieselbe ebenfalls in Ramon de la Sagra's Geschichte von Cuba, indem er den *Scarab. stercorator* Fabr. als Einwohner dieser Insel nachweist; zugleich ändert er den Gattungs-Namen in *Auperia* ab, weil derselbe in der Botanik *(Primulaceae)* schon in Gebrauch ist, worin ich ihm jedoch nicht gefolgt bin, da ich keinen Collisionsfall hierin erkenne. Seine *Auperia stercorator* ist schwerlich die Art des Fabricius, jedenfalls aber ein *Ataenius*. Zu dieser Gattung gehören auch die von Chevrolat in Ann. Soc. France. 1864. p. 413 — 14 beschriebenen *Auperia stercorator* Fabr., *rhyticephala*, *sulcatula* und *terminalis*. Der *Oxyomus excavaticollis* Blanch. Voy. d'Orbigny. Ins. p. 184 (1843), dessen Type ich in der Sammlung des Jardin des Plantes gesehen, ist eine ächte *Euparia*, sämmtliche übrige *Oxyomus*-Arten Blanchard's sind dagegen zu *Ataenius* zu bringen. Erst kürzlich sind von mir zwei ächte Euparien beschrieben worden (Col. Heft I. und II. 1867), *E. argentina* und *costulata*, denen ich heute noch weitere zwei beifügen kann.

Ueber die Lebensweise dieser Thiere liegen zwar nur wenige Angaben vor, dagegen um so beachtenswerthere, da sich aus denselben ergiebt, dass die Euparien als Ameisengäste zu betrachten sein dürften, wenngleich nur in der Begränzung, welche Märkel in Germar's Ent. Zeitschrift. III. 1841. p. 210 seiner zweiten Abtheilung der *Insecta myrmecophila* ertheilt. Leconte (Classific. Col. North Amer. I. 1861. p. 127) berichtet ausdrücklich, dass *E. castanea* Ameisennester bewohnt. Eine weitere Notiz über eine brasilianische, bei St. Catharina aufgefundene Art, verdanke ich Herrn C. A. Dohrn, der die betreffende Art, die nachstehend beschriebene *E. Friedenreichi*, von Dr. Friedenreich mit der Bemerkung eingesendet bekam, dass das Thier in Mehrzahl im Neste einer Ameise getroffen wurde, welches am Fusse eines hohlen

*) Erichson scheint dieselbe in natura nicht gekannt zu haben; was ich wenigstens im Jahre 1867 als *E. castanea* im Berliner Museum getroffen, war nicht die Serville'sche, sondern eine davon ganz verschiedene, stark gestreifte und schmale Art, vielleicht meine *E. attenuata*.

Baumes sich vorfand. Beim Stören dieses Nestes machten die Ameisen sogar Versuche, die weit schwereren Käfer in die Löcher einzuschleppen.

Ob nähere Beziehungen zwischen den Ameisen und diesen ihren Gästen bestehen, namentlich ob letztere ihre Verwandlung in den Nestern durchmachen, bleibt noch zu ermitteln. Bei uns findet man die, wie schon erwähnt, in ihrer Organisation nahverwandten *Rhyssemus*-Arten nicht selten an sandigen Stellen, besonders an Wiesenrändern, die an Wasser angrenzen, gemeinschaftlich mit Ameisen unter Steinen. Hier scheint mir aber ausser der zufälligen Gemeinsamkeit des Wohnortes eine weitere Intimität unter den Insassen nicht vorzuliegen.

Die bisher bekannten und mit Ausnahme der *E. excavaticollis* mir in natura vorliegenden Arten, lassen sich wie folgt unterscheiden:

1.	Corpus hirsutulum	2
	Corpus nudum, non pilosum	3
2.	Elytra parallela, interstitiis planis	*castanea.*
	Elytra ovata, interstitiis convexis	*costulata.*
3.	Elytra minus profunde striata, interstitiis planis	*argentina.*
	Elytra fortiter striata, interstitiis convexis . . .	4
4.	Thorax confluenter rugose punctatus	*Friedenreichi.*
	Thorax confluenter foveolato-rugosus	*attenuata.*
	Thorax punctis majoribus non confluentibus . .	*excavaticollis.*

1. *E. castanea* Serv. *Leviter convexa, nitida, picea vel obscure-castanea, supra omnino sat dense pilis brevibus, erectis flavescentibus obtecta. Caput parum dense asperato-punctatum, clypeo antice subtruncato vix sinuato, genis lobato-prominulis. Thorax disco subgibbulus, parce asperatopunctulatus, basi non marginata utrinque juxta medium excisa. Scutellum laeve, angustato-ovale. Elytra thorace angustiora, lateribus fere parallelis, humeris spinose productis, leviter punctato-striata, interstitiis planis, utrinque juxta strias subseriatim leviter asperatopunctulatis. Corpus subtus cum pedibus obscure rufocastaneum, abdomine punctulato et hirsutulo.* — Long. 5 mill.

E. castanea Serville. Encycl. méth. Ins. p. 357. (1828). — Westw. Trans. ent. Soc. Lond. IV. p. 239. t. 17. f. 3. (1847). — Dejean. Cat. 3. ed. p. 160.

Leicht gewölbt, glänzend, pechbraun oder dunkel röthlichbraun, allenthalben abstehend kurz gelblich behaart, die Behaarung aber nirgends dicht und je nach der Punktirung auf der Scheibe des Halsschildes spärlicher und auf den Flügeldecken Reihen bildend. Der Kopf kurz und breit, die Scheitelmitte etwas gewölbt, das Kopfschild vorn gerade abgestutzt und kaum ausgerandet, die Wangen durch einen Einschnitt von demselben zipfelartig abgesetzt, ihr Hinterrand gerade, der vordere halbkreisförmig; zerstreut und nach vorn etwas dichter punktirt, die Punktirung rauh und wie gekörnelt. Das Halsschild ebenso wie der Kopf punktirt, die Scheibe besonders gegen vorn etwas beulig gewölbt, der Seitenrand von hinten nach vorn allmählig erweitert, flach abgesetzt und mit feinen Randwimpern besetzt; der Hinterrand mit vorgezogener Mitte, beiderseits daneben eingebogen und ausgerandet; die Hinterecken stumpfwinkelig, die vorderen kreisförmig abgerundet. Das Schildchen glatt, verschmälert eiförmig. Die Flügeldecken mit fast geraden Seiten, schmäler als das Halsschild, ihre Schultern in einen nach vorwärts gerichteten Zahn ausgezogen, neben diesem Zahne an der Basis ein tiefes Grübchen; leicht punktirt gestreift, die flachen Zwischenräume reihenweise neben den Streifen gekörnelt punktirt. Die Taster und Fühler rostfarben. Die Unterseite sammt den Beinen heller oder dunkler rothbraun; die Mittelbrust scharf gekielt, der Hinterleib leicht gekörnelt punktirt und behaart; die Vorderschienen schmal, auf ihrer Oberfläche fein punktirt und ebenfalls behaart, die oberen zwei Randzähne kurz, der unterste dagegen lang und gekrümmt; das erste Glied der hinteren Tarsen so lang wie der grössere Enddorn und nur wenig kürzer als der übrige Fuss.

Vaterland: Georgien (Nordamerika).

Aus der Germar'schen Sammlung und in Mehrzahl von Herrn Sallé erhalten. Westwood's Figur a. a. O. giebt im Ganzen ein richtiges Bild dieser Art, nur vermisse ich daran die geschwungenen Hinterschienen und die kleinen, aber tiefen Grübchen, die sich an der Basis der Flügeldecken an der Innenseite des dornartigen Schulternfortsatzes befinden. Die eigenthümliche Sculptur der Oberseite, die in einer rauhen erhabenen Punktirung besteht, wobei jeder Punkt ein abstehendes Börstchen trägt, zeichnet diese Art unter den übrigen Gattungsgenossen besonders aus und findet sich nur annähernd wieder bei der folgenden.

2. *E. costulata* Harold: *Leviter convexa, elongato-ovata, nitida, rufo-picea, parce breviter fulvo-pubescens. Caput latum, transversum, antice dense et subrugose, subtiliter autem asperato-punctulatum, clypeo medio sinuato. Thorax basi non marginata, medio autem lobato-producta et utrinque sinuata; lateribus deplanatis, leviter medio obtuse subangulatis; parce punctulatus, punctis piliferis. Scutellum angustatum, acuminatum. Elytra basi thoracis latitudine, medio ampliata, humeris spinula extus directa, leviter catenulato-striata, interstitiis subcostatis, medio serie punctorum piligerorum. Corpus subtus cum pedibus piceo-rufum, mesosterno elongato, acute carinato, metasterno abbreviato.* — Long. $5^1/_3$ mill.

E. costulata Harold. Col. Heft. I. p. 82. (1867).

Mässig gewölbt, verkehrt eiförmig, glänzend, rothbraun oder dunkler braun, mit kurzen, röthlichen Haaren spärlich besetzt. Der Kopf gesenkt, breit und kurz, dicht und fein punktirt, die Punktirung etwas rauh; das Kopfschild vorn in der Mitte deutlich ausgebuchtet, der Wangeneinschnitt sehr stumpf. Das Halsschild spärlich und wenig tief, wie gekörnelt punktirt, jeder Punkt mit einem sehr kurzen röthlichen Börstchen; die Seiten vorn allmählig verflacht, der Seitenrand leicht gerundet, in der Mitte einen sehr stumpfen Winkel bildend, hinter diesem Winkel der Saum mit dichtem, kurzen und filzartigen Borstenbesatz; die Scheibe vorn etwas kissenartig gewölbt, der hintere Theil vor dem Schildchen leicht verflacht; die Basis in der Mitte vortretend, daneben beiderseits ausgebuchtet. Das schmale Schildchen scharf zugespitzt. Die Flügeldecken mit ziemlich stark gerundeten Seiten, der Aussenrand besonders gegen die Spitze etwas flach abgesetzt, die Schultern mit einem kleinen, gerade nach Aussen gerichteten Zähnchen; fein gestreift, in den Streifen mit weitläufigen, wenig markirten Kettenpunkten, die breiten Zwischenräume leicht dachförmig gewölbt, auf der Kante mit einer Längsreihe borstentragender, rauher Punkte. Die Taster und Fühler rothbraun; die Mittelbrust länger als die Hinterbrust, der ganzen Länge nach scharf gekielt, die kleine Metasternalplatte mit einer kurzen aber tiefen Längsfurche; an den Vorderschienen die äusseren drei Randzähne gleichweit von einander entfernt; die hinteren Schenkel und Schienen schmal; die einzelnen Bauchringe durch einen längsgerifften Saum von einander getrennt; das erste Glied der hinteren Tarsen viel länger wie der obere Enddorn, so lang wie die folgenden drei zusammengenommen, diese unter sich von abnehmender Länge.

Vaterland: Brasilien.

Aus der Reich'schen Sammlung; ein zweites Stück aus dem Wiener Museum von Dr. Redtenbacher freundlichst zur Ansicht mitgetheilt. Durch ihre mehr ovale Gestalt entfernt sich diese Art habituell noch am meisten von ihren Gattungsgenossen; sie hat aber die ausgezeichnete Form des Halsschildes mit ihnen gemein, mit *E. castanea* ausserdem die Behaarung und die leicht gekörnelte, erhabene Punktirung der Oberseite. Die Schultern sind nicht wie bei *castanea* nach vorwärts in einen Zahn verlängert, sondern es zeigt sich nur von oben besehen, ein kleines nach auswärts gerichtetes Dörnchen. Die Entwickelung der Mittelbrust auf Kosten der Hinterbrust, die bei der nordamerikanischen Art schon angedeutet erscheint, ist hier stark ausgeprägt.

3. *E. argentina* Harold: *Subconvexa, picea, elongatula, leviter nitida. Caput subtilissime strigato-rugulosum, vertice medio gibbulo, clypeo sinuato. Thorax fortiter ac dense, lateribus fere rugose punctatus, basi marginatus, angulis posticis et praecipue anticis rotundatis. Elytra catenulato-striata, interstitiis laevibus, planis, lateralibus autem et apice convexis. Palpi cum antennis rufi. Corpus subtus cum pedibus fusco-rufum, abdomine laevi.* — Long. 6 mill.

E. argentina Harold. Col. Heft. II. p. 99. (1867).

Von flachgewölbter und länglicher Gestalt, mässig glänzend, die Flügeldecken mit etwas trübem Fettglanz, dunkelbraun oder röthlichbraun, unbehaart. Der Kopf äusserst fein runzlig gestrichelt, indem von der erhabenen Scheitelbeule aus gegen den Aussenrand zu, fast strahlenförmig eingeritzte Wellen sich zeigen; das Kopfschild röthlich durchscheinend, in der Mitte ausgebuchtet, der Wangeneinschnitt unmerklich. Das Halsschild nach vorn verschmälert, grob und dicht, an den Seiten sogar runzlig punctirt, gleichmässig gewölbt, die Basis gerandet und neben den Hinterecken nur leicht ausgebuchtet, daher in der Mitte gegen das Schildchen nicht vorgezogen wie bei *E. costulata;* der Seitenrand mit röthlichgelben, ziemlich derben Wimpern besetzt. Das Schildchen zugespitzt, der Länge nach schwach gekielt. Die Flügeldecken hinter der Mitte leicht erweitert, an der Wurzel schmäler als das Halsschild und wie bei *E. costulata* mit einem kleinen, nach auswärts gerichteten Zähnchen; mässig tief gestreift, in den Streifen mit länglichen Kettenpunkten, die jedoch die Ränder der

Zwischenräume etwas angreifen, diese glatt, flach, am Aussenrande jedoch und vor der Spitze gewölbt; der fünfte und sechste Längsstreif an der Basis etwas vertieft, der siebente zur Vereinigung mit dem sechsten etwas nach einwärts gekrümmt. Die Taster und Fühler rostroth. Der unbedeckte Theil des Pygidiums grob gefurcht. Die Unterseite sammt den Beinen dunkel rothbraun, die Hinterbrust mit tiefer Längsfurche, die Hinterleibsringe glatt.

Vaterland: San Luis in der argentinischen Republik; (Strobel!)

Von Herrn E. Steinheil erhalten. Habituell am nächsten mit einigen *Ataenius*-Arten verwandt, zeigt diese Art doch recht deutlich gekrümmte Hinterschienen und die characteristische Verflachung des Halsschildseitenrandes. Auch die eigenthümliche Configuration der Längsstreifen an der Basis der Flügeldecken bringt sie in nächste Beziehung zu *E. Friedenreichi*, wo dieselbe nur viel markirter auftritt; das tiefe Grübchen an dieser Stelle bei *E. castanea* entspringt dem nämlichen Systeme.

4. *E. Friedenreichi: Angustato-elongatula, sat nitida, picea. Caput strigato-rugosulum, clypeo leviter sinuato. Thorax brevis, confertim subrugose punctatus, punctis nonnihil longitudinalibus, margine laterali breviter ciliato, valde impresso-dilatato; basi marginata, utrinque juxta angulos posticos sinuata et inflexa. Elytra subcylindrica, thorace fere angustiora, humeris spinosis, spina oblique antrorsum directa; crenato-striata, interstitiis laevibus, convexis, 6 basi angustato-abbreviato, 7 et 8 ibidem magis convexis. Corpus subtus rufo-piceum, pedibus piceo-rufis; mesosterno acute at subtiliter carinato.* — Long. 6 mill.

So gross wie die vorhergehende Art, aber viel schmäler und fast parallelseitig, schwarzbraun, das Kopfschild und der verflachte Seitenrand des Halsschildes etwas röthlich durchscheinend, ziemlich glänzend. Der Kopf mit dichten, aber feinen und gestrichelten Runzeln, die Scheitelmitte etwas beulig, das Kopfschild vorn in der Mitte leicht ausgebuchtet. Das sehr kurze Halsschild dicht und grob punktirt, die Punkte etwas länglich geformt und zum Theil auch der Länge nach in einander fliessend; der Seitenrand durch die starke Wölbung der Randbeule tief abgesetzt, mit kurzem Wimpernbesatz, die abgerundeten Vorderecken etwas grubig vertieft; der Hinterrand mit seichter Randlinie, jederseits neben den Hinterecken ausgebuchtet und zugleich nach unten eingeschlagen. Das Schildchen glatt, schmal

lanzettförmig. Die Flügeldecken reichlich dreimal so lang wie das Halsschild und fast etwas schmäler, ihre Schultern zahnartig, der Zahn schief nach aussen und vorwärts gerichtet, tief gekerbt-gestreift, die Kerbpunkte greifen die Ränder der Zwischenräume an, diese gewölbt und glatt; der fünfte Längsstreif ist an der Basis bedeutend vertieft, wodurch eine Verengung und zugleich eine Verkürzung des sechsten Zwischenraumes entsteht; der sechste und siebente Längsstreif sind vor der Schulterbeule etwas nach Innen gewendet, hiedurch und durch die Verkürzung des achten und neunten die Schulter glatt und auffallend abgesetzt. Das Pygidium an seiner freistehenden Spitze längsgerifft. Taster und Fühler rostfarben. Die Unterseite dunkelbraun, die Beine rothbraun, die Mittelbrust zwischen den Hüften scharf aber fein gekielt, die kleine Metasternalplatte mit tiefer Längsrinne, die Bauchringe glatt, die schmalen Hinterschenkel fein und undeutlich punktirt, das erste Glied der hinteren Tarsen fast so lang wie der übrige Fuss, die beiden obersten Randzähne der Vorderschienen kurz, der unterste scharf und fast bogig gekrümmt wie bei *E. castanea*.

Vaterland: Brasilien: St. Catharina, Colonie Blumenau, (Friedenreich!)

Von Herrn Dr. Friedenreich, dem zu Ehren ich diese Art benenne, aufgefunden und mir von Herrn C. A. Dohrn zugleich mit den Eingangs erwähnten Notizen freundlichst mitgetheilt. Diese schöne Art kann nur mit der folgenden *E. attenuata* verglichen werden, die sich aber durch die viel gröbere, grübchenartige Punktirung des Thorax sofort unterscheidet.

5. *E. attenuata: Angustato-elongatula, subnitida, rufo-picea. Caput strigato-rugulosum, clypeo medio leviter sinuato. Thorax brevis, dense foveolato-punctatus, basi late marginatus. Elytra fortiter striata, striis dense punctato-crenatis, interstitiis angustis convexis, humeris spinulosis, spina oblique antrorsum directa. Corpus subtus cum pedibus obscure ferrugineum, femoribus posticis gracilibus, laevibus.* — Long. $5\,^1/_2$ mill.

Vom Körperbau der vorhergehenden Art, doch kleiner, minder glänzend, schmutzig rothbraun, der Kopf und die Halsschildseiten mitunter roth. Der Kopf wie bei *E. Friedenreichi* gestrichelt. Das Kopfschild vorn in der Mitte leicht ausgebuchtet. Das Halsschild kurz, grübchenartig sehr dicht punktirt, hinten breit und seicht gerandet, neben den Hinterecken ausgebuchtet, der Seitenrand mit dichtem,

kurzen und röthlichen Wimpernbesatz. Das Schildchen schmal, mit erhabener Mitte. Die Flügeldecken gleichbreit, tief gestreift, die Streifen grob und dicht mit Querpunkten besetzt, welche die Ränder der Zwischenräume so stark angreifen, dass nur deren gewölbte Mitte frei bleibt; die Schultern gezahnt, der Zahn schief nach vorwärts gerichtet; sämmtliche Längsstreifen an der Basis etwas convergirend, der fünfte und siebente Zwischenraum hier etwas höher gewölbt, der sechste abgekürzt. Die Taster und Fühler rostroth. Die Unterseite sammt den Beinen rothbraun, die Mittelbrust nicht gekielt, die schmalen Hinterschenkel glatt, das erste Glied der hinteren Tarsen länger als der obere Enddorn und so lang wie der übrige Fuss.

Vaterland: Brasilien.

Aus der Germar'schen Sammlung. Die Art ist zwar mit *E. Friedenreichi* verwandt, sie unterscheidet sich aber wesentlich von dieser wie von den übrigen durch das dicht mit Grübchen bedeckte Halsschild, die ungekielte Mittelbrust und das sehr lange erste Glied der hinteren Tarsen.

Die folgende Art habe ich nicht in natura vor mir und muss ich mich darauf beschränken auf die Blanchard'sche Beschreibung und auf jene hinzuweisen, die ich mir seinerzeit nach dem typischen Stücke im Pariser Museum notirt; diese lautet:

6. *E. excavaticollis* Blanch.: *Elongatula, leviter convexa, picea, nitidula. Caput strigoso-rugatulum, vertice sat gibbulo, clypeo medio sinuato. Thorax lateribus deplanatis, ciliatis, punctis magnis at parum profundis irregulariter non confluenter adspersus. Scutellum angustatum, laeve. Elytra subovata, fortiter subcrenato-striata, interstitiis convexis, laevibus. Palpi cum antennis obscure ferruginei. Corpus subtus cum pedibus rufo-piceum, tibiis posticis leviter incurvatis.* — Long. 5 mill.

Oxyomus excavaticollis Blanch. Voy. d'Orbigny. Col. p. 184. (1843).

Von länglicher, aber minder parallelseitiger Gestalt, ziemlich glänzend, mässig gewölbt, schwarzbraun. Der Kopf mit den gewöhnlichen Wellenrunzeln, der Scheitel in der Mitte beulig, das Kopfschild ausgerandet. Das Halsschild unregelmässig mit groben, aber wenig tiefen und nicht in einander fliessenden Punkten besetzt. Die Flügeldecken leicht eiförmig, tief gestreift, in den Streifen seicht ge-

kerbt-punktirt, die mässig gewölbten Zwischenräume glatt. Taster und Fühler dunkel rothbraun. Die Unterseite sammt den Beinen dunkelbraun, der Hinterleib glatt.

Vaterland: Corrientes (d'Orbigny!)

Type im Pariser Museum. Von d'Orbigny im Monat October bei Itaty, Provinz Corrientes, auf trockenen und sandigen Höhen aufgefunden.

III.

Ueber den Gattungsnamen

Trachys.

Von

Dr. **G. Kraatz** in Berlin.

Auf Seite 117 des 5. Heftes der coleopterologischen Hefte spricht sich der geschätzte Herausgeber gegen die willkührliche, dem Namengeber gewaltsam aufgedrungene Deutung des Fabricius'schen Gattungsnamens *Trachys* aus, deren sich Diejenigen schuldig machen sollen, welche den erwähnten Gattungsnamen auf das griechische Adjectivum τραχυς zurückführen und in demselben nicht, wie Herr v. Harold (Cat. syst. p. 1452) ein Wort sans aucune signification erblicken. Obwohl ich mir nun in etymologischen Fragen fast niemals mitzusprechen erlaube, so möchte ich doch zu Gunsten des griechischen Adjectivs ein Wörtchen einlegen, weil gerade auf meine Veranlassung in der ersten Auflage des Schaum'schen Catalogus Coleopterorum Europae die Arten der Gattung *Trachys* mit männlichen Endungen versehen wurden. Dieselben sind auch in meinem Verzeichniss der deutschen Käfer beibehalten, obwohl v. Kiesenwetter im vierten Bande der Naturgesch. d. Insekt. Deutschl. die Arten mit weiblichen Endungen auffasst. —

Das Wort τραχυς heisst nach Schmidt's Handwörterbuch „rauh, uneben". v. Kiesenwetter sagt a. a. O. S. 167: „Die *Trachys*-Arten sind der Regel nach mit einzelnen starken und kurzen, mehr oder weniger anliegenden Härchen bekleidet," und bei der häufigsten Art, der *minuta* giebt er S. 168 an: „die Flügeldecken sind uneben." Diese eigenthümliche Unebenheit, Querrunzeln etc. werden auch bei

den meisten anderen deutschen Arten erwähnt. Sollte Fabricius wirklich an diese Eigenschaften nicht gedacht, sondern „sich einfach ein beliebiges Wort *Trachys* ohne alle Bedeutung gebildet und als Femininum gebraucht haben"? Ist diese Annahme, welche bei unserem Collegen Stål sehr einfach wäre, wirklich auch bei Fabricius so einfach, dem Bildner der Gattungsnamen *Aesalus*, *Brontes*, *Elaphrus*, *Helophorus*, *Platynotus* *) etc. etc., dem Verewiger des alten Griechen Κυχρεύς (= *Cychrus*), welchem wir wohl überhaupt nur wenige Gattungsnamen nachweisen dürften, welche dem Griechischen nicht entlehnt sind? Einen einfachen Grund für Fabricius, den *Trachys*-Arten eine weibliche Endung zu geben, möchte ich darin finden, dass er dem Gattungsnamen *Buprestis* wegen der zahlreichen Arten gewissermassen das Gewicht eines Familiennamens beilegt und die einzige, abgezweigte kleine Gattung *Trachys* dadurch in ein Verhältniss zu ihr bringt, welches ungefähr dem der jetzigen Untergattungen entspricht, dass er ihren Arten, ähnlich wie den *Buprestis*-Arten, weibliche Endungen giebt. Hat doch Erichson den Mannerheim'schen Gattungsnamen *Trichophya* in *Trichophyus* umgeändert „quoniam omnia Tachyporinorum nomina masculina sunt," ein Grund, der mir allerdings nicht stichhaltig erschien. Wunderbar inconsequent ist Bach (Käferfauna II. S. 19), welcher unter *Trachys* ausdrücklich τραχύς = rauh übersetzt und dann den Arten weibliche Endungen giebt; dieselbe beizubehalten ist jetzt um so weniger Grund vorhanden, als die übrigen Gattungen in der *Agrili*-Gruppe sämmtlich Masculina sind. Vielleicht fügt sich hiernach Herr v. Harold doch der scheinbaren Gewaltherrschaft und erklärt den Glauben, dass der Gattungsname *Trachys* aus dem Griechischen stamme, für den allein selig machenden.

*) Dieser Gattungsname, welcher in Dejean's Catalog etc. für die indischen Arten festgehalten wird, ist von Mulsant für eine Anzahl *Clytus*-Arten in Anwendung gebracht; ich möchte daher für dieselben den Namen *Hadroclytus* vorschlagen.

IV.

Bemerkungen zur Nomenclatur der Elateriden

von

H. v. Kiesenwetter.

(Vergl. Harold Col. Heft. V. p. 88 ff.)

Elater pomorum. Das Citat Herbst. Archiv p. 112 habe ich seiner Zeit nicht bloss, wie H. v. Harold vermuthet, aus Germar übernommen, sondern a. a. O. verglichen und gerade wegen der möglichen Zweifel ganz speciell erwogen. Dass Herbst hier den Käfer nur nennt, kann ich zunächst nicht zugeben, denn Herbst bezeichnet ihn als eine mit *E. sanguineus* nahe verwandte Art, die mehr braunrothe Flügeldecken und zwar, wie man aus den folgenden Worten schliessen muss, ohne schwarze Spitze haben soll. Diese Worte können nur auf *E. pomorum* bezogen werden und bezeichnen die Art sehr viel kenntlicher als manche andere alte Artbeschreibungen, die man mit vollem Rechte gelten lässt, deutlicher z. B. als die Beschreibung, die Linné vom *Elater sanguineus* giebt. Will man an die alten Schriftsteller einen strengen Massstab anlegen, so thue man es da, wo es sich um Hervorsuchung verschollener Prioritäten handelt, nicht aber, wo eine durch die Tradition und das Urtheil monographischer Autoritäten verbürgte Bestimmung in Frage steht. In der Hellwig'schen Ausgabe von Rossi's Fauna heisst es unter *E. pomorum:* „Species distincta videtur, quamvis elytrorum colore castaneo-rufo excepto characterem alium detegere nequeam. Medius est nec tanta magnitudinis varietate occurrit."

E. elongatulus. An sich ist es von untergeordneter Bedeutung, ob bei *elongatulus* Fabric. oder Oliv. citirt wird, da die Autorangabe nur als ein der Deutlichkeit halber beigefügtes Citat angesehen werden muss. *E. glycereus* Herbst betrachte ich zwar als beschrieben, aber nicht als ausreichend kenntlich gemacht, um den Namen, der von früheren Autoren nicht anerkannt worden ist, meinerseits zur Geltung zu bringen.

Cardiophorus Farinesi. Mir ist Villa's von Harold citirtes Werk gegenwärtig nicht zur Hand. Es scheint mir aber wünschenswerther, dass die Art, zu welcher dieser *Cardioph. Farinesi* gehört, ermittelt wird, als dass er ohne diesen Nachweis in den Berliner Catalog aufgenommen wird.

Melanotus niger. Es liegt nach meiner Meinung kein Grund vor, die gangbare Nomenclatur zu ändern. Ist ein Citat, wie schon oben bemerkt wurde, der Natur der Sache nach nichts weiter als eine, der gegebenen Beschreibung in der Absicht, das betreffende Object besser kenntlich zu machen, beigefügte Notiz, so verfehlt dasselbe selbstverständlich seinen Zweck, wenn es falsch ist. Dieser Fall kann aber nicht anders beurtheilt werden, als etwa die Beifügung einer schlechten, d. h. nicht naturgetreuen Abbildung. In dem einen wie in dem anderen Falle fragt es sich, ob die betreffende Beschreibung das genannte Naturobject, trotz der Beifügung des falschen Citates, oder der schlechten Abbildung oder irgend einer sonstigen falschen oder ungenauen Angabe kenntlich macht, oder ob der vorgekommene Fehler das Erkennen hindert. Ist ersteres der Fall, so hat der mit der fraglichen Beschreibung in die Wissenschaft eingeführte Name zu gelten, es sei denn, dass ein wirklicher Collisionsfall vorläge. *Melanotus niger* collidirt aber mit *Athous niger* nicht.

Das Princip, wonach Herr v. Harold hier verfährt, gefährdet die Stabilität der Nomenclatur im allerhöchsten Grade, namentlich deshalb, weil wir bei

Limonius cylindricus, welcher in *L. aeruginosus* umgetauft werden soll, sehen, hier die Frage der sogenannten Collectiv- oder Mischarten in Betracht kommt. Offenbar haben Rossi sowohl als Paykull und Olivier (den ich im Augenblicke nicht vergleichen kann) *Lim cylindricus* und *nigripes* zusammengefasst. Erst Gyllenhal hat sie mit Bestimmtheit getrennt und seiner Nomenclatur können wir getrost folgen, unbeschadet des Umstandes, dass Paykull bei seiner Mischart

Rossi citirt und dass Exemplare aus Rossi's Händen existiren, welche zu *L. nigripes* gehören.

Corymbites Kiesenwetteri. Die Art ist von *Cor. pyrenaeus* Charp. durchaus verschieden, denn während letzterer, wie dies auch Charpentier angiebt, mit *C. cupreus* (var. *aeruginosus)* am nächsten verwandt ist, gehört *Kiesenwetteri* in die Gruppe des *pectinicornis.* Die Aeste der männlichen Fühlerglieder sind sehr viel länger als bei *pyrenaeus* und die Halsschildfurche ist sehr viel breiter und tiefer. Brisout hat die Art übrigens ganz richtig beschrieben. Ob *C. pyrenaeus* von *cupreus* wirklich verschieden ist, vermag ich wegen unzureichenden Sammlungsmaterials nicht zu entscheiden. Charpentier hebt eigentlich nur trübere Färbung als Unterschied hervor. An den Exemplaren meiner Sammlung sind die Aeste der Fühlerglieder des Männchens etwas kürzer als bei *cupreus*, es fragt sich aber, ob dieser Unterschied, den Charpentier nicht kennt, Stich hält.

Corymb. globicollis. Germar hat ganz Recht gehabt, den *Ludius profugus* Falderm. nicht ohne Weiteres mit seinem *Diacanthus globicollis* zu vereinigen, denn *profugus* hat die Stirn „profunde exarata" und die Flügeldecken „supra valde convexa, violaceo aenea, subvirescentia"; *Cor. globicollis* dagegen „die Stirne fast eben und die Flügeldecken flach gewölbt, beim Weibchen etwas minder gedrückt", ohne Spur metallischer Färbung.

Corymb. profugus Falderm. *(Ludius)* wird dagegen allerdings mit *Elater alpestris* Ménétr., der ebenfalls subvirescens genannt und mit *melancholicus* verglichen wird, identisch sein.

Corymb. tessellatus. Ich bin meines Wissens der Erste gewesen, der den *Elater sjaelandicus* der Fauna Friedrichsd. citirt hat (Insekt. Deutschl. p. 286), „obwohl der genaue Schönherr nichts davon weiss" und es ist nur geschehen, um anzudeuten, dass ich die Berechtigung dieses Namens speciell erwogen, aber nicht für begründet angesehen habe. Zu näherer Motivirung war in den Insekt. Deutschl. nicht der Platz. Entscheidend war für mich der Umstand, dass Linné's Worte mit der traditionellen Deutung derselben nicht im eigentlichen Widerspruche stehen, wenn sie sich auch besser auf den *C. holosericeus* der neueren Schriftsteller beziehen lassen. Da nun auch Linné's mit eigener Hand bezetteltes Sammlungsexemplar für die gangbare Nomenclatur spricht, so halte ich einen Umsturz derselben für ungerechtfertigt. Original-Exemplare sind nur dann ohne Bedeutung,

wenn sie mit den Worten der Beschreibung in Widerspruch stehen, nicht aber auch dann, wenn sie, wie hier, recht wohl auf dieselbe bezogen werden können.

Campylus. Der Name *Lepturoides* Herbst ist allerdings älter, auch lässt sich nicht leugnen, dass er mit einer genügenden Beschreibung veröffentlicht ist. Noch älter ist freilich der Genusname *Denticollis* von Piller und Mitterpacher vom Jahre 1783, der in Kraft treten muss, wenn einmal verschollene Namen wieder ans Tageslicht gezogen werden sollen.

V.

Ueber

Nomenclatur.

Vom Herausgeber.

(1. Stück.)

In der Vorrede zum Münchener Cataloge habe ich mehrere Grundprincipien der Nomenclatur in gedrängter Kürze behandeln müssen, da für spezielle Erörterungen dieser Art der Raum dort nicht ausreichend zur Verfügung stand. Ich sehe mich heute um so mehr veranlasst auf einige und zwar auf die wesentlichsten dieser Grundsätze ausführlicher zurückzukommen als mir mehr und mehr, je länger und je eingehender ich mich mit dem Gegenstande beschäftige, die Ueberzeugung sich aufdrängt, dass ein guter Theil unserer Nomenclatur, in so weit dieselbe auf die Literatur vom Ende des vorigen und vom Anfange des gegenwätigen Jahrhunderts Bezug nimmt, weiter nichts als ein fortgeschlepptes und stationär gewordenes Chaos von Willkührlichkeiten, Inconsequenzen und Irrthümern ist, zu dessen Sichtung und correkter Behandlung kaum noch der Anfang gemacht ist.

Von vorneherein muss ich dem Einwande entgegen treten als verlange das Interesse an der Stabilität unserer Nomenclatur die Unterlassung jeglicher derartigen Correktur. Wir sehen täglich fast von jedem Monographen und von jedem arbeitenden Entomologen, der sich ein wenig in der älteren Literatur umgesehen, zurückgesetzte und verschollene aber berechtigte Namen an die Stelle bisher ge-

bräuchlicher eingeführt *); von Jahr zu Jahr mindert sich die Zahl der zweifelhaft gebliebenen Arten der ältesten Autoren, da entweder die Typen nochmals geprüft oder die Probabilitäten für ihre Deutung erhärtet werden: es ist klar, dass aus diesem fortwährenden Ringen nach Wahrheit, welches nur als eine Emanation des rechtlich begründeten Prioritätsprinzipes betrachtet werden kann, die Stabilität der gegenwärtigen Nomenclatur alterirt wird, es ist aber eben so klar, dass diese Aenderungen schliesslich zur endlichen Stabilität führen müssen und dass das conservative Festhalten am Irrthümlichen und Unberechtigten im Gebiete der Entomologie eben so hinfällig ist wie in dem der Politik oder der übrigen Wissenschaften. Sind einmal, nach streng und consequent durchgeführten Gesetzen, die ältesten, daher berechtigten Namen alle eingeführt, dann hört von selbst jede weitere Aenderung der Nomenclatur auf; so lange dieses nicht geschehen, kann von einer Stabilität die Rede überhaupt nicht sein. Ich hoffe, dass jeder Unbefangene aus dem eben Gesagten den Schluss wird ziehen können, dass ich nicht gegen, sondern gerade für das Interesse der Stabilität auftrete.

Es würde mich auch hier noch zu weit führen, wenn ich über die Genesis der Nomenclatur, wozu eine eigene Studie erforderlich wäre, mich eines näheren erginge: für die nachstehenden Erörterungen genügt wohl vollkommen die Bemerkung, dass mit Linné, dem Schöpfer der binominalen Methode, wie sie in der Ed. X. des Syst. Nat. (1758) zum erstenmale erscheint, die Gränze bezeichnet ist, bis zu welcher nach brauchbaren Speciesnamen überhaupt zu suchen ist; es hat glücklicherweise in diesem Punkte unter den Entomologen, wenigstens im Bereiche der Coleopterologie, niemals eine Meinungsverschiedenheit bestanden und für die Zulässigkeit eines Artnamens war auch stets seine Correktheit in der Form massgebend, so zwar, dass Doppelnamen wie sie bei Linné's Zeitgenossen auch noch nach Begründung seiner Methode sich vorfinden, mit Recht unberücksichtigt bleiben. Es sind also Degeer'sche Namen wie *Chrysomela rubra liliorum* (1775), Scriba'sche wie *Chrysomela cuprea salicis* (1791) allemal auszuschliessen, weil sie formell unzulässig sind, wogegen die von den genannten wie von verschiedenen anderen Autoren gebrauchten Formen *coeruleo-*

*) So führt z. B. Thomson erst jetzt in seinen Skand. Col. VIII. eine Reihe älterer Degeer'scher Namen bei den *Chrysomelidae* ein.

striata, *rubropunctata*, *viridimarginata* u. s. w., welche durch die Verbindung zweier Adjectiva noch als einnamig erscheinen, unbedenklich anzunehmen sind, ohne hiebei den Umstand, dass sie in der Regel recht bezeichnend und daher zweckdienlich sind, hier als Aufnahmsgrund mit in Betracht zu ziehen. Die von Linné selbst aufgestellten Namen *Lebia (Carabus) crux minor* und *Panagaeus (Carabus) crux major*, sowie die Bezeichnungen *V-nigrum*, *S-littera* u. s. w. sind unbeanstandet recipirt worden und es wäre eine irrationelle Rigorosität sie ausmerzen zu wollen: unbedingt müsste dies aber der Fall sein, wenn sie als Rechtfertigung für die Zulassung der oben erwähnten Degeer'schen oder der Voet'schen Namen angezogen würden. Was den letzgenannten Autor betrifft, so ist wohl zu beachten, dass er sich einer eigenen und mitunter abentheuerlichen Nomenclatur, der Linné'schen aber als solcher durchaus nicht bedient hat, so dass seinen Benennungen auch da keine Bedeutung vindicirt werden kann, wo sie zufällig formell correct ausfallen. Ebenso glaube ich, dass bei der Geoffroy'schen *Lampyris hemiptera* (jetzt Gattung *Phosphaenus*) nicht Geoffroy als Autor zu citiren ist, weil das „*hemiptera*" bei ihm nicht ein Speciesname im Linné'schen Sinne ist, sondern nur zufällig das Aussehen eines solchen erhält, da es eigentlich das erste, im gegebenen Falle allerdings zugleich auch das letzte Wort der lateinischen Diagnose ist.

Wenn mit Linné, d. h. mit dem Erscheinen der Ed. X. des Systema Naturae (1758) der Zeitpunkt fixirt ist, über den hinaus keine Namen in der Nomenclatur Eingang finden können, so ist damit nicht gesagt, dass die theilweise höchst verdienstlichen Arbeiten seiner Vorgänger oder namentlich seiner Zeitgenossen, welche seine Methode nicht sofort adoptirt haben, für die Entomologie und, wie wir sehen werden, auch für die Nomenclatur geradezu als nicht bestehend zu betrachten seien. Bevor ich jedoch diese wichtige und bisher nur aphoristisch angeregte Frage in Betracht ziehe, habe ich vorerst über den Autornamen, welcher dem Artnamen beizufügen ist, einiges vorauszuschicken.

Leider sind die Meinungen der Entomologen über diesen meiner Ansicht nach so höchst einfachen und klaren Punkt nicht immer ganz übereinstimmend gewesen und bei einigen herrschen selbst jetzt noch hierüber Anschauungen, die nur geeignet sind, Unsicherheit und Verwirrungen hervorzurufen.

Im Zusammenhange mit der Ansicht des Grafen Dejean, welcher dem vom Finder oder ersten Benenner herrührenden Artnamen den Vorzug einräumte vor dem später durch Beschreibungen unterstützten, stand der Gebrauch, bei beschriebenen Arten, wenn der Speciesname des Finders oder Benenners beibehalten worden war, diesen an erster Stelle und nicht den eigentlichen Beschreiber zu citiren. So schreibt z. B. Sturm in seinem Catalog von 1843 *Agonum ericeti* Eschscholtz und *Calathus glabricollis* Ulrich, Panzer's und Dejeans Citat, welche die Art zum erstenmale beschrieben haben, in zweite Linie setzend. Man ist jetzt allgemein *) und mit Recht von dieser Methode abgekommen und citirt nur mehr den ersten Beschreiber. Wer ist nun dieser erste Beschreiber und warum citirt man ihn überhaupt? Ich werde versuchen, diese zwei Fragen, welche für die Nomenclatur von höchster Wichtigkeit sind und die den Gegenstand der oben angedeuteten noch heute bestehenden Differenzen bilden, möglichst präcis zu beantworten, wobei ich keine legislatorischen Absichten hege, sondern nur von dem Bestreben ausgehe, die hierin so sehr wünschenswerthe Einigung unter den Entomologen anzubahnen.

Es ist einleuchtend, dass für den einfachen Verkehr, für den gewöhnlichen Hausbedarf, um mich so auszudrücken, die Beisetzung eines Autornamens überflüssig ist; wenn mir also ein Bekannter mittheilt, er habe z. B. das *Sinodendron cylindricum* da und dort erbeutet oder wenn ich bei einem Händler den *Dynastes Neptunus* bestelle, so ist in dem einen wie in dem anderen Falle der Beisatz von Linné oder Quensel unnöthig, und zwar deshalb unnöthig, weil eine Missdeutung der gemeinten Objecte hiebei wohl nicht in Frage kommt. Schickt mir aber ein Freund eine *Pachychila Frioli*, die er durch Rosenhauer erhalten oder bietet mir ein anderer tauschweise eine *Dima dalmatina* an, die er von Stentz bezogen hat, so werde ich ersterem antworten müssen, seine *Pachychila* sei nicht die *P. Frioli* Solier sondern *P. Frioli* Rosenh. (= *glabella* Herbst), letzterem, seine *Dima* sei zwar die *D. dalmatina* Stentz (= *clateroides var.*) aber nicht die ächte *D. dalmatina* Küst. Aus diesen Beispielen, und ich habe absichtlich die einfachsten gewählt, ersehen wir, dass zur

*) Dass Einzelne noch nicht davon zurückgekommen sind lehrt mich ein Brief von Herrn A. Villa in Mailand, worin derselbe gelegentlich einiger Bemerkungen über den Münchener Catalog schreibt: il *Percus Villae* è di Durazzo non di Kraatz.

genauen und unzweifelhaften Bezeichnung des Objectes mindestens drei Factoren — Gattungsname, Speciesname und Autorname — unerlässlich sind. *Pachychila* allein genommen bezieht sich auf 30 oder mehr Arten, *Pachychila Frioli* auf zwei, nämlich auf die Solier'sche und auf die Rosenhauer'sche Art, erst *Pachychila Frioli* Solier schliesst jede weitere Deutung aus, da jetzt nur mehr *P. Frioli* Solier An. Soc. ent. France. 1835. p. 301 gemeint sein kann. Selbstverständlich handelt es sich hier nur um das Citat in seiner kürzesten Form, wie es in gewöhnlichen Aufzählungen, Catalogen, Preisverzeichnissen u. dgl. vorkommt; in descriptiven Werken bedient man sich ohnehin ausführlicher und vollständiger Citate.

Ich habe gesagt, es seien mindestens drei Angaben erforderlich um durch die Nomenclatur ein Object unzweifelhaft zu bezeichnen. Im eben angeführten Beispiele genügt der Zusatz Solier, weil der Autor nur im genannten Bande der französichen Annalen, also weder in einem vorausgehenden noch in einem späteren Werke diese Art beschreibt; ist aber ein Thier in verschiedenen Werken mehrmals von dem nämlichen Autor beschrieben, so ist der einfache Beisatz des Autornamens nur dann eine bestimmte Bezeichnung des Objectes, wenn alle diese wiederholten Beschreibungen auch auf eine und dieselbe Art sich beziehen. Wir werden sogleich sehen, dass letzteres nicht immer unbedingt nothwendig ist und dass dann zur unzweifelhaften Bezeichnung des Objectes ein weiterer Zusatz nothwendig wird. Linné giebt z. B. in der Ed. XII. des Syst. Nat. auf p. 670 eine wiederholte Beschreibung seines *Carabus marginalis*, den er schon früher (Faun. Suec. 1761. p. 222) aufgestellt hat; da dieser ein *Agonum*, der nachträglich beschriebene aber ein *Chlaenius* ist, so ist nach dem Autornamen bei *Carabus marginalis* auch noch das Syst. Nat. oder die Faun. Suec. zu citiren, Angaben, die in derartigen Fällen auch in den einfachsten Catalogen nicht wegbleiben sollten.

Aus dem vorstehenden ergiebt sich demnach was z. B. unter dem einfachen Citat *Cassida biguttata* Fabr. zu verstehen ist: es ist die in sämmtlichen Werken des Autors unter diesem Namen vorkommende Art und zwar, wenn wir mit dem jüngsten und letzten derselben beginnen: Syst. El. I. p. 399. 70. (1801); Ent. Syst. I. p. 299. 35. (1792); Mant. Ins. I. p. 64. 28. (1787); Spec. Ins. I. p. 111. 23. (1781) und endlich Syst. Ent. p. 91. 14. (1775). Wäre bei Fabricius eine Artenverwechslung vorgekommen und etwa die Art des Syst. El.

eine von der des Syst. Ent. verschiedene, so müsste, wie ich oben gezeigt habe, auch im einfachen Citate durch den Beisatz Syst. El. oder Syst. Ent. der Irrung vorgebeugt werden. Da wir nun diese *Cassida* aus dem Grunde *biguttata* nennen, weil Fabricius für diese Art zuerst und Niemand vor ihm diesen Namen gebraucht hat, so bezeichnen wir auch consequenter Weise durch das einfache Citat: Fabr. dessen erstes und ältestes Werk, da er in den nachfolgenden immer wieder auf die vorausgegangenen zurückweist, der Name originaliter erst im Syst. Ent. auftritt. Finde ich also in den Catalogen die nur einfache Citate geben, *Agrilus biguttatus* Fabr. und als synonym dabei *pannonicus* Pill. et Mitterp., der von 1783 datirt, so handelt es sich bei Fabr. nicht etwa um Syst. El. (1801) oder Ent. Syst. (1792), sondern natürlich um ein älteres Werk als das Iter per Poseg. und zwar im vorliegenden Falle um Gen. Ins. Mant. 1777.

Da der Zeitpunkt, wann eine Art aufgestellt worden ist, für die Nomenclatur die grösste Bedeutung mit sich bringt, so gehört selbstverständlich überall da wo man keine einfachen, sondern unverkürzte, vollständige Citate giebt, wie in allen descriptiven Werken, nach den Autornamen das Citat des Werkes, wo derselbe den Namen zum erstenmale gebraucht; dieses ist für den Namen der Art das Wichtigste, die bessere Beschreibung etwa, die in einem nachfolgenden späteren Citate gegeben sein kann, kommt hier erst in zweiter Linie in Betracht. Viele Autoren begnügen sich in ihren Arbeiten, z. B. bei Fabricius nur das Syst. El. zu citiren, wenn auch die Art schon in dessen früheren Werken vorkommt; abgesehen davon, dass ich gar keinen Grund dafür einsehe, dem Syst. El., welches meiner Ansicht nach so ziemlich die schwächste Arbeit des Fabricius ist, eine solche Bedeutung unterzulegen, sieht man sich auch bei dieser höchst mangelhaften Citirungsweise allemal genöthigt, wenn durch andere Combinationen für die betreffende Art das Datum der Publikation in Frage kommt, die nicht sehr bequemen Recherchen hierüber in der Synonymia Insectorum Schönherr's vorzunehmen. Wer aber von diesem Missbrauch keine Kenntniss hat, der ist natürlich von vorneherein angeführt und meint solche Arten datiren erst von 1801. Eine Erklärung hiefür kann ich nur in dem Umstande suchen, dass die meisten Autoren von Fabricius zahlreichen Werken nur das Syst. El. besassen; ebenso verhält es sich wohl mit Linné, wenn nur die Ed. XII. citirt wird,

obgleich die erste Beschreibung schon in der Ed. X. oder der Faun. Suec. zu finden ist, oder mit Olivier's Entomologie, wenn die Bearbeitung in der Encyclopédie méthodique dieser vorausgeht.

In ihrer fehlerhaftesten Form erscheint aber diese Methode, wenn hinter einem solchen, an und für sich schon mangelhaften Citate, gar noch das eines anderen, aber älteren Autors gesetzt wird. So findet man in neueren, übrigens höchst gediegenen Arbeiten, Citate wie folgendes:

Buprestis biguttata Fabr. Syst. El. II. 212. 144. — Oliv. Ent. 32. p. 76. 104. t. 7. f. 79. — Gyll. Ins. Suec. I. 452. 12. — Panz. Faun. Germ. 90. 8.

Ordnet man diese Citate, chronologisch, so ergiebt sich die Reihenfolge: Olivier (1791!), Fabricius (1801!), Panzer (1805!) und Gyllenhal (1808!); man wird dadurch zur irrthümlichen Annahme veranlasst, die Art sei ursprünglich und zuerst von Olivier so benannt worden, und müsse in Folge dessen natürlich *biguttata* Oliv. heissen. Dieser Schluss wäre aber ein falscher, da Fabricius lange vor Olivier nämlich schon 1777 in Gen. Ins. Mant. p. 137 diese Art aufstellt. Bei den zweiten oder den folgenden Autorenangaben, im vorliegenden Falle also bei Olivier, kann, da sie ihrem Alter nach keinerlei Einfluss mehr auf den Bestand des Artnamens ausüben können, statt des ältesten Citates ein passendes, etwa das der besten Abbildung oder der besten Beschreibung gebraucht werden; es ist demnach hier nicht geradezu nöthig die Encycl. méth. Vol. IV. (1789) vor der späteren Ent. II. 32. (1790) zu citiren.

Hätte Schaum nicht nach dieser falschen Methode in Ins. Deutschl. I. p. 248. seine Citate geordnet, wo er *Cicindela emarginata* Fabr. Ent. Syst. I. 177. — Oliv. Ent. II. 33. p. 32. nr. 35. citirt, so würde er wahrscheinlich die dort vorgenommene Abänderung der *Drypta emarginata* Fabr. in *dentata* Rossi unterlassen haben, da Olivier nicht erst im Vol. II. seiner Entomologie, sondern schon früher in der Encycl. méthod. V. 1790. seine Art beschreibt, also früher als Fabricius und gleichzeitig mit Rossi (Faun. Etr. 1790). Hätte Herr Allard in seiner Monographie der Gattung *Asida* (Abeille. VI. 1869. p. 245) anstatt *Pimelia rugosa* Fabr. Ent. Syst. I. p. 103 (1792) zu citiren, das älteste Citat: Syst. Ent. p. 252 (1775!) angezogen, so würde ebenfalls die Abänderung dieser Art wegen *rugosa*

Fourcroy (1785) in *Fabricii* Allard unterblieben sein! Ich denke die Wichtigkeit der Sache erhellt aus diesen wenigen Beispielen zur Genüge.

Schönherr's Synonymia Insectorum, ein noch heute durchaus unentbehrliches Buch, mag nebenbei manches zu diesem Ignoriren der ältesten Citate beigetragen haben. Der gelehrte Schwede ordnet seine Aufzählung „nach Fabricii Systema Eleutheratorum", citirt bei den Arten des Fabricius allemal zuerst Syst. El. und hierauf erst im ordo ascendens die älteren Werke, das älteste mithin zuletzt. Die ganze übrige Synonymie, selbst wenn Linné'sche Namen darunter sind, wird diesen Fabriciuscitaten untergeordnet, aber nicht in chronologischer, sondern vielfach in ganz willkührlicher Reihenfolge, wobei die ihm nicht aus Autopsie bekannten Werke, wie Harrer's Beschreibungen der Schäffer'schen Insekten, Müller's Faun. Fridrichsdalina, Schrank's Fauna boica u. s. w. den Schluss bilden. Würde man von Anbeginn an die so sehr empfehlenswerthe Methode befolgt haben, jedem Citate die Jahreszahl beizusetzen (wie es bis jetzt nur von Seiten Wollaston's in seinen durch und durch gründlichen und schönen Arbeiten geschehen), so würden sich diese groben Verletzungen des Prioritätsrechtes höchst wahrscheinlich weder eingeschlichen noch fortgeerbt haben und wir wären jetzt der undankbaren Mühe enthoben, diese veralteten Schäden zu beseitigen, von denen man vergeblich behaupten wird, sie seien durch langen Gebrauch (i. e. Missbrauch) legitimirt worden.

Ich glaube kaum, dass gegen die bisherigen Ausführungen, die lediglich den Zweck hatten, dem Autor die Citirung des ältesten Werkes, worin er den Namen zuerst aufstellt, zu sichern, irgend etwas Erhebliches vorzubringen sein wird. Der Schwerpunkt aller weiteren Differenzen liegt jetzt in der Frage: wer ist als Autor eines Artnamens anzusehen?

So formulirt fällt die Frage nur theilweise mit einer anderen zusammen, die nicht minder controvers ist, die uns aber im Augenblicke nicht speziell interessirt, nämlich die Ungewissheit darüber, was als genügende Artbeschreibung oder als ungenügende zu betrachten sei. Mit dieser hängt die oben gestellte Frage nur in dem Falle zusammen, wenn bei mehreren Autoren eine und dieselbe Art unter dem nämlichen Namen vorkommt, also die *Feronia (Orites)*

nicaeensis Villa. Fairm., das *Cercyon depressum* Steph. Halid. u. s. w. oder auch die Form *Feronia dissimilis* (Villa) Heer der Berliner Cataloge. Wer ist bei diesen Arten als Autor zu betrachten?

„Derjenige, der die Art zuerst kenntlich beschrieben hat" — so lautet regelmässig der Bescheid auf diese Frage, obwohl durch endlose Meinungsverschiedenheiten und Streitigkeiten sattsam erwiesen ist, dass damit praktisch gar nichts gewonnen ist, da die Definition des Genügenden oder Ungenügenden der Beschreibung ein Postulat der Unmöglichkeit ist und allemal der individuellen Ansicht und Willkühr anheimfällt. Wäre dem nicht so, so würde ich gerne bereit sein, dem theoretisch ganz richtigen Bescheid mich anzuschliessen und mein Möglichstes zu dessen Durchführung beizutragen, die tägliche Erfahrung aber lehrt, dass wir eine bestimmtere, die persönlichen Auffassungen möglichst ausschliessende Beantwortung der Frage zu suchen haben und eine solche glaube ich auch geben zu können.

Ich bin gegenwärtig nach einer mehr als zehnjährigen speziellen Beschäftigung mit dem Gegenstande, wie sie meine Mitarbeit am Münchener Catalogo nothwendig in sich schloss, bei der Ueberzeugung angelangt, dass unsere Nomenclatur — es handelt sich wohlgemerkt immer nur um diese — durch Abwägungen über den Werth der Beschreibungen nicht bedingt sein darf, wenn wir es je zu einer Stabilität in derselben bringen sollen. Wollen wir nur sogenannte genügende Beschreibungen anerkennen und die vermeintlich ungenügenden ausschliessen oder zurücksetzen, so bemerke ich, dass weitaus die grösste Zahl der Linné'schen, Scopoli'schen, Fabricius'schen u. s. w. Beschreibungen zum sichern Erkennen des gemeinten Objectes faktisch und unbestreitbar ungenügend sind, dass fast sämmtliche älteren Autoren nach den heutigen Anforderungen der Wissenschaft unzureichende Diagnosen gegeben haben und dass dasselbe bei allen Arten aus solchen Gruppen oder Gattungen der Fall ist, die seit längerer Zeit nicht mehr in guten Monographien revidirt worden sind. Wer, frage ich, ist im Stande, wenn er nicht schon anderweitig instruirt ist, aus den Werken des Linné, des Herbst, des Fabricius auch nur einen *Harpalus*, eine *Haltica*, eine *Nitidula* etc. mit Sicherheit zu bestimmen? Fast ausnahmslos sind die Arten dieser Autoren nur mit Zuhülfenahme der Typen, der ferneren Angaben ihrer Zeitgenossen und sonstiger erfinderischer Hilfsmittel gedeutet worden, ein

Verfahren, das auch ich von meinem Standpunkte aus vollkommen billige, welches aber nur beweist, dass die Beschreibungen allein den Zweck der Kenntlichmachung der Thiere absolut verfehlen. Weigern wir uns doch nicht länger einzugestehen, dass wenn wir auf der einen Seite die Anforderung kenntlich machender Beschreibungen stellen und auf der anderen bei allen diesen Arten Linné, DeGeer, Fabricius u. s. w. citiren, wir uns nur einer grossartigen Inconsequenz schuldig machen, die wir vergebens durch Pietätsrücksichten für die Altväter der Entomologie zu bemänteln suchen, denn die ungenügend beschriebenen, d. h. nur durch Autopsie der Typen zu ermittelnden, in der Nomenclatur aber aufgenommenen Arten reichen bis auf unsere Zeiten herab. Sollen wir dann wieder eine arbitäre Unterscheidung machen zwischen solchen Autoren, welche wohlwollende Rücksichten verdienen und solchen die keine Nachsicht verdienen oder die überhaupt kein Recht haben sollen, Arten zu beschreiben! Vorliebe für gewisse Persönlichkeiten und Gehässigkeit gegen andere, absichtliches Ignoriren der einen und künstliche Protection der anderen würden nicht nur den Ausschlag in der Nomenclatur geben, sondern es sind diese widerlichen Manipulationen zum Theil schon in Praxis gesetzt worden, ich brauche wohl nicht näher anzudeuten, von welcher Seite dies vorzüglich versucht worden.

Die Schwankungen, die Unsicherheit und die unvermeidlichen Widersprüche zu welchen die unklare Auffassung des Prioritätsrechtes führen muss, will ich hier nur durch ein Paar Stellen aus den Werken hochgeschätzter Autoritäten belegen, deren wissenschaftliche Verdienste natürlich bei dieser rein formellen Frage gar nicht berührt werden.

Lacordaire äussert sich in seiner Monographie des Phytophages (Mém. Soc. Liége. III. 1.) bei *Donacia linearis* Hoppe auf p. 162 wie folgt:

„Fabricius après avoir décrit cette espèce dans ses premiers ouvrages sous le nom de *simplex*, l'a passée sous silence dans son Syst. El. et a appliqué le nom en question à la *semicuprea* de Panzer. Pour rétablir la synonymie telle qu'elle devrait être à la rigueur, il faudrait par conséquent restituer à celle-ci ce nom de *simplex*, et c'est ce que M. Kunze a proposé de faire; mais l'usage a tellement consacré le nom de *linearis*, qui lui a été imposé par Hoppe, qu'il

me semble que cette restitution aurait plus d'inconvéniens que d'avantages."

Derselbe ebenda a. a. O. p. 182. bei *Donacia sericea:*

„Il résulte de ce qui précède que le nom de *sericea* donné à l'espèce par Linné doit lui être restitué, comme étant le plus ancien et que celui de *nympheae* adopté généralement dans les collections, au moins en France, doit être rejeté dans la synonymie."

Dann wieder a. a. O. p. 17 bei der Gattung *Meeynodera:*

„Ce genre a été établi en 1840 par M. Hope sur un insecte qu'il croyait nouveau mais qui avait déjà été publié en 1835 par M. Boisduval sous le nom de *Lema coxalgica.* La description de cet auteur (nämlich Boisduval) est, il est vrai, très-incomplète et je n'eusse pas moi-même reconnu l'espèce à laquelle elle s'applique, si je n'avais pas eu entre les mains l'exemplaire même sur lequel elle a été rédigée: mais la loi de la priorité, telle qu'on l'entend aujourd'hui, exige que le nom qu'il a imposé à cet insecte soit conservé."

Derselbe a. a. O. p. 363 bei *Lema rugicollis* Suffrian:

„Elle devrait porter le nom de *punctieollis* sous lequel Curtis l'a décrite le premier; mais ce nom convenant également aux *Lema cyanella, Erichsoni* et *flaripes* et n'étant par conséquent nullement caractéristique, j'ai cru devoir adopter, à l'imitation de M. Suffrian, celui de *rugicollis* sous lequel elle est connue dans toute les collections du continent."

Endlich ebenda auf p. 434 bei *Lema ruficollis* Fabr.:

„Je me conforme à l'opinion de M. le comte Dejean, en regardant cette espèce comme la *ruficollis* de Fabricius, quoique à vrai dire, la description excessivement brève de cet auteur, puisse s'appliquer à plusieurs espèces à la fois."

Herr v. Kiesenwetter (Nat. Ins. Deutschl. IV. 3. p. 414) sagt bei *Cyphon pallidulus* Bohem. (1849), der dem älteren *ochraceus* Steph. (1830) vorgezogen wird:

„Die Beschreibung, die Stephens a. a. O. von *C. ochraceus* giebt, enthält zwar nichts, was gegen die Identität mit *C. pallidulus* spräche,

sie ist aber so unzureichend, dass dem Namen kein grösserer Werth als der eines Catalogsnamens zugestanden werden kann.“

Derselbe (Berl. Ent. Zeitschr. 1863. p. 442):

„*Cantharis haemorrhoidalis* Fabr.: Mulsant behält den Namen *clypeata* Illig. bei, indem er die Fabricische Beschreibung für zu wenig kenntlich erklärt, um dem allgemein gangbaren Namen gegenüber das Prioritätsrecht geltend zu machen. Ich habe indessen den älteren Namen nicht sowohl wegen des von Suffrian nach dem typischen Exemplar gegebenen Nachweises, als darum in sein Recht eingesetzt, weil die Diagnose von Fabricius den Käfer doch soweit kennzeichnet, dass man die gemeinte Art füglich errathen und nicht leicht eine andere darauf beziehen kann.“

Derselbe (in Nat. Ins. Deutschl. IV. 4. p. 640), wo es sich um den von Müller, wie folgt, charakterisirten *Thelephorus plumbeus* handelt: *nigroaeneus, pilosus, tibiis rufis:*

„Die älteste Beschreibung giebt Müller im Zool. Dan. Prodr. no. 576. Die Fabricische Beschreibung des *Anobium flavipes*, etc. kann unmöglich auf den gegenwärtigen Käfer bezogen werden. Es liegt hiernach voller Grund vor, den älteren Namen in seine Rechte treten zu lassen.“

Schaum (Nat. Ins. Deutschl. I. p. 509), wo die ältere Villa'sche *Amara alpestris* als Synonym zu *A. helopioides* Heer gebracht wird, sagt:

„Villa's Name hat nur den Werth eines Catalogsnamens, da die wenigen Worte der Diagnose die Art nicht erkennen lassen.“

Derselbe ebenda p. 406, wo der ältere Name *assimilis* Payk. für *Anchomenus angusticollis* Fabr. nicht eingeführt werden soll:

„Durch den fünfzigjährigen allgemeinen Gebrauch des letzteren (i. e. *angusticollis*) ist auch das Prioritätsrecht des *C. assimilis* Payk. verwirkt.“

Derselbe ebenda p. 417, wo statt des gebräuchlichen Namens *Anchomenus elongatus* Fischer der ältere *gracilipes* Duft. eingeführt wird:

„Duftschmidt's *) Beschreibung von *Carabus gracilipes* bezeichnet

*) Dieser Autor schreibt sich Duftschmid.

die gegenwärtige Art so genau, dass die Aenderung des gebräuchlichen Artnamens nicht zu vermeiden ist.“

Derselbe, l. c. p. 426, wo für *Anchomenus picipes* der ältere Name *piceus* Linné eingeführt wird:

„Ich fand diese Art als *Carabus piceus* in der Linné'schen Sammlung; die Beschreibung in der Faun. Suec. passt auch recht gut.“

Derselbe, l. c. p. 462, wo ein älterer Duftschmid'scher Name für *Pterostichus diligens* Sturm nicht eingeführt werden soll:

„Die Beschreibung des *Car. rotundicollis* Duft. passt gut auf die gegenwärtige Art, ist aber nicht so bezeichnend, dass mir die Einführung des Namens gerechtfertigt erscheint.“

Von demselben Autor sind aber bekanntlich eine Menge Linné'scher oder Fabricius'scher Namen, die nicht aus den Beschreibungen, sondern einzig und allein durch die Autopsie der Typen zu ermitteln waren, wie *Carabus antiquus* Fabr. für *C. lusitanicus* Dej., *Leistus ferrugineus* Linné für *L. spinilabris* Panz., *Bembidium minimum* Fabr. für *B. pusillum* Gyll. neu eingeführt worden!

Ueber den Begriff einer sogenannten genügenden Beschreibung will ich hier nur noch Weniges beifügen, um dann auf diesen Gegenstand, der schon bis zum Ueberdruss, aber ganz erfolglos discutirt wurde, weiter nicht mehr zurückzukommen. Der Werth, die Brauchbarkeit einer Beschreibung wird in der Regel nach dem Augenmasse abgeschätzt, d. h. je länger dieselbe ist, desto tauglicher soll sie zum Erkennen der Art sein und umgekehrt. Es kommt hier aber nicht auf das Quantum sondern auf das Quale an, denn es giebt ganz kurze Diagnosen, in denen manchmal ein einziges Wort, ein glücklicher Vergleich mehr Anhaltspunkt bei der Bestimmung bietet, als z. B. die scheinbar durch ihre Länge ganz genügenden Beschreibungen in den Insectis Caffrariae, mit denen ich wenigstens nie habe zurecht kommen können. Es liegt ferner ein wesentlicher Unterschied auch darin, wer gerade solche kritische Beschreibungen deuten soll: bei eingehender und wiederholter Prüfung lösen sich oft manche Zweifel, die Eigenthümlichkeit im Ausdruck des betreffenden Autors muss erst studirt und erfasst werden, der Specialist endlich wird zuweilen mit Angaben, die für einen anderen völlig nichtssagend erscheinen, noch recht gut auskommen können. Während eine falsche Vaterlands-

angabe oft die beste Beschreibung unbrauchbar macht, können umgekehrt recht dürftige Diagnosen zum Erkennen noch ausreichen, wenn die zu bestimmenden Arten genau aus derselben Localität stammen, aus welcher der Autor sein Material bezogen hat. Es ist dies namentlich bei vielen Motschulsky'schen Arten der Fall; wenn ich manche der von ihm aus Ostindien, Ceylon und Japan beschriebenen *Copriden* bis jetzt nicht habe deuten können, so vermuthe ich eben, dass ich die Thiere nicht habe: kämen mir aber Sendungen aus denselben Quellen zu, wie sie dem russischen Autor zuflossen, so zweifle ich nicht daran, dass ich deren viele oder alle erkennen würde.

Eine absolut genügende, für alle Zeiten ausreichende Beschreibung eines Thieres halte ich überhaupt in den meisten Fällen für eine Unmöglichkeit, da man nie im Voraus wissen kann, auf welchen Charakter, auf welche Einzelnheit es möglicherweise in der Folge ankommen wird *) um eine Art von einer nahverwandten zu unterscheiden, die erst später hinzutritt, oder die man nicht in natura sondern nur aus der Beschreibung eines anderen kennt. Wer sich viel mit Aufstellung dichotomischer Tabellen befasst hat, weiss recht gut, dass es bei der Sichtung der Arten oft auf diesen oder jenen Charakter ankommt, der in den besten Beschreibungen manchmal unerwähnt bleibt, so dass solche Arten dann gar nicht classificirt werden können. Wo aber kämen wir erst hin, wenn das Wahrheit wäre, was aufgeklärte Leute irgendwo behauptet haben, dass nämlich die Arten, die wir gegenwärtig mit möglichster Sorgfalt und Genauigkeit beschreiben, sammt und sonders in Zukunft unkenntlich sein werden, weil sie sich im Laufe der Zeiten verändern müssen, und die uns unklar scheinenden Beschreibungen unserer entomologischen Altvorderen es nur deshalb sind, weil eben die Arten damals andere waren!

Der verstorbene Dr. Schaum, mit dem ich über diese Frage lange in Correspondenz stand, in welcher er seine Ansichten mit viel Scharfsinn, aber mit noch mehr Leidenschaftlichkeit vertrat, pflegte bei dieser Gelegenheit wiederholt auf die Gefahr hinzuweisen, dass durch die Anerkennung schlechter Beschreibungen eine Prämie auf

*) Schon Hellwig äussert sich hierüber in der Vorrede zu Illigers Käf. Preuss. p. VII.

die Verfertigung derselben gesetzt werde. Die öffentliche Meinung und das Urtheil der Fachgenossen werden aber nach wie vor leichtfertige, übereilte und unwissenschaftliche Publicationen eines Autors durch ihren Tadel brandmarken und es will mir unwahrscheinlich dünken, dass Jemand aus blosser Autoreneitelkeit mit Absicht und mit Bewusstsein dieser Strafe sich aussetzen sollte. Da aber in der Entomologie nicht jeder ein Latreille sein kann, so muss man auch der Individualität in Bezug auf die Qualität der Leistungen einiges zu gut halten.

Hier beende ich die Discussion über genügende oder ungenügende Beschreibungen und bezeichne nur mehr die naheliegenden Folgerungen, die sich aus derselben ergeben.

Als Autor einer Art gilt mir nicht etwa jener, der sie zuerst ausreichend beschrieben haben soll, sondern jener, der den Namen zuerst der Form nach correct in die Wissenschaft eingeführt hat; unter dieser correcten Form ist richtige, d. h. den Linné'schen Gesetzen entsprechende Namengebung zu verstehen und ein kürzerer oder längerer Beisatz, aus welchem zu entnehmen ist, dass derselbe wenigstens die Absicht hatte, seine Art zu kennzeichnen, wodurch Manuscript- oder blosse Catalogsnamen ausgeschlossen bleiben. Wer nach diesem ersten Autor die Art am kenntlichsten beschrieben hat, ist eine weitere, mit der des Namens gar nicht zusammenhängende Frage, die je nach Zeit und Umständen immer verschieden zu beantworten ist; bei *Feronia nicaeensis* Villa habe ich also die Art nach Villa zu benennen, ihre Beschreibung aber bei Fairmaire, Schaum, Chaudoir oder in Zukunft wo anders zu suchen. Bei dem einfachen Citate bediene ich mich sohin des Ausdruckes *Feronia nicaeensis* Villa, beim ausführlichen gebe ich nach dem Villacitat noch jenes der nachfolgenden Autoren.

Ich glaube und ich hoffe dass alle diejenigen, welche ohne Voreingenommenheit diese Definition des Autorbegriffes prüfen wollen, wenigstens zugeben werden müssen, dass auf diese Weise dem Rechtsprincip des *suum cuique* am ehesten entsprochen wird, dass die endlosen und unerquicklichen Streitigkeiten über Vor- und Zurücksetzungen von Namen auf ihr möglichstes Minimum reduzirt werden, dass es ferner ein offenbarer Gewinn für die Stabilität unserer Nomenclatur ist, wenn dieselbe von dem Einflusse befreit wird, den die willkühr-

lichen und abweichenden Ansichten über den Werth der Beschreibungen nothwendigerweise darauf ausüben müssen.

Ich gehe jetzt zu dem eigenthümlichen Verhältnisse in unserer Nomenclatur über, wo ein Speciesname ohne alle Beschreibung und ohne allen Beisatz, also selbst ein Catalogsname, Berechtigung vom Augenblicke seiner Publikation an (Manuscriptnamen sohin ausgeschlossen) erhält. Es kommen hier mehrere und verschiedenartige Fälle in Betracht; ich beginne mit dem einfachsten.

Es ist ein allgemein anerkannter Grundsatz, dass innerhalb einer und derselben Gattung der nämliche Artname nur einmal vorkommen darf, so dass also der später publizirte, wo solche gleichlautende Namen zusammentreffen, abzuändern ist. Der Name desjenigen nun, der den Collisionsfall zuerst constatirt und dadurch aufhebt, dass er für den abzuändernden einen neuen aufstellt, tritt in Geltung von dem Momente an, wo diese Namensänderung in irgend einem Werke, einer Zeitschrift oder auch nur in einem Cataloge veröffentlicht ist. Eine neue Beschreibung braucht er mit dem neuen Namen nicht zu geben, weil die Art schon eine beschriebene ist, auch könnte er dies in den meisten Fällen nicht thun, weil ihm die fragliche Art durchaus unbekannt sein kann. Sollten z. B., was nebenbei gesagt, nicht unwahrscheinlich ist, die beiden Gattungen *Stenolophus* und *Acupalpus* wieder in eine zusammengezogen werden, so würden zwei Arten mit dem Namen *marginatus* zusammentreffen, eine von Dejean (1827) und eine spätere von Lucas (1849); für letztere hätte dann der Name *Stenolophus Lucasi* Gaubil einzutreten, da Gaubil zuerst in seinem Cataloge von 1850 durch Aufstellung des Namens *Lucasi* den Collisionsfall erkannt und beseitigt hat. Solche Fälle beweisen zugleich recht klar, dass mit dem Namen des Thieres dessen Beschreibung nicht nothwendig zusammenhängt: wir benennen diesen *Stenolophus* nach Gaubil, seine Beschreibung suchen wir bei Lucas. Im Stein'schen Cataloge hat der Autor das *Lathrobium gracile* Solsky. Hor. Soc. ent. ross. IV. 1867. p. 82. in *Solskyi* geändert wegen des älteren *L. gracile* Hampe. Wien. ent. Monatsschr. 1866. p. 371. Es datirt mithin *Lathrobium Solskyi* Stein von 1868 und kann durch keinen späteren Namen mehr verdrängt werden, selbst wenn die Solsky'sche Art in der Folge nochmals unter einem anderen Namen beschrieben würde. Zurücktreten müsste der Stein'sche Name nur dann, wenn eine vor dem Jahre 1868 publizirte Art damit identificirt

würde. In Catalogen europäischer Arten, wie in dem Stein'schen, erkennt man nun allerdings aus der Anwesenheit des zweiten Hampe'schen *L. gracile* den Grund, warum der vergebene Solsky'sche Name in die Synonymie von *L. Solskyi* Stein gerathen ist; in einem Verzeichnisse russischer Käfer allein, wo Hampe's aus Ungarn stammende Art nicht vorkäme, wäre der Grund nicht zu ersehen, und da solche Cataloge oft das einzige literarische Hilfsmittel für einen ziemlich grossen Theil des entomologischen Publicum bilden, so erscheint es höchst wünschenswerth durch den Beisatz eines bestimmten Zeichens einen Namen als vergebenen kurz zu bezeichnen. Die Nordamerikaner bedienen sich schon seit geraumer Zeit solcher von Leconte eingeführten Zeichen in ihren Catalogen sowohl als auch in ihren sonstigen Publicationen, wodurch dieselben an Deutlichkeit ungemein gewinnen; ich dächte wir sollten unsererseits nicht länger anstehen ein so praktisches Beispiel zu befolgen und ich kann hier nur mein Bedauern darüber aussprechen, dass nicht auch bei Bearbeitung des Münchener Cataloges diese Methode befolgt worden. Ein solches Zeichen für vergebene Namen ist || und bedeutet daher *Lathrobium gracile* || Solsky, dass schon eine andere und zwar ältere Art der Gattung *Lathrobium* den Namen *gracile* führt. *) Aus dem Stein'schen Cataloge ist der Grund nicht ersichtlich, weshalb der offenbar ältere *Trox granulatus* Fabr. als Synonym des *T. Fabricii* Reiche auftritt, da der Name *granulatus* unter den übrigen *Trox*-Arten dort nicht weiter vorkommt. Die Aenderung des Fabricius'schen *granulatus* (1801) wurde von Reiche wegen eines älteren ostindischen *T. granulatus* Herbst (1784) vorgenommen, was durch die Bezeichnung *granulatus* || Fabr. sofort verständlich gemacht würde.

Als vergebener, durch das Zeichen || zu bezeichnender Name ist nun meiner Ansicht nach doch nur ein solcher zu betrachten, der durch seine gegenwärtige Stellung in einer und derselben Gattung mit einem älteren gleichlautenden und zwar in Gebrauch befindlichen Namen zusammentrifft; ist also ein solcher älterer gleichlautender Name zwar vorhanden, aber dadurch ausser Ge-

*) In Nr. V. dieser Hefte (pag. 106) habe ich dem Zeichen || eine andere Bedeutung gegeben, jene nämlich, die dem ‡ zukömmt. Ich beeile mich, indem ich dieses berichtige, der Leconte'schen Gebrauchsweise dieser Zeichen mich anzuschliessen, da eine ungleiche Anwendung derselben sehr bald Verwirrungen herbeiführen müsste.

brauch gesetzt, dass er synonym geworden ist, so ist der Neugebrauch desselben für eine andere Art nicht behindert. Nach zwei Richtungen hin scheint man den Begriff eines vergebenen Namens zu weit ausgedehnt zu haben und die hieraus für unsere Nomenclatur erwachsenden Gefahren müsste ich als sehr erhebliche bezeichnen. Als vergebene und in Folge davon abzuändernde Namen wurden auch solche angesehen, die nicht in der nämlichen Gattung mit einem gleichlautenden zusammentrafen, sondern weil derselbe Name in einer verwandten Gattung oder in der nämlichen Familie schon vorhanden war. So hat z. B. Marseul in der ganzen Gruppe der *Histeridae* alle gleichlautenden Speciesnamen ausmerzen wollen, also wegen *Lioderma caffer* Er. sowohl *Placodes caffer* Er. in *cafrorum*, als *Hister caffer* Er. in *Vaillanti*, u. s. w. geändert, ein Verfahren, worin ihm weder der Münchener Catalog noch sonst Jemand gefolgt ist, dessen Unzulässigkeit auch in die Augen springt, wenn man consequenter Weise in den grossen Abtheilungen der *Carabidae*, *Curculionidae* etc. einen Artnamen nur einmal in Gebrauch lassen wollte. Wünschenswerth bleibt es allerdings, bei Neubeschreibungen von Arten keine solchen Namen zu wählen, die in einer nahverwandten Gattung schon verhanden sind, da durch eine spätere Vereinigung solcher Gattungen eine Aenderung alsdann nothwendig würde.

Eher noch lässt sich die Ansicht meines gelehrten Freundes Crotch hören, welche dahin geht, dass ein Artname allemal auch dann als vergebener zu betrachten, ergo zu ändern sei, wenn er schon vorher mit gleichlautendem Gattungsnamen vorhanden war, mit anderen Worten, Crotch hält nicht nur solche Namen für präoccupirte, welche gegenwärtig collidiren, sondern auch alle jene, welche zur Zeit ihrer Aufstellung collidirt haben oder doch collidiren konnten. So schlägt derselbe z. B. für *Platystethus morsitans* Payk. den Gebrauch des Namens *arenarius* Fourcr. (1785) vor, weil es zur Zeit als Paykull in Mon. Curc. App. p. 145 (1792) seinen *Staphylinus morsitans* aufstellte, schon einen *Staphylinus morsitans* Rossi. Faun. Etr. I. p. 249. nr. 614 (1790) gab. Hier liegt aber meiner Ansicht nach ein Collisionsfall nicht vor; Paykull beschreibt seine Art originaliter, als *morsitans* sibi, ohne Bezugnahme auf die ihm wahrscheinlich ganz unbekannte Rossi'sche; diese, welche meines Wissens gar nicht näher gedeutet ist, scheint zu *Philonthus* zu gehören und hat wenigstens mit *Platystethus* nichts zu thun. Ebenso beantragt derselbe

die Abänderung von *Coptocycla ornata* Fabr., weil im Jahre 1798, als Fabricius (Ent. Syst. Suppl. p. 81) seine *Cassida ornata* aufstellte, schon eine *Cassida ornata* Herbst. Füssl. Arch. V. p. 50 (1783) vorhanden war; letztere Art ist aber längst (und zwar von Herbst selbst, Käf. VIII. 1799. p. 295) als Synonym zu *Mesomphalia reticularis* Linné eingezogen worden und der Fabricius'sche Name würde also selbst bei der ganz undenkbaren Vereinigung von *Coptocycla* und *Mesomphalia* noch fortbestehen können. Abgesehen also von den unnöthigen und höchst zahlreichen Veränderungen in der Nomenclatur, welche dieses Princip mit sich brächte, bestreite ich dessen Anwendung auch deshalb, weil hiebei dem Gattungsnamen eben so viel oder mehr Bedeutung beigelegt wird als dem Speciesnamen. Letzterer hat aber doch immer eine gewisse Objectivität, insoferne er an eine einzelne und bestimmte Form sich knüpft: der Gattungsname dagegen ist und bleibt ein schwankender Begriff, wie nicht nur die unsichere Begränzung desselben überhaupt, sondern auch die wunderlichen Wechsel beweisen, welche die Deutung von *Cicindela*, *Buprestis*, *Attelabus*, *Meloë*, *Cucujus*, *Cantharis* u. s. w. bei den älteren Autoren durchgemacht hat. Wo ein Collisionsfall mithin factisch nicht vorliegt, und er liegt deshalb nicht vor, weil beide Namen unabhängig von einander aufgestellt und in verschiedenen Gattungen untergebracht sind, scheint es mir nicht angemessen, einen solchen gewissermassen per constructionem erst herbeizuziehen.

Ein weiterer Fall, in welchem eine schon publicirte Art neubenannt werden muss und den Namen zu führen hat, welcher hiefür zuerst in Vorschlag gebracht wurde ist jener, wo der Beschreiber irrthümlich seine Art für eine, von einem anderen Autor schon früher beschriebene hält, für dieselbe daher den nämlichen Namen gebraucht und in seiner Diagnose jene frühere nur nochmals zu beschreiben meint. Bei diesem für die Nomenclatur höchst wichtigen Verhältnisse, über welches noch unklare Anschauungen bestehen, glaube ich etwas länger verweilen zu müssen.

Es scheinen nämlich manche den Grund solcher Namensänderungen lediglich darin zu suchen, dass in einer und derselben Gattung nicht gleichlautende Artnamen vorkommen sollen; kommen daher die betreffenden Arten in verschiedene Gattungen, so wird die Aenderung der nachbeschriebenen übersehen, ja sie ist sogar beanstandet worden. Das Collidiren gleichlautender Artnamen in einer Gattung

ist allerdings mit ein Grund für die Neubenennung dieser falschen Bezugnahmen, aber nicht der wesentliche oder einzige: geboten ist eine solche Aenderung, ganz unabhängig davon ob der Name in dieser Gattung collidirt und in jener nicht, durch das positive Falsum, welches in dem Hinweis auf eine vermeintlich identische, in der Wirklichkeit aber verschiedene Art liegt. So kann der Name *Ptinus germanus* Fabr. nicht als Hauptname für eine *Ptinus*-Art gebraucht werden, weil Fabricius da, wo er zuerst diese Species aufstellt (Spec. Ins. I. 1781. p. 72) den Linné'schen *Ptinus germanus* (Syst. Nat. ed. XII. p. 566) citirt, Linné's Diagnose reproducirt und somit allemal denjenigen, der für die *Ptinus*-Art das älteste Originalcitat aufsucht, in Irrthum führen muss; Linné's *Ptinus germanus* ist nämlich ein grundverschiedenes Thier, die früher als *asper* Fabr. bekannte *Rhyssemus*-Art. Bei der nicht hoch genug anzuschlagenden Wichtigkeit, welche richtige Citate in der Literatur haben, eine Wichtigkeit, die sich voraussichtlich, je umfangreicher das bibliographische Material zu werden droht, in der Folge noch erheblich steigern wird, erscheint mir wenigstens eine solche irrthümliche Berufung als einer der gefährlichsten Verstösse, denen in der Literatur nicht rasch genug vorgebeugt werden kann. Die Gefahr der Verwechslung, die uns zum Aendern zwingt, liegt hier nicht in den Namen, wie bei den zwei *Lathrobium*-Arten, sondern sie liegt in den von den Namen nicht trennbaren Citaten und allem was damit zusammenhängt, wobei die Frage, ob der Collisionsfall gerade in der nämlichen Gattung zu Tag tritt schon wegen der stets schwankenden Fassung, die man diesem künstlichen Begriffe giebt, von ganz untergeordneter Bedeutung ist. So muss z. B. für *Bembidion* *)' *fumigatum* Dej. (non Duft.) Spec. Ins. V. p. 72, wegen des von Dejean fälschlich allegirten Citates: Duft. Faun. Austr. II. p. 204, der Schaum'sche Name *adustum* gebraucht werden, gleichgiltig ob die beiden Arten heute der Gattung *Bembidion* angehören oder morgen als *Philochthus*- und *Notaphus*-Art geschieden werden; dasselbe gilt von *Lamprorhiza (Cantharis) noctiluca* Poda (non Linné) die vor der Linné'schen *splendidula* (1767), nämlich 1763 beschrieben ist, jedoch wegen der Berufung auf Linné, (Syst. Nat. ed. X. p. 400) nicht angewendet werden kann,

*) Nach Latreille schreibe ich *Bembidion* und glaube diese Form sowohl gegen *Bembidium* als gegen *Bembicidium* vertreten zu können.

obgleich die Linné'sche Art in der von *Lamprorhiza* verschiedenen Gattung *Lampyris* sich befindet. Für diese Namen, welche sohin wegen falscher Bezugnahme auf andere hinfällig sind, wende ich in Zukunft nach dem Beispiele der Amerikaner das Zeichen ‡ an und bedeutet daher z. B. *Melanotus niger* ‡ Fabr., dass Fabricius bei Aufstellung seines *Elater niger* (Ent. Syst. I. 2. p. 221) keinen Originalnamen giebt, sondern irrthümlich auf den *Elater niger* Linné. Faun. Suec. 1761. p. 209 verweist, der eine andere Art, nämlich ein *Athous* ist.

Ich kann hier nicht umhin, mein Bedauern darüber auszudrücken, dass ein von mir so hochgeschätzter Entomologe wie Herr v. Kiesenwetter, in diesem Punkte nicht nur abweichender Ansicht ist, sondern auch, wie ich aus seinen Bemerkungen im vorhergehenden Artikel entnehme, mir die Autorschaft dieses „die Nomenclatur in so hohem Grade gefährdenden Princips" imputirt. Ich habe leider keinen Anspruch auf Priorität daran, da der oben erwähnte Grundsatz, dessen streng logische Berechtigung ausser aller Frage steht, von sämmtlichen Autoren, die überhaupt synonymische Kritik anwendeten, jederzeit befolgt worden ist, so z. B. von Brullé, Lacordaire, Reiche, Leconte u. s. w., insbesondere aber von Crotch, dessen Autorität mir in diesem Punkte weitaus die eminenteste erscheint. Hat doch Schaum, dessen Ansichten Herr v. Kiesenwetter sonst allenthalben vertritt, wiederholt im obigen Sinne gehandelt; so finde ich z. B. in der Naturg. Ins. Deutschl. I. p. 281, wo *Carabus bipunctatus* ‡ Rossi in die Synonymie von *Metabletus foveola* Gyll. gebracht wird, folgende sehr schlagende Stelle: „Rossi's Beschreibung ist zwar die älteste, der von ihm in Anwendung gebrachte Namen verdient aber deshalb nicht den Vorrang, weil er auf der irrigen Voraussetzung beruht, dass der gegenwärtige Käfer der *Car. bipunctatus* Fabr. (= *Bembidium bipunctatum* Dej.) sei"; ebenso in dem nämlichen Werke auf p. 611, wo *Carabus vernalis* ‡ Fabr. als synonym zu *Harpalus picipennis* Duft. gebracht wird, eine ganz analoge: „*Carabus vernalis* Fabr. gehört der Kieler Sammlung zufolge zu dieser Art, ist aber nicht wie Fabricius annahm, der *Car. vernalis* Panz. (ein *Pterostichus*). Der Name *picipennis* ist daher der älteste berechtigte." Endlich muss ich doch noch beifügen, dass Herr v. Kiesenwetter ganz vergessen zu haben scheint, wie richtig ihm fragliches Princip einmal schon geschienen haben muss, da er selbst in seinen eigenen Werken darnach verfährt und dasselbe in einem Beisatze so aus-

drücklich als correct anerkennt, dass uns auch die Möglichkeit der Annahme benommen wird, er habe bloss aus Versehen so gehandelt. In der Naturg. der Ins. Deutschl. IV. 1. p. 22, wo für *Buprestis novemmaculata* ‡ Fabr. der Illiger'sche Name *flavoguttata* angenommen wird, heisst es wörtlich: „*B. novemmaculata* Fabr. collidirt mit der *B. novemmaculata* Linné, beruht auf einer falschen Deutung der letzteren, und ist von Illiger mit Recht umgeändert worden; *B. flavoguttata* ist also der älteste wirklich berechtigte Name."

Wenn nun *Buprestis novemmaculata* ‡ Fabr., die eine *Ptosima* ist, und *B. novemmaculata* Linné, die zu *Ancylochira* gehört, collidiren, so ist für mich wenigstens und ich glaube für jeden Unbefangenen nicht abzusehen, warum *Elater niger* ‡ Fabr., der ein *Melanotus* ist, und *Elater niger* Linné, der ein *Athous* ist, nicht auch collidiren sollen! Die beiden Fälle sind *mutatis mutandis*, fast absolut die nämlichen und ich kann mich lediglich darauf beschränken Herrn v. Kiesenwetter's so ganz verschiedene Beurtheilung derselben a. a. O. und im vorhergehenden Artikel zu constatiren.

Herr v. Kiesenwetter bezeichnet ferner das Beibehalten von „sogenannten Mischarten" als ein die Nomenclatur und zwar in hohem Grade gefährdendes Verfahren. Hier möchte ich denn doch entgegnen, dass das Verwerfen aller jener Namen, unter welchen ursprünglich mehr als eine Art zusammengefasst war, unsere Nomenclatur in einer Weise alteriren würde, von der sich Herr v. Kiesenwetter wohl selbst keine Rechenschaft zu geben weiss. So viel ich mich erinnere, hat es die kritische Revision der Linné'schen und Fabricius'schen Sammlung immer noch als Regel nachgewiesen, dass die genannten Autoren bei allen schwierig zu unterscheidenden Arten mehrere, nach unserer jetzigen Artenkenntniss verschiedene Formen zusammengefasst haben, denen sie auch ihre Beschreibungen anpassten oder die sie als *mera varietas* damit verbanden; denn eine Mischart ist es doch wohl auch, wenn specifisch verschiedene Formen ohne dass sie eigene Benennungen erhalten, mit anderen als einfache Abänderungen zusammengefasst werden. Das Bestreben aus den Worten der Beschreibung, der Beschaffenheit der Etiquette und aus anderweitigen Combinationen die Art herauszufinden, die Linné gerade besonders im Auge gehabt mag, darf uns doch darüber nicht täuschen, dass in Wirklichkeit die in der Sammlung vereinigten Arten vom Autor als eine betrachtet wurden, ja es wäre die Annahme eine ganz unnatürliche, dass bei

den Linné'schen und Fabricius'schen Namen, die wir doch alle recipirt haben, die ersten Beschreiber die Schwierigkeiten der Artenunterscheidung allemal glücklich überwunden haben sollen. Sollten wir etwa, und wenn wir Herrn v. Kiesenwetter folgen, müssen wir es doch offenbar thun, den *Creophilus (Staphylinus) maxillosus* Linné cassiren, weil Linné nach Sammlung und Beschreibung (Faun. Suec. nr. 841) unter dieser Benennung auch noch den *Goërius oleus* verstanden hat, oder sollen wir, denn diese Mischarten kommen natürlich auch bei neueren und scharf sehenden Autoren vor, die *Homalota languida* Erichs. aus der Nomenclatur streichen, weil Erichson und nach ihm noch Kraatz die *H. longicollis* Muls. davon nicht unterschieden hatten? Meinerseits muss ich lauten Protest erheben gegen Thomson's Verfahren, der z. B. in Skand. Col. X. 2. den *Athous niger* Linné ohne weiteres in *A. deflexus* und *porrectus* Thoms. spaltet, den Linné'schen Namen dabei gänzlich beseitigend! Wenn Herr Thomson in dieser Richtung consequent vorgeht, dann möge er auch alle Linné'schen und Fabricius'schen Gattungsnamen austilgen, denn diese sind fast sammt und sonders „Mischgattungen," da gegenwärtig beinahe jede Art ihres früheren Complexes eine eigene Gattung repräsentirt.

An obigen, mit ‡ zu bezeichnenden Namen, bei denen man in der Literatur, wenn man dieser nachgeht, allemal angeführt wird *), ist unsere Nomenclatur leider noch ziemlich reich und darf ich mir wohl erlauben, um so strenger dieselben zu rügen, als ich meine eigene Nachlässigkeit gern eingestehe, durch welche auch in den von mir bearbeiteten Theilen des Münchener Cataloges eine grosse Anzahl sich eingeschlichen hat, in allen Fällen nämlich, wo ich mich auf Nach- und Abschreiben verliess, anstatt selbst zu prüfen und selbst in den Büchern nach den Originalcitaten zu suchen. Allerdings sind derartige Arbeiten, die schon an und für sich durch reiche bibliothekarische Hilfsmittel bedingt sind, minder anziehend als die Beschreibungen von neuen Arten; während aber für diese ein dringendes Bedürfniss nicht wohl zu bestehen scheint, bleiben im Allgemeinen unsere Leistungen auf bibliographischem und kritisch-literari-

*) Wer z. B. für *Anomala oblonga* Fabr. das älteste Originalcitat sucht, geräht immer wieder auf *Scarab. oblongus* Scopoli (der ein *Aphodius* ist) und fördert eine *Anomala oblonga* Scop. zu Tage, ein Irrthum, dem ich auch im Münchener Cataloge (p. 1204) verfallen bin.

schem Gebiete entschieden zurück, und wenn man Fleiss und Genauigkeit der Alten, wie sie sich in den Werken von Goeze, Laicharting, Harrer, Herbst, Schönherr, Schneider, Illiger und anderen kundgeben, mit der nahezu dürftigen Behandlung vergleicht, welche diesem ernsten und wichtigen Abschnitte unserer Wissenschaft in modernen Monographien zu Theil wird, so möchte man geradezu einen Rückschritt hierin erkennen, sonst wäre es wohl nicht möglich, dass eine hervorragende Autorität der Neuzeit zu dem Ausspruch gelangte, es sei gleichgültig, ob man bei *Elater elongatulus* als Autor Fabricius oder Olivier citire!

Um wieder auf die Neubenennung solcher irrthümlicher Bezugnahmen zurückzukommen, die uns jetzt allemal durch das Zeichen ‡ klar gemacht sind, muss ich noch bemerken, dass zwar ein einfacher Name, also auch ein Catalogsname ohne weiteren Beisatz, zum Ersatz für den zu ändernden genügt, dass jedoch dieser neuen Namengebung die Kenntniss des Verhältnisses, warum der irrthümliche zu ändern ist, zu Grunde liegen muss. So ist z. B. die *Clytra 4notata* ‡ Oliv. (also nicht *C. 4notata* Fabr.) = *syriaca* Dej. Cat. 3. ed. p. 442 (1837), der Dejean'sche Name hat aber hier nicht mehr Bedeutung als die eines einfachen Synonyms, da des Verhältnisses zu *4notata* ‡ Oliv. nicht erwähnt ist; es tritt daher für diese Art der wenngleich spätere (1839) Gené'sche Name *centromaculata* in sein Recht. Das nämliche ist der Fall z. B. bei *Cassida prasina* ‡ Herbst, die den Namen *sanguinosa* Suffr. (1844) zu führen hat, obwohl ein älterer Name, wie *C. anceps* Ziegler vorhanden ist, da Ziegler mit seiner Namengebung auf die Herbst'sche Synonymie keine Bezugnahme verband und daher auch die bestimmte Absicht nicht haben konnte, den Irrthum Herbst's durch seinen Namen *anceps* zu beseitigen. Ein eigenthümlicher Fall tritt ein, wenn einem solchen Catalogsnamen, der jedoch die betreffende Synonymie, welche zu seiner Berechtigung erforderlich ist, allegirt, später von einem anderen Autor eine Beschreibung beigesetzt wird. So hat z. B. Schaum in der vierten Ausgabe des Stettiner Catalogs (1852) die *Buprestis quadrilineata* ‡ Charpent. in *Herbsti* geändert, weil er zuerst die Verschiedenheit der Charpentier'schen Art von der Herbst'schen erkannt hat, wobei er auch im genannten Cataloge zu seiner *B. Herbsti* die *quadrilineata* Charpent. in Synonymie setzt; später, im Jahre 1857, beschrieb Herr v. Kiesenwetter im Vol. IV. der Naturgesch. d. Ins.

Deutschl. die Schaum'sche *B. Herbsti*. Es frägt sich nun, heisst die Art *B. Herbsti* Schaum oder *B. Herbsti* Kiesenw. Beide Formen haben ihre Berechtigung, ich halte jedoch die erstere für die richtige und zwar deshalb, weil es sich hier nicht um eine erste Beschreibung des Thieres handelt (beschrieben ist ja die Art schon von Charpentier) sondern um den ersten berechtigten Namen hiefür, und dieser rührt von Schaum her. Gleichgültig ist es hier eben so wenig, wie in anderen Fällen, ob Schaum oder Kiesenwetter citirt wird, denn wenn der eine diesen, der andere jenen als Autor nennt, so könnte der Irrthum entstehen, die Kiesenwetter'sche *B. Herbsti* sei eine von der Schaum'schen verschiedene, wie die Charpentier'sche *quadrilineata* es von der Herbst'schen ist.

Ein anderes sehr eigenthümliches Verhältniss ergiebt sich da, wenn ein Autor einer zwar schon beschriebenen und benannten Art, deren Namen jedoch formell unzulässig ist, eine neue Benennung sammt neuer Beschreibung ertheilt, in der Bezugnahme jedoch auf die citirte Art irrt. So beschreibt z. B. Olivier in der Encycl. méth. VI. 1791 eine *Donacia aenea*, und citirt dabei die *Léptura aquatica-aenea* Degeer. Mém. Ins. V. p. 143. Darin, dass er für den unbrauchbaren Namen *aquatica-aenea* den correcten *aenea* aufstellt, hat er Recht, in der Bezugnahme auf die Degeer'sche Art hat er aber Unrecht, da Degeer's Art = *impressa* Panzer, seine *aenea* = *affinis* Kunze ist. Es frägt sich nun ist *aenea* Oliv. wegen der falschen Bezugnahme auf *aquatica aenea* als *aenea* ‡ zu betrachten und daher zu verwerfen, oder kann der Name in seiner Eigenschaft als Originalname, indem er nicht gerade auf eine andere *aenea* verweist, bestehen? Wenn wir bei Beurtheilung dieses Falles den Schwerpunkt darauf legen, dass die Collision factisch durch die Bezugnahme auf *aquatica-aenea* gegeben ist und nur formell durch die kleine Verschiedenheit in der Benennung aufgehoben zu sein scheint, so dürfte der Olivier'sche Name in die Categorie der durch ‡ zu bezeichnenden, daher nicht anwendbaren gehören.

Der nächste und weitaus wichtigste Fall, in welchem einfache Namen in Berechtigung treten können, ist der, wenn beschriebene, aber unbenannt gelassene Arten, später mit Namen versehen werden. Bekanntlich hat Geoffroy in seinem vortrefflichen Werke: Histoire abrégée des Insectes qui se trouvent aux environs de Paris. 1762.

eine grosse Anzahl Insecten meistentheils sehr gut beschrieben, dieselben aber nicht nach den Linné'schen Nomenclaturgesetzen der Ed. X. des Systema Naturae benannt, sondern nur mit französischen Benennungen versehen; bei der Mehrzahl der aus Linné's obigem Werke und der Fauna Suecica aufgeführten Arten ist selbst der von Linné gegebene Speciesname nicht beigesetzt. Ich will vorerst bei Erörterung der hier einschlägigen Fälle mit Geoffroy allein mich beschäftigen und auf die Frage, ob oder welche andere Autoren in gleiche Categorie mit ihm zu stellen sind, erst zuletzt eingehen.

Die ältesten Autoren, wie Forster, Fabricius, Degeer, Schrank u. s. w. stellen für Geoffroy'sche Arten lateinische Namen auf, da sie aber nebst dem Hinweis auf die Geoffroy'sche Beschreibung noch ihre eigene und selbstständige Diagnose der Art geben (z. B. *Clytra cyanea* Fabr. Syst. Ent. p. 109. — Geoffr. Ins. I. p. 197. 4.), so fällt bei ihnen der neue Name mit der neuen Beschreibung zusammen und das Geoffroy'sche Citat ist dann ziemlich bedeutungslos, zuweilen ist dasselbe sogar unrichtig allegirt. Namen allein, ohne neue selbstständige Diagnosen, die daher lediglich von der citirten Geoffroy'schen Beschreibung getragen sind, hat zuerst Goeze gegeben (Ent. Beytr. I. 1777), nach diesem Fourcroy (Ent. Paris. I. 1785), zuletzt dann Gmelin (Ed. Linn. XIII. 1788). Da diese Namen auf unbenannte, aber beschriebene und nur einer correcten Benennung bedürfende Arten zurückweisen, so steht ihre Berechtigung nach der Analogie der vergebenen Namen (Zeichen ||) und der falschen Bezugnahmen (Zeichen ‡) ausser aller Frage; ebenso unzweifelhaft steht es aber fest, dass eine chronologisch rückwirkende Eigenschaft diesen Namen nicht zukommen kann, so dass also z. B. die Fourcroy'schen Namen wohl von 1785 datiren, nicht aber von 1762. Der Umstand, dass Fourcroy bei seinen Namengebungen von seinem Vorgänger Goeze keine Kenntniss hatte, dass Gmelin ebenfalls sowohl diesen als auch Fourcroy ignorirt, dass endlich diesen durchaus berechtigten Benennungen von den späteren Autoren bald gar keine bald nur theilweise und willkührliche Aufmerksamkeit zugewendet wurde, hat verhältnissmässig am meisten zur Einführung und Annahme unrichtiger Namen beigetragen, deren Beseitigung bis jetzt kaum erst angebahnt ist. Mit grossem Vergnügen sehe ich, dass Herr W. F. Kirby, eine der ersten literarischen Autoritäten Englands für die Lepidopterologie

in Beziehung der Gmelin'schen Namen eine anerkennenswerthe Initiative ergriffen hat. *)

Goeze sowohl, als Fourcroy und Gmelin fügen bei ihren neuen Namen allemal die lateinische Diagnose aus dem Geoffroy'schen Werke wörtlich bei: da keiner von ihnen selbstständig diese Beschreibungen Geoffroy's ändert, schon darum nicht, weil keinem die Typen des französischen Autors vorgelegen, so gehören die Namen unzweifelhaft zu denselben und falsche Bezugnahmen sind hier geradezu unmöglich. Wohl können sie selbst Gegenstand solcher werden und verursachen dann die Hinfälligkeit des mit ihnen citirten Namens, ein verhältnissmässig seltener Fall, von dem mir im Augenblicke nur folgendes Beispiel erinnerlich ist. Schneider beschreibt in seinem Neuest. Magaz. I. 2. 1792. auf p. 194 eine *Clytra musciformis*, wobei er Goeze und Geoffroy. Ins. I. p. 197. 5. citirt. Seine Art ist aber nicht die Goeze'sche, sohin auch nicht die Geoffroy'sche, *C. musciformis* ‡ Schneider ist daher, wie schon Illiger im nämlichen Werke I. 5. (1794) p. 612 ganz richtig bemerkt, ein hinfälliger Name, welcher der Benennung *C. affinis* Hellwig weichen muss.

Da die genannten drei Namengeber, die wie ich schon bemerkt habe, gänzlich unabhängig von einander arbeiteten, ihre lateinischen Speciesnamen immer möglichst der Geoffroy'schen französischen Benennung anpassten, so begegnen sich mitunter alle drei im nämlichen Ausdrucke. So haben sie den *Gribouri fauve* (Geoffroy. Ins. I. p. 237. nr. 12) gleichmässig *Cryptocephalus fulvus* benannt, bei dem *Gribouri bleu à points* (Geoffroy. l. c. p. 236. nr. 9) geben nach Goeze und Gmelin den nämlichen Namen *punctatus*, während ihn Fourcroy als *coeruleus* bezeichnet, bei dem *Gribouri noir strié* (Geoffr. l. c. nr. 10) weichen sie endlich durchaus von einander ab, da ihn Goeze *nigrostriatus*, Fourcroy *niger* und Gmelin *parisinus* tauft.

Ich wähle jetzt zu Obigem sowohl als zu den bisher erläuterten Fällen einige Beispiele aus der Gruppe der *Chrysomelidae*, die ich für den Münchener Catalog bearbeitet habe, um die Veränderungen nachzuweisen, welche in der jetzt gebräuchlichen Nomenclatur einzutreten haben. Betrachten wir zuerst die *Cassida*-Arten des Stein'schen Cataloges. Es befindet sich dort eine *Cassida thoracica* Kugelann; ich

*) Vide Trans. ent. Soc. Lond. 1869. p. 355. sqq.

habe in Kugelann's sämmtlichen, übrigens nicht zahlreichen Publicationen nach einer Beschreibung dieser *C. thoracica* vergebens gesucht und constatire daher vorerst, dass die Autorenangabe eine falsche ist. Wie sich dieselbe eingeschlichen hat ist schwer einzusehen, da Kugelann auch von Schönherr nicht citirt wird. Dieser giebt die Autoren, die er nach *C. thoracica* Fabr. Syst. El. 1801. anführt in chronologisch unrichtiger Reihenfolge, nämlich Illiger, Herbst, Panzer, Fourcroy, während sie zu ordnen sind: Herbst 1799, Illiger 1798, Panzer 1797, Fourcroy 1785. Zuletzt ist auch Geoffroy Ins. I. p. 314. angeführt und die dort beschriebene Cassida verte à corselet brun ist die zuerst von Fourcroy in der Ent. Par. I. p. 141 als *thoracica* benannte Art, so dass für den Namen *thoracica*, welcher vorläufig noch der älteste (1785) ist, Fourcroy als Autor zu gelten hätte. Da uns aber bekannt ist, dass vor Fourcroy die Geoffroy'schen Arten schon von Goeze Namen erhalten haben, so wird Fourcroy für den Fall, dass Goeze den nämlichen Namen *thoracica* gewählt hat, sein Recht *) auf diesen Namen an Goeze cediren müssen: da aber dieser (Ent. Beytr. I. p. 213. nr. 19) die Geoffroy'sche Art *ferruginea* benennt, so ist der Name *ferruginea* Goeze als der älteste (1777) berechtigte für diese *Cassida* herzustellen. Durch die Einführung dieses Namens *ferruginea* für die bisherige *C. thoracica* wird eine Aenderung der *C. ferruginea* Fabr. nothwendig; die Beibehaltung des Fabricius 'schen Namens ist überdies aus doppelten Gründen unzulässig, einmal weil Fabricius im Jahre 1781 (Spec. Ins. I. p. 108) einer *Cassida* diesen Namen nicht geben durfte, da er schon (1777) von Goeze für eine andere Art derselben Gattung verwendet war, fürs zweite sehen wir auch in den Spec. Ins. a. a. O., dass Fabricius, wie dies leider bei ihm öfters der Fall ist, ganz willkührlich seinen Namen *ferruginea* der ältern *C. subferruginea* Schrank. Ent. Beytr. 1776. p. 62. vor-

*) Ich spreche absichtlich von einem Rechte des Autors auf seinen Namen, weil von gewisser Seite durch eine wunderliche Verdrehung der Sache ein solches in Abrede gestellt worden. Wenn ich ein Buch unter meinem Namen herausgebe, so wird dasselbe auch Gemeingut der Wissenschaft, ich würde mich aber dagegen verwahren, wenn sich ein Anderer als Autor desselben geriren wollte. Ebenso habe ich, wenn ich einen *Aphodius Erichsoni* beschreibe, ein Recht auf diesen Namen *Erichsoni* und würde sowohl dessen Aenderung als die des Citates *A. Erichsoni* Harold als rechtswidrig bekämpfen.

anstellt. Für *C. ferruginea* || Fabr. (1781) ist also der ältere Name *subferruginea* Schrank (1776) herzustellen.

Gehen wir jetzt zu der *Cassida sanguinolenta* Fabr. des Stein'schen Cataloges über, den ich nur deshalb anführe, weil er im Augenblicke das neueste Coleopterenverzeichniss ist. Dass auch hier die Angabe des Autors eine unrichtige ist, sehen wir sogleich aus dem Syst. El. I., wo bei Fabricius der Name *sanguinolenta* zum erstenmale vorkommt; es wird nämlich hier auf einen anderen Autor, d. h. auf Illiger in den Käf. Preussens verwiesen. An der citirten Stelle findet sich bei Illiger ebenfalls kein Originalname, sondern dieser verweist wieder seinerseits auf Müller Zool. Dan. Prodr. p. 65. nr. 611 (1776), wo endlich die erste und älteste Aufstellung dieses Namens zu finden ist, so dass *C. sanguinolenta* Müller zu schreiben ist. Es giebt zwar noch eine *C. sanguinolenta*, nämlich eine schon von Schrank in seinen Beyträgen I. p. 61. (1762) beschriebene, die auch mein Freund Crotch festzuhalten geneigt ist und deshalb *C. sanguinolenta* || Müll. = *cruentata* Donovan setzt, ich finde jedoch, dass Schrank in seiner späteren, wenig gekannten Fauna boica (1798. p. 519) diese Art als identisch mit *Peltis ferruginea* erkannt hat, so dass der Müller'sche Name zu Rechten besteht.

Die *Cassida prasina* Fabr. des Stein'schen Cataloges ist abermals ein falsches Autorencitat und überdiess ein hinfälliger Name. Fabricius stellt nämlich im Syst. El. I. p. 388, wo die Benennung zuerst bei ihm vorkommt, keinen Originalnamen auf, sondern verweist auf Illiger. Käf. Preuss. I. p. 481 (irrthümlich citirt er dort 381); nun giebt aber Suffrian, der Illiger's Typen revidirt hat, (Stett. Ent. Zeit. 1844. p. 191) die Auskunft, das *prasina* Illig. nur ein unausgefärbtes Stück der *C. sanguinolenta*, die Art des Fabricius dagegen eine andere, vorläufig nicht näher gedeutete Art ist. Der Name *prasina* ‡ Fabr. ist also zu ändern und hat Herr Crotch dafür die Benennung *chlorizans* in Vorschlag gebracht. Dass für *Cassida austriaca* Fabr. (1792) der ältere Name *canaliculata* Laichart. (Verz. Tyrol. Ins. 1781) herzustellen ist, erwähne ich hier nur nebenbei.

Treffen wir nun bei unseren europäischen Arten, die so vielfach bearbeitet worden sind, eine so grosse Anzahl fortgeschleppter und stetig gewordener Verstösse gegen die Regeln der Nomenclatur und insbesondere der Priorität, so darf es uns nicht wundern, bei den ausländischen, die in der Regel nicht so eingehend und nicht so

wiederholt behandelt worden, die nämlichen Fehler vorzufinden. Auch hiefür, und zwar wieder nur aus der Gruppe der *Cassididae* einige Belege.

Bei aller Hochachtung vor Boheman's Verdiensten um diese Familie, kann ich mich doch durch den Umstand, dass er eine Monographie und zwar eine sehr gediegene derselben geliefert hat, nicht bestimmen lassen, die vielen Unrichtigkeiten hinzunehmen, welche in Beziehung auf Nomenclatur darin enthalten sind. Der Monograph steht nicht über dem Gesetze, ja ich erachte ihn mehr noch als einen anderen verpflichtet, seine Citate und seine Namen mit strengster Kritik zu wählen, weil ich von ihm voraussetze, dass er die einschlägige Literatur gewissenhaft und in ihrem ganzen Umfange prüfe, und weil Irrthümer, die durch eine Monographie gewissermassen sanctionirt werden, am schwersten wieder zu beseitigen sind. Boheman hat sich begnügt bei den Olivier'schen Arten den Band VI. der Entomologie dieses Autors zu citiren, ohne sich zu vergewissern, ob dieselben nicht vorher schon in der Enc. méth. V. beschrieben waren: dadurch bekam er für die Namen Olivier's die Jahreszahl 1808, wodurch sie allemal, wenn sie mit Fabricius'schen zusammentreffen, in deren Synonymie fallen mussten. So citirt er die *Chelymorpha (Cassida) variolasa* Oliv. Ent. VI. 97. (1808) in der Synonymie von *C. gibba* Fabr. Ent. Syst. Suppl. (1798), während diese umgekehrt dem älteren Namen *variolosa* Oliv. Enc méth. V. 1790 nachstehen muss: Aeltere Namen sind überhaupt ohne alle Umstände vielfach als Synonyme von jüngeren citirt, z. B. *Aspidomorpha furcata* Thunb. (1789) als Synonym von *micans* Fabr. (1801), *Elytrogona 14maculata* Latr. (1802) unter *E. ampulla* Oliv. (1808), *Mesomphalia rufescens* Herbst (1799) unter *M. varians* Fabr. (1801), *Coptocycla punctata* Fabr. unter *punctaria* Weber, während doch Fabricius selbst das Citat aus Weber anführt. Wegen der später beschriebenen (1801) *Coptocycla reticulata* Fabr. wird die ältere *reticulata* Thunb. (1789) in *retiformis* geändert, von den beiden *Cassida marginata* Linné wird die jüngere (Ed. XII. p. 578) als *Omoplata* beibehalten, für die ältere, zuerst beschriebene (Ed. X. p. 363; XII. p. 576) nach Fabricius fehlerhaftem Vorgange der Name *tuberculata* angenommen. Bei *Dilochotoma strigata* giebt sich Boheman selbst als Autor anstatt Panzer. Voet. Ins. IV. 1798. p. 81, bei *Calaspidea*

ist *C. discors* ‡ Oliv., wo auf *Mesomphalia discors* Fabr. (1801) hingewiesen ist, als Hauptname gebraucht u. s. w.

Wie Geoffroy so hat auch Drury bei den Insecten, die er im ersten Bande (1770) seiner Illustr. of Nat. Hist. beschreibt und grösstentheils sehr gut abbildet, keine lateinischen Speciesnamen gegeben, sondern erst im Index des Vol. II. (1773) dieselben nachträglich geliefert. Diese Namen haben demnach die Priorität vor sämmtlichen des Fabricius, z. B. *Phanaeus (Onitis) Nicanor* Fabr. (1792) = *Ph. (Scarab.) sulcatus* Drury. 1773, und wo Fabricius den von Drury gegebenen Artnamen beibehalten hat, z. B. bei *Canthon triangularis* (1775) hat auch der Autorname Drury (1773) den Vorrang. Es sind mir nur äusserst wenige Fälle bekannt, wo den Drury 'schen Arten vor 1773, also von einem anderen Autor als Drury selbst, Namen gegeben wurden; ein solcher tritt bei Forster ein, der in seinen Nov. Spec. Ins. (1771, nicht 1781 wie Hagen angiebt) bei seinem *Scarabaeus hudsonias* das Citat: Drury. I. t. 35. f. 7. beifügt, so dass also dieser Art, welche bis jetzt als *Canthon laevis* Drury (1773) bekannt war, der ältere Name *C. hudsonias* Forst. zukommt.

Ueber diese Geoffroy'schen und Drury'schen Arten, welchen detaillirte und fleissige Beschreibungen, zum Theil auch sehr gelungene Abbildungen zur Seite stehen, herrschen verhältnissmässig nur wenig Zweifel; die beiden genannten Autoren sind aber nicht die einzigen, deren unbenannte Arten nachträglich mit Namen versehen wurden. Wir finden, namentlich bei Goeze und Gmelin noch mehrere derselben, nämlich Namen für die von Lepechin in seinem Tagebuch der Reise durch das russische Reich. Theil. I. und II. 1768 — 1769 (deutsche Uebersetzung von Hase. 1774.) beschriebenen Käfer, für die Zschach'schen aus dem Museum Leskeanum (1757), ferner in Pontoppidan's Dansk. Atl. (1763) mehrere Benennungen für die unbenannten, aber meist recht gut beschriebenen Arten von Brünniche in Prodr. Insectol. Siaellandicae (1761). Natürlich finden sich unter diesen Beschreibungen auch solche, zu deren näheren Deutung die vorliegenden Angaben vollständig unzureichend sind, wozu bei manchen noch der Mangel von Vaterlands- und Grössenangabe hinzukommt. Die Typen des Leske'schen Museum existiren, so viel ich weiss, noch in Dublin; über die Brünniche'schen weiss ich keinen Bescheid zu geben, von den Lepechin'schen, wo wenigstens die Herkunft bekannt

ist, lässt sich ein guter Theil aus Beschreibung und Abbildung erkennen, auch ist zu beachten, dass die Pallas'sche Ausbeute fast auf derselben Route gesammelt wurde: immerhin bleibt eine gewisse Anzahl benannter Arten übrig, bei denen es höchst zweifelhaft ist, ob sie je können gedeutet werden.

Diese Namen aber, und zu ihnen gesellen sich alle von der Kritik als hoffnungslos aufgegebenen Arten älterer und mitunter neuerer Autoren, sind ohne Frage ein reiner Ballast für die Wissenschaft, der à tout prix einmal über Bord geworfen werden muss. So unbestreitbar diese Wahrheit ist und so allgemein sich auch das Bedürfniss zur Beseitigung dieser Namen aufdrängt, so schwierig dürfte es doch sein, hiefür bestimmte, für alle Fälle klar anwendbare und die Willkühr ausschliessende Normen aufzustellen. Ich glaube, dass von einer cause perdue so lange nicht die Rede sein kann, als die Typen zu den kritischen Beschreibungen noch vorhanden sind oder so lange der Nachweis nicht geliefert ist, dass sie nicht mehr existiren; aber selbst in diesem Falle bleibt die Möglichkeit eines späteren Aufschlusses nicht absolut ausgeschlossen, da vielleicht Sammlungen, die der Autor der kritischen Art bestimmt hat oder die mit der seinigen zu einer Zeit verglichen wurden, wo die Typen noch existirten, einen wenigstens indirecten Anhaltspunkt gewähren können; in anderen Fällen, wie z. B. bei *Cryptocephalus pallens* Montrouz. An. Soc. ent. France. 1861. p. 303, der aus der Beschreibung nicht zu erkennen und dessen typisches Stück in zerstörtem Zustande nach Paris gelangt ist, bleibt die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass etwa in einer späteren Sendung aus der nämlichen Localität eine Art eingeschickt wird, die sich ohne Zwang auf diesen *Cr. pallens* deuten liesse. Sollten aber auf der Insel Lifu überhaupt nur drei *Monachus*-Arten vorkommen, wie sie Montrouzier a. a. O. als *Cryptocephali* aufführt, so dürfte sogar über den vorläufig kritischen *pallens* volle Gewissheit zu erlangen sein.

Ich habe mich mit der Frage, wie wir uns am besten dieser obsoleten Namen zu entledigen hätten, lange beschäftigt, ohne zu einer befriedigenden Beantwortung derselben gelangt zu sein. Der scheinbar naheliegende Ausweg, einen bestimmten Termin anzunehmen, nach dessen Ablauf solche Arten als unwiderruflich verfallen zu betrachten wären, genügt aus dem oben angeführten Grunde nicht, indem spätere Aufschlüsse unerwartet und in ganz unbestimmbarer

Zeit sich ergeben können. Ein, wenn auch nicht ganz erschöpfendes Auskunftsmittel, scheint mir am ehesten noch Folgendes zu sein. Alle jene Arten, welche in die Kategorie der jetzt schon hoffnungslosen gehören (und zwar in der eingeschränktesten Auffassung des Wortes), sollten in einem eigenen Verzeichnisse zusammengestellt werden und so lange sie nicht aus demselben durch erneuerte Kritik, Wiederauffindung von Typen oder sonstige Combinationen entfernt werden, als non avenu zu betrachten sein, so dass die Namen derselben weder einen Einfluss auf die Nomenclatur auszuüben hätten, noch auch der Monograph gehalten wäre, dieselben wie bisher am Schlusse seiner Arbeit als indigesta moles nachzuschleppen. Ich weiss, dass in diesem Falle sogleich die Versuchung herantritt, sämmtliche Walker'schen und einen guten Theil der Motschulsky'schen Arten auf diesen Index zu setzen: ich halte aber diese Arten, deren Typen nebenbei gesagt noch existiren, nicht für hoffnungslose in dem oben begränzten Sinne und wiederhole, dass ein solches Verzeichniss nur dann von praktischem Nutzen wäre und auf allgemeinen Consensus zu rechnen hätte, wenn nur ganz unzweifelhaft nicht mehr zu enträthselnde Arten darin aufgenommen würden, etwa wie *Blaps abbreviata* Duft., *Chrysomela Juliana* Goeze, u. s. w. Dieses Verzeichniss, welches nicht besonders umfangreich sich gestalten dürfte, wäre etwa alljährlich zu erneuern, um die Ab- oder Zunahme seines Inhaltes auszuweisen. Ich habe einige Vorarbeiten zu einem solchen egyptischen Todtenbuche seit längerer Zeit schon gemacht, möchte aber gerne die Ansichten meiner Collegen zuerst darüber vernehmen, da ohne allseitige Uebereinstimmung (in diesem speciellen Falle scheint sie mir wenigstens nicht undenkbar) der beabsichtigte Zweck des Unternehmens sofort wieder in Frage gestellt wäre.

VI.

Die Gattungen der
Coleopteren.

Chronologisch studirt

von

G. R. Crotch.

(Aus den Transact. Ent. Soc. Lond. 1870. I. p. 41—52 übersetzt vom Herausgeber.)

Seit geraumer Zeit mit den Vorarbeiten zu einer vollständigen Liste aller in der Zoologie aufgestellten Gattungen beschäftigt, wobei natürlich mit den der Entomologie angehörenden begonnen worden, war ich sehr erfreut in den „Proceedings“ einen Bericht zu finden über die Erörterungen, zu welchen Herrn Kirby's interessanter Artikel (Proc. ent. Soc. 1868. p. XLII) Veranlassung gegeben hatte. Mit Herrn Dunning's Note (pp. XLV—XLVIII) bin ich vollkommen einverstanden und man liess mich wissen, dass eine kurze Skizze über mein vorhabendes Werk, soweit dasselbe nämlich die Coleopteren betrifft, mit Interesse aufgenommen würde. Ausführliche Citate u. dgl. habe ich weggelassen, sie finden sich im Werke selbst.

Da die Transactions der Entomol.Society of London ausserhalb England nur wenig verbreitet sind, der Gegenstand jedoch, den Herr Crotch hier mit gründlicher Sachkenntniss erörtert, von grosser Wichtigkeit und von allgemeinstem Interesse ist, so glaubte ich, durch eine deutsche Uebersetzung des mir soeben zukommenden Artikels das weitere Bekanntwerden desselben fördern zu müssen. H.

Meiner Ansicht nach beruht eine Gattung streng genommen nur auf einer Art, nämlich auf ihrem Typus; um diesen herum können wir eine willkührliche Anzahl anderer gruppiren und nach Belieben dieselben wieder davon trennen; definirt wird daher eine Gattung nicht so fast durch Charaktere, die mit unseren Kenntnissen sich verändern, als durch die Bezugnahme auf eine typische Art. Daraus folgere ich, dass Gattungen, welche in Catalogen auf beschriebene Arten aufgestellt sind, Prioritätsrechte zukommen. Sicherlich entspringen weniger Verwirrungen daraus, wenn eine Anzahl Gattungen, wie in Dejean's Catalog, mit ihren Arten publizirt werden, als wenn dies, wie in Latreille's „Précis" nur mit Charakteren allein geschieht.

Wenn ich nach den Typen zu den verschiedenen Gattungen suche, finde ich, dass Linné offenbar keine Idee von solchen Typen hatte und dass seine Gattungen in ihrem Umfange beträchtlichen Veränderungen unterworfen waren. Ich bin diesen Typen bis zu Linné's erster Ausgabe des Systema Naturae in 1735 nachgegangen, welche den einzigen soliden Ausgangspunkt, wenngleich nicht gerade den günstigsten bildet; es ist aber sicher, dass sowohl Linné als seine Zeitgenossen die Einführung von Gattungen von diesem Werke herleiten und Linné erwähnt in der zehnten Ausgabe ausdrücklich, dass er jetzt, als Neuerung, auch Trivialnamen einführe; (er wendete dieselben übrigens schon fünf oder sechs Jahre früher in verschiedenen Dissertationen u. dgl. an). Immerhin bleibt es zu beklagen, dass er später mehrfach seine Ansichten änderte. Geoffroy, im Jahre 1762, scheint eine klare Vorstellung über Typen gehabt zu haben, da er jedesmal eine typische Art abbildet, wie ebenfalls vier Jahre später von Seiten Schäffer's geschieht, der rohe Zergliederungen beifügt: diese Autoren fixirten demnach die Mehrzahl der Linné'schen Gattungen. Fabricius wies nie auf Typen hin (einige wenige in der Entomologia systematica emendata ausgenommen); er that dies erst in seinem letzten Werke, wo er in der Regel die Detailbeschreibung einzelner Arten giebt. Olivier bildet die typischen Arten sammt Detail in allen Fällen ab und definirt auf diese Weise manche Fabricius'sche Gattung; leider hat er in den grösseren Gattungen zwei oder drei solcher Typen. Latreille nun bemerkte sofort mit dem klaren Blick, der ihn auszeichnet, dass die blosse Vermehrung der Artenzahl weit genug gediehen war und gab 1802 erneuerte Definitionen der bestehenden Gattungen, wobei er typische Arten beifügte; noch ausgeprägter er-

scheint dieses Verfahren in seiner vierten Revision oder den „Considérations générales," wo ein einfaches Verzeichniss von Gattungen gegeben wird, denen allemal die typische Art hinzugefügt ist. Ich möchte weiters nur noch beifügen, dass in den Citaten von Gattungen ungemein viel Nachlässigkeit herrscht, da die Angaben in Bezug auf das Datum der Publication äusserst ungenau sind. Der Nomenclator von Agassiz, wohl das sorgfältigste Werk dieser Art, weist mehrere Hundert Ungenauigkeiten bei den Coleopteren allein auf, wobei ihm Latreille's verschiedene Werke ein besonderer Stein des Anstosses sind.

1735. Linné giebt in seiner ersten Ausgabe des Systema Naturae 23 Coleopterengattungen, ausserdem noch eine (*Lampyris*), die bei den *Hemiptera* untergebracht ist.

Eine hervorragende Art ist in der Regel dabei angeführt; dass man sich jedoch hierauf nicht verlassen kann, ergiebt sich aus der im folgenden Jahre publicirten Liste der schwedischen Arten in den Acta Upsaliensia, wo ihre vollständige Heterogenität in die Augen springt. Die jetzt begründeten Gattungen sind: *Blatta (Blaps mortisaga), Dyticus, Meloë, Forficula* (welches *Staphylinus* einschliesst), *Notopeda (Alaus oculatus), Mordella, Curculio* (ohne Typus), *Buceros, (Oryctes nasicornis), Lucanus, Scarabaeus,* (welches *Dermestes* einschliesst), *Dermestes (Necrophorus vespillo), Cassida, Chrysomela, Coccinella, Gyrinus* (mit *Haltica), Necydalis (Clerus formicarius), Attelabus (Tenebrio molitor), Cantharis (C. vesicatoria), Carabus, Cicindela (Buprestis mariana), Leptura, Cerambyx, Buprestis.*

Betrachten wir diese Gattungen näher mit Hinzuziehung des *Elenchus animalium* so finden wir, dass *Dermestes* auch noch den *D. lardarius* in sich schliesst, wie es sich auch natürlich gehört, da es ein alter Goedart'scher Name für diese Art ist. *Necydalis* ist ein Magazin, in dem sich *Rhagium, Clerus, Panagaeus* und *Attelabus coryli* befinden. Mit *Attelabus* steht es fast noch schlimmer, da ausser *Tenebrio* auch noch *Spondylis*, ein *Elater* und 3 *Chrysomelae* darin stecken. *Cicindela* umfasst die heutigen *Cicindelae* und *Buprestis. Buprestis* besteht aus *Carabus* und *Callidium.*

1740. In der zweiten Ausgabe wird die Aufeinanderfolge der Gattungen gänzlich verändert; *Lucanus* und *Buceros* gehen in *Scarabaeus* auf; unter den *Hemiptera* erscheint *Staphylinus* für die heutige Gattung

Blatta, trotz der Thatsache, dass Ray's *Staphylinus olens* unser *Ocypus olens* war.

1747. In der sechsten Ausgabe werden *Gyrinus* und *Lampyris* eingezogen, *Elater* tritt an die Stelle von *Notopeda* und *Tenebrio* wird für die ursprünglichen *Blatta* (die heutigen *Blaps*) aufgestellt, eine Bedeutung, die ihm lange verblieb. *Necydalis* wird jetzt für *N. minor* gebraucht; *Buprestis* wird auf die heutige Gattung dieses Namens angewendet, einschliesslich jedoch *Spondylis buprestoides; Staphylinus* wird in Ray's ursprünglicher Bedeutung gebraucht.

1758. In der zehnten Ausgabe werden nur zwei neue Gattungen hinzugefügt, *Hister* und *Silpha*.

1762. Geoffroy theilt in seiner Histoire abrégée die *Coleoptera* in fünfzig Gattungen ein, wobei er einen kritischen Scharfblick an den Tag legt, der seiner Epoche weit vorauseilt, bei seinen Zeitgenossen aber wenig Anerkennung fand; Linné's schlecht verhaltene Eifersucht tritt nur zu augenscheinlich in der zwölften Ausgabe auf. Olivier und Latreille gelang es die meisten der Geoffroy'schen Namen wieder in ihr Recht einzusetzen, es bleiben aber noch mehrere übrig, die aufgenommen werden müssen. Die neuen Gattungen sind: *Platycerus, (Lucanus cervus), Ptilinus, Copris, Attelabus* || (= *Hister* L.), *Byrrhus (Anobium domesticum), Anthrenus, Cistela (Byrrhus pilula), Peltis* (= *Silpha* L.), *Cucujus* (= *Buprestis* L.), *Buprestis* || (= *Carabus* L.) *Bruchus (Ptinus fur), Cicindela* || *(Telephorus fuscus), Omalisus, Hydrophilus (H. piceus), Melolontha (Clytra 4punctata), Prionus, Stenocorus (Leptura meridiana), Luperus* [*Lyperus*], *Cryptocephalus, Crioceris (C. 12punctata), Altica (Podagrica fuscipes), Galeruca (G. tanaceti), Mylabris (Bruchus pisi), Rhinomacer, Bostrichus (B. capucinus), Clerus (C. apiarius), Anthribus (Brach. scabrosus), Scolytus, Anaspis, Tritoma (Mycetophagus 4pustulatus), Diaperis, Pyrochroa, Notoxus, Cerocoma.*

Auch giebt er Definitionen von folgenden Linné'schen Gattungen:

*Tenebrio, (Asida rugosa), Curculio**) *(Cleonus nebulosus), Staphylinus (Ocypus olens), Cerambyx (C. alpinus), Peltis (Silpha 4punctata),*

---

*) Dieser Name wurde von Fabricius und Germar für *Cleonus* gebraucht und muss dieser Gattung verbleiben.

Cucujus (Buprestis rustica), *Elater (Ludius ferrugineus)*, *Buprestis (Carabus auratus)*, *Chrysomela (C. sanguinolenta)*, *Cantharis (C. vesicatoria)*, *Necydalis (Malthodes sanguinolentus)*. Diese sind alle correct, ausgenommen *Tenebrio*, dessen Geoffroy'scher Typus Linné unbekannt war, und *Necydalis*. *Platycerus* und *Peltis*, die oft Geoffroy zugeschrieben werden, müssen entweder als Synonyme zurückgesetzt werden, oder, wenn sie bleiben sollen, mit Latreille und Illiger citirt werden, welche sie wieder hervorholten. Alle übrigen müssen beibehalten werden.

1763. Scopoli schlägt *Laria* für *Bruchus pisi* und *Pria dulcamarae* vor.

1766. Schäffer, in seinen Elementa, schlägt *Telephorus* für *Cicindela* Geoffroy vor.

1767. Linné stellt in seiner zwölften Ausgabe eine neue Gattung auf: *Hispa (H. atra)*. Er holt auch *Lucanus*, *Gyrinus* und *Lampyris* der ersten Ausgabe wieder hervor und wählt aus Geoffroy's 28 neuen Gattungen drei heraus, um sie zu behalten, ändert aber dabei sorgsam auch die Namen von diesen ab, nämlich *Ptinus*, welches bei ihm *Byrrhus* und *Bruchus* des Geoffroy umfasst (*Byrrhus* als Typus hiebei ansehend, wie sich aus den beigefügten Charakteren ergiebt); *Byrrhus*, worunter *Anthrenus* und *Cistela* des Geoffroy zusammengefasst werden (*Anthrenus* als Typus); und *Bruchus*, welches Geoffroy's *Mylabris* entspricht. Es lässt sich kaum eine grössere Verwirrung denken, als die, welche durch dieses Verfahren erzeugt wurde und es fehlte nur noch Fabricius, um sie durch eine dritte Deutung von *Byrrhus* und *Ptinus* zu vervollständigen.

1772. Pallas, in seinen Spicilegia, schlägt die Gattung *Ligniperda* vor, um *Bostrichus capucinus* und *Tomicus typographus* darin aufzunehmen.

1774. DeGeer, im Vol. IV. seiner Mémoires, schlug zwei neue Gattungen vor, die beide von Fabricius verworfen und später unter anderen Namen wieder errichtet wurden. Man hat Versuche gemacht, DeGeer's Namen zu restauriren, jedoch bisher ohne Erfolg. Diese beiden sind *Colliuris (Casnonia pennsylvanica)*, und *Ips (Tomicus typographus)*. Brullé stellte den ersten, Marsham den letzteren wieder her.

1775. Linné errichtet in seiner letzten Arbeit, den Bigae Insectorum, die Gattung *Paussus*.

Fabricius, im Systema Entomologiae, steigerte die Anzahl der Gattungen auf 83, hätte er aber die Arbeiten seiner Vorgänger mehr beachtet, so würde sich die Nomenclatur gegenwärtig nicht in einem nahezu hoffnungslosen Zustand befinden. Er stellt selten Typen auf, wo es geschieht, sind es solche von Olivier und Latreille. Er nimmt z. B. den Namen *Byrrhus* von Geoffroy und gebraucht ihn für *Cistela* Geoffr., während Linné's *Byrrhus* ein *Anthrenus* ist. Man ist versucht zu glauben, er habe Geoffroy's Werk niemals gesehen, da er dessen Beschreibung und Abbildung von *Mycetophagus 4 pustulatus* als Synonym zu *Tritoma bipustulata* Fabr. citirt und die Beschreibung des *Byrrhus pilula* zu *Dascylus cervinus*. Im Ganzen fügt er 39 Gattungen hinzu:

Trox, *Melolontha* || (nec Geoffroy), *Trichius*, *Cetonia*, *Apate (A. muricata)*, *Melyris*, *Anobium* (= *Byrrhus* Geoffr., *Ptinus* Linn.), *Byrrhus* || (nec Geoffr.; = *Cistela* Geoffr.), *Ptinus* ‡ (nec Linn., = *Bruchus* Geoffr.) *Elophorus*, *Sphaeridium*, *Tritoma* ‡ (nec Geoffr.), *Nicrophorus*, *Opatrum*, *Nitidula*, *Alurnus*, *Cistela* || (nec Geoffr.), *Erotylus (E. fasciatus* F. 1801), *Lagria*, *Zygia*, *Zonitis*, *Apalus*, *Spondylis* ||, *Lamia (L. textor* Oliv.), *Callidium (C. sanguineum* Oliv.), *Donacia*, *Lymexylon*, *Cucujus* || (nec. Geoffr.), *Malachius*, *Necydalis* ‡ (nec Linn., = *Oedemera* Oliv.), *Elaphrus*, *Scarites*, *Sepidium*, *Pimelia*, *Scaurus*, *Blaps*, *Helops*, *Erodius*, *Lytta* (= *Cantharis* Linn.), *Mylabris* || (nec Geoffr.), *Oxyporus*, *Paederus*.

1777. Schäffer, in seinem Appendix, fügt vier Gattungen hinzu, *Buprestoides* (= *Melasis* Oliv.), *Cleroides (Clerus formicarius)*, *Dermestoides (Orthopleura sanguinicollis)*, *Elateroides* (= *Hylocoetus)*. Von diesen ist die erste unzulässig, die anderen sollten gebraucht werden.

Fabricius, in den Genera Insectorum, errichtet keine neuen Gattungen, indem er aber den Namen *Ips* ‡ von Olivier aufnimmt, gelangt er zu einer sonderbaren Mischung von *Nitidula*, *Engis* u. s. w. Der generische Charakter, den er giebt, ist noch trostloser, da er diese Thiere auf Gerippen leben lässt.

Scopoli, in seiner Introductio, fügt *Lethrus* hinzu für *Scarabaeus cephalotes*, und im Appendix *Gibbium* für eine neue Art von *Ptinus* Fabr.

1778. Czempinski in seiner Dissertatio inauguralis, stellt ebenfalls diese letztere Gattung unter dem Namen *Scotias* auf.

DeGeer, im Vol. VII. seiner Mémoires, errichtet die Gattung *Antipus*, die gegenwärtig mit *Clytra* vereinigt wird.

1781. Fabricius in den Species Insectorum, fügt die Gattung *Manticora* bei.

Pallas, im ersten Fascikel der Icones, schlägt *Mylaris* vor für *Tenebrio gigas* L., und *Silphoides* für *Scarabaeus sabulosus* (= *Trox* Fabr.)

Laicharting, im ersten Bande seines Verzeichnisses benennt drei Gattungen neu *Ostoma* (= *Nitidula* Fabr.) *Clytra* (= *Melolontha* Geoffr.), *Adimonia* (= *Galeruca* Geoffr.). Es herrscht der Gebrauch letzteren Namen auf *Galeruca tanaceti* etc. anzuwenden, diese Art ist aber der Typus der Geoffroy'schen Gattung, von welcher *Adimonia* einfach synonym ist.

Acharius, in den Acta Holmiensia, gründet die Gattung *Bulbocerus* (= *Lethrus* Scop.)

1783. Herbst, in seinem Verzeichniss, schlägt zwei neue Gattungen vor, die Namen derselben sind aber schon vergeben, *Dermestoides* || (= *Lyctus* Fabr.), und *Silphoides* || (= *Mycetophagus* Hellw., *Tritoma* Geoffr.)

Piller, im Iter per Poseganam, zeigt vier Gattungen an, von welchen drei aufzunehmen sind: *Meloides* (= *Cerocoma* Geoffr.), *Denticollis* (= *Campylus* Fisch.), *Corticeus* (= *Hypophloeus* Fabr.), *Tenebrioides (T. mauritanica* Linné, *complanata* Pill.). Letztere ist um so erwünschter als *Trogosita* Oliv. immer falsch angewendet wird, da sein Typus die *T. coerulea* ist und seine Gattung daher ihrem Umfange nach mit *Temnochila* Westw. zusammenfällt.

1784. Laicharting, im zweiten Bande, fügt die Gattung *Clytus* hinzu für *Callidium arcuatum* etc.

Hellenius, in den Acta Holmiensia, schlägt eine neue Gattung *Serropalpus (S. striatus)* vor.

Herbst, in seiner Mantissa, stellt *Lepturoides* auf (= *Denticollis* Pill., *Campylus* Fisch.), und *Pterophorus* (= *Lymexylon).*

Hochenwarth, in seinen Beiträgen, benennt nur eine Gattung *Clunipes* (= *Lethrus* Scop.)

1787. Fabricius, in der Mantissa, stellt drei neue Gattungen auf, *Brentus*, *Lycus* (*L. latissima*, etc.) und *Horia*. Olivier, indem er *Lycus* charakterisirte, nahm die *Dictyoptera sanguinea* als Typus, eine Art, die der Fabricius'schen Gattung nicht angehört, deren Namen für *L. latissima* zu verwenden ist. Er passte auch (und hierin folgte ihm Fabricius) die Gattung *Horia* der *H. maculata* an, eine Art, welche ebenfalls zur Zeit als die Gattung errichtet wurde, unbekannt war; *Horia* muss die *H. testatea* zum Typus haben und ist sohin = *Cissites* Latr.

Thunberg, im Museum Upsaliense, errichtet *Hydrous* für *H. piceus* (= *Hydrophilus* Geoffr.).

1788. Swederus, in den Acta Holmiensia, errichtet die Gattung *Cerapterus*.

1789. Thunberg, im Periculum Entomologicum, beschreibt drei Gattungen: *Auchenia* (= *Crioceris* Geoffr.), *Eurychora* (*E. ciliata*) und *Calolymus* (= *Lymexylon* Fabr.).

Olivier, im Vol. IV. der Encyclopédie, beschreibt *Brachycerus* und *Macrocephalus*. Ebenso errichtet er im Vol. I. seiner Entomologie die Gattung *Hexodon*.

1790. Fabricius, im Vol. I. der dänischen Skrivter, beschreibt 6 sogenannte neue Gattungen, von denen er zwei lediglich von Geoffroy sich aneignet: *Ligniperda* || (nec Pallas, = *Sinodendron* Hellw.), *Tetratoma*, *Diaperis* (Geoffroy), *Anthribus* (Geoffroy), *Scolytus* || (nec Geoffroy, = *Epactius* Schn., *Omophron* Latr.), *Hypophloeus* (= *Corticeus* Pill.). Auch wählt er *A. albinus* als Typus von *Anthribus*, diese Art war Geoffroy jedoch durchaus unbekannt.

Preyssler, in seinem Verzeichnisse, stellt die Gattung *Claviger* dar.

Olivier, in Vol. II. seiner Entomologie, fügt sechs Gattungen hinzu: *Trogossita*, (*T. coerulea*), *Scaphidium*, *Tillus*, *Drilus*, *Melasis*. *Cebrio* ‡ wird für die *Colydidae* gebraucht.

Scriba, in seinem Journal, errichtet die Gattung *Valgus*.

1791. Olivier, im Vol. VI. der Encyclopédie, beschreibt die Gattung *Dryops* (Typus *D. auriculatus*), somit ganz unzweifelhaft ein Jahr vor Fabricius.

Schneider, in seinem Magazin, schlägt in den Anmerkungen mehrere Gattungen vor. *Platystomus (Curculio albinus* und *latirostris)*, *Epactius (Scolytus* Fabr., nec Geoffr.), *Rhynchites (R. Bacchus*, etc.)

1792. Bosc, im Journal d'histoire naturelle, errichtet die Gattung *Ripiphorus* auf *R. subdipterus*. Es ist schwer einzusehen, warum dieser Name auf *R. paradoxus* oder *R. flabellatus* übertragen worden ist. Diese Arten müssen die betreffenden Namen *Metoecus* und *Emmenadia* führen, *Myodites* dagegen muss eingehen.

Olivier, im Vol. III. seiner Entomologie, errichtet nur zwei Gattungen, *Cossyphus* und *Oedemera*. Der Typus zu *Oedemera* ist unzweifelhaft *O. femorata*, und die jetzigen *Oedemera* von Schmidt müssen einen neuen Namen erhalten. *Serropalpus* wird hier nach *Melandrya canaliculata* beschrieben.

Fabricius, in den Actes de la Société d'Histoire naturelle de Paris, beschreibt verschiedene Gattungen, von denen manche auf seine früheren Schriften Bezug nehmen; es kommen darin viele Druckfehler vor; die zwei neuen, welche sich hier finden, sind *Cylonium* und *Lyg-dus*, die später in *Colydium* und *Lyctus* geändert wurden.

Fabricius, im Vol. I. der Entomologia Systematica, bringt die Gattungen *Parnus* (= *Dryops* Oliv.), und *Heterocerus*. Bei letzterer beruft er sich auf Bosc, der dieselbe jedoch nirgends beschrieben hat.

Hellwig, in Schneider's Magazin, charakterisirt *Mycetophagus* und *Synchita;* letztere ist ein Name, um drei von ihm früher auseinander gehaltene Gattungen zu vereinen und hat keinen Typus.

Kugelann, im nämlichen Werke, errichtet die Gattung *Serrocerus* (= *Dorcatoma* Herbst).

Schneider, gleichfalls in diesem Werke, stellt *Elateroides* || auf für *Hallomenus humeralis* und *Pentatoma* || für *Liodes humeralis;* beide Namen waren jedoch schon vorher im Gebrauch.

Herbst, im Vol. IV. seines Natursystems, beschreibt sieben neue Gattungen: *Megatoma*, *Dorkatoma (D. dresdensis)*, *Pselaphus*, *Korynetes (K. violaceus)*, *Trichodes* = *Clerus* Geoffr.), *Kryptophagus (Triplax aenea)*, und *Strongylus* ||. Von diesen ist *Strongylus* schon vergeben; *Megatoma* wurde auf einen sexuellen Charakter gegründet und hat keinen Typus; Latreille nahm die Gattung auf und änderte den Namen in *Attagenus* (Typus: *A. undatus)* ab, später macht er

wieder eine besondere Gastung daraus (Typus: *M. serra*). *Corynetes* ist identisch mit *Necrobia* und schliesst den *C. coeruleus* DeGeer nicht in sich. *Cryptophagus* ist offenbar auf *Triplax aenea* gegründet, und enthält nur zwei Arten der heutigen Gattung *Cryptophagus*, dazu aber mehrere andere Formen; Paykull, welcher nachher die Gattung definirte, giebt die Details von *Triphyllus punctatus*.

1793. Herbst, in Vol. V., stellt weitere acht neue Gattungen auf. *Latridius (L. longicornis)*, *Kateretes (K. ater)*, *Ryzophagus*, *Monotoma (M. striata)*, *Bitoma (B. unipunctata)*, *Eccoptogaster* (= *Scolytus* Geoffr.), *Platypus* und *Triplax*. *Latridius* ist sicher auf eine *Corticaria* gegründet, *Cateretes* auf eine *Atomaria*, *Monotoma* ist unser heutiges *Synchyta*, wie aus Hellwig's Schrift deutlich hervorgeht, und *Bitoma* = *Lyctus*.

Fabricius, im Vol. II. seiner Entomologia, fügt weitere fünf Gattungen hinzu: *Sagra*, *Dryops* ‡ (nec Oliv.), *Passalus*, *Molorchus (M. major)* und *Upis*. *Colydium* und *Lyctus* sind nur Namensänderungen für *Cylonium* und *Lygdus*. Der Typus zu *Colydium* ist jedoch *Aulonium sulcatum* und nicht *C. elongatum*. *Lyctus* ist heterogen und hat keinen Typus.

1794. Fabricius, im Appendix zum vorigen Werke, stellt eine neue Gattung *Cychrus* auf, mit irrthümlichen Charakteren.

Panzer, in seiner Fauna, gibt eine kurze Beschreibung von *Hallomenus (H. humeralis)*.

Kugelann, in Schneider's Magazin, beschreibt sieben neue Gattungen: *Trixagus*, *Volvoxis* ||, *Cychramus*, *Scymnus*, *Brachypterus*, *Hydraena* und *Bryaxis*. Die erste derselben ist für *Throscus* in Anspruch genommen worden, ein Vergleich seiner Beschreibung zeigt jedoch, dass er eher damit *Byturus* meinte. *Bryaxis* ist kaum etwas anderes als *Bythinus* Leach.

1795. Herbst, in seinem Vol. VI., beschreibt *Rhyncophorus (R. palmarum)*.

Olivier, im Vol. IV. seiner Entomologie, beschreibt *Necrobia* (Typus: *N. violacea* = *coerulea* DeGeer). *Corynetes* und *Necrobia* sind daher geradezu umgetauscht worden.

Hellwig, in seiner Ausgabe der Fauna Etrusca, errichtet *Endomychus*, *Rhynchites*, *Ptomaphagus (P. sericeus)*, *Bolitophagus (B.*

agricola). Ptomaphagus ist somit der älteste unter den vier Namen die auf *Catops* angewendet wurden.

1796. Latreille, in seinem ersten Werke, den Précis des Caractères Génériques, zählt 148 Gattungen auf, von denen 21 neu sind: *Geotrupes, Proteinus, Dacne (Engis humeralis), Choleva* (= *Ptomaphagus* Hellw.), *Orthocerus, Eledona* (= *Bolitophagus* Hellw.), *Pedinus, Leiodes (Anis. picea* Illig.), *Cnodalon, Pytho, Throscus, Dascillus, Elodes (E. pallidus), Uleiota, Cis, Phloiotribus, Cercus* (= *Brachypterus* Kugel.), *Byturus (Trixagus* Kugel.), *Lesteva, Drypta* und *Stenus. Dacne* muss für *Engis* gebraucht werden; *Pedinus* ist auf *Crypticus quisquilius* gegründet, welcher in seinen beiden nachfolgenden Werken als Typus beibehalten wird; *Byturus* ist mindestens ebenso schlecht als Kugelann's Name, da *Meligethes* darunter eingeschlossen ist.

1797. Andersch, in Hoppe's Taschenbuch, schlägt *Boleticola* für *Silpha grossa* vor, welcher Name anzunehmen ist.

Herbst, im Vol. VII., begründet *Apion, Psoa, Kolon* und *Boros.*

Thunberg, in den Acta Holmiensia, charakterisirt *Cordyle* (= *Rhynchophorus* Herbst).

1798. Clairville, in der Entomologie Helvétique, theilt *Curculio* in mehrere Gattungen ein, nämlich *Cossonus, Calandra (C. granaria), Cionus (C. blattariae), Rhynchaenus (R. xylostei), Ramphus, Platyrinus, Mycterus.* Von diesen sind alle mit Ausnahme von *Rhynchaenus* beibehalten worden, welches aber ebenfalls, wenn Priorität beachtet werden soll, herzustellen ist. *Rhinomacer* ‡ beschreibt er nach *Apion frumentarium* und *Anthribus* ‡ nach *Salpingus ruficornis.*

Fabricius, in seinem Supplementum, stellt vier neue Gattungen auf: *Geotrupes* ‡ (nec Latreille), *Onitis (O. clinias* Sturm), *Lema (L. merdigera* F. 1801), und *Dircaea (L. barbatum* F. 1801). Die Gattungen *Endomychus* und *Clythra*, die schon von Hellwig und Laicharting errichtet wurden, giebt er als seine eigenen aus. *Lema* fällt dem Umfange nach mit *Crioceris* Geoffr. zusammen, *Dircaea* ist identisch mit *Serropalpus* Hellenius.

Illiger, im Verzeichnisse der Käfer Preussens, giebt wirklich fassliche Gattungscharaktere. Die neuen Gattungen sind: *Orycles* (= *Buceros* L.), *Aphodius (A. fossor), Anisotoma (A. glabra* und *hume-*

ralis), *Agathidium* (= *Volvoxis* Kugel.), *Sarrotrium* (= *Orthocerus* Latr.), und *Spercheus* (Kugel.). *Anisotoma* und *Leiodes* wurden von Erichson verwechselt und sollten wieder umgetauscht werden. Er beantragte ferner *Peltis* für *Silpha grossa* zu brauchen; Latreille (1803), indem er sich dagegen erklärt, schlägt hiefür *Thymalus* vor. Kugelann scheint über die *Melandryadae* richtigere Vorstellungen gehabt zu haben als die meisten seiner Zeitgenossen; er schlug *Brontes* vor für *Serropalpus laevigatus* (= *Dircaea* Muls., *Hypulus* Payk.) und *Mystaxis* für *S. dubius* und *bifasciatus* (= *Hypulus* Muls.).

Paykull, im Vol. I. seiner Fauna, stellt fünf neue Gattungen auf, deren Typen sorgfältig angegeben sind: *Odacantha*, *Xylita (X. buprestoides* Fabr.). *Hypulus (H. 4guttatus)*, *Anthicus (A. monoceros)*, *Catops (C. sericea)*. *Hypulus* ist offenbar = *Dircaea* ‡ Muls. (nec Fabr., und *Brontes* Kugel., daher hat *Hypulus* Muls. den Kugelann'schen Namen *Mystaxis* zu führen. *Anthicus* = *Notoxus* Geoffr. und *Catops* = *Ptomaphagus* Hellw.

Schrank, in seiner Fauna Boica, stellt vier Gattungen auf: *Pilularius* (= *Copris)*, *Involvulus* (= *Rhynchites)*, *Salius* (= *Rhynchaenus* = *Orchestes)*, *Gymnopterion* (= *Molorchus*).

1799. Creutzer, in den Entomologischen Versuchen, charakterisirt *Actinophorus* nach *A. sacer* etc., worin ihm Sturm folgte; er hat also zwei Jahre Priorität vor Weber. Er stellt auch *Orchestes* für *Rynchaenus* Clairv. auf und bezeugt, dass auch der Manuscriptname *Pedetes* hiefür in Gebrauch war.

Cuvier, in seinem Tableau Elémentaire, stellt die Gattung *Platycephalus* auf (= *Aphodius*).

Herbst, im Vol. VIII., errichtet drei Gattungen, *Akis*, *Machla* und *Stenosis*.

Fröhlich, im Naturforscher, gründet fünf neue Gattungen, da aber seine Arbeit ein paar Jahre über unveröffentlicht blieb, so kamen ihm andere zuvor. *Leistus*, *Lithophilus*, *Agyrtes*, *Luperus* ‖ (= *Ptomaphagus*), *Adimonia* ‖ (= *Dascylus* Latr.).

Paykull, in seinem Vol. II., beschreibt *Helodes* ‖ (nec Latr.), *Atopa* (= *Dascylus* Latr.), *Cyphon* (= *Helodes* Latr.) und *Dasytes* (*D. niger*).

1800. Paykull, in seinem Vol. III., fügt *Engis* (= *Dacne* Latr.) hinzu und *Phalacrus* (*P. coruscus*).

1801. Fabricius, in seinem letzten Werke, dem Systema Eleutheratorum, stellt eine Anzahl neuer Gattungen auf, deren Typen grossentheils angegeben werden: *Chelonarium*, *Platynotus*, *Melandrya*, *Galerita*, *Agra*, *Hydrachna* ||, *Imatidium*, *Adorium* (= *Oides* Weber), *Colaspis*, *Aegithus*, *Alleeula*, *Cupes*, *Brontes* || (= *Uleiota* Latr.), *Trachys*, *Aesalus*, *Gnoma*, *Megalopus*, *Hylesinus*, *Lixus*. Er gebraucht auch *Rhynchaenus* ‡ (nec Clairv.), und *Collyris* ‡ (nec DeGeer).

Weber, in seinen Observationes, charakterisirt ausführlich acht Gattungen: *Ateuchus* (= *Actinophorus*), *Anthia*, *Tachypus* (= *Carabus*), *Calosoma*, *Brachinus*, *Oides*, *Eumolpus*, *Eumorphus*. Fabricius änderte *Oides* in *Adorium*, ohne irgend einen Grund hiefür anzugeben.

Lamarck, in seinem System, stellt *Goliáthus* auf für *Scarabaeus Goliathus* (= *Hegemon* Harris).

Knoch, in seinen neuen Beiträgen, errichtet drei neue Gattungen: *Cremastocheilus*, *Chlamys* und *Sandalus*.

Brongniart, im Bulletin de la Société Philomatique, beschreibt die Gattung *Dasycerus*.

Palisot de Beauvois, im Magasin Encyclopédique, stellt die Gattung *Atractocerus* auf.

In Uebereinstimmung mit Dr. Leconte's Methode habe ich das Zeichen || für solche Gattungsnamen angewendet, die schon früher in Gebrauch waren, das Zeichen ‡ für solche, bei denen irrthümlich auf einen früheren Autor Bezug genommen wird.

Note: Ich möchte noch schliesslich auf ein neueres Werk von Herrn Thorell über europäische Spinnen aufmerksam machen (Nov. Act. Ups. VII. 1.), worin er sich eingehend mit der Frage über Nomenclatur beschäftigt. Er zeigt, dass der Artname von Linné in der Philosophia botanica (1751) zuerst eingeführt wurde, welchen Zeitpunkt er sohin als massgebend erachtet; für die Gattungen schliesst er sich der Ansicht Sundevall's an, dass die erste Ausgabe des Systema Naturae (1735) als jene anerkannt werden muss, „in welcher zum erstenmale wirkliche Gattungen im Thierreiche auf-

gestellt und definirt werden.“ Bei Erörterung untergeordneter Fragen erscheint ihm ein Name, wenn er in der Synonymie aufgegangen ist, deshalb nicht als frei geworden, höchstens könne er in einer Unterabtheilung der nämlichen Gattung nochmals zur Verwendung kommen. Er räumt auch in gewissem Grade die Berichtigung fehlerhaft gebildeter Namen ein und protestirt sowohl gegen Voces hybridae als gegen Anagramme. Die Schrift zeigt zugleich, dass ein ernstliches Studium über Nomenclatur allmählig sich Bahn bricht.

VII.

Beiträge zur Familie der Tenebrioniden.

Von

Dr. **Haag-Rutenberg.**

(1. Stück.)

Genus *Himatismus.*

Erichson. Archiv. 1843. I. p. 253.

Helops Fabr. — *Stenosis* Herbst. — *Imatismus* Dej. Cat. 3. ed. p. 224.

Die Männchen der Arten dieser Gattung haben, so weit sie mir bekannt sind, auf der Vorderbrust vor den Vorderhüften ein erhabenes, glänzendes borstentragendes Wärzchen. Sie haben längere, schlankere Füsse, schmäleres Halsschild, überhaupt eine etwas gestrecktere Gestalt. Einige Arten zeigen auf dem letzten Hinterleibssegment im männlichen Geschlecht einen schwachen Eindruck, andere haben die Trochanteren der Vorderbeine in starke Spitzen ausgezogen, die Vergrösserung der Mandibeln aber ist mir nur bei *mandibularis* Er. bekannt.

Uebersicht der Arten:

I.	Mandibeln beim Männchen stark entwickelt	*9. mandibularis.*
	Mandibeln normal	II.
II.	Fühler länger als Kopf und Halsschild zusammen	III.
	Ebenso lang oder kürzer	IV.
III.	Augen stark hervorgequollen, Trochanteren der Vorderbeine des ♂ einfach	*1. variegatus.*

Augen normal, Trochanteren der Vorderbeine des ♂ stark zugespitzt . . . . *2. tessulatus* ♂.
IV. Kopf mit glänzender Mittellinie . . . . *2. tessulatus* ♀.
Ohne dieselbe . . . . . V.
V. Käfer gross, 12—14 mill. . . . . *3. laticollis.*
Käfer klein, 7—10 mill. . . . . VI.
VI. Halsschild nach vorne sehr stark verengt VIII.
Halsschild nach vorne nur wenig eingezogen . . . . . VII.
VII. Halsschild bedeutend breiter als lang . . X.
Halsschild so lang als breit oder nur wenig breiter . . . . . IX.
IX. Grösste Breite des Halsschildes zwischen Vorderrand und Mitte . . . . . XI.
Grösste Breite des Halsschildes in der Mitte XII.
XI. Käfer schlank, letztes Glied der Maxillartaster beilförmig . . . . . *5. dubius.*
Käfer plumper, Maxillartaster normal . . *7. villosus.*
XII. Halsschild an den Seiten mässig gerundet, flach, mit schwacher Spur einer Längslinie *4. fasciculatus.*
Halsschild stark gerundet, gewölbt, sehr dicht punktirt . . . . . *8. punctatissimus.*
VIII. Käfer mit dichter weisslicher Berhaarung . *12. Perraudieri.*
Käfer braun, glatt, unbehaart . . . . *11. ferrugineus.*
X. Käfer durchaus stark punktirt, mit deutlichen starken Punktreihen, aber schwache Behaarung . . . . . *10. epitragoides.*
Käfer schwach punktirt, reichlich behaart . *6. senegalensis.*

1. *H. variegatus* Fabr.: *Elongatus, nigrobrunneus, capite thoraceque rude punctatis, punctis confluentibus. Antennae capite thoraceque multo longiores, oculi valde prominentes. — Elytra convexiuscula, seriatim punctata, interstitiis alternis punctis majoribus. Totus pilis cinereis dense obtectus, in interstitiis alternis elytrorum seriatim acervatis.* — Long. 13—14 mill.

Helops variegatus Fabr. Spec. Ins. I. p. 323; Syst. El. I. p. 158.

Eine der verbreitetsten und durch schmales Halsschild, lange Fühler und die auffallend vorgequollenen Augen leicht kenntliche

Art. Endglied der Maxillartaster sehr schwach beilförmig; Kopfschild wie fast bei allen Arten der Gattung, nach vorne vorgezogen und abgerundet, vor den Augen stark aufgetrieben. Kopf grob, runzelig punktirt, auf dem Scheitel mit einem glänzenden unpunktirten Flecken. Augen stark nierenförmig und hoch hervorgequollen. Fühler beim ♂ bedeutend länger als das Halsschild, dasselbe etwa um 3—4 Glieder überragend, beim ♀ etwas kürzer. Halsschild fast viereckig, beim ♂ nach vorne etwas verengt, beim ♀ fast mit parallelen Seiten, mit tiefen eingerissenen Strichen. Flügeldecken doppelt so breit wie das Halsschild, vom ersten Drittel an allmählig nach hinten verengt, etwas gewölbt und mit deutlichen Punktreihen; die alternirenden Zwischenräume, besonders die am Aussenrand liegenden, zeigen grössere Punkte. Der ganze Käfer mit schmutzig gelben Häärchen bedeckt, die auf den alternirenden Zwischenräumen der Flügeldecken durch glänzende Stellen unterbrochene Längsbinden bilden. Die ganze Unterseite ist stark punktirt, bis auf die Hinterleibssegmente, die auf der Mitte nur leicht nadelrissig punktirt sind. Das ♂ hat an der Spitze des letzten Segmentes einen leichten Eindruck und auf der Vorderbrust vor den Vorderhüften eine warzenförmige glänzende Erhöhung, in deren etwas vertiefter Spitze eine dicke Borste sitzt. Die Trochanteren der Vorderfüsse sind normal.

Eine gemeine Art, Cairo, Natal, N'Gami, Caffraria, Mozambique.

2. *H. tessulatus* Gerst.: *Elongatus, nigrobrunneus, capite thoraceque fortiter punctatis, capite linea media laevi, thorace medio obsolete carinato. Elytris punctato-striatis, interstitiis alternis pallide nigroque tessulatis.*

Mas: differt a femina antennis multo longioribus, articulo ultimo palporum maxill. valde securiformi, trochanteribus anticis spiniformibus. — Long. 11—12 mill.

Fem.: trochanteribus anticis et articulo ultimo palpor. maxill. simplicibus, antennis minoribus. — Long. 15—18 mill.

H. tessulatus Gerstäck. Abhandl. Berl. Ac. 1854. p. 534. ♀.
H. occidentalis Chevrol. i. litt. ♀.
H. patruelis Dej. Cat. p. 224. ♂.

Eine in beiden Geschlechtern sehr verschiedene Art. Das Männchen hat in der Gestalt grosse Aehnlichkeit mit *H. variegatus* Fabr., ist aber auf den ersten Blick durch die Maxillartaster kenntlich,

deren Endglied stark beilförmig verbreitert ist. Kopf normal, stark punktirt, mit einer schwachen glänzenden Mittellinie. Das letzte Glied der Maxillartaster so gross als die andern zusammengenommen, sehr stark erweitert; Fühler das Halsschild stark überragend mit walzenförmigen Endgliedern. Flügeldecken nach der Naht zu stark gewölbt, in Behaarung und Punktirung wie bei der vorhergehenden Art. Die Unterseite ist gleichmässig nicht sehr dicht punktirt und mit feinen greisen Haaren bedeckt, die am äusseren Ende der Hinterleibssegmente kleine Büschel bilden. Vor den Vorderhüften findet sich eine starke glänzende borstentragende Warze; die Trochanteren der Vorderbeine sind in ziemlich lange Spitzen ausgezogen und das letzte Hinterleibssegment zeigt einen sanften Eindruck.

Das Weibchen, welches Gerstäcker als *tessulatus* beschrieb, ist viel grösser, massiver, hat weitaus kürzere Fühler und ein verhältnissmässig breiteres Halsschild. Die Punktirung und Behaarung stimmt mit dem ♂ überein, und tritt die glänzende Längslinie des Kopfes viel deutlicher hervor.

Mozambique. Meine Exemplare und die ich bei Chevrolat sah, stammen aus Angola und wurden daselbst von Mouflet gesammelt.

3. *H. laticollis: Major, elongatus, totus niger, capite thoraceque fortiter et aequaliter punctatis. Antennae breves, thorax transversus. Elytra in dorso depressa, lineatim punctata, interstitiis subtilissime punctatis, alternis pallide nigroque tessulatis.* — Long. 14—15 mill.

Eine durch ihr breites und gleichmässig stark punktirtes Halsschild auffallende und leicht kenntliche grosse Art. Letztes Glied der Maxillartaster schwach beilförmig. Kopfschild normal; Augen sehr schwach vorragend. Fühler sehr kurz, nur wenig über die Hälfte des Halsschildes ragend. Das 2. Glied knopfförmig, 3.—8. Glied gleich gross, ein und ein halb mal so breit, als lang, 8.—11. Glied wieder knopfförmig werdend. Halsschild sehr breit, vom ersten Drittel an sanft nach der Basis verengt, wie der Kopf sehr stark und gleichmässig, nach den Seiten zu etwas runzlig punktirt. Flügeldecken $^1/_3$ breiter wie das Halsschild, ungefähr dreimal so lang, schon fast von den Schultern anfangend sanft nach der Spitze zulaufend, an der Naht etwas flach gedrückt und bedeutend schwächer punktirt wie bei den vorhergehenden Arten. Zwischenräume sehr fein punktirt, in den alternirenden etwas merklicher. Behaarung gleichfalls schwächer, aber

ähnlich wie bei den anderen. Vorder-, Mittelbrust und Hinterleibssegmente in der Mitte glänzend und nur mit wenig grösseren Punkten; erstere an den Seiten stark runzelig punktirt, die letzteren zeigen an denselben Stellen grössere nadelrissige Punkte. Nur Weibchen.

Angola. Collect. Chevrolat, Haag.

4. *H. fasciculatus* Fabr.: *Elongatus, niger, opacus, densissime punctatus. Antennae breves, thorax angustus. Pubescentia ut in caeteris, sed multo minor.*

Helops fasciculatus Fabr. Suppl. Ent. Syst. p. 52.; Syst. El. I. p. 160.

Stenosis orientalis Herbst. Col. VIII. p. 165. t. 127. f. 4.

Die einzige asiatische Art von der Grösse und Zeichnung des bekannten *villosus* Dej. aus Aegypten, doch gleich an dem verhältnissmässig sehr schmalen Halsschilde kenntlich.

Endglied der Maxillartaster schwach beilförmig; Augen kaum vortretend. Fühler beim ♂ die Basis des Halsschildes erreichend, beim ♀ kürzer. Das 3. Glied $1^1/_2$mal so lang als das 4; 4.—11. Glied langsam an Länge abnehmend. Kopfschild normal und ebenso wie der Kopf stark punktirt. Halsschild so lang als breit, von der Spitze nach der Mitte zu sanft gerundet, an der Basis etwas eingezogen, so dass die Hinterecken spitz erscheinen, gleichmässig dicht punktirt. Die Flügeldecken fast doppelt so breit und dreimal so lang wie das Halsschild, gleichmässig mit nadelrissigen kleinen, gelbe Borsten tragenden Punkten bedeckt, so dass die regelmässigen Punktreihen und die fleckige Behaarung, die überdies viel schwächer wie bei den andern Arten ist, schwerer zu erkennen sind. Vorder- und Hinterbrust stark, Hinterleibssegmente schwächer punktirt. ♂ an der gewöhnlichen Stelle mit einem etwas erhabenen borstentragenden Wärzchen und etwas längeren Fühlern.

Ostindien, Malabar, scheint nicht selten. Der Herbst'sche Käfer, dessen Hierhergehören Lacordaire Band V. p. 81. Note 1 bezweifelt, gehört sicher zu dieser Species, denn die Beschreibung stimmt in allen Punkten; doch stand Herbst wahrscheinlich nur ein abgeriebenes Exemplar zur Verfügung.

5. *H. dubius: Elongatus, nigro-brunneus, capite thoraceque fortiter punctatis, oculis nonnihil prominulis, magnis. Palpi maxillares articulo ultimo fortius securiformi. Thorax versus basin adstrictus, elytra pilis cinereis variegata.* — Long. 10 mill.

Von der schlanken Form des *tessulatus* ♂, mit ähnlichem, stark beilförmig erweiterten Endglied der Maxillartaster, aber bedeutend kleiner und durch die kürzeren Fühler gut geschieden. Kopfschild von der gewöhnlichen Form, dicht punktirt; Augen sehr gross und ziemlich vorstehend. Letztes Glied der Maxillartaster stark beilförmig. Fühler die Basis des Halsschildes fast erreichend, von ähnlicher Bildung wie bei *H. tessulatus*. Halsschild breiter als lang, vorne im ersten Drittheil am breitesten, dann nach hinten herzförmig verengt; gleichmässig dicht punktirt. Flügeldecken ungefähr $3^1/_2$mal so lang wie das Halsschild, von den Schultern an sanft nach hinten zulaufend, gleich dem Halsschild punktirt und zwar so dicht, dass die Längsstreifen fast verschwinden. Kopf und Halsschild mit graugelben Haaren dicht bekleidet; auf den Flügeldecken ist ein Zwischenraum um den andern mit kurzen gelblichen Börstchen bedeckt, während die alternirenden nur einige regelmässige Fleckchen zeigen. Die Unterseite ist dunkelbraun, ziemlich gleichmässig punktirt und mit graulichen Haaren bedeckt, die am äusseren Ende der Segmente sich zu kleinen Büscheln vereinigen. Schenkel etwas dicker wie bei den übrigen Arten.

♂ mit einem kräftigen borstentragenden Wärzchen vor den Vorderhüften.

Senegal. Coll. Bonvouloir. Haag.

6. *H. senegalensis: Minor, elongatus, nigro-brunneus. Thorax transversus, antennae breves, articulo ultimo palpor. maxill. non securiformi, capite thoraceque dense punctatis, elytris interstitiis alternis pallide nigroque tessulatis.* — Long. 8 mill.

H. senegalensis Chevrol. i. litt.

Eine Form, die zwischen *dubius* und *villosus* die Mitte hält; mit ersterem hat sie den schlanken Hinterkörper, mit letzterem das Halsschild und die kurzen Fühler gemein. Kopfschild und Augen normal. Letztes Glied der Maxillartaster kaum verdickt. Fühler sehr kurz, kaum über die Hälfte des Halsschildes reichend, ähnlich gebildet, aber verhältnissmässig dünner, wie bei *villosus*. Halsschild ungefähr $^1/_4$ breiter als lang, mit der grössten Breite am vorderen Drittheil, dann nach hinten herzförmig verengt mit deutlichen Hinterecken, nach dem Schildchen in sanftem Schwunge vorgezogen; wie der Kopf gleichmässig dicht punktirt und mit ziemlich langen gelblichen Haaren dicht bedeckt. Flügeldecken ungefähr $3^1/_2$ mal so lang

wie das Halsschild, von den Schultern an sanft nach der Spitze zu verengt, in den Zwischenräumen nicht sehr stark punktirt. Die Behaarung desselben ist sehr dicht, die alternirenden Zwischenräume zeigen die gewöhnliche Zeichnung. Unterseite nicht sehr stark, aber gleichmässig punktirt, ebenso ist auch die Behaarung. Nur Weibchen.

Senegal. Coll. Chevrolat. Haag.

Es könnte wohl möglich sein, dass trotz der Verschiedenheit diese Art das ♀ zu *dubius* ist, doch würde in diesem Falle das ♀ viel kleiner sein, als das ♂, was mir bei keiner Art vorgekommen ist; auch ist die Punktirung und die Augenbildung eine etwas andere.

7. *H. villosus: Elongatus, nigrobrunneus, capite thoraceque fortiter punctatis; antennae breves. Elytra convexiuscula, seriatim punctata, pilis cinereis in interstitiis alternis acervatim ornata.* — Long. 9—12 mill.

H. villosus Dej. Cat. 3. ed. p. 224.

Die bekannte gemeine ägyptische Art. Kopf und Augen normal; Fühler selbst beim ♂ kaum über die Hälfte des Halsschildes ragend. Die einzelnen Glieder, mit Ausnahme des zweiten, welches viel kleiner ist, fast gleichgross, kurz knopfförmig. Halsschild etwas breiter als lang, nach hinten sanft verengt; die Punktirung desselben ist grob, die Punkte fast zusammenfliessend, die des Kopfes ähnlich, doch nicht so stark. Bei frischen Exemplaren sind Kopf und Halsschild ziemlich dicht mit gelben glänzenden Häärchen bedeckt. Flügeldecken breiter als das Halsschild, nach der Naht zu gewölbt, gleich hinter der Wurzel sich sanft erweiternd und bis zum letzten Drittheil parallel laufend. Die Punktirung derselben ist schwächer wie die des Halsschildes, aus grösseren und kleineren nadelrissigen Punkten gemischt, zwischen welchen man deutlich die aus gröberen Punkten gebildeten Streifen bemerkt. Zwischenräume mit Büscheln von gelblichen Häärchen verziert. Vorderbrust und Beine stark punktirt, erstere auf den Seiten längsrunzlig. Hinterleib in der Mitte fast glatt, auf den Seiten deutlicher punktirt. Die ganze Unterseite sparsam graulich behaart mit kleinen gleichfärbigen Büscheln an der äusseren Spitze der Segmenter.

♂ vor den Vorderhüften mit einer borstentragenden glänzenden Schwiele.

Gemein in Aegypten, Angola, Senegal.

8. *H. punctatissimus: Minor, niger, antennis pedibusque piceis; totus densissime punctatus, thorace rotundato; antennae breves.* — Long. 8 mill.

Eine der kleinsten Arten; doch leicht kenntlich durch das beinahe runde Halsschild und die gleichmässig grobe Punktirung. Kopf und Augen normal. Das letzte Glied der Maxillartaster nur mässig verdickt. Die Fühler sind zwar kurz, denn sie reichen nur bis zur Mitte des Thorax, aber sie sind verhältnissmässig viel schlanker als bei sämmtlichen Arten mit kurzen Fühlern. Sie sind dunkelbraun, die 3 letzten Glieder etwas heller. Das Halsschild wenig breiter als lang, auf den Seiten stark und vollkommen gleichmässig gerundet, so dass es fast kreisförmig aussieht. Es ist sammt dem Kopf sehr stark punktirt, so dass zwischen den Punkten keine Zwischenräume bleiben und der ganze Käfer dadurch ein mattes Aussehen erhält. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, nach der Naht zu gewölbt, von den Schultern an bis zur Mitte sanft erweitert und sich von da an verlaufend zuspitzend. Die Punktirung derselben ist ebenso dicht, wie die des Halsschildes, aber mehr aus nadelrissigen Punkten bestehend.

Das einzige Exemplar meiner Sammlung, das von Mouflet in Angola gesammelt ist, zeigt keine Spur von Behaarung und scheint auch nicht abgerieben zu sein.

Die Unterseite ist durchweg grob punktirt, am stärksten die Vorderbrust, am schwächsten die Mitte der Segmente. Die Beine sind dunkelbraun, die Tarsen etwas heller. Nur ein Weibchen.

Angola.

9. *H. mandibularis* Erichs. Archiv. 1843. I. p. 253.

Der Erichson'schen Beschreibung ist nichts hinzuzufügen, als dass auch hier das ♀ vor den Vorderhüften auf der Vorderbrust das borstentragende Wärzchen zeigt.

10. *H. epitragoides: Minor, nigrobrunneus, thorace valde transverso; totus fortiter punctatus, elytris elongatis, seriatim punctatis, parce pubescentibus.* — Long. 7—8 mill.

Eine kleine Art, die durch das flache, kurze sehr breite Halsschild und die langgestreckten Flügeldecken fast das Aussehen eines ächten *Epitragus* erhält und hierdurch leicht kenntlich ist.

Kopf normal; Augen gross und etwas vorstehend. Fühler kurz, kaum über die Hälfte des Halsschildes ragend, dabei aber verhältnissmässig schlank. Halsschild $^1/_3$ breiter als lang, vor der Mitte am breitesten, nach hinten etwas mehr verengt, mit deutlichen Hinterecken und scharf abgesetztem breiten Hinterrande. Dasselbe ist, wie

der Kopf stark und grob punktirt, die Punkte nach den Seiten zu in Runzeln zusammenfliessend. Flügeldecken $^1/_3$ breiter wie das Halsschild, fast viermal so lang als dasselbe, hinter der Schulter nur wenig erweitert und dann nach der Spitze zu sich verengend, mit starken groben Punktreihen, deren Zwischenräume nur schwach punktirt sind.

Die Unterseite ist grob punktirt, mit Ausnahme der Mitte der Hinterleibssegmente, wo die kräftigen Punkte etwas weitläufiger stehen. Die Behaarung wie bei den übrigen Arten, doch bedeutend schwächer.

♂ mit sehr grosser borstentragender Warze.

Zanzibar. Coll. Haag.

11. *H. ferrugineus* Mars.: *Ferrugineus, elongatus, thorace convexo, totus subtilissime punctatus.* — Long. 6 mill.

H. ferrugineus Marseul. Abeille. IV. p. XXXVIII.

Aus der Algirischen Sahara.

Der ausführlichen Beschreibung Marseul's habe ich, ebenso wie bei der nachfolgenden Art, nichts zuzufügen. Die Species, worauf ich diese Beschreibung beziehe, besitze ich aus Aegypten. Dieselbe wurde mir vom Herrn Hauptmann von Heyden freundlichst überlassen.

Ich kann mit Herrn Marseul nicht übereinstimmen, wenn er an dem angeführten Orte vorschlägt auf diese und die folgende Species eine neue Gattung (*Cyphostethe*) zu gründen. Der Prosternalfortsatz zeigt vor allen Dingen keinen Unterschied von den ächten Himatismen und dass die Antennen ein wenig schlanker sind, mehr gestreckte Glieder haben, dass das erste Glied der vier vorderen Tarsen verhältnissmässig länger ist, dass endlich die Flügeldecken an den Schultern einen Wulst zeigen, der übrigens ziemlich undeutlich ist, ist gewiss kein Grund, eine neue Gattung zu begründen.

12. *H. Perraudieri* Mars.: *Elongatus, convexus, obscure ferrugineus; ore, antennis tarsisque rubris, capite thoraceque carinulato; totus pubescentia albida dense obtectus.* — Long. 7 mill.

H. Perraudieri Mars. Abeille. IV. p. XXXIX.

Biskra. Meine Sammlung.

Eine durch ihre gestreckte Form und dichte weisse Pubescenz sehr auffallende und interessante Art, die Marseul am angeführten Orte ausführlich beschreibt.

Unbekannt geblieben ist mir:

13. *H. buprestoides* Gerst.: *Niger, cervino pilosus, antennis palpisque piceis; capite linea media laevi, nitida, thorace transverso, lineis tribus dorsalibus medio interruptis nudis, elytris interstitiis alternis pallide nigroque tessulatis.* — Long. 7 lin.

H. buprestoides Gerst. Abhandl. Berl. Ac. 1854. p. 534.

Nach einer gütigen brieflichen Mittheilung des Herrn Dr. Gerstäcker zeichnet sich diese Art durch das auffallend stark quere Halsschild aus, welches ♂ und ♀ gemeinschaftlich haben. Das ♀ hat viel längere Fühler und gedornte Trochanteren an den Vorderbeinen, aber nicht so lang und dünn wie bei *tessulatus* ♂.

Mozambique.

Ausser den 13 in dieser Zusammenstellung aufgeführten Himatismen fügt Dejean in seinem Catalogue Ed. III. p. 224 noch einen *Imatismus vestitus* vom Cap. an. Diese Art, die Drege am Cap sammelte und unter obigem Namen versandte, gehört zur Cistelidengattung *Cylindrothorus* Sol. Mém. de l'acad. de Turin. Ser. 2. VI. p. 262; Lacord. V. p. 495, und ist wahrscheinlich die Art *pilosus* Sol. Mit den Himatismen hat sie ausser der Färbung nichts gemein, eben so wenig mit den Moluriden, wohin sie Solier stellte, denn die gekämmten Klauen und die Form der vorderen Coxen weisen ihr ihre Stellung bei den Cisteliden an.

Schliesslich will ich nicht versäumen, allen den Herren, die mich bei dieser kleinen Arbeit, die ich fortzusetzen gedenke, mit Zusendungen unterstützten, meinen besten Dank auszusprechen. Es sind dies die Herren de Bonvouloir, Chevrolat, Gerstäcker, von Heyden, Javet und de Marseul.

Berichtigungen und Zusätze zum *Catalogus Coleopterorum* synonymicus et systematicus.

1. Von Herrn G. R. Crotch.

Ad Vol. I.

The following names must be cited from Serville's 1 st ed. of the Faune Française; the first livraison was published in 1821 at Paris. (Hagen does not cite this work). *Cicindela scalaris* p. 6. 7., *Brachinus causticus* 8. 1, *Br. psophia* 8. 3, *Lebia Bonfilsii* 11. 4, *Aristus capito* 21. 2, *Harpalus neglectus* 26. 8, *funestus (vernalis* Duft.) 26. 9, *nubilus* 26. 10, *cordicollis (ditomoides)* 27. 13, *castaneus* 28. 14, *brevicollis* 28. 16, *fulvipennis* 30. 23, *tibialis* 31. 24, *obesus (Zabrus)* 32. 28, *curtus (Amara)* 33. 29, *fulvipes (A.)* 35. 35, *sabulosa (A.)* 35. 36, *latus (Calathus)* 35. 37, *depressus (C.)* 37. 41, *luxatus (Masoreus)* 39. 47, *grandicollis* 39. 49, *corsicus (Feronia)* 42. 57, *Licinus aequatus* 52. 3, *Cychrus elongatus* 56. 1, *Carabus pyrenaeus* 65. 18. t. 5. f. 7., *Nebria rubripes* 68. 6, *Lafresnayei* 68. 8, *Bembidium coeruleum* 76. 1. t. 7. f. 3., *rufipes* 77. 3, *deletum* 77. 4, *harpaloides* 78. 6, *virens* 79. 8, *semistriatum* 79. 10, *bipustulatum* 80. 2. t. 7. f. 7., *bisignatum* 82. 16, *obtusum* 83. 19, *Trechus harpalinus* 84. 1, *littoralis* 85. 2.

p. 14. *C. dongolensis* Klug. (1832) = *fimbriata* Dej. (1831); Dejean's name is older.

„ 16. *Cicind. funerea* Mac Leay. Here the ed. Lequien is quoted and further on the original; cather both or the same should be quoted.

„ „ *C. sardea.* — dele the reference to Spec. géner. I. p. 120.

p. 18. *C. lateralis* Fisch. — The t. 1. f. 7. is in Vol. I. and is called on the plate *hybrida* var.

„ 20. *C. limbata* Say. Is published in the same year as Wiedemann's name, and as this was already renamed *tetraspilota* Chaud. Say's name should not have been changed.

„ 22. *C. nivea* Kirby. 1845. — lege 1818.

„ 24. *C. lepida* Gory. — see p. 17. where it occurs as distinct.

„ „ *C. quadripunctata* ‡ Fabr. — Use *quadriguttata* Quens., which precludes Wiedemann (1821); for this use *rotundicollis* Dej.

„ 31. *Odontoch. mexicana* 1835. — lege 1834, the first livraison of the Etudes is 1834.

„ 59. *Carabus haeres* — bis at p. 66!

„ 61. *C. chalconatus* Mannerh. 1850. — lege 1830.

„ 65. *C. Carceli* Casteln. — lege Gory.

„ 66. *C. Hellwigi* Schaum. — lege *Schaumi* Gaubil. 1850.

„ 69. *Carabus Mannerheimi* Fisch. — Fischer's name *Latreillei* must stand; Bonelli has not described one and Dejean is 5 years later. The reference to *C. Dejeani* is erroneous, I cannot find the name in Fischer.

„ 71. *C. prodiguus* Er. — Erichson wrote *prodigus*.

„ „ *C. obversus* Motsch. — Motschulsky himself regarded it as var. of *Hummeli*.

„ 75. *C. tuberculatus* Fisch. — Ought to stand, no other *Carabus* has been described by this name.

Ad Vol. II.

p. 426. *Haliplus impressus* Fabr. Ent. Syst. — lege Mant. I. p. 193.

„ „ *H. marmoreus* Oliv.! — Vide p. 445, (= *Laccophilus* certe).

„ 427. *Cnemidotus* as a genus was proposed by Illiger for what we call *Haliplus*. *H. fulvus* was in fact his type and *caesus* was not known to him.

„ 428. *H. tarda* Herbst. — lege *H. Hermanni* Fabr. Syst. Ent. 1775, thus excluding *tarda* Herbst. 1779.

„ 429. *H. gibbus* Fabr. — lege Gen. Ins. p. 238.

„ 432. *Hydroporus depressus* Fabr. — lege Syst. Ent. p. 233.

p. 432. *H. dorsalis* Fabr. — lege Mant. I. p. 192.

„ „ *H. 12pustulatus* Fabr. — lege Oliv. Ent. III. 40. p. 31. This livraison was at least contemporaneous with Fabricius, the dates of the volumes of Olivier are quite misleading, much of Vol. IV. was published in 1799 only.

„ 433. *H. pusillus* Fabr. — lege Spec. Ins. p. 297.

„ „ *H. gabriusculus* — lege *glabriusculus.*

„ 434. *H. halensis* Fabr. — lege Mant. I. p. 192.

„ „ *H. hyperboreus* Gyll. = var. *assimilis* Payk. sec. Thoms. Skand. Col. IX.

„ „ *H. inaequalis* Fabr. — lege Gen. Ins. p. 239.

„ 435. *H. lineatus* DeGeer. — lege Fabr. Syst. Ent. p. 234; there is no such name in DeGeer, the reference is to *D. griseostriatus.*

„ „ *H. lituratus* Fabr. — lege Spec. Ins. p. 296.

„ 436. *H. piceus* Sturm. = var. *fuscipennis*, where it stands correctly.

„ 437. *H. trifasciatus* Wollast. Was described fron Ireland only and is not really found there.

„ „ *H. morio* Dej. In using this name, *morio* Heer = *nivalis* has been forgotten, I should propose *atriceps* thor this species.

„ 438. *H. 6pustulatus* Fabr. — lege Gen. Ins. p. 239.

„ 439. *H. picipes* Fabr — lege Mant. I. p. 192 (1787), but use *impressopunctatus* Schaller. 1783.

„ „ *H. pictus* Fabr. — lege Mant. I. p. 192.

„ „ *H. planus* Fabr. — lege Spec. Ins. App. p. 501; use the older name *ater* Forst. 1771.

„ „ *H. fusculus* Ill. — lege Schrank. Enum. p. 203; use the older name *ater* Forst. 1771.

„ 441. *H. tinctus* Clark = *palustris* var., sec. exempl. typicum.

„ 448. *Rhantus bistriatus* Bergstr. — See p. 466 under *Hydaticus seminiger* DeGeer; his right place is as *Rhantus.*

„ 449. *Rh. notatus* Fabr. 1792. — lege Bergstr. Nom. V. p. 10.

„ „ *Rh. signatus* Fabr. — lege Syst. Ent. p. 234. (1775).

„ „ *Rh. varius* Fabr. — lege Syst. Ent. p. 233.

„ 450. *Colymbetes cicur* Fabr. — lege Mant. I. p. 190.

p. 450. *C. Grappi* — lege *Grapii.*
„ 451. *H. fenestratus* Fabr. — lege Spec. Ins. p. 294. (1781).
„ 452. *H. sexdendatus* Schiödt. = *obscurus* var. ♂; even Thomson agrees tho this now in Skand. Col. IX.
„ „ *Liopt. haemorrhoidalis* Fabr. — lege Mant. I. p. 191.
„ „ *Agabus undulatus* Herbst. 1783. — lege Schrank. Beytr. p. 70. (1776); to be used as much older for *abbreviatus* Fabr.
„ 454. *A. congener* Payk. — lege Thunb. Ins. Suec. VI. (1794.)
„ 459. *Tr. costalis* Fabr. — lege Syst. Ent. p. 230.
„ „ *Tr. immarginatus* Fabr. — lege Ent. Syst. App. p. 444.
„ „ *Tr. laevigatus* Oliv. — lege Enc. méth. V.
„ „ *Tr. latus* Fabr. India or. — Amer. merid. secund. Fabr.
„ 460. *Tr. aciculatus* Oliv. — lege Herbst. Arch. V. 1783. p. 123.
„ „ *Tr. virens.* — lege *Roeselii* Füssly. Verz. schweiz. Ins. 1775, which is anterior to Müller 1776.
„ 463. *Eunectes griseus* Fabr. — lege Spec. Ins. p. 293.
„ „ *Acilius fasciatus* DeGeer. Certainly = *sulcatus*, as he mentions the pilose thorax in the ♀; the name *canaliculatus* Nicolai is to be used.
„ 466. *Hydaticus Hübneri* Fabr. — lege Mant. Ins. p. 190.
„ 467. *H. transversalis* Bergstr. (1778) — lege Pontopp. Dansk. Atl. 1763.
„ 468. *Gyrinus capensis* Thunb. — Vide *striatus* p. 470!
„ 470. *G. striatus* Fabr. Ent. Syst. 1792. — lege Oliv. Enc. méth. VI. p. 701. (1791), but *capensis* Thunb. is oldest.
„ 471. *Dineutes comma* Thunb. — lege Mus. Acad. Ups. IV. p. 45.
„ 472. *D. longimanus* Oliv. — lege Enc. méth. VI. p. 701.
„ „ *D. praemorsus* Fabr. Syst. El. — use *indus* Fabr. 1798.
„ 473. *Gyretes bidens* Oliv. — lege Enc. méth. VI. p. 702.
„ 475. *Hydrophilus ater* Fabr. — lege Ent. Syst. I. 1792. p. 183; the *ater* Oliv. Ent. III. 39 is contemporaneous.
„ „ *H. olivaceus* Fabr. — lege Spec. Ins. I. p. 289. (1781).
„ 477. *Trop. collaris* Fabr. — lege Syst. Ent. p. 229.
„ 479. *Hydrob. scarabaeoides* Fabr. — lege Syst. Ent. p. 228.
„ „ *H. limbatus* Fabr. — lege Ent. Syst. I. p. 82 (1792); to be used before *globulus* Payk. 1798.

„ 480. *Philhydr. atlanticus* Blanch. = *melanocephalus* var.
„ 481. *Ph. chrysomelinus* Panz. — lege Fabr. Mant. I. p. 192.
„ „ *Ph. fulvus* Marsh. bis! It is = *testaceus*, not *lividus*.
„ 483. *Laccobius bipunctatus* Fabr. — lege Syst. Ent. p. 229.
„ „ *Berosus signaticollis* Charpent. — This name is older than *aericeps* Curtis.
„ 485. *Limnebius* — Scribe *Limnobius*.
„ 487. *Helophorus aeneipennis* Thoms. = *obscurus* Muls. Palp. p. 36.
„ 488. *H. dorsalis* Marsh. — Not of Mulsant.
„ „ Adde: *H. Mulsanti* Rye. Cat. Brit. Col. 1867 (*dorsalis* ‡ Muls.)
„ „ *H. fennicus* Payk. It is a good species, no variety of *H. rugosus*.
„ 489. *H. minutus* Oliv. — lege Fabr. Syst. Ent. p. 66.
„ 491. *Ochthebius ruformarginatus* Steph. — Is a good species.
„ 492. *O. punctatus* Steph. — Is older than *hibernicus* Curtis. Mulsant's opinion (Mém. Nat. Sc. Cherb.) that there are two species is unfounded.
„ „ *O. nanus* Steph. — The name *aeratus* Steph. used by Waterhouse should be maintained.
„ 493. *Hydraena rufipes* Curtis = *nigrita* Germ.
„ „ *H. concolor* Waterh. = *gracilis* Germ.
„ 498. *Cercyon minutus* Fabr. — lege Syst. Ent. p. 68.
„ „ *C. lugubris* Oliv. — lege Fourcr. Ins. I. p. 22.
„ 499. *C. xanthocephalus* Steph. = *haemorrhoidalis* Fabr.
„ 504. *Bolitochara lunulata* ‡ Payk. (non Linné!) — Use *pulchra* Grav.
„ 506. *Phytosus dimidiatus* Wollast. — Certainly *spinifer* var.
„ „ *Ph. myniops* Wollast. — lege *minyops*.
„ 509. *Leptusa analis* ‡ Gyll. (nec Grav.) — use *apicalis* Dej.
„ 513. *Aleochara fuscipes* ‡ Fabr. — use *curtulus* Goeze. p. 730 (1776).
„ 515. *A. sanguinea* Linné. — There are no names in the Ed. I. of the Faun. Suec. (The supposed Linnean type is very doubtful).
„ 520. *Myrmedonia collaris* Payk. — lege Mon. Staph. 1790.
„ 523. *Calodera longitarsis* Er. — lege Steph. Man. V. p. 110.

p. 527. *Oxypoda ferruginea* Er. — the name *brachyptera* Steph. should be restored.

„ „ *O. glabriventris* Rye. = *Calodera Bonnairei* (sec. Fauvel).

„ 529. *O. ruficornis* ‡ Gyll. (non Grav.) — use *spectabilis* Märk.

„ „ *O. umbrata* ‡ Gyll. (non Grav.) — use *cuniculina* Er.

„ 531. *Homalota amnigera* — lege *amnigena*.

„ 532. *H. brunnea* ‡ Fabr. (non Payk.) — use *depressa* Gyll.

„ 533. *H. subpubescens* Steph. = *labilis* Er.

„ 535. *H. fuscofemorata* Waterh. i. l. — lege Proc. ent. Soc. Febr. 1863.

„ 536. *H. imbecilla* Waterh. — adde Proc. ent. Soc. April 1858.

„ 537. *H. liturata* Steph. = *nigritula* Grav., Gyll.

„ 540. *H. platicephala* Waterh. — misprinted for *planifrons*.

„ „ *H. algae* Hardy. — older than *puncticeps* Thoms. and must therefore be retained.

„ 541. *H. Saundersi* Rye. = *varicornis* Kraatz (*testaceipes* Heer).

„ „ *H. axillaris* Mannerh. — This name must be restored, Sahlberg altered it on account of a MSSname only.

„ 542. *H. muscorum* Bris. = *picipes* Steph.

„ „ *H. velox* Kraatz (1858) = *cambrica* Wollast. (1855).

„ 547. *Oligota castanea* Wollast. = *rufipennis* Kraatz.

„ 551. *Myllaena gracilicornis* Fairm. = *elongata* Matth.

„ 554. *Tachinus bipustulatus* ‡ Fabr. (non Linné) — must be renamed.

„ „ *T. flavipes* ‡ Fabr. (non Linné) — use *dubius* Gyll.

„ 557. *Tachyporus abdominalis* ‡ Gyll. (non Fabr.) — must be renamed.

„ 558. *T. nitidulus* Oliv. — lege Fabr. Spec. Ins. 1781. p. 337. and use this name for *brunneus* || Fabr.

„ „ *T. nitidicollis* Steph. = *obtusus* var.

„ „ *T. macropterus* Steph. — to be employed for *scitulus* Er.

„ 561. *Conurus obscuripennis* Steph. — to be employed for *lividus* Er.

„ 562. *Bolitobius apicalis* Steph. — to be employed for *exoletus* Er.

„ 567. *Heterothops binotatus* Er. — lege Grav. Micr. p. 28.

„ 568. *Quedius attenuatus* ‡ Gyll. (non Grav.) — use *nitipennis* Steph.

„ 569. *Q. fulgidus* Fabr. — See p. 601; the reference should be Ent. Syst. I. 2. p. 525.

p. 570. *Q. impressus* Panz. — use the older name *cinctus* Payk.
„ „ *Q. microps* Grav. = *semiobscurus* Er.
„ 571. *Q. resplendens* Thoms. = *laevigatus* var.
„ 578. *Staph. fossor* Scop. — the description cannot possibly apply, use *fodiens* Grav.
„ 579. *St. hesperus* Crotch = *aethiops* Waltl (*Ocypus*).
„ 581. *Ocypus cupreus* Rossi. — lege *aenocephalus* DeGeer (1774).
„ 582. *O. cyaneus* Payk. — lege *ophthalmicus* Scop. (1763).
„ „ *O. morio* Grav. — lege *edentulus* Block. (1798).
„ 583. *O. quartus* Schäff. — Schäffer only numbers his species in order, which is no specific name.
„ „ *O. similis* ‡ Fabr. (non Payk.) — use *nitens* Schrank. 1781. p. 231.
„ 584. *Philonthus addendus* Sharp. — lege Trans. ent. Soc. V. 1867. p. 440.
„ „ *Ph. aeneus* Rossi. — Linnaeus's specimen, which I think is certainly his own type, is *Ph. aeneus* and the species ought to be called *politus*.
„ 586. *Ph. bipustulatus* ‡ Panz. (non Linn.) — use *cruentatus* Gmel. 1788. p. 2035.
„ „ *Ph. chalceus* Steph. = *succicola* Thoms.
„ 588. *Ph. fulvipes* || Fabr. (non *fulvipes* Scopoli) — lege *flavopterus* Fourcr.
„ 590. *Ph. marginatus* Fabr. — lege Müller. Faun. Fridr. 230.
„ 599. *Vulda* — Derivation: Duval anagramm.
„ 603. *Xanthol. ochraceus* ‡ Gyll. (non Grav.) — use *angustatus* Steph.
„ 605. *Leptacinus linearis* ‡ Grav. (non Oliv.) — use *pusillus* Steph.
„ 609. *Lathrob. brunnipes* Fabr. (1792). — lege *punctatum* Fourcr. (1785.)
„ 615. *Cryptob. fracticorne* Payk. — lege *glaberrimum* Herbst. Arch. V. (1784); Paykull changed this name for no reason.
„ 617. *Stilicus fragilis* Grav. — lege *angustatus* Fourcr. 1785.
„ 623. *Lithocharis tricolor* ‡ Marsh. (non Fabr.) — use *ruficolli* Kraatz.
„ 624. *Sunius intermedius* Er. — use the older *immaculatus* Steph.

p. 628. *Paederus gregarius* Scop. — This evidently is = *littoralis* Grav. and should be restored.
„ „ *P. ruficollis* Fabr. — lege Gen. Ins. Mant. 1777.
„ 632. *Stenus aceris* Steph. Lacord. = *impressus* Germ.
„ 633. *St. argenteus* Kirby. — lege Waterh.
„ 634. *St. buphthalmus* ‡ Grav. (non Schrank) — use *angustatus* Steph.
„ 635. *St. debilis* Rye = *carbonarius* Gyll.
„ 637. *St. Juno* Fabr. — lege *buphthalmus* Schrank. 1776.
„ 638. *St. oculatus* Grav. — lege *similis* Herbst. Arch. V. 1784.
„ 640. *St. Shepherdi* Crotch — species vera.
„ „ *St. speculator* Lacord. — lege *clavicornis* Scop. Ent. Carn. 1763.
„ 647. *Platyst. morsitans* || Payk. — lege *arenarius* Fourcr.
„ 648. *Oxytelus depressus* Grav. — lege *tetracarinatus* Block. 1798.
„ 654. *Trogophl. riparius* Lacord. — lege *bilineatus* Steph.
„ 657. *Anthoph. alpinus* Fabr. — lege Payk. Mon. Staph. App.
„ „ *A. armiger* Grav. — lege *bicornis* Block. 1799.
„ 659. *Lesteva macroelytron* Fourcr. — lege *longoelitratus* Goeze. Ent. Beytr. I. (1777.)
„ „ *L. collina* Haliday. — lege Nat. Hist. Rev. 1855. p. 11.
„ 663. *Micr. brevipenne* Gyll. — lege *marina* Ström. Act. Norv. 1785.
„ 666. *Homalium conformatum* Hardy. — adde 1857. p. 97.
„ „ *H. impar* Muls. = *riparium* Thoms.
„ 667. *H. mesomelas* Holme = *iopterum* Steph. (*lucidum* Er.).
„ 671. *Anthob. torquatum* ‡ Kraatz. — Species vera et bene distincta = *collaris* mihi.
„ 680. *Micropepl. torquatus* Fabr. — lege Payk. Mon. Staph.
„ 717. *Necrophorus grandis* Fabr. — lege Ent. Syst. 1792.
„ 718. *N. humator* Fabr. — lege Goeze. Ent. Beytr. I. 1777.
„ „ *N. mortuorum* Fabr. 1792. — use *vespilloides* Herbst. 1784.
„ 719. *N. anglicus* Steph. = *investigator* Zett. (*ruspator* Er.); *sepulchralis* does not occurr in England.
„ „ *N. vulgaris* Preyssl. — lege Fabr. Syst. Ent. p. 72.

Ad Vol. III.

p. 908. *Litargus trifasciatus* Wollast. = *coloratus* Rosenh.

Ad Vol. VI.

p. 1713. *Haplocnemus impressus* Marsh. = *pini* Redt. Marsham's name ought to stand.

2. Vom Herausgeber.

Ad Vol. I.

p. 64. *Carabus Holbergi.* — lege *Hollbergi.*

„ 76. *C. violaceus* L. Herr Preudhomme de Borre, gegenwärtig mit der Conservation der entomologischen Sammlung des Brüsseler Museum betraut, theilt mir mit, dass von den Drapiez'schen, in den Ann. gén. des Sc. phys. beschriebenen Arten, sich mehrere Typen vorgefunden haben und dass Herr Putzeys, der die *Carabidae* untersucht hat, den *Carabus detritus* Drap. l. c. VIII. 1821. p. 273 t. 127. f. 1 als = *Germari* Sturm erkannt hat. Ich bemerke bei dieser Gelegenheit, dass die Drapiez'sche Arbeit, obwohl die Thiere recht gut beschrieben und abgebildet sind, von den meisten Autoren ignorirt wurde, von denen manche es vorgezogen haben neue Arten zu beschreiben, statt sich um die Leistungen ihrer Vorgänger umzusehen. Ist dann ein gewisser Zeitraum darüber verstrichen, so beliebt man die unrechtmässig übergangenen Namen einfach als „verschollene" zu bezeichnen. Wenn ich nicht irre, so beschreibt Drapiez ebenda auch drei deutsche (Nüremberger) *Cryptocephalus*-Arten, die bis jetzt von Niemanden citirt wurden.

„ 88. *Odontacantha* Fabr. — lege Paykull. Faun. Suec. I. 1798. p. 169.

„ 185. *Scarites gigas* Fabr. (1781) — lege *buparius* Forst. Nov. Ins. Spec. (1771).

„ 218. *Chlaenius extensus* Eschsch. — lege Mannerh. Humm. Essai. 1825. p. 19; das folgende Eschscholtz-Citat: Entomogr. etc. ist zu streichen.

„ 220. *Ch. holosericeus* Fabr. (1787); der Name *tristis* Schaller (1783) gehört als der ältere voran.

„ 222. *Ch. nigricornis* Fabr. Diese Art sollte eigentlich *nitidulus* Thunb. heissen, unter welchem Namen sie vor Fabricius schon im Jahre 1784 beschrieben wurde. Da aber für *Ch. Schranki* Duft. der ältere Name *nitidulus* Schrank (1781)

einzutreten hat, so muss *nitidulus* || Thunb. gegen *nigricornis* Fabr. zurücktreten.

p. 312. *Omaseus magus* Eschsch. — lege Mannerh., ebenso

„ 374. *Platynus inauratus* Eschsch. — lege Mannerh.

„ 390. *Trechus Audouini* Gory. — lege Guérin.

Speciell auf den Catalog Bezug nehmende Bemerkungen über *Carabidae* hat Herr E. Ballion in den Bull. Soc. Imp. Mosc. 1869. I. geliefert, auf welche ich hiemit verweise. Ebenso ist manche Berichtigung aus der Revision der *Trechidae* zu entnehmen, die Herr Putzeys in der Stett. Ent. Zeit. 1870 veröffentlicht hat.

Ad Vol. II.

p. 488. *Helophorus granularis* L. — lege p. 214 statt nr. 214.

„ 499. *Cercyon xanthopterus* Laich. — lege p. 85 statt 86.

„ 575. *Creophilus maxillosus* L. — lege Faun. Suec. p. 230. nr. 841, statt nr. 891.

„ 722. *Silpha marginalis* Fabr. (1781). — Als älterer, von 1771 datirender Name ist *S. noveboracensis* Forster herzustellen. Hagen giebt in seiner Bibliographie für die Forster'sche Arbeit irrthümlich 1781 an.

Zahlreiche synonymischeBerichtigungen und Zusätze über die *Staphilinidae* sind ferner von Herrn A. Fauvel publizirt worden in der Abeille. V. 1869. p. 479—494.

Ad Vol. III.

p. 841. Gattung *Trogosita* Oliv. Dieselbe muss den Namen *Tenebrioides* Piller et Mitterp. (It. Poseg. 1783) führen, da die Olivier'sche Gattung auf *T. coerulea* gegründet ist und sohin für *Temnochila* Westw. einzutreten hat. Diese Berichtigung ist aus Herrn Crotch's Arbeit über die Chronologie der Gattungen zu entnehmen, über die weiteren Veränderungen, welche durch dieselbe nöthig erscheinen, berichte ich im nächsten Hefte.

p. 844. *Peltis dentata* F. (1787); als älterer Name ist voranzusetzen *scabra* Thunb. Nov. Act. Ups. 1784.

p. 871. *Palaestes Freyersi* — lege *Freyreissi*. Die Art ist nach Herrn G. W. Freyreiss benannt, der 1809 mit Langsdorff und später mit dem Prinzen Max v. Neuwied Brasilien bereiste und an

die Senkenberg'sche Gesellschaft in Frankfurt grosse Naturaliensendungen machte.

p. 941. *Lucanidae.* — Einen revidirten Catalog dieser Familie giebt Herr Major Parry in den Trans. ent. Soc. Lond. 1870 (Siehe Literatur).

p. 943. *Lamprima* — lege Latreille. Nouv. Dict. Hist. nat. 1804.

p. 960. *Platycerus caraboides.* Als Varietät ist beizufügen: *aeneus* Pollich. Bemerk. Kuhrpf. ökonom. Ges. 1781. p. 278.

p. 968. *Sinodendr. cylindricum* L. — lege Syst. Nat. ed. X. p. 346.

Ad Vol. IV.

p. 979. Gattung *Scarabaeus.* Es scheint mir unzweifelhaft, dass für diese Gattung, welche sonst *Actinophorus* heissen müsste, der Linné'sche Name zu conserviren sei. Eine eigentliche typische Art, auf welche *Scarabaeus* gegründet wäre, bezeichnet Linné nicht, indem er aber dem bekannten *Sc. sacer*, für den er die Bezeichnung *Scarabaeus* nicht erst erfindet sondern von der Tradition übernimmt, fremdartige Elemente beigesellt, scheint es mir ganz unnatürlich, gerade auf eines von diesen, etwa auf *Dynastes Hercules* den Namen *Scarabaeus* anwenden zu wollen. *D. Hercules* ist allerdings der erste in der Linné'schen Aufzählung, die Arten sind aber bei Linné nicht nach ihrem typischen Werthe, sondern einfach nach der Grösse in gewissen Gruppen geordnet.

p. 982. *Sc. sacer* L. — lege Syst. Nat. 1758. ed. X. p. 347; die zehnte Ausgabe, welche die ersten Originalbeschreibungen enthält, sollte allemal citirt sein, da in vielen Fällen, wenn nur Ed. XII. 1767 angegeben wird, Poda (1761) oder Scopoli (1763) die Priorität hätten.

p. 982. *Pachysoma cristatus* Fabr. — lege *cristatum* Fabr. Syst. Ent. 1775. p. 27; der Name wäre dann älter als der Olivier'sche, vorläufig ist mir aber die Fabricius'sche Art eine zu zweifelhafte, um ihren Namen aufzunehmen. Sollte nicht eher der seltene, auch mir in natura unbekannte *Scarab. Silenus* Oliv. auf diese Art zu deuten sein?

p. 985. *Sisyphus Schäfferi* L. — lege Syst. Nat. ed. X. p. 349.

p. 987. *S. Koenigi* Fabr. — lege Syst. Ent. 1775. p. 29.

p. 987. *S. corruscus* Dup. — lege *coruscus.*

p. 991. *Canthon laevis* Drury. (1773). — Hiefür ist der ältere

Forster'sche Name *hudsonias* (Nov. Spec. Ins. 1781. p. 3) herzustellen. Beschrieben ist die Art zwar schon früher von Drury (Ill. I. 1770.), aber ohne Benennung; Namen nach der Linné'schen Methode giebt Drury erst nachträglich im Index. Vol. II. 1773.

p. 1011. *Heliocopr. gigas* L. — lege Syst. Nat. ed. X. p. 348.

p. 1013. *Cathars. Pithecius* Fabr. — lege p. 21 anstatt 43.

„ „ *C. Molossus* L. — lege Syst. Nat. ed. X. p. 347.

„ „ *C. tricornutus* DeGeer. — lege 1778 anstatt 1752.

„ „ *C. Nemestrinus* Fabr. — lege Spec. Ins. 1781. p. 22.

p. 1014. *Copris hispanus* L. — lege Mus. Lud. Ulr. 1764. p. 12.

p. 1015. *C. lunaris* L. — lege Syst. Nat. ed. X. p. 346; der Synonymie ist beizufügen: *bifidus* Poda. Mus. Graec. 1761. p. 18. t. 1. f. 1.

p. 1017. *Phanaeus carnifex* L. — lege Syst. Nat. ed. X. p. 346.

p. 1018. *Ph. lancifer* L. Der Synonymie ist beizufügen: ♂ *Satelles* Lichtenst. Cat. Mus. Hamb. 1795. p. 5. nr. 48. — Voet. Cat. Col. I. p. 36. t. 23. f. 1.

p. 1018. *Ph. Mimas* L. — lege Syst. Nat. ed. X. p. 347.

„ „ *Ph. festivus* L. — l. c. p. 350.

„ „ *Ph. Minos* Erichs. = *Meleagris* Blanch.

p. 1019. *Ph. Rosalia* Fabr. — lege *Rosalius*.

p. 1022. *Onitis Olivieri*. — lege Illig. Oliv. Ent. Uebers. I. 1800. p. 245. not. a.; Mag. II. 1803. p. 197.

p. 1028. *Onthophagus fissicornis* Kryn. — lege Steven. Mém. Mosc. II. 1809. p. 34.

p. 1031. *O. decempunctatus* Schall. — lege Abhandl. Halle. Ges. 1783.

p. 1033. *O. nuchicornis* L. — lege Syst. Nat. ed. X. p. 347.

p. 1035. *O. pygmaeus* Fabr. — lege Schaller. Abhandl. Halle. Ges. 1783. I. 239.

p. 1035. *O. sagittarius* F. — lege Syst. Ent. 1775. p. 24.

„ „ *O. quadripustulatus* F. — lege Syst. Ent. 1775. p. 27.

p. 1038. *O. truncaticornis* Schaller. Abhandl. Halle. Ges. 1783. I. p. 238, aus Malabar; diese Art ist nachzutragen, dafür *O. truncaticornis* || Bohem. in *trucidatus* zu ändern.

p. 1038. *O. unifasciatus* Fabr. — lege Schaller. Abhandl. Halle. Ges. 1783. I. p. 240.

p. 1039. *O. vitulus* F. — lege Gen. Ins. Mant. 1778. p. 209.

p. 1039. *Oniticellus cinctus* F. — lege Syst. Ent. 1775. p. 30.

„ „ *O. flavipes* Fabr. — Der ältere Name *verticicornis* Fabr. Syst. Ent. 1775. p. 27 ist dafür herzustellen.

p. 1043. *Aphodius aurelianus* Harold = *ruricola* Melsh.

p. 1045. *A. conspurcatus* L. } p. 348.
p. 1047. *A. fimetarius* L. } p. 348.
„ „ *A. erraticus* L. } lege Syst. Nat. ed. X. p. 348.
p. 1048. *A. fossor* L. } p. 348.
p. 1049. *A. haemorrhoidalis* L. } p. 348.

p. 1053. *A. meridionalis* Villa = *hydrochoeris* Fabr.; nach den typischen, vom Autor mitgetheilten Stücken.

1058. *A. rufipes* L. — lege Syst. Nat. ed. X. p. 353; bei dessen Synonymie *capitatus* DeGeer ist t. 10. f. 6 anstatt 7 zu lesen.

p. 1058. *A. rufescens* Fabr. (1801). Für den in der Synonymie stehenden *rufus* Moll ist als ältestes Citat zu setzen: Füssl. Neu. Mag. I. 2. 1782. p. 372; die naturalhistorischen Briefe sind erst von 1785. Moll beschreibt den *A. rufescens* ganz unzweifelhaft und ist sein Name daher anstatt *A. rufescens* aufzunehmen. *A. rufus* Sturm bedarf somit einer Aenderung, und schlage ich hiefür *Sturmi* vor.

p. 1061. *A. subterraneus* L. — lege Syst. Nat. ed. X. p. 348.

p. 1064. *Oxyomus porcatus* Fabr. (1775). Als ältester Name ist für diese Art herzustellen: *sylvestris* Scop. Ent. Carn. 1763. p. 5. 11. Bei *foveolatus* Moll ist vor Naturh. Brief. I. zu citiren: Füssl. Neu. Mag. II. 1784. p. 170.

p. 1066. Beizufügen: *Ataenius horticola* Harold. Abeille. V. 1869. p. 429. Orient.

p. 1067. *A. stercorator* F. — lege Syst. Ent. 1775. p. 19.

p. 1078. *Bolboceras farctum* Fabr. — lege Syst. Ent. p. 14.

„ „ *B. Cephus* Fabr. — lege Syst. Ent. p. 18.

p. 1018. *Odontaeus mobilicornis* Fabr. — lege:

armiger Scopol. Annus V. hist. nat. 1772. p. 78. nr. 16. — Laichart. Verz. Ins. Tyrol. I. 1781. p. 18. — Hohenw. Schrift. Berl. Ges. VI. 1785. p. 358. t. 8. f. 12—15.

mobilicornis Fabr. Syst. Ent. 1775. p. 11. — Sturm. Ins. I. p. 20. t. 6. f. s—v.

♀ *bicolor* Fabr. Spec. Ins. 1781. p. 17. — Herbst. etc.

p. 1085. *Geotrupes stercorarius* L. — lege Syst. Nat. ed. X. p. 349.

p. 1085. *G. splendidus* F. — lege Syst. Ent. 1775. p. 18.

„ „ *G. Typhoeus* L. — lege Syst. Nat. ed. X. p. 346.

„ „ *C. vernalis* L. — l. c. p. 349.

p. 1088. *Trox hispidus* Laich. — lege Pontopp. Dansk. Atl. I. (1763); die Art wurde zuerst beschrieben, aber ohne Speciesnamen, von Brünniche im Prodr. Ins. Siaellandicae. 1761. p. 26. 1; in die Synonymie gehört *tomentosus* Müll. Zool. Dan. Prodr. p. 55. 477.

p. 1089. *T. sabulosus* L. — lege Syst. Nat. ed. X. p. 350.

„ „ *T. perlatus* Scriba. — lege Goeze. Ent. Beytr. I. p. 74. (1777).

p. 1090. *T. scaber* L. — lege Syst. Nat. ed. X. p. 349.

p. 1094. *Glaphyrus maurus* L. — lege Syst. Nat. ed. X. p. 348.

p. 1095. *Gl. acuminatus* Lepech. — lege Goeze. Ent. Beytr. I. p. 96. Lepechin beschreibt zwar die Art, giebt aber keinen Speciesnamen. Eine Revision der *Glaphyrus*-Arten habe ich in der Berl. Ent. Zeitschr. 1869. p. 424—45 gegeben.

p. 1096. *Amphicoma syriaca* L. — lege Syst. Nat. ed. X. p. 351.

p. 1100. *Anisonyx longipes* L. — lege Mus. Lud. Ulr. 1764. p. 20.

p. 1112. *Hoplia farinosa* L. — lege Faun. Suec. 1761. p. 138; Poda's Beschreibung des *Sc. argenteus* ist gleichzeitig.

p. 1118. *Serica brunnea* L. — lege Syst. Nat. ed. X. p. 352.

p. 1119. *S. holosericea* Scop. — lege Annus V. Hist. Nat. 1772. p. 77; in die Synonymie gehört noch: *cinerascens* Goeze. Ent. Beytr. I. 1777. p. 75. Scopoli's Werk, das auch Schönherr nur ausnahmsweise citirt, enthält noch viele unbekannte Arten.

p. 1178. *Rhizotr. solstitialis* L. — lege Syst. Nat. ed. X. p. 351.

p. 1181. *Polypylla fullo* L. — ebenda p. 352.

p. 1192. *Euchirus longimanus* L. — ebenda p. 349.

p. 1193. *Anisoplia agricola* ‡ Fabr. — lege *villosa* Goeze. Ent. Beytr. I. p. 74. Ueber *agricola* Linné (aus Südeuropa) hat die Kritik noch nicht entschieden; wegen der *elytra glabra* kann aber keine der rauhhaarigen Arten darunter gemeint sein und ich vermuthe daher die Identität mit *austriaca* Herbst. Linné's *agricola*, die von 1767 datirt, könnte aber wegen *agricola* Poda (1761) immer nur in der Synonymie erscheinen.

p. 1197. *Phyllopertha horticola* L. — lege Syst. Nat. ed. X. p. 351 und Faun. Suec. p. 137. nr. 391 anstatt p. 391; in der Synonymie ist bei *adiaphorus* als ältestes Citat vor Scopoli zu setzen: Poda. Ins. Mus. Graec. 1761. p. 20. Dass Poda's Ins. Mus. Graec. mit Griechenland nichts zu thun hat, sondern eine Aufzählung der Insecten des Grazer Museums ist, erwähne ich nebenbei, weil ich vielleicht nicht der einzige bin, der geraume Zeit der Meinung war, es handle sich um griechische Thiere.

p. 1204. *Anomala oblonga*. Das Scopolicitat ist falsch und überhaupt zu streichen, da der *Scarab. oblongus* Scop., den Fabricius citirt, = *Aphodius rufipes* Linné ist. Die Art hat den Namen *dubia* Scop. Ent. Carn. 1763. p. 3. nr. 4. zu führen, unter dem sie auch den älteren Autoren Laicharting, Moll, Schrank u. s. w. bekannt war, bis derselbe durch den späteren und falsch citirenden *oblonga* ‡ Fabr. verdrängt wurde. Das fehlerhafte Citat Scop. Ent. Carn. p. 10 scheint aus Fabr. Syst. El. nachgeschrieben.

p. 1215. *Antichira chrysis* L.
p. 1220. *Rutela lineola* L.
p. 1223. *Pelidnota punctata* L.
p. 1227. *Cotalpa lanigera* L.
} lege Syst. Nat. ed. X. p. 350.

p. 1254. *Dipelicus Geryon* Fabr. — lege Drury. Ill. Vol. II. p. 55. t. 30. f. 6. (1773).

p. 1258. *Oryctes nasicornis* L.
„ „ *O. rhinoceros* L.
} lege ed. X. p. 346.

p. 1263. *Strategus Antæus* Fabr. 1775. — lege Drury. Vol. II. 1773. App.; I. p. 74. t. 34. f. 3—4.

p. 1263. *St. Aloeus* L. —
p. 1265. *Dynastes Hercules* L.
„ „ *Golofa Aegeon* Fabr. 1775. — lege Drury. l. c. II. p. 54. t. 30. f. 5.
} lege Linn. Syst. Nat. ed. X. p. 345.

p. 1267. *Xylotrupes Oromedon* Fabr. (1775). — lege Drury. l. c. p. 81. t. 36. f. 5.

p. 1267. *Chalcosoma Atlas* L.
p. 1268. *Megasoma Actaeon* L.
„ „ *M. simson* L.
} lege Linn. Syst. Nat. ed. X. p. 345.

p. 1269. *Agaocephala bicuspis* Er. — lege 1848 statt 1858.

p. 1270. *Phileurus didymus* L.
p. 1271. *Ph. valgus* L.
} lege ed. X. p. 347.

p. 1274. *Goliathus cacicus* Voet. Das Citat ist zu berichtigen in: Cat. syst. I. p. 34. t. 22. f. 151; das Datum der Publication kann ich zur Zeit, wo ich mit Nachforschungen über Voet's Werk noch nicht zu Ende bin, nicht angeben, ich denke aber es ist 1775. Uebrigens kann Voet gar nicht als Autor zu *cacicus* citirt werden, da er a. a. O. den unbrauchbaren Namen *Cacicus ingens* aufstellt; als erster Autor für die *Cetonia cacica* erscheint Olivier Ent. I. 6. p. 8. (1789).

p. 1288. *Cotinis nitida* L. — lege Syst. Nat. ed. X. p. 350.

p. 1290. *Gymnetis lanius* L. — l. c. p. 352.

p. 1294. *Agestrata orichalcea* L. — lege p. 504 statt 507; in der Synonymie ist bei *chinensis* vor Fabricius zu citiren: Forst. Nov. Spec. Ins. 1771. p. 2.

p. 1303. *Pantolia flavomarginata* — lege Dej. Cat. p. 190 statt 191.

p. 1313. *Euphoria inda* L. — lege Syst. Nat. ed. X. p. 352.

p. 1317. *Oxythyrea stictica* Linné (1767). Als älterer Name ist voranzusetzen: *O. funesta* Poda. Ins. Mus. Graec. 1761. p. 20. — Scop. Ent. Carn. 1763. p. 4. — Schrank. Enum. Ins. Austr. p. 13. (1781). Geoffroy's *Scarabaeus* nr. 14 (le drap mortuaire) citirt zuerst Fabricius (1775) ganz richtig bei dieser Art, DeGeer (1774) hatte ihn für den *Sc. variabilis* Linné gehalten. Bekanntlich hat diese Linné'sche Art (ein *Gnorimus*) den älteren Autoren zu vielfachen Missdeutungen Anlass gegeben, Panzer hielt sogar den *Sc. viridiobscurus* Voet (= *Cetonia aurata*) für denselben.

p. 1318. *Tropinota squalida* Linné (1767). — lege Scop. Ent. Carn. p. 6. 13 (1763).

p. 1318. *T. hirta* Fabr. — lege Poda. Mus. Graec. 1761. p. 21; der Name ist als der ältere dem Linné'schen, der von 1767 datirt, voranzustellen; Linné citirt (Ed. XII. p. 556) richtig Poda und Scopoli, ändert aber ganz willkührlich den Namen in *hirtellus* ab.

p. 1319. *Trichostetha capensis* L. — lege Syst. Nat. ed. X. p. 352.

p. 1319. *T. fascicularis* L. — lege Mus. Lud. Ulr. 1764. p. 28.

p. 1320. *Cetonia aeruginosa* ‡ Drury. — Drury citirt den *Sc. aeruginosus* L., der eine *Pelidnota* ist; der Name *speciosissima* Scop. ist daher für diese Art wieder einzuführen.

p. 1321. *C. aurata* L. — lege Syst. Nat. ed. X. p. 352.

p. 1327. *C. marginata* Drury. — lege p. 58 statt 59.

p. 1340. *Osmoderma eremita* Linné (1767). Als Autor ist bei dieser Art Scopoli zu citiren, der sie schon vier Jahre früher (Ent. Carn. 1763. p. 7. nr. 15) beschrieben hat.

p. 1343. *Gnorimus nobilis* L. — lege Syst. Nat. ed. X. p. 353.

„ „ *G. variabilis* L. } l. c. p. 352.

p. 1345. *Trichius fasciatus* L. }

p. 1346. *Valgus hemipterus* L. — l. c. p. 351.

Ad. Vol. V.

p. 1377. *Buprestis.* — lege Syst. Nat. 1758 anstatt 1760.

p. 1548. *Cardiophorus Farinesi* Villa. Herr A. Villa war so freundlich mir auf gestelltes Ansuchen das typische Stück dieser Art zuzuschicken, und finde ich, dass dasselbe = *C. ornatus* Cand. ist. Mit vollem Rechte hat Herr v. Kiesenwetter (Berl. Zeit. 1861. p. XXVI.) diese Form als Abänderung des *C. biguttatus* erklärt.

p. 1569. *Athous Oeskayi* (= *vittatus*) — lege *Oeskayi.*

p. 1458. *Drapetes cinctus* Panz. — lege 31. 21. statt 21. 31.

Im Index bei *Strigoptera* 1393 statt 1394, bei *Trichophorus* 1588 statt 1558.

Von Dr. Max Gemminger.

Ad Vol. VI.

p. 1727. *Bostrichoides.* — lege *Bostrychoides*, ebenso in der Etymologie *Bostrychus* statt *Bostrichus.*

p. 1769. *Gibbium scotias* Fabr. Als älterer Name ist herzustellen: *G. psylloides* Czenpinski Dissert. zool. medic. 1778. p. 51; beim Gattungssynonym *Scotias* ist ebenfalls Czenpinski statt Czempinski zu lesen.

p. 1776. *Trypopitys serricornis.* — lege Ocskay statt Oeskay.

Im Index: Apate 1788 statt 1789, Dorcatoma 1782 statt 1783, Dupontiella 1727 statt 1724, Ellipotoma und Emmepus 1750 statt 1751, Lycus 1626 statt 1627, Natalis 1730 statt 1731, Silis 1774 statt 1775.

Metriophthalmus. — lege Metriorrhynchus.

Paralichus. — lege Paralichas.

p. 1796. Beizufügen: *Cis caucasicus* Ménétr. Cat. rais. 1832. p. 224. Caucasus.

Weitere Zusätze aus Ann. nat. Hist. XIX. 1867. von Murray über *Bostrychidae, Lymexylonidae* und *Malacodermidae* aus Old Calabar folgen im nächsten Hefte. Leider ist das betreffende Werk verspätet eingetroffen um es rechtzeitig benützen zu können.

Ad Vol. VII.

p. 1801. Bei dem Citat der Gattung *Trictenotoma* ist T. 35. zu streichen.

p. 1841. Gattung *Himatismus.* — Als Synonym ist beizufügen: *Cyphostethe* Marseul.

p. 1861. Die Bemerkungen von Dr. Kraatz über Arten der Gattung *Blaps* (Berl. Zeit. 1869) müssen bezüglich ihrer Pagination zwischen 276—282 abgeändert werden. Ich übersah die Notiz auf dem Umschlage, welche anzeigt, dass der seiner Seitenzahl nach spätere Artikel nach p. 128 eingeschoben wurde.

p. 1953. Die von mir in *vicinum* geänderte Art *picipes* Casteln. et Brullé tritt wieder selbstständig ein, da *Platydema picipes* Say zur Gattung *Phaleria* gestellt wurde.

p. 1958. *Pseudostena* — lege *Pseudostene.*

p. 2173. *Ischnomera mansueta* statt *manseuta.*

Im Index ist *Ernocharis* p. 2050 einzuschalten.

Miscellen.

Remarks on the genus *Cis*.

Mr. Waterhouse's paper (Trans. Ent. Soc. Lond. V. 1859. p. 200) seems to have been overlooked by the authors of the Catalogus Syn. et Syst. By the aid of this the Marshamian species can be successfully unravelled. Marsham describes 10 species as follows:

13. *boletorum*, 14. *villosulus*, 15. *pyrrhocephalus*, 16. *pygmaeus*, 17. *bidentatus*, 18. *inermis*, 19. *concinnus*, 20. *ruficornis*, 21. *nigricornis*, 22. *rhododactylus*.

Of these *concinnus* and *nigricornis* are from Kirby's collection, hence the specimens in the Stephensian cabinet afford no information, probably however *concinnus* = *C. festivus* Panz. and *nigricornis* = *hispidus* Payk. var. Of the others *boletorum* and *bidentatus* are the well known species and *inermis* = *bidentatus* ♀. *C. villosulus* (type and description) = *setiger* Mellié; *C. pyrrhocephalus* (type and descr.) = *setiger* var. *C. pygmaeus* (type) = *oblongus* Mellié, but some transposition has taken place, as the description is quite at variance and more nearly accords with *C. alni*. *C. ruficornis* has no typical specimen, the description obviously applies to *C. oblongus* Mellié and very likely the real types have been placed under *C. pygmaeus*. *C. rhododactylus* (type) = *C. oblongus* Mellié, the description belongs rather to *C. hispidus*. Thus two names may be retained, *pyrrhocephalus* and *ruficornis*, the others sink. *C. flavus* Steph. (Cat. Monach. p. 1797) is founded on immature specimens of *C. villosulus* Marsh. *C. betulae* Zett. is a synonym of *C. alni* Gyll. according to Thomson (Skand. Col. V.). *C. villosus* Marsh. p. 86 (Cat. p. 1798) is a mistake for *C. villosulus* (*setiger* Mellié.)

G. R. Crotch.

Note synonymique sur le genre *Zopherus*.

1. *Zopherus chilensis* Gray. Anim. Kingd. Ins. I. p. 796. t. 124. f. 3.
   Bremei Guér. Rev. Zool. 1844. p. 18. — Régions chaudes de la Nouvelle Grenade.
   Bremei Brême. An. Soc. Ent. Fr. 1844. p. 307. t. 9. f. 2.
   insignis Blanch. Dict. Hist. nat. par d'Orbigny. 1849. t. 7. f. 6.
   Moreleti Luc. An. Soc. Ent. Fr. 1852. Bull. p. XXIII. — Yucatan.
2. *Zoph. Jourdani* Sallé. Ann. Soc. Ent. Fr. 1849. p. 301. t. 8. f. 4. — Guatemala.
   mexicanus ‡ Solier. (nec Hope). Ann. Soc. Ent. Fr. 1841. p. 44. — Casteln. Hist. nat. IV. p. 206.
   var. elongatus Melly i. litt. — Chiapos.
3. *Zoph. mexicanus* Hope. Gray. Anim. Kingd. Ins. I. p. 796. t. 50. f. 8. — Oaxaca.
4. *Zoph. laevicollis* (Dup.) Sol. Ann. Soc. Ent. Fr. 1841. p. 46.
5. *Zoph. nodulosus* Sol. Ann. Soc. Ent. Fr. 1841. p. 43. — Jalapa.
   variolosus Sturm. Cat. 1843. p. 349. t. V. f. 2.
   variegatus Melly in mus.
6. *Zoph. Haldemani* Sallé. — Texas.
   variolosus ‡ Haldem. Stansbury's Exp. 1852. p. 376.
   nodulosus ‡ Lec. Melsh. Cat. of Col. of U. St. 1853. p. 133.
   nodulosus ‡ Horn. Trans. Amer. Ent. Soc. 1867. p. 159.
   leprosus Mus. Berol.
   lacteus Mus. Berol.
7. *Zoph. nervosus* Sol. Ann. Soc. Ent. Fr. 1841. p. 42. t. 2. f. 11. — Orizaba.
   pectoralis Lec. Ann. Lyc. Nat. Hist. V. 1851. p. 130.

A. Sallé.

Patrobus excavatus und *P. Napoleonis*.

Herr Reiche ist jetzt (Col. Heft. V. p. 120) damit einverstanden, dass man die Flügellosigkeit, welche beiden Käfern eigen ist, nicht gebrauchen könne, um sie von einander zu unterscheiden. Er bezieht sich jetzt auf die „*Elytra ovata*“ die dem *P. Napoleonis*

im Gegensatz zu *excavatus* zukommen sollen. Aber auch *P. excavatus* ist gerade durch lang ovale Flügeldecken mit mehr oder weniger verrundeten Schultern charakterisirt. Wo bleiben da greifbare Unterschiede?

Uebrigens habe ich nirgends gesagt, dass Schaum unfehlbar sei, soweit es sich um Carabicinen handelt, sondern ich habe nur auf das grössere Gewicht hingewiesen, welches in meinen Augen seine Aussprüche vor denen Herrn Reiche's voraus haben. Und dazu lag aller Grund vor, da der Vorwurf, Schaum habe etwas „Absurdes" behauptet, von dem Verstorbenen selbst nicht zurückgewiesen werden konnte, übrigens aber der categorische Ton, mit dem Herr Reiche seine Behauptungen aufstellt, wohl Einen oder den Andern verleiten kann, ihm ohne eigene Prüfung zu folgen.

Auf das Gebiet persönlicher Verunglimpfungen werde ich meinem Gegner, dessen Verdienste um die Entomologie ich bei alledem gern anerkenne, nicht folgen, hätte vielmehr gewünscht, die Redaction hätte sie lieber unterdrückt. Der Wissenschaft ist mit einem Tone dieser Art nicht gedient und er klingt leicht fort, wenn sich der Angegriffene hinreissen lässt, in gleicher Weise zu antworten.

v. Kiesenwetter.

Odacantha oder *Odontacantha.*

1. Herr von Harold bekämpft (Col. Heft. V. p. 112) die Ableitung des Namens von *ὀδος*, Leiste und *ἄκανθα*, Dorn, weil Fabricius von einer „maxilla spinis armata" spricht. Dass aber in dem Fabrici'schen *Odacantha* der Begriff *spina* durch *ἄκανθα* wiedergegeben ist, erscheint mir unzweifelhaft und da die Maxilla, an welcher die Dornen sitzen, schmal und lang ist, so konnte sie den Namengeber wohl an eine Leiste erinnern. Die Möglichkeit ist wenigstens nicht ausgeschlossen und eines Mehreren bedarf es nicht, um die Aenderung des bestehenden Namens unzulässig zu machen.

2. Es möchte sich schwer beweisen lassen, dass *ὀδακάζω* mit dem Worte *ὀδούς* nichts zu thun habe, zumal da *δάξ* und *δάκνω* selber mit *ὀδούς* eine gemeinsame Wurzel haben. So gut man im Griechischen neben dem von *λέων* abgeleiteten Worte *λεοντόπαρδος*

auch die Form λεόπαρδος hat, wird man wohl neben *Odontacantha* auch *Odacantha* als statthaft anerkennen, und somit sich für die ursprünglich von Fabricius gewählte Form zu entscheiden haben.

v. Kiesenwetter.

Odontacantha oder *Odacantha.*

Anknüpfend an die obige Erörterung meines verehrten Freundes Herrn v. Kiesenwetter habe ich meinerseits zu bemerken:

1. Dass die „spinae" der Gattungscharakteristik durch den Ausdruck ἄκανθα wiedergegeben sind, und nicht durch ὀδούς bezeichnet sind, wie aus meiner Darstellung a. a. O. zu entnehmen ist, darin hat Herr v. Kiesenwetter gegen mich vollkommen Recht. Ob nun das Organ, an welchem diese Dornen, Zähne oder Stacheln, wie man sie nennen will, sitzen, mit ὀδος — Leiste, oder ὀδούς — Zahn besser bezeichnet ist, dürfte allerdings controvers sein; trotz eines gewissen Pleonasmus, der dabei mit unterläuft, scheint mir die Deutung ὀδούς für den scharf zugespitzten, sichelförmigen Unterkiefer immer noch weit pausibler, als ὀδός, welches eigentlich doch nur eine Schwelle, insbesondere die Thürschwelle bezeichnet.

Dass unter diesen Umständen, wo nicht mit völliger Bestimmtheit die Fehlerhaftigkeit der Wortbildung nachzuweisen ist, eine Aenderung des Wortes *Odacantha* zu unterbleiben hat, darin stimme ich wieder mit Herrn v. Kiesenwetter überein.

2. Hingegen muss ich wiederholt bestreiten, dass die Worte δάξ, δάκνω mit ὀδούς eine gemeinschaftliche Wurzel haben sollen. Die Radicalen dieser Worte, δακ bei ersterem und οδοντ bei letzterem sind grundverschieden, die Gemeinsamkeit derselben besteht nur in der begrifflichen Verwandtschaft der durch sie erzeugten Bezeichnungen. Sie entsprechen in dieser Beziehung genau unserem deutschen „Beissen" und „Zahn", oder dem lateinischen „*mordere*" und „*dens*".

3. Schliesslich ist noch zu bemerken, dass die Gattung und sohin der Name nicht ursprünglich von Fabricius herrührt, wie Lacordaire (Gen. I. p. 74) und nach ihm der Münchener Katalog (Vol. I. p. 88) irrthümlich angiebt, sondern dass derselbe zuerst von Paykull aufgestellt wurde (Faun. Suec. I. 1798. p. 169), wie Schaum in Nat. Ins. Deutschl. I. p. 253. richtig nachweist. Paykull's Gattungscharakteristik giebt aber zur Lösung obiger etymologischer

Frage keine neuen Anhaltspunkte: es sind fast die nämlichen Worte, die Fabricius im Syst. El. getreulich nachgeschrieben hat, ohne dabei Paykull zu citiren.

Harold.

Ueber den Gattungsnamen *Trachys*.

Dass die Erklärung des Gattungsnamens *Trachys* durch das griechische τραχύς — rauh, uneben, eine sehr naheliegende und auch recht passende ist, darin stimme ich ganz mit Dr. Kraatz überein; ohne Zweifel hat auch dieses Wort dem Namengeber bei der Wahl desselben vorgeschwebt. Unverändert hat es aber Fabricius sicher nicht gebrauchen wollen, dagegen protestiren seine eigenen Worte zu deutlich; er sagt nämlich (Syst. El II. p. 218): *Trachydis corpus parvum, oblongum* etc. Sein Wort *Trachys, ydis* — dessen Genitiv er also hier ganz ausdrücklich nennt, mag von τραχύς Sinn und Anklang beibehalten haben, es heisst ihm aber nach wie vor Gewalt anthun, wenn man das als Femininum aufgestellte und gebrauchte Wort zu einem Masculinum stempeln will. Hätte es Fabricius als solches haben wollen, so hätte er einfach gesagt: *Trahyos corpus parvum* etc. Von den Gattungsnamen, die in der Coleopterologie von Fabricius eingeführt wurden, ist übrigens doch ein guter Theil ungriechischer oder zweifelhaft griechischer Abstammung wie z. B. *Nitidula, Cupes, Melyris, Opatrum, Lagria, Zygia, Lamia, Lytta, Lema, Lyctus, Colydium, Agra, Sagra, Brentus, Alurnus* u. s. w.; andere wie *Elophorus* für *Helophorus, Apalus* für *Hapalus, Nicrophorus* für *Necrophorus, Imatidium* für *Himatidium, Manticora* für *Mantichora* sind fehlerhaft gebildet.

Harold.

Bücher: gesuchte und abgebbare:

Ich bezeichne fortan die einen sowohl als die anderen mit fortlaufenden Nummern, um die Wiederholung der Titelangaben zu vermeiden. Gesucht werden sohin noch von den im vorigen Hefte schon benannten die Nr. 1 und 2; ausserdem:

3) Panzer. Faun. Amer. Bor. Prodr.

4) Panzer. Krit. Revis. Ins. Faun. Deutschl. zu 1-96 Hft. Bändch. I.

5) Panzer. Deutschl. Insect. Fauna oder Ent. Taschenbuch für das Jahr 1795.
6) Beck. Beiträge zur bayerischen Insektenfauna. Augsburg. 1817.
7) Germar. Reise durch Oesterreich und nach Dalmatien. 2 Vol. 1814—17.
8) Clairville. Entomologie helvétique. II. Band.

NB. Nr. 4—8 sucht Herr Dr. H. M. Schmidt-Goebel, Professor der Zoologie im Lemberg, breite Gasse 858 1/4.

Abzugeben:

Von den in Heft V. bezeichneten ist noch Nr. 3 vorhanden.

4) Schäffer. Abhandl. von Insekten. 1764. Complet II Vol. — zu 1 1/2 Thlr.
5) Wiedemann. Zool. Mag. Vol. II. Stück 1. gebunden.
6) Wiegmann's Archiv für Nat. Gesch. Jahrgang X. 1844. brosch.
7) Schönherr. Appendix ad Synon. Ins. T. I. pars 3. brosch.
8) Schönherr. Synon. Ins. Curcul. T. III. pars 1. brosch.
9) Dejean. Spec. géner. des Col. Tom. IV. Paris. 1829. brosch.
10) Schmidt-Goebel, H. M. Faunula Coleopt. Birmaniae. Prag. 1846. (Nicht mehr im Buchhandel; im Tausche zu 1 Thaler berechnet).
11) Schmidt-Goebel. Beitrag zu einer Monographie der Pselaphen. 1 Liefer. Zu 4 Sgr.; nicht in den Buchhandel gekommen.

(NB. Wegen Nr. 5—11 ist sich an Professor Dr. Schmidt-Goebel unter obiger Adresse zu wenden).

Aphodius sabulicola Thoms. = *punctatosulcatus* Sturm.

Bekanntlich hat Herr Thomson (Skand. Col. X. p. 16) unter dem Namen *sabulicola* neben *Aphodius punctatosulcatus* eine neue Art errichtet und dieselbe, wenn ich die differentiellen Momente hervorsuche, dadurch unterschieden, dass ersterer, nämlich *sabulicola*, kleiner und kürzer sein soll, mit hinten breiter abgerundeten Flügeldecken, kürzeren Tarsen, mehr zugespitztem und gekrümmteren Enddorn der Vorderschienen, endlich mit an der Basis nicht gelb gesäumten Halsschilde. Letzterer Unterschied, der gelbe Saum an der Halsschildwurzel wird dem *punctatosulcatus* ausschliesslich zugeschrieben. Da ich früher selbst einmal der Ansicht war, dass die heller gefärbten, hinten am Thorax gelbgesäumten und namentlich durch gelbe Beine

ausgezeichneten Stücke (*A. marginalis* Steph.) von den dunkelgefärbten zu trennen seien, so veranlasste mich Thomson's Urtheil, von dessen Schärfe ich mich schon bei mehreren Gelegenheiten überzeugt hatte, zu einer wiederholten Prüfung des Sachverhaltes, deren Resultat die unzweifelhafte Zusammengehörigkeit beider Formen war. Bei uns tritt *A. punctatosulcatus*, dessen classischer Beschreibung, wie sie Erichson in Nat. Ins. Deutschl. III. p. 872 giebt, ich kaum etwas beizufügen wüsste, vorherrschend dunkel gefärbt auf, d. h. ohne gelb gesäumte Halsschildbasis; unter diesen Stücken finden sich aber, wenn man die kräftiger entwickelten Männchen, welche sich durch breiteres, spärlicher punktirtes Halsschild auszeichnen, mit den kleineren und schwächeren vergleicht, deren Halsschild reichlicher punktirt ist und in der schmäleren Form sich mehr dem des ♀ nähert, jene scheinbaren Unterschiede, die Thomson a. a. O. von der Körpergestalt erwähnt. Die gelbgesäumten Stücke, die immerhin etwas seltener vorkommen, sind in der Regel schwächer gebaute Männchen und findet sich bei ihnen nicht leicht ein so vollständig entwickeltes, dass der Seitenrand des Halsschildes eine fast gleichmässige Bogenlinie ohne leichte Einbuchtung vor den Hinterecken bildete, wie sie sich bei den dunkel gefärbten Exemplaren zuweilen zeigt. Es kommen übrigens auch Stücke vor, die zwischen beiden Formen in Beziehung auf die Färbung des Halsschildes vollkommen die Mitte halten, indem sich der gelbe Saum des Thoraxseitenrandes um die Hinterecken längs der Basis mehr oder weniger fortsetzt; im Süden treten selbst auf dem Kopfschilde gelbe Flecken auf, Färbungsunterschiede, wie sie der nahverwandte *A. prodromus* in vollkommen analoger Abstufung ebenfalls bietet. Der Enddorn der Vorderschienen ist zugespitzt und leicht nach abwärts gekrümmt, bei den kräftigeren ♂ etwas derber; er ist beim ♀ fast genau gleichgeformt, höchstens etwas dünner. Den von Thomson auf die Verschiedenheit in der Länge der Tarsen begründeten Unterschied kann ich nicht bestätigen: bei genauer Messung gleichgrosser Stücke beider Formen, wobei man aber, um Täuschungen zu vermeiden, die ausgestreckten Füsse zwischen zwei Glasplättchen fixiren muss, ergeben sich vollständig gleiche Längen. Ich werde übrigens nochmals bei Bearbeitung dieser an schwierigen Arten ziemlich reichen Aphodiengruppe auf diesen Gegenstand zurückkommen und bemerke nur noch, dass ich die beiden von Thomson gemeinten Formen wohl sicher vor mir habe, (es liegen mir Stücke aus Nord-

deutschland, Schweden, England und Russland vor), da Schweden wohl schwerlich aus dieser Abtheilung der nicht-alpinen Aphodien, eine eigenthümliche, in Mitteleuropa nicht ebenfalls vorkommende Art beherbergt.

Harold.

In dem mir eben zukommenden Hefte der Berl. Ent. Zeitschr. 1870. finde ich *Euparia cypria* Baudi irrthümlich als = *Coptochirus singularis* angegeben; die Baudi'sche Art ist mein *Ataenius horticola* (Abeille. V. p. 429).

Geänderte Namen:

Megascelis postica || Clark. Cat. Phytoph. App. 1865. p. 5 aus Bolivia, ändere ich wegen *M. postica* Lacord. Mon. 1845. p. 286 aus Columbien, in *parallela* ab.

Harold.

Nachstehende Art- oder Gattungsnamen ändere ich, wie folgt, ab:

1. Artnamen.

Emplectus pectinatus Fabr. (Cat. p. 1633) wegen *pectinatus* Linn. Syst. nat. ed. XII. p. 649 in *Fabricii.*

Lucidota compressicornis Sol. (Cat. p. 1639) wegen *compressicornis* Fabr. Syst. El. II. p. 103 in *depressicornis.*

Lucid. dimidiatipennis Luc. (Cat. p. 1640) wegen *dimidiatipennis* Jacq. Duv. Hist. Ins. Cub. 1857. p. 84 in *semicolor.*

Photinus albilateris Motsch. (Cat. p. 1641) wegen *albilateris* Gyll. Schönh. Syn. Ins. III. 1817. App. p. 21 in *albolimbatus.*

Phot. cinctus Motsch. (Cat. l. c.) wegen *cinctus* Fabr. Mant. I. p. 161 in *circumcintus.*

Phot. interruptus Motsch. (Cat. p. 1642) wegen *interruptus* Erichs. Wiegm. Arch. 1847. I. p. 80 in *divisus.*

Phot. lucifer Erichs. (Cat. l. c.) wegen *lucifer* Melsh. Proc. Ac. Phil II. 1846. p. 304 in *Erichsoni.*

Phot. infuscatus Motsch. (Cat. l. c.) wegen *infuscatus* Casteln. Hist. nat. I. 1840. p. 268 in *intercalatus.*

Phot. linearis Blanch. (Cat. p. 1643) wegen *linearis* Latr. Humb. et Bonpl. Voy. I. 1811. p. 205 in *longus*.

Phot. californicus Motsch. (Cat. p. 1644) wegen *californicus* Motsch. Etud. ent. II. 1853. p. 3 in *reversus*.

Phot. vittatus ‡ Fabr. (Cat. l. c.) wegen *vittatus* Oliv. Ent. II. 28. p. 23. t. 3. f. 20 in *vitiosus*.

Phot. vittiger Lec. (Cat. l. c.) wegen *vittiger* Gyllh. Schönh. Syn. Ins. III. App. p. 21 in *zonatus*.

Aspidosoma laterale Bohem. (Cat. p. 1646) wegen *laterale* Fabr. Syst. El. II. p. 106 in *limbatum*.

Aspid. maculatum ‡ Fabr. (Cat. l. c.) wegen *maculatum* DeGeer. Ins. IV. 1774. p. 50. t. 17. f. 4 in *sticticum*.

Lampyris fuscipennis Bohem. (Cat. p. 1648) wegen *fuscipennis* Guér. Voy. Lefebr. 1849. p. 300. t. 3. f. 16 in *melanoptera*.

Lamp. nigripennis Bohem. (Cat. l. c.) wegen *nigripennis* Motsch. Etud. Ent. III. 1854. p. 17 in *nigrita*.

Luciola apicalis Boisd. (Cat. p. 1651) wegen *apicalis* Eschsch. Entomog. I. 1822. p. 58 in *Dejeani*.

Luc. maculicollis Muls. et Wach. (Cat. p. 1652) wegen *maculicollis* Casteln. Ann. Fr. 1833. p. 148 in *maculithorax*.

Telephorus bilineatus Bohem. (Cat. p. 1663) wegen *bilineatus* Say. Journ. Ac. Phil. III. 1823. p. 182 in *digrammicus*.

Tel. dichrous Mars. (Cat. p. 1664) wegen *dichrous* Lec. Proc. Ac. Phil. V. 1852. p. 341 in *dissipatus*.

Tel. flavipes Lec. (Cat. p. 1666) wegen *flavipes* Fabr. Spec. Ins. I. 1781. p. 259 in *gilvipes*.

Tel. nigripennis Sol. (Cat. p. 1668) wegen *nigripennis* Fabr. Syst. El. I. 1801. p. 299 in *melanopterus*.

Tel. praecox Philippi. (Cat. p. 1670) wegen *praecox* Géné. Mem. Ac. Torin. 1836. p. 178. t. 1. f. 9 in *Philippii*.

Tel. planicollis Lec. (Cat. l. c.) wegen *planicollis* Kiesenw. Ann. Fr. 1851. p. 601. nota, in *platyderus*.

Tel. pusillus Bohem. (Cat. l. c.) wegen *pusillus* Lec. Proc. Ac. Phil. V. 1852. p. 343 in *pusio*.

Tel. ruficeps Kiesenw. (Cat. p. 1671.) wegen *ruficeps* Blanch. Voy. d'Orb. 1843. p. 106 in *rufocapitatus*.

Tel. pictus Casteln. (Cat. p. 1672) wegen *pictus* Wiedem. Germ. Mag. IV. 1821. p. 126 in *sticticus*.

Tel. tibialis Lec. (Cat p. 1673) wegen *tibialis* Brullé. Expd. Mor. III. 1832. p. 145. t. 36. f. 2 in *tibiellus.*

Tel. collaris Lec. (Cat. l. c.) wegen *collaris* Sol. Gay. Hist. Chil. IV. 1849. p. 438 in *torquatus.*

Tel. terminalis Redtenb. (Cat. l. c.) wegen *terminalis* Casteln. Hist. nat. I. 1840. p. 274 in *ustus.*

Tel. abdominalis Sol. (Cat. l. c.) wegen *abdominalis* Fabr. Suppl. Ent. Syst. 1798. p. 67 in *ventralis.*

Tel. vitticollis Boheim. (Cat. p. 1674) wegen *vitticollis* Ménétr. Cat. rais. 1832. p. 162 in *zonatus.*

Collops limbatus Lec. (Cat. p. 1687) wegen *limbatus* Motsch. Schrenck. Reis. 1860. p. 118 in *limbellus.*

Malachius miniatus Reiche. (Cat. p. 1691) wegen *miniatus* Kolenati. Melet. Ent. V. 1846. p. 43 in *miniaceus.*

Ebaeus pedicularius ‡ Schrank. (Cat. p. 1699) in *praeoccupatus;* Linné's *Cantharis pedicularia* = *Attalus cardiacae* L.

Tillus elegans Roth. (Cat. p. 1724) wegen *elegans* Erichs. Wiegm. Arch. 1847. I. p. 85 in *elegantulus.*

Epiclines Gayi Spin. (Cat. p. 1745) wegen *Gayi* Chevrol. Guér. Ic. règn. anim. 1846. p. 50 in *Spinolae.*

Hydnocera scabra Motsch. (Cat. p. 1749) wegen *scabra* Lec. Ann. Lyc. V. 1852. p. 213 in *scabripennis.*

Ptilinus aspericollis Muls. et Rey. (Cat. p. 1777) wegen *aspericollis* Ménétr. Cat. rais. 1832. p. 166 in *asperulus.*

Zophosis nitidula Motsch. (Cat. p. 1806) wegen *nitidula* Sol. Ann. Fr. 1834. p. 619 in *steppensis.*

Adesmia reticulata Gerstäck. (Cat. p. 1814) wegen *reticulata* Klug. Symb. Phys. II. 1830. nr. 39. t. 13. f. 13 in *reticularis.*

Stenocara longipes ‡ Oliv. (Cat. p. 1815) wegen *Adesmia longipes* Fabr. Syst. Ent. 1775 in *Herbsti.*

Stenosis angustata ‡ Herbst. (Cat. p. 1847) wegen *Mesostena angustata* Fabr. l. c. in *coarctata.*

Scaurus punctatus ‡ Herbst. (Cat. p. 1854) wegen *punctatus* Fabr. Suppl. Ent. Syst. 1798. p. 43 in *stictieus.*

Blaps caudata Sol. (Cat. p. 1861) wegen *caudata* Gebl. Bull. Ac. Petr. III. 1845. p. 103 in *caudigera.*

Blaps convexa Reiche. (Cat. p. 1864) wegen *convexa* Fisch. Bull. Mosc. 1844. I. p. 92 in *mutata.* *)

Blaps laticollis Redtenb. (Cat. l. c.) wegen *laticollis* Sol. Stud. ent. 1848. II. p. 324 in *platythorax.*

Blaps variolosa Fisch. (Cat. p. 1866) wegen *variolosa* Falderm. Mém. Ac. Petr. II. 1835. p. 404 in *variolota.*

Blaps variolosa Fisch. (Cat. l. c.) wegen *variolosa* Falderm. l. c. in *variolaris.*

Elaeodes sulcata Lec. (Cat. p. 1869) wegen *sulcata* Eschsch. Zool. Atl. III. 1829. p. 9 in *Lecontei.*

Elaeodes obscura Sol. (Cat. p. 1871) wegen *obscura* Say. Journ. Ac. Phil. III. 1823. p. 259 in *tenebricosa.*

Asida morbillosa ‡ Duftschm. (Cat. p. 1875) wegen *morbillosa* Fabr. Syst. El. I. p. 140 in *Duftschmidi.*

Nyctelia granulata Curtis. (Cat. p. 1881) wegen *granulata* Waterh. Proc. zool. Soc. 1841. p. 109 in *granulosa.*

Nyct. plicata Blanch. (Cat. p. 1882) wegen *plicata* Waterh. l. c. p. 107 in *plicipennis.*

Epipedonota rugosa Sol. (Cat. p. 1883) wegen *rugosa* Waterh. l. c. p. 117 in *rugulosa.*

Psammodes grandis Sol. (Cat. p. 1898) wegen *grandis* Sol. Mem. Ac. Torin. 1844. p. 302 in *gravis.*

Psam. plicatus Sol. (Cat. p. 1899) wegen *plicatus* Sol. l. c. p. 284 in *plicipennis.*

Hopatrum setulosum Küst. (Cat. p. 1934) wegen *setulosum* Falderm. Fn. transc. II. 1837. p. 60 in *trichopterum.*

Hopatr. patruele Küst. (Cat. l. c.) wegen *patruele* Erichs. Wiegm. Arch. 1843. I. p. 248 in *vicinum.*

Platydema histrio Erichs. (Cat. p. 1952) wegen *histrio* Casteln. et Brullé. Ann. Sc. nat. XXIII. 1831. p. 386 in *histrionicum.*

Plat. maculosum Thoms. (Cat. l. c.) wegen *maculosum* Casteln. et Brullé. l. c. p. 384 in *macularium.*

Plat. variegatum Klug. (Cat. p. 1953) wegen *variegatum* Casteln. et Brullé. l. c. p. 391 in *variipenne.*

Uloma ferruginea Montrouz. (Cat. p. 1961) wegen *ferruginea* Say. Bost. Journ. I. p. 188 in *ferruginis.*

*) Diese Aenderung müsste unterbleiben, wenn sich die Identität der Fischer'schen *convexa* mit *abbreviata* Ménétr. bestätigt.

Heliophygus sulcatus Sol. (Cat. p. 2008) wegen *sulcatus* Guér. Mag. Zool. 1834. Mélas. p. 27. t. 113 in *sulcatulus.*

Helops azureus Montrouz. (Cat. p. 2012) wegen *azureus* Brullé. Expd. Mor. III. 1832. p. 221. t. 40. f. 11 in *azureonitens.*

Hel. congener Wollast. (Cat. p. 2013) wegen *congener* Reiche. Ann. Fr. 1861. p. 372 in *conformis.*

Hel. quisquilius ‡ Fabr. (Cat. p. 2014) in *Fabricii;* Linné's *Tenebrio quisquilius* = *Crypticus quisquilius* L.

Hel. gibbicollis Küst. (Cat. l. c.) wegen *gibbicollis* Falderm. Fn. transc. II. 1837. p. 78 in *gibbithorax.*

Hel. punctipennis Lec. (Cat. p. 2016) wegen *punctipennis* Luc. Expl. Alg. 1849. p. 352 in *punctatus.*

Hedyphanes helopioides Luc. (Cat. p. 2018) wegen *helopioides* Falderm. Fn. transc. II. 1837. p. 83. t. 3. f. 7 in *helopinus.*

Strongylium longipenne Mäklin (Cat. p. 2034) wegen *longipenne* Murray. Trans. Linn. Soc. XXIII. 1862. p. 452. t. 47. f. 4 a in *Mäklini.*

Xylophilus fasciatus Bohem. (Cat. p. 2085) wegen *fasciatus* Melsh. Proc. Ac. Phil. III. 1846. p. 55 in *undatus.*

Anthicus dichrous Montrouz. (Cat. p. 2093) wegen *dichrous* Lafert. Monogr. Anth. 1848. p. 234 in *bicoloratus.*

Anth. transversalis Laf. (Cat. p. 2097) wegen *transversalis* Villa. Cat. Col. Eur. dupl. 1833. p. 35 in *mutatus.*

Anth. formicarius Nietn. (Cat. l. c.) wegen *formicarius* Laf. Mon. Anthic. 1848. p. 185 in *myrmecodes.*

Mordella albosignata Bohem. (Cat. p. 2106) wegen *albosignata* Muls. Col. Fr. Longipèd. 1856. p. 29 in *albosparsa.*

Emenadia biguttata Gerstäck. (Cat. p. 2120) wegen *biguttata* Blanch. Voy. Pole Sud. IV. 1853. p. 188. t. 12. f. 14 in *biguttula.*

Mylabris alterna Walker (Cat. p. 2133) wegen *alterna* Cast. Hist. nat. II. 1840. p. 270 in *alternata.*

Mylabr. phalerata Erichs. (Cat. p. 2134) wegen *phalerata* Pallas. Ic. 1781. p. 78. t. E. f. 3 b. in *angolensis.*

Mylabr. duodecimguttata Erichs. (Cat. p. 2137) wegen *duodecimguttata* Germ. Ins. Spec. nov. 1824. p. 171 in *Erichsoni.*

Tetraonyx flavipennis Sol. (Cat. p. 2146) wegen *flavipennis* Guér. Rev. Zool. 1843. p. 22 in *xanthopterus.*

Cantharis chalybea Lec. (Cat. p. 2148) wegen *chalybea* Erichs. Wiegm. Arch. 1843. I. p. 258 in *chalybeata.*

Canth. Germari Haldem. (Cat. p. 2152) wegen *Germari* Fisch. Tentam. Consp. Canth. 1827. p. 24 in *mutata.*

Canth. limbata Koll. et Redtenb. (Cat. l. c.) wegen *limbata* Klug. Nov. Act. Ac. Cur. Leop. XII. 1825. p. 443 in *nimbata.*

Canth. femoralis Lec. (Cat. l. c.) wegen *femoralis* Klug. l. c. p. 435 in *pedestris.*

Canth. rubriceps Koll. et Redtenb. (Cat. p. 2153) wegen *rubriceps* Blanch. Voy. d'Orb. 1843. p. 200. t. 15. f. 8 in *reversa.*

Nematognatha bicolor Luc. (Cat. p. 2163) wegen *bicolor* Lec. Proc. Ac. Phil. VI. 1853. p. 345 in *Lucasi.*

Ananca chinensis Bohem. (Cat. p. 2169) wegen *chinensis* Hope. Proc. ent. Soc. 1842. p. 61 in *sinensis.*

Oedemera ventralis Schmidt (Cat. p. 2176) wegen *ventralis* Ménétr. Cat. rais. 1832. p. 212 in *Schmidti.*

2. Gattungen.

Brachytrachelus Moraw. (Cat. p. 1778) in *Trachelobrachys*, wegen *Brachytrachelus* Schönh. Mantiss. sec. Curc. 1847. p. 60.

Loboderus Muls. et Rey. (Cat. p. 1935) in *Lobothorax*, wegen *Loboderus* Guér. Mag. Zool. 1831. t. 9. bei den *Elateridae.*

Encephalus Brême. (Cat. p. 1968) in *Encara*, wegen *Encephalus* Westwood. Mag. Zool. 1833. Cl. IX. t. 69. bei den *Staphylinidae.*

Homalirhinus Chevrol. (Cat. p. 2062) in *Rhinomalus*, wegen *Homalorhinus* Ménétr. Cat. rais. 1832. p. 215 bei den *Curculionidae.*

Dr. M. Gemminger.

Literatur.

Transactions of the entomological Society of London. 1869 und 1870.

1869. p. 363—382. Baly, J. S. Neue Gattungen und Arten von *Hispidae; Leptispa Godwini* aus Shanghai, *Callispa proxima* Siam, *brevicornis* Penang, *Brettinghami* und *tarsata* Ostindien, *Mouhoti* Cambodja, *Cephalolia (Cephaloleia* Baly), *approximata, laticollis, amazona* und *truncatipennis* vom oberen Amazonenflusse, *dimidiaticornis* und

nigriceps von Peru, *cognata* Bahia, *apicicornis* Rio Janeiro, *flavipennis* Ecuador, *Hispodonta elegantula* Amboina, *Promecotheca Reichii* (ist die Art Herrn Reiche oder einem Herrn Reich zu Ehren benannt?) von Vawao, *Botryonopa cyanoptera* Borneo, *imperialis* Philippinen, *Estigmena terminalis* Tondano, *Downesia atrata* Ostindien, *tarsata* Hongkong, *Aspidispa* (n. G. neben *Gonophora*) *tibialis* von Gilolo, *Gonophora nigriceps* Penang, *apicipennis* Ceylon, *Chaeridiona* (n. G. neben *Nepius*) *metallica* und *picea* aus Ostindien.

p. 383—89. Bates, H. W. Neue Coleopteren von Chontales und Nicaragua. *Mallaspis paradoxa, Ophistomis picticornis, Agaone monostigma, Crioprosopus rutilans, Coelarthron quadrinotatum, Chalastinus rubrocinctus, Anisocerus personatus, Lagocheirus rosaceus* und *V-album, Amphionycha bifasciata, Carneades* (n. G. mit *Colobothea* verwandt, die Flügeldecken seitlich nicht gekielt) *superba* und *multivittata, Deliathis nivea, Alorrhina anomala* (der Kopf ebenso gestaltet wie bei *A. Lansbergei*), *Gymnetis ramulosa.*

1870. p. 13—40. Fr. Pascoe: Revision der Gattung *Catasarcus.* Diese bisher nur aus 9 Arten bestehende australische Curculionidengattung wird durch das reiche Material, welches neuestens Herr Du Boulay aus Westaustralien, besonders aus der Champion Bai mitbrachte, auf 39 Species gebracht. Die neuen, sämmtlich aus Westaustralien stammenden Arten sind: *C. suturalis, opimus, longicornis, vinosus, effloratus, griseus, pollinosus, ceratus, foveatus, maculatus, memnonius, ovinus, intermedius, bellicosus, echidna, araneus, albuminosus, nitidulus, humerosus, funereus, brevicollis, marginispinis, capito, ochraceus, albisparsus, carbo, cicatricosus, scordalus, ericius, concretus, trapa, furfuraceus, lepidus* und *tribulus.*

p. 41 — 53. G. R. Crotch. Chronologische Studie über die Gattungen der Coleopteren von 1735—1801. (Man sehe Artikel VI. dieses Heftes.

p. 53—118. F. J. Sidney Parry. Revidirter Catalog der *Lucanidae*, Bemerkungen zur Nomenclatur und Beschreibung neuer Arten. Nach einer statistischen Vergleichung seines letzten Cataloges von 1864 mit dem Münchener Cataloge giebt P. eine Reihe von Berichtigungen und Zusätzen, woraus ich das Wesentlichste hier in Kürze mittheile. *Lamprima cultridens* = *Micardi* var., *L. varians* dagegen wird als gute Art von *L. Micardi* getrennt; *L. nigricollis* Hope

= *L. Micardi*, *Odontolabis gracilis* Kaup = *O. bellicosus* ♂ var., *O. inaequalis* Kaup = *O. bicolor* var., *Odontolabis Swinhoei* Bates gehört zur Gattung *Neolucanus*. *Neoluc. Baladeva* Hope = *N. lama* Oliv. Zum Gattungsnamen *Cyclophthalmus* wird bemerkt, dass der Münchener Catalog denselben wohl nur aus Versehen beibehalten habe, da er bei den Arachniden schon vergeben ist; aus der Vorrede zu genanntem Cataloge (p. XIV.) wäre zu entnehmen gewesen, dass gleichlautende Namen ausserhalb der Ordnung der *Coleoptera* als nicht collidirend betrachtet wurden. *Dorcus costatus* Lec. = *parallelus* ♀ var., *D. curycephalus* Burm. = *bucephalus* Perty. Der Gattungsname *Sclerostomus* Burm. wird gegen *Sclerognathus* Hope aufrechtgehalten, weil dieser Name von Valenciennes bei den Fischen vergeben ist; da ich hierin, wie eben bemerkt, keinen Collisionsfall anerkenne, so habe ich dem früheren (1845) Hope'schen Namen vor dem späteren (1847) Burmeister'schen consequenterweise den Vorrang eingeräumt. *Lissotes curvicornis* wird als eigene Art von *cancroides* getrennt und der Unterschied beider Arten ausführlich erörtert. *Ceratognathus sexpustulatus* Bates (Münchener Cat. p. 967) = *alboguttatus* Bates; die Art stammt aus Neuseeland, nicht von der Moreton Bai.

Rhyssonotus foveolatus Thunb. wird abermals in *R. nebulosus* Kirby umgetauft, dabei das fehlerhafte Citat: Mém. Ac. Pétr. I. p. 199 des Münchener Catalogs in Mém. Mosc. I. p. 166 berichtigt. *Lamprima sumptuosa* Hope = *L. Micardi*. *Dorcus brevis* Say hält P. für ein verdorbenes Exemplar von *D. parallelus*. *Cladognathus quadrinodosus* Parry = var. max. des ♂ von *C. Mac Lellandi* Hope, dessen ♀ bis jetzt noch unbekannt ist. *Prosopocoilus* (die Gattung wird restaurirt) *crenicollis* Thoms. = *P. Spencei* (P. schreibt natürlich *Spencii)*; *Pr. quadridens* Hope = *antilopus* Swed.; *Cyclommatus Maitlandi* Parry = var. *faunicolor* Hope; *Cyclorasis Jekeli* Parry = *Prismognathus dauricus* Motsch. = *subaeneus* ♂; letzterer Artname wird aufrecht erhalten, weil er dem ♂ zukommt. *Eurytrachelus bubalus* Perty = *bucephalus* Perty; *E. Thomsoni* Parry = *ternatensis* Thoms. Die früher von P. als *Cladognathus* beschriebenen Arten *bisignatus* und *fulvonotatus* werden vereint und zur Gattung *Eurytrachelus* gebracht, ebenso *Cl. elegans*. *Dorcus carbonarius* Westw. und *D. hydrophiloides* Hope fallen ebenfalls zusammen, ersterer ist ♂, letzterer ♀. *Sclerostomus (Sclerognathus* des Münchener Cat.) *cribratus* Thoms. und *ditomoides* Westw. gehören zu *Sc. cruentus* Burm.

Sinodendron americanum Beauv. wird mit Bestimmtheit für — *cylindricum* L. erklärt. Ausser einer neuen Charakteristik der bisher unter *Cladognathus* (wozu jetzt nur drei Arten gehören) zusammengefassten Gattungen *Psalidoremus*, *Metopodontus* und *Prosopocoilus* werden als Novitäten aufgestellt: *Chiasognathus impubis* (p. 68. t. 1. f. 5) aus Chili, *Metopodontus? torresensis* Deyr. (p. 80. t. 1. f. 3—4), *M.? Swanzianus* (p. 81. t. 2. f. 2) von Westafrika, *Prosopocoilus mysticus* (p. 82) von Malacca, *Metadorcus* n. gen. auf *Leptinopterus rotundatus* gegründet, *Eurytrachelus Candezii* (p. 90. t. 1. f. 2) von Java, *Pseudodorcus* n. gen. auf *Dorcus hydrophiloides* Hope errichtet, *Sclerostomus tristis* Deyr., *Sc. marginipennis* Deyr., *Sc. elongatus* Deyr., sämmtliche aus Chili, *Lissotes opacus* Deyr. (p. 97) von Tasmanien, *Lissapterus* Deyr. n. gen. auf *Lissotes Howittanus* Westw. gegründet, *Cardanus cribratus* (p. 98) von den Philippinen und *Ceratognathus abdominalis* (p. 99) von der Moreton Bai; die mit Deyr. bezeichneten Arten sind von Herrn H. Deyrolle beschrieben. Den Schluss bildet ein neues Artenverzeichniss der *Lucanidae*, welches 59 Gattungen mit 357 Arten ausweist.

L'Abeille, par M. S. A. Marseul. Tome VII. 1869—70.

Ed. Perris. Neue Arten: *Cymindis Baudueri* (p. 3) aus Frankreich, *Feronia (Orthomus?) Pommereaui* (p. 4) aus Algier, *Anillus corsicus* (p. 5) und *Agabus Aubei* (p. 6) aus Corsica, *Hydroporus jucundus* (p. 7) von Eaux Bonnes, *Lesteva corsica* (p. 8) aus Corsica, *Olibrus anthemidis* (p. 9) von Mont-de-Marsan, *Langelandia exigua* (p. 9; kleiner und mit schwächerer Sculptur als *anophthalma*) und *incostata* (p. 11) aus Corsica, *Revelieria* (nov. gen. zwischen *Dasycerus* und *Latridius*) mit der Art *spectabilis* (p. 12) aus Corsica, *Psammodius laevistriatus* (p. 13) aus Cagliari, *Rhizotrogus sassariensis* (p. 14) von Sassari, *Triodonta Raymondi* (p. 15) aus Sardinien, *Cebrio sardous* (p. 16) und *C. varicolor* (p. 17) aus Sardinien, *Haplocnemus rufomarginatus* (p. 18) aus Tenès, *Opatrum Grenieri* (p. 19) aus Corsica, *Xylophilus brevicornis* (p. 20) aus Sos, *Trachyphloeus maculatus* (p 21) und *Cleonus Raymondi* (p. 22) aus Sardinien, *Bagous costulatus* (p. 23) und *Apion Revelieri* (p. 24) aus Corsica, *Tychius deliciosus* (p. 26) aus Sardinien, *Hyperomorphus* (nov. gen. zwischen *Lepyrus* und *Hylobius*) *asperatus* (p. 27) aus Bastia, *Crypharis Raymondi* (p. 28) aus Sardinien, *Raymondia longicollis* (p. 29) aus Corsica, *R. sardoa* (p. 30)

aus Sardinien, *Alacocyba* (nov. gen. neben *Raymondia) carinulata* (p. 31) aus Sardinien, *Urodon spinicollis* (p. 32) und *Orestia Pommereaui* (p. 33) aus Tenès.

Brisout, Ch. Neue Art: *Ceutorhynchus distinctus* von den Hochpyrenäen.

A. Preudhomme de Borre. p. 42—83. Uebersetzung von Kirsch's Monographie der *Omophlus*-Arten.

Felix Ancey. p. 84—88. Neue Arten: *Entoxylon* (nov. gen. neben *Mycetaea*) *Abeillei* (p. 85) aus dem Département du Var, *Lampyris insignis* (p. 86) von Beyruth und *L. algerica* (p. 87) von Blidah; biologische Notiz über *Agrilus sexguttatus* Herbst. (p. 87).

El. Abeille de Perrin. p. 89. Neue Art: *Salpingus exsanguis* von Südfrankreich.

L. Bedel. p. 91—96. Neue *Stenus*- und *Callidium*Arten: *St. Barnevillei* (mit *St. intricatus* Er. nahverwandt) von Fontainebleau, *Callid. Varini* (p. 94) aus der Umgebung von Paris, mit *C. femoratum* und *C. clavipes* verwandt.

J. Desbrochers des Loges (p. 97—128) Beschreibungen neuer Arten aus Europa und den Grenzländern: *Berosus corsicus* (p. 97), *Hoplia pilifera* (p. 98) aus Anatolien, *Cetonia subpilosa* (p. 98) aus Syrien, mit *C. viridis* verwandt, *Cardiophorus convexithorax* (p. 99) aus Syrien, *C. maculicrus* (p. 100) aus Corsica, *C. hipponensis* (p. 102) und *C. mauritanicus* || (p. 103) aus Algier, *C. pusillus* (p. 103) aus Corsica, *C Senaci* (p. 104) von Küstendsche, *Cryptohypnus propinquus* (p. 106) aus Ajaccio, *Athous nigerrimus* (p. 106) von den französischen Alpen, *A. aeneithorax* (p. 108) von Hannover, *A. conicicollis* (p. 109) von den französischen Alpen, *A. pallidipennis* || (p. 110) und *A. Grandini* (p. 111) von Béziers, *A. sinuatocollis* (p. 112) aus der Auvergne, *A. depressifrons* (p. 113) aus Corsica, *A. florentinus* (p. 114) von Florenz, *A. fallax* (p. 115) von den französischen Alpen, *Agriotes infuscatus* (p. 117) von Mingrelien, *A. meridionalis* (p. 119) von Savoyen, *A. breviusculus* (p. 121) aus Sardinien, *Haplocnemus Koziorowiczi* (p. 122) aus Corsica, *Anthicus constricticollis* (p. 124) aus Algerien, *Dorcadion sutura-alba* (p. 125) von Gallipoli, *Phytoecia algerica* (p. 126) von Bona, *Leptura globicollis* (p. 127) von Küstendsche, *Clythra (Tituboea) algerica* aus Algerien. — Eine Anzahl dieser Arten, deren Diagnosen schon in den Petites nouvelles vorkommen, sind mit der Jahreszahl 1869 versehen; als Publikationsdatum gilt

für mich lediglich der Monat März 1870, in welchem obige Lieferung der Abeille ausgegeben wurde. Dass der Name *mauritanicus* in der Gattung *Cardiophorus* schon vergeben ist, ebenso *pallidipennis* bei *Athous*, wäre aus dem Münchener Cataloge p. 1550 und 1567 unschwer zu ersehen gewesen!

Atti della Società italiana di Scienze naturali. Vol. XII. fasc. 1. 1869.

p. 238—260. E. Steinheil. Symbolae ad Historiam Coleopterorum Argentiniae meridionalis. Der V. bearbeitet die vom Professor P. Strobel auf seiner Reise von Chili nach Buenos Aires gesammelten Coleopteren, giebt eine systematische Aufzählung derselben und stellt als neu auf: *Dromius nigrofasciatus* von Mendoza, *Lebia decora* von Buenos Aires, *Pseudomorpha argentina*, *Schizogenius costiceps*, *Selenophorus antarctioides* von San Luis, *S. pampicola* von der Provinz Cordova, *S. marginepilosus* von San Luis, *Antarctia Canotae* von der Pampa de Canota, *Tachys bonariensis* von Buenos Aires, *Bembicidium Strobeli* und *cordillerae* von der Sierra de Mendoza, *B. Duvali* von Chilecito, *Haliplus bonariensis* und *Hyphydrus acuminatus* von Buenos Aires, *Hyphydrus mendozanus* von San Carlos, *Hydroporus bonariensis* von Buenos Aires, *H. flavofasciatus* von Achiras, *H. Strobeli* von San Luis, *Hydrocanthus fasciatus* und *Rhantus marginatus* von Buenos Aires, *Gyrinus argentinus* von Achiras, *Philhydrus affinis*, *vulgaris* und *variegatus* von Buenos Aires, *Philonthus depressus* von der Sierra de Mendoza, *Pinophilus Scribae* von Buenos Aires, *Apocellus mendozanus* von San Carlos, *Saprinus Strobeli* von San Luis, *Silvanus costatus* und *Symbiotes bonariensis* von Buenos Aires, *Hadrotoma bitaeniata* aus der Pampa, *Heterocerus Kiesenwetteri* von Mendoza und *H. ciliaticollis* von Buenos Aires.

Herr E. Steinheil ist sich der grossen Schwierigkeiten wohl bewusst gewesen, die gegenwärtig mit faunistischen Bearbeitungen verbunden sind. Er hat dieselben aber glücklich überwunden durch fleissige Benützung der Literatur sowohl als insbesondere dadurch, dass er keine Mühe und kein Opfer scheute um sich über die wirkliche Neuheit seiner Arten durch Consultation der jeweiligen Spezialisten zu versichern. Ich muss daher diese Symbolae als eine sehr gelungene Arbeit bezeichnen, und zugleich als einen werthvollen Beitrag zur Ergänzung unserer noch lückenhaften Kenntnisse über die Verbreitung der Arten im südlichen Amerika.

Zeitschrift für die **gesammten Naturwissenschaften.** Neue Folge. 1870. (XXXV.) Band I. Berlin.

p. 177—99. Dr. E. L. Taschenberg: Neue Käfer aus Columbien und Ecuador. *Sphenognathus Wallisi* (p. 178) von Ecuador, *Copris longiceps* (p. 180) von Loja und Brasilien, (wohl = *Pinotus eremita, colonicus* ‡ Harold), *C. scalpellum* (p. 181) von Loja, *C. simplex* || (p. 182 — vergebener Name!) aus Columbien, *Phanaeus lunaris* (p. 183) aus Loja, *Pelidnota obscura* aus Columbien, *Corynoscelis quadridens* (p. 185) von Loja, *Heterogomphus sexdentatus* (p. 186) und *Compsus rugosus* (p. 188) von Bogotá, *Polyderces dilatatus* (p. 189) aus Columbien, *Sphenophorus obliquevittatus* (p. 190), *Psalidognathus Wallisi* (p. 191), *Ps. limbatus* (p. 192) und *Pyrodes angustus* (p. 193) von Loja, *Callichroma Iris* (p. 194) aus Columbien, *Taeniotes trivittatus* (p. 194) aus Loja, *T. univittatus* (p. 195) aus Venezuela, *Erotylus zigzag* (p. 196), *Mycotretus dispar* und *multimaculatus* (p. 197), *bicolor, dimidiatus, coccinelloides* (p. 199) und *discoidalis* (p. 199), sämmtliche aus Columbien.

Ausser diesen neuen Arten sind auch noch die übrigen von Herrn Gustav Wallis gesammelten und dem Verf. „zu wissenschaftlicher Verwerthung" überlassenen Species aufgezählt. Der gänzliche Mangel an literarischem Material, der fast aus jeder Seite dieser Arbeit spricht, kann es nur bedauern lassen, dass der Verf. seiner schwierigen Aufgabe durchaus nicht gewachsen sich zeigt. Faunistische Arbeiten, die sich über das Gesammtgebiet der Coleopteren erstrecken, erfordern heutigen Tages mindestens eine grosse Bibliothek und langwierige Studien um sich darüber zu vergewissern, was denn wirklich noch als unbeschrieben anzusprechen ist. Ohne solche Sicherheitsmassregeln, worunter ich namentlich auch den Usus rechne, sich mit den betreffenden Spezialisten in's Benehmen zu setzen, denen die Arten dieser oder jener Familie gerade geläufiger sind, — ohne diese Garantieen scheinen mir die Chancen für „wissenschaftliche Verwerthung" des Materials äusserst gering und die Publikation isolirter Artenbeschreibungen verhältnissmässig noch weniger schädlich zu sein. Dass aber dem Verf. wenigstens der gegenwärtige Stand unserer Kenntnisse über die Copriden ein gänzlich unbekannter ist, ergiebt sich aus dem Umstande, dass er die columbischen *Pinotus*-Arten einfach als *Copris* behandelt, dabei den schon gebrauchten

Namen *simplex* verwendet, keine derselben mit den etwa zunächststehenden vergleicht, von *Copris Lycaon* Klug, *Phanaeus Hermes* Dej. und *Ph. scabrosus* Dupont spricht, wie sie eben zu Dejean's Zeiten in den Catalogen cursirten, u. s. w. Um die anderen Familien steht es wahrscheinlich auch nicht besser, denn der als neu beschriebene *Psalidognathus Wallisi* wird mit *Ps. Freindi* (sic!) verglichen, den der Verf. für die bis jetzt einzige beschriebene Art hält! — meines Wissens sind deren bis jetzt schon 7 publizirt, ja Herr Thomson (Arcan. Natur. 1859.) hat sogar eine eigene Monographie darüber veröffentlicht!

Berichtigungen zu Heft V.

p. 72. Z. 10. v. o. *P. paradoxus* Stierlin statt Schönherr.
p. 92. Z. 8. v. u. — 1792 statt 1799.
p. 116. Z. 7. v. u. — 1368 statt 1386.

Druck der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Gebr. Parcus).

Coleopterologische Hefte.

Herausgegeben

unter Mitwirkung mehrerer Fachgenossen

von

E. v. HAROLD.

VII.

München.
Carl Merhoff's Verlag.
1871.

Inhalt.

		Seite
I.	Die Arten der Gattung *Ammoecius,* vom Herausgeber	1
II.	Beiträge zur Familie der *Tenebrioniden,* von Dr. Haag-Rutenberg (II. Stück)	21
III.	Diagnosen neuer Coprophagen, vom Herausgeber	112
	Berichtigungen und Zusätze zum Catalogus	113
	Literatur	119

I.

Die Arten der Gattung

Ammoecius.

Vom Herausgeber.

Der Körper ist gewölbt, besonders hinten ziemlich steil abfallend, meist verkehrt-eiförmig, zuweilen kurz und gedrungen *(brevis)*, immer geflügelt und mit glatter, unbehaarter Oberfläche. Die Mandibeln sind wie bei *Aphodius* gebaut, ihr Mahlkolben ist zuweilen derber, mit einigen einfachen Querfurchen versehen *(elevatus, brevis)*, zuweilen wie bei *Aphodius* und *Oxyomus* aus einer feineren Blätterschicht zusammengesetzt *(pyrenaeus, gibbus)*. Der Kopf ist in der Regel kappenartig gewölbt *(brevis* und dessen nächste Verwandte), flachergewölbt bei *pyrenaeus*, *sulcatus* und *rugifrons;* in ersterem Falle sind die Augen vom Vorderrande des Halsschildes vollkommen bedeckt, bei den letztgenannten Arten zum Theil frei. Die Stirn ist meist unbewehrt, nur bei *sulcatus* sehr deutlich, bei *pyrenaeus* und *corvinus* undeutlich gehöckert; alle Arten haben vor dem Scheitel einen längeren oder kürzeren Querwulst, der bei vielen *(elevatus, brevis, lusitanicus, frigidus, lugubris, bidentulus)* eine scharfe Leiste bildet, die dem Aussenrande des Kopfschildes parallel läuft; dieses zeigt eine mittlere Ausbuchtung, und sind die Ecken daneben bald mehr oder weniger stumpf abgerundet *(brevis, rugifrons)*, bald scharf gezahnt *(lugubris, bidentulus)*; der Raum zwischen der Querleiste und dem Aussenrande ist immer leicht gekörnelt, zuweilen auch da, wo die Leiste nur durch einen Wulst vertreten ist *(gibbus)*. Das Halsschild ist nach vorn meist etwas verschmälert, nicht breiter als die Flügeldecken, bei den meisten Arten

hinten sehr deutlich gerandet, bei *gibbus* ist diese Randlinie sehr fein, bei *corvinus* und bei *pyrenaeus* fehlt sie ganz. Das Schildchen ist klein, von dreieckiger Gestalt. Die Flügeldecken zeigen, von oben besehen, an den Schultern ein kleines Zähnchen; sie sind gegen hinten etwas bauchig erweitert, meist tief gestreift, gegen das Ende fast gefurcht, so dass die Zwischenräume hier kielartig gewölbt erscheinen; sie bedecken den Hinterleib vollständig und überragen ihn an den Seiten und an der Spitze bei den hochgewölbten Arten *(brevis, elevatus)*. Die Unterseite bietet keine besonderen Eigenthümlichkeiten, sie ist nur spärlich behaart, besonders der Hinterleib, der zuweilen flachgedrückt ist *(A. brevis)*. Die Beine sind wie bei *Aphodius* geformt, nur ist ihre Behaarung spärlicher, auch sind die Borsten am Endrande der Hinterschienen kürzer und steifer; an den Vorderschienen zeigen sich bei einigen Arten an der unteren Längsleiste ein paar Zähnchen, und zwar eines in der Mitte, das andere am Ende der Schiene.

Die Geschlechtsunterschiede fallen zwar wenig in die Augen, bieten aber doch bei einigen Arten besondere Eigenthümlichkeiten. Die in der Regel kleineren Männchen haben ein spärlicher punktirtes, nach vorn minder verschmälertes Halsschild; wo Stirnhöcker vorhanden sind, wie bei *sulcatus*, sind diese viel deutlicher, das mittlere sogar spitz aufgebogen; die Hinterbrust ist in der Mitte immer mehr oder weniger deutlich ausgehöhlt, zuweilen sogar nimmt diese Vertiefung etwas die Richtung nach der Quere an *(lusitanicus)*, der Enddorn der Vorderschienen ist etwas plumper geformt, doch ist dieser Unterschied ein nur relativer und sehr subtiler. Eine ganz eigenthümliche Geschlechtsdifferenz findet sich bei einigen Arten auf der Unterseite, indem die Hinterschenkel neben den Schenkelstützen und sammt diesen flach gedrückt, dabei zuweilen grob punktirt und beborstet sind, während dieselben bei den Weibchen glatt und von gewöhnlicher Beschaffenheit erscheinen; am ausgeprägtesten findet sich dieses Merkmal bei *lusitanicus* und *frigidus*, bei *corvinus*, *brevis* und *elevatus* ist dasselbe viel minder ausgebildet. Ausserdem zeigen auch noch die Männchen der beiden ersteren Arten auf der Mitte des letzten Hinterleibsegmentes ein tiefes, rundliches, nach hinten erhaben umrandetes Grübchen, dem bei den Weibchen an dieser Stelle ein seichter, aber grösserer Quereindruck entspricht.

Die Ammoecien sind einfarbig schwarze oder dunkelbraune, zuweilen rothbraune Thiere, von geringer Körpergrösse. Sie suchen,

soweit ihre Lebensweise ermittelt ist, mehr den halbtrockenen oder ganz getrockneten Kuhdünger auf und bewohnen vorzugsweise Gebirgsgegenden. Die bisher bekannten Arten finden sich in Europa und in dem angränzenden Asien, ebenso auf der nordafrikanischen Küste; endlich liefert auch die Südspitze Afrikas zwei Repräsentanten dieser Gattung. In Nordamerika scheint dieselbe nicht vertreten zu sein.

Aus den oben angeführten Charakteren ergibt sich, dass die Gattung schwierig oder eigentlich gar nicht zu definiren ist, da fast kein hervorragendes Merkmal allen Arten zugleich angehört, hingegen die meisten Theile sehr verschiedenen Gestaltungen unterworfen sind. Als die typischen Arten erscheinen jedenfalls die mit einer Querleiste am Kopfschilde versehenen Species, als *A. elevatus, brevis, lusitanicus, frigidus, lugubris* und *bidentulus*. Auf diese Arten beschränkt würde die Gattung vielleicht sogar eine sogenannte natürliche darstellen; berücksichtigt man aber einerseits die starke Abschwächung dieser Leiste, die schon bei *A. lugubris* eintritt, andrerseits die grosse Uebereinstimmung der leistenlosen *A. rugifrons* und *corvinus* mit diesen typischen Arten, so erscheint es doch zweckmässiger, die genannten Arten jenen zuzugesellen, als sie den Aphodien zuzuweisen. Durch *A. rugifrons* wird aber ferner die Hinzuziehung von *A. sulcatus* geboten und schliesslich vielleicht auch noch die von *A. corvinus, gibbus* und *A. pyrenaeus*. Letztere vermitteln entschieden den Uebergang zu den ächten Aphodien, denn die Wölbung der Flügeldecken in ihrem letzten Drittel ist um nichts steiler als bei *Aphodius ater, ruricola, nemoralis* u. s. w., höchstens die etwas steiferen und kürzeren Randborsten am Endrande der Hinterschienen und die unmerklich gezahnten Schultern trennen sie von der Gattung *Aphodius*.

Die mir bis jetzt bekannten und in meiner Sammlung befindlichen Arten lassen sich, wie folgt, unterscheiden:

1.	Thorax basi subiliter vel non marginatus . .	2.
	Thorax basi distincte, plerumque fortiter marginatus	4.
2.	Elytra minus nitida, clypeus angulis acutiusculis	*gibbus*.
	Nitidus, clypeus angulis obtusis vel rotundatis .	3.
3.	Elytra interstitiis planis, thorax basi obsolete submarginatus	*pyrenaeus*.
	Elytra interstitiis leviter convexis, thorax basi non marginatus	*corvinus*.

4. Scutellum longitudinaliter carinatum, frons tuberculata . . . . . *sulcatus.*
   Scutellum planum, frons mutica . . . . . 5.
5. Clypeus obtuse angulatus . . . . . 6.
   Clypeus distincte dentatus . . . . . 9.
6. Caput omnino dense rugose-punctatum . . . *rugifrons.*
   Caput postice laeve vel substiliter tantum punctatum . . . . . 7.
7. Thorax fortiter punctatus, abdominis segmentum ultimum absque foveola . . . . . *brevis.*
   Thorax minus fortiter punctatus, abdominis segmentum ultimum medio foveolatum . . . . 8.
8. Minor, thorax subtilius punctatus, elytra minus profunde striata . . . . . *lusitanicus.*
   Major, thorax minus subtiliter punctatus, elytra fortius striata . . . . . *frigidus.*
9. Elytra profunde striata . . . . . *elevatus.*
   Minor, elytra subtilius striata . . . . . 10.
10. Clypei ruga integra, elytra distincte punctulata *lugubris.*
    Clypei ruga abbreviata, caput subtilius punctatum, elytra laevia . . . . . *bidentulus.*

1. *A. pyrenaeus* Jacq. Duv.: *Subelongatulus, nitidus, piceus, elytris apice interdum rufescentibus; capite dense et rugulose punctato, fronte obsoletissime trituberculata, antice ruga brevi transversa parum elevata, clypeo truncato, angulis utrinque obtuse angulatis, thorace dense inaequaliter punctato; elytris postice declivibus, suberenato-striatis, interstitiis planis, subtiliter punctulatis; corpore subtus piceo, pedibus plerumque rufo-piceis.* — Long. $4^1/_2$—5 mill.

A. pyrenaeus Jacq. Duv. Gen. III. Cat. p. 130.

Von verhältnissmässig länglicher und schmaler Gestalt, auch nur mässig gewölbt, die Flügeldecken aber gegen das Ende ziemlich steil abfallend; glänzend pechschwarz, die Flügeldecken an der Spitze zuweilen röthlich. Der Kopf ziemlich flach, hinten dicht und fein, vorn jedoch grob und runzlig punktirt; auf der Stirnnaht drei Höckerchen leicht angedeutet, vor dem mittleren eine kurze, wenig auffallende, hie und da selbst undeutliche Querleiste; der Vorderrand abgestutzt, die Ecken stumpf winkelig, beim Weibchen etwas schärfer. Das Halsschild

dicht, besonders an den Seitenrändern fast ineinanderfliessend punktirt, die Punkte von sehr ungleicher Grösse; die Hinterecken stumpf abgerundet, die Seitenrandlinie setzt sich um dieselben noch deutlich herum fort und bleibt bis fast zur Mitte erkennbar. Das Schildchen dreieckig mit gerundeten Seiten, an der Wurzel leicht punktirt. Die Flügeldecken hinter der Mitte leicht erweitert, an der Wurzel kaum so breit wie das Halsschild, fein gestreift, die Punkte in den Streifen greifen die Ränder der Zwischenräume kaum an; diese flach, zerstreut äusserst fein punktirt, an den Schultern und Seiten die Punktirung etwas dichter. Die Fühlhörner rothbraun mit schwarzgrau behaarter Keule. Die Unterseite schwarz, die Beine heller oder dunkler rothbraun; die Mitte der Hinterbrust leicht punktirt; das erste Glied der hinteren Tarsen so lang wie der obere Enddorn und wie die folgenden drei zusammengenommen.

Das Weibchen hat ein etwas dichter punktirtes, nach vorn merklicher verschmälertes Halsschild. Vaterland: Pyrenäen.

Von den Herren Grandin, Grenier und v. Heyden erhalten. Diese Art steht mit dem folgenden *A. corvinus* in sehr naher Beziehung; sie ist aber im Allgemeinen grösser, namentlich länglicher gebaut, die Zwischenräume der Flügeldecken sind entschieden flach, der Metatarsus ist relativ länger und die Ecken neben der Ausbuchtung des Kopfschildes sind sehr deutlich. Die Randlinie des Halsschildes ist sehr fein, in gewisser Richtung jedoch fast längs der ganzen Basis gut zu erkennen.

2. *A. corvinus* Er.: *Obovatus, niger, nitidus; capite punctato, antice asperato-ruguloso, fronte obsolete tuberculata, clypeo medio subemarginato, utrinque rotundato, genis sat prominulis; thorace inaequaliter dense punctato; scutello triangulari, basi obsolete punctato; elytris sat profunde crenato-striatis, interstitiis leviter convexis, parum distincte punctulatis; palpis antennisque pallide ferrugineis, his fuscocinereo-clavatis; corpore subtus piceo, pedibus rufo-piceis; metatarso articulis duobus sequentibus simul sumtis longiore.* — Long. 3—4 mill.

Mas.: *Tuberculo medio frontali distincto, metasterno medio subconcavo, trochanteribus pedum posticorum latis, depressis.*

Fem.: *Fronte mutica, metasterno plano, trochanteribus simplicibus.*

Aphodius corvinus Erichs. Nat. Ins. III. p. 831 (1848).

Von gewölbter, verkehrt-eiförmiger Gestalt, glänzend, pechschwarz, zuweilen die Spitze der Flügeldecken röthlich. Der Kopf gewölbt, hinten

dicht punktirt, vorn und in der Mitte körnig-runzlig, das Kopfschild am äussersten Rande röthlich durchscheinend, in der Mitte nur schwach ausgebuchtet, daneben abgerundet, die Wangen als kleine, abgerundete Läppchen vortretend. Das Halsschild nach vorn verschmälert, gleichmässig der Quere nach leicht gewölbt, dicht punktirt, an den Seiten fast runzlig, die Punktirung sehr ungleich, aus feineren und viel grösseren Punkten bestehend, die Hinterecken stumpfwinkelig, die Seitenrandlinie setzt sich noch um dieselben herum fort und erlischt dann etwas innerhalb der Schulterhöhe. Das Schildchen dreieckig, an der Wurzel leicht punktirt. Die Flügeldecken nach hinten bauchig erweitert, das Schulterzähnchen, von oben besehen, sehr fein; ziemlich stark gekerbt-gestreift, die Kerbpunkte greifen die Ränder der schwach gewölbten Zwischenräume zwar nicht an, doch sind diese etwas uneben und undeutlich punktirt. Taster und Fühler röthlich-gelb, letztere mit schwarzgrau behaarter Keule. Die Unterseite dunkelbraun, die Beine rothbraun mit gelbrothen Tarsen; die Metasternalplatte zerstreut und äusserst fein punktirt, von einer borstentragenden Punktreihe eingefasst; die Schenkel seicht punktirt, das erste Glied der hinteren Tarsen merklich länger als die beiden folgenden zusammengenommen, die Zähne der Vorderschienen etwas gekrümmt und leicht nach abwärts gebogen.

Das Männchen unterscheidet sich durch einen leichten Eindruck der Metasternalplatte, ausserdem zeigt die Stirn ein kleines, aber deutliches Höckerchen in der Mitte. Die Trochanteren am hintersten Fusspaar sind flachgedrückt und breit.

Vaterland: Mitteleuropa; in Frankreich findet sich diese Art in der Umgebung von Paris, in Deutschland hat sie Herr Kellner zuerst im Thüringer Walde aufgefunden, in München finde ich dieselbe alljährlich im Frühling, zuweilen schon an schönen Märztagen, gesellschaftlich mit *Aphodius nemoralis*, *foetidus* und *tessulatus* im Hirschkothe. In Steiermark hat ihn Kahr gefunden, in Tirol Rosenhauer bei Lienz und Kitzbühel, Gredler auf der Seiseralpe.

Dieser kleine *Ammoecius*, der in den Sammlungen noch wenig verbreitet ist, zeichnet sich unter seinen Gattungsgenossen leicht durch das hinten entschieden ungerandete Halsschild aus. Von dem nahverwandten *A. pyrenaeus* unterscheidet er sich am leichtesten durch die abgerundeten Kopfschildecken, die bei jenem deutliche, wenn auch

sehr stumpfe Zähnchen bilden; auch sind bei diesem die Streifen der Flügeldecken viel feiner.

3. *A. gibbus* Germ.: *Minus convexus, leviter nitidus, elytris opacis; capite medio tumidulo, antice remote granulato, clypeo leviter emarginato, angulis utrinqueae utiusculis, genis prominulis; thorace subtilissime punctulato, immixtis, praecipue lateribus, punctis majoribus; elytris parum profunde striatis, striis subcatenato-punctatis, interstitiis planis, laevibus; corpore subtus nitido, piceo, pedibus praecipue tibiis tarsisque, piceo-rufis.* — Long. 4—4½ mill.

Aphodius gibbus Germar. Faun. Ins. Eur. 3. 3. — Heer. Faun. Col. Helv. I. p. 517. — Ahrens i. litt.

Aphod. anthracinus Schmidt. Germ. Zeitschr. II. p. 111.

Aphod. alpinus Fröhlich i. litt.

Ammoecius gibbus Erichs. Nat. Ins. III. p. 908. — Redtenb. Faun. Austr. Ed. II. p. 436.

Verhältnissmäs-ig wenig gewölbt, schwarz, ziemlich glänzend, die Flügeldecken jedoch mattscheinend. Der Kopf hinten dicht und fein punktirt, vorn zerstreut gekörnelt, die Mitte leicht beulig erhaben, der Aussenrand schmal röthlich durchscheinend, in der Mitte seicht ausgerandet, die Ecken daneben zahnartig, die Wangen als kleine abgerundete Läppchen vortretend. Das Halsschild äusserst fein punktirt, ausserdem jedoch mit grösseren Punkten, vorn, besonders in der Mitte, spärlich, an den Seiten jedoch dichter besetzt; die Seitenränder gerade, hinter der Seitenrandbeule jedoch leicht eingedrückt, so dass die Seiten von oben besehen etwas ausgebuchtet erscheinen; die Randlinie der Basis sehr fein aber ununterbrochen. Das Schildchen schmal dreieckig, glatt. Die Flügeldecken ziemlich fein gestreift, die Streifen deutliche Rinnen bildend, die etwas glänzender als die mattscheinenden Zwischenräume sind; die Punktirung in den Streifen fast kettengliederartig, die Ränder der Zwischenräume kaum angreifend, diese glatt und flach, an den Seiten aber und gegen die Spitze mehr oder weniger gewölbt; die Schultern, von oben besehen, mit einem sehr deutlichen Zähnchen. Die Fühler dunkel rothbraun mit schwärzlicher Keule. Die Mittelbrust ungekielt, die Hinterbrustplatte eben, mit einer schwach vertieften Längslinie und höchst feiner, kaum wahrnehmbarer Punktirung. Die Beine dunkel rothbraun, die Schenkel meist dunkler; die Randzähne der Vorderschienen leicht gekrümmt, das erste Glied der Hintertarsen so

lang wie der obere Enddorn und kaum kürzer, als die folgenden drei zusammengenommen.

Das Männchen unterscheidet sich nur durch etwas feiner und spärlicher punktirtes Halsschild sowie durch einen sehr seichten Eindruck der Metasternalplatte.

Vaterland: Ein Gebirgskäfer, der die Schweiz, Tirol, Kärnthen, Steiermark und Krain bewohnt, ausserdem im Riesengebirge (Pfeil!). In der Umgebung von Innsbruck habe ich ihn im Juli und August auf dem Patscherkofel und auf der Sattelspitz sehr häufig in Schafsmist und Ziegenkoth angetroffen, darunter auch einzelne ganz rothbraune Stücke.

In den Sammlungen häufig. Unter den ächten Aphodien steht besonders *A. ater* Deg. in nächster Beziehung zu dieser Art; wie bei diesem, befinden sich auch unter *A. gibbus* einzelne Stücke mit etwas glänzenderen Flügeldecken, deren Zwischenräume zugleich gewölbter sind. Die Geschlechtsunterschiede fallen sehr wenig in die Augen; der muldenartige Eindruck des Metasternums ist beim Männchen sehr unmerklich und auch die Punktirung des Halsschildes bei kleineren Stücken von der des Weibchens kaum verschieden. Schmidt's *Aphodius anthracinus* gehört sicher hierher; seinen *A. gibbus* kann ich aber unmöglich als synonym bei dieser Art citiren, da die angegebenen Unterschiede, ein an den Hinterecken völlig ungerandetes, in der Mitte auf einer sehr beschränkten Stelle kaum bemerkbar gerandetes, dabei viel kürzeres Halsschild, gewiss nicht auf Kosten der Geschlechtsdifferenz zu deuten sind, wie dies Erichson thut. Der Ahrens'sche Käfer hingegen gehört nach Stücken aus der Germar'schen Sammlung mit Bestimmtheit hieher.

A. transsylvanicus Küster ist mir unbekannt geblieben, er ist vielleicht nicht spezifisch von der gegenwärtigen Art zu trennen. Alles, was ich unter dieser Bezeichnung von Stentz und von Heyden erhielt, war nichts anderes, als leichte Varietäten des *A. gibbus*.

4. *A. sulcatus* Fabr.: *Subovatus, convexus, niger, nitidus; capite dense rugulose punctato, ruga brevi transversa, clypeo leviter emarginato utrinque rotundato; thorace inaequaliter punctato, angulis posticis oblique truncatis; scutello margine sulcato, medio longitudinaliter carinato; elytris crenato-striatis, interstitiis leviter convexis, subtilissime vage punctulatis; antennis obscure testaceis fuscoclavatis; corpore subtus nitido, nigro, pedibus piceis.* — Long. 6—6 $^1/_2$ mill.

Mas.: *Sutura frontali acute trituberculata, thorace convexiore, ad marginem anticum medio subimpresso, metasterno medio leviter concavo.*

Fem.: *Fronte non tuberculata, thorace densius punctato, elytris postice latioribus, metasterno linea longitudinali impressa.*

Scarab. sulcatus Fabr. Ent. Syst. I. p. 24. — Panz. Ent.-Germ. p. 3. 8.

Aphod. sulcatus Fabr. Syst. El. I. p. 69. — Sturm. Ins. I. p. 120. t. 14. f. a. A. — Schmidt. Germ. Zeitschr. II. p. 100. — Heer. Faun. Helv. I. p. 511. — Erichs. Nat. Ins. III. p. 807. — Redtenb. Faun. Austr. II. p. 426.

Aphod. convexus Steven i. litt.

Von gewölbter, leicht verkehrt-eiförmiger Gestalt, glänzend, schwarz. Der Kopf dicht und etwas runzlig, vorn wie gekörnelt punktirt, gleichmässig gewölbt, vor dem Scheitel eine kurze Querleiste, der Aussenrand in der Mitte leicht eingeschnitten, daneben beiderseits abgerundet, die Wangen als kleine abgerundete Läppchen abstehend. Das Halsschild ziemlich dicht und sehr ungleich punktirt, indem zwischen den groben Punkten kleine, sehr feine eingemengt sind; die Hinterecken schief abgestutzt, die Randlinie sehr deutlich und mit Punkten besetzt. Das Schildchen schmal oval, die Mitte mit einem Längskiel und daneben beiderseits stark vertieft, so dass die Ränder erhaben gewulstet erscheinen. Die Flügeldecken hinten steil gewölbt, ziemlich stark gekerbt gestreift, die Punkte greifen die Ränder der Zwischenräume an, diese leicht gewölbt, zerstreut und äusserst fein punktirt, die Naht etwas erhaben. Die Taster rothgelb, die Fühler bräunlichgelb mit schwarzgrauer Keule. Die Mittelbrust ungekielt, die Metasternalplatte äusserst fein punktirt; die Beine schwarz oder dunkelbraun, mit helleren Füssen; die Vorderschienen auf der Unterseite an der Einlenkungsstelle des Enddorns mit einem derben Zähnchen; die Enddornen der Hinterschienen ziemlich gleich lang, der Metatarsus fast so lang wie die folgenden drei Glieder zusammengenommen.

Das Männchen hat auf der Stirnnaht drei spitze Höckerchen, wovon namentlich das mittlere markirt ist; das Halsschild ist stärker gewölbt, in der Mitte spärlich punktirt, am Vorderrand hinter dem mittleren Stirnhöcker leicht eingedrückt, der Enddorn der Vorderschienen ist kräftiger, die Metasternalplatte muldenartig vertieft.

Bei dem Weibchen sind die Stirnhöcker kaum angedeutet, das Halsschild ist dichter punktirt und nach vorn leicht verschmälert; die Flügeldecken sind hinter der Mitte etwas bauchig erweitert, die Metasternalplatte ist eben, der Länge nach nur unmerklich vertieft.

Vaterland: Oesterreich und die Schweiz; nach einem von Steven an Dejean mitgetheilten Exemplar auch im Caucasus.

Von Herrn Schäffler mitgetheilt und von Stentz erhalten, durch den diese früher sehr seltene Art jetzt in die meisten Sammlungen gelangt ist. Ihr Fundort scheint beschränkt zu sein, auch fehlt sie in Frankreich und ist wenigstens bis jetzt in Deutschland nicht nachgewiesen; Gredler erwähnt sie nicht in seinen Käfern Tirols. Die eigenthümliche Sculptur des Schildchens und die beim Männchen scharf bewaffnete Stirn macht sie unter ihren Gattungsgenossen leicht kenntlich.

5. *A. rugifrons* Aubé: *Statura A. brevis, nonnihil latior, nitidus, niger; capite omnino dense rugose punctato, ruga antica transversa, clypeo medio emarginato, angulis utrinque obtuse rotundatis; thorace inaequaliter, lateribus sat dense punctato; scutello plano, laevi; elytris fortiter crenato-striatis, interstitiis leviter apice altius convexis, subtilissime vixque perspicue punctulatis; palpis antennisque ferrugineis, metasterno punctulato, pedibus piceis, tarsis rufescentibus.* — Long. 5 mill.

Mas.: *Differt tantum metasterno medio magis concavo.*

A. rugifrons Aubé. Ann. Soc. ent. France. 1850. p. 335.

A. Levaillanti Muls. Mém. Acad. Lyon. 1852. p. 297.

Ganz vom Aussehen des *A. brevis*, doch meistens etwas grösser und dabei fast unmerklich breiter, glänzend, schwarz. Der Kopf gleichmässig dicht runzlig punktirt, vor dem Scheitel eine abgekürzte Querleiste, der Aussenrand in der Mitte leicht ausgebuchtet, die Ecken daneben stumpf abgerundet. Das Halsschild mit grösseren und ziemlich tiefen Punkten, auf der Scheibe spärlich, an den Seiten dichter besetzt, ausserdem höchst fein und kaum erkennbar punktirt; an den Hinterecken mehr bogig gerundet als bei *A. brevis*. Das Schildchen leicht flachgewölbt, dreieckig, an der Basis etwas breiter als bei jenem. Die Flügeldecken, von oben besehen, mit nur unmerklichem Schulterzahne, tief gekerbt-gestreift, die Zwischenräume leicht, gegen die Spitze merklicher gewölbt, äusserst fein und kaum wahrnehmbar zerstreut punktirt. Die Taster und Fühler braunroth, letztere mit angedunkelter

Keule. Die Unterseite schwarz, die Mittelbrust, die Seiten der Hinterbrust, die Hüften und der Hinterleib dicht punktirt, auch die Metasternalplatte, diese aber viel feiner; die Beine schwarzbraun mit röthlichen Füssen, die Schenkel höchst fein punktirt; das erste Glied der hinteren Tarsen etwas kürzer als der obere Enddorn, so lang wie die folgenden drei zusammengenommen.

Das Männchen unterscheidet sich nur durch etwas deutlicher vertiefte Metasternalplatte.

Vaterland: Algier.

Von Herrn Poupillier in Mehrzahl erhalten. Eine durch die gleichmässige runzlige Punktirung des Kopfes von den übrigen Gattungsgenossen leicht zu unterscheidende Art.

6. *A. brevis* Er.: *Abbreviato-ovatus, valde convexus, niger, nitidus; capite laevi, antice transversim carinato, clypeo subtiliter granulato, medio leviter emarginato; thorace punctis sat magnis irregulariter parum dense adsperso, immixtis punctis minimis vix discernendis; elytris profunde crenato-striatis, interstitiis laevibus convexis; palpis antennisque ferrugineis, pedibus piceis, tarsis rufescentibus.* — Long. $3^1/_4$—5 mili.

Mas. *Minor, metasterno medio subimpresso, femoribus posticis juxta trochanteres punctulatis.*

Fem. *Major, metasterno medio plano, femoribus posticis laevibus.*

A. brevis Erichs. Nat. Ins. III. p. 907 (1848). — Thoms. Skand. Col. V. p. 67.
Scarab. elevatus ‡ Illig. Uebers. Oliv. I. p. 192.
Scarab. elevatus ‡ Panz. Faun. Germ. 87. 1.
Aphod. elevatus ‡ Sturm, Duftschm., Schmidt, Heer.
Psammod. elevatus ‡ Gyll. Ins. Suec. I. p. 6.

Von verkürzt-eiförmiger und besonders nach hinten hochgewölbter Gestalt, glänzend, schwarz. Der Kopf am Hinterrande zerstreut und äusserst fein punktirt, sonst glatt, vorn mit einer dem Aussenrande parallel laufenden Querleiste, vor dieser Leiste schwach gekörnelt; der Aussenrand fein aufgebogen und röthlich durchscheinend, in der Mitte sanft ausgebuchtet, jederseits ein deutliches, stumpf abgerundetes Eck bildend, die Wangen nach vorn vom Kopfschilde nicht abgesetzt. Das Halsschild nach vorn leicht verschmälert, mit grossen und ziemlich

tiefen Punkten wenig dicht und unregelmässig besetzt, ausserdem höchst fein und kaum wahrnehmbar punktirt; die Hinterecken stumpfwinkelig abgerundet. Das Schildchen länglich dreieckig, glatt. Die Flügeldecken schon an der Wurzel etwas breiter wie das Halsschild, hinter der Mitte bauchig erweitert, tief gekerbt-gestreift, die Punkte an der Basis, die Streifen an der Spitze noch tiefer, die Zwischenräume glatt gewölbt. Taster und Fühler rostfarben. Die Unterseite schwarz, glänzend, die Schenkeldecken fein gekörnelt und mattglänzend, die Beine pechfarben, die Tarsen rothbraun; die Vorderschienen oberhalb der Randzähne gekerbt, unten mit einer Längsleiste, die in der Mitte und am Ende gezahnt ist; das erste Glied der hinteren Tarsen etwas kürzer als der obere Enddorn und kaum so lang als die folgenden drei zusammengenommen.

Das Männchen ist durchschnittlich kleiner, das sparsamer punktirte Halsschild ist nach vorn minder verschmälert, der Enddorn der Vorderschienen ist stärker, die Hinterbrust zeigt in der Mitte ausser der vertieften Längslinie noch eine merkliche muldenartige Aushöhlung, die Hinterschenkel sind neben den Schenkelstützen punktirt und kurz behaart.

Das grössere Weibchen hat eine flache Mittelbrust; die Schenkel sind wie ihre Stützen glatt und kahl.

Vaterland: das nördliche und mittlere Europa; England, Finnland, Schweden, Frankreich, Deutschland, Schweiz, Tirol; östlich bis nach Russland und in den Caucasus reichend.

Eine weitverbreitete Art, die jedoch allenthalben selten zu sein scheint und mehr in Gebirgsgegenden als in der Ebene sich findet. Vor mehreren Jahren, Ende März 1862, habe ich dieselbe in hiesiger Umgebung, auf einem Brachfelde bei der sogenannten Menterschwaige, in sehr grosser Zahl aufgefunden; sie hielt sich unter der obersten Schichte des völlig ausgetrockneten, vom Herbste des Vorjahres stammenden Kuhdüngers auf und ich konnte in ganz kurzer Zeit über 300 Stück derselben einsammeln. Im darauf folgenden Jahre war dieses Feld bebaut worden und *A. brevis* spurlos verschwunden; ich habe denselben seither nur mehr ganz einzeln an verschiedenen Plätzen, aber immer im ersten Frühjahr und unter obigen Verhältnissen angetroffen.

Die Geschlechtsunterschiede fallen sehr wenig in die Augen und der Eindruck der Metasternalplatte beim Männchen ist nur sehr unmerk-

lich; am bestimmtesten unterscheidet sich dieses vom Weibchen durch die eigenthümliche Punktirung und Behaarung der Hinterschenkel längs der Trochanteren, ein Charakter, der bei den folgenden beiden, höchst nahverwandten Arten noch viel markirter zu Tag tritt; der gegenwärtigen Art fehlt indess gänzlich der bei diesen am letzten Abdominalsegmente auftretende Geschlechtscharakter.

A. nitidus Küst. kenne ich nicht, er ist aber wahrscheinlich mit der gegenwärtigen Art identisch.

7. *A. lusitanicus* Er.: *Simillimus praecedenti, nonnihil minus abbreviatus, thorace subtilius punctato elytrisque minus profunde striatis dignoscendus, nitidus piceus; capite laevi, clypeo vix antice granulato, medio profundius quam in illo sinuato; thorace antice minus angustato, lateribus magis rotundato, subtilissime punctulato, immixtis punctis nonnihil majoribus; elytris modice profunde crenato-striatis, interstitiis laevibus, apice tantum convexis; corpore subtus cum pedibus piceo vel rufo-piceo.* — Long. 4—5 1/2 mill.

Mas. *Minor, metasterno medio postice leviter concavo, femoribus posticis basi juxta trochanteres unacum his depressis, rugose punctatis et pilosis, abdominis segmento ultimo medio foveolato.*

Fem. *Major, metasterno medio non concavo, plano, longitudinaliter tantum sulcato, femoribus posticis et trochanteribus laevibus; abdominis segmento ultimo obsolete at latius transversim foveolato.*

A. lusitanicus Erichs. Nat. Ins. III. p. 908.
A. elevatus ‡ Illig. Mag. II. p. 197.

Dem *A. brevis* äusserst ähnlich, doch nicht ganz so kurz gebaut, glänzend, pechschwarz. Der Kopf glatt, der Raum vor der Querfalte nur undeutlich gekörnelt, der mittlere Einschnitt des roth durchscheinenden Aussenrandes etwas tiefer als bei *A. brevis*. Das Halsschild etwas mehr der Quere nach gewölbt als bei jenem, daher von oben besehen minder geradseitig und nach vorn nicht so stark verschmälert, äusserst fein, auf der Scheibe kaum wahrnehmbar punktirt, an den Seiten und zum Theil auch auf dem Rücken mit zerstreuten etwas grösseren Punkten besetzt, die aber immer viel feiner als bei *A. brevis* sind; an den Hinterecken nicht schräg abgeschnitten, wie

bei diesem, die Ecken daher mehr stumpfwinkelig. Das Schildchen glatt, flach. Die Flügeldecken nicht so steil abfallend wie bei *A. brevis*, lange nicht so tief gestreift, die Kerbpunkte greifen die Ränder der Zwischenräume kaum an, diese flach, höchstens gegen die Spitze gewölbt, ohne Punktirung. Taster und Fühler braunroth. Die Unterseite sammt den Beinen pechfarben, Schienen und Füsse heller oder dunkler rothbraun, erstere mit längeren gelben Borsten als *A. brevis;* die Hinterbrust in der Mitte zerstreut und undeutlich punktirt, die Schenkeldecken grob runzlig punktirt, die Vorderschienen unten wie bei *A. brevis* mit einer gezahnten Leiste, der obere Zahn jedoch kurz; der Metatarsus merklich kürzer als die folgenden drei Glieder zusammengenommen.

Das Männchen ist in der Regel merklich grösser; die Hinterbrust ist leicht ausgehöhlt und zwar etwas der Quere nach, die Schenkelstützen und der ganze angränzende Theil der Hinterschenkel des letzten Fusspaares sind flachgedrückt, grob punktirt und behaart; das Ende der Schenkelstützen bildet mit dem anliegenden Eck der Schenkelbasis einen scharfen Winkel. Das letzte Hinterleibsegment hat in der Mitte ein kleines rundliches nach hinten erhaben umrandetes Grübchen.

Bei dem merklich grösseren Weibchen ist die Hinterbrust flach, nur mit einer vertieften Längslinie versehen, die Hinterschenkel und ihre Stützen sind glatt und von gewöhnlicher Bildung; das letzte Hinterleibsegment zeigt einen Quereindruck.

Vaterland: Portugal (Hoffmannsegg!), Serra de Gerez (v. Heyden).

In Mehrzahl von Herrn L. v. Heyden freundlichst mitgetheilt, der die Art auf dem Pic de Borrageiros in der Serra de Gerez antraf, ausserdem Erichson's Type im Berliner Museum eingesehen. Mit *A. brevis* ist die gegenwärtige Art nicht wohl zu verwechseln, da sie durchweg feiner sculptirt ist: die Punkte auf dem Halsschilde sind äusserst fein, nur stellenweise und an den Seiten finden sich allmählig grössere, so dass die Punktirung nicht aus grossen und kleinen Punkten allein besteht wie bei *A. brevis* und *A. frigidus*. Der bei *A. brevis* schon angedeutete eigenthümliche Geschlechtsunterschied in der Verflachung und Punktirung der Trochanteren sowie des angränzenden Theiles der Hinterschenkel ist hier in hohem Grade entwickelt und findet sich in diesem Maasse nur mehr bei der folgenden, übrigens höchst nahestehenden Art wieder.

8. *A. frigidus* Bris.: *Omnino simillimus praecedenti, a quo differt statura nonnihil majore, thorace non ut in illo subtiliter punctato et iterum punctis majoribus adsperso, sed sat fortiter (subtilius vero quam in A. brevi) irregulariter punctato, elytris paullo profundius punctatis, magis convexis, coxis non rugose punctatis, sed subopacis et subcoriaceis, obsolete tantum punctatis. Sexuum differentia eadem ut in A. lusitanico, at femora nonnihil minus rugose punctata.* — Long. $4^1/_3$—6 mill.

A. frigidus Brisout, Ch. Ann. Soc. Ent. France. 1866. p. 374.

Ganz vom Aussehen der vorhergehenden Art, daher es genügen wird, die Unterschiede beider Arten hervorzuheben. *A. frigidus* ist in der Regel um ein Merkliches grösser, übrigens ebenso geformt und gefärbt wie *A. lusitanicus;* das Halsschild ist mit gröberen Punkten besetzt, ausserdem eine sehr feine, mitunter kaum wahrnehmbare Zwischenpunktirung; die Flügeldecken sind etwas tiefer gestreift und daher auch die Zwischenräume deutlicher gewölbt. Die Hüften sind weniger tief, also minder runzlig punktirt, die vertiefte Längslinie in der Mitte der Hinterbrust ist deutlicher, dagegen der Eindruck derselben beim Männchen etwas seichter; bei diesem ist auch die Punktirung der Hinterschenkel und ihrer Stützen minder grob und runzlig.

Vaterland: Albas in Asturien und Serra de Gerez (Heyden!) Escurial, La Granja und Reynosa (Chr. Brisout!) Sierra de Guadarrama (Dieck!)

Ich verdanke Herrn Ch. Brisout ein typisches Stück dieser Art, die mir ausserdem in Mehrzahl von den Herren L. v. Heyden und Dieck mitgetheilt wurde. Eine Zeit lang glaubte ich sie mit *A. lusitanicus* vereinigen zu müssen, wozu mich besonders das gemeinschaftliche Vorkommen in der Serra de Gerez bestimmen wollte; doch scheinen mir die oben angeführten Merkmale, besonders aber die gröbere Punktirung des Halsschildes, worin sich *A. frigidus* mehr dem *A. brevis* nähert (doch bleiben die Punkte viel weniger tief), bestimmte Artenkennzeichen zu bieten, wenigstens gelang es mir, die ziemlich zahlreichen Exemplare, die mir zur Untersuchung vorlagen, ohne Schwierigkeiten in diese beiden Formen zu theilen.

Herrn Brisout's fleissige und ausführliche Beschreibung a. a. O. war mir doch wegen des am Schlusse mit *A. gibbus* angestellten Vergleiches zweifelhaft geblieben und ich wandte mich daher an den Autor mit der Bitte um Zusendung eines typischen Exemplares. Herr

Ch. Brisout entsprach derselben in zuvorkommendster Weise und beseitigte auch die angedeutete Schwierigkeit durch die Bemerkung, dass in seiner Beschreibung *A. brevis* anstatt *A. gibbus* zu lesen sei.

9. *A. elevatus* Oliv.: *Elongato-ovatus, convexus, nitidus, piceus; capite postice punctulato, medio laevi, ad oculos punctato, ante rugam granulato, clypeo emarginato et utrinque dentato; thorace parce irregulariter sat fortiter punctato, immixtis punctis minutissimis; elytris fortiter crenato-striatis, interstitiis laevibus, postice et ad latera convexis; palpis antennisque ferrugineis; corpore subtus cum pedibus piceo vel rufopiceo; tibiis anticis subtus apice unidentatis.* — Long. 6—8 1/2 mill.

Mas. *Metasterno medio concavo, femoribus posticis basi juxta trochanteres punctatis.*

Fem. *Metasterno plano, femoribus laevibus.*

Scarab. elevatus Oliv. Ent. I. 3 (1789). p. 89. t. 21. f. 190. a—b. — Fabr. Ent. Syst. I. p. 37.

Aphod. elevatus Fabr. Syst. El. I. p. 79. — Latr. Hist. Nat. X. p. 132.

A. elevatus Muls. Col. Fr. Lamell. p. 302.

Oxyomus obesus Waltl i. litt.

Von ziemlich länglicher, nach hinten verbreiteter und hochgewölbter Gestalt, glänzend, schwarz, zuweilen pechfarben. Der Kopf hinter der deutlichen Stirnnaht fein und zerstreut punktirt, der Scheitel glatt, an den Seiten gegen die Augen hin einzelne gröbere Punkte, vorn eine beiderseits abgekürzte Querfalte, das Kopfschild vor derselben gekörnelt, in der Mitte ziemlich tief ausgebuchtet, die Ecken daneben nicht abgerundet, sondern spitze Zähnchen bildend. Das Halsschild äusserst fein und zuweilen kaum wahrnehmbar punktirt, an den Seiten mit groben Punkten zerstreut besetzt, die Hinterecken sehr stumpf abgerundet. Das Schildchen länglich-dreieckig, glatt. Die Flügeldecken nach hinten bauchig erweitert, tief gestreift, in den Streifen mit länglichen Punkten besetzt, welche die Ränder der Zwischenräume angreifen, diese glatt, an den Seiten leicht, gegen die Spitze stärker gewölbt. Taster und Fühler rostfarben. Die Unterseite meist etwas heller gefärbt, zuweilen sammt den Beinen rothbraun; die Mittelbrust ungekielt, die Metasternalplatte glatt, der Hinterleib punktirt, ohne Grübchen oder Eindruck auf dem letzten Segmente; die Vorderschienen unten am Ende nur mit einem stumpfen Zähnchen.

Bei dem Männchen ist die Hinterbrust in der Mitte leicht vertieft, die Hinterschenkel sind neben den Trochanteren auf eine kurze und schmale Strecke punktirt.

Das meist etwas grössere Weibchen hat eine flache Hinterbrust und glatte Schenkel.

Vaterland: das südwestliche Europa und die gegenüberliegende afrikanische Küste; in Südfrankreich und Spanien, auch noch in Marokko häufig, doch nur in Gebirgsgegenden.

Eine in den Sammlungen sehr verbreitete Art, die durch ihre grobe Sculptur an *A. brevis* erinnert, durch ihre Grösse aber sowie durch die scharfen Zähne des Kopfschildausschnittes leicht kenntlich ist. Bei allen Stücken, wo diese Zähne minder scharf oder gar abgerundet sind, ist dies der mechanischen Abnützung zuzuschreiben, wie man sich leicht durch die analoge Beschaffenheit der Vorderschienen überzeugen kann. Mulsant hat solche Stücke als Varietät betrachtet und nach seiner Gewohnheit mit einem eigenen Namen (*edentulus* Muls. l. c. p. 303) belegt, ebenso die minder ausgefärbten Exemplare mit röthlicher Unterseite (*fusciventris* Muls. l. c.). Die Querleiste des Kopfschildes ist etwas kürzer als bei den vorhergehenden Arten; sie ist aber immer deutlich und ist mir weder bei dieser Art noch bei *A. brevis* je ein Exemplar vorgekommen, bei dem sie gefehlt hätte.

Von den Autoren, die sich mit dem *Scarab. elevatus* des Olivier befasst haben, ist derselbe vielfach verkannt worden. Fabricius, der Mus. Olivier angibt, hat wohl gelegentlich seiner Pariser Reise in Olivier's Sammlung den ächten *elevatus* gesehen und Ent. Syst. I. p. 37 sowohl als Syst. El. I. p. 79 sind daher unbedingt hier zu citiren. Panzer jedoch, sowie Paykull, Sturm, Gyllenhal, Duftschmid und Schmidt beschreiben sämmtliche die kleinere, nordeuropäische Art, die Erichson zuerst als *A. brevis* geschieden hat. Schmidt (in Germar's Zeitschrift II. p. 172) citirt allerdings den Fabricius nur fragweise: dass die Beschreibung des schwedischen Autors keine Original-Diagnose ist, sondern dass Fabricius selbst auf Olivier verweist, darauf achtete man damals, wo noch alles auf das Evangelium Fabricii schwor, gar nicht. Selbst Illiger hat in seiner Uebersetzung des Olivier (p. 192) die Beschreibung des französischen Autors durch seine eingeklammerten Zusätze dem *A. brevis*, den er vor sich hatte, anzupassen versucht. Im Mag. II. p. 197 dagegen ist unter Nr. 21 ein *A. elevatus* Fabr.

angeführt, der wohl sicher die Olivier'sche Art ist, die unterdess von Hoffmannsegg bei Coimbra gesammelt worden war; die a. a. O. jedoch als Abänderung bezeichneten Stücke „mit beträchtlich kürzerem Hinterleibe und mehr bucklig gewölbten Deckschilden" beziehen sich unzweifelhaft auf *A. lusitanicus* Er. Die Exemplare aus Ungarn, deren Mulsant am Schlusse seiner Beschreibung gedenkt und die nach Solier etwas abweichend geformt sein sollen, gehören offenbar wieder zu *A. brevis* Er.

10. *A. lugubris* Boheм.: *Elongato-ovatus, convexus nitidus, piceus vel obscure rufopiceus; caput dense punctatum, clypeo obsolete granulato, margine reflexo et antice acute bidentato; thorace dense, antice nonnihil parcius punctato; angulis posticis rotundatis; elytris minus profunde subcrenato-striatis, interstitiis planis, irregulariter biseriatim subtiliter punctulatis, postice angustatis et convexis; corpore subtus cum pedibus rufopiceo.* — Long. $4^1/_2$ mill.

A. lugubris Boheм. Ins. Caffr. II. p. 364 (1857).

A. terminatus Harold. Col. Heft. V. p. 100 (1869).

A. viduus Dej. Cat. 3. ed. p. 162.

Von etwas verlängerter, verkehrt-eiförmiger Gestalt, glänzend, pechschwarz, zuweilen heller oder dunkler rothbraun. Der Kopf dicht, und ziemlich gleichmässig punktirt, die Querleiste scharf und beiderseits kurz vor den Augen endend, das Kopfschild vorn leicht runzlig, der Aussenrand fein aufgebogen, in der Mitte zwei spitze Zähnchen bildend. Das Halsschild dicht, nur am Vorderrande etwas spärlicher und feiner punktirt, die Punkte sonst an Grösse wenig verschieden. Die Hinterecken sehr stumpf abgerundet. Das Schildchen dreieckig, glatt. Die Flügeldecken ziemlich fein gestreift, in den Streifen wenig tief punktirt, die Punkte greifen die Ränder der Zwischenräume nur leicht an, diese flach, nur gegen die Spitze verengt und gewölbt, sehr fein und unregelmässig doppelreihig punktirt. Die Taster und Fühler rostroth. Die Unterseite sammt den Beinen heller oder dunkler rothbraun, die Hinterbrust in der Mitte glatt, mit vertiefter Längslinie; die Vorderschienen oberhalb der Randzähne sehr deutlich gekerbt, das erste Glied der hinteren Tarsen kürzer als der obere Enddorn, aber länger als die folgenden drei zusammengenommen; keine Geschlechtsdifferenz am letzten Hinterleibssegment.

Vaterland: Cap der guten Hoffnung, südliches Kaffernland.

Von den Herren Thorey und Deyrolle erhalten. Von der nächstfolgenden nahverwandten Art durch längere, minder abgekürzte Querleiste, den viel gröber punktirten Kopf, die flacheren Zwischenräume der Flügeldecken und deren deutliche, fast reihenweise Punktirung gut unterschieden. Ich ziehe jetzt meinen *A. terminatus* zu dieser Art, da Boheman's Beschreibung mir besser auf diese als auf die folgende, welche ich früher (Col. Heft. V. l. c.) für den *A. lugubris* hielt, zu passen scheint.

11. *A. bidentulus: Subelongato-ovatus, convexus, nitidus, piceus vel rufopiceus; capite subtiliter, postice densius punctulato, ruga antica transversa brevi; thorace subtiliter sat dense punctulato, punctis magnitudine inaequalibus, angulis posticis rotundatis; elytris crenato-striatis, interstitiis planis, postice convexis, laevibus; humeris interdum subtilissime punctulatis; corpore subtus cum pedibus piceo-rufo, metasterno medio subtilissime punctulato.* — Long. 4—5 mill.

Aphodius bidentulus Klug. i. litt.

Etwas kürzer gebaut als *A. lugubris*, glänzend, heller oder dunkler rothbraun. Der Kopf sehr fein, hinten etwas dichter punktirt, die Querleiste sehr kurz, beim Weibchen zuweilen etwas undeutlich, das Kopfschild fein gerunzelt, vorn mit zwei scharfen Zähnchen. Das Halsschild feiner und ungleicher punktirt als bei *A. lugubris*, die Punkte an Grösse unter sich ziemlich verschieden, die Hinterecken abgerundet. Die Flügeldecken ziemlich fein gekerbt gestreift, die Kerbpunkte greifen die Ränder der Zwischenräume deutlich an, diese flach, an den Seiten und hinten gewölbt, glatt, höchstens an den Schultern zuweilen und an den Seiten eine äusserst feine Punktirung bemerkbar. Taster und Fühler, ebenso die Unterseite und die Beine heller oder dunkler rostroth; die Hinterbrust meist dunkler gefärbt, in der Mitte äusserst fein punktirt, mit vertiefter Längslinie; das erste Glied der hinteren Tarsen kürzer als der obere Enddorn und als die folgenden drei zusammengenommen; die Vorderschienen oberhalb der Randzähne fein gekerbt.

Vaterland: Cap der guten Hoffnung.

Von den Herren Thorey, Javet, Grandin und Schaufuss erhalten, auch im Berliner Museum unter obigem Namen. Die Längsstreifen der Flügeldecken werden gegen die Spitze breiter, fast furchenartig, ähnlich wie bei *Aphodius pusillus*, die Punktirung wird aber

dabei schwächer und sind es dann weniger Kerbpunkte als Kettenpunkte.

Anm. Ich habe noch eine kleine *Ammoecius*art vor mir, da mir aber dieselbe nur in einem einzelnen, schlecht conservirten Exemplare vorliegt, dessen Herkunft mir überdies gänzlich unbekannt ist, so unterlasse ich es, sie eigens zu benennen und mache vorläufig nur durch folgende kurze Beschreibung darauf aufmerksam: Von länglicher, nach hinten nur wenig erweiterter Gestalt, glänzend, pechschwarz. Der Kopf mit deutlicher Stirnnaht, fein und zerstreut hinter derselben punktirt, sonst glatt, auch das Kopfschild vorn vor der Querleiste nicht gekörnelt, der Aussenrand in der Mitte leicht ausgebuchtet, die Ecken daneben abgerundet. Das Halsschild nach vorn leicht verschmälert, zerstreut fein punktirt, der Hinterrand neben den stumpfen Hinterecken unmerklich ausgebuchtet. Die Flügeldecken mässig tief gestreift, in den Streifen fein punktirt, die Zwischenräume glatt, flach, an den Seiten und gegen die Spitze gewölbt. Unterseite sammt den Beinen dunkelbraun; das erste Glied der hinteren Tarsen kürzer als der obere Enddorn. Länge $3^3/_4$ mill.

II.

Beiträge zur Familie der Tenebrioniden.

Von

Dr. **Haag-Rutenberg.**

(2. Stück.)

Nachtrag zur Gattung *Himatismus* Er.

(Vergl. Coleopt. Hefte. 1870. VI. p. 84.)

Bei einer kleinen Sendung Capenser Tenebrioniden, die ich im vergangenen Jahr von meinem Freunde Dr. Kraatz erhielt, fanden sich nicht weniger als 3 neue *Himatismus* vor, darunter eine zweite Art mit vergrösserten Mandibeln beim ♂, deren Beschreibungen ich hier folgen lasse.

1. *H. Kraatzi* (n. sp.): *Nitidus, brunneus, ore, antennis subtusque colore dilutiore; fronte biimpressa; thorace lato, lateribus rotundatis, laxe punctato; elytris elongatis, fortiter biseriatim, interstitiis irregulariter punctatis.* — Long. 8—10, lat. 3—4 mill.

Mas. *Mandibulis erectis.*

Clypeus nach vorn vorgezogen, mit der Stirn zusammenhängend und leicht aufgeblasen erscheinend. Die Augen sind etwas länglich und ziemlich vorstehend. Neben denselben ist die Stirn beiderseits vertieft, so dass der Augenkiel stark hervortritt. Hinter denselben, quer über die Stirn laufend, ist eine kleine Einschnürung des Kopfes bemerkbar. Die Sculptur des Kopfes besteht in ziemlich derben, nicht

sehr dicht stehenden Punkten. Das Halsschild ist bedeutend breiter als lang, gewölbt, auf den Seiten stark und gleichmässig abgerundet, vorn fast gerade, hinten etwas nach dem Schildchen vorgezogen mit deutlichen Hinterecken. Sein ganzer Umkreis ist fein gerandet, am deutlichsten an der Basis. Die Oberfläche zeigt feinere Punkte wie der Kopf, doch stehen diese, besonders nach den Seiten zu, etwas dichter. Die Flügeldecken sind etwas breiter wie der Thorax, $2\,^1/_2$ mal so lang als breit, bis zum letzten Viertel parallel laufend und dann langsam sich verengend. Ihre Oberfläche zeigt eingestochene Punktreihen, von denen je 2 enger zusammenstehen, so dass man im Ganzen 5 Doppelreihen erkennen kann, die bis an den Endbuckel laufen, sich aber dann in unregelmässige Punktirung auflösen. Ihre Zwischenräume sind mit ähnlichen unregelmässigen, nicht sehr dicht stehenden Punkten von derselben Stärke ausgefüllt. Die Unterseite zeigt bis auf die Mitte der Hinterleibsegmente, welche spiegelglatt ist, einzelne eingestochene Punkte.

Die Farbe des ganzen Käfers ist ein etwas dunkles glänzendes Braun; Mund, Fühler und die ganze Unterseite sind heller gefärbt.

Beim Männchen sind die Mandibeln, ähnlich wie bei *mandibularis* Er., in zwei starke, in die Höhe ragende Spitze ausgezogen; ein borstentragendes Wärzchen hingegen auf der Vorderbrust ist nicht vorhanden.

In der Tabelle zur Bestimmung der Arten würde diese Species hinter *mandibularis* zu stehen kommen.

2. *H. asperifrons* (n. sp.): *Parum nitidus, obscure brunneus, subtus colore dilutiore; — antennis capite thoraceque longioribus; fronte rugulis nonnullis aspera; thorace lato, lateribus aequaliter rotundatis, punctis longiusculis passim confluentibus tecto; elytris striato-punctatis, versus apicem laevibus.* — Long. $5\,^1/_2$—6, lat. $2\,^1/_2$—3 mill.

Eine kleine Art, ausgezeichnet durch die Sculptur der Stirne und durch die Fühler, die hier Kopf und Halsschild überragen, während sonst bei allen übrigen Arten dieser Grösse die Fühler kaum die Mitte des Halsschildes erreichen.

Clypeus vorgezogen, schwach punktirt. Fühler kräftig, lang, mit sehr grossem Endgliede, Kopf und Halsschild bedeutend überragend. Stirne vor den rundlichen etwas vorgequollenen Augen stark angeschwollen, zwischen denselben etwas weniges erhöht, glänzend und mit

sehr weitläufig stehenden kleinen kurzen erhabenen Runzeln bedeckt. Die Bildung des Halsschildes ist fast dieselbe, wie bei *Kraatzi*, doch ist dasselbe merklich weniger gewölbt und die Sculptur in so fern verschieden, als hier die Punkte rechts und links neben der Mitte in Längsstrichelchen zusammenfliessen, am Seitenrande dagegen viel schwächer werden.

Die Flügeldecken sind breiter wie der Thorax, kaum doppelt so lang als breit, matt, und zeigen 9 Reihen eingestochener Punkte. Die Zwischenräume derselben und die Spitze der Decken sind glatt.

Unterseite, bis auf die Mitte der Segmente, einzeln punktirt, der umgeschlagene Theil des Halsschildes stark längs runzlig. Die Farbe des Käfers ist ein dunkles Braun, das am Munde, an der Fühlerspitze und auf der Unterseite etwas heller wird. Einen sexuellen Unterschied konnte ich nicht auffinden. *H. asperifrons* würde hinter *punctatissimus* einzureihen sein.

3. *H. raucus* (n. sp.): *Minor, parum nitidus, nigrobrunneus, antennis, ore pedibusque dilutioribus; capite thoraceque confertim punctatis; elytris granulationibus numerosis minutissimis praesertim versus apicem instructis.* — Long. 5—6, lat. $2^1/_2$—3 mill.

Die kleinste mir bekannte Art und an der Flügeldeckensculptur nicht zu verkennen. Fühler sehr dünn und kurz, kaum die Hälfte des Halsschildes erreichend. Kopf und Augen normal mit zahlreichen Punkten ziemlich gleichmässig bedeckt. Halsschild etwas breiter als lang, an den Seiten mässig erweitert, nach vorn etwas mehr als nach hinten verengt, an der Spitze gerade abgeschnitten, in der Mitte der Basis etwas vorgezogen, mit deutlichen Hinterecken und dichter Punktirung. Umkreis desselben gerandet, am bemerkenswerthesten an der Basis. Flügeldecken breiter als das Halsschild, kaum doppelt so lang als breit, bis zum letzten Viertel parallel und von da an sanft zusammenlaufend. Sie zeigen zahlreiche in dichten, hin und wieder unregelmässigen, Reihen stehende, von hinten eingestochene Punkte, die bei gewissem Lichte die Oberfläche wie rauh erscheinen lassen.

Der Käfer ist matt, dunkelbraun, mit hellbraunem Munde, Fühlern und Beinen.

Das ♂ hat auf der Vorderbrust eine sehr kräftige borstentragende Warze.

Diese Art wäre nach *epitragoides* einzureihen.

Revision der Familie der Moluriden.

Lacord. V. p. 190.

Die Familie der Moluriden, eine der ansehnlichsten der Tenebrioniden, ausgezeichnet durch die freiliegende Oberlippe und das grosse Schildchen, bietet in gewisser Beziehung grosse Schwierigkeiten. Ich kenne keine Familie, bei welcher die verschiedenen Charaktere so schwankend sind, wie bei dieser, wo sämmtliche Merkmale langsam und nach und nach so ineinander übergehen, dass man nach langen und vergeblichen Bemühungen schliesslich vor der Alternative steht, entweder eine bedeutende Anzahl neuer Gattungen zu gründen oder die Sache beim Alten zu lassen und sich mit einer mässigen, — theilweise auch sehr schwach begrenzten — Anzahl zu begnügen, es einem späteren Entomologen überlassend, dem ein reichhaltigeres Material zu Gebote steht, in generischer Beziehung engere Grenzen zu ziehen. — Nach langem Schwanken habe ich mich entschlossen, den letzteren Weg einzuschlagen und habe nur 3 gut geschiedene Gattungen errichtet, so dass mit den schon früher bestehenden für die ächten Moluriden nun 14 vorhanden sind, gewiss für die grosse Menge von Arten eine sehr beschränkte Anzahl.

Lacordaire theilt in erster Linie die Moluriden in 2 grosse Gruppen, in die ächten Moluriden und die Sepidiiden, indem er die Form des Halsschildes und der mittleren Trochanteren zu Hülfe nimmt. Wenn ich auch mit ihm übereinstimme, dass die Sepidiiden von den ächten Moluriden zu scheiden sind, so kann ich mich mit der Art und Weise, wie er diese Scheidung vornimmt, nicht einverstanden erklären. Hauptsächlich nach der Form des Halsschildes bringt er zu den Sepidiiden die bekannten Gattungen *Phrynocolus* Lac. (*Cryptogenius* Sol.) und *Phligra* Cast. (*Cyrtoderes* Sol.). Jeder Unbefangene wird aber auf den ersten Blick erkennen, dass diese beiden Genera unter keinen Umständen von den ächten Moluriden zu trennen sind, besonders da neuere Entdeckungen ihre Zusammengehörigkeit mit diesen evident klar gestellt haben. Ich habe desshalb diese beiden Gattungen von den Sepidiiden weggelassen und als Unterscheidungsmerkmale der beiden Gruppen folgende angenommen.

1) Thorax nach vorn entweder stark vorgezogen, überhängend oder daselbst mit grossen hohen, spitzigen Stacheln . . . . . Sepidiiden.

2) Thorax daselbst wenig vorstehend, gerade oder ausgeschnitten . . . . . ächte Moluriden.

Ich beabsichtige, mich in dieser Revision nur mit den ächten Moluriden zu beschäftigen, da mir einestheils zu der zweiten Gruppe das Material fehlt, anderntheils Herr E. Allard in Paris die Sepidiiden bearbeitet hat und zum Drucke vorbereitet. Am Schlusse der Arbeit werde ich höchstens die Beschreibung einiger auffallender neuen afrikanischen Arten beifügen.

Was nun die ächten Moluriden betrifft, so beruht die Lacordairesche Eintheilung in erster Linie auf dem mehr oder minder festeren Anschluss des Thorax an die Flügeldecken. Dieses Merkmal ist ein constantes und ist gut anzuwenden. Von den Unterscheidungsmitteln aber in zweiter Linie, nämlich der Form des Schildchens, des Halsschildes, der Augen und der Epipleuren der Flügeldecken, ist nur das erstere ein feststehendes, die drei andern dagegen unterliegen den mannichfachsten Schwankungen. In Folge dessen musste ich die Gattung *Sommaticus* einziehen, da die neueren Entdeckungen die vollständigen Uebergänge zu *Trachynotus* nachweisen. — Ob dies nicht später auch mit *Oxyura* und *Clinocranion* der Fall sein muss, wird die Zukunft lehren; jedenfalls gehören diese Gattungen nicht zu den best abgegrenzten. Die Tabelle zur Uebersicht der Gattungen wäre nach meiner Eintheilung folgende:

	Prothorax mit den Flügeldecken zusammenhängend	1.	
	Prothorax mit den Flügeldecken nicht zusammenhängend	3.	
1.	Fühler 8 gliederig	III.	*Ametrocera.*
	„ 11- „	2.	
2.	Fühler mit kleinen Börstchen besetzt . .	I.	*Ogcoosoma.*
	„ glatt	II.	*Aptila.*
3.	Augen langgezogen, stark quer . . .	4.	
	„ kurz, rundlich, ei- oder kurznierenförmig	9.	
4.	Fühler nach der Spitze zu breiter werdend, platt gedrückt	XIV.	*Ethmus.*
	Fühler rundlich, nicht platt gedrückt . .	5.	
5.	Schildchen viereckig	IX.	*Moluris.*
	„ dreieckig	6.	

6. Hinterrand des Schildchens weder gezackt noch ausgerandet	X.	*Psammodes.*
Hinterrand des Schildchens gezackt oder ausgerandet	7.	
7. Schildchen beiderseits der Spitze am Hinterrand tief ausgehöhlt	VI.	*Dichtha.*
Schildchen am ganzen Hinterrande wie unregelmässig gezackt	8.	
8. Flügeldecken je mit 1 weitvorgeschobenen Leiste, die an der Schulter entspringt und am Endbuckel endigt, Raum zwischen den Leisten flach	VII.	*Distretus.*
Flügeldecken mehr gewölbt, mit mehreren entweder geraden oder geschlängelten Leisten	VIII.	*Amiantus.*
9. Prosternum gegen das Kinn zu stark vorgezogen	V.	*Phrynocolus.*
Prosternum gegen das Kinn ausgerandet .	10.	
10. Thorax breiter als lang	11.	
„ länger als breit oder so breit als lang	12.	
11. Epipleuren der Flügeldecken vertikal . .	XII.	*Clinocranion.*
„ „ „ horizontal .	XIII.	*Trachynotus.*
12. Thorax gestreckt, Parapleuren desselben von der Scheibe kaum getrennt, Flügeldecken klaffend	XI.	*Oxyura.*
Thorax mit 2 erhabenen aus starken Granulationen gebildeten, etwas unregelmässigen Längserhabenheiten	IV.	*Phligra.*

Was das Allgemeine über die ächten Moluriden betrifft, so verweise ich auf die Ausführungen Lacordaire's am a. O.; ich wiederhole nur nochmals, dass sich über die einzelnen Organe absolut nichts Bestimmtes sagen lässt, da die Verschiedenheit zu gross ist; man würde sich hier lediglich durch negative Angaben helfen können. Doch auch hier wäre man nicht vor Irrthümern sicher, denn in dem einzigen Falle, wo Lacordaire in dieser Weise verfährt, wo er nämlich von den Tarsen spricht, die alle möglichen Längsverhältnisse annähmen, nur nie, ähnlich wie bei *Pimelia*, zusammengedrückt und gefranzt wären,

irrt er sich, denn 2 neue Arten von *Psammodes* zeigen deutlich die zusammengedrückten und gefranzten Pimelientarsen.

Von den zu behandelnden Gattungen sind in dem Harold-Gemminger'schen Cataloge 85 Arten als beschrieben aufgeführt. Nach Abzug von 12, die theils als Varietäten, theils als synonyme eingehen, und nach Zuzählung von circa 30 von Fahraeus neu beschriebenen, ergibt sich eine Summe von 102 jetzt bekannter Arten. In dieser Revision werden ungefähr 230—40 Arten aufgeführt werden, was also einem Zuwachse von circa 130—40 Arten gleichkommt. Diese Summe wäre ohne Zweifel noch bedeutend gesteigert worden, wenn die Verhältnisse des verflossenen Jahres leider nicht so störend in die Communication eingegriffen hätten, und mir nicht verschiedene zugesagte Zusendungen, besonders aus Frankreich, ausgeblieben wären. In gleicher Weise wird auch das Berliner Museum noch manche Neuheiten bergen, deren Beschreibung ich mir für einen Nachtrag vorbehalte, wenn es mir meine Zeit erlaubt, an Ort und Stelle selbst davon Einsicht nehmen zu können. Schliesslich will ich nicht vergessen, allen den Herren, die so freundlich waren, mich mit Zusendungen bei dieser kleinen Arbeit zu unterstützen, meinen verbindlichsten Dank auszusprechen. Es sind dies die Vorstände des Brüsseler, Wiener, Genfer und Stockholmer Museums, die Herren de Borre, Redtenbacher, Pictet und Stål, wobei ich ganz besonders die Mellysche Sammlung, welche die von Solier bearbeitete Gory'sche einschliesst, und die Fahraeus'schen Typen erwähnen muss, die mir von dem grössten Nutzen waren, und von Privaten die Herren Baden, Bates, vom Bruck, Brown, Deyrolle, Dohrn, Chevrolat, Guérin und Javet.

I. *Ogcoosoma.*

Westw. Transact. Zool. Soc. III. p. 227. (1842.)
Amatodes Sol. Mém. de l'acad. de Turin. Ser. 2. VI. p. 264.
Die Beschreibung dieses Genus siehe bei Lacordaire a. a. O.

Uebersicht der Arten.

Fühler fadenförmig . . . . . 1.
„ vom 2. Glied an langsam verdickt . 5. *hirsutum.*
1. Halsschild durch einen Längseindruck und mehreren Punkten beiderseits uneben . . 1. *gemmatum.*

Halsschild nicht uneben . . . . . 2.

2. Flügeldecken deutlich, ziemlich eng abwechselnd hoch und flach gerippt . . 3. *cordofanum* (n. sp.).

Flügeldecken nur ganz undeutlich gerippt oder gestreift . . . . . 3.

3 Flügeldecken sehr flach, Randleiste stark und deutlich . . . . . 2. *hirsutulum.*

Flügeldecken etwas gewölbt, Randleiste sehr undeutlich . . . . . 4. *guineense* (n. sp.).

1. *O. gemmatum* Fabr.: *Breve, suborbiculare, nigrum vel nigro piceum, antennis hirsutis; capite punctato, in fronte ad oculos utrinque leviter longitudinaliter elevato; thorace in mare vix, in foemina duplo longitudine latiore, ad latera angulatim producto, angulis distinctis, ad apicem leviter emarginato, ad basin subrecto, angulis posticis fere rectis, supra parum convexo, sulco mediano et utrinque foveola impressa, parce et indistincte punctato, setulisque brevibus acervatim ornato; elytris ovalibus, in foemina magis ampliatis, carina laterali instructis, supra modice convexis, tuberculis magnis, irregularibus obsitis, squamulato-hispidis; pedes filiformes.* — Long. 8—13, lat. 5—8½ mill.*)

Pimelia gemmata Fabr. Syst. El. I. p. 132.

O. gemmatum Sol. l. c. p. 266. t. 3. f. 1—8.

Die gewöhnliche sowohl in Grösse und Sculptur sehr variabele bekannte Art vom Senegal. Sie ist meistens mit dichtem Erdüberzuge bedeckt, und die Sculptur aus diesem Grunde kaum erkennbar. Bei reinen Exemplaren bemerkt man neben den Augen ein kleines erhabenes Längsfältchen auf der Stirne, und auf dem Rücken, die Längsfurche und die beiden Gruben einfassend, dicht aufrechtstehende kurze dunkelbraune Börstchen. Die Höckerchen der Flügeldecken unterliegen sowohl in Anzahl, als auch in Grösse den grössten Verschiedenheiten. Häufig stehen sie in Reihen, öfter werden sie auch sehr wenig zahlreich, aber selten häufen sie sich so, wie bei einem Exemplar, das mir aus der Bates'schen Sammlung vom weissen Nil vorliegt. Durch den Lehmüberzug sind die Börstchen der Flügeldecken schwer kennt-

*) Ich bemerke hierbei, dass sämmtliche Längenmaasse nur von der Spitze des Halsschildes angenommen sind, dass der Kopf also nie mitgemessen ist; die Breite bedeutet die breiteste Stelle der Flügeldecken.

lich, nur bei reinen Exemplaren kann man beobachten, dass sich dieselben gleichmässig über die ganze Oberfläche vertheilen und sich ausserdem auf den Höckerchen zu kleinen Gruppen vereinigen. Die Sculptur der Flügeldecken besteht zwischen den Höckerchen in der Regel in kleinen dicht stehenden Granulationen, doch auch diese variiren sehr und einzelne Exemplare liegen mir vor, bei welchen ich nur eine undeutliche Punktirung unterscheiden kann.

Das ♀ ist bedeutend grösser und sowohl im Thorax, als in den Flügeldecken breiter als das ♂.

Senegal, Guinea, Weisser Nil. Gemein.

Die Art *granulare* Westw. Proc. Zool. Sol. 1842. p. 121 aus Senegambien ist mir unbekannt geblieben. Nach der Beschreibung gehört sie in die Gruppe mit unebenem Halsschild. Ob sie wohl nur eine der vielen Varietäten dieses verbreiteten und veränderlichen Käfers ist? Die Beschreibung widerspricht wenigstens nirgends dieser Annahme.

2. *O. hirsutulum* Sol.: *Breve, suborbiculare, atrum, opacum; thorace ut in praecedenti, sed in dorso plano, non impresso, subtiliter granulato, granulationibus pilum minutissimum atrum ferentibus; elytris ovatis, deplanatis, ad latera valde carinatis, dense strigatis, versus carrinam granulatis, totis pilis thoracis aequalibus obsitis, interdum praesertim in foemina, costis pluribus vix conspicuis instructis; pedes ut in O. gemmato.* — Long. 11—13, lat. 6—8 mill.

Solier. l. c. p. 267.

Im Allgemeinen in Grösse und Gestalt dem vorigen sehr nahe stehend, aber an dem nicht eingedrückten Halsschilde, den etwas stärker niedergedrückten Flügeldecken und hauptsächlich an der Sculptur kenntlich. Das Halsschild ist beim ♀ viel breiter, als beim ♂, durchaus matt und mit kleinen, kurze schwarze Börstchen tragenden Granulationen besetzt. Die Flügeldecken, die auch hier beim ♀ bedeutend bauchiger sind, sind auf der Scheibe stark niedergedrückt und durchaus fein liniirt, die Linien mit borstentragenden Körnchen besetzt. Nach der Randleiste zu verlieren sich die Linien mehr und mehr und machen kleinen Granulationen Platz.

Fühler und Beine sind dünn und schlank.

Guinea. Senegal. Scheint nicht selten, ist aber vielfach in den Sammlungen mit *gemmatum* verwechselt.

3. *O. cordofanum* (n. sp.): *Elongatum, atrum, opacum; antennis gracilibus; capite parce granulato; thorace paulo latiore quam longiore, ad latera angulatim producto, angulis obtusis, antice leviter emarginato, ad basin subrecto, paulo convexo, confertim granulato; elytris elongatis, thorace paulo latioribus, ad latera distincte carinatis, in dorso depressis, costatis, costis alternatim elevatioribus, granulatis, granulationibus pilum atrum ferentibus; pedes tenues, elongati.* — Long. 10, lat. $5\,^1/_2$ mill.

Schlanker als der vorhergehende, besonders in den Flügeldecken. Das Halsschild ist auf den Seiten ebenfalls winkelig vorgezogen; die Winkel, die, wie auch bei den anderen Arten, in der Mitte liegen, sind aber nicht so scharf, sondern etwas abgestumpft. Die Oberfläche ist gleichmässig und bedeutend dichter wie bei *hirsutulum* granulirt. Die Flügeldecken sind schmal, gestreckt, stark niedergedrückt, seitlich mit starker Randleiste und auf dem Rücken mit zahlreichen höher und niedriger alternirenden Längsrippchen, welche borstentragende Granulationen zeigen. Die Beine und Fühler sind schlanker, als die der vorhergehenden Arten.

Kordofan. Nur ein Exemplar, wie es scheint ein ♂, im Wiener Museum.

4. *O. guineense* (n. sp.): *Brunneum, oblongoovatum, opacum, pilosum; capite punctato, piloso; thorace transverso, ad latera in medio angulatim producto, antice et postice subrecto, supra plano, dense granulato; elytris oblongo-ovalibus, ad latera indistincte carinatis, convexis, subtiliter punctatis, pilosis, costis plurimis deletis, vix conspicuis, instructis; pedes tenues, breves.* — Long. 11, lat. 6 mill.

Von den vorhergehenden Arten durch die etwas gewölbteren und nur mit undeutlicher Randleiste versehenen Flügeldecken ausgezeichnet. Der Thorax ist breit, seitlich wenig, aber deutlich winklig vorgezogen, an der Spitze kaum ausgerandet, an der Basis gerade, oben niedergedrückt, ganz gleichmässig dicht granulirt und mit kurzen dunkelbraunen Börstchen besetzt. Die Flügeldecken sind eiförmig, etwas breiter als der Thorax, aber gewölbt, seitlich schwach gerandet und gleichmässig fein punktirt, mit einigen sehr undeutlichen Längsschwielen auf der Scheibe und dichter kurzer Behaarung. Die Farbe des ganzen Käfers ist ein mattes Braun. Beine viel kleiner und dünner als bei den anderen Arten.

Guinea. Meine Sammlung.

5. *O. hirsutum* Sol.: *Oblongum; prothorace vix transverso; elytris granulatis, hispidis, costa marginali haud prominula; antennis versus apicem leviter sensim incrassatis.*

Sol. l. c. p. 268.

Diese Solier'sche Art ist mir unbekannt geblieben; ich wiederhole deshalb seine Diagnose. Sie ist die einzige, deren Fühler sich nach und nach verdicken sollen und müsste daran leicht erkannt werden können.

Senegal.

II. *Aptila.*

Fahraeus. Coleoptera Caffrariae 1870. p. 258.

Mentum transversum. Palpi maxillares articulo ultimo securiformi. Labrum transversum, vix emarginatum. Oculi transversi, elongati, antice vix vel levissime sinuati. Antennae longiusculae, filiformes vel apicem versus paullo incrassatae, subglabrae, articulo 3° duobus sequentibus, simul sumptis, haud breviore, 4—7 longitudine subaequalibus vel sensim decrescentibus, obconicis, 8—10 subcylindricis, 11° antecedenti longitudine aequali, ovato. Thorax elytris applicatus, transversus, antrorsum angustatus, basi levissime bisinuatus, apice emarginatus. Scutellum brevissimum, postice leviter angulatim prominulum. Elytra subovata, thorace plus minusve distincte latiora, antice depressa, postice declivia et attenuata, lateribus inflexa. Prosternum breve, lobo intercoxali plano, mesosternum fere attingente. Pedes longiusculi, postice valde distantes, coxis transversis, ovalibus, tibiis omnibus cylindricis, haud setosis, tarsis posticis articulis 1° et 4° longitudine aequalibus. Corpus squamosum, setis fasciculisque destitutum.

In der Körperform der vorhergehenden Gattung sehr ähnlich, unterscheidet sich aber von derselben durch nicht behaarte Fühler und Beine, durch die Form des Thorax, die regelmässigen Rippen der Flügeldecken und die gestreckteren, viel dickeren Schenkel. Das Halsschild hat nämlich die grösste Breite am vordern Drittheil, läuft von da parallel der Basis zu und ist nicht, wie bei *Ogcoosoma* in der Mitte winkelig vorgezogen. Die Flügeldecken sind nach hinten mehr zugespitzt, nach der Naht zu gewölbt und zeigen je 4 regelmässige durchlaufende Rippen. Die Beine sind lang, mit gestreckten, etwas verdickten Hinterschenkeln und leicht geschwungenen Schienen.

Das ♂ hat, wie es scheint, etwas längere Fühler, kleinere Gestalt und längere Schenkel.

Fahraeus hat am angeführten Orte 4 Arten beschrieben, von denen mir die Typen vor Augen sind. Ich bin aber fest überzeugt, dass hier nur 2 Arten in beiden Geschlechtern vorliegen, und zwar halte ich *Apt. costata* für das ♂ zu *tuberculata* und *debilis* für das männliche Geschlecht von *noxia*. Ausser den oben angeführten sexuellen Unterschieden und eine ganz unbedeutende, nicht in Betracht kommende Granulationsverschiedenheit, findet sich absolut kein Unterschied vor.

1. *A. costata* Fahr.: *Oblongo-ovata, nigra, ochraceo-squamosa, fusco-nebulosa; thorace strigilato, transversim convexo, fusco nebuloso, ante medium punctis duobus silaceis notato; elytris convexis, singulo costis quatuor tuberculatis instructo, interstitiis ferrugineo silaceoque squamosis, irregulariter tuberculatis.* — Long. 8 1/2—10, lat. 4—5 1/2 mill.

♂ *Parum angustior, antennis pedibusque magis elongatis.*

♀ *Latior, antennis pedibusque brevioribus.*

A. costata Fahr. l. c. p. 259.

A. tuberculata Fahr. l. c. p. 258. ♀.

Der Thorax ist in der Mitte sehr quer gewölbt, nach hinten und vorn niedergebogen mit sehr scharfem, nach oben geschwungenen Rande und bekommt dadurch ein eigenthümliches Aussehen. Er ist, wie der ganze Käfer, mit rostfarbigen Schüppchen bedeckt, dicht längsstreifig, mit zwei helleren Fleckchen vor der Mitte. Die Flügeldecken sind gewölbt, hinten stark verengt, mit vier körnigen Längsleistchen, deren erste sich mit der dritten verbindet. Die Zwischenräume zeigen einzelne schwarze Körnchen und gelbliche Fleckchen.

Im Uebrigen verweise ich auf die Fahraeus'sche ausführliche Beschreibung.

Caffraria. Mus. Holm (Type).

2. *A. debilis* Fahr.: *Praecedenti simillima, sed differt thorace minus convexo, elytris magis depressis, tuberculis minus elevatis.* — Long. 8—9, lat. 3 1/2—5 mill.

♂ *Angustior, antennis pedibusque magis elongatis.*

♀ *Latior, antennis pedibusque minus elongatis.*

A. debilis Fahr. l. c. p. 260.

A. noxia Fahr. l. c. p. 259. ♀.

Dem vorhergehenden in Färbung, Behaarung und den Umrissen sehr ähnlich, doch in folgendem geschieden:

Das Halsschild ist in der Mitte wenig quergewölbt, die Flügeldecken sind auf dem Rücken niedergedrückt, die Rippen und Zwischenräume sind bedeutend sparsamer tuberkulirt.

Caffraria. Mus. Holm. Type, wie der vorhergehende, von Wahlberg gesammelt.

III. *Ametrocera.*

Fahr. l. c. p. 260.

Mentum parvum, transversum. Palpi maxillares articulo ultimo triangulari. Labrum transversum, apice leviter emarginatum. Caput subtrapeziforme, epistome distincte emarginato. Oculi laterales, transversi, ovati, convexi. Antennae 8 articulatae, rigidae, squamosae, parce setulosae, versus apicem nonnihil incrassatae, articulis 4—7 obconicis, subaequalibus, 3° sequente fere duplo longiore, 8° ovato, subacuminato (in mare indistincte transversim striato.) Thorax elytris contiguus, antice subemarginatus, supra minime convexus, margine antico incrassato, lateribus cristato-angulatis. Scutellum postice minus distincte productum. Elytra breviter ovalia, basi thoracis plus duplo latiora, parum convexa, postice valde declivia, lateribus inflexis, haud distincte carinatis. Pedes mediocres, femoribus posticis valde distantibus, coxis sublanceolatis, tibiis omnibus cylindricis, tarsorum posticorum articulo 1° quarto breviore. Prosternum latiusculum, lobo intercoxali plano, apice emarginato. Mesosternum latum, depressum. Corpus valde inaequale.

Diese kleine *Brachycerus* ähnliche Gattung zeichnet sich von allen Moluriden durch den eigenthümlichen Bau des Halsschildes und die scheinbar achtgliederigen Fühler aus. Ich sage scheinbar, denn ich zweifle keinen Augenblick, dass die Vermuthung, die Fahr. a. a. O., p. 262 ausspricht, dass nämlich seine Art *aurita* vielleicht das ♂ zu *turrita* sei, vollkommen richtig ist. Bei diesem ♂ nun, das sich vom ♀ absolut nur durch etwas schlankere Gestalt, kräftigere Beine und gestrecktere Fühler unterscheidet, sieht man deutlich, dass das 8. Glied 3 feine Querstriche hat, wodurch die 4 letzten Glieder angedeutet werden. Beim ♂ sind diese 4 Glieder zu einem und zwar sehr kleinen Endgliede verschmolzen, bei welchem man eine Trennung in

die einzelnen Glieder auch mit der schärfsten Loupe nicht mehr zu erkennen im Stande ist.

1. *A. aurita* Fahr.: *Subovata, nigra, opaca, luteolenta; thorace medio tuberculo valido elevato, lateribus reflexo-marginatis, medio dentato-dilatatis; elytris rude rugoso punctatis, seriebus tribus irregularibus tuberculorum praeditis.*

♂ *Parum angustior, pedibus magis elongatis, articulo antennarum 8° antecedente distincte latiore dimidioque longiore, suturis tribus valde deletis, subquadripartito.*

♀ *Latior, pedibus mediocribus, articulo ultimo antennarum solido brevi.*

A. aurita Fahr. l. c. p. 261.

A. turrita Fahr. l. c. p. 261. ♀.

Kopf einzeln grob punktirt; Thorax breiter als lang, seitlich sehr stark winklig vorgezogen, hoch aufgebogen, so dass die Scheibe vertieft erscheint. In dieser Vertiefung steht in der Mitte eine starke kegelförmige Erhabenheit. Am Vorderrand ist er ausgeschnitten und längs diesem Ausschnitt läuft eine starke Vertiefung, die die Vorderecken bedeutend herabgedrückt erscheinen lässt. Der Hinterrand ist fast gerade, die Ecken zugespitzt. Die Sculptur besteht in einzelnen eingedrückten Punkten, welche durch ein graues Schüppchen ausgefüllt sind. Die Flügeldecken sind kurz eiförmig, etwas gewölbt, rauh, dicht und grob gerunzelt und zeigen 3 mehr oder minder deutliche, aus grösseren und kleinen Höckerchen zusammengesetzte Längsleisten. Die Beschuppung ist bei dem gewöhnlich mit dichtem Schmutz bedeckten Käfer schwer zu erkennen und daher mag es kommen, dass Fahraeus den einen *griseotomentosus* und den andern *ochraceosquamulosus* nennt. Beide Typen liegen mir aber vor und zeigen keinen Unterschied; bei einem reinen Exemplar meiner Sammlung kann man deutlich sehen, dass die starken Punkte mit schmutzig gelben Schüppchen ausgefüllt sind.

Caffraria. Mus. Holm. (Type); Krome Elbock, meine Sammlung, von Dr. Fritsch gesammelt.

IV. *Phligra.*

Casteln. Hist. nat. d. Col. I. p. 197.

Cyrtoderes Sol. l. c. p. 244.

Die Einzelnheiten vergleiche Lacord. V. p. 202. Das zierliche Genus, von *Brachycerus*artigem Aussehen, zeichnet sich von allen durch

die 2 hinten fast parallel laufenden, vorn auseinandergehenden und daselbst einen grösseren Fleck einschliessenden körnigen Leisten des Halsschildes aus.

Die ♂ sind in den Flügeldecken schmäler und haben entschieden gestrecktere Fühler und längere Beine, so dass bei ihnen in der Ruhe die Hinterschenkel, (bei *cristata*) die Hinterleibsspitze überragen, während sie dieselben bei den ♀ kaum erreichen.

1. *Ph. cristata* Deg.: *Nigra, opaca, terrulenta; capite inaequali, thorace latitudine longiore, ad latera medio angulatim producto, ad basin constricto, margine laterali prope basin valde flexuoso, antice producto, postice subrecto, angulis posticis distinctis, in dorso costis duabus granulatis aut cristatis, ante medium extrorsum sinuatis, postice subrectis, ad latera nonnullis granulationibus majoribus lineatim positis, instructo; elytris ovalibus, postice declivibus, in mare lateribus verticalibus, in femina magis ventricosis, supra costis duabus, secunda marginali, crassis, valde flexuosis, granulatis, costaque tertia inter secundam et marginem plus minusve distincta, instructis; transverse plicatis, parce obscure pilosis.* — Long. 7—11, lat. 3—5½ mill.

P. cristata Deg. Mém. VII. p. 653. t. 68. f. 22—23. (1778.)

P. curculionoides Sol. l. c. p. 248.

P Degeeri Cast. Hist. nat. II. p. 197.

P. lacunosa Thunb. Nov. spec. Ins. VI. p. 130.

Var. a. ♀ *Elytris plus minusve ventricosis; costa tertia magis distincta.*

P. sinuosa Sol. l. c p. 246.

Var. b. *Minor, costa secunda versus apicem magis elevata, angulata, dentem simulante.*

P. nigrita Sol. l. c. p. 247.

Cap. Gemein.

Die Art ist sehr variabel, besonders, was die mehr oder minder starke Entwickelung der Rippen betrifft. Man findet darunter Exemplare, bei welchen dieselben fast verschwinden, andere wieder, bei welchen sie hoch körnig, kammartig erhaben sind und nach der Spitze zu zahnartig vorstehen. Die Geschlechtsunterschiede habe ich oben angegeben. Sowohl auf letztere, als auch auf die mehr oder minder entwickelten Rippen hat Solier seine beiden Arten gegründet.

2. *Ph. crucifera* (n. sp.): *Elongata, nigra, opaca; capite magno, irregulari; thorace longitudine latitudini aequali, ad latera angulatim*

producto, margine valde flexuoso, in dorso costis duabus altis, ante medium antrorsum sinuatis, instructo; elytris oblongo-ovalibus, postice parum declivibus, sutura, costaque abbreviata prope suturam parum elevatis, rectis, costaque marginali valde elevata, flexuosa, ad apicem abrupta ibique fere dentata, prope marginem costa deleta granulationibusque majoribus nonnullis obsitis; totus parce ferrugineopilosus. — Long. 9—10, lat. 4 mill.

Ph. crucifera Buquet. i. litt.
Ph. acutipennis Deyr. i. litt.
Variat femoribus rufis.

Unterscheidet sich vom Vorhergehenden durch die bedeutendere Breite des Halsschildes und die verhältnissmässig längeren Flügeldecken, die nicht viel breiter als der Thorax sind und dem ganzen Käfer eine längliche parallele Figur geben. Die Leisten des Thorax sind schärfer, höher, laufen nicht so weit, wie bei *cristata* parallel, erweitern sich vorn mehr und bilden daselbst manchmal ein kleines Zähnchen. Die Flügeldecken sind hinten weniger abfallend und mehr zugespitzt, und haben ausser der schwach erhabenen Naht je 2 Rippen auf der Scheibe, von welchen die erste kurz, schmal, fein und fast gerade, die letztere aber sehr erhaben und geschlängelt ist und am Endbuckel eine starke zahnartige, etwas nach aussen gerichtete Erhöhung bildet. Auf dem seitlich abfallenden Theil der Flügeldecken sieht man ausserdem nahe an dem Rand eine schwache Längsleiste und längs des letzteren eine Reihe grösserer Granulationen. Der ganze Käfer ist ausserdem, besonders auf den Rippen, kurz borstig rostfarben behaart.

Cap. Scheint seltner als die vorhergehenden.

V. *Phrynocolus.*

Lacordaire. Gen. Col. V. 1859. p. 201.
Cryptogenius Sol. l. c. p. 249.
Cyrtoderes Dej. Cat. 3 ed. p. 201.

Die Details siehe Lacord. a. a. O.

Bestimmung der Arten.

Halsschild ohne schwarze Längsstreifen, aber mit vier in einer Reihe stehenden deut-

lichen Höckerchen und einer Längserhabenheit an der Basis . . . . . 1.
Halsschild mit einem breiteren und zwei schmäleren Längsstreifen, Höckerchen sehr undeutlich . . . . . 4 *abyssinicus* (n. sp.).

1. Flügeldecken mit einer Rücken- und einer vollständigen Randleiste . . . . . 2.
Flügeldecken mit einer Rückenleiste, die Randleiste ist in unregelmässige Höcker aufgelöst . . . . . 3. *niloticus* (n. sp.).

2. Von den vier Halsschildhöckerchen sind die äusseren grösser und die mittleren kleiner, Käfer grösser . . . . . 2 *Spinolae* Sol.
Die inneren Höckerchen sind stärker als die äusseren, Käfer kleiner . . . . 1. *dentatus* Sol.

1. *Ph. dentatus* Sol.: *Niger vel obscure brunneus, opacus, pilosus; thorace dorso tuberculis duobus conico-spinosis, elevationibus duabus lineiformibus, lineisque duabus antica et postica subobliteratis, instructo, dense griseo piloso; elytris ovalibus, thorace latioribus, margine apice nonnullum dilatato et recurvo, singulo costis duabus obsito, una dorsali, sinuata abbreviata, apice acute spinosa, altera marginali, paulo longiore, minus elevata et flexuosa, interstitiis parce transverse plicatis, totis dense pilosis; subtus pilis minutis ochraceo-flavis dense tectus; pedes mediocres.* — Long. 13—16, lat. 7—9 mill.

♂ *Segm. abd. 1—3 macula oblonga ferrugineo-pilosa ornatis.*

C. dentatus Sol. l. c. p. 240. t. 2. f. 1—4.

Senegal, Guinea. Gemein.

Der angegebene männliche Unterschied ist wegen des gewöhnlich sehr dichten Schmutzüberzugs schwer zu erkennen und nur bei reinen Exemplaren deutlich zu sehen.

2. *Ph. Spinolae* Sol.: *Praecedenti simillimus, sed major et differt tuberculis duobus conico-spinosis in dorso thoracis majoribus, elevationibus lineiformibus minoribus, carina dorsali elytrorum minus flexuosa et acuta, carina marginali apice magis dentata.* — Long. 17—20, lat. $10^1/_2$—$11^1/_2$ mill.

♂ *Ut in praecedenti.*

C. Spinolae Sol. l. c. p. 251.

In Form und Gestalt dem vorhergehenden zum Verwechseln ähnlich, aber in folgenden Punkten von demselben verschieden:

1. Die Fühler sind stärker und kräftiger.

2. Die äusseren Höckerchen des Thorax sind stärker und kräftiger als bei *dentatus*, und erscheinen dies um so mehr, als die inneren länglichen Höckerchen hier schwächer sind, als bei Letzterem.

3. Die Rückenrippe ist weniger kräftig, schwächer geschlängelt als bei *dentatus*; dagegen ist die Randleiste bedeutend kräftiger und zeigt einen eben so starken Endzahn, als die Rückenleiste, was beim *dentatus* nicht der Fall ist.

Die anderen Unterschiede, die Solier angibt, dass die kurzen Längserhabenheiten vorn und hinten am Thorax stärker sein sollen. als bei *dentatus*, dass endlich die beiden Endglieder der Fühler hier anders gebildet wären, kann ich bei einer grösseren Reihe von Exemplaren nicht finden, es mag dies nur individuell gewesen sein.

Guinea und Senegal. Wohl eben so häufig als der Vorhergehende.

3. *Ph. niloticus* (n. sp.): *Statura omnino Ph. dentati, sed differt colore obscuriore, linea mediana thoracis multo elevatiore, et praecipue carina marginali deficiente, quo loco praes.rtim apud humeros et versus apicem elevationes majores irregulares conspiciuntur.* — Long. 14—15, lat. 9—10 mill.

♂ *Ut in dentato.*

Wiederum dem *dentatus* sehr ähnlich, aber in Folgendem von ihm geschieden:

1. Die Farbe ist dunkler, die Behaarung nicht schmutzig grau oder rostfarben, sondern mehr schwarzbraun. Sämmtliche erhabene Stellen am ganzen Thiere sind kurz borstig dunkelbraun behaart.

2. Die mittleren Erhabenheiten des Halsschildes sind scharf ausgeprägt und etwas sichelförmig, die äussere Rundung nach Innen gebogen; die mittlere erhabene Linie ist sehr scharf und nur zwischen den sichelförmigen Erhöhungen auf einer kleinen Strecke unterbrochen.

3. Der Zahn der Rückenleiste ist breiter, als bei *dentatus*.

4. Fehlt endlich die Randleiste, dafür aber findet man grosse unregelmässige Erhabenheiten, die besonders hinter den Schultern und an der Spitze bemerklich werden, wo sie an beiden Orten fast zahnförmige Formen annehmen.

Weisser Nil und Ober-Aegypten. Coll. Bates, Haag.

4. *Ph. abyssinicus* (n. sp.): *Elongatus, ater, opacus, parce pubescens; capite rude scrobiculato-punctato; thorace latitudine longitudini fere aequali, ad latera valde ampliato-producto, versus basin angustato, angulis posticis acutis, antice late emarginato, margine medio producto, angulis spinosis, supra convexo, in dorso indistincte bicalloso, rude scrobiculato-punctato, plagis duabus irregularibus, lineaque longitudinali mediana laevibus, dense griseo squamulato, plagis lateralibus, maculaque magna in dorso exceptis; elytris oblongo-ovalibus, parum convexis, sutura vix elevata, pone scutellum dehiscente, singulo costa magna abbreviata, apice dentata, in dorso, aliaque longiore marginali curvata, instructo, interstitiis transverse plicatis, dense griseo-squamulosis, elevationibus omnibus exceptis; subtus parum punctatus et squamulatus; pedes mediocres, dense griseo-squamulati.* — Long. 17—20, lat. 10 mill.

♂ *Segment. abdom. 1—4 medio leviter ferrugineo-tomentosis.*

Kopf sehr grob sculptirt, rauh und uneben; zwischen den Augen mit einer bogenförmigen Reihe viereckiger Vertiefungen. Thorax so lang als breit, grösste Breite am vorderen Drittheil, nach hinten stark verengt; vorn ausgeschnitten, mit vorgezogenem Vorderrand und spitzigen Ecken; hinten gerade mit ausgesprochenen Winkeln. Oberseite nach oben gewölbt, mit zwei stumpfen Erhöhungen beiderseits, durchaus grob punktirt mit Ausnahme einer schmalen glatten Mittellinie und eines länglichen dreieckigen Fleckes seitlich der Höcker. Dieser Fleck und auf der Scheibe eine grössere viereckige Makel sind haarlos, der übrige Theil ist fein gelblichgrau beschuppt. Flügeldecken länglich eiförmig, mit erhabener hinter dem Schildchen etwas klaffender Naht, einer sehr starken, hinten gezahnten, am Endbuckel abgekürzten Rückenrippe und einer etwas schwächeren, längeren, nach einwärts gebogenen Randleiste. — Zwischenräume erhaben querrunzlig. Die Oberfläche ist mit Ausnahme sämmtlicher Erhabenheiten eben so beschuppt, wie der Thorax. Der Repli der Flügel (der Theil zwischen Randrippe und Rand) ist matt, leicht gerunzelt, schuppenlos. Die Unterseite ist fein gestrichelt und wenig, sehr fein beschuppt. Beine mittelmässig, dicht grau tomentirt.

Abyssinien. Coll. Bates, Chevr. Guérin, Haag.

VI. *Dichtha.*

(Nov. gen.)

Palpi maxillares vix securiformes. Caput retractabile. Antennae robustae.

Thorax subglobosus, antice profunde emarginatus, angulis productis, basi rotundatis, angulis nullis.

Scutellum triangulare, apice utrinque excavatum, medio laeve, productum.

Elytra ampliata, modice convexa; carina marginali valde elevata, epipleuris subverticalibus.

Prosternum antice valde productum, inferiorem partem capitis obtegens.

Pedes modice elongati, femoribus, praesertim anterioribus, incrassatis.

Diese Gattung zeichnet sich hauptsächlich durch die Bildung des Schildchens aus und steht in naher Verwandtschaft zum vorhergehenden und den beiden folgenden Generis.

Mundtheile und Augen wie bei *Moluris*. Fühler kräftig, nicht lang gestreckt, Längenverhältnisse der einzelnen Glieder wie bei *Moluris*. Halsschild gewölbt mit dem höchsten Punkte auf dem hinteren Drittheil vor dem Schildchen. Der Vorderrand ist stark ausgeschnitten, die Ecken daselbst stark vorgezogen; der Hinterrand ist weit abgerundet mit äusserst schwacher Andeutung der Ecken. Das Schildchen ist stark quer, dreieckig, am ganzen Hinterrand, beiderseits der Mitte, wie ausgehöhlt; die Mitte, die allein intact bleibt, scheint dadurch erhaben und vorgezogen. Flügeldecken seitlich sehr erweitert, kaum länger als breit, oben mässig gewölbt, mit zwei starken, weit nach aussen liegenden, geschwungenen, bis hinter den Endbuckel reichenden Randleisten; Epipleuren steil abwärts fallend.

Die Vorderbrust ist weit nach vorn gezogen, etwas herabgeneigt, am Vorderrande etwas verdickt und bedeckt die ganze Unterseite des Kopfes.

Der Prosternalfortsatz ist kurz, hinter den Vorderhüften untergeschlagen.

Die Beine sind mässig lang mit etwas verdickten Vorderschenkeln. Die Vorderschienen sind fast rund, in einen kleinen Hacken ausgezogen. Tarsen mässig lang.

Eine Geschlechtsdifferenz auf den Abdominalsegmenten konnte ich bei beiden Arten nicht auffinden, obwohl mir circa 30 Exemplare zur Verfügung standen; doch scheinen die ♂ kleiner und auf den Flügeldecken etwas niedergedrückter zu sein, als die ♀.

Type des Genus ist der *Phrynocolus inflatus* Gerst.

1. *D. inflata* Gerst.: *Ovalis, brunnea, opaca; antennis pedibusque dense flavogriseo-tomentosis, capite ruguloso, thorace latitudine parum longiore, postice constricto, antice emarginato, angulis acutis, supra globoso, rude scrobiculato punctato, plagis interdum nonnullis laevibus; elytris fere quadratis, modice convexis, sutura, costaque marginali subcristata, curvata, ad apicem abbreviata, alte elevatis; dorso vix punctulatis, nigro-lineatis; subtus opacus, vix punctatus.* — Long. 20—22, lat. 14—16 mill.

Cryptog. inflatus Gerst. Monatsb. Berl. Acad. 1854. p. 532; Peters Reis. 1862. p. 280. t. 16. f. 12.

Der ganze Käfer ist matt, schmutzig dunkelbraun, mit 5—6 schwarzen Längsstreifen über der Scheibe an Stelle der Rippen. Kopf und Halsschild sind sehr grob runzlig punktirt, hin und wieder mit einzelnen grösseren glänzenden Erhabenheiten. Beine und Fühler sind dicht mit gelbgrauem Toment bedeckt.

Mozambique und Zambesi. Coll. Bates, Baden, Dohrn, Mus. Genf, Haag.

2. *D. cubica* Guér.: *Nigrobrunnea, nitida; prothorace convexo, in dorso leviter, lateribus rude punctato; elytris valde ampliatis, modice convexis, singulo costa marginali, interdum colore dilutiore, fere usque ad apicem producta, instructo; antennis pedibusque indumento griseo dense tectis.* — Long. 19—23, lat. 12½—15 mill.

Moluris cubica Guérin. Rev. Zool. 1845. p. 245. — Fahr. Col. Caffr. p. 262.

Kopf vom Clypeus durch eine tiefe Rinne getrennt; ersterer matt, unpunktirt, letzterer mit einigen groben Punkten. Halsschild von der oben angegebenen Bildung mit dem höchsten Punkte vor dem Schildchen, fein punktirt, seitlich mit einer Gruppe grober Punkte und Runzeln. Schildchen bis auf die glänzende Mitte und Spitze dicht granulirt. Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, fast dreimal so lang als dasselbe, seitlich stark gerundet erweitert, kaum länger als breit, oben mässig gewölbt, nach hinten steil abfallend, mit je einer scharfen geschwungenen weit nach der Seite zu liegenden, bisweilen hell bräunlich durchscheinenden Randrippe, die ziemlich weit nach hinten geht. Die Punktirung ist kaum bemerkbar. Beine und Fühler mit graugelbem Toment dicht bekleidet.

Algoa Bai, Coll. Bates. Natal, Coll. Bates.

Süd-Afrika. Coll. v. Bruck, Dohrn, Mus. Genf, Holm., Vindob., Haag.

VII. *Distretus.*

(Nov. gen.)

Antennae graciles. Oculi oblongi.

Palpi maxillares vix securiformes.

Thorax plus minusve globosus, antice profunde excisus, angulis productis: postice rotundatus, angulis nullis, totus granulatus vel rude punctatus.

Scutellum triangulare, apice irregulariter excisum, quasi dentatum.

Elytra ampliata, in dorso depressa, ad latera valde carinata.

Prosternum antice productum ut in genere Dichtha.

Pedes mediocres.

Diese Gattung unterscheidet sich von der vorhergehenden durch die Bildung des Schildchens und die fast flachen Flügeldecken. Mundtheile und Augen wie bei *Moluris*. Fühler schlank und dünn. Halsschild mehr oder weniger kissenartig gewölbt, vorn ausgeschnitten, mit vorstehenden Vorderecken und etwas vorgezogener Mitte; auf der hinteren Hälfte gebildet wie bei *Dichtha*, doch liegt hier der höchste Punkt in der Mitte des Thorax, und es ist derselbe stets körnig oder runzlig grob punktirt. Schildchen quer, dreieckig mit breiter Basis. Der Hinterrand unregelmässig gekerbt, wie gezähnt.

Flügeldecken viel breiter als der Thorax, stark seitlich gerundet erweitert, kaum länger als breit, mit stark vorstehender, geschwungener Randleiste und nach Innen schief abfallenden Seiten. Die Oberfläche zwischen den zwei Randrippen ist flach, ohne jegliche Spur von Leisten, höchstens mit Querrunzeln.

Das Prosternum ist ähnlich wie bei *Dichtha* stark vorgezogen und nimmt in der Ruhe den Kopf auf.

Geschlechtsverschiedenheiten konnte ich nur bei einer Art feststellen.

Bestimmung der Arten.

Flügeldecken fast ohne Sculptur . . . 1. *amplipennis* Fahr.
„ dicht punktirt, hin und wieder runzlig . . . . . 3. *variolosus* Guér.
Flügeldecken mit wellenförmigen Quererhabenheiten . . . . . 2. *Fahraei* (n. sp.)

1. *D. amplipennis* Fahr.: *Subovatus, ater opacus; capite thoraceque rugosis; elytris parce punctulatis, subtilissime griseosquamulosis, vittis quatuor rufescentibus obsoletissimis notatis, deplanatis, carina marginali distincta terminata, lateribus inflexis, laevigatis.* — Long. 15—17, lat. 10—10½ mill.

♂ *2⁰ et 3⁰ segmento abdominali ferrugineo tomentosis.*

Mol. amplipennis Fahr. Col. Caffr. p. 262.

Vom Autor am a. O. ausführlich beschrieben. Kopf und Halsschild sehr grob und dicht punktirt; Flügeldecken sehr verbreitert, nach den Seiten zu weit gerundet, aber so stark niedergedrückt, dass sie fast eben sind. Die Leiste läuft am ganzen stark geschwungenen Rand bis hinter den Endbuckel, wo sie sich einwärts biegt und plötzlich aufhört. Oberseite fast kaum punktirt und äusserst fein grau behaart, mit vier manchmal kaum zu sehenden dunkelrothen Längsstreifen.

Fühler und Beine schlank.

♂ mit Tomentfleck auf dem 2. und 3. Segment; vielleicht auch auf dem ersten, doch kann ich dies bei den mir vorliegenden Exemplaren, die auf der Unterseite abgerieben sind, nicht genau feststellen.

Caffraria. Coll. Dohrn, Mus. Holm. (typ., von Wahlberg gesammelt).

2. *D. Fahraei* (n. sp.): *Niger, opacus, capite thoraceque rugosis; elytris dilatatis, supra vix convexis, dense punctatis, punctis pilis minutissimis ferrugineis repletis, inaequalibus, rugulis transversis carinaque marginali instructis; pedes longiusculi.* — Long. 13, lat. 8 mill.

Halsschild und Flügelbildung wie bei dem vorhergehenden, von welchem er sich durch seine Kleinheit und die Sculptur der Decken unterscheidet. Diese letzteren, die auf der Scheibe etwas gewölbt sind, zeigen 2—3 kaum erhabene wellige Längslinien, wodurch die ganze Oberfläche uneben erscheint, und sind dicht mit Punkten besetzt, in deren jedem ein mikroscopisch kleines rostfarbenes Börstchen sitzt. Epipleuren sparsamer punktirt.

Beine mittelmässig lang.

Caffraria. Mus. Holm., von Wahlberg gesammelt. Der Bezettelung nach hielt Fahraeus diese Art für *variolosa* Guér. und beschrieb

die wirkliche *variolosa* dieses Autors als neu unter dem Namen *pilicornis*,

3. *D. variolosus* Guér.: *Niger aut obscure castaneus, opacus, antennis pilosis, versus apicem albo-sericeis; capite punctato; thorace globoso, scrobiculato; elytris deplanatis, profunde punctatis seu foveolatis, lateribus rectis, valida carina laterali instructis, epipleuris sparsim punctatis; pedes elongati, nigro picei, tenuissime griseo-setulosi.* — Long. 13—14, lat. $7\,^1/_2$—$8\,^1/_2$ mill.

Mol. variolosa Guér. Rev. Zool. 1845. p. 245.

Mol. pilicornis Fahr. l. c. p. 263.

Auch diese Art hat im Allgemeinen die Halsschild- und Flügeldeckenbildung der vorhergehenden Arten, doch sind die Seiten der letzteren weniger erweitert, sondern mehr paralleler, auch ist der Thorax etwas mehr gewölbter und zeigt zwischen den groben Runzeln in einzelnen Exemplaren vor dem Schildchen eine glatte Längserhabenheit. Die Flügeldecken variiren in der Sculptur; sie sind in der Regel dicht und stark punktirt und zeigen dazwischen kleine Grübchen und Unebenheiten; manchmal aber sind sie auch fast eben mit nur etwas kräftiger Punktirung.

Die Epipleuren sind glatt, matt, mit wenigen grösseren Punkten. Beine und Fühler mit helleren Härchen bekleidet, letztere nach der Spitze zu stärker. Beine ziemlich gestreckt.

Bei 10 Exemplaren fand ich auf den Segmenten keinen Geschlechtsunterschied, doch scheinen die ♂ etwas schmäler und etwas platter zu sein.

Natal (Coll. Guér. Type) Caffraria. (Coll. Chevrolat, Dohrn, Mus. Genf. Holm. (Type v. Fahraeus) Vindob.

Aller Wahrscheinlichkeit nach gehört die *Moluris discoidea* Guér. zu diesem Genus, da ich aber kein Exemplar, — auch nicht in der Guérin'schen Sammlung — dieser Art zu Gesicht bekam, muss ich mich auf die Wiederholung der Diagnose beschränken.

Moluris discoidea Guér.: *Nigra, obscura; thorace orbiculato, fortiter cribrato punctato; elytris subtiliter granulatis, dorso fere complanatis, lateribus rotundatis, valida laterali carina acuta et marginis lateralibus infra carinam obliquis; pedibus squamis fulvis tectis.* — Long. 21, lat. 12 mill.

M. discoidea Guér. Rev. Zool. 1845. p. 286.
Hab. in regione Massilicatzi.
Von Delegorgue daselbst gesammelt.

VIII. *Amiantus.*

Fahraeus. l. c. p. 279.

Mentum subtransversale. Palpi crassiusculi, articulo ultimo brevi, extrorsum parum dilatato. Labrum transversum, antice truncatum. Caput breve, antrorsum angustatum, epistome reflexo-marginato. Oculi transversales, subdepressi, antice late emarginati. Antennae filiformes, subtenues, pubescentes, art. 3° elongato, cylindrico, 4—9 obconicis, longitudine fere aequalibus, 10° distincte breviore, 11° subovato. Thorax longitudine haud aut parum latior, convexus aut globosus, antice emarginatus, margine antico plus minusve rotundato producto, basi truncatus, lateribus vix, vel indistincte marginatis. Scutellum postice plus minusve productum, margine postico inaequali, irregulariter exciso, quasi dentato. Elytra ampla, subfornicata, postice declivia, lateribus plus minusve distincte carinato-marginatis. Epipleura angusta, ad apicem elytrorum extensa. Pedes mediocres, femoribus posterioribus nonnihil arcuatis, tibiis anticis apice parum dilatatis, tarsis posticis articulo primo quarto paullo longiore. Prosternum antice dilatatum, margine late reflexo, lobo intercoxali declivi.

Diese Gattung hat mit der vorhergehenden die Bildung des Schildchens gemein, unterscheidet sich aber von derselben hauptsächlich durch die gewölbten, stets mit geraden oder geschlängelten Rückenrippen versehenen Flügeldecken.

Type der Gattung ist der ziemlich in den Sammlung verbreitete, unter dem Namen *Cyrtoderes rugosus* Melly oder Boh. bekannte, von Fahraeus als *gibbosus* beschriebene Käfer.

Geschlechtsunterschiede an den Abdominalsegmenten konnte ich nur bei einer Art, — *A. bufo* n. sp. — auffinden.

Die Arten der Gattung finden sich in Mittel-Africa und Mozambique.

Tabelle zur Bestimmung der Arten.

Flügeldecken mit geraden Längsleisten,
Zwischenräume ohne Querrunzeln . . . . . 1.
Flügeldecken mit stark geschlängelten

	Längsrippen, Zwischenräume quer-runzlig	2.
1.	Rippen crenulirt, 1. und 2. gleich lang	1. *Picteti* (n. sp.).
	Rippen nicht crenulirt, 1. länger als die zweite	2. *Browni* (n. sp.).
2.	Halsschild grob runzlig, mit glatter Mittellinie und einer Erhöhung beiderseits	3. *Haroldi* (n. sp.).
	Halsschild selten mit schmaler Mittellinie, aber ohne Erhöhungen	3.
3.	Längsrippen in einzelne dicke Körner aufgelöst	4. *bufo* (n. sp.).
	Längsrippen nicht unterbrochen	4.
4.	Die erste und zweite Rippe vereinigen sich hinter der Mitte	5. *connexus* (n. sp.).
	Diese Rippen vereinigen sich nicht	5.
5.	Zwischenräume glatt, matt, kaum punktirt	6. *gibbosus* Fahr.
	„ fein lederartig gerunzelt und ziemlich dicht, kräftig punktirt	7. *opacus* (n. sp.)

1. *A. Picteti* (n. sp.): *Major, ovalis, niger, opacus, elytris pedibusque obscure castaneis; capite thoraceque rude scrobiculatis; elytris ovalibus, convexis, carina marginali recurvata, duabusque dorsalibus ad humeros connexis, sutura antice elevata instructis; carina laterali et secunda totis, prima et sutura solum versus apicem crenulatis; interstitiis pilis minutissimis erectis nigris dense tectis; pedes robusti, griseo setulosi.* — Long. 26, lat. 15 mill.

Die grösste und ansehnlichste Art dieses Genus. Kopf und Halsschild von gewöhnlicher Bildung; letzteres nicht sehr stark gewölbt, sehr grob sculptirt, mit glatter Mittellinie. Schildchen vorn äusserst fein granulirt. Die Flügeldecken sind vollkommen eiförmig, ohne Schultern, hinten sanft verengt, nach der Naht zu gewölbt. Die crenulirte Randleiste läuft bis hinter den Endbuckel; die beiden Rückenleisten dagegen, die vorn verbunden sind und von welchen die äussere der ganzen Länge nach, die innere aber am Ende crenulirt ist, nur bis an den Endbuckel, wo auch die nicht crenulirte erhabene Naht verschwindet. Zwischenraum mit kleinen aufrecht stehenden Börstchen dicht besetzt, welche wie kleine spitze Granulationen aussehen und

sich nach der Spitze zu verlieren. Der ganze Käfer ist schwarz, matt, die Flügeldecken mit einem Stich ins Dunkelbraune. Fühler und Beine kräftig, mässig lang, letztere mit grauer Tomentbekleidung.

Die Art fand ich in einem Exemplar in der Genfer Museums-Sammlung als fraglich aus Abyssinien.

2. *A. Browni* (n. sp.): *Niger, opacus, indumento griseo tectus, subovatus; thorace globoso, scrobiculato; medio linea angustissima laevi; elytris dilatatis, vix latioribus quam longioribus, deplanatis, costa marginali recurvata, duabusque dorsalibus, prima secunda longiore, instructis.* — Long. 13 15, lat 8—9 mill.

Eine sehr hübsche, ausgezeichnete Art und leicht kenntlich an den zwei sehr stark erhabenen schwarzen Längsleisten auf grauem Grunde. Halsschildbildung wie bei dem vorhergehenden, ziemlich gewölbt, dicht runzlig punktirt mit undeutlicher glatter Längsleiste. Flügeldecken eiförmig, nach hinten ziemlich steil abfallend, oben niedergedrückt, mit einer kräftigen Randleiste, die bis hinter den Endbuckel zieht, und zwei sehr starken messerartig erhabenen Rückenleisten, von denen die der Naht am nächsten stehende die längste ist.

Die Zwischenräume sind unpunktirt, matt. Der ganze Käfer hat in der Regel einen schmutzigen Anflug, aus welchem nur die schwarzen Rippen hervorstehen; auch die Naht scheint schwarz durch und ist gegen die Spitze zu etwas erhaben.

Beine und Fühler mässig lang.

Zoulou, Coll. Brown; Dama Rald, Coll. Bates, Haag.

3. *A. Haroldi* (n. sp.): *Ovalis, niger, opacus, inaequalis; capite rude punctato; thorace scrobiculato, linea laevi longitudinali, antice dilatata duabusque elevationibus instructo; elytris amplis, ovalibus, in dorso depressis, carina marginali tribusque costis, prima ceteris breviore, valde flexuosis instructis; interstitiis undulatis, subtiliter ferrugineo setulosis, vix punctatis; antennis pedibusque ferrugineo pilosis.* — Long. 22—25, lat. 13—15 mill.

Kopf rauh punktirt, Thorax von der gewöhnlichen Bildung, aber wenig gewölbt, sehr grob sculptirt, mit auf dem vorderen Drittheil etwas verbreiterter glatter Mittelline und beiderseits auf der Scheibe mit zwei Erhöhungen, die in einer kleinen Vertiefung liegen.

Schildchen vorn fein granulirt. Flügeldecken kaum länger als

breit, doppelt so breit als der Thorax, oben etwas niedergedrückt. Die Randleiste läuft in geschwungenem Bogen bis hinter den Endbuckel; die zweite und dritte Rückenleiste, die an der Schulter zusammen entspringen und die stärksten sind, nur bis an denselben, die erste endlich, neben der Naht, ist die schwächste und kürzeste. Sämmtliche Leisten sind sehr stark geschlängelt und in den Zwischenräumen durch wellige Quererhabenheiten verbunden; die Punktirung ist nicht sehr dicht, jeder Punkt ein kleines borstenähnliches Härchen tragend. Beine und Fühler kurz und kräftig.

Meinem verehrten Freunde v. Harold gewidmet, der so freundlich war, mir diese Art zu überlassen.

Mozambique. Coll. Bates, Haag.

4. *A. bufo* (n. sp.): *Subquadratus, obscure castaneus, opacus, inaequalis; indumento luteo tectus; capite thoraceque rude scrobiculatis; elytris fere quadratis, lateribus subrectis, carina laterali, duabus aliis dorsalibus interruptis instructis; interstitiis granulosis, lateribus transverse undulatis.* — Long. 15, lat. 11 mill.

♂ *Segmentis 1—3 ferrugineo maculatis.*

Eine auffallende Art, kenntlich an den fast quadratischen Flügeldecken und den in einzelne Tuberkeln aufgelösten Längsrippen. Kopf und Halsschild äusserst grob sculptirt, letzteres seitlich etwas zusammengedrückt mit einer undeutlichen Erhöhung rechts und links der Mitte. Flügeldecken doppelt so breit als das Halsschild, so lang als breit, oben etwas gewölbt. Die kräftige Randleiste läuft bis hinter den Endbuckel und endet daselbst in einem starken Wulst. Die erste Rückenleiste, welche bis zum Endbuckel läuft, ist auf der vorderen Hälfte scharf, vollkommen, etwas geschlängelt, auf der hinteren Hälfte aber in einzelne spitze Erhabenheiten aufgelöst. Die zweite Rippe ist an der Basis mit der ersten verbunden, theilt sich dann in zwei scharfe kurze Leistchen und löst sich dann gleichfalls in einige durcheinanderstehende quere, längliche oder spitze Erhabenheiten auf. Die Zwischenräume sind einzeln kräftig granulirt; über der Randleiste laufen ausserdem noch wellenförmige Quererhabenheiten hin; die Spitze der Decke ist fast glatt. Der ganze Käfer ist mit schmutzigem Ueberzug bedeckt.

Fühler und Beine kräftig, letztere grau tomentirt.

♂ Segm. 1—3 mit rostfarbigem Tomentfleck.

Zanzibar. Coll. Dohrn.

5. *A. connexus* (n. sp.): *Ovalis, niger, opacus; capite thoraceque rude punctatis, hoc medio linea laevi longitudinali; elytris ovalibus, lateribus leviter rotundatis, carina marginali recurva, duabusque dorsalibus post medium connexis, omnibus valde flexuosis, instructis; interstitiis dense punctulatis transversimque undulatis.* — Long. 13—16, lat. 8—11 mill.

Den beiden folgenden Arten ähnlich, aber an den kurzen verbundenen Rückenleisten kenntlich. Kopf und Halsschild von gewöhnlicher Bildung. Letzteres nicht sehr gewölbt, rauh punktirt mit glatter Mittellinie. Flügeldecken breit, kaum länger als breit, etwas gewölbt, mit einer längeren Randleiste und zwei Rückenleisten, die etwas hinter der Mitte durch einen Querwulst verbunden sind. Die Leisten sind stark geschlängelt und ausserdem durch Querwellen verbunden. Die Leisten selbst und die Querrunzeln sind einzeln stark, die Vertiefungen wenig punktirt, die Spitze der Decken fast glatt. Epipleuren etwas querwellig, zerstreut punktirt.

Fühler und Beine kräftig, mässig lang.

Süd-Afrika, Zulu Land, Coll. Bates, Haag, Natal [?] (Coll. Bates).

6. *A. gibbosus* Fahr.: *Ovalis, niger, opacus; capite sparsim, sed fortiter punctato; thorace globoso, scrobiculato, medio linea longitudinali interdum vix conspicua; elytris ovalibus, in dorso leviter convexis, carina laterali duabusque dorsalibus, omnibus valde flexuosis, instructis; interstitiis transverse undulatis, impunctatis.* — Long. 11—16, lat. 7—10 mill.

A. gibbosus Fahr. l. c. p. 280.

Cyrtoderes rugosus Bohem. i. litt.

Die bekannteste Art dieser Gruppe, ausgezeichnet durch das hohe, kleine kissenartig gewölbte Halsschild. Letzteres ist sehr grob sculptirt mit undeutlicher Mittellinie. Die Flügeldecken sind eiförmig, an den Seiten sanft gerundet, oben wenig gewölbt mit einer etwas längeren Randleiste und zwei vorn verbundenen Rückenleisten, die den Endbuckel erreichen. Die Leisten sind stark erhaben geschlängelt und durch Querwellen verbunden. Die Zwischenräume und die Epipleuren sind matt, von einer Punktirung aber ist nichts zu bemerken.

Scheint sehr verbreitet zu sein.

Natal, Algoa Bai, Dama Rald, Caffraria. (Coll. Bates, Brown, Chevrolat, Guérin, Haag.)

7. *A. opacus* (n. sp.): *Ovalis, niger, opacus; capite thoraceque aequaliter dense fortiterque punctatis, sed non scrobiculatis, hoc medio linea*

indistincta laevi; elytris ovalibus, carina laterali, duabusque dorsalibus, laterali brevioribus, omnibus flexuosis; interstitiis transversim undulatis, densissimeque rugulosis. — Long. 12, lat. 8 mill.

Diese Art ist der vorhergehenden sehr ähnlich, hat aber ein viel weniger gewölbtes Halsschild und die beiden Rückenleisten sind schwächer und bedeutend kürzer; auch ist die ganze Oberfläche, bis auf das Ende der Flügeldecken und der Epipleuren, sehr dicht fein lederartig gerunzelt und punktirt.

Natal. Coll. Bates, Haag.

Die beiden nun folgenden von Fahraeus a. a. O. beschriebenen Arten sind mir unbekannt geblieben.

8. *A. rusticus* Fahr.: *Subovatus, connexus, ater, parce fusco-pollinosus; capite remote punctato; thorace pulvinato, crebre punctato; elytris fortiter reticulato-rugosis, costis 3 longitudinalibus, inaequalibus, elevatis; pectore abdomineque nitidis, hoc crebrius et subtiliter punctato.* — Long. 15, lat. $9^1/_2$ mill.

A. rusticus Fahr. l. c. p. 280.

Caffraria.

Diese Art muss nach der Beschreibung meinem *connexus* sehr nahe verwandt sein, und ich würde ohne Zweifel dies angenommen haben, wenn in der in gewohnter Fahraeus'schen Weise so ausführlichen Beschreibung des *rusticus* irgend ein Wort von der Verbindung der beiden ersten Rückenleisten und der glatten Linie des Thorax vorkäme. Da dies nicht der Fall ist, muss ich an der Identität der beiden Arten zweifeln.

9. *A. carinatus* Fahr.: *Subovatus, niger, opacus, fusco-ochraceo tomentosus; capite transversim impresso, epistome apice rotundato; thorace gibboso, rotundato ampliato, marginato; elytris tenuiter tricarinatis; labro, antennis, palpis tarsisque ferrugineis.* — Long. 9, lat. 5 mill.

A. carinatus Fahr. l. c. p. 281

Caffraria.

Unterscheidet sich von allen Arten durch die Kleinheit und die rostfarbenen Extremitäten.

IX. *Moluris.*

Latr. Hist. nat. Crust. et Ins. X. 1804. p. 266.

Lacord. l. c. p. 204.

Moluris pars (Physodera) Sol. l. c. p. 290.
Pimelia Fabr., Oliv., Herbst.
Tenebrio Pallas.

Das Nähere über *Moluris* vergl. Lacord. a. a. O.; die Hauptkennzeichen dieses Genus sind das kugelförmig erhöhte Halsschild und das auf der hinteren Seite gerade abgeschnittene Schildchen, welches hierdurch fast viereckig erscheint.

Das ♂ zeigt auf dem zweiten Abdominal-Segment einen runden gelben Tomentfleck, manchmal auch auf dem dritten ein ähnliches kleines Fleckchen.

Bestimmungstabelle der Arten.

	Flügeldecken ganz glatt, ohne Rippen oder Körnchen	1.
	Flügeldecken mit Längsrippen oder Körnchen . .	3.
1.	Käfer gross, über 25 mill.	1. *globulicollis* Sol.
	Käfer kleiner	2.
2.	Käfer durchaus glänzend glatt	2. *nitida* (n. sp.)
	Käfer auf den Flügeldecken matt, gerunzelt	3. *Chevrolati* (n. sp.)
3.	Käfer auf den Seiten und den Enden der Decken stark gekörnt	4. *semiscabra* Sol.
	Käfer mit einer Rippe (Randrippe)	4.
	Käfer mit drei Rippen	6.
4.	Käfer dicht mit graugelben Häärchen bedeckt	7. *rustica* (n. sp.)
	Käfer ohne Häärchen	5.
5.	Höchste Wölbung des Thorax auf dem vorderen Dritttheil	5. *gibba* Fabr.
	Höchste Wölbung des Thorax in der Mitte	6. *Herbsti* (n. sp.)
6.	Käfer besonders auf der hinteren Hälfte der Flügeldecken lang behaart	11. *gibbosa* Ol.
	Käfer glatt	7.
7.	Käfer zwischen den Rippen granulirt ..	8. *strigosa* Herbst.
	Käfer daselbst querrunzlig und punktirt . .	8.
8.	Die drei Rippen scharf, die Randrippe sehr nach aussen gerückt	9. *Ferrarii* (n. sp.)
	Die erste und zweite Rippe schwächer, Randrippe mehr nach der Schulter zu gerückt	10. *Redtenbacheri* (n. sp.)

1. *M. globulicollis* Sol.: *Nigra, nitidissima; thorace valde globoso,*

leviter striolato; elytris ampliatis, subtilissime plicatis. — Long. 26—28, lat. 16—18 mill.

♂ *Segmento abdominali 2° magna, 3° parva macula ferrugineo-tomentosa.*

M. globulicollis Sol. l. c. p. 292.

M. Schmidti Buquet i. l.

Die grösste Art dieser Gattung, und wie es scheint, sehr selten in den Sammlungen, bisher aber stets mit der folgenden häufigen Art verwechselt. Sie gleicht derselben vollkommen, ist aber um das Doppelte grösser, hat auf dem Thorax feine Querrunzeln und zeigt im männlichen Geschlecht auch auf dem dritten Segment einen kleinen Tomentfleck.

Dass Solier diese Art vor Augen hatte, geht aus der angegebenen Grösse und den angeführten Geschlechtsunterschieden hervor.

Cap. Sammlungen des Genfer und Wiener Museums.

2. *M. nitida* (n. sp.): *Nigra, nitidissima; thorace valde globoso, laevissimo; elytris ampliatis, in dorso nonnullum depressis, nitidissimis.* — Long. 19—23, lat. 13—14 mill.

♂ *Segmento 2° solum maculato.*

Diese bekannte Art, in den Sammlungen häufig unter dem Namen *globulipennis* Dej. vorkommend, gleicht der vorigen vollkommen, ist aber bedeutend kleiner, zeigt nirgends Runzeln oder Punkte, ist auch auf dem Rücken der Flügeldecken etwas niedergedrückt, was bei *globulicollis* nicht vorkommt, und hat endlich viel kleinere und schwächere Beine und im männlichen Geschlechte die Tomentauszeichnung nur auf dem zweiten Segment.

Cap. In fast allen Sammlungen.

3. *M. Chevrolati* (n. sp.): *Nigra, opaca; praecedenti similis, differt antennis minoribus, thorace globoso, leviter striolato, elytris dense plicatis et rugulosis.* — Long. 21, lat. 14 mill.

Von dem Vorigen, dem er in Körperform sehr ähnlich sieht, durch folgende Punkte geschieden:

1. Die Fühler sind viel kürzer und kräftiger.
2. Das Halsschild zeigt leichte Querrunzeln.
2. Die Flüdeldecken sind nicht so stark seitlich erweitert, weniger

niedergedrückt und durchaus mit kleinen Längs- und Querrunzeln bedeckt, so dass sie matt erscheinen.

Cap. Nur ein Weibchen in der Chevrolat'schen Sammlung.

4. *M. semiscabra* Sol.: *Nigra, nitidula; thorace globoso, nitido, interdum obsoletissime transverse strigilato; elytris ampliatis, in dorso leviter depressis, tuberculatis, medio antico sublaevigatis; tuberculis in disco duas formantibus costas indistinctas, posticis prope suturam minoribus.* — Long. 18—23, lat. 10—13 mill.

♂ *2⁰ et 3⁰ segmento maculatis.*

M. semiscabra Sol. l. c. p. 293.

Form der Vorhergehenden. Halsschild kuglig, glänzend, hin und wieder bei einigen Exemplaren verwischte Querstrichelchen zeigend. Flügeldecken stark erweitert, bauchig, auf der Scheibe etwas niedergedrückt, mit ziemlich kräftigen ungleich grossen Höckerchen bedeckt, welche die vorderen zwei Dritttheile der Naht freilassen, nach hinten zu etwas kleiner werden und auf der Scheibe durch ihre daselbst etwas dichtere Stellung und bedeutendere Stärke zwei unregelmässige Längsreihen bilden.

Beine lang und kräftig.

♂ Das zweite Segment mit grossem, das dritte mit kleinem Tomentfleck.

Cap. Nicht häufig. Coll. Mus. Holm.; Haag.

5. *M. gibba* Pall.: *Nigra, nitida; thorace convexo, transversim undulato-rugoso; elytris dorso deplanatis, singulo costa marginali abbreviata, rugosa.* — Long. 18—23, lat. 11—13 mill.

Tenebr. gibbus Pall. Icon. I. 1781. p. 46. t. C. f. 12. — Fabr. Mant. Ins. I. p. 207. — Oliv. Ent. III. 59. p. 6. t. 2. f. 24.

Pimelia planata Thunb. Nov. Ins. spec. p. 120.

Pimelia bistriata Herbst. VIII. p. 50. t. 120. f. 6.

Mol. gibba Sol. l. c. p. 290. t. 2. f. 30—34.

Die bekannteste und häufigste Art dieser Gattung. Clypeus und Kopf kaum punktirt; Halsschild so lang als breit, hoch kissenartig gewölbt, der höchste Theil der Wölbung auf dem vorderen Drittel; vorn steil abfallend, nach hinten stark verengt, mit, wie fast bei allen Arten, besonders in den Ecken, abgesetztem Hinterrande und gerade abgeschnittener Basis. Die Sculptur besteht aus feinen Querrunzeln,

die an den Seiten und der Basis etwas stärker werden. Die Flügeldecken sind $2^1/_2$ mal so lang als das Halsschild, auf der Scheibe niedergedrückt, mit stark erhabener gekerbter Randleiste, die sich am Endbuckel verliert. Seiten der Flügeldecken steil abfallend. Die Punktirung ist wenig bemerkbar, doch zeigen sich überall kleine verwischte Querrunzeln, die nach der Leiste zu deutlicher werden.

♂ mit Tomentfleck auf dem zweiten Segment.

Die *Pim. bistriata* Herbst gehört sicher hierher. Die Beschreibung ist gut und durchaus zutreffend. Dagegen ist die *Pim. gibba* desselben Autors jedenfalls von dieser Art verschieden. Er erkannte in der Fabricius'schen Beschreibung der *gibba* seine *bistriata* nicht, sondern hielt seine *gibba*, — ein ganz anderes Thier, — für dieselbe und beschrieb demgemäss die Fabricius'sche *gibba* als neu unter dem Namen *bistriata*. Dieser Name kann deshalb nicht beibehalten werden.

Cap. In allen Sammlungen.

6. *M. Herbsti: Nigra, praecedenti simillima, sed thorace elytrisque aliter convexis, costa laterali elytrorum minore et longiore, a margine laterali minus distante quam in praecedenti.* — Long. 22, lat. 13 mill.

Pim. gibba ‡ Herbst. VIII. p. 48. t. 120. f. 4. (Synon. exclus.)

Ich glaube die Herbst'sche *Pim. gibba* in dieser Art zu erkennen. Dieselbe gleicht sehr der *gibba* Fabr., weicht aber in Folgendem ab:

1. Der höchste Punkt des gewölbten Halsschildes liegt nicht wie bei *gibba* auf dem vorderen Drittheil, sondern in der Mitte, was den ganzen Habitus desselben verändert.

2. Die Flügeldecken sind nicht platt gedrückt, sondern gewölbt; die Randleiste ist schwächer, geht weiter nach hinten und liegt mehr nach aussen, so dass der Zwischenraum zwischen derselben und dem Seitenrande der Flügeldecken viel schmäler ist, wie bei der *gibba* Fabr.

♂ mit Tomentfleck auf dem zweiten Segment.

Cap. Meine Sammlung.

7. *M. rustica* (n. sp.): *Minor, opaca, supra tota pilis minutis flavogriseis dense tecta, vix punctulata; thorace globoso; elytris ampliatis, in dorso depressis, carina laterali versus apicem introrsum flexa, aliaque minutissima prope humeros, instructis; subtus opaca, impunctata, laevis; pedes pilis griseis tecti.* — Long. 16, lat. $8^1/_2$ mill.

♂ *2° Segmento maculato.*

Mol. rustica Paykull. in Mus.

Den Schluss der Gruppe mit scharfer Randleiste bildet diese kleinste Art der Gattung, die durch ihre dichte kurze tomentartige Behaarung einzig in dem Genus dasteht. Der ganze Käfer ist matt schwarz, fast ohne Spur von Punktirung, sowohl oben wie unten. Die ganze Oberseite ist, wie die Beine, mit kurzen gelblichgrauen tomentartigen Häärchen dicht besetzt, und nur auf der Scheibe des Halsschildes und in der Gegend des Schildchens ist der Grund durchscheinend. Das Halsschild ist gleichmässig kuglig gewölbt; die Flügeldecken sind breiter als dasselbe, erweitert, oben niedergedrückt und zeigen eine kräftige ziemlich weit nach aussen liegende, sanft geschwungene, am Endbuckel etwas einwärts gebogene und dort verschwindende Randleiste und ausserdem eine kaum bemerkbare Längserhabenheit auf der Scheibe in der Nähe der Schultern.

Beine kräftig und stark, besonders die vorderen.

♂ mit Tomentfleck auf dem zweiten Segment.

1 Exemplar ohne Vaterlandsangabe im Museum von Stockholm aus der Paykull'schen Sammlung unter obigem Namen, der übrigens nirgends beschrieben ist. Die Art ist vermuthlich aus dem Innern von Süd-Afrika.

8. *M. strigosa* Herbst: *Nigra, nitidula, oblongo-ovalis; prothorace globoso, nitidulo; elytris sutura, tribusque costis elevatis, interstitiis tuberculis, rugulisque minutissimis tectis.* — Long. 20—21, lat. 10—11 mill.

Pimel. strigosa Herbst. VIII. p. 29. t. 120. f. 5.

Mol. Rouleti Sol. l. c. p. 292.

Mol. sulcata Dej. Cat. 3. ed. p. 200.

Eine leicht kenntliche Art von *Scaurus*artigem Aussehen. Halsschild von der gewöhnlichen gewölbten Form, glänzend, mikroskopisch fein punktirt. Flügeldecken gestreckt, flach gewölbt, die Naht ganz und drei am Endbuckel aufhörende Leisten stark vorstehend. Zwischenräume fein gerunzelt und granulirt, der erste am wenigsten. Beine graulich behaart.

♂ mit Tomentfleck auf dem zweiten Segment.

Cap. Coll. Bates, Mus. Genf (Type), Mus. Vindob., Haag.

9. *M. Ferrarii* (n. sp.): *Ovata, nigra, thorace obscure ferrugineo, nitida; thorace valde globoso; elytris ampliatis, depressis, costis tribus*

obscure rufis instructis; sutura versus apicem leviter elevata; interstitiis rugulosis. Subtus vix punctata. — Long. 18, lat. 11 mill.

Kopf matt, nur wenig punktirt; Halsschild verhältnissmässig sehr klein, aber hoch kissenartig gewölbt; es zeigt nur bei starker Vergrösserung einige wenige Punkte und hat einen dunkelbraunlichen Anflug. Flügeldecken doppelt so breit als das Halsschild, nicht viel länger als breit, auf dem Rücken stark niedergedrückt. Ueber jede derselben laufen drei erhabene, etwas nach einwärts geschwungene dunkelröthliche Längsrippen, von denen die dritte die Randrippe bildet und verschieden von den verwandten Arten so weit hinausgerückt ist, dass der abschüssige Seitentheil der Flügeldecken schräg nach Innen abfällt. Die Naht ist vorn flach, erhebt sich aber etwas hinter der Mitte. Die Sculptur der Oberseite besteht in ziemlich kräftigen Querrunzeln, die besonders neben und auf den Leisten dichter stehen, dagegen nach dem Schildchen zu fast ganz verschwinden. Raum zwischen Randleiste und Seitenrand nur mit vereinzelt eingestochenen Punkten.

Beine kürzer, als die der verwandten Arten.

Cap. Mus. Vindob.

10. *M. Redtenbacheri* (n. sp.): *Oblongo-ovalis, nigra, nitida; thorace globoso, subtilissime punctato; elytris ovalibus, in dorso leviter depressis, singulo carina elevata marginali obscure brunnea, duabusque aliis nigris in dorso minus elevatis, instructo; interstitiis sparsim punctatis et transversim rugosis.* — Long. 19, lat. 10 mill.

Kopf glatt mit undeutlicher Stirnfurche und kleiner Längsvertiefung; Halsschild hoch gewölbt, glänzend, mit einigen Andeutungen von Querrunzeln auf der Scheibe. Flügeldecken $1\frac{1}{2}$ mal so lang als breit, hinten ziemlich steil abfallend, mit einer an der Schulter entspringenden, etwas gebogenen, bis an den Endbuckel reichenden kräftigen, bräunlich gefärbten Randleiste und zwei niedergedrückten, nach vorn fast verschwindenden Rückenleisten von der Farbe des Körpers; auch ist die Naht auf der hinteren Hälfte etwas erhaben. Die Zwischenräume zeigen, besonders auf den Epipleuren, einzelne eingestochene Punkte und Querrunzeln, welche letztere hauptsächlich längs der Randleiste am stärksten auftreten. Die Fühler sind lang und schlank; die Beine desgleichen, mit grauen Börstchen dicht besetzt.

♂ mit Tomentfleck auf dem zweiten Segment.

Cap. Mus. Vindob.

11. *M. gibbosa* Oliv.: *Nigra, obscura, ovalis; thorace globoso, sparsim punctato et ruguloso, pilis cinereis ornato, elytris sutura costisque tribus aequaliter elevatis; interstitiis latis, subtiliter granulatis, pilis cinereis, retrorsum prostratis, obtectis.* — Long. 18—20, lat. 10—11 mill.

Pimel. gibbosa Oliv. Ent. III. (1795) 59. p. 11. t. 1. f. 5. ab.
M. gibbosa Sol. l. c. p. 292.

Die einzige mir bekannte *Moluris* mit lang behaarter Oberfläche und deshalb leicht kenntlich. Das Halsschild ist nicht, wie bei den anderen Arten, hoch kissenartig gewölbt, sondern mehr quer gleichmässig; es ist theilweise fein gerunzelt, mit einzelnen lange, greise Haare tragenden, eingestochenen Punkten. Die Flügeldecken sind eirund, mässig gewölbt, mit erhabener Naht und drei kräftigen, etwas geschwungenen Längsleisten, deren äusserste am weitesten reicht. Die Zwischenräume sind matt, fein gerunzelt und lang greis behaart.

Unterseite und Epipleuren der Flügeldecken unbehaart. Beine kurz.

Cap. Ein ♂ aus dem Wiener Museum.

X. *Psammodes.*

Kirby. Trans. of the Linn. Soc. XII. p. 312.

Phanerotoma Sol. l. c. p. 294. — *Hypomelus* Sol. l. c. p. 305. — *Ocnodes* Fahr. l. c. p. 270.

Dieses Genus, welches die verschiedenartigsten Formen einschliesst, unterscheidet sich von *Moluris* nur durch das gleichmässig mehr oder minder gewölbte, nicht kuglige Halsschild und das dreieckige Schildchen. Eine Beschreibung der einzelnen Körpertheile aber nur in irgend genügender Weise zu geben, gehört fast zu den Unmöglichkeiten, da ausser den stets länglichen Augen und dem dreieckigen Scutellum keiner dieser Theile auch nur irgendwie eine constante Form behält, sondern von einer extremen Gestalt zur andern unmerklich übergeht. Es ist natürlich, dass bei solchen Verschiedenheiten auch die verschiedensten Formen zu Tage treten, und beim ersten Anblick muss man es fast für unmöglich halten, dass solche sich gänzlich unähnliche Arten zu ein und demselben Genus gehören könnten, wie z. B. *Ps. striatus* und *pictus*, oder *Bertolonii* und *cordiformis*. Wie dem aber auch sei, es lässt sich zwischen diesen Formen keine bestimmte Grenze ziehen und trotz der undenklichsten Mühe, die ich mir gegeben habe, wollte es mir nicht gelingen, irgend welche feste Gruppen abzutrennen.

Zwei Arten zwar sind vorhanden, deren Tarsen eine Eigenschaft aufweisen, die wohl eine generische Trennung rechtfertigen möchte; es sind dies nämlich *Ps. molossus* und *tarsalis* m., welche stark zusammengedrückte, gefranzte Tarsen, ähnlich wie die der Pimelien, zeigen. Beide Arten aber sehen sich unter einander äusserst unähnlich, haben dagegen wieder mit anderen Arten in der Körperform und der Sculptur so grosse Aehnlichkeit, dass ich sie nicht aus diesen verwandten Arten herausreissen wollte und sie vor der Hand nur als aberrante Formen dieser Gruppen betrachte.

Ursprünglich glaubte ich auch, es liesse sich auf die in den verschiedensten Formen auf den Abdominalsegmenten auftretenden Geschlechtsunterschiede irgendwie eine genügende Eintheilung aufstellen, da sich nicht in Abrede stellen lässt, dass verschiedene Gruppen in der Form der männlichen Auszeichnung übereinstimmen, aber nach längeren vergeblichen Versuchen stand ich davon ab, da sich auch hier die vollkommenen Uebergänge herausstellten. Bei dieser Gelegenheit will ich einige Worte über die Geschlechtsunterschiede sagen. Das ♂ hat bei etwas schlankerer Gestalt, in der Regel etwas gestrecktere Fühler und verlängerte Schenkel; das ♀ ein breiteres Halsschild, etwas bauchigere Flügeldecken, kürzere Fühler und schwächere Beine. Ausserdem hat das ♂ auf der Mitte der Hinterleibssegmente bei der grössten Anzahl völlig verschieden gebildete gelb oder rostfarbig behaarte Flecken. Bei den bauchigen, kugligen Arten sind diese Flecken klein, kreisrund und steht in der Regel ein einzelner auf dem zweiten Segment, öfter auch kleinere auf dem ersten und dritten. Je länger nun und gestreckter die Arten werden, desto mehr verlieren diese Fleckchen ihre runde Gestalt, desto mehr ziehen sie sich in die Länge und bedecken schliesslich, als eine grosse langeiförmige Mackel, die ganze Mitte der Segmente. Oefter nun sind diese grossen Fleckchen dicht, fast wollig behaart, häufig auch wird die Behaarung lichter, die Mackeln haben keinen scharfen Rand mehr und schliesslich ist nur noch ein manchmal schwer zu bemerkender feiner duftartiger Haarüberzug vorhanden. Verschiedengefärbte Fleckchen habe ich bei zwei Arten gefunden (bei *pictus* und *hieroglyphicus* m.), bei welchen Arten dieselben auch ausnahmsweise auf dem ersten Segment stehen. Gar keine Flecken zeigen sämmtliche kleineren *Hypomelus*arten mit seitlich stark aufgebogenem Thoraxrand, eine Form, die überhaupt viel Eigenthümliches hat und bei einer allenfallsigen

Abtrennung wohl die ersten Ansprüche auf Selbstständigkeit haben dürfte.

Selbstverständlich nun sind bei einer so grossen Gattung, — mir sind circa 150 Arten bekannt, — grössere Gruppen vorhanden, die in Form und Sculptur übereinstimmen und die Bearbeiter dieser Familien, denen übrigens ein verhältnissmässig kleines Material zu Gebote stand, und welchen gerade die Uebergangsformen grösstentheils fehlten, bemühten sich, für diese Gruppen generische Merkmale aufzustellen. So bilden bei Solier die grossen kugligen Arten mit vorgezogener Vorderbrust einen Theil seiner Gattung *Moluris (Physodera)*, die gestreckteren Arten mit flacheren Flügeldecken und ausgerandeter Vorderbrust seine *Phanerotoma* und die Arten endlich mit flachem, gerandeten Halsschild, stielrunden Vorderschienen und gerippten Flügeldecken seine *Hypomelus*. Bei dieser Aufstellung aber gerieth er öfter selbst in Verlegenheit, da er mit einigen ihm bekannten Uebergangsformen, z. B. *scaber*, *laevigatus*, *pubescens* etc., nicht recht wusste, was er anfangen sollte und sich endlich damit half, dass er ein Subgenus *(Piezomera)* aufstellte und die übrigen Arten als Uebergänge an die Spitze seiner Genera stellte; schliesslich sogar setzt er in einer längeren Abhandlung (p. 262) seine Ansichten über Genusmacherei auseinander, indem er die Aufstellung dieser Gattungen zu rechtfertigen suchte. In neuerer Zeit stellt Fahraeus a. a. O. noch die Gattung *Oenodes* auf, die er auf sehr kurze Tarsen und stark verbreiterte Vorderschienen gründet; ich brauche aber nicht zu sagen, dass auch diese Kennzeichen sich in Uebergängen zu anderen Gruppen nach und nach vollkommen verlieren und dieses Genus ebenso wenig stichhaltig ist, als die übrigen.

Nach allem diesem bin ich zu der Ueberzeugung gelangt, die ich schon in der Einleitung ausgesprochen habe, dass es das Beste ist, vor der Hand dieses Genus bestehen zu lassen, wie es ist, und es einem späteren Bearbeiter zu überlassen, gestützt auf neuere Entdeckungen, dieses Chaos in richtiger Weise zu sichten.

Schliesslich will ich noch bemerken, dass ich in den Beschreibungen fast nie die Augen erwähne, da sie stets eine mehr oder weniger längliche Form zeigen, und selten des Scutellums, welches in der Regel sehr fein granulirt, nie ganz glatt ist und nur selten eine glatte Spitze hat.

Tabelle zur Bestimmung der Arten.

Sämmtliche Tarsen stark zusammengedrückt . . . . . 1.
Dieselben nicht zusammengedrückt, normal . . . . . 2.

1. Käfer sehr gross, massiv, mit Rippen 129. *molossus* (n. sp.)
Käfer kleiner, schwarz, glänzend . 83. *tarsalis* (n. sp.)

2. Erstes Glied der Hintertarsen entschieden grösser, als deren Krallenglied ohne Kralle . . . . . 3.
Ebenso gross, als dasselbe . . . . . 100.
Kleiner, als dasselbe *) . . . . . 116.

3. Halsschild mit einer hohen, vorn und hinten eingedrückten kammförmigen Erhabenheit. . . . . 1. *egregius* (n. sp.)
Halsschild ohne derartige Erhabenheit . . . 4.

4. Umkreis der Flügeldecken, oder auch die Rippen und deren Zwischenräume mit spitzigen, nach rückwärts gerichteten Höckerchen mehr oder minder stark besetzt . . . . . 5.
Nur mit Granulationen oder mit irgend einer anderen Sculptur . . . . . 10.

5. Flügeldeckenrand an der Spitze stark verbreitert, vorgezogen und abgerundet, Decken ohne Rippen . . . . . 6.
Flügeldeckenspitzen normal, Scheibe meist mit röthlichen Rippen . . . . . 8.

6. Hinterschenkel die Flügeldeckenspitze weit überragend . . . . . 56. *tuberculifer* (n. sp.)
Hinterschenkel die Flügeldeckenspitze nicht überragend . . . . . 7.

7. Zwischen den grossen Höckerchen stehen keine kleineren . . . . 55. *Piereti* Sol.

*) Anmerkung. In der Regel wird man sofort diese Unterschiede erkennen; in einzelnen seltenen Fällen aber könnte man zweifelhaft sein, und dann bitte ich, in den beiden Kategorien nachzusehen.

Zwischen den grossen Höckerchen stehen zahlreiche kleinere . . . 57. *tuberculipennis* (n. sp.)

8. Flügeldecken unbehaart . . . . . 9.
Flügeldecken mit einzelnen langen Haaren . . . . . 53. *spiculosus* (n. sp.)

9. Käfer grösser, Höckerchen kräftig und stark, aber einzelner . . . 54. *retrospinosus* (n. sp.)
Käfer kleiner, Höckerchen schwächer, aber zahlreicher . . . . . 52. *scabratus* Sol.

10. Flügeldecken mit an der Schulter entspringender und bis hinter den Endbuckel laufender Randleiste, die so weit hinausgerückt ist, dass man von oben den Seitenrand der Flügeldecken nicht sehen kann . . . . . 11.
Flügeldecken ohne diese Randleiste . . . . 15.

11. Halsschild grob runzlig punktirt mit glatter Mittellinie . . . . . 29. *catenatus* Reiche.
Halsschild mehr oder weniger stark punktirt, nicht grob gerunzelt . . . . . 12.

12. Halsschild stark und dicht punktirt . . . . 13.
„ sehr fein und zerstreut punktirt . . . . . 14.

13. Halsschild sehr dicht punktirt, zwischen den Punkten fast keine Zwischenräume, Käfer klein . . . 32. *rufofasciatus* (n. sp.)
Halsschild weniger dicht punktirt, die Zwischenräume der Punkte sind 2- bis 3mal so gross, als dieselben . 30. *plicatus* Sol.

14. Käfer mit rothen Längslinien . . . 31. *rufonervosus* (n. sp.)
„ schwarz . . . . . 33. *costalis* Deyr.

15. Basis des Halsschildes durchaus durch eine feine eingegrabene Linie gerandet *) . . . . . 16.

*) Anmerkung. Bei einzelnen Arten ist die Basis des Thorax sehr schmal, schwach aufgebogen, so dass sie abgesetzt und verdickt erscheint. Diese Species gehören nicht zu dieser Abtheilung, sondern nur diejenigen, bei

Basis des Halsschildes ungerandet, entweder ganz glatt, oder nur etwas verdickt . . . . . 24.

16. Halsschild gleichmässig dicht und fein punktirt; die Punktirung theilweise längsstreifig zusammenfliessend . . . 17.
Halsschild auf der Scheibe mehr oder weniger fein und zerstreut punktirt, auf den Seiten meist runzlig . . . . . 18.

17. Flügeldecken kurz herzförmig, Schultern vorgezogen, Punkte der Halsschildscheibe nicht zusammenfliessend . . . . . 121. *cordiformis* (n. sp.)
Flügeldecken weniger herzförmig, Scheibe des Halsschildes durch feine zusammenfliessende längliche Punkte seidenglänzend . . . . . 122. *sculpturatus* (n. sp.)

18. Granulationen der Flügeldecken an den Schultern stärker, als auf der hinteren Hälfte . . . . . 19.
Umgekehrt, an den Schultern fast nicht vorhanden und nach der Spitze zu immer stärker werdend . . . 22.

19. Prosternalfortsatz sehr breit, grob sculptirt, in zwei sehr starke Spitzen ausgezogen . . . . . 68. *spinosus* (n. sp.)
Prosternalfortsatz zwischen den Hüften umgebogen . . . . . 20.

20. Hinterschenkel gestreckt, in der Ruhe die Spitze der Flügeldecken fast erreichend . . . . . 21.
Dieselben sind kurz, dick, kräftig . 67. *humeralis* (n. sp.)

21. Die ganzen Flügeldecken behaart . 72. *distinctus* (n. sp.)
Nur an der äussersten Spitze mit wenigen feinen Häärchen . . . 69. *Heydeni* (n. sp.)

---

welchen man deutlich die eingegrabene Linie, und zwar besonders in der Mitte, erkennen kann.

22. Flügeldecken an der Spitze flach abfallend, der Rand daselbst verbreitert . . . 23.
Flügeldecken mehr kuglig, hinten steiler abfallend, Rand nicht verbreitert . 43. *Fritschi* (n. sp.)
23. Erweiterter Rand an der Spitze sehr stark in die Höhe gebogen . . . 73. *tibialis* (n. sp.)
Erweiterter Rand daselbst flach, abgerundet . . . . . 71. *blapsoides* (n. sp.)
24. Prosternum nach vorn vorgeschoben und heruntergebogen, so dass in der Ruhe das Kinn theilweise oder gänzlich verborgen ist . . . . . 25.
Prosternum daselbst mehr oder weniger ausgeschnitten, so dass in der Ruhe mindestens das Kinn noch sichtbar ist, häufig aber noch ein grosser Theil des Unterkopfes hinter demselben*) . . . . . 68.
25. Halsschild auf der Scheibe durchgängig dicht, theils runzlig, punktirt . . . . . 26.
Halsschild daselbst mehr oder weniger fein und zerstreut punktirt . . . . . 28.
26. Flügeldecken langeiförmig . . . . 59. *abyssinicus* Reiche.
„ bauchig . . . . . 27.
27. Die welligen Leisten der Flügeldecken stark erhaben . . . . . 27. *tomentosus* Sol.
Die welligen Leisten der Flügeldecken kaum angedeutet . . . . . 28. *Goryi* Sol.
28. Seiten des Thorax ohne Spur von runzliger Sculptur, höchstens mit einigen gröberen Punkten . . . . . 29.

*) Anmerkung. Es lässt sich nicht läugnen, dass bei der grossen Verschiedenartigkeit der vorderen Prosternalbildung dieses Unterscheidungsmittel ein etwas precäres ist; ich habe aber in die zweite Abtheilung nur die Arten genommen, bei welchen in der Ruhe entschieden das ganze Kinn sichtbar ist. Bemerkt sei hierbei, dass zu der ersten Abtheilung fast durchgängig die gewölbten, bauchigen Arten, zu der zweiten die lang gestreckten gehören.

Seiten des Thorax mehr oder minder runzlig sculptirt, wenn auch nur am äussersten Rande . . . . . 48.

29. Flügeldecken einfarbig, braun oder schwarz . . . . . 30.
Flügeldecken auf irgend eine Art mehr oder minder roth gestreift, wenn auch nur mit röthlicher Naht . . . . . 42.

30. Flügeldecken stärker oder schwächer lang abstehend oder wollig behaart . . . 31.
Flügeldecken glatt oder nur ganz kurz behaart . . . . . 34.

31. Flügeldecken mit undeutlichen Rippen und hinten wollig behaarten Zwischenräumen . . . . . 17. *semivillosus* (n. sp.)
Flügeldecken ohne Rippen . . . . . 32.

32. Hinterschenkel die Flügeldeckenspitze erreichend . . . . . 44. *pilosus* Sol.
Hinterschenkel die Flügeldeckenspitze nicht erreichend . . . . . 33.

33. Prosternalfortsatz gerade abgeschnitten 45. *lanuginosus* (n. sp.)
„ ausgerandet . . . 46. *hirtipennis* (n. sp.)

34. Flügeldecken mit deutlichen, wenn auch flachen Rippen . . . . . 35.
Flügeldecken ohne Rippen . . . . . 36.

35. Käfer hellbraun, Flügeldecken kuglig, Halsschild wenig breiter als lang . 10. *dilutus* (n. sp.)
Käfer dunkelbraun, Flügeldecken länglicher, Halsschild bedeutend breiter als lang . . . . . 9. *ferrugineus* (n. sp.)

36. Prosternum am Vorderrand mit langen Haaren . . . . . 38. *barbatus* Fahr.
Prosternum daselbst unbehaart . . . . 37.

37. Flügeldecken fein lederartig gerunzelt 35. *rugulosipennis* (n. sp.)
„ nicht gerunzelt . . . . . 38.

38. Prosternum wagrecht, nicht untergebogen, ausgerandet . . . . . 39.
Prosternum untergebogen . . . . 39. *lucidus* Fahr.

39. Der ganze Käfer äusserst glänzend, weder punktirt noch behaart . . 25. *nitidissimus* (n. sp.)
Entweder behaart, oder theilweise punktirt und granulirt . . . . . 40.

40. Die ganzen Beine dicht grau tomentirt . . . . . 41.
Nur die Schienen dicht grau behaart 6. *Reichei* Sol. und Varietäten.

41. Halsschild glänzend, fast ohne Spur von Punkten . . . . . 24. *nitidicollis* (n. sp.)
Halsschild bemerklich punktirt . . 7. *subgranulatus* (n. sp.)

42. Nur die Naht breit oder schmal roth, Flügeldecken nicht gestreift . . . . . 43.
Auch die Flügeldecken roth gestreift, wenn auch theilweise kaum bemerkbar . . . . . 45.

43. Die Naht schmal roth . . . . . 40. *ovipennis* Boh.
„ „ breit roth . . . . . 44.

44. Halsschild schwarz . . . . . 4. *ponderosus* Fahr.
„ roth mit schwarzem Längsstreifen . . . . . 5. *Batesi* (n. sp.)

45. Flügeldecken lang gestreckt . . . 42. *obliteratus* (n. sp.)
„ kurz eiförmig . . . . . 46.

46. Halsschild roth gefleckt, Naht und zwei Streifen breit roth . . . . . 47.
Halsschild ungefleckt oder mit röthlicher Scheibe, Naht und zwei Streifen schmal roth . . . . . 36. *nitens* Fahr.

47. Flügeldecken mit Längsrippen . . 3. *caffer* Fahr.
„ ohne „ . . 15. *devexus* Fahr.

48. Flügeldecken mit stark geschlängelten Längs- oder Querrunzeln und dadurch uneben . . . . . 49.
Flügeldecken glatt, oder granulirt, punktirt oder einfach längsgerippt, ohne auffallende Runzeln . . . . . 50.

49. Käfer heller braun, mit zahlreichen,

gleichmässig geschlängelten flachen Rippen . . . . . 41. *undulatus* (n. sp.)

Käfer dunkler, Flügeldecken hinten durch kleine Vertiefungen uneben . 26. *Dejeani* Sol.

50. Thorax an den Seiten auf ungefähr 1 mill. Breite sehr stark und grob gerunzelt . . . . . 51.

Thorax seitlich auf geringere Breite (manchmal nur am äussersten Rande) und schwächer gerunzelt . . . . . 55.

51. Käfer braun, überall kurz grau tomentirt . . . . . 19. *velutinus* (n. sp.)

Käfer mit rothen ziemlich stark behaarten Linien, Halsschild am Hinterrande behaart . . . . . 23. *striatopilosus* (n. sp.)

Käfer schwarz, oder schwarz und roth gestreift . . . . . 52.

52. Prosternalfortsatz in zwei spitze Höckerchen auslaufend, Käfer lang gestreckt; Flügeldecken granulirt . 66. *Badeni* (n. sp.)

Prosternalfortsatz seitlich stumpf, Käfer mehr oder minder kuglig in den Flügeldecken . . . . . 53.

53. Flügeldecken hoch kuglig, hinten steil abfallend, daselbst mit einigen undeutlichen kurzen rothen Linien, Schenkel dick, verlängert . . . 21. *tumidipennis* (n. sp.)

Flügeldecken etwas länglicher, Scheibe in der Regel etwas niedergedrückt, Schenkel weniger stark . . . . . 54.

54. Halsschild etwas kuglig, Käfer einfarbig . . . . . 20. *uniformis* (n. sp.)

Halsschild flach gewölbt, Flügeldecken entweder einfarbig schwarz, oder roth gestreift, mehr oder minder punktirt und granulirt, die Streifen öfter mit Häärchen bekleidet . . 13. *striatus* F. und Varietäten.

55. Käfer mit rothen Streifen . . . . . 56.
„ einfarbig schwarz oder braun . . . 59.
56. Flügeldecken gerippt, Käfer sehr gross 2. *ventricosus* Fahr.
„ nicht gerippt, Käfer kleiner . . . 57.
57. „ auf der hinteren Hälfte lang zottig behaart . . 22. *pilosipennis* (n. sp.)
„ glatt . . . . . 58.
58. Halsschild roth, Naht und drei Streifen breit roth . . . . . 14. *vittatus* Sol.
Halsschild schwarz, Naht und drei Streifen schmäler roth, letztere häufig hinten fein behaart; Beine kräftig und stark . . . . . 16. *pinguis* Sol.
59. Sämmtliche Schenkel stark zusammengedrückt . . . . . 51. *scaber* F.
Sämmtliche Schenkel nicht zusammengedrückt . . . . . 60.
60. Käfer mehr oder weniger dunkelbraun . . . 61.
„ einfarbig schwarz . . . . . 64.
61. Flügeldecken greis behaart, mit zwei schwachen Rippen, Zwischenräume runzlig . . . . . 60. *piceus* Chevr.
Flügeldecken ohne Rippen . . . . . 62.
62. Hintere Hälfte der Flügeldecken lang zottig behaart . . . . . 11. *semipilosus* (n. sp.)
Hintere Hälfte der Flügeldecken nicht lang zottig behaart . . . . . 63.
63. Käfer gestreckt, Schenkel lang und kräftig . . . . . 63. *Dohrni* (n. sp.)
Käfer kurz eiförmig, überall kurz greis behaart . . . . . 12. *villosulus* Deyr.
64. Flügeldecken an den Seiten und Schultern dicht fein granulirt . . . 34. *scabriusculus* Deyr.
Flügeldecken an Seiten und Schultern wenig auffallend sculptirt . . . . . 65.
65. Käfer sehr flach gerippt, die Zwischenräume nach hinten vertieft und kurz wollig behaart . . . . . 18. *villosostriatus* (n. sp.)

Käfer nicht gerippt . . . . . 66.
66. Die ganzen Flügeldecken lang abstehend behaart . . . . . 47. *comatus* (n. sp.)
Nur einzeln behaart oder glatt . . . . 67.
67. Flügeldecken glatt . . . . . 8. *timarchoides* (n. sp.)
„ auf der hinteren Hälfte mit einzelnen Haaren . . . . 58. *fragilis* (n. sp.)
68. Hinterschenkel in der Ruhe die Flügeldeckenspitze bedeutend überragend . . . 69.
Dieselbe nicht erreichend . . . . . 71.
69. Flügeldecken lang abstehend behaart . . . 70.
„ ohne lange abstehende Haare, hinten klein spitzig granulirt 48. *setipennis* (n. sp.)
70. Schenkel braun . . . . . 49. *longipes* (n. sp.)
„ schwarz . . . . . 50. *comptus* (n. sp.)
71. Parapleuren des Thorax von der Oberfläche deutlich und sehr scharf durch einen Rand abgesetzt . . . . . 73.
Nur undeutlich abgesetzt, fast mit der Oberfläche verwachsen . . . . . 72.
72. Seitenrand der Flügeldecken, von oben gesehen, ganz sichtbar . . . . 62. *connexus* (n. sp.)
Seitenrand nur auf der hinteren Hälfte sichtbar . . . . . 61. *volvulus* (n. sp.)
73. Epipleuren der Flügeldecken grob gerunzelt . 130. *procerus* F.
„ „ „ mehr oder weniger glatt . . . . . 74.
74. Flügeldecken ohne Spur von Längsleisten . . . . . 75.
„ theils stark, theils flach und schwach gerippt . . . . . 84.
75. Flügeldecken besonders in der Nähe der Schultern stark granulirt . . 133. *herculeanus* Chevr.
Flügeldecken punktirt oder nur schwach granulirt . . . . . 76.
76. Flügeldecken einzeln lang behaart . . . . 77.
Flügeldecken entweder kurz gleich-

mässig behaart oder scheckig oder endlich glatt . . . . . 78.

77. Die ganzen Flügeldecken ziemlich lang behaart . . . . . 65. *pubescens* Sol.
Die hintere Hälfte der Flügeldecken mit einigen Reihen einzelner, sehr langer Haare . . . . . 64. *pilifer* (n. sp.)

78. Flügeldecken scheinbar unbehaart . . . . 79.
„ fein grau tomentirt oder scheckig behaart . . . . . 82.

79. Käfer braun . . . . . 70. *brunneus* Ol.
„ schwarz . . . . . 80.

80. Halsschild viel breiter, als lang . . . . . 81.
„ kaum „ „ „ . . 124. *melancholicus* (n. sp.)

81. Flügeldecken sehr flach gewölbt, gestreckt . . . . . 81. *caraboides* (n. sp.)
„ etwas gewölbt, kürzer . 82. *vicinus* (n. sp.)

82. „ durchaus sehr fein grau behaart . . . . . 74. *longicornis* Kirby.
„ dicht scheckig gefleckt behaart . . . . . 83.

83. Halsschild gross, Flügeldecken kurz 125. *pictus* (n. sp.)
„ klein, „ länglicher . . . . . 126. *hieroglyphicus* Boh.

84. Halsschild seitlich winklig, fast spitzig vorgezogen, oben flach . . . . 85.
„ seitlich entweder abgerundet oder herzförmig, häufig mit aufgebogenem Seitenrand . . . . . 86.

85. Käfer mit zwei ganz verschwommenen Längsleisten . . . . . 137. *gravis* Gemminger.
Käfer mit einer sehr scharfen über die Scheibe der Flügeldecken . . 136. *angulicollis* (n. sp.)

86. Halsschild am Hinterrande gerade oder wenig ausgeschnitten . . . . . 87.
Halsschild daselbst tief ausgeschnitten, mit mehr oder weniger stark heruntergebogenen Hinterecken . . . . . 93.

87. Hinterecken deutlich abgerundet . . . . . 88.
„ „ spitzig . . . . . 91.
88. Schienen stark grau tomentirt . . 75. *subcostatus* Sol.
„ fast unbehaart . . . . . 89.
89. Käfer glänzend . . . . . 90.
„ matt, dicht punktirt . . . 77. *tricostatus* Fahr.
90. Flügeldecken mit drei undeutlichen flachen Längsleisten . . . . . 76. *tenuipes* Fahr.
Flügeldecken mit mehr als drei sehr undeutlichen Längsrippen . . . 80. *memnonius* (n. sp.)
91. Käfer kurz behaart . . . . . 138. *peronatus* Germ.
„ länger behaart . . . . . 92.
92. Halsschild zerstreut punktirt . . . 139. *hirtipennis* (n. sp.)
„ dicht punktirt . . . . 140. *villosocostatus* Sol.
93. Thoraxrand lang behaart . . . . 141. *inaequalis* Sol.
„ nicht „ . . . . . 94.
94. Flügeldecken mit zwei Rippen . . . . 95.
„ „ drei „ . . . . . 96.
95. „ „ schwach aufgebogenem Rande . . . . 142. *basalis* (n. sp.)
„ mit stark aufgebogenem Rande . . . . . 144. *reflexus* (n. sp.)
96. „ doppelt so lang als breit 143. *interstitialis* (n. sp.)
„ höchstens $1\frac{1}{2}$ mal so lang als breit . . . . . 97.
97. Thorax breit, stark herzförmig . . 148. *setosocostatus* (n. sp.)
„ wenig herzförmig, schmäler . . . 98.
98. Rippen fast verwischt . . . . . 147. *obliteratus* Sol.
„ deutlich und ziemlich stark . . . 99.
99. Halsschildseiten stark aufgebogen . 146. *reflexicollis* (n. sp.)
„ wenig aufgebogen . 145. *obliquatus* Sol. / *sabulosus* Sol.
100. Von oben gesehen, ist der ganze Seitenrand des Halsschildes deutlich sichtbar, da derselbe nicht niedergezogen ist . . . 101.
Der Seitenrand ist niedergezogen, deshalb nicht oder nur theilweise oder undeutlich zu sehen . . . . . 108.

101. Thorax grob und sehr dicht punktirt . . . 102.
„ „ „ vereinzelt oder fein punktirt . . . . . 103.
102. Flügeldecken behaart . . . . . 134. *hirtus* Bert.
„ glatt . . . . . 135. *dimidiatus* (n. sp.)
103. Flügeldecken mit undeutlichen flachen aber geraden Rippen . . . . . 104.
Flügeldecken mit geschlängelten Rippen oder nur durch Runzeln uneben . . . 106.
104. Käfer klein (18—20 mill.) . . . 79. *segnis* (n. sp.)
„ gross (40—50 mill.) . . . . . 105.
105. Auf dem Thorax in den Ecken ein Grübchen . . . . . 127. *Bertolonii* Guér.
Das Grübchen liegt mehr nach der Mitte zu . . . . . 128. *Guerini* (n. sp.)
106. Flügeldecken lang gestreckt . . . 78. *rugulosus* Sol.
„ eiförmig . . . . . 107.
107. Halsschild am Umkreis einzeln grob punktirt . . . . . 107. *coriaceus* Gerst.
Halsschild am Umkreis nur fein punktirt 108. *rotundicollis* (n. sp.)
108. Käfer kastanienbraun . . . . . 91. *coloratus* (n. sp.)
„ schwarz . . . . . 109.
109. Halsschild dicht und fein zusammenfliessend, gestrichelt punktirt, seidenglänzend . . . . . 110.
Halsschild nicht zusammenfliessend punktirt, nicht seidenglänzend . . . . 111.
110. Rippen glänzend . . . . . 86. *granuliferus* Chevr.
„ fein granulirt . . . . . 85. *granulatus* Sol.
111. Flügeldecken sehr undeutlich gestreift . . . 112.
„ nicht gestreift . . . . . 113.
112. „ fein granulirt . . . 84. *pustulifer* (n. sp.)
„ ziemlich dicht eingestochen punktirt . . . . . 37. *tristis* Fahr.
113. Käfer kleiner (15 mill.) . . . . 100. *tenebrosus* Er.
„ grösser (über 20 mill.) . . . . 114.
114. „ vollkommen matt . . . . 101. *melanarius* (n. sp.)

Käfer glänzender . . . . . 115.

115. Thorax dicht punktirt, Punkte rund 102. *benguelensis* Deyr.
„ etwas weitläufiger punktirt, Punkte eckig . . . . . 103. *brunnescens* (n. sp.)

116. Basis des Thorax ungerandet . . . . 117.
„ „ „ deutlich gerandet . . . 133.

117. Flügeldecken mit Längsrippen oder mit Spuren derselben . . . . . 118.
Flügeldecken ohne jede Spur von Rippen . . . . . 122.

118. Zwischenräume mehr oder minder behaart . . . . . 119.
Zwischenräume glatt . . . . . 120.

119. Rippen kräftig und stark, Zwischenräume ganz dicht, kurz wollig behaart . . . . . 131. *Rowleianus* Westw.
Rippen flach, Zwischenräume nach vorn zu wenig behaart . . . . 132. *4costatus* Fahr.

120. Die ganzen Beine sind hellbraun . . 87. *brunnipes* (n. sp.)
„ „ „ „ dunkler braun oder schwarz . . . . . 121.

121. Naht und drei Rippen ziemlich erhaben . . . . . 90. *plicipennis* Gemm.
Flügeldecken mit mehreren undeutlichen Rippen . . . . . 89. *obsulcatus* Chevr.

122. Halsschild durchaus sehr dicht punktirt, oder gestrichelt . . . . . 123.
Halsschild weitläufig punktirt oder glatt . . . . . 126.

123. Halsschild längsrissig, seidenglänzend . . 124.
„ dicht punktirt . . . . . 125.

124. „ sehr niedergedrückt, Käfer gross . . . . . 106. *depressicollis* Reiche.
„ nicht niedergedrückt, Käfer klein . . . . . 88. *trachysceloides* (n. sp.)

125. Käfer gross (über 20 mill.) . . . 105. *luctuosus* (n. sp.)
„ klein (unter 10 mill.) . . . 123. *funestus* (n. sp.)

126. Prosternalfortsatz wagrecht, ausgeschnitten . . . . . 127.
Prosternalfortsatz niedergebogen . . . . . 128.
127. Käfer gross (30 mill.) . . . . 92. *grandis* Sol.
„ kleiner (circa 20 mill.) . . 94. *atratus* (n. sp.)
128. Flügeldecken deutlich, wenn auch manchmal äusserst fein granulirt . . . . 129.
Flügeldecken fein punktirt . . . . . 131.
129. Flügeldeckenrand an der Spitze furchenartig erhaben . . . . . 99. *protensus* (n. sp.)
Flügeldeckenrand daselbst kaum erhaben . . . . . 130.
130. Thoraxseiten stark runzlig . . . 93. *laevigatus* Ol.
„ glatt . . . . . 95. *splendens* (n. sp.)
131. Käfer matt . . . . . 98. *ovatus* Sol.
„ glänzend . . . . . 132.
132. Punktirung der Flügeldecken äusserst fein, Tarsen schwarz . . . . . 96. *difficilis* (n. sp.)
Punktirung der Flügeldecken zerstreut aber deutlich, Tarsen rostbraun . 97. *convexus* Sol.
133. Prosternalfortsatz wagrecht, ausgeschnitten, Ecken vorstehend . . . . . 134.
Prosternalfortsatz untergebogen . . . . . 135.
134. Halsschild äusserst grob sculptirt . 109. *scrobicollis* Fahr.
„ dicht aber fein sculptirt . 117. *ovulum* (n. sp.)
135. Stirn grob längsrunzlig . . . . . 136.
„ mehr oder weniger stark granulirt . . . . . 138.
136. Flügeldecken punktirt . . . . . 118. *semiscaber* (n. sp.)
„ mehr oder weniger stark granulirt . . . . . 137.
137. Thorax sehr zerstreut und fein punktirt . . . . . 119. *concinnus* Fahr.
Thorax auf der Scheibe fein, seitlich gröber punktirt . . . . . 112. *tumidus* (n. sp.)
Thorax sehr fein, dicht gerunzelt . . . . 138.
„ grob gerunzelt und punktirt . . . 139.

	Thorax gleichmässig, etwas zerstreut granulirt	140.
	Thorax gleichmässig dicht granulirt	120. *granulosicollis* (n. sp.)
138.	Flügeldecken nicht viel breiter, als der Thorax, gestreckt	104. *Javeti* (n. sp.)
	Flügeldecken doppel so breit, als der Thorax	115. *carbonarius* Gerst.
139.	Flügeldecken durch Längs- und Querfalten uneben	116. *nervosus* (n. sp.)
	Flügeldecken undeutlich längsstreifig	113. *mixtus* (n. sp.)
	„ ohne Erhabenheiten, zerstreut und fein granulirt . . .	110. *rugicollis* Deyr.
140.	Halsschild gross, quadratisch, flach	111. *cordiventris* (n. sp.)
	„ viel breiter als lang, gewölbt	114. *globosus* (n. sp.)

1. *Ps. egregius* (n. sp.): *Oblongo-ovalis, niger, nitidissimus; capite vix punctulato, clypeo nonnullis punctis majoribus; thorace longitudinaliter alte elevato, elevatione antice posticeque impressa, impressione marginata, vix punctulato, in lateribus rugulis nonnullis majoribus; elytris oblongo-ovalibus, apice nonnullum productis et dehiscentibus, antice nitidissimis, glabris, postice granulationibus minimis instructis; subtus leviter strigilatus; pedibus elongatis, femoribus non clavatis, compressis, tomento minutissimo obscure-ferrugineo dense tectis.* — Long. 33, lat. 18 mill.

Die einzige mir bekannte, durch die eigenthümliche Bildung des Halsschildes ausgezeichnete Art. Dasselbe ist von den Seiten nach der Mitte zu zusammengedrückt, stark erhöht und diese Erhabenheit ist hinten und vorn grubenartig vertieft, so dass der obere Kamm den beiderseitigen Eindruck nach beiden Seiten weit überragt. Es ist glatt, neben der Mitte mit einigen Runzeln. Flügeldecken lang eiförmig, hinten mit verbreitertem Rand und eingekniffener Naht. Die grössere vordere Hälfte ist spiegelblank, die hintere mit kleinen Granulationen bedeckt. Die Hinterleibssegmente sind fein längsstreifig. Beine lang, dünn, Schenkel etwas zusammengedrückt; sie sind mit kurzen rostfärbigen Tomenthäärchen dicht bedeckt.

Das einzige Exemplar, das mir vorliegt, und welches von Zeyher am Cap gesammelt ist, wurde mir durch Herrn Baden, den jetzigen Besitzer der Sommer'schen Sammlung, freundlichst überlassen.

Geschlechtsunterschiede konnte ich keine finden, obwohl mein Exemplar, nach dem ausgestülpten Penis zu urtheilen, ein ♂ ist.

2. *Ps. ventricosus* Fahr.: *Subovatus, niger, nitidus; antennis fusco-ferrugineis; capite parce punctato; thorace vix punctulato, rufo-plagiato; elytris valde convexis, costatis, interstitiis rufolineatis, lineisque nonnullis eodem colore prope scutellum, apice deplanato-productis, antice punctatis, postice subscabris; pedes elongati.* — Long. 29—30, lat. 18—18½ mill.

♂ *Segm. 2° ferrugineo-tomentoso.*

Ps. ventricosus Fahr. l. c. p. 264.

Eine der grösseren bauchigen Arten, ausgezeichnet durch die gerippten rothgestreiften Flügeldecken. Kopf sehr einzeln punktirt. Halsschild doppelt so breit als lang, mässig gewölbt, grösste Breite vor der Mitte, nach hinten verengt, Vorderecken vorgezogen, Hinterecken schwach angedeutet, an der Basis sanft gerundet mit etwas aufgebogenem Rande, so dass scheinbar längs desselben ein Quereindruck entsteht. Punktirung äusserst fein, der Seitenrand kaum bemerklich in Falten gelegt. Flügeldecken sehr bauchig, hoch gewölbt, 2½ mal so lang als das Halsschild, hinten steil abfallend, mit etwas vorgezogener Spitze und daselbst vertiefter Naht. Sie zeigen circa 8 mässig erhabene Leisten, die aber nicht parallel der Naht laufen, sondern etwas schief von der Schulter nach derselben; an der Naht sind sie fast verwischt, nach dem Rande zu aber werden sie stets höher. Die Oberseite, die am Grunde punktirt, nach den Seiten und der Spitze zu fein granulirt ist, zeigt fast in allen Zwischenräumen feine rothe Längslinien und auf jeder Flügeldecke in der Schildchengegend 2—3 kürzere, die schräg auf die Naht zu laufen.

Die Farbe des Käfers ist ein glänzendes dunkles Braunschwarz; das Halsschild zeigt in der Regel beiderseits einen unregelmässig länglichen dunkelrothen Fleck, der nach den Hinterecken zu noch einen kleinen rundlichen als Anhängsel hat. Die Beine sind dünn, gestreckt, die Schenkel etwas zusammengedrückt, mit kurzer rostfärbiger Behaarung.

Caffraria. Coll. Dohrn, Mus. Genf (als *giganteus* Melly); Guérin, Mus. Holm. (Type von Wahlberg gesammelt).

3. *Ps. caffer* Fahr.: *Subovatus, niger, glaber, punctatus; thorace modice convexo, versus basin angustato, vix punctato, in dorso rufobrunneo;*

elytris ovalibus, convexis, obtuse costatis, antice punctatis, postice subscabris, sutura vittisque duabus longitudinalibus in singulo, postice abbreviatis, sanguineis; pedes elongati, femoribus tenuiter, tibiis dense fulvo-pilosis. — Long. 26, lat. 15 mill.

Ps. caffer Fahr. l. c. p. 265.

Kopf und Thorax fein punktirt; letzterer breit, nach hinten stark verengt, an der Basis fast einen Halbkreis bildend, vorn sanft ausgeschnitten, Hinterrand etwas aufgebogen, Scheibe flach gewölbt, letztere bräunlich durchscheinend. Flügeldecken eiförmig, mässig gewölbt, hinten ziemlich steil abfallend, an der Spitze etwas verbreitert und daselbst die Naht eingeschnitten. Ueber die Scheibe derselben laufen 5—6 gerade verschwommene Längsrippen bis etwas über den Endbuckel; Gegend der Naht und der seitliche abfallende Theil der Decken ohne dieselbe. Die Naht und zwei ziemlich breite Längsstreifen, sämmtliche abgekürzt, und die Spitze der Flügeldecken sind dunkelroth. Sculptur wie bei *Ps. ventricosus*. Beine mässig gestreckt, rostfarben behaart.

Caffraria. Coll. Mus. Holm. (Type von Wahlberg gesammelt.)

4. *Ps. ponderosus* Fahr.: *Subovatus, niger, glaber, nitidus; thorace regulariter rotundato-ampliato; intra basin leviter transversim impresso, sparsim punctulato; elytris valde convexis, obsoletius costatis, dorso vitta communi longitudinali rufa, antice punctatis, postice subscabris; pedes elongati, femoribus tenuiter, tibiis dense fulvo-pilosis.* — Long. 25—26, lat. 15—15½ mill.

♂ *Segment. 2° et 3° macula orbiculari fulvo-sericea notatis, anteriore minuta.*

Ps. ponderosus Fahr. l. c. p. 264.

Kopf und Halsschild wie bei *caffer*; doch ist dasselbe hier vollkommen schwarzglänzend und auf der Scheibe etwas gewölbter. Die Flügeldecken sind eirund, hoch gewölbt, steil abfallend mit ausgeschnittener Naht. Die Rippen stehen ähnlich wie bei *caffer*, doch sind sie hier noch verschwommener und wenig bemerkbar. Die Naht ist breit roth, so dass ein fast ein Drittheil der ganzen Oberfläche einnehmender breiter Streifen entsteht, der sich hinter dem Endbuckel verschmälert und am Flügeldeckenende ausspitzt. Punktirung und Beine wie bei *caffer*.

Caffraria. Coll. Mus. Holm. (Type von Wahlberg gesammelt).

5. *Ps. Batesi* (n. sp.): *Obscure brunneus, fere niger, subovatus, nitidus; thorace versus basin angustato, modice convexo, vix punctato brunneo-plagiato; elytris ovalibus, convexis, obsolete costatis, praesertim in dorso et in lateribus, dorso vitta communi lata postice abbreviata, antice punctatis, postice subscabris pilisque ferrugineis parce oblatis; pedes elongati, toti ut antennae dense ferrugineo-pilosi.* — Long. 28, lat. 18 mill.

♂ *Segm. 2^0 ferrugineo-tomentoso.*

Kopf und Halsschild gebildet wie bei *Ps. ponderosus*; die Scheibe zeigt hier zwei grosse dunkelrothe Flecken, so dass nur ein sich nach der Basis zu zuspitzender Mittelstreifen und die Seiten dunkel erscheinen. Flügeldecken eiförmig, nicht so hoch gewölbt wie bei *ponderosus*, und etwas weniger steil abfallend, mit kaum ausgeschnittener Naht. Ueber die Scheibe laufen etwas schief nach der Naht zu 5—6 deutliche, etwas gewellte, abgeplattete Längsrippen fast bis zur Spitze; Naht- und Seitenrandgegend ohne dieselben, nur mit undeutlichen Längsrunzeln. Sculptur der Ober- und Unterseite wie bei den vorhergehenden Arten, doch stehen hier zwischen den Granulationen der hinteren Partie der Flügeldecken hin und wieder längere rostfarbene borstenähnliche Haare. Die Naht ist wie bei *ponderosus* breit dunkelroth, doch ist die seitliche Grenze dieses Streifens nicht so scharf abgegrenzt, und der rothe Fleck verliert sich schon am Endbuckel.

Beine kräftig, gestreckt, wie die ganzen Fühler, dicht rostfarben behaart.

Natal. Coll. Bates, Haag.

6. *Ps. Reichei* Sol.: *Oblongo-ovalis, niger aut parce brunnescens, nitidus; capite subtiliter punctato, thorace plus minusve transverso, ad latera rotundato, angulis posticis fere nullis, supra modice convexo, subtillissime punctulato; elytris subglobosis, margine in apice nonnullum producto, declivibus, postice laxe et subtiliter granulatis; processu prosternali lato, plano, leviter emarginato, subrugoso, metasterno segmentisque parum punctatis, pedes mediocres, femoribus fortiter punctatis, tibiis dense griseo-tomentosis.* — Long. 21—34, lat. 8—21 mill.

♂ *Segm. abdom. 3 primis maculis ferrugineis, media majore, notatis.*

Ps. Reichei Sol. l. c. p. 279.

Mol. hirtipes Cast. Hist. nat. II. p. 198.

Eine nicht seltene und wie *Ps. striatus* eine der variabelsten Arten der ganzen Gattung, leicht kenntlich an dem flachen, breit gerundeten, fast glatten Halsschild, den glänzenden, am hinteren abschüssigen Theile fein spitzig granulirten Flügeldecken und den dicht grau tomentirten Schienen; auch zeigen sich beim ♂ drei Tomentflecke regelmässig auf den ersten Segmenten, von welchen der mittlere der grösste ist. Die Farbe ist äusserst veränderlich, man findet vom tiefsten glänzendsten Schwarz mit Erzschimmer bis zum hellen Kastanienbraun alle Uebergänge, es liegen mir sogar Exemplare vor, die vollkommen wie *striatus* gestreift sind. Die Grösse ist, wie aus der Angabe in der Diagnose hervorgeht, gleichfalls sehr verschieden, ebenso auch die Form, da man sowohl kurz gedrängte, fast kuglige Exemplare und in unmerklichen Uebergängen lang gestreckte findet. Ganz reine Thiere zeigen auf dem abschüssigen hintern Flügeldeckentheil zwischen den kleinen spitzen Granulationen einen kurzen grauen Toment.

Mol. hirtipes gehört wohl sicher hierher, denn die kurze Beschreibung Castelnau's stimmt vollkommen mit dieser Art. Er sagt: „Ressemble au *striata*, mais un peu moins convexe: corselet rougeâtre au milieu (was hier häufig der Fall ist), élytres lisses, jambes et tarses garnis d'une pubescense grise et serrée."

Die Solier'sche *Mol. laevicollis*, die mir in keinem Originalexemplar vorlag, möchte ich auch auf diese Art beziehen, denn die Beschreibung steht dieser Annahme nicht entgegen und alle Exemplare, die ich aus den verschiedensten Sammlungen als *laevicollis* Sol. erhielt, gehörten irgend einer der zahlreichen Varietäten dieser Species an.

Cap. Caffraria.

Die Richtigkeit der Angabe Sierra Leona als Fundort bei einem Exemplar der Genfer Sammlung scheint mir zweifelhaft. Die Type ist in der Genfer Museums-Sammlung.

7. *Ps. subgranulatus* (n. sp.): *Breviter ovalis, globosus, niger, nitidus; capite thoraceque ut in Ps. Reichei; elytris subglobosis, antice punctis subscabris, postice granulationibus acutis, sat dense tectis, pilisque nonnullis obsitis; pedes robusti, elongati, toti indumento griseo dense tecti.* — Long. 22, lat. 15 mill.

Gleichfalls einem kleinen bauchigen *Ps. Reichei* äusserst ähnlich, doch gut geschieden durch die auf der vorderen Hälfte durchaus mit ziemlich dichten rauhen Punkten bedeckten Flügeldecken und die

feine Tomentbekleidung zwischen den spitzigen Granulationen der hinteren Flügeldeckenpartie. Ausserdem sind die Beine kräftiger, länger und ganz mit den Schenkeln dicht grau tomentirt.

Cap. Meine Sammlung.

8. *Ps. timarchoides* (n. sp.): *Praecedenti simillimus. sed differt thorace minore, elytrisque oblongioribus; niger, nitidus laevis; thorace ut in Ps. Reichei, elytris oblongo-ovalibus, postice subscabris; pedes tenues, elongati; tibiis tomentosis.* — Long. 23, lat. 13 mill.

♂ *Segm. abdom. 2⁰ et 3⁰ ferrugineo-maculato.*

Auf den ersten Blick einem kleinen *Ps. Reichei* sehr ähnlich, doch von demselben durch das verhältnissmässig kleinere Halsschild und die weniger bauchigen, etwas länglicheren Flügeldecken geschieden. Letztere sind nämlich fast dreimal so lang als das Halsschild, während sie bei *Reichei* höchstens $2^1/_2$ mal so lang sind. Durch diese Halsschild- und Flügeldeckenbildung erhält diese Art eine Timarchenähnliche Form und hat viel Aehnlichkeit mit der bekannten grossen Algier'schen Art *T. laevigata* F. Weitere Unterschiede von *Ps. Reichei* zeigen ferner die Beine, die etwas schwächer und gestreckter sind, und schliesslich die männliche Auszeichnung, die nur in Tomentflecken des 2. und 3. Segments besteht.

Cap. Coll. Brown, Haag.

9. *Ps. ferrugineus* (n. sp.): *Obscure castaneus, subtus niger, nitidus, obovalis; capite thoraceque subtiliter punctatis; elytris obsolete sulcatis, subtiliter, postice fortiter granulatis; pedes robusti, pilis ferrugineis dense tecti.* — Long. 26—27, lat. 15—16 mill.

♂ *Segm. abdom. 2⁰ ferrugineo-maculato.*

Körperform des *Ps. Reichei*, doch von demselben durch die Farbe und die Streifen der Flügeldecken verschieden. Kopf und Halsschild sehr fein punktirt, ersteres auf dem Clypeus, letzteres an den Seiten mit etwas kräftigeren Punkten. Schildchen fein granulirt mit glänzender Spitze. Flügeldecken etwas länglich, nicht kuglig gewölbt, sanft nach der Spitze verlaufend, daselbst einzeln abgerundet mit etwas vertiefter Naht. Sie sind fein gefurcht, mit leicht aber doch bemerkbar erhabenen Zwischenräumen, durchaus fein granulirt. Diese Granulationen werden am abschüssigen Theil der Flügel bemerklicher und spitziger, auch trägt bei frischen Exemplaren daselbst jedes

Körnchen ein rostfarbenes Börstchen. Vorderbrust runzlig, Mittelbrust fein punktirt, die Segmente punktirt und chagrinirt. Die Beine sind kräftig, mässig lang, die Schenkel grob runzlig, die Schienen fein punktirt und mit rostfarbenen Borsten bedeckt.

Der ganze Käfer ist dunkel kastanienbraun mit schwärzlichem Kopf und Unterleib; er unterscheidet sich von dem vorhergehenden durch die länglichen, nicht kugligen Flügeldecken und durch die dunklere Farbe.

Caffraria. Meine Sammlung. Von Dr. Fritsch in Krome Elbock gesammelt.

10. *Ps. dilutus* (n. sp.): *Lacte brunneus, nitidus, subovatus; capite vix punctato; thorace transverso, versus basin coarctato, angulis anticis productis, leviter convexo, dorso fere laevi, lateribus subtilissime punctatis; elytris ovalibus, globosis, distincte striatis, antice punctatis, postice granulatis; subtus fere laevis; pedes mediocres ferrugineo-pilosi.* — Long. 23, lat. 15 mill.

Der ganze Käfer ist hellbraun, mit etwas dunklerem Kopf, dunkleren Halsschildrändern und etwas gebräunterer Unterseite. Halsschild von der gewöhnlichen Form der kugligen *Psammodes*, wie der Kopf glatt, kaum am Seitenrande mit einigen mikroskopischen Punkten. Die Flügeldecken sind kurz, bauchig gewölbt, hinten steil abfallend, vorn punktirt, nach hinten zu fein spitzig granulirt; regelmässig gestreift, mit deutlichen, wenn auch schwach erhabenen Zwischenräumen.

Beine etwas gestreckt und nicht sehr kräftig, kurz rostfarben behaart.

Süd-Afrika. Bloomfontaine. Ein ♀ in der Dohrn'schen Sammlung.

11. *Ps. semipilosus* (n. sp.): *Oblongo ovatus, nigrobrunneus, thorace dilutiore, nitidus; capite vix punctato; thorace ut in praecedenti, dorso vix, lateribus distincte punctato; elytris oblongo-ovatis, convexis, postice declivibus, antice fere laevibus, postice subtilissime granulatis ibique pilis longis flavis tectis; subtus ut in praecedenti; pedes parum elongati, tibiis griseo-pilosis.* — Long. 23—25, lat. 14—15 mill.

♂ *Segm. abdom. 2° magna, 3° parva macula ferrugineo-pilosa notatis.*

Die Körperbildung dieser Art ist genau die der vorhergehenden, doch sind die Ränder des Thorax und der Flügeldecken weniger

deutlich aufgebogen. Die Flügeldecken sind glänzend, vorn kaum, hinten deutlich spitzig granulirt. Die lange wollige graugelbe Behaarung nimmt die hintere abschüssige Hälfte der Decken ein und erstreckt sich bei einzelnen Exemplaren seitlich bis zur Schulter, so dass nur der höchste Theil der Flügeldecken um das Schildchen herum glänzend glatt erscheint.

Die Beine sind grösser und kräftiger als bei *villosulus* und die Farbe der Oberseite ist ein lichteres Braun, welches auf dem Thorax fast in Roth übergeht.

Cap. Coll. Mus. Genf, Guérin, Haag.

12. *Ps. villosulus* (n. sp.): *Ovatus, latus, nigro-brunneus, thorace dilutiore, nitidus; capite sparsim punctato; thorace transverso, leviter convexo, lateribus fere aequaliter rotundatis, dorso tenuiter punctato, lateribus leviter rugulosis; elytris ovalibus, convexis, postice declivibus, longitudinaliter indistincte ruguloso-lineatis, pilis mediocribus flavo-ferrugineis tectis; subtus partim longitudinaliter strigosus; pedes vix elongati, tibiis ferrugineo-pilosis.* — Long. 22—24, lat. 14—15 mill.

♂ *Segm. abdom. 2⁰ et 3⁰ ferrugineo-maculatis.*

Kopf matt, kaum punktirt. Thorax sehr gross und breit, der Quere nach flach gewölbt; grösste Breite etwas vor der Mitte, nach hinten wenig mehr, als nach vorn verengt; Seitenrand deutlich aufgebogen; Hinterrand sanft und weit gerundet, mit deutlichen Hinterecken. Die Oberseite ist sehr fein punktirt, der Seitenrand etwas runzlig. Flügeldecken breit eiförmig, nach der Naht zu gewölbt, auf der Scheibe etwas verflacht, nach hinten mässig steil abfallend mit bemerkbar aufgebogenem Seitenrande. Auf der Oberfläche bemerkt man feine nadelrissige Längs- und Querlinien und auf der hinteren Hälfte kleine spitzige Granulationen. Ausserdem sind reine Exemplare ziemlich dicht mit mässig langen dunkelbraunen Häärchen, die streifenweis etwas dichter stehen, bedeckt.

Die Farbe des Käfers ist ein dunkeles Braun, das auf dem Halsschilde etwas lichter wird.

Prosternum fein längsrunzlig, Metasternum einzeln punktirt, die Segmente fein punktirt und gestrichelt. Beine kurz, Schenkel nicht verdickt, Schienen rostroth behaart.

♂ mit 2 Tomentflecken.

13. *Ps. striatus* Fabr.: *Oblongo-ovalis, nitidus, niger aut rufescens; capite parum punctato, thorace subtiliter laxe punctulato, lateribus*

rugose-tuberculato; elytris ovalibus, nitidis, rufostriatis, postice laxe granulatis; pedes robusti, ruguloso-punctati. — Long. 24—33, lat. 13—18 mill.

♂ *Segm. abdom. 2⁰ magna macula, 1⁰ et 3⁰ interdum maculis minoribus ferrugineo-pilosis ornatis.*

Pimel. striata Fabr. Syst. Ent. p. 251. — Oliv. Ent. III. p. 4. t. 1. f. 11. — Herbst. VIII. p. 43. t. 120. f. 1.

Tenebr. glandiformis Pall. Ic. I. p. 45. t. C. f. 11. ab

Tenebr. gibbus ‡ Wulf. Ins. Cap. p. 58. t. 2. f. 16. ab.

Ps. striatus Sol. l. c. p. 278.

Var. a. Major, elytris in dorso magis depressis, lineis rufis angustioribus, nonnunquam nullis.

Pimel. unicolor Fabr. Spec. Ins. I. p. 316. — Oliv. Ent. III. 59. p. 5. t. 2. f 22.

Pimel. gibba ‡ Degeer. Ins. V. p. 51. t. 13. f. 8.

Ps. unicolor Sol. l. c. p. 176. t. 3. f. 17—24.

Var. b. Minor breviorque, lineis elytrorum rufis obsoletioribus.

Ps. striatus Sol. l. c. p. 286.

Var. c. Oblongior laeviorque, lineis sanguineis elytrorum parum distinctis.

Ps. unicolor Sol. l. c. p. 286. — Dupont. i. litt.

Var. d. Oblongior, elytris subtiliter rugosis, subreticulatis.

Ps. caelatus Sol. l. c. p. 286. — Dupont. i. l.

Var. e. Oblongior, lineis rufis, versus apicem sulciformibus, magis granulatis, elytris totis saepe brunnescentibus, subtiliter reticulatis.

Ps. Spinolae Sol. l. c. p. 281.

Var. f. Nigrocostatus. Totus dilute brunneus, sutura, lateribus, duabusque costis deletis nigris, elytris plus minusve reticulatis aut plicatis.

Var. g. Minor, elytris suborbicularibus, magis depressis, lineis rufis vix conspicuis, subtiliter granulatis.

Ps. hemisphaericus Sol. l. c. p. 280.

Var. h. ? Niger, brevis, globosus, thorace ut in Ps. striato, elytris subtiliter plicatis.

Ps. gravidus Sol. l. c. p. 281.

Diese gemeine, bekannte und ansehnliche Art ist eine der variabelsten der ganzen Gattung und nach sorgfältiger Vergleichung und Prüfung einer sehr grossen Reihe von Exemplaren, bin ich zu der Ueberzeugung gelangt, dass alle die angeführten Varietäten ent-

schieden einer Art angehören. Es ist wahr, die Extreme sehen sich sehr unähnlich und dadurch wurde wohl Solier, der sonst bekanntlich ein äusserst sorgfältiger Beobachter war, dem aber nur eine sehr beschränkte Anzahl von Arten zur Verfügung stand, wohl bestimmt, diese Extreme zu Arten zu erheben. Sie variiren aber, sowohl in Form als in Farbe und Sculptur, dermaassen unmerklich, dass eine bestimmte Grenze nicht zu ziehen ist; ja sogar die hier angegebenen Varietäten gehen noch so ineinander über, dass auch die Grenzen zwischen denselben sehr unsicher sind und man mit Leichtigkeit noch eine grössere Anzahl von Abweichungen aufstellen könnte.

Der Kopf des Käfers zeigt in der Regel einige wenig eingedrückte, kräftige Punkte und zwischen den Augen eine tief eingedrückte Querfurche.

Der Thorax ist breiter als lang, vorn weitausgeschnitten mit vorgezogenen Vorderecken, mit der grössten Breite vor der Mitte und von da nach der Basis zu gleichmässig zusammengezogen, mit angedeuteten aber abgerundeten Hinterecken; häufig bemerkt man auch längs des Hinterrandes einen schwachen Eindruck; die Scheibe ist in der Regel nach der Mitte und nach vorn zu etwas gewölbt, glänzend, kaum punktirt, mit mehr oder minder grossem, stark tuberkulös sculptirten Fleck längs des Seitenrandes. Die Farbe desselben variirt vom glänzendsten Schwarz in allen Abstufungen bis zum vollkommenen lichten Braun. Das Schildchen ist durchgängig fein granulirt, mit etwas glatter Mittellinie und Spitze. Die Flügeldecken sind eiförmig, fast kuglig und werden allmählig länglich oval und niedergedrückt; doch ist letztere Form weitaus die häufigste. Selten sind sie ganz schwarz; in der Regel bemerkt man eine rothe Naht und drei mehr oder minder starke rothe Längslinien, die die verschiedensten Längen zeigen und sich auf die verschiedenste Weise verbinden oder auch einzeln verlaufen. Bei den sehr glatten, glänzenden, meist gewölbten Exemplaren sind diese rothen Streifen an der Spitze der Flügel sehr dicht und fein granulirt und diese Granulation verliert sich nach dem Rücken zu, — allmählig aber verbreitet sich diese Sculptur immer mehr, es vermischen sich mit den Granulationen kleine, feine Querrunzeln und Striche, die rothen Streifen vertiefen sich nach der Spitze zu immer mehr, zeigen theilweise kleine Börstchen oder einen Anflug von Toment und lassen die dunkeln Zwischenräume stark erhöht erscheinen. Endlich breitet sich die helle Farbe so aus, dass nur noch

die Naht und ein oder zwei erhöhte schwärzliche Streifen übrig bleiben.

Der Rand der Decken ist vorn kaum erweitert, hinter der Mitte aber nach der Spitze zu verbreitert er sich etwas und erscheint leicht aufgebogen und an der Spitze etwas ausgeschnitten. Der Prosternalfortsatz ist mässig breit, kaum untergebogen, in der Regel ausgerandet mit deutlichen Ecken und wie das Metasternum gerunzelt oder grob punktirt; die Segmente sind sehr fein chagrinirt und an der Basis gestrichelt. Die männliche Auszeichnung besteht in der Regel aus einem grossen Tomentfleck auf der Mitte des zweiten Segments, nicht selten findet man aber noch einen kleineren auf dem dritten und manchmal auch auf dem ersten.

Die Beine sind je nach der Grösse der Individuen mehr oder minder stark, aber nicht übermässig entwickelt; die Schenkel am oberen Rande etwas zusammengedrückt, das vordere Paar bei starken Männchen häufig verdickt, — stets grob gerunzelt und punktirt, aber nie stark tomentirt. Bei einzelnen Exemplaren fand ich sehr lang gestreckte kräftige Fühler, deren Längsverhältnisse nicht mit den übrigen stimmten; ich konnte aber sonst keinen greifbaren Unterschied auffinden.

Da die *Pimelia striata* von Fabricius früher als *unicolor* beschrieben ist, so muss diese Species jetzt ersteren Namen führen, eine Benennung, die für dieselbe weitaus bezeichnender ist, da, wie gesagt, die ganz schwarzen, einfarbigen Exemplare äusserst selten vorkommen.

Die Form *striatus* Fabr. ist mässig gross, auf dem Rücken wenig niedergedrückt, hat in der Regel eine dunkelbraunrothe Halsschildscheibe, ist sehr glänzend, manchmal mit bläulichem Duft, und zeigt nur in der hinteren Hälfte in den ziemlich breiten Streifen eine mässige, feine, spitzige Granulation.

Ps. unicolor Fabr. mit den Solier'schen Varitäten ist etwas gestreckter, auf dem Rücken niedergedrückt, hat gar keine oder mehr oder weniger breite Längsstreifen und variirt in der Sculptur in der Art, dass sich zu den Granulationen der Streifen noch kleine Fältchen und Runzeln gesellen, die immer höher nach der Schulter steigen und z. B. bei *caelatus* Sol. die ganzen Flügeldecken einnehmen.

Ps. Spinolae Sol. endlich zeigt nach hinten zu mehr oder weniger vertiefte Längsstreifen, die in den meist ausgeprägten Exemplaren die dunkeln Zwischenräume als erhöhte Rippen erscheinen lassen. Die

Streifen sind in grösserer oder kleinerer Ausdehnung fein granulirt und chagrinirt, zeigen sogar öfter eine kurze Behaarung. Die Zwischenräume sind entweder glatt, oder mit einzelnen Punkten bedeckt, in einem Exemplar sogar (in der Stockholmer Sammlung) sind sie sehr grob und tief punktirt, so dass dieses Stück einen ganz fremdartigen Eindruck macht. Der Thorax ist etwas kräftiger, als bei den übrigen Formen punktirt, in eben dem erwähnten Exemplare mit groben Punkten weitläufig besetzt.

Var. nigrocostatus m. ist ganz hell braun und zeigt nur den Rand des Thorax, der Flügeldecken, die Naht schmal und zwei undeutliche Längsleisten schwarz. Mehrere von den vorliegenden Exemplaren sind sehr schwach granulirt, fast glatt, eines aber ist auf der ganzen Oberseite dicht granulirt und chagrinirt.

Ps. hemisphaericus Sol. ist eine der kleinsten Formen, mit etwas bauchigen niedergedrückten Flügeldecken und sehr schmalen, fein granulirten, öfter behaarten Längsstreifen.

Von *gravidus* Sol. lag mir keine Type vor, aber alle Exemplare, (darunter auch eines aus der Melly'schen Sammlung als von Solier herstammend), die ich unter diesem Namen erhielt, gehörten Varietäten des *striatus* an und aus der Beschreibung geht deutlich hervor, dass hier Solier ein kleines bauchiges Exemplar von *striatus* vorlag, bei welchem die Granulationen kleinen Querrunzeln und Fältchen Platz gemacht haben.

Möglicher Weise ist auch noch *Ps. vittatus* Sol. hierherzuziehen, da mir aber die Uebergänge fehlen, unterliess ich diese Zusammenziehung.

Die Art ist in Caffrarien und am Cap gemein und fehlt in keiner Sammlung.

14. *Ps. vittatus* Sol.: *Niger, nitidulus, laevis, subglobosus; thorace interdum rufescente, marginibus rugulosis; elytris globosis, haud granulatis, sutura, carina tribusque lineis in singulo, sanguineis; pedibus dense cinereis.* — Long. 20—24, lat. 13—15 mill.

Ps. vittatus Sol. l. c. p. 278.

Eine der vorhergehenden sehr verwandte Form, von derem Artrechte ich nicht vollkommen überzeugt bin. Sie unterscheidet sich aber von dem ihr am nächsten stehenden *striatus* Fabr. hauptsächlich durch ihre Kleinheit, ihren etwas mehr kugligen Hinterleib, durch die

seitlichen Granulationen des Halsschildes, die geringer sind, durch den rothen Rand der Flügeldecken, welcher übrigens manchmal fehlt, und durch die vollkommene Glätte derselben; auch sind die Beine dichter beschuppt wie bei den verwandten Arten.

Cap. Coll. Brown, Mus. Vind., Haag.

15. *Ps. devexus* Fahr.: *Subovatus, niger, thorace rufo-maculato, nitidus; thorace convexo, ante medium rotundato-ampliato; elytris globosis, vitta suturali lineisque duabus longitudinalibus in singulo, postice abbreviatis, sanguineis, dictincte punctatis, versus apicem granulatis; pedes dense ochraceo-pilosi.* — Long. 21, lat. $12^1/_2$ mill.

♂ *Segm. abdom. 2° et 3° macula fulvo-sericea, anteriore majore.*

Ps. devexus Fahr. l. c. p. 266.

Von Fahraeus ausführlich beschrieben. Er unterscheidet sich von dem vorhergehenden, mit welchem er, was die Körperform betrifft, die allergrösste Aehnlichkeit hat, durch die Zeichnung und Sculptur der Flügeldecken. Hier sind nur die Naht und zwei hinter dem Endbuckel verschwindende Rückenlinien roth; die Oberfläche ist deutlich punktirt, hinten, ähnlich wie bei *Reichei*, klein und spitzig granulirt; auch bemerkt man auf derselben eine ganz schwache undeutliche feine gelbe Behaarung und hin und wieder einige verschwommene Längsrunzeln.

Beine lang, kräftig, sehr stark tomentirt.

Männliche Auszeichnung in einem Doppelfleck bestehend.

Caffraria (Mus. Holm, Type von Wahlberg gesammelt).

16. *Ps. pinguis* Sol.: *Niger, globosus, nitidus; thorace breviore, lateribus rugulosis; elytris globosis, sutura tribusque lineis, postice impressis, griseopubescentibus, rufis; pedes elongati, femoribus incrassatis.* — Long. 20—21, lat. 12—13 mill.

♂ *Segm. abdom. 2° ferrugineo tomentoso.*

Ps. pinguis Sol. l. c. p. 282.

Auch diese Art hat wieder grosse Aehnlichkeit mit *vittatus* und *striatus*, hat aber entschieden längere und dickere Beine, ein seitlich stärker granulirtes Halsschild und nach hinten vertiefte, daselbst länger oder kürzer behaarte Streifen. Diese Streifen sind ähnlich wie bei *Spinolae* vorn punktirt, nach hinten zu dicht, aber sehr fein gra-

nulirt. Die Farbe des Halsschildes ist ein schwarzes Braun, hin und wieder mit unregelmässigen dunkelrothen Makeln.

Cap. Nicht selten.

17. *Ps. semivillosus* (n. sp.): *Niger, nitidus, oblongo-ovalis, vix punctulatus; thorace lato, convexo, lateribus non rugulosis; elytris ovalibus, parum convexis, versus apicem dilatatis, carinis tribus in singulo valde depressis, antice vix conspicuis; interstitiis versus apicem lanuginosis; pedes breves.* — Long. 23, lat. 15 mill.

Gleicht sehr der vorhergehenden Art, ist aber etwas grösser, hat ein grösseres, breiteres, mehr gewölbtes, neben den Seiten nicht runzliges Halsschild, verhältnissmässig kürzere Flügeldecken mit etwas, besonders nach hinten, verbreitertem Seitenrande und ist in den Zwischenräumen auf der hinteren Hälfte länger behaart, auch sind die Haare mehr gelblich grau. Die Beine sind kurz und kräftig.

Cap. Meine Sammlung.

18. *Ps. villosostriatus* (n. sp.): *Niger, nitidus, oblongo-ovalis; thorace transverso, parum convexo, subtilissime punctato, lateribus rugulosis; elytris oblongo-ovalibus, non globosis, singulo carinis tribus valde depressis antice vix conspicuis, versus apicem altioribus, ibique in interstitiis grisco-pubescentibus, instructis; pedes graciles.* — Long. 21, lat. 12 mill.

Kleiner als *pinguis* und nicht kuglig in den Flügeldecken. Kopf und Halsschild sehr fein punktirt, letzteres an den Seiten etwas gröber runzlig. Es ist nicht so gewölbt, wie bei den verwandten Arten und verhältnissmässig kleiner; auch nach hinten nicht so stark zusammengezogen. Die Flügeldecken sind länglich eiförmig, hinten nicht abschüssig, wenig gewölbt, mit drei sehr flachen Rippen, die auf der vorderen Hälfte kaum bemerkbar sind, deren Zwischenräume aber nach der Spitze zu tiefer werden und daselbst mit ziemlich grossen hellgrauen Haaren bedeckt sind. Die Punktirung ist äusserst fein, in den Vertiefungen etwas dichter. Die Füsse sind dünn und schlank.

Cap. Meine Sammlung.

19. *Ps. velutinus* (n. sp.): *Totus obscure brunneus, parum nitidus, ovalis, elytris globosis; thorace convexo, vix punctato, lateribus rude rugulosis; elytris globosis, vix punctulatis, pube cinerea, brevissima dense tectis.* — Long. 23, lat. 14 mill.

♂ *Segm. abdom. 2° et 3° aureo-tomentosis.*

Vollkommen von der Grösse und Körperbildung des *vittatus* oder *pinguis*. Der ganze Käfer ist kastanienbraun und kaum punktirt, mit Ausnahme der stark runzligen Seiten des Halsschildes. Das Halsschild ist gewölbt, ebenso die abschüssigen Flügeldecken, die mit einem schmutzigen, nach hinten zu stärker werdenden Tomentüberzug bedeckt sind. Ob sich dieser Ueberzug auch auf den Thorax erstreckt, kann ich bei dem einzigen mir zur Verfügung stehenden, wie es scheint, abgeriebenen Exemplar, nicht feststellen; es scheinen aber Spuren davon vorhanden zu sein.

Die Beine sind gestreckt und kräftig; ebenfalls grau tomentirt.

♀ mit gefleckten 2. und 3. Segment.

Unter obigem Namen vom Wiener Museum, als am Cap von Eklon gesammelt, mitgetheilt.

20. *Ps. uniformis* (n. sp.): *Elongatus, niger, nitidus, capite parum punctato, thorace quadrato, latitudine vix longiore, lateribus modice convexis, antice profunde emarginato, angulis productis, postice subrecto, vix rotundato, angulis nullis, supra alte elevato, fere globoso, laxissime puactato, lateribus rude ruguloso-punctatis, margine crenato; elytris aequaliter ovalibus, margine postice nonnullum dilatato, convexis, ad basin leviter depressis, antice laxe punctatis, postice aequaliter granulatis.* — Long. 24, lat. 15 mill.

♂ *Segm. abdom. 2° ferrugineo-tomentoso.*

Einem kleinerem *striatus* in der Form ähnlich, doch ist das Halsschild viel schmäler, so lang als breit und nach vorn hoch, fast kuglig gewölbt. Die Flügeldecken sind gleichmässig lang-eiförmig, gewölbt, am Schildchen etwas niedergedrückt, der höchste Punkt am Endbuckel. Sie sind glänzend, vorn zerstreut punktirt, hinten einzeln und gleichmässig fein granulirt. Prosternalfortsatz schmal, gerade abgeschnitten, nicht ausgerandet, grob gerunzelt; Metasternum einzeln punktirt, die Segmente fein chagrinirt. Beine dünn, etwas gestreckt.

Cap. Meine Sammlung.

21. *Ps. tumidipennis* (n. sp.): *Niger, nitidus, valde globosus; thorace vix punctulato, lateribus rude rugulosis; elytris valde globosis, postice obsoletissime tricostatis, costis rufis; pedes robusti, elongati, pilis cinereis tecti.* — Long. 23—27, lat. 15—17 mill.

♂ *Segm. 2° ferrugineo-maculato.*

Von auffallender, fast kugliger Form mit kräftigen langen Beinen. Halsschild breiter als lang, der Länge nach hoch gewölbt, so dass der höchste Punkt vor dem Schildchen ist, und mit der grössten Breite vor der Mitte; Vorderecken vorgezogen, Hinterecken kaum angedeutet. Die Punktirung ist auf der Scheibe äusserst fein, dagegen zeigt sich auf der Seite eine Gruppe sehr grober und starker Runzeln, welche aber weder den Vorder- noch den Hinterrand erreicht. Flügeldecken hoch kuglig gewölbt, kaum länger als breit, sehr steil nach hinten abfallend, so dass, von oben betrachtet, der Hinterrand und die Flügeldeckenspitzen nicht zu sehen sind. Die Punktirung derselben ist kaum zu bemerken.

Auf dem abfallenden hinteren Theil bemerkt man 2 – 3 kaum erhabene, kurze, dunkelroth gefärbte Längsleistchen, auch ist bei einem meiner Exemplare die Gruppe Runzeln auf den Halsschildseiten von rother Farbe.

Beine sehr kräftig und lang gestreckt, mit graulichen Börstchen besetzt.

Cap. Coll. Bruck, Dohrn, Mus. Genf, Haag.

22. *Ps. pilosipennis* (n. sp.): *Ovatus, niger, thorace brunneo, parum nitidus; capite opaco, antice punctulato; thorace magno, transverso, versus basin angustato, convexo, dorso vix punctato, lateribus leviter rugulosis, sparsim pilis minutis fulvis tecto; elytris breviter ovatis, globosis, declivibus, subtiliter granulatis, indistincte rufo trilineatis, sutura lineisque praesertim posteriore parte pilis longis lanuginosis flavis tectis, interstitiis minus dense pilosis; prosterno striolato, mesosterno opaco, vix punctato, segmentis basi strigilatis; pedes elongati, praesertim femora, elytrorum apicem attingentia, compressa, tibiis dense griseo-pubescentibus.* — Long. 25, lat. 17 mill.

Eine der wenigen bauchigen Formen, die ausser den rothen Streifen der Flügeldecken noch lange wollige Haare zeigen.

Kopf gross, Clypeus mit einzelnen Punkten. Thorax breit, gross, quer, nach der hinteren Hälfte zu gewölbt, vor dem Hinterrande mit einer bemerkbaren Quervertiefung. Grösste Breite kurz vor der Mitte, nach hinten wenig mehr als nach vorn verengt, Vorderrand tief ausgeschnitten, Vorderwinkel spitzig vorstehend; Hinterrand wenig gerundet, Hinterecken bemerkbar. Oberseite fein punktirt, Seitenrand

etwas runzlig; der ganze Umkreis zeigt hin und wieder kurze rostfarbige Börstchen.

Flügeldecken kurz eiförmig, bauchig, fast kuglig gewölbt, steil abfallend mit wenig verbreitertem Hinterrande. Die Naht ist nach hinten zu etwas erhöht und die Sculptur besteht vorn in sehr kleinen, hinten in grösseren spitzigen Körnchen. Ueber die Scheibe laufen drei wenig deutliche rothe Linien, die besonders auf der hinteren Hälfte mit langen abstehenden dunkelgelben Haaren besetzt sind. Diese Haare ziehen sich ausserdem seitlich bis zur Schulter und finden sich auch, aber kleiner und weniger dicht, auf den Zwischenräumen der Streifen auf dem abschüssigen Theil der Flügeldecken. Die Farbe des Käfers ist schwarz, nur das Halsschild ist, den vorderen Rand ausgenommen, dunkelrothbraun.

Unterseite wie in der Diagnose angegeben. Beine lang, kräftig, besonders die Schenkel, die stark zusammengedrückt sind; Schienen dicht dunkelgelb behaart.

Caffraria. Meine Sammlung (von Dr. Fritsch bei Krome Elbok gesammelt).

23. *Ps. striatopilosus* (n. sp.): *Ovatus, niger, parum nitidus; capite sparsim punctato, griseo-piloso; thorace minus transverso, postice constricto, convexo, supra vix punctato, lateribus rude rugulosis, dorso indistincte rubro biplagiato, antice posticeque dense, in dorso parum piloso; elytris ampliatis, breviter ovatis, in dorso depressis, postice declivibus; sutura tribusque lineis sat latis longitudinalibus rufis, his omnibus pilis mediocribus dense usque ad basin tectis, interstitiis sparsim pilosis; elytris antice parce punctatis, postice praesertim in lineis granulatis; prosterno et metasterno opacis, vix punctulatis, leviter pubescentibus, segmentis punctulatis; pedes robusti, elongati, densissime griseo-pubescentes.* — Long. 25, lat. 17 mill.

♂ *Segm. 2° magna, 3° parva macula flavo-ferruginea notatis.*

Kopf gross, kaum punktirt, mit einzelnen gelben Borsten; Halsschild wenig breiter als lang, die Seiten gleichmässig abgerundet; vorn breit ausgeschnitten mit vorstehenden Vorderecken; hinten gleichmässig, fast halbkreisförmig abgerundet, ohne Ecken. Die Scheibe ist gleichmässig gewölbt, längs des Hinterrandes quer eingedrückt, fein punktirt; die Seiten zeigen grobe Runzeln und der Vorder- und Hinterrand deutlich von hinten eingestochene Punkte, deren jeder ein

kurzes greises Häärchen trägt; ausserdem läuft längs über die Scheibe eine bemerkbare Haarbinde. Flügeldecken bedeutend breiter als der Thorax, sehr kurz eiförmig, kaum länger als breit, oben stark niedergedrückt, nicht kuglig gewölbt, hinten steil abfallend, mit kaum vorgezogenem Rande. Die Naht und drei sich hinten fast vereinigende Streifen sind roth und bis an die Basis dicht mit ziemlich langen greisen Häärchen besetzt. Diese Haare ziehen sich auch noch bindenartig längs des Seitenrandes hin und stehen einzeln in den Zwischenräumen der Streifen. Die Punktirung besteht auf der vorderen Hälfte in einzelnen eingestochenen Punkten, auf der hinteren in Granulationen, die besonders auf den Streifen dicht gedrängt stehen.

Prosternum und Metasternum matt, kaum punktirt, Segmente fein punktirt. Beine sehr gestreckt und sehr kräftig und stark, ganz und gar, auch die Schenkel, mit grauen Häärchen so dicht bedeckt, dass die Grundfarbe nicht zu erkennen ist.

In der Melly'schen Sammlung (Mus. Genf) als fraglich vom Cap.

24. *Ps. nitidicollis* (n. sp.): *Minor, breviter ovatus, elytris subglobosis, nitidus; capite sparsim punctato; thorace parvo, transverso, convexo, impunctato, nitidissimo; elytris breviter ovatis, fere globosis, postice explanatis, declivibus, impunctatis, nitidis, declivitate posteriore griseopilosa, sutura leviter elevata; processu prosternali bispinoso; subtus fere laevis; pedibus elongatis, femoribus anticis paululum incrassatis, omnibus dense griseo-pubescentibus.* — Long. 17, lat. $12^1/_2$ mill.

♂ *Segm. abdom. 2⁰ et 3⁰ tomentoso-maculatis.*

Eine der kleinsten bauchigen Formen, mit glänzendem Halsschild und hinten behaarten Flügeldecken.

Kopf mit wenigen Punkten, am Hinterrand deutlich granulirt. Halsschild klein, gewölbt, grösste Breite vor der Mitte, nach vorn wenig, nach hinten stark verengt und daselbst vollkommen abgerundet. Es ist sehr glänzend, kaum bemerkbar, an den Seiten etwas sichtbarer punktirt. Schildchen auf der vorderen Hälfte mit einigen wenigen, aber starken Granulationen. Flügeldecken kurz, bauchig, stark gewölbt, steil abfallend, mit erhöhter Naht und hinten verbreitertem Rande. Auch sie sind glänzend, kaum punktirt, auf der hinteren Hälfte dicht mit kurzen graugelben Häärchen bedeckt, welche stellenweise deutlich sich in verschwommenen Binden vereinigen.

Prosternalfortsatz breit, wagrecht, fast glatt, hinten in zwei Spitzen ausgezogen; die übrige Unterseite fast glatt.

Cap. Meine Sammlung.

25. *Ps. nitidissimus* (n. sp.): *Subovatus, nigrobrunneus, nitidissimus; capite punctis nonnullis majoribus; thorace parvo, versus basin adstricto, convexo, fere globoso, nitidissimo; elytris ovalibus, convexis, versus apicem subdilatatis, laevissimis, splendidissimis; subtus fere laevis, segmentis abdominalibus basi strigilatis; pedes vix elongati, tenues vix pilosi.* — Long. 22, lat. 15 mill.

♂ *Segm. abdom. 2⁰ et 3⁰ ferrugineo-tomentosis.*

Eine gewölbte Art mit kleinem Thorax, ausgezeichnet durch die glänzende kastanienbraune Farbe, ohne eine Spur von Punktirung oder Pubescenz, und die fast unmerklich behaarten Beine. Kopf glänzend mit einzelnen Punkten; auf dem Clypeus meines Exemplares ist ein kleines hellbraunes Wärzchen sichtbar, das übrigens möglicherweise nur individuell ist. Halsschild breiter als lang, vorn sanft ausgeschnitten, nach hinten stark und gleichmässig verengt; oben gewölbt mit der Haupterhöhung nach dem Schildchen zu. Das letztere nur mit einzelnen Granulationen an der Basis. Flügeldecken kurz eiförmig, ziemlich gewölbt, steil abfallend, hinten schwach verbreitert mit etwas gefältetem Rand an der Spitze. Halsschild und Flügeldecken dunkelkastanienbraun, glatt, sehr glänzend.

Prosternum leicht längsrunzlig, Metasternum sehr fein punktirt, ebenso die Segmente, deren erstere an der Basis fein längsgestrichelt sind. Vorderschenkel schwach verdickt, Beine dünn, wenig gestreckt, Schienen und Tarsen von etwas lichterer Farbe und äusserst kurz behaart.

♁ mit grossem Tomentfleck auf dem zweiten, und kleinen auf dem dritten Segment.

Cap. Coll. Dohrn.

26. *Ps. Dejeani* Sol.: *Obscure brunneus, subovalis; thorace dorso leviter punctulato, lateribus rugulosis; elytris ovalibus, leviter depressis, indistincte rufolineatis, rugulis transversis, fossulisque pubescentibus, praesertim versus apicem inaequalibus; antennae graciles; pedes mediocres.* — Long. 24 – 27, lat. 13—15 mill.

♂ *Segm. abdom. 2⁰ et 3⁰ maculatis.*

Ps. Dejeani Sol. l. c. p. 283.

Grösse und Form eines kleinen *Ps. striatus*. Halsschild fein

punktirt, an den Seiten runzlig. Flügeldecken oval, auf der Scheibe leicht niedergedrückt, durch Quer- und Längsrunzeln und kleine flache Grübchen, besonders auf der hinteren Hälfte, uneben erscheinend. Die Sculptur besteht in weitläufig stehenden Punkten auf der vorderen Hälfte, und zwar hauptsächlich in den Zwischenräumen und in sehr feinen Granulationen in den Vertiefungen der hinteren Hälfte. Diese Vertiefungen sind auch mit kurzem, schmutziggelben Toment ausgefüllt. Naht und drei fast verschwindende Längsstreifen roth. Die drei Längsvertiefungen, von denen Solier in seiner Beschreibung spricht, sind, wenigstens bei den Exemplaren, die mir vorliegen, durch die Querrunzeln und Grübchen so verwischt, dass sie kaum zu erkennen sind.

Cap. Coll. Brown, Bates; Algoa Bay. Meine Sammlung.

27. *Ps. tomentosus* Sol.: *Niger, vix nitidulus, parum convexus; thorace manifeste transverso, dense punctato; elytris dense punctulatis, plicis undulatis longitudinalibus tribus costiformibus a sutura remotis; lateribus et postice granulis minutissimis; sutura lineisque tribus angustis sanguineis obsoletis.* — Long. 20, lat. 11 mill.

♂ *Segm. abdom. 2° maculato.*

Ps. tomentosus Sol. l. c. p. 285.

Diese Art hat sehr grosse Aehnlichkeit mit *Ps. Goryi*, und ich bin zweifelhaft, ob sie von derselben spezifisch zu trennen ist. Der Unterschied besteht darin, dass hier die Längserhabenheiten viel höher und deutlicher sind, dass dadurch natürlich die Vertiefungen viel bemerkenswerther werden und der Käfer ein ganz anderes Aussehen erhält. Die Form und Sculptur des Halsschildes ist dieselbe wie bei *Ps. Goryi*, ebenso die der Flügeldecken und der Unterseite; ich wage aber bei dem beschränkten Materiale hier nicht, eine Zusammenziehung vorzunehmen, da mir Uebergänge nicht vorliegen.

Cap. Meine Sammlung.

28. *Ps. Goryi* Sol.: *Niger, curtus, opacus; thorace transverso, parum convexo, dense punctato; elytris irregulariter reticulatis, fossulis griseo-pubescentibus numerosis, indistincte rufolineatis.* — Long. 18—20, lat. 11—12 mill.

♂ *Segm. abdom. 2° maculato.*

Ps. Goryi Sol. l. c. p. 283.

Eine kurze Art, kenntlich an dem breiten, flachen, dichtpunktirten

Halsschilde. Kopf einzeln punktirt; Stirnfurche tief. Halsschild sehr quer, kaum gewölbt, nach hinten stark verengt, vorn weit ausgerandet, überall dicht und viel stärker, wie bei den verwandten Arten punktirt; neben etwas runzlig. Flügeldecken sehr kurz eiförmig, oben etwas niedergedrückt, mit zahlreichen unregelmässigen, mit grauer Pubescenz gefüllten Grübchen, zwischen welchen man drei sehr feine undeutliche geschlängelte Längserhabenheiten und drei schmale wenig sichtbare rothe Linien erkennnen kann. Die ganze Oberfläche ist unregelmässig mit kleinen Pünktchen bedeckt. Epipleuren glatt.

Sierra Leona. Coll. Gory aus dem Genfer Museum, Type. Cap. Meine Sammlung. Ob die Solier'sche Vaterlandsangabe Sierra Leona richtig ist, will ich dahin gestellt sein lassen, mein Exemplar ist sicher vom Cap, von Drege gesammelt.

29. *Ps. catenatus* Reiche: *Oblongo-ovalis, opacus, nigrobrunneus, capite subtusque obscuriore; thorace oblongo, lateribus leviter rotundatis, parum convexo, rude fortiterque punctato, linea longitudinali nonnullisque maculis laevibus; elytris ovalibus, depressis, singulo carina laterali apicem non attingente nonnullisque rugulis longitudinalibus instructis; epipleuris laxe granulatis; totus subtiliter granulatus pilisque ferrugineis obtectus; subtus prosterno mesothoraceque rude punctatis, segmentis granulatis; pedes tenues, mediocres, ferrugineo-pilosi.* — Long. 19—20, lat. 10 mill.

Ps. catenatus Reiche. Voy. Galin. Abyss. 1850. p. 366. t. 22. f. 7.

Clypeus und Kopf, bis auf den Vorderrand des ersteren, der einige glatte Stellen zeigt, dicht mit grossen aneinanderstossenden Punkten bedeckt. Halsschild kaum breiter als lang, seitlich gleichmässig verengt, oben flach, Vorderecken etwas vorstehend, Hinterecken keine, da der Seitenrand mit der Basis einen vollständigen Halbkreis bildet. Die Punktirung wie die des Kopfes, durchgehends rauh und uneben, mit einer glatten Mittelllinie und auf beiden Seiten derselben einige glatte Flecken. Schildchen dicht und fein punktirt. Flügeldecken breiter als das Halsschild, mehr wie zweimal länger als dasselbe, auf dem Rücken niedergedrückt, hinten mässig steil abfallend, mit einer etwas geschlängelten Randleiste, die unterhalb der Schultern anfängt und am Endbuckel endigt. Neben derselben auf der Scheibe bemerkt man noch einige verwischte runzlige Längserhabenheiten. Die ganze Oberfläche ist unregelmässig fein granulirt und wie das Hals-

schild mit kurzen gelblichen Börstchen bedeckt. Epipleuren ohne Börstchen, kaum quergerunzelt, granulirt.

Beine dünn, nicht gestreckt.

Der ganze Käfer ist röthlich braun mit etwas dunklerem Kopf und Unterseite.

Ich beziehe diese Art auf *catenatus* Reiche, da die Beschreibung desselben gut passt und ich auch ein Exemplar unter diesem Namen in der Wiener Museums-Sammlung fand. Das Reiche'sche Exemplar war jedenfalls ein ♂, da er von einem röthlichen unbestimmten Haarfleck auf den drei ersten Hinterleibssegmenten spricht.

Kordofan. Coll. Mus. Vindob.; Haag.

30. *Ps. plicatus* Sol.: *Niger, nitidus, oblongus, parum convexus; thorace suboblongo, modice convexo, punctato, lateribus rugulosis; elytris oblongis; singulo costa marginali abbreviata nonnullisque lineis rubidis angustissimis instructis, in dorso plicatis, rugulatis, punctis tuberculisque minutis praesertim in costa tectis.* — Long. 22—23, lat. 11—13 mill.

♂ *Segm. abdom 2° ferrugineo-maculato.*

Ps. plicatus Sol. l. c. p. 284.

Ich ziehe eine von Dr. Fritsch am Cap in mehreren Exemplaren gesammelte Art hierher, da die Beschreibung recht gut zu derselben passt und mir in keiner Sammlung ein typisches Exemplar des *plicatus* vorlag. Kopf und Halsschild grob punktirt, letzteres an den Seiten gröber runzlig. Der Thorax ist fast so lang als breit, nach hinten mehr als nach vorn verengt, vorn ausgeschnitten, die Scheibe etwas längsgewölbt, der Hinterrand sanft abgerundet und ungerandet. Die Flügeldecken sind breiter als das Halsschild, lang eiförmig, wenig gewölbt, mit einer fast an den Schultern anfangenden und hinter dem Endbuckel endigenden, durch Granulationen etwas unebenen Randleiste. Die Scheibe derselben ist durch verschwommene Längs- und Querrunzeln etwas uneben, zeigt überall feine Granulationen, die nach der Randrippe zu dichter werden, und ausserdem die Naht und zwei sehr schmale Längslinien roth durchscheinend. Epipleuren derselben glatt, granulirt.

Prosternum und Mittelbrust kräftig und stark, Segmente nur sehr fein punktirt und längsgestrichelt. Beine dünn, wenig gestreckt, besonders die Schienen grau tomentirt.

Unter meinen weiblichen Exemplaren ist eines, das nicht, wie

die übrigen, lang gestreckt, sondern viel kürzer und im Halsschild breiter ist; einen anderen Unterschied aber vermag ich nicht aufzufinden.

Cap. Meine Sammlung.

31. *Ps. rufonervosus* (n. sp.): *Obscure brunneus, nitidus, oblongus; thorace paululum latiore quam breviore, lateribus fere aequaliter rotundatis, convexo, supra distincte sed sparsim punctulato, lateribus leviter rugulosis; elytris oblongis, singulo carina valida laterali antice posticeque abbreviata instructo, supra rugulis plicisque minutis inaequalibns, distincte punctatis, versus apicem minutissime granulatis, nonnullisque lineis longitudinalibus transversisque rufis ornatis; pedes tomento griseo adspersi; subtus parum punctatus, segmentis laevibus.* — Long. 18, lat. $9\,^1/_2$ mill.

♂ *Segm. 2° ferrugineo-maculato.*

Von ähnlicher Bildung, wie der vorhergehende, aber kleiner, mit gewölbterem, kleineren Thorax und niedergedrückteren Flügeldecken. Kopf gross, einzeln punktirt, der Clypeus etwas kräftiger. Halsschild klein, kaum breiter als lang, auf den Seiten fast gleichmässig gerundet, ziemlich hoch gewölbt, fein und deutlich punktirt, mit einer kleinen Gruppe stärkerer Runzeln am Seitenrande.

Flügeldecken etwas breiter als der Thorax, lang eiförmig, oben stark niedergedrückt, mit einer kräftigen, scharfen, vor den Schultern anfangenden und hinter dem Endbuckel aufhörenden Randleiste. Die Scheibe derselben ist punktirt, nach dem Ende zu weitläufig granulirt und ist durch leichte Längs- und Querrunzeln etwas uneben. Ausserdem sind die Naht und zwei feine Länglinien, welche nach Innen zu einige gleichartige Zweige absenden, roth durchscheinend.

Die Epipleuren sind leicht runzlig, vorn punktirt, hinten spitzig granulirt. Die Beine sind kräftig, etwas gestreckt, und, besonders die Schienen, dicht gelblich behaart.

Cap. Meine Sammlung.

32. *Ps. rufofasciatus* (n. sp.): *Breviter ovatus, niger, parum nitidus; capite fortiter sed sparsim, thorace dense punctato, hoc lato, lateribus rotundatis, convexo; elytris thorace multo latioribus, brevibus, carina marginali apicem non attingente instructis, supra parum convexis, rugulis plicisque transversis inaequalibus, granulationibus minutis tectis, nonnullisque lineis longitudinalibus transversisque rufis ornatis; epipleuris rugulosis granulatisque; prosterno fortiter, metasterno segmentisque apica-*

libus laxe punctatis; pedes breves, graciles, griseo tomentosi. — Long. 16, lat. 10 1/2 mill.

Kleiner als der vorige, mit viel breiterem Halsschild und kürzeren Flügeldecken. Kopf einzeln, grob punktirt. Thorax gross, breit, hinten mehr wie nach vorn verengt, leicht gewölbt, vorn ausgerandet, hinten abgerundet, durch dichte starke enggedrängte Punktirung grau erscheinend. Flügeldecken breiter als der Thorax, kurz, nicht viel länger als breit, wenig gewölbt, hinten sanft abfallend, mit scharfer, sehr weit nach Aussen liegender, am Endbuckel aufhörender Randleiste. Die Sculptur und Zeichnung der Scheibe sind dieselbe wie bei dem vorhergehenden, doch stehen hier die Runzeln und die Granulationen etwas dichter. Hier ist auch die ganze Oberfläche granulirt, während beim vorhergehenden sich die Granulationen nach vorn zu in Punkte verwandeln. Epipleuren gerunzelt und granulirt. Die Beine sind kurz und dünn.

Cap. Coll. Dohrn.

33. *Ps. costalis* (n. sp.): *Oblongo-ovalis, niger, parum nitidus; thorace parvo, transverso, parum convexo, subtilissime punctato; elytris oblongo-ovalibus, depressis, singulo costa marginali duabusque dorsalibus parum elevatis nonnullisque rugulis longitudinalibus deletis prope suturam instructo; supra leviter granulatus, subtus fere laevis; pedes breves, minores; antennae graciles, nigrae, apice ferrugineae.* — Long. 13—15, lat. 6 1/2—9 mill.

Ps. costalis Deyrolle i. litt.

Fühler schlank, Endglieder pechfarben; Kopf und Halsschild kaum punktirt. Letzteres ist klein, etwas breiter als lang, auf den Seiten gleichmässig gerundet und kaum gewölbt. Schildchen sparsam granulirt. Flügeldecken breiter als der Thorax, 1 1/2 mal so lang als breit, auf dem Rücken niedergedrückt, hinten flach abfallend und zusammen abgerundet. Gleich hinter den Schultern anfangend, läuft sanft geschwungen eine kräftige Randleiste bis hinter den Endbuckel und auf der Scheibe sieht man noch mehrere — in der Regel 2 — minder deutliche Längsrippen, deren Zwischenräume durch kleine undeutliche Längs- und Querrunzeln uneben erscheinen. Die Sculptur besteht in gleichmässig vertheilten feinen Granulationen. Epipleuren verschwommen runzlig, granulirt. Vorder- und Mittelbrust fein punk-

tirt, Segmente sehr fein chagrinirt. Beine kurz, dünn, die Spitze der Schienen und die Tarsen manchmal pechbraun.

Bei 8 Exemplaren konnte ich keine Geschlechtsdifferenz feststellen.

Cap. Coll. Brown, v. Bruck, Dohrn, Mus. Bruxell., Haag.

34. *Ps. scabriusculus* (n. sp.): *Ovatus, convexus, niger, nitidus; antennis obscure ferrugineis; capite parum punctato, postice granulato; thorace vix transverso, convexo, versus basin adstricto, hic indistincte marginato, antice profunde emarginato, supra sparsim punctato, nitido, in lateribus ruguloso, margine crenato; elytris breviter ovalibus, convexis, margine postice dilatato, apice leviter inciso; supra densissime minutissime granulatis, praesertim in lateribus, versus apicem nitidioribus; prosterno parum producto; pedibus mediocribus, tibiis griseo-pilosis.* — Long. 16—20, lat. $9^1/_2$—11 mill.

♂ *Segm. abdom. 1–4° fulvo-tomentosis.*

Ps. scabriusculus Deyrolle i. litt.

Kopf mit einzelnen Punkten, hinter den Augen fein granulirt. Thorax nicht viel länger als breit, vorn etwas gerundet erweitert, hinten zusammengezogen. Vorderrand tief ausgebuchtet, die Vorderecken vorgezogen, Hinterrand sanft vorgezogen, fein, in der Mitte undeutlich, gerandet, die Hinterecken nicht abgerundet. Oberseite gewölbt, glänzend, fein punktirt, die Seiten runzlig, der Rand daselbst crenulirt. Flügeldecken kurz eiförmig, gewölbt, überall abschüssig mit schwach erhabener, an der Spitze etwas eingekniffener Naht und nach hinten zu etwas verbreitertem Seitenrand. Die Oberfläche ist glänzend, dicht und fein, besonders hinter den Schultern, granulirt. Das Prosternum ist nur wenig vorgezogen, vorn etwas herabgebogen. Es ist wie die Mittelbrust wenig sculptirt, die Segmente sind fein gestrichelt. Die Beine sind mässig lang, die Schenkel schwach verdickt, die Schienen dicht grau behaart und die Fühler dunkelbraun.

Cap. Coll. Bates, Museum Bruxell., Brown, Dohrn, Haag.

35. *Ps. rugulosipennis* (n. sp.): *Oblongus, niger, nitidus; capite punctis nonnullis; thorace transverso, parum convexo, dorso fere laevi, lateribus punctis nonnullis distinctioribus; elytris thorace vix latioribus, elongato-ovatis, versus apicem paululum explanatis, leviter rugulosis et strigosis; prosterno rugulis nonnullis longitudinalibus; metasterno segmentis-*

que abdominalibus fere laevibus; pedes elongati, tibiis tomento griseo-ferrugineo dense tectis. — Long. 22—24, lat. $12^1/_2$—14 mill.

♂ *Segm. abdom. 1—4 maculis ferrugineis tomentosis, 2⁰ majore, 1⁰ et 4⁰ minoribus.*

Kopf mit einigen grösseren Punkten. Halsschild breit, flach gewölbt, grösste Breite etwas vor der Mitte, nach hinten mehr als nach vorn verengt, daselbst leicht und gleichmässig gerundet mit kaum angedeuteten Ecken. Oberseite sehr fein punktirt, am Seitenrand etwas deutlichere Punkte. Auf der Scheibe sieht man bei einigen Exemplaren zwei eiförmige dunkelroth durchscheinende Flecken.

Flügeldecken nicht viel breiter als der Thorax an seiner breitesten Stelle, lang eiförmig, nach der Naht zu etwas gewölbt, an der Spitze schwach verbreitert. Die Oberseite ist fein lederartig gerunzelt und nadelrissig, dabei aber immer noch glänzend und kaum punktirt.

Die Beine sind gestreckt, kräftig, die Schienen dicht graugelb behaart.

♂ auf den 4 ersten Segmenten rostfarbige Tomentflecken, der zweite der grösste, der erste und vierte am kleinsten.

Cap. Coll. Brown, Haag.

36. *Ps. nitens* Fahr.: *Oblongo-ovatus, niger aut obscure brunneus, glaber, nitidus; thorace convexo, modice rotundato-ampliato, interdum rufo-maculato; elytris oblongo-ovalibus, convexis, parce punctatis, postice granuloso-scabris, singulo sutura lineisque duabus dorsalibus obsoletioribus rufis, nitidis, villositate breviuscula sparsim tectis; lobo prosternali excavato, binoduloso; subtus parce punctulatus; pedes mediocres, ochraceo-pilosi, femoribus nonnullum elongatis.* — Long. 21—22, lat. $12^1/_2$—13 mill.

♂ *Segm. abdom. 2⁰ et 3⁰ magna, 4⁰ minore macula ferrugineo-tomentosa ornatis.*

Ps. nitens Fahr. l. c. p. 267.

Kopf gross, nur mit wenigen Punkten. Thorax breit, gross, der Quere nach gewölbt, seitlich nach vorn stark gerundet erweitert, nach hinten zusammengezogen, mit etwas heruntergezogenen Hinterecken und sanft gerundeter Basis. Die Oberfläche, die dunkelbraun oder manchmal in der Mitte kirschbraun ist, ist fein und gleichmässig punktirt und glänzend. Die Flügeldecken sind länglich eiförmig, nach der Naht zu hoch gewölbt, abschüssig, schwarzbraun, mit etwas Erzglanz, vorn einzeln punktirt, hinten fein granulirt, und zeigen die Naht und

zwei am Endbuckel verschwindende feine Längslinien dunkelroth durchscheinend. Bei reinen Exemplaren liegt auf dem hinteren abschüssigen Flügeldeckentheil ein feiner gelblicher Haarduft. Der Prosternalfortsatz ist sehr breit, stark der Länge nach vertieft und seitlich in zwei Spitzchen ausgezogen.

Die Segmente sind sehr glänzend, fein punktirt und gestrichelt. Beine mittelstark, die Schenkel etwas verdickt, durchaus mit dichter rostfarbener Behaarung bekleidet.

Caffraria. Mus. Holm. (Type), Haag.

37. *Ps. tristis* Fahr.: *Oblongus, nigro-piceus, parum nitidus; thorace subregulariter rotundato-ampliato, convexo, dorso parcius, lateribus crebrius punctato, non ruguloso; scutello fortiter granulato; elytris oblongo-ovalibus, obsolete substriatis, sat crebre punctatis, postice tenuiter granulatis; epipleuris longitudinaliter impressis; antennis, palpis, labro, tarsisque ferrugineis; pedes breves.* — Long. 18—20, lat. $9\frac{1}{2}$—$10\frac{1}{2}$ mill.

Ps. tristis Fahr. l. c. p. 269.

Variat colore paginae superioris castaneo, coxis anticis rufescentibus.

Von den verwandten Arten durch das verhältnissmässig grosse, seitlich herabgezogene Halsschild, die kleinen dünnen Beine und die stärker punktirten Flügeldecken unterschieden. Das Halsschild ist gross, quer gewölbt, nicht viel breiter als lang, mit stark herabgezogenen Seiten. Vorn ist dasselbe fast kaum ausgerandet, an der Basis ist es gerade abgeschnitten, die Hinterecken sind abgerundet, der Seitenrand ist weit, gleichmässig gerundet und die Oberfläche deutlich, kräftig punktirt, der Rand nicht gerunzelt. Die Flügeldecken sind eiförmig, wenig gewölbt, sehr undeutlich längsstreifig, dicht und deutlich punktirt, an den Schultern leicht erzglänzend, nach der Spitze zu dagegen etwas matter werdend und daselbst äusserst fein gekörnelt. Die Epipleuren sind der Länge nach eingedrückt, nebst der Unterseite sehr glänzend. Die Beine sind kurz, dünn und wie die Fühler dunkelbräunlich.

Caffraria. Mus. Holm. (Type).

38. *Ps. barbatus* Fahr.: *Oblongus, niger, nitidus; thorace rotundato-ampliato, transverso, remote punctulato, lateribus nonnullum crebrius; linea media longitudinali laevi notato: elytris oblongo-ovalibus, obsolete substriatis, parce subtiliter granulatis, versus apicem nonnullis pilis obscure flavis, minutis obsitis, sutura impressa; margine prosterni antico fulvo-*

ciliato; pedes elongati, validi, dense fulvo-pilosi. — Long. 22, lat. 12 mill.

♂ *Segm. abdom. 2⁰ ferrugineo-maculato.*

Ps. barbatus Fahr. l. c. p. 268.

Fühler kräftig, kurz, rostfarbig behaart; Thorax breit, schwach gewölbt, weit gerundet, nach hinten stark verengt. mit kaum angedeuteten, etwas eingebogenenen Hinterecken. Der Vorderrand ist tief ausgeschnitten, der Seitenrand fein aufgebogen und die Oberfläche äusserst fein gleichmässig punktirt, mit glatter Längslinie mitten über die Scheibe. Die Flügeldecken sind langeiförmig, etwas gewölbt, mit deutlich fein aufgebogenem, hinten etwas verbreiterten Seitenrande und vertiefter Naht; verwischt längsrunzlig, vorn fein punktirt, hinten granulirt, daselbst mit einzelnen grauen Häärchen bekleidet. Das Prosternum hat vorn einen kräftigen Haarbüschel; auf den Seiten zeigt es einige stärkere Punkte; das Metasternum ist glänzend und wie die Segmente äusserst fein punktirt.

Die Beine sind kräftig, gestreckt, die Schenkel verdickt, ganz mit dichten grauen Häärchen bedeckt.

Caffraria. Coll. Mus. Holm. (Type), Haag.

39. *Ps. lucidus* Fahr.: *Oblongus, niger, nitidus, glaber; antennis, palpis, tarsisque piceis; thorace ante medium rotundato-ampliato, modice convexo, parce punctulato; elytris subovalibus, postice vix explanatis, leviter excisis, subtiliter granulosis; pedes mediocres, tenuissime pubescentes.* — Long. 20, lat. 11 mill.

♂ *Segm. abdom. 2⁰ medio plaga fulvo-sericea notato.*

Ps. lucidus Fahr. l. c. p. 267.

Etwas kleiner, als der vorhergehende, mit schmälerem, nicht so hoch gewölbten Halsschilde und etwas weniger abschüssigen Flügeldecken. Fühler, Palpen und Tarsen sind dunkelbraun, die Schienen schwarzbraun. Das Halsschild hat genau die Gestalt wie bei *scabriusculus*, doch sind hier die Seiten nicht runzlig, dagegen der Seitenrand durch eine feine eingegrabene Linie abgegrenzt. Die Flügeldecken sind sehr glänzend, mit schwachem dunklen Erzschimmer und äusserst fein punktirt und granulirt.

Die Beine sind kaum gestreckt, die Vorderschenkel schwach verdickt, die Schienen fein rostfarbig behaart.

Caffraria. Mus. Holm. (Type).

40. *Ps. ovipennis* (n. sp.): *Oblongo-ovatus, niger, parum nitidus; thorace transverso, subaequaliter rotundato, ampliato, parum convexo; dorso fere laevi, lateribus evidentius punctato; elytris oblongo-ovalibus, parum convexis, subtilissime substriatis, distincte punctatis, postice granulatis brevissimeque velutinis; sutura obscure rufa; pedes validi, elongati, dense griseo-pubescentes.* — Long. 21, lat. 12 1/2 mill.

♂ *Segm. abdom. 2° fulvo-piloso maculato.*

Auch diese Art gleicht der vorhergehenden sehr, hat aber ein breiteres, flacheres Halsschild, kräftigere, dicht grau beschuppte Beine und eine rothe Naht. Fühler kräftig, nicht gestreckt, rostfarbig behaart. Halsschild breit, flach gewölbt, vorn weit ausgeschnitten, mit spitzigen Vorderecken, an der Basis fast gerade mit abgerundeten, etwas herabgezogenen Hinterecken. Die Seiten sind weit gerundet und fast gleichmässig verengt, der Seitenrand ist kaum dichter punktirt als die fast glatte Oberfläche. Die Flügeldecken sind vollkommen länglich eiförmig, schwach gewölbt, nach der Spitze zu sanft abfallend, vorn deutlich punktirt, hinten äusserst fein granulirt und duftig behaart mit roth durchscheinender Naht. Die Beine sind kräftig, Schenkel etwas verlängert und verdickt, dicht grau behaart.

Caffraria. Coll. Dohrn.

41. *Ps. undulatus* (n. sp.): *Castaneus, capite subtusque obscuriore, nitidus, oblongus; thorace vix punctulato, lateribus nonnullis rugulis majoribus; elytris elongatis, parum convexis, longitudinaliter obsolete flexuoso-costatis; pedes elongati, griseo-tomentosi.* — Long. 19, lat. 11 mill.

♂ *Segm. abdom. 2° et 3° ferrugineo-maculatis.*

Eine etwas kleinere, länglichere Form, mit schmalen, nicht bauchigen Flügeldecken. Halsschild nicht viel breiter als lang, nach dem Schildchen zu etwas gewölbt; sonst von der gewöhnlichen Form; fein punktirt, auf der hinteren Hälfte des Seitenrandes runzlig. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, länglich eiförmig, nach der Naht zu gewölbt, mit 6—7 gleichmässig geschlängelten flachen Längserhabenheiten, die die Spitze nicht erreichen und nach der Basis zu undeutlicher werden. Eine Punktirung ist nicht bemerkbar, nur am hinteren abfallenden Theile stehen einzelne feine Granulationen.

Vorder- und Mittelbrust einzeln punktirt, Segmente vollkommen glatt, mit zwei Tomentflecken beim ♂. Beine mit etwas gestreckten Schenkeln, besonders die Schienen grau behaart.

Die Farbe des Käfers ist ein dunkles Kastanienbraun; Kopf und Unterseite sind dunkler, fast schwarz.

Cap. Meine Sammlung.

42. *Ps. obliteratus* (n. sp.): *Elongatus, niger, thorace rufescente, nitidus; capite antice punctis paucis majoribus; thorace valde transverso, lateribus rotundato-productis, modice convexo, antice emarginato, medio producto, angulis acuminatis, versus basin fortiter contracto, supra distincte aequaliter sed laxe punctato; elytris oblongo-ovatis, parum convexis, antice distincte punctatis, postice subtiliter granulatis pilisque minutis ochraceis tectis; indistincte rufolineatis; pedes mediocres, femoribus anticis incrassatis, tibiis ferrugineo-setosis.* — Long. 22, lat. 12 mill.

♂ *Segm. 2° ferrugineo-maculato.*

Kopf kaum punktirt; Halsschild sehr breit, mit der grössten Breite vor der Mitte, hinten stark verengt, abgerundet, mit etwas heruntergezogenen Hinterecken. Vorderrand tief ausgeschnitten, die Mitte des Randes etwas vorgezogen, Vorderwinkel vorstehend, fast spitzig. Oberseite flach gewölbt, durchgehends deutlich, aber zerstreut punktirt, die Seiten nicht kräftiger; Scheibe trüb roth durchscheinend.

Flügeldecken länglich eiförmig, nach der Naht zu gewölbt, ohne Schultern. Sie sind vorn deutlich, nicht sehr dicht punktirt, hinten granulirt, zeigen einige ganz verwischte dunkelrothe schmale Längslinien und auf dem hinteren Drittheil einige undeutliche Längsrunzeln. Prosternum fein längsgerunzelt, Metasternum einzeln punktirt, Segmente sehr fein punktirt, mit der Basis leicht längsstreifig, Beine schlank, mässig lang, Vorderschenkel etwas verdickt, fein greis behaart.

Caffraria. Meine Sammlung, von Dr. Fritsch bei Krome Elbok gesammelt.

43. *Ps. Fritschi* (n. sp.): *Oblongo-ovatus, obscure brunneus, parum nitidus; capite laxe punctato; thorace parum convexo, versus basin adstricto, apice emarginato, angulis productis, supra subtilissime, lateribus rude punctato; elytris ovalibus, parum convexis, parce granulatis pilisque minutis flavis tectis; subtus fere laevis; pedes elongati, femoribus nonnullum incrassatis, tibiis ferrugineo-pilosis.* — Long. 24, lat. 14 mill.

♂ *Segm. abdom. 2° et 3° maculatis, anteriore majore.*

Diese Art ist in den Flügeldecken etwas bauchiger, als die vorhergehenden, und ihr Halsschild erscheint deshalb verhältnissmässig

kleiner. Es ist ähnlich gebaut wie bei *Ps. obliteratus*, doch vorn weniger ausgeschnitten, ohne vorstehenden Vorderrand und hinten weniger verengt; auch auf den Seiten runzlig punktirt.

Die Flügeldecken sind eiförmig, gewölbt, etwas bauchig, ohne Spur von rothen Linien, dagegen auf der hinteren Hälfte sehr kurz greis behaart; ihre Sculptur besteht in mässig dichter, sehr feiner Granulation. Unterseite wie beim vorigen, doch sind die Segmente spiegelglatt, die Vorderschenkel kaum verdickt, dagegen die Schienen viel dichter tomentirt.

Caffraria. Meine Sammlung. Gleichfalls von Dr. Fritsch in Krome Elbok gesammelt.

44. *Ps. pilosus* Thunb.: *Subovatus, niger, nitidus; capite magno, antice punctis nonnullis; thorace transverso. vix convexo, lateribus fere aequaliter rotundato, margine subcrenulato, elytris ovalibus, convexis, declivibus, postice nonnullum explanatis, apice leviter excisis, subtilissime granulatis, granulationibus pilum longum griseum ferentibus; prosterno antice piloso, metasterno vix punctato, segmentis parce subtilissime punctatis et strigilatis; pedes elongati, femoribus compressis, posterioribus apicem attingentibus, tibiis ferrugineo-pilosis.* — Long. 25, lat. 15 mill.

♂ *Segm. abdom. 2⁰ et 3⁰ ferrugineo-maculatis.*

Pimel. pilosa Thunb. Mus. nat. Ac. Ups. 1787. p. 49. f. 90.

Ps. pilosus Sol. l. c. p. 286.

Den vorhergehenden Arten verwandt, aber in den Flügeldecken nicht bauchig, sondern mehr eiförmig, mit verhältnissmässig grösserem Halsschild, dagegen kürzeren, weniger zusammengedrückten Schenkeln.

Das Halsschild ist sehr flach gewölbt, nicht viel breiter als lang, seitlich wenig und fast gleichmässig gerundet, vorn weit ausgerandet mit vorgezogenen Ecken, hinten sanft abgerundet, auf der Scheibe kaum bemerkbar punktirt, längs des äussersten, fein crenulirten Seitenrandes mit einem bis über die Schultern reichenden furchenartigen Eindruck. Flügeldecken eiförmig, vorn fast glatt, hinten spitzig granulirt, mit langen greisen Haaren, mit Ausnahme der Schildchengegend, mässig dicht bedeckt. Vorderrand des Prosternums mit einem Haarbüschel. Beine kräftig, verlängert, sämmtliche Schenkel angeschwollen und nach oben zu zusammengedrückt erscheinend, die hinteren gerade bis zur Flügeldeckenspitze reichend.

Cap. Meine Sammlung (von Drege).

Ob diese Art der wirkliche *pilosus* Sol. ist, wage ich nicht zu entscheiden, da mir das Originalexemplar nicht vorlag und die Beschreibung auf fast alle verwandten langhaarigen Species passt, auch in den mir vorliegenden Sammlungen die verschiedensten Arten als *pilosus* bezeichnet sind. Sie schien mir aber der Beschreibung am meisten zu entsprechen, und ich möchte sie vor der Hand als diese Art beanspruchen.

45. *Ps. lanuginosus* (n. sp.): *Breviter ovatus, niger, capite thoraceque opaco, elytris nitidis, aenescentibus; capite magno fere laevi; thorace magno, transverso, versus basin coarctato, supra convexo, opaco, sublaevi, nonnullis punctis majoribus prope marginem; elytris ampliatis, brevibus, fere globosis, obscure aenescentibus, antice parce, postice densius granulatis, granulationibus pilum longum griseum ferentibus; subtus fere laevis; pedes vix elongati, tibiis ferrugineo-tomentosis.* — Long. 26, lat. 16 mill.

Die kürzeste und gerundetste Art dieser mit langen Haaren bedeckten Gruppe, ausgezeichnet durch ein sehr grosses breites Halsschild. Letzteres hat stark gerundete Seiten, mit der grössten Breite etwas vor der Mitte; der Vorderrand ist tief und gleichmässig ausgeschnitten, der Hinterrand fast gerade, die Hinterecken bemerkbar, nicht abgerundet; die Oberseite ist der Quere nach gewölbt, matt, sehr fein punktirt, und nur längs des äussersten Seitenrandes mit einigen gröberen Punkten besetzt. Die Flügeldecken sind kurz, verbreitert, kaum länger als breit, gewölbt, steil abfallend, vorn fast glänzend, hinten fein spitzig granulirt und bis auf die etwas glattere Schildchengegend, überall mit langen greisen gelbgrauen Haaren besetzt.

Die Beine sind normal, mit rostfarbenen Börstchen mässig dicht bekleidet.

Cap. Coll. Dohrn.

46. *Ps. hirtipennis* (n. sp.): *Minor, oblongo-ovalis, niger, elytris aenescentibus, nitidus; thorace magno, transverso, modice convexo, dorso subtilissime, lateribus distincte punctato; elytris thorace vix latioribus, convexis, declivibus, antice vix, postice densius granulatis, granulationibus pilum longum griseum ferentibus; pedes breves, parum pilosi.* — Long. 22, lat. 14 mill.

♂ *Segm. abdom. 2° et 3° ferrugineo-maculatis.*

Eine der kleineren Arten, ausgezeichnet durch das grosse niederhängende Halsschild, durch die langen, eiförmigen, wenig erweiterten Flügeldecken, deren höchster Punkt kurz vor dem Endbuckel liegt, so dass, von der Seite gesehen, der Körperumriss dieser Species fast einen Halbkreis bildet.

Halsschild breit, quer gewölbt, herunterhängend, Vorderrand breit ausgeschnitten, Hinterrand stark vorgezogen und abgerundet, Seiten ziemlich gerundet, nach hinten etwas mehr als nach vorn verengt, die Hinterecken deutlich und etwas niedergedrückt; Oberseite fein, die Seiten etwas kräftiger, fast runzlig punktirt.

Flügeldecken an der Basis kaum breiter als der Thorax, seitlich bis zu zwei Dritttheil sanft anschwellend, von da ziemlich rasch verengt mit aufgebogenem Seiten- und etwas verbreitertem Hinterrande. Die Oberseite ist der Länge nach gewölbt, aufsteigend bis kurz vor dem Endbuckel und dann steil abfallend, Schultern, Schildchengegend und die Partien über dem Seitenrand, dunkel erzfarben, wenig punktirt, sehr glänzend, die übrigen Theile sehr lang graugreis behaart mit feinen spitzen Granulationen auf der hinteren Hälfte.

Beine kurz und dünn.

Cap. Meine Sammlung.

47. *Ps. comatus* (n. sp.): *Oblongo-ovalis, niger, elytris obscure aenescentibus, nitidus; capite antice punctato; thorace transverso, vix convexo, lateribus aequaliter fere rotundatis, antice leviter emarginato, margine medio nonnihil producto, postice fere recto, angulis distinctis, supra obsoletissime, in lateribus distincte punctato, margine laterali subcrenulato; elytris oblongo-ovalibus, leviter convexis, non globosis, margine versus apicem nonnullum dilatato, leviter excisis, antice vix, postice densius granulationibus majoribus et minoribus obtectis, majoribus omnibus pilum longum flavum ferentibus; subtus fere laevis, parce strigilatus; pedes mediocres, femoribus anticis leviter incrassatis, pilis minutis ferrugineis minus dense tectis.* — Long. 28, lat. 16 mill.

♂ *Segm. abdom. 2° magna, 3° minore macula ferruginea notatis.*

Die grösste und gestreckteste der kurzschenkligen Arten dieser Gruppe, mit langer aber sparsamer Haarbekleidung. Körperform genau wie die des kleineren, bekannten *pubescens* Sol., mit hinten nicht steil abfallenden Flügeldecken, aber mit etwas weniger breitem Halsschild. Dieses ist flach gewölbt, ein Dritttheil breiter als lang, seitlich schwach

aber fast gleichmässig gerundet, vorn flach ausgeschnitten, hinten sanft gerundet vorgezogen, mit deutlichen, durch eine Vertiefung, die schmal längs des hinteren Theiles des Seitenrandes und des seitlichen der Basis herzieht, etwas abgesetzt erscheinenden Hinterecken. Oberseite kaum punktirt, Seiten deutlicher, etwas runzlig, der Rand selbst fein gekerbt und mit Borsten besetzt. Flügeldecken lang eiförmig, gleichmässig verengt, nach hinten flach abfallend, daselbst leicht verbreitert, mit ausgeschnittener Naht. Die Oberfläche ist leicht glänzend und sehr sparsam mit grösseren und kleineren Granulationen bedeckt, deren erstere lange, nach rückwärts stehende, hellrostfarbene Haare tragen; die Schildchengegend ist sparsamer und kürzer behaart. Prosternum vorn mit einem Borstenbüschel. Unterseite wie in der Diagnose. Beine normal, Vorderschenkel etwas verdickt.

Caffraria. Meine Sammlung (von Dr. Fritsch am Fish River aufgefunden).

48. *Ps. setipennis* (n. sp.): *Ovalis, obscure brunneus, nitidissimus, antennis, ore pedibusque dilutioribus, capite vix punctato; thorace longitudine parum latiore, versus basin valde contracto, angulis posticis nullis, antice late profundeque emarginato, angulis productis, supra convexo, in dorso vix punctato, ad latera ruguloso, toto marginato (ad basin indistincte); elytris regulariter ovalibus, convexis, medio thorace duplo latioribus, margine laterali versus posteriorem partem dilatato et explanato, non recurvo; sutura ad apicem leviter inflexa; supra nitidissimis, antice fere laevibus, postice granulationibus minutis setiformibus sat dense tectis; subtus opacus, parum punctatus; thoracis parapleuris leviter undulatis; pedes robusti, valde elongati, femoribus posterioribus elytrorum apicem superantibus, brunnei, rude punctati, ferrugineo-pilosi.* — Long. 34, lat. 21 mill.

♂ *Segm. abdom. 1—4 macula oblonga ferruginea notatis.*

Die grösste der mir bekannten Arten, mit über die Flügeldecken reichenden Hinterschenkeln, dabei ausgezeichnet durch glatte, sehr glänzende, haarlose, dunkelbraune Oberfläche. Die Fühler sind bei meinem Exemplar nur in den zwei ersten Gliedern vorhanden; nach diesen zu urtheilen, müssen sie sehr lang und gestreckt sein. Der Kopf ist gross, glänzend, hat eine schwache Stirnfurche und zeigt ausser zwei kleinen Gruppen Granulationen hinter den Augen, nur einige wenige verschwommene Punkte. Der Thorax ist etwas breiter als lang, vor der Mitte am breitesten, nach der Basis zu sehr stark

zusammengezogen, mit abgerundeten Hinterwinkeln. Der Vorderrand ist tief ausgeschnitten, mit vorstehenden Ecken, der Hinterrand dagegen gerade. Die Oberfläche ist gewölbt, kaum punktirt, die Seiten mit einer Gruppe von kräftigen Querrunzeln; der ganze Umkreis ist gerandet, vor dem Schildchen jedoch sehr undeutlich. Die Flügeldecken sind regelmässig kurz eiförmig, gewölbt, hinten ziemlich steil abfallend, mit von der Mitte an nach und nach sich verbreitendem Seitenrande und etwas an der Spitze eingekniffter Naht. Sie sind zusammengenommen ungefähr $1\frac{1}{2}$mal so lang als breit, auf der vorderen Hälfte fast glatt, hinten fein spitzig granulirt und wie der Thorax, glänzend dunkelbraun mit einem gewissen Erzglanz auf der hinteren Hälfte. Die Unterseite ist wenig glänzend, fast unpunktirt; der Prosternalfortsatz breit, abgerundet, tief gerandet und kaum sculptirt; die Parapleuren des Thorax sind leicht wellenförmig gerunzelt, die Epipleuren der Flügeldecken aber vollkommen glatt.

Die Beine sind, wie die Fühler, braun, sehr gestreckt, stark und kräftig; die Hinterschenkel die Flügeldeckenspitze überragend; sämmtlich grob runzlig sculptirt und ziemlich lang rostfarben behaart.

Caffraria. Meine Sammlung (von Zeyher gesammelt).

49. *Ps. longipes* (n. sp.): *Oblongo-ovatus, parum nitidus, pilosus, niger, elytris obscure aenescentibus, antennis pedibusque piceis; capite antice vix punctato; thorace transverso, lateribus fere aequaliter rotundatis, modice convexo, antice profunde emarginato, angulis longe productis, vix punctulato, lateribus leviter rugulosis; elytris breviter ovalibus, globosis, obscure aenescentibus, postice nonnullum dilatatis, leviter excisis, granulatis, pilisque longis flavoferrugineis dense obtectis; epipleuris laevibus, medio longitudinaliter impressis; subtus fere laevis, segmentis basi strigilatis; antennae longiores; pedes longissimi, femoribus omnibus valde compressis, posterioribus elytrorum apicem longe superantibus, brunneis, parce ferrugineo-pilosis.* — Long. 30, lat. 19 mill.

♂ *Segm. abdom. quatuor primis magna macula fulvo-pilosa ornatis.*

Die grösste der langbehaarten Arten und ausgezeichnet durch die die Spitze der Flügeldecken weit überragenden Schenkel. Kopf gross, matt, am Vorderrand mit einigen Punkten; Halsschild nicht viel breiter als lang; grösste Breite etwas vor der Mitte, nach hinten unbedeutend mehr verengt, als nach vorn. Vorderrand tief ausgeschnitten, mit sehr stark vorgezogenen Vorderecken; Hinterrand fast

gerade, die Ecken angedeutet; Oberseite kaum gewölbt, sehr fein punktirt, mit etwas runzligen Seiten, matt. Flügeldecken verbreitert, bauchig, fast kuglig gewölbt; der Hinterrand etwas verbreitert und vorgezogen. Die Oberfläche ist dunkel erzglänzend, fein granulirt und durchaus mit dunkelgelben langen, abstehenden Haaren bedeckt. Die Fühler sind lang und dünn, die Beine sehr gestreckt, besonders die Schenkel, welche sämmtlich stark zusammengedrückt sind und deren hinteres Paar die Spitze der Flügeldecken weit überragt. Die ganzen Beine sind, wie die Fühler, dunkelbraun, mit rostfarbenen längeren Haaren mässig dicht bekleidet. Die vier ersten Abdominalsegmente sind beim Männchen mit einem breiten, sich vorn und hinten verschmälernden, dichten ockergelben Tomentfleck bedeckt.

Cap. Coll. v. Bruck, Haag (von Drege gesammelt).

50. *Ps. comptus* (n. sp.): *Praecedenti simillimus, sed minor, in elytris nonnullum longior, parcius et brevius villosus, femoribus nigris distinctus.* — Long. 27, lat. 17 mill.

Diese Art, die ich von der vorhergehenden verschieden glaube, hat mit derselben grosse Aehnlichkeit, unterscheidet sich aber in folgenden Punkten.

Sie ist etwas kleiner und in den Flügeldecken schmäler. Letztere sind nicht bauchig, sondern mehr länglich eiförmig, zeigen keinen dunkelgrünen Schein und sind viel kürzer und sparsamer behaart, so dass die Gegend des Schildchens vollkommen haarlos ist. Endlich sind die Fühler und Beine schwarz und nicht so kräftig, wie bei der vorhergehenden Art.

Cap. Meine Sammlung.

51. *Ps. scaber* Fabr.: *Ovatus, niger vel obscure brunneus, nitidus; thorace parvo, modice convexo, dorso fere laevi, lateribus interdum rugulosis; elytris ovalibus, globosis, tuberculis numerosis praesertim versus latera instructis; femoribus compressis, pedibus elongatis, omnibus indumento ferrugineo dense tectis.* — Long. 16—19, lat. 10—12 mill.*)

♂ *Segm. abdom. 1—4° medio indumento griseo dense tectis, 4° obsoletiore.*

---

*) Anmerkung. Bei einer grossen Reihe von Exemplaren sind mir keine von 24 mill. Länge vorgekommen. Ob diese Angabe Solier's auf einem Irrthum beruht?

Pimel. scabra Fabr. Syst. Ent. p. 251. (1775). — Oliv. Ent. III. 59. p. 7. t. 2. f. 14.

Piezomera scabra Sol. l. c. p. 289. t. 3. f. 25—29.

Mol. luteipes Guér. Ic. t. 28 bis f. 7.

Eine häufige und bekannte Art, kenntlich an den zusammengepressten Schenkeln und den fast ganz mit spitzigen Granulationen bedeckten Flügeldecken.

Kopf fast glatt; Halsschild verhältnissmässig klein, etwas breiter als lang, vorn stark ausgeschnitten, hinten gerade; grösste Breite etwas vor der Mitte, nach hinten stärker als nach vorn verengt, überall fein gerandet, in der Mitte der Basis undeutlich; die Scheibe ist leicht gewölbt, fast glatt, die Halsschildseiten mehr oder weniger grob gerunzelt. Schildchen granulirt mit glattem Hinterrande und Spitze. Flügeldecken eiförmig, gewölbt, ziemlich steil abfallend, $2^1/_2$mal so lang als der Thorax, mit kleinen spitzigen, nach rückwärts gerichteten Höckerchen dicht bedeckt, Schildchengegend und Flügeldeckenspitze etwas glatter und glänzender. Bei vielen Exemplaren sieht man auch zwischen den Granulationen noch drei schwache Längsrippen. Prosternalfortsatz in zwei starke Ecken ausgezogen, Epipleuren schmal, glatt, in der Mitte vertieft. Segmente fein punktirt. Beine lang, mit zusammengedrückten Schenkeln und durchaus dicht grau tomentirt.

♂ mit breitem Tomentfleck über die vier ersten Segmente, der vierte weniger dicht behaart.

Cap. In allen Sammlungen.

52. *Ps. scabratus* Sol: *Breviter ovatus, nitidus, niger; thorace interdum rubro-maculato, vix punctulato, lateribus rugulosis; elytris breviter rotundatis, non depressis, rubrotricostatis; costis interstitiisque granulatis, pedes mediocres, griseo-tomentosi.* — Long. 19—22, lat. $13^1/_2$—15 mill.

♂ *Segm. abdom. 2° ferrugineo-maculato.*

Ps. scabratus Sol. l. c. p. 286. — Fahr. l. c. p. 266.

Variat colore dilutiore granulisque minoribus.

Kleiner als die vorhergehenden Arten und nicht mit Höckerchen, sondern nur mit starken, oft ganz verschwindenden Granulationen bedeckt. Sculptur des Halsschildes, wie bei *retrospinosus*. Die Flügeldecken sind sowohl auf den Rippen, als in den Zwischenräumen unregelmässig stark granulirt, aber diese Granulationen sind vielen

Veränderungen unterworfen, so dass sie manchmal stärker werden, manchmal auch fast verschwinden: die Gegend des Schildchens aber ist immer glatt. Die Farbe des Thieres variirt auch sehr, indem man hin und wieder ganz braune Exemplare findet: ebenso nehmen die rothen Flecken des Thorax die verschiedensten Formen an.

Beine kräftig, grau tomentirt.

Cap. (Coll. Dohrn, Mus. Genf, Holm., Haag.)

53. *Ps. spiculosus* (n. sp.): *Niger, nitidus, pilosus, breviter ovatus; thorace transverso, punctis minutissimis, in disco nonnullis majoribus instructo, lateribus rugulosis; elytris amplis, costis tribus obscure rufis, granulatis instructis, pilisque longis flavis ornatis, interstitiis seriatim granulatis et pilosis; pedibus mediocribus, flavo-tomentosis.* — Long. 24, lat. 17 mill.

In der Körperform hat diese Art grosse Aehnlichkeit mit der vorhergehenden; sie unterscheidet sich aber, abgesehen von der Behaarung, durch die Sculptur des Halsschildes, die nicht auf dem Rücken niedergedrückten Flügeldecken und die viel schwächeren Beine. Kopf und Halsschild gebildet wie bei *retrospinosus*, doch ist letzteres ganz schwarz und zeigt auf der Scheibe eine Anzahl eingestochener, grösserer Punkte. Die Rippen der Flügeldecken sind roth, zeigen aber viel weniger Höckerchen, wie die der vorhergehenden Art, und diese stehen nicht doppelt, sondern nur einzeln; in den Zwischenräumen stehen nur auf den äusseren die Höckerchen in der Schultergegend in Unordnung. Eine jede Erhabenheit trägt ein langes, gelbes, nach rückwärts gerichtetes Haar.

Beine für eine so grosse Art sehr dünn und schwach, ganz mit schmutzigen Häärchen bedeckt.

Aus Süd-Afrika. Ein ♀ in meiner Sammlung.

(Fortsetzung folgt im nächsten Hefte.)

III.

Diagnosen
neuer Coprophagen
vom
Herausgeber.

---

1. *Coptorrhina granulifera:* Statura *C. africanae*, at multo minor, minus convexa, nitidula, nigra, ovalis; capite medio laevigato, antice ruguloso, clypeo acute bidentato; thorace dense punctato, margine antico medio incisulo; elytris leviter striatis, striis obsolete et distanter crenato-punctatis, interstitiis planis, punctulatis medioque serie tuberculorum elongatorum, in interstitio 8 basi et apice, in 9 medio in carinam confluentium; antennis ferrugineis, metasterno medio laevigato. — Long. 8 mill. Port Natal.

2. *Aphodius Heydeni:* Affinis *A. pollicato*, aliter coloratus et tibiarum anticarum calcaris forma diversus; elongato-oblongus, nitidus, rufo-piceus, thoracis angulis anticis, antennis pedibusque obscure rufis; capite mutico, postice laevi, antice subtiliter punctulato, clypeo subtruncato; thorace irregulariter parum dense punctato; elytris sat profunde punctato-striatis, interstitiis planis, laevibus; tibiarum anticarum calcari apicali valido, incrassato, arcuatim subtus curvato. — Long. $5\,^1/_2$ mill. Albas Asturiae.

3. *Aphodius gregarius:* Habitu *A. hydrochoeridi* et *A. punctipenni* simillimus, at juxta *A. prodromum* in Erichs. Divis. P. locandus. Elongatulus, modice convexus, rufotestaceus, capite thoracisque macula dorsali rufopiceis; capite obsoletissime tuberculato, laevi, lateribus tantum subtiliter punctulato, basi medio vix marginata; elytris minus nitidis crenato-striatis, interstitiis medio convexis, utrinque juxta strias dense punctatis et pubescentibus; tibiarum anticarum calcari apicali in utroque sexu acuminato, in ♂ autem latiore, cultrato. — Long. 8—9 mill. Sarepta.

4. *Trox Dohrni:* Elongato-ovalis, niger, nitidus, capite bituberculato, punctato; thorace valde tuberculato et costato, lateribus pone medium angustatis, angulis posticis fere rectis; scutello minuto, basi angustissimo; elytris seriebus tribus tuberculorum maximorum, quarta minorum, margine deplanato et lobato-tuberculato, postice subtruncatis; antennis et hirsutie pedum nigra. — Long. 19 mill. King George's Sound. Benevolenter communicavit Dom. C. A. Dohrn praestantissimam hanc speciem.

Berichtigungen und Zusätze zum *Catalogus Coleopterorum* synonymicus et systematicus.

(Vom Herausgeber.)

Ad Vol. I.

p. 150. *Coptodera viridis* Sol. — Ist zu streichen, steht richtig auf p. 131 bei *Dromius viridis* Dej.

„ 250. Gattung *Brachidia*. — lege *Brachidius*.

Ad. Vol. IV.

p. 985. *Gymnopl. azureus* F. — Das Reiche'sche Citat ist zu streichen; *azureus* ‡ Reiche = *splendens* Cast.

p. 986. *G. flagellatus* F. — lege Syst. Ent. p. 29; aus der Synonyme ist der *scabratus* F. zu streichen, der auf p. 997 richtig als *Epirinus* steht; dass Fabricius unter seinem *Sc. flagellatus* den südeuropäischen *Gymnopleurus* verstanden haben wollte, geht aus dem damit angestellten Vergleiche in der Beschreibung des *Sc. scabratus* (Ent. Syst. IV. App. p. 436) unzweifelhaft hervor.

p. 987. *G. miliaris* F. — lege Syst. Ent. App. p. 817.

„ „ *G. mopsus* Pall. (1781). Der älteste berechtigte Name für diese Art ist *G. Geoffroyi* Füssl. Verz. Schweiz. Ins. 1775. p. 2. 14. (Füssly hat *Geofroae* geschrieben.) Sulzer's Beschreibung des *Sc. Geoffroae* (Abgek. Gesch. d. Ins. p. 18. t. 1. f. 7.) datirt um ein Jahr später, nämlich von 1776. Der Name *pilularius* kommt für diese Art gar nicht in Frage, da der älteste *Sc. pilularius* des Linné (Ed. X. 1758. p. 349) der bekannte nordamerikanische *Canthon* (*C. hudsonias* Forster. 1771 = *laevis* Drury 1773) ist. *Sc. pilularius* ‡ Fabr. Syst. Ent. p. 29, der hieher gehört, könnte, auch wenn er vor 1775 datirte, wegen der falschen Bezugnahme auf Linné nicht Platz greifen.

p. 1015. *Copris Ammon.* F. — lege Spec. Ins. I. p. 24. (1781).

„ 1019. *Phanaeus Nicanor* F. — lege Spec. Ins. I. p. 27. (1781).

„ „ *Ph. splendidulus* F. — lege Spec. Ins. I. p. 23. (1781).

„ „ *Ph. Palaeno* Cast. — Dass *Ph. Palaeno* || Blanch. nicht hieher gehört, habe ich bereits in Col. Heft. V. p. 64 erinnert; die dort vorgenommene Vereinigung mit *Ph. Kirbyi* ist jedoch unrichtig. Die Blanchard'sche Art ist von der Vigors'schen gänzlich verschieden und da sie neu benannt werden muss, bezeichne ich sie hiemit als *Blanchardi.*

p. 1022. *Onitis Sphinx* F. — lege Syst. Ent. p. 14 statt Ent. Syst. I. p. 14; mit Unrecht hat Fabricius in Spec. Ins. I. (1781) p. 15 den älteren der beiden von ihm in Syst. Ent. beschriebenen *Scarab. Sphinx* (p. 14 und p. 25) in *Inuus* geändert; der zweite, später beschriebene *Sc. Sphinx* (l. c. p. 25) hat den Namen *spinipes* Drury zu führen, der zuerst beschriebene *Sc. Sphinx* (l. c. p. 14) ist anstatt *Inuus* zu restituiren.

p. 1027. *Onthoph. coenobita* Herbst. — Statt Archiv. V. I. 1784 ist IV. 1783 zu lesen. Der erste Theil des Herbst'schen Insektenverzeichnisses bildet das Heft IV des Füssly'schen Archives; ist im Jahre 1783 erschienen und enthält die Gattungen *Lucanus-Lagria.*

p. 1027. *O. castaneus* Klug. — Gehört zur Gattung *Caccobius.*

p. 1031. *O. interstitialis.* — Das Synonym *latifrons* Buquet gehört nicht zu dieser Art sondern zu *O. carbonarius* Klug.

p. 1033. *O. nutans* Fabr. (1787). — Der ältere Name *verticicornis* Laich. ist voranzustellen, und der um 6 Jahre später publizirte des Fabricius in der Synonymie unterzuordnen. Die Unterdrückung eines Laicharting'schen Namens zu Gunsten eines späteren Fabricius'schen ist völlig ungerechtfertigt.

p. 1037. *Onthoph. taurus* L. — lege *rugosus* Poda. Mus. Graec. 1761. p. 20. 13. ♀. Linné's Beschreibung datirt erst von 1767 und hier citirt er schon selbst den *illyricus* Scop. (1763). Scopoli hat unter diesem Namen das Männchen beschrieben, beim Weibchen, das er als *rugosus* Poda beschreibt, verweist auch er ganz richtig auf die Poda'sche Beschreibung. Die von Poda a. a. O. herbeigezogene var. β bezieht sich offenbar auf *Caccobius Schreberi. O. rugosus* || Kirby aus Neuholland muss demnach einen neuen Namen erhalten, ich schlage hiefür *tenebrosus* vor.

p. 1039. *Oniticellus flavipes* F. — Als ältester Name für diese

Art ist *fulvus* Goeze. Ent. Beytr. I. p. 74 (1777) zu restituiren, indem hier zuerst dem schon von Geoffroy (1762) recht kenntlich als le bousier fauve beschriebene *Oniticellus* (Ins. Envir. Par. I. p. 90. 6) eine richtige Benennung ertheilt wird. Aus der Synonymie ist der *verticicornis* Fabr. (bei welchem als ältestes Citat Syst. Ent. 1775. p. 27 vorangesetzt werden muss) zu streichen, da die Beschreibung des Fabricius, welche ein *cornu erectum brevissimum* auf dem Scheitel verlangt, unmöglich auf den gegenwärtigen *Oniticellus* sich beziehen kann, der gerade eine flache, unbewehrte Stirn hat; ich glaube, dass dieses Citat, vorläufig jedoch noch als fragliches, zu *Oniticellus pallipes* zu ziehen ist, auf dessen Weibchen sich die Beschreibung recht wohl deuten lässt. Die Vaterlandsangabe England ist allemal falsch, da sich weder der eine noch der andere der beiden fraglichen *Oniticellus* dort findet.

p. 1043. *Aphod. ater* Degeer. — lege 1774 statt 1752.

„ „ *A. terrestris* F. Ent. Syst. I. p. 15. — lege Syst. Ent. p. 15.

„ „ *A. bimaculatus* Laxm. — Der Synonymie ist beizufügen: *bipunctatus* Goeze. Ent. Beytr. I. (1777) p. 96. — Lepech. Tageb. II. p. 201. t. 10. f. 7.

p. 1047. *A. bicolor* Fourc. — lege p. 9 statt 10.

p. 1052. *A. lutarius* Payk. (1798) — lege *tomentosus* Müll. (1776).

p. 1053. *A. marginellus* F. — lege Spec. Ins. I. p. 21 (1781).

p. 1059. *A. conflagratus* Oliv. — Vor Olivier ist zu citiren: Herbst. Füssl. Arch. IV. (1783) p. 5. 11.

p. 1060. *A. septemmaculatus* F. — lege Spec. Ins. p. 20.

p. 1078. *Bolboceras Coryphaeus* F. — lege Syst. Ent. App. p. 817.

p. 1080. *Odontaeus bicolor* F. — lege Syst. Ent. p. 15.

p. 1081. *Geotrupes Ammon.* — Der Name *polyceros* Pall. (1771) ist als der ältere vorauszustellen; in der Synonymie ist bei *dispar* F. als ältestes Citat zu ergänzen: Spec. Ins. I. p. 5. 7.

p. 1087. Gattung *Trox.* Statt des angeführten Citates aus Ent. Syst. 1792 ist zu lesen: Syst. Ent. 1775. p. 31.

p. 1089. *Trox luridus* F. — lege Spec. Ins. II. App. p. 496.

p. 1090. *T. scaber* L. — Das Citat ist richtig und meine vermeintliche Verbesserung in Col. Heft. VI. p. 107, dass Ed. X. p. 349 hier zu citiren sei, zu streichen, da dieses Citat zu *Dynastes Her-*

cules ♀ gehört, wo es auch im Cataloge richtig steht; den gegenwärtigen *Trox* hat Linné nicht als *Scarabaeus*, sondern als *Silpha scabra* beschrieben.

p. 1092. *Acanthocerus spinicornis* F. — lege Syst. Ent. p. 31.

p. 1095. *Glaphyrus oxypterus* Pall. — lege Reise. Russl. I. 2. App. p. 462 (1771); der Name ist also älter als der Goeze'sche *acuminatus* von 1777.

p. 1100. *Anisonyx crinitus* F. — lege Gen. Ins. Mant. (1777) p. 210.

„ „ *A. ursus* F. — lege Syst. Ent. App. p. 818 statt 184.

p. 1114. *Hoplia philanthus* Sulz. (1776). — lege Füssl. Verz. Schweiz. Ins. 1775 p. 3; nur so kann diese *Hoplia* den Namen *philanthus* behalten, da *pulverulenta* Fabr. Syst. Ent. (1775) p. 39, welche in der Synonymie zu citiren ist, sonst um ein Jahr Priorität hätte; Füssly's Name ist gleichzeitig mit dem des Fabricius, hat aber den Vorzug, dass er verlässig ist, während *pulverulenta* Fabr. etwas controvers bleibt.

p. 1119. *Serica holosericea* Scop. Der Synonymie ist beizufügen: *pellucidula* Sulz. Abgek. Gesch. Ins. 1776. p. 18. t. 1. f. 9; Füssly hat diese Art in seinem Verzeichniss (1775. p. 3. 35.) *Sc. Sulzeri* benannt und dabei die Sulzer'sche Figur schon citirt, da die ersten 7 Kupfertafeln des Sulzer'schen Werkes (ohne Text) damals schon fertig waren. Alle Autoren haben Schönherr nachgeschrieben, der *pellucidus* statt *pellucidulus* schreibt.

p. 1167. *Lachnosterna fervida* F. — lege Syst. Ent. p. 32.

p. 1181. *Polyphylla hololeuca* Pall. — Der ältere, von 1773 datirende Name *alba* ist voranzustellen. Pallas hat mehrfach, so z. B. bei *Onitis humerosus*, *Geotrupes polyceros* u. s. w. seine in der „Reise" gebrauchten Benennungen nachträglich in den Icones ohne allen Grund geändert.

p. 1184. *Sparmannia alopex* Fabr. (1787). — Der ältere Name *S. Vertumnus* Pallas (1771) ist voranzusetzen.

p. 1195. *Anisoplia segetum* Herbst. — lege Archiv. IV statt V. 2.

p. 1205. *Anomala errans* F. — lege Syst. Ent. p. 37 (1775) und ist dieser Name als der ältere voranzustellen.

p. 1213. *Strigoderma glabrata* F. — lege Syst. Ent. p. 34 und ist der Name als der ältere vor *marginata* Oliv. zu gebrauchen.

p. 1215. *Antichira chrysis* L. — Der Synonymie ist beizufügen: *viridissima* Scop. Annus V. Hist. nat. 1772. p. 84.

p. 1225. *Chrysina mexicana* Gray. — lege p. 517 statt 316.

p. 1244. *Cyclocephala signata* Drury. — lege Fabr. Spec. Ins. I. p. 93. (1781). Das angezogene Citat von Drury ist richtig, doch benennt derselbe die Art nicht *signata*, sondern hält sie für die *C. (Scarab.) amazona* Linné! Es ist also *amazona* ‡ Drury l. c. in die Synonymie von *signata* Fabr. zu setzen.

p. 1246. *Heteronychus arator* F. — lege Syst. Ent. p. 18.

p 1259. *Xyloryctes jamaicensis* ‡ Fabr. (nec Drury). — Für diese Art hat der Name *tuberosus* Herbst einzutreten, so lange sie für verschieden von der folgenden gehalten wird.

p. 1259. *X. Satyrus* Fabr. — lege *jamaicensis* Drury. Ill. exot. Ins. II. Index (1773); I. p. 74. t. 34. f. 1—2. Dieses Citat, jedoch ohne den Speciesnamen *jamaicensis*, gibt Burmeister (Handb. V. p. 208) unter *Scarab. Satyrus*, wodurch man versucht wird, zu glauben, Drury habe diese Art *Satyrus* benannt!

p. 1261. *Coelosis bicornis* Fabr. — Das Fabriciuscitat (1787) gehört hinter das Jablonsky'sche (1785); als erster Autor ist aber zu citiren: Leske. Anfangsgr. Nat. I. 1779. p. 418. t. 9. f. I.

p. 1266. *Dynastes Alcides* F. — lege Spec. Ins. I. p. 4.

„ „ *D. pensylvanicus* Deg. — lege p. 308 statt 309.

„ „ *D. Tityus* L. — lege Amoen. acad. VI. 1763. p. 391.

p. 1293. *Clinteria coerulea* H. — lege Archiv IV. statt V. 2.

p. 1308. *Stalagmosoma albella* Pall. — lege Reis. I. 2. App. p. 462. (1771).

p. 1320. Gattung *Cetonia*. — lege Syst. Ent. p. 42 statt 52.

„ „ *Cetonia acuminata* F. — Aus dem Citat ist das App. zu streichen.

p. 1323. *C. fasciata* F. — lege Syst. Ent. p. 46; in die Synomie gehört noch *alexandrina* Gmel. Ed. Linn. I. 4. p. 1576.

p. 1326. *C. maculata* F. — Der ältere in der Synonymie stehende Name *aurichalcea* Fabr. Syst. Ent. 1775 ist voranzustellen.

p. 1330. *C. thoracica* F. — lege Syst. Ent. p. 47 statt 147.

p. 1332. *Diplognatha gagates* Fabr. — lege Forster. Nov. spec. Ins. 1771. p. 6; Forster hat diese Art zuerst und vor Fabricius unter dem Namen *Scarab. gagates* beschrieben; die Beschreibung

des Fabricius datirt erst von 1775 und wäre also noch jüngeren Datums als die Degeer'sche von 1774.

p. 1340. *Osmoderma coriaria* Deg. — lege p. 300 statt 100.

p. 1344. Gattung *Trichius*. — lege Syst. Ent. 1775. p. 40 statt Ent. Syst.

p. 1345. *Tr. piger* F. — lege Syst. Ent. p. 41 statt 40.

Ad. Vol. V.

p. 1389. *Anthaxia manca* Fabr. — Es ist Linné als Autor zu citiren, der die Art schon in den Ed. XII. des Syst. Nat. (1767) in den Addend. p. 1067. 10 beschreibt.

Im Index dieses Bandes ist bei *Oncomoea* p. 1454 statt 1455 zu lesen.

2. Von Dr. Gemminger.

Ad. Vol. VII.

p. 2052. *Cteniopus flavus* Scop. — Der Linné'sche Name *sulphureus* ist für diese Art wieder herzustellen, da Linné nicht erst in der Ed. XII. des Syst. Nat. (1767), sondern schon in der Ed. X (1758) p. 376 dieselbe als *Chrysomela sulphurea* beschreibt, sohin vor Scopoli (1763) die Priorität hat.

Ad. Vol. VIII.

p. 2184. Gattung *Cneorrhinus*. Ich bemerke, dass ich für die mit ῥὶν und ῥύγχος gebildeten zahlreichen Gattungen die correkte Schreibart mit der Verdoppelung des ῥ z. B. *Otiorrhynchus* u. s. w. annehme, ohne sie in ihrer fehlerhaften Form weiter in der Synonymie aufzuführen.

p. 2188. Gattung *Metoponeurys*. Dieser wegen *Eurymetopon* Eschsch. für *Eurymetopus* Schönh. von mir eingeführte Gattungsname hat wieder einzugehen, da *Eurymetopon* Eschsch. ein zwar ähnlich, aber doch nicht völlig gleichlautender Name ist.

p. 2216. Bei der Gattung *Herpysticus* sowohl, als bei der Art *laesicollis* Germar. (= *eremita* Oliv.) ist p. 413 statt 415 zu lesen.

Geändert habe ich die Gattung *Danaë* Snell. v. Vollenh. (1854) in *Lacodice* wegen *Danaë* Reiche (1850) bei den *Erotylidae*.

Otiorrhynchus affinis Stierl. (1861), wegen *affinis* Hochh. (1847) in *assimilis*.

Otiorrhynchus tristis Stierl. (1862) wegen *tristis* Scop. (1763) in *Stierlini*.

Exophthalmus lepidopterus Gylh. wegen *lepidopterus (Diaprepes)* Gylh. in *squamipennis*.

Gattung *Tapinopsis* Blanch. (1851) in *Opscotropis*, wegen *Tapinopsis* Solier 1844 *(Tenebrionidae)*.

Literatur.

Transactions of the entomological Society of London. 1870.

1870. p. 125—32. J. O. Westwood. Beschreibung zwölf neuer Arten von Pselaphidae. *Goniastes* (nov. gen.) *sulcifrons* (p. 126) von Ega, *Rhytus* (nov. gen.), *vestitus* (p. 126) von Brasilien, *Curculionellus* (nov. gen.), *glabricollis* von Neu Guinea, *angulicollis* (p. 127) von Cap York, *Doreianus* (p. 128) von Dorey, *Sathytes* (nov. gen.), *punctiger* (p. 128) von Sarawak, *Pselaphodes* (nov. gen.), *villosus* (p. 129) ebendaher, *Sintectes* (nov. gen.) *carinatus* aus Neuholland, *Bryaxis coronatus* und *auritulus* (p. 130) aus Brasilien, *Phalepsus* (nov. gen.) *subglobosus* (p. 131) vom Amazonenstrom, *Ryxabis* (nov. gen.) *anthcoides* (p. 132) von Singapur.

p. 173—80. H. W. Bates. Ueber eine neue Gattung und einige neue Arten aus der Gruppe der *Copridae*. *Oruscatus* (nov. gen.) p. 174 auf *Phanaeus Davus* Er. gegründet, nebst einer neuen zweiten Art: *O. opalescens* (p. 174) von Ecuador; *Gromphas amazonicus* (p. 175) vom oberen Amazonenstrom, *Deltochilum tessellatum* (p. 175) von Ecuador, *calcaratum* (p. 176) von Bahia, *barbipes* und *aspericolle* (p. 177) vom oberen Amazonenstrom, *femorale* und *fuscocupreum* (p. 178), *granulatum* und *sextuberculatum* (p. 179), *laetiusculum* (p. 180), sämmtliche vom Amazonenstrome.

p. 181—209. F. P. Pascoe. Neue Gattungen und Arten australischer *Curculionidae*. *Eutinophaea* (nov. gen. neben *Foucartia*) *nana* (p. 182), *Evas* (nov. gen. neben *Prosayleus*) *crassirostris*, *argenteiventris* und *acuminata* (p. 183), *Pephricus* (nov. gen. wahrscheinlich mit *Mandalotus* Er. nahe verwandt) *echimys* (p. 184), *Leptops ferus*, *subfasciatus* (p. 185), *Baryopadus* (nov. gen. neben *Leptops*) *corrugatus* (p. 186. t. 5. f. 5), *Chaodius* (nov. gen. neben *Polyphrades nigrescens* (p. 187), *Periphagis* (nov. gen. mit *Perperus* und *Pantopaeus* verwandt) *rufipes* (p. 188), *Psaldus* (nov. gen. aus der Gruppe der *Molytinae*) *liosomoides* (p. 189), *Prophaesia* (nov. gen. neben *Hypera* und *Pantoreites*)

albilatera und *cretata* (p. 190), *Alphitopis* (nov. gen. der *Hylobiinae*) *nivea* (p. 191), *Lexithia* (nov. gen. aus derselben Gruppe) *rufipennis* (p. 192), *Orthorhinus meleagris* (p. 193), *Desiantha* (nov. gen. der *Erirhinidae*) *silacea* (p. 193), *caudata* (p. 194), *Emplesis* (nov. gen. mit *Cryptoplus* Er. verwandt) *scolopax* (p. 194), *lineigera*, *simplex* (p. 195), *Erytenna* (nov. gen. neben *Storeus*) *consputa*, *dispersa* (p. 196), *Meriphus umbrinus* (p. 196), *guttatus* (p. 197), *Orpha* (nov. gen. neben *Meriphus*) *flavicornis* (p. 197), *Myossita cirrifera* (p. 198. t. 5. f. 4), *Tranes monopticus* und *internatus* (p. 199), *Ixamine* (nov. gen. aus der Gruppe der *Amalactinae*) *atomaria* (p. 200. t. 5. f. 3), *Brexius* (nov. gen. vom Aussehen eines grossen *Bagous*) *murinus*, *angusticollis* (p. 201), *diversipes* (p. 202), *Aphela phalerioides* (p. 202), *algarum*, *Belus vetustus* (p. 203), *Eurhynchus scapularis* (p. 204), *Diapelmus ventralis*, *Erichsoni* (p. 205), *Decilaus* (nov. gen. neben *Tragopus*) *squamosus* (p. 206), *Exithius* (nov. gen. mit *Chaetectetorus* verwandt) *capucinus* (p. 207. t. 5. f. 2), *Bepharus* (nov. gen. neben *Sympiezoscelus*) *ellipticus* (p. 208), *Ampagia* (nov. gen. mit vorigem verwandt) *erinacea* (p. 209. t. 5. f. 1).

p. 209—212. F. P. Pascoe: Weitere Beschreibungen australischer *Curculionidae*: *Cherrus vestitus* (p. 209), *Mecopus tipularius* p. 210) und *Alcides heilipoides* (p. 211). Der V. erwähnt, dass Lacordaire's Gattung *Macrobamon* früher von ihm (Journ. of Ent. II. p. 427) unter dem Namen *Odoacis* beschrieben worden sei.

p. 213—42. G. R. Crotch. Die Gattungen der Coleopteren chronologisch studirt (1802—21). Es ist dies die Fortsetzung des 1870. p. 41—53 erschienenen Theiles, von dem ich in Col. Heft. VI. eine Uebersetzung gegeben habe; der Umfang des gegenwärtigen Theiles gestattet mir diesmal nicht, ihn eben so zu behandeln, auch eignet sich derselbe nicht zu einem Auszuge. Ich muss mich daher darauf beschränken, auf diese für die Nomenclatur so höchst wichtige Arbeit hiemit aufmerksam zu machen. Nur so viel will ich hier erwähnen, dass ich mit der Ansicht meines gelehrten Freundes nicht übereinstimmen kann, wenn er für die Voet'schen Gattungsnamen das Prioritätsrecht reclamirt. Voet hat notorisch von der Linnéschen Methode keine Notiz genommen, und seine Namen haben also auch da, wo sie zufällig einmal mehr oder weniger correkt ausfallen, keinen Anspruch auf Berücksichtigung.

p. 243—336. H. W. Bates. Beiträge zur Insektenfauna des

Amazonengebietes *(Cerambycidae)*: *Oeme picticornis* (p. 245); die Gattung *Atenizus* wird der Gruppe der *Oeminae* zugewiesen; *Achryson nanum* (p. 247), *pictum, hirsutulum* (p. 248), *Coccoderus amazonicus* (p. 249), *Hamaticherus castaneus* (p. 250, in einer Note beschrieben, aus dem südlichen Brasilien), *glabricollis, macrus* (p. 251), *Criodion torticolle* (p. 252), *rhinoceros* (p. 253), *Sphallenum* (nov. gen. neben *Criodion*) *puncticolle, femorale* (p. 254, letzteres wahrscheinlich identisch mit *C. castanopterum* Er.), *tuberosum* (p. 255), *Butherium* (nov. gen. auf *Criod. erythropus* Luc. errichtet), *Xestia nigropicea, brevipennis, glabripennis* (p. 256), *ochrotaenia* (p. 257), *Melathemma* (nov. gen. nahverwandt mit *Xestia*) *polita* (p. 258), *Anoplomerus gracilis, brachypus* (p. 260), *Opates vittipennis* (p. 261), *Chlorida fasciata* (p. 263), *Eburia longicollis* (p. 264), *costulata, unicolor* (p. 265), *maculicornis* und *Rogersi* (p. 266, letztere beide aus dem südlichen Brasilien), *Eburodacrys cacica* Dej. (p. 267, aus Cayenne), *longipilis* (p. 268), *hirsutula, rufispinis* (p. 269), *raripila* aus Cayenne (p. 270), *arcifera* von Minas Geraës (p. 271), *Nyssicus quadrinus* (p. 271), *Sphaerion callidioides, ducale* (p. 272), *Peribaeum ebeninum, lissonotum, Nephalius fragilis* (p. 274, letzterer von Rio Janeiro), *Aposphaerion* (nov. gen. aus der Gruppe der *Sphaeriinae*) *longicolle* (p. 275), *Pantonyssus* (nov. gen. mit *Nephalius* verwandt), auf *Sphaerion Erichsoni* White gegründet, *nigriceps* (p. 276, aus Rio Janeiro), *Terpnissa listropterina* (p. 278), *Mallocera amazonica* (p. 278), *Appula nigripes* (p. 279), *Haruspex lineolatus* (p. 280), *maculicornis, ornatus* (p. 281), *pusillus, simplicior* (p. 282, letzterer von Rio Janeiro), *Hemilissa sulcicollis, cornuta* (p. 284), *Hexoplon flaveolum* (p. 285), *Gnomidolon rubricolor* (p. 286), *eganum, picipes, humerale* (p. 287), *melanosomum* (p. 288), *dubium* (p. 290), *Octoplon polyzonum, tetrops* (p. 291), *unoculum* (p. 292), *callispilum* (p. 293), *calligrammum, cinctulum* (p. 294), *polychromum* (p. 295), *ruficolle* (p. 296), *charile* (p. 297), *Ibidion monostigma* (p. 297), *oedicneme, rubellum* (p. 298), *Leprieuri, dilectum, digrammum* (p. 299), *sphaeriinum* (p. 300), *lineolatum* (p. 301), *Compsa histrionica* (p. 302), *Heterachthes decipiens* (p. 303), *corallinus, involutus, longipilis* (p. 304), *aegrotus, sylphis, deliciolus* (p. 305), *Cycnidolon binodosum* (p. 306), *Phormesium albinum* (p. 307), *Aphatum* (nov. gen. neben *Phormesium*) auf *Ibidion rufulum* White gegründet, *Obrium cordicolle* (p. 308), *Ophistomis bivittatus, paraënsis* (p. 311), *ochropterus melanostomus, rubricollis* (p. 312), *semifulvus, Euryptera atripennis*

(p. 313), *Stenoptrellus* (nov. gen. an *Stenopterus* anschliessend), *culicinus* (p. 315), *Sthelenus braconinus* (p. 315), *Oxylymma telephorina* (p. 316), *Agaone colon, malthinoides* (p. 319), *Ommata aurata, smaragdina*, *Odontocera chrysostetha* (p. 320), *dispar, cinctiventris* (p. 321), *ornaticollis, furcifera* (p. 323), *triliturata* (p. 324), *cercerina* (p. 325), *bisulcata*, *Isthmiade ichneumoniformis* (p. 326), *Acyphoderes Olivieri* (p. 328, vielleicht identisch mit *Necydalis abdominalis* Oliv.), *Tomopterus obliquus* (p. 329), *Epimelitta* (nov. gen. neben *Tomopterus*, wozu auch *Molorchus scoparis* Klug. gezogen wird), *meliponica, rufiventris* (p. 331), *Aechmutes lycoides* (p. 332), *Callichroma porphyrogenitum* (p. 333), *brachiale* (p. 334). *C. assimilatum* White = *rugicolle* Guér.; *C. aureotinctum, ocreatum* (p. 335). Ausser den hier aufgeführten neuen Arten sind auch noch sämmtliche schon beschriebene, welche das Gebiet des Amazonenflusses bewohnen, aufgeführt.

p. 391—444. H. W. Bates. Beiträge zur Fauna des Amazonengebietes, *Cerambycidae*. Es ist dies der Schluss der vorausgehenden Arbeit.

Als neu werden beschrieben: *Orthoschema Tarnieri, tenuicorne* (p. 392), *chryseis, cardinale, ruficeps, nigricorne* (p. 393, letztere beide aus dem südlichen Brasilien), *Cyllene amazonica, Neoclytus tapajanus* (p. 395), *Mecometopus rubefactus, latecinctus, purus* (p. 398), *flavius, Jansoni* (p. 399, letzterer von Nicaragua), *Epropetes* (nov. gen. mit der australischen Gattung *Ipomoria* verwandt), auf *Ozodes latifascia* White gegründet, *Eupempelus* (nov. gen. mit *Listroptera* nahe verwandt) *olivaceus* (p. 401), *Dihammophora* (diese von Chevrolat gegründete Gattung muss *Diammophora* geschrieben werden!) *nitidicollis, pusilla* (p. 403), *Cosmisoma Diana* (p. 404, vielleicht identisch mit *Cerambyx Ammiralis* L.), *argyreum, lineellum* (p. 405), *pulcherrimum* (p. 406), *humerale, Titania* (p. 407, ersteres von Brasilien, letzteres von Nicaragua), *Argyrodines pulchella* (p. 408), *Lissozodes* (nov. gen. neben *Ozodes*, auf *Cycnoderus basalis* White errichtet), *Ozodes infuscatus, ibidiinus, multituberculatus* (letzterer von Nicaragua), *malthinoides, Mallosoma rubricolle* (p. 410), *Chrysoprasis auronitens, Sthenias, rotundicollis* (p. 411), *ruficoxis, longicornis* (p. 412), *auripes nigriventris, punctulata, ignea* (p. 413), *melanostetha, nana* (p. 414), *floralis, brevicornis, sobrina* (p. 415), *hispidula* (p. 416); beigefügt wird hier die Beschreibung nachstehender brasilianischer, in den Sammlungen meist häufiger Arten: *valida, chrysogastra, aeneiventris* (p. 416), *punctiventris,*

nymphula, rugulicollis, linearis, nigrina und *ignicollis* (p. 417). *Ancylocera seticornis* (p. 418), *Callopisma ruficollis* (p. 419), *Phimosia* (nov. gen. zunächst mit *Platyarthron* verwandt) *ebenina* (p. 421), *Tropidosoma penniferum* (p. 423), *Ctenodes isabellina* (p. 424), *Sternacanthus sexmaculatus, Allstoni* (p. 426), *Ceragenia spinipennis* (p. 427), *Athetesis* (nov. gen. neben *Paristemia*) *prolixa, Pteroplatus simulans* (p. 428), *Eriphus xanthoderus* (p. 429), *Trachyderes rhodopus* (p. 431), *melas, impunctipennis, politus* (p. 432, letzterer aus Venezuela), *globicollis* (p. 433), *Lissonotus fallax* (p. 436), *ephippiatus* (p. 437), *simplex, princeps* (p. 438, letzterer aus Bolivia), *Megaderus latifasciatus* (p. 438, aus Nicaragua), *Distenia agroides, splendens, denticornis* (p. 439), *suturalis, rufipes, angustata* (p. 440, die beiden letzteren aus Neugranada und Cayenne), *Cometes laetificus, scapularis* (p. 441), *coeruleus, Hexoplon praetermissum* (p. 442). Die Gesammtzahl der vom V. aufgeführten Arten beträgt 679, die sich auf 221 Gattungen vertheilen.

p. 445—485. F. P. Pascoe. Neue Gattungen und Arten australischer *Curculionidae*. *Polyphrades pusillus, ortyx* (p. 446), *ampliatus, biplagiatus, pardalotus* (p. 447), *aesalon, latipennis* (p. 448), *Zymaus* (nov. gen. neben *Leptops*) *binodosus* (p. 449. t. 7. f. 5), *Dialephtopus* (nov. gen. der *Amycterinae*, wozu auch *Amycterus collaris* Boh. gehört), *sepidioides* (p. 450. t. 7. f. 4), *ferreus, macilentus, monachus* (p. 451), *Melanegis* (nov. gen. neben *Euomus*) *stygius* (p. 452. t. 7. f. 6), *Tetralophus incanus, excursus, elevatus* (p. 453), *Amorphorhinus polyacanthus* (p. 454), *Dysostines haplostethus, fuligineus* (p. 455), *pustulosus, pilipes* (p. 456), *Opsittis* (nov. gen. mit *Plinthus* verwandt), *atomaria* (p. 457), *Atelicus guttatus, atrophus* (p. 458), *Euthebus* (nov. gen. mit *Melantherius* verwandt) *troglodytes, Mecistocerus Mastersi* (p. 459), *Imaliodes* (nov. gen. neben *Tragopus*) *subfasciatus* (t. 7. f. 2), *terreus* (p. 461), *Elaeagna* (nov. gen. neben *Tragopus*) *squamibunda* (p. 462), *Paleticus* (nov. gen. neben *Poropterus*) *laticollis* (t. 7. f. 7) *confinis, pedestris* (p. 463), *frontalis, invidus* (p. 464), *Onidistus* (nov. gen. neben *Tylodes*) *nodipennis, araneus, odiosus* (p. 466), *Petosiris* (nov. gen. neben vorigem) *subereus* (p. 467), *Methidrysis* (nov. gen. ebenfalls neben *Onidistus*) *afflicta* (p. 468), *Niconotus* (nov. gen. neben *Tylodes*) *tarphioides* (p. 469), *Chaetectetorus haedulus, clitellae* (p. 470), *latus* (p. 471), *Ephrycus* (nov. gen. neben vorigem) *obliquus* (p. 471; auch *Cryptorrhynchus infulatus* Er. gehört wahrscheinlich hieher), *Metacymia* nov. gen. ebenfalls neben vorigem) *marmorea* (p. 472), *Achopera*

(nov. gen. neben *Metacymia*) *lachrymosa*, *maculata* (p. 473), *uniformis*; *Chimades* (nov. gen. neben *Tychreus*) *lanosus* (p. 474), *Menios* (nov. gen. neben *Chaetectetorus*) *internatus* (p. 475), *Tychreus* (nov. gen. neben vorigem) *camelus* (p. 476), *Tituacia* (nov. gen. nach *Tychreus*) *ostracion* (p. 477), *Anilaus* (nov. gen. aus derselben Gruppe) *sordidus* (p. 478), *Tyrtaeosus* (nov. gen. neben *Cryptorrhynchus*) *microthorax* (p. 479), *lateralis*, *vetustus*, *incallidus* (p. 480), *ustulatus*, *Cryptorrhynchus stigmaticus* (p. 481), *Oemethylus* (nov. gen. neben *Cryptorrhynchus*) *lumbaris* (p. 482. t. 7. f. 3), *Phloeoglymma* (nov. gen. neben *Mecistostylus*) *alternans* (p. 483).

1871. p. 187—92. David Sharp. Bemerkungen über einige *Oxypoda*-Arten nebst Beschreibungen neuer Arten. Für *O. ruficornis* Gyll. will der Verfasser wegen *Aleochara ruficornis* Grav. aus der Synonymie den Namen *spectabilis* Märkel voransetzen. Die *Oxypoda*-art collidirt aber nicht mit der *Aleochara*art und muss daher ihren älteren Gyllenhal'schen Namen beibehalten. Der V. glaubt, dass Erichson unter seiner *O. cuniculina* (= *umbrata* Grav.) zwei Arten vermengt habe, von welchen er die eine für neu hält und als *O. pectita* (p. 187) beschreibt. Die *O. riparia* Fairm. (1859) will der V. in *mutata* (p. 191) umtaufen, wegen *O. riparia* Thoms. (1855); da aber die Thomson'sche Art in der Synonymie von *O. exoleta* Er. aufgegangen ist, so kann und muss der Fairmaire'sche Namen beibehalten werden, worüber ich in der Vorrede zum Münchener Cataloge ein Mehreres erörtert habe. (Wenn doch nur immer bei all' diesen nomenclatorischen Differenzen an die Consequenzen gedacht würde, welche die Anwendung von solchen, in einzelnen gegebenen Fällen ganz plausibel scheinenden Prinzipien mit sich führen würde, wenn sie auf das Gesammtmaterial der Nomenclatur angewendet würden. So weit ich mir ein Urtheil in der Sache zutraue, würden durch Einführung der hier von Sharp angeregten Namensänderung wegen eines gleichlautenden Synonyms wenigstens ein paar hundert Benennungen umzutaufen sein!) Die *Aleochara trachyptera* Steph. Ill. Brit. V. p. 128 wird zur Gattung *Oxypoda* gestellt, mit einer ausführlichen neuen Beschreibung versehen und die *O. forticornis* Fairm. als fragliches Synonym hieher gezogen. (Dann muss *O. brachyptera* || Kraatz umgetauft werden.) Als neu sind beschrieben: *O. edinensis* (p. 188), *verecunda* (p. 189) und *tarda* (p. 192).

p. 202—314. T. V. Wollaston. Zusätze zur Coleopteren Fauna

der Atlantiden. Als neu werden beschrieben: *Trechus debilis* (p. 217), *Scutotepterus imbricatus* (p. 220), *Ochthebius algicola* (p. 223) von Madeira, *Meligethes Ryei* (*M. varicollis* Woll. pars.) von den canarischen Inseln (p. 238), *Tarphius lutulentus* (p. 240, dazu *inornatus* Woll. Cat. Mader. p. 43 ex parte), *Laemophloeus suffusus* (p. 244), *Latridius Watsoni* (p. 253), *Anobium nitidulum* (p. 262), *Caulotrupis pyricollis* (p. 265), *Cephennium myrmecoides* (p. 281), *Pselaphus minyops* (p. 283), *Falagria longipes* (p. 284), *Homalota Sharpiana* (p. 288, dazu *H. sanguinolenta* var. *β* Wollast. Ins. Mader. p. 547), sämmtliche von Madera. Ausser diesen Novitäten enthält aber noch der Artikel Wollaston's, der wie alle Arbeiten dieses Autors ein wahres Muster von Fleiss und Gründlichkeit ist, eine Fülle von Berichtigungen und interessanten Beobachtungen, von denen ich leider hier in Kürze nur das für die Synonymie wichtigste ausziehen kann. *Eurygnathus parallelus* Chaud. ist nur Varietät des *E. Latreillei*, *Trechus tetracoderes* (*quadricollis* || Wollast.) von *Tr. custos*. Für *Bembidium concolor* || Brull. wird (p. 219) der Name *fortunatum* eingeführt. Zu *Philhydrus politus* Küst. gehört *Ph. melanocephalus* ‡ Wollast., zu *Sacium Maderae* Kraatz (Berl. Zeitschr. 1869. p. 285) gehört *S. pusillum* ‡ Wollast., zu *Acrotrichis nigricornis* Motsch gehört *A. Montandonii* ‡ Woll., *Acrotrichis obscoena* Woll. früher für *A. Guerini* gehalten, wird auf Matthew's Autorität als selbsständige Art wieder getrennt und (p. 232) mit einer neuen Beschreibung versehen. *Ptenidium laevigatum* ‡ Woll. (nec Gillm.) wird von Herrn Matthews in seiner demnächst erscheinenden Trichopteridenmonographie *Pt. Brucki* genannt werden. *Pt. apicale* ‡ Woll. (nec Gillm.) = *atomaroides* Motsch., *Ptinella Proteus* Matth. = *testacea* Heer. *Meligethes tristis* ‡ Woll. (nec Sturm) = *seniculus* Er., *Tarphius Wolffi* Woll. = *T. rugosus* W., *Silvanus unidentatus* ‡ Woll. = *bidentatus* F. *Corticaria attenuata* und *unicarinulata* Motsch. hält W. für Varietäten von *C. ciliata*, *flavifrons* Motsch. für = *inconspicua* Woll. *Corticaria tenella* || Woll. erhält den Namen *delicatula* (p. 252). *Hylastes trifolii* Woll. = *obscurus* Marsh., *Nanophyes longulus* Woll. = *nitidulus* Gyll., *Hypera lunata* Woll. = *Phytonomus dauci* Oliv., *Hypera irrorata* Woll. ist nicht, wie Capiomont will, eine Varietät von *H. isabellina*; *Phloeopora corticina* Woll. = *reptans* Er., *Homalota pulchra* Kraatz = *montivagans* Woll., *H. obliquepunctata* Woll. = *pavens* Er., *H. subsericea* und *aleocharoides* fallen wahrscheinlich, erstere mit *H. sericea*,

letztere mit *clientula* zusammen, *Oligota inflata* || Woll. und *O. contempta* Woll. = *O. parva* Kraatz, *Heterothops minutus* Woll. = *H. dissimilis* Grav. (nicht = *praevius* Er., wie Fauvel will), *Ocypus punctatissimus* || Woll. ist nicht, wie im Münchener Cataloge, teste Fauvel, angegeben ist = *O. cupreus*, sondern gute Art, welche jetzt *O. fortunatarum* (p. 302) benannt wird. Für *Leptacinus linearis* Grav. will W. den Namen *pusillus* Steph. voranstellen, wegen des *Staphylinus linearis* Oliv., der jetzt zur Gattung *Xantholinus* gehört; es liegt aber hier kein Collisionsfall vor und die Gravenhorst'sche Beschreibung nimmt auch nicht auf den *St. linearis* Oliv. Bezug, so dass der Name *linearis* Grav. diesem *Leptacinus* verbleiben muss;*) *Lithocharis fuscula* ‡ Woll. = *apicalis* Kraatz; *Homalium sculpticolle* ist nicht = *H. Allardi*, sondern gute Art.

p. 315—16. Ch. O. Waterhouse. Ueber eine neue Lucanidengattung von den Sandwichsinseln: *Apterocyclus honolulensis* (p. 315); die Gattung ist mit *Sclerostomus* nah verwandt und die Art dem *Sc. Bacchus* ähnlich.

p. 352—74. J. O. Westwood. Beschreibung neuer Lucaniden. *Rhaetulus* (nov. gen. p. 353) *crenatus* von Formosa, mit *Rhaetus Westwoodi* verwandt, der vom Himalaya stammt und zu welchem nach Parry's Ansicht *Dorcus derelictus* als ♀ gehört; *Dorcus ratiocinativus* (p. 356) vom Himalaya, nach Parry jedoch das ♂ zu *Dorcus rudis; Dorcus suturalis* (p. 359) ebendaher, *D. glabripennis* (p. 359) von den Kasyah Hills, *Lissotes furcicornis* (p. 362) von Victoria in Australien, *L. latidens* (p. 363) von der Ostküste Tasmanias, *L. Launcestoni* (p. 365) von Launceston auf Tasmanien, *L. forcipula* (p. 366) und *forcipula* ♀ (?), *L. suberenatus* (p. 368) von Tasmanien; *L. Howittanus* Westw. wird nach beiden Geschlechtern beschrieben, und erweist sich daher Parry's Vermuthung, dass der *Dorcus Pelorides* Westw.

*) Hierin folgt Wollaston der Meinung des Herrn Crotch; ich frage aber letzteren, der in Col. Heft. VI. p. 95, meiner Ansicht nach, mit vollem Rechte, dem *Carabus tuberculatus* Fischer den Vorrang vor dem späteren Dejean'schen *tuberculosus* einräumt, ob er diese Aenderung rückgängig machen wird, wenn er erfährt, dass es doch schon im Jahre 1778 einen *Carabus tuberculatus* gegeben hat, nämlich unsere jetzige *Manticora tuberculata* Degeer? — oder wollen wir den *Agrilus biguttatus (Buprestis biguttata)* Fabr. 1781 ändern, weil im Jahre 1763 Scopoli schon eine *Buprestis biguttata* beschreibt, die ein *Cryptocephalus* ist!

das Weibchen dieser Art sei, als irrig. Schliesslich wird *Lissotes cancroides* Fabr., dessen Originalexemplar gegenwärtig im British Museum sich befindet und der seither nicht wieder in Australien aufgefunden worden, ausführlich beschrieben. Auf den beigegebenen Tafeln VIII und IX sind die neuen Arten, sowie mehrere verwandte, auf welche Bezug genommen ist, abgebildet.

p. 375—76. H. W. Bates. Eine neue Gattung und zwei neue Arten aus der Familie der Longicornien: *Bolbotridus* (nov. gen. aus Lacordaire's Gruppe der *Cerambycides vrais*, Divis. I) *Bainesi* (p. 375) vom Flusse Mungwe in Südafrika, *Mallaspis praecellens* (p. 376) von Chiriqui.

p. 377—79. H. W. Bates. Beschreibung von drei neuen Cicindeliden: *Oxygonia albitaenia, cyanopis* (p. 377) von Neugranada, *Cicindela Crespignyi* (p. 379) vom nördlichen Borneo. Der V. monirt, dass die richtige Stellung von *Oxygonia* neben *Odontochila* ist.

p. 381—400. J. S. Baly. Neue australische Phytophagen: *Duboulaia* (nov. gen. p. 381 zwischen *Megamerus* und *Prionesthis*) mit der Art: *flavipennis, Carpophagus excavatus* (p. 382), *Elophodes albohirsutus* (p. 383), sämmtliche von der Champion Bay; *Ditropidus carbonarius* und *hirticollis* (p. 384) von Westaustralien, *Duboulai* (sic! der Sammler heisst Duboulay) und *strigosus* (p. 385), *rufocupreus* (p. 386) von der Champion Bay, *Odewahni* von Südaustralien, *tarsatus* (p. 385) von der Champion Bay, *fulvus* (p. 388) von Westaustralien, *dimidiatus* von Nordaustralien, *biplagiatus* (p. 389) von der Moreton Bay, *fasciatus* (p. 390), von der Champion Bay, *Lachnabothra Breweri* (p. 393) vom Schwanenfluss, *integra* (p. 394) von Adelaide, *Wilsoni* (p. 395) ebendaher, *Waterhousei* (p. 396) ebendaher, *Saundersi* (p. 397), *distincta* (p. 398) von N. W. Australien, *Duboulai* (scribe *Duboulayi*, p. 399) von W. Australien, *Strumatophyma* (nov. gen. neben *Chalcolampra*) auf *Ch. verrucosa* Clark gegründet, wozu ferner noch *Ch. undulatipennis* Clark gehört; *Sphaerolina* (nov. gen. neben *Lina*) auf *Lina Rajah* Guérin gegründet.

p. 405—8. Ch. O. Waterhouse. Ueber einige *Cantharis*-arten mit rothen Köpfen und fadenförmigen Fühlern. Es werden fünf Arten erörtert, *C. nepalensis* Hope. Gray. Zool. Misc. p. 32, *ruficeps* Illig, wozu *plumicornis* Cast. gezogen wird und drei neue: *hirtipes* von Allahabad, *tibialis* (p. 406) von China, und *assamensis* (p. 407) von Assam. (Die Hope'sche Art fehlt im Münchener Cataloge.)

Horae Societatis Entomologicae Rossicae. Vol. VII. 1871.

p. 334 — 406. S. Solsky. Ueber ostsibirische Coleopteren. Wenn schon jeder Beitrag zur Kenntniss dieses weiten Ländergebietes, das neben vielen Neuigkeiten noch zahlreiche, uns nicht näher bekannte Arten von Fischer, Gebler, Faldermann, Mannerheim u. A., besonders aber von Motschulsky birgt, mit Freuden begrüsst werden muss, so ist dies um so mehr der Fall, wenn eine derartige Arbeit aus der Hand eines bewährten gründlichen Forschers kommt, wie uns der Verfasser aus seinen bisherigen Leistungen bekannt ist. Das von Solsky erörterte Material stammt der Hauptsache nach aus den Sammlungen des Herrn R. Maack um Irkutsk, zu welchen noch die Ausbeute des Herrn Grünwald von der Südküste Ostsibiriens und die des Herrn Olbert aus Daurien und dem Amurlande kommt. Nach einer interessanten Einleitung, welche die geographischen Eigenthümlichkeiten des erwähnten Faunengebietes bespricht, werden die aufgefundenen Arten angeführt, wobei als neu beschrieben sind: *Staphylinus ussuriensis* (p. 347) vom Khankasee, *Scaphidium amurense* und *Cyparium sibiricum* (p. 350) von Irkutsk, *Anthaxia quadrifoveolata* (p. 359) vom nördlichen Ufer des Baikalsees, *Lacon argillaceus* (p. 360) von Vladivostok. *Athous oblongus* (p. 362) ebendaher, *Ludius luctuosus* (p. 364) ebendaher, *Dictyoptera porphyrophora* (p. 366) vom Khankasee, *Cantharis angusticollis* (p. 369) vom Nordufer des Baikalsees, *Cupes clathratus* (p. 370) von Vladivostok, *Crypticus sibiricus* (p. 373) von Irkutsk, *Gonocephalum ussuriense* (p. 374) vom Khankasee, *Hedyphanes mesostena* (p. 376) ebendaher, *Orchesia fusiformis* (p. 377) vom Baikalsee, *Semanotus chlorizans* (p. 384) von Irkutsk, *Eumecocera* (nov. gen p. 391), auf *Saperda impustulata* Motsch. gegründet, *Strangalia adustipennis* (p. 404) vom Khankasee. Von synonymischen Bemerkungen ist hervorzuheben: zu *Staphylinus chrysocomus* Mannrh. gehören noch *St. xanthocephalus, erythrocephalus* und *fulviceps* Motsch. *Philonthus angulicollis* Motsch. = *aenus* Rossi. *Ph. immutatus* Motsch. = *latiusculus* Motsch., *Anthaxia quadriimpressa* Motsch. = *quadripunctata* L. *Ctenocera testaceipennis, pacifica* und *humeralis* Motsch. sind sämmtliche nur Varietäten des *Corymbites Boeberi* Germ.; *Selatosomus coerulescens* und *depressicornis* Motsch. = *Corymbites melancholicus* F.; *Diacanthus gracilis* Motsch. ist Varietät von *Corymbites laevicollis* Mannrh.; *Asemum subsulcatum* Motsch. = *striatum* L. var.; *Monohammus quadrimaculatus* Motsch. = *sartor* F.; *M. Rosenmülleri*

Cederj. = *sutor* L., *M. cinerascens* Motsch. = Varietät von *M. Heinrothi* Cederj.; *Pachyta punctata* Fald. (*punctipennis* Fald. i. litt.) ist Varietät von *P. interrogationis*; *P. Mannerheimi* Motsch. und *P. mutabilis* = *P. variabilis* Gebl.; *Grammoptera dentatofasciata* Motsch. = *Pachyta sexmaculata* L. Ausserdem werden mehrere Motschulsky-sche Arten mit genauen und ausführlichen Beschreibungen versehen.

VIII. p. 133—65. S. Solsky. Prémices d'une faune entomologique de la vallée de Zaravschan, dans l'Asie centrale. Die reichhaltige Ausbeute des Herrn Fedtchenko, welcher im Winter 1869/70 die oben genannte Gegend explorirte, macht auf den V. der Hauptsache nach den Eindruck, dass sie immerhin noch den Stempel der mediterranen Fauna trägt. Als neu werden vorläufig nur beschrieben: *Homalocopris* (nov. gen. p. 136) auf den lang räthselhaft gebliebenen *Copris Tmolus* Fischer gegründet, von dem auf Tab. V. f. 1 eine sehr gelungene Abbildung sammt Details gegeben wird; (die Solsky'sche Gattung = *Synapsis* Bates; die Hope'sche *Synapsis brahmina* ist von der Fischer'schen Art sicher nicht verschieden); *Pachydissus Sartus* (p. 150. t. 5. f. 4), *Myrmedonia drusilloides* (p. 153), *Tachyusa cavicollis* (p. 154), *Boletobius pullus*, *Heterothops melanocerus* (p. 156), *Ocypus fuscoaeneus* (p. 158), *Dolicaon pullus* (p. 161), *Paederus albipilis* (p. 163) von Samarkand. *Cetonia marginicollis* Ballion ist ausführlich beschrieben (p. 142) und auf t. V. f. 2 abgebildet, ebenso *Alcides Chaudoiri* Chevrol. (p. 147. t. 5. f. 3).

Annales de la Société entomologique de Belgique. T. XIII. 1869—70.

p. 55—138. M. S. A. de Marseul. Beschreibungen neuer Histeriden: *Dimalus* (nov. gen. p. 55) neben *Phylloma*, mit der Art *platamodes* (p. 57) von Cayenne, *Phylloma Maragnoni* (p. 57) und *Ph. monodon* (p. 58) vom Amazonenstrom, *Hololepta vulpes* (p. 58) von Mexico, *H. pygolissa* (p. 59) von Panama, *Lioderma cimex* von Brasilien, *funebris* (p. 60) von Chili, *Trypanaeus bisulcifrons* (p. 61) vom Amazonenstrom, *sulcipycus* und *nasicornis* (p. 62) von Bahia, *resectus* (p. 63) vom Amazonenstrom, *Apobletes fossistoma* (p. 63) aus dem inneren Südafrika, *malaccensis* (p. 64) von Malacca, *subridens* vom Amazonenstrom, *Platysoma striatipectus* (p. 67) von Melbourne, *Steinheili* (p. 68) von Java, *bifossopygum* (p. 69) von Luzon, *laevipygum* (p. 70) von Ceylon, *completum* (p. 71) von Australien, *Clarenciae*

(p. 72) vom Clarencefluss, *strangulatum* (p. 73) von Kings Georgesound, *Georgii* (p. 74) ebendaher, *Operclipyus* (nov. gen. zwischen *Platysoma* und *Cylistix*) *sulcistrius* (p. 75) vom Amazonenstrom, *Pachycraerus Burmeisteri* (p. 76) von Brasilien, *Phelister Kerga* (p. 77) vom Amazonenstrom, *fulvulus* (p. 78) von Buenos Aires, *confusaneus* (p. 78) vom Pampasgebiete, *muscicapa* (p. 79) von Montevideo, *chilicola* (p. 79) von Chili, *Arzei* (p. 80) von den Pampas, *Dregei* (p. 81) vom Cap, *Omalodes* (sic!) *lineiger* (p. 82) vom Amazonenstrom, *Psiloscelis Castelnaudi* (p. 83) von Ceylon, *Contipus platanus* (p. 84) von Buenos Aires, *Hister Sohieri* (p. 84) von Birma, *Denysi* (p. 85) ohne Vaterlandsangabe, *Apis* (p. 86) vom Kaffernlande, *concordans* (p. 87) von Deccan, *Pioti* (p. 88) vom Amazonenstrom, *relictus* (p. 89) von Nordamerika, *Epierus epulo* (p. 89) vom Amazonenstrom, *sphaerula* (p. 90) von Bolivia, *axillaris* (p. 91) von Paramaribo, *rhinoceros* (p. 92) von Chili, *parra* (p. 92) von Neuholland, *Carcinops currax* (p. 93) wahrscheinlich aus Algerien, *tristiculus* (p. 94) aus Brasilien, *Mayeti* (p. 94) aus Aegypten, Arabien und von Herrn Mayet auch in Marseille aufgefunden, *Paromalus biarculus* (p. 96) von Ceylon, *Forestieri* (q. 96) aus Neucaledonien, *umbilicatus* (p. 97) von Sidney, *Victoriae* (p. 97) von Victoria, *Khongius* (p. 98) von Cambodje, *miliaris* (p. 98) von Australien, *oculipygus* (sic! p. 99) aus Montevideo, *rugigenius* (p. 99) vom Amazonenstrom, *concentricus* (p. 100) aus Amerika, *hispaniolae* (p. 101) von Cuba, *bicinctus* (p. 101) aus Brasilien. Da die *Paromalus*arten seit ihrer Bearbeitung in der Monographie des Autors einen sehr bedeutenden Zuwachs erhalten haben, so ist auf p. 103—8 eine neue synoptische Tabelle zur Bestimmung derselben gegeben. *Notodoma bullatum* (p. 108) von Siam, *Phyloscelis Arechavaletae* (p. 109) von Montevideo, *Saprinus Dussaulti* (p. 110) von Assam, *aeneolus* (p. 111) von Shanghai, *subdiptychus* (p. 111) von Mexico, *Strobeli* (p. 112) von Mendoza: bei dieser Art sagt der Autor, obwohl er sie als *Strobeli* Marseul beschreibt, sie müsse schon unter diesem Namen von Herrn Steinheil in den Acten der Mailänder Societät von 1869 beschrieben sein; das ist sie nun allerdings (Vide Col. Heft. VI. p. 129), so zwar, dass es angemessen geschienen hätte, die Art als *S. Strobeli* Steinh. aufzuführen; *S. semirosus* (p. 113) aus Chili, *libanicola* (p. 113) vom Libanon, *argentinus* (p. 114) von Montevideo, *flaviclava* (p. 115) vom Amazonenstrom, *eremita* (p. 115) von den Pampas, *emys* (p. 116) aus Brasilien, *Grandini* (p. 117)

ohne Vaterlandsangabe, *ripicola* (p. 118) von Australien, *bicirculus* (p. 119) aus Südafrika, *limatus* (p. 119) von Montevideo, *Teretrius intrusus* (p. 120) aus Ostindien, *melburnius* (p. 121) von Australien, *Homalopygus longipes* (p. 122) vom Amazonenstrom, *Mecistostethus* (nov. gen. p. 123 neben *Homalogypus*) *pilifer* (l. c.) vom Amazonenstrom, *Plegaderus monachus* (p. 124) aus Südamerika, *Acritus haedillus* (p. 125) von Australien. Ausser diesen hier angeführten neuen Arten sind noch mehrere, von anderen Autoren beschriebene, dem V. aber bis dahin unbekannt gebliebene mit ausführlichen Beschreibungen versehen. Ein Verzeichniss sämmtlicher Arten, die nicht in der Monographie des Autors vorkommen, schliesst den Artikel, aus dem sich unschwer erkennen lässt, dass Marseul für die Gruppe der Histeriden nebst der Vorliebe auch den meisten Beruf hiezu in sich trägt.

Aus den Sitzungsberichten dieses Bandes glaube ich noch eine synonymische Notiz mittheilen zu müssen, die Herr Bates über mehrere von Chaudoir im Vol. XII der Belgischen Annalen (p. 113—256) publizirte Thyreopteriden und Coptoderiden giebt, welche zum Theil mit den von ihm, in Ent. Monthl. Mag. VI. p. 69—80 (August und September 1869) daher etwas früher beschriebenen Arten zusammenfallen. Gattung *Ferus* Chaud. = *Phloeotherates* Bates, *Coptodera affinis* Ch. = *versicolor* B., *Batesi* Ch. = *megalops* B., *spinipennis* Ch. = *acutipennis* B., *aeneocuprea* Ch. = *chalcites* B., *rotundipennis* Ch. = *relucens* B., *chalcoptera* Ch. = *aeneorufa* B., *debilis* Ch. = *nitidula* B., *amazonica* Ch. = *cupreotincta* B., *misella* Ch. = *lineolata* B., *discoguttata* Ch. = *cyanella* B., *Lelis viridipennis* Ch. = *Copt. rutila* B., *L. bifasciata* Ch. = *C. polygona* B., *Stenoglossa nigrosignata* Ch. = *fulminans* B., *corticalis* Ch. = *dromioides* B., *atripes* Bates = *transversa* Reiche, *pallida* Bates = *nigrostriata* Reiche.

L'Abbeille, par M. S. A. Marseul. Tome VII. 2. 1870.

Desbrochers des Loges: Monographie der Gattung *Magdalinus* (p. 1—64. Die neuen Arten sind: *M. Heydeni* (p. 25), *coeruleipennis* (p. 24) aus Oesterreich und der Türkei, *striatulus* (p. 32) aus Norddeutschland, *mixtus* (p. 51) aus Baiern, *turcicus* (p. 52) von Konstantinopel; auf p. 9 ist zur Erleichterung der Bestimmung eine synoptische Tabelle über die 24 Arten der Gattung gegeben, wovon nur eine, der *M. angulicollis* Bohem. dem V. unbekannt geblieben. Zum Schlusse werden einige Berichtigungen über die Rhino-

maceriden gegeben, wonach *Rh. ursus* Gebl. = *hungaricus, longimanus* Gebl. = var. von *praeustus, Auletes Tessoni* = *politus* Bohem.

M. S. A. Marseul. Monographie der Mylabriden (p. 1 – 204. Da der V. so freundlich war, einen Auszug seiner Arbeit vor dem Drucke derselben einzusenden, so sind die neuen Arten schon sämmtliche im Münchener Cataloge aufgeführt und ich kann daher dieselben hier übergehen; zu bemerken ist nur, dass die Angabe im genannten Cataloge: Monogr. Ann. Fr. 1870 in Abeille VII. 2. 1870 abzuändern ist. Der vorliegende Theil umfasst jedoch nur die europäischen Arten im weiteren Sinne, die Bearbeitung der exotischen Spezies ist noch nicht erschienen. Als neue, dem V. inzwischen bekannt gewordene Arten sind beizufügen: *M. concinna* (p. 191) von Palästina, *Coryna Allardi* (p. 193) von Biskra.

Annales de la Soc. ent. de France. 1870.

p. 31—66. H. Brisout de Barneville. Monographie der europäischen und algierischen Arten der Gattung *Baridius*. Der V. zählt 48 Arten auf, zu deren Bestimmung eine fleissig gearbeitete analytische Tabelle vorausgeschickt ist. Als neu werden beschrieben: *crinipes* (p. 45), wozu *B. Godeti* Dej. gehört, *sulcipennis* (p. 49), *dalmatinus* (p. 53), *limbatus* (p. 56).

p. 67—78. A. Chevrolat. Cuba'sche Coleopteren, Dascylliden und Malacodermen. Neu: *Elodes xanthurus, angustatus* (p. 68), *Scirtes sexlineatus, interruptus, cinctipennis* (p. 69), *apicalis, fuscus, Ptilodactyla ramicornis, simplex* (p. 70), *emarginata, annulicornis* (p. 71), *militaris, carbonaria* (p. 72), *Calopteron dominicense* (p. 73, dazu *bicolor* ‡ Cast.), *pecticornis* (p. 74), *nigritarse* (p. 77), *semiflavum* (p. 78), letztere Art wahrscheinlich eine neue Gattung bildend.

p. 79—90. Abbeille de Perrin. Neue französische Coleopteren: *Agrilus sulcaticeps* (p. 79), *Telephorus cornix* (p. 81), *Ptinus Auberti* (p. 82), *Sitaris nitidicollis* (p. 84), *Callidium spinicorne* (p. 85), *Monohammus nitidior* (p. 87), *Cortodera monticola* (p. 88).

p. 287—320. H. Brisout de Barneville. Fortsetzung der *Baridius*monographie. Neue Arten: *tenuirostris* (p. 291) von Bona, *vicinus* (p. 294) von Jerusalem, *alboguttatus* (p. 294) von Biskra, *setiferus* (p. 296) von Südeuropa, *albomaculatus* (p. 298) aus Spanien, *nivalis* (p. 305) ebendaher und von Algier, *fallax* (p. 311) Mitteleuropa, *andalusiacus* (p. 315).

p. 369—404. L. Fairmaire: Coleopteren aus der Berberei. Als neu werden beschrieben: *Ophonus Olcesei* (p. 369), *Steropus sycophanta* (p. 370), *Dyschirius longicollis*, *Apteranillus Raffrayi* (p. 371), *Achenium nigriventre*, *Mycetaea Coquereli* (p. 372), *Thoractus seriesetosus*, *Elmis filum* (p. 373), *Psammodius poricollis*, *Aegialia Marmottani* (p. 374, höchst wahrscheinlich = *punctata* Harold), *Hybalus subcornutus*, *Rhizotrogus sordescens* (p. 375), *stigmaticollis* (p. 376), *castanopterus* (p. 377), *brunneus* (p. 378), *Phyllopertha Oberthüri* (p. 379), *Athous corticeus*, *Cebrio puncticollis* (p. 380), *dubitabilis*, *falsicolor* (p. 381), *crassus* (p. 382), *grandipennis* (p. 383), *Erodius granipennis*, *Arthrodeis glomeratus* (p. 384), *Thalpobia* (p. 385 nov. gen. neben *Tentyria*) *laevipennis* (p. 386), *Tentyria subelegans* (p. 386), *Micipsa Gastonis*, *Pimelia mogadora* (p. 387), *Sepidium bicaudatum*, *Tagenia Olcesei* (p. 388), *Crypticus corticeus*, *nebulosus* (p. 389), *maculosus* (aus Syrien), *Melambius breviusculus* (p. 390), *asperocostatus*, *Phylax ovipennis* (p. 391), *Olcesei*, *Opatrum granatum* (p. 392), *Philhammus* (nov. gen. in der Nähe von *Anemia*) *sericans* (p. 393), *Omophlus gracilior* (p. 394), *dasytoides*, *Alosimus opacipennis*, *Brachyderes Gougeleti* (p. 395), *angustus* (p. 396), *Caulostrophus aberrans* (p. 397), *Thylacites Crotchi*, *asperulus* (p. 398), *persulcatus*, *Sitones giganteus* (p. 399), *Cathormiocerus gracilior* (p. 400), *Tychius ephippiatus*, *pachyderus*, *subasper* (p. 401), *Conizonia elegantula*, *heterogyna* (p. 402), *Hyperaspis guttulata* (p. 404). Der V. ist der Ansicht, dass *Omophlus Mulsanti* Kirsch. = *O. scabriusculus* Fairm. sei; bei welcher Gelegenheit der Seitenhieb auf Herrn Kirsch angebracht wird, dass er die Arbeiten der französischen Gesellschaft nicht zu kennen scheine. Fairmaire hätte gut gethan, diese Bemerkung zu unterlassen, da ihm andere Arbeiten jedenfalls gänzlich unbekannt zu sein scheinen, sonst würde er nicht (p. 372) seinen *Tarphius humerosus* || Fairm. wegen der gleichnamigen Wollaston'schen Art in *Wollastoni* || geändert haben, da es schon lange einen *T. Wollastoni* Crotch. (Proc. Zool. 1867. p. 386) gibt, was, nebenbei gesagt, unschwer aus dem Münchener Cataloge (p. 850) zu ersehen gewesen wäre!

p. 405—15. A. Laboulbène. Entwickelungsgeschichte des *Elmis aeneus*.

In den Sitzungsbulletins sind ebenfalls neue Arten beschrieben und zwar von Bellier de Chavignerie: *Brachyderes quercus* (p. 26), *Timarcha Bruleriei*, *Luperus diniensis*, *Coccinella Ghilianii* (p. 27),

Calvia eburnea (p. 28); über diese Arten bemerkt jedoch ebenda (p. 46) Abbeille de Perrin, dass *Luperus diniensis* = *betulinus*, *Coccinella Ghilianii* = *lyncea* Oliv. und *Calvia eburnea* = *Vibidia 12 guttata* sei; derselbe beschreibt a. a. O. *Megatoma rufovittata* von Vaucluse. Endlich beschreibt auch Chevrolat (p. 84) zwei neue *Dorcadion*: *Stableaui* aus den Pyrenäen und *drusum* vom Libanon; derselbe berichtigt, dass sein *D. alternatum* = *Graëllsi* und *encaustum* = *hispanicum* ♀ sei. Dagegen werden wieder zwei Varietäten mit eigenem Namen belegt, eine weibliche Form des *Graëllsi* als *ovale*, eine solche des *Perezi* als *anthracinum*.

Bulletino della Soc. ent. Italiana. II. 1871.

p. 306—14. Ferd. Piccioli. Beschreibung von 2 neuen italienischen Coleopteren: *Anophthalmus Brucki* (p. 306), *Glyptomerus etruscus* (p. 390) vom Arnoufer bei Florenz, wahrscheinlich aus den Apenninen dahin gelangt. Der V. vermuthet, dass *Gl. cavicola* var. *apenninus* Baudi. Berl. Zeit. 1869. p. 390 hieher gehört.

p. 315—16. Enrico Ragusa. Zwei neue Arten aus Sizilien: *Luperus Biraghii* und *Telephorus Picciolii*.

Coleopterologische Hefte.

Herausgegeben

unter Mitwirkung mehrerer Fachgenossen

von

E. v. HAROLD.

VIII.

München.
Carl Merhoff's Verlag.
1871.

VII
1871

Inhalt.

Seite

I. Verzeichniss der von Dr. Beccari in Bogos gesammelten *coprophagen Lamellicornien*, vom Herausgeber 1

II. Beiträge zur Familie der *Tenebrioniden*, von Dr. Haag-Rutenberg (III. Stück) 29

III. Diagnosen neuer Coprophagen, vom Herausgeber 114

Berichtigungen und Zusätze zum Catalogus 117

Miscellen 124

Literatur 128

I.

Verzeichniss

der

von Dr. Beccari in Bogos gesammelten

coprophagen Lamellicornien.

Vom Herausgeber.

Herr Marquis von Doria war so freundlich, mir die im Jahre 1870 von Dr. Beccari in Bogos, der Nordgränze Abyssiniens, gesammelten und dem Museo civico di storia naturale in Genua angehörenden Coprophagen zur Ansicht und Bestimmung mitzutheilen. Ich war eine Weile über gesonnen, diese Gelegenheit zu benützen, um die gesammte Coprophagenfauna von Abyssinien systematisch zu bearbeiten, da mir alle Roth'schen Typen der Schimper'schen Ausbeute, ferner ein guter Theil der von Guérin und Reiche in den Reisewerken Lefebvre's und Galinier's beschriebenen Arten zu Gebote standen. Da aber doch ein verhältnissmässig nur sehr geringer Theil des genannten Landes durchforscht ist, namentlich aber die centralen und alpinen Regionen desselben entomologisch noch gänzlich unbekannt sind, so zog ich es vor, mich auf die Bearbeitung oder Localfauna von Bogos zu beschränken, dessen Lage an der Nordgränze von Abyssinien, in der Höhe von Massaua und Chartum, ohnehin keine Schlüsse auf die Verbreitung der Arten nach den südlichen Provinzen Amhara und Schoa gestattet.

Insofern nun vom Charakter einer Fauna von Bogos überhaupt die Rede sein kann, wenn man hiezu nur die Angehörigen einer einzelnen Gruppe ins Auge fasst, so steht dieselbe noch der oberägyptischen oder nubischen am nächsten, weist dann von den eigentlichen abyssinischen Formen eine gewisse Anzahl auf, und hat schliesslich, wie diese, mehrere Arten mit Guinea und dem Senegal, einzelne auch mit Mozambique und der Südspitze Afrikas gemein. Von den 54 aufgefundenen Arten sind vorläufig die 14 hier neubeschriebenen Bogos allein eigenthümlich; 12 Arten bewohnen auch noch das angränzende Nubien nach Norden und Abyssinien nach Süden; von den übrigen 28 Arten finden sich 9 nur in Guinea oder am Senegal wieder, 2 (*Caccobius castaneus* und *Onitis uncinatus*) nur noch in Mozambique; der Rest von 17 Arten, worunter die mehr oder weniger cosmopolitischen *Aphodius anachoreta* und *Hybosorus Illigeri*, dehnt seine Wohnsitze ausserdem bis über die Südspitze Afrikas aus.

1. *Scarabaeus (Ateuchus) venerabilis* (n. sp.): *Affinis Sc. Aegyptiorum Latr. et Sc. cupreo Cast., a primo colore et elytris minus quadratis, lateribus magis rotundatis, a secundo thorace ad basin non asperato- sed impresso-punctato discedens. Statura convexa Sc. cuprei, nitidus, interdum subopacus, niger vel leviter obscure subcupreus, praecipue thoracis lateribus et parte ad angulos anticos leviter metallescentibus. Fronte tuberculo medio distincto, longitudinali, carinis ocularibus transversis leviter retrorsum flexis; margine clypei ab angulo rotundato genarum usque ad primum dentem leviter sinuato. Thorace antice granulato, postice, praecipue medio, parcius impresso-punctato, linea media longitudinali versus basin sensim latiore, laevi. Scutellum nullum. Elytra leviter at distincte striata, interstitiis planis, obsoletissime granulata punctisque immixtis vix discernendis vel vix perspicue granulata, nitidiora, punctis magis conspicuis. Pygidium nitidum, sat fortiter punctatum. Corpus subtus nitidum, piceum, rufohirsutum. Tibiae anticae quadridentatae, margine interno denticulato, posticae in ♀ scopa setarum rufarum instructae.* — Long. 32—36 mill.

Ganz von der Körpergestalt des *Sc. cupreus*, von diesem aber hauptsächlich durch die Punktirung des Thorax unterschieden, die bei jenem aus einer gleichmässigen, auch die ganze Basis einnehmenden Granulation besteht, während bei *venerabilis* die erhabenen Körnerpunkte von vorn nach hinten allmählich in vertiefte Punkte übergehen, die

zugleich kleiner und weitläufiger werden, wobei sie namentlich in der Mitte eine glatte Längsfläche frei lassen, die sich als feine Linie bis an den Vorderrand fortsetzt. Diese Punktirung des Thorax ist völlig die des *Sc. Aegyptiorum* Latr., doch ist bei diesem die Mitte der Halsschildbasis gegen die Schildchenstelle etwas deutlicher ausgezogen, auch sind bei ihm die Vorderecken des Halsschildes mehr abgerundet. Der Seitenrand des Kopfschildes ist von den abgerundeten Wangen an bis zum ersten Clypeuszahn leicht ausgebuchtet; auf der Stirne befindet sich wie bei *Sc. Aegyptiorum* ein deutliches Längshöckerchen, die Augenleisten laufen aber nicht wie bei jenem so stark gegen den Hinterrand des Kopfes zu. Die Flügeldecken sind minder quadratisch als bei der Latreille'schen Art, der Seitenrand also von den Schultern an bis gegen die Mitte nicht gerade oder gar leicht ausgebuchtet, sondern gleichmässig weit gerundet. In der Sculptur der Flügeldecken zeigen die vorliegenden Stücke, 7 an der Zahl, ziemliche Verschiedenheit, womit auch der Glanz des Thieres und seine Färbung Abänderungen unterliegt. Dieselben sind entweder äusserst fein granulirt und mit zerstreuten, feinen Pünktchen besetzt, dann sind sie glänzend und pechschwarz, oder die Granulation ist etwas stärker, die Punktirung undeutlicher und der Glanz ein trüberer; solche Stücke sind leicht kupfrig angelaufen, namentlich zeigt das Halsschild an den Seiten und vorn an den Vorderecken einen grünlichen Metallglanz, der übrigens auch bei den schwarzen, glänzenden Stücken meist gut erkennbar ist. Die Streifen der Flügeldecken sind fein aber deutlich, Naht, Schulterbeule und überhaupt die Wurzel derselben sind immer, auch bei den kupfrigen Stücken etwas glänzender. Die innere Leiste des Flügeldeckenrandes, jene die über die Schulterbeule läuft, ist deutlich, aber stellenweise leicht unterbrochen. Das Pygidium ist glänzend, mit ziemlich groben Punkten mässig dicht besetzt. Die Unterseite glänzend, pechschwarz, höchstens die Hinterbrust an den Seiten mit einem grünlichen Metallschein; in der Mitte ist dieselbe beim ♂ merklich vertieft. Die Fühler dunkel rothbraun mit grau behaarter Keule. Die Vorderschienen am Innenrande gezähnelt, das grösste Zähnchen unterhalb der Mitte. Die Behaarung ist dunkel rostroth, an den Hinterschienen des Weibchens zeigt sich der gewöhnliche Bürstenbesatz, der bis zur letzten Querleiste reicht und von der Wurzel an sich ziemlich allmählich verdichtet.

Von Keren.

Ich habe von dieser Art eine möglichst ausführliche Beschreibung gegeben, weil die Unterscheidung der Species in dieser schönen Gattung ihre Schwierigkeiten hat und gerade die mit *Sc. Aegyptiorum* Latr. verwandten Arten noch nicht bestimmt geschieden sind. Von diesem habe ich ein typisches Stück aus der Sammlung des Jardin des Plantes und ein ebenfalls typisches bei Reiche eingesehen; die Bezugnahmen auf denselben in obiger Beschreibung haben demnach ihre Richtigkeit. Ich glaube nicht, dass die Latreille'sche Art über den Aequator hinaus etwa bis Zanzibar reicht, von wo Gerstäcker in seinen Beiträgen (Theil II. p. 48) eine Varietät *purpurascens* beschreibt. Ein vom Autor mir freundlichst mitgetheiltes Stück dieser *Scarabaeus* aus Mombas weicht durch stärkere Wölbung, schwarze Behaarung und glatten, auch beim ♀ nicht gezähnelten Innenrand der Vorderschienen von dem oberägyptischen ab und bildet wohl eine gute selbstständige Art.

2. *Sc. Isidis* Casteln. Hist. nat. II. p. 64.

Von Keren.

Eine durch den bogig gerundeten Seitenrand des Thorax, die am Innenrande ausgebuchteten Vorderschienen und die am Seitenrande etwas flachgedrückten Flügeldecken recht ausgezeichnete Art, die aber einen weiteren Verbreitungsbezirk hat, da mir mein Freund Dr. Moss mehrere Stücke aus einer direkt vom Gabon stammenden Sendung mittheilte, auch sandte Herr Deyrolle einige Exemplare, die vom Senegal kommen.

3. *Gymnopleurus splendens* Casteln. Hist. nat. II. p. 71. (1840).

Von Keren.

Die Exemplare sind alle stahlblau oder grünlichblau. Ich besitze die Art, welche Castelnau a. a. O. aus dem Senaar beschreibt, auch aus dem Fassogl in schönen grünen Stücken, ebenso vom Senegal; Klug (Peters Reis. p. 215) erwähnt ihn (als *G. splendidus* Dej.) von Sena und Inhambane aus Mozambique. *G. azureus* F., mit welchem ihn Reiche in Voy. Galin. Abyss. p. 304 verwechselt, steht ziemlich nahe, ist aber länger von Gestalt. Die ganze Oberfläche ist blank und sehr fein punktirt, dem Halsschild fehlen hinten in der Mitte die Längsstrichelchen. Am nächsten tritt der von Port Natal stammende *G. Wahlbergi* heran, der aber höher und gleichmässiger gewölbt, dabei wegen seiner dichten Granulirung minder glänzend ist. Bei ihm ist auch der Mesosternalfortsatz durch eine Quervertiefung besonders markirt abgesetzt. Ich kenne von *G. Wahlbergi* nur grüne Stücke.

4. *Gymnopleurus laevicollis* Casteln. l. c. p. 71.

Von Keren, Lebka und Insaba.

In grünen, blaugrünen und blauen Stücken. Diese Art ist keineswegs identisch mit *G. virens* Er., wie Gerstäcker (Wiegm. Arch. 1871. I. p. 49) meint. Die Erichson'sche Art, die ebenfalls in Abyssinien vorkommt und von der Reiche und Roth abyssinische Stücke als *pumilus* und *gibbosus* beschrieben haben, unterscheidet sich leicht durch die verschiedene Punktirung des Halsschildes; bei ihr sind nämlich die Punkte, und zwar besonders deutlich jederseits neben der Mitte des Halsschildes, spitz hufeisenförmig gestaltet, während sie bei *laevicollis* fein und einfach gerundet sind. Der täuschend ähnliche *G. profanus* Fabr. von Guinea unterscheidet sich leicht durch seinen sechszahnigen Clypeus, während die Castelnau'sche Art eigentlich deren nur zwei zeigt.

5. *Gymnopleurus fulgidus* Oliv. Ent. I. 3. p. 167. t. 22 f. 199.

Von Keren.

Ursprünglich von Olivier vom Senegal beschrieben, aber wie es scheint, in Oberägypten besonders häufig. Auch die Beccari'sche Sammlung weist eine grosse Anzahl Exemplare auf, die sämmtliche schön kupferroth gefärbt sind.

6. *Caccobius castaneus* Klug. Monatsb. Berl. Ac. 1855. p. 654; Peters Reis. 1862. p. 238. t. 14. f. 6. *(Onthophagus).*

Von Seiotel und von Keren, vier Stücke.

Diese blanke, hübsch gezeichnete Art, von der Klug a. a. O. eine recht gute Abbildung liefert, war mir bei meiner Revision der *Caccobius*arten (Col. Heft. II.) unbekannt geblieben. Sie ist auf der Oberfläche ganz unbehaart und fast ohne alle Punktirung, nur am Kopfschilde vor den Augen bemerkt man einzelne grössere Punkte. Das Halsschild hat unten keine accessorischen Leisten.

7. *Caccobius fuliginosus* Roth. Wiegm. Arch. 1851. I. p. 127.

Von Keren, ein Stück.

Stiptopodius

(Nov. Gen.; στιπτός, *compressus*; πούς, *pes.*)

Summa affinitas Gen. Onthocharidis. Corpus elongatum, depressum, parallelum, supra parce, breviter pilosum. Clypeus medio anguste emarginatus et utrinque acute dentatus. Antennae octoarticulatae. Thorax

subquadratus, basi marginatus. Scutellum nullum. Elytra lateribus parallelis, thorace fere angustiora. Pygidium non inflexum. Mesosternum breve, a metasterno sutura recta divisum. Tibiae posticae breves, deplanatae, margine externo obtuse denticulatae; tarsis posticis articulis abbreviatis, latissimis, unguiculis distinctis; tibiis anticis subtus longitudinaliter carinatis, extus valde tridentatis, insuper serrulatis.

Allgemeines Aussehen der Gattung *Onthocharis*. Der Körper schmal, gleichbreit, oben flachgedrückt, kurz und weitläufig behaart. Der Kopf ohne deutliche Stirnleiste, das Kopfschild vorn in einem kleinen, schmalen Bogen ausgerandet, daneben mit einem Zahne, von da bis zu den Wangenecken gerundet. Das Halsschild hinten gerandet, mit sehr flach abgerundeten Hinterecken. Kein Schildchen sichtbar. Die Flügeldecken etwas schmäler, als das Halsschild in seiner grössten Breite. Das Pygidium senkrecht stehend. Das Prosternum vorn mit tiefen Gruben. Das Mesosternum kurz, hinten gerade abgegränzt. Das Metasternum zwischen den parallel stehenden Mittelhüften der Länge nach flach gewölbt. Das letzte Abdominalsegment viel grösser als die vorhergehenden. Die Fühler achtgliederig. Die Schenkel kurz und dick, die Hinterschienen kurz und flachgedrückt, aussen stumpf gezähnelt. Die hinteren Tarsenglieder sehr kurz, aber von breiter Gestalt, nach aussen in eine Spitze verlängert; ihre Klauen klein und sehr schwach. Die Vorderschienen mit drei starken Randzähnen, auch oberhalb derselben stark gekerbt, so dass fast ein vierter Randzahn entsteht; unten mit einem glatten Längskiel.

Die Anwesenheit dieser Form in Abyssinien, welche ihre nächsten und zwar höchst nahestehenden Verwandten in der Gattung *Onthocharis* hat, welche ausschliesslich auf Brasilien beschränkt ist, ist eines der merkwürdigsten Beispiele geographischer Verbreitung, die mir bekannt sind. Es muss hervorgehoben werden, dass durchaus keine Zwischenglieder diese weit entlegenen Wohnsitze verbinden und dass die Verwandtschaft, wie ich hier wiederhole, eine so grosse ist, dass ich ohne die Verschiedenheit in der Anzahl der Fühlerglieder, geradezu die gegenwärtige Art bei *Onthocharis* belassen hätte, mit welcher Gattung sie die Bildung des Clypeus, des Halsschildes und insbesondere den charakteristischen Fussbau gemein hat. *Stiptopodius* weicht ausserdem von der amerikanischen Gattung durch behaarte Oberseite ab, die bei jenen immer vollkommen glatt erscheint, durch flacheres, vorn nicht gewölbtes Metasternum, auch durch die auf der Unterseite mit einer

mittleren, glatten Längsleiste versehenen Vorderschienen ab, deren Innenrand gerade und nicht erweitert ist. Die Untersuchung der Mundtheile war mir nicht möglich, da von dieser eigenthümlichen Form ein einziges Exemplar gesammelt wurde.

8. *Stiptopodius Doriae* (nov. spec.): *Rufopiceus, nitidus, antennis brunneo-testaceis, corpore subtus cum pedibus piceo-rufo; capite subtiliter punctato, vertice posticeque immixtis punctis multo majoribus; thorace basi marginato, punctis setigeris majoribus parum dense adsperso, immixtis punctis minimis, postice longitudinaliter late obsolete impresso; elytris parum profunde striatis, striis angustis, leviter catenato-punctatis, interstitiis planis, seriatim juxta strias remote punctatis, punctis piliferis; pygidio convexo, grosse remote punctato, metasterno medio longitudinaliter impresso, inaequaliter punctato; abdominis segmenta ad suturas punctata, tibiae anticae supra punctatae.* — Long. 5 mill.

Dunkel rothbraun, glänzend, oben mit kurzen, gelblichen, zerstreuten Borstenhärchen, die Fühler schmutzig gelbbraun, die Unterseite sammt den Beinen röthlich braun. Der Kopf sehr fein punktirt, mit eingemengten grösseren borstentragenden Punkten, die aber auf der Scheitelmitte fehlen. Das Halsschild hinten gerandet, zerstreut grob punktirt, mit höchst feiner Zwischenpunktirung, der Seitenrand vor den Hinterecken ausgebuchtet. Die Flügeldecken mit schmalen, mässig tiefen, kettengliederartig punktirten Streifen, die Zwischenräume flach, jederseits neben den Streifen mit einer Reihe weitläufiger, borstentragender Punkte. Das Pygidium grob punktirt. Die Hinterbrust in der Mitte mit einzelnen groben, borstentragenden Punkten, der Länge nach vertieft. Die Hinterleibsringe an den Nähten mit einer Querreihe borstentragender Punkte. Die Schenkel an den Rändern mit einzelnen Punkten; der Enddorn der Hinterschienen so lang wie die ersten drei Tarsenglieder zusammengenommen: die Vorderschienen auf der Oberfläche punktirt.

Von Sciotel, nur ein Exemplar.

9. *Heliocopris Eryx* Fabr. Syst. El. I. p. 35.

Von Keren.

Nur ein Pärchen. Diese ausgezeichnete, aber noch wenig bekannte Art, brachte auch Schimper aus der Provinz Tigré, Wahlberg (*H. Neptunus* Boheм.) vom Flusse Limpopo mit; in den Pariser Sammlungen sah ich sie als *Copris Hermes* Blanch. und *Wahlbergi*

Reiche. Das Kopfschild zeigt ausser den abgerundeten Wangen noch vier recht deutliche Ecken, das sehr grob gerunzelte Halsschild hat beim Weibchen vorn eine in der Mitte vorgezogene Bogenlinie, beim ♂ finden sich hier drei Zähne, von denen der mittlere an der Spitze abgestutzt und ausgerandet ist. Die Flügeldecken zeigen an der Wurzel des dritten Zwischenraumes ein sehr markirtes Höckerchen.

10. *Heliocopris Beccarii* (n. sp.); *Nitidus, piceus; capite rotundato, postice transversim carinato, carina utrinque dentata, thorace aequaliter subconfluenter, fortiter granulato, absque areis nitidis basalibus. Elytra leviter striata, interstitiis planis, vage distincte punctulatis.* — Long. 36—42 mill.

Mas. *Frons postice valde bicornuta. Thorax lateribus ante medum angulatis, parte elevata dorsali medio rotundato-producta utrinque sinuata et dentata, pone dentem excavata, pone hanc foveam versus basin tumidulo; interstitio quinto elytrorum basi tuberculo parvo, acuto.*

Fem. *Frons transversim carinata, carina utrinque obtuse dentata. Thorax antice flexuoso-carinatus, carina medio leviter arcuato-producta; lateribus rotundatis. Elytra absque tuberculo basali.*

Von der gewöhnlichen Färbung der *Heliocopris*arten, glänzend, im Allgemeinen von der Form eines mittelgrossen *H. Antenor*. Der Kopf nicht verschmälert vorgezogen, wie beim ♂ der genannten Art, sondern in beiden Geschlechtern bogig gerundet mit stumpf abgerundeten Wangen. Das Halsschild grob runzlig punktirt und hinten besonders in der Mitte gekörnelt. Die Flügeldecken fein gestreift, der 2. und 3. Streif gleichmässiger von einander entfernt, also nicht im oberen Drittel der Länge wie bei *H. Antenor* einander genähert; die Zwischenräume höchst fein chagrinirt und zerstreut, fein punktirt.

Bei dem Männchen zeigt die Stirne jederseits ein spitzes, aufrechtes Horn; bei kleineren Stücken sind diese Hörner niedriger und durch eine Querleiste unter sich verbunden. Das Halsschild zeigt nicht jederseits die spärlich punktirten und fast glatten Stellen, die sich bei *H. Antenor* finden, es ist auf dem erhabenen Theile gleichmässig gerunzelt und gekörnt; dieser Theil tritt in der Mitte im gerundeten Halbbogen vor, der jederseits ausgebuchtet und neben dieser Ausbuchtung mit einem stumpfen, nach aussen und vorwärts gerichteten Zahne versehen ist; hinter diesem Zahne und unter demselben eine glatte Grube, oberhalb dieser Grube, gegen die Basis hin eine

merkliche Beule. Der Seitenrand bildet bei entwickelten Stücken etwas vor der Mitte eine sehr deutliche Ecke, von wo an er dann bis zu den Vorderecken fast gerade bleibt. Auf den Flügeldecken befindet sich an der Wurzel des 5. Zwischenraumes, neben dem 4. Längsstreifen ein kleines, aber scharfes Höckerchen.

Bei dem Weibchen hat der Kopf hinten eine Querleiste, die jederseits in ein stumpfes Zähnchen endigt. Das Halsschild ist vorn nur wenig abschüssig, der erhabene Theil ist durch eine bogige Querlinie begränzt, die jederseits neben der Mitte ganz unmerklich ausgebuchtet ist. Die Flügeldecken haben kein Wurzelhöckerchen.

Von Keren.

Das Männchen dieser Art steht in der Bildung des Halsschildes dem *H. Colossus* und *Densissa* Roth ziemlich nahe, es entfernt sich jedoch von diesen, sowie von *H. Antenor*, *Hamadryas* und *Japetus* durch den halbkreisförmigen, vor den Wangen nicht eingeschnürten Kopf, in welch' letzterer Beziehung, sowie durch die zweihörnige Stirne, es sich mehr dem *H. gigas* L. anschliesst. Die Weibchen, und es gilt dies von den meisten *Heliocopris*arten, sind dagegen schwer von den nächstverwandten zu unterscheiden. Das ♀ des *H. Antenor* hat ein verhältnissmässig kürzeres Halsschild, das hinten in der Mitte mehr flach gedrückt und beiderseits daneben viel spärlicher granulirt ist. Beim ♀ des *H. Hamadryas* ist der Seitenrand des Halsschildes nicht so scharf gekerbt, die Vorderecken sind mehr spitz, minder abgestutzt, auf der erhabenen Querkante, die den erhöhten Theil begränzt, ist die mittlere Hervorragung des anderen Geschlechtes allemal durch einen stumpfen Winkel angedeutet, während diese Kante bei *H. Beccarii* eine reine Bogenlinie bildet; bei *H. Antenor* ist sie dagegen mehr gerade.

11. *Heliocopris Antenor* Oliv. Ent. I. 3. p. 97.

Von Keren, in Mehrzahl.

Olivier beschreibt diese Art vom Senegal, A. Erman traf sie an der Küste von Guinea auf Isle de Prince, Cailliaud in Oberägypten. Bei den grösseren, völlig entwickelten Weibchen zeigt sich zuweilen eine Andeutung der Längsleiste, die vorn auf dem vierten Längsstreifen der Flügeldecken bei dem ♂ sich findet.

12. *Catharsius Pithecius* Fabr. Syst. Ent. p. 21.

Von Keren.

Eine in Nubien, Aegypten und Kordofan, nach den Sammlungsexemplaren zu schliessen, sehr häufige Art.

13. *Onitis cupreus* Casteln. Hist. nat. II. p. 90.

Convexus, nitidulus, cupreus, subtus cum pedibus plus minusve viridiaeneus; capite rotundato-triangulari, antice nigro; thorace confertim aciculato-granulato, lineola media disci et interdum nonnullis alteris lateralibus, minutis, glabris; elytris leviter striatis, striis viridibus, interstitiis medio leviter, apice distinctius convexis, sat dense punctatis; pygidio granulato; antennis obscure ferrugineis; tibiis anticis margine anteriore non serrulato, posticis simplicibus. — Long. 17—18 mill.

Mas. *Carina capitis media arcuata, utringue abbreviata; carinis intraocularibus arcuatis, medio tuberculo frontali posterius posito connexis.*

Fem. *Carina capitis media valde abbreviata et parum conspicua; carinis intraocularibus fere integris et conjunctis, tuberculo frontali magis retro posito et separato.*

Von Keren.

Ich habe diese Art hier nochmals ausführlich beschrieben, da Castelnau's Beschreibung sehr dürftig ist. Durch Sculptur und Farbenkleid tritt die Art in nahe Beziehung zu *O. Klugi* Harold (*fulgidus* || Klug), von dem sie sich aber durch den Mangel der Höckerchen am Endbuckel der Flügeldecken und die auch beim Männchen ganz unbewaffneten Hinterschenkel leicht unterscheiden lässt. Ob nicht etwa *O. aeruginosus* Klug, welcher auf ein einzelnes Weibchen gegründet ist, hieherzuziehen ist, wage ich nicht mit Bestimmtheit zu behaupten; es hält mich besonders die Angabe Klug's ab, dass der Hinterrand der Hinterschenkel „dicht gekerbt" sei, während er bei *O. cupreus* am hintersten Paare glatt, an den Mittelbeinen nur leicht gezähnelt ist. Ein kleiner metallischer, von Schimper aus Abyssinien mitgebrachter und noch unbeschriebener *Onitis*, mit gleichfalls in beiden Geschlechtern unbewaffneten Hinterbeinen, tritt recht nahe an die gegenwärtige Art heran, weicht aber durch vollkommen flache und unpunktirte Zwischenräume der Flügeldecken, sowie durch bläuliche, mitunter bronzeartige Färbung ab.

14. *Onitis Sphinx* Fabr. Syst. Ent. p. 14. (1775).
O. Inuus Fabr. Spec. Ins. I. p. 15. (1781).
Von Keren und Insaba.

Eine der weitverbreitesten *Onitis*arten, die am Senegal, in Angola, Guinea, der ganzen Südspitze Afrikas, in Mozambique und Zanzibar, dann in ganz Oberägypten und auch noch in Arabien und Syrien angetroffen wird. Von dem nahverwandten, aber nördlich vom Aequator bis jetzt noch nicht nachgewiesenen *O. Aygulus* unterscheidet sie sich leicht durch das hinten ungerandete Halsschild, die verschiedene Bewaffnung der Hinterschenkel beim ♂ und die in beiden Geschlechtern auf der Mitte des Scheitels befindliche Querleiste, die bei *Aygulus* dem Aussenrande mehr genähert ist. Dass diese Art der älteste *Sc. Sphinx* des Fabricius ist und dass sie daher diesen Namen zu führen hat, habe ich in Col. Heft. VII. p. 114 erörtert.

15. *Onitis abyssinicus* Reiche. Voy. Galin. p. 333.
Von Keren. — Zwei Stücke.

16. *Onitis uncinatus* Klug. Peters Reis. p. 223.
Von Keren. — In Mehrzahl.

Vollkommen identisch mit den Klug'schen, aus Sena stammenden Exemplaren, von denen Dr. Gerstäcker so freundlich war, mir typische Stücke zu überlassen. Die Art ist auf den ersten Anblick mit *O. unguiculatus* Oliv. sehr nah verwandt, weist aber bei genauer Betrachtung eine ganze Reihe durchgreifender Unterschiede dar, die übrigens Klug a. a. O. so treffend erörtert hat, dass ich mich darauf beschränken kann, den leichtfasslichsten hervorzuheben, nämlich den Mangel des Schenkelzahnes an dem mittleren Fusspaare, während die Olivier'sche Art am Ende des Schenkels einen spitzen gekrümmten Hacken zeigt neben welchem durch eine Ausbuchtung des Schenkelrandes getrennt, noch ein zweiter, kleinerer Zahn vorhanden ist. Näher noch, namentlich im erwähnten Bau der Mittelschenkel, tritt der capensische, den meisten Autoren unbekannte *O. falcatus* Wulf. heran, der jedoch in der Regel bedeutend grösser ist und eine glatte, nicht gekerbte obere Leiste an den Vorderschienen hat; das ♀ desselben zeigt am Hinterrande des Kopfes in der Mitte ein spitzes Hörnchen. *O. caffer* Boh em. ebenfalls nicht unähnlich, entfernt sich sogleich durch die nicht gekrümmten Schienen der Mittelbeine.

17. *Onthophagus prostans* Reiche. Voy. Galin. p. 320.
Von Keren.

Es ist nur ein einzelnes, mässig entwickeltes Männchen von dieser schönen Art mitgebracht worden.

18. *Onthophagus corniculatus* Reiche. l. c. p. 325.
Von Keren. — Ebenfalls nur ein Stück.

19. *Onthophagus ineptus* (n. sp.): *Breviter oblongus, compactus, insuper subdepressus, nitidus, breviter pubescens, leviter cupreo-aenescens, elytris piceis vel rufo-piceis, basi apiceque ferrugineo-maculatis; clypeo rotundato, apice subtruncato; thorace fortiter et aequaliter, at non confluenter punctato; elytris leviter striatis, interstitiis irregulariter biseriatim sat dense punctatis, medio leviter convexis; pygidio dense et fortiter punctato; palpis antennisque ferrugineis; corpore subtus cum pedibus rufo-piceo, tarsis rufescentibus.* — Long. 5 mill.

Mas. *Caput margine postico cornu parvulo, basi laminato, leviter inflexo.*

Von Seiotel zwei Stücke, ein drittes, wie es scheint, minder ausgefärbtes, einfach dunkelbraun mit Kupferschein, vom Berge Zedamba.

Von gedrungener, doch oben leicht flachgedrückter Gestalt, glänzend, kurz gelblich behaart, leicht kupferfarben, der Kopf vorn mehr grünlich, die Flügeldecken schwärzlich, die Schultern und ein Fleck neben der Schildchenstelle, ferner eine Makel vor der Spitze rostroth. Der Kopf abgerundet-dreieckig, vorn leicht abgestutzt, mit grossen Punkten zerstreut, ausserdem zwischen diesen mit einzelnen feineren besetzt. Das Halsschild stark gewölbt, doch hinten in der Mitte etwas flachgedrückt, mit tiefen groben Punkten gleichmässig und ziemlich dicht, aber nirgends zusammenfliessend punktirt, vorn leicht abschüssig und hier etwas feiner punktirt. Die Flügeldecken leicht gestreift, die Zwischenräume in der Mitte etwas gewölbt, unregelmässig gereiht punktirt, die Punktirung ziemlich dicht, besonders am Seitenrande. Das Pygidium dunkel erzfarben, sehr grob und etwas dichter als das Halsschild punktirt. Die Taster und Fühler gelbroth. Die Unterseite sammt den Beinen dunkelbraun, die Vorderschienen auf der Oberseite zerstreut punktirt, die Füsse röthlich.

Das Männchen (es ist nur dieses Geschlecht vorhanden) hat am Hinterrande des Kopfes ein kleines, an der Basis etwas breiteres und dabei von hinten nach vorn zusammengedrücktes Hörnchen, dessen Spitze etwas geschwungen ist; vor demselben ist der Kopf flach oder nur mit einer schwachen Andeutung einer Querleiste versehen.

Die Zeichnung der Flügeldecken, nämlich ein Paar Basalflecke und eine Makel vor der Spitze der Flügeldecken, findet sich bei einer

ganzen Reihe von verwandten Arten wieder, wie z. B. bei *O. discus, bisertus, sugillatus, vinctus, cruentatus* u. s. w., dieselben weichen aber alle durch zweifach gehörnte Stirn von der gegenwärtigen Art ab, die sich an den gleichgefärbten *O. sellatus* Klug zunächst anschliesst, der sich jedoch leicht durch sein gelbrothes Pygidium, und die gedrängtstehenden, auch nicht ganz runden, sondern nach hinten etwas ausgeritzten Punkte des Halsschildes unterscheiden lässt. Ich glaube von dieser Art ein einzelnes, vom Berge Zedamba stammendes Exemplar nicht trennen zu können, welches höchstens durch einfärbige, ungefleckte Flügeldecken, etwas hellere Färbung der Unterseite und die Spur einer Querleiste vor dem Stirnhörnchen sich unterscheidet.

20. *Onthophagus tessulatus* (n. sp.): *Ovalis, modice convexus, leviter nitidus, leviter pubescens, cupreoaeneus, elytris testaceis, sutura obscure aenea, fasciis duabus interruptis, transversis, nigris; capite rotundato, clypeo antice integro vix subtruncato, dense punctato, postice medio cornu brevi erecto, subconico; thorace dense aequaliter punctato, antice leviter subretuso, basi subtiliter marginato; elytris leviter striatis, interstitiis subseriatim punctatis, subconvexis; pygidio rude punctato, subopaco, obscure viridi-aeneo; palpis antennisque ferrugineis; corpore subtus obscure aeneo, pedibus, praecipue femoribus rufescentibus.* ♂. — Long. $7\,^1/_2$ mill.

Von ovaler, mässig gewölbter Gestalt, leicht behaart, ziemlich glänzend, grünlich kupferfarben, die Flügeldecken schmutzig gelb mit grünlicher Naht, zwei in einzelne Flecke aufgelöste Querbinden auf denselben schwarz. Der Kopf gleichmässig, grob und ziemlich dicht punktirt, mit eingestreuten einzelnen, sehr feinen Zwischenpunkten; am Hinterrande in der Mitte ein kurzes, aufrechtes, allmählich zugespitztes Hörnchen, vor demselben die Andeutung einer erhöhten Bogenlinie; das Kopfschild kreisförmig gerundet, vorn nur unmerklich abgestutzt. Das Halsschild hinten fein gerandet, die Mitte des Hinterrandes sehr stumpfwinkelig, vorn nur leicht abschüssig, dicht punktirt, die Punkte, von der Seite besehen, etwas in der Längenrichtung zusammenfliessend: der Seitenrand von der Mitte gegen die Vorderecken hin leicht ausgebuchtet, diese daher spitz und nach abwärts gerichtet. Die Flügeldecken leicht gestreift, die Zwischenräume schwach gewölbt, zweizeilig etwas unregelmässig punktirt. Das Pygidium gleichmässig grob und ziemlich dicht punktirt, wenig glänzend, schwärzlichgrün. Taster und Fühler rostroth. Die Unterseite glänzend, dunkel erzfarben

die Beine, namentlich die Schenkel, röthlich; die Oberseite der Vorderschienen zerstreut punktirt, der Enddorn derselben stumpf zugespitzt.

Von Insaba.

Ich habe nicht gezögert, diese Art, obwohl nur ein einzelnes Männchen vorhanden ist, zu beschreiben, da sie durch eine in der Gattung *Onthophagus* selten auftretende Zeichnung der Flügeldecken, die ganz an gewisse Varietäten des *Aphodius luridus* erinnert, recht ausgezeichnet ist.

21. *Onthophagus helciatus* (n. sp.): *Ovalis, compactus, dorso deplanatus, subnitidus, cupreus, elytris nigris; capite dense, antice strigose-punctato, rotundato, clypeo antice in lobum parvum truncatum producto, fronte tuberculo truncato, deplanato; thorace dense punctato, punctis ad latera et antice leviter asperatis, antice declivi et utrinque oblique valde excavato, lobo medio obtuse producto et utrinque angulato; elytris leviter striatis, interstitiis planis, sat dense punctatis; pygidio obscure cupreo, subasperato-punctato; palpis antennisque ferrugineis; corpore subtus cum pedibus subcupreo.* — Long. 9 mill.

Von ovaler und gedrungener Gestalt, oben flach gedrückt, nur mässig glänzend, kupfrig, die Flügeldecken schwarz, äusserst kurz behaart, die Naht leicht kupfrig. Der Kopf fein, aber sehr dicht punktirt, vorn querrunzlig, gerundet, das Kopfschild vorn in einen kurzen, nur leicht aufgebogenen, am Ende gerade abgestutzten Rüssel ausgezogen; hinten in der Mitte eine quervierreckige, von oben flachgedrückte Beule. Das Halsschild vorn steil abschüssig, jederseits tief ausgehöht, der erhabene mittlere Rückentheil jederseits über den Aushöhlungen mit scharfem, ein stumpfes Eck bildenden Rande, der mittlere Theil beulig gerundet; Punktirung dicht, aber ungleich, in den Aushöhlungen fein, daneben in den Vorderecken und an den Seiten fast gekörnelt, auf dem Rücken mit der Neigung der Länge nach zusammenzufliessen, hinten eine recht deutliche Längsvertiefung, die Basis ungerandet. Die Flügeldecken seicht gestreift, die flachen Zwischenräume ziemlich dicht punktirt, die Punkte mit aufgeworfenem Vorderrande, also gekörnelt. Das Pygidium düster kupferfarben, gekörnelt punktirt. Taster und Fühler rostroth. Die Unterseite sammt den Beinen braun mit röthlichem Kupferschein, die Oberseite der Vorderschienen leicht punktirt. (Männchen.)

Von Keren.

Obwohl von dieser Art ebenfalls nur ein einzelnes männliches Exemplar vorhanden ist, habe ich doch nicht gezögert, dasselbe zu beschreiben, weil die Art durch die Gestalt des Halsschildes höchst ausgezeichnet erscheint. Unter den afrikanischen *Onthophagen* kommt nämlich eine ähnliche Bildung desselben nicht weiter vor, eine analoge Gestalt findet sich nur bei einigen amerikanischen vor, wie z. B. bei *crinitus, dromedarius, Chevrolati* u. a., zum Theil auch noch bei einigen Ostindiern, wie *dama, aenescens.*

22. *Onthophagus thoracicus* Oliv. Ent. I. 3. p. 149. t. 25. f. 218. a—b.

Von Keren, in Mehrzahl; — ausserdem in Nubien, Guinea und am Senegal.

23. *Onthophagus venustulus* Er. Wiegm. Arch. 1843. I. p. 233.

Von Keren; eine weitverbreitete Art, die von Oberägypten bis zur Südspitze Afrikas und von da wieder bis zum Senegal reicht.

24. *Onthophagus vinctus* Er. l. c. p. 234.

Von Keren und von Insaba; ebenso verbreitet wie der vorhergehende.

25. *Onthophagus carbonarius* Klug. Monatsb. Berl. Acad. 1853. p. 653; Peters Reis. 1862. p. 233.

Von Seiotel, ein Stück, — ausserdem vom Port Natal und vom Limpopofluss, auch noch am Senegal einheimisch.

26. *Onthophagus fimetarius* Roth. Wiegm. Arch. 1851. I. p. 126.

Von Keren, zwei Stücke.

27. *Onthophagus pullus* Roth. l. c. p. 127.

Von Keren, ein Stück.

28. *Onthophagus bituberculatus* Oliv. l. c. p. 131. t. 22. f. 197. a—b.

Von Insaba, in Mehrzahl.

Wieder eine weitverbreitete Art, die in ganz Oberägypten, Nubien und Kordofan, dann wieder in Guinea und am Senegal sich findet. In Südafrika, wo sie durch eine nahverwandte, einfarbig schwarze, noch unbeschriebene Spezies vertreten wird, scheint sie jedoch zu fehlen.

29. *Onthophagus Gerstäckeri* Harold. Col. Heft. II. p. 42.

Von Keren, in Mehrzahl.

30. *Onthophagus prasinus* Er. Wiegm. Arch. 1843. I. p. 232.
Von Keren.

In Mehrzahl und in mancherlei Farbenänderungen, nämlich ganz dunkel grünlichblau oder mit schwärzlichen Flügeldecken, oder kupfrig mit mehr oder minder gelbgesprenkelten Flügeldecken. Diese Art gehört in den Verwandtschaftskreis des *O. ciconia* Fabr., *Iphis* Oliv., *ardea* Klug und *Batesi* Harold, die sich alle unter einander recht nahe stehen, aber doch schwerlich nur als locale Abweichungen eines einzigen weitverbreiteten Typus zu erachten sind. Es bietet nämlich die rüsselförmige Verlängerung des Kopfschildes bei den Männchen sehr bestimmte Unterschiede dar: sie ist spitz bei *Iphis*, schmal und lang ausgezogen bei *Batesi*, kurz und verschmälert bei *ciconia*, breit abgestutzt bei *prasinus*, der sich überdiess von der Fabricius'schen Art am leichtesten durch die vorn leicht geschwungenen Seitenränder des Thorax unterscheiden lässt, wodurch die Vorderecken desselben viel weniger abgerundet als bei der genannten Art erscheinen.

31. *Oniticellus militaris* Casteln. Hist. nat. II. p. 91.
Von Keren, — ausserdem in Abyssinien, Port Natal und am Cap.

32. *Oniticellus intermedius* Reiche. Voy. Galin. p. 337.
Von Keren und Insaba; — von Dr. G. Fritsch auch im Freistaate Oranje aufgefunden.

33. *Oniticellus pallipes* Fabr. Spec. Ins. I. p. 33.
Von Insaba und Lebka.

Dieser *Oniticellus* bewohnt ausser Südeuropa und ganz Afrika auch noch Vorderasien und reicht selbst bis nach Ostindien, von wo mir Stücke aus Tranquebar vorliegen.

34. *Oniticellus spinipes* Roth. l. c. p. 128.
Von Keren, Insaba und Seiotel, in Mehrzahl.

Roth's kurzer Beschreibung a. a. O. ist beizufügen, dass die Seitenränder des hinten mit einer Längsvertiefung versehenen Thorax mehr oder weniger, besonders aber an den Vorderecken, gelb gefärbt sind, ebenso bemerkt man hinten in der Vertiefung vor dem Schildchen und auf der Scheibe jederseits hinter der Mitte mehr oder minder deutliche rothgelbe Makeln. Das Pygidium ist ebenfalls rothgelb und mit einem Längseindruck versehen. Die Unterseite, besonders aber die Schenkel, sind hellgelb, die Hüften, und einige Flecken auf

der Metasternalplatte dunkel erzfarben. *O. humilis* Gerst. Wiegm. Arch. 1871. I. p. 52 aus Zanzibar ist offenbar dieselbe Art.

35. *Aphodius Bohemani* Harold. Berl. Zeit. 1862. p. 148.
Von Keren, in Mehrzahl.
Kommt auch am Senegal, in Kaffrarien und Guinea vor.

36. *Aphodius senegalensis* Klug. Erman. Reis. p. 34.
Von Keren.
Ausserdem in Abyssinien, am Senegal und in Guinea (Old Calabar).

37. *Aphodius marginicollis* Harold. Berl. Zeit. 1859. p. 204.
Von Keren.
Auch vom Cap und von Mozambique.

38. *Aphodius parvulus* (nov. spec.): *Elongato-subovatus, statura parva, parum convexus, nitidus, obscure rufopiceus, clypei margine thoracisque lateribus antice et margine antico rufescentibus; capite subtiliter sat dense punctulato, fronte mutica, vertice autem medio leviter gibbulo, clypeo antice emarginato et utrinque rotundato, genis parum prominulis; thorace basi subtiliter at distincte marginato, subtiliter parum dense punctulato, punctis antice adhuc minoribus et rarioribus; scutello parvulo, laevi; elytris leviter striatis, striis punctulatis, interstitiis planis, laevibus; palpis antennisque testaceis; corpore subtus cum pedibus rufescente, mesosterno subtiliter carinulato; metatarso articulis duobus sequentibus simul sumtis longiore.* — Long. 2—3 mill.

Variat omnino rufescens.

Eine sehr kleine Art, von länglich eiförmiger Gestalt, nur leicht gewölbt, glänzend, heller oder dunkler schwarzbraun, der Kopf am Aussenrande, das Halsschild an den Vorderecken und am Vorderrande, zuweilen auch die Flügeldecken am Seitenrande hinten röthlich. Der Kopf ziemlich dicht, sehr fein punktirt, keine Stirnhöcker, dagegen eine kleine Scheitelbeule, die Wangen abgerundet, wenig nach aussen vortretend, das Kopfschild nach vorn leicht verschmälert, in der Mitte ziemlich tief ausgebuchtet, daneben etwas stumpf abgerundet. Das Halsschild etwas schmäler wie die Flügeldecken, hinten sehr fein, aber deutlich gerandet, mit feinen Punkten mässig dicht, vorn nur sparsam besetzt. Das Schildchen klein, glatt, länglich dreieckig. Die Flügeldecken hinter der Mitte leicht bauchig erweitert, dann eiförmig abgerundet, fein punktirt gestreift, die Zwischenräume flach und glatt. Die Taster rothgelb, die Fühler gelb. Die Unterseite braun, mit heller

rothbraunen Beinen; die Mittelbrust fein gekielt, die Hinterbrust äusserst fein punktirt, mit leicht vertiefter Mittellinie; die Borstenkränze der hinteren Schienen von ungleicher Länge, der Metatarsus der Hinterfüsse reichlich so lang wie die folgenden zwei Glieder zusammengenommen.

Von Seiotel.

Diese kleine Art, von der auch ein unausgefärbtes, ganz rothbraunes Stück vorliegt, gehört in Erichson's Divis. O.; sie ist durch das nach vorn etwas verschmälerte Kopfschild, dessen Aussenrand besonders um die stumpfabgerundeten Ecken neben der Ausbuchtung fein aufgeworfen ist, besonders ausgezeichnet.

39. *Aphodius Doriae* (nov. spec.): *Ex affinitate A. contracti et A. dimidiati, breviter ovatus, subdepressus, nitidus, niger, elytris postice rufotestaceis; capite sat dense punctato, fronte media tuberculo transverso leviter bidentato, genis leviter prominulis, clypeo rotundato, margine reflexo, apice medio vix emarginato; thorace punctis magnis aequaliter parum dense adsperso, ad angulos posticos valde emarginato, basi marginata; scutello magno, hastato, laevi, lateribus impresso-sulcato; elytris thorace paullo longioribus, medio ampliatis, sat profunde crenato-striatis, striis apicem versus minus profundis, interstitiis subconvexis, apice lateribusque dense punctulatis; antennis testaceis, nigroclavatis; pedibus rufo-piceis, tarsis obscure ferrugineis, metatarso articulis sequentibus 3 simul sumtis fere longiore.* — Long. 4 mill.

Von kurzer und gedrungener, auf dem Rücken leicht flachgedrückter Gestalt, glänzend, schwarz, der hintere Theil der Flügeldecken rothgelb, und zwar zieht sich die Gränze der helleren Farbe von der Spitze des Schildchens schräg gegen den Aussenrand; auf den Schultern ist ausserdem die Andeutung eines dunkelrothen Fleckchens zu bemerken. Der Kopf einfach ziemlich dicht punktirt, auf der Mitte der Stirnnaht befindet sich ein kurzes, an beiden Enden sehr leicht gezahntes Querleistchen, die Wangen treten deutlich nach aussen vor, sind aber nach vorn vom Kopfschilde nur wenig abgesetzt, dieses gerundet, mit fein aufgebogenem Aussenrande, vorn nur unmerklich ausgebuchtet. Das sehr flach gewölbte Halsschild mit starken Punkten mässig dicht und gleichmässig besetzt, hinten gerandet, bei den Hinterecken tief ausgebuchtet. Das Schildchen von ein Drittheil der Flügeldeckenlänge, mit geraden Seiten, dann zugespitzt, glatt, längs des Seitenrandes furchenartig vertieft. Die Flügeldecken in der Mitte gerundet erweitert, tief gekerbt-gestreift, die Streifen aber gegen die

Spitze seichter, die Zwischenräume flachgewölbt, an der Basis und in der Mitte glatt, an den Seiten aber und besonders an der Spitze dicht fein punktirt. Die Fühler rothgelb mit schwarzer Keule. Die Beine dunkel rothbraun mit rostrothen Füssen; der Metatarsus fast länger als die drei folgenden Glieder zusammengenommen, die Vorderschienen mit drei einfachen, nach abwärts gekrümmten Randzähnen; die kurzen Borsten am Schienenrande der Hinterfüsse von gleicher Länge.

Von Insaba, nur ein Stück.

Es gereicht mir zum Vergnügen, diese höchst ausgezeichnete Art, durch welche die Gruppe der *A. dimidiatus, contractus, confusus* u. s. w. um ein merkwürdiges Glied bereichert wird, Herrn Marquis von Doria zu dediziren, dessen grosser Gefälligkeit ich die Mittheilung derselben verdanke. Durch die ganz eigenthümliche Bewaffnung der Stirn und die Sculptur des Schildchens unterscheidet sie sich leicht von allen Gruppengenossen. Bei Benützung meiner synoptischen Tabelle (Berl. Zeitschr. 1862. p. 155) würde man auf *A. bostrychoides* geführt, von dem sich die gegenwärtige Art sofort durch die Ausbuchtung der Hinterecken des Halsschildes und dessen gröbere, viel spärlichere Punktirung entfernt.

40. *Aphodius rutilus* Klug. Symb. Phys. V. t. 42. f. 9.

Von Seiotel, drei Stücke; ausserdem in Nubien und Oberägypten.

41. *Aphodius expertus* (nov. spec.): *Ex Erichs. Divis. O. Elongatulus, subcylindricus, nitidus, rufopiceus; capite dense aequaliter punctulato, fronte parum distincte trituberculata, vertice medio subgibbulo, genis rotundatis parum prominulis, clypeo margine reflexo, antice leviter emarginato et utrinque rotundato; thorace basi medio immarginato, lateribus rotundatis, irregulariter parce punctato; scutello laevi, elongato-triangulari; elytris crenato-striatis, interstitiis planiusculis, laevibus; palpis antennisque ferrugineis; corpore subtus brunneo, pedibus castaneis; mesosterno carinulato, metasterno laevi; metatarso articulis 2 sequentibus simul sumtis longitudine aequali, tibiis anticis margine superiore serrulato.* — Long. $4^1/_3$ mill.

Von länglicher, fast gleichbreiter und leicht walzenförmiger Gestalt, glänzend, dunkel rothbraun. Der Kopf gleichmässig, dicht und fein punktirt, auf der Stirn drei Höckerchen leicht angedeutet, vor dem mittleren auf dem Scheitel eine wenig auffallende Beule, die Wangen als sehr abgerundetes Läppchen wenig vortretend, der Aussenrand aufgebogen, vorn leicht ausgerandet, daneben abgerundet. Das

Halsschild zerstreut und unregelmässig punktirt, keine Zwischenpunktirung, die Punkte sind nämlich fast alle gleichgross; an den Seiten gerundet, die Mitte der Basis ungerandet, die Randlinie innerhalb der Hinterecken allmählich in Punkte aufgelöst. Das Schildchen glatt, länglich dreieckig. Die Flügeldecken ziemlich tief gekerbt gestreift, die Streifen erst unmittelbar vor dem Spitzenrand mit einander verbunden, die Zwischenräume flach, nur an den Seiten leicht gewölbt. Taster und Fühler rostroth. Unterseite dunkelbraun, Beine kastanienbraun; Mittelbrust fein gekielt, Metasternalplatte glatt; Borsten an den hinteren Schienenenden von gleicher Länge, Metatarsus so lang wie die beiden folgenden Glieder zusammengenommen, dabei länger wie die an Grösse unter sich wenig verschiedenen Enddornen.

Von Insaba.

Aus Erichson's Abtheilung O. Einem kleinen, schmalen *A. granarius* nicht unähnlich, durch das hinten ungerandete Halsschild jedoch in nächste Verwandtschaft mit *A. varians*, *Kraatzi*, *calidus* u. s. w. tretend, von denen sich die gegenwärtige Art jedoch leicht durch die in Punkte aufgelöste Seitenrandlinie des Halsschildes unterscheiden lässt, während bei den genannten Arten dieselbe einfach den Schultern gegenüber erlischt.

42. *Aphodius erugatus* (nov. spec.): *Oblongo-ovatus, parum convexus, nitidus, rufobrunneus, clypei margine thoracisque lateribus rufotestaceis; capite aequaliter subconvexo, mutico, fere laevi, genis obtusis, clypeo rotundato, antice vix subtruncato; thorace disco fere laevi, lateribus vage punctato, basi subtilissime marginato; scutello cordiformi; elytris punctato-striatis, striis versus apicem profundioribus, interstitiis planis obsoletissime punctulatis; palpis antennisque testaceis; corpore subtus cum pedibus rufocastaneo, metatarso articulis 3 sequentibus simul sumtis nonnihil breviore, calcari apicali tibiarum anticarum sat lato, apice oblique truncato.* — Long. 4 mill.

Von länglich ovaler Gestalt, nur mässig gewölbt, glänzend, gelblich rothbraun, der Aussenrand des Kopfschildes und die Halsschildseiten vorn gelbroth. Der Kopf gleichmässig flachgewölbt, fast glatt, die Wangen springen in einem kleinen stumpfen Winkel bei den Augen vor, sind aber nach vorn vom Kopfschilde nicht abgesetzt, dieses halbkreisförmig, vorn höchst unmerklich abgestutzt. Das Halsschild mit fast geraden Seitenrändern, auf der Scheibe glatt, an den Seiten zerstreut punktirt, die Basis in der Mitte höchst fein und fast nicht

wahrnehmbar gerandet. Das kleine Schildchen glatt, herzförmig. Die Flügeldecken hinter der Mitte nur schwach erweitert, an der Spitze fast einzeln abgerundet, punktirt-gestreift, die Streifen gegen die Spitze tiefer, der 2. mit dem 3. und der 4. mit dem 5. unmittelbar vor dem Spitzenrand mit einander verbunden; die Zwischenräume flach, äusserst fein und kaum wahrnehmbar, unregelmässig gereiht punktirt. Taster und Fühler röthlich gelb. Die Unterseite braun, die Beine kastanienbraun, die Borsten an den hinteren Schienenenden von ungleicher Länge, deren Enddornen an Länge unter sich fast gleich, der Metatarsus länger wie dieselben und etwas kürzer wie die folgenden drei Glieder zusammengenommen; die Vorderschienen oben glatt, ihr Enddorn breit, an der Spitze schief abgestutzt. — Von Seiotel.

Dieser *Aphodius* erinnert etwas an *A. pollicatus*, er gehört aber durch sein hinten zwar sehr fein, aber doch deutlich gerandetes Halsschild einer ganz anderen Abtheilung, nämlich Erichson's Divis. O. an.

43. *Aphodius lividus* Oliv. Ent. I. 3. p. 86. t. 26. f. 222.
Von Insaba und Keren.
Eine bekanntlich über alle Welttheile verbreitete Art.

44. *Aphodius vitellinus* Klug. Symb. Phys. V. t. 42. f. 7.
Von Seiotel.

45. *Oxyomus humilis* Roth. Wiegm. Arch. 1851. I. p. 132.
Von Keren und von Seiotel.

Ich ziehe diese von Roth a. a. O. als *Aphodius* beschriebene Art wegen der abgeschwächten Querleisten der Hinterbeine und wegen des ungerandeten, behaarten, ganz wie bei *O. testudinarius* gebildeten Halsschildes zur Gattung *Oxyomus*. Roth's Beschreibung, die viel zu wünschen übrig lässt, ist vor allem beizufügen, dass der Metatarsus der Hintertarsen ganz auffallend verlängert ist, er ist nämlich gerade so lang wie der ganze übrige Theil des Fusses, dabei doppelt so lang wie die Enddornen. Die Vorderschienen sind auf der Oberfläche punktirt, beim Männchen schmal, nur wenig gegen das Ende erweitert und mit einem langen und dünnen, am Ende aber abgestutzten Enddorn versehen. In der Zeichnung der Flügeldecken erinnert dieser *Oxyomus* sehr an den *Aphodius Schaumi*, dieser ist aber unbehaart und weicht durch den seltsamen Bau der Tarsen an den Mittelschienen bedeutend ab. Ob der *A. calcaratus* Boheм. Inc. Caffr. II. p. 353, den Boheman a. a. O. fraglich mit *humilis* Roth vereint, wirklich mit der Rothschen Art zusammenfällt, lässt sich aus der Beschreibung, welche

ebenfalls über die auffallende Verlängerung det Metatarsus schweigt, nicht mit Bestimmtheit entnehmen.

Simogonius.

(Nov. Gen.; σιμόω, *inflecto*; γωνία *angulus*).

Oris partes ut in Aphodiis. Oculi non tecti. Caput muticum, clypeo integro, rotundato. Thorax lateribus parce at longe setosus, angulis posticis inflexis, parte inflexa insuper obtuse carinata; basis non marginata. Scutellum parvulum, angustatum. Mesosternum sat latum. Pygidium liberum, ab elytris non obtectum. Segmenta abdominalia libera. Tibiae anticae apice scalpriformes, posticae absque carinis transversis.

Eine ausgezeichnete, durch die vorn meisselförmig, gerade abgestutzten Vorderschienen in der Gruppe der Aphodiden vorläufig isolirt stehende Form. Der Kopf ist flach, unbewaffnet, nach abwärts gesenkt, das Kopfschild gerundet, die Augen bleiben zum Theil vom Vorderrande des Halsschildes unbedeckt. Das Halsschild an den Seiten mit feinen und langen, aber getrennt stehenden Borsten besetzt, die Basis ungerandet, der Seitenrand biegt sich bald hinter der Mitte nach unten, so dass die eigentlichen Hinterecken und mit ihnen ein dreieckiges Stück des Rückentheils nach unten zu liegen kommt; die obere Gränze dieses umgeschlagenen Theiles, welcher zugleich unpunktirt ist, wird durch die Punktirung der Rückenfläche ziemlich scharf markirt. Das Schildchen klein und schmal. Die Flügeldecken lassen die äusserste Spitze des Pygidiums unbedeckt. Das Mesosternum ist breiter als bei den typischen Aphodien, wie bei *Proctophanes*, doch nicht abschüssig. Die Hinterleibsringe sind beweglich. Die Beine kurz; die Vorderschienen am Ende gerade abgestutzt, mit einem sehr kleinen Enddorn versehen; die Hinterschienen sind aussen rauh punktirt, ohne deutliche Querleisten.

Die Gattung reiht sich neben *Dialytes* ein, der einzigen Aphodidenform, die eine halbwegsähnliche Gestalt der Vorderschienen zeigt und mit der sie zugleich die Abschwächung der Querleisten an den Hinterschienen gemein hat. Die eigenthümliche Einbiegung der Halsschildhinterecken macht sie ausserdem höchst kenntlich.

46. *Simogonius Beccarii* (nov. spec.): *Subelongato-ovalis, modice convexus, niger, nitidus; capite dense punctato, vertice antice medio subgibbulo, clypeo medio leviter impresso; thorace dense punctato, punctis a basi versus apicem sensim minoribus, margine laterali et praeterea setis*

raris, longis, pallidis instructo; elytris breviter parum dense pallido-setosis, sat profunde striatis, striis angustis, crenato-punctatis, interstitiis convexis, utrinque juxta strias et cum striarum punctis subconfluenter punctatis; palpis antennisque rufotestaceis; corpore subtus, femoribus posticis exceptis grosse punctato, picco, pedibus obscure rufopiceis; metasterno longitudinaliter excavato, metatarso articulis 3 sequentibus simul sumtis longitudine fere aequali. — Long. $4^1/_2$ mill.

Von länglich ovaler, hinten leicht verbreiteter Gestalt, mässig gewölbt, glänzend, schwarz. Der Kopf dicht punktirt, eine kleine Scheitelbeule angedeutet, das Kopfschild vor derselben etwas eingedrückt, so dass es von oben besehen, leicht ausgerandet erscheint; die Wangen klein, aber eckig vortretend, napfförmig vertieft. Das Halsschild am Seitenrande und zum Theil auch auf der Oberfläche selbst, besonders an den Seiten, mit einzelnen, gelblichen, langen Borstenhaaren, auch am Hinterrande jederseits neben der Mitte, ein kurzer Borstenbesatz; dicht punktirt, die Punkte von vorn nach hinten allmählich grösser, die Basis ungerandet, vor derselben jedoch eine Querreihe von Punkten. Das Schildchen glatt. Die Flügeldecken mit eckigen, aber nicht gezahnten Schultern, gekerbt-gestreift, die Punkte greifen die Ränder der Zwischenräume an, diese gewölbt, mit je einer Punktreihe beiderseits hart neben den Streifen, so dass diese Reihenpunkte mit den Kerbpunkten mehr oder minder sich vereinen; diese Punkte tragen ein kurzes, hellgelbes Borstenhaar, und ist diese Behaarung besonders auf dem hinteren Theile deutlich. Die unbedeckte Spitze des Pygidiums glänzend, grob punktirt. Taster und Fühler röthlichgelb. Die Unterseite, mit Ausnahme der Hinterschenkel, grob punktirt; die Beine dunkel pechbraun, mit helleren Knieen und Füssen; die Oberseite der Vorderschienen punktirt; die Hinterschenkel verhältnissmässig dünn, die Schenkeldecken schmal.

Von Keren, — vier Stücke.

47. *Ataenius spinicollis* (nov. spec.): *Elongato-ovatus, modice nitidus, niger; capite dense punctulato, vertice subgibbulo, clypeo antice deflexo, rotundato, insuper sinuato-carinato; thorace rugose punctato, inaequali, medio utrinque oblique impresso, postice angustato, lateribus antice dilatatis, pone medium emarginatis, hoc sinu antice et praesertim postice spinula acuta armato; scutello minimo; elytris pone medium leviter ampliatis, humeris breviter spinulosis, late catenato-striatis, interstitiis cari-*

natis; palpis antennisque ferrugineis; corpore subtus nigro-fusco, pedibus rufo-piceis; mesosterno lato, obtuse carinato; metasterno medio excavato, dense punctato; pygidio rugoso, longitudinaliter carinato; metatarso calcari apicali superiore longiore, at articulis 3 sequentibus simul sumtis breviore. — Long. 4 mill.

Von länglicher, hinten etwas verbreiteter Gestalt, gewölbt, dunkel bräunlichschwarz, mässig glänzend. Der Kopf dicht punktirt, die Punkte von vorn nach hinten allmählich tiefer werdend, leicht kappenartig gewölbt, ausserdem noch der Scheitel etwas beulig; das Kopfschild gerundet, vorn nach unten eingeschlagen, die obere Grenze dieser Umbiegung, in welche der Seitenrand sich unmittelbar fortsetzt, scharfkantig und bogig, so dass von oben besehen, der Aussenrand leicht ausgebuchtet erscheint; die Wangen vor den Augen ein stumpf abgerundetes, wenig vortretendes Läppchen bildend. Das Halsschild grob ineinander fliessend punktirt, jederseits in der Mitte gegen die Vorderecken hin mit einer Furche, auch der Länge nach auf dem Rücken eine schwache Vertiefung; von vorn nach rückwärts bedeutend verschmälert, der Seitenrand von den Vorderecken bis gegen die Mitte hin fast gerade, dann eingedrückt und ausgebuchtet, diese Ausbuchtung vorn und hinten durch ein kleines, scharfes Zähnchen begrenzt, wovon das hinten befindliche besonders scharf ist und die eigentliche Hinterecke bildet. Das Schildchen sehr klein, dreieckig. Die Flügeldecken hinter der Mitte leicht erweitert, die Schultern mit einem kleinen deutlichen Zahne; tief gestreift, in den Streifen kettengliederartig punktirt, die Zwischenräume scharf kielartig erhaben. Das unbedeckte Pygidium runzlig, mit scharfem Längskiel. Taster rostbraun, Fühler röthlich. Die Unterseite schwärzlichbraun, der Raum zwischen den Mittelhüften breit, stumpf gekielt, die etwas kleine Metasternalplatte grubig vertieft, dicht punktirt; die Hinterleibsringe an den bogigen Rändern mit Längsriffen; die Schenkel schmal, hinten gerandet; die hinteren Schienen einfach, ohne Querleisten, ihre Enddornen kurz, aber ungleich lang; der Metatarsus länger als der obere Enddorn, aber kürzer als die folgenden drei Glieder zusammengenommen; die Klauen sehr schwach; die Vorderschienen vorn schief abgestutzt, mit den gewöhnlichen drei Randzähnen.

Von Seiotel, nur ein Stück.

Da von dieser höchst eigenthümlichen Form nur ein einziges Exemplar vorhanden ist, konnte ich die Untersuchung der Mundtheile

nicht vornehmen, und es bleibt daher die Stellung derselben in der Gattung *Ataenius* vorläufig eine provisorische. Der kappenartig gewölbte Kopf, die einfachen, nicht mit Querleisten versehenen Schienen der Hinterbeine, die freistehende Afterklappe, die derben, an den Rändern mit Längsriffen versehenen Hinterleibsringe, das breite Mesosternum, das einen flachen Längskiel zeigt und die grösstentheils bedeckten Augen weisen ihr allerdings ihren Platz bei *Ataenius* an; sie hat aber auch viel mit *Rhyssemus* gemein, nur ist das Kopfschild nicht gekörnelt und das Halsschild hinten und an den Seiten ohne Wimpernbesatz. Sehr eigenartig sind an diesem Thiere das Halsschild und der Clypeus, der vorn umgeschlagen, oben aber scharf gerandet ist. Schildchen und Fussklauen sind sehr klein, die Vorderschienen sind aber von ganz gewöhnlicher Bildung, nähmlich an der Spitze schief abgeschnitten und mit verhältnissmässig langen, gerade nach vorwärts gerichteten Tarsen versehen. Ohne diese Verschiedenheit im Bau der Vorderbeine würde ich die Art zu *Aulonocnemis* gebracht haben, mit der sie das sehr breite Mesosternum gemein hat.

48. *Rhyssemus rubeolus* (nov. spec.): *Elongatulus, subcylindricus, subnitidus, obscure rufus; capite granulato, clypeo, insuper viso, emarginato et utrinque sat acute angulato; thorace costis 4 transversis, laevibus, tertia et quarta longitudinaliter interrupta, hac ultima distincte sulcata; elytris anguste striatis, interstitiis omnibus aequaliter medio leviter convexis et sublaevibus, lateribus juxta strias granulato-punctatis, granulis latere interiore, i. e. suturam spectante, distinctioribus; palpis antennisque rufotestaceis; metatarso articulis 3 sequentibus simul sumtis paullo breviore.* — Long. $3^1/_2$—4 mill.

Bedeutend grösser als die gewöhnlichen Stücke des *Rh. germanus*, von länglicher, ziemlich gleichbreiter Gestalt, nur mässig glänzend, bräunlichroth. Der Kopf gleichmässig mit rundlichen, unter einander nicht verbundenen Körnchen besetzt, am Hinterrande die gewöhnlichen zwei convergirenden Erhabenheiten, vor denselben aber keine grösseren Körnchen, das Kopfschild von oben besehen, in der Mitte ausgebuchtet, die Ecken daneben ziemlich scharf. Das Halsschild wie bei *Rh. germanus*, mit vier fast glatten Querleisten, die 3. und 4. der Länge nach durch eine Furche unterbrochen, die 4. durch eine obere kleine Querfurche fast in zwei deutliche Theile halbirt; die Randborsten nur an der Basis, an den Seiten nicht keulenförmig verdickt. Die Flügel-

decken mit feinen und sehr schmalen Punktstreifen, die Zwischenräume alle gleichmässig gewölbt, in der Mitte fast glatt, nur sehr undeutlich uneben, ihre Seiten gekörnelt punktirt, und zwar die der Naht zugewendete Seite stärker als die entgegengesetzte. Die unbedeckte Spitze des Pygidiums mit kurzen, steifen, gelblichen Borsten. Der Metatarsus kürzer als der obere Enddorn, fast so lang wie die folgenden drei Glieder zusammengenommen.

Es kommen auch bei *Rh. germanus*, besonders in Egypten, röthlich gefärbte Exemplare vor, dieselben unterscheiden sich aber leicht durch die geringere Grösse, das dunkel gefärbte Halsschild, den kürzeren Metatarsus und die auch auf ihrer mittleren Wölbung noch gekörnelten Zwischenräume der Flügeldecken. Die Zwischenräume der erhabenen Querwulsten des Halsschildes sind nur oberflächlich und undeutlich gekörnelt.

49. *Rhyssemus germanus* Linn. Syst. Nat. ed. XII. p. 566.

Von Lebka, Insaba, Seiotel und Keren.

Höchstens durch etwas bedeutendere Grösse von unseren europäischen Stücken verschieden.

50. *Psammobius laevicollis* Klug. Sym. Phys. V. t. 42. f. 10.

Von Keren und von Seiotel, in Mehrzahl.

51. *Hybosorus Illigeri* Reiche. Ann. Fr. 1853. p. 88.

Von Seiotel und von Keren, in Mehrzahl.

Eine in Südeuropa, Nordamerika und ganz Afrika vorkommende Art.

52. *Phacochrous Beccarii* (nov. spec.): *Similimus Ph. emarginato, elytrorum punctis minus profundis, minus regulariter in series digestis distinctus. Leviter convexus, brunneus, clypeo antice, corpore subtus pedibusque castaneis; capite punctulato; thorace parce et subtiliter, ad latera deplanata fortius punctato, basi utrinque juxta angulos posticos sinuata; scutello apice laevi; elytris striis multis punctorum, in series subregulariter dispositorum, interstitiis vix convexis; tibiis anticis serrulatis, etiam inter dentes marginales.* — Long. 10—12 mill.

Mas. *Tibiis, praecipue anticis longioribus; ungue externo pedum anticorum ante medium dente attenuato, acutiusculo; abdomine longitudinaliter subexcavato, segmentis subarcuatis.*

Fem. *Tibiis omnibus multo brevioribus, unguibus omnibus simplicibus; abdomine convexo, medio omnino laevi.*

Von ovaler, leicht gewölbter Gestalt, glänzend, dunkelbraun, der

Aussenrand des Kopfes, die Taster und Fühler, die ganze Unterseite und die Beine heller kastanienbraun. Der Kopf fein, gleichmässig und wenig dicht punktirt, vorn leicht halbkreisförmig ausgeschnitten, die anstehende Oberlippe mit einer Querreihe borstentragender Punkte, in der Mitte ausgerandet; die Wangen mit einem Borstenbüschel. Das Halsschild sehr flachgewölbt, zerstreut fein punktirt, der Seitenrand, besonders nach hinten, breit und flach abgesetzt, mit grösseren Punkten besetzt, die Hinterecken im stumpfen Winkel abgerundet, die Basis daneben merklich ausgebuchtet. Das Schildchen dreieckig, mit leicht gerundeten Seiten, an der Basis leicht und undeutlich punktirt. Die Flügeldecken mit zahlreichen, aber unregelmässigen Reihen wenig tiefer Punkte, welche auf der Scheibe jeder einzelnen drei etwas mehr geordnete, aber wenig auffallende Doppelreihen bilden; die Zwischenräume zwischen diesen Punktreihen flach, höchstens die zwischen und neben den Zeilen schwach gewölbt; der Seitenrand mit dichtem, ziemlich kurzen Wimpernbesatz. Das Pygidium rauh punktirt, mit langen rothen Borstenhaaren. Die Vorderschienen am Aussenrande gekerbt und zwar auch noch zwischen den Randzähnen.

Das Männchen hat an allen Beinen längere Tarsen; an den Vorderschienen ist der obere Randzahn kleiner, die äussere Klaue zeigt ausser dem lappigen Wurzelzahn (der allen Klauen zukommt) etwas vor der Mitte noch ein feines, nach vorwärts gerichtetes Zähnchen. Der Hinterleib ist der Länge nach leicht eingedrückt, die einzelnen Ringe, von denen die letzten nach vorn bogig gezogen sind, zeigen an den Seiten und fast bis zur Mitte borstentragende Punkte.

Bei dem Weibchen sind alle Tarsen kürzer; an den Vorderschienen ist der oberste Randzahn schärfer, das äussere Klauenglied ist wie das innere ohne Mittelzahn; der Hinterleib ist bauchig gewölbt, die Nähte der Hinterleibsringe sind glatt, nur die äussersten Seiten sind punktirt.

Von Seiotel und vom Berge Zedamba, letztere Stücke nach einer Bemerkung der Etiquette am 26. Juni 1870 gesammelt.

Von dem sehr nahverwandten *Ph. emarginatus* Casteln. durch die viel feinere Punktirung von Kopf und Halsschild, die minder gerundeten Seiten dieses letzteren und die Punktirung der Flügeldecken verschieden, welche bei der javanischen Art tiefer und so regelmässig ist, dass man 19 ganz deutliche und von einander gleichweit entfernte

Punktreihen zählen kann, deren Zwischenräume zugleich deutlich gewölbt erscheinen, während bei *Ph. Beccarii* wegen der unregelmässig und verworren stehenden Punkte die Linien überhaupt nicht gezählt werden können, von denen höchstens durch regelmässiger gereihte Stellung auf jeder Flügeldecke drei unmerkliche, ganz verloschene Rippen eingeschlossen werden. Ich würde diese Art auf den *Ph. senegalensis* Casteln. bezogen haben, wenn nicht die Worte der Beschreibung: „élytres avec quelques petites stries longitudinales à peine visibles" einer solchen Annahme direkt widersprächen.

Westwood hat in Trans. ent. Soc. Lond. IV. 3. (1846) p. 160 die Gattung unter dem Namen *Silphodes* sehr eingehend erörtert und namentlich Castelnau's Irrthum berichtigt, der die gerundeten, weit vortretenden Mandibeln noch als zum Clypeus gehörig betrachtete. Die eigenthümlichen Geschlechtsdifferenzen jedoch im Bau des Hinterleibs und namentlich in der Zahnung der äusseren Klaue am Vorderfusse der Männchen sind ihm entgangen und ist darnach die Gattungscharakteristik zu berichtigen. Sein *S. indicus* ist wohl ohne Zweifel ein Weib von *Ph. emarginatus* Casteln., von den übrigen dort beschriebenen 5 Arten vermag ich keine mit Bestimmtheit zu erkennen, namentlich aber nicht seinen *S. gambiensis*, der auch am Senegal vorkommt, auf *Ph. Beccarii* zu beziehen, da die Flügeldecken als *sub lente tenuissime punctata* bezeichnet werden, was auf die abyssinische Art durchaus nicht passt; wohl aber dürfte Westwood's Art mit dem Castelnau'schen *senegalensis* zusammenfallen.

53. *Trox squalidus* Oliv. Ent. I. 4. p. 12. t. 2. f. 12.

Von Seiotel und von Keren, in Mehrzahl.

Ein in Afrika weit verbreiteter Trox, von dem mir Stücke aus Oberägypten, Mozambique, Zanzibar, Port Natal (*Tr. incultus* Fåhr.), Guinea und vom Senegal vorliegen.

54. *Trox gemmatus* Oliv. l. c.

Von Lebka, Keren und Seiotel, ebenfalls in Mehrzahl.

Diese Art bewohnt die Ost- und die Westküste Afrikas, während der äusserst nahverwandte *Tr. radula* Erichs. in Abyssinien nicht vorzukommen scheint, dagegen von Zanzibar aus über die Südspitze Afrikas bis nach Guinea und Angola sich verbreitet.

II.

Beiträge zur Familie

der

Tenebrioniden.

Von

Dr. **Haag - Rutenberg.**

(3. Stück.)

Gattung *Psammodes.*

54. *Ps. retrospinosus* (n. sp.): *Breviter ovatus, thorace rubro-bimaculato, parum nitidus; thorace vix punctulato, lateribus rugulosis; elytris amplis, in dorso leviter depressis, postice declivibus, costis tribus rufis interstitiisque lineatim tuberculis magnis concoloribus instructis; pedibus robustis, femoribus incrassatis, omnibus lanugine grisea dense tectis.* — Long. 22—27, lat. 14– 17 mill.

♂ *Segm. abdom. 2° macula orbiculata tomentoso-ferruginea.*

Var.: Totus niger, tuberculis in elytris rarioribus.

Ps. spinulipennis Chevr. i. l.

Kopf und Halsschild kaum punktirt. Das Letztere ist auf den Seiten stark runzlig, vorn tief ausgeschnitten, hinten abgerundet, Hinterrand durch einen schmalen Quereindruck längs desselben etwas aufgebogen erscheinend. Dasselbe zeigt zwei grosse rothe Makeln, die sich mehr oder minder ausdehnen. Die Flügeldecken sind eiförmig, nicht viel länger als breit, oben etwas niedergedrückt, mit drei mehr

oder minder deutlichen, in der Regel rothen Längsrippen. Auf diesen Rippen stehen, je nach der Farbe derselben, rothe oder schwarze, nach vorn kleiner, nach hinten grösser werdende Körnchen in der Regel in unregelmässig doppelter Reihe. Auch in den Zwischenräumen stehen diese Körnchen, und zwar auf den innern in Reihen geordnet, auf den äussern mehr unregelmässig. Die Gegend um das Schildchen ist glatt. Der Prosternalfortsatz ist breit, flach, gerandet, hinten gerade abgeschnitten mit etwas markirten Ecken. Die Beine sind sehr stark, besonders die Schenkel, und dicht mit kurzen, grauen Häärchen bedeckt.

Die Varietät, die sich dadurch auszeichnet, dass sie ganz schwarz ist und viel weniger Körnchen zeigt, die besonders auf den Rippen fast nur in einfacher Reihe stehen, könnte wohl eine eigene Art sein; vor der Hand aber fehlt mir genügendes Material.

Cap (Collect. Mus. Genf, Haag). Die Varietät im Genfer Museum in der Melly'schen Sammlung.

55. *Ps. Pierreti* Amyot: *Niger, interdum obscure brunneus, oblongus, laevissimus, antennis tarsisque ferrugineis; capite thoraceque vix punctulatis; elytris in lateribus posticeque tuberculis conicis majoribus instructis, basin prope humeros non attingentibus, apice in laminam productis, ad suturam valde incisis; antennis gracilibus, ferrugineis, pedibus, tarsis exceptis, obscuris, femoribus apicem non attingentibus, tomento ferrugineo tectis.* — Long. 22—27, lat. 13—18 mill.

♂ *Segmentis abdom. 1—3 dense ferrugineo-tomentosis.*

Ps. Pierreti Amyot. Mag. Zool. Cl. IX. 1835. t. 129. — Sol. l. c. p. 288. — Gerstäck. Peters Reis. 1862. p. 281.

Diese durch ihre Flügeldeckensculptur ausgezeichnete Art kann nur mit den zwei folgenden verwechselt werden, mit welchen sie sehr grosse Aehnlichkeit hat. Der ganze Käfer ist glänzend, glatt, schwarz hin und wieder mit einem Stich ins Bräunliche; die Punktirung ist kaum zu bemerken. Die Flügeldecken sind lang eiförmig, hinten ziemlich steil abfallend, an der Spitze stark verbreitert und enden in zwei vorgezogene, aber abgerundete Fortsätze. Die abschüssigen Stellen derselben sind wie mit einem Kranze von grossen, nach rückwärts gerichteten Höckerchen umgeben, die fast vollkommen geordnet in ungefähr 5—6 Reihen die grosse glatte Scheibe umgeben. Der verbreiterte Hinterrand und die Epipleuren sind glatt. Die Füsse sind mässig gross und

die Schenkel überragen in der Ruhe die Flügeldeckenspitze nicht. Ihre Farbe ist ein mattes Schwarz, die Spitzen der Schienen und die Tarsen selbst sind bräunlich; die ganzen Beine aber sind mit kurzem, rostfarbigen Toment dicht bedeckt.

Caffraria (Coll. Mus. Holm.), Dama Rald (Coll. Bates), Ovambo (Coll. Dohrn), Cap (Coll. Guérin, Haag).

56. *Ps. tuberculifer* (n. sp.): *Niger, oblongus, nitidissimus, antennis pedibusque ferrugineis; capite thoraceque vix punctulatis; elytris lateribus posticeque tuberculis conicis majoribus basin prope humeros attingentibus instructis, apice in laminam productis, leviter incisis; antennis gracilioribus, ferrugineis, pedibus elongatis, femoribus apicem elytrorum valde superantibus, ferrugineis, pilis longioribus fulvis tectis.* — Long. 24, lat. 14 mill.

♂ *Segmentis abdom. 1—3 dense ferrugineo-tomentosis.*

Diese Art hat auf den ersten Blick grosse Aehnlichkeit mit der vorhergehenden, ist aber in folgenden Punkten verschieden:

Die Höckerchen der Flügeldecken reichen seitlich bis zur Basis derselben, während bei *Pierreti* die Schultern frei bleiben; der mittlere glatte Raum auf der Scheibe ist nicht gross und wird seitlich von einer grösseren, starken, doppelreihigen Höckerkette begrenzt. Die Flügeldecken sind nach hinten weniger verbreitert und schwächer klaffend. Die Beine endlich und dies ist das Merkmal, das am meisten in die Augen fällt, sind sehr lang gestreckt, die Schenkel überragen in der Ruhe die Flügeldeckenspitze um ein Bedeutendes, ihre Farbe ist durchweg ein nicht sehr dunkeles Braun und ihre Bekleidung besteht in ziemlich langen, gelblichen Haaren. Ausserdem sind die Fühler noch schlanker und dünner als bei *Pierreti*.

Ich habe zwei Stücke dieser Art in meiner Sammlung als vom Cap stammend.

57. *Ps. tuberculipennis* (n. sp.): *Niger, oblongo-ovatus, parum nitidus, antennis pedibusque ferrugineis; capite thoraceque vix punctulatis; elytris in lateribus posticeque tuberculis conicis majoribus minoribus intermixtis basin prope humeros attingentibus instructis; apice in laminam parvam productis, vix incisis; antennis gracilibus, pedibus mediocribus, femoribus elytrorum apicem non attingentibus, ferrugineis, pilis eodem colore minoribus non dense tectis.* — Long. 20, lat. 11½ mill.

Auch diese Art gleicht den vorigen sehr, sie ist aber bedeutend kleiner und nicht so glänzend. Die Höckerchen erreichen auch hier die Basis der Flügeldecken, sie sind aber weniger stark, zahlreicher und nicht so in Reihen geordnet, wie bei den beiden anderen Arten; auch sind in den Zwischenräumen zahlreiche kleinere sichtbar. Die Beine sind auffallend kurz, ganz rostfarben, mit ähnlich gefärbten, nicht sehr dicht stehenden Börstchen bedeckt.

Ein weibliches Exemplar aus der Bates'schen Sammlung von Dama Rald stammend.

58. *Ps. fragilis* (n. sp.): *Elongatus, niger, parum nitidus; thorace parvo, vix latiore quam longiore, leviter convexo, versus basin sensim coarctato, antice emarginato, subtiliter punctato, lateribus rugulosis; elytris thorace parum latioribus, oblongo-ovalibus, vix convexis; sutura nonnullum elevata, supra leviter striato-rugulosis, granulatis, parce pilosis; pedes, praesertim femora, valde elongati.* — Long. 18, lat. 9½ mill.

Fühler lang gestreckt, die Basis des Halsschildes überragend. Dieses ist klein, wenig breiter als lang, grösste Breite vor der Mitte, nach hinten stark verengt, vorn stark ausgeschnitten, Ecken vorgezogen, hinten fast gerade, mit schwach angedeuteten Winkeln. Oberseite flach gewölbt, fein punktirt, die Seiten gröber. Flügeldecken eiförmig, wenig gewölbt, undeutlich quer- und längsrunzlig, matt, granulirt, mit etwas erhöhter Naht und einigen längeren Haaren auf der hinteren Hälfte. Beine lang und dünn.

Durch das kleine kaum gewölbte Halsschild, die flachen gleichmässig gewölbten, eiförmigen Flügeldecken, die lang gestreckten Beine und die dünnen Fühler von den verwandten Arten geschieden.

Cap. Ein Exemplar aus meiner Sammlung.

59. *Ps. abyssinicus* (n. sp.): *Valde elongatus, niger, obscurus; capite rude ruguloso; thorace parvo, versus basin angustato, parum convexo, confertissime punctato, linea angustissima longitudinali, nonnullisque plagis in dorso laevibus; elytris thorace vix latioribus, elongatis, parum convexis, rugulosis, interstitiis pilis minutissimis indumentoque griseo tectis; prosterno valde producto, rude punctato; segmentis leviter granulatis; pedes breves, graciles, pilis ferrugineis laxe tecti.* — Long. 15—19, lat. 8—9 mill.

♂ *Segm. 1—3° late ferrugineo-tomentosis.*

Ps. abyssinicus Reiche i. litt.

Eine eigenthümliche, langgestreckte, walzenförmige Art, mit sehr grob punktirtem Thorax, die mit keiner anderen in nahem Verhältniss steht. Kopf und Halsschild sehr rauh und grob, durch grosse mit Schmutz gefüllte Punkte sculptirt, letzteres eine feine Mittellinie und zwei glänzende Fleckchen freilassend. Es ist nicht viel länger als breit, hinten mehr als nach vorn verengt, mit sehr stark heruntergezogenen Seiten und mässiger Wölbung. Der Vorderrand ist kaum ausgeschnitten, der Hinterrand abgerundet, ohne eine Spur von Hinterecken. Längs des letzteren läuft ein schwacher Quereindruck. Die Flügeldecken sind lang eiförmig, kaum breiter und fast dreimal so lang, als der Thorax, wenig gewölbt, undeutlich quer- und längsrunzlig, mit kleinen Häärchen und in den Vertiefungen mit graulichem Toment bedeckt. Die Epipleuren sind glatt. Vorderbrust weit vorgezogen, ebenso wie die Mittelbrust grob punktirt. Abdominalsegmente fein chagrinirt, beim ♂ die drei ersten breit rostfarbig tomentirt. Die Beine sind kurz und dünn.

Fühler und Tarsen fehlen bei den beiden Exemplaren, die ich unter obigem Namen in der Guérin'schen Sammlung fand, doch glaube ich, dass der Form nach diese Art zu der Abtheilung mit langem Tarsenglied gehört.

Abyssinien.

60. *Ps. piceus* (n. sp.): *Totus piceus, oblongo-ovalis, parum nitidus, pilosus; capite parce punctato, flavo-piloso, medio indistincte longitudinaliter impresso; thorace nonnullum latiore quam longiore, rotundato-ampliato, antice leviter emarginato, postice subrecto, supra modice convexo, distincte punctato, lateribus rugulosis, flavo-piloso; elytris oblongo-ovalibus, thorace, praesertim in femina, multo latioribus, subparallelis, modice convexis, sutura duabusque costis indistinctis in singulo elevatis, interstitiis vage rugulosis, praesertim prope scutellum, laxe granulatis, flavopilosis; prosterno et metasterno punctatis; segmentis subtiliter granulatis; pedes mediocres, flavopilosi.* — Long. 17—25, lat. 9—13 mill.

♂ *Segm. abdom. omnibus medio subtiliter tomentosis.*

Männchen gestreckt, Weibchen sehr bauchig, von der Farbe des *brunneus* Oliv., aber lang gelblich wollig behaart. Kopf einzeln punktirt, klein, kaum auf der Stirne quergefurcht, dagegen mit einem kleinen, etwas undeutlichen Längseindruck und einzeln gelblich behaart. Thorax beim ♂ fast quadratisch, beim ♀ bedeutend breiter als

lang, schwach gleichmässig zugerundet, etwas gewölbt, auf der Scheibe mässig stark, deutlich, auf den Seiten rauher punktirt, fein goldgelb behaart. Flügeldecken beim ♂ langgestreckt, etwas breiter als der Thorax, parallel, beim ♀ doppelt so breit als das Halsschild, stark erweitert, auf dem Rücken etwas niedergedrückt. Die Naht und zwei schiefe Rippen sind kaum bemerkbar erhöht, die Zwischenräume fein quergefaltet, besonders in der Schildchengegend, wo man einige grössere Falten bemerkt; ziemlich dicht granulirt und zerstreut goldgelb behaart. Der Seitenrand ist nirgends verbreitert, die Naht nicht ausgeschnitten. Unterseite, wie in der Diagnose angegeben. Die Beine sind mässig, dünn behaart, beim ♂ etwas gestreckt.

Das ♂ ist in den Sammlungen als *puberosus* Chevr. bezettelt.

Cap, Coll. Mus. Genf., Haag.

61. *Ps. volvulus* (n. sp.): *Elongatus, niger, opacus, pubescens, antennis, palpis tarsisque obscure brunneis; capite parvo, late transversim impresso, punctis nonnullis majoribus instructo; thorace vix latiore quam longiore, valde rotundato-ampliato, antice et postice aequaliter constricto, formam fere circuli imitante, margine laterali deleto, supra convexo, ad basin transverse impresso, distincte punctato, pilis cinereis obtecto; elytris latitudine thoracis, oblongo-ovalibus, versus suturam convexis, margine laterali antice non explanato, sutura apice leviter excisa, singulo costis tribus deletis, secundis primis distinctioribus, instructis, subtilissime punctatis, flavopilosis, praesertim in interstitiis; processu prosternali minus dilatato quam in Ps. connexo, laxe plicato, segmentis subtilissime granulatis. Pedes mediocres, pilosi.* — Long. 18, lat. 8 mill.

Diese Art unterscheidet sich von der folgenden durch gewölbtere, fast walzenförmige Gestalt und durch die dunkleren Fühler und Schienen. Der Kopf ist klein, hat eine etwas gewölbte Stirne, tiefe breite Querfurche, ist mit einzelnen grösseren Punkten bedeckt und hinter den Augen fein gerunzelt. Der Thorax ist quadratisch und erscheint von oben besehen durch die sämmtlich abgerundeten Ecken fast cirkelrund. Ein Seitenrand ist nicht vorhanden, nur an der Basis bemerkt man einen undeutlichen Randstreifen. Die Oberseite ist gleichmässig gewölbt, fein aber deutlich punktirt und, besonders am Umkreise, mit einzelnen aufrechtstehenden Börstchen besetzt. Die Flügeldecken sind lang gestreckt, kaum breiter als der Thorax, längsgewölbt, fast walzenförmig. Der Seitenrand ist nur sehr fein

auf der hinteren Hälfte bemerklich und die Spitze ist nur schwach ausgeschnitten. Ueber die Scheibe laufen drei etwas schräge, schwache Längsrippen, von denen die beiden inneren etwas deutlicher sind. Die Oberfläche ist sehr fein undeutlich lederartig gerunzelt und punktirt, und in den Zwischenräumen hauptsächlich mit längeren greisen Häärchen bedeckt. Die Unterseite ist ähnlich wie bei *connexus*, doch ist der Prosternalfortsatz nicht so auffallend breit. Die Fühler sind kurz, dunkelbraun, die Schenkel an der Spitze schwach verdickt, die Schienen schwarz, sämmtlich ziemlich lang behaart.

Cap. Coll. Mus. Holm., als *vestitus* Dej.

62. *Ps. connexus* (n. sp.): *Elongatus, niger, pubescens, antennis, palpis, tibiis, tarsisque ferrugineis; capite profunde et late transversim impresso, parce punctato, piloso; thorace longitudine vix latiore, rotundato-ampliato, antice et postice valde constricto, margine laterali indistincto, supra fere plano, ad basin impresso, subtilissime punctato, toto pilis cinereis sat longis tecto; elytris elongatis, oblongo-ovalibus, vix convexis, margine laterali nonnullum reflexo, singulo distincte tricostato, costis suturaque ferrugineo seriatim pilosis, interstitiis indistincte transversim plicatis, vix punctulatis, griseo-pubescentibus; processu prosternali valde dilatato, laxe transverse strigilato, coxis anticis distantibus; segmentis laevibus; pedes breves, pilosi, femoribus nonnullum incrassatis.* — Long. 15, lat. 7 1/2 mill.

Mol. vestita Dej. Cat. 3. ed. p. 300.

Diese und die vorhergehende Art haben in der Halsschild- und Prosternalbildung eine grosse Aehnlichkeit mit *Oxyura* und bilden offenbar einen Uebergang zu diesem Genus, es fehlt ihnen aber die charakteristische Kopf- und Beinebildung und die Flügeldecken sind an der Spitze kaum klaffend.

Der Kopf ist klein, stark punktirt, auf der Stirne breit eingedrückt und etwas wollig behaart. Der Thorax ist wenig breiter als lang, seitlich gleichmässig gerundet und sowohl an der Basis, als auch an der Spitze ziemlich zusammengezogen. Vorder- und Hinterrand sind fast gerade und sämmtliche Ecken abgerundet. Die umgeschlagenen Seiten desselben sind von der oberen Partie nur undeutlich, nicht scharf, abgegrenzt, dagegen sind Basis und Spitze fein und deutlich gerandet. Die Oberfläche ist fast eben, sehr fein und undeutlich punktirt, mit langen hellgelben Börstchen ziemlich dicht besetzt. Die Flügeldecken sind länglich, gleichmässig oval, flach gewölbt; sie haben einen feinen umgebogenen Seitenrand und sind an der Spitze

schwach ausgeschnitten. Ueber die Scheibe laufen drei deutliche, aber wenig erhabene Längsrippen, die durch sehr schwache, kaum bemerkbare Längsfältchen hin und wieder verbunden sind. In den Zwischenräumen sieht man nur wenige feine spitze Granulationen, welche, wie die Rippen, aufrechtstehende gelbliche Börstchen tragen. Die Vorderbrust ist auffallend breit, fast glänzend, die Mittelbrust einzeln punktirt, die Segmente glänzend, fast ohne Sculptur. Die kurzen Fühler, Schienen und Tarsen sind hellbraun und mit kleinen Häärchen ziemlich dicht besetzt.

Ich habe den Dejean'schen Namen geändert, um bei einer möglicherweise später eintretenden Zusammenziehung der Gattung *Oxyura* mit *Psammodes* eine Collision der Namen zu vermeiden.

Cap. Coll. Chevrolat.

63. *Ps. Dohrni* (n. sp.): *Elongatus, nigrobrunneus, laevis; capite sparsim punctato; thorace transverso, versus basin adstricto, antice leviter emarginato, supra convexo, dorso fere laevi, lateribus distincte rugulosis; elytris thorace vix latioribus, elongatis, versus apicem subdilatatis, parum convexis; antice sublaevibus, postice subtilissime granulatis pilosisque; subtus fere laevis; pedes valde elongati, robusti, femoribus nonnullum incrassatis, tibiis dense griseo-pilosis.* — Long. 28, lat. 15 mill.

♂ *Segm. abdom. 2° tomentoso-maculato.*

Eine gestreckte Art mit verhältnissmässig grossem Thorax und langen kräftigen Beinen. Halsschild sehr breit; hinten gleichmässig und stark gerundet, gewölbt, fein punktirt mit runzligen Seiten und fein gekerbtem Rande. Flügeldecken lang, gestreckt, längs der Naht etwas flach, hinten ziemlich steil abfallend, mit schwach verbreitertem Hinterrande. Sie sind vorn fast glatt, hinten äusserst fein granulirt und daselbst mit sehr kleinen Häärchen, wie mit einem Duft bedeckt. Die Unterseite ist glänzend und fast glatt, die Segmente sind an der Basis etwas längsgestrichelt.

Die Farbe des Käfers ist ein sehr dunkles Braun, das auf der Oberseite manchmal heller wird.

Die Beine sind sehr stark, gestreckt, alle Schenkel etwas verdickt, die Schienen sehr dicht grau tomentirt.

Cap. Coll. Dohrn, Haag.

Meinem verehrten Freunde Herrn C. A. Dohrn gewidmet, in dankbarer Erinnerung an seine vielfach mir bewiesenen Freundlichkeiten.

64. *Ps. pilifer* (n. sp.): *Elongatus, niger, nitidus; thorace transverso, lateribus leviter rotundatis, margine crenulato, vix punctato, lateribus nonnullum rugulosis; elytris oblongo-ovalibus, parce minutissime granulatis, nonnullis granulationibus rarioribus majoribus seriatim positis, pilum longum ferentibus; prosterno antice exciso, capitis partem posteriorem non obtegente; pedes elongati, tibiis ferrugineo-pilosis.* — Long. 25, lat. 13 mill.

♂ *Segm. abdom. 2° fulvopiloso.*

Der vorhergehenden Art sehr ähnlich, aber kleiner, noch länger gestreckt, mit dünneren Fühlern, längeren Beinen, viel sparsamerer Behaarung und hauptsächlich dadurch geschieden, dass das Prosternum vorn viel weiter ausgeschnitten ist. Fühler dünn und gestreckt, wie der untere Theil der Schienen und die Tarsen dunkel braun. Halsschild $^1/_3$ breiter als lang, seitlich etwas hinuntergebogen, vorn weit ausgerandet, seitlich mässig gerundet, nach hinten etwas mehr eingezogen, Basis fast gerade, Hinterecken angedeutet, aber sehr stumpf, oben quer gewölbt, sehr fein punktirt, die Seiten matt, neben dem crenulirten Rand undeutlich querrunzlig. Flügeldecken nicht viel breiter als der Thorax, vollkommen gleichmässig lang eiförmig, fast ohne Spur von Schultern. Die Oberseite ist glänzend, vorn kaum, hinten etwas dichter granulirt, mit drei Reihen grösserer einzelnstehender Höckerchen, deren jedes ein langes, nach rückwärts gerichtetes Haar trägt, so dass drei sehr dünn stehende Haarstreifen bemerkbar sind.

Beine lang und gestreckt, sämmtliche Schenkel etwas angelaufen; die Schienen dicht rostfarbig behaart.

Aus der Cap-Colonie Oudtshoorn. Coll. Bates.

65. *Ps. pubescens* Sol.: *Oblongo-ovalis, niger, parum nitidus; thorace lato, transverso, lateribus fere aequaliter rotundatis, antice emarginato, postice leviter rotundato, angulis distinctis, supra vix convexo, laxe punctato, lateribus rugulosis; elytris oblongo-ovalibus, parum convexis, non declivibus, postice leviter excisis, antice punctatis, postice subtiliter granulatis, totis pilis cinereis tectis; prosterno antice non producto, longitudinaliter ruguloso, metasterno parce punctato, segmentis subtilissime punctatis, basi strigilatis; pedes tenues, breves.* — Long. 14—22, lat. 9—13 mill.

♂ *Segm. 2° magna, 3° minore macula ferrugineo-pilosa notato.*

Ps. pubescens Sol. l. c. p. 297.

Die bekannteste Art dieser Gruppe, ausgezeichnet durch das

breite Halsschild, die dünnen kurzen Beine und das stark ausgeschnittene Prosternum, deshalb von Solier an die Spitze seiner Phanerotomen gestellt. Halsschild doppelt so breit als lang, vorn weit ausgeschnitten, seitlich mässig gerundet, nach hinten etwas mehr als nach vorn verengt, Basis wenig vorgezogen, Hinterecken deutlich bemerkbar; die Oberfläche ist fein, die Partie neben dem etwas aufgebogenen Seitenrand deutlicher, fast runzlig punktirt. Flügeldecken kurz eiförmig, etwas gewölbt, hinten kaum verbreitert, mit leicht ausgeschnittener Naht. Die vorderen zwei Drittheile der Oberfläche sind sichtbar punktirt, das letzte fein granulirt; die verhältnissmässig kleineren greisen Häärchen stehen nach der Basis zu lichter. Prosternum stark ausgerandet; Beine dünn und klein.

Die Grösse dieser Art ist sehr verschieden, auch variirt die Farbe von dunkelbraun zum glänzendsten Schwarz mit Erzschimmer.

Cap. Coll. Bates, v. Bruck, Brown, Javet, Haag.

66. *Ps. Badeni* (n. sp.): *Elongatus, niger, elytris obscure aenescentibus; capite parum, sed fortiter punctato; thorace longitudine latitudini aequali, lateribus leviter rotundatis, antice et postice exciso, supra parum convexo, ad basin fortiter transversim impresso, dorso disperse sed fortiter punctato, lateribus rude rugulosis; elytris thorace parum latioribus, oblongo-ovalibus, versus suturam convexis, indistincte oblique striatis, dense granulationibus minutis, versus humeros majoribus, obtectis; sutura ad basin impressa; epipleuris indistincte longitudinaliter rugulosis granulatisque, medio impressis; prosterno et metasterno scrobiculato-punctatis; segmentis (in ♂) minutissime granulatis et punctatis; pedes robusti, rude punctati, pilis ferrugineis sat dense tecti.* — Long. 35, lat. 16 mill.

♂ *Segm. abdom. 1–3 macula oblonga, magna, dense ferrugineo-tomentosa ornatis.*

Eine langgestreckte, grosse, kräftige Art, von den folgenden verwandten durch die Grösse, die kräftigen Beine und das an der Basis sehr tief quer eingedrückte Halsschild geschieden. Fühler gestreckt, die Mitte des Thorax überragend; Kopf von der Stirn flach abgegrenzt, mit dieser einzeln, aber kräftig punktirt. Thorax so lang als breit, seitlich sanft gerundet, mit der grössten Breite etwas vor der Mitte; vorn weit ausgeschnitten mit vorgezogenen Winkeln; hinten leicht ausgebuchtet mit sehr tiefem, dreieckigen Quereindruck vor der Basis, welcher aber die abgerundeten Hinterecken unberührt lässt. Die

Oberseite ist kaum gewölbt, auf der Scheibe zerstreut, aber kräftig punktirt, auf den Seiten dagegen auf ziemlich weite Entfernung sehr grob und stark gerunzelt. Die Flügeldecken, welche einen dunkelbroncefarbenen Schimmer haben, sind langgestreckt, über doppelt so lang als breit, ohne Schultern, nach der Naht zu gewölbt, seitlich sehr fein gerandet, mit an der Basis eingedrückter Naht und einigen sehr undeutlichen, etwas schief nach der Naht zu laufenden Längsstrichen. Ihre Sculptur besteht in sehr zahlreichen kleinen Granulationen, welche nach der Spitze zu fast verschwinden.

Prosternum sehr rauh und grob runzlig; der Fortsatz breit, gerandet, eingebogen, mit spitz vorgezogenen Ecken. Die Beine sind stark und kräftig, besonders die Schenkel, grob punktirt, rostfarbig behaart, doch nicht so stark, dass die Grundfarbe verdeckt wird. Die männliche Auszeichnung besteht in sehr dichtem, welligen, rostfarbigen Tomente.

Caffraria, Namajua, von Zeiher gesammelt; mir von Herrn Baden freundlichst überlassen.

67. *Ps. humeralis* (n. sp.): *Oblongo-ovalis, niger, nitidus, antennis, palpis tarsisque obscure brunneis; capite parce punctato; thorace parum transverso; leviter rotundato-ampliato, versus basin magis constricto, antice profunde emarginato, angulis productis, postice recto, angulis nullis, toto marginato, supra valde aequaliter convexo, ad basin leviter transversim impresso, in dorso laxe punctulato, lateribus subrugulosis, margine laterali crenulato; elytris breviter ovalibus, ampliatis, antice convexis, versus apicem sensim declivibus,[6] margine posteriore parte dilatato, post humeros granulationibus majoribus sparsim, apice minutissimis dense obsitis; prosterno et metasterno punctatis et strigilatis, segmentis fere laevibus; pedes breves, praesertim tibiae, femoribus clavatis, rude punctatis, tibiis dense griseo-pilosis.* — Long. 28, lat. 16 mill.

Fühler mässig schlank, die Basis des Thorax erreichend; Kopf kaum quergefurcht mit einzelnen grösseren Punkten. Halsschild breit, grösste Breite vor der Mitte, nach hinten sanft verengt mit abgerundeten Ecken. Spitze tief eingeschnitten, mit stark vorgezogenen Winkeln, überall deutlich gerandet. Die Oberseite ist ziemlich hoch gewölbt, an der Basis undeutlich eingedrückt, auf der Scheibe sehr zerstreut mit von hinten eingestochenen Punkten, an den Seiten etwas runzlig punktirt; über der Mitte läuft eine undeutliche, punktlose, glatte Längs-

linie. Die Flügeldecken sind eiförmig, in der Mitte, als an ihrer breitesten Stelle, doppelt so breit, als der Thorax, hinten sanft abfallend, mit daselbst etwas verbreitertem, nicht aufgebogenen Rande und schwach ausgeschnittener Spitze. Die Oberseite ist gewölbt, an den Schultern einzeln und kräftig, nach der Spitze zu äusserst fein und dicht granulirt. Das Prosternum ist weit ausgeschnitten, nach der Kehle zu abgeglättet, der Fortsatz ungeschlagen und gerade abgeschnitten, etwas vertieft, gerunzelt und einzeln punktirt. Das Metasternum zeigt einzelne kräftigere, die Segmente, besonders die ersten, wenige kleinere Punkte. Die Beine sind kurz und kräftig, die Schenkel sämmtlich verdickt, rauh und runzlig sculptirt; die Schienen dicht graugelb tomentirt. Fühler, Beine und die Spitze der Flügeldecken zeigen einen dunkelbräunlichen Anflug.

Caffraria. Dama Rald, Collect. Bates; Svacop; Coll. Mus. Holm.

68. *Ps. spinosus* (n. sp.): *Elongatus, niger, nitidus; antennis brevibus gracilibusque; capite parce punctato, post oculos subgranulato; thorace transverso, lateribus fere aequaliter rotundatis, antice late minus profunde, postice subemarginatis, supra convexo, ad basin transversim impresso, in dorso fere laevi, lateribus dense rudeque ruguloso-punctato; elytris elongatis, modice convexis, margine vix dilatato, granulationibus minutissimis, in lateribus versus humeros evidentioribus tectis; processu prosternali dilatato, longitudinaliter impresso, apice fortiter bispinoso; metasterno rude punctato, segmentis fere laevibus; pedes breves, femoribus vix incrassatis, tibiis subpilosis.* — Long. 26, lat. 13½ mill.

Fühler dünn, aber nicht sehr lang; Kopf wie bei *Ps. humeralis*. Der Thorax quer, seitlich fast gleichmässig, sanft abgerundet, mit schwach angedeuteten, abgestumpften Hinterecken. Der Vorderrand ist mässig ausgeschnitten, die Ecken etwas vorgezogen; der Hinterrand ist sanft ausgebuchtet und deutlich gerandet. Die Oberseite ist schwach quergewölbt, an der Basis quereingedrückt, auf der Scheibe einzeln deutlich, am Rande auf ziemlich weiter Entfernung sehr grob gerunzelt. Die Flügeldecken sind lang eiförmig, hinter den Schultern etwas erweitert, dann bis zum letzten Drittheil fast parallel laufend, von da an sanft zusammengezogen, mit hinten etwas verbreitertem, nicht aufgebogenen Rande, aber nicht ausgeschnittener Spitze. Die Oberfläche ist längsgewölbt und wie bei *humeralis* sculptirt, doch sind die Granulationen an der Schulter kleiner und etwas dichter gestellt.

Der Prosternalausschnitt ist, wie bei dem Vorigen, nach vorn etwas abgeplattet, der Fortsatz selbst sehr breit, kurz, gerandet, in der Mitte etwas eingedrückt, sehr grob runzlig punktirt, nicht umgeschlagen und in zwei lange scharfe Spitzen ausgezogen. Das Metasternum ist stark und grob punktirt, die Segmente dagegen glänzend, fast glatt. Die Beine sind kurz, die Schenkel, besonders die vorderen, etwas verdickt und grob punktirt.

Cap. Meine Sammlung.

69. *Ps. Heydeni* (n. sp.): *Oblongo-ovalis, niger, nitidus; antennis, palpis tarsisque obscure ferrugineis; capite parce punctato; thorace vix transverso, lateribus rotundato-ampliatis, versus basin magis constricto, antice profunde emarginato, angulis longe productis, postice recto, angulis rotundatis; supra convexo, fere globoso, prope basin transversim impresso, toto marginato, in dorso subtilissime punctato, lateribus rugulosis, margine laterali crenato; elytris ovalibus, convexis, margine versus apicem leviter dilatato, subreflexo, supra antice, praesertim ad humeros, granulationibus dispersis majoribus, postice minutissimis dense obsitis; subtus opacus, parce punctatus; pedes robusti, femoribus incrassatis, tibiis griseo-tomentosis.* — Long. 20—25, lat. $10^1/_2$—13 mill.

♂ *Segm. abdom. 3 primis medio ferrugineo-tomentosis.*

Von ähnlicher Körperbildung, wie der vorhergehende, aber mit etwas mehr zugespitzten Flügeldecken, gewölbterem Halsschild und stark verdickten Schenkeln; die Fühler sind lang, dünn, rostfarbig; der Kopf zeigt kaum einen Quereindruck und ist einzeln grob punktirt. Der Thorax ist ähnlich gebildet, wie bei *brunneus*, doch ist die Scheibe viel gewölbter, die Mitte des Vorderrandes in dem breiten und tiefen Ausschnitte etwas vorgezogen und die Basis leicht abgerundet und vollkommen deutlich gerandet. Die Seiten desselben sind grob runzlig sculptirt, der Rand selbst crenulirt. Die Flügeldecken sind nach hinten zu etwas spitzer ausgezogen, als bei *brunneus* und der schwach verbreiterte Rand ist daselbst nicht aufgebogen, sondern abschüssig. Die Oberseite ist glänzend, und in der Weise granulirt, dass die Körnchen an den Schultern am grössten sind, aber auch vereinzelter stehen; nach hinten zu werden sie immer kleiner und dichter und am abfallenden Theile der Decken macht sich bei reinen Exemplaren ein feiner grauer Toment bemerkbar. Vorder- und Mittelbrust sind einzeln granulirt, die Segmente fein chagrinirt und punktirt. Die

männliche Auszeichnung besteht in einem sehr dichten pelzartigen Tomentfleck, der das 1. bis 3. Segment gleichmässig einnimmt. Die Beine sind lang und gestreckt, die Schenkel stark verdickt, besonders beim ♂, wo sie in der Ruhe fast die Hinterleibsspitze erreichen. Die Tarsen sind braunroth, die Schienen grau behaart.

Die Art variirt mit vollkommen rothen Beinen.

Cap. Coll. v. Bruck, Haag.

70. *Ps. brunneus* Oliv.: *Oblongo-ovalis, nitidus, castaneus; thorace longitudine paullo latiore, lateribus rotundatis, versus basin magis coarctatis, antice late exciso, angulis productis, ad basin subrecto, angulis rotundatis, toto distincte marginato, excepte ante scutellum, supra convexo, laxe punctato, lateribus leviter rugulosis; elytris oblongo-ovalibus, convexis, margine versus apicem dilatato, sutura leviter excisa, supra sat dense distincte granulatis, longitrorsum laxe plicatis; pedes elongati, graciles.* — Long. 20—25, lat. 11—14 mill.

♂ *Segm. abdom. 3 primis medio ferrugineo-tomentosis.*

Molur. brunnea Oliv. Ent. III. 59. p. 14. t. 1. f. 6. (1795).

Ps. brunneus Sol. l. c. p. 297.

Ps. sublineatus Gory i. litt.

Var. a. Rufocastaneus: Differt colore dilutiore elytrisque fere laevibus. — Long. 20, lat. 11 mill.

Durchaus heller oder dunkeler kastanienbraun, glänzend. Kopf schwach quergefurcht, mit einzelnen Punkten. Halsschild etwas breiter als lang, mit der grössten Breite am vorderen Drittheil, nach der Basis zu sanft gerundet verengt; vorn tief ausgeschnitten mit vorspringenden Winkeln, hinten gerade, mit deutlich abgesetzten, abgerundeten Ecken. Der Seitenrand ist fein, etwas aufgebogen, gerandet, ebenso zeigen der Vorderrand und die Basis eingedrückte Randlinien, welche nur vor dem Schildchen etwas undeutlich werden. Die Oberseite ist mässig quergewölbt, glänzend, auf der Scheibe einzeln deutlich, auf den Seiten etwas stärker punktirt. Die Flügeldecken sind fast dreimal so lang als der Thorax, in ihrer grössten Breite doppelt so breit als derselbe, vollkommen gleichmässig länglich eirund, mit nach hinten zu etwas verbreitertem, schwach aufgebogenen Rande und kaum ausgeschnittener Naht. Die Oberseite ist längsgewölbt, vorn fein rauh punktirt, hinten granulirt und mit zahlreichen zarten Längsstrichelchen und Falten bedeckt, zwischen welchen hin und wieder sehr

undeutliche Längsrippen auftreten. Die Unterseite ist glänzend, wenig sculptirt, die Segmente fein längstreifig.

Die Varietät aus dem Genfer Museum ist hell kastanienbraun, sehr glänzend und auf den Flügeldecken ohne Spur von Längsfältchen, nur gleichmässig fein granulirt.

Cap. Coll. Mus. Bruxell., Genf. (Type von Solier), Bates, Haag.

71. *Ps. blapsoides* (n. sp.): *Oblongo-ovalis, niger, nitidus; clypeo punctato, fronte laevi; thorace magno, vix latiore quam longiore, rotundato-ampliato, versus basin magis constricto, antice profunde emarginato, angulis longe productis, postice subrecto, angulis nullis, toto marginato, supra valde convexo, fere globoso, subtilissime laxissimeque punctulato, fere laevi, lateribus nonnullum rugulosis; elytris ovalibus, versus basin et apicem aequaliter constrictis, convexis, margine in apice late dilatato, sutura incisa, supra subtilissime granulatis, ad basin fere laevibus; subtus vix punctatus; pedes robusti, femoribus elongatis, paullum compressis, tibiis laxe ferrugineo-pilosis.* — Long. 32, lat. 17 mill.

Die grösste der Arten mit vollkommen gleichmässig eirunden Flügeldecken und in ihrer Form etwas an eine der grossen *Blaps*arten erinnernd. Fühler gestreckt, die Basis das Thorax erreichend; Kopf schwach quergefurcht, nur auf dem Clypeus mit einigen grösseren Punkten. Halsschild etwas breiter als lang, mit der grössten Breite am vorderen Drittheil; von da nach vorn ziemlich schnell, nach hinten allmählich gleichmässig zusammengezogen mit vollkommen abgerundeten Hinterecken und gerader, gerandeter Basis. Der Vorderrand ist sehr tief ausgeschnitten, mit fast spitzig vorstehenden Vorderwinkeln. Die Oberfläche ist gleichmässig, hoch gewölbt, auf der Scheibe mikroskopisch fein punktirt, am Seitenrande mit einer kleinen Gruppe grober Querrunzeln. Die Flügeldecken sind fast über dreimal länger und in ihrer grössten Breite doppelt so breit, als das Halsschild, vollkommen gleichmässig lang eiförmig, mit hinten stark verbreitertem Rande und an der Spitze eingekniffener Naht. Die Oberseite ist längsgewölbt und äusserst fein granulirt. Das Prosternum ist vor den Hüften etwas eingedrückt, wodurch der Fortsatz zwischen den Hüften hoch erhaben scheint. Dasselbe ist etwas umgeschlagen, in zwei scharfe Spitzchen ausgezogen, leicht längsvertieft, aber kaum sculptirt; Metasternum und Segmente fast glatt. Die Beine sind kräftig, gestreckt, die Schenkel am oberen Rande etwas zusammengedrückt, grob runzlig punktirt, mit etwas bräunlichem Anfluge und leichter rostfarbener Behaarung.

Nur ein Exemplar aus meiner Sammlung von Zeiher in Namajua in Süd-Afrika gesammelt.

72. *Ps. distinctus* (n. sp.): *Elongatus, niger, antennis, ore, tibiis tarsisque brunneis, parum nitidus; capite parum punctato; thorace parvo, valde convexo, versus basin contracto, antice profunde emarginato, angulis productis, postice fere recto, angulis distinctis, ad basin marginato, supra subtilissime punctato, lateribus rugulosis; elytris post humeros nonnullum ampliatis, tunc elongatis, sensim versus apicem coarctatis, antice convexis et sensim versus apicem declivibus, opacis, granulatis pilosisque; prosterno emarginato, pedibus elongatis, praesertim femoribus, tibiis pilosis.* — Long. 19—23, lat. 10—12 mill.

♂ *Segm. abdom. tribus primis ferrugineo-maculatis.*

Von den verwandten Arten leicht zu unterscheiden durch das kleine, kissenartig gewölbte, an der Basis stark und deutlich gerandete Halsschild, durch die lang herzförmigen Flügeldecken und die gestreckten dünnen Beine. Fühler lang gestreckt, durchaus rostfarbig. Halsschild klein, nicht viel breiter als lang, vorn tief ausgerandet, seitlich stark gerundet, mit der grössten Breite vor der Mitte, an der Basis kaum vorgezogen, mit stumpfen aber bemerkbaren, etwas niedergedrückten Hinterecken. Die fein punktirte Oberseite ist kissenartig gewölbt, mit dem höchsten Punkt in der Mitte; der Seitenrand ist crenulirt, die Halsschildseiten auf einen ziemlichen Raum grob runzlig punktirt; der Hinterrand sehr deutlich gerandet. Die Flügeldecken sind lang herzförmig, mit der grössten Breite vor der Mitte und dem höchsten Punkte hinter der Schildchengegend. Von hier aus sind sie gleichmässig verengt, langsam und allmählich gegen die Spitze zu abfallend. Ihre Oberfläche ist matt, vorn mit einzelnstehenden grösseren, hinten mit dichteren, aber kleineren Granulationen bedeckt und durchaus mit kleineren Häärchen bekleidet.

Das Prosternum ist leicht ausgeschnitten, seitlich längsrunzlig, das Metasternum deutlich punktirt, die Segmente fein chagrinirt. Die Beine sind gestreckt und dünn, beim ♂ noch mehr als beim ♀. Die Schenkel sind dunkelbraun, die Schienen heller, die Tarsen rostfarben.

Cap. Coll. v. Bruck, Haag.

73. *Ps. tibialis* (n. sp.): *Minor, subovalis, niger, nitidus; antennis, ore, pedibus, segmentisque abdominalibus brunneis; capite vix punctato; thorace parvo, vix latiore quam longiore, lateribus rotundatis, versus basin*

magis constricto, antice profunde emarginato, postice subrecto, angulis rotundatis; supra modice convexo, in dorso subtiliter, in lateribus rugulose punctato; elytris ovalibus, ampliatis, in dorso leviter depressis, margine postice dilatato, in apice reflexo, supra antice laxe, postice densius granulatis, in dorso valde indistincte longitudinaliter strigosis; subtus nitidus, vix punctatus; pedes tenues, elongati. — Long. 16, lat. 10 mill.

Fühler sehr lang gestreckt, das Halsschild weit überragend, wie die Oberlippe, Palpen, Schienen und Tarsen heller braun; Schenkel und ganze Unterseite etwas dunkler braun. Der Kopf hat eine tiefe Stirnfurche, ist aber sonst fast glatt und glänzend. Der Thorax ist ganz ähnlich gebildet, wie bei *brunneus*, aber noch flacher, hinten ganz gerandet und an den Seiten schmal grob runzlig sculptirt. Die Flügeldecken sind über 3mal so lang, als das Halsschild, an ihrem breitesten Theil über 2mal so breit, vollkommen und sehr gleichmässig lang eirund, ohne jede Spur von Schultern. Ihr Rand ist nach der Spitze zu verbreitert, daselbst leicht ausgerandet und stark in die Höhe gebogen. Die Oberseite ist gewölbt, auf der Scheibe etwas niedergedrückt, vorn vereinzelt rauh punktirt, hinten ziemlich dicht und kräftig granulirt. Die Unterseite ist glänzend und sehr gering sculptirt. Die Beine sind dünn, gestreckt, besonders die Schenkel; letztere aber nicht verdickt.

Cap. Meine Sammlung.

74. *Ps. longicornis* Kirby: *Elongatus, niger, aliquando rufo-obscurus, opacus, griseo-pubescens; antennis, palpis tarsisque obscure rufis; capite punctato; thorace parvo, paullum latiore quam longiore, rotundato-ampliato, versus basin constricto, antice profunde emarginato, angulis productis, postice subrecto, supra modice convexo, ad basin transverse impresso, dense rudeque punctato; elytris oblongo-ovalibus, in dorso valde deplanatis, margine leviter explanato, nonnullum recurvo, supra subtiliter dense granulatis; subtus plus minusve granulatus; pedes mediocres, parum elongati.* — Long. 16—21, lat. 8—12 mill.

♂ *Prosterno, metasterno, segmentisque omnibus abdom. medio ferrugineo-subpubescentibus.*

Ps. longicornis Kirby. Trans. Linn. Soc. XII. 1818. p. 412. t. 1. f. 13. — Guér. Mag. Zool. 1834. t. III. f. 2.

Ps. ruficornis Sol. l. c. p. 298.

Moluris hirta Germ. i. litt.

Mol. pubescens Dupont. i. litt.
♀ *Mol. scotinata* Chevrol. i. litt.

Eine der bekannteren Arten, ausgezeichnet durch gleichmässige graue Pubescenz und gestreckte hellbraune Fühler. Der Kopf ist klein, hat eine starke Stirnfurche und ist dicht grob punktirt. Der Thorax ist beim ♂ wenig, beim ♀ bedeutend breiter als lang, mit der grössten Breite vor der Mitte, seitlich mit sanfter Rundung, nach der Basis zu etwas stärker eingezogen. Der Vorderrand ist tief ausgeschnitten, die Ecken stark vorgezogen, der Hinterrand dagegen gerade, mit deutlichen, abgerundeten Ecken. Die Oberfläche ist kaum gewölbt, hat am Hinterrande einen schwachen Quereindruck und ist sehr dicht grob runzlig sculptirt mit glatter, besonders vorn sehr deutlicher Mittellinie. Die Flügeldecken sind lang eiförmig, mit schwach verbreitertem aufgebogenen Rande, auf dem Rücken sehr stark niedergedrückt, so dass in einzelnen Exemplaren der Rand des Eindrucks fast wie eine Rippe erscheint; sie zeigen hin und wieder einige undeutliche Längslinien. Ihre Oberfläche ist, wie die des Kopfes und des Thorax mit kurzem, dichten, grauen Toment bekleidet und dicht granulirt. Die Granulationen sind an der Basis am stärksten und werden nach der Spitze zu nach und nach kleiner und vereinzelter. Der Prosternalfortsatz ist breit und wie das ganze Prosternum grob gerunzelt; das Metasternum punktirt, die Segmente dagegen sehr dicht chagrinirt und granulirt. Beim ♂ zieht sich vom Prosternum an über die Mitte der ganzen Unterseite eine dichte rostfarbene Längslinie. Die Fühler überragen das Halsschild, sind dünn, lang gestreckt und wie die Schienen und Tarsen hellbraun.

Die Art variirt in der Färbung, indem auf den Flügeldecken manchmal ein dunkeles Braun mehr oder weniger überhandnimmt. Bei einem meiner Exemplare sind die Flügeldecken vollkommen braun und die Pubescenz fehlt ganz, so dass es einen ganz fremdartigen Eindruck macht.

Grosse ♀ sind als *scotinatus* Chevr. bezettelt.

Cap. Nicht selten. Solier's Type in der Melly'schen Sammlung.

75. *Ps. subcostatus* Sol.: *Oblongus, niger, parum nitidus; thorace transverso, rotundato-ampliato, basin versus magis attenuato, parum convexo, fere plano, sat crebre punctato, lateribus rugulosis; elytris elongato-ovalibus, vix convexis, margine laterali distincte carinato-elevato, singulo*

in dorso costis tribus deletis, nonnullisque rugulis longitudinalibus instructo, interstitiis dense punctatis, costis fere laevibus; pedes breves, dense griseo-pubescentes. — Long. 19—25, lat. 11—15 mill.

♂ *Segm. abdom. 2° macula ferruginea pilosa notato.*

Ps. subcostatus Sol. l. c. p. 300.

Mit dieser Species beginnt eine Reihe von gestreckten Arten, die sich durch die sehr flach gewölbten Flügeldecken auszeichnen, deren häufig bemerklich abgesetzter Rand deutlich von oben her auf seiner ganzen Länge gesehen werden kann. Die gegenwärtige Art ist die grösste und bekannteste dieser Gruppe. Der Clypeus ist von der Stirne durch eine sehr tief eingegrabene, etwas gerundete Linie getrennt und wie diese kräftig und zerstreut punktirt. Der Thorax ist sehr kurz, seitlich sehr stark gerundet und nach der Basis zu verengt, so dass er fast eine Herzform erhält. Der Vorderrand ist mässig ausgeschnitten, der Hinterrand fast gerade, die Hinterecken sehr abgerundet, kaum angedeutet. Die Oberseite ist wenig gewölbt, fast flach, dicht und gleichmässig punktirt, manchmal mit glatter Mittellinie, aber stets mit etwas runzligen Seiten und einem durch eine tiefe eingegrabene Linie abgesetzten Seitenrand.

Die Flügeldecken sind vollkommen eiförmig, mit der grössten Breite in der Mitte, und nach der Spitze und der Basis zu ganz gleichmässig sanft verengt. Sie sind kaum gewölbt, dicht und deutlich punktirt, mit schmal abgesetztem, aufgebogenen Seitenrand und etwas an der Spitze eingekniffener Naht. Jede derselben zeigt drei etwas schräg nach der Naht zulaufende sehr verwischte, nach vorn manchmal fast ganz verschwindende Längsrippen, welche weniger punktirt sind und öfters ganz glatt erscheinen. Die Epipleuren sind breit, auf der hinteren Hälfte nach dem äusseren Rande zu etwas vertieft, manchmal etwas quergefaltet. Vorder- und Mittelbrust einzeln punktirt, die Segmente sehr fein längsgestrichelt. Die Beine sind schwach und dünn, die Schienen dicht grau behaart.

Die schwarze Farbe des Thieres geht öfters in ein dunkles Erzgrün über, auch wird die Unterseite bisweilen dunkelbraun.

Diese Art geht in den Sammlungen auch unter den Namen *planicollis* Deyr., *affinis* Germ. und *sulcatus* Buquet.

Cap, Caffraria, Natal, häufig. Fast in allen Sammlungen.

76. *Ps. tenuipes* Fahr.: *Elongatus, niger, nitidus; thorace vix transverso, aequaliter rotundato-ampliato, fere plano, antice vix emarginato,*

ad basin recto, bifoveolato, in dorso distincte, lateribus crebrius punctato, non ruguloso; elytris thorace parum latioribus, elongatis, vix convexis, subtiliter granulatis, antice punctatis, singulo costis tribus discoidalibus obsoletissimis fere laevibus instructo, dorso colore nigro juxta suturam et postice indeterminato rufo-tincto; pedes breves, graciles, glabriusculi. — Long. 20, lat. $8^1/_2$ mill.

Hypom. tenuipes Fahr. l. c. p. 273.

Von der Länge der vorhergehenden Art, aber viel schmäler, mit weniger herzförmigem Thorax. Fühler sehr fein und kurz. Halsschild wenig breiter als lang, seitlich wenig und gleichmässig gerundet. Vorderrand kaum ausgerandet, Hinterrand gerade, längs desselben ein deutlicher Quereindruck. Oberseite flach gewölbt, dicht und ziemlich grob punktirt. Die Flügeldecken kaum breiter als der Thorax, lang, schmal, nach der Naht zu wenig gewölbt, jede mit drei etwas schräg laufenden, kaum angedeuteten Längsrippen. Diese sind glänzend, glatt, hin und wieder mit einzelnen Punkten; die Zwischenräume dagegen sind fein und dicht punktirt und chagrinirt. Die Beine sind äusserst schwach und klein, nicht behaart.

Caffraria. Coll. Mus. Holm. (Type von Wahlberg gesammelt.)

77. *Ps. tricostatus* Fahr.: *Oblongus, niger, parum nitidus; capite thoraceque crebre punctatis, punctis squamulis repletis; thorace rotundato-ampliato, ad basin vix emarginato, distincte impresso; elytris subovatis, singulo costis tribus sublaevigatis elevatis; interstitiis dense sed non rude punctatis pilisque brevibus griseis ornatis; pedibus breviusculis.* — Long. 17—21, lat. 8—10 mill.

Hypom. tricostatus Fahr. l. c. p. 273.

Auch diese Art gleicht in der Form der vorhergehenden, doch ist sie bedeutend kleiner und durch die borstentragende Punktirung leicht zu unterscheiden. Stirnfurche tief. Kopf und Halsschild grob und rauh, mit grossen, in der Mitte ein Börstchen tragenden Punkten bedeckt. Das Halsschild ist kaum breiter als lang, grösste Breite vor der Mitte, nach hinten etwas verengt, Vorderrand wenig ausgeschnitten, Basis gerade abgeschnitten und quereingedrückt, Hinterwinkel abgerundet. Die Oberfläche ist leicht gewölbt und zeigt zwischen den groben Punkten eine glatte Längslinie. Flügeldecken lang eiförmig, mit drei ähnlichen Rippen wie bei den vorhergehenden. Die Zwischenräume sind dicht mit borstentragenden Punkten bedeckt; die Rippen

dagegen sind glatt und zeigen nur einige grössere Punkte. Vorder- und Mittelbrust mit grösseren Punkten, Segmente fein chagrinirt und einzeln granulirt. Beine sehr kurz und dünn.

Caffraria, Mus. Holm. (Type von Wahlberg gesammelt.)

78. *Ps. rugulosus* Sol.: *Valde elongatus, niger, thorace interdum brunnescente, vix nitidus; capite parce punctato; thorace paullo latiore quam longiore, lateribus ampliato-rotundatis, versus basin contractis, antice vix emarginato, apice recto, supra dense punctato, punctis medio laxioribus, ad basin indistincte biimpresso; elytris elongatis, thorace non latioribus, vix convexis, parce subtilissime punctatis, singulo costis tribus undulatis, duabus primis distinctioribus, instructo, interstitiis laxe plicatis; subtus ut in praecedenti; pedes breves, graciles, vix pubescentes.* — Long. 19—20, lat. 8—8½ mill.

♂ *Segm. abdom. 3 primis medio ferrugineo-pubescentibus.*

Phanerot. rugulosum Sol. l. c. p. 305.

Dem vorhergehenden in der langgestreckten Form und den flachen Flügeldecken sehr ähnlich, aber durch kleineres Halsschild und geschlängelte Längsrippen unterschieden. Das Halsschild ist etwas breiter als lang, sanft auf den Seiten zugerundet, mit der grössten Breite kurz vor der Mitte. Die Oberseite ist flach, an der Basis undeutlich eingedrückt, auf der Scheibe ziemlich stark und gedrängt, nach den Seiten zu etwas dichter punktirt. Die Flügeldecken sind kaum breiter als dasselbe, aber dreimal so lang, sehr flach gewölbt, mit schmalem, aufgebogenen Rande und drei geschlängelten, flachen Längsrippen, von denen die beiden inneren häufig etwas deutlicher sind. Der Thorax ist in der Regel bräunlich und diese Farbe zeigt sich auch manchmal längs der Naht hin. Beine und Unterseite wie beim vorhergehenden.

Cap. Coll. v. Bruck, Mus. Genf, Haag.

79. *Ps. segnis* (n. sp.): *Elongatus, niger, parum nitidus; capite punctulato; thorace magno, subquadrato, lateribus fere aequaliter rotundatis, antice vix emarginato, ad basin fere recto, indistincte impresso, supra leviter convexo, in dorso dense, in lateribus evidentius punctato; elytris oblongo-ovalibus, thorace vix latioribus, margine paullum explanato, recurvo, laxe scabroso-punctatis, singulo costis tribus deletis instructo; prosterno antice leviter emarginato, segmentis subtilissime punctatis strigilatisque; pedes breves, vix pubescentes.* — Long. 17—18, lat. 7½—9 mill.

♂ *Segm. abdom. 4 primis macula oblonga indistincta breviter fusco-tomentosa notatis.*

Langgestreckt, Flügeldecken sehr flach gewölbt, Halsschild sehr gross, fast quadratisch. Die Seiten desselben sind sanft gerundet mit der grössten Breite kurz vor der Mitte; die Oberfläche ist sanft gewölbt und zeigt in der Nähe der Hinterecken einen leichten Eindruck. Die Flügeldecken sind wenig mehr als doppelt so lang wie dasselbe, kaum breiter, gleichmässig länglich oval, flach gewölbt, mit deutlich überall aufgebogenem Seitenrande und drei schwach erhabenen, hinten verschwindenden Längsrippen. Sie sind weitläufig eingestochen punktirt, nach hinten zu fast glatt.

Die Art ist in den Sammlungen auch als *niger* Germ. bekannt.

Cap. Coll. v. Bruck, Mus. Vindob., Haag.

80. *Ps. memnonius* (n. sp.): *Oblongus, niger, nitidus; antennis mediocribus; capite transversim impresso, sparsim fortiter punctato; thorace transverso, lateribus leviter et aequaliter rotundatis, antice vix emarginato, angulis parum prominulis, obtusis, postice subrecto, angulis rotundatis; supra vix convexo, ad latera impressionibus duabus latis, ad basin transversim impresso, margine laterali distincte marginato; fortiter sparsim punctato, in dorso punctis minoribus; elytris elongatis, marginatis, parum convexis, indistincte longitudinaliter rugulosis, punctisque sparsis majoribus; subtus parum nitidus, partim strigilosus et punctatus; pedes mediocres, femoribus nitidis, fere impunctatis.* — Long. 21, lat. 9 mill.

Dem *rugulosus* und *segnis* sehr ähnlich, von beiden unterscheidet er sich aber durch das breitere Halsschild und die Längsrunzeln der Flügeldecken, die viel dichter stehen und undeutlicher sind. Der Thorax ist $1\frac{1}{2}$ mal so breit als lang, kaum gewölbt mit je einem grösseren, flachen, etwas stärker punktirten Eindruck auf der Seite und einer Quervertiefung längs der Basis. Die Punktirung ist kräftiger wie bei *rugulosus* und *segnis*, aber etwas weitläufiger, auf der Scheibe bemerklich feiner. Die Flügeldecken sind so breit als der Thorax, lang gestreckt, fast parallel, kaum gewölbt, fein verschwommen, dicht längsrunzlig, dazwischen mit einzelnen grösseren Punkten.

Cap. Nur 1 Exemplar aus der Bates'schen Sammlung.

81. *Ps. caraboides* (n. sp.): *Elongatus, niger, nitidus; thorace transverso, non convexo, lateribus fere aequaliter rotundato-ampliatis, antice subemarginato, postice recto, supra sat dense punctulato, in lateribus*

evidentius, ad basin impresso; elytris oblongo-ovalibus, vix convexis, latitudine thorace fere aequalibus, margine explanato, recurvo, subtilissime granulatis; subtus ut in praecedentibus; pedes breves, vix pubescentes. — Long. 19—20, lat. 10 mill.

♂ *Segm. 3 primis ferrugineo-pubescentibus.*

Diese und die beiden folgenden zeichnen sich vor allen anderen verwandten Arten durch die glatten, glänzenden, sehr flach gewölbten Flügeldecken aus, die in ihrer Form an gewisse Carabiden, z. B. *glabratus* erinnern. Das Halsschild dieser Art ist $1\frac{1}{2}$ mal breiter als lang, seitlich ziemlich stark, gleichmässig abgerundet, vorn schwach ausgerandet, hinten gerade abgestutzt, mit undeutlichem Quereindruck vor dem Schildchen. Die Oberfläche ist sehr flach gewölbt, auf der Scheibe kräftig und deutlich, an den Seiten etwas rauher punktirt. Die Flügeldecken sind länglich eiförmig, mit der grössten Breite gleich hinter den Schultern und von da sanft und gleichmässig zugerundet; sehr flach gewölbt mit deutlich überall aufgebogenem Seitenrand. Ihre Oberfläche ist mässig dicht fein granulirt oder besser gesagt, rauh punktirt und äusserst fein netzartig gestrichelt. Die Unterseite ist ähnlich wie bei allen verwandten Arten mässig glänzend, das Prosternum grob runzlig, das Metasternum rauh einzeln punktirt, die Segmente dagegen sehr zart chagrinirt und gestrichelt. Die Beine sind kurz und dünn. In den Sammlungen ist diese Art öfter als *divisus* Chevrol. bezettelt.

Cap. Coll. Brown, Mus. Genf, Haag.

82. *Ps. vicinus* (n. sp.): *Praecedenti valde affinis et simillimus, sed minor, thorace magis convexo, minus transverso, elytris brevioribus, magis convexis.* — Long. 14—16, lat. $6\frac{1}{2}$—8 mill.

♂ *Ut in praecedenti.*

Der vorhergehenden Art äusserst ähnlich, aber nur halb so gross, das Halsschild ist ein wenig mehr gewölbt, die Flügeldecken sind verhältnissmässig etwas kürzer und in der letzten Hälfte nicht so stark abfallend als bei derselben. Die Flügeldecken in der Nähe der Naht scheinen häufig bräunlich durch und diese Farbe verbreitet sich manchmal über die Flügeldeckenspitze. Die Sculptur ist ganz dieselbe wie bei *caraboides*.

In den Sammlungen fast durchweg als *Moluris brunnea* Dej. bezettelt.

Cap. Coll. Brown, v. Bruck, Mus. Genf, Vindob., Haag.

83. *Ps. tarsalis* (n. sp.): *Elongatus, niger, nitidissimus; capite parce punctato; thorace transverso, aequaliter rotundato-ampliato, antice et postice leviter emarginato, marginato, margine laterali medio nonnullum recurvo, supra modice convexo, ad basin rotundato-impresso, punctulato, lateribus paullum rugosis; elytris elongatis, thorace non latioribus, versus suturam leviter convexis, margine subtiliter recurvo, vix punctatis, nitidis, apice subgranulatis, indistincte longitudinaliter rugulosis; subtus fere laevis; pedes breves, obscure brunnei, vix pubescentes; tarsis brevissimis, articulo primo posteriorum compresso.* — Long. 20, lat. $9^1/_2$ mill.

Von den beiden vorhergehenden, mit welchen diese Art in der Körperform grosse Aehnlichkeit zeigt, auf den ersten Blick durch das auch an der Basis gerandete Halsschild und die eigenthümlich zusammengedrückten kurzen Tarsen geschieden. Kopf gross, sehr glänzend, einzeln punktirt, am Hinterrande dichter fein granulirt. Halsschild wie in der Diagnose angegeben. Flügeldecken so breit, als der Thorax an seiner breitesten Stelle, $2^1/_2$ mal so lang als derselbe, nach der Naht zu gewölbt, mit sehr feinem, kaum aufgebogenen Seitenrande und äusserst feiner Punktirung, welche an der Spitze in kleine Granulationen übergeht. Unterseite sehr glänzend; Prosternum schwach gerunzelt, Metasternum einzeln punktirt, Segmente vollkommen glatt. Die kurzen, etwas bräunlichen Beine haben sehr kleine Tarsen, die stark zusammengedrückt erscheinen.

Ein Exemplar aus der Stockholmer Sammlung aus Kuisip in Süd-Afrika.

84. *Ps pustulifer* (n. sp.): *Subovalis, ater, opacus; thorace subquadrato, lateribus parum ampliatis, postice angustato, modice convexo, ad basin leviter emarginato, distincte impresso, crebre punctato, lateribus rugulosis; elytris ovalibus, vix convexis, postice obtusis, carina laterali explanata, distincte granulosis, singulo tribus costis valde deletis, postice fere nullis, instructo; pedes nonnullum elongati, femoribus anticis paullum incrassatis.* — Long. 15, lat. 8 mill.

♂ *Segm. abdom. 3 primis medio ferrugineo-tomentosis.*

Fühler dünn und lang. Kopf einzeln punktirt. Thorax so lang als breit, grösste Breite vor der Mitte, nach hinten etwas mehr als nach vorn verengt; Vorderrand flach ausgeschnitten, Hinterrand sanft ausgebuchtet, mit einem tiefen Quereindruck. Oberseite etwas gewölbt, auf der Scheibe kräftig und stark, auf den Seiten in weiter

Ausdehnung grob runzlig punktirt. Flügeldecken etwas breiter als der Thorax, kurz eirund, wenig gewölbt, hinten kurz zugerundet, seitlich mit etwas verbreitertem Rande. Die Oberseite ist matt und zeigt mässig dicht stehende, ziemlich grobe Körnchen; über die Scheibe laufen drei hinten verschwindende sehr flache Längsrippen, zwischen welchen hin und wieder einige undeutliche Längsrunzeln sichtbar sind, Prosternalfortsatz vorn schwach ausgeschnitten, etwas heruntergebogen, grob punktirt. Die Segmente fast glatt.

Beine mittelstark, kaum behaart, Vorderschenkel etwas angelaufen.

Cap. Mus. Holm.

85. *Ps. granulatus* Sol.: *Oblongo-ovalis, niger, opacus; capite rude punctato; thorace longitudine vix latiore, aequaliter rotundato, antice parum, postice vix emarginato, parum convexo, ad basin impresso, punctis oblongis numerosis densissime obsito, sericeo-micante; elytris oblongo-ovalibus, depressis, subtiliter granulatis, tuberculisque parvis numerosis tectis, sutura glabra; singulo costis tribus deletis obsito; subtus nitidior, parce punctatus et strigosus; pedes graciles.* — Long. 12—14, lat. 5 1/2—7 mill.

♂ *Segm. abdom. omnibus medio late griseo-pubescentibus.*

Ps. granulatus Sol. l. c. p. 299.

Ps. suturalis Dupont. i. l.

Eine der kleinen, gerippten, dicht granulirten, schlanken Formen, an der glänzenden Naht und dem seidenartig gestrichelten Thorax nicht zu verkennen und nur mit dem folgenden zu verwechseln. Fühler dünn, nicht sehr lang, kaum über die Mitte des Halsschildes reichend; Kopf klein, kaum eingedrückt, dicht granulirt. Thorax kaum breiter als lang, seitlich genau in der Mitte erweitert und heruntergezogen, gleichmässig nach beiden Seiten verengt, vorn kaum ausgerandet, hinten gerade. Die Oberfläche ist ziemlich flach, an der Basis beiderseits etwas eingedrückt, auf der Scheibe sehr dicht und fein seidenglänzend längsgestrichelt, auf den Seiten dicht gerunzelt. Flügeldecken doppelt so lang als der Thorax, wenig breiter als derselbe, flach gewölbt mit hinten deutlich aufgebogenem Rande. Die Oberseite ist äusserst dicht und fein, ähnlich wie bei *trachysceloides*, granulirt und ausserdem noch ziemlich dicht mit kleinen Körnchen besetzt. Die Naht ist schmal, glatt und glänzend, und über die Scheibe laufen drei hinten und vorn abgekürzte, wenig erhabene Leistchen, von welchen die zwei ersten die deutlichsten sind. Unterseite glänzend;

Vorderbrust gerunzelt; Segmente fein chagrinirt. Beine mittelmässig, dünn, mit einzelnen eingestochenen Punkten.

Cap. Nicht selten. Coll. Brown, Chevrol., Mus. Holm., Haag.

86. *Ps. granulifer* (n. sp.): *Elongatus, niger, opacus; thorace subquadrato, lateribus aequaliter rotundatis, antice profunde emarginato, angulis productis, postice subrecto, supra vix convexo, confertissime et minutissime granuloso; elytris oblongo-ovalibus, depressis, acuminato-productis, margine distincte reflexo, minutissime et densissime granulosis, sutura tribusque costis, postice abbreviatis, in singulo, laevibus, instructis; pedes elongati, graciles.* — Long. 13—14, lat. 6—6 1/4 mill.

♂ *Segm. abdom. 1—4 magna macula griseo-tomentosa ornatis.*

Dem Vorhergehenden auf den ersten Blick recht ähnlich, aber in den Flügeldecken flacher, mehr zugespitzt, mit bedeutend schlankeren Beinen und etwas anderer Rippenbildung. Fühler schlank, die Basis des Thorax erreichend; dieser ist wie bei *granulatus* gebildet, aber nicht, wie dort, seidenartig längsgestrichelt, sondern äusserst dicht und fein gleichmässig punktirt. Die Flügeldecken sind verhältnissmässig länger zugespitzt, breiter und flacher als bei *granulatus*, und zeigen ausser der glänzenden Naht noch drei hinten und vorn abgekürzte, nicht granulirte Leisten, von welchen die erste die kürzeste und die mittlere die stärkste ist. Die Sculptur ist dieselbe wie bei *granulatus*, nur dass, wie schon gesagt, Rippen und Rand auch hier glänzend sind. Unterseite ähnlich wie beim Vorhergehenden, aber die Beine sind bedeutend länger und schlanker, was besonders bei den Tarsen auffällt.

Cap. Coll. v. Bruck, Chevrol., Mus. Genf, Haag (Drege).

87. *Ps. brunnipes* (n. sp.): *Subovatus, niger, opacus, antennis, pedibus segmentisque brunneis; antennis brevissimis, gracilibus; thoracis forma ut in Ps. granulato, vel magis depressa, supra dense strigilato, ad latera plus minusve granulato; elytris regulariter ovalibus, convexis, margine non explanato sed distincte anguste reflexo; dense granulosis, sutura nonnullum impressa, laevi; in dorso costis 3 obsoletissimis; epipleuris laevibus, nitidis; subtus parce punctatus strigilatusque; pedes brevissimi.* — Long. 14, lat. 7 mill.

Fühler äusserst fein und kurz, bis zur Mitte des Thorax reichend. Kopf kleiner, ohne Stirnfurche, dicht runzlig punktirt. Thorax kaum breiter als lang, seitlich stark heruntergezogen, mit der grössten Breite

in der Mitte. Vorderrand kaum ausgeschnitten, Hinterrande gerade, mit abgerundeten Ecken. Oberseite sehr flach, beiderseits an der Basis eingedrückt, auf der Scheibe mit zusammenfliessenden länglichen Strichelchen dicht bedeckt, seitlich mehr granulirt. Flügeldecken doppelt so breit und fast dreimal so lang als der Thorax, regelmässig eiförmig, mit sehr schmalem, etwas aufgebogenen Seitenrand. Die Oberseite ist mässig gewölbt, matt, sehr dicht gleichmässig granulirt, mit Spuren von zwei undeutlichen Längsrippen. Die Vorderbrust ist fein gerunzelt, die Mittelbrust zerstreut granulirt und die etwas gebräunten Segmente sind fein längsgestrichelt und punktirt. Die braunen Beine sind sehr kurz und einzeln rauh punktirt.

Cap. Meine Sammlung (Drege).

88. *Ps. trachyscelοides* (n. sp.): *Subovalis, opacus, niger; thorace parvo, depresso, dense strigilato; elytris ovalibus, densé granulatis, sutura leviter elevata, glabra; subtus nitidus, parce punctatus; pedes breves, graciles.* — Long. 12, lat. 6 1/2 mill.

Eine der kleinsten Arten, an der eigenthümlichen Wölbung und der sehr dichten Granulirung leicht zu erkennen. Fühler fein, etwas die Mitte des Thorax überragend; Kopf sehr klein, dicht granulirt; Halsschild genau von der Bildung des vorigen, ebenso gestrichelt und granulirt. Flügeldecken in den Längs- und Breiteverhältnissen gleichfalls wie bei dem vorigen gebildet; die Wölbung ist aber hier eine andere, indem der höchste Punkt kurz hinter dem Schildchen ist, so dass, von der Seite gesehen, Halsschild und Flügeldecken vollkommen ein Stück der Peripherie eines Kreises beschreiben. Die Oberfläche ist äusserst dicht und fein granulirt, wie lederartig gerunzelt und auf dieser Granulirung sieht man noch gleichmässig zerstreut einzelne grössere Körnchen sitzen. Die Unterseite ist glänzend, theils gerunzelt, theils zerstreut punktirt und gestrichelt. Die Beine sind kurz und dünn.

Cap. Coll. Brown, Haag.

89. *Ps. obsulcatus* (n. sp.): *Subovalis, niger, opacus, pedibus obscure brunneis, antennis, palpis tarsisque dilutioribus, thorace ut in sequenti, sed paullo minus convexo, opaco, fere laevi; elytris breviter ovalibus, longitudinaliter sulcatis, opacis, fere laevibus; pedes mediocres; subtus minus opacus, parce punctulatus et strigosus.* — Long. 16, lat. 9 mill.

♂ *Segm. abdom. 4 primis medio griseo-pubescentibus.*

Ps. obsulcatus Chevrol. i. litt.

Grösse und Flügeldeckenform wie bei dem Folgenden, aber mit anders geformtem und sculptirten Halsschilde. Der ganze Käfer ist matt schwarz, mit dunkelbraunen Beinen und etwas helleren Fühlerspitzen und Tarsen. Fühler klein, kaum die Hälfte des Thorax erreichend; Kopf gering, kaum quergefurcht, undeutlich gerunzelt punktirt. Halsschild etwas breiter als lang, in der Mitte winklig vorgezogen, aber sehr nach unten gedrückt, so dass man, von oben gesehen, nichts vom Seitenrand erblickt und die Thoraxseiten selbst auch nur sanft gerundet erscheinen. Der Vorderrand ist flach ausgeschnitten, die ungerandete Basis gerade mit abgerundeten Hinterecken. Die Oberfläche ist leicht gewölbt, an der Basis schwach eingedrückt und durchaus äusserst fein, kaum bemerklich, punktirt. Die Flügeldecken haben genau die Form wie bei *plicipennis*. Ihre Oberseite ist matt, mit äusserst feiner und nur bei genauer Beobachtung zu bemerkender zerstreuter Granulation, etwas vertiefter Naht und 5—6 mehr oder minder langen, flachen, etwas geschlängelten Längsrippen. Die Unterseite ist einzeln zerstreut punktirt. Die Beine sind kurz und dünn, die Schenkel zerstreut rauh punktirt.

Cap. Sammlung des Genfer Museums und in der meinigen (beide von Drege gesammelt).

90. *Ps. plicipennis* Gemming.: *Subovalis, niger, nitidus; antennis apice, tarsisque obscure brunneis, thorace subquadrato, lateribus aequaliter rotundatis, antice profunde, postice leviter emarginato, supra convexo, ad basin indistincte biimpresso, sat dense punctato, punctis latioribus, margine leviter explanato, convexis, sutura costisque tribus in singulo elevatis; laxe granulatis; pedes breves, femoribus anticis crassioribus.* — Long. 15—18, lat. 7—9 mill.

♂ *Segm. abdom. 3 primis medio pubescentibus.*

Ps. plicipennis Gemminger. Col. Heft. VI. p. 122; Cat. Monach. p. 1899.

Phanerot. plicatum || Sol. l. c. p. 299.

Fühler kräftig, mässig lang; Kopf klein, kaum quergefurcht, dicht und grob punktirt; Halsschild fast so lang als breit, seitlich gleichmässig und schwach gerundet, Seitenrand tief herabgezogen, Vorderrand stark, Hinterrand nur äusserst leicht ausgebuchtet, letzterer ungerandet. Oberfläche gewölbt, jederseits an der Basis eingedrückt, dicht und stark punktirt, die Punkte an den Seiten zu Runzeln zu-

sammenfliessend. Flügeldecken kurz eiförmig, kaum länger als breit und knapp doppelt so lang als der Thorax, mit schwach verbreitertem nicht aufgebogenen Seitenrande. Die Oberfläche ist mässig gewölbt, fein zerstreut granulirt und zeigt die Naht schwach, und drei etwas schiefe, hinter dem Endbuckel verschwindende Leisten stark erhaben. Prosternalfortsatz breit, umgeschlagen, runzlig; Segmente fein chagrinirt. Die Beine kurz, die Vorderschenkel verdickt und stark punktirt, die Vorderschienen verbreitert, mit scharfer Leiste und starkem Endzahne.

Cap. Meine Sammlung (von Drege).

91. *Ps. coloratus* (n. sp.): *Oblongo-ovalis, nitidus, castaneus, capite inferioreque parte nigris; thorace magno, subquadrato, ad latera leviter aequaliter rotundato, antice profunde, postice subemarginato, supra convexo, in dorso subtiliter punctato, lateribus subrugulosis; elytris aequaliter ovalibus, convexis, subtilissime laxissimeque punctulatis, fere laevibus; subtus parum nitens, parce punctatus; pedes robusti, breves; femoribus incrassatis, rude punctatis.* — Long. 23, lat. 12 mill.

♂ *Segm. abdom. 3 primis macula communi ferrugineo-pilosa notatis.*

Kastanienbraun; Kopf, Schildchen, die ganze Unterseite und die Beine, mit Ausnahme der Tarsen, schwarz. Stirnfurche schwach; Kopf einzeln stark punktirt. Thorax etwas breiter als lang, seitlich gleichmässig, nicht sehr stark gerundet; Vorderrand tief, Hinterrand leicht ausgebuchtet, mit spitzig vorgezogenen Vorder- und abgerundeten Hinterwinkeln. Oberseite gewölbt, Basis ungerandet, auf der Scheibe fein zerstreut, auf den Seiten etwas runzlig punktirt. Schildchen sehr gross, granulirt. Flügeldecken vollkommen gleichmässig eirund, wenig breiter als der Thorax, $2^1/_2$mal so lang als derselbe, mit schmalem, gerandeten Seitenrand und etwas angeschwollener, nicht ausgeschnittener Naht. Oberseite flach gewölbt, glänzend glatt, äusserst fein und verloren punktirt. Prosternalausschnitt weit, gerandet; der Fortsatz breit, untergeschlagen, grob runzlig; Metasternum und Segmente einzeln punktirt. Beine kurz, kräftig, Schenkel verdickt und grob punktirt; Vorderschienen stark verbreitert, mit scharfer Kante und starkem Enddorn.

Cap. Ich erhielt diese Art aus der Germar'schen Sammlung als *ventralis* Mus. Berol.

92. *Ps. grandis* Sol.: *Oblongo-ovatus, niger, nitidus; thorace magno, subquadrato, lateribus parum fere regulariter rotundatis, antice*

late emarginato, angulis productis, postice leviter emarginato, angulis subrotundatis, supra modice convexo, in disco distincte punctato, ad latera plus minusve fortiter rugose-punctato; elytris conjunctim regulariter ovalibus, longitudinaliter convexis, margine laterali distincte reflexo, versus apicem dilatato, supra granulis parvis parce adspersis; processu prosternali lato, ruguloso, postice profunde emarginato; pedes validi, femoribus sensim incrassatis, rugose-punctatis, non tomentosis. — Long. 26—38, lat. 15—20 mill.

♂ *Segm. abdom. 4 primis medio ferrugineo-subpubescentibus.*

Ps. grandis Sol. l. c. p. 302.

Ps. lugubris Fahr. l. c. p. 269 (sec. typ.).

Mit dieser Species beginnt eine Reihe von plumpen Arten, die durch ihr fast quadratisches, grosses Halsschild, die eiförmigen, wenig gewölbten Flügeldecken, die den etwas aufgebogenen Seitenrand in seiner ganzen Ausdehnung sehen lassen, die kräftigen Fühler und kurzen plumpen Beine mit kleinen Hintertarsen, ausgezeichnet und daran leicht kenntlich sind. Die Solier bekannten Arten gehören zur Abtheilung B seiner *Phanerotoma*. Die hier zu besprechende ist die grösste, in der Form sich ziemlich gleich bleibende, in Grösse und Sculptur aber sehr variabele Art. Die Fühler sind kurz, kaum über die Hälfte des Halsschildes reichend, wie die Palpen und Tarsen dunkelbraun. Der Kopf ist gross, mässig tief quergefurcht und einzeln punktirt. Der Thorax ist sehr gross, wenig breiter als lang, fast quadratisch, mit dem breitesten Theile etwas vor der Mitte. Die Seiten sind wenig gerundet, der Rand stark heruntergezogen und von oben nur undeutlich und stellenweise zu sehen. Der Vorderrand ist weit, fast eckig ausgeschnitten, die Winkel sehr stark vorstehend, der Hinterrand ausgebuchtet, vor dem Schildchen ungerandet, die Hinterecken abgerundet. Die Scheibe ist stark niedergedrückt, fast eben und fein zerstreut, aber deutlich punktirt. Der Seitenrand ist in der Regel grob runzlig sculptirt, besonders bei grossen Exemplaren, bei kleineren aber werden diese Runzeln häufig verwischter, ja manchmal fehlen sie ganz. Die Flügeldecken sind fast gleichmässig eiförmig, $1^1/_2$mal so breit als das Halsschild, mit deutlichem überall sichtbaren, fein aufgebogenen, hinten etwas verbreiterten Rande. Ihre Oberfläche ist nach der Naht zu etwas gewölbt, und mehr oder minder deutlich granulirt. Die kleinen Granulationen fehlen in der Regel an der etwas glänzenderen Schildchengegend, sind nach den Schultern und den Seiten

zu etwas kräftiger und bemerkbarer und verlieren sich mehr oder weniger nach der Spitze zu. Der Prosternalausschnitt ist weit, vorn gerandet; der Fortsatz breit, kaum eingebogen, in der Mitte ausgerandet, mit deutlich vorstehenden Ecken. Seine Sculptur ist sehr verschieden; er variirt von vollkommener Glätte bis zu tiefen groben Runzeln und Punkten. Das Metasternum ist einzeln punktirt, die Segmente theilweise fein chagrinirt. Die Beine sind kurz, kräftig, die Schenkel etwas verdickt und sehr grob punktirt; die Hintertarsen sind auffallend kurz.

Die grösseren Exemplare dieser Art sind fast in allen Sammlungen fälschlich als *herculeanus* Chevrol. bezettelt.

Der *Psammodes lugubris* Fahr., von welchem das typische Stück mir vorliegt, unterscheidet sich in nichts von dieser Art. Fahraeus spricht von einigen Querfalten in der Nähe der Flügeldeckenspitzen. Diese sind allerdings bei dem einzelnen Exemplar vorhanden, aber ohne Zweifel nur individuell.

Cap. Nicht selten. Coll. Brown, v. Bruck, Guérin, Mus. Vindob., Holm., Haag.

93. *Ps. laevigatus* Oliv.: *Subovalis, niger, nitidus; antennis apice tarsisque obscure brunneis; thorace parum transverso, fere quadrato, lateribus parum, fere aequaliter rotundatis, antice et postice subemarginatis, prope basin interdum transverse impresso, supra parum convexo, in dorso subtiliter, ad latera plus minusve rugulose punctato; elytris regulariter ovalibus, parum convexis, margine antice anguste, postice late explanato, distincte reflexo, supra laxe minutissime granulatis, saepe longitudinaliter et transversim subtilissime plicatis; epipleuris laevibus, longitudinaliter impressis; subtus parum punctatus; pedes mediocres.* — Long. 19—26, lat. 10—14 mill.

♂ *Segm. abdom. 4 primis medio ferrugineo-subpubescentiibus.*

Pimel. laevigata Oliv. Ent. III. 59. p. 15. t. 4. f. 4.

Pimel. marginata Herbst. Käf. VIII. p. 54. t. 120. f. 10.

Phanerot. elongata Sol. l. c. p. 301. t. 4. f. 1—4.

Eine der gemeinsten Arten und dem Vorhergehenden äusserst ähnlich, aber nur halb so gross, mit etwas gewölbterem Halsschilde, schwächeren Beinen und umgeschlagenem, nicht wagrecht fortlaufenden Prosternalfortsatz. Auch diese Art variirt in jeder Beziehung bedeutend. Grosse Exemplare sind kaum von *grandis* auseinanderzuhalten

und unterscheiden sich fast nur durch den Prosternalfortsatz. Dieser ist nämlich umgebogen, wenig ausgerandet, mit nur undeutlichen Ecken. Das Halsschild ändert in der Form sehr stark und man findet ebenso häufig Exemplare mit hoch gewölbtem, als auch welche mit niedergedrücktem Thorax. In gleicher Weise variiren die seitlichen Granulationen des Thorax und der Flügeldecken. Häufig findet man auf letzteren undeutliche Längsrunzeln und Fältchen. Meine schon lange gehegte Meinung, dass *laevigatus* Oliv. und *elongatus* Sol. einer Art angehörten, wurde durch den Vergleich der Typen bestätigt. *Laevigatus* Sol. aus der Gory'schen Sammlung hat ein etwas kleineres, höher gewölbtes Halsschild, *elongatus* Sol. aus der Deyrolle'schen Sammlung ein etwas breiteres, weniger gewölbtes. Sonst ist absolut kein Unterschied vorhanden. *Pimelia marginata* Herbst ist natürlich nicht mehr mit absoluter Sicherheit zu deuten, es unterliegt mir aber keinem Zweifel, dass er diese gewöhnliche und häufige Art vor Augen hatte, da sowohl Beschreibung, wie Abbildung vollkommen zutreffend sind.

Cap. Gemein.

94. *Ps. atratus* (n. sp.): *Ovalis, niger, nitidus; thorace lato, aequaliter rotundato, antice et postice emarginato, ad basin transversim subimpresso, supra fere plano, medio subtiliter punctato, ad latera subruguloso; elytris breviter ovalibus, margine vix explanato et reflexo, convexis, granulationibus obsoletissimis vix conspicuis; processu prosternali emarginato, binoduloso; pedes mediocres, femoribus incrassatis, rude punctatis.* — Long. 20, lat. 12 mill.

Mit dem Vorhergehenden nahe verwandt, doch durch die Form des Halsschildes und des Prosternalfortsatzes gut geschieden. Kopf einzeln undeutlich punktirt; Halsschild sehr quer, seitlich kaum gerundet, fast quadratisch: vorn tief, hinten leicht ausgebuchtet; Oberseite kaum gewölbt, an der ungerandeten Basis undeutlich quer eingedrückt, auf der Scheibe kaum punktirt, daneben etwas runzlig. Flügeldecken kurz eiförmig, knapp zweimal so lang als der Thorax. Seitenrand wie bei *laevigatus*, gewölbt, oben sehr einzeln fein granulirt mit verwischten, netzartigen Stfichelchen. Prosternalausschnitt gerandet, der Fortsatz breit, kurz, gerunzelt, ausgeschnitten und in zwei Spitzen ausgezogen. Beine kurz, kräftig, die Schenkel verdickt und grob punktirt.

Natal. Collect. Bates, Haag.

95. *Ps. splendens* (n. sp.): *Subovalis, niger, nitidissimus; praecendenti similis, sed thorace magis globoso, nitidiore, lateribus vix rugulosis; elytris minus elongatis convexioribus, nitidioribus; tarsis nigris.* — Long. 19—20, lat. 10—11 mill.

♂ *Ut in Ps. laevigato.*

Dem Vorhergehenden sehr ähnlich, aber mit kleinerem, kissenartig gewölbten Halsschilde und verhältnissmässig kürzeren, etwas convexeren Flügeldecken, deren Rand nur äusserst schmal verbreitert und kaum aufgebogen ist. Der ganze Käfer ist dabei sehr glänzend schwarz, mit den Halsschildseiten fast ohne Spur von gröberen Runzeln, dagegen mit deutlichen Längsstreifen auf den Flügeldecken. Fühler und Tarsen sind fast ganz schwarz.

Süd-Afrika. Coll. Haag. Pihelberg und Malmesburg. Coll. Bates.

96. *Ps. difficilis* (n. sp.): *Ps. laevigato simillimus, sed thorace magis convexo, elytris brevioribus, convexioribus, pedibus robustioribus, et praesertim elytris non granulatis sed punctatis distinctus.* — Long. 19—20, lat. 11—11½ mill.

♂ *Ut in Ps. laevigato.*

Auch diese Art hat mit *laevigatus* die grösste Aehnlichkeit, so dass eine nochmalige Beschreibung unnütz wäre. Die Unterschiede von demselben sind folgende:

1) Das Halsschild ist grösser und gewölbter.

2) Die Flügeldecken sind kürzer (kaum zweimal so lang als der Thorax), gewölbter und hinten etwas steiler abfallend. Die Oberfläche ist nicht granulirt, sondern fein punktirt und äusserst fein quer- und längsgefältet.

3) Die Beine sind länger und kräftiger.

Cap. Coll. Bates. Mus. Genf, Haag.

97. *Ps. convexus* Sol.: *Ovalis, niger, leviter nitidulus; antennis tarsisque obscure brunneis, thorace paullo latiore quam longiore, lateribus aequaliter rotundatis, antice profunde postice leviter emarginato, supra modice convexo, ad basin transversim impresso, in dorso distincte sed laxe punctulato, ad latera subruguloso; elytris brevibus, convexiusculis, laxe et obsolete punctatis, subtus parum punctatus; pedes breves, tenues, femoribus anticis nonnullum incrassatis.* — Long. 12½—18, lat. 6½—10½ mill.

♂ *Segm. abdom. 4 primis ferrugineo-pubescentibus.*

Ps. convexus Sol. l. c. p. 303.

Von der Form des *laevigatus*, aber kaum halb so gross; glänzend schwarz, Spitze der Fühler und Tarsen dunkelbraun. Der Thorax ist beim ♂ kaum, beim ♀ entschieden breiter als lang, mit der grössten Breite genau in der Mitte, nach hinten und vorn gleichmässig, ziemlich stark verengt, mit sehr heruntergezogenem Seitenrande. Die Spitze ist stark ausgeschnitten, mit vorgezogenen Winkeln, die Basis dagegen kaum leise ausgebuchtet mit abgerundeten Ecken. Die Oberseite ist mässig gewölbt, auf der Scheibe deutlich zerstreut, daneben dicht runzlig punktirt. Die Flügeldecken sind kurz eirund, bedeutend breiter als der Thorax, etwas gewölbt, äusserst fein granulirt und in einzelnen Exemplaren verschwommen längsstreifig. Die Unterseite ist stark glänzend und sehr zerstreut punktirt.

Cap. Coll. Bates, Brown, Chevrol., Haag.

98. *Ps. ovatus* Sol.: *Praecedenti simillimus, sed minus nitidus, thorace latiore, minus convexo et punctulato, elytris nonnullum convexioribus, segmentis laevioribus, antennis tarsisque obscurioribus ab illo differt.* — Long. 16—18, lat. 10—10½ mill.

♂ *Ut in praecedenti.*

Ps. ovatus Sol. l. c. p. 302.

Ich bin von den Artrechten dieser Species nicht vollkommen überzeugt, denn ausser der matten Färbung, dem vielleicht etwas breiteren und flacheren Halsschilde und den dunkeler gefärbten Tarsen, kann ich keine Unterschiede von dem Vorhergehenden auffinden. Es stehen mir auch zu wenige Exemplare zu Gebote und ich wage deshalb kein Urtheil zu fällen.

Cap. Coll. Brown, Chevrol., Haag.

99. *Ps. protensus* (n. sp.): *Simillimus Ps. convexo, sed differt thorace evidentius punctulato, lateribus magis rugulosis, elytris fere laevibus, opacis, margine laterali, praesertim in apice, distincte reflexo-marginato.* — Long. 17, lat. 9½ mill.

♂ *Segm. abdom. omnibus medio griseo-subpubescentibus.*

Von fast gleicher Körperbildung mit dem Vorhergehenden, aber durch stärker sculptirtes Halsschild und fast rinnenförmig aufgebogenen Flügeldeckenrand gut geschieden. Thorax wie bei *ovatus* gebildet, aber matt, auf der Scheibe ziemlich grob und stark, auf den Seiten

runzlig punktirt. Flügeldecken länglich eiförmig, wenig gewölbt, gleichmässig nach beiden Enden zugerundet, wenig breiter als der Thorax, mit deutlich verbreitertem, nach hinten stark rinnenförmig aufgebogenen Seitenrande. Die Oberseite ist matt, mikroskopisch fein granulirt.

Beine kurz und dünn.

Cap. Meine Sammlung.

100. *Ps. Erichsoni* (n. sp.):*) *Oblongus, niger, opacus; fronte convexa, crebre punctata, inter antennas fortiter transversim impressa; thorace latitudine paullo breviore, antice vix emarginato, postice recto, angulis posticis fortiter rotundatis, nullis, convexo, toto subtiliter marginato, confertim subtiliter punctato, lateribus confertim subtilissime granuloso; elytris ovatis, thorace latioribus, modice convexis, marginatis, opacis, subtilissime parce granulosis; epipleuris latis, glabris, versus apicem subsulcatis; subtus nitidior, parce punctatus; pedes breves, graciles.* — Long. 14—15, lat. 8 mill.

Mit dieser Species beginnt eine kleine Gruppe von Arten, die sich durch gleichmässig abgerundetes, gewölbtes, durch Sculptur mehr oder minder mattes Halsschild, gleichmässig eiförmig gewölbte, glatte Flügeldecken, kräftige Fühler und Beine auszeichnen und die sich eng an die von Fahraeus aufgestellte Gattung *Oenodes* anschliessen. Die mir bekannten Arten stammen nicht vom Cap, sondern aus Mittelafrika und Mozambique. Fühler bis zur Basis des Thorax reichend, kräftig, nach der Spitze zu etwas anschwellend; Kopf klein, mit tiefer Stirnfurche und starker kräftiger Punktirung. Der Thorax ist breiter als lang, auf den Seiten stark und gleichmässig gerundet erweitert. Der Seitenrand ist heruntergebogen, von oben nicht sichtbar; Vorder- und Hinterrand sind vollkommen gerade, mit abgerundeten Hinter- und fast rechtwinkligen, etwas abgestumpften Vorderecken. Die Oberseite ist quergewölbt, überall deutlich gerandet und gleichmässig dicht runzlig punktirt; dadurch matt erscheinend. Die Flügeldecken sind knapp doppelt so breit und 2½mal so lang als der Thorax, vollkommen regelmässig eiförmig, mit äusserst feinem, etwas aufgebogenen Rande

*) In der Bestimmungstabelle (Col. Heft. VII. p. 71) ist diese Art irrthümlich als *tenebrosus* Er. aufgeführt, die Erichson'sche Art dagegen (l. c. p. 72) als *benguelensis* Deyr. registrirt.

und mikroskopisch feiner, zerstreuter Granulation. Die Unterseite ist etwas glänzend und wenig punktirt; die Beine sind kurz und dünn.

Benguela. Meine Sammlung, von Mouflet gesammelt.

101. *Ps. melanarius* (n. sp.): *Oblongo-ovalis, niger, opacus; antennis apice tarsisque obscure brunneis; fronte inter antennas profunde transversim impressa, rude ruguloso-punctata; thorace transverso, lateribus sat fortiter aequaliter rotundatis, antice et postice subrecto, angulis posticis rotundatis, nullis, supra convexo, ad basin distincte transversim impresso, toto subtiliter marginato, densissime sat fortiter punctato; elytris thorace latioribus, regulariter ovalibus, parum convexis, opacis, margine ad latera subtiliter, in apice non reflexo, totis subtilissime granulatis subtus nitidior, parce punctatus; pedes mediocres.* — Long. 20—26, lat. $10^1/_2$—14 mill.

♂ *Segm. abdom. 1—3 medio macula ferrugineo-pilosa ornatis.*

Variat tibiis abdomineque obscuro-brunneis.

Molur. melanaria Dej. Cat. 3. ed. p. 200.?

Molur. opaca Melly i. litt.

Fühler, Kopf und Halsschildbildung genau wie bei dem vorhergehenden, doch ist das letztere an der Basis deutlich eingeschnürt; Flügeldecken etwas schmäler und hinten flacher abfallend, an der Spitze ohne aufgebogenen Rand. Sie sind matt und bis auf die feine Naht dicht mit mikroskopisch kleinen Granulationen besetzt. Die Unterseite ist etwas glänzender; die Vorderbrust sammt dem breiten umgebogenen Fortsatz fast glatt; die Mittelbrust einzeln punktirt; die Segmente sehr fein chagrinirt. Die Beine sind mässig gross und nicht kräftig; Vorderschienen stark erweitert, mit scharfer Aussenleiste und starkem Dorn.

Oft variirt diese Art mit braunen Segmenten und Beinen; in den Sammlungen ist sie auch als *opaca* Melly bezettelt.

Guinea. Coll. Chevrolat, Javet, Mus. Genf, Holm., Haag.

102. *Ps. tenebrosus* Er.: *Praecedenti simillimus, sed differt ab eo superficie magis nitida, praesertim in elytris, thorace minus dense punctato.* — Long. 21—25, lat. $11^1/_2$—$13^1/_2$ mill.

♂ *Ut in praecedenti.*

Ps. tenebrosus Erichs. Wiegm. Arch. 1843. I. p. 242.

Ps. benguelensis Deyrolle i. litt.

In Grösse und Form der vorhergehenden Art vollkommen gleich und von derselben nur in folgendem geschieden:

1) Der Thorax ist hier nicht sehr fein gerunzelt punktirt, sondern nur einfach sehr dicht punktirt und erscheint deshalb etwas glänzender.

2) Die Flügeldecken sind anstatt granulirt, fein mit rauh eingestochenen Punkten bedeckt und im Ganzen weniger matt und etwas glänzender.

3) Die Tarsen sind durchgängig etwas dunkler.

Auch diese Art hat häufig sowohl auf den Flügeldecken, als auch auf der Unterseite einen Stich ins Bräunliche.

Benguela und Angola. Wie es scheint gemein.

103. *Ps. brunnescens* (n. sp.): *Ovalis, niger, nitidus, ore antennis, elytris, pedibus, subtusque obscure brunnescentibus; fronte rude longitudinaliter rugosa, inter antennas profunde transversim impressa, clypeo rugoso-punctato; thorace transverso, ad latera sat fortiter, aequaliter rotundato, antice late exciso, margine medio nonnullum producto, angulis anticis subprominulis, postice subtiliter emarginato, toto marginato, ad basin indistincte transversim impresso, modice convexo, in dorso punctis subscabris, in lateribus punctis rugulosis dense tecto; elytris breviter ovalibus, vix convexis, marginatis, parce indistincte plicatis longitudinaliterque strigosis, subtilissime punctatis; subtus nitidior, parce punctatus et granulatus; pedes breves, femoribus anticis nonnullum incrassatis.* — Long. 17—23, lat. 10—13 mill.

Auch diese Art hat in der Form die grösste Aehnlichkeit mit den vorhergehenden, unterscheidet sich aber ausser der Färbung durch etwas kürzere, bauchige Flügeldecken und andere Bildung und Sculptur des Halsschildes. Die Fühler sind mässig stark und reichen ungefähr bis zur Mitte des Halsschildes. Der Kopf ist gross, stark quergefurcht, mit kräftig längsgerunzelter Stirne und stark runzlig punktirtem Clypeus. Der Thorax hat im Allgemeinen die Form des *tenebrosus*, ist aber vorn ausgeschnitten, mit etwas in der Mitte vorgezogenem Rande und bemerkbar vorstehenden Vorderwinkeln. Seine Sculptur besteht auf der Scheibe in dichtstehenden eckigen, rauhen, grossen eingestochenen Punkten, auf den Seiten in ziemlich groben Granulationen. Die Flügeldecken sind kurz eiförmig, am vorderen Drittheil am breitesten und am höchsten, ungefähr $1\frac{1}{2}$ mal so lang als breit und an der breitesten Stelle nicht ganz doppelt so breit als der Thorax. Hinten ist der Rand etwas verbreitert, aber kaum aufgebogen. Die

Sculptur ist ganz wie bei *tenebrosus*, doch sieht man bei einigen Exemplaren längs der Naht kleine Querfältchen und auf der Scheibe manchmal undeutliche Längsrunzeln. Die Unterseite ist etwas glänzender, sehr wenig sculptirt, mit sehr breitem glatten Prosternalfortsatz. Die Beine sind klein und schwach, wenig punktirt, die Vorderschenkel etwas verdickt und gröber punktirt.

Mozambique. Coll. Chevrol., Dohrn, Mus. Vindob., Haag.

104. *Ps. Javeti* (n. sp.): *Elongatus, niger, opacus; tarsis obscure brunneis; fronte convexa, longitudinaliter rude rugulosa, inter antennas fortiter impressa, clypeo nitido, parce punctato; thorace lato, transverso, ampliato rotundato, versus basin magis constricto, antice leviter emarginato, postice subrecto, angulis rotundatis, nullis, toto subtiliter marginato, in dorso transversim convexo, ad basin subimpresso, rude confertissime ruguloso-punctato; elytris thorace vix latioribus, ovalibus, parum convexis, opacis, subtilissime granulatis; pedes breves, femoribus anticis nonnullum incrassatis.* — Long. 17—18, lat. 9—9½ mill.

Fühler kräftig etwas die Mitte des Thorax überragend; Kopf klein, stark quergefurcht, mit hinten granulirter, vorn dicht längsgerunzelter Stirne und einzeln grob punktirtem Clypeus. Der Thorax ist quer, seitlich gleichmässig und ziemlich stark gerundet, vorn schwach ausgeschnitten, hinten gerade, mit abgerundeten Hinterecken. Die Oberfläche ist quergewölbt, längs der Basis eingedrückt und äusserst dicht verworren runzlig sculptirt. Die Flügeldecken sind etwas weniger breit als der Thorax, regelmässig länglich eiförmig, wenig gewölbt und überall sehr fein, aber deutlich gerandet. Sie sind ganz matt und mit mikroskopisch kleinen Granulationen bedeckt. Der Prosternalfortsatz ist schmal, umgebogen und wie die Vorder- und Mittelbrust fein gerunzelt und einzeln granulirt; die Segmente sind sehr fein chagrinirt. Die Beine sind dünn, kurz, die Vorderschenkel etwas angeschwollen.

Guinea. Coll. Javet, Haag.

105. *Ps. luctuosus* (n. sp.): *Elongatus, ater, opacus, pedibus, segmentis abdominalibus epipleurisque elytrorum obscure brunneis; capite parvo, fronte minus profunde impressa, fortiter punctata; thorace transverso, lateribus fortiter aequaliter rotundatis, antice et postice leviter emarginato, ad basin fortiter transversim impresso, modice convexo, ad basin immarginato, densissime punctato; elytris elongatis, thorace plus duplo*

longioribus, vix latioribus, subparallelis, versus suturam convexis, opacis, punctatis, versus apicem vage subtiliter transverse plicatis; subtus nitidior, parce punctatus; pedes mediocres, femoribus omnibus nonnullum incrassatis. — Long. 22, lat. 11 mill.

♂ *Segm. abdom. 1—3 medio ferrugineo-pubescentibus.*

Von den sämmtlichen verwandten Arten durch die langgestreckten Flügeldecken ausgezeichnet. Der ganze Käfer ist schwarz, auf der Oberseite ohne Spur von Glanz, Fühler, die ganzen Beine, die Epipleuren der Flügeldecken und die Segmente haben eine dunkelbräunliche Färbung. Fühler etwas über die Mitte des Thorax ragend; Kopf klein, mässig quergefurcht, dicht und stark punktirt. Thorax etwas breiter als lang, seitlich stark und vollkommen gleichmässig zugerundet, vorn sanft ausgeschnitten, hinten sehr leicht ausgebuchtet, mit abgerundeten Hinterecken. Die Seiten sind stark heruntergezogen, der Rand selbst in der Mitte undeutlich, nach vorn zu aber stets bemerklicher werdend und die Vorderecke selbst wie durch ein Fältchen absetzend. Die Oberseite ist quergewölbt, am Hinterrande deutlich eingedrückt, durchaus sehr dicht, mässig grob punktirt. Die Flügeldecken sind um $^1/_3$ breiter, und fast dreimal so lang als der Thorax, mit deutlichen Schultern, bis zum letzten Drittheil fast parallelen Seiten und feinem Rande. Sie sind schwach gewölbt, mässig dicht und fein eingestochen punktirt, und stellenweis ganz undeutlich quergefältet. Die Unterseite ist wie bei *Javeti* sculptirt. Die männliche Auszeichnung ist sehr gross, dicht filzig. Beine mittelmässig, aber stärker, wie bei den vorhergehenden Arten, mit schwach angeschwollenen Schenkeln.

Wahrscheinlich aus Angola oder Benguela. Ich acquirirte diese Art mit der Mouflet'schen Sammlung.

106. *Ps. depressicollis* (n. sp.): *Oblongo-ovalis, niger, parum nitidus; fronte longitudinaliter rugulosa, clypeo rude punctato; thorace transverso, lateribus angulatim producto, angulis lateralibus valde deflexis, versus apicem et basin aequaliter constricto, antice emarginato, margine in medio nonnullum producto, angulis subspinosis, postice emarginato, supra valde depresso, ad basin impresso, punctis longis confluentibus confertissime tecto, fere sericeo-micante; elytris thorace latioribus, ovalibus, margine praesertim versus apicem nonnullum producto, depressis, granulationibus minutis, versus apicem evanescentibus, dense tectis; processu prosternali lato, subruguloso,*

metasterno punctato, segmentis subtilissime strigilosis granulatisque; pedes mediocres. — Long. 23, lat. $12^1/_2$ mill.

♂ *Segm. abdom. 4 primis macula oblonga ferrugineo-pubescente ornatis.*

Ps. depressicollis Reiche i. litt.

Die Fühler fehlen bei meinem Exemplar; der Kopf ist genau wie bei *Javeti* sculptirt, aber noch etwas weniger, kaum bemerklich quergefurcht; der Thorax ist fast doppelt so breit als lang, seitlich sehr herabgezogen und in der Mitte stark winklig erweitert, vorn weit ausgeschnitten mit etwas vorgezogener Mitte des Vorderrandes und fast spitzigen Vorderwinkeln. Der Hinterrand ist sanft ausgebuchtet, die Ecken daselbst abgerundet. Die Oberseite ist sehr niedergedrückt, fast eben, mit einem sehr bemerklichen Eindruck längs des Hinterrandes und dichter, aus länglichen zusammenfliessenden Punkten bestehender Sculptur, welche bei gewissem Lichte seidenglänzend ist und nur einen schmalen, glänzenden Rand gerade vor dem Schildchen freilässt. Die Flügeldecken sind breiter als der Thorax, vollkommen langeiförmig, ohne Schultern, mit hinten verbreitertem Rande. Die Oberfläche ist kaum gewölbt, matt und fein granulirt, die Granulationen lassen einen schmalen Streifen längs der Naht frei, stehen nach den Schultern zu etwas dichter und kräftiger und werden mehr und mehr geringer, je näher sie der Spitze kommen. Prosternalfortsatz glatt, wenig punktirt, auffallend breit; Beine mittelmässig.

Cap. Coll. Bates.

107. *Ps. coriaceus* Gerst.: *Oblongus, niger, parum nitidus; capite parvo, parce punctato; thorace transverso, lateribus late aequaliter rotundatis, antice exciso, postice leviter emarginato, margine laterali reflexo, in dorso convexo, vix punctato, marginibus omnibus punctis magnis impressis; elytris thorace paullo latioribus, elongato ovalibus, parum convexis, longitudinaliter undulato-rugosis, laxissime granulatis; pedes mediocres.* — Long. 28–35, lat. 14—18 mill.

Ps. coriaceus Gertäck. Monatsb. Berl. Ac. 1854. p. 532.

Variat undulationibus elytrorum vix conspicuis.

Kopf kaum quergefurcht, einzeln punkt; Halsschild breit, seitlich stark und weit gerundet, mit der grössten Breite etwas vor der Mitte; vorn tief, hinten leicht ausgeschnitten, seitlich aufgebogen gerandet, der Rand selbst fein crenulirt; oben gewölbt, die Scheibe fast glatt, der ganze Umkreis des Thorax aber mehr oder weniger weit

mit einzelnen gröberen Punkten bedeckt. Flügeldecken nicht viel breiter als der Thorax, lang eiförmig, schmal gerandet, schwach gewölbt, mit ungefähr 10—12 flachen, geschlängelten Längsleisten. Die Zwischenräume sind fein lederartig gerunzelt und die ganze Oberfläche ist mit zerstreuten Körnchen bedeckt. Unterseite mässig glänzend, wenig punktirt; Prosternalfortsatz sehr schmal. Beine mittelmässig. Bei einzelnen Exemplaren sieht man auf der hinteren Flügeldeckenhälfte in den etwas vertieften Zwischenräumen und längs des Randes eine feine weissliche Pubescenz.

Mozambique. Coll. v. Bruck, Mus. Genf, Haag.

Die Varietät unterscheidet sich vom Typus durch das Fehlen der Längsrunzeln; man sieht hier nur die zerstreuten Körnchen.

Zambesi. Coll. Bates.

108. *Ps. rotundicollis* (n. sp.): *Subovalis, niger, parum nitidus; capite vix punctato; thorace valde transverso, lateribus late rotundato-ampliatis, antice emarginato, postice recto, angulis nullis, supra parum convexo, fere laevi; elytris ovalibus, in dorso subdepressis, thorace vix latioribus, obsolete longitudinaliter rugoso-plicatis et subtilissime punctatis; pedes robusti, griseo-pilosi.* — Long. 25, lat. 15 mill.

♂ *Segm. abdom. 1—3 medio maculis fulvo-tomentosis, 2° majore, ornatis.*

Kopf schwach quergefurcht, sehr fein einzeln punktirt; Halsschild doppelt so breit als lang, seitlich sehr stark, vollkommen halbkreisförmig erweitert; vorn weit ausgeschnitten, an der Basis fast gerade, die Ecken vollkommen abgerundet; Seiten aufgebogen gerandet, Oberfläche flach und kaum gewölbt, durchaus äusserst fein, zerstreut punktirt. Flügeldecken so breit als der Thorax, eiförmig, schwach gewölbt, undeutlich geschlängelt längsrunzlig und quergefältelt, dazwischen sehr verwischt, zerstreut und fein granulirt. Unterseite wie bei *coriaceus*.

Cap. Meine Sammlung, von Drege.

109. *Ps. scrobicollis* Fahr.: *Subovalis, niger, nitidus, ore, antennis, pedibus, femoribus anticis exceptis, obscure brunneis; fronte dense longitudinaliter rugosa, inter antennas profunde sulcata, clypeo rude punctato; thorace amplo, transverso, ante medium modice rotundato-ampliato, antice late exciso, angulis productis, postice leviter emarginato, supra modice convexo, toto distincte marginato, confertim scrobiculato-rugoso,*

lateribus crenulatis; elytris conjunctim breviter ovalibus, medio thorace vix dimidio latioribus, margine versus apicem dilatato, supra conjunctim convexis, nitidis, glabris, fere laevibus; processu prosternali rude ruguloso, emarginato, metasterno segmentisque laxe punctatis strigilatisque; pedes breviusculi, femoribus anticis valde incrassatis, scrobiculatis. — Long. 26—30, lat. 15—19 mill.

♂ *Segm. abdom. 1—3 medio indistincte ferrugineo-subpubescentibus.*

Ocnodes scrobicollis Fahr. l. c. p. 270.

Mit dieser Species beginnt eine Reihe von Arten, die sich durch sehr kurze gewölbte Flügeldecken, kurze kräftige Beine und Tarsen, stark verdickte Unterschenkel, bedeutend verbreiterte Vorderschienen mit scharfer äusserer Randleiste und grossem Dorn, endlich in der Regel durch ein sehr rauh sculptirtes Halsschild auszeichnen. Fahraeus hat a. a. O. auf diese Arten die Gattung *Ocnodes* gegründet, die aber eben so wenig als die andern stichhaltig ist, sondern zu denselben die mannichfachsten Uebergänge zeigt. Die hier zu behandelnde Art ist die grösste der Gruppe, von Fahraeus ausführlich beschrieben, und an ihren lackartig glänzenden Flügeldecken, dem äusserst grob sculptirten Halsschilde und den kurzen dunkelbraunen Mittel- und Hinterbeinen leicht kenntlich.

Caffraria. Coll. Dohrn, Mus. Genf, Holmiae (Type), Haag.

110. *Ps. scabricollis* Gerst.*): *Ovalis, niger, nitidus, antennis apice, palpis tarsisque obscure brunneis; fronte longitudinaliter rugosa, inter antennas transversim impressa, clypeo rude ruguloso; thorace amplo, lateribus modice rotundato ampliato, antice profunde exciso postice subemarginato, toto distincte marginato, supra modice convexo, granulationibus scabris densissime tecto; elytris thorace latioribus, breviter ovalibus, convexis, fere globosis, marginatis, vix punctatis; prosterno rude punctato, metasterno punctulato, segmentis subtilissime strigilatis; pedes breves graciles, femoribus anticis incrassatis, scrobiculatis.* — Long. 20—24, lat. 11—15 mill.

♂ *Segm. abdom. 1—4 ferrugineo-pubescentibus.*

Ps. scabricollis Gerstäck. Monatsb. Berl. Ac. 1854. p. 532; Peters Reis. 1862. p. 282. t. 17. f. 1.

Ps. rugicollis Deyrolle i. litt.

*) In der Bestimmungstabelle (Col. Heft. VII. p. 74) ist dise Art irrthümlich unter dem Deyrolle'schen Manuskriptnamen *rugicollis* aufgeführt.

Variat granulationibus thoracis deletioribus, punctis elytrorum distinctioribus, elytris magis elongatis, colore nigro etiam interdum obscure aenescente.

Von der Form des vorhergehenden, aber nur halb so gross. Fühler kräftig, etwas über die Hälfte des Thorax reichend; Kopf klein, tief quergefurcht, längsrunzlig sculptirt. Thorax bedeutend breiter als lang, an den Seiten heruntergebogen, in der Mitte schwach winklig vorgezogen, vorn breit und tief, hinten äusserst schwach ausgerandet mit abgerundeten Hinterecken. Die Oberseite ist mässig quergewölbt und mit narbigen, nach hinten zu spitzigen Granulationen sehr dicht bedeckt. Flügeldecken kurz, bauchig, gewölbt, mit schmalem Rande und fast verschwindender feiner mikroskopischer Punktirung. Der Prosternalfortsatz ist breit, umgeschlagen, ausgerandet mit schwach vorgezogenen Ecken und runzlig granulöser Sculptur, die Vorderschenkel sind stark verdickt und die Schienen der Vorderbeine stark verbreitert mit scharfer geschwungener Randleiste.

Der Thorax wird häufig, besonders auf der Scheibe, glatt und glänzender und verliert die spitzen Granulationen; auch sind bei einzelnen Exemplaren die Flügeldecken etwas mehr gestreckt und die Färbung bekommt einen Stich ins Dunkelerzbräunliche.

Mozambique, N'Gami. Mus. Berol., Coll. Brown, Chevrol., Mus. Holm., Haag.

111. *Ps. cordiventris* (n. sp.): *Ovatus, niger, parum nitidus, pubescens, fronte impressa, granulata, clypeo punctato; thorace quadrato, amplo, subdepresso, granulis minutis laxe tecto, antice biemarginato, postice leviter exciso, lateribus vix rotundatis; elytris brevibus, valde globosis, formam cordis imitantibus; subtiliter granulatis; totus leviter griseo-pubescens; pedes robusti, breves, femoribus anticis incrassatis.* — Long. 23—24, lat. 13—14 mill.

♂ *Segm. abdom. medio griseo-pubescentibus.*

Eine eigenthümlich geformte Art, mit sehr grossem, quadratischen Halsschild und äusserst kurzen, herzförmigen, fast kugligen Flügeldecken, ausserdem, was bei den verwandten Arten vollkommen fehlt, mit kurzer grauer Pubescenz bedeckt. Fühler dünn und schlank, die Mitte des Thorax überragend; Kopf mit breiter und tiefer Stirnfurche; Stirne selbst mit einzelnen Körnchen besetzt, der etwas aufgeblasene Clypeus zerstreut grob punktirt. Halsschild sehr gross, fast quadra-

tisch (10 auf 9 mill.), seitlich gleichmässig schwach gerundet, mit äusserst tief herabgezogenen Seiten. Vorderrand beiderseits ausgeschnitten, die Ecken wenig bemerklich; Hinterrand leicht ausgebuchtet. Die Oberfläche ist niedergedrückt, kaum gewölbt, glänzend, mit kräftigen Körnchen gleichmässig besetzt; die Zwischenräume der Granulationen sind ungefähr dreimal so gross als die Körnchen selbst und jedes derselben trägt ein feines, zurückliegendes graues Häärchen. Flügeldecken bedeutend breiter als der Thorax, mit der grössten Breite am ersten Drittheil, dabei kaum länger als breit und nach vorn zu hoch, fast kuglig gewölbt; nach der Spitze zu rasch abfallend und verengt und dadurch eine herzähnliche Form annehmend. Aehnlich, wie auf dem Thorax stehen auch hier Haare tragende Körnchen, sie sind aber etwas kleiner und stehen auch etwas dichter. Die Parapleuren des Thorax sind lang abstehend behaart; der Prosternalfortsatz ist breit, etwas eingebogen, runzlig, leicht behaart; Mittelbrust dicht granulirt, Segmente fein chagrinirt, beide behaart. Beine kurz und kräftig; Vorderschenkel verdickt, die Schienen daselbst stark verbreitert, mit scharfer geschwungener Randleiste.

Benguela. Meine Sammlung (Mouflet).

112. *Ps. tumidus* (n. sp.): *Ovalis, niger, nitidus, antennis apice, palpis tarsisque obscure brunneis; fronte punctata, minus profunde inter antennas impressa; thorace amplo, lato, lateribus rotundato, antice late exciso, postice subemarginato, parum convexo, marginato, in dorso laxe, ad latera rugose punctato; elytris thorace latioribus, breviter ovalibus, convexis, distincte laxe punctatis, plicisque nonnullis indistinctis longitudinalibus, praesertim ad scutellum, transversisque obsitis, pedes ut in praecedente.* — Long. 25, lat. 15 mill.

Kopf breit und gross mit schmaler aber deutlicher Stirnfurche, grob dicht punktirter Stirne und einzeln punktirtem Clypeus. Der Thorax ist im Allgemeinen von der Form des Vorhergehenden, seitlich aber etwas schwächer winklig, längs der Basis eingedrückt und auf der Scheibe dicht fein, auf den Seiten gröber, fast runzlig, punktirt. Die Flügeldecken sind sehr breit, hoch gewölbt, aber hinten nicht so steil abfallend, so dass die Spitze etwas vorgezogen erscheint; ihre Oberfläche ist schwach glänzend, hin und wieder schwach längsstreifig, mit kleinen Strichelchen und Fältchen bedeckt, dabei vorn zerstreut, aber deutlich, hinten verschwommen punktirt. Unterseite wie bei

scabricollis; Mittelbrust sehr breit, ebenso stehen die Hüften der Hinterbeine auffallend weit auseinander.

Benguela. Meine Sammlung, von Mouflet gesammelt.

113. *Ps. mixtus* (n. sp.): *Praecedenti simillimus, sed differt elytris opacis, brevioribus, indistincte longitudinaliter strigosis, subtilissimeque granulatis, non punctulatis; colore magis brunnescente.* — Long. 19, lat. 12 mill.

♂ *Segm. abdom. 4 primis ferrugineo-pubescentibus.*

Wiederum dem Vorhergehenden nahe verwandt, aber ausser der Grösse in Folgendem von demselben geschieden:

1) Die Flügeldecken sind etwas weniger bauchig, weniger gewölbt, vollkommen matt, äusserst fein längsstreifig und sehr undeutlich zerstreut granulirt.

2) Die Färbung ist ein sehr dunkeles Schwarzbraun mit etwas lichterer Unterseite.

N'Gami. Coll. Bates.

114. *Ps. globosus* (n. sp.): *Breviter ovalis, niger, parum nitidus, apice antennarum, palpis tarsisque nigrobrunneis; capite ut in Ps. scabricolle; thorace valde transverso, lateribus leviter rotundatis, antice profunde exciso, angulis productis, postice subrecto, angulis nullis, toto marginato, convexo, nitido, dorso granulationibus minoribus acutis, ad latera majoribus, scabris dense tecto; elytris thorace fere duplo latioribus, breviter ovalibus, latitudine vix longioribus, margine deplanato, fere globosis, parum nitidis, granulationibus minutis versus apicem obsoletioribus, sat dense tectis; processu prosternali latissimo, recurvo, emarginato, rude punctato; metasterno segmentisque subtilissime scabris; pedes breves, femoribus anticis clavatis, rude punctatis.* — Long. 23, lat. 15 mill.

Fühler dünn, schlank, fast die Halsschildbasis erreichend; Kopf klein, sehr in den Thorax eingesenkt, tief quergefurcht mit Längsrunzeln auf der Stirne und einzelnen grossen Punkten auf dem Clypeus. Thorax sehr breit, seitlich herabgebogen, sanft und gleichmässig abgerundet. Vorn weit und tief ausgeschnitten mit stark spitzig vorstehenden Vorderecken, hinten fast gerade mit abgerundeten Ecken. Oberseite hoch quergewölbt, mit schwachem Eindruck längs der Basis und mit einzeln stehenden, spitzigen, etwas nach hinten gerichteten, seitlich stärker werdenden Körnchen dicht besetzt, glänzend. Flügeldecken sehr breit, kurz eiförmig, hoch gewölbt, mit etwas, besonders

nach hinten verbreitertem, nicht aufgebogenen Seitenrande und einigen undeutlichen Längsrippen. Die Sculptur besteht aus kleinen, vorn enger stehenden, hinten sich verlierenden, gleichmässig ziemlich dicht gestellten Körnchen. Der Prosternalfortsatz ist auffallend breit, fast so breit als lang, etwas umgebogen und ausgerandet, die Beine dagegen klein und dünn, die Vorderschenkel ziemlich verdickt, die Vorderschienen verbreitert, die scharfe Kante aber gerade und nicht geschwungen.

Ich acquirirte diese Art seiner Zeit, als vom Cap stammend, ich glaube aber eher, dass sie aus dem Innern von Afrika ist.

115. *Ps. carbonarius* Gerst.: *Oblongo-ovalis, opacus, niger, antennis, ore, elytris, subtusque obscure brunnescentibus; capite rugulosopunctato; thorace amplo, lateribus aequaliter, sat fortiter rotundato, antice emarginato, angulis margineque medio nonnullum productis, postice leviter emarginato, toto marginato, supra parum convexo, confertissime subtilissime rugoso-punctato; elytris thorace duplo latioribus, breviter ovatis, marginatis, obsolete costatis, parum convexis, minutissime laxe granulatis; processu prosternali dilatato, parum punctato; pedes breves, femoribus anticis nonnullum incrassatis.* — Long. 21, lat. 12 mill.

Ps. carbonarius Gerstäck. Monatsb. Berl. Ac. 1854. p. 532.

Die in den Flügeldecken flachgewölbteste Art dieser Gruppe, ausgezeichnet ausserdem durch das matte, äusserst dicht und feinkörnig sculptirte Halsschild. Die Fühler sind stark, mässig lang, kaum die Mitte des Thorax überragend. Der Kopf ist klein, stark quergefurcht, auf der Stirn runzlig, auf dem Clypeus grob punktirt. Halsschild wie bei *rugicollis* gebildet, aber mit etwas weniger stark vorgezogenen und gesenkten Vorderecken, schwächerer Wölbung, schwachem Quereindruck vor dem Schildchen und mit der oben bemerkten Sculptur. Flügeldecken breit, kurz, nicht ganz doppelt so breit als der Thorax und vielleicht $^1/_3$ länger als breit, mit deutlicher verbreitertem, schwach aufgebogenen Seitenrande, sehr flacher Wölbung, undeutlichen Längsstreifen und sehr feiner, verwischter Granulation. Die Unterseite ist schwach glänzend, wenig punktirt; der Prosternalfortsatz sehr breit und fast glatt. Die Beine sind schwach und klein, die Vorderschenkel wenig verdickt.

Mozambique. Coll. Dohrn, Haag.

116. *Ps. nervosus* (n. sp.): *Oblongo-ovalis, opacus, obcure brunneus; capite rude ruguloso; thorace transverso, ad latera valde fere angulatim producto, versus apicem magis constricto, antice emarginato, postice subrecto, marginato, parum convexo, dense rudeque rugoso-punctato; elytris ovalibus, parum convexis, thorace latioribus, distincte longitudinaliter et transversim rugosis, opacis, dense punctatis; subtus nitidus; pedes breves, femoribus anticis incrassatis.* — Long. 16, lat. 8 mill.

Fühler dünn und kurz; Kopf quergefurcht, grob runzlig punktirt, mit einem glatten, glänzenden Fleck vorn auf der Stirne. Halsschild $1\frac{1}{2}$mal so breit als lang; seitlich stark winklig erweitert, mit der grössten Breite bedeutend vor der Mitte und nicht herabgezogenen Seiten. Vorderrand mässig ausgeschnitten, Basis gerade; Oberfläche flach gewölbt, äusserst grob, seitlich runzlig zusammenfliessend punktirt, die Punkte mit Schmutz ausgefüllt. Flügeldecken kurz eiförmig, nicht ganz doppelt so breit als der Thorax, $1\frac{1}{2}$mal so lang als breit, mit etwas verbreitertem, hinter den bemerbaren Schultern etwas geschwungenem Seitenrande, schwacher Wölbung und äusserst dicht stehender, rauh punktirter Sculptur. Die Oberfläche ist deutlich längs und quergefältet, wodurch sie etwas uneben erscheint. Unterseite etwas glänzender. Prosternum runzlig. Beine dünn und klein, Vorderschenkel schwach angeschwollen, die Schienen verbreitert mit etwas geschwungener scharfer Randleiste.

Zambesi. Coll. Bates.

117. *Ps. ovulum* (n. sp.): *Breviter ovatus, opacus, niger, articulis 2 ultimis antennarum piceis; capite nitido, punctato; thorace valde transverso, lateribus rotundato-ampliatis, versus basin magis constrictis; antice profunde emarginato, angulis subspinosis; postice subrecto, toto evidenter marginato, supra parum convexo, subnitido, punctis magnis densissime obtecto; elytris thorace paullo latioribus, breviter ovatis, fere globosis, opacis, indistincte longitudinaliter strigosis, subtilissimeque punctatis; subtus nitidus, parce punctatus et strigilatus; pedes breves, femoribus anticis subglobosis.* — Long. 17, lat. $10\frac{1}{2}$ mill.

Kopf stark quergefurcht, schwach glänzend, Stirne fast glatt, nach vorn zu wenige Punkte; Clypeus stark und grob punktirt. Thorax fast doppelt so breit als lang, seitlich stark gerundet, mit der grössten Breite knapp vor der Mitte. Vorderrand tief ausgeschnitten, Basis gerade; der ganze Rand sehr stark gerandet, theilweise merklich auf-

gebogen. Oberseite flach gewölbt, schwach glänzend, äusserst dicht und stark, hin und wieder zusammenfliessend, punktirt. Flügeldecken wenig breiter als der Thorax, $1^1/_2$mal so lang als breit, sehr schmal gerandet, hoch gewölbt, mit dem höchsten Punkte vor der Mitte und dadurch etwas kuglig erscheinend; nach der Spitze zu nicht steil abfallend, sondern schwach verlaufend. Oberseite sehr matt, mit Ausnahme der äussersten Schultergegend sehr fein lederartig gerunzelt, zerstreut und verwischt granulirt und sehr undeutlich längsstreifig. Unterseite etwas glänzend; Prosternalfortsatz schmal, gerandet, schwach umgebogen mit deutlichen Ecken, grob runzlig; Metasternum einzeln punktirt; Segmente fein chagrinirt und punktirt. Beine klein und dünn, einzeln rauh punktirt, Vorderschenkel etwas angeschwollen.

Aus dem Innern von Süd-Afrika. Coll. Mus. Genf.

118. *Ps. semiscaber* (n. sp.): *Oblongo-ovalis, niger, nitidissimus, antennis apice tarsisque obscure brunneis; capite longitudinaliter ruguloso, inter antennas transversim sulcato, clypeo punctato; thorace transverso, regulariter rotundato, antice emarginato, postice subrecto, nitido, punctis grossis interdum scabris sat dense tecto; elytris oblongo-ovalibus, convexis, thorace parum latioribus, nitidissimis, laxe punctatis; prosterno rude punctato; pedes breves, graciles, femoribus anticis nonnullum incrassatis.* — Long. 15, lat. $7^1/_2$ mill.

♂ *Segm. abdom. 1—4 ferrugineo-pubescentibus.*

Fühler dünn, etwas über die Mitte des Thorax ragend; Kopf klein, tief quergefurcht, glänzend, mit längsrunzliger Stirne und einzeln punktirtem Clypeus. Thorax breiter als lang, seitlich gleichmässig gerundet, vorn mässig tief ausgeschnitten, an der Basis gerade. Oberfläche schwach quergewölbt, glänzend, grob, aber nicht sehr dicht punktirt, seitlich granulirt. Auf der Scheibe stehen die tiefen von hinten eingedrückten Punkte so, dass ein Zwischenraum zu bemerken ist, an den Seiten aber fliessen sie zu dichten, kräftigen spitzigen Höckerchen zusammen. Flügeldecken länglich eiförmig, fast doppelt so lang als breit und nicht viel breiter, als der Thorax, mit feinem aufgebogenen Seitenrand. Die Oberfläche ist schwach längsgewölbt, glänzend, undeutlich längsstreifig und einzeln fein punktirt. Prosternum rauh punktirt, die übrige Unterseite wie bei den verwandten Arten. Vorderschenkel nur schwach verdickt.

Dama Rald. Coll. Bates.

119. *Ps. concinnus* Fahr.: *Subovatus, glaber, niger, nitidissimus, antennarum articulis duobus ultimis, tarsisque brunneis; capite fortiter punctato; thorace subtransverso, lateribus valde aequaliter rotundato-ampliatis, antice leviter emarginato, postice truncato, angulis nullis, toto carinato, supra convexo, nitidissimo, laxe simpliciter punctato; elytris breviter ovalibus, thorace plus duplo longioribus, paullo latioribus, humeris rotundatis, apice nonnihil deplanato-productis, aequaliter convexis, nitidissimis, punctis granulisque minutissimis promiscue adspersis, tenuissime rugulosis; subtus nitidissimus, parum punctatus; pedes tenues, fere glabri, femoribus anticis nonnullum incrassatis.* — Long. 14—15, lat. $7^1/_2$—$8^1/_2$ mill.

Oenodes concinna Fahr. l. c. p. 271.

Von Fahraeus ausführlich beschrieben. Die Art zeichnet sich durch ihre stark glänzende Oberfläche und durch das seitlich sehr stark zugerundete, auf der Scheibe gewölbte und nur zerstreut punktirte Halsschild aus.

Caffraria. Coll. Dohrn, Mus. Genf, Mus. Holm. (Type).

120. *Ps. granulosicollis* (n. sp.): *Minor, subovatus, parum nitidus, niger, ore, antennis, pedibus segmentisque obscure brunneis; capite longitudinaliter rugoso, inter oculos impresso, clypeo laeviusculo, punctato; thorace transverso, lateribus aequaliter rotundatis, antice biemarginato, postice recto, toto marginato, parum convexo, granulis minutis dense obtectis; subtus nitidior, parce punctatus; pedes tenues, breves, femoribus anticis magis incrassatis.* — Long. 12, lat. $6^1/_2$ mill.

Fühler dünn und kurz; Kopf stark gefurcht mit längsgerunzelter Stirne und einzeln punktirtem Clypeus. Halsschild bedeutend breiter als lang, seitlich gleichmässig, stark, gerundet, Vorderrand ausgeschnitten mit vorgezogener Mitte, Hinterrand gerade. Oben wenig gewölbt, dicht mit kleinen spitzigen Körnchen besetzt. Flügeldecken kurz eiförmig, etwas breiter als der Thorax und ungefähr $1^1/_3$ mal länger als breit, fein gerandet, schwach gewölbt, matt, mit kleinen Granulationen ziemlich dicht bedeckt.

Damara Land. Coll. Bates.

121. *Ps. cordiformis* (n. sp.): *Ovatus, opacus, pubescens, nigro-brunneus, antennis, ore, tarsis segmentisque dilutioribus; fronte rude rugulose punctata, ante oculos dilatata, recurva, inter antennas profunde sulcata, clypeo nitido, fere laevi; thorace parvo, transverso, leviter aequaliter*

rotundato, antice et ad basin leviter emarginato, parum convexo, marginato, punctis sat magnis ad latera strigosis dense tecto; elytris thorace multo latioribus, cordiformibus, minutissime granulosis, et ut thorace leviter pubescentibus; antennae elongatae, filiformes, pedes tenues, elongati. — Long. 11—11 1/2, lat. 6 mill.

♂ *Segm. abdom. 1—2 breviter tomentosis.*

Die drei folgenden kleinen Arten zeigen einen eigenthümlichen Habitus und unterscheiden sich von den übrigen durch die kurzen herzförmigen Flügeldecken mit stark vorgezogenen Schultern, die vor den Augen rinnenförmig erweiterte Stirne und die äusserst schlanken Tarsen der hinteren Füsse, deren erstes Glied so lang als die übrigen zusammengenommen ist. Es lässt sich aber auch hier keine abgegrenzte Gattung aufstellen, da alle angeführten Merkmale sich mehr oder minder entwickelt bei anderen Species vorfinden.

Fühler schlank, die Basis des Thorax überragend. Kopf zwischen den Fühlern mit sehr tiefer bogenförmiger Rinne; Stirne vor den Augen seitlich erweitert und umgebogen, dicht mit länglichen Punkten bedeckt; Clypeus an der Basis glatt und glänzend, nach vorn zu einzeln punktirt. Thorax beim ♀ doppelt, beim ♂ nur 1 1/2 mal so breit als lang, seitlich stark heruntergezogen und ziemlich gleichmässig zugerundet. Vorder- und Hinterrand leicht ausgeschnitten; Oberfläche mässig quergewölbt, auf der Scheibe dicht und fein, auf den Seiten längsstreifig punktirt, greis dünn behaart. Flügeldecken doppelt so breit als der Thorax, nicht viel länger als breit, an der Basis gleich stark erweitert, mit vorstehenden abgerundeten Schultern; nach der Spitze zu herzförmig verengt; oben mässig gewölbt, gleichmässig granulirt; die Granulationen nach der Spitze zu verloschen; jedes Körnchen trägt ein kleines greises Häärchen, so dass die ganze Oberfläche duftig bedeckt erscheint. Unterseite glänzend, kaum punktirt. Beine dünn und gestreckt; die Tarsen der Hinterfüsse von der angegebenen Beschaffenheit.

Angola. Coll. Chevr.; Mus. Holm.; Haag (Mouflet).

122. *Ps. sculpturatus* (n. sp.): *Oblongus, pubescens, vix nitidus, nigrobrunneus, ore, antennis subtusque dilutioribus; praecedenti similis, sed differt thorace magis quadrato, confertissime strigoso, elytris angustioribus, depressis, granulationibus et pubescentia minoribus.* — Long. 9—10, lat. 4—4 1/2 mill.

♂ *Segm. abdom. 1—3 paucis pilis aureis medio ornatis.*

Der vorhergehenden Art auf den ersten Blick ähnlich, doch in folgenden Punkten verschieden:

1) Die rinnenförmige seitliche Verbreiterung der Stirne ist hier kleiner.

2) Der Thorax ist weniger breit im Verhältniss zur Länge und überall dicht fein längsstreifig, seidenartig glänzend.

3) Die Flügeldecken sind nicht so breit, im Verhältniss etwas länger und die Granulationen bedeutend schwächer.

4) Die Färbung, besonders die der Beine, ist bemerklich heller.

Angola. Mus. Genf, Haag (ebenfalls von Mouflet gesammelt).

123. *Ps. funestus* (n. sp.): *Minimus, opacus, obscure brunneus, ore, antennis, pedibus, subtusque dilutioribus; antennis brevibus; fronte vix sulcata, dense punctata; thorace transverso, lateribus sat fortiter aequaliter rotundato, antice leviter exciso, postice recto, toto marginato, parum convexo, ad basin biimpresso, dense ruguloso-punctato; elytris breviter ovalibus, thorace paullo latioribus, parum convexis, opacis, granulis minutissimis vix conspicuis laxissime tectis; pedes mediocres, femoribus anticis nonnullum incrassatis.* — Long. $8^1/_2$, lat. 4 mill.

Wohl die kleinste Art der Gattung, an der Färbung und der matten Oberfläche leicht kenntlich. Der Thorax ist etwas breiter als lang, seitlich stark, aber ganz gleichmässig gerundet, vorn schwach ausgeschnitten, hinten gerade. Oberseite mässig gewölbt, beiderseits des Schildchens eingedrückt, matt, fein und dicht körnig sculptirt. Flügeldecken kurz eiförmig, grösste Breite am ersten Drittheil, flach gewölbt, überall deutlich aufgebogen gerandet, ganz matt, mit microskopisch feiner, zerstreuter Granulation.

Die Unterseite ist etwas glänzend; die Segmente sind äusserst dicht und fein chagrinirt.

Inneres von Süd-Afrika. Meine Sammlung.

124. *Ps. melancholicus* (n. sp.): *Elongatus, opacus, niger, tarsis, segmentisque ultimis dilutioribus; antennis elongatis, filiformibus; capite laxe punctato, fronte profunde transversim sulcata; thorace parvo, quadrato, antice et postice fere aequaliter emarginato, lateribus vix rotundatis; supra parum convexo, subtiliter punctato, ad latera strigoso, ad basin immarginato; elytris elongatis, attenuatis, humeris productis, deplanatis, opacis, fere laevibus; pedes elongati, filiformes.* — Long. 12, lat. 6 mill.

Kopf tief gefurcht, Stirne vor den Augen schwach rinnenförmig erweitert, zerstreut fein punktirt. Halsschild so lang als breit, seitlich sanft gleichmässig gerundet, vorn und hinten schwach ausgerandet, kaum gewölbt, an der Basis ungerandet, auf der Scheibe fein zerstreut, auf den Seiten dichter längsrissig punktirt. Flügeldecken gestreckt herzförmig, mit vorstehenden Schultern und flacher Oberfläche. Die Granulationen der Flügeldecken sind äusserst schwach und wenig zu bemerken, ebenso die Behaarung. Die Beine sind sehr dünn, zart und langgestreckt, besonders die Tarsen.

Aus dem Innern von Süd-Afrika. Meine Sammlung.

125. *Ps. pictus* (n. sp.): *Oblongus, ferrugineus, pilosus; antennis elongatis; capite parvo, punctulato, inter oculos circulariter profunde inciso, albido-squamoso; thorace subtransverso, magno, lateribus aequaliter ampliato-rotundatis, antice et postice leviter emarginato, parum convexo, subtiliter punctato, albido-squamoso, linea media, maculisque quatuor in dorso laevibus; elytris thorace fere angustioribus, oblongo-ovalibus, depressis, punctatis, albido-variegatis pilisque cretaceis dense tectis; pedes breves, graciles.* — Long. $10^1/_2$, lat. 5 mill.

♂ *Segm. abdom. 1° macula oblonga flavo-pilosa notato.*

Wie die folgende eine kleine zierliche Art, an der überall gleichmässig dichten, scheckigen Behaarung vor allen andern kenntlich. Fühler schlank, Basis des Thorax erreichend. Kopf mit tiefer, hufeisenförmiger Stirnfurche, fein punktirt, dicht mit gelblich weissen Börstchen besetzt. Thorax gross, wenig breiter als lang, seitlich stark und gleichmässig gerundet, hinten und vorn schwach ausgeschnitten, oben fast flach, fein punktirt und wie der Kopf beschuppt, die Mittellinie, und rechts und links derselben zwei Punkte haarlos. Flügeldecken fast schmäler als der Thorax, nicht zweimal so lang als derselbe, fast schon von den Schultern an langsam sich verengend, schmal deutlich gerandet, sehr niedergedrückt, fein punktirt, mit gelblichen Börstchen bedeckt, der Rand und eine Anzahl kleiner Flecken von weisslicher Farbe. Unterseite schwach sculptirt und sehr fein behaart; Beine dünn, nicht sehr lang.

In der männlichen Auszeichnung steht diese Art mit der folgenden vereinzelt da, da hier nur auf dem ersten Segment ein länglicher, in der Mitte gelb-, am schmalen Rand weissbörstiger Fleck vorhanden ist.

N'Gami. Mus. Holm. (Wahlberg).

126. *Ps. hieroglyphicus* Boheм.: *Elongatus, obscure brunneus, piloso-variegatus, antennis, tibiis tarsisque dilutioribus; capite punctato, flavo-piloso, linea media laevi; thorace parum transverso, lateribus ampliato-rotundatis, versus basin magis constrictis, antice et postice leviter emarginato, supra parum convexo, opaco, vix punctato, dense flavo et albido-piloso, linea media, duabusque ad latera, nonnullum flexuosis et interruptis, laevibus; elytris oblongo-ovalibus, thorace paulum latioribus, versus suturam convexis, subtilissime punctulatis; fere laevibus, dense pilis albidis, cinereisque variegatis, sutura anguste, plerisque lineis undulatis in dorso interdum, laevibus; subtus parum pubescens, parce punctatus et strigilatus; pedes breves.* — Long. 10—12½, lat. 4½—5½ mill.

♂ *Segm. abdom. 1⁰ macula oblonga flavopilosa notato.*

Fühler und Kopf wie bei *pictus*, doch sind hier die Börstchen gelblich und eine Mittellinie haarlos. Thorax kaum breiter als lang, seitlich stark gerundet erweitert, aber nach der Basis zu etwas mehr verengt, wodurch er etwas herzförmig erscheint. Oberseite in der Mitte etwas gewölbt, fast ohne Punkte, gelb beschuppt, mit einer glatten Mittel- und zwei etwas geschwungenen undeutlicheren Nebenlinien. Flügeldecken doppelt so lang als der Thorax, so breit als derselbe, länglich eiförmig, schmal gerandet, nach der Naht zu leicht gewölbt, anscheinend glatt, mit hell- und dunkelgelben Börstchen vermischt bedeckt und hin und wieder mit einigen kurzen, glatten, gewundenen Linien. Unterseite wenig sculptirt, etwas glänzend, fast haarlos. Beine mässig lang, schlank. Männliche Auszeichnung wie beim Vorhergehenden.

N'Gami. Coll. Dohrn, Mus. Holm., Vindob.

127. *Ps. Bertolonii* Guér.: *Maximus, elongatus; thorace cordiforme, prope angulum posteriorem impresso, punctato, margine impressioneque albido-tomentosis; elytris elongatis, distincte tricostatis, margine, versus apicem dilatato, interstitiisque interdum albido-tomentosis et subtilissime scabrosis; subtus parum punctatus, processu mesosternali, pectore tibiisque tomento ferrugineo-rufo tectis.*

♂ *Gracilior, thorace magis cordiforme, segmentis abdominalibus 1—3 macula maxima oblonga ferrugineo-tomentosa.* — Long. 44—50, lat. 16—17 mill.

♀ *Latior, segmentis abdominalibus immaculatis.* — Long. 42—52, lat. 17—20 mill.

Ps. Bertolinii Guér. Mag. Zool. 1844. Melas. t. 148. ♂. — Bertolini. Nov. Comm. Ac. Bonon. X. 1849. p. 397. t. 8. f. 6. ♀.

Mozambique. Coll. Bates, Brown, v. Bruck, Dohrn, Mus. Holm., Haag.

128. *Ps. Guerini* (n. sp.): *Maximus, niger, thorace lato, lateribus rotundatis, vix cordiforme, subtiliter punctato, ad basin utrinque biimpresso, impressionibus ab angulo posteriore magis distantibus, quam in Bertolonii, margine impressionibusque albido-tomentosis; elytris elongatis, indistincte tricarinatis, interstitiis subtilissime scabrosis, margine apiceque albido-tomentosis; subtus ut in specie praecedenti.*

♂ *Gracilior, praesertim in elytris, segmentis abdominalibus 1—3 ferrugineo-tomentosis.* — Long. 44—45, lat. 17—18 mill.

♀ *Abdomine immaculato.* — Long. 40—44, lat. 17—20 mill.

Ps. Bertolonii Guér. l. c. Melas t. 148. ♀. — Bertolini. l. c. p. 397. t. 8. f. 6. ♀.

Mozambique. Coll. Chevrol., Mus. Genf, Guérin (Type), Haag.

Die vorstehenden beiden bekannten grossen Arten wurden bisher als zu einer Species gehörig beschrieben und als Männchen und Weibchen derselben betrachtet. Es sind aber zwei vollkommen getrennte, gute Arten, und dass dies bisher nicht erkannt wurde, liegt wohl nur darin, dass den Beschreibern nur eine ungenügende Zahl von Exemplaren zu Gebote stand. Ich habe augenblicklich eine ansehnliche Anzahl beider Arten in beiden Geschlechtern vor mir und will hier die Unterschiede aufführen. *Ps. Bertolonii* ist auf den ersten Blick von *Guerini* zu unterscheiden durch die deutlichen Rippen der Flügeldecken und durch die Vertiefungen des Thorax, die hier an den Hinterecken liegen und nicht, wie bei *Guerini*, nach der Mitte zu gerückt sind; auch ist das Halsschild desselben in beiden Geschlechtern viel schmäler als bei *Guerini*, seine Punktirung stärker, und endlich lassen auf den Flügeldecken die feinen Granulationen die Rippen frei, während sich bei *Guerini* dieselben fast über die ganze Oberfläche erstrecken. Ein weiterer Unterschied liegt noch im Schildchen, welches bei *Bertolonii* ganz durch Granulationen rauh ist, während bei *Guerini* eine glänzende Spitze übrig bleibt. Im Ganzen genommen ist *Bertolonii* grösser, dabei gestreckter und etwas flacher als *Guerini*. Dass sowohl Guérin als auch Bertoloni den *Ps. Guerini* kannten und als ♀ zu ihrem *Bertolonii* beschrieben, geht klar aus ihren Beschreibungen

hervor. Bertoloni sagt a. o. O.: „et alia excavatio major observatur in singulo latere prope angulum marginis posterioris maris, dum in foemina distat ab hoc angulo“ und weiter: „Unaquaque elytra habet costas tres, praecipue visibiliores in mare.“ — Guérin sagt unter anderm: „la femelle se distingue par son corselet de forme suborbiculaire, ayant près du *bord postérieur* deux grandes fossettes très marquées; les elytres n'offrent que de très faibles traces des côtes que nous avons signalées chez le mâle.“ Die beiden Schriftsteller kannten eben nur das ♂ der einen und dar ♀ der anderen Art.

Die ♂ der beiden Arten sind verhältnissmässig stets schlanker wie die ♀ und zeigen den charakteristischen scharf abgegrenzten Haartoment auf dem 1.—3. Hinterleibssegment.

Da für die eine derselben ein neuer Name in Anwendung kommen musste, so habe ich diese schöne Art nach ihrem ersten Beschreiber genannt.

129. *Ps. molossus* (n. sp.): *Maximus, latus, ovalis, niger, opacus; capite vix punctato; thorace lato, basi leviter emarginato, lateribus rotundatis, dorso leviter, lateribus fortiter punctato, punctis rugulose confluentibus; elytris amplis, oblongo-ovatis, sutura tribusque costis, quarta breviore, indistincte elevatis, interstitiis parcius punctatis, rugulisque majoribus indistinctis tectis, apice leviter flavo-tomentosis; epipleuris elytrorum fere laevibus; subtus vix punctatus; tarsis omnibus valde compressis, rufociliatis.* — Long. 44, lat. 24 mill.

Die plumpste Art dieser Gruppe, durch das hinten wenig verengte Halsschild, die undeutlichen Längsleisten der Flügeldecken und die zusammengedrückten Tarsen von den verwandten Arten verschieden. Kopf vom Clypeus durch einen undeutlichen Quereindruck geschieden; einzeln und nicht stark punktirt. Halsschild fast doppelt so breit als lang (bei meinem Exemplar 18 auf 11 mill.), vorn ziemlich, hinten leicht ausgeschnitten, auf den Seiten stark und fast gleichmässig gerundet, mit der grössten Breite etwas vor der Mitte. Von dieser anfangend nach den Vorderecken zu ist der Seitenrand etwas verbreitert, längs der Basis aber ist der Thorax deutlich gerandet. Seine Sculptur besteht auf der Scheibe in dichten, länglichen, zusammenfliessenden Punkten, auf den Seiten in groben Längsrunzeln. Die Flügeldecken sind breiter als der Thorax, am ersten Drittheil am breitesten, mit undeutlich erhabener Naht und etwas verbreitertem Seitenrande. Ueber

die Scheibe laufen 4 undeutliche Längsleisten, von denen die 4te die kürzeste ist. Die ganze Oberseite ist äusserst fein, nicht sehr dicht, granulös punktirt, auf den Längsrippen am wenigsten. Die Zwischenräume derselben zeigen flache undeutliche Querrunzeln, auf dem letzten Drittheil bemerkt man einen kurzen graugelben Haarüberzug. Die Unterseite ist kaum punktirt; auch zeigen die Epipleuren der Flügeldecken kaum einige undeutliche, verwischte Längsrunzeln. Prosternalfortsatz breit, umgeschlagen, gerandet, mit einer schwachen Längsvertiefung und feinen Längsrunzeln.

Die Beine sind plump und kräftig, die Tarsen sämmtlich stark zusammengedrückt und rostfarbig gefranzt.

N'Gami. Ich sah nur 1 Exemplar (♀) aus dem Stockholmer Museum.

130. *Ps. procerus* Fahr.: *Oblongus, niger, subopacus, capite parcius punctato; thorace subcordato, crebre rugoso-punctato, basi profunde emarginato, hic depresso, indistincte biimpresso; elytris oblongo-ovatis, costisque in singulo quatuor, postice abbreviatis, distincte elevatis, glabris, interstitiis dense irregulariter rugosis, apiceque ferrugineo-tomentosis; epipleuris rugosis, marginatis.* — Long. 33—40, lat. 15—18 mill.

♂ *Segm. abdom. 1—3 macula ferrugineo-tomentosa.*

Hypomel. procerus Fahr. l. c. p. 271.

Von Fahraeus a. a. O. zwar ausführlich beschrieben, doch will ich zur Vergleichung mit verwandten Arten die Hauptmerkmale kurz aufführen. Der Käfer gehört zu den grossen plumpen Arten, mit etwas nach vorn hängendem Halsschilde und nach der Naht zu gewölbten Flügeldecken. Der Kopf ist schwach punktirt, der Clypeus kräftiger. Das Halsschild hat die grösste Breite vor der Mitte, ist nach hinten mehr als nach vorn verengt, an der Basis ausgerandet, vor dem Schildchen niedergedrückt, mit flachen Vertiefungen; dabei grob, nach den Seiten zu runzlig punktirt. Schildchen gross, dicht fein körnig punktirt. Die Flügeldecken haben eine erhabene Naht und je 4 breite, glänzende, hin und wieder mit feinen Querrunzeln versehene, nach der Spitze zu verschwindende Längsleisten, deren äusserste die undeutlichste ist. Die Zwischenräume sind matt, sehr fein und dicht granulirt, mit vom ersten Drittel anfangendem, nach der Spitze zu dichter werdenden, erdfarbigen Toment bedeckt. Die Epipleuren derselben sind runzlig. Der Prosternalfortsatz ist breit,

sanft umgebogen, abgerundet, fein gerandet und runzlig punktirt. Die Mittelbrust ist rostfarbig tomentirt. Sonst ist die Unterseite glänzend, hin und wieder mit einzelnen gröberen Punkten und feinen Längsrunzeln versehen.

♂ auf dem 1.—3. Segment mit einem grossen, rostfarbenen Tomentfleck.

Cap. Mus. Holm. (Type). Mus. Vindob. Nur Männchen.

131. *Ps. Rowleianus* Westw.: *Praecedenti affinis, sed longior, epipleuris elytrorum laevibus. Elongatus, niger, opacus, capite parcius punctulato; thorace cordiforme, rugoso-punctato, basi emarginato, leviter biimpresso; elytris subparallelis, sutura costisque quatuor in singulo, prima breviore, distincte elevatis; interstitiis opacis, dense punctatis, tomento griseo tectis; epipleuris elytrorum laevibus. Subtus parum punctatus.* — Long. 31—40, lat. 14—19 mill.

♂ *Minor, segmentis 1—3 ferrugineo-maculatis.*

♀ *Major, segmentis 1—3 laevibus.*

Ps. Rowleianus Westw. Proc. Ent. Soc. Lond. 1864. p. 2.

Diese Art hat auf den ersten Blick grosse Aehnlichkeit mit der vorhergehenden, ist aber länger, weniger gewölbt, die Zwischenräume der Flügelrippen sind durchaus grau tomentirt und die Epipleuren der Flügeldecken sind vollkommen glatt. Kopf vom Clypeus nicht getrennt; letzterer zeigt einige grössere Punkte, während die Stirn dicht und fein punktirt ist. Die Form des Halsschildes ist die der vorigen Art, doch ist dasselbe flacher, nicht so herunterhängend und die runzlige Punktirung ist feiner. Die Flügeldecken sind langgestreckt und zeigen ähnliche Rippenbildung wie die der vorigen Art; doch ist hier die 4te Rippe so deutlich wie die übrigen, dagegen ist die erste etwas kürzer. Die Zwischenräume sind äusserst dicht und fein granulirt punktirt und überall mit graugelblichem Toment, hin und wieder leicht wellenförmig bedeckt. Die Unterseite und die Bildung des Prosternalfortsatzes ist wie bei *Ps. procerus*, doch sind hier die Epipleuren der Flügeldecken vollkommen glatt.

♂ Kleiner mit dem gewöhnlichen länglichen Tomentfleck auf den Segmenten.

♀ Grösser und daselbst vollkommen glatt und glänzend.

Zambesi. Coll. Bates, Brown, Deyrolle, Dohrn, Haag.

Ich hielt früher diese Art für neu und gab ihr in den von mir bestimmten Sammlungen den Namen *Dohrni*.

132. *Ps. quadricostatus* Fahr.: *Oblongus, niger, subopacus, capite crebre punctato, vertice rugoso; thorace rotundato-ampliato, basi emarginato, leviter biimpresso, rude rugoso-punctato; elytris oblongo-ovatis, sutura costisque in singulo 4 parum elevatis, prima quartaque minore, omnibus postice abbreviatis, glabris, interstitiis subtilissime granulatis apiceque ochraceo-tomentosis; margine elytrorum laterali distincte reflexo-carinato.* — Long. 29—30, lat. 12—13 mill.

♂ *Segm. abdom. 3 anterioribus dense fulvo-tomentosis.*

Hypomel. quadricostatus Fahr. l. c. p. 272.

Auch diese Art gleicht dem *Ps. procerus* und *Rowleianus*, unterscheidet sich aber durch ihre Kleinheit und durch die viel niedrigeren Rippen. Die Epipleuren der Flügeldecken sind fast glatt und man sieht nur einige wenige Längsrunzeln. Auch ist die 4te Rippe der Flügeldecken viel kürzer als bei den verwandten Arten.

Caffraria. Mus. Holm. (Type).

133. *Ps. herculeanus* (n. sp.): *Magnus, niger, nitidus, oblongo-ovalis; capite clypeoque nonnullis punctis majoribus; thorace nonnihil latiore quam longiore, postice angustiore, antice et ad basin fortiter emarginato, prope basin transversim impresso, in disco sparsim sed fortiter, in lateribus rude rugosopunctato; elytris ovatis, amplis, margine laterali praesertim versus apicem paululum dilatato, supra granulationibus distinctis minutis instructis, antice majoribus. Processus mesosternalis rude punctatus.* — Long. 40, lat. 20 mill.

♂ *Segm. abdom. 3 anterioribus dense ferrugineo-tomentosis.*

Ps. herculeanum Chevrol. i. litt.

Von den langgestreckten, rippenlosen Arten die grösste und plumpste. Die Fühler sind auffallend kurz. Kopf und Clypeus glänzend, mit einigen kräftigen Punkten. Das Halsschild ist nicht viel breiter als lang, mit der grössten Breite vor der Mitte, hinten etwas mehr als nach vorn verengt. Vorn ist dasselbe stark ausgeschnitten, weshalb die Vorderecken vorgezogen erscheinen; hinten ist es leichter ausgebuchtet, mit einem ziemlich tiefen Quereindruck längs der ganzen Basis. Die etwas gewölbte Scheibe ist zerstreut punktirt, die Seiten dagegen zeigen in ziemlichem Umfange sehr grobe, zusammenfliessende Runzeln. Die Flügeldecken sind breiter wie der Thorax, langeiförmig, nach der Naht zu gewölbt, mit etwas auf der hinteren Hälfte verbreitertem Seitenrande und zahlreichen, nicht sehr dicht stehenden

kleinen Körnchen, die an den Schultern am stärksten auftreten und nach der Spitze zu immer mehr verschwinden. Unten ist die Kehle quergerunzelt, der breite, wenig ausgebogene, mit deutlichen Ecken versehene und gerandete Prosternalfortsatz, ebenso wie die Mittelbrust sind grob und rauh punktirt. Die Epipleuren der Decken sind matt und fast glatt. Die Schenkel, besonders die vorderen, sind stark und kräftig, rauh punktirt, die Schienen dagegen schwächer und mit rostfarbenen Börstchen bedeckt.

♂ mit Tomentfleck.

Cap. Coll. Chevrol.

134. *Ps. hirtus* Bertol.: *Niger, hirtus; capite, thorace scutelloque crebre reticulato-venosis, punctatis; elytris subtilissime tuberculatis, tuberculis inaequalibus, postice recurvis.* — Long. 25—35, lat. 12—17 mill.

♂ *Gracilior, in elytris magis depressus, segmentis 1—3 abdominalibus medio indumento ferrugineo tectis.*

♀ *Major; convexior, segmentis abdominalibus immaculatis, nitidis.*

Ps. hirtus Bertoloni. Nov. Comm. Ac. Bonon. X. 1849. p. 399. t. 8. f. 7.

Diese Art hat Bertoloni a. a. O. sehr ausführlich beschrieben, und zwar hat er, wie aus der angegebenen Grösse und der Beschreibung der Abdominalsegmente hervorgeht, ein ♀ vor Augen gehabt. Kopf, Halsschild und Schildchen sind mit starken, kräftigen, in Runzeln zusammenfliessenden Punkten, dicht bedeckt. Wenn Bertoloni in der Diagnose sagt „*scutello minimo*“, so ist dies einfach ein Irrthum und wahrscheinlich dadurch hervorgerufen, dass das typische Exemplar den Thorax an die Flügeldecken angezogen hatte; das Schildchen ist verhältnissmässig so gross wie bei allen verwandten Arten. Die Flügeldecken sind durchaus mit äusserst kleinen Körnchen bedeckt und die Oberseite des ganzen Käfers zeigt eine mässig lange, auf dem Halsschild etwas dünner stehende rostfarbige Behaarung.

Das Männchen ist kleiner als das ♀, auf den Flügeldecken mehr eingedrückt und zeigt an der gewöhnlichen Stelle des Hinterleibs einen rostfarbigen Tomentfleck, dessen Ränder übrigens nicht scharf abgegrenzt, sondern etwas verschwommen sind. Das Weibchen ist grösser und in den Flügeldecken etwas gewölbter, auf der Oberseite weniger matt und mit etwas kräftigeren Granulationen. Die Hinterleibssegmente sind glänzend schwarz.

Mozambique. Selten, wie es scheint. Coll. v. Bruck; Chevrol., Dohrn (Type von Bertoloni), Haag.

135. *Ps. dimidiatus* (n. sp.): *Elongatus, niger, opacus, ore, antennarum apice, tarsis segmentisque interdum dilutioribus; capite punctis magnis dense obsito; thorace subquadrato, lateribus fere angulatim producto, angulis non deflexis, antice emarginato, angulis productis, postice subemarginato, angulis rotundatis, subdeflexis, toto marginato, in dorso fere plano, punctis magnis densissime obsito; scutello subtiliter granulato; elytris thorace vix latioribus, ovalibus, vix convexis et marginatis, opacis, subtilissime indistincte punctatis; subtus nitidior, parce punctatus; pedes elongati, graciles.* — Long. 22—26, lat. 11—14 mill.

Fühler kräftig, etwas über die Hälfte des Thorax reichend. Kopf mässig quergefurcht, grob und fast zusammenfliessend punktirt. Thorax etwas breiter als lang, seitlich winklig vorgezogen, mit der grössten Breite etwas vor der Mitte, daselbst nicht herabgedrückt, sondern stark nach beiden Seiten, ziemlich gleichmässig, verengt. Der Vorderrand ist mässig ausgeschnitten, die Basis gerade; die Oberfläche sehr flach gewölbt und sehr dicht grob, theilweise runzlig punktirt. Die Flügeldecken sind etwas breiter als der Thorax, ungefähr zweimal so lang als derselbe und $1\frac{1}{2}$mal länger als breit, mit der grössten Breite am ersten Drittheil, vollständig fehlenden Schultern und sehr feinem Rande. Ihre Oberfläche ist mässig gewölbt, sehr matt und äusserst fein undeutlich punktirt. Unterseite glänzender; Prosternum fein gerunzelt mit einzelnen grösseren Punkten, Metasternum glatt, zerstreut punktirt, Segmente sehr fein chagrinirt und einzeln punktirt. Beine mittelmässig, etwas gestreckt und rauh punktirt, die Vorderschenkel wenig verdickt.

Zambesi. Coll. Bates, Haag.

136. *Ps. angulicollis* (n. sp.): *Elongatus, nigrobrunneus, opacus; capite scabro; thorace transverso, lateribus angulatim productis, antice et postice emarginato, angulis omnibus distinctis, supra fere plano, ad basin transversim impresso, densissime granulationibus scabris tecto, linea media angustissima duabusque maculis laevibus; elytris elongatis, thorace vix latioribus, ad latera post humeros impressis, sutura carinaque in singulo curvata, valde elevatis, margine laterali distincto, sutura apice nonnullum excisa, distincte granulatis; pedes graciles, valde elongati.* — Long. 20, lat. $9\frac{1}{2}$ mill.

Fühler nicht so gestreckt wie bei *gravis*, kaum die Basis des Thorax erreichend. Der Kopf ist gross, weit vorgestreckt, breit und tief gefurcht, mit etwas angeschwollenem, vorn ausgerandeten Clypeus und grober runzliger Punktirung. Das Halsschild ist doppelt so breit als lang, seitlich in der Mitte vollkommen dreieckig spitzwinklig vorgezogen, vorn und hinten ausgerandet, auf der Scheibe flach, am Hinterrand leicht quergedrückt, an den Seiten leicht aufgebogen und durchaus grob granulirt, mit etwas erhabener feiner Mittellinie und rechts und links derselben zwei aus kleinen Längsrunzeln gebildeten Fleckchen. Die Flügeldecken sind kaum breiter als der Thorax an seiner breitesten Stelle, lang eiförmig, dreimal so lang als derselbe, mit schmalem, hinter den deutlichen Schultern geschwungenen Seitenrand, durchaus erhöhter, leicht ausgeschnittener Naht und 2 scharfen hohen Längskielen, die an der Schulter entspringen und sich im sanften Bogen fast zur Flügeldeckenspitze ziehen. Der Raum zwischen den beiden Rippen ist flach, derjenige zwischen Rippen und Rand stark abfallend und hinter den Schultern eingedrückt. Die ganze Oberfläche ist braun und mit zerstreuten kräftigen Granulationen bedeckt; bei meinem Exemplar durchaus mit Schmutz überzogen. Vorder- und Mittelbrust dicht gerunzelt, Segmente fein chagrinirt.

Süd-Afrika. Ein Exemplar im Stockholmer Museum von Wahlberg in Nolagi gesammelt.

137. *Ps. gravis* Gemm.: *Elongatus, opacus, parce pubescens, niger, elytris brunnescentibus; capite rude punctato; thorace parum latiore quam longiore, lateribus fere angulatim productis, antice et ad basin leviter emarginato, plano, punctis longis confluentibus dense obtecto; elytris elongatis, thorace parum latioribus, in dorso depressis, lateribus explanatis, carinatis, sutura duabusque costis vix conspicuis in singulo parum elevatis, totis densissime, minutissime granulatis, reticulationibus laevibus numerosis tectis; apice paullo excisis; antennis pedibusque valde elongatis; subtus opacus, subtiliter pubescens, parce punctatus.* — Long. 22, lat. 10 mill.

♂ *Segm. abdom. 1—4 medio ferrugineo-pubescentibus.*

Ps. gravis Gemminger. Coleopt. Heft. VI. 1870. p. 122.

Hypomel. grandis || Sol. l. c. p. 313.

Fühler sehr lang, mit stark gestrecktem 3. und 5. Glied, die Basis des Thorax überragend. Kopf gross, weit vorgestreckt, breit und tief quergefurcht, durchaus grob gerunzelt und sehr fein mit

kleinen gelblichen Börstchen besetzt. Thorax quer, seitlich in der Mitte fast winklig vorgezogen, die äusserste Spitze abgerundet. Vorderrand leicht ausgebuchtet; Basis gerade, Seitenrand fein gerandet und leicht aufgebogen. Oberseite flach, durchaus grob gerunzelt, auf der Scheibe der Länge nach, an den Seiten einfach. Flügeldecken wenig breiter als der Thorax, fast dreimal so lang als derselbe, seitlich mit verbreitertem, hinter den Schultern etwas geschwungenen, gerandeten Seitenrand und schwach erhabener, an der Spitze ausgeschnittener Naht. Die Oberseite ist niedergedrückt, auf der Scheibe fast flach und zeigt auf jeder Flügeldecke zwei äusserst undeutliche, kaum bemerkbare Längsfalten. Die Sculptur besteht in feinen, kurze Börstchen tragenden Granulationen, die in kleinen Gruppen zusammenstehen und deren feine, maschenförmig gebildete Zwischenräume glatt erscheinen. Die Farbe der Flügeldecken ist eine eigenthümlich violett dunkelbraune und macht sich besonders am Rande und auf den Granulationen bemerklich. Die Unterseite ist matt, fein und dicht gerunzelt. Die Beine sind kräftig, gestreckt, mit etwas verdickten Schenkeln.

Cap. Ich sah nur zwei Exemplare aus der Melly'schen Sammlung im Genfer Museum; den Solier'schen Type und ein als *irregularis* Chevrol. bezeichnetes Stück.

Den Solier'schen Namen *grandis* hat Gemminger in den Coleopterologischen Heften wegen des collidirenden von *Psammodes grandis* in *gravis* umgeändert. Leider ist dieser Name, da er wahrscheinlich ohne Durchsicht der Diagnose gewählt wurde, äusserst unzutreffend, da diese Art eine der schlanksten des ganzen Genus ist.

138. *Ps. peronatus* Germ.: *Elongatus, obscure brunneus, parum nitidus, antennis, tibiis tarsisque dilutioribus; capite punctis grossis saepe confluentibus; thorace in ♂ fere quadrato, in ♀ transverso, lateribus leviter aequaliter rotundatis, antice vix, ad basin distincte emarginato, margine laterali medio anguste reflexo, supra vix convexo, punctis oblongis confluentibus densissime tecto; linea longitudinali nonnumquam, praesertim in ♀ laevi; elytris elongatis, in ♂ subparallelis, humeris distinctis, margine nonnullum dilatato, carinato, parum convexis, singulo costis tribus latis parum elevatis instructo, costis punctis minutis subscabris pilisque brevibus dense obsitis; interstitiis in ♂ laevibus, in ♀ saepe punctatis; prosterno et metasterno parce punctatis, segmentis minutissime reticulatis; pedes breves, graciles.* — Long. 13—18, lat. 5—8 mill.

Ps. peronatus Germar. Ins. spec. nov. p. 149. (1824).
Hypomelus bicolor Sol. l. c. p. 312. (1844).
Oxyura psammodioides Guér. Mag. Zool. 1834. Melas. p. 20. t. 111. f. 1. ♀.

Die bekannteste Art dieser Gruppe und nur mit den beiden folgenden zu verwechseln. Fühler beim ♂ die Basis des Thorax fast überragend; beim ♀ kaum erreichend. Kopf mit breiter, flacher Stirnfurche, etwas angeschwollenem glatten Clypeus, auf der Stirne zusammenfliessend runzlig sculptirt. Thorax beim ♂ kaum breiter, beim ♀ ungefähr 1½mal so breit als lang, seitlich gleichmässig, aber nicht sehr stark gerundet, vorn leicht, an der Basis etwas stärker ausgeschnitten, die Ecken daselbst leicht vorgezogen, aber nicht niedergebogen. Der Seitenrand ist fein gerandet und an der breitesten Stelle des Thorax etwas aufgebogen. Die Oberfläche ist kaum gewölbt, hat einen schwachen Quereindruck längs der Basis und ist mit feinen, langen, nadelrissigen Punkten dicht bedeckt, selten, besonders beim ♀ mit feiner, glatter Mittellinie. Die Flügeldecken sind langgestreckt, flach gewölbt, mit deutlichen Schultern, feinem überall etwas aufgebogenen Seitenrand, ausgeschnittener Spitze, leicht erhöhter Naht und drei sehr flachen Längsrippen. Die Sculptur der Oberfläche ist sehr variabel; meist sind die Rippen mit kleinen rauhen Pünktchen dicht bedeckt, die Zwischenräume dagegen glatt; oft aber dehnt sich die Punktirung auch auf diese aus und hiedurch erhalten die Flügeldecken ein mattes Aussehen. Frische Exemplare zeigen, besonders auf der hinteren Hälfte, eine sehr feine kurze gelbliche Behaarung. Die Epipleuren sind glatt, nach der Spitze zu rinnenartig vertieft. Unterseite schwach glänzend, Vorder- und Mittelbrust fein punktirt, Segmente sehr dicht chagrinirt. Die Beine sind normal.

Die Farbe des Käfers ist in der Regel ein Schwarzbraun, welches auf den Halsschildseiten und den Flügeldecken häufig in ein lichteres Braun übergeht; Mundtheile, Fühler, Schienen und Tarsen sind in der Regel heller gefärbt. Das ♂ unterscheidet sich vom ♀ durch längere Fühler, schmälere Gestalt und kleineres Halsschild; auf den Segmenten dagegen sind keine Unterschiede wahrzunehmen.

Der Käfer wurde zuerst von Germar beschrieben, dessen Type ich seiner Zeit aus seiner Sammlung acquirirte; der Name *peronatus*, welchen schon Solier a. a. O. erwähnt, ist deshalb wieder herzustellen.

Die Guérin'sche *Oxyura psammodioides* liegt mir gleichfalls aus dessen Sammlung vor und ergibt sich als ein etwas dunkleres ♀ von der gewöhnlichen Form.

Cap. Gemein.

139. *Ps. hirtipennis* (n. sp.): *Elongatus, parum nitidus, pubescens, brunneus, capite, thoracis disco elytrorum costis obscurioribus, ore, antennis pedibusque dilutioribus; capite parvo, dense punctato; thorace subtransverso, lateribus aequaliter rotundato, antice subrecto, postice emarginato, margine laterali parum reflexo, supra leviter convexo, indistincte laxe punctulato, ad latera distinctius, leviter pubescente; elytris elongatis, thorace latioribus, parum convexis, singulo costis quatuor latis parum elevatis instructo, interstitiis sublaevibus, pilis longis ferrugineis seriatim positis, ornatis, apice distincte emarginatis; pedes mediocres.* — Long. 16, lat. 7 mill.

Körperform genau wie bei dem Vorhergehenden, mit dem einen Unterschiede, dass sich die Flügeldecken von der Hälfte an rascher verengen, als bei *peronatus*. Ausserdem bestehen folgende Unterschiede: Der Kopf ist stark, aber nicht runzlig sculptirt; der Thorax zeigt nur einzelne feine, etwas längliche Punkte und ist zerstreut greis behaart. Die Flügeldecken zeigen vier sehr flache Leisten, von welchen die erste kaum bemerkbar ist. Die Leisten haben nur eine Reihe sehr grober Punkte, die Zwischenräume desgleichen, doch sind hier die Punkte viel feiner und trägt jeder derselben ein langes rostfarbenes Haar. Die Unterseite ist glatt, glänzend, kaum punktirt.

Die Farbe des Käfers ist ein schmutziges Braun, mit dunklerer Thoraxscheibe, dunkleren Rippen und Unterseite.

Cap. Meine Sammlung.

140. *Ps. villosocostatus* Sol.: *Elongatus, obscure brunneus, pubescens, ore, antennis, tibiis tarsisque dilutioribus; capite dense punctato; thorace longitudine in ♂ vix, in ♀ multo latiore, lateribus leviter aequatiterque rotundato, antice truncato, postice vix emarginato, supra vix convexo, punctis minutis confluentibus dense obtecto; elytris thorace latioribus, elongato-ovalibus, apice bispinosis, vix convexis, singulo costis tribus obtusis, pilosis, interstitiis punctis majoribus scabris seriatim positis; subtus nitidus, parce punctatus et reticulatus; pedes elongati, graciles.* — Long. 11—14, lat. 5 – 6½ mill.

Ps. villosocostatus Sol. l. c. p. 310.

Mit *Ps. peronatus* nahe verwandt, aber kleiner und hauptsächlich dadurch geschieden, dass die Rippen der Flügeldecken eine Reihe grösserer borstentragender Punkte zeigen; die Zwischenräume sind glatt, theils reihenweise rauh punktirt, theils auch nur mit einzelnen Punkten. Die Sculptur ist sehr variabel und man findet wenige Exemplare, die sich gleichen.

Am Cap, wie es scheint, fast so häufig wie *peronatus*.

141. *Ps. inaequalis* Sol.: *Elongatus, nigro-brunneus, terrulentus, pubescens; capite punctis magnis sat densis obsito, fronte late impressa; thorace longitudine latiore, praesertim in ♀, lateribus aequaliter, fere angulatim productis, antice rotundato exciso, margine alte elevato; postice late emarginato, marginibus lateralibus sinuato-reflexis, omnibus pilis longis obsitis, supra fere plano, sat dense fortiter punctato, terrulento, ad basin transverse profunde impresso, margine elevato; elytris thorace latioribus, elongatis, margine explanato, reflexo, apice mucronato-divaricatis, parum convexis, dense terrulentis, inaequalibus, confuse valde rugoso-tuberculatis, pilosis, pilis nonnumquam fasciculatis, distincte triseriatim dispositis, pedes tenues, subelongati, terrulenti.* — Long. 14—17, lat. 5—7 mill.

Ps. inaequalis Sol. l. c. p. 310.

Eine bekannte Art und von allen verwandten durch das auf der hinteren Hälfte seitlich stark aufgebogene, am ganzen Umkreise lang abstehend behaarte Halsschild unterschieden.

Das ♀ ist breiter im Halsschild und in den Flügeldecken bauchiger.

Cap. Häufig.

142. *Ps. basalis* (n. sp.): *Elongatus, niger, parum nitidus, antennis pedibusque brunneis; capite rude punctato, inter oculos impresso; thorace subquadrato, lateribus versus apicem nonnullum ampliato-rotundatis, versus basin parallelis, antice leviter emarginato, ad basin profunde exciso, angulis posticis valde productis et deflexis, supra plano, ad basin impresso, margine basali medio alte elevato; marginibus lateralibus reflexis, in dorso punctis magnis dispersis, ad latera rugulis transversis instructo; elytris elongatis, thorace vix latioribus, apice brunnescentibus, ad latera post humeros impressis, parum convexis, sutura nimis duabusque costis in singulo, prima minore, valde elevatis, interstitiis punctis paucis magnis scabris, pilum ferentibus, obsitis; subtus opacus, dense punctatus; pedes breves, griseo-pilosi.* — Long. 18, lat. $7\frac{1}{2}$ mill.

Die grösste und schmalste der starkgerippten Arten dieser Gruppe und ausserdem noch ausgezeichnet durch das an der Basis hoch erhabene Halsschild. Fühler dünn, gestreckt, die Basis des Thorax nicht ganz erreichend, dunkelbraun, die ersten Glieder etwas heller. Kopf mit breiter, flacher Stirnfurche, einzeln grob punktirt; Halsschild fast viereckig, kaum breiter als lang; vorn mässig, hinten tief ausgeschnitten, mit sehr stark niedergebogenen Ecken. Längs der Basis läuft ein bogenförmiger tiefer Basaleindruck, der den schon an und für sich etwas erhöhten Rand noch höher erscheinen lässt. Der Seitenrand ist leicht aufgebogen, mit kleinen mikroskopischen Börstchen besetzt und oben quergefaltet; die Oberseite des Thorax ist mit einzelnen groben, in der Regel mit Schmutz ausgefüllten Punkten mässig dicht bedeckt. Flügeldecken kaum breiter als der Thorax, fast dreimal so lang als derselbe, lang eiförmig, dunkelbraun, mit hellerem Rand und Spitze. Sie sind hinter den wenig bemerklichen Schultern stark eingedrückt, seitlich schmal, nicht aufgebogen, gerandet, an der Spitze schwach ausgeschnitten, und zeigen ausser der bis kurz vor der Spitze schwach erhabenenen Naht, zwei sehr scharfe Rippen, von denen die erste bis etwas über die Mitte reicht, die zweite, welche gerade über die Mitte der Scheibe geht und nicht ganz an der Basis anfängt, etwas weiter läuft und erst am Endbuckel plötzlich aufhört. Zwischen dem Rand und dieser zweiten Rippe sieht man auf der hinteren Fläche noch die Spur einer Längserhabenheit. Die Sculptur besteht in einzelnen, sehr gross genabelten, kleine Börstchen tragenden Punkten.

Vorder- und Mittelbrust sind einzeln punktirt, die Segmente dicht granulirt und matt. Die Beine sind kurz, kräftig, fein und dünn behaart, dunkelbraun mit etwas lichteren Tarsen.

Cap. Meine Sammlung.

143. *Ps. interstitialis* (n. sp.): *Elongatus, niger, opacus, elytrorum apice brunnescente; antennis elongatis, gracilibus; thorace subquadrato, versus basin magis constricto, antice et postice fere aequaliter emarginato, angulis posticis deflexis; supra vix convexo, ad apicem leviter, ad basin fortiter transverse impresso, margine laterali distincte aequaliter reflexo, in dorso indistincte ruguloso-punctato; elytris elongatis, thorace plus triplo longioribus, humeris obliquis, apice excisis, versus suturam convexis, margine non dilatato, carinato, sutura tota tribusque costis in singulo, pilosis,*

prima breviore, valde elevatis, interstitiis punctis paucis grossis, pilum ferentibus, instructis; pedes graciles, elongati. — Long. 13, lat. 6 mill.

Ebenfalls wie der vorhergehende, langgestreckt und schlank, aber mit 3 Rippen auf jeder Flügeldecke und längeren Fühlern und Beinen. Der ganze Käfer ist matt, dunkel schwarzbraun, mit helleren Thoraxrändern und lichterer Flügeldeckenspitze. Die Fühler sind dünn und lang und überragen die Basis des Thorax; sie sind dunkelbraun, die zwei Anfangsglieder heller. Der Kopf ist klein, hat eine mässige Stirnfurche und ist dicht grob punktirt. Der Thorax ist etwas breiter als lang, hat seine grösste Breite kurz vor der Mitte und ist nach hinten etwas mehr zusammengezogen als nach vorn. Er ist sowohl an der Spitze, als an der Basis ziemlich gleichmässig tief ausgeschnitten, hat stark niedergebogene Hinterecken, einen leicht aufgebogenen Seitenrand und sowohl längs der Spitze als auch an der Basis einen Quereindruck, von denen der letztere bedeutend stärker ist und den Hinterrand etwas aufgebogen erscheinen lässt. Die Oberfläche ist dicht mit grossen, flachen, etwas rauhen Punkten bedeckt und längs des Seitenrandes etwas quergefaltet. Die Flügeldecken sind etwas breiter als der Thorax, dreimal so lang als derselbe, regelmässig lang eiförmig, mit schräg abgeschnittenen Schultern und einem Eindruck hinter denselben; sie haben einen sehr schmalen Seitenrand, aber eine deutlich dreieckig ausgeschnittene Naht. Ausser dieser letzteren, welche bis vor der Spitze erhöht ist, laufen über jede Flügeldecke noch drei schmale scharfe, mit bräunlichen Borsten besetzte Rippen, von denen die beiden ersten an der Basis, die dritte erst hinter dem Schultereindruck anfängt; die erste hört aber schon bald hinter der Mitte auf, die beiden anderen laufen aber fast bis an die Spitze. Die Zwischenräume sind ziemlich glänzend und zeigen einzelne grosse borstentragende genabelte Punkte. Vorder- und Mittelbrust sind einzeln grob punktirt; die Segmente dicht chagrinirt und fein behaart. Die Beine sind kräftig, gestreckt, sämmtliche Schenkel etwas angeschwollen.

Cap. Meine Sammlung.

144. *Ps. reflexus* (n. sp.): *Ovalis, niger, opacus, thoracis marginibus brunnescentibus; antennis filiformibus; capite late impresso, punctato; thorace longitudine duplo latiore, versus basin parum angustato, antice subtruncato, postice vix emarginato, margine laterali late explanato*

et reflexo, ad basin valde impresso, in dorso rude rugoso-punctato; elytris ovalibus, humeris distinctis, margine explanato, fortiterque recurvo, praesertim in apice; post humeros ad latera impressis, sutura duabusque costis in singulo, prima breviore, alte elevatis, interstitiis laevibus, sparsim grosse scabroso-punctatis; pedes breves. — Long. 10, lat. $5\,^1/_2$ mill.

Von den Arten mit scharfen Rippen die kürzeste und bemerkenswerth durch den stark verbreiterten, an der Flügeldeckenspitze hoch aufgebogenen Seitenrand. Die Färbung des Käfers ist wie bei dem Vorhergehenden, doch ist die bräunliche Farbe der Halsschildränder und der Flügeldeckenspitze nicht so auffallend. Fühler lang, die Basis des Thorax überragend; die zwei Basalglieder hell braun. Kopf mit tiefer, breiter Stirnfurche und einzeln gröberen Punkten; Thorax bedeutend breiter als lang, nach hinten und vorn wenig, aber gleichmässig verengt; Spitze und Basis sind nur schwach ausgeschnitten und die Hinterecken sind so stark niedergezogen, wie bei den vorhergehenden Arten. Längs der Basis läuft ein starker Quereindruck hin und lässt den Rand derselben etwas erhöht erscheinen. Die Seitenränder sind breit und sehr bemerklich aufgebogen; die Oberfläche ist mit grossen, groben, flachen Punkten dicht bedeckt. Flügeldecken etwas breiter als der Thorax, nur zweimal so lang als derselbe und $1\frac{1}{2}$mal so lang als breit. Die Schultern sind deutlich vorgezogen, fast rechtwinklig; hinter denselben ist ein starker Eindruck bemerkbar. Der Seitenrand wird nach der Spitze zu immer breiter, ist daselbst sehr stark, furchenartig aufgebogen und an der Spitze schräg abgeschnitten. Die Naht ist durchgehends mässig erhaben, so hoch als die erste Rückenleiste, die kurz nach der Mitte aufhört; dagegen ist die zweite Leiste, die an der Schulter entspringt und sich in sanfter Biegung bis fast zur Spitze zieht, kräftig und höher erhaben. Zwischenräume sculptirt wie beim vorhergehenden, doch sind die Punkte einzelner. Beine klein und kurz.

Cap. Meine Sammlung.

145. *Ps. obliquatus* Sol.: *Oblongo-ovalis, parum nitidus, parce pilosus, obsolete castaneus, elytris saepe totis, aut apice solum brunnescentibus; capite thoraceque ut in Ps. obliterato, sed margine laterali versus basin magis reflexo, angulis posticis deflexioribus, dorsoque plus minusve distinctius punctato; elytris thorace latioribus, humeris, praesertim in ♀, productis, margine explanato, apice excisis, sutura tribusque costis distinctis,*

pilosis, in singulo elevatis; interstitiis punctis paucis magnis scabris; subtus ut in Ps. obliterato. — Long. $10^1/_2$—15, lat. $5^1/_2$—8 mill.

Hypom. obliquatus Sol. l. c. p. 309.

Hypom. sabulosus Sol. l. c. p. 308 ♀.

Die bekannteste und gemeinste Art dieser Gruppe und von Solier a. a. O. ausführlich beschrieben. Sie unterscheidet sich von den Vorhergehenden durch die weniger scharfen Rippen, und von den Folgenden — mit denen sie überhaupt allein verwechselt werden kann — theils durch die kaum aufgebogenen Halsschildseiten (von *reflexicollis*), theils durch die erhöhte Naht (von *obliteratus*). Es lagen mir die beiden Solier'schen Typen aus der Gory'schen Sammlung vor und nachdem ich den dichten Schmutzüberzug entfernt hatte, war es mir nicht schwer, in dem *obliquatus* das etwas schlankere ♂ des *sabulosus* zu erkennen. Der ♂ ist bedeutend schlanker als das ♀, hat ein schmäleres Halsschild, verhältnissmässig längere Flügeldecken und mehr schräg abgeschnittene Schultern. Hiezu kommt noch, dass die vorliegende Species sowohl in Grösse, als in Punktirung sehr stark variirt — wie auch schon Solier p. 308 zugibt — so dass die Extreme sich äusserst unähnlich sehen und leicht zur Aufstellung neuer Arten verleiten können.

Auffallend ist, dass Solier a. a. O. *obliquatus* gar nicht mit *sabulosus* vergleicht, sondern mit *obliteratus*, einer Species, die auf den ersten Blick von demselben zu unterscheiden ist.

Die Art ist, wie es scheint, am Cap sehr gemein und in allen Sammlungen vorhanden.

146. *Ps. reflexicollis* (n. sp.): *Oblongo-ovalis, opacus, obscure brunneus, thoracis marginibus elytrisque dilutioribus; capite parvo, transversim impresso, punctato; thorace subquadrato, antice vix ampliato, lateribus fere parallelis, antice vix, postice sat profunde emarginato, angulis posticis valde deflexis, supra subplano, ad basin fortiter transversim, ad apicem triangulariter impresso, indistincte punctato, marginibus lateralibus valde reflexis; elytris oblongis, humeris distinctis, productis, post humeros ad latera impressis, apice excisis, supra parum convexis, sutura, tribusque costis, prima breviore, ferrugineo-pilosis, deletis, in singulo elevatis, interstitiis paucis punctis magnis scabris, pilum ferentibus, impressis; subtus minutissime laxe pubescens, parce punctatus et strigilatus; pedes breves, mediocres.* — Long. 12, lat. 7 mill.

In der Sculptur der Flügeldecken hat diese Art grosse Aehnlichkeit mit *setosocostatus*, unterscheidet sich aber von demselben durch das fast quadratische Halsschild und die noch höher aufgebogenen Ränder desselben. Der Kopf ist tief, aber nicht scharf, eingedrückt, fein und undeutlich punktirt, mit etwas angeschwollenem Clypeus. Der Thorax ist kaum breiter als lang, seitlich nur auf der vorderen Hälfte schwach erweitert, vorn mässig, hinten sehr bemerklich ausgeschnitten, mit stark heruntergezogenen Hinterecken. Längs des Vorderrandes läuft ein kleiner gebogener Quereindruck und längs des Hinterrandes ein tiefer Eindruck hin, der sich bis zu den Hinterecken fortsetzt. Der Seitenrand ist gleichmässig sehr hoch aufgebogen, die Scheibe kaum gewölbt und verwischt einzeln punktirt; seitlich und in der Basalvertiefung werden die Punkte etwas bemerklicher. Form der Flügeldecken und Sculptur wie bei *setosocostatus*, doch findet man hier in der Nähe der Basis in den Zwischenräumen einige Gruppen grober, von hinten eingestochener Punkte.

Cap. Coll. v. Bruck, Haag.

147. *Ps. obliteratus* Sol.: *Oblongus, brunneus; capite parvo, tranversim impresso, punctato; thorace transverso, praesertim in ♀, antice rotundato-ampliato, postice magis constricto, ad apicem parum, ad basin magis emarginato, angulis posticis valde deflexis, supra paullo convexo, ad apicem rotundatim, ad basin profunde transversim impresso, margine laterali parum reflexo, opaco, indistincte laxe scabroso-punctato; elytris ovalibus, depressis, humeris valde productis et explanatis, margine dilatato, lateribus post humeros impressis, apice leviter excisis, singulo tribus costis obliteratis, apicem non attingentibus, interstitiis, praesertim primo, punctis magnis scabris, costis plus minusve punctis minoribus obsitis; pedes breves.* — Long. 11—14, lat. 5 $^1/_2$—7 mill.

Ps. obliteratus Sol. l. c. p. 309.

Diese Art zeichnet sich von allen verwandten dadurch aus, dass die Naht nicht erhaben, sondern verflacht ist und dass die Rippen wenig bemerklich und nicht mit Borsten besetzt sind. Ausserdem ist die Farbe in der Regel ein dunkles Braun und sämmtliche Stücke, die mir vorlagen, sind meistentheils kaum mit Schmutz überzogen, was wohl dem Fehlen der Börstchen, in welche sich der Schmutzüberzug leicht festsetzt, zuzuschreiben ist. Die Punktirung des Halsschildes ist nicht sehr constant, in der Regel aber besteht sie in flachen ver-

wischten, einzeln stehenden, etwas rauhen Punkten auf vollkommen mattem Grunde. Das ♂ ist bedeutend schmaler und schlanker als das ♀ und zeigt etwas schiefe abgeschnittene Schulterecken.

Cap. Nicht so häufig als *Ps. obliquatus.*

148. *Ps. setosocostatus* (n. sp.): *Oblongo-ovalis, elytris terrulentis, opacus, pilosus, obscure brunneus, antennis, thoracis marginibus, pedibusque rufis; capite punctato, punctis pilum minutissimum flavum ferentibus, inter oculos transversim impresso; thorace duplo fere latiore quam longiore, antice rotundato-ampliato, postice magis constricto, apice leviter, ad basin magis emarginato, marginibus lateralibus fortiter reflexis, rufescentibus, supra plano, ad basin subimpresso, indistincte punctato, punctis pilum flavum sericeomicantem ferentibus; elytris thorace paullo latioribus, ovalibus, parum convexis, humeris distinctis, sutura, tribusque costis parum elevatis, prima minore, dense pilis minutis ferrugineis tectis, instructis, interstitiis laxe punctatis, fere laevibus, apice excisis; subtus brevissime flavopilosus, parce punctatus strigilatusque; pedes breves, graciles.* — Long. $9\,^1/_2$—12, lat. 5 –6 mill.

Diese Art zeichnet sich von den verwandten durch das kurze, breite, auf dem ganzen Seitenrand gleichmässig fein aufgebogene, vorn stark erweiterte Halsschild und die dicht rostroth behaarten Rippen der Flügeldecken aus. Fühler die Basis des Halsschildes etwas überragend, wie die Mundtheile und Beine rostroth. Das Halsschild ist doppelt so breit als lang, seitlich herzförmig gerundet, hinten und vorn stark ausgeschnitten, oben flach, längs der Basis schwach eingedrückt, am Seitenrand gleichmässig und ziemlich hoch aufgebogen, oben flach, der Rand röthlich durchscheinend, wie der Kopf undeutlich zerstreut punktirt, jeder Punkt ein gelbliches seidenglänzendes Häärchen tragend. Die Flügeldecken sind langeiförmig, haben deutliche Schultern, leicht ausgeschnittene Spitze und zeigen ausser der Naht drei ziemlich erhabene, kräftig punktirte, rostfarbige Borsten tragende Längsleisten. Die Zwischenräume sind fast glatt, nur hin und wieder mit einigen wenigen grossen, eingestochenen Punkten. Die Unterseite ist matt, äusserst fein chagrinirt und duftig behaart.

Die Geschlechtsdifferenzen sind wie bei all den verwandten Arten nur an dem breiteren Thorax und den etwas bauchigeren Flügeldecken bemerkbar.

Aus dem Innern Süd-Afrikas. Meine Sammlung, von Dr. Fritsch gesammelt.

Nachstehende Arten, die leider nicht mehr in die synoptische Tabelle aufgenommen werden konnten, habe ich erst kürzlich bei Gelegenheit eines Ausflugs, den ich zu diesem Zwecke nach Dresden, Berlin und Hamburg unternahm, kennen gelernt. In der nicht unbedeutenden Sammlung des Hamburger Museums fand ich unter anderem eine neue *Moluris* und mehrerere neue *Psammodes*- und *Trachynotus*-Arten, unter welchen letzteren mir eine ganz neue Form mit sammtstreifigen Flügeldecken — ähnlich wie bei *Asida holosericea* — auffiel; leider aber wurden mir diese Arten als „gegen das Princip des Museums verstossend" zur Beschreibung nicht überlassen. Ich glaube mich darauf beschränken zu müssen, gegenüber der entgegenkommenden Liberalität, die ich bei anderen öffentlichen und Privatsammlungen gefunden, diesen bedauerlichen Ausnahmsfall hiemit einfach zu constatiren.

149. *Ps. Gerstäckeri* (n. sp.): *Oblongo-ovalis, opacus, niger, antennis, ore pedibusque obscure brunneis; capite vix punctato, thorace cordiforme, versus basin fortiter coarctato, antice valde exciso, angulis acutis, ad basin subrecto, angulis nullis, subtiliter punctato, parce ruguloso; elytris ovalibus, margine versus apicem dilatato, dense, parce acute granulatis; epipleuris longitudinaliter impressis, opacis; subtus fere laevis, parce punctatus; pedes elongati, robusti, femoribus compressis, rugulosi, brunneo-pubescentes.* — Long. 31, lat. 16 mill.

♂ *Segm. 1—3 abdom. medio obscure brunneo-tomentosis.*

Diese Species ist eine der grössten der langgestreckten Arten, mit ausgerandetem Prosternum und in die Nähe von *blapsoides* oder *setipennis* zu stellen. Der Kopf ist kaum punktirt; die Stirnfurche ist ziemlich kräftig; Thorax etwas breiter als lang, herzförmig, grösste Breite vor der Mitte, nach hinten zu stark verengt; vorn tief ausgeschnitten, mit spitzig vorgezogenen Vorderecken, hinten gerade abgeschnitten mit abgerundeten Hinterecken. Die Oberseite ist wenig gewölbt, überall gerandet — vor dem Schildchen etwas undeutlicher —, sehr fein punktirt, matt, mit einer kleinen Gruppe körniger Runzeln auf der Seite in der Nähe der Hinterecken. Die Flügeldecken sind vollkommen gleichmässig länglich eiförmig, nach der Naht zu gewölbt, an der breitesten Stelle ungefähr $^1/_3$ breiter als der Thorax; der

Seitenrand verbreitert sich nach hinten und ist an der Naht etwas eingekniffen; die Oberfläche ist matt und mit kleinen Granulationen, die sich wie bei *setipennis*, auf der hinteren Hälfte in kleine spitzige Stacheln, ähnlich wie Börstchen, verwandeln, dicht bedeckt. Die ganze Unterseite ist fast glatt und nur einzeln punktirt; die Epipleuren sind längsvertieft, matt und ohne Sculptur. Die Beine sind sehr kräftig und gestreckt, besonders die Schenkel, welche nach oben zusammengedrückt sind. Sie sind kräftig, runzlig sculptirt und kaum behaart.

Cap. Ein Exemplar in der Berliner Sammlung.

150. *Ps. productus* (n. sp.): *Oblongus, parum nitidus, niger, ore antennis tarsisque brunnescentibus; thorace fere quadrato, antice late exciso, angulis acutis, postice recto, leviter convexo, subtiliter punctato, ad latera leviter ruguloso; elytris ovalibus, margine versus apicem dilatato, convexis, aequaliter constrictis, opacis, subtilissime granulatis rugulosisque; subtus nitidus, sparsim punctatus, segmentis strigilatis; pedes graciles, elongati, parce brunneo-pubescentes; tarsis brunneis, ferrugineo-tomentosis.* — Long. 26, lat. 15 mill.

Gehört zu derselben Gruppe wie der vorhergehende, unterscheidet sich aber von den verwandten Arten hauptsächlich durch den Bau des Halsschildes. Stirnfurche schwach, Clypeus einzeln und grob, Stirne sehr fein punktirt, matt. Thorax ähnlich gebildet, wie bei *brunneus*, kaum breiter als lang, grösste Breite vor der Mitte, nach der Basis zu sanft und gleichmässig verengt; vorn weit ausgeschnitten, die Mitte des Ausschnittes etwas vorgezogen, mit spitzig vorstehenden Vorderwinkeln; hinten gerade abgeschnitten, ohne Ecken; die Scheibe etwas gewölbt, fein punktirt, seitlich längsrunzlig. Flügeldecken eiförmig, stark gewölbt, grösste Breite und höchster Punkt genau in der Mitte und von da vollkommen gleichmässig sowohl verengt, als auch abfallend; Seitenrand nach hinten verbreitert und an der Naht etwas eingekniffen; Scheibe matt, sehr fein granulirt und durch Runzeln uneben. Die Unterseite ist glänzend, vorn nur einzeln punktirt, Segmente fein längsgestrichelt. Die Beine sind dünn, gestreckt, mässig bräunlich behaart, Tarsen heller gefärbt, rostfarben tomentirt.

Cap. Ein ♀ im Berliner Museum.

151. *Ps. collaris* (n. sp.): *Oblongo-ovalis, niger, parum nitidus; thorace longitudine duplo latiore, lateribus valde aequaliter rotundato, obsoletissime, ad latera distinctius, punctato; elytris aequaliter oblongo-ovalibus,*

thorace vix latioribus, humeris nullis, sparsim distincte punctatis, ad basin minus profunde; subtus parum punctatus, epipleuris laevibus, segmentis ad basin strigilatis; pedes tenues, ferrugineo-tomentosi. — Long. 20, lat. 10 mill.

♂ *Segm. 1—3 medio late ferrugineo-tomentosis.*

Auch diese Art gehört zur Abtheilung mit langem ersten Tarsengliede und ausgeschnittenem Prosternum; sie ist in der Form mit *barbatus* Fahr. verwandt, hat aber ein noch mehr in die Quere gezogenes Halsschild und etwas gestrecktere, nach der Naht zu gewölbtere Flügeldecken, ähnlich wie bei *brunneus* oder *Heydeni*. Der Clypeus ist von der Stirne durch eine tiefe, gebogene Linie abgegrenzt und zeigt einzelne kräftige Punkte; die Stirne selbst ist sehr einzeln fein punktirt, hinter den Augen granulirt. Das Halsschild ist doppelt so breit als lang, sehr quer, stark, fast gleichmässig gerundet, vorn kaum, hinten nicht ausgeschnitten, seitlich schmal aufgebogen gerandet, an der Basis nur an den Ecken mit einer eingegrabenen Linie, auf der Scheibe kaum gewölbt, sehr fein vereinzelt punktirt, mit einigen kräftigeren Punkten und Runzeln längs des Seitenrandes. Die Flügeldecken sind lang eiförmig, ohne Schultern, nach der Naht zu gewölbt, vollkommen gleichmässig, ähnlich wie bei *brunneus*, nach hinten und vorn verengt, mit schmalem, hinten etwas aufgebogenen Seitenrande und leicht ausgeschnittener Naht; sie sind einzeln deutlich punktirt, an der Basis am schwächsten. Epipleuren glatt; Unterseite wenig sculptirt, glänzend, Bauchsegmente an der Basis fein gestrichelt; die Beine sind normal, schlank, die Schienen bräunlich tomentirt.

Erstes bis drittes Segment beim ♂ breit ockergelb tomentirt.

Cap. Ein Exemplar im Berliner Museum. Ich würde die Art neben *barbatus* Fahr. stellen.

152. *Ps. Kirschi* (n. sp.): *Minor, oblongo-ovalis, opacus, nigro-brunneus, antennis, elytris pedibusque dilutioribus; capite thoraceque vix punctulatis; hoc parvo, longitudine parum latiore, versus basin magis constricto, antice late emarginato, postice rotundato, angulis nullis, ante scutellum immarginato; elytris regulariter ovalibus, thorace vix latioribus, parum convexis, margine laterali leviter recurvo, indistincte rugulosis, parce granulatis et pilosis; subtus niger, parce punctatus et strigilatus; prosterno antice vix emarginato; pedes breves, graciles.* — Long. 13, lat. 7 mill.

♂ *Segm. 1—4⁰ medio dense fulvo-tomentosis.*

Eine kleine, zierliche Art zu der Gruppe gehörend mit langem ersten Tarsenglied, ungerandeter Basis des Halsschildes und wenig ausgeschnittenem Vorderrand des Prosternums, ausserdem ausgezeichnet und kenntlich an den einzelnen lang abstehenden Haaren der Flügeldecken.

Die Form des Käfers erinnert an *fragilis* m. oder *pubescens* Sol., doch ist er nur halb so gross wie einer von diesen. Die Farbe ist ein mattes Schwarz mit einem leichten Stich ins Bräunliche und etwas helleren Fühlern, Beinen und Flügeldecken. Die Fühler sind dünn und schlank, sie überragen die Basis des Halsschildes merklich; letzteres ist wie der Kopf fein, zerstreut punktirt, mit einigen gröberen Runzeln längs des Seitenrandes; es ist etwas breiter als lang, mit der grössten Breite kurz vor der Mitte und nach hinten stärker zusammengezogen, als nach vorn; der Vorderrand ist weit ausgeschnitten, mit etwas vorgezogenen Vorderecken, der Hinterrand dagegen zugerundet, ohne Hinterwinkel, aber mit etwas aufgebogenem Rande; die Scheibe ist kaum gewölbt und zeigt eine leichte Längslinie. Flügeldecken vollkommen regelmässig eiförmig, ohne Schultern, kaum gewölbt, mit sehr wenig verbreitertem Rande; ihre Oberfläche ist durch leicht verschwommene Längsrunzeln etwas uneben, vorn einzeln rauh punktirt, hinten in ähnlicher Weise granulirt und zeigt hin und wieder vereinzelt stehende längere gelbliche Haare.

Die vordere Prosternalbildung stimmt mit der von *fragilis* m. überein; es bleibt daher zweifelhaft, zu welcher Gruppe man die Art stellen soll; doch ist in vollkommener Ruhe das Kinn grösstentheils bedeckt und sie würde deshalb noch in die erste Abtheilung zu bringen sein. Die Vorder- und Mittelbrust sind sehr undeutlich punktirt, die Segmente glatt und nur da, wo der Tomentfleck ist, an der Basis etwas längsrissig. Die Beine sind normal, aber dünn und schlank, die Schenkel runzlig sculptirt und mit den Schienen rostfarbig behaart. Die Art würde hinter *fragilis* m. zu stellen sein.

Cap. Ein ♂ wurde mir von Herrn Kirsch überlassen.

153. *Ps. carinatus* (n. sp.): *Oblongo-ovalis, opacus, niger, dense squamulosus; thorace longitudine latiore, versus basin magis constricto, dense rude punctato; elytris elongatis, dense punctatis, sutura costisque quatuor, prima breviore, quarta antice abbreviata, elevatis instructis, nitidis; prosterno rude sparsim, segmentis obsolete punctatis; epipleuris longitudina-*

liter impressis, rugulosis, parce punctatis; pedes breves, graciles, nitidi. — Long. 15—17, lat. 8—9 mill.

Diese Art gehört zur Abtheilung mit langem ersten Tarsenglied, ausgeschnittenem Thorax und ungerandeter Halsschildbasis. Sie gleicht ungemein dem *tricostatus* Fahr. und unterscheidet sich von demselben fast nur durch die Anzahl der Rippen. Kopf einzeln grob punktirt, in jedem Punkte ein kurzes Börstchen sitzend; Thorax etwas breiter als lang, grösste Breite etwas vor der Mitte, seitlich leicht gerundet, vorn weit ausgeschnitten, mit etwas vorgezogenen Ecken, hinten gerade mit abgerundeten Winkeln; die Oberseite mässig gewölbt, dicht grob punktirt und mit Börstchen besetzt. Die Flügeldecken sind etwas breiter als das Halsschild, lang eiförmig, sehr fein schmalgerandet, mässig gewölbt, dicht punktirt und mit Börstchen besetzt, mit Ausnahme der erhabenen Naht und von 4 Längsleisten, welche glänzend schwarz erscheinen und von denen die erste nach hinten, die 4te dagegen nach vorn verkürzt ist; letztere ist auch weitaus die wenigst erhabene. Die Vorderbrust ist einzeln grob, die Segmente sind fein zerstreut punktirt; die Epipleuren sind längsvertieft, fein lederartig gerunzelt und einzeln punktirt; die Beine sind dünn und schwach glänzend, kaum behaart.

Die Art ist neben *tricostatus* Fahr. zu stellen.

Cap. 2 Exemplare im Berliner Museum.

154. *Ps. Thoreyi* (n. sp.): *Elongatus, opacus, obscure brunneus, pilis brevissimis pallidis variegatus; thorace latidudine longiore, antice rotundato, apice et ad basin subrecto, fere plano, punctato, breviter setuloso, linea media laevi; elytris elongatis, vix convexis, margine non dilatato, sutura leviter, carina dorsali modice elevatis, opacis, impunctatis, sutura carina margineque dilutioribus, interstitiis pilis minutis variegatis; subtus pubescens; pedes elongati, tenues.* — Long. 12—14, lat. 5—6 mill.

♂ *Segm. 2° ferrugineo-piloso.*

Eine ausgezeichnete und auffallende Art, aus der Verwandtschaft des *peronatus* Germ., aber mit keiner Species zu vergleichen. Sie gehört in die Gruppe mit gestrecktem ersten Tarsengliede und stark ausgeschnittenem Prosternum. Die Farbe des Käfers ist ein dunkles Braun; Fühler, Mund, Halsschildscheibe, Naht, Rippe, Rand und auch die Zeichnungen der Flügeldecken zeigen theilweise einen helleren Anflug. Fühler dünn und zart, aber nicht sehr lang; Kopf verhält-

nissmässig klein, undeutlich punktirt mit glatter Mittellinie; Halsschild länger als breit, grösste Breite am vorderen Drittheil, von da gleichmässig in gerader Linie nach der Basis zu verengt; Vorder- und Hinterrand fast gerade abgeschnitten, sämmtliche Winkel bemerklich; Oberseite fast flach, punktirt, mit glatter, matter Mittellinie. Kopf und Halsschild sind mit Ausnahme der Längslinie mit anliegenden, kleinen gelblichweissen Börstchen besetzt, so dass die Punktirung schwer zu unterscheiden ist. Die Flügeldecken sind breiter als der Thorax, langgestreckt, ungefähr $2\frac{1}{2}$mal so lang als breit, nach der Naht zu leicht gewölbt, mit nicht verbreitertem Seitenrande, aber leicht klaffender Naht. Diese letztere ist schwach und eine Längslinie, die mitten über die Scheibe bis zur Endbuckelgegend läuft, etwas stärker erhaben. Zwischen Rückenleiste und Seitenrand ist gleichfalls noch eine undeutliche schwache Längserhabenheit bemerkbar. Die Färbung derselben ist die oben angedeutete; die Sculptur dagegen ist wenig bemerkbar und durch die feinen greisen Häärchen, die zwischen Naht und Rückenleiste in kleinen Fleckchen zusammengedrängt, zwischen letzteren aber und Rand streifig stehen, verdeckt. Die Unterseite und die langen, dünnen, gestreckten Beine sind ziemlich gleichmässig fein punktirt und greis behaart. Die männliche Auszeichnung besteht in einem grösseren runden Fleck auf dem zweiten und einem kleinen kaum angedeutetem auf dem ersten Segmente.

Ich würde den Käfer zwischen *gravis* Gemminger und *peronatus* Germ. stellen.

Cap. 2 Exemplare von Eklon und Zeyher gesammelt, in der Sammlung des Herrn Thorey, der so freundlich war, mir eines davon zu überlassen.

Von den Solier'schen Arten ist mir ausser *Mol. gravida*, *hemisphaerica* und *laevicollis*, die ich bei den Beschreibungen von *Reichei* und *striatus* zu deuten suchte, nur die eine Art *opacus* unbekannt geblieben, deren Diagnose ich hier folgen lasse.

Ph. opacum Sol.: *Nigrum obscurum. Corpore postico-subcordato. Prothorace manifeste transverso, capiteque supra dense granulatis. Elytris subtiliter et laxe granulatis, obsolete obsulcatis. Tarsis posticis anticis vix longioribus.* — Long. 15, lat. 8 mill.

Phanerotoma opacum Sol. l. c. p. 303.

Molur. opaca Klug i. litt.

D'un noir obscur avec l'arrière-corps court subcordiforme. Tête granuleuse. Tergum du prothorax court, large et notablement transverse, couvert en dessus de granulosités très serrées et à peu près également distribuées sur toute la surface. Elytres avec des granulosités beaucoup plus petites que celles du prothorax et très-écartées. Chaque d'elles présente en outre quelques plis longitudinaux enfoncés, comme des sillons peu apparents. Abdomen avec de petits points granuleux très-fins et écartés.

Du Cap de Bonne Esperance. Coll. de Mr. Dupont.

Diese Art muss sehr nahe bei *mixtus* oder *granulosicollis* m. stehen.

Zu den schon beschriebenen Arten habe ich noch folgende Bemerkungen zu machen:

1) Im Berliner Museum sind 3 Stücke *Ps. Piereti* Sol. aus Tette in Mozambique von Peters gesammelt, die einen etwas fremden Eindruck machen. Sie sind heller braun gefärbt, erscheinen auf den Flügeldecken etwas platter gedrückt, und sind die Höckerchen auf diesen letzteren zahlreicher, kräftiger und steigen etwas mehr nach den Schultern hinauf; auch erscheinen die Beine etwas dichter rothbraun behaart. Trotz der Verschiedenheit des Vaterlandes möchte ich aber diese Art vor der Hand nur als eine Varietät von *Piereti* ansehen.

2) Daselbst befindet sich von derselben Localität ein Stück, welches sich von *Ps. tenebrosus* Er. aus Benguela nur durch seine Kleinheit und schwach längsrunzlige Flügeldecken auszeichnet. Auch diese Merkmale halte ich zur Aufstellung einer neuen Species nicht für genügend.

3) *Ps. brunnescens* m. Nr. 103 fand ich in der Berliner Sammlung unter dem Namen *pseudolaevigatus* Bertol. i. litt.

4) Von Herrn Dr. Schaufuss in Dresden erhielt ich eine *Psammodes*-Art zur Vergleichung, welche ich Anfangs für eine neue Art hielt. Bei näherer Untersuchung fand ich aber, dass sie nur als eine ausgezeichnete Varietät von *rugulosipennis* m. zu betrachten ist. Sie unterscheidet sich vom Typus durch etwas grössere Gestalt, etwas bauchigere Flügeldecken und hauptsächlich durch die verhältnissmässig viel höheren, durch zahlreiche, sehr bemerkliche Querleisten verbundenen Längsleisten der Flügeldecken.

5) Bei *Ps. villosulus* m. Col. Heft. VII. p. 81 ist das Vaterland vergessen anzugeben. Die Art ist vom Cap und die Typen befinden sich in der Brown'schen und meiner Sammlung.

6) Bei *Ps. Dohrni* m. Nr. 63 ist statt des angegebenen Grössenmaasses zu lesen: Long. 24—25, lat. 12 mill.

7) Von *Ogcoosoma granulare* Westw. Proc. Zool. Soc. 1842 p. 121, das ich Col. Heft. VII. p. 29 als mir unbekannt erwähnte, konnte ich erst in neuerer Zeit die Abbildung vergleichen und es unterliegt mir gar keinem Zweifel mehr, dass diese Art mit *O. gemmatum* F. vollkommen identisch ist, ja nicht einmal als eine Varietät betrachtet werden kann.

Um einen Nachtrag am Schlusse der Arbeit zu vermeiden, lasse ich hier noch zwei neue Arten der Gattung *Moluris* folgen, welche ich in der Berliner Museums-Sammlung fand.

12. *Mol. gibbicollis* (n. sp.): *Subovalis, nigra, parce nitida; prothorace globoso, nitidulo; elytris sutura tribusque costis elevatis; interstitiis minutissime densissimeque granulatis, opacis; pedes elongati, parum pilosi.* — Long. 20, lat. 15 mill.

Diese Art hat sehr grosse Aehnlichkeit mit *strigosa* Herbst und ist auf den ersten Blick mit ihr zu verwechseln, unterscheidet sich aber von derselben durch grössere Breite in den Flügeldecken und besonders durch die Sculptur zwischen den Rippen. Stirnfurche gebogen und ziemlich tief, Stirne hinter den Augen granulirt. Halsschild etwas weniger hoch gewölbt als bei *strigosa*, durchaus glänzend, kaum punktirt. Flügeldecken verhältnissmässig breiter als bei der verwandten Art, mit erhöhter Naht und drei etwas schräg nach der Naht zu laufenden, in der Endbuckelgegend verschwindenden Längsrippen. Die äusserste dieser Rippen ist weiter hinausgerückt als bei *strigosa* so dass man, von oben gesehen, von dem abschüssigen Theile der Flügeldecken nichts sehen kann. Die Zwischenräume sind matt, äusserst dicht und fein granulirt, während bei *strigosa* die Granulationen, besonders im ersten Zwischenraum viel weitläufiger stehen. Beine etwas schlanker als bei *strigosa* und nur ganz spärlich mit dünnen greisen Haaren bedeckt.

♂ Mit Tomentfleck auf dem zweiten Segment. — Cap.

13. *Mol. tuberculata* (n. sp.): *Subovalis, nigra, parce brunnescens, nitida; thorace valde globoso, subtilissime punctato; elytris latitudine vix longioribus, globosis, in dorso leviter depressis, tuberculatis, antice et postice sublaevigatis.* — Long. 22, lat. $13^1/_2$ – 14 mill.

Neben *semiscabra* stehend und von derselben durch die Flügeldeckenbildung und grössere Höckerchen verschieden. Clypeus mit

einigen grösseren Punkten. Thorax sehr hoch, kissenartig gewölbt, glänzend, mikroskopisch punktirt, schwarz, manchmal mit bräunlichem Anfluge. Flügeldecken sehr kurz eiförmig, kaum länger als breit, gewölbt, auf dem Rücken weniger niedergedrückt, hinten fast senkrecht abfallend, mit schwach verbreitertem, aber nicht umgebogenem Rande. Auf der hinteren Hälfte stehen, theilweise in Reihen gestellt, kräftige Höckerchen, viel einzelner und weitläufiger wie bei *semiscabra*; der Theil direct vor der Flügeldeckenspitze fast glatt, vordere Hälfte der Decken ohne Höckerchen, schwach uneben, ohne Punktirung und wenig glänzend; Naht vor der Mitte an bis fast zur Spitze merklich erhöht. Prosternalfortsatz längsrunzlig, Epipleuren etwas längsvertieft matt und unpunktirt, während sie bei *semiscabra* einzeln granulirt sind; die übrige Unterseite sehr fein punktirt. Beine wie bei *semiscabra*; die Schienen dicht schmutzig gelb tomentirt.

Cap. 2 Exemplare im Berliner Museum und 1 in der Thorey'schen Sammlung.

Bei 2 Exemplaren der *Mol. Herbsti* m., die ich in der Berliner Sammlung sah, waren die beiden Rückenleisten, ähnlich wie bei *M. Redtenbacheri* m., von bräunlicher Farbe.

Der Vollständigkeit halber lasse ich hier 3 Diagnosen von *Phrynocolus*-Arten von Zanzibar folgen. Diese Arten stammen von der Expedition des Herrn v. d. Decken, und Herr Dr. Gerstäcker, welcher die Insecten bearbeitet hat, war so freundlich, mir diese Diagnosen, welche in nächster Zeit in dem Archiv für Naturgeschichte Jahrgang XXVII. erscheinen werden, einstweilen in einem Separatabdruck mitzutheilen.

1. *Phryn. petrosus* Gerst. l. c. p. 59.

Robustus, niger, opacus, indumento rufo-brunneo tectus, prothorace utrinque fortiter binodoso, supra deplanato et rude rugoso-punctato, elytris acuminato-ovatis, alte bicostatis, inter suturam et costam superiorem depressis, ubique irregulariter tuberculatis. — Long. 27 mill. Vom See Jipe.

2. *Phryn. frondosus* Gerst. l. c. p. 59.

Gracilior, niger, cinereo-tomentosus, prothorace utrinque calloso, lineis tribus disci elevatis instructo, elytris supra tricostatis, costis pinnatis, interna abbreviata, media apice hamata calloque semilunari terminata. — Long. 15 mill. Vom See Jipe.

3. *Phryn. plicatus* Gerst. l. c. p. p. 59.

Robustus, niger, prothorace rotundato-quadrato, supra confertissime et aequaliter rugoso-punctato, elytris nitidissimis, disperse punctulatis, rufescenti-setulosis, latera versus sensim fortius longitudinaliter plicatis. — Long. 22—25 mill.

♂ *Abdom. segm. secundum plaga medio rufotomentosa instructo.*

♀ *Abdom. segm. duobus primis in medio confertim punctatis et setulosis.*

Von Aruscha, Endara und dem See Jipe.

Diese 3 sehr ausgezeichneten Arten gehören, wie ich mich mit Bestimmtheit zu erinnern glaube, der Gattung *Amiantus* Fahr. an und sind mit keiner der beschriebenen Arten zu vergleichen: nur *frondosus* zeigt grosse Aehnlichkeit mit dem von mir Col. Heft. VII. p. 47 beschriebenen *Browni*.

XI. *Oxyura*.

Kirby. Trans. Linn. Soc. XII. p. 413 (1848).

Oxyura Sol. l. c. p. 329. — Lacord. l. c. p. 198.

Diese Gattung, die die gestrecktesten *Moluris*-Formen in sich begreift, unterscheidet sich, abgesehen von der Augenbildung, von *Psammodes* hauptsächlich durch den vorgestreckten Kopf, die Breite der Vorderbrust, die verhältnissmässige Schmalheit der Episternen der Mittelbrust, den starken Augenkiel, die hervorgequollenen Augen und die tiefgefurchte Kehle. Diese Merkmale, die am ausgeprägtesten bei *setosa* Sol. hervortreten, unterliegen aber den mannichfachsten Schwankungen und gehen fast unmerklich in die der langgestreckten *Psammodes*-Arten über. Betrachten wir z. B. die beiden *Psammodes*-Arten *convexus* und *volvulus* m., so finden wir bei diesen neben der langgestreckten Form derselben fast sämmtliche oben erwähnten Eigenschaften in mehr oder minder entwickeltem Grade vor, und trotzdem lassen sich diese beiden Thiere ihrer anderen Eigenschaften wegen füglich nicht gut von *Psammodes* trennen. Ausser der Augenbildung bleibt schliesslich kein constantes Unterscheidungszeichen übrig; jeder aber, der sich mit dieser Familie auch nur oberflächlich beschäftigt, weiss, wie schwankend dies ist und es unterliegt mir keinem Zweifel, dass früher oder später die vollkommenen Uebergänge der beiden Gattungen gefunden werden und dass das Genus *Oxyura* eingehen muss.

Die Männchen scheinen hier keine Tomentfleckchen auf den Segmenten zu haben, sondern sich nur durch gestrecktere, schlankere Gestalt und bedeutend längere Fühler auszuzeichnen. Die bekanntesten Arten kommen alle am Cap vor und scheinen, *setosa* ausgenommen, sehr selten zu sein.

Bestimmungstabelle der Arten.

Flügeldecken an der Spitze klaffend	1.
Flügeldecken an der Spitze nicht klaffend	4. *vestita* Sol.
1. Thorax stark punktirt, Flügeldecken ohne Punktreihen	2.
Thorax kaum punktirt, Flügeldecken mit Punktreihen	2. *punctipennis* (n.sp.)
2. Flügeldecken in zwei stark divergirende Spitzen ausgezogen	1. *setosa* Sol.
Flügeldecken nur schwach an der Spitze ausgeschnitten	3. *femoralis* (n. sp.)

1. *O. setosa* Kirby: *Fusca, subfiliformis, pilosa; capite subvarioloso; prothorace supra punctato; elytris subtiliter granulatis, subcostatis, apice bidentatis; antennis, tibiis tarsisque dilutioribus.* — Long. 18 - 20, lat. $5\frac{1}{2}$—7 mill.

O. setosa Kirby. l. c. p. 414. t. 22. f. 3. — Sol. l. c. p. 330. — Lacord. Gen. Atl. t. 52. f. 1.

Die bekannteste Art dieser Gattung, ausgezeichnet durch die stark divergirenden Flügeldeckenspitzen. Der ganze Käfer ist dunkelbraun mit hellerem Munde, Fühler und Schienen und häufig auch durchscheinenden Rändern. Fühler gestreckt, mit gelblichen Borsten besetzt; Kopfschild etwas angeschwollen, Augenkiel sehr bemerkbar, Augen etwas hervorgequollen, Kopf vorgestreckt, durchaus grob runzlig sculptirt und mit gelblichen Börstchen besetzt. Thorax länger als breit, seitlich gleichmässig sanft gerundet, vorn und hinten gerade abgeschnitten, wenig gewölbt, grob punktirt, matt und gelb behaart. Flügeldecken beim ♂ nicht viel breiter als der Thorax, lang gestreckt, fast dreimal so lang als derselbe, flach gewölbt, mit nach hinten verbreitertem, in zwei stark divergirende Spitzen ausgezogenen Seitenrande. Die Oberfläche ist glänzend, zerstreut fein granulirt und zeigt drei mässig erhabene Längskiele, die bei reinen Exemplaren mit

Börstchen besetzt sind. Kehle stark querrunzlig, Vorderbrust sehr breit, Vorderhüften stark auseinanderstehend, Prosternalfortsatz hinten gerade abgeschnitten. Segmente fein punktirt und behaart; Beine kurz und schlank. Das ♀ ist in den Flügeldecken bedeutend breiter.

Cap. Coll. Mus. Genf (Type), Berol., Dohrn, Thorey, Haag.

2. *O. punctipennis* (n. sp.): *Subfiliformis, pilosa, brunnea, ore, antennis pedibusque dilutioribus; thorace latidutine longiore, aequaliter rotundato, vix punctato; elytris apice excisis, indistincte rugulosis, lineisque tribus ex punctis grossis compositis versus apicem evanescentibus, instructis; subtus nitida, parum punctata; pedes elongati, nitidi, parce pilosi.* — Long. 13—15, lat. 4—6 mill.

Noch schlanker als die vorhergehende Art und an den punktstreifigen Flügeldecken leicht kenntlich. Fühler sehr lang und gestreckt; Stirnfurche gebogen, tief, Augenkiel und Augen weniger vorragend als bei *setosa*. Halsschild länger als breit, seitlich schwach und ganz gleichmässig gerundet, hinten und vorn gerade abgeschnitten, wenig glänzend, kaum punktirt, mit einzelnen sehr feinen langen Haaren besetzt. Flügeldecken so breit als das Halsschild (beim ♂), viermal so lang als dasselbe, an der Spitze mässig ausgeschnitten, nicht vorgezogen, am äussersten Rande mit einzelnen Stacheln besetzt. Oberfläche derselben einzeln, kurz greis behaart, wenig glänzend, durch feine lederartige Runzeln etwas uneben, mit drei nach hinten zu verschwindenden Längsreihen grosser querer, tief eingedrückter Punkte. Unterseite glänzend, wenig punktirt, einzeln behaart; Beine lang, gestreckt, glänzend, mit langen Haaren hin und wieder besetzt.

Das ♀ ist bedeutend bauchiger und sämmtliche Extremitäten sind etwas dunkler gefärbt.

2 Exemplare vom Cap im Berliner Museum.

3. *O. femoralis* (n. sp.): *Elongata, pilosa, nigropicea, ore, antennis pedibusque dilutioribus; capite scrobiculato-punctato; thorace fere quadrato, subgloboso, sat dense punctato; elytris thorace parum latioribus, oblongo-ovalibus, apice parum excisis, laxe granulatis, obsolete tricostatis; prosterno lato sparsim punctato, segmentis nitidis, impunctatis; pedes robusti, elongati, femoribus omnibus subclavatis.* — Long. 15, lat. $5\frac{1}{2}$ mill.

Ich würde diese Art der Form des Halsschildes nach unbedingt zu *Psammodes* gestellt haben, wenn der weit vorgezogene Kopf, die

stark vorstehenden rundlichen Augen und endlich das breite Prosternum ihr nicht ihre Stelle bei dieser Gattung angewiesen hätten; es ist dies eben eine Uebergangsform, von welcher man nicht recht weiss, wohin man sie stellen soll. Die Fühler fehlen theilweise bei meinem Exemplar, scheinen aber, nach den Anfangsgliedern zu urtheilen, lang und gestreckt zu sein; sie sind röthlich braun, mit gleichfarbigen Börstchen besetzt. Clypeus vorn aufgebogen, Augen stark vorstehend, Augenkiele erhaben, der ganze Kopf einzeln tief und grob sculptirt. Thorax so lang als breit, gewölbt, fast kuglig, seitlich gleichmässig gerundet, hinten und vorn gerade abgeschnitten, Parapleuren vollständig mit der Oberfläche verwachsen. Die Oberfläche ist mit grösseren und kleineren borstentragenden Punkten ziemlich dicht besetzt. Flügeldecken länglich eiförmig, wenig gewölbt, kaum breiter als der Thorax und nicht ganz dreimal so lang als derselbe; ihre Spitze ist wenig, aber scharf ausgeschnitten, der Rand nicht vorstehend; die Oberfläche zeigt drei nach hinten zu verschwindende, mässig erhabene Längsleisten, ist hin und wieder durch leichte Querfalten etwas uneben und sparsam mit kleinen borstentragenden Granulationen bedeckt. Die Kehle ist sehr tief quergefurcht, das Prosternum sehr breit, einzeln kräftig punktirt, die Vorderhüften weit auseinanderstehend; die Segmente sind, wie die Epipleuren der Flügeldecken schwarz, glänzend und glatt. Die Beine sind, abweichend von den ähnlichen Arten, dick, kräftig und gestreckt und sind sämmtliche Schenkel etwas angeschwollen.

Cap. Meine Sammlung, von Drege als *O. vestita* Dej. erhalten.

4. *O. vestita* Sol.: *Nigra, ovalis, oblonga, pilosa; capite laxe punctato; prothorace supra dense punctulato; elytris subtiliter laxe punctulatis, subcostatis; costis medio subtiliter subuniseriatim granulatis; tarsis nigris; antennis rufu-obscuris.* — Long. $17^1/_2$, lat. 7 mill.

O. vestita Sol. l. c. p. 331.

Plus ovale et moins oblongue que la précédente (*setosa*). D'un noir assez brillant, mais couverte de poils grisâtres et peut-être d'un enduit pulvérulent de même couleur, qui a été enlevé chez le seul individu qui m'a été communiqué. Tête latéralement avancée en lobe triangulaire au dessus de chaque antenne, fortement et lâchement ponctuée en dessus; prothorax aussi long que large, un peu plus dilaté dans le milieu que chez la *setosa*, couvert en dessus de petits

points assez serrés et oblongs. Elytres très subtilement et très lâchement ponctuées vue à la loupe, et offrant chacune 3 sillons larges et peu profonds. Intervalles relevés légèrement, mais sensiblement en côtes un peu anguleuses. Au milieu de chacun de ces intervalles on voit une rangée, un peu irrégulière, de petites granulosités assez écartées. Abdomen couvert de poils couchés en arrière et écartés. Pattes couvertes de poils semblables plus serrés. — Cap. Coll. Spinola.

Obs. On ne peut disconvenir que cette espèce n'ait beaucoup de rapports avec le genre *Phanerotoma (Psammodes)*, mais la forme de la tête et du prothorax la rapproche beaucoup des *Oxyura*, ainsi que le dernier article des palpes maxillaires.

Die Art ist mir unbekannt geblieben; sie muss aber in der Körperform sehr der vorhergehenden gleichen. Aus der Anmerkung erhellt, dass dies wahrscheinlich auch eine Uebergangsform zu *Psammodes* ist; ob sie aber, wie Lacordaire V. I. p. 498. Anmerkung 3 meint, ganz zu *Psammodes* zu stellen sei, lasse ich dahin gestellt; ich möchte es, der Form der Augen halber, bezweifeln.

(Schluss folgt.)

III.

Diagnosen
neuer Coprophagen

vom

Herausgeber.

1. *Canthidium magnum:* E maximis hujus generis, ovale, modice convexum, nitidum, rufopiceum, capite subtilissime punctulato, postice fere laevi, fronte mutica, oculis magnis, clypeo breviter bidentulo; thorace laevi, basi absque linea marginali at punctis instructa, lateribus medio obtuse angulatis; elytris postice nonnihil minus nitidis, punctato-striatis, interstitiis leviter subconvexis, laevibus, apice depressiusculis; pygidio laevi; prosterno transversim carinato, tibiis anticis supra punctulatis; antennis rufis, clava rufotestacea. – Long. 12 mill. Brasilia.

2. *Phanaeus guatemalensis*: Obscure viridi-cyaneus; clypeo rotundato integro, thorace medio baseos bifoveolato, elytris striis simplicibus non punctatis, interstitiis subopacis, medio autem nitidis et obtuse, a basi versus apicem angustius, carinatis, antennis rufo-piceis, clava nigrocinerea. Mas.: Cornu frontali, nigro, recurvo, punctato, apice laevi, basi crassiore, thorace declivi medio ad basin et utrinque dentato, rude at distanter scabroso. Fem.: Capite nigro, fronte carina brevi obsolete trinodulosa, thorace disco late nigro, antice medio transversim impresso rugulaque anteposita arcuata. — Long. 23—25 mill. Proximus *Ph. amethystino*, at colore elytrorumque interstitiis medio obtuse costatis bene distinctus. Guatemala.

Ph. cyanescens Deyrolle i. litt.

3. *Onthophagus Wallacei:* Subnitidus, nigrofuscus, interdum leviter subcuprescens; capite densissime punctulato, antice in ♂ triangulariter

obtuse producto et reflexo, in ♀ rotundato, vertice carina media arcuata utrinque abbreviata, fortiore in ♀, margine postico medio tuberculo parvulo transverso, medio emarginato; thorace obsoletissime at dense et subrugose punctulato, basi immarginato; elytris leviter striatis, striis obsolete punctulatis; interstitiis subconvexis, parum distincte at dense punctulatis; pygidio rude punctato; segmentis abdominis ad latera obscure rufo-maculatis; tibiis anticis in ♂ longioribus et minus dilatatis, posticis margine apicali dentato. — Long. 10 — 12 mill. Ins. Sunda, Celebes.

4. *Onthophagus pennsylvanicus:* Rotundato-ovalis, leviter pubescens, nitidus, niger; capite rotundato antice subtruncato, in ♂ fere laevi, in ♀ carinis duabus transversis, postica medio subimpressa; thorace aequaliter fortiter punctato; elytris leviter punctato-striatis, interstitiis biseriatim granulato-punctatis; pedibus piceis, tarsis rufescentibus, tibiis anticis in ♂ elongatis, angustis et subincurvatis. *O. ovato* affinis at capite rotundato et sexuum differentia in tibiarum anticarum structura valde diversus. — Long. $3^1/_2$—5 mill. Pennsylvania, Kentucky.

O. pennsylvanicus Dej. Cat. 3. ed. p. 158.

O. falcipes Germar i. litt.

5. *Onthophagus tuberculifrons:* Praecedenti affinis, obscure nigro-cupreus, minus nitidus, elytris ad humeros et ad apicem rufomaculatis, interdum rufovariegatis; capite rotundato, sat remote fortiter punctato, postice tuberculis duobus transversis, vertice medio carinula brevi arcuata; thorace sat dense punctato, punctis subasperatis; elytris interstitiis planis, opacis, obsolete subgranulosis; pedibus rufopiceis vel rufis; antennis rufis nigro-clavatis, tibiis anticis in ♂ longioribus et angustioribus. — Long. 4—5 mill. Carolina.

O. tuberculifrons Sturm. i. litt. (Cat. Monach. p. 1038.)

O. tuberculatus || Zimmermann i. litt.

6. *Onthophagus Lecontei:* Niger, opacus, capite transversim bicarinato, clypeo reflexo, apice emarginato; thorace sat dense, antice subasperato-punctato, fusco-hirsutulo, angulis anticis fere rotundatis, in ♀ aequali, in ♂ antice medio deplanato-lobato, lobo brevi, rotundato, apice emarginato; antennis rufopiceis, nigroclavatis; tibiis anticis in ♂ elongatis, attenuatis, subincurvatis. — Long. 6—7 mill. Ab. *O. Hecate* hirsutie fusca, thorace impresso-non granulato-punctato, sicut et clypeo emarginato facile dignoscendus. Mexico bor.

7. *Onthophagus Crotchi:* Oblongus, nigrofuscus, capite, thoracis

parte antica, elytris callo apicali et pygidio leviter virescentibus; capite medio laevi, antice dense subtilissime punctulato, clypeo rotundato, fronte postice cornu erecto, a basi versus apicem sensim acuminato, ante oculos carina arcuata obsoleta; thorace punctulato, antice retuso et obsolete quadrituberculato; elytris leviter striatis, interstitis planis, sat dense, lateribus irregulariter punctatis; palpis antennisque rufopiceis; pedibus piceis, subaenescentibus, tibiis anticis supra parce punctulatis. — Long. 13 mill. ♂. Australia.

8. *Onthophagus depressus:* Ovalis, subconvexus, parum nitidus, niger, brevissime pubescens; capite in utroque sexu mutico, granose punctato, vertice arcuatim obsolete carinato, clypeo bidentato; thorace dense rugose et aciculato-punctato, in ♂ nonnihil convexiore, margine laterali antice valde sinuato, angulis acuminatis, deflexis; elytris leviter punctato-striatis, interstitiis sat dense subseriatim punctatis, punctis omnibus medio pilum brevissimum flavidum emittentibus; antennis ferrugineis; corpore subtus nitido, piceo, pedibus piceis vel rufopiceis. Affinis *O. bituberculato*, at colore, thorace aequaliter convexo et dense ruguloso sicut elytris densius et aliter punctatis bene distinctus. — Long. 7—9 mill. Caffraria.

9. *Euparia ovalipennis:* Affinis *E. costulatae*, at thoracis basi rotundata et clypeo dentato bene distincta. Obscure rufa, subnitida, elongato-ovata, modice convexa; capite dense subtiliter asperulato, clypeo antice late emarginato, utrinque denticulo acuto armato; thorace aequaliter subasperato-punctato, parce breviter pubescente, basi rotundata, margine basali acuto; elytris leviter striatis striis obsolete tantum catenulatis, interstitiis utrinque juxta strias seriatim asperato-punctulatis, punctis piliferis, medio leviter convexis. — Long. 5 $^1/_2$ mill. Cordova Argentinae.

10. *Trox Crotchi:* Oblongo-ovatus, vertice tuberculis duobus transversis, clypeo rotundato-triangulari, thorace dense subrugulose punctato, cristis tuberculisque angustis, nitidis, margine rotundato, ante angulos posticos leviter sinuato; scutello hastato; elytris margine laterali integro, serie tuberculorum minutorum apposita, seriebus quatuor tuberculorum majorum postice acuminatorum, intervallis tuberculis minutis, striis punctorum subundulatis, callo apicali nitido; antennis rufis; tibiis anticis ante dentem marginalem medium denticulo parvulo instructis. — Long. 17 mill. Australia: Queensland.

Berichtigungen und Zusätze zum *Catalogus Coleopterorum* synonymicus et systematicus.

1. Vom Herausgeber.

Ad Vol. III.

p. 758. *Platysoma depressum* Fabr. (1787) — lege *compressum* Herbst. Füssl. Arch. IV. p. 20 (1783); Fabricius führt selbst das Herbst'sche Citat an, ändert aber willkürlich den Speciesnamen ab. Es kann daher, nachdem *depressum* F. in der Synonymie untergeht, die Leconte'sche Art (p. 759) statt *Lecontei* Mars. wieder den Namen *depressum* führen.

p. 918. *Trogoderma elongatulum* Fabr. (1801) — lege *glabrum* Herbst (1797).

Ad. Vol. IV.

p. 986. *Gymnopleurus granulatus* Fabr. (nec Oliv.). Fabricius gibt keinen Originalnamen, sondern verweist auf *granulatus* Oliv., der ein *Epirinus* ist; für *granulatus* ‡ Fabr. schlage ich daher den Namen *gemmatus* vor.

p. 991. *Canthon volvens* F. — lege p. 66 statt 60.

p. 994. *C. smaragdulus.* — Bei Olivier ist p. 159. nr. 194. statt p. 194 zu lesen.

p. 997. *Epirinus scabratus* F. (1798) — lege *granulatus* Oliv. (1789); bei diesem ist das aus Schönherr entliehene p. 167 in p. 168 zu verbessern.

p. 999. *Macroderes Bias* Oliv. — lege p. 187. nr. 236 statt p. 236.

p. 1001. *Bdelyrus lagopus.* Als Synonym ist beizufügen *rana (Choeridium)* Dej. Cat. 3 ed. p. 153.

p. 1007. *Choerid. squalidum* F. Der Synonymie ist beizufügen: *brasilianum* Gmel. Ed. Linn. I. 4. p. 1556. Da Gmelin die Gattungen *Cetonia, Melolontha, Trichius* u. s. w. alle wieder unter *Scarabaeus* zusammenfasste, so trafen manche gleichnamige Arten zusammen, daher seine vielen unnöthigen Namensänderungen; im vorliegenden Falle schien ihm der Fabricius'sche Name mit *Sc. squalidus* Scop. (jetzt *Tropinota*) zu collidiren.

p. 1013. *Catharsius Nemestrinus.* Beim dritten Citat ist Jablonsky statt Herbst zu lesen. Die Vorrede zu Käf. Vol. II. sagt ausdrücklich, dass bis zu *Sc. fossor*, also bis zu p. 128, der Text von dem inzwischen verstorbenen Jablonsky herrührt. Es ist also bei nachfolgenden Arten, wo Herbst. Käf. II. als erstes oder späteres Citat gegeben ist, überall Jablonsky zu lesen und zwar bei *Catharsius Pitheeius* (p. 1013), *Phanaeus festivus* (p. 1018), *Onthophagus bifasciatus* (p. 1026), *Pactolus* (p. 1034), *senieulus* (p. 1036), *Xyloryctes tuberosus* und *jamaicensis* Dr. (p. 1259), *Phylognathus Silenus* (= *Corydon* Oliv., p. 1256), *Onitis Inuus* (= *Aygulus*, p. 1021), *Phileurus barbarossa* (= 4 *tuberculatus*, p. 1271).

p. 1014. *Copris hispanus* L. Der Synonymie ist beizufügen: *(Scarab.) Cavolini* Petagn. Institut. Ent. I. 1792. p. 140. t. 10. f. 11. ♂. f. 12. ♀. Ich finde dieses Werk Petagna's nirgends citirt, selbst nicht bei Mulsant. Die Abbildungen sind recht gut.

p. 1015. *Copris reflexus* F. — lege Mant. Ins. I. p. 16.

p. 1021. *Onitis furcifer* R. — lege Faun. Etr. Mant. 1792. p. 7 statt des dort angegebenen falschen Citats.

p. 1025. *Onthoph. Hübneri* P. — Das Panzer'sche Citat von 1801 gehört an 2te Stelle hinter das Fabricius'sche von 1792.

„ „ *O. gibbosus* Scriba (= *Amyntas*) — lege t. 4. f. 3. 3. a. anstatt f. 33; vor den Beiträgen ist zu citiren: Journ. I. p. 56.

p. 1026. *O. bidens* Oliv. Als ♀ gehört zu dieser Art *O. thoracicus* Oliv. (p. 1037) mit der ganzen dort aufgeführten Synonymie. Da Olivier den *bidens* auf p. 130 zuerst und später erst auf p. 149 den *thoracicus* beschreibt, so glaube ich, obwohl als *bidens* nur das ♀ beschrieben ist, diesem Namen in strenger Befolgung des Prioritätsgesetzes den Vorrang einräumen zu müssen. Es ist auffallend, dass diese durch die Färbung der Flügeldecken so leicht kenntliche Art von

Olivier und Fabricius nach beiden Geschlechtern verschieden benannt wurde.

p. 1027. *O. camelus* F. — Das Panzer'sche Citat aus dem Naturf. XXIV. ist aus Erichson. Nat. Ins. III. p. 777 entnommen, es gehört jedoch zu *vitulus*, da Panzer a. a. O. die Art unter diesem Namen beschreibt und abbildet. Streng genommen, sollte der älteste Name *vitulus* (Gen. Ins. Mant. 1777) für diese Art statt des späteren *camelus* aus der Mantissa von 1787 gebraucht werden; da aber Fabricius einen zweiten capensischen *Onthophagus* im Suppl. Ent. Syst. als *Copris vitulus* beschrieben hat, so kann *camelus* beibehalten werden, um nicht auch diesen ändern zu müssen. Meine Berichtigung in Col. Heft. VI. p. 105, dass bei diesem capensischen *vitulus* (Cat. p. 1039) Gen. Ins. Mant. zu citiren sei, ist irrig, dort ist *Scarabaeus vitulus*, der spätere *camelus*, beschrieben; im Suppl. Ent. Syst. ist die erste Originalbeschreibung des *Copris vitulus* und das Citat des Katalogs daher richtig.

p. 1029. *O. gazella* F. — lege Mant. Ins. II. App. p. 377 (1787).

p. 1033. *O. Murrayi* (= *noctis* Thoms.) — lege Col. Heft. IV. statt III.

p. 1036. *O. Schaufussi.* In der Synonymie ist *nutans* var. Roth statt *ovatus* var. zu lesen.

p. 1036. *O. seniculus* F. — Der Synonymie ist beizufügen: *novemmaculatus* Gmel. Ed. Linn. I. 4. p. 1544. — Zschach. Mus. Lesk. p. 3. 48. t. 1. f. 48. Beschreibung und Figur des Museum Leskeanum sind unverkennbar.

p. 1037. *O. capra* F. — lege Mant. Ins. I. p. 15.

p. 1048. *Aphod. foetidus* F. (1792). — Die Art muss den älteren Namen *putridus* Herbst führen, dessen Beschreibung von 1789 datirt. Für *A. putridus* || Sturm, der daher geändert werden muss, schlage ich den Namen *sedulus* vor.

p. 1051. *A. suturalis* F. (= *lividus*) — lege Ent. Syst. I. p. 28.

p. 1052. *A. lutarius* Payk. 1798. — Vor Paykull ist Fabr. Ent. Syst. I. p. 35 (1792) zu citiren; bei Erichson (Nat. Ins. III. p. 856) ist dieses Citat wohl aus Versehen weggeblieben, da er auf Illigers Mag. I. p. 28 verweist, wo der *Sc. lutarius* F. richtig angezogen ist, wie es auch in der Faun. Suec. I. p. 17 der Fall ist. Dass übrigens diese Art *tomentosus* Müller heissen muss, habe ich schon in Col. Heft. VII. p. 115 bemerkt.

p. 1054. *A. nitidulus* F. — lege Ent. Syst. I. p. 30.

p. 1054. *A. obscurus* F. — lege Ent. Syst. I. p. 25.

p. 1056. *A. porcus* F. — lege Ent. Syst. I. p. 26. Das Citat: Mantiss. I. p. 8 ist falsch und wird von Mulsant zuerst aufgeführt, von Erichson nachgeschrieben; es steht dort auf p. 8. nr. 67, wie die genannten Autoren citiren, *Sc. bimaculatus*. Der *Sc. porcus* kommt in der Mantissa gar nicht vor, sondern wird in Ent. Syst. a. a. O. zum erstenmale beschrieben.

p. 1057. *A. pusillus*. Der Synonymie ist beizufügen: *haemorrhoidalis* ‡ Oliv. Ent. I. 3. p. 83. t. 26. f. 223. a. b. Mit Unrecht hat Mulsant (Col. Fr. Lamell. p. 175) diese Art, welche schon Schönherr ganz richtig gedeutet hatte, wieder zum Linné'schen *haemorrhoidalis* gestellt; es ist vollkommen klar, dass Olivier, der seine Art für eine „légère variété" des *A. granarius* hält, unmöglich dabei die grundverschiedene Form des Linné'schen *Aphodius* vor Augen hatte, sondern die mit *A. granarius* recht nahverwandte des *A. pusillus*, auf den auch die élytres profondément striées, im Gegensatze zu den feinen des *granarius*, ganz gut passen.

p. 1057. *A. quadripustulatus* F. (= *4 maculatus* L.) — lege Ent. Syst. I. p. 36; das Citat aus Syst. Ent. ist falsch und wie oben bei *porcus* aus Erichson (p. 865) und Mulsant (p. 206) entnommen.

p. 1058. *A. arcuatus* Moll. (= *rufus* Moll.). Statt p. 64 ist zu lesen p. 103 et 160. Aus der Beschreibung des *arcuatus* geht diese Synonymie gerade nicht zur Evidenz hervor, wir müssen jedoch hierin dem Urtheile Herbst's folgen, der mit Moll in Verbindung stand und von diesem Originalstücke mitgetheilt bekam.

p. 1059. *A. brevicornis* Panz. (= *scrutator*) — lege Schrank; Mulsant und nach ihm Erichson citiren beide irrthümlich Panzer statt Schrank. Dieser Aphodius ist im Jahre 1789 gleichzeitig von drei Autoren unter verschiedenen Namen beschrieben worden, von Herbst als *scrutator*, von Olivier als *rubidus* und von Schrank als *brevicornis*.

p. 1060. *A. sorex* F. — lege Ent. Syst. p. 23 statt 27. Das fehlerhafte Citat ist aus Schönherr (p. 66) entnommen, wo es also gleichfalls zu verbessern ist.

p. 1083. *Geotrupes Aeson* F. (= *Momus* Ol.). Mit *Aeson* F. sind noch als Synonyme zu vereinigen *Boas* Fabr. Mant. Ins. I. p. 14, und *Daldorffi* Gmel. Ed. Linn. I. 4. p. 1536. Ob die Deutung des Fabricius'schen *Sc. Aeson* (bei welchem übrigens als erstes Citat: Ent. Syst. I. p. 49 zu lesen ist) auf den bekannten Olivier'schen *Geotrupes*

eine richtige ist, scheint mir nach den Worten der Beschreibung, besonders bei dem ausdrücklichen Zusatze *exscutellatus* höchst zweifelhaft.

p. 1088. *Trox granulatus* Herbst — lege Archiv. 1783 statt V. 1784.

p. 1114. *Hoplia philanthus.* In die Synonymie gehört noch: *Fuesslini* Moll. Füssl. Neu. Mag. I. 1781. p. 376; Naturhist. Brief. I. 1785. p. 187.

p. 1166. *Lachnosterna crenulata.* Der Autorname muss Frölich, nicht Fröhlich geschrieben werden; ebenso bei *fusca* (p. 1167) u. s. w.

p. 1204. *Anomala dubia.* Bei Laichart. Verz. Tirol. ist p. 37 statt 17 zu lesen.

p. 1249. *Pentodon Aries* F. — lege Spec. Ins. II. App. p. 495.

p. 1250. *Pent. monodon* Fabr. (1792). Der Herbst'sche Name *idiota* (1789) hat die Priorität und gehört daher der Fabricius'sche in dessen Synonymie.

p. 1253. *Oronotus Daedalus* Fabr. — Dieser Name kann nicht bleiben, da sowohl *Diadema* Oliv. als *Xanthus* Oliv. (1789) älteren Datums sind. Aelter jedoch noch als die Olivier'schen Beschreibungen ist *hircus* Fabr., bei dem aber nicht, wie bei Burmeister geschieht, das Syst. El., sondern die Originalbeschreibung aus Syst. Ent. p. 13 (1775) zu citiren ist. Dass Fabricius a. a. O. nur ein Weibchen beschreibt, ändert natürlich an der chronologischen Qualität des Namens nichts.

p. 1258. *Oryctes Aries* (= *nasicornis*). Vor Mulsant gehört das Citat: Jablonsk. Nat. II. p. 91. t. 10. f. 3.

p. 1258. *O. veter* F. — lege Mant. Ins. II. App. p. 377.

p. 1259. *Trichogomph. Milon* Oliv. — lege *Milo.*

p. 1263. *Strategus Aloeus* L. — Aus Versehen, weil auch von Burmeister unerwähnt, ist bei der Synonymie weggeblieben: ♀ *validus* Fabr. Syst. Ent. p. 6. Warum die sehr bestimmte Angabe Olivier's hierüber von Späteren, z. B. von Schönherr in Zweifel gezogen wurde, ist mir unbekannt.

p. 1265. *Dynastes Hercules* L. — In die Synonymie gehört noch: *oculatus* Scopol. Ann. V. Hist. nat. 1772. p. 81. — Gronov. Zoophyl. p. 143. t. 15. f. 9—10. ♀. Die Abbildung des Gronovius ist unverkennbar.

p. 1268. *Megasoma laniger* Oliv. — lege p. 178 statt 297.

„ „ *M. Typhon* Oliv. — Der Jablonsky'sche Name *Gyas*

von 1785 hat die Priorität; warum ihn Burmeister, der irrthümlich *Gygas* schreibt, zurückgesetzt hat, ist ganz unerklärlich. Im Atlas (t. 4. f. 4.) heisst die Art *Esau*, es muss jedoch dieser Name gegen den im Text befindlichen zurückstehen.

p. 1343. *Gnorimus albopunctatus* Pill. — Es ist nach It. einzuschalten: p. 66.

2. Von Dr. Gemminger.

Ad. Vol. VIII.

p. 2216. *Herpysticus laesicollis* Germ. — Statt p. 415 ist 413 zu lesen, ebenso beim Citate der Gattung.

p. 2227. *Hadropus Macgillivrayi.* — lege *Macgillivrayi.*

p. 2310. *Synosomus genomoides.* — lege p. 359 statt 358.

p. 2333. *Brachycerus Raffrayi.* — lege 1871 statt 1861.

p. 2412. *Lixus canescens* Fisch. — statt Bull. Mosc. IX. p. 284 ist zu lesen: Bull. Mosc. I. 1829. N^r. IX. p. 285.

p. 2434. *Philernus halimocnemis* Becker. — statt i. litt. lege: Bull. Mosc. 1864. II. p. 484. Die übrigen dort aufgeführten Arten sind nicht als beschrieben zu betrachten.

p. 2470. *Apion porosicolle.* — Das *Apion cribricolle* Perris, wegen dessen ich *cribricolle* || Lec. geändert hatte, ist unterdess als Synonym von *immune* Kirby eingegangen, so dass die Benennung *cribricolle* für die Leconte'sche Art wieder frei und mein dafür vorgeschlagener Name *porosicolle* unnöthig wird.

Folgende vergebene oder durch irrthümliche Bezugnahmen hinfällige Speciesnamen habe ich geändert:

Phyllobius irroratus || Seidl. (p. 2296) wegen *irroratus* Bohem. Schh. Gen. Curc. VII. i. (1843) in *irrorellus.*

Rhytidorrhinus angusticollis || Rosenh. (p. 2340) wegen *angusticollis* Bohem. Schh. Gen. Curc. VIII. 2. (1845) in *stenoderus.*

Cleonus roridus ‡ Fabr. (nec Pallas) in *Fabricii* (p. 2401).

Cleonus sparsus || Gyll. (p. 2404) wegen *sparsus* Zubkoff. Bull. Mosc. VI. 1833 in *Schönherri.*

Larinus brevis || Gyll. (p. 2408) wegen *brevis* Herbst. Käf. VI. 1795 in *Gyllenhali.*

Lixus coarctatus || Luc. (p. 2413) wegen *coarctatus* Klug. Abhandl. Berl. Ac. I. 1833 in *contractus.*

Erirrhinus vestitus || Mannerh. (p. 2436) wegen *vestitus* Gyll. Schh Gen. Curc. III. 1836 in *Mannerheimi.*

Apion flavimanum || Motsch. (p. 2464) wegen *flavimanum* Gyll. l. c. I. 1833 in *gilvipes.*

Apion glabratum || Kiesenw. (p. 2464) wegen *glabratum* Gerstäck. Stett. Zeit. 1854 in *glabrum.*

Apion lanuginosum || Wenk. (p. 2466) wegen *lanuginosum* Gerst. l. c. in *lanigerum.*

Apion amplipenne || Motsch. (p. 2467) wegen *amplipenne* Gyll. Schh. Gen. Curc. I. 1833 in *mutatum.*

Apion crassirostre || Motsch. (p. 2468) wegen *crassirostre* Gyll. l. c. V. 1839 in *pachyrrhynchum.*

Apion obscurum || Blanch. (p. 2473) wegen *obscurum* Marsh. Ent. Brit. 1802 in *tenebricosum.*

Balaninus cerasorum ‡ Herbst (nec Fabr.) in *Herbsti* (p. 2496).

Tychius albovittatus || Bris. (p. 2513) wegen *albovittatus* Blanch. Gay. Hist. Chil. V. 1851 in *albovittis.*

Alcides olivaceus || Fairm. (p. 2529) wegen *olivaceus* Gerstäck. Monatsb. Berl. Ac. 1855 in *Fairmairei.*

Acalles pulverulentus || Wollast. (1854) wegen *pulverulentus* Blanch. (1851) in *pulverosus.*

Acalles variegatus || Blanch. (1851) wegen *variegatus* Bohem. (1837) in *varius.*

Cryptorrhynchus albifrons || Bohem. (1837) wegen *albifrons* Bohem. (1837) in *frontesignatus.*

Cryptorrhynchus nebulosus || Thoms. (1858) wegen *nebulosus* Bohem. (1837) in *nubeculosus.*

Coelosternus albotessellatus || Luc. (1859) wegen *albotessellatus* Motsch. (1858) in *albotinctus.*

Coelosternus tessellatus || Motsch. (1858) wegen *tessellatus* Bohem. (1837) in *tesserulatus,*

Sphenophorus cinctus || Montrouz. (1857) wegen *cinctus* Gyll. (1838) in *circumscriptus.*

Rhyncolus gracilis || Bohem. (1859) wegen *gracilis* Rosenh. (1856) in *tenuis.*

Die Gattung *Psilomerus* || Fåhrs. Öfvers. Vet. Ak. Förhandl. 1871. p. 267 ändere ich wegen *Psilomerus* Chevrol. Mém. Liége. 1861. p. 5 (*Cerambycidae*) in *Meropsilus* ab.

Miscellen.

Antwort auf einige im „Nunquam otiosus“ enthaltene Bemerkungen.

Im Band I. der genannten Zeitschrift p. 192 spricht der Gründer derselben, Herr Dr. Schaufuss, über meine Arbeit: „Entomologische Reise in das südliche Spanien u. s. w.“ und macht mir einige Vorstellungen, über die ich mir einige Gegenbemerkungen erlaube:

1) Mein Vorwurf wegen nicht genauer Angabe der Fundorte einzelner Arten ist durch Herrn Schaufuss's Aeusserung, dass er die meisten andalusischen Arten von Staudinger ohne nähere Vaterlandsangaben acquirirt habe, insofern erledigt, als Herrn Sch. hierfür kein Vorwurf zu machen ist; doch bleibe ich bei meinem Ausspruche, dass es heutzutage wünschenswerth ist, speciellere Fundorte anzugeben, sonst sind faunistische Arbeiten unmöglich. Wenn sich Herr Sch. auf Germar und Burmeister beruft, die sich mit der Vaterlandsangabe Brasilien, Columbien u. s. w. begnügen mussten, so erwiedere ich einfach, dass die Wissenschaft eben seit dem Erscheinen von Germar's Insectorum Species. 1824 vorgeschritten ist und was damals als nicht nothwendig erschien, ist heute nach 50 Jahren unerlässlich.

2) Die *Helops* habe ich nicht bearbeitet, daher darüber keine Rechenschaft zu geben — könnte es auch nicht, da ich nicht alle erwähnten Arten besitze.

3) In Bezug auf *Cardiophorus deflexus* Schauf. und *melampus* Illig., die Herr Sch. zu vereinigen wünscht, kann ich ihm nur beistimmen. Ich erwähnte zwar nirgends, dass ich ihn von *melampus* trenne, sondern führe *deflexus* auf p. 5. 13. 18. nur unter den gefundenen Arten auf; doch nach Vergleich von ächten *deflexus* Schauf. mit von dem Monographen Candèze bestimmten Exemplaren des *melampus* Ill., welche ich auf Wunsch sehr gern an Sch. einsenden werde, muss ich eingestehen, dass ich keinen Unterschied zwischen beiden

Arten finde. Ich bedaure, dass ich das Thier nicht als *melampus* erwähnte.

4) Herr Sch. hält mir vor, dass dem *Monotropus Staudingeri* Schauf. das Artrecht wieder zugesprochen sei. Ich schickte einen von Dr. Schaufuss selbst erhaltenen Typ an Reiche in Paris, der wohl das grösste *Rhizotrogen*-Material besitzt und erhielt ihn zurück mit einer von ihm geschriebenen Etiquette als „*Staudingeri*". Ich weiss sehr wohl, dass *Staudingeri* mit *angulicollis* Fairm. von Vielen zu *lusitanicus* Schönh. gezogen werden — doch beziehe ich mich auch hier auf Reiche, der mir ein ganz anderes Thier aus Coimbra und Aveiro als *lusitanicus* Gyll. = *angulicollis* Fairm. etiquettirte, das auf beide Beschreibungen passt, nicht aber auf die von *Staudingeri*. Den Unterschied zwischen *lusitanicus* und meiner neuen Art *cantabricus* habe ich l. c. angegeben.

5) Herr Sch. führt weiter an: „Dass ich die Estrella im Jahre 1867 besuchte und auf ihr *Dorcadion Brannani* m. und *Trechus Schaufussi* Putz. entdeckte, davon wurde bereits in deutscher und belgischer Literatur Notiz genommen. Man wird auch an den betreffenden Stellen die Fundorte sehr genau verzeichnet finden, so dass Jeder, der in dortiger Gegend sammeln will, die Thiere sammeln kann, sobald er über dieselben nachgelesen hat." — Hierauf erwiedere ich: warum führt aber Herr Sch. jetzt wiederum nicht an, in welcher deutschen und belgischen Literatur davon Notiz genommen ist? Ich konnte es nicht finden, und weiss es auch jetzt noch nicht, obgleich es mir sehr interessant wäre zu erfahren; ich wandte mich sogar seiner Zeit an Professor Dr. Kirschbaum in Wiesbaden, um in der reichhaltigen Nassau'schen Landesbibliothek nachzusehen, wo etwas über die Reise des Herrn Sch. nach der Estrella zu finden sei; liess mir die letzten Bände der Isis, worin Herr Sch. sonst seine Arten beschreibt, kommen; — aber auch hier fand sich keine Notiz. — *Trechus Schaufussi* wurde erst 1870 von Putzeys in der Stettiner Entom. Zeit. nach einem Stück beschrieben, und erwähnt P. nicht, dass der Art vorher anderswo gedacht sei. Auch hier steht nur Sierra de Estrella. — Meine Arbeit war bereits 1869 im Manuscript zum Druck fertig und an die Redaction abgeschickt, doch verzögerte sich die Publikation durch meinen Winteraufenthalt am Mittelländischen Meere bis zum Jahre 1870; ich konnte also 1869 eine Art nicht als publicirt erwähnen, die erst ein Jahr später in die Wissenschaft eingeführt wurde. Auch weder in Harold's Catalog noch in Gerstäcker's oder Brauer's Berichte über die

Leistungen in der Entomologie von 1868, 69, 70 finde ich eine Notiz über jenen *Trechus*, den ich auch überhaupt nicht erwähnt hätte, da ich ihn nicht fand. — *Dorcadion Brannani* Schauf. ist von Dr. Sch. zuerst in Nunq. otios. p. 64 (ausgegeben am 24. November 1870, meine Arbeit Mitte des Jahres 1870) beschrieben und doch verschickte ich die Art als *Brannani* und erwähnte sie p. 36 auf Grund einer Bestimmung nach der Bonvouloir'schen Sammlung, wohin Herr Sch. ein Exemplar unter obigem Namen schickte.

6) In Betreff der Zusammenziehung von *Haptoderus nemoralis* Graëlls und *cantabricus* Schauf. berufe ich mich auf Vuillefroy und Brûlerie. Beide untersuchten selbstständig nach Typen (?) in Paris und theilte mir seiner Zeit de la Brûlerie brieflich mit, was ich vielleicht zu vorschnell reproducirte, dass *Haptoderus nemoralis* Graëlls = *cantabricus* Schauf. = *rudimentalis* Chaud. sei; hingegen *Platyderus nemoralis* ‡ Chaud. (nec Graëlls) = *montanellus* Graëlls, Schauf. — Mir scheint es, als seien unter dem Namen *cantabricus* früher verschiedene Arten, selbst von dem Autor verschickt worden. Die Ansicht von Bethe scheint jetzt die richtige zu sein; Chaudoir erneuerte in der Abeille die Verwirrung. Sein *rudimentalis* wird wohl zu *cantabricus* gehören, sein *nemoralis* ist, wie er jetzt selbst sagt, *montanellus* (*Platyderus*). Die Synonymie glaube ich jetzt so stellen zu müssen:

Haptoderus
1. *cantabricus* Schauf., Bethe = *rudimentalis* Chaud. (Abeille 1868).
2. *nemoralis* Graëlls, Schauf.
3. *procerulus* Brûlerie (n. sp.) durch viel schmäleres Halsschild ausgezeichnet. Ich fand ihn bei Albas, Brûlerie wird ihn beschreiben.

Platyderus
1. *lusitanicus* Dej., Bethe.
2. *varians* Schauf., Bethe.
3. *montanellus* Graëlls, Schauf., Bethe = *nemoralis* ‡ Chaud. 1868.

Herr Dr. Schaufuss wird also Recht haben, wenn er *cantabricus* und *nemoralis* Graëlls aufrecht erhält.

7) Dass ich *Carabus brabeus* Schauf., *cantabricus* Chevr. und *errans* etc. nicht erwähnte, weise ich einfach damit zurück, indem ich erkläre, dass ich keine Aufzählung der in Spanien vorkommenden Arten gab, sondern nur die Arten erwähnte, die ich selbst fand.

Wozu deshalb die sonderbare Auslassung des Herrn Dr. Sch.: „Ist nach solchen Erfahrungen das Arbeiten für die Wissenschaft nicht ein höchst undankbares Bemühen?“ —

Ich erkläre hier nochmals, dass ich persönlich gegen Herrn Dr. Schaufuss nichts einzuwenden habe, doch wollte ich einige von ihm publicirte Noten und Anfragen nicht unbeantwortet lassen, zumal ich mir bewusst bin, nach besten Kräften dahin gestrebt zu haben, meine Arten so gut als möglich zu bestimmen. Bei mir weniger geläufigeren Gattungen hatte ich stets das ganze Material an die Monographen zur Begutachtung und Beschreibung eingesandt.

Frankfurt a. M. Hauptmann von Heyden.

---

a) Bücher, gesuchte:

Der IIIte Band von Paykull's Fauna Succica.
Der XIIte Band von Latreille's Hist. nat. Crust. et Ins.

b) Bücher, abgebbare:

Germar. Mag. Ent. Band I und II.

Ueber *Omophlus Mulsanti*.

Herr L. Fairmaire hat mir in den Annal. d. l. soc. ent. d. Fr. 1870. p. 394 den Vorwurf gemacht, dass ich mich nicht um die in den Annalen publicirten Arbeiten zu bekümmern scheine und kommt zu diesem Schluss, weil ich einen *Omophlus* als neu beschrieben (*O. Mulsanti* Berl. Zeit. 1869. p. 103), den er bereits früher publicirte (*Heliotaur. scabriusculus* Annal. Soc. Fr. 1866. p. 54).

Ich muss den Verdacht einer solchen Nachlässigkeit, da ich die sämmtliche bis zum Zeitpunkte meiner Arbeit über die Gattung *Omophlus* erschienene Literatur gewissenhaft benutzt zu haben glaube (so auch die von Fairmaire loc. cit. gegebenen Beschreibungen), entschieden zurückweisen, bezweifle vielmehr noch jetzt, dass *Mulsanti* gleich *scabriusculus*.

Heliotaurus scabriusculus Fairm. wird in der Diagnose *longe nigropilosus* genannt und in einer Anmerkung hinzugefügt, dass er dem vorhergehenden *longipilus* Fairm., bei dem ausdrücklich die *elytra longe pilosa* genannt werden, so ähnlich sei, dass man ihn leicht für

das Weibchen dieser Art halten könnte. *H. scabriusculus* ist hienach ein Thier, dessen Flügeldecken mit langen schwarzen Haaren bekleidet sind und kann nicht jenes Thier aus Reiche's Sammlung (*Mulsanti*) sein, dessen Flügeldecken mit äusserst feinen, zerstreuten, niederliegenden, grauen Haaren versehen sind. Eher könnte die 1870 von Fairmaire publicirte Beschreibung des *Heliot. gracilior* auf das Thier aus Reiche's Sammlung bezogen werden.

Eine Vergleichung der betreffenden Objecte aus den Sammlungen von Reiche und Fairmaire wird ja zeigen, ob *O. Mulsanti* dennoch mit *scabriusculus* Fairm. übereinstimmt und ob also Fairmaire's Beschreibung im Bezug auf die Behaarung mit dem genannten Objecte in Widerspruch steht.

Theodor Kirsch.

Literatur.

The Annals and Magazine of Natural History. 4. Ser. Vol. VIII. 1871.

p. 88—89. F. P. Pascoe: Beiträge zur Curculionidenfauna von Australien. Neu: *Isomerinthus Jansoni* (p. 90), *Leptops iliacus, cicatricosus, ovalipennis* (p. 91), *hypocrita, tetraphysodes* (p. 92), *Catastygnus* (nov. gen. neben *Peripagis* Pasc. und *Perperus* Schönh.), *scutellaris* (p. 92), *stigma, limbatus, rivulosus* (p. 94), *textilis, Enchymus* (nov. gen. neben vorigem), *punctonotatus* (p. 95), *Centyres* (nov. gen. neben *Steriphus* Er.) *turgidus, Oxyops farinosus, Gonipterus hyperoides* (p. 96) *turbidus, Meriphus longirostris* (p. 97), *Myossita tabida, Rhinotia pruinosa, Isacantha congesta* (p. 98), *bimaculata, Pachyura papulosa* (p. 99).

p. 268—281. F. P. Pascoe: Neue Arten und Gattungen der *Cerambycidae: Teledapus* (p. 268, nov. gen. und zugleich Repräsentant einer neuen Subfamilie *Teledapinae* unter den *Prionidae*), *dorcadioides* (p. 269. t. 13. f. 1) vom Himalaya, *Brephilydia* (nov. gen. der *Prionidae* neben *Eurynassa*) auf *Mallodon jejunum* Pasc. gegründet, *Phacodes tenuitarsis* von Westaustralien, *longicollis* (p. 270) von Queensland, *Maltheba* (nov. gen. der *Hesperophaninae*, der Gattung *Vesperus* ähnlich) *flexilis* (p. 271) von Wesatustralien, *Syllitus terminatus* und *tabidus* von Nicol Bay, *Aphiorhynchus divisus* (p. 271) von Queensland, *Simo-*

crysa (nov. gen. neben *Aphiorhynchus*) *discolor*, *Macrones subclavatus* (p. 272) von Sidney, *Phyodexia* (nov. gen. der *Mythodinae*) *concinna* (p. 273. f. 2) vom Himalaya, *Edrchis picta* (p. 273), *Ochyra* (nov. gen. und zugleich neue Subfamilie *Ochyrinae* neben *Zoëdia*) *coarctata* (f. 3) von Tasmanien, *Distenia fastuosa* (p. 274) von Nicaragua, *Melegena cyanea* von Cochinchina, *Temnosternus vitulus* von Queensland, *Ancylonotus nasicornis* (p. 275) von Sierra Leona, *Disterna Mastersi* (p. 276) von Queensland, *Scotinauges* (nov. gen. neben *Hebescis*) *diphysis* (p. 278. f. 4) von Japan, *Aegoprepes* (nov. gen. und zugleich neue Subfamilie *Aegoprepinae* zwischen den *Hypopsinae* und *Ectatosiinae*) *antennator* (p. 278. f. 5) von Malacca, *Pothyne silacea* von Nagasaki, *Euthuorus protensus* (p. 278) von Mexiko, *Blepisanis* (nov. gen. der *Phytoeciinae* neben *Glenea*) *porosa*, *fervida* (p. 279), *incensa*, *larvata*, *suturalis*, *exilis*, *collaris* (p. 280), sämmtliche von Natal. Der V. berichtigt, dass seine *Zygocera lugubris* = *Z. canosa* Er. ist.

p. 345—61. F. P. Pascoe: Beschreibungen neuer Arten (hiezu Tab. XIV): *Elestora* (nov. gen. der *Trogositidae* neben *Leperina*) *fulgurata* (p. 346. f. 1) von Penang, *Elacatis lyncea* (p. 346) von Ceylon, *laticollis* (p. 347) von Batchian, *Atasthalus* (nov. gen. der *Bolitophagidae*) *spectrum* (p. 348. f. 3), *Dysanthes* (nov. gen. derselben Gruppe), *taurus* (p. 349); zu dieser Gattung stellt der V. ausserdem *Diceroderes elongatus* Redt., *Calymmus* (nov. gen. derselben Gruppe) *cucullatus* (p. 349. f. 8) von Rio Janeiro, *asperulus* von Columbien, *Bolitoxenus bifurcus*, *Heledona nasalis* (p. 350), beide von Penang, *Allophasia* (nov. gen. der *Diaperinae*) *Fryi* (p. 352) von Espiritu santo, *Toxicum grande* von Borneo, *Rhypasma querulum* (p. 352) und *nanum* (p. 353) von Ega, *Exeniotis* (nov. gen. mit *Rhypasma* verwandt) *collaris* (p. 354. f. 7) von St. Paulo am Amazonenstrom, *Ancylopoma* (nov. gen. und zugleich Repräsentant einer neuen Familie *Ancylopominae*, mit den *Zopherinae* und *Stenosinae* verwandt) *punctigera* (p. 354. f. 6) von Santarem, *Oedemutes pretiosus* und *purpuratus* von den Philippinen, *Odontopus physodes* von Natal, *asperatus* (p. 355) von der Goldküste, *speciosus* (p. 356, der *Pezodontus speciosus**) des Dejean'schen Catalogs) *Cyriogeton* (nov. gen. neben *Amarygmus*) *insignis* (p. 356) von Sylhet, *Cyphaleus Mastersi* von Queensland, *Aethyssius eros* (p. 357) von N. S. Wales,

*) Dieser ist aber meines Wissens = *Aspidosternum metallicum* Fabr. (Vid. Cat. Monach. p. 2037).

Egestria (nov. gen. der *Pedilidae*) *taeniata* (p. 358 f. 9) von Queensland, *suturalis* von Nordaustralien, *Nessiara histrio* (f. 2) von den Philippinen, *Habrissus heros* (p. 359. f. 5) von Labuan, *Phides* (nov. gen. der *Anthribidae*) *xanthodactylus* (f. 4) von Fidji, *Phaulimia Schaumi* (p. 360) von Ceylon. Der V. bemerkt, dass *Leperina fasciculata* Redt. = *L. turbata* Pasc. ist.

p. 396—413. T. V. Wollaston: Ueber die Coleopteren von St. Helena. Die Fauna dieser Insel, welche nach Wollaston's letzter Bearbeitung von 1869 die Zahl von 74 Arten nachwies, ist inzwischen durch eine kleine von Herrn Melliss in der Umgebung der Hauptstadt veranstaltete Sammlung bereichert worden und wird dadurch auf 95 Species gebracht. Als neu werden beschrieben: *Cryptophagus gracilipes* (p. 400), *Microxylobius dimidiatus* (p. 402), *angustus* und *cossonoides* (p. 403), *Nesiodes horridus* (p. 404), *Notioxenus ferrugineus* (p. 405), *Homoeodera coriacea* (p. 406), *Longitarsus Mellissi* (p. 407), *Xantholinus morio*, *Oxytelus alutaceifrons* (p 410), *nitidifrons* (p. 411). Ueber die 95 bisher vorgefundenen Arten wird schliesslich ein systematisches Verzeichniss gegeben.

Annales de la Soc. ent. de France. 1871. (Prem. et deuxième trimestre).

p. 19—28. M. H. Lucas: Beschreibung und Abbildung beider Geschlechter einer neuen *Malacogaster*. Von dieser Gattung waren bis jetzt nur die Männchen bekannt und es liegen also zwischen der ersten Beschreibung eines solchen, der *M. Passerinii* Bassi. (Mag. Zool. 1832) und der gegenwärtigen des Weibchens einer hieher gehörenden Art volle 37 Jahre. Herr Letourneux hatte in der Umgegend von Oran und Tlemcen eine grössere Anzahl von *Helix Dupotetiana*, *Lucasi*, *zapharina* und *Jourdaniana* eingesammelt und dieselben nach Paris gebracht. Er bemerkte, dass mehrere larvenförmige Thiere sich unter den *Helix*-Arten aufhielten und dieselben aufzehrten. Von den vollkommenen Insekten, welche schliesslich diese Larven lieferten, theilte er 3 Stücke Herrn Lucas mit, der darin die beiden Geschlechter einer neuen Art der Gattung *Malacogaster* erkannte. Dieselbe ist *M. Bassii* (p. 23) benannt und auf Tab. 1. f. 3. ♂ und 4. ♀ abgebildet.

p. 29—78. L. Fairmaire: Ueber die von Ch. Coquerel auf Madagaskar und den Küsten Afrikas gesammelten Coleopteren. Als neu werden beschrieben: *Cicindela aberrans* (p. 29), *semipicta*, *frontalis*

(p. 30), *Megalomma uniguttatum* (p. 31), *rugicolle* (p. 32), *marginatum* (p. 33), *Psammodius* (*Platytomus*) *laticeps*, *Trox madagascariensis* (p. 34), *Heteronychus rugifrons* (p. 36), *Anodon* (nov. gen. zwischen *Bothynus* und *Isodon*) mit der Art *A. Coquereli* (p. 37), *Elastrus submurinus* (p. 38), *ampedioides*, *Tilotarsus squalescens* (p. 39), *Lacon Jansoni*, *Cardiotarsus grisescens* (p. 40), *Melanoxanthus lateplagiatus*, *Megapenthes Coquereli* (p. 41), *Cardiophorus fuscovittatus* (p. 42), *Holianara* (nov. gen. der *Tenebrionidae* neben *Alphitobius*) *vidua* (p. 43), *Brentus Coquereli* (p. 43), *Attelabus Coquereli* (p. 44), *Polyclaeis suturatus*, *Blosyrus globulipennis* (p. 45), *Byrsops bisignatus* (p. 46), *Rhytidophloeus nodosus* (p. 47), *Alcides Coquereli* (p. 48), *costipennis* (p. 49), *olivaceus*, *curtirostris* (p. 50), *Cycloteres bipartitus* (p. 52), *Ocladius Coquereli*, *Camptorhinus dorsiger* (p. 53), *Baridius pertusicollis* (p. 54), *Cossonus fasciolatus*, *Dryophthorus crenatus* (p. 55), *Callidium subcostatum* (p. 57), *Xylotrechus Coquereli* (p. 58), *prolixus* (p. 59), *Anomoderus* (nov. gen. neben *Molorchus* und *Brachypteroma*) *Coquereli* (p. 60), *Anisogaster myrmido* (p. 60), *Thaumasocerus* (nov. gen. neben *Iresioides*) *platycerus* (p. 61), *Glaucites lineatocollis* (p. 62), *Phymasterna sexpunctata*, *distincta*, *vagepicta* (p. 65), *Praonetha obsoleta* (p. 67), *Coptops chloroticus*, *nigropunctatus* (p. 68), *humerosus* (p. 69), *Madecops* (nov. gen. neben *Coptops*) *pruinosus* (p. 70), *Oopsis ephippiata* (p. 72), *guttulata*, *nervosa* (p. 73), *Hippopsis quadricollis* (p. 75).

p. 79—82. S. A. Marseul: Neue Coleopteren: *Dichotrachelus Manueli* (p. 79) vom Mont Cenis, *Trachys quercicola* von Savoyen, *Tribalus Doriae* (p. 80), *Epierus Beccarii* (p. 81) und *Tribalus bomba* (p. 82), sämmtliche von Sarawak.

p. 83—87. L. Reiche: Beschreibungen von 4 neuen *Cetonia*-Arten und Bemerkungen über einige *Cetoniden* Europas und der angränzenden Länder. Neue Arten sind: *Tropinota Lethierryi* von Biskra, *Cetonia Doriae* (p. 85) von Teheran, *C. Athalia* (p. 86) und *C. Judith* (p. 87) von Syrien. Nach den vorausgeschickten Bemerkungen ist *Epicometis tonsa* Burm. = *Tropinota hirtella* und *Cetonia tincta* Germ. eine *Aethiessa*. Für *Cetonia femorata* Illig. wird eine eigene Gattung *Paleira* (p. 83), für *Cetonia feralis* Er. ebenso der Gattungsname *Brachytricha* vorgeschlagen. Die Vereinigung der *Cetonia Jousselini* mit *C. speciosissima* wird beanstandet, da erstere, abgesehen von der constanten Färbungsverschiedenheit, gleichmässiger gewölbt und durchschnittlich grösser ist, auf der Unterseite eine röthlich kupfrige Brust

und einen blauen Hinterleib hat. Es ist zu bedauern, dass Reiche nur sehr kurz sich über den angeregten Stoff äussert, da die bestimmte Unterscheidung der südeuropäischen *Cetonia*-Arten, welche leider in letzterer Zeit wieder durch einige Einzelnbeschreibungen bereichert worden sind, noch viele Schwierigkeiten bietet.

p. 98. E. Lefèvre berichtigt, dass die in den Annales de la Soc. Linn. de Lyon. XV. 1868. p. 410 beschriebene *Coptocephala peregrina* Muls. nur durch einen Druckfehler als *Chrysomeliden*-Art erscheint, indem der richtige Gattungsname *Coptodera* heissen muss.

In den Sitzungsbülletins p. XLII. beschreibt A. Chevrolat zwei neue Arten aus dem nordwestlichen Frankreich: *Sitones guttulatus* und *Orchestes luteicornis*.

Bulletin de la Soc. imp. des naturalistes de Moscou. 1870. Nr. 3 et 4 (1871 ausgegeben).

p. 110—255. Chaudoir: Monographie der *Lebiidae*. Die Gruppe der *Lebiidae* beschränkt Ch. auf *Lebia*, *Lia*, *Rhopalostyla* und auf eine Anzahl neuer von ihm beschriebener Gattungen. Die neuen Arten und Gattungen sind folgende: *Camaroptera* (nov. gen. p. 118) auf *L. clavicornis* Murray, *Orthobasis* (nov. gen. p. 120) auf *L. bicolor* Dej., *Dictya* (nov. gen. p. 123) auf *L. cribricollis* Moraw., *Lionedya* (nov. gen. p. 126) auf *Homalops mongolica* Motsch. errichtet; *Loxopeza* (nov. gen. p. 138) mit den neuen Arten *majuscula* (p. 141) von Texas, *melanocephala* und *rufolimbata* (p. 143) von Mexiko; es gehören ausserdem von früher beschriebenen Arten noch hieher: *L. tricolor*, *rufosutura*, *chloroptera* (dazu *nigriventris* Putz.), *atriventris*, *striata* und *obliquata*. *Liopeza* (nov. gen. p. 145) auf *L. thoracica* Bohem. errichtet, *Nematopeza* (nov. gen. p. 146) mit den neuen Arten *erythrodera* (p. 147) von Natal, *Baconi* und *decora* (p. 150) von Simlah; hieher gehören ferner *L. melanura*, *Dregei*, *nobilis* und *basalis*. *Grammica* nov. gen. p. 151) mit *L. scutellata* Putz. und einer neuen Art: *pictipennis* (p. 152) von Mato grosso; *Promecochila* (nov. gen. p. 157) auf *L. capensis* errichtet; *Metabola* (nov. gen. p. 160) mit einer neuen Art *rufopyga* (p. 160) von Mexiko: *Lebia gabonica* (p. 163) vom Gabon, *holomera* (p. 165) wahrscheinlich aus Südeuropa, von *L. humeralis* nur dadurch unterschieden, dass an allen Füssen das vierte Tarsenglied nicht zweilappig, sondern einfach ausgerandet ist; *flavogattata* (p. 170) von Neu-Freiburg, *epiphaea* (p. 173) von Rio Janeiro, *violacea* (Dej. Cat.) von

Montevideo, *rhyticrania* (p. 182), *pleurodera* (p. 183) von Cayenne, *striatifrons* (p. 185) vom oberen Amazonenfluss, *flavipes* (p. 191) von Pará, *agnata* (p. 196) von Mexico, *quinquenotata* (p. 202) von Rio Janeiro, *biplagiata* (p. 204) von Ega, *luteofasciata* (p. 207) von Neu-Freiburg, *interrupta* (p. 210) von Mexiko, *appendiculata* (p. 212) von Louisiana, *incommoda* (p. 213) vom Campeche, *simillima* (p. 215) von St. Catharina, *aegra* von Bolivia, *striaticeps* von Minas Geraës, *minuta* (p. 216) von Bahia, *consularis* (p. 217) aus Brasilien, *senegalensis* (p. 219) vom Senegal, *nilotica* von Aegypten, *natalensis* (p. 220) von Natal, *fuscula* (p. 221), *gressoria* (p. 223) von Bengalen, *japonica* (p. 225, vielleicht identisch mit *L. retrofasciata* Motsch.) von Japan, *melanonota* (p. 226) von Moreton Bay, *subrugosa* (p. 227) von Mexiko, *sticticeps* (p. 229) von Neu Freiburg, *picicollis* (p. 231) von Minas Geraës, *soror* (p. 232), *irregularis*, *umbrata* (p. 233) und *confusa* (p. 234) von Ega, *anchorago* (p. 235) von Rio Janeiro, *dentata* (p. 236) von Neu Granada, *lacerata* ebendaher, *latifascia* (p. 237) von Mexiko, *discernenda* von Columbien, *similis* (p. 238) von Cayenne, *yucatana* von Yukatan, *fusciceps* (p. 239) und *subinterrupta* (p. 240) von Ega, *obscuripes* (p. 241) von Pará, *nigriceps* aus Mexiko, *frigida* (p. 242) von Nordamerika, *planiuscula* (p. 243) von Cantagallo, *incohaerens* (p. 244) von Teapa, *resurgens* (p. 245) von Pará, *scitula* (p. 246) von Yukatan, *sulcipennis* (p. 249) von Ega, *omostigma* von Obydos, *xanthopleura* (p. 250) von Cayenne, *luteocincta* (p. 251) von Neu Freiburg, *cursor* (p. 253) von Cayenne, letztere die *L. cursor* Lacord. des Dejean'schen Catalogs.

Die neuen Gattungen, deren Arten in dieser ersten Abtheilung noch nicht aufgeführt sind, werden schon im Eingang (p. 156—57) charakterisirt und sind noch 8 an der Zahl: *Dianchomena*, *Aphelogenia*, *Stephana*, *Scythropa* (dieser Name wäre wegen *Scythropus* Schönh. zu vermeiden gewesen), *Eccoptomesa*, *Astata*, *Poecilostola* und *Cymatographa*. Von den im Münchener Cataloge aufgeführten Lebien werden nachstehende als anderen Gattungen angehörend bezeichnet: *L. acutipennis*, *aenea*, *nitidula*, *rufula* und *triangularis* sind zu *Coptodera* zu stellen, *angulicollis*, *angulata* und *trivittata* zu *Rhombodera*, *luctuosa* zu *Sarothrocrepis*, *benefica*, *callida*, *Duponti*, *plagiata*, *posticalis* sind ebenfalls keine ächten Lebien, sondern nähern sich der Gattung *Sarothrocrepis*, der sie vorläufig fraglich zugetheilt werden; *atra* ist vielleicht ein *Thyreopterus*, *bembidioides* ein *Crossonychus*, *elevata* ein *Somoplatus*, *fallax* ein *Nemotarsus*, *flavomaculata* und *picta* eine *Lebistina*, *janthinipennis* ein

Cryptobatis, luculenta, mollis und *plana* sind *Philophloeus, macularia* ein *Eurycoleus, quadrisignata* eine *Lelis, splendidula* eine *Calleida, trianguliferа* eine *Cymindida, divisa* wahrscheinlich eine *Singilis.*

Von anderweitigen Berichtigungen ist hervorzuheben, dass *L. trisignata* = *trimaculata* Gebl. ♂, *affinis* Dej. = *marginicollis* var., *maculicornis* Lec. = *pumila* var., *moesta, cyanea* und *smaragdula* = *viridis* var., *nigripennis* Dej. ist eigene Art, nicht Varietät von *collaris, pretiosa* Bohem. = *bifasciata, Bonellii* Putz. = *anchora, vitticollis* Reiche = *pallipes, Lebasi* Mannerh. = *nigromaculata.* Auf den beigegebenen 3 Tafeln sind in höchst sorgfältiger Ausführung 163 Figuren enthalten, jede die rechtsseitige Flügeldecke einer Art darstellend.

p. 170—72. E. Ballion. Ueber *Leptura Jägeri* Humm. und *Stenura oxyptera* Fald. Die Zusammengehörigkeit dieser bisher für verschiedene Arten gehaltenen Formen als die beiden Geschlechter einer Species wird nachgewiesen, und zwar ist die Hummel'sche *L. Jägeri* das Weibchen von *St. oxyptera* Fald. Die Art wurde von Herrn Alexander Stark in grösserer Anzahl am östlichen Ufer des schwarzen Meeres in der Umgebung von Novorossisk aufgefunden.

p. 320—53. E. Ballion. Eine Centurie neuer Arten aus Turkestan. Der V. gibt die vorläufigen Diagnosen dieser von Oberst A. Kuschakewitsch in den turkestanischen Provinzen, hauptsächlich in Chodshent und Tschemkent gesammelten Arten, indem er sich die ausführlichen Beschreibungen für ein grösseres Werk vorbehält. Es wird dies um so nothwendiger sein, als die kurzen vorliegenden Diagnosen wohl nur in den seltensten Fällen ein Erkennen des gemeinten Objekts gestatten werden. Bei aller Kürze derselben sollten doch wesentliche Unterscheidungsmerkmale und der Vergleich mit der nächstverwandten Art darin enthalten sein. So vermisse ich bei den Diagnosen der 4 neuen *Aphodius*-Arten die unerlässlichen Angaben, ob die Halsschildwurzel gerandet ist oder nicht, ob die Borsten des hinteren Schienenendes von gleicher oder ungleicher Länge sind und ob die Mittelbrust gekielt ist oder nicht. Es hätte einfach genügt, die Erichson'sche Abtheilung zu bezeichnen, in welche die neuen Arten gehören, ohne eine solche Angabe ist die Beschreibung von neuen Species aus der circa 400 Arten zählenden Gattung fast gänzlich werthlos. Die neuen Arten sind: *Cicindela turkestanica, Juliae, Chaudoiri* (p. 322), *Callisthenes Kuschakewitschi, Manderstjernae, Ssewertzowi*

(p. 323), *Brachinus dubius, atripennis, Cymindis translucida, Metabletus parallelus, Lebia violacea* (p. 324), *Manderstjernae, dimidiata, quadrimaculata, albomaculata* (p. 325), *Ditomus chodshenticus, Scarites Chaudoiri, Chlaenius tenuelimbatus* (p. 326), *pallidecornis, Badister piceus, Broscus asiaticus, limbatus* (p. 327), *Anisodactylus propinquus, Sphodrus juvencus, substriatus, occultus, Anchomenus turkestanicus* (p. 328), *Agabus abnormicollis, Helophorus elegans, Silpha turkestanica* (p. 329), *Saprinus biplagiatus, Trogosita turkestanica, Attagenus pictus, angustatus* (p. 330), *Gymnopleurus violaceus, Onitis sterculius, Haroldi* (p. 331), *Onthophagus Saiga, Haroldi, Aphodius intermedius* (p. 332), *maculicollis* || (vergebener Name!), *nitidus, praeustus, Psammobius foveicollis* (p. 333), *Geotrupes Murrayi, Lethrus laevigatus* (p. 334), *acutangulus, turkestanicus* (p. 335), *rosmarus, impressifrons, microbuccis* (p. 336), *pygmaeus, tuberculifrons* (p. 337), *breviceps, bituberculatus, Trox quadrimaculatus* (p. 338), *Amphicoma Kuschakewitschi, Serica fusca, Renardi, Tanyproctus opacus* (p. 339), *Pectinichelus* (nov. gen. mit *Rhizotrogus* verwandt, durch an der Spitze gezahnte und hinter diesem Zahne gezähnelte Klauen ausgezeichnet; der Gattungsname ist aber als *vox hybrida* unzulässig), *rhizotrogoides* (p. 340), *Rhizotrogus Myschenkowi, glabripennis, hispidus* (p. 341), *grandicornis, Ancylonycha dilaticollis, Polyphylla pulverea* (p. 342), *Melolontha afflicta, spatulata, Phyllopertha asiatica* (p. 343), *variabilis, Anomala sublucida, dubia* || (vergebener Name, vid. Col. Heft. VI. p. 108), *subaurata, Popilia Bogdanowi, Adoretus pruinosus, Pentodon dubius* (p. 345), *affinis, humilis, Cetonia marginicollis* (p. 346), *conspersa, aemula, interruptocostata* (p. 347), *magnifica, Julodis Kauffmani* (p. 348), *Capnodis melattica* (soll wohl *metallica* heissen!), *parumstriata, sexmaculata, Anthaxia Apollonii* (p. 349), *auriventris, Acmaeodera dubia, Coraebus cyaneus* (p. 350), *Telephorus biplagiatus, submarginalis, raptor* (p. 351), *tenuelimbatus, Malachius serricornis* (p. 352), *Ebaeus tricolor, Corynetes rugipennis* und *Coccinella quatuordecimplagiata* (p. 353). — Herr L. v. Heyden, der sich im Besitze mehrerer dieser Arten befindet, war so freundlich, mir *Gymnopleurus violaceus, Geotrupes Murrayi* und *Trox quadrimaculatus* mitzutheilen; beide letztere scheinen gute Arten, der *Gymnopleurus* ist jedoch längst schon von Gebler als *G. aciculatus* (Bull. Ac. Petr. VIII. 1841. p. 372) beschrieben.*)

*) Im Augenblicke des Druckes erhalte ich von Herrn Ballion selbst mehrere seiner hier neu beschriebenen Coprophagen zugeschickt, worüber ich

L'Abeille, par M. S. A. Marseul. VII. 2. (170—71) und VIII. (1871).

Die Signaturen der letzten mir zugekommenen Lieferungen lauten auf Vol. VII. 1ère part. 1871; es zieht sich also der Inhalt des Vol. VII. durch 3 Jahrgänge; mitten unter den letzten, Ende 1871 erschienenen Theilen, findet sich wieder: l'Abeille. 1870. Juin. Annexe, — da ferner fast jeder Artikel mit einer eigenen Pagination beginnt, so ist die chronologische Ordnung der einzelnen Aufsätze schwer zu ermitteln, und das Nachschlagen und Citiren sehr unbequem. Unter diesen Umständen berichte ich über den Inhalt lediglich in der Reihenfolge, wie mir die Lieferungen zukommen.

VII. p. 129—35. (Dem R. Anfangs Dezember 1871 zugekommen) Desbroch. des Loges: Beschreibung neuer Coleopteren: *Clythra dissimilithorax* (p. 129) von Kleinasien, *Raffrayi* (p. 130) von Corsica, *Pachnephorus robustus* von Sarepta, *Gonioctena Grandini* (p. 132) von Südfrankreich, *Galeruca carinulata* von Sarepta, *Athous quadricollis* (p. 134) von Frankreich.

VII. p. 136. A. Fauvel. Synonymische Bemerkungen: *Leptusa exilis* Perris = *Homalota caesula* Er., *Homalota nitidiuscula* Sharp = *alpestris* Heer., *H. obliquepunctata* Woll. = *pavens* Er., *H. aeneicollis* Sharp = *Waterhousei* Woll., *Atemel. reflexus* Walk. = *cavus* Lec., *Tachinus berezynicus* Wankow. = *nitidus* Pand., *Quedius Fuchsi* Scriba = *mesomelinus* Marsh., *Scopaeus subcylindricus* Scriba = *rubidus* Muls., *Platystethus pilosellus* Wanck. = *nodifrons* Sahlb.

VIII. 1871. (Lieferung 1—11), p. 137—206. Auszüge und Uebersetzung von Neubeschreibungen aus verschiedenen Zeitschriften.

p. 1—100. A. Putzeys: Monographie der europäischen Arten der Gattung *Amara*. Der V. vereint zwar die Gattungen *Celia, Liocnemis, Curtonotus* u. s. w. mit *Amara*, bringt sie aber wieder als Untergattungen in Anwendung. Als neu werden beschrieben: *Celia Solieri* (p. 31) aus der Schweiz, *palaestina* (p. 47) von Beiruth, *Liocnemis dichroa* (p. 62) von Griechenland, mit *L. dalmatina* verwandt, und *tingitana* (p. 63) von Tanger. *A. Chaudoiri* wird jetzt mit *rufipes* vereinigt, für *A. lepida* wird mit Recht der ältere Namen *concinna* eingeführt; *A. lunicollis* Schiödte wird leider wieder *vulgaris* benannt,

---

demnächst referiren werde. Für heute nur die Bemerkung, dass *Aphodius maculicollis* || Ballion = *gregarius* Harold ist.

nachdem doch schon Schaum den unbrauchbaren Namen *vulgaris* ‡ Panz. beseitigt hatte! Warum *A. intermedia* Chaud. (1846) als *proxima* (1866) aufgeführt ist, weiss ich nicht, ebenso wenig, was damit gewonnen werden soll, wenn die auf den *Carabus spinipes* Linné von Schiödte und Dawson bezogene, auch im Münchener Cataloge unter diesem Namen aufgeführte *Amara* wieder als *A. aulica* Panzer aufgestellt wird; der Hauptgrund, der unsere Nomenclatur nicht zu einer definitiven Stabilität gelangen lässt, liegt wohl weniger in der Herstellung der ältesten berechtigten Namen als in dem eigenthümlichen Streben der Einzelnen, immer wieder etwas Eigenes zu Tage fördern zu wollen.

VIII. 1871. p. 1—164. A. Marseul. Repertorium der seit 1864 ausserhalb der Abeille beschriebenen europäischen Arten. Der V. unterzieht sich der schwierigen, aber sehr dankenswerthen Aufgabe, sämmtliche Einzelbeschreibungen hier in französischer Uebersetzung zusammen zu fassen. Ich bin nur damit nicht einverstanden, dass Marseul auch die sämmtlichen von Wollaston aus den Canarischen Inseln oder der Atlantidengruppe beschriebenen Arten als der europäischen Fauna angehörend betrachtet. Die Aufzählung folgt der systematischen Ordnung und schliesst für diesmal mit *Myrmedonia punctatella* ab.

Öfvers. Kongl. Vet. Akad. Förhandlingar. 1871. XXVIII. N⁰ 1, 2 et 4.

p. 3—69. Ol. Im. Fåhraeus: Beschreibung der von Wahlberg im Kaffernlande gesammelten *Curculionidae*. Neue Arten: *Episus hieroglyphicus* (p. 3), *dorsalis, angusticollis* (p. 4), *cognatus* (p. 5), *contractus, Microcerus latipennis* (p. 6), *costalis* (p. 7), *fallax, Blosyrus bufo* (p. 8), *Ectatops cinerosus* (p. 9), *Mimaulus testudo, papulosus* (p. 10), *Aosseterus argentatus, strigirostris* (p. 11), *cinerascens, melancholicus* (p. 12), *Acdophronus setosus, Strophosomus variabilis* (p. 13), *lineatus, aspericollis* (p. 14), *amplicollis, convexicollis* (p. 15), *sparsus, barbifrons* (p. 16), *setifer, ambiguus* (p. 17), *brevicollis, strigifrons* (p. 18), *plumbeus* (p. 19), *Sciaphilus variegatus, Podionops Wahlbergi* Schönh. ined. (p. 20), *Piazomias viridanus, palliatus* (p. 21), *Tanymecus makkaliensis, inaffectatus* (p. 22), *rhodopus, Cimbus signatus* (p. 23), *Polyclaeis cinereus* (p. 24), *longicornis, vestitus* (p. 25), *Misetes tuberculosus* (p. 26), *amplicollis, Sciobius granosus* (p. 27), *marginatus, dealbatus* (p. 28), *pollinosus, brevicollis* (p. 29), *latipennis* (p. 30), *Lalagetes pusio, seminulum* (p. 31),

viridulus, pallipes, Ellimenistes dorsatus (p. 32), *laesicollis* (p. 33), *albidus, viridanus, setulosus* (p. 34), *constrictus, Peritelus ornatus* (p. 35), *Glyptosomus costipennis, Trachyphloeus setiger* (p. 36), *nanus, Phyllobius delicatulus, Mylloccrus auriceps* (p. 37), *Eremnus acuminatus, alternans* (p. 38), *viridanus, suturalis* (p. 39), *subfissuratus, humeralis* (p. 40), *Brachytrachelus opatrinus* (p 41), *porosus* (p. 42), *Brachycerus granifer, ochreosignatus* (p. 43), *luridus, ignavus* (p. 44), *picturatus, Wahlbergi* (p. 45), *impius, gravis* (p. 46), *severus, impendens* (p. 47), *natalensis, brevicostatus* (p. 48), *nodulosus*[1], *oblongus* (p. 49), *auguris, ingratus* (p. 50), *socors, perplexus* (p. 51), *nodifrons, modestus* (p. 52), *scrobipennis, subverrucosus* (p. 53), *inordinatus, vagabundus* (p. 54), *umbrinus* (p. 55), *ephippiatus, clitellatus* (p. 56), *lividicollis, contortus* (p. 57), *hybridus, laevifrons* (p. 58), *interstitialis, hypocrita* (p. 59), *setipennis, monachus* (p. 60), *collaris* (p. 61), *canalirostris, granirostris* (p. 62), *pseudoscutellatus, peregrinus* (p. 63), *catenulatus, squalidus* (p. 64), *ambulans baccatus* (p. 65), *bicornutus, errans* (p. 66), *sticticus* (p. 67), *Theates* (nov. gen. neben *Brachycerus*) *petiolatus, spectator* (p. 68).

p. 197—286. (Fortsetzung.) *Hoplitotrachelus spinifer* Schönh. ined. (p. 197), *callosicollis, Synthocus dorsalis* (p. 198), *Sparteccrus rudis, hypocrita* (p. 199), *umbrinus* (p. 200), *brevipennis, depressus* (p. 201), *Rhytirhinus lituratus, humerosus* (p. 202), *angulicollis* (p. 203), *costatus, sulcirostris* (p. 204), *Hipporhinus furvus* (p. 205), *insignis, Bohemani* (p. 206), *sulcirostris* (p. 207), *fallax, affinis* (p. 208), *caudatus, deplorabundus* (p. 209), *arenarius, pilifer* (p. 210), *varius* (p. 211), *cinerascens, dolorosus* (p. 212), *lineatus, vittatus* (p. 213), *costirostris, alternans* (p. 214), *monitor, corniculatus* (p. 215), *nasutus* (p. 216), *armatus, talpa* (p. 217), *Erpages baccatus, Terapopus tuberculatus* (p. 218), *Paracairius verrucatus* Schönh. ined. und *costatus* Schönh. ined. (p. 219), *Elassonyx angulicollis, Stereorhynchus setipennis* Schönh. ined. (p. 220, wozu als Varietat *St. suturalis* Schönh. gehört), *Myorhinus globulosus, setipennis* (p. 221), *crenulosus, Ceractes viridanus* (p. 222), *canus, Cleonus angulicollis* (p. 223), *errans, concinnus* (p. 224), *Larinus hirtellus* (p. 225), *Lixus carinicollis* (p. 226), *areicollis, subsignatus* (p. 227), *plagiatus, albocinctus* (p. 228), *nebulosus, trivialis* (p. 229), *hypocrita* (p. 230), *filum, cuneiformis* (p. 231), *pudens* (p. 232), *figuratus, Eutecheus bituberculatus* (p. 233), *Erirhinus signatipennis* (p. 234), *Amphibolocorynus varius* Schh. ined., *Ctenomerus variegatus* (p. 235), *Phacemastix baridioides* Schh. ined. (p. 236), *Cylas semipunctatus, laevi-*

gatus (p. 237), *Apion rubidus* (p. 238; der V. betrachtet *Apion* als Masculinum, was aber unzulässig ist, da Herbst, der die Gattung aufgestellt hat, den Namen als Neutrum gebraucht), *considerandus, trivialis, Piezotrachelus gibbipennis* (p. 239), *tubulatus* (p. 240), *Tanaos interstitialis, Aplemonus gibbipennis* Schh. ined. (p. 241), *Mecolenus Wahlbergi* Schh. ined. (p. 242), *Apoderus spinifer* (p. 243), *Attelabus costipennis, tuberculosus* (p. 244), *humerosus, Rhynchites vulpes* (p. 245), *Balaninus notatus* (p. 246), *Minyrus hirtus, Phacellopterus rufulus* (p. 247), *Orchestes variegatus, pumilus* (p. 248), *Lamyrus Bohemani, Tychius albosparsus* (p. 249), *discolor, Cionus nigropunctatus* (p. 250), *pustulatus, ingratus* (p. 251), *Gymnetron castaneus* (p. 252), *cinerarius, Miarus arrogans* (p. 253), *curtus, Alcides subvillosus* (p. 254), *subtilis* (p. 255), *affinis, simplex* (p. 256), *Menemachus moestificus, tristis* (p. 258), *Hoplitopales ambiguus* *) (p. 259), *Ithyporus fallax, signatus* (p. 260), *Aularhinus inaequalis, Ocladius variabilis* (p. 261), *subundulatus* (p. 262), *obliquesetosus, castaneipennis* (p. 263), *interstitialis, coccosus* (p. 264), *basalis, sulcicollis* (p. 265), *Cryptorhynchus arcuatus, nubilosus* (p. 266), *Psilomerus* || (nov. gen. neben *Macromerus*, wegen *Psilomerus* Chevrol. von Dr. Gemminger auf p. 123 dieses Heftes in *Meropsilus* geändert) *maculipes, Mecopus caffer* (p. 268), *Sphadasmus albosignatus* (p. 269); *Rhadinocerus afflictus* Schh., *moerens* Schh. (p. 271), *suturalis* Schh., *lineatus* Schh. (p. 272), *flavicornis* Schh., *signifer* Schh. (p. 274), *Ellatocerus subfasciatus* Schh. (sämmtliche von Schönherr in der Mant. 2a. nur benannte, nicht beschriebene Arten), *Coeliodes setosus* (p. 274), *stigma* (p. 275), *glabrirostris, Ceutorhynchus arcuatus, profanus* (p. 277), *Ceutorhynchidius porcellus* (p. 277) *Baridius ambiguus* (p. 278), *caliginosus* (p. 279), *picipes, parapleurus* (p. 280), *Corynemerus* (nov. gen. neben *Baridius*) *femoralis* (p. 281), *Cyrtorhinus caffer, Sphenophorus gigas* (p. 282), *Mimus* (nov. gen. unter den *Cossonidae*) *natalensis, Cossonus carinicollis* (p. 284), *incivilis* (p. 285), *immeritus* (p. 286).

p. 433—451. (Fortsetzung). Aus den Familien der *Brenthidae, Anthribidae* und *Bruchidae* werden als neu beschrieben: *Calodromus Wahlbergi* (p. 433), *Amorphocephalus imitator, Symmorphocerus monticola* Schh. ined. (p. 434), *Brenthus vittipennis* (p. 435), *Phlocotragus viator* (p. 436), *varicornis* (p. 437), *Exechesops 4 tuberculatus* Schh. (p. 438),

---

*) Die bisher aufgezählten Arten sind im Münchener Catalog Vol. VIII. noch nicht aufgenommen, da die Arbeit erst während des Druckes eintraf.

Xylinades rugicollis (p. 439), *Chirotenon longimanus* Schh. (p. 440), *Cratoparis fasciculosus*, *Anthribidus* (nov. gen. p. 441 neben *Anthribus*), *natalensis*, *caffer* (p. 442), *Paramesus* (nov. gen. neben *Anthribus*), *lituratus* (p. 443), *Spermophagus lugubris*, *tristis* (p. 444), *divergens*, *natalensis*, *maurus* (p. 445), *Bruchus innocuus*, *alternans* (p. 446), *hinnulus* (p. 447), *caffer*, *decoratus* (p. 448), *4 signatus* (p. 449), *interstinctus*, *conformis* (p. 450).

List of **Coleoptera** collected by **J. K. Lord** in Egypt, Arabia etc. with charakters of the undescribed species by **F. W. Walker**. London 1871.

Einem Verzeichnisse von 173 Arten folgen die Beschreibungen nachstehender neuer Arten: *Chlaenius gonospilus*, *Peryphus megaspilus*, *Hydroporus moestus*, *semiclusus* (p. 10), *lanceolatus*, *Colymbetes simplex*, *includens*, *Saprinus aequalis*, *rubripes*, *Parnus pubescens* || (vergebener Name! vid. Cat. Monach. p. 933), *Aphodius pallescens* (p. 11), *micros*, *Psammodius scabrifrons*, *Athyreus flavohirtus*, *Pachydema pilosa*, *Rhinhyptia plana*, *Adoretus senescens* (p. 12), *Oryctes sinaica* (sic!), *Chrysochroa Lordi*, *Sphenoptera purpurifera*, *Genecerus* (nov. gen. neben *Plastocerus*, p. 13), *cervinus*, *Prionocerus hirtus*, *Clerus lepidus*, *illepidus*, *Xylopertha barbifrons*; *Adesmia convergens* (p. 14), *concisa*, *Rytinota oppressa*, *Himatismus sublinearis*, *Crypticus subpunctatus*, *Hopatrum opacum* (p. 15), *pubiferum*, *tomentosum*, *Anemia aphodioides*, *Phaleria munda*, *Cantharis rufiventris*, *Epicauta fasciceps* (p. 16), *bicolor* || (vergebener Name! vide Cat. Monach. p. 2148), *Probosca marginata*, *Cleonus subsignatus*, *venustus*, *cuniculus* (p. 17, unter letzterem ist wahrscheinlich *cuniculinus* Oliv. gemeint, weil Olivier's Abbildung als nicht ganz zutreffend bezeichnet wird), *Lixus invarius*, *Sibynes cinerascens*, *Hesperophanes liturifer*, *Tituboea 10guttata*, *Pachnephorus aeneus* (p. 18), *Ecranus* (nov. gen. der *Eumolpidae*) *nigripes*, *Hyperaspis albidiceps*, *Chilocorus biplagiatus* (p. 19).

Druck der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Gebr. Parcus).

Coleopterologische Hefte.

Herausgegeben

unter Mitwirkung mehrerer Fachgenossen

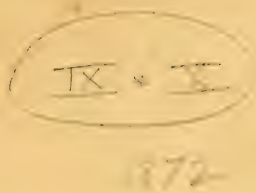
von

E. v. HAROLD.

IX—X.
(Doppelheft.)

Preis 2 Thaler.

München.
Carl Merhoff's Verlag.
1872.



Inhalt.

		Seite
I.	Monographie der Gattung *Trox*, vom Herausgeber	1
II.	Description of a new *Aphodius*, by J. L. Leconte	193
III.	Memorandum zu den *Coleoptera Caffrariae: Longicornia*, von Ol. Im. Fåhraeus	194
IV.	Einige Bemerkungen zu dem Aufsatze über Nomenclatur (Col. Heft. VI. p. 37), von H. v. Kiesenwetter	197
	Berichtigungen und Zusätze zum Catalogus	204
	Literatur	207
	Namensänderungen	251

I.

Monographie der Gattung

T r o x.

Vom Herausgeber.

T r o x

Fabricius. Syst. Ent. p. 31. (1775.)

Silpha Linné. — *Scarabaeus* Linné, Pontopp., Müll., Degeer, Füssly, Goeze, Schrank, Pallas, Fourcr. — *Phoberus* Mac Leay. — *Omorgus* Erichs., Leconte.

Die Gattung *Trox* ist eine so bestimmt abgegränzte und so unverkennbare, dass eine detaillirte Charakteristik derselben fast überflüssig erscheinen möchte, nachdem eine solche schon von Erichson und von Lacordaire gegeben ist. Wenn ich also hier die einzelnen Körpertheile nochmals eingehend erörtere, so geschieht es nur deshalb, weil ein halbwegs so umfassendes und fast vollständiges Material, wie es mir durch die entgegenkommende Güte meiner Fachgenossen zur Disposition stand, meinen genannten Vorgängern sicher nicht vorlag, so dass manches ergänzt, manches neu verwerthet werden konnte. Zugleich bietet sich hier die beste Gelegenheit, die Ausdrücke zu erläutern, deren ich mich zur Bezeichnung der oft complizirten Sculptur dieser Thiere bedient habe.

Der Körper ist von ovaler, länglich-ovaler oder verkehrt eiförmiger Gestalt, oben meist hochgewölbt, unten flach. Die Färbung ist gleichmässig und düster: sie besteht in einem helleren oder dunkleren Braunschwarz, das in reines Schwarz *(Dohrni, horridus, perlatus)*, oder in helleres Braun übergehen kann *(Eversmanni, suberosus)*. Bei den

meisten Arten tritt aber die Körperfarbe wenig oder gar nicht zu Tage, weil die Thiere mit einer eigenthümlichen, mitunter krustenartigen Substanz bedeckt sind, welche besonders Kopf und Halsschild überzieht, dabei vorzüglich die vertieften Stellen ausfüllt und sich wohl auch über die ganzen Flügeldecken ausdehnt, so dass nur die glatten erhabenen Stellen davon frei bleiben *(gemmifer, guttifer* u. a.). Diese Substanz besteht nur zum Theil aus Staub und Schmutz, der bei Reinigung des Thieres entfernt werden kann; die eigentliche Kruste ist von der Chitinmasse unzertrennbar und wird wohl schon während des Wachsthums der Larve oder während des Puppenzustandes durch Ausschwitzung und Verbindung mit den umgebenden Bodenbestandtheilen erzeugt. Dafür scheint der Umstand zu sprechen, dass z. B. der weit verbreitete *suberosus*, je nach der Localität wo er seine Verwandlung bestanden, bald mit grauem, bald mit röthlichem oder gelbem Indument erscheint, während einige in ihrem Verbreitungsbezirke beschränktere argentinische Arten, z. B. *gemmifer, guttifer* u. s. w. regelmässig schön grau oder isabellenfarbig auftreten. Wahrscheinlich aus Kalk- oder Kreideboden hervorgegangene Stücke sind schmutzig weiss, wie dies bei einzelnen mir vorliegenden Exemplaren von *litigiosus* und *pastillarius* der Fall ist. Bei den Beschreibungen der Arten habe ich in der Regel diese Färbung des Induments erwähnt, da sie für manche derselben charakteristisch zu sein scheint. Sehr eigenthümlich sind die bei mehreren australischen Arten auf den Flügeldecken erscheinenden spiegelblanken, metallisch glänzenden Flecke *(subcarinatus, fenestratus)*.

Der Kopf ist verhältnissmässig sehr klein, nach abwärts geneigt und zurückziehbar; die Augen werden in diesem Falle von den innen ausgehöhlten Vorderecken des Halsschildes aufgenommen und nach unten zu von den Vorderschenkeln bedeckt, welche hiezu eigens mit einer leicht concaven, behaarten Stelle nahe an ihrer Wurzel versehen sind. Der Fühlerkolben lagert sich in eine eigene kleine, unbehaarte Mulde der Vorderhüften, welche zuweilen *(suberosus)* nach der Aussenseite derselben gelegen ist. Die Oberseite hat einen mehr oder weniger aufgeworfenen, an den Seiten fast geraden, nach vorn in der Regel scharf eckigen Aussenrand, so zwar dass das Kopfschild oft eine dreieckige Gestalt annimmt; doch rundet sich die Spitze des Dreiecks bei den meisten europäischen und einigen verwandten nordamerikanischen Arten ab, so dass das Kopfschild z. B. bei *sabulosus*

porcatus, scaber u. s. w. eine halbkreisförmige Rundung annimmt. Die Seiten bilden da, wo sie in das Kopfschild übergehen, einen scharfen Winkel, der gerade über der Augenkugel steht und leicht in dieselbe eintritt. Die flache oder mässig gewölbte Oberfläche zeigt auf der Scheitelmitte oder etwas hinter derselben bei der grossen Mehrzahl der Arten zwei kleine Höckerchen, die entweder einfach gerundet sind *(scabrosus)*, oder etwas quergeformt und zuweilen unter sich fast verbunden erscheinen, so dass sie eher die Gestalt einer kleinen, in der Mitte unterbrochenen Querleiste annehmen *(procerus, costatus)*. Nur bei einzelnen Arten zeigen sich neben diesen mittleren Höckern noch ein paar Nebenhöcker, so dass die Stirn dann mehr oder minder deutlich vierhöckerig erscheint *(alternans, Gemmingeri)*. Während sich diese Kopfhöckerchen bei einigen Arten *(bullatus* u. a.) auch schief nach vorn zu zwei kleinen divergirenden Leistchen verlängern können, schwächen sie sich bei vielen Arten theilweise oder so vollständig ab, dass manchmal der Scheitel ganz eben wird oder nur einen schwachen mittleren Eindruck zeigt *(morticinii, sabulosus, scaber* u. s. w.). Ein ganz besonderes System findet sich bei einer kleinen Gruppe afrikanischer, noch durch mehrere Eigenthümlichkeiten unter sich verbundener Arten, indem hier zwei, in der Mitte durch einen Längskiel vereinigte Querleistchen auftreten; die hintere derselben ist stärker, entspricht den Höckern der andern Arten und ist meist beborstet; die vordere, schwächere, bildet eine Naht zwischen Scheitel und Kopfschild *(horridus, luridus, penicillatus* u. s. w.). Bei den genannten Arten, aber nicht gleich deutlich bei allen, ist auch die Spitze des Kopfschildes eingedrückt, so dass dasselbe von oben besehen, wie ausgerandet oder stumpf zweizahnig erscheint *(penicillatus, squamiger)*. Eine andere, aber nur scheinbare Abgränzung des Kopfschildes zeigen einige Südamerikaner, indem bei ihnen die äusserste Spitze des Kopfschildes nach unten umgeschlagen und an der Biegungsstelle kantig ist; diese Kante scheint dann der eigentliche Aussenrand zu sein und das Kopfschild sieht auch hier, von oben besehen, abgestutzt oder ausgebuchtet aus *(guttifer, gemmifer, pilularius, bullatus, denticulatus)*.

Die grossen, kugeligen Augen sind je nach ihrer feineren oder gröberen Facettirung glatt *(scabrosus, suberosus, bullatus, gemmifer)* oder fein gegittert *(horridus, gemmatus, luridus* u. s. w., dann alle Europäer und die meisten Nordamerikaner). Einen bestimmten Werth für die Arteneintheilung oder selbst für deren Unterscheidung bietet jedoch

dieser Charakter nicht, da bald sehr nah verwandte Arten, wie *brevicollis*, mit deutlich gegitterten und *guttifer* mit glatten Augen getrennt würden, bald auch die Facettirung je nach der helleren oder dunkleren Färbung des ausgetrockneten Auges an Deutlichkeit zu- und abnimmt.

Das zehngliedrige Fühlhorn unterliegt keiner wesentlichen Veränderung und ist so eigenthümlich geformt, dass die Gattung durch dasselbe allein genügend charakterisirt wäre. Das erste stark verlängerte Glied ist leicht gekrümmt, nimmt auf seiner glatten unteren Seite das kugelförmige zweite Glied auf, überragt aber dasselbe mit einer winkligen Fortsetzung seiner oberen, rauh punktirten und mit steifen Borsten versehenen Seite. Dieser Fortsatz ist bei vielen Arten nur stumpf, bei manchen dagegen *(suberosus, alternans, subcarinatus)* ist die Verlängerung hackenartig und reicht bis über das dritte Glied hinaus. Das zweite ist bald glatt (bei den meisten Arten mit spiessförmigem Schildchen und bei der Gruppe des *horridus)*, bald ebenfalls mit einzelnen Borsten besetzt (sämmtliche Europäer, die meisten Nordamerikaner und einige Neuholländer). Von den 5 folgenden, glatten Gliedern der Geissel ist das erste zuweilen *(scabrosus)* noch länglich, die übrigen 4 sehr kurz und an einander gepresst; die eiförmige, fein tomentirte Keule ist leicht durchblättert. Für die Artenunterscheidung bietet die bald rothe bald schwarze Farbe der Fühler, insbesondere aber die der Borstenhaare des ersten Gliedes werthvolle Merkmale.

Die von der kleinen Oberlippe nicht bedeckten Mundtheile liegen zwar grösstentheils frei, sie sind aber durch die Beborstung der Unterlippe und der Seitenwände der Mandibeln sowie der Maxillarstämme schwer zu unterscheiden und ohne Zerlegung nicht mit Bestimmtheit zu erkennen. Da ich nun diese Untersuchung an den meisten der mir nicht angehörenden oder nur in einzelnen Exemplaren vorliegenden Arten nicht vornehmen konnte, da der von Erichson zur höchst künstlichen und gezwungenen Abtrennung der Gattung *Omorgus* benützte Unterschied in der Spaltung des Zahnes der innern Maxillarlade durch den bei *Tr. alternans* und dem capensischen *luridus* wieder einfach geformten, durch die bei *Tr. sabulosus* aber wieder mit drei gleichweit abstehenden Zähnchen bewaffnete Lade seine angebliche Bedeutung verliert, da mir unter diesen Umständen überhaupt der praktische Werth so subtiler Unterschiede, wie das Längenverhältniss des ersten Gliedes der Labialtaster zum zweiten äusserst fraglich

erscheint, so habe ich auch die verschiedene Bildung dieser Theile nirgends zu Unterabtheilungen, wozu sie sich accessorisch höchstens eignen dürften, benützt und gebe daher nur eine Beschreibung derselben nach den wenigen von mir untersuchten Arten.

Die Oberlippe ist grob punktirt, beborstet, vorn stumpf dreieckig *(morticinii)* oder breit gerundet *(procerus)*, hinten *(alternans, perlatus)* meist mit einer deutlichen Querleiste versehen. Die derben Mandibeln haben einen kleinen, wenig gewölbten Mahlkolben; sie sind aussen gerundet, hier bis etwa zur Hälfte stark beborstet, ihre hackenartige Spitze ist scharf; von dieser laufen zwei mehr oder minder stumpfe Schneiden zur Basis, wodurch der von ihnen eingeschlossene, die Innenseite bildende Raum, stärker oder schwächer ausgehöhlt wird; die obere dieser Schneiden ist gegen die Wurzel hin ausgebuchtet, wodurch zwei Ecken oder stumpfe Zähne entstehen, von denen in der Regel nur der untere markirt ist; dieser Ausschnitt wird durch ein Häutchen ausgefüllt. Die Maxillen sind an der Aussenseite mit steifen, nach vorwärts gerichteten Borsten versehen; die äussere Lade ist leicht hornig, etwas länglich, vorn stumpf abgestutzt, mit einem Büschel steifer, derber Borsten besetzt, die mehr oder weniger, bei *sabulosus* stark, gekrümmt sind. Die innere Lade ist an der Spitze entweder dreizahnig *(sabulosus, hispidus)* oder einfach zweizahnig *(squamiger, luridus, alternans)* oder der obere dieser beiden Zähne ist wieder durch Spaltung in zwei Spitzen getheilt *(suberosus, scabrosus)*; immer stehen an der Innenseite eine Reihe Borsten, welche an Länge und Gestalt meist ganz diesen Hornzähnchen gleichen. An den Maxillartastern ist das erste Glied kurz, das 2te länger als das 3te, das 4te lang und walzenförmig oder nur leicht in der Mitte verdickt mit stumpfer Spitze. Das Kinn ist hornig, stark beborstet, vorn winklig *(sabulosus, hispidus)* oder kreisförmig *(scabrosus)* ausgeschnitten. Die Zunge überragt hie und da das Kinn an den Vorderecken *(suberosus, alternans)*. Die Lippentaster haben ein kurzes, knopf- oder kegelförmiges 1tes Glied, das 2te und das 3te sind an Länge wenig verschieden.

Wie unsicher übrigens diese Kennzeichen sind und wie verschiedenartiger Auffassung fähig die Form der Maxillen allein schon ist, ergibt sich am besten aus einer Zusammenstellung der Beschreibungen, welche die folgenden vier Autoren, die doch sämmtlich eigene Beobachtungen niederschrieben, von diesem Organe geben,

wobei es sich wohlbemerkt immer nur um die gewöhnlichen europäischen Arten handelt. Latreille (Hist. nat. Crust. et Ins. X. p. 150): Les mâchoires sont terminées par une portion coriacée ou presque membraneuse; elles ont ici et au côté interne un chrochet écailleux &. Mulsant (Hist. nat. Col. de France. Lamellic. p. 328.): Mâchoires à deux lobes; le supérieur lacinié: l'inférieur armé de deux pointes cornées, en partie cachées sous des cils spiniformes. Erichson (Nat. Ins. III. p. 926): Die innere Lade ist in der Mitte mit einem einfachen, an der Spitze gewöhnlich mit einem dreizähnigen Hacken bewaffnet; die äussere Lade ist an der nach der Aussenseite abgerundeten Spitze mit einem Bart von längeren Haaren besetzt. Redtenbacher (Faun. Austr. Ed. II. p. 443): Innerer Lappen sehr klein, behaart, der äussere gross, schief abgestutzt, an der Spitze mit einem Zahn, am Aussenrande mit Haaren besetzt.

Das kurze, der Quere nach mehr oder weniger gewölbte Halsschild umfasst mit seinen Vorderecken die Kopfseiten und bedeckt daher bei angezogenem Kopfe die Oberseite der Augen vollkommen. Der meist gerundete Seitenrand ist vor den Hinterecken in der Regel leicht ausgebuchtet, zuweilen ziemlich tief eingeschnitten, wodurch diese Ecken zipfelförmig vortreten *(suberosus, monachus)*; er ist entweder glatt oder gezähnelt *(horridus, granulatus)*, mitunter nur höchst fein und undeutlich gekerbt *(perlatus, transversus)*. Er ist entweder mit steifen, mehr oder minder flachgedrückten, längeren *(horridus, luridus, morticinii)* Borsten — *setae* vel *fimbriae* — besetzt, oder mit einfachen Haaren — *crines* — meist nur spärlich *(gemmifer, aeger, alternans, bullatus)*, mitunter aber auch dichter *(ciliatus)* versehen. Dieser Unterschied in der Beschaffenheit der Borsten oder Haare ist ein sehr bestimmter und für die Gruppirung der Arten ein werthvolles Merkmal. Wo nur einfache Haare auftreten, ist auch allemal die Halsschildbasis davon frei und unbehaart, wo hingegen die Einfassung aus Borsten besteht, dehnt sie sich auch über die Halsschildwurzel aus, wo sie entweder in gleichmässiger Stärke auftritt *(luridus)* oder jederseits neben der Mitte eine Abschwächung erleidet, die mitunter eine vollständige Lücke bildet *(capillaris, morticinii)*. Der Hinterrand tritt in der Mitte gegen das Schildchen in einem bald stumpf gerundeten, bald deutlich winkligen *(fenestratus)* Lappen — den Basallappen — vor, ist jederseits daneben ausgebuchtet und in der Regel neben den Hinterecken der Schulternspitze gegenüber nochmals ge-

buchtet. Nur bei wenigen Arten sind diese beiden Ausbuchtungen nicht mehr zu erkennen, sehr abgeschwächt treten sie bei *guttifer* und Verwandten auf, bei *pedestris*, *pastillarius* und einigen andern Südamerikanern ist aber der Basallappen überhaupt nicht vorhanden, sondern die Halsschildbasis gleichmässig gerundet oder in der Mitte abgestutzt. Bei *luridus* und den damit verwandten Arten ist der Lappen an der äussersten Spitze abgestutzt und dabei leicht ausgebuchtet, eine ähnliche Bildung findet sich nur mehr bei einigen Europäern aus der Gruppe des *perlatus*, *hispidus* u. s. w.

Die Sculptur der Oberfläche lässt sich, so sehr dieselbe auch in ihren Extremen sich abschwächt oder steigert, doch auf eine gemeinsame Grundanlage zurückführen. Auf dem Rücken zeigt sich eine Längsfurche — *sulcus dorsalis* — , welche jederseits von einem Längswulst — *crista dorsalis* — begränzt wird; diese Längswulste geben dadurch dass sie nach vorn sowohl als nach hinten convergiren der Rückenfurche, da wo sie nur kurz ist, eine rautenförmige Gestalt. Eine Unterbrechung der Rückenfurche findet zuweilen dadurch statt, dass die Längswulste in der Mitte mehr oder weniger deutlich sich nähern und verbinden *(foveicollis, acanthinus)*; öfters ist nur eine leichte Verschmälerung der Furche zu bemerken, wodurch dieselbe in eine vordere und in eine hintere Abtheilung getheilt wird *(guttifer)*. Die *cristae* reichen nie bis an den Hinterrand, sondern erlöschen entweder hinter der Mitte vor dem Basallappen *(alternans, guttifer, varicosus, scabrosus)*, oder sie vereinigen sich mit den mittleren Basalhöckern, in welchem Falle die Rückenfurche dann ununterbrochen vom Vorderbis zum Hinterrande reicht *(horridus, tuberculatus, porcatus, rhyparoides)*.

Diese Längswulste sind entweder schmal und scharfgekielt wie bei fast allen Australiern, oder sie stumpfen sich mehr oder weniger ab; von der Mitte aus schicken sie zuweilen nach aussen und vorwärts einen Nebenast, ebenso einen solchen nach rückwärts, welch letzterer sich allemal wieder hinten mit dem Stamme verbindet und dadurch ein Grübchen einschliesst. Sehr deutlich ist diese Configuration bei *granulatus*, *gemmatus* und Verwandten; bei *monachus*, *rhyparoides* u. a. nur die vordere, bei *aeger*, *guttifer* u. s. w. nur die hintere Theilung bemerkbar. Der vordere Seitenast isolirt sich mitunter vollkommen vom Stamme und bildet ein freies, vom Vorderrande an bis gegen die Mitte demselben parallel laufendes Leistchen, welches fast mit den ebenfalls verlängerten mittleren Basalhöckern zusammen-

stösst; die meisten Neuholländer zeigen dieses System recht deutlich. Wo die *cristae* deutlich ausgeprägt auftreten, finden sich auch allemal an der Halsschildbasis 4 Höcker — *tubercula basalia* —, und zwar zwei in der Mitte, jederseits neben dem Basallappen, welche ich als *tubercula media* bezeichne, und ausserdem noch einer zwischen dieser und den Hinterecken — *tubercula lateralia*. Diese letzteren sind an der Basis mit den mittleren Höckern mehr oder weniger deutlich durch eine erhabene Querleiste verbunden und geben sich dadurch als abgekürzte Längsleiste zu erkennen, dass in der Regel vor ihnen noch ein weiteres kleines Höckerchen auftritt (sehr deutlich bei *nasutus*, auch bei *gemmatus*, *bullatus* und den meisten Australiern). Neben diesen seitlichen Basalhöckern erscheint manchmal noch ein weiteres Höckerchen, z. B. *omacanthus*, *pastillarius* u. s. w.; bei dem durch seine derbe Sculptur ausgezeichneten *Tr. Dohrni* ist auch dieser äusserste Höcker gedoppelt.

Durch Verflachung dieser sämmtlichen Leisten und Höcker wird nun die eben geschilderte Zeichnung entweder undeutlich oder sie verschwindet fast ganz, um nur mehr eine seichte Längsfurche und daneben ein paar unbestimmte, flache Grübchen erkennen zu lassen *(scaber, Batesi, Eversmanni)*. Bei *procerus* sind die *tubercula basalia media* noch recht deutlich ausgeprägt, die ganze vordere Partie des Thorax stellt jedoch einen geglätteten Buckel dar, auf dem sich die Furche und die Leisten kaum mehr unterscheiden lassen. Bei *sabulosus*, *hispidus* und *perlatus* sind diese Höcker ganz unmerklich und mit den bis an den Hinterrand reichenden Rückenleisten verschmolzen, bei *morticinii* stellen sie neben den ganz verflachten Leisten eine leicht erhabene geglättete Stelle dar. Diesen Extremen in der Verlöschung der Thoraxerhabenheiten gegenüber zeigen einige Arten, namentlich aber *pastillarius*, alle Höcker und Leisten sehr spitz und scharfkantig; die *cristae dorsales* sind schneidende, fast bis zur Basis reichende Kanten, ihre Seitenäste durch zwei einzelne Höckerchen vertreten, die mit den kleinen Mittelhöckern der Basis fast in einer Längslinie liegen, die *tubercula lateralia* sind sehr deutlich gedoppelt, neben ihnen noch ein drittes recht deutliches Höckerchen. Dass die *tub. med. basalia* als eine Fortsetzung der ersten Hauptreihe der Flügeldecken zu betrachten sind, davon weiter unten.

Im Ganzen genommen lässt sich eben wegen der Gleichartigkeit in der Anlage ein bestimmter Vortheil aus dieser Sculptur für die

Artenunterscheidung nur selten ableiten und eine Eintheilung in Arten mit deutlichen Erhabenheiten und mit undeutlichen würde höchst vage Begränzungen bieten. Leider verweilen die meisten älteren Beschreibungen mit besonderer Ausführlichkeit bei Schilderung dieser Höcker und Gruben, wobei andere, viel wesentlichere Charaktere unerwähnt bleiben.

Die Unterseite des Halsschildes, das Prosternum, zeigt trotz der Zurückziehbarkeit des Kopfes keine Gruben oder Vertiefungen in den Vorderecken; derselbe lagert sich nämlich ganz unter dessen Vorderrand und in die tief ausgehöhlten Innenwände. Der mittlere Theil zwischen den Hüftgelenken ist äusserst schmal und stossen hier Vorder- und Hinterrand fast zusammen. Besondere Beachtung verdient der kleine, knotige oder spitze Fortsatz — *processus prosternalis* — der hinter den Vorderhüften gegen das Mesosternum hervortritt. Er nimmt trotz seiner geringen Dimension sehr verschiedene Gestalten an und ist bald scharf zugespitzt *(morticinii, Eversmanni)*, bald stumpfspitzig *(gemmatus)*, bald verflacht und hinten gerade abgestutzt *(granulatus, suberosus, varicosus)* oder er formt sich zu einer hinten grubig eingedrückten, daher jederseits leicht gehöckerten Beule, wie bei *hispidus* und den damit verwandten Arten. Welchen Werth die Gestalt dieses Prosternalfortsatzes für die Artenunterscheidung hat, ergibt sich schon aus dem Umstande, dass die sonst nahverwandten *gemmatus* und *granulatus*, oder auch *morticinii* und *barbarus* auf's Bestimmteste durch die Verschiedenheit in der Bildung dieser kleinen Beule getrennt werden.

Das kleine, aber immer recht deutliche Schildchen nimmt zweierlei Gestaltungen an, welche sich recht bestimmt auseinander halten lassen und die ich daher zur Gruppeneintheilung hauptsächlich benützt habe. In der einen Form ist es an der Basis stark eingeengt, die Seiten sind in der Mitte eckig erweitert und convergiren dann wieder gegen die Spitze. Dieses spiessförmige Schildchen — *scutellum hastatum* — kommt den sämmtlichen Neuholländern, den Südasiaten, den meisten Afrikanern und den mit *suberosus* verwandten Amerikanern zu; den nordischen Arten, also allen Europäern und den eigentlichen Nordamerikanern ist diese Form völlig fremd. Besonders ausgeprägt findet sich ein solches spiessförmiges Schildchen bei einigen Australiern, z. B. bei *fenestratus*, wo die seitlichen Ecken sogar durch eine kleine Ausbuchtung hinter denselben fast zahnartig abgesetzt sind. Bei den

Arten mit diesem *scutellum hastatum* ist der Seitenrand des Halsschildes niemals mit Borsten oder Fransen, sondern nur mit einfachen Haaren spärlich besetzt.

In seiner zweiten Form stellt das Schildchen ein längliches Dreieck mit leicht gerundeten Seiten oder ein an der Basis abgestutztes Oval dar. Selten macht sich, wie bei *guttifer* oder noch mehr bei *procerus* eine leichte Einschnürung an der Wurzel bemerkbar, wodurch die Seitenränder in der Mitte einen sehr stumpfen Winkel bilden, der sich aber immer noch von dem entschiedenen Rechteck eines spiessförmigen Schildchen wohl unterscheiden lasst. In dieser Abtheilung ist der Seitenrand des Thorax bald beborstet bald einfach behaart.

Die Flügeldecken spielen bei der Artenunterscheidung eine wichtige Rolle und ich glaube, dass man jede Species nach einer einzelnen Flügeldecke bestimmen könnte. Bei nur wenigen Arten *(pastillarius, bullatus, horridus* u. s. w.) stellt ihre Gestalt ein reines Oval dar, indem ihre Schultern gleichmässig und vollkommen abgerundet sind, wodurch zwischen diesen und der Thoraxbasis ein sehr merklicher leerer Raum entsteht. Bei allen übrigen Arten liegt ihre grösste Breite, von oben besehen, nicht in der Mitte, sondern mehr oder weniger hinter derselben, wodurch sie eine längliche Gestalt bekommen *(scaber, luridus, brevicollis)* oder eine mehr gedrungene, verkehrt-eiförmige *(gemmatus, radula, sordidus)*. Der Seitenrand, der in der Mitte zuweilen recht merklich flach abgesetzt ist *(squalidus, varicosus, fenestratus, barbarus)*, ist entweder glatt und ungezähnelt *(procerus, suberosus, cadaverinus)* oder fein gekerbt *(hispidus, granulipennis, morticinii)*, oder gesägt und gezähnelt *(horridus, denticulatus, rusticus)*. In der Regel erscheint diese letztere starke Kerbung gleichzeitig mit der des Thoraxseitenrandes, sie kann aber auch, wie bei *radula*, wo letztere nur sehr unmerklich auftritt, selbstständig sich vorfinden. Wo die Beborstung des Halsschildes eine starke ist, setzt sich ein Borstensaum von ähnlicher Beschaffenheit auch längs des ganzen Seitenrandes fort *(horridus, luridus)*, der jedoch meist gegen die Spitze kürzer und schwächer wird *(morticinii)*.

Die Sculptur der Flügeldecken ist eine höchst verschiedenartige und da sich die gewöhnlichen 10 Längsstreifen, obwohl sie allemal vorhanden sind und namentlich auf der Unterseite als deutliche Punktreihen erscheinen, nur bei einzelnen Arten *(perlatus, morticinii, Eversmanni, costatus, Batesi)* mit voller Bestimmtheit zu erkennen sind, so

habe ich die übliche Bezeichnung *striae* nur ausnahmsweise gebraucht, dagegen der Ausdrücke *ordines*, *intervalla* und *interstitia* mich bedient, deren nähere Erklärung hier folgt.

Bei der weitaus grössten Mehrzahl der Arten besteht die Sculptur in Längsreihen von Höckern, die nicht nur unter sich von verschiedener Gestalt sein können, sondern auch die Reihen sind meist ungleich, nämlich abwechselnd bald stärker bald schwächer oder auch gar nicht gehöckert. Glatt und glänzend sind die Höcker z. B. bei *guttifer*, *brevicollis*, mehr oder minder beschuppt und punktirt bei *scabrosus*, *tuberculatus*, *pilularius*, *alternans*, oder nur am hinteren Ende mit borstentragenden Punkten besetzt, *hispidus*. Je flacher diese Höcker sind z. B. bei *guttifer*, *gemmifer*, *morticinii*, *granulipennis*, *procerus*, desto spärlicher ist ihre Bekleidung und sie besteht meist nur aus einzelnen anliegenden Endbörstchen *(granulipennis)* oder aus einem schwachen filzartigen Toment *(procerus)*. Eigentliche Borstenbüschel finden sich nur bei den Arten aus dem Verwandtschaftskreise des *horridus*, dann etwa noch bei *hispidus*, *erinaceus* und *tuberculatus*. Der Grösse und Gestalt nach sind diese Höcker wieder sehr polymorph, gerundet bei *bullatus*, *monachus*, *indicus*, länglich bei *varicosus*, *asper*, *perlatus*, verlängert bei *alternans* u. s. w., dabei unter sich bald der Quere nach leicht verbunden *(gemmatus*, *tuberosus)* oder der Länge nach zusammenhängend und deutliche Leisten oder Rippen bildend, besonders im Wurzeltheile *(fenestratus*, *subcarinatus*, *rhyparoides*, *alternans)*. Selten sind die Reihen unter sich alle gleich erhaben *(morticinii*, *scutellaris)*, fast immer sind sie abwechselnd höher oder niedriger, d. h. ungleich gewölbt, dabei die flacheren entweder wieder gehöckert, oder glatt und eingestochen punktirt. Bei der Mehrzahl der Arten lassen sich daher sehr bestimmt vier, von den übrigen auffällig hervortretende Höckerreihen unterscheiden, die ich als Hauptreihen — *ordines* — bezeichne. Von diesen sind in der Regel die der Naht am nächsten gelegenen am stärksten, die äusseren dagegen schwächer ausgeprägt. Betrachtet man, wie ich es bisher bei allen übrigen Gattungen gethan, den zwischen der Naht und dem ersten Längsstreifen gelegenen Raum als den ersten Zwischenraum, so ergeben sich diese vier *ordines* oder Hauptreihen als die 3., 5., 7. und 9ten Zwischenräume, wie man z. B. bei *perlatus*, wo die Längsstreifen noch recht deutlich markirt sind, bestimmt wahrnehmen kann. Die geraden Zwischenräume dagegen, die meist minder erhaben und weniger kiel-

artig, öfters aber mit grösseren Höckern versehen sind *(granulatus)*, bezeichne ich als Zwischenreihen — *intervalla* —, die vertieften Längsstreifen endlich zwischen den *intervallis* und den *ordinibus* als *interstitia*. Die erste Hauptreihe, von der Naht an gezählt, zeigt in ihrem Basaltheile bei vielen Arten, wo sie nicht wirklich gekielt ist, wenigstens die Neigung hiezu; sie geht, wenn man sie sich fortgesetzt denkt, direkt in die mittleren Basalhöcker des Halsschildes über, wie sich dies besonders deutlich bei einigen Australiern mit stark gekieltem *ordo primus* zeigt *(alternans, fenestratus)*, oder bei solchen Arten, wo die Basalhöcker auch noch mit den Rückenleisten zusammenhängen, z. B. bei *tuberculatus*. Minder deutlich geht der *ordo secundus* in die seitlichen Basalhöcker über und steht nur bei wenigen Arten (z. B. *rhyparoides)* damit unmittelbar in Verbindung, in der Regel endet er gerade zwischen den mittleren und den seitlichen Höckern *(fenestratus)*.

Bei einer nur geringen Anzahl von Arten sind diese Reihen entweder gar nicht mehr erkennbar *(cadaverinus, Batesi, Eversmanni)* oder sie werden durch die grobe, grubige Punktirung der Längsstreifen verdrängt *(foveolatus, cribrum)*. Ganz isolirt steht der in mehrfacher Beziehung aberrante *ciliatus* da, bei welchem nur der 8te Zwischenraum d. h. die 4te Zwischenreihe merklich gekielt ist.

Eine besondere Beachtung verdienen noch die Schultern, indem ihre Gestalt oft gute Gruppencharaktere bietet. Je nachdem der Seitenrand nämlich mit der Basis der Flügeldecken in einem höher oder tiefer liegenden Winkel zusammenstösst, erscheinen die Schultern, bei Ansicht von oben, gerundet oder eckig, mitunter sogar gezahnt. Sehr gerundete Schultern zeigen *pastillarius, suberosus, gemmifer*, überhaupt die meisten Südamerikaner und Australier; bei ihnen ist die Wölbung des Seitenrandes hinter den Schultern eine kurze und geringe; deutlich eckige Schultern finden sich bei *granulatus, denticulatus, Borrei* u. s. w.; bei *perlatus, hispidus, cribrum* bildet der Seitenrand zwar mit der Basis einen sehr stumpfgerundeten Winkel, die Schultern erscheinen aber doch wegen eines kleinen Höckerchens, welches gerade über diesem Winkel steht, gedornt oder gezahnt.

Der umgeschlagene Seitenrand der Flügeldecken, die Epipleuren, liegt mit der Bauchfläche in einer Ebene und ist in der Regel glatt, selten mit einigen kleinen, borstentragenden Körnchen besetzt *(hispidus, morticinii, guttifer)* oder etwas rinnenartig ausgehöhlt *(scabrosus)*. Derselbe nimmt an Breite allmählich von der Basis gegen die Spitze

ab, ist aber bei den Arten mit eiförmigen, an der Basis verschmälerten Flügeldecken *(pastillarius, bullatus)* in seinem Wurzeltheile auffallend breit.

Die Flügel fehlen mehreren Arten gänzlich, namentlich jenen mit eiförmigen, hochgewölbten Flügeldecken *(horridus, pastillarius, torpidus, bullatus)*; wo sie vorhanden sind, zeichnen sie sich durch ein dünnhorniges Stigma aus, welches an der ersten Einbiegungsstelle den Winkel ausfüllt, den die *vena scapularis* bei ihrer Umbiegung bildet. Diese Beugung der genannten Ader liegt nur wenig jenseits der Mitte der Flügellänge, sie liegt bei *Geotrupes* weiter gegen die Spitze zu und der Raum zwischen den beiden Schenkeln des Winkels ist nicht hornig ausgefüllt. Die äussere Mittelader ist bis zur Beugestelle, wo sie einen kurzen rücklaufenden Ast abgibt und sich zugleich in zwei Nebenäste theilt, von derber Structur; die innere Mittelader ist einfach; unter ihr noch eine gegabelte Nebenader. Zwischen den Endästen der äusseren und der inneren Mittelader stehen meist noch, z. B. bei *sabulosus*, zwei freie Rippen, die bei anderen Arten z. B. *scabrosus*, kaum angedeutet sind. Bei *sabulosus* ist der ganze Flügel von trüber, grauer Färbung; bei anderen Arten ist er glashell. Ob sich ein bestimmter Gewinn für die Gruppirung oder Unterscheidung der Arten aus der Beschaffenheit des Flügelgeäders entnehmen lässt, muss ich dahin gestellt sein lassen, da ich die Untersuchung der Flügel, die in der Regel nicht ohne Beschädigung des Thieres geschieht, nur bei einzelnen Arten vornehmen konnte.

Das Meso- und das Metasternum sind sehr gleichförmig gebaut und für die Charakteristik der Arten meist werthlos; das letztere ist kurz, mit leicht grubiger, zuweilen scharf umrandeter Mittelfläche, neben derselben zur Aufnahme der Hinterschenkel, der Quere nach ausgehöhlt. Die Nebenseitenstücke des Metasternums sind verdeckt. Der Hinterleib, der von den Flügeldecken weit überragt wird, ist vollkommen flach. Es sind nur 5 Segmente sichtbar; in einer schiefgewandeten Vertiefung des 5ten Segmentes liegen die Mittelhüften, unter diesen und von ihnen vollständig bedeckt ist das oberste oder 6te, sehr kurze und schmale Segment gelagert. Die nach oben geschlagenen, von den Flügeldecken also überwölbten Seitentheile der Bauchringe sind äusserst fein granulirt und erzeugt ihre Reibung gegen die Innenwand der Decken das bekannte Zirpen, welches die Thiere bei der Berührung hören lassen.

Sämmtliche Hüften stossen eng an einander; die mittleren und die vorderen sind kurz, letztere, wo sie etwas länger gestaltet sind (z. B. bei *horridus*), entschieden quergelagert; die hinteren sind schmal und für das Anlegen der Schenkel leicht concav.

Obwohl auch die Beine, im Ganzen genommen, nach einem sehr einheitlichen Grundplan geformt sind, so zeigen sie doch bei näherer Betrachtung einige Verschiedenheiten, welche gute Gruppencharaktere abgeben. Die Vorderschenkel sind stark scheibenartig erweitert, aber ziemlich dünn dabei, oben concav, unten gewölbt. Ihr Vorderrand ist bald mehr oder weniger deutlich gezähnelt (*perlatus, transversus*) oder in den meisten Fällen glatt (*sordidus, horridus, alternans*). Die scheibenartige Erweiterung wird gegen die Kniee hin durch eine in der Regel recht deutliche Ausrandung begränzt, die nur da unmerklicher wird, wo die Erweiterung überhaupt eine nur mässige ist, z. B. bei *horridus;* die Innenkante des Schenkels ist behufs Anlage der Schiene rinnenartig vertieft. Die Mittelschenkel sind dünn und schwächlich gebaut, ihr Vorderrand ist meist leicht ausgebuchtet, ebenso der hintere vor den Knieen, daher sie mitunter ziemlich deutlich gekrümmt erscheinen (*squalidus*). Die Hinterschenkel reichen nur wenig über den Rand der Flügeldecken heraus; sie sind, ähnlich wie die mittleren, nur wenig kräftig, hinten vor den Kniegelenken leicht ausgebuchtet. Mehrere Arten und zwar sämmtliche aus dem Verwandtschaftskreise des *perlatus* zeigen am Hinterrande kleine stachelartige Zähnchen; bei *hispidus* sind dieselben noch recht deutlich, während der nahstehende *sabulosus* einen glatten ungezähnelten Rand hat.

Von den Schienen sind es zunächst die vorderen, welche in Beziehung auf ihre Zähnelung einigen Abweichungen unterworfen sind. Ein doppelter, nämlich aus zwei genäherten Zähnen bestehender Endzahn ist jedoch allen Arten gemeinsam; die innere der beiden Spitzen steht mehr nach vorwärts und ist zuweilen (*horridus, procerus*) ziemlich deutlich nach abwärts gebogen, die äussere ist mehr schräg nach Aussen und Vorwärts gerichtet. Bei reinen, frisch entwickelten Thieren sind diese Zähne, besonders aber der äussere, mit einem durchscheinenden, nur dünnhornigen Saume umgeben, der ihnen ein abgerundetes, mehr lappenförmiges Aussehen gibt; durch die Abnützung wird nun bald die schwächere, dünnere Hornsubstanz um den äusseren Zahn entfernt, so dass ein deutlicher, mitunter scharf getheilter Doppelzahn entsteht, oder es stumpft sich auch das innere Zähnchen

ab, wobei das Ende der Schienen dann nur mehr einen stärker oder schwächer gespaltenen, zuweilen ganz abgerundeten Lappen zeigt. Ich habe diese, durch mechanische Abnützung bedingten Modificationen des Endzahns bei einer grossen Anzahl von Exemplaren beobachtet und die scheinbaren Verschiedenheiten, welche dadurch erzeugt werden, als vollkommen werthlos für die Artenunterscheidung gefunden; leider beschäftigen sich die meisten bisherigen Beschreibungen gerade mit detaillirten Schilderungen dieses Endzahnes, der bei einer grösseren Reihe von *hispidus* oder *perlatus*, z. B. bald scharf gespalten, bald einfach abgestutzt oder mehr oder minder zweilappig erscheinen kann. Oberhalb dieses Endzahnes zeigt der Schienenrand in der Regel nur mehr einen grösseren Zahn, den ich schlechtweg als Randzahn — *dens marginalis* — bezeichne; derselbe befindet sich meist etwas unter der Mitte, rückt aber da wo die Schiene länger und schmäler ist, wie bei *scaber* und *horridus*, näher gegen das Schienenende herab. Oberhalb dieses Randzahnes erscheinen gewöhnlich nur mehr einige Kerbungen oder stumpfe Zähnchen, doch finden sich bei einigen Arten *(morticinii, pastillarius)* noch 2—3 recht deutliche, grössere Zähne. Selten schwächt sich der Randzahn zu einem blossen stumpfen Winkel ab *(squalidus)*, noch seltener verschwindet er ganz, so dass der Aussenrand von den Knieen bis zum Endzahn vollkommen glatt bleibt *(subcarinatus, rhyparoides)*. Die untere Seite ist flach, die obere aber dachartig gewölbt, so dass der Durchschnitt des Schienenkörpers eine Art Dreieck bildet. Die oberste Kante ist entweder leicht gekerbt *(horridus, sabulosus)* oder vollkommen glatt *(guttifer, suberosus)*; sie endet vorn in ein zuweilen recht scharfes Zähnchen *(ciliatus, pastillarius, morticinii, scaber)*. Der innere Enddorn ist allmählich zugespitzt, etwas nach innen gerichtet, an der Spitze mitunter *(sabulosus)* leicht gekrümmt.

Die Schienen der Mittelbeine sind nur selten, wie z. B. bei *horridus*, ganz gerade, meistens zeigen sie eine leichte, deutliche Krümmung *(squalidus, scabrosus, guttifer)*. Sie sind prismatisch, nämlich längskantig gebaut, so dass ihr Durchschnitt ein Viereck darstellt, indem sowohl die äussere als die innere Seite je eine obere und eine untere mehr oder weniger scharfe Kante hat; nur wo sich diese Kanten sehr abstumpfen, wie z. B. bei *Dohrni*, sind die Schienen fast drehrund. Die äussere dieser Kanten und zwar zunächst die untere ist entweder glatt oder nur mit den kleinen, rauhen Körnchen ver-

sehen, die sich auf dem ganzen Schienenkörper befinden *(fenestratus, suberosus, squalidus)* oder sie ist gezähnelt, wobei die Zähnchen entweder gleichmässig von der Basis gegen die Spitze erscheinen, höchstens hiebei an Grösse gegen das Ende allmählich zunehmend *(gemmatus, denticulatus, procerus)*, oder es endet diese Zähnelung in der Mitte der Schienenlänge mit einem einzelnen grösseren Zähnchen *(perlatus, hispidus, granulipennis)*. Es ist dieser Unterschied ein sehr wichtiger für die Gruppirung der Arten und unterscheiden sich oft nahverwandte Arten, wie z. B. *procerus* und *squalidus* ganz leicht durch diesen Charakter. Wo auch die obere Aussenkante gezähnelt ist, wie z. B. bei *perlatus, hispidus* und allen damit verwandten Arten, reicht die Zähnelung nicht so weit herab wie an der unteren; sie endet meist vor der Mitte der Schienenlänge mit einem grösseren Zähnchen. Die Innenkanten sind fast immer glatt, in seltenen Fällen, wie z. B. bei *aeger*, ebenfalls gekerbt.

Das hintere Schienenpaar ist dem mittleren gleichgeformt, nur mehr gerade, die Zähnelung ist im Allgemeinen eine schwächere, doch treten, z. B. bei *barbarus*, am oberen Aussenrande sehr scharfe Zähnchen auf. Wie bei jenen ist der Endrand mit einem kurzen Borstenkranze versehen, dabei nach aussen in einen kurzen, abgestutzten oder leicht ausgebuchteten Fortsatz ausgezogen. Die beiden Enddornen sind unter sich an Grösse wenig verschieden, bald allmählich und scharf zugespitzt *(pedestris, longitarsis)*, bald etwas breiter und flachgedrückt *(procerus)*. Bei einigen Arten, besonders aber bei *morticinii*, ist der untere Enddorn der Mittelbeine stark gekrümmt.

Die vorderen Tarsen sind kurz, die hinteren meist länger als die halbe Schienenlänge *(alternans, scaber, brevicollis, suberosus)*, bei einigen Arten aber *(horridus, luridus, cadaverinus, morticinii)* entschieden kürzer. Selten sind diese Tarsen fast so lang wie die Schiene *(longitarsis)*. Die ersten 4 Glieder sind an Grösse unter sich wenig verschieden, nur bei den Arten mit längeren Füssen, namentlich bei *longitarsis*, ist das erste Glied merklich gestreckter als das folgende. Die einzelnen Glieder sind meist kegelförmig und nur wenig länger als breit, doch bei den ungeflügelten Arten *(bullatus, pastillarius)*, wo der Fuss überhaupt etwas gestreckter erscheint, merklich verlängert. Am Endrande sind sie unten entweder mit einzelnen steifen Börstchen *(bullatus, horridus)* oder mit längeren Haaren versehen, die zuweilen *(procerus, ciliatus)* förmliche Büschel bilden. Das Klauenglied ist leicht

angeschwollen und an allen Füssen gleich gebildet, an den vorderen ist es so lang wie die vorhergehenden 4 knopfförmigen Glieder, an den hinteren meist so lang oder nur wenig länger wie die beiden vorhergehenden Glieder zusammengenommen. Die Klauen sind mässig gekrümmt, eine Afterklaue ist nicht vorhanden.

Die Geschlechtsunterschiede machen sich äusserlich gar nicht bemerkbar und alle Autoren, die sich mit der Gattung beschäftigt haben, lassen sie daher unerwähnt. Die Weibchen scheinen zwar etwas bauchiger gebaut und meist stärker abgewetzt zu sein, die Männchen etwas gekrümmtere Mittelschienen zu haben, es sind aber diese Unterschiede so unmerklich und so relativ, dass zur sicheren Bestimmung des Geschlechtes nur die anatomische Untersuchung erübrigt.

Die Körpergrösse, die ich jedoch, wie hiemit ausdrücklich bemerkt wird, wegen des gesenkten, zurückziehbaren Kopfes immer nur vom Vorderrande des Halsschildes bis zur Endspitze der Flügeldecken angebe, zeigt eine Differenz von 20 mill., indem die grösste Art der Gattung, *Tr. gigas*, gerade um so viel mehr als die kleinste, *Tr. terrestris*, misst. Bei weitem die Mehrzahl der Arten nähert sich jedoch dem grösseren Endmaasse und sind die Thiere, mit Ausnahme nur weniger Arten, wie z. B. *terrestris*, *sordidus*, *scaber*, meist mittelgross zu nennen. Wenn die Erkennung der Arten aus den Beschreibungen trotz dieses ansehnlichen Körpermaasses bisher eine äusserst unsichere war, so erklärt sich dies theils aus der irrigen Werthschätzung unwesentlicher Merkmale, theils aus den complizirten, mit Worten oft schwer wieder zu gebenden Sculptureigenthümlichkeiten dieser Thiere. Damit hängt auch die Vernachlässigung derselben in iconographischer Beziehung zusammen. Die vorhandenen Abbilddungen sind wenige, die älteren fast durchaus unbrauchbar, die Beauvois'schen vielleicht noch die besten.

Die Thiere halten sich an trockenen, sandigen und staubigen Plätzen auf, wo sie schon früh im Jahre bald fliegend, bald unter Steinen oder auf dem Boden kriechend, zunächst aber auf den ihnen zur Nahrung dienenden Gegenständen angetroffen werden. Diese bestehen in trockenen thierischen Stoffen, besonders in Knochen, Häuten und Horntheilen, aber auch in Leder, Filz und Tuchlappen. Sie sind träger Natur, ziehen bei jeglicher Störung den Kopf und die Beine an sich und stellen sich auf geraume Zeit todt. Die einheimischen Arten findet man zu jeder Tageszeit, doch scheint ihre Thätigkeit erst

gegen Abend zu beginnen. Ich habe sie nie in der Begattung getroffen und geht dieses Geschäft wahrscheinlich Nachts vor sich.

Die Gattung *Trox* ist über alle Welttheile ziemlich gleichmässig verbreitet, sie fehlt jedoch dem kälteren Norden sowohl als auch den höheren Gebirgsregionen, so dass alpine Formen in ihr nicht auftreten. Einige Arten haben eine weite Verbreitung. *Tr. scaber* ist Cosmopolit, er bewohnt ausser Europa und Asien, auch noch Nord- und Südamerika und findet sich selbst in Neuholland; *suberosus* kommt von Neu-York bis Patagonien vor, *gemmatus* und *squalidus* im grössten Theile von Afrika. Neuholland ist verhältnissmässig reich an Arten und finden sich dort auch die stattlichsten Formen; arm erscheint dagegen das tropische Asien. Nordamerika hat zwar einige den europäischen Arten nahstehende Repräsentanten, aber doch keine identischen Species; wie bei den *Coprophagen* reichen jedoch auch hier tropische Formen, wie *scabrosus*, *monachus*, *punctatus*, *suberosus* viel weiter nach Norden hinauf. In Südamerika scheinen die Arten durch die Cordillerenkette geschieden, so zwar dass östlich und westlich derselben keine Art zugleich auftritt. *Tr. bullatus*, *brevicollis*, *chilensis*, *longitarsis* sind bis jetzt nur im Westen, *guttifer*, *aeger*, *gemmifer*, *peruanus*, *argentinus* u. s. w. nur im Osten aufgefunden. In Afrika dagegen bewohnen mehrere Arten die Ost- und Westküste zugleich, wie z. B. *radula*, *gemmatus*, *squamiger*, *squalidus*. Zwischen den Afrikanern und den Südamerikanern bestehen keine näheren Affinitäten, ebensowenig ähneln die Südafrikaner den Australiern; nur die eigentlichen Asiaten, wie *granulatus*, treten in sehr nahe Beziehung zu einigen Afrikanern, wie z. B. zu *gemmatus* und *squalidus*.

Die einzigen Gattungen, welche in die Nähe von *Trox* herantreten, sind *Glaresis* und *Anaides*, doch ist bei beiden nicht einmal die habituelle Aehnlichkeit eine grosse. *Glaresis*, von einem so geringen Körpermaasse, wie er sich mit dem Typus *Trox* gar nicht verträgt, weicht durch neungliedrige Fühler, deren grosse, vom ersten Gliede umfasste Keule und die gewölbtere Unterseite des Körpers bedeutend ab. Grösser erscheint entschieden die Verwandtschaft mit *Anaides*, doch hier sind die Beine, namentlich die Tarsen, wieder viel schlanker, die Vorderschienen mit 3 einfachen Randzähnen versehen, das erste Glied der Fühlerkeule ist concav und aussen geglättet, die Mandibeln treten weiter vor, die äussere Lade der Maxillen ist auffallend verlängert, überhaupt der ganze Kopf schmäler und vorgestreckter. Die

Gattung *Cryptogenius* kenne ich nicht, sie scheint mit *Trox* die starke Verflachung der Unterseite des Hinterleibs gemein zu haben, aber durch das sehr eigenthümlich gebildete Kopfschild sich davon zu entfernen.

Die Anzahl der mir in natura bekannt gewordenen und in gegenwärtiger Arbeit ausführlich beschriebenen Arten beträgt 92. Rechnet man von den am Schlusse als mir unbekannt gebliebenen noch 13 dazu, so ergibt sich eine Gesammtzahl von 105 Species. Im Münchener Cataloge (Vol. IV. 1869) habe ich deren 91 aufgezählt; die gegenwärtige Anzahl, obwohl der Zugang von neuen Arten seit Publizirung des Catalogs deren 37 ausweist, übersteigt daher die erstere Summe nur um Weniges. Es erklärt sich dies leicht, wenn man berücksichtigt, dass von den 91 Catalogsarten volle 23 als Synonyme eingegangen sind.

Was nun das Material betrifft, welches mir zur Bearbeitung vorgelegen hat, so haben sowohl die Vorstände öffentlicher Museen als auch die Besitzer von Privatsammlungen in zuvorkommendster Weise mein Unternehmen gefördert. Wenn irgend etwas Brauchbares mit der vorliegenden Arbeit gegeben ist, so ist es hauptsächlich das Verdienst jener Herren, die in ächt wissenschaftlich-collegialer Weise ihre Sammlungen mir freigebigst zur Verfügung stellten. Insbesondere muss ich noch hervorheben, dass mit einer einzigen Ausnahme, die zugesendeten Objekte auch während der verhältnissmässig langen Zeit, die ich zur Arbeit brauchte, in ganz terminloser Weise mir anvertraut waren. Es ist dieser Umstand nicht hoch genug zu schätzen, da oft im letzten Augenblicke noch der Vergleich mit dieser oder jener Art nothwendig wird, je nachdem gerade ein neues Unterscheidungsmerkmal im Verlaufe der Arbeit als wesentlich sich herausstellt; hat man dann die fragliche Art nicht mehr in natura vor sich, so ist es zuweilen gerade so, als hätte man sie überhaupt nicht gekannt, da in der sorgfältigsten Beschreibung, die man sich etwa davon gemacht haben mag, doch gerade das kritische Merkmal unbeachtet geblieben ist.

Die Arten des Münchener Museums wurden mir durch Dr. Gemminger in freundlichster und unbeschränktester Weise zur Disposition gestellt, ebenso die des Wiener Cabinets durch Dr. L. Redtenbacher, die des Brüsseler Museums durch Hrn. A. Preudhomme de Borre, die des Stockholmer Museums, welche die kostbaren Boheman'schen Typen enthielt, durch Prof. C. Stål; einzelne Typen des Ber-

liner Museums theilte Dr. Gerstäcker mit. Aus ihren Privatsammlungen theilten mir nachbenannte Herren ihr gesammtes Material mit: C. Baden in Altona, Prof. E. Ballion in St. Petersburg, H. W. Bates in London, v. Bruck in Crefeld, Candèze in Liége, C. A. Dohrn in Stettin, Dr. Haag und L. v. Heyden in Frankfurt, Th. Kirsch in Dresden, General v. Manderstjerna in St. Petersburg, Dr. Mess in München, Reiche in Paris, H. Riehl in Cassel, Dr. Schaufuss in Dresden, A. Sallé in Paris, E. Steinheil in München, E. Wehnke in Harburg und Witte in Berlin Allen Genannten spreche ich hiemit meinen wärmsten Dank aus, ebenso den Herren v. Solsky und Wollaston, die meine brieflichen Anfragen in freundlichster Weise beantworteten.

Für den Gebrauch der nachfolgenden synoptischen Tabelle habe ich eine Bemerkung vorauszuschicken. Bekanntlich bringt es die analytische Methode mit sich, dass bei den gegensätzlichen Scheidungen, die sie vornimmt, nur immer jene Merkmale hervorgehoben werden können, welcher einer Art oder mehreren zukommen, den andern dagegen fehlen. Wesentliche, leicht in die Augen fallende Charaktere einer Species müssen oft unerwähnt bleiben, weil sie sich bei einigen der gegenüber gestellten Arten ebenfalls finden oder bei anderen minder scharf ausgeprägt auftreten. So kann bei einem Artencomplex, dem neben seinem dichotomischen Unterscheidungsmerkmal noch die Eigenschaft zukommt, dass er z. B. durch schwarze Fühlhörner ausgezeichnet ist, dieses Kennzeichen nicht verwerthet werden, wenn es unter den in Gegensatz gestellten Arten ebenfalls einzelne mit schwarzen oder schwärzlichen Fühlern gibt. Um nun solche, zur bestimmteren Bezeichnung und daher zur Erleichterung im Auffinden einer Species oft höchst zweckdienliche Merkmale, worunter auch die Angabe des Vaterlandes zu zählen ist, nicht unbenützt zu lassen, habe ich sie mehrfach in Parenthese beigefügt. Es ist also wohl zu beachten, dass die in diesen Zusätzen namhaft gemachten Eigenschaften den fraglichen Arten zwar vorzugsweise, aber nicht ausschliesslich zukommen.

1. Clypeus longitudinaliter medio carinatus (ordines optime costati) . . . . . *rhyparoides.*
   Clypeus longitudinaliter non carinatus . 2.
2. Vertex vel bituberculatus vel medio impressus, vel planus aut inaequalis . 12.

Vertex lineis duabus elevatis transversis medio longitudinaliter inter se conjunctis, (scutellum non hastatum, margines thoracis et elytrorum fimbriati, tarsi postici breves, elytrorum tubercula penicillata, species omnes africanae) . 3.

3. Elytra ovalia, basi angustata, clypeus apice non impressus . . . . . 4.

Elytra oblonga, clypeus apice impressus et deflexus, insuper visus emarginatus 6.

4. Clypeus acute angulatus, antennae rufae . *nasutus.*

Clypeus obtuse rotundatus, antennae nigrae 5.

5. Tubercula thoracis basalia media a cristis non divisa, lateralia in tumorem confluentia . . . . . *horridus.*

Tubercula thoracis basalia media a cristis separata, lateralia bipartita . . . . . *aculeatus.*

6. Corporis setae nigrae vel nigro-fuscae . . *fascicularis.*

Corporis setae rufae vel pallidae . . . 7.

7. Ordines parum conspicui, cum intervallis fere aequaliter elevati . . . . . 8.

Ordines bene evidentes, altiores quam intervalla vel tuberculis multo majoribus instructi . . . . . 9.

8. Tibiae intermediae extus aequaliter dentatae; series tuberculorum in margine elytrorum jam ante medium incipiens; thoracis fimbriae longiores . . . . . *luridus.*

Tibiae intermediae extus inaequaliter dentatae, denticulo pone medium majore; series elytrorum marginalis pone medium tantum incipiens; fimbriae breviores . . *caffer.*

9. Thoracis sulcus dorsalis bipartitus, medio distincte transversim interruptus, (ordines bene costati) . . . . . *penicillatus.*

Thoracis sulcus integer, medio interdum angustatus at non interruptus . . 10.

10. Ordines anguste carinati, non interrupti;

elytra intervallis non tuberculatis, interstitiis grosse punctatis et transversim rugatis . . . . . *talpa.*

Ordines non carinati, tuberculis separatis, intervallis distincte tuberculatis vel unacum interstitiis granulose punctatis, absque plicis transversis . . . . 11.

11. Ordinum tubercula approximata, subcontigua, interstitiis regulariter seriatim punctatis . . . . . *sulcatus.*

Ordinum tubercula distantia, interstitiis cum intervallis irregulariter vix subseriatim punctatis . . . . . *squamiger.*

12. Elytra ovalia, maxima in medio latitudine, ita ut magnum inter humeros et thoracis angulos posticos spatium sit, (species magnae, marginibus thoracis parce tantum crinitis, non setosis) . 13.

Elytra subovalia, oblonga vel ovata, maxima latitudine pone medium . . . . . 20.

13. Elytrorum margo angulato-vel lobato-excisus (corpus maximum, species ex Australia) . . . . . 14.

Elytrorum margo integer vel tantum serrulatus . . . . . 15.

14. Elytra ordinibus tribus tuberculorum maximorum, margo acute lobatus . . . *gigas.*

Elytra ordinibus quatuor tuberculorum magnorum, quarto distincto at tuberculis minoribus, margo lobis obtuse rotundatis . . . . . *Dohrni.*

15. Tibiae anticae pluridentatae, (tubercula elytrorum deplanata, guttiformia) . . *pastillarius.*

Tibiae anticae ante dentem marginalem muticae vel obtuse tantum serratae . 16.

16. Thoracis elytrorumque margo denticulatus (ex Africa) . . . . . 17.

Margines integri (ex America) . . . 18.

17. Elytra seriatim foveolata . . . . . *foveolatus.*
Elytra grosse tuberculata . . . . . *varicosus.*

18. Elytra humeris angulatis, ordinibus bene distinctis . . . . . *bullatus.*
Elytra humeris rotundatis, ordinibus vix vel parum distinctis . . . . . 19.

19. Elytrorum tubercula magnitudine omnia aequalia; elytra valde ovalia . . . . *scutellaris.*
Tubercula magnitudine inaequalia, in ordinibus primis distincte majora, elytra elongato-ovalia . . . . . *torpidus.*

20. Scutellum hastatum, i. e. basi angustatum lateribusque medio angulatum, thoracis latera crinita, nunquam setosa . . 21.
Scutellum non hastatum, ovale vel triangulare aut basi leviter tantum subangustatum, lateribus medio tunc obtuse rotundatis . . . . . 55.

21. Tibiae intermediae margine externo inferiore distincte serrato vel denticulato 22.
Tibiae intermediae extus margine non serrato, integro vel tantum asperulato . 34.

22. Elytrorum margo distincte, basi fortius serrato . . . . . 23.
Elytrorum margo integer, non serrulatus 33.

23. Ordinum tubercula tomentosa, quam intervallorum multo majora . . . . . *Haagi.*
Ordines vel subcarinati vel tuberculis nudis, his intervallorum tuberculis magnitudine vel aequalibus vel minoribus 24.

24. Processus prosternalis transversus, parum convexus, postice truncatus, scutello angustiore, tuberculis postice pilis singulis brevibus nigris (corpus elongato-ovale; ex Asia) . . . . . 25.
Processus prosternalis nodulosus vel conicus et acuminatus; scutellum brevius;

tubercula nuda vel postice tantum velutino-tomentosa (ex Africa) . . 26.

25. Sulcus dorsalis brevis, medio distincte ampliatus, humeri insuper visi angulati at non acuminati . . . . . *granulatus.*

Sulcus dorsalis longior et angustior, medio vix latior, humeri acuminati . . . . *omacanthus.*

26. Tibiae intermediae extus denticulis fere 4, elytris in interstitiis non iterum tuberculatis (margine elytrorum parte basali tantum distinctius, postice vix serrato, processu prosternali bene acuminato-nodoso) . . . . . 27.

Tibiae intermediae extus pluridentatae; elytra in interstitiis vel impresso-punctata vel iterum seriatim tuberculata . . 28.

27. Antennae rufae, articulo primo interdum leviter tantum infuscato, semper rufo-hirsuto; elytra ovata, basi distinctius angustata; thorax margine laterali distinctius crenulato . . . . . *gemmatus.*

Antennae rufo-clavatae, articulo primo autem nigro et nigrofusco-hirsuto; elytra latiora, basi vix angustata, thorax lateribus obsoletius crenulatus . *radula.*

28. Summa convexitas in medio elytrorum (thoracis elytrorumque margo bene crenulatus) . . . . . 29.

Summa convexitas pone medium elytrorum (corpus interdum oblongum) . . . 31.

29. Elytra rotundato-ovalia (metasternum antice non tuberculatum) . . . . . *denticulatus.*

Elytra oblonga . . . . . 30.

30. Metasternum medium antice tuberculatum; elytrorum interstitia non distincte tuberculata . . . . . *elevatus.*

Metasternum antice tuberculatum, elytra

in interstitiis serie distincta tuberculorum parvulorum . . . . . *asperulatus.*

31. Breviter ovatus, processus prosternalis medio obtuse acuminatus, antennarum articulus primus nigro-hirsutus . . . *rusticus.*
Processus prosternalis transversus, medio non acuminatus, antennarum articulus primus rufo-hirsutus . . . . . 32.

32. Ovalis, thoracis anguli postici recti . . . *desertorum.*
Elongato-ovalis, thoracis anguli postici obtusi, humeri acuti . . . . . *niloticus.*

33. Ordines 1—3 omnino usque ad apicem costati, intervalla interrupto-costata . . *Badeni.*
Ordines basi tantum subcostati, intervalla tuberculis nitidis, regularibus, rotundis . *Borrei.*

34. Thoracis cristae et tubercula nitida, ramulus anterior cristae dorsalis a crista separatus; elytrorum ordo 1 semper, saepius etiam 2 basi carinatus; elytra interdum plagulis aeneo-nitidis (omnes ex Australia) . . . . . 35.
Thoracis elevationes obtusae, tomentosae vel nullae, elytrorum ordo primus non vel vix carinatus (nunquam ex Australia) 43.

35. Antennae nigrae, articulo primo nigro-hirsuto . . . . . 36.
Antennae rufae vel obscure rufae, articulo primo rufo-hirsuto . . . . . 37.

36. Vertex quadrituberculatus, ordo 2 tuberculis elongatis rarioribus 5—6, tuberculis suturalibus antice linearibus; ovatus, niger . . . . . *alternans.*
Vertex bituberculatus, ordo 2 tuberculis minus elongatis 7—8, tuberculis suturalibus oblongis, tomentosis; minus ovatus, plerumque grisescens . . . . *litigiosus.*

37. Metasternum lateribus longius crinitum;

epipleura antice praecipue crinibus nonnullis longioribus . . . . . 38.
Metasternum nudum vel parce brevissime tantum setulosum; epipleura nuda . 39.

38. Tibiae posticae incurvatae . . . . . *curvipes.*
Tibiae rectae . . . . . *stellatus.*

39. Elytra intervallis non seriatim tuberculatis 40.
Intervalla seriatim tuberculata . . . 41.

40. Elytra interstitiis grosse seriatim punctatis, thorax postice latior; absque maculis aeneis, tibiis anticis dentatis . *Brucki.*
Elytra irregulariter in interstitiis impresso- et asperato-punctata, maculis aeneo-nitidis; thorax postice angustatus, tibiae anticae edentulae . . . . . *subcarinatus.*

41. Elytra tuberculis nitidis, absque maculis aeneo-nitentibus . . . . . *Crotchi.*
Elytra tuberculis opacis, tomentosis, maculis aeneo-nitidis . . . . . 42.

42. Elytrorum margo appositis tuberculis minimis, tibiae anticae ante dentem marginalem integrae, maculae aeneo-nitidae valde conspicuae . . . . . *fenestratus.*
Elytrorum margo appositis tuberculis majoribus, tibiae anticae ante dentem marginalem serratae, maculae aeneae minus distinctae . . . . . *candidus.*

43. Antennae articulo primo nigro-vel fusco-hirsuto . . . . . 44.
Antennae articulo primo rufo-hirsuto . 45.

44. Humeri rotundati, thorax lateribus ante angulos posticos sinuatis, elytris basi utrinque juxta scutellum non sinuatis . *scabrosus.*
Humeri, insuper visi, angulati; thorax lateribus ante angulos posticos vix sinuatis; elytra basi utrinque sinuata . *indicus.*

45. Humeri, insuper visi, angulati (tibiae anticae unidentatae vel muticae) . . . 46.

Humeri, insuper visi, rotundati, angulis deflexis . . . . . 49.

46. Metasternum medium femoraque intermedia basi posticeque densius fulvo-setulosa (tibiae anticae dente marginali distincto) . . . . . *chinensis.*

Metasternum medium femoraque intermedia non densius sed parce tantum fulvo-setosula (tibiae anticae interdum edentulae) . . . . . 47.

47. Ordines valde conspicui, tuberculis bene elevatis tomentosis, magnis, tibiis anticis absque dente marginali . . . . *inclusus.*

Ordines vix vel minus conspicui, tuberculis parvulis vel deplanatis, tibiis anticis dente marginali . . . . . 48.

48. Plerumque multo major, processu prosternali postice acuminato . . . . . *squalidus.*

Minor, processu prosternali noduloso, non spinoso . . . . . *italicus.*

49. Thorax absque tuberculis, marginibus crinitis sicut et elytrorum tibiarumque 50.

Thorax tuberculis cristisque distinctis, margines parce breviter criniti . . 51.

50. Major, opacus, elytra ad latera unicarinata . *ciliatus.*

Minor, nitidus, elytra ordinibus et interstitiis omnibus, his minus acute, carinatis . . . . . *Candezei.*

51. Processus prosternalis acuminatus, thoracis latera recta postice non sinuata, tarsi dimidium longitudinis tibiarum paullo superantes (ex Asia) . . . . *costatus.*

Processus prosternalis convexus, non acuminatus, thoracis latera postice sinuata vel emarginata, tarsi postici tibiarum dimidio multo longiores . . . . . 52.

52. Ordines optime evidentes, tuberculis elevatis tomentosis . . . . . 53.

Ordines minus distincti, tuberculis vel omnino nullis vel nudis et planiusculis, apice tantum tomentoso-velutinis 54.

53. Tubercula elytrorum omnia, etiam suturalia, rotunda, omnino tomentosa . . . *monachus.*

Tubercula oblonga vel elongata, basi nuda, apice tomentoso-producta . . . *asper.*

54. Thoracis latera ante angulos posticos evidenter et sat profunde excisa, his sublobato-productis . . . . . *suberosus.*

Thoracis latera ante angulos vix vel obsolete subincisa, angulis obtuse rectis (tuberculis nudis altioribus, interdum transversim confluentibus) . . . . *punctatus.*

55. Thoracis elytrorumque margo crinitus . 56.

Margines setosi, fimbriati . . . . . 71.

56. Antennarum articulus primus rufohirsutus 57.

Articulus primus nigro-vel fuscohirsutus 65.

57. Tibiae posticae marginibus integris, elytra absque tuberculis (profunde striato-punctata) . . . . . *Batesi.*

Tibiae posticae, praecipue extus, denticulatae, elytra tuberculis vel elevatis vel deplanatis . . . . . 58.

58. Ordines evidentes, e tuberculis elevatis tomentosis vel punctatis compositi (ex America) . . . . . 59.

Ordines unacum intervallis e tuberculis aequalibus omnino deplanatis compositi (ex Africa) . . . . . *procerus.*

59. Thorax basi media rotundata, non obtuse angulata . . . . . 60.

Lobus basalis distinctus, rotundato-angulatus . . . . . 61.

60. Elytra oblonga, punctis setigeris; pedibus gracilibus nudis . . . . . *pedestris.*

Elytra ovalia, absque punctis setigeris; pedibus robustis, indumento obtectis . . *tenebrosus.*

61. Thorax ante angulos posticos vix subsinuatus, tibiae intermediae etiam margine interno denticulatae, elytra oblonga . *aeger.*
Thorax lateribus ante angulos posticos emarginatis, elytra ovata, tibiae intermediae margine interno integro . . 62.

62. Tibiae anticae ante apicem intus emarginatae . . . . . *Gemmingeri.*
Tibiae anticae intus non emarginatae . 63.

63. Callus humeralis elytrorum distinctus, scabrosus, tarsi postici breviores quam tibiae . . . . . 64.
Callus humeralis minus distinctus, tarsi longitudine tibiis aequales . . . . *longitarsis.*

64. Ordinum tubercula elongata, sublinearia, punctata, callus humeralis marginem elytrorum lateralem obtegens . . . *chilensis.*
Ordinum tubercula oblonga vel rotunda, tomentosa, callus marginem non obtegens (interstitiis bene punctato-striatis) . . . . . *Sallei.*

65. Ordinum tubercula tomentosa, opaca . . *pilularius.*
Tubercula nuda, nitida, vel tantum punctulata . . . . . 66.

66. Thorax absque cristis et tuberculis distinctis, subaequalis, angulis posticis rotundatis . . . . . *peruanus.*
Thorax cristis tuberculisque distinctis, angulis posticis obtusis . . . . . 67.

67. Tubercula elytrorum elevata, convexa . 68.
Tubercula deplanata, guttiformia . . 70.

68. Epipleura, subtus visa, margine exteriore integro, non crenulato, intervallorum tubercula sat regulariter disposita . 69.
Epipleura crenulata, tubercula intervallorum in 2 et 3 minima et irregulariter disposita . . . . . *argentinus.*

69. Sulcus dorsalis postice angustatus, subinclusus . . . . . *aeger.*
Sulcus postice apertus, dilatatus, divergens . *brevicollis.*

70. Scutellum nudum, tubercula suturalia intus a sutura truncata . . . . . *guttifer.*
Scutellum tomentosum, tubercula suturalia integra, suturae ipsae non apposita . . *gemmifer.*

71. Processus prosternalis acute spinosus (thorax subaequalis, elytra tuberculis nullis vel valde deplanatis) . . . 72.
Processus prosternalis angulatus, obtusus vel truncatus medioque impressus . 73.

72. Major, niger, elytris punctato-striatis, interstitiis tuberculis planis, depressis . *morticinii.*
Minor, rufo-piceus vel ferrugineus, elytris punctato-striatis, interstitiis longitudinaliter asperato-punctatis, punctis piliferis . . . . . *Eversmanni.*

73. Femora postica margine posteriore spinuloso . . . . . 74.
Femora postica margine integro . . . 82.

74. Processus prosternalis truncatus, medio leviter impressus, utrinque nodulosus 77.
Processus prosternalis angulatus (humeri non spinosi) . . . . . 75.

75. Thoracis setae marginales nigrae, basis juxta angulos posticos leviter tantum emarginata, intervalla ab ordinibus parum differentia . . . . . *acanthinus.*
Thoracis setae rufae, basis valde emarginata, ordines optime distincti; intervallis mediis obsolete tantum tuberculatis . . . . . 76.

76. Sulcus dorsalis medio transversim non interruptus, elytrorum tubercula setis erectis . . . . . *tuberculatus.*
Sulcus transversim medio distincte inter-

ruptus, tubercula breviter squamulato-pilosa . . . . . *Lecontei.*

77. Elytra non distincte tuberculata, vel rugosa vel foveolato-impressa . . . . 78.
Elytra distincte tuberculata, tubercula interdum deplanata . . . . . 79.

78. Setae marginales thoracis pallido-rufae . *transversus.*
Setae thoracis nigrae . . . . . *cribrum.*

79. Humeri distincte dentati (elytra semper tuberculis elevatis) . . . . . 80.
Humeri tantum angulati vel brevissime vix distincte dentati (setae semper rufae, elytrorum tubercula deplanata vel minus distincta) . . . . . 81.

80. Ordinum tubercula rotundato-convexa, apice vix vel brevissime tantum setulosa (thoracis setae interdum nigrae) . *perlatus.*
Tubercula sensim elevata, apice longius rufo-fasciculata; thoracis setae rufae (intervallorum tubercula semper minora quam ordinum) . . . . . *hispidus.*

81. Elytrorum margo subtiliter crenulatus, brevius setosus, tibiae posticae extus margine superiore denticulo majore in medio longitudinis . . . . . *granulipennis.*
Margo integer, longius setosus, tibiae posticae crassiores, denticulo pone medium longitudinis posito . . . . *barbarus.*

82. Ordinum tubercula nigro-hirsuta . . . . *capillaris.*
Ordinum tubercula rufo-hirsuta vel rufo-squamulosa . . . . . 83.

83. Tarsi postici breviores quam tibiarum medium . . . . . 84.
Tarsi postici longitudine tibiarum medio vel aequales vel longiores . . . . 87.

84. Ordines omnino non distincti . . . . *cadaverinus.*
Ordines distincti, altiores quam intervalla . . . . . 85.

85. Elongato-ovatus, elytrorum margo integer (magnus, antennis rufis) . . . . . , *unistriatus.*
Breviter ovatus, elytrorum margo parte basali subcrenulatus, humeri distincte dentati . . . . . 86.

86. Ordines non elevati, maculis tantum squamulosis obsiti, non elevato-tuberculati; antennae omnino rufae . . . . *sabulosus.*
Ordines subelevati, tuberculis longulis elevatis, antennis clava fusco-cinerea . . *sordidus.*

87. Ovatus, elytrorum tubercula squamulata, non setulosa (ordines subcostati) . . . *terrestris.*
Ovatus vel elongato-ovatus, elytrorum tubercula distincte setosa . . . . 88.

88. Elytrorum tubercula fusco-fasciculata (elongato-ovatus, clypeo obtuse angulato) . *erinaceus.*
Elytra tuberculis vel maculis rufofasciculatis . . . . . 89.

89. Clypeus angulatus, ordines subcostati . . *foveicollis.*
Clypeus rotundatus, ordines obsolete convexi vel plani, cum intervallis aequales 90.

90. Tibiae anticae extus ante dentem marginalem serrulatae, ordines fortius fasciculati quam intervalla . . . . . *scaber.*
Tibiae ante dentem marginalem integrae, ordines cum intervallis aequaliter plani et aequaliter fasciculati . . . . . *aequalis.*

1. *Tr. rhyparoides* (n. sp.): *Elongatulus, leviter convexus, plerumque indumento griseo obtectus; fronte tuberculis duobus transversis, vertice a clypeo carina transversa separato, clypeo angulato et cum vertice usque ad tubercula frontalia longitudinaliter carinato; thorace lateribus subrectis deplanatis, antice vix angustato, cristis dorsalibus cum tuberculis mediis basalibus connexis, antice ramulo obliquo, tuberculis lateralibus costiformibus; scutello oblongo-triangulari; elytris ordinibus anguste costatis, 4to reliquisque ad apicem in tubercula linearia solutis, costis, tuberculis calloque humerali tomentosulis, interstitiis biseriatim grosse punctatis, immixtis granulis nonnullis minutissimis; antennis rufis clava*

sat magna; mesosterno carinato; tibiis posticis calcaribus apicalibus brevibus, anticis angustis, muticis. — Long. 8—8 1/2 mill.

Tr. lineatus Klug. i. l.
Tr. carinatus Reiche. i. l.

Von länglicher, flachgewölbter, nach hinten leicht erweiterter Gestalt. Die Stirn mit zwei sehr in die Quere gezogenen, filzigen Höckerchen, das scharfeckige Kopfschild durch eine Querleiste abgesetzt, der Länge nach mit einem scharfen Kiel versehen, der rückwärts bis zu den Stirnhöckern reicht. Die Augen gross, gegittert. Das Halsschild fast gleich breit, mit flach abgesetztem, nur leicht gerundetem und roth befranstem Seitenrande, an den Hinterecken ausgebuchtet; die Rückenleisten mit den mittleren Basalhöckern in schmale Rippen vereint, wodurch die Rückenfurche in eine vordere schmale und in eine hintere breite Abtheilung begränzt wird, die seitlichen Höcker als stark erhabener Längswulst bis über die Mitte reichend; jede Rückenleiste vorn mit einem schief gerichteten Seitenaste. Das Schildchen länglich-dreieckig, meist braunfilzig. Die Flügeldecken mit gerundeten, aber hochgewölbten Schultern, so dass bei Ansicht von oben der Seitenrand erst kurz vor der Mitte sichtbar wird, die Hauptreihen sehr stark gekielt, die 1te und 2te meist ganz bis zur Spitze, die 3te und 4te allmählich mehr unterbrochen, die Nahthöcker linear, alle Leisten und Höcker sowie die Schulterbeule filzig tomentirt; Zwischenreihen keine vorhanden, dagegen die Zwischenräume grob zweizeilig punktirt und mit zerstreuten, ausserst feinen Körnchen besetzt, die meist nur auf dem Rücken sichtbar sind. Das Fühlhorn rostroth, mit leicht rothgrau bereifter, verhältnissmässig grosser Keule. Der Prosternalfortsatz quer, nur sehr schwach gewölbt. Das Mesosternum vor den Mittelhüften gekielt. Die hinteren Schienen mit kurzen Enddornen; die Tarsen kürzer als die halbe Schienenlänge; die Vorderschienen schmal, aussen ungezahnt.

Vaterland: Cap der guten Hoffnung (Drege!).

Im Wiener Museum, in der Sammlung der Herren Bates, Candèze und in der meinigen. Diese kleine Art isolirt sich von allen übrigen durch ihr längsgekieltes Kopfschild und ihren etwas grösseren Fühlerkolben. Die seitlichen Basalhöcker sind zu einer scharfen Längsbeule aufgetrieben und die Thoraxseiten neben derselben nach aussen stark vertieft, so dass der Seitenrand bei Ansicht von oben fast von

derselben bedeckt wird. Diese Sculptur sowie die der Flügeldecken und die kleinen Enddorne der Schienen erinnern etwas an *Rhyparus*, besonders die der Flügeldecken an *Rh. Redtenbacheri*; die ganz verschiedene Bildung des Hinterleibs und der Fühler sondern jedoch die genannte Gattung weit ab.

2. *Tr. nasutus* (n. sp.): *Oblongus, elytris autem ovalibus; clypeo antice acuto angulato, non inflexo; thorace lateribus deplanatis, breviter tantum setulosis, rotundatis, ante angulos posticos leviter sinuatis, cristis dorsalibus longis, medio interruptis, breviter setulosis; elytris ordinibus optime conspicuis, e tuberculis brunneo-penicillatis compositis, interstitiis obsolete grosse punctatis; antennis obscure rufis, articulo primo ferrugineo-hirsuto; tibiis anticis muticis, absque dente marginali.* — Long. 9 mill.

Im Kleinen ganz von der Gestalt und dem Aussehen des *aculeatus*, länglich, die Flügeldecken eiförmig, hinten mit sehr steiler Wölbung abfallend. Auf dem Scheitel ist die vordere Querleiste durch eine ihr parallele Vertiefung besonders markirt abgesetzt, die hintere trägt zwei röthliche Borstenbüschel; das Kopfschild flach, vorn ein scharfes Eck bildend. Das Halsschild nach vorn verschmälert, die Seiten gerundet, hinten leicht ausgebuchtet, sehr kurz gefranst, flach abgesetzt; die Rückenleisten erhaben, hinten fast bis an die kleinen Basalhöcker reichend, in der Mitte unterbrochen; die seitlichen Höcker verlängert, vorn leicht unterbrochen; auf ihnen wie auf den Leisten bemerkt man bräunliche Schuppenhaare. Die Flügeldecken mit sehr kurz gefranstem Seitenrande, die Hauptreihen sehr markirt, aus kleinen, braun bebüschelten Höckern bestehend, ebenso die Nahtreihe, keine Zwischenreihen, die Zwischenräume seicht grob punktirt, daher schwach querrunzlig. Das Fühlhorn dunkelroth, das erste Glied sammt dem Munde gelbroth beborstet. Die Mittelbrust zwischen den Mittelhüften gekielt. Die Hinterschienen auf den Kanten mit kurzen röthlichen Haaren, die vorderen ohne Randzahn, gegen das Ende kaum erweitert.

Vaterland: Cap.

In der Sammlung des Hrn. Bates, nur ein Stück. Diese Art erinnert ganz an *aculeatus*, sie unterscheidet sich aber leicht von demselben durch ihr scharfeckiges Kopfschild, die rothe Farbe der Borsten und Haare, sowie durch die ungezahnten Vorderschienen. Sie vermittelt offenbar die aberrante Form des *horridus* mit den übrigen Gruppengenossen.

Die folgenden 9 Arten, sämmtliche aus Afrika und zwar grösstentheils von der Südspitze dieses Continents, bilden eine sehr natürliche Gruppe, welche zunächst durch die Beschaffenheit der Kopffläche ausgezeichnet ist. Statt der gewöhnlichen Höcker, die bei der grössten Abschwächung doch meist noch durch einen kleinen mittleren Eindruck angedeutet sind, finden sich hier zwei etwas leistenartig erhabene Querlinien, die in der Mitte durch einen kleinen Längskiel unter sich verbunden sind; da auch die äusseren Enden mitunter sich vereinigen so entstehen 2 mehr oder minder deutliche Querovale. Auser dieser eigenthümlichen Scheitelbildung erscheint auch bei sämmtlichen Arten, nur *horridus* und *aculeatus* ausgenommen, das Kopfschild, von oben besehen, an der Spitze ausgebuchtet und stumpf zweizahnig; in der Wirklichkeit ist jedoch dasselbe vorn eckig, eingedrückt und etwas nach unten eingeschlagen. Auf dem Halsschilde ist die mittlere, gegen das Schildchen gerichtete Vorragung der Basis, der Basallappen, flach gerandet und bildet, dem Schildchen gerade gegenüber durch einen leichten Eindruck dieses Randes, zwei sehr stumpfe Erhabenheiten, die also die äusserste Spitze des Lappens ebenfalls wie ausgerandet und stumpf zweizahnig erscheinen lassen. Die hinteren Füsse sind auffallend kurz, kürzer oder höchstens so lang als die halbe Schienenlänge, die Vorderschienen sind nur schwach nach vorn erweitert, oberhalb des Randzahnes noch deutlich gezähnelt. Mit Ausnahme von *horridus*, der übrigens in jeder andern Beziehung der Gruppe angehört, ist die Mittelbrust vorn zwischen den Hüften scharf gekielt. Bei sämmtlichen Arten sind die Augen deutlich gegittert. Das Halsschild ist am Seiten- und Hinterrande, die Flügeldecken am Seitenrande dicht gefranst; letztere tragen auf den Höckern der Hauptreihen Borstenbüschel.

Bei der Artenbeschreibung erwähne ich, um Wiederholungen zu vermeiden, die meisten dieser allen gemeinschaftlichen Merkmale, so z. B. namentlich die Scheitelbildung, nicht mehr oder nur dann, wenn eine besondere Steigerung oder Abschwächung derselben, oder sonst eine bemerkenswerthe Modification eintritt.

3. *Tr. horridus* Fabr.: *Elongato-ovalis, niger, corporis setis fuscobrunneis vel nigris; clypeo antice obtuse rotundato; thorace sulco dorsali longo, a margine antico usque ad posticum producto, tuberculis basalibus mediis cum cristis in costam latam connexis, lateralibus in*

torum longitudinalem confluentibus, margine laterali rotundato, deplanato, serrato; scutello triangulari; elytris ovalibus, basi angustatis, ordinibus optime conspicuis, subcostatis, intervallis lateribus tantum distinctis, interstitiis grosse foveolato-punctatis et transverse rugosis; antennis rufis, articulo 1 et 2 nigris; tibiis intermediis extus non denticulatis, marginibus setosis, anticis ante dentem marginalem breviter denticulatis. — Long. 15—19 mill.

Tr. horridus Fabr. Syst. Ent. Append. p. 818. (1775.) — Oliv. Ent. I. 4. p. 5. t. 1. f. 2. (1789.) — Herbst. Käf. III. p. 21. t. 21. f. 4. — Illig. Uebersetz. Oliv. II. p. 6. (1802.) — Wiedem. Germ. Mag. Ent. IV. p. 130. (1821.)

Tr. silphoides Thunb. Mus. Nat. Act. Ups. III. p. 38. 12. (1787); Mém. Ac. Pétersb. VI. p. 450. (1818).

Scarab. pectinatus Pall. Icon. p. 10. t. A. f. 10. (1781).

Phoberus horridus Mac Leay. Hor. ent. I. p. 138. (1819).

Schwarz, nur wenig glänzend, minder staub- oder schmutzbedeckt als andere Arten, sämmtliche Borsten und Haare des Körpers schwarz oder dunkelbraun. Der Kopf grob runzlig punktirt, die Querleisten beborstet, vor der vorderen eine merkliche Quervertiefung, das Kopfschild vorn stumpf gerundet. Das Halsschild mit bogig gerundetem, flach abgesetztem, ausgezacktem Seitenrande, die Hinterecken ziemlich spitz; die Rückenfurche tief, vom Vorder- bis zum Hinterrande reichend, jederseits von einem hohen Längswulst begränzt, der aus der Verschmelzung der mittleren Basalhöcker mit den Leisten gebildet ist; auch die seitlichen Höcker in einen unregelmässigen, nach vorn breitern Wulst vereinigt. Das Schildchen dreieckig. Die Flügeldecken rein eiförmig, ihre grösste Breite in der Mitte, die höchste Wölbung hinter derselben; der Seitenrand flach abgesetzt, grob und stumpf gezähnelt, stark büschelweise beborstet; die Hauptreihen alle 4 sehr markirt, fast gekielt, aus länglichen, zusammenfliessenden Höckern gebildet, die hinten mit einem Büschel steifer Borsten versehen sind; die Nahthöcker ebenso geformt; die Zwischenreihen undeutlich, höchstens an den Seiten durch eine Reihe kleiner, aus der umgebenden groben Punktirung kaum hervortretender Höckerchen angedeutet; die Zwischenräume grob, fast grübchenartig punktirt, die Grübchen durch Querrunzeln getrennt. Das erste und zum Theil auch das zweite Glied des Fühlhornes schwarz, die folgenden roth, die Keule röthlichgrau

bereift. Das Prosternum mit runzligen Querfalten auf den Seiten, der Fortsatz beulig und, von der Seite besehen, mit stumpfer Spitze. — An den mittleren Schienen ist die äussere und untere Kante nicht gezähnelt, sie ist nur durch die Punkte, in denen die steifen Borsten sitzen, uneben und daher scheinbar sehr fein gekerbt; die Vorderschienen oberhalb des Randzahnes meist noch mit einem deutlichen kleinen Zähnchen und einigen schwachen Kerbungen.

Vaterland: Cap der guten Hoffnung; hauptsächlich von der Saldanha Bucht.

Eine häufige, in jeder grösseren Sammlung befindliche Art. Durch die rein eiförmigen Flügeldecken, die ungezähnelten Mittelschienen, das dreieckige Schildchen, das gerundete Kopfschild und die ungekielte Mittelbrust isolirt sich diese Species und die folgende etwas von den übrigen Gruppengenossen, theilt aber mit ihnen die gemeinsame Scheitelbildung, starke Beborstung der Ränder und auch die Kürze der Hinterfüsse, die bei ihr kaum die halbe Schienenlänge erreichen.

Olivier's Beschreibung ist ganz gut und es erklärt sich wohl nur aus der verschiedenen Deutung die den Ausdrücken Körner, Stacheln und Kerbungen beigelegt werden kann, wenn Eschscholtz in seinen Entomographien (I. p. 118) dieselbe auf den ganz verschiedenen *Tr. granulatus* Herbst beziehen wollte. Olivier's Encyclopédie citire ich weder bei dieser noch bei den folgenden Arten dieses Autors, weil sie im Publicationsdatum der Entomologie nachfolgt und den Text derselben ohne irgend welche Veränderung wiedergibt. Die Abbildung ist leidlich, die Herbst'sche aber sehr missrathen; sie scheint aus der Olivier'schen und Pallas'schen combinirt, da Herbst den Käfer selbst auffallender Weise nicht gekannt hat. Den Wiedemann'schen *horridus* habe ich unbedenklich hier citirt, da die Beschreibung ganz unzweifelhaft die Fabricius'sche Art bezeichnet; Eschscholtz hat ihn (Entomogr. p. 119) ohne nähere Angabe der Gründe zu *luridus* Fabr. gezogen.

4. *Tr. aculeatus* (n. sp.): *Valde affinis praecedenti, a quo differt statura plerumque minore, antennis omnino piceis, thoracis tuberculis basalibus a cristis separatis, lateralibus bipartitis, elytris thorace angustioribus, oblongo-ovalibus, intervallis omnino non distinctis, interstitiis fortius*

foveolato-excavatis, foveolis rugis transversis separatis, mesosterno carinato. — Long. 14 mill.

Ganz vom Aussehen des *horridus*, aber durch mehrere Eigenthümlichkeiten von demselben verschieden. Er ist kleiner von Gestalt, die Fühler sind dunkelbraun; der Kopf ist feiner punktirt, das Kopfschild vorn noch etwas mehr gerundet. Auf dem Halsschilde sind die Erhöhungen schärfer, mit längeren Borsten besetzt, die mittleren Basalhöcker sind frei, nicht mit den Rückenleisten vereinigt, an diesen ist der vordere Seitenast durch ein isolirtes Höckerchen angedeutet; die seitlichen Basalhöcker sind sehr deutlich in zwei einzelne getrennt. Die Flügeldecken sind länglicher, minder rein oval, schmäler als das Halsschild in seiner grössten Breite; die Höcker der Hauptreihen stehen einzelner, sie zeigen weniger die Neigung in eine Längsleiste zusammen zu fliessen, die Zwischenreihen sind durchaus undeutlich, die Zwischenräume noch gröber grubig punktirt, die einzelnen Gruben durch Querfalten getrennt, welche von einer Hauptreihe zur andern fast ohne Unterbrechung reichen. Das Prosternum auf den Seiten ohne Querrunzeln; das Mesosternum vor den Mittelhüften gekielt.

Vaterland: Caffrarien.

Von den vier Stücken dieser ausgezeichneten Art, die ich vor mir habe, stammt eines aus dem Wiener Museum, das zweite aus der Sammlung des Herrn Dohrn, das dritte aus jener des Herrn Dr. Mess, das vierte erhielt ich mit der Germar'schen Sammlung, wo dasselbe als *horridus* bezettelt war.

5. *Tr. fascicularis* Wiedem.: *Subovatus, opacus, antennis setisque omnibus sicut et fasciculis in tuberculis elytrorum nigris; thorace antice angustato, lateribus leviter rotundatis, dense setosis, angulis posticis acutis; elytris humeris rotundatis, margine laterali integro, ordinibus e tuberculis linearibus, acutis, apice fasciculo longo instructis compositis, intervallis obsoletis, interstitiis transversim rugatis, foveolatim punctatis, immixtis granulis minutissimis; tibiis anticis ante dentem marginalem obsolete serratis.* — Long. 8—10 mill.

Tr. fascicularis Wiedem. Germ. Mag. IV. p. 129. (1821). — Eschsch. Entomogr. I. p. 120. (1822). — Casteln. Hist nat. II. p. 407. (1840).

Von eiförmiger, nach hinten leicht erweiterter Gestalt, nur leicht gewölbt, die höchste Wölbung im letzten Drittel der Flügeldecken, schwarz, ohne Glanz, alle Haare und Borsten, sowie die Borstenbüschel auf den Flügeldecken tiefschwarz. Der Kopf runzlig punktirt, das Kopfschild von oben besehen, sehr deutlich ausgerandet und daneben stumpf gezahnt. Das Halsschild vorn beträchtlich verschmälert, der Seitenrand leicht gerundet, dicht gefranst, die Hinterecken rechtwinklig, die Basis unmittelbar vor dem Schildchen mit zwei kleinen Erhabenheiten, die schräg nach vorwärts mit den mittleren Basalhöckern verbunden sind; die seitlichen Basalböcker in zwei büscheltragende Höcker aufgelöst. Das Schildchen oval. Die Flügeldecken mit gerundeten Schultern, der Seitenrand glatt, flach abgesetzt; die Hauptreihen leistenartig, aus langen und schmalen, einander fast berührenden, hinten mit einem langen Borstenbüschel versehenen Höckerchen bestehend, ohne Zwischenreihen, die Zwischenräume seicht aber grob punktirt und querrunzlig, dazwischen äusserst feine Körnchen eingemengt, die nur bei reinen Exemplaren wahrzunehmen sind. Hintere Schienen aussen äusserst stumpf gezähnelt, kurz beborstet, innen lang behaart; die vorderen oberhalb des Randzahnes undeutlich sehr stumpf gekerbt, doch meist noch ein einzelnes Zähnchen gleich oberhalb desselben kenntlich.

Vaterland: Cap der guten Hoffnung.

Häufig, in den meisten Sammlungen. Diese Art ist an der schwarzen Färbung ihrer Borsten sehr leicht kenntlich und hat vorläufig in dieser Beziehung keine näheren Verwandten, als die beiden vorigen, durch ihre Grösse und die eiförmigen Flügeldecken weit verschiedenen Arten.

6. *Tr. luridus* Fabr.: *Oblongus, pone medium leviter tantum ampliatus; clypeo, insuper viso, leviter emarginato; thorace antice fortiter angustato, dense subrugose punctato, lateribus subrotundatis, angulis posticis acutis, tuberculis basalibus lateralibus longitudinaliter in callum confluentibus; scutello medio leviter subimpresso; elytris margine laterali leviter explanato, nonnihil ante medium serie tuberculorum apposita, ordinibus minus evidentibus, e tuberculis planis, sensim elevatis et rufo-fasciculatis compositis, intervallis iisdem tuberculis at multo minoribus, apice autem etiam squamulatis, late striatis, stria utrinque elevata, a punctis profundis subquadratis interrupta; antennis setisque omnibus ferrugineis;*

processu prosternali breviter acuminato; tibiis intermediis margine inferiore aequaliter denticulato, absque denticulo majore pone medium, anticis ante dentem marginalem pluridentatis. — Long. 13—15. mill.

Tr. luridus Fabr. Spec. Ins. II. App. p. 496. (1781); Mant. Ins. I. p. 18. (1787); Ent. Syst. I. 1. p. 87. (1792); Syst. El. I. p. 111. (1801). — Illig. Übers. Oliv. II. p. 7. (1802). — Eschsch. Entomogr. I. p. 118. (1822). — Casteln. Hist. nat. II. p. 107. (1840). — Fåhr. Ins. Caffr. II. p. 382. (1857).

Scarab. silphoides || Gmel. Ed. Linn. I. 4. p. 1586. 401. (1788).

Tr. miliarius Gmel. Ed. Linn. I. 4. p. 1587. 425. (1788). — Zschach. Mus. Lesk. p. 3. nr. 54. absque nom. spec. (1788).

Von länglicher, fast cylindrischer Gestalt, nach hinten nur sehr schwach erweitert, mattglänzend, von schwärzlichbrauner Grundfarbe, sämmtliche Borsten rostfarben. Der Kopf fein runzlig punktirt, das Kopfschild von oben besehen sehr stumpf zweizahnig. Das Halsschild nach vorn stark verschmälert, der Seitenrand dicht und sehr lang gefranst, leicht gerundet, hinter der Mitte mehr oder weniger deutlich stumpfeckig, die Hinterecken spitz; die Rückenfurche aus einem vorderen ovalen und einem hinteren, gegen das Ende geöffneten, vor den divergirenden Enden der Leisten eingeschlossenen Grübchen bestehend; die seitlichen Basalhöcker in eine Längsschwiele vereinigt, neben ihnen nach aussen ein kleines Leistchen. Das Schildchen mit leicht vertiefter Mitte. Die Flügeldecken mit abgerundeten Schultern, der Seitenrand fein gekerbt, neben demselben, aber erst kurz vor der Mitte beginnend eine Höckerreihe; die Hauptreihen wenig in die Augen fallend, weil sie nur unmerklich erhöhter als die Zwischenreihen sind; sie bestehen aus an der Basis flach gedrückten, länglichen, gegen das Ende aufgebogenen Erhabenheiten, die an der Spitze abgestutzt und mit einem Borstenbüschel versehen sind; die Zwischenreihen aus ähnlichen, aber viel kleineren Höckerchen gebildet, die am Ende ein schuppenartiges Börstchen tragen; die Nahthöcker mit denen der Hauptreihen ganz gleich geformt; die Zwischenräume punktirt-gestreift, die Streifen mit erhabenen, durch die groben, quervierreckigen Punkte unterbrochenen Rändern. Die Fühlhörner rostroth. Der Prosternalfortsatz, von der Seite besehen, mit einem stumpfen Spitzchen. Die mittleren und die hinteren Schienen, erstere aber besonders deutlich, auf der äusseren unteren Kante gleichmässig gezähnelt, ohne grösseres

Zähnchen unter der Mitte; die vorderen oberhalb des Randzahnes mit noch 3 oder 4 allmählich kleineren Zähnchen.

Vaterland: Cap der guten Hoffnung.

Häufig, fast in allen Sammlungen. Von den übrigen sehr nahverwandten Arten *sulcatus*, *caffer* und *squamiger* unterscheidet sich dieser *Trox*, abgesehen von der bedeutenderen Grösse, sehr bestimmt durch die Verschiedenheit in der Zähnelung der mittleren Schienen, welche bei ihm aussen gleichmässig von Anfang bis zu Ende dicht, bei den übrigen Species aber in der Art gezähnelt sind, dass nur 4—5 einzelne Zähnchen auftreten, von denen einer, der unter der Mitte sich befindet, etwas grösser wie die anderen ist; ausserdem erscheint die Körnerreihe auf dem Seitenrande der Flügeldecken schon vor der Mitte, bei den genannten Arten erst hinter derselben oder an der Spitze. *Tr. sulcatus* und *squamiger* weichen überdies durch ihre viel auffälligeren Hauptreihen ab.

Was die Synonymie der Art betrifft, so kann Olivier, wegen der *quatres stries elevées* auf den Flügeldecken, welche sohin besonders hervorgehoben werden, nicht hieher gehören, sondern entspricht derselbe offenbar dem folgenden *caffer*: Illiger dagegen bezeichnet in der Uebersetzung durch den Zusatz „die Flügeldecken haben viele erhöhte Streifen“ unzweifelhaft die gegenwärtige Art. Das Herbst'sche Citat (Käf. III. p. 29) habe ich bei dieser Art, wie bei mehreren anderen weggelassen, da Herbst nur den Text des Fabricius übersetzt und das Thier gar nicht gekannt zu haben scheint. Als *Trox* Nr. 5 hat Zschach im Museum Leskeanum die gegenwärtige Art beschrieben und unzweifelhaft abgebildet, derselben jedoch keinen Speciesnamen gegeben; letzteres geschah erst im Jahre 1788, also nach Fabricius, durch Gmelin. Eschscholtz hat a. a. O. die Art zuerst kenntlich und sehr unverkennbar beschrieben, die beiden angezogenen Synonyme *sulcatus* Thunb. und *horridus* Wiedem. gehören jedoch nicht hieher.

7. *Tr. caffer* (n. sp.): *Simillimus Tr. lurido, a quo differt: statura plerumque minore et breviore, setis minus ferrugineis, pallidioribus, tuberculis basalibus lateralibus bipartitis, elytrorum tuberculis leviter nitidis, ovalibus, non sensim deplanato-elevatis, sed jam basi convexis, serie tuberculorum marginalium pone medium tantum incipiente, thoracis elytrorumque margine brevius setosis, tibiis intermediis extus denticulis 4—5 majoribus.* — Long. 12—13 mill.

Var.: *Tuberculis elytrorum omnibus, etiam intervallorum, regulariter rotundatis.*

Dem *Tr. luridus* äusserst ähnlich, die Färbung der Borsten aber etwas blasser. Der Kopf bietet keine Unterschiede. Das Halsschild ist dicht und fein runzlig punktirt, die kleinen Höckerchen unmittelbar vor dem Schildchen sind deutlicher, die seitlichen Basalhöcker in zwei einzelne aufgelöst. Die Flügeldecken sind kürzer, glänzender, weil sämmtliche Höcker schon von ihrer Basis an gewölbt und glatt sind, sie bilden also nicht wie bei *luridus* flache, allmählich sich aufrichtende Erhabenheiten; der Seitenrand, ebenso die Thoraxränder, haben einen kürzeren Borstenbesatz, die Höckerreihe am Aussenrande beginnt erst hinter der Mitte.

Während die Höcker der Flügeldecken meistens eine leicht ovale Form zeigen, finden sich auch Individuen, bei denen sie alle, namentlich aber die kleineren, in den Zwischenreihen eine regelmässig kreisrunde Gestalt annehmen.

Vaterland: Südafrika, Freistaat Oranje-Rivier: Cradok, Bloemfontein (Fritsch!).

Im Wiener Museum, dann in den Sammlungen der Herren Dohrn und Witte. Bei gleicher Länge des Halsschildes hat diese Art kürzere Flügeldecken, deren Sculptur bei näherer Betrachtung von der des *luridus* erheblich abweicht. Bei diesem entstehen nämlich die büschelntragenden Erhabenheiten, denn Höcker kann man sie kaum nennen, dadurch, dass sich der Längsstreifen allmählich in die Höhe richtet und dann mit einem scharfen Rande plötzlich aufhört; bei *caffer* finden wir die gewöhnlichen, schon gleich an ihrer Basis gerundet gewölbten, dabei glänzenden Höckerchen. Die Beborstung der Ränder ist eine kürzere, ebenso die Zähnelung der Schienen eine verschiedene. Bei der angeführten Varietät sehen die Zwischenreihen ganz regelmässig geperlt aus. Von *squamiger* und *sulcatus* ist *Tr. caffer* leicht durch die wenig in die Augen fallenden Hauptreihen zu unterscheiden, da diese fast um nichts höher als die Zwischenreihen sind.

8. *Tr. penicillatus* Fähr.: *Breviter oblongo-ovatus; thorace antice posticeque angustato; lateribus rotundatis, angulis posticis obtuse rectis, sulco dorsali cristarum connexione bipartito, parte postica aperta, tuberculis basalibus lateralibus distincte divisis; elytris margine laterali explanato absque serie tuberculorum, ordinibus optime conspicuis, anguste*

costatis, costis fasciculis setarum pallide rufarum interruptis, intervallis parum elevatis, minute tuberculatis, interstitiis punctis magnis quadratis, rugis elevatis transversis separatis; antennis ferrugineis ore testaceo-setoso; femoribus anticis margine antico serrulato; tibiis anticis ante dentem marginalem serratis. — Long. 8—10 mill.

Tr. penicillatus Fåhr. Ins. Caffs. II. p. 383. (1857).

Tr. costatus Dej. Cat. 3. ed. p. 164.

Von etwas kurzer, nach hinten leicht erweiterter Gestalt, mässig gewölbt, sämmtliche Borsten von rostrother, zuweilen aber auch blass gelblich rother Färbung. Die Querleisten auf dem Scheitel sind auch an den Seiten geschlossen und bilden daher zwei deutliche querovale Ringe. Das Halsschild nach vorn nur leicht verschmälert, der Seitenrand gerundet, vor den Hinterecken sehr schwach ausgebuchtet, diese rechtwinklig mit stumpfer Spitze; die Rückenfurche wird durch die Vereinigung der sehr stumpfen Leisten in ein vorderes geschlossenes und in ein hinteres offenes Grübchen getheilt; die Seitenhöcker sind deutlich in zwei büscheltragende Erhabenheiten getheilt. Die Flügeldecken mit flach ausgebreitetem Seitenrande, neben welchem auch hinten keine Körnerreihe erscheint; die Hauptreihen sehr auffällig, schmal gekielt, der Kiel durch Büschel unterbrochen; die Zwischenreihen meist undeutlich, zuweilen auch ganz fehlend, meist aus sehr kleinen Körnchen bestehend, die Zwischenräume mit groben quadratischen Punkten, die durch Querrunzeln getrennt sind. Die Fühler rostroth, der Mund gelblich beborstet. Der Prosternalfortsatz stumpf. Die Vorderschenkel mit gekerbtem Vorderrande; die Vorderschienen oberhalb des Randzahnes mit noch mehreren kleinen Zähnchen.

Vaterland: Südafrika: Cap der guten Hoffnung (Drege!), vom Limpopofluss (Wahlberg!), von Bloemfontein (Fritsch!).

Ich habe das typische Stück aus dem Stockholmer Museum vor mir; ausserdem befindet sich diese Art im Wiener Cabinet und in den Sammlungen der Herren Dohrn, Bates und Witte. Obwohl diese kleine Species in der Sculptur und in der Färbung der Borsten auch in der Grösse etwas unbeständig ist, indem der Raum zwischen den gekielten Hauptreihen bald nur Querrunzeln und grobe Punkte, bald noch eine kleine Zwischenreihe mit deutlichen Höckerchen zeigt, ist sie doch leicht zu erkennen an der in der Mitte durch die Vereinigung der Längsleisten unterbrochenen und daher zweigetheilten Rückenfurche des Halsschildes. Kleine Stücke des *squamiger*, bei denen eine

ähnliche Sculptur des Thorax zuweilen angedeutet ist, lassen sich leicht durch die ungekielten Hauptreihen und den zackigen Seitenrand des Halsschildes unterscheiden.

9. *Tr. talpa* Fåhr.: *Oblongus, postice parum dilatatus; thorace antice angustato, lateribus antice fere rectis, medio obtuse rotundatis, ante angulos posticos leviter sinuatis, his sat acutis, sulco dorsali angusto, cristis obtusis; elytris margine laterali breviter dense setoso, apice summo tuberculis nonnullis minimis appositis, ordinibus anguste costatis, breviter squamuloso-fasciculatis, intervallis vix distinctis, interstitiis grosse subquadrato-punctatis et transversim rugatis; antennis ferrugineis, ore testaceo-hirsuto; epipleuris apice dense squamulosis; femoribus anticis margine antico fere integro, tibiis anticis ante dentem marginalem breviter obsolete denticulatis.* — Long. 11—11½ mill.

Tr. talpa Fåhr. Ins. Caffr. II. p. 380. (1857).

Von länglicher, hinten schwach erweiterter Gestalt, die Borsten von röthlichgelber Farbe. Das Halsschild nach vorn stark verschmälert, der Seitenrand vorn fast gerade, in der Mitte ein sehr stumpfes, abgerundetes, mitunter undeutliches Eck bildend, vor den Hinterecken unmerklich ausgebuchtet, diese spitz; alle Ränder mit Ausnahme des Vorderrandes sehr dicht aber ziemlich kurz gefranst; die Rückenfurche seicht und schmal, die Leisten zu Längsschwielen angeschwollen, die hinten mit zwei stumpfen Spitzen enden; die seitlichen Basalhöcker ebenfalls in eine Längsbeule vereinigt, die Flügeldecken mit kurz gefranstem Seitenrande, auf dem nur an der Spitze einige sehr kleine Körnchen erscheinen; die Hauptreihen sehr auffallend, eng und scharf gekielt, namentlich die 4te, auf ihnen kleine Büschel weisslichgelber Schuppen, die Zwischenreihen unscheinbar, nur auf den Seiten als leicht erhabene Längslinie bemerkbar, die Zwischenräume mit seichten, groben Punkten von leicht quadratischer Form, die durch Querrunzeln getrennt sind. Das Fühlhorn rostroth, die Beborstung des Mundes gelblich. Der Prosternalfortsatz nur schwach gewölbt. Die Vorderschenkel mit äusserst unmerklich gekerbtem Vorderrande; die Vorderschienen oberhalb des Randzahnes schwach und undeutlich gezähnelt.

Vaterland: Caffrarien; vom Gariepfluss (Wahlberg!).

Ich habe das Originalstück aus dem Stockholmer Museum vor mir; sonst nur in der Sammlung des Herrn Witte. Auf den ersten

Anblick war ich geneigt, die Art für ein vollkommen abgeriebenes und verdorbenes Stück des *sulcatus* zu halten, bei näherer Betrachtung erweist sich jedoch die Sculptur der Flügeldecken bei *talpa* als eine ganz eigenthümliche, indem die Hauptreihen zu scharfen und schmalen Längskielen sich gestalten, auf denen keine Borstenbüschel, sondern eher Schuppenbüschel auftreten; die Zwischenreihen fehlen in den inneren Räumen ganz, die grobe Punktirung gibt den Zwischenräumen ein gegittertes Aussehen.

10. *Tr. sulcatus* Thunb.: *Oblongus, postice vix ampliatus, corporis setis ferrugineis; thorace antice angustato, lateribus leviter rotundatis, angulis posticis acutis; elytris humeris rotundatis, serie granulorum in margine ante apicem apposita, ordinibus optime evidentibus, e tuberculis oblongis, basi nudis, apice fasciculatis, inter se non connexis, distinctis, compositis, intervallis tuberculis minutis vel potius granis, non setiferis, interstitiis fortiter lineato-punctatis, linearum margine elevato, at a punctis interrupto; antennis ferrugineis; processu prosternali breviter acuminato; tibiis intermediis extus denticulis fere 5, anticis versus apicem parum dilatatis, ante dentem marginalem breviter denticulatis.* — Long. 11—13 mill.

Tr. sulcatus Thunb. Mus. Nat. Ac. Ups. III. p. 38. 11. (1787); Mém. Ac. Pétersb. VI. p. 449. (1818).

Tr. luridus ‡ Oliv. Ent. I. 4. p. 5. t. 1. f. 5. (1789).

Tr. angulatus Fåhr. Ins. Caffr. II. p. 381. (1857).

Tr. capensis Dej. Cat. 3. ed. p. 164.

Tr. peniculatus Germar. i. litt.

Tr. arabicus Reiche. i. l.

Von länglicher, mässig gewölbter, fast gleichbreiter Gestalt, bald düster dunkelbraun, bald mit gelblichgrauem Indument bedeckt. Das Halsschild dicht und fein runzlig punktirt, vorn stark verschmälert, der Seitenrand leicht gerundet, stumpf gezackt, die Hinterecken spitz; die Rückenfurche weit nach hinten reichend, seicht, in der Mitte leicht eingeengt, die Erhabenheiten mit gelblichen Schuppenhärchen versehen. Die Flügeldecken auf dem Rücken ziemlich flach, hinten steil abfallend, der Aussenrand erst hinter der Mitte oder meist kurz vor der Spitze mit einer anstehenden Reihe kleiner Höckerchen, die Hauptreihen sehr markirt, aus länglichen, verschmälerten, nackten, an der Spitze mit

einem Borstenbüschel versehenen Höckern bestehend, die einander nicht berühren, sondern unter sich meist um ihre eigene Länge getrennt sind; die Zwischenreihen deutlich, aus kleinen, aber scharfen, meist etwas länglichen Körnchen gebildet, die an der Spitze ein äusserst kleines, kaum bemerkbares Schüppchen tragen, die Zwischenräume gereiht-punktirt, die Ränder der Streifen leicht erhaben, von den grossen, etwas quergeformten Punkten unterbrochen. Die Fühler rostfarben. Der Prosternalfortsatz gewölbt, mit einer kurzen, aber deutlichen Spitze. Die mittleren Schienen aussen mit etwa 5 Zähnchen, der grösste von diesen unter der Mitte, zwischen ihm und dem Schienenende nur mehr ein sehr kleines; die vorderen schmal, gegen das Ende wenig erweitert, oberhalb des Randzahnes noch mit einigen sehr kleinen Zähnchen.

Vaterland: Cap der guten Hoffnung (Drege!), Port Natal (Gueinzius!), von Gariepfluss (Wahlberg!), Queenstown (Fritsch!).

In den Sammlungen häufig, aber meist mit *luridus* und *caffer* vermengt. Von ersterem unterscheidet er sich bestimmt durch seine auffallenden Hauptreihen, die aus schmalgewölbten, nicht an der Basis breit und flach gedrückten Höckern bestehen, durch die Höckerreihe des Aussenrandes der Flügeldecken, die erst weit unter der Mitte beginnt, durch seine längere Rückenfurche sowie durch seine verschieden gezähnelten Mittelschienen. Äusserst nah steht er jedoch dem *caffer* und unterscheidet sich von ihm eigentlich nur durch die viel kleineren körnchenartigen Höcker der Zwischenreihen, welche dadurch gegen die Hauptreihen viel mehr zurückstehen als bei *caffer*, bei dem sie sich, besonders in den ersten Reihen, kaum von den Hauptreihen unterscheiden; bei diesem ist ferner die Rückenfurche des Thorax kürzer und hinten breiter divergirend geöffnet, während sie bei *sulcatus* länger und hinten fast convergirend geschlossen ist. Letzterer Unterschied, obwohl wenig in die Augen fallend, ist doch sehr constant und erlaubt jedenfalls eine sichere Unterscheidung der beiden Formen, wobei es dann schliesslich gleichgültig ist, ob man dieselben mit der Benennung Art oder Abart bezeichnet.

Als *arabicus* Reiche. i. litt. theilte Herr Reiche ein angeblich aus Arabien stammendes Stück mit, welches sich höchstens durch etwas grössere und weitläufiger gestellte Höcker in den Hauptreihen von den capensischen Stücken unterscheidet. Dass aber dieser südafrikanische *Trox* in Arabien vorkommen soll, ohne im dazwischen-

liegenden Mozambique, Abyssinien oder Aegypten aufzutreten, scheint mir doch recht zweifelhaft.

11. *Tr. squamiger* Roth: *Oblongo-subovatus, parum convexus, opacus, setis fasciculisque rufis vel pallide-rufis; thorace antice angustato, margine laterali denticulato, angulis posticis acutis, sulco dorsali longo; elytris serie tuberculorum parvulorum margini apposita anteapicali, ordinibus bene evidentibus, e tuberculis sat raris (in primo tantum fere 7) ovalibus apice squamulato-fasciculatis, parum elevatis compositis, intervallis parum distincte subseriatim tuberculatis, interstitiis striatis, striis subundulatis, crenato-punctatis; antennis ferrugineis; processu prosternali breviter acuminato; mesosterno acute carinato; tibiis anticis ante dentem marginalem serrulatis.* — Long. 9—10½ mill.

Tr. squamiger Roth. Wiegm. Arch. XVII. 1. p. 133. (1851).

Von länglicher, nach hinten leicht verbreiteter Gestalt, nur leicht gewölbt, die höchste Wölbung kurz vor der Spitze, ohne Glanz, bräunlich schwarz, die Borsten weisslich oder rostfarben. Das Halsschild nach vorn verschmälert, der Seitenrand deutlich gezackt, die Hinterecken scharf; die Rückenfurche seicht, aber lang und fast bis zu den kleinen Antescutellarhöckern reichend, in der Mitte merklich verengt, fast geschlossen. Die Flügeldecken schon an der Basis breiter als das Halsschild, der Aussenrand erst vor der Spitze mit einer anstehenden Reihe kleiner, weitläufiger Körnchen; die Hauptreihen weniger durch Erhebung als durch die grösseren, gebüschelten Höcker auffallend; diese sind leicht oval, nur mässig gewölbt und sehr weitläufig gestellt, so dass man nicht leicht mehr als 7 oder 8 in den ersten Hauptreihen zählt; die Zwischenreihen fast undeutlich, mit etwas unregelmässig gereihten Körnchen, die Zwischenräume leicht geschlängelt-gestreift, in den Streifen gekerbt-punktirt. Das Fühlhorn rostfarben, der Mund rothgelb beborstet. Der Prosternalfortsatz bildet ein kleines Spitzchen, der Kiel der Mittelbrust ist sehr scharf. Die Vorderschienen oberhalb des Randzahnes noch mit ein paar deutlichen kleineren Zähnchen.

Vaterland: Abyssinien: Tigré (Schimper!); Angola (Welwitsch!).

Roth's Typen im Münchener Museum und in meiner Sammlung, ausserdem nur von Herrn Welwitsch mitgetheilt. Diese Art ist auffallend flach, die deutlichen Kerbstreifen der Zwischenräume und die

Körner der Zwischenreihen sind wenig regelmässig gestellt, so dass der Raum von einer Hauptreihe zur andern bei oberflächlicher Betrachtung wie verworren und rauh gekörnelt erscheint. Die kleinen Erhabenheiten vor dem Schildchen sind sehr deutlich, ebenso die Zacken des Thoraxrandes. Das mir aus Angola vorliegende Stück unterscheidet sich höchstens durch die mehr rostrothe Farbe der Borsten, während dieselben bei den abyssinischen Exemplaren, besonders aber die Büschel in den Hauptreihen, fast weisslich sind.

12. *Tr. gigas* (n. sp.): *Elongato-ovalis; capite punctulato, vertice obtuse bituberculato; thorace postice subangustato, lateribus crenatis, antice arcuatim rotundatis, postice subrectis, angulis posticis obtusis, tuberculis cristisque elongatis, angustulis, tuberculis basalibus mediis usque ad medium fere prolongatis; scutello minuto, abscondito; elytris ordinibus 3 tuberculorum maximorum, praecipue versus apicem conicorum, ordine secundo breviore, interstitiis inordinate tuberculis minutis sparsis; antennis nigris; femoribus tibiisque asperato-punctatis, anticis ante dentem marginalem dente altero distincto.* — Long. 25 mill.

Von länglich eiförmiger, verhältnissmässig nicht stark gewölbter Gestalt, (bei dem einen mir vorliegenden Stücke) mit röthlichbrauner Substanz leicht bedeckt. Der Kopf punktirt, die Scheitelhöcker stumpf, von jedem derselben läuft eine vertiefte Linie schräg nach vorwärts, das Kopfschild vorn stumpfeckig. Das Halsschild etwas vor der Mitte am breitesten, der Seitenrand stumpf, vorn schärfer gekerbt, hier bogig gerundet, dann gegen die Hinterecken hin gerade und schwach gebuchtet, die Ecken stumpfwinklig abgerundet; die Höcker und Leisten schmal aber doch etwas stumpf, die Rückenfurche ragt hinten zwischen den weit nach vorn verlängerten mittleren Basalhöckern bis fast an den Hinterrand herein. Das Schildchen sehr klein, vertieft, an der Spitze bogig abgestutzt. Die Flügeldecken mit flach abgesetztem, stark ausgezacktem Seitenrande, hinten vor der Spitze kein grösserer Zacken wie bei *Dohrni;* die Oberfläche ist ziemlich dicht mit kleinen glänzenden Körnchen bedeckt, die aber nirgends deutliche Reihen bilden; von den Hauptreihen sind nur 3 vorhanden, diese aber bestehen aus sehr grossen, vorn mehr gerundeten, hinten kegelförmigen nackten Höckern, von welchen die grössten in der 1ten Hauptreihe vor der Spitze, in der 3ten weiter nach vorn unter der Mitte stehen; die 2te Hauptreihe besteht nur aus 3—4 Höckern und endigt kurz

hinter der Mitte; die Nahthöcker sind klein, länglich, sie nehmen an Grösse nach vorn sowohl als nach hinten ab. Die Fühler schwarz. Schenkel und Bauchsegmente grob punktirt, Schienen gekörnelt, die vorderen oberhalb des Randzahnes noch mit einem deutlichen Zahne.

Vaterland: Australien; Adelaida.

In der Sammlung des Herrn H. W. Bates. Eine durch ihre enorme Grösse sowohl als durch die Sculptur der Flügeldecken höchst ausgezeichnete Art, welche mit der verwandten folgenden offenbar zu den eigenthümlichsten Formen der neuholländischen Fauna gehört. Von den grossen Höckern zähle ich in der ersten Hauptreihe 9, hievon ist der 1te an der Basis länglich, der vorletzte am Abfall der Flügeldecken der grösste; in der 2ten Reihe finden sich rechts 3, links 4 gerundete Höcker, in der 3ten fünf allmählich grössere, die beiden letzten kegelförmig, der vorletzte zugleich der höchste.

Ausser diesem einen, mit Ausnahme der Fühler ganz unversehrten Stücke sandte Herr Bates auch noch ein Rudiment, nämlich nur die Flügeldecken, eines zweiten Exemplares ein, welches zwar in seiner Sculptur etwas von der eben geschilderten des intakten Stückes abweicht, vielleicht aber doch nur als Modification desselben Typus zu erachten ist. Die kleinen Höcker sind hier markirter, fast in Reihen geordnet, die erste Hauptreihe zählt 7 Höcker, von denen der vorletzte einen auffallend hoch zugespitzten Kegel bildet, die 2te Reihe hat 3 Höcker, wovon aber der dritte sehr klein ist, die dritte Reihe zählt deren 4, von denen aber der letzte am höchsten und ebenfalls stark zugespitzt ist. Uebrigens sollen sich in der ehemaligen Sammlung des Grafen v. Castelnau zu Paris mehrere ähnliche, sogar noch grössere Arten befinden.

13. *Tr. Dohrni* Har.: *Angustato-ovalis, niger, sat nitidus; capite rugose punctato, inaequali, clypeo antice angulato; thorace lateribus rotundatis, transversim rugatis, ante angulos posticos subsinuatis, his fere rectis, cristis tuberculisque omnibus grossis, intra tubercula basalia media oblique prolongata alteris duobus minutis; scutello minuto, basi angustissimo; elytra margine explanato lobato-inciso, ordinibus 4 distinctis, 1—3 e tuberculis pustulosis rotundis, punctulatis, a basi versus apicem sensim nonnihil minoribus compositis, 4 e minoribus, interstitiis vage asperato-punctatis; antennis nigris, clava cinerea; tibiis anticis ante*

dentem marginalem dente altero minuto parum distincto. — Long. 20 mill.

Tr. Dohrni Harold. Col. Heft. VII. p. 112. (1871).

Von verschmälert-eiförmiger Gestalt, hinten wie abgestutzt, weil am Rande der Flügeldecken sich jederseits vor der Spitze ein besonders grosser höckerartiger Lappen befindet; schwarz, ziemlich glänzend. Der Kopf runzlig punktirt, die Scheitelhöcker nur leicht gewölbt, vor denselben jederseits eine schräge Vertiefung, das Kopfschild eckig. Das Halsschild mit gerundeten Seiten, vorn nur wenig schmäler als hinten, der Seitenrand wulstig abgesetzt und quergerunzelt; sämmtliche Höcker und Leisten stark gewölbt, so dass sie die ganze Oberfläche ausfüllen; Rückenleisten in der Mitte fast rechtwinklig gebogen, der vordere Seitenast unterbrochen, die mittleren Basalhöcker ebenfalls unterbrochen, schräg bis fast zur Mitte verlängert, zwischen ihnen, eigentlich als Fortsetzung der Rückenleisten zu betrachten, zwei kleine Höckerchen. Das Schildchen an der Basis äusserst eng eingeschnürt und vertieft, hinten bogig abgestutzt. Die Flügeldecken mit flach abgesetztem Seitenrande, der in grobe, höckerartige Lappen ausgezackt ist, von denen der grösste sich kurz vor der Spitze befindet; man unterscheidet die 4 gewöhnlichen Hauptreihen, von denen nur die 4te aus mässig grossen Höckern besteht, während die ersten drei mit derben, blasenartig aufgetriebenen, nackten aber oben doch punktirten Beulen versehen sind, welche in der 1ten und 2ten Reihe von vorn nach hinten an Grösse abnehmen; eine besonders grosse längliche und glatte Beule befindet sich jederseits an der Basis der ersten Hauptreihe; zwischen diesen Beulen macht sich auf dem Grunde nur eine undeutliche, leicht körnelige Punktirung bemerkbar; die Nahthöcker klein und rund, gegen die Spitze an Grösse abnehmend. Kein deutlicher Prosternalfortsatz. Die Schienen rauh gekörnelt, ohne Kanten, sehr kurz schwarz behaart, die vorderen oberhalb des Randzahnes nur mehr undeutlich gezähnelt.

Vaterland: Südwest-Australien: King George's Sound.

Von den Herren Dohrn und Bates mitgetheilt, von letzterem freundlichst meiner Sammlung übermacht. Ich habe nur 4 Stücke von diesem prachtvollen *Trox* vor mir, der in seiner Sculptur an einige Arten der ebenfalls australischen Gattung *Amyeterus* erinnert.

14. *Tr. pastillarius* Blanch.: *Valde convexus, plerumque,*

praecipue capite et thorace indumento griseo vel cretaceo obtectus; capite rugose punctato, vertice tuberculis duobus nitidis, leviter transversis, clypeo triangulari, apice non deflexo; thorace cristis acutis, paullo ante basin abbreviatis, juxta medium tuberculis 2 acutis, posteriore obliquo, tuberculis basalibus et 3 lateralibus parvulis, at nitidis et valde elevatis, margine rotundato integro; scutello minuto, hastato, impresso; elytris striis tuberculorum minimorum, in stria 1, 3, 5, 7 et 9 tuberculis magnis, guttiformibus, maximis in prima ad basin, striis 2, 4 et 6 basi tuberculatis; antennis nigris; tibiis anticis dentibus 4 marginalibus distinctis, intermediis et posticis extus bene denticulatis; corpore omnino fere nudo, absque setis vel crinibus. — Long. 10—14 mill.

Tr. pastillarius Blanch. Voy. d'Orb. Col. p. 187. (1843.).

Tr. affinis Guérin. i. litt.

Hochgewölbt, mit rein eiförmigen Flügeldecken, Kopf und Halsschild meistens, zuweilen aber auch die ganze Oberseite mit Ausnahme der erhabenen Stellen, von einer kreidigweissen oder lehmgelben Substanz bedeckt. Der Kopf ziemlich fein aber dicht runzlig punktirt, der Scheitel mit zwei kleinen, scharfen, leicht quergeformten Höckern, der Aussenrand aufgebogen, das Kopfschild dreieckig, die Spitze nicht umgeschlagen. Das Halsschild mit gerundeten Seiten und fast rechtwinkeligen Hinterecken, die Basis hinten gerade abgestutzt, nur neben den Hinterecken weit, aber wenig tief ausgebuchtet. Auf der Oberfläche desselben bemerkt man folgende Sculptur: die zwei Rückenleisten sind kielartig geschärft und reichen fast bis zum Hinterrande; beiderseits zur Mitte stehen zwei Höckerchen, die hinteren etwas schief nach vorwärts gerichtet; der Vorderrand ist gekielt und schickt einen kleinen, scharfen Ast nach hinten, jederseits innerhalb der Augen; die Basalhöcker sind klein, aber scharf, ebenso die drei seitlichen Höcker; alle diese Höcker sind scharf und glänzend. Das Schildchen sehr klein, aber spiessförmig, in der Mitte vertieft. Die Flügeldecken mit zehn deutlichen Längslinien, die aus sehr kleinen, spitzen Höckerchen zusammengesetzt sind und von innen gegen den Aussenrand hin schwächer und undeutlicher werden; die 2te, 4te und 6te dieser Linien beginnt an der Basis mit einem Höcker, doch steht jener der sechsten Linie etwas weiter vom Basalrande entfernt. Auf den ungeraden Linien, also auf der 1—9ten, stehen grosse, flache, runde, wie Tropfen geformte Höcker, von denen die auf der ersten Linie besonders gross und auch im Basaltheile etwas länglich gestaltet sind, so dass sie

sich hier berühren oder fast zusammenfliessen; diese Makeln werden gegen die Spitze und gegen den Aussenrand kleiner, doch steht in der 7ten Linie etwas oberhalb der Mitte meist noch eine recht markirte. Die Fühlhörner sind schwarz. Die Vorderschienen haben vier sehr deutliche, an Grösse allmählich abnehmende Randzähne, die hinteren, besonders aber die mittleren, sind an der unteren Aussenkante stark gezähnelt. Der Körper zeigt fast keine Spur von Borsten oder Haaren, selbst das erste Fühlerglied ist nur kurz beborstet.

Vaterland: Patagonien, Bucht von San Blas (d'Orbigny!); Cordova und die Pampas der argentinischen Republik (Germain!, Strobel!).

Aus der Münchener Staatssammlung, ausserdem im Stockholmer Museum und in den Sammlungen der Herren Dohrn, Haag, Mess und Steinheil. Eine höchst charakteristische Form, durch den haarlosen Körper und die grossen, flachen Makeln ausgezeichnet. Höchstens *Tr. guttifer* kann damit verglichen werden, da die flachen, wie Tropfen geformten Höcker der Flügeldecken bei ihm ebenfalls auftreten: er weicht aber durch seine oblongen, viel flacheren Flügeldecken, die umgeschlagene Kopfschildspitze, das länglichdreieckige Schildchen, die Bewimperung der Ränder und Beine, u. s. w. bedeutend davon ab. Ich habe von dieser Art, wie von den übrigen von Blanchard a. a. O, beschriebenen Species (mit alleiniger Ausnahme des *Tr. patagonicus*) in so ferne typische Stücke vor mir, als die frühere herzoglich Leuchtenbergische, jetzt dem Staate angehörende Sammlung, durch Guérin seinerzeit eine grössere Partie Insekten erhielt, die aus der d'Orbigny'schen Ausbeute stammten. Guérin hatte diesen Thieren Namen beigelegt, die aber Blanchard bei seiner Arbeit wohl nicht kannte, da er keinen derselben beibehalten hat, einen sogar, den *patagonicus*, für eine andere als die von Guérin damit bezeichnete Art, gebraucht hat. Als *affinis* Guérin findet sich im Münchener Museum ein kleineres, sonst durchaus nicht verschiedenes Exemplar dieser Art.

15. *Tr. foveolatus* Boheman: *Dilatato-ovalis, capite thoraceque plerumque luteis; vertice bituberculato, clypeo triangulari; thorace rugose punctato, cristis tuberculisque distinctis, obtusis, margine laterali crenulato, angulis posticis rectis; scutello hastato; elytris humeris acute angulatis, margine serrato, foveolato-striatis, foveolarum interstitiis vel potius marginibus tuberculatis; antennis obscure rufis, articulo primo nigro et nigro-hirsuto; processu prosternali lato, truncato, parum convexo; tibiis*

intermediis et posticis extus denticulatis, anticis dente marginali majore, insuper denticulatis. — Long. 15—17 mill.

Tr. foveolatus Boh em. Öfvers. Vet. Ak. Förh. p. 114. (1860).

Von breit eiförmiger, gleichmässig gewölbter Gestalt, Kopf und Halsschild meist mit lehmfarbiger Substanz bekleidet. Der Kopf mit zwei nahe bei einander stehenden Höckern, das Kopfschild vorn etwas stumpf dreieckig. Das Halsschild mit stumpf gekerbtem Seitenrande, die Hinterecken rechtwinkelig, weit über die Schulternspitze hinausstehend, die Basis gegen das Schildchen eine sehr stumpfe Spitze bildend; die Leisten und Höcker alle deutlich, aber stumpf, die Rückenleisten vorn sehr verbreitert. Das kleine Schildchen spiessförmig. Die Flügeldecken mit scharfeckigen Schultern, stark gezähneltem Seitenrande, die Zähnelung gegen die Spitze schwächer; grubig punktirt-gestreift, die Zwischenräume und Ränder dieser Gruben mit kleinen Höckern besetzt, längs der Naht eine Reihe kleiner, leicht ovaler Höckerchen, auch unmittelbar am Aussenrande eine Höckerreihe. Geht man bei Betrachtung dieser Sculptur nicht von den vertieften Punkten sondern von den erhabenen Linien aus, so erscheinen die Flügeldecken mit 10 erhabenen, gekörnten Streifen versehen, in deren Zwischenräumen wieder eine Reihe kleiner Höcker auftritt; die Verbindung dieser kleinen Zwischenhöcker mit denen der erhabenen Linien erzeugt die erwähnten Gruben. Die Fühlhörner dunkel roth, ihr erstes Glied schwarz und schwarz beborstet. Der Prosternalfortsatz breit, flach, hinten abgestutzt. Die hinteren Schienen aussen stark gezähnelt, die vorderen mit einem deutlichen Randzahn und oberhalb desselben mit mehreren kleineren.

Vaterland: Svacop (Wahlberg!), Hottentottenland (Hahn!).

Ich habe Boheman's Type vor mir, ausserdem je ein Stück aus der Dohrn'schen, Bates'schen und v. Bruck'schen Sammlung, letzteres laut Etiquette von einem Missionär aus Südafrika stammend. Die eigenthümliche Sculptur der Flügeldecken macht diese plumpgebaute Art leicht kenntlich.

16. *Tr. varicosus* Er.: *Dilatato-ovalis, capite thoraceque plerumque luteo-griseis; vertice bituberculato, clypeo triangulari; thorace cristis tuberculisque bene conspicuis, obtusis, margine crenulato, angulis posticis rectis, basi medio obtusissime angulato; scutello minuto, hastato; elytris margine laterali valde denticulato, antice deplanato, humeris acuminatis, ad mar-*

ginem seriatim tuberculatis, seriebus tuberculorum maximorum partim rotundorum, partim ovalium, ordinis 1 et 2 adhuc majoribus; antennis fusco-rufis, articulo primo nigro et nigrohirsuto; tibiis posticis extus denticulatis, anticis unidentatis et insuper serratis; processu prosternali leviter convexo, transverso, postice truncato. — Long. 15—17 mill.

Tr. varicosus Erichs. Wiegm. Arch. IX. 1. p. 235. (1843).

Tr. spectabilis Mannerh. i. litt.

Von breit eiförmiger Gestalt, die höchste Wölbung etwas hinter der Mitte der Flügeldecken, Kopf und Halsschild meist mit gelblichgrauer Substanz bedeckt. Der Scheitel mit zwei genäherten, leicht quergeformten Höckern, das Kopfschild dreieckig. Das Halsschild mit groben Leisten und Höckern, die Rückenleisten vorn breit, der Seitenrand stumpf gekerbt, die Hinterecken rechtwinkelig, die Basis in der Mitte ein nur sehr unmerkliches Eck bildend. Das kleine Schildchen kurz spiessförmig. Die Flügeldecken mit stark gezähneltem Seitenrande, unmittelbar neben diesem eine Höckerreihe, die Schultern einen nach vorwärts gerichteten, scharfen Zahn bildend; gereiht-gehöckert, die Höcker derb, länglich und rund, wenig eng an einander schliessend, die Hauptreihen, da auch die Zwischenräume stark gehöckert sind, wenig in die Augen fallend, doch die erste und zweite ziemlich kenntlich; neben der Naht eine sehr regelmässige Reihe kleiner, enger beisammen stehender Höckerchen. Der Prosternalfortsatz stumpfbeulig, breit, hinten abgestutzt. Die mittleren Schienen deutlich gekrümmt, wie die hinteren aussen gezähnelt; die vorderen mit einem deutlichen Randzahn und oberhalb desselben gekerbt. Die Fühlhörner dunkel roth, das erste Glied schwarz mit schwarzer Beborstung.

Vaterland: Vom Negerstaate Ambriz, Angola.

In Mehrzahl aus der Sammlung des Herrn Baden, dann in der Dohrn'schen und im Stockholmer Museum. Diese schöne und auffallende, plump gebaute Art ist unverkennbar an ihrer groben Sculptur und hat vorläufig keine näheren Verwandten, mit denen sie verglichen oder verwechselt werden könnte. Den Mannerheim'schen Namen finde ich auf einer Etiquette in der Sammlung des Herrn Baden.

17. *Tr. bullatus* Curt.: *Subelongato-ovalis, indumento rufo-griseo interdum obtectus; capite vix punctato, vertice quadrituberculato, tuberculis plerumque in ramula duo obliqua connexis, clypeo triangulari apice reflexo; thorace tuberculis et cristis bene determinatis, sulco dorsali an-*

tice lato, margine rotundato ante angulos posticos obsolete sinuato, basi subtruncata; scutello parvulo, triangulari; elytris humeris angulatis, margine integro, ordinibus 4 distinctis tuberculorum majorum, intervallis iterum serie tuberculorum minorum, praeterea tuberculis minutis interjectis vel tantum impresso-punctatis; antennis nigris; processu prosternali transverso, subtrilobo, parum convexo; tibiis posticis extus ex asperitate denticulatis, anticis margine unidentato, insuper obtuse serrulato. — Long. 15—18 mill.

Tr. bullatus Curtis. Trans. Linn. Soc. XIX. p. 444. (1845). — Sol. Gay. Hist. Chil. V. p. 74. t. 16. f. 2. (1851).

Tr. Jugeleti Buquet. Dej. Cat. 3. ed. p. 164.

Tr. latus Philippi. i. litt.

Von länglich ovaler Gestalt, Höhepunkt der Wölbung hinter der Mitte der Flügeldecken; meist mit röthlichgrauer, hell chocoladefarbiger Substanz bedeckt. Der Kopf nur leicht punktirt, auf dem Scheitel ausser den gewöhnlichen zwei Höckerchen noch zwei weitere, nämlich vorn noch jederseits eines, diese stehen etwas weiter auseinander, sind aber meist mit den hinteren verbunden, so dass zwei kurze, nach rückwärts convergirende Leistchen entstehen; Kopfschild dreieckig, die Spitze jedoch nach abwärts und unten eingeschlagen, oben erhaben gerandet. Das Halsschild mit erhabenen Leisten und Höckern, die Mittelfurche vorn breit, die Basalhöcker an der Basis leicht unter sich verbunden, zwischen ihnen eine manchmal deutliche Längserhabenheit; die Seitenränder vor den stumpfgerundeten Hinterecken sehr schwach ausgebuchtet; der Hinterrand abgestutzt gerundet, kein Winkel vor dem Schildchen. Dieses klein, dreieckig, an der Basis grubig vertieft. Die Flügeldecken mit ungezähntem Seitenrande, die Schultern, von oben besehen, noch deutlich winkelig, der Basalrand leistenartig erhaben; auf jeder bemerkt man vier sehr deutliche Hauptreihen gerundeter oder ovaler Höcker, die äusserst kurz und hinfällig beborstet sind, so dass sie in der Regel nackt erscheinen, dagegen die Anwesenheit der Borsten durch eine deutliche Punktirung verrathen. Die Intervallen haben wieder eine Reihe kleinerer, ebenfalls punktirter Höcker, die übrigen Räume sind stärker oder schwächer vertieft punktirt, wobei die Punkte manchmal schwächer werden und kleinen Körnchen Platz machen; unmittelbar längs der Naht zieht sich eine Reihe kleiner, rundlicher Höckerchen, ebenso längs des Aussenrandes, doch sind diese etwas grösser und stehen entfernter; die breiten Epi-

pleuren glatt, der Prosternalfortsatz ist quer, leicht erhaben, fast dreiknotig, meist nur das mittlere Beulchen deutlich. Die Fühlhörner, ebenso die Behaarung der Beine schwärzlich. Die hinteren Schienen auf der unteren Aussenseite fein gezähnelt, auf der oberen nur rauh gekörnelt; die vorderen mit einem deutlichen Randzahn und einigen stumpfen Kerbungen oberhalb; die hinteren Tarsen merklich länger als die halbe Schienenlänge.

Vaterland: Chili; Valparaiso (v. Bibra!), Concepcion, Illapel, Coquimbo und Araucanien.

Fehlt keiner grösseren Sammlung und scheint daher häufig zu sein. Bei vielen Stücken sind die kleineren Unebenheiten der Flügeldecken mit röthlichgrauer Substanz ausgefüllt und sind dann nur die vier Hauptreihen und die kleinen Zwischenreihen bemerkbar; wo aber die Sculptur unverdeckt ist, zeigen sich noch eine Menge Zwischenkörnchen, die zuweilen Querverbindungen zwischen sich und den anderen Höckern erzeugen. Die grösseren Höcker zeigen eine deutliche, die kleineren eine schwächere Punktirung, die äusserst kurzen Börstchen, die daran sitzen, scheinen aber sehr hinfällig zu sein, denn man bemerkt sie auch bei den reinsten Exemplaren kaum. Der mir unbekannte *Tr. patagonicus* Blanch., eine sehr grosse Art von 18—22 mill. Länge, scheint dieser Art nahe zu stehen, aber durch auffallend grosse Tuberkeln der ersten Hauptreihe ausgezeichnet zu sein. Ausser der eiförmigen Gestalt der Flügeldecken weicht *Tr. bullatus* von den übrigen chilensischen Arten durch sein kurz dreieckiges Schildchen ab.

18. *Tr. scutellaris* Say: *Elongato-ovalis, valde convexus, capite thoraceque interdum griseo-tomentosis; vertice bituberculato, clypeo antice angulato; thorace antice angustato, lateribus leviter rotundatis, angulis posticis obtuse rotundatis, basi media rotundato-lobata; cristis tuberculisque nitidis bene elevatis, cristis antice divisis postice simplicibus; scutello basi angustissimo, medio dilatato; elytris margine laterali integro, scriebus tuberculorum aequaliter elevatis et fere omnibus aequalibus, tuberculis nitidis, leviter tantum convexis, transversim leviter subconnexis, tuberculis suturalibus a reliquis non diversis; antennis nigris; processu prosternali transverso, parum convexo, truncato; tibiis posticis simplicibus, anticis dente marginali obtuso; tarsis brevibus, crassiusculis.* — Long. 16—19 mill.

Tr. scutellaris Say. Journ. Ac. Phil. III. p. 238. (1823).

Omorgus scutellaris Lec. Proc. Ac. Phil. VII. 6. p. 214. (1854); Col. of Kans. t. 1. f. 4. (1860).

Tr. globatus Chevrol. i. litt.

Var. *Major, thorax lateribus postice distinctius sinuatis.*

Omorg. texanus Lec. l. c. p. 214.

Von länglich ovaler, hochgewölbter Gestalt, Kopf und Halsschild meist mit grauem Toment, sonst schwarz und in der Regel glänzend; der Kopf punktirt, auf dem Scheitel zwei runde, genäherte Höcker, das Kopfschild vorn eckig, die Spitze nicht eingeschlagen. Das Halsschild nach vorn verschmälert, der Seitenrand leicht gerundet, hinten vor den Hinterecken meist nur sehr schwach gebuchtet, diese stumpf gerundet, der Basallappen gerundet und nur wenig vortretend; sämmtliche Erhabenheiten stark markirt, glänzend und punktirt, die Rückenfurche lang, hinter der Mitte erweitert, die Leisten vorn breit gegabelt, die mittleren Basalhöcker kräftig, etwas divergirend, die seitlichen doppelt, mit nur leicht angedeutetem Nebenhöcker, der vordere manchmal mit der Rückenleiste verbunden. Das Schildchen an der Basis stark eingeengt, dann breit, hinten stumpfeckig; hier am Rande meist mit Toment bedeckt, daher scheinbar abgerundet. Die Flügeldecken eiförmig, die höchste Wölbung hinter der Mitte, die Schultern stumpfwinklig, keine Schulterbeule, der Seitenrand glatt; mit 10 vollkommen gleich hohen Reihen flachgewölbter, fast etwas platt gedrückter, eng an einander gereihter Höcker, die hinten an der Spitze ein einzelnes, äusserst kurzes, schwarzes Börstchen tragen, welches leicht verloren geht; die Streifen sind grob und weitläufig punktirt; die Höcker sind sich an Grösse ziemlich gleich, namentlich ist auch die Nahtreihe ebenso gross wie die übrigen, die Haupt- von den Zwischenreihen in nichts verschieden, nur an der Basis einige schärfere Höcker, namentlich jederseits neben dem Schildchen; manchmal zeigen die Höcker die Neigung der Quere nach unter einander sich zu verbinden. Die Fühler schwarz, die Beborstung des ersten Gliedes kurz. Der Prosternalfortsatz nur schwach gewölbt, quer, hinten im weiten Bogen abgestutzt. Die hinteren Schienen mit fein gekörnelten Kanten, aber ungezähnelt; die vorderen mit stumpfem Randzahn; die Tarsen der Hinterbeine von halber Schienenlänge, plump gebaut.

Vaterland: Texas, nördlich bis Neu-Mexiko (Fendler!) und Kansas, südlich bis nach Mexiko verbreitet, Cuernavaca.

Im Brüsseler Museum, dann von den Herren Baden, v. Bruck,

Candèze und Sallé mitgetheilt. Diese stattliche Art ist durch die gleichförmige Sculptur ihrer Flügeldecken recht ausgezeichnet, sie gibt hierin im Grossen ganz das Bild der spanischen Varietäten des *perlatus* (*hispanicus* Waltl) wieder. Leconte's *texanus* ziehe ich unbedingt hieher; die leichte Ausbuchtung der Thoraxseiten vor den Hinterecken findet sich auch bei den typischen Stücken angedeutet und ist dieser Charakter überhaupt bei den Arten der Gattung *Trox* ein unsicherer. Bei *suberosus, punctatus, asper*, bei vielen Australiern, endlich bei der ganzen Verwandtschaftsreihe des *hispidus* ist der Verlauf des Seitenrandes vor den Hinterecken, sowie die Form dieser letzteren selbst, ein schwankender und zur Scheidung der Arten unverlässig. Die Figur, welche Leconte a. a. O. von diesem *Trox* gibt, stellt die Flügeldecken etwas zu länglich und deren Höcker zu ungleich dar, sie passt eigentlich viel besser auf den folgenden *torpidus*. Die von Leconte weiter beschriebenen *suturalis* und *umbonatus* sind mir unbekannt geblieben, scheinen jedoch mit *scutellaris* in sehr naher Beziehung zu stehen.

19. *Tr. torpidus* (n. sp.): *Simillimus Tr. scutellari, at elytrorum tuberculis irregularibus et variae magnitudinis diversus; vertice bituberculato, clypeo angulato; thorace antice angustato, lateribus rotundatis, angulis posticis obtuse rotundatis, cristis tuberculisque bene determinatis, sulco dorsali longo sat angusto; elytris ovalibus, humeris rotundatis, seriato-tuberculatis, ordinum tuberculis nonnihil majoribus, tuberculis omnibus sat elevatis, nitidis, versus latera minoribus, inter se transversim irregulariter subrugose confluentibus; antennis nigris, clava nigrocinerea; tibiis posticis non denticulatis, anticis ante dentem marginalem muticis.* — Long. 15 mill.

Von etwas länglicher, hochgewölbter Gestalt, die höchste Wölbung hinter der Mitte der Flügeldecken. Der Kopf runzlig punktirt, der Scheitel mit zwei Höckern, das Kopfschild vorn eckig. Das Halsschild nach vorn verschmälert, der Seitenrand gerundet, die Hinterecken stumpf abgerundet, die Mitte der Basis einen deutlichen Lappen bildend; die Rückenleisten ziemlich scharf, nur mit einem vorderen Seitenast, der aber bis hinter die Mitte reicht; die Furche ziemlich lang und schmal; die mittleren und die seitlichen Basalhöcker gross, glänzend, letztere getheilt. Das Schildchen sehr klein, kurz spiessförmig, an der Basis vertieft. Die Flügeldecken etwas länglich oval, mit abgerundeten Schultern; dicht behöckert, die Hauptreihen wenig

bemerkbar, doch die erste, welche die grössten Höcker hat, gut kenntlich; sämmtliche Höcker glänzend, erhaben, meist gerundet, gegen die Seiten hin kleiner und unregelmässiger, nicht gleich gross, wie bei *scutellaris*, der Quere nach unter sich theilweise verbunden, die Zwischenräume grob aber doch undeutlich punktirt-gestreift. Die Fühlhörner schwarz, mit schwarzgrau bereifter Keule. Die hinteren Schienen ungezähnelt, die Füsse kräftig, viel länger als die halben Schienen; die Vorderschienen oberhalb des Randzahnes glatt.

Vaterland: Buenos Aires (sec. Mus. Vindobon.)

Nur im Wiener Museum. Es wäre wohl möglich, dass diese schöne Art, von der ich leider nur ein Stück vor mir habe, in der Folge als Abänderung mit *scutellaris* zu vereinigen sein wird. Der Unterschied in der Sculptur der Flügeldecken ist zwar auffällig genug, er ist aber kaum so bedeutend, wie wir ihn bei den verschiedenen Formen von *perlatus*, *hispidus*, *cribrum* u. s. w. nachweisen können. Da mir aber die Form der Flügeldecken eine etwas länglichere zu sein scheint — sie ist genau dieselbe wie bei *Tr. aculeatus* — und da auch die Wölbung derselben eine geringere ist, so habe ich es vorgezogen, diese Species einstweilen als selbstständige zu betrachten. Stark abgenützte Stücke des *Tr. punctatus* erinnern sehr an die gegenwärtige Art, sie unterscheiden sich aber durch ihre mehr länglichen Flügeldecken und die nach unten gesenkten Schulterwinkel, so dass bei Ansicht von oben die Schultern vollständig abgerundet erscheinen, während bei *torpidus* die Ecke immer deutlich wahrnehmbar bleibt. Eine auffallende Aehnlichkeit bietet mit dieser Art die Figur dar, welche Leconte in den Col. of Kansas. t. 1. f. 4. von *Tr. scutellaris* Say gibt. Die Möglichkeit ist ferner nicht ausgeschlossen, dass dieser *Trox* mit dem mir unbekannten *suturalis* Lec. zusammenfällt, nur genügt Leconte's Beschreibung nicht, um hierin Gewissheit zu erhalten. Die Vaterlandsangabe des Wiener Museums möchte ich deshalb anzweifeln, weil mir von dem verhältnissmässig gut durchforschten Buenos Aires diese Art nicht weiter zugekommen ist, auch deutet ihre grosse Verwandtschaft mit *scutellaris* auf einen mehr nachbarlichen Wohnsitz hin.

20. *Tr. Haagi* (n. sp.): *Oblongus; vertice bituberculato, clypeo triangulari; thorace lateribus leviter rotundatis, crenulatis, antice pone oculos et ante tubercula lateralia valde impresso, cristis dorsalibus*

postice fere conjunctis; inter tubercula basalia linea elevata longitudinali sat distincta; elytris humeris sat acute angulatis, margine insuper serie tuberculorum instructo, antice serrulato, ordinibus 4 distinctis tuberculorum elongatorum, postice tomentose prolongatorum, intervallis altera serie minorum, tuberculis suturalibus sat distantibus; antennis piceo-rufis, clava rufa, articulo 1 nigro, fuscohirsuto, tibiis anticis margine unidentato, insuper parum distincte serrulato. — Long. 10—12 mill.

Von länglicher, hinten stumpf gerundeter Gestalt, Höhepunkt der Wölbung weit hinter der Mitte der Flügeldeckenlänge. Der Kopf grob aber wenig tief punktirt, der Scheitel mit zwei, nach innen an der Basis leicht verlängerten, daher von vorn besehen, leicht quergeformten Höckern, das Kopfschild scharf dreieckig. Das Halsschild nach hinten leicht verbreitert, mit sanft gerundeten, stumpf gezackten Rändern; hinter den Augen, vor den Seitenhöckern, stark vertieft, so dass der mittlere Theil des Vorderrandes, bei Ansicht von rückwärts, eine sehr markirte Beule bildet; die Rückenleisten hinten fast zusammenlaufend, von da, zwischen den Basalhöckern, noch eine erhabene, mitunter undeutliche Längslinie. Das spiessförmige Schildchen mit ziemlich breiter Basis. Die Flügeldecken mit scharf eckigen Schultern, der Seitenrand hier gesägt, gegen die Spitze allmählich glatt, oberhalb desselben eine Reihe stumpfer Höckerchen; die vier Hauptreihen sehr markirt, aus etwas länglichen, wenig eng gereihten, vorn nackten, hinten filzigen Höckern bestehend, die Intervallen mit einer Reihe kleinerer Höcker, jederseits neben dieser Reihe, je nach der stärker oder schwächer ausgeprägten Sculptur entweder wieder leicht gekörnelt oder seicht punktirt; die Naht mit einer Reihe kleiner, länglicher, etwas weitläufiger, befilzter Höcker. Das erste Glied der Fühlhörner schwarz und dunkel behaart, die folgenden dunkelroth, die Keule heller roth. Der Prosternalfortsatz quer, leicht beulig, hinten abgestutzt. Die Vorderschienen mit einem Randzahn, oberhalb desselben nur stumpf gekerbt.

Vaterland: Tranquebar, Bengalen, Calcutta (Schenk!).

Von den Herren Dohrn, Haag und Riehl mitgetheilt, auch im Stockholmer Museum. Diese Art kann wegen der grossen, tomentirten, in den Hauptreihen stehenden Höcker mit keiner andern der gegenwärtigen Gruppe verwechselt werden; bei diesen sind immer die Hauptreihen fast schwächer gehöckert als die Intervallen. Der südamerikanische *Tr. pilularius* nähert sich, was die allgemeine Körper-

form betrifft, noch am meisten, er entfernt sich aber andererseits bedeutend durch sein nicht spiessförmiges Schildchen, seine schwarzfilzigen Höcker und die ungesägten Ränder des Halsschildes und der Flügeldecken. Aus letzterem Grunde, sowie durch ungezähnelte Hinter- und zahnlose Vorderschienen weicht auch *Tr. chinensis* Boheм. ab.

21. *Tr. granulatus* Herbst: *Ovalis, capite thoraceque plerumque indumento rufo-griseo obtectis; vertice bituberculato, tuberculis approximatis at vix transversis, clypeo triangulari; thorace antice angustato, lateribus crenulatis, sulco dorsali medio dilatato, cristis ante tubercula basalia connexis; scutello subelongato-hastato; elytris basi juxta humeros leviter tantum emarginata, angulis humeralibus, lateraliter visis, rectis, margine basi et usque ad medium distincte, postice obsoletius serrulato, ordinibus parum conspicuis, tuberculis minoribus longitudinaliter tomentose subconnexis, intervallorum tuberculis majoribus, oblongis, sat distantibus, tuberculis omnibus postice setula brevissima fusca instructis, sutura serie tuberculorum parvulorum, aequaliter distantium, oblongorum; processu prosternali parum convexo, transverso, apice truncato; antennis rufis, articulo primo nonnihil infuscato at rufo-hirsuto; tibiis anticis margine unidentato, insuper obsolete tantum et parum distincte serrato.* — Long. 11—13 mill.

Tr. granulatus Herbst. Füssl. Arch. IV. p. 12. t. 19. f. 20. (1783); Käf. III. p. 18. t. 21. f. 3. (1790). — Eschsch. Entomogr. p. 117. (1822).

Tr. denticulatus ‡ Casteln. Hist. Nat. II. p. 107. (1840).

Tr. gemmatus ‡ Illig. Uebers. Oliv. II. p. 9. (1802).

Tr. ordinatus Dej. Cat. 3. ed. p. 164. (1837).

Tr. orientalis Hope. i. litt. (sec. Mus. Vindobon.)

Von eiförmiger Gestalt, höchste Wölbung der Flügeldecken merklich hinter der Mitte. Kopf und Halsschild meistens mit röthlichgrauer Substanz bedeckt. Der Scheitel mit zwei eng beisammen stehenden, aber nicht quergeformten, eher etwas schräg gestellten Höckern, das Kopfschild dreieckig. Das Halsschild mit leicht gerundeten, nach vorn convergirenden, stumpfgezackten und deutlich bewimperten Seitenrändern, die grösste Breite bei den etwas stumpfwinkeligen Hinterecken. Die Rückenleisten sind sehr deutlich verlängert X-förmig, sie vereinigen sich hinten ziemlich weit von der Basis; die von ihnen eingeschlossene Furche verbreitert sich merklich

zweimal, die hintere Grube ist kleiner. Das Schildchen ist schmal, etwas länglich spiessförmig. Die Flügeldecken an der Basis neben dem Schultereck, also gegenüber dem seitlichen Basalhöcker, nur leicht ausgebuchtet, so dass der leicht nach abwärts gesenkte Schulterwinkel, von der Seite besehen ein rechter ist; der Seitenrand vorn stärker, gegen die Spitze allmählich erlöschend gesägt, deutlich aber spärlich bewimpert, unmittelbar auf ihm eine Höckerreihe, die aber nur vorn deutlich ist; die Hauptreihen wenig auffallend, aus kleineren, ziemlich eng gereihten, dabei durch Toment leicht unter sich verbundenen Höckerchen zusammengesetzt, daher zuweilen ziemlich leistenartig; die Zwischenreihen aus grösseren, rundlichen Höckern gebildet, die weitläufig gestellt sind, so dass man in der Regel deren bis zum Abfall der Flügeldecken nur 5 oder 6 zählt; alle diese Höcker sind nackt, tragen aber am hinteren Ende ein paar sehr kurze, steife, schwärzliche Börstchen; die übrigen Zwischenräume sind je nach der stärkeren oder schwächeren Sculptur flach oder seicht punktirt, mitunter wohl auch noch zerstreut fein gekörnelt; längs der Naht steht eine Reihe kleiner, etwas länglicher, eng aneinander gereihter Höcker. Die Fühlhörner sind roth, das erste Glied etwas dunkler, aber rothbraun behaart. Der Prosternalfortsatz ist flach, quer, hinten gerade abgestutzt, er bildet also von der Seite besehen, nur ein schwach erhabenes, stumpfes Knöpfchen. Die Vorderschenkel sind unten dicht aber fein punktirt. Die hinteren Schienen an den inneren Kanten ziemlich lang, aber wenig dicht, dunkel behaart, die vorderen aussen in der Mitte mit einem deutlichen Zahne, oberhalb desselben nur sehr stumpf gekerbt.

Vaterland: Ostindien: Calcutta (Kurz!), Nilgherien, Ceylon.

In den meisten Sammlungen, die Exemplare von Ceylon aus der v. Bruck'schen und aus der Wiener Sammlung. Unter den mir vorliegenden zahlreichen Stücken bemerke ich im ganzen nur wenig Abänderungen, ein etwas länglicher geformtes aus dem Stockholmer Museum, mit abgenutzter Sculptur der Flügeldecken dürfte als Männchen zu betrachten sein, da bei ihm auch der Enddorn der Vorderschienen leicht gekrümmt und unmerklich schief abgestutzt ist. Die Verwandtschaft dieser Species mit der nachfolgenden gleichfalls ostindischen, aber auch mit einigen Afrikanern ist eine ausserordentlich nahe, ich werde aber um Wiederholungen zu vermeiden, die unterscheidenden Charaktere nur bei diesen aufführen.

Diese Art war schon Pallas bekannt, der sie bei Beschreibung

seines *Tr. morticinii* deutlich genug erwähnt. Sie ist die erste von den eigentlichen asiatischen Species, die in die europäischen Sammlungen kam und wurde von Herbst im Jahre 1783 ziemlich gut beschrieben und abgebildet (Archiv. IV.); die spätere Abbildung in den Käf. III. ist viel schlechter gerathen. Olivier hat zuerst die Herbst'sche Art zu *Tr. suberosus* F. in die Synonymie gebracht und Fabricius ist ihm hierin im Ent. Syst. und Syst. El. unbedenklich gefolgt; die von Olivier für den Fabricius'schen *suberosus* gehaltene Art ist aber eine grundverschiedene, wie die „antennes noirâtres", die „points élevés, arrondis entre les stries élevées, crénelées" und die Abbildung ganz unzweifelhaft beweisen. Man braucht nur einen Blick auf die Figur des *Tr. gemmatus* (T. 1. f. 3. a.) zu werfen, um zu erkennen, dass man es mit einer Species zu thun hat, die mit diesem in nächster Beziehung steht, nur grösser ist, schwarze Fühler und einen ungekerbten oder wenigstens nicht deutlich gesägten Thoraxseitenrand hat. Ich beziehe daher *Tr. suberosus* ‡ Oliv. auf die nachfolgende ostindische, ebenfalls aus Calcutta stammende, daher wahrscheinlich auch schon früh nach Europa gebrachte Art, auf welche Beschreibung und Abbildung dann vollkommen passen, während, wie schon bemerkt, ihre Anwendung auf *suberosus* Fabr. eine ganz unrichtige ist. Illiger stellt in seiner Uebersetzung von Olivier's Werk, den *Tr. granulatus* als Synonym zu *gemmatus* Oliv. und passt die Olivier'sche Beschreibung durch die eingeschaltenen Zusätze und die Heimathsangabe Ostindien, der Herbst'schen Art, die er vor sich hatte, möglichst an. Diese Illiger'sche Synonymie wurde, obwohl damit der ältere Herbst'sche Name von 1783 dem späteren Olivier'schen von 1789 in ganz ungerechtfertigter Weise untergeordnet war, von Schönherr in seiner Synonymia Insectorum (I. 1. p. 117) ebenfalls adoptirt und blieb als solche unangefochten, bis zuerst Eschscholtz in seinen Entomographien den Herbst'schen *granulatus* als eine von *gemmatus* verschiedene Art rehabilitirte und zugleich mit einer neuen, recht guten Beschreibung versah.

Das Dejean'sche Synonym *ordinatus* ist sicher, ich habe aber den *ciliatus* desselben Autors, den ich im Münchener Cataloge ebenfalls hieher gestellt hatte, diesmal weggelassen, weil ich in meinen eigenen Notizen über die Dejean'sche Sammlung hierüber keine Auskunft finde und es mir gegenwärtig nicht wahrscheinlich erscheint, dass Dejean den wenig variirenden *Tr. granulatus* unter zwei verschiedenen Benennungen vorgetragen haben soll.

22. *Tr. omacanthus* (n. sp.): *Subelongato-ovalis, plerumque indumento albido-griseo omnino fere obtectus; vertice bituberculato, tuberculis leviter subtransversis; thorace antice angustato, lateribus leviter rotundatis obsolete tantum crenatis, angulis posticis fere rectis, sulco dorsali elongato, angustato, medio non dilatato; elytris basi juxta humeros et margine laterali antice bene sinuato, inde angulis humeralibus acuminatis, ordinibus non manifestis, e tuberculis parvulis compositis, intervallis tuberculis majoribus, rotundis, at raris, ita ut 4—5 tantum appareant, margine laterali bene usque ad apicem serrulato, serie apposita superiore tuberculorum; antennis rufo-piceis, clava obscure rufa, articulo primo nigro et nigrohirsuto; processu prosternali transverso, parum elevato, apice truncato, metasterno antice transversim marginato; tibiis anticis ante dentem marginalem serrulatis.* — Long. 13—14 mill.

Tr. suberosus ‡ Oliv. Ent. I. 4. p. 6. t. 1. f. 6. (1789).

Von etwas länglich ovaler Gestalt, Höhepunkt der Wölbung hinter der Mitte der Flügeldecken, meist mit weisslichgrauer Substanz bedeckt. Der Scheitel mit zwei genäherten, etwas schief gestellten Beulen, das Kopfschild mit dreieckiger, nach unten geneigter, aber nicht umgeschlagener Spitze. Das Halsschild vorn etwas verschmälert, mit leicht gerundeten, nur undeutlich gekerbten Seiten, die Hinterecken fast rechtwinkelig, der Hinterrand neben ihnen nur leicht ausgebuchtet: die Rückenfurche ist lang und schmal, ohne merkliche Erweiterung in der Mitte, die Vereinigung der Leisten bildet hinten einen sehr spitzen Winkel. Das Schildchen etwas breiter als bei *granulatus*. Die Flügeldecken mit unmerklichen Hauptreihen, die aus kleinen, durch filzige Fortsätze unter sich verbundenen Höckern bestehen; die Intervallen mit grösseren, rundlichen Höckern, die aber so weitläufig gestellt sind, dass man deren höchstens 4 oder 5, manchmal nur 3 bis zum Abfall der Flügeldecken zählen kann; zwischen diesen grösseren Höckern befinden sich kleine filzige Längserhabenheiten, ganz wie in den Hauptreihen; alle diese Erhabenheiten, auch die sehr regelmässige Reihe der kleinen rundlichen Nahthöcker tragen ein nach hinten gerichtetes schwärzliches Börstchen; der Aussenrand ist stark und deutlich bis zur Spitze gesägt, oben wird er von einer Parallelreihe gleichfalls bis zur Spitze deutlicher, filziger Höcker begleitet; der Basalrand ist hinter den Seitenhöckern sehr deutlich ausgebuchtet und da gleichzeitig der Seitenrand hinter den Schultern merklich geschweift ist, so erscheinen diese, von der Seite besehen, spitzwinkelig, von oben zahn-

artig ausgezogen. Die Fühlhörner sind braun, die Keule mehr röthlich, das erste Glied schwarz und schwarz behaart. Der Prosternalfortsatz ist quer, flach, hinten gerade abgestutzt. Die kurze Metasternalplatte zeigt eine sehr deutliche Quervertiefung und erscheint daher vorn der Quere nach erhaben gerandet. Die Vorderschienen sind oberhalb des Randzahnes wenig scharf, manchmal gar nicht gekerbt.

Vaterland: Bengalen (Sundeval!) Calcutta (Waagen! Kurz!); Deccan.

Im Münchener, Wiener und im Stockholmer Museum (in letzterem als *granulatus)*, dann in den Sammlungen der Herren Bates, Dohrn und Waagen, bei letzterem durch dessen Bruder, Professor Waagen in Calcutta, in grösserer Anzahl. Diese Art, von welcher Olivier's Figur eine ziemlich richtige Vorstellung gibt, kann bei flüchtiger Betrachtung gar leicht mit *Tr. granulatus* verwechselt werden, sie unterscheidet sich jedoch bei näherer Prüfung durch sehr wesentliche Merkmale, von denen die gleichmässig verschmälerte, längere Rückenfurche sogleich in die Augen fällt. Wichtiger noch als dieser Unterschied scheint mir der in der Gestalt des Schulternecks zu sein, welches bei *omacanthus* durch die viel markirtere Ausbuchtung des Basalrandes der Flügeldecken eine weit schärfere Spitze als bei *granulatus* bildet, eine Differenz, die wenn man sie einmal erfasst hat, sehr leicht beide Arten auseinander halten lässt. Accessorische Unterschiede sind die länglichere Form, das dunklere Fühlhorn, der schwächer gekerbte Thoraxrand, die stärker und bis zur Spitze deutlich gesägten Ränder der Flügeldecken und die Quervertiefung des Metasternums, statt welcher bei *granulatus* meist in der Mitte des oberen Randes ein stumpfes Beulchen bemerklich ist. Nicht unähnlich ist der meist ebenfalls weisslich gefärbte ostindische *Tr. indicus*, aber seine ungezähnelten Hinterschienen und der glatte, nicht gekerbte Seitenrand der Flügeldecken weisen ihn einer ganz andern Gruppe zu.

23. *Tr. gemmatus* Oliv.: *Ovatus, plerumque tuberculis nitidis exceptis, omnino indumento flavo-griseo obtectus; capite subrugose punctato vertice tuberculis duobus subtransversis, clypeo triangulari; thorace antice angustato, lateribus distincte at non fortiter crenulatis; elytris ovalibus; margine distincte usque ad medium, deinde obsoletius serrato serie tuberculorum versus apicem sensim minorum apposita, ordinibus vix manifestis, e tuberculis parvulis lineis tomentosis connexis compositis, intervallis tuber-*

culis nonnullis, parum approximatis, majoribus, apice subacuminatis et longitudinaliter inter se lineis tomentosis connexis, interstitiis reliquis impresso-punctatis; antennis testaceo-rufis, articulo primo nonnihil obscuriore at rufo-hirsuto; processu prosternali acuminato-nodoso; femoribus anticis subtus parum profunde punctatis, tibiis intermediis extus denticulis 4 distinctis, anticis ante dentem marginalem distincte crenulatis. — Long. 10—12 mill.

Tr. gemmatus Oliv. Ent. I. 4. p. 7. t. 1. f. 3. a-b. (1789). — Fabr. Ent. Syst. I. p. 86. (1792); Syst. El. I. p. 109. (1801).

Var. *Tuberculis intervallorum medio vel basi dilatatis, cum punctis interstitiorum leviter elevatis subconnexis; lineolis tomentosis conjungentibus ordinum vel etiam intervallorum minus distinctis.*

Kleiner als die nachfolgenden verwandten Arten, verkehrt-eiförmig, die höchste Wölbung hinter der Mitte der Flügeldecken, in der Regel mit Ausnahme der Höcker in den Intervallen gelblich- oder bräunlichgrau überdeckt. Der Kopf runzlig aber wenig tief punktirt, auf dem Scheitel zwei etwas schief gestellte Höckerchen, das Kopfschild dreieckig. Das Halsschild mit nach vorn convergirenden, leicht gerundeten, deutlich, aber in der Regel nicht stark gekerbten Seitenrändern, die Hinterecken rechtwinklig, der Hinterrand neben denselben nur leicht ausgebuchtet, die Leisten und Höcker sehr deutlich, aber ziemlich stumpf. Die Flügeldecken hinter der Mitte bauchig erweitert und hinten kreisförmig abgerundet, an den Schultern merklich schmäler, diese, von der Seite besehen, rechtwinklig; der Seitenrand bis zur Mitte deutlich, von da an schwächer und mitunter undeutlich gesägt, oben von einer Parallelreihe kleiner Höcker begleitet, die unter der Schulter in einzelne Körper aufgelöst, gegen die Spitze etwas abgeschwächt ist; die Hauptreihen sind wenig auffallend, doch etwas leistenartig gebildet, indem die kleinen Höckerchen, aus denen sie bestehen, der Länge nach durch filzige Erhabenheiten verbunden sind; in den Intervallen bemerkt man grössere, rundliche Höcker, im ersten etwa 7 an der Zahl, die ebenfalls durch solche Filzleistchen in Verbindung gebracht sind; die übrigen Zwischenräume sind schwächer oder stärker vertieft punktirt; die erwähnten kleinen Filzleistchen sind bei näherer Betrachtung ebenfalls aus schwach markirten Körnchen zusammengesetzt, jedes Körnchen trägt ein äusserst kurzes, röthliches Börstchen; längs der Naht zieht sich eine Reihe sehr kleiner, etwas länglicher, eng an einander schliessender Höckerchen. Die Fühler sind fuchsroth, das

erste Glied zuweilen etwas rothbraun. Der Prosternalfortsatz ist beulig und zugespitzt, von der Seite besehen tritt er als freie Spitze gegen die Mittelbrust vor. Die mittleren Schienen sind am unteren Aussenrande gezähnelt, man bemerkt aber nur 4 deutliche Zähnchen; die vorderen sind oberhalb des ziemlich scharfen Randzahnes deutlich gekerbt.

Var. Etwas gröber und schärfer sculptirt, die filzigen Verbindungsleistchen werden undeutlicher, die Höcker dagegen, besonders die der Intervallen, sind hinten etwas zugespitzt, in der Mitte oder an der Basis leicht erweitert und mit den erhabenen Punkträndern der Zwischenräume verbunden; diese sind tiefer punktirt, die Zwischenräume der Punkte meist etwas erhaben und fast Körnchen bildend. Das erste Fühlerglied ist leicht angedunkelt, die Kerbung des Halsschildrandes deutlicher.

Vaterland: Ostküste Afrikas: Senegal, Gabon und, wenn die Angabe eines Stückes in der Sammlung des Dr. Haag richtig ist, bis nach Angola verbreitet; Westküste: Abyssinien, Bogos (Beccari!), Senaar, Kordofan und vielleicht noch Oberägypten.

Eine häufige, fast in allen Sammlungen befindliche Art. Die Varietät findet sich hauptsächlich in Bogos, von wo sie Dr. Beccari in grosser Anzahl mitbrachte; es finden sich jedoch auch Stücke unter den vom Gabon stammenden Exemplaren, welche sie mit der westlichen Form vollkommen verbinden. Charakteristisch sind für diese Art das rothe Fühlhorn, die verkehrt eiförmige Gestalt der Flügeldecken und die kleinen filzigen Längsleistchen, welche die Höcker der Hauptreihen sowohl als der Intervallen unter sich verbinden. Olivier's Figur ist zwar roh, gibt aber doch einen richtigen Totaleindruck.

Die Unterschiede, welche sie von den nahestehenden folgenden Arten trennen, erörtere ich bei diesen; mit dem vorausgehenden *Tr. granulatus* hat sie sehr viel gemein, sie weicht jedoch von demselben in folgenden Punkten ab. Der Körper ist kleiner, minder oblong, nach hinten bauchiger erweitert, das Fühlhorn, namentlich das erste Glied, ist heller gefärbt, ebenso sämmtliche Wimpern an den Seitenrändern und auf den Höckern der Flügeldecken, diese sind weniger gerundet, nach hinten immer mehr oder weniger deutlich verlängert, die Mittelschienen haben nur 4 deutliche Zähnchen, während man bei *granulatus* mindestens um einen mehr zählt, der Prosternalfortsatz, und dieses Merkmal bleibt das sicherste, wenn auch alle übrigen

schwieriger zu ermitteln sind, bildet bei *gemmatus*, von der Seite besehen, eine deutliche, über den Hinterrand des Prosternums sich erhebende Spitze, während er bei *granulatus* nur eine abgerundete Beule darstellt. Der viel grössere und länglicher gebaute *Tr. omacanthus* kann wegen seiner spitzen Schultern und seiner vielfach gezähnelten Mittelschienen ebenfalls nicht damit verwechselt werden.

24. *Tr. radula* Er.: *Subdilatato-ovatus, capite thoraceque saepius fusco-griseo, rarius rufo-cinereo obtectis; vertice tuberculis duobus vix transversis, clypeo triangulari; thorace angulis posticis rectis, lateribus obsolete tantum vel omnino non crenulatis; elytris basi thorace evidenter latioribus, summa convexitate paullo pone medium, margine usque ad medium distincte, deinde obsoletius serrato, tuberculorum seriebus fere aequaliter elevatis, ordinibus vix vel basi tantum leviter manifestis, tuberculis nonnihil longioribus quam intervallorum, longitudinaliter inter se lineis tomentosis non connexis, interstitiis sat fortiter impresso-punctatis; antennis rufis, articulo primo rufo-piceo et fuscohirsuto; processu prosternali acuminato; tibiis anticis supra dentem marginalem leviter serratis.* — Long. 10—13 mill.

Tr. radula Erichs. Wiegm. Arch. IX. 1. p. 235. (1843).

Tr. variolosus Fåhr. Ins. Caffr. II. p. 378. (1857).

Var. a. *Tuberculis omnibus fere aequalibus, in ordinibus nullomodo conspicuis non longioribus, interstitiis obsoletius minus fortiter impresso-punctatis.*

Var. b. *Ordinum tuberculis longitudinaliter subconnexis, intervallorum regulariter rotundatis, interstitiis distinctius impresso-punctatis, punctorum intervallis vel carinulas transversas vel iterum tubercula parvula exhibentibus.*

Von gedrungener, breit verkehrt-eiförmiger Gestalt, die höchste Wölbung nur wenig hinter der Mitte der Flügeldecken, Kopf und Halsschild in der Regel mit schwärzlich-grauer, seltener mit röthlich-grauer Substanz bedeckt. Der Kopf runzlig punktirt, der Scheitel mit zwei etwas schief gestellten Höckern, das Kopfschild dreieckig, die Spitze etwas stumpf. Das Halsschild mit unmerklich, mitunter gar nicht gekerbtem Seitenrande, die Hinterecken rechtwinkelig; Höcker und Leisten sehr deutlich, wie bei *gemmatus* gestellt. Die Flügeldecken an den Schultern meist merklich breiter als das Halsschild, ziemlich gleichbreit, nach hinten nur wenig erweitert, der Seitenrand

bis zur Mitte und meist darüber hinaus, deutlich gesägt; die Höckerreihen alle von ziemlich gleicher Höhe, die Hauptreihen unscheinbar, höchstens durch Verlängerung der Höcker und theilweises Ineinanderfliessen derselben bemerklich; die Höcker alle fast gleichgeformt, nach aussen jedoch länglicher als auf der Scheibe, an der Spitze mit einem einzelnen nach hinten gerichteten, sehr kurzen, schwarzen Börstchen; die Zwischenräume schwächer oder stärker vertieft punktirt. Das Fühlhorn dunkelroth mit rother Keule, das erste Glied jedoch dunkel röthlichbraun, mit schwärzlicher Behaarung. Der Prosternalfortsatz wie bei *gemmatus* beulig mit nach hinten gerichteter Spitze, neben welcher jederseits eine kleine Erhabenheit sich bemerklich macht. Die mittleren Schienen am unteren Rande mit 4 Zähnchen, nur bei den grössten Stücken mit der Andeutung eines fünften; die Behaarung der Schienen schwärzlich, die vorderen oberhalb des Randzahnes leicht gekerbt; die Vorderschenkel auf der Unterseite narbig punktirt.

Diese Art tritt in zwei Formen auf, einer westlichen (*radula* Er.) und einer östlichen (*variolosus* Fåhr.), doch fehlt es da wie dort nicht an Individuen, welche die Zusammengehörigkeit derselben ausweisen. Die Form von Angola ist meist kleiner, der Seitenrand des Halsschildes und der Flügeldecken ist deutlicher gekerbt, diese sind an den Schultern minder breit, die Höcker etwas ungleicher, nämlich die der ersten und zweiten Hauptreihe länglicher, die der Intervallen dagegen gerundet, wodurch sich die beiden erwähnten Reihen etwas merklicher als Leisten abheben; die Zwischenräume sind mit ziemlich groben, fast viereckigen Punkten besetzt, die durch schmale Querleistchen getrennt sind. Die östliche Form erscheint plumper gebaut, weil ihre Flügeldecken vorn fast so breit wie im letzten Drittel sind, der Seitenrand des Halsschildes ist nur sehr schwach gekerbt, jener der Flügeldecken von der Mitte an nur undeutlich gesägt; die Höcker der Flügeldecken sind alle gleich, höchstens die erste und zweite Hauptreihe an der Basis etwas leistenartig, die Zwischenräume sind undeutlicher punktirt, die Vertiefungen meist mit erdiger Substanz ausgefüllt.

Vaterland: Nieder-Guinea; Angola und Benguela, dann vom N'Gami, von Svacop und vom Gariepfluss (Wahlberg!).

In den meisten Sammlungen. Ich habe den typischen *Tr. radula* Er. und ebenso *Tr. variolosus* Fåhr. vor mir; die Identität beider Formen, wenn auch ihre Extreme einen etwas fremdartigen

Eindruck machen, ist mir durch eine Anzahl Stücke verbürgt, an denen sich deutlich die Merkmale der einen mit denen der andern allmählich verbinden. Ein solches findet sich z. B. in der Sammlung des Hrn. v. Bruck und stammt von N'Gami; es hat die plumpe Form und den schärfer gesägten Seitenrand der Flügeldecken des typischen *variolosus*, dagegen die in den beiden ersten Hauptreihen länglicher geformten Höcker des *radula*.

Im Verlaufe meiner Arbeit habe ich diese Art mehrfach mit *gemmatus* vereinigt und dann wieder als selbstständige getrennt. Wenn ich schliesslich bei der letzteren Ansicht stehen geblieben, so sind meine Gründe hiefür folgende: *Tr. radula* hat eine höhere Wölbung, deren Maximum bei ihm weniger hinter der Mitte der Flügeldecken liegt, als bei *gemmatus*, seine Behaarung ist durchwegs eine dunklere, die kurzen Wimpern an den Seitenrändern, die auf der Innenseite der Schienen und die der Mundtheile sind entschieden schwarz oder höchstens schwarzbraun, bei *gemmatus* immer fuchsroth oder höchstens bräunlich roth, die feinen filzigen Längsleistchen, welche bei diesem die Höcker auf den Flügeldecken verbinden, fehlen ihm gänzlich, die Höcker selbst sind rund oder länglich, aber nie nach hinten zugespitzt oder seitlich und an der Basis verbreitert, wozu sie bei *gemmatus* allemal deutliche Neigung verrathen. Auch scheinen beide Arten einen verschiedenen Verbreitungsbezirk zu haben, nämlich *gemmatus* nur nördlich vom Aequator, *radula* nur südlich desselben vorzukommen.

Tr. radula sieht mitunter dem *granulatus* recht ähnlich und kann wegen der dunkelen Färbung seines Fühlhornes viel leichter als *gemmatus* damit verwechselt werden; doch weicht die asiatische Art durch die in den Zwischenreihen viel vereinzelter stehenden Höcker sowie insbesondere durch ihren nur flachgewölbten, nach hinten nicht zugespitzten Prosternalfortsatz ab.

25. *Tr. denticulatus* Oliv.: *Dilatato-ovalis, crassus, valde convexus, summa convexitas in medio elytrorum, capite thoraceque plerumque flavo-griseo tomentosis; vertice bituberculato, clypeo medio angulato; thorace postice valde dilatato, lateribus fortiter crenatis, sulco dorsali sat longo, cristis antice posticeque ramosis; elytris margine laterali bene usque ad apicem serrato, serie tuberculorum apposita, ordinibus et intervallis aequaliter elevatis, e tuberculis parvulis nudis, apice setula nigra brevi instructis compositis, intervallorum nonnihil majoribus, interstitiis impresso-*

punctatis vel iterum tuberculatis. Antennis rufoclavatis, articulo primo fusco et fuscohirsuto; processu prosternali transverso, convexo; tibiis anticis ante dentem marginalem distincte serratis. — Long. 13½—16 mill.

Tr. denticulatus Oliv. Ent. I. 4. p. 13. t. 2. f. 14. a-b. (1789).

Tr. verrucosus Reiche. Ann. Soc. ent. France. 3 Ser. IV. p. 404. (1856). — Klug. Dej. Cat. 3. ed. p. 164.

Var. *Tuberculis minus elevatis, inter majora 3—4 minoribus, minutis, saepius tomentosulis.*

Var. *Tuberculis magis acutis, cristis dorsalibus angustioribus.*

Tr. carbo Dohrn. i. litt.

Von breit gerundet-eiförmiger Gestalt, hochgewölbt, die höchste Wölbung in der Mitte der Flügeldecken, Kopf und Halsschild meist mit gelblich-grauer Substanz bedeckt. Der Scheitel mit zwei leicht quergeformten Höckern, das Kopfschild vorn stumpfwinklig. Das Halsschild nach vorn sehr stark verschmälert, der Seitenrand verflacht, stark lappig gekerbt (man zählt in der Regel 5—6 Läppchen), mit kurzen schwarzen Wimpernhaaren, die Hinterecken spitzeckig, die Basis neben denselben gebuchtet, der mittlere Lappen einen nur stumpf gerundeten Winkel bildend; die Rückenfurche ziemlich schmal und lang, deutlich zweimal erweitert, die hintere Abtheilung kürzer und schmäler als die vordere, die Leisten nach vorn und nach hinten gegabelt, die seitlichen Basalhöcker gedoppelt. Das Schildchen kurz, an der Basis ziemlich breit. Die Flügeldecken mit scharfeckigen Schultern, ohne eigentliche Schulterbeule, der Seitenrand bis zur Spitze gekerbt, auf ihm eine Parallelreihe kleiner Höcker, die Nahthöcker länglich, gegen die Spitze kleiner und mehr gerundet; die Höckerreihen alle gleich erhaben, aus kleinen, bald runden bald etwas länglichen, nackten Höckern gebildet, die an der Spitze ein äusserst kurzes, schwarzes Börstchen tragen; die Höcker der Zwischenreihen sind etwas grösser, die der Hauptreihen meist kleiner und mehr von gleicher Grösse; in der Regel bemerkt man zwischen den einzelnen grösseren Höckern, 3 - 4 kleine, körnerartige, die bei rein erhaltenen Stücken, besonders gegen die Spitze hin, Filzleistchen bilden; die Zwischenräume haben eine Punktreihe, die Punkte sind bald mehr bald weniger tief, manchmal findet sich auch eine recht deutliche Reihe erhabener Körnchen. Das Fühlhorn dunkelroth, mit rother Keule, das erste Glied schwärzlich und dunkel beborstet. Der Prosternalfortsatz quer gewölbt. Die Metasternalplatte vorn wulstig gerandet,

ohne Höcker an der Spitze. Der erste sichtbare Bauchring vorn gerandet, hinter der Randung längsrunzlig. Dit mittleren Schienen aussen mit 6 – 7 Zähnchen, die vorderen oberhalb des Randzahnes meist mit noch zwei deutlichen Zähnchen.

Die Höcker der Flügeldecken spitzen sich zuweilen, besonders an den Seiten etwas zu, wobei sie zugleich an der Basis etwas flacher und leicht in die Quere gezogen sind; manchmal sind sie stärker erhaben und länglicher, schärfer begränzt.

Vaterland: Mesopotamien, Syrien, Arabien und Abyssinien.

Im Münchener, Wiener und Brüsseler Museum, dann in den Sammlungen der Herren Bates und Schaufuss. auch in der meinigen, von Dr. Waltl mitgetheilt. Diese schöne Art zeichnet sich durch ihre kurz ovale, hochgewölbte Gestalt aus und nähert sich dadurch den Arten aus dem Verwandtschaftskreise des *varicosus* und *foveolatus*. Als *verrucosus* Reiche figurirt in den Sammlungen meistens der nachfolgende *desertorum*, der sich jedoch durch schmälere und gestrecktere Form, den hinter der Mitte liegenden Höhepunkt der Wölbung, den deutlicheren Schulterbuckel und den seichter gekerbten Thoraxrand gut unterscheiden lässt. Am nächsten sind wohl *elevatus* und *asperulatus* verwandt; beide haben die nämliche hohe Wölbung, sind aber länglicher von Gestalt, *elevatus* durch sein vorn gehöckertes Metasternum, *asperulatus* durch die feine Körnelung der Flügeldecken verschieden. Steckt man aber eine Reihe von *denticulatus* der Grösse nach zusammen und eben eine solche von *radula*, so vermag man den letzten *denticulatus* vom ersten *radula* kaum mehr zu unterscheiden; die geringere Anzahl der Zähne an der Aussenkante der Mittelschienen, durch welche ich die beiden Arten in der synoptischen Tabelle getrennt habe, gleicht sich dann fast aus und man wird versucht, die beiden Formen zu vereinigen. Doch bleibt der kleinste *denticulatus* immer noch um ein merkliches grösser als der grösste *radula;* das Halsschild des letzteren ist hinten nicht so flügelartig erweitert, der Seitenrand stumpfer gekerbt, die Leisten der Rückenfurche sind undeutlicher, die Flügeldecken endlich sind an den Schultern mehr gerundet, vor der Mitte leicht eingeschnürt, daher im letzten Drittel bauchiger erweitert.

Herr Reiche hat in den Annales de la Soc. ent. de France. 1853. p. 89 den *Tr. denticulatus* Oliv. ohne Weiteres für = *granulatus* Herbst erklärt; vielleicht veranlasste ihn hiezu Castelnau, der

als *denticulatus* Oliv. die Herbst'sche Art aus Ostindien beschreibt. Die Gründe, die mich bestimmen für die von Reiche später als *verrucosus* beschriebene Species den Olivier'schen Namen *denticulatus* herzustellen, sind in Kürze folgende. Olivier vergleicht seine Art mit dem *Trox raboteux* d. h. mit *suberosus* ‡ = *omacanthus* Har. Bei Beschreibung dieses *Trox raboteux* werden die einzelnen, weitläufig gestellten und gut markirten Höcker der Zwischenreihen, wie sie auch Olivier's Abbildung richtig darstellt, als „points élevés arrondis entre les stries" bezeichnet, ebenso bei dem ähnlichen *gemmatus* als „points un peu plus élevés, un peu plus gros que les autres et luisans". Es ist klar, dass er für die Sculptur des *granulatus*, welche hierin mit der des *omacanthus* und des *gemmatus* völlig übereinstimmt, sich der nämlichen Ausdrucksweise bedient haben würde. Von seinem *denticulatus* sagt er aber ganz treffend: „les élytres ont des lignes crénelées (die Hauptreihen nämlich) et des rangées de tubercules"; letztere Worte bezeichnen an einander gereihte Höcker und passen daher vollständig auf die Zwischenreihen der gegenwärtigen Art. Dass die Vorderschienen mit nur 2 Randzähnen angegeben werden, ist eine Ungenauigkeit des Ausdrucks, die weder für *denticulatus* noch für *granulatus* anwendbar ist, die sich aber daraus erklärt, dass bei Ansicht von oben nur die äussere Spitze des Doppelzahnes am Schienenende sichtbar ist; die kleineren Kerbzähne oberhalb des Randzahnes, die übrigens auch bisweilen undeutlich sind, hat Olivier einfach unbeachtet gelassen. Die Abbildung, namentlich die vergrösserte Fig. a. stellt überdiess den *denticulatus* mit seinen flügelartig vortretenden Thoraxhinterecken und den gerundet ovalen Flügeldecken so unverkennbar dar, dass mir wenigstens gleich beim ersten Anblick der *verrucosus* Klug als das gemeinte Objekt sich aufgedrängt hat. Das Vaterland gibt Olivier nicht an, er hat aber gerade aus Aegypten und Arabien bekanntlich viele Arten beschrieben.

26. *Tr. elevatus* (n. sp.): *Oblongo-ovalis, summa elytrorum convexitas in medio longitudinis, capite thoraceque indumento griseo-brunneo obtectis; vertice bituberculato, clypeo triangulari, apice minus acuto; thorace lateribus bene crenatis, angulis posticis fere rectis, sulco dorsali dilatato; elytris margine usque pone medium bene serrato, absque ordinibus distinctis, seriebus aequaliter fere elevatis, tuberculis dorso majoribus, oblongis, ad latera minoribus, interpositis tuberculis minutis, interstitiis*

impresso-punctatis, tuberculis omnibus apice seta brevissima nigricante instructis; antennis picco-rufis, clava rufa, articulo primo nigro et nigro-hirsuto; processu prosternali bene noduloso; metasterno antice intra coxas pedum intermediorum tuberculato. — Long. 15 mill.

Von ziemlich plumper, länglich ovaler Gestalt, hoch gewölbt, die höchste Wölbung genau in der Mitte der Flügeldecken; Kopf und Halsschild mit graubrauner Substanz bedeckt. Der Scheitel mit den gewöhnlichen 2 Beulen, das Kopfschild dreieckig, die Spitze aber etwas stumpf. Das Halsschild mit stark gezacktem Seitenrande, die Hinterecken eigentlich rechtwinklig, sie stellen aber, da unmittelbar vor ihnen eine Kerbung eingreift, kleine ziemlich spitze Läppchen dar; die Rückenfurche ist breit, deutlich zweimal erweitert; die Basis in der Mitte mit einem stumpfeckigen Vorsprung. Das Schildchen an der Wurzel ziemlich breit, braunfilzig. Die Flügeldecken mit deutlich bis über die Mitte hinaus gesägtem Seitenrande, auf demselben eine Parallelreihe kleiner, regelmässiger Höcker; die Schultern von der Seite besehen rechtwinklig; die Höckerreihen alle gleich erhaben und auch fast gleichmässig gestaltet, daher keine markirten Hauptreihen, die Höcker auf dem Rücken gross, länglich, mit kleinen rundlichen Zwischenhöckern, gegen den Aussenrand hin allmählich kleiner; sämmtliche Höcker tragen an der Spitze ein äusserst kurzes, nach rückwärts gerichtetes, schwarzes Börstchen; die Zwischenräume ziemlich grob vertieft punktirt, namentlich die äusserste Punktreihe neben dem Aussenrande recht deutlich. Die Fühlhörner rothbraun, die Keule heller roth, das erste Glied schwarz und schwarz beborstet, ebenso die Ober- und die Unterlippe. Der Prosternalfortsatz bildet eine unregelmässige, stark gewölbte Querbeule. Die Metasternalplatte vorn zwischen den Hüften der Mittelbeine mit einem stumpfen, aber deutlichen Höcker. Die Mittelschienen fein gezähnelt, man unterscheidet nur 6 kleine Zähnchen; die vorderen oberhalb des Randzahnes noch mit einigen kleinen Kerbungen.

Vaterland: Angola, Benguela.

Durch ihre hohe Wölbung, deren Maximum in die Mitte der Flügeldecken fällt, entfernt sich diese Art von *rusticus*, *niloticus* und *desertorum*, tritt dagegen mit *denticulatus* und *asperulatus* in nächste Beziehung. Mit letzterem hat sie auch noch die längliche Körpergestalt gemein, weicht aber durch viel gröbere Höcker, den Mangel regelmässiger Körnerreihen in den Zwischenräumen, sowie durch das

vorn bei den Mittelhüften gehöckerte Metasternum ab. Letzteres Merkmal entfernt sie auch von *denticulatus*, der überdies breiter und gerundeter in der Gestalt ist. Mit *tuberosus* Klug, den ich gegenwärtig nicht mehr vor mir habe, kann ich sie allerdings nicht mehr vergleichen; er scheint aber derselbe durch rothe Beborstung der Fühlerbasis, sowie durch gröbere, an den Seiten der Quere nach an einander stossende Höcker erheblich abzuweichen.

27. *Tr. asperulatus* (n. sp.): *Subelongato-oblongus; vertice bituberculato, clypeo triangulari, margine utrinque juxta apicem subangulatim deflexo; thorace antice angustato, margine bene crenulato, sulco dorsali sat longo at distincte ante medium dilatato; elytris margine laterali antice bene, postice obsoletius serrato, tuberculorum seriebus fere omnibus aequalibus, tuberculis autem parvulis, in ordinibus adhuc minoribus, interstitiis seriatim iterum tuberculatis, ordinum tuberculis et interstitiorum magnitudine parum differentibus; antennis rufo-clavatis, articulo primo nigro, cum labio nigro-hirsuto; processu prosternali bene noduloso; tibiis intermediis fere 6denticulatis, anticis supra dentem marginalem distincte serratis; femoribus anticis subtus fortiter variolose punctatis.* — Long. 12½—15 mill.

Tr. radula ‡ Boheman. Kongl. Vet. Ak. Förh. 1860. p. 157.

Von länglicher, fast dick walzenförmiger Gestalt, die höchste Wölbung in der Mitte der Flügeldecken. Der Kopf fein runzlig punktirt, der Scheitel mit dem gewöhnlichen Doppelhöcker, das Kopfschild dreieckig, der vordere Theil jedoch ziemlich plötzlich nach unten gesenkt, so dass jederseits am Rande vor den Augen ein besonders bei der Seitenansicht deutliches Eck entsteht. Das Halsschild vorn stark verschmälert, mit stark gekerbtem Seitenrande, die Basis hinten in der Mitte einen deutlichen Lappen bildend, die Höcker und Leisten ziemlich scharf, die Rückenfurche ziemlich lang, deutlich zweimal erweitert. Die Flügeldecken fast geradseitig, der Seitenrand vorn kräftig, hinten schwächer gesägt, die Schultern, von der Seite besehen, rechtwinkelig; die Höckerreihen gleich erhaben, die Hauptreihen also nicht auffallend, sämmtliche Höcker klein, rundlich, wohlbegrenzt, die der Hauptreihen noch kleiner, die Zwischenräume wieder mit einer Längsreihe kleiner Höcker, die nur wenig schwächer als die der Hauptreihen sind. Die Fühler rothgekeult, das erste Glied schwarz, schwarzbehaart, ebenso die Ober- und die Unterlippe. Die Metasternalplatte

vorn wulstig, aber ohne Höcker. Die hinteren Schienen aussen mit wenigstens 6 deutlichen, allmählich grösseren Zähnchen, die Behaarung der Innenseite schwarz; die Vorderschienen oberhalb des Randzahnes deutlich gekerbt; die Vorderschenkel auf der Unterseite grob narbig punktirt; der Prosternalfortsatz bildet ein sehr deutliches knopfartiges Beulchen.

Vaterland: N'Gami (Wahlberg!), Caffraria: Vaal Rivier.

Aus den Sammlungen der Herren Bates und Dohrn, auch im Stockholmer Museum, hier als *radula* bezettelt, als solcher auch a. a. O. aufgeführt. In der Gestalt ist diese Art länglicher als irgend eine der vorausgehenden afrikanischen Arten, die Flügeldecken sind hinter der Mitte nur sehr unmerklich erweitert, ihre höchste Wölbung fällt daher auch nahezu in die Mitte. Die fast gleichförmige Sculptur der Flügeldecken, die aus zahlreichen kleinen Höckerchen besteht, macht diese Art leicht kenntlich; sie unterscheidet sich ausserdem von *gemmatus* durch die schwarze Behaarung, von *radula* durch die Höckerreihen in den Zwischenräumen, von *elevatus*, mit dem sie in der Körperform am meisten Aehnlichkeit hat, durch die viel feineren, körnerartigen Höcker und durch den Mangel des Höckers an der Spitze der Metasternalplatte. *Tr. denticulatus* ist kürzer, mehr gerundet eiförmig, die Höcker der Zwischenräume sind auch da, wo sie am kräftigsten auftreten, immer viel kleiner als die der Hauptreihen.

28. *Tr. rusticus* Fåhr.: *Statura Tr. radulae, subdilatato-ovatus, indumento ferrugineo obtectus; vertice bituberculato, clypeo triangulari; thorace lateribus bene crenulatis; elytris margine usque fere ad apicem fortiter serrato, apposita serie tuberculorum antice abbreviata usque ad apicem distincta, ordinibus conspicuis, e tuberculis minoribus oblongis compositis, intervallis tuberculis majoribus, elongatis, rarioribus, interstitiis obsolete impresso-punctatis, tuberculis apice seta brevissima vix discernenda instructis; antennis rufis, articulo primo nigro, cum oris partibus nigro-hirsuto; processu prosternali obtuse subacuminato; tibiis anticis ante dentem marginalem obtuse et obsolete serratis.* — Long. 12 mill.

Tr. rusticus Fåhr. Ins. Caffr. II. p. 379. (1857).

Von der Gestalt des *Tr. radula*, ziemlich kurz verkehrt-eiförmig, Maximum der Wölbung im letzten Drittheil der Flügeldecken; bei dem mir vorliegenden Stücke mit röthlicher Substanz überdeckt. Der Scheitel mit zwei etwas schief gestellten Beulen, das Kopfschild dreieckig,

die Spitze nicht abgestumpft. Das Halsschild vorn verengt, der Seitenrand stark ausgezackt, die Hinterecken eigentlich rechtwinklig, aber durch die unmittelbar vorausgehende Kerbung als abgerundetes Läppchen gestaltet; die Eindrücke zwischen den Erhabenheiten sehr tief, die Rückenfurche deutlich zweimal erweitert. Die Flügeldecken mit bis zur Spitze sehr merklich gesägtem Rande, oberhalb desselben, unter der Schulter beginnend, eine Parallelreihe bis zur Spitze fast gleichgrosser Höcker; die erste und zweite Hauptreihe deutlich, aus kleineren, mitunter länglichen Höckern bestehend, die Zwischenreihen sowie die äusseren Reihen aus rundlichen, ziemlich entfernt gestellten Höckern zusammengesetzt, die an der Spitze ein äusserst kurzes schwärzliches Börstchen tragen; die Nahthöcker länglich, etwas weitläufig gestellt; die Zwischenräume grob aber wenig tief, eingestochen punktirt. Die Fühlhörner dunkelroth, die Keule heller roth, das erste Glied schwarz und sammt den Mundtheilen schwarz behaart. Der Prosternalfortsatz beulig, nach hinten stumpf gespitzt. Die Metasternalplatte flach, einfach erhaben umrandet. Die Vorderschienen oberhalb des Randzahnes nur stumpf gekerbt, die Innenseite schwarz behaart.

Vaterland: Vom Gariepfluss (Wahlberg!).

Ich habe die Fåhraeus'sche Type aus dem Stockholmer Museum vor mir. Da an diesem Exemplare die Mittelbeine fehlen, so bleibt es ungewiss ob die Mittelschienen nur 4—5, oder mehrere Zähnchen haben; ich habe das letztere in der synoptischen Tabelle angenommen, da die Grösse und die stärkere Zähnelung der hintersten Schienen dafür sprechen. Die Art hat vieles mit *radula* gemein, namentlich mit der von Angola stammenden Form; doch ist ihre Wölbung eine flachere, mehr im letzten Drittheil der Flügeldecken liegende, auch die Kerbung des Thoraxseitenrandes eine markirtere, die Höcker in den Zwischenreihen stehen entfernter. *Tr. baccatus* dürfte sich durch gleichmässiger geformte Höcker und die schmälere Mittelfurche des Thorax unterscheiden, es wäre aber nicht unmöglich, dass er mit der gegenwärtigen Art zusammenfiele.

29. *Tr. desertorum* (n. sp.): *Oblongus, capite thoraceque indumento flavo-griseo obtectis; vertice bituberculato, clypeo triangulari; thorace lateribus leviter rotundatis, obsoletius crenatis, angulis posticis rectis, basi juxta angulos distincte emarginata, medio distincte lobata; elytris*

margine usque ad medium tantum leviter crenato, postice fere integro, apposita serie tuberculorum parum distinctorum, callo humerali distincto, ordinibus discernendis, e tuberculis longitudinalibus, in 1 et 2 ad basin in carinam subconfluentibus compositis, intervallis tuberculis majoribus, transversim subdilatatis, tuberculis lateralibus subacuminatis, omnibus plus minusve distincte costulis tomentosis longitudinaliter subconnexis; interstitiis sat profunde plus minusve evidenter impresso-punctatis; antennis rufis, articulo primo infuscato, at cum oris partibus ruso-hirsuto; processu prosternali transverso, tuberoso; tibiis anticis ante dentem marginalem distincte crenulatis. — Long. 15—16 mill.

Von länglicher, nach hinten ganz unmerklich verbreiteter Gestalt, die höchste Wölbung hinter der Mitte im letzten Drittheil der Flügeldecken gelegen. Kopf und Halsschild immer (wenigstens bei allen mir vorliegenden Stücken) mit bräunlich grauem Toment bedeckt, der meist unmittelbar vor dem Schildchen den äussersten Rand des Basallappens frei lässt. Der Scheitel mit den gewöhnlichen zwei Beulen, das Kopfschild dreieckig. Das Halsschild nach vorn mässig verschmälert, mit leicht gerundetem, nur schwach gekerbten Seitenrande, die Hinterecken rechtwinklig, die Basis neben ihnen deutlich ausgebuchtet; die Rückenfurche verhältnissmässig kurz, zweimal verbreitert, die beiden dadurch gebildeten Grübchen unter sich an Grösse fast gleich. Die Flügeldecken mit deutlichen Schulterbeulen, die Schultern selbst einen sehr vollen rechten Winkel bildend; der Seitenrand nur weitläufig und fast nur bis zur Mitte deutlich gekerbt, hinten nahezu glatt, die Parallelreihe kleiner Höcker oberhalb desselben wenig markirt; die Hauptreihen, besonders die 1te und 2te, sind erkennbar, aus kleineren länglichen Höckern gebildet, die sich an der Basis manchmal zu einer kurzen Leiste verbinden, die Zwischenreihen mit grösseren, ebenfalls länglichen, dabei seitlich hie und da erweiterten Höckern, die Höcker an den Seiten stumpf zugespitzt, alle Höcker der Länge nach unter sich durch mehr oder minder deutliche, übrigens leicht durch Abnutzung verschwindende Filzleistchen verbunden; die Zwischenräume grob, aber wenig tief punktirt, die Zwischenränder dieser Punktirung stellen hie und da seichte Querverbindungen zwischen den Höckern her. Das Fühlhorn roth, das erste Glied angedunkelt, dessen Behaarung jedoch, sowie die des Mundes, gelblich roth. Der Prosternalfortsatz quer, knotig. Die Metasternalplatte erhaben umrandet. Die Zähnelung der mittleren Schienen fein, man

zählt etwa 6—7 kleine Zähnchen. Die Vorderschienen oberhalb des Randzahnes deutlich gekerbt.

Vaterland: Aegypten (Bové), Arabien.

Münchener, Stockholmer und Brüsseler Museum, dann von den Herren Riehl und Bates mitgetheilt. Diese Art wird meistens mit *denticulatus* verwechselt, sie hat aber eine ganz andere Wölbung, deren Maximum weit hinter der Mitte im letzten Drittheil der Flügeldeckenlänge liegt: ausserdem sind die Ränder von Thorax und Flügeldecken viel seichter, undeutlicher gekerbt. Die Rückenfurche auf dem Halsschild ist kürzer und breiter, ihre hintere Vertiefung kaum schmäler und nur wenig kürzer als die vordere, die Flügeldecken haben eine markirtere Schulterbeule, minder spitze Schultern, keine Körnerreihen in den Zwischenräumen, die ersten beiden Hauptreihen sind erkennbar, das Fühlhorn ist roth behaart, die Zähnelung der Hinterschienen feiner. *Tr. elevatus*, der eine ähnliche oblonge Gestalt hat, entfernt sich durch seine hohe Wölbung, deren Maximum mitten in der Flügeldeckenlänge liegt, sowie durch sein schwarz behaartes Fühlhorn und die starken Kerbungen der Ränder. *Tr. granulatus* ist kürzer gebaut, sein Prosternalfortsatz ist viel flacher, die Höcker der Hauptreihen sind viel kleiner, die der Zwischenreihen mehr gerundet, die Kerbungen der Ränder sind schärfer, ihre Bewimperung schwärzlich, viel länger und deutlicher. Am nächsten ist wohl der folgende *niloticus* verwandt, den ich aber doch wegen seiner flacheren Gestalt, der stumpfwinkeligen Hinterecken des Thorax und der spitzigen Schultern trennen zu müssen glaube.

30. *Tr. niloticus* (n. sp.): *Subelongato-oblongus, minus convexus, indumento griseo vel pallide flavo-griseo obtectus; vertice bituberculato, clypeo triangulari; thorace lateribus leviter crenatis, angulis posticis obtusis, basi medio distincte lobata, juxta angulos posticos vix sinuata; elytris basi sat profunde sinuatis, angulis humeralibus fere acutis, callo parum distincto, margine usque ad medium bene, deinde obsoletius serrato ordinibus parum distinctis, e tuberculis parvulis compositis, intervallorum tuberculis paullo majoribus, omnibus longitudinaliter lineolis tomentosis intra se subconnexis, interstitiis sat rude at parum profunde impresso-punctatis; antennis ferrugineis, articulo primo obscure rufo, cum ore rufo-testacco-hirsuto; processu prosternali transverso, tuberoso; metasterno*

elevato-marginato; tibiis anticis ante dentem marginalem serrulatis. — Long. 14—15 mill.

Von länglicher, nur mässig gewölbter, auf dem Rücken fast etwas flacher Gestalt, die höchste Wölbung weit hinten kurz vor dem Abfall der Flügeldecken; die Oberfläche meist mit grauer oder blass bräunlich grauer Substanz bedeckt. Der Scheitel mit zwei leicht quergeformten Beulen, das Kopfschild dreieckig. Das Halsschild vorn mässig verschmälert, mit leicht gerundeten, schwach gekerbten Seitenrändern, die Hinterecken stumpfwinklig, der Basalrand neben ihnen fast gar nicht ausgebuchtet, in der Mitte dagegen einen deutlichen Lappen bildend; die Rückenfurche ziemlich breit, zweimal deutlich erweitert, die hintere Erweiterung kleiner. Die Flügeldecken an der Basis jederseits sehr deutlich ausgebuchtet, die Schulterecken daher keinen rechten, sondern einen spitzen Winkel bildend, die Schulterbeule nur schwach markirt; der Seitenrand stark, aber nur bis zur Mitte deutlich gekerbt, von da bis zur Spitze fast glatt, die Parallelreihe kleiner Höcker oberhalb desselben bis an's Ende deutlich; die Hauptreihen nicht erhabener als die Zwischenreihen, aber doch augenfällig und oberflächlich besehen fast leistenartig, weil die kleinen Höckerchen, aus denen sie zusammengesetzt sind, theils eng wie an einer Perlenschnur an einander schliessen, theils durch Filzstreifchen verbunden sind; die Zwischenreihen mit etwas grösseren und etwas weitläufigeren, ovalen oder länglichen Höckern, die hinten ebenfalls tomentirt sind und mehr oder weniger deutlich in Filzleistchen übergehen; die Zwischenräume grob, aber in der Regel nicht tief eingestochen punktirt; die Nahthöckerchen sehr klein, eng an einander schliessend. Die Fühlhörner rostroth, das erste Glied röthlichbraun, sammt dem Munde gelblich roth behaart. Der Prosternalfortsatz querbeulig, die Metasternalplatte erhaben umrandet. Die Hinterschienen aussen fein gezähnelt, man zählt nicht leicht mehr als 6 Zähnchen, die vorderen oberhalb des Randzahnes nur stumpf gekerbt.

Vaterland: Nubien und Oberägypten; Bahr el Abiad, weisser Nil (Hedenborg!) Habab (Jikely!).

Aus dem Stockholmer und dem Wiener Museum, dann in meiner Sammlung und von den Herren Dohrn und Schaufuss mitgetheilt. Bei dieser Art geht die Basallinie des Thorax von dem mittleren Bogen aus, der jederseits in die Ausbuchtung der Flügeldeckenbasis eingreift, unmittelbar und fast ohne jede Spur von Ausbuchtung zu den Hinter-

ecken über, so dass diese einen sehr stumpfen Winkel bilden. Dieses Merkmal und die viel spitzigeren Schultern unterscheiden den *niloticus* leicht von *desertorum*, zu dem er fast in demselben Verhältnisse steht, wie *omacanthus* zu *granulatus*. Mit letzterer Art steht er in sehr naher Beziehung und kann wohl mit schmäleren Stücken desselben verwechselt werden; doch ist bei *granulatus*, abgesehen von der flacheren Form des Prosternalfortsatzes, der Körper in der Regel bauchiger und kürzer, das Schildchen schmäler, die Höcker der Zwischenreihen sind grösser, viel weitläufiger gestellt, hinten beborstet, die Seitenränder von Thorax und Flügeldecken viel länger bewimpert.

Hier schalte ich die Beschreibung des *Tr. tuberosus* Klug und des *Tr. baccatus* Gerst. ein, die ich jetzt nicht mehr in natura vor mir habe und daher in der synoptischen Tabelle mit den mir erst später bekannt gewordenen verwandten Arten nicht vergleichen konnte:

31. *Tr. tuberosus* Klug: *Subelongato-ovatus; vertice bituberculato, clypeo bene triangulari; thorace brevi, lateribus obsoletius crenatis, angulis posticis obtuse rotundatis; elytris margine laterali omni a humeris usque ad apicem, postice sensim obsoletius denticulato, tuberculis suturalibus parvulis, rotundis, intra se distantibus, seriebus tuberculorum inaequalium, valde elevatorum, distantium, ordinibus 1 et 3 nonnihil elevatioribus, tuberculis partim inter se transversim connexis, interstitiis impresso-punctatis, non iterum tuberculatis; antennis et hirsutie oris rufis; tibiis posticis extus denticulatis.* — Long. 14 mill.

Tr. tuberosus Klug. Monatsb. Berl. Ac. 1855. p. 657; Peters Reise. 1862. p. 249.

Von etwas länglicher verkehrt-eiförmiger Gestalt; der Scheitel mit den gewöhnlichen zwei Höckern, das Kopfschild dreieckig, die Spitze nicht abgestumpft. Das Halsschild auf den Erhabenheiten deutlich und ziemlich tief punktirt, die Mittelfurche etwas schmal, die Hinterecken leicht gerundet. Die Flügeldecken mit scharf gesägtem Seitenrande, die Kerbung hinten schwächer; die Höcker gröber und unregelmässiger als bei *Tr. radula*, die Nahttuberkeln sind grösser als bei diesem und weitläufiger gestellt, die Zwischenräume zeigen keine kleinen Höcker, sondern seichte Spuren eingestochener Punkte; auf den Seiten sind die Höcker theilweise der Quere nach unter sich verbunden, die erste und die zweite Hauptreihe an der Basis etwas

erhabener. Die Fühlhörner sind roth, das erste Glied und der Mund roth beborstet.

Vaterland: Mozambique: Tette und Sena (Peters!).

Im Berliner Museum. Obige Beschreibung habe ich nach dem Klug'schen Typus, den mir Dr. Gerstäcker freundlichst zur Ansicht mittheilte, entworfen. Die Art scheint darnach in der Körpergestalt an *Tr. desertorum* und *asperulatus* sich anzuschliessen, von letzterem durch die flachere, dabei mehr im letzten Drittheil der Flügeldeckenlänge liegende Wölbung sowie durch die weit gröberen Höcker, von *desertorum* ebenfalls durch grobe Sculptur, schärfer gesägten Rand der Flügeldecken und durch runde, weitläufig gestellte Nahthöcker abzuweichen. *Tr. baccatus* endlich ist minder oblong, mehr verkehrt-eiförmig, seine Fühlerbasis ist schwarz, seine Nahthöcker sind länglich und die übrigen Höcker regelmässiger und von gleicher Grösse.

32. *Tr. baccatus* Gerst.: *Ovatus, statura fere Tr. gemmati; vertice bituberculato; clypeo triangulari; thorace lateribus bene crenulatis sulco dorsali angusto, elongato, medio vix dilatato; elytris margine usque ad apicem distincte, antice valde serrato, serie tuberculorum parallela apposita, tuberculis suturalibus longulis, approximatis, tuberculorum seriebus omnibus aequalibus, ordinibus nullo modo conspicuis, tuberculis rotundatis, magnitudine parum differentibus, interstitiis leviter impresso-punctatis, non tuberculatis; antennis rufoclavatis, articulo primo nigro et fuscohirsuto; tibiis anticis margine unidentato, insuper denticulo altero vix distincto.* — Long. 13—13½ mill.

Tr. baccatus Gerstäck. Wiegm. Arch. XXXIII. 1. p. 49. (1866).

Verkehrt eiförmig, ähnlich wie *Tr. gemmatus* gebaut, die höchste Wölbung im letzten Drittel der Flügeldeckenlänge; der Scheitel mit zwei Höckern, das Kopfschild dreieckig, die Spitze etwas stumpf. Das Halsschild nach vorn verschmälert, sehr deutlich am Seitenrande ausgezackt, die Mittelfurche lang und schmal. Die Flügeldecken mit stark, gegen die Spitze etwas feinem aber immer noch deutlich gesägtem Aussenrande, oberhalb desselben eine Parallelreihe kleiner rundlicher Höcker, die Nahthöcker sehr länglich, dabei eng an einander gereiht; die Höckerreihen alle gleich hoch, also keine bemerkbaren Hauptreihen, auch die Höcker unter sich an Grösse und Gestalt wenig verschieden, rundlich, eng an einander schliessend; die Zwischenräume seicht vertieft punktirt, ohne kleinere Höcker. Das Fühlhorn

rothbraun mit rother Keule, das erste Glied schwarz, dunkel behaart. Die Vorderschienen oberhalb des Randzahnes nur mehr mit einem undeutlichen Zähnchen.

Vaterland: Zanzibar: zwischen Aruscha und dem See Jipe (v. d. Decken !).

Im Berliner Museum. Von der Körperform eines grossen *gemmatus*, aber wegen der gleichmässigen Behöckerung der Flügeldecken eher dem *radula* vergleichbar, doch ist der Seitenrand des Thorax stärker gekerbt, ebenso der Rand der Flügeldecken bis zur Spitze deutlich gesägt, die Höcker in den Reihen sind gleichmässiger und grösser, minder zahlreich als bei jenem, die Längsfurche des Thorax ist schmäler und kaum in der Mitte erweitert.

Ich habe, wie schon erwähnt, diese Art gegenwärtig nicht mehr vor mir, da ich genöthigt war dieselbe vor Schluss meiner Arbeit dem Berliner Museum zurückzusenden; ich kann daher über ihre Unterschiede von *rusticus*, mit dem sie jedenfalls höchst nahe verwandt ist, nichts weiteres beifügen; immerhin scheint sie durch die regelmässigen, rundlichen, an Grösse unter sich nahezu gleichen Höcker von demselben sich zu unterscheiden. Ob sie nicht eher mit *radula* zusammenfällt, muss ich dahin gestellt sein lassen.

33. *Tr. Badeni* (n. sp.): *Parvulus, abbreviato-ovatus, plerumque indumento cinereo obtectus; vertice tuberculis duobus transversis, clypeo triangulari apice non deflexo; thorace antice angustato, lateribus obsolete crenatis, angulis posticis rectis, tuberculis et cristis bene determinatis, his sat acutis; elytris margine integro, at serie tuberculorum apposita, humeris, insuper visis, rotundatis, ordinibus vix tuberculatis, omnibus carinatis, 4to usque ultra medium, intervallis tuberculis longis tomentosis veluti carinarum partibus, plagulis nitidis transversis interruptis, interstitiis iterum serie tuberculorum parvulorum; antennis omnino cum oris hirsutie rufotestaceis; processu prosternali tuberoso, acuminato; tibiis posticis sat robustis, intermediis extus leviter at distincte denticulatis, anticis ante dentem marginalem integris.* — Long. 8 mill.

Von gedrungener leicht verkehrt eiförmiger Gestalt, meist mit grauer oder dunkelgrauer Substanz bedeckt. Der Scheitel mit zwei genäherten, entschieden quergeformten Höckern, das Kopfschild dreieckig, die Spitze scharf, nicht umgeschlagen. Das Halsschild nach vorn verschmälert, der Seitenrand nur schwach gerundet und sehr

undeutlich gekerbt, mit rothen Wimpern besetzt, die Hinterecken rechtwinklig; die Höcker und Leisten scharf ausgeprägt, namentlich erstere schmal und fast leistenartig, in den Zwischenräumen eine narbige Runzelung; die Rückenfurche vorn verschmälert, am hinteren Ende weit geöffnet. Das Schildchen ziemlich länglich spiessförmig. Die Flügeldecken, von oben besehen, mit abgerundeten Schultern, stark gewölbt, Maximum der Wölbung hinter der Mitte, der Seitenrand glatt, ungekerbt, jedoch unmittelbar auf demselben eine Reihe kleiner, rundlicher Höcker; der Basalrand kaum ausgebuchtet, die Schulterecken daher etwas nach abwärts gesenkt; sämmtliche 4 Hauptreihen als einfache, fast bis zur Spitze reichende schmale Leisten markirt, die 4te hinter der Mitte in einzelne Glieder aufgelöst, die Zwischenreihen ebenfalls mit länglichen Leistenstücken, die durch kleine, unregelmässige, blanke Quererhabenheiten getrennt werden; die Zwischenräume mit einer Reihe kleiner, nur schwach erhabener Höcker, die gewöhnlichen Nahttuberkeln in eine einfache Leiste vereinigt, sämmtliche Höcker und Leisten sammtig tomentirt, erstere am Ende mit einem kaum wahrnehmbaren, äusserst kurzen, röthlichen Börstchen. Die Fühlhörner gelblichroth, ihr erstes Glied und der Mund rothgelb behaart, ebenso die Innenseite der Schienen. Der Prosternalfortsatz höckerig, nach hinten mit stumpfer Spitze. Die mittleren Schienen an der unteren Aussenkante mit etwa 4—5 kleinen, aber deutlichen Zähnchen; die hinteren kräftig, mit nur schwacher Zähnelung; die vorderen oberhalb des Randzahnes glatt, nicht gekerbt.

Vaterland: Ceará an der Nordküste Brasiliens.

Nur in ein paar Exemplaren von Herrn Dr. Baden mitgetheilt, dem zu Ehren ich diese Art benenne, wobei ich ihn zugleich meines Dankes versichere, für die höchst entgegenkommende Weise, in welcher er mich bei dieser und bei anderen Arbeiten durch Mittheilung seines werthvollen Materials unterstützte. Diese zierliche Art ist durch die feinen Leisten der Flügeldecken so ausgezeichnet, dass sie füglich mit keiner anderen verglichen werden kann.

34. *Tr. Borrei* (n. sp.): *Oblongo-ovalis, modice convexus, interdum indumento ferrugineo obtectus; vertice tuberculis duobus transversis, clypeo triangulari; thorace postice vix latiore quam antice, lateribus leviter rotundatis, margine nonnihil inaequali at non crenato, angulis postice obtuse rotundatis, tuberculis cristisque bene elevatis; elytris humeris, in-*

super visis, rotundatis, margine integro, apposita serie tuberculorum distantium, parvulorum; ordine 1 et 2 distincto, illo usque ad medium fere carinato, deinde in tubercula longula, tomentosa solutis, intervallis tuberculis nudis, regulariter rotundis, raris, interstitiis seriatim asperato-punctatis, antennis rufotestaceis, articulo primo rufo-piceo, fusco-hirsuto; processu prosternali transverse tuberoso; tibiis intermediis extus denticulis 3—4 subtilibus, anticis ante dentem marginalem non serratis. — Long. 9 mill.

Von leicht verlängert eiförmiger Gestalt, mässig gewölbt, das Maximum der Wölbung hinter der Mitte der Flügeldecken, zuweilen mit röthlicher Substanz bedeckt. Der Kopf grob punktirt; mit zwei starken, quergeformten Höckern, das Kopfschild dreieckig, die äusserste Spitze scharf. Das Halsschild fast gleichbreit, nach vorn nämlich nur leicht verschmälert, die Seitenränder leicht gerundet, etwas uneben, aber ohne deutliche Kerbung, die Hinterecken stumpf abgerundet, die Mitte der Basis einen stumpf gerundeten Lappen bildend; die Höcker und Leisten sehr markirt, die Basalhöcker gross und rund, die Rückenleisten deutlich punktirt, die ganze Oberfläche und der Seitenrand, erstere aber nur weitläufig sehr kurz, mit dunklen Börstchen besetzt. Die Flügeldecken, von oben besehen, mit vollkommen abgerundeten Schultern, sehr markirter Schulterbeule, einfachem, nicht gesägtem Aussenrande, oberhalb dessen eine Parallelreihe stumpfer, wenig erhabener und auch ziemlich weitläufiger Höcker erscheint; die Nahttuberkeln sehr länglich; die erste Hauptreihe bis zur Hälfte gekielt, dann in längliche, vor der Spitze gerundete Höcker aufgelöst, die 2te schon vor der Mitte aufhörend; die 3te und 4te nur aus länglichen Höckern bestehend, diese sowie die Leisten sämmtliche sammtig tomentirt; die Zwischenreihen und zwar alle 4 fast gleich deutlich mit sehr regelmässig gerundeten, nackten, etwas flachgewölbten Höckern versehen, welche weitläufig gestellt sind, so dass man deren höchstens 7 oder 8 zählt; die Zwischenräume mit äusserst kleinen Körnchen, die ein sehr feines, kaum wahrnehmbares Börstchen tragen, besetzt; die erste Hauptreihe schliesst sich sehr deutlich an die mittleren, die 2te an die seitlichen Basalhöcker des Thorax an. Die Fühlhörner roth, mit heller gefärbter Keule und dunkelbraunem ersten Glied, dieses schwärzlich behaart. Der Prosternalfortsatz sehr deutlich quergewölbt und nach hinten stumpf zugespitzt. Die mittleren Schienen aussen mit höchstens 4 sehr feinen, aber doch deut-

lichen Zähnchen, die hinteren ziemlich dick, die vorderen oberhalb des Randzahnes nicht gekerbt, dieser etwas vor der Mitte der Schienenlänge.

Vaterland: Montevideo.

Herr Preudhomme de Borre, nach dem ich diese Art benenne, war so freundlich mir diesen *Trox* aus dem Brüsseler Museum mitzutheilen, wo sich derselbe ohne weitere Fundortsangabe befindet; ausserdem nur ein Stück in der Sammlung des Herrn Candèze. Die Art ist leicht kenntlich an den glatten gerundeten, verhältnissmässig grossen Höckern der Zwischenreihen.

35. *Tr. alternans* Mac Leay: *Subelongato-ovatus, ater; capite rugose punctato, vertice transversim 4 tuberculato, tuberculis lateralibus interdum minus distinctis, clypeo triangulari; thorace lateribus rotundatis, obsolete bisinuatis, angulis posticis obtuse rotundatis, cristis acutis, ramulo laterali antico fere libero et cum tuberculo basali elongato subconnexo; elytris sensim versus apicem dilatatis, margine deplanato, tuberculis inaequalibus, parvulis omni obsito, ordinibus e tuberculis elongatis, distantibus, subcoriaceis compositis, 1 basi usque ante medium carinato, 2 usque ad callum apicalem tuberculis 5—6, interdum 4 tantum; intervallis remote et minute tuberculatis, interstitiis serie punctorum elevatorum, undulata; tuberculis suturalibus nudis, sublinearibus, apice magis rotundis; antennis nigro-piceis, clava cinereo-tomentosa, articulo primo cum ore nigro-hirsuto; tibiis anticis ante dentem marginalem vix perspicue subserratis.* — Long. 12—14½ mill.

Tr. alternans Mac Leay. King's Surv. Austral. II. Zool. p. 439. (1827).

Tr. Australasiae Erichs. Wiegm. Arch. VIII. 1. p. 158. (1842). — Latr. Dej. Cat. 3. ed. p. 164.

Tr. verrucosus Coulon. i. litt.

Var. *Minor, ordine 1 usque ad medium fere carinato, reliquorum tuberculis adhuc longioribus et rarioribus, intervallis, praecipue secundo, vix tuberculatis, granulose seriatim punctatis, ita ut inter ordines 1 et 2, et 2 et 3 striae undulatae 3 punctorum elevatorum appareant.*

Tr. carinatus Deyr. i. l.

Von hinten verbreiteter, verkehrt-eiförmiger Gestalt, mässig gewölbt, die höchste Wölbung im letzten Drittheil der Flügeldecken gelegen. Der Kopf runzlig punktirt, auf der Stirn die Spur einer

glatten Mittellinie, der Scheitel mit 4 Höckern, die äusseren zuweilen etwas minder deutlich, die mittleren derb, etwas quer, vor ihnen eine kleine, schiefe Längsvertiefung, wodurch sie zugleich etwas schräg geformt erscheinen; das Kopfschild dreieckig, die Spitze nicht umgeschlagen. Das Halsschild nach vorn mässig verschmälert, mit gerundetem, äusserst kurz behaartem Seitenrande, der vor und hinter der Mitte sehr leicht zweimal gebuchtet ist, so dass drei mehr oder minder, in der Regel aber nur wenig deutliche Vorsprünge entstehen, die Hinterecken stumpf abgerundet; die Rückenleisten scharf, ihr vorderer Ast nicht in der Mitte zur Hauptleiste verbunden, sondern frei, fast mit dem sehr länglichen Basalhöcker zusammenstossend; der seitliche Basalhöcker ebenfalls schmal, neben ihm die Spur eines erhabenen Längsfältchens. Die Flügeldecken mit etwas flach abgesetztem Rande, auf dem eine Reihe unregelmässiger, kleiner, meist länglicher Höckerchen sitzt; die Schulterwinkel von oben nicht sichtbar, rechtwinklig, etwas nach abwärts gesenkt; die 4 Hauptreihen sehr auffallend, die erste an der Basis bis über das Schildchen hinaus eine scharfe Leiste bildend, dann in weitläufig gestellte, längliche Höcker aufgelöst, die lederartig gerunzelt und daher matt und ohne Glanz sind; die zweite Hauptreihe ist nicht gekielt an der Basis, man zählt auf ihr bis zu dem sehr markirten Endbuckel 5, höchstens 6 längliche Höcker, ebenso in der dritten; die Zwischenreihen höchst unscheinbar, aus kleinen, weitläufig gestellten Höckerchen bestehend, die Zwischenräume mit einer geschlängelten Reihe eng an einander schliessender kleiner Körnchen, oder wohl auch eingestochen punktirt, dann aber die Punkte mit rauhem Rande; die Nahthöcker sind linear, nur hinten klein und gerundet, nirgends eng anschliessend; unter dem derben Endbuckel, der durch die letzten grossen Höcker der beiden ersten Hauptreihen gebildet wird, bemerkt man eine geglättete, glänzende Stelle, ebenso, aber wenig in die Augen fallend, eine kleine Makel zwischen der 3ten und 4ten Hauptreihe, etwas unter der Schulter, sowie zuweilen deren mehrere, etwas quer geformte. Das Fühlhorn pechbraun, die Keule graufilzig, das Wurzelglied schwarz und wie der Mund und die Innenkanten der Schienen schwarz behaart. Der Prosternalfortsatz quer, nur flachgewölbt; die Metasternalplatte flach, ohne erhabene Umrandung, aber mit deutlich vertiefter Längslinie. Die Schienen sämmtliche mit rauhen Flächen, die vorderen oberhalb des Randzahnes äusserst schwach und undeutlich gekerbt.

Bei einer etwas kleineren Form sind die 4 Scheitelhöcker besonders deutlich, auf der Stirn zeigt sich in Folge der groben Punktirung statt der glatten Mittellinie ein Längsleistchen, die Ausbuchtungen des Thoraxseitenrandes sind etwas markirter, daher namentlich die Hinterecken etwas spitzer, die erste Hauptreihe ist meist bis über die Mitte hinaus stark gekielt, auch die zweite im Basaltheile leistenartig, sämmtliche Höcker sehr lang und schmal, dabei so wenig zahlreich, dass man in der 2ten und 3ten Hauptreihe höchstens 4 grössere zählt; die Zwischenreihen haben fast gar keine Höcker höchstens sind in der ersten einige lineare zu erkennen, in den übrigen bilden sie eine erhabene Punktreihe, die mit denen der Zwischenräume vollständig gleichgeformt ist, so dass zwischen der 1ten und 2ten Hauptreihe nur drei leicht gewundene Zeilen kleiner Körnchen zu bemerken sind.

Vaterland: Van Diemensland: Woolnorth (Schayer!); südöstliches und östliches Australien: Sidney, Port Philipp (Coulon!), Queensland (Rolfs!).

Die am längsten bekannte Art aus Neuholland und sehr häufig, wenigstens in allen Sammlungen vorhanden. Durch ihre grossen, gestreckten, sehr weitläufig gestellten Höcker, sowie durch ihr schwarzes Fühlhorn unterscheidet sich diese Art leicht von den übrigen Australiern, nur die nachstehende ist ihr sehr nahverwandt und vielleicht spezifisch nicht verschieden. Die angeführte Varietät stammt ebenfalls aus Neu-Südwales; man findet übrigens nicht leicht mehrere Stücke, die unter einander, was die Zahl und die Form der Höcker betrifft, einander vollkommen gleich wären; bald sind in der ersten Hauptreihe 4 oder 5, bald in der zweiten 4 oder 6 zu zählen, die zugleich leistenartig gestreckt oder länglich oval sein können; geglättete Makeln sind manchmal gar nicht zu bemerken, manchmal machen sie sich zwischen der 3ten und 4ten Hauptreihe gut bemerklich. In der Färbung zeigen alle mir vorliegenden, sehr zahlreichen Stücke ein trübes Mattschwarz; auch an den besterhaltenen Exemplaren kann ich auf den runzlig punktirten grossen Höckern keine Borsten, sondern nur eine sammtartige Schichte erkennen.

36. *Tr. litigiosus* (n. sp.): *Praecedenti simillimus, at distinctus videtur, statura minus ovata, magis oblonga, corpore indumento griseo vel rufo-griseo obtecto, clypeo tantum tuberculis 2 distinctis, lateralibus*

alteris 2 obsoletis, thoracis lateribus medio distinctius angulatis, elytris versus apicem minus dilatatis, ordine 1 tantum breviter ad basin carinato, tuberculis ordinum non elongatis, minoribus et rotundis, magis numerosis, ita ut in 2 et 3 tubercula fere 8—9 exstant; plagulis nitidis transversis magis conspicuis. — Long. 12—15 mill.

Tr. Australasiae ‡ Germ. Linn. ent. III. p. 189. (1848).

Dem *Tr. alternans* sehr nahe verwandt, aber von minder verkehrteiförmiger, mehr gleichbreiter Gestalt, nie so einfarbig schwarz wie dieser, sondern meist mit grauer oder röthlichgrauer Substanz bedeckt. Der Kopf wie bei jenem, doch sind nur die mittleren 2 Stirnhöcker deutlich, die äusseren kaum angedeutet. Das Halsschild zeigt keinen Unterschied, höchstens erscheint der Seitenrand in der Mitte etwas deutlicher eckig, die Hinterwinkel daher minder abgerundet. Die Flügeldecken in der Mitte leicht verengt, dann gegen die Spitze nur schwach erweitert; die erste Hauptreihe nur auf eine kurze Strecke, hier aber scharf gekielt, sämmtliche Höcker viel kleiner als bei *alternans*, nicht oder kaum verlängert, fast regelmässig gerundet, weit zahlreicher als bei jenem, so dass man in der 1ten Hauptreihe bis zum Endbuckel 6, in der 2ten 9, in der 3ten 6—7 zählen kann; diese Höcker sind alle tomentirt und zeigen sich, namentlich auf den grösseren äusserst kurze Börstchen; auch die Nahthöcker sind minder linear, mehr oval, und ebenfalls tomentirt; unter dem Endbuckel eine glatte, glänzende Makel sowie deren mehrere, etwas quergeformte zwischen den kleinen Höckern der Zwischenreihen. Der Prosternalfortsatz bildet eine kleine Querbeule, die in der Mitte etwas zugespitzt ist.

Vaterland: Südaustralien; Gawlertown, Adelaida (Behr!); auch in Neusüdwales.

Im Münchener und im Wiener Museum, dann in meiner Sammlung und in denen der Herren Bates, Baden, v. Bruck und Kirsch. Es fehlt nicht an Exemplaren von *alternans* bei denen die Höcker kleiner werden und sich mehr abrunden, so dass der sonst sehr auffällige Unterschied in der Form derselben verwischt wird: solche Stücke scheinen mir aber immer noch an den im letzten Drittheil viel bauchigeren Flügeldecken und den unter allen Umständen linearen, nackten, zum Theil selbst in Leisten zusammenlaufenden Nahthöckern gut zu erkennen. Die Bekleidung der Höcker, wo sie nicht abgenützt ist, zeigt bei *litigiosus* deutliche Börstchen und eine braune, bei

dem überhaupt immer tief schwarz gefärbten *alternans*, eine schwärzliche Färbung. Da die meisten Exemplare in den Sammlungen nur Australien oder höchstens Südaustralien als Vaterlandsangabe haben, so kann ich nicht ermitteln, ob *litigiosus* mit *alternans* gemeinschaftlich vorkommt, es ist mir aber dies nicht unwahrscheinlich, da ich von beiden eine ziemlich grosse Anzahl Stücke vor mir habe. Den Germar'schen *Tr. Australasiae*, dessen Unterschiede von der Erichson'schen Art dem Autor nicht entgangen waren, habe ich aus dessen Sammlung, die später an Schaum gelangte, acquirirt.

37. *Tr. curvipes* (n. sp.): *Ovatus, modice convexus, indumento fusco brunneo obtectus; vertice tuberculis duobus validis, leviter transversis et subconnexis, clypeo reflexo, rotundato; thorace antice angustato, lateribus ante angulos posticos leviter sinuatis, ante sinum obtuse subangulatis; scutellum subelongatum, basi minus coarctata; elytris margine laterali integro, apposita serie tuberculorum parvulorum, basi utrinque leviter tantum sinuata, humeris, insuper visis, rotundatis, ordinibus parum evidentibus, 1 et 2 basi, 1 fere usque ad medium, anguste carinatis, tunc cum reliquis ordinibus in tuberbula parva, acuminata et elongata soluto, intervallis iisdem tuberculis minutis nitidis, interpositis autem majoribus, deplanatis, irregularibus, interdum stelliformibus, interstitiis seriatim elevato-punctatis; antennis rufis, articulo primo leviter infuscato, cum ore flavohirsuto; processu prosternali acute acuminato; metasterno lateribus non dense at sat longe villoso; tibiis posticis incurvatis, latere interno ante apicem incrassatis et longius rufocrinitis, anticis ante dentem marginalem integris.* — Long. 12 mill.

Von verkehrt-eiförmiger, nur mässig gewölbter Gestalt, das Maximum der Wölbung hinter der Mitte der Flügeldecken; mit dunkelbräunlicher, wenig dichter Substanz (bei dem mir vorliegenden Stücke) bedeckt. Der Scheitel mit zwei derben, leicht quergeformten und in der Mitte fast zusammenstossenden Höckern, das Kopfschild mit aufgebogenem und vorn höchstens stumpf gerundetem Rande. Das Halsschild vorn verschmälert, der Seitenrand vor den etwas zipflig abgesetzten, übrigens abgerundeten Hinterecken leicht ausgebuchtet, vor dieser Ausbuchtung ein stumpfes Eck bildend, mit kurzen röthlichen Wimpern besetzt, die Leisten und Höcker schmal, die Vertiefungen seicht, die Basis in der Mitte sehr deutlich eckig vortretend. Das Schildchen länglich, das Eck des Seitenrandes hinter dessen Mitte ge-

legen, die Basis nur leicht eingeschnürt. Die Flügeldecken mit ungekerbtem Seitenrande, unmittelbar über demselben, aber erst unter der Schulter beginnend, eine Reihe sehr kleiner Höcker; die Basis jederseits kaum ausgebuchtet, die Schulterecken nach abwärts gesenkt, die Schultern daher, von oben besehen, vollkommen abgerundet; von den wenig auffallenden Hauptreihen sind die 1te und 2te, dann auch noch die 4te im Wurzeltheile fein kielartig, hierauf in kleine, längliche, nach hinten zugespitzte, übrigens wenig erhabene Höcker aufgelöst; die Zwischenreihen bestehen aus ähnlichen, aber noch kleineren und fast punktförmigen Höckerchen, welche durch grössere, unregelmässige, mitunter sternförmige, glatte Makeln unterbrochen werden; die Zwischenräume mit einer regelmässigen Reihe erhabener, an den Seiten aber vertiefter, Punkte, von denen jeder ein äusserst kurzes, fast schuppenartiges röthliches Börstchen trägt; die Nahthöcker an der Basis sehr linear, gegen die Spitze allmählich kürzer und runder. Die Fühler roth, das erste Glied etwas angedunkelt, mit dem Munde rothgelb beborstet. Der Prosternalfortsatz leicht gewölbt, nach hinten in eine kurze, aber scharfe Spitze ausgezogen. Die Hinterbrustseiten wenig dicht aber ziemlich lang behaart, auch auf den Epipleuren vorn längere Haare. Die hinteren Schienen sehr merklich gekrümmt, innen vor der Spitze erweitert und lang rothgelb behaart, die vorderen oberhalb des starken Randzahnes glatt; die hinteren Tarsenglieder unten mit einzelnen langen Borstenhaaren.

Vaterland: Neuholland.

Von Herrn Thorey erstanden, nur 1 Stück. Eine durch die eigenthümliche Sculptur und die Krümmung der Hinterschienen nicht nur unter den australischen Gruppengenossen sondern auch unter den gesammten Artgenossen recht ausgezeichnete Art, mit welcher höchstens der südamerikanische *ciliatus* eine entfernte Aehnlichkeit bietet. Bei diesem sind aber die Schienen nicht gekrümmt, nur verdickt, die Gestalt des Thorax und des Schildchens ist eine ganz andere, die seitliche Leiste auf den Flügeldecken findet sich bei dem Neuholländer nicht, wo die 4te Hauptreihe zwar deutlicher erhaben als die 3te, aber mit der 1ten und 2ten vollkommen gleichgeformt ist.

Ob nun diese Krümmung der Hinterschienen nur Geschlechtsauszeichnung ist, in welchem Falle der nachfolgende *stellatus* vielleicht als Weibchen hieher zu ziehen wäre, muss ich dahin gestellt sein lassen, da mir von beiden Formen nur je ein Stück vorliegt. Be-

sonders plausibel scheint mir diese Annahme jedoch nicht, da das Auftreten von so auffallenden Geschlechtsdifferenzen in einer Gattung, wo sie sonst ganz unmerklich bleiben, wenig Wahrscheinliches an sich hat.

38. *Tr. stellatus* (n. sp.): *Simillimus praecedenti, at longior, tuberculis omnibus majoribus et evidentioribus, sicut et tibiis posticis rectis dignoscendus. Vertice transversim bituberculato, clypeo minus rotundato quam in illo; thorace margine laterali subtrilobato, angulis posticis prominulis, cristis tuberculisque bene determinatis; elytris ordine 1 usque ultra medium, 2 parte basali acute carinato, reliquis cum intervallis e tuberculis linearibus, apice tomentosulis compositis, immixtis in intervallis plagulis laevibus, irregularibus, stelliformibus, postice cum tuberculo sequente connexis, interstitiis regulariter seriatim subgranose-punctatis; processu prosternali acuminato; metasterno lateribus longius rufovilloso, epipleuris versus marginem parce longe crinitis; tibiis posticis rectis, intus longius rufocrinitis.* — Long. 13 mill.

Merklich grösser als *curvipes*, mehr gleichbreit, hinten also minder bauchig, wie dieser mit dunkelbräunlicher Substanz bedeckt, welche jedoch die Punktirung überall erkennen lässt. Der Scheitel mit zwei Querhöckern, das Kopfschild vorn etwas eckiger, minder abgerundet als bei *curvipes*. Auf dem Halsschilde sind die Leisten und die Höcker schärfer ausgeprägt, der Seitenrand zeigt 2 leichte Ausbuchtungen, ist also mit Zurechnung der etwas zipfelförmigen Hinterecken dreilappig. Die Flügeldecken haben längs des Seitenrandes eine Parallelreihe kleiner Höcker, die 1te und die 2te Hauptreihe sind fein und scharf gekielt, erstere bis über die Mitte hinaus; sämmtliche Reihen bestehen aus linearen, am Ende filzigen Höckern; in den Zwischenreihen erscheinen wie bei *curvipes* flachgewölbte, geglättete, mässig glänzende, schwarze Makeln, die unregelmässig, mitunter sternartig geformt sind, hinten aber unmittelbar mit dem darauffolgenden kielartigen Höcker zusammenhängen; die Zwischenräume haben eine sehr regelmässige Reihe leicht gekörnelter Punkte, die Nahthöcker fast bis zur Mitte gekielt, dann linear, vor der Spitze gerundet. Das Fühlhorn dunkelroth, das Wurzelglied rothbraun. Der Prosternalfortsatz nach hinten zugespitzt. Die Seiten der Hinterbrust mit röthlichgelber, wenig dichter aber langer Behaarung, auch die Epipleuren gegen

Aussen mit einer Reihe längerer Haare. Die Hinterschienen gerade, innen mit längeren fuchsrothen Haaren besetzt.

Vaterland: Australien.

Nur ein Stück im Wiener Cabinet. Die Art hat manches mit der vorigen, namentlich die längere Behaarung der Hinterbrustseiten und der Epipleuren gemein; ihre Sculptur ist eine zwar ähnliche, bei näherer Betrachtung aber, da sämmtliche Höcker hinten leicht tomentirt sind, doch von der des *curvipes*, wo nur kleine nackte Spitzchen erscheinen, sehr verschiedene.

39. *Tr. Brucki* (n. sp.): *Subovatus, modice tantum convexus, opacus, indumento fusco-brunneo obtectus; vertice bituberculato, clypeo obtuse rotundato; thorace antice valde angustato, lateribus integris parum rotundatis, cristis tuberculisque minus acutis; scutello brevi, lateribus medio acute angulatis; elytris margine integro, appositis, praecipue postice, tuberculis minimis parum conspicuis, humeris, insuper visis, rotundatis, ordinibus optime distinctis, 1 usque ad medium fere carinato, tunc cum reliquis in tubercula angusta, oblonga, tomentosa soluto, intervallis planis, interstitiis seriatim regulariter grosse punctatis; antennis rufotestaceis; processu prosternali valde tumidulo; femoribus posticis remote fortiter asperato-punctatis, tibiis anticis ante dentem marginalem integris.* — Long. $10^1/_2$ mill.

Von leicht verkehrt-eiförmiger, nur mässig gewölbter Gestalt, das Maximum der Wölbung etwas hinter der Mitte der Flügeldecken; glanzlos, mit dunkelbraunem, in gewisser Richtung goldig scheinendem, sehr feinem Toment bedeckt (bei dem einen mir vorliegenden Stücke). Der Scheitel mit zwei quergeformten, flachen, in der Mitte sehr deutlich getrennten Höckern, vor jedem derselben eine schräge, vertiefte Linie, das Kopfschild stumpf gerundet. Das Halsschild nach vorn stark verschmälert, der Seitenrand einfach, schwach gerundet, unmittelbar bei den Hinterecken gerade, diese stumpfwinklig; die Leisten und Höcker schmal, aber nur wenig erhaben. Das Schildchen kurz, die Ecken des Seitenrandes gerade in der Mitte, sehr scharf. Die Flügeldecken mit nur schwach ausgebuchtetem Basalrande, der Seitenrand einfach, unmittelbar auf demselben ganz kleine, unscheinbare, nur hinten deutliche, tomentirte Körnchen; die Schultern, von oben besehen, abgerundet; die Hauptreihen, weil die Zwischenreihen gar nicht markirt sind, sehr auffällig, die 1te und 2te gekielt, letztere nur vorn,

erstere bis über die Mitte, dann in schmale, längliche, bräunlich tomentirte Höcker aufgelöst, der Raum zwischen den Hauptreihen flach, zweizeilig grob punktirt; die Nahthöcker nur schwach ausgeprägt, sehr klein, länglich, weitläufig; es machen sich keine glänzenden Makeln bemerkbar. Das Fühlhorn rostgelb, das erste Glied etwas dunkler roth, die Behaarung des Mundes rothgelb. Der Prosternalfortsatz knotig, mit sehr stumpfer Spitze. Die Hinterschenkel mit rauhen und groben, wenig dichten Punkten; die Vorderschienen etwas schmal, der Randzahn unter der Mitte, oberhalb desselben glatt.

Vaterland: Australien.

Nur 1 Stück, in der Sammlung des Herrn v. Bruck. Diese Art, die einzige aus Neuholland bei welcher zwischen den Hauptreihen nur eine regelmässige Doppelreihe vertiefter Punkte erscheint, erinnert in dieser Beziehung einigermassen an *Tr. unistriatus* Beauv. *(porcatus* Say), bei diesem zeigen sich aber doch noch Spuren von Zwischenreihen und sein breit dreieckiges Schildchen sowie die beborsteten Halsschildränder weisen ihn einer ganz anderen Abtheilung an.

40. *Tr. subcarinatus* Mac Leay: *Elongato-ovatus, plerumque indumento brunneo obtectus; vertice bituberculato, fronte media postice plagula laevi, nitida, clypeo triangulari; thorace postice coarctato, margine obtuse trilobo, cristis tuberculisque angustis at parum elevatis; elytris margine integro, apposita serie tuberculorum oblongorum, inter se sat distantium, ordinibus optime manifestis, 1 basi carinato, tunc cum caeteris e tuberculis leviter oblongis, tomentosis composito, intervallis non distinctis, cum interstitiis irregulariter impresso-punctatis et granulis minutis subseriatis instructis, praeterea maculis laevibus, viridi-aeneo-nitidis; antennis ferrugineis; processu prosternali transverso, parum convexo; tibiis anticis margine edentulo, obtusissime tantum subangulato.* — Long. 16—17 mill.

Tr. subcarinatus Mac Leay. Trans. ent. Soc. N. S. Wales. I. p. 128. (1864).

Von verlängerter Gestalt, nach hinten leicht erweitert, die Wölbung mässig, ihr Maximum gleich hinter der Mitte, meist mit bräunlichem Indument bedeckt. Der Kopf ziemlich weitläufig punktirt, der Hinterrand mit einer glänzenden, glatten Längsmakel, der Scheitel mit zwei quergeformten, sehr eng an einander stehenden Höckern, das Kopfschild dreieckig. Das Halsschild klein, viel schmäler als die Flügel-

decken, hinten fast schmäler wie vorn, die Hinterecken ganz schief nach vorn vorgezogen, so dass der Seitenrand drei stumpfe Ecken bildet, wovon das mittlere das grösste ist; die Leisten und Höcker sind schmal, letztere alle in die Länge gezogen, sie sind aber wenig erhaben und sammt den Vertiefungen deutlich punktirt. Das Schildchen länglich spiessförmig. Die Flügeldecken mit, von oben besehen, deutlich eckigen Schultern, sehr markirter Schulterbeule und ungekerbtem, ziemlich flach abgesetztem Seitenrande, oberhalb dessen eine Reihe länglicher, weitläufig gestellter Höckerchen sich findet; die Hauptreihen sehr auffällig, die 1te an der Basis gekielt, dann, wie die übrigen, in längliche, filzige Höcker aufgelöst, die wenig eng an einander schliessen; die Zwischenreihen kaum zu erkennen, sie sind nämlich nur durch sehr kleine, tomentirte Körnchen angedeutet, die höchst unregelmässig und vielfach durch spiegelblanke, etwas quergeformte, metallischglänzende Makeln unterbrochen werden, von denen besonders eine grössere unter dem Endbuckel und eine oder zwei auf den Seiten auffallen; dieselben sind mitunter erzfarbig, meistens etwas grünlich scheinend; die Zwischenräume mit groben Punktreihen, die Punkte mitunter mit aufgeworfenem Rande, daher gekörnt; die Nahthöcker schmal und länglich. Die Fühler sowie die Behaarung des Mundes hell rostroth, das erste Glied etwas dunkler roth. Der Prosternalfortsatz quer, nur schwach gewölbt. Die Epipleuren von der Basis bis zur Spitze fast gleichbreit, glatt. Die Vorderschienen ungezähnt, ihr Aussenrand unterhalb der Mitte ein äusserst stumpfes, kaum erkennbares Eck bildend.

Vaterland: Australien: Neusüdwales, Adelaida, Port Denison.

Aus der Sammlung des Brüsseler Museums, dann von den Herren Bates, v. Bruck, Haag und Schaufuss mitgetheilt. Eine höchst ausgezeichnete Art, die durch ihre ungezahnten Vorderschienen und das eigenthümlich gebildete Halsschild, dessen Hinterecken ganz in den Seitenrand zu liegen kommen, sehr leicht von allen übrigen, insbesondere von dem in der Grösse ähnlichen *Tr. fenestratus* zu unterscheiden ist. Bei ihr erreichen die noch mehreren australischen Arten eigenthümlichen Spiegelflecken das höchste Maass von Ausbildung In der Regel bemerkt man zwischen der Naht und der 1ten Hauptreihe vier quergeformte Makeln, zwischen der 1ten und 2ten Hauptreihe nur eine an der Basis, zwischen der 2ten und 3ten eine sehr markirte etwas unter der Schulterbeule und eine zweite hinter der

Mitte, die sich meist mit einer anliegenden im nächsten Zwischenraum verbinden.

41. *Tr. Crotchi* Har.: *Subdilatato-ovalis, sat convexus, plerumque indumento fusco-cinereo obtectus; capite rugose punctato, vertice bituberculato, clypeo obtusius triangulari; thorace antice angustato, lateribus ante angulos posticos subsinuatis, his subprominulis; scutello brevi, basi lato; elytris margine laterali integro, apposita serie tuberculorum minimorum, ordinibus manifestis, e tuberculis nitidis, irregularibus, postice subacuminatis, versus apicem et ad latera minoribus, compositis, intervallis iisdem tuberculis, at multo minoribus, interstitiis undulatim granose punctato-striatis; antennis cum oris hirsutie rufis, articulo primo obscure rufo; processu prosternali parum convexo, at medio breviter sat acute acuminato; tibiis anticis ante dentem marginalem denticulo parvulo instructis.* — Long. 17 mill.

Tr. Crotchi Harold. Col. Heft. VIII. p. 116. (1871).

Von etwas breit-ovaler, ziemlich hochgewölbter Gestalt, die höchste Wölbung nahe hinter der Mitte der Flügeldecken, gewöhnlich mit dunkelgrauem Toment bedeckt. Der Kopf wenig tief, aber leicht runzlig punktirt, der Scheitel mit zwei einander berührenden, quergeformten Höckern, das Kopfschild in der Mitte nur stumpfeckig. Das Halsschild vorn verschmälert, der Seitenrand nicht gekerbt, aber doch etwas ungleich, mit rothem Haarbesatz, vor den Hinterecken etwas geschwungen, diese dadurch als kleine, abgerundete Läppchen abgesetzt; die Oberfläche dicht, seicht punktirt, die Punkte auch auf den schmalen, glänzenden Leisten und Höckern theilweise bemerkbar. Das Schildchen kurz-spiessförmig, an der Basis sehr breit. Die Flügeldecken mit geradem kaum ausgebuchteten Basalrand, die Schultern, von oben besehen, gerundet, der Seitenrand glatt, auf demselben eine Reihe kleiner Körnchen; die Hauptreihen aus grösseren, glänzenden, nach hinten etwas zugespitzten Höckern bestehend, die 1te im Wurzeltheile gekielt, die Zwischenreihen aus eben solchen, aber viel kleineren Höckern gebildet, die Zwischenräume mit einer leicht gewundenen Reihe erhabener Punkte, die an der Spitze und zum Theil an den Seiten zuweilen nur eingestochen sind; glänzende Makeln sind keine bemerkbar, nur unter dem Endbuckel findet sich eine polirte Stelle; die Nahthöcker bis zur Mitte in eine sehr feine Leiste

verschmolzen, dann länglich, vor der Spitze rund. Die Fühler roth, das erste Glied etwas dunkler, sammt dem Munde fuchsroth behaart. Der Prosternalfortsatz quer, nur schwach gewölbt, seine Mitte aber als sehr kurze, scharfe Spitze vortretend. Die Vorderschienen oberhalb des Randzahnes noch mit einem sehr kleinen Zähnchen.

Vaterland: Queensland, vom Paroo-River, Rockhampton, vielleicht auch vom Swan River.

Von Herrn Thorey erstanden, dann aus der Haag'schen, Schaufuss'schen und der Dohrn'schen Sammlung, letzteres Exemplar als vom Schwanenflusse stammend etiquettirt. Eine unter den übrigen Neuholländern durch breitere, plumpere Gestalt, das an der Basis nur wenig verengte Schildchen und die glänzenden, nackten Höcker der Flügeldecken leicht kenntliche Art.

42. *Tr. fenestratus* (n. sp.): *Oblongus, leviter convexus, opacus, indumento plerumque griseo-brunneo obtectus, elytris maculis aeneo-nitidis adspersis; capite punctulato, margine postico medio macula laevi, vertice bituberculato, clypeo triangulari; thorace antice angustato, margine laterali rotundato, trisinuato, angulis posticis subrectis, cristis tuberculisque linearibus; elytra margine integro, explanato, serie apposita granulorum minimorum, ordinibus bene conspicuis, 2 ad basin, 1 usque ad medium fere anguste carinatis, tunc cum reliquis in tubercula oblonga, tomentosa solutis, intervallis iisdem tuberculis, nonnihil minoribus, interstitiis leviter striato-punctatis, punctis interdum elevatis; antennis rufis, clava rufocinerea, articulo primo rufopicco, cum ore rufohirsuto; processu prosternali transverso, parum convexo, medio brevissime acuminato; tibiis anticis ante dentem marginalem muticis.* — Long. 15—19 mill.

Von länglicher Gestalt, nur mässig gewölbt, die höchste Wölbung hinter der Mitte der Flügeldecken, der Körper meist mit graubrauner Substanz bedeckt, auf den Flügeldecken mit kleinen Spiegelflecken bedeckt, und zwar finden sich in der Regel zwischen der Naht und der ersten Hauptreihe 4 grössere und hinter der Mitte mehrere kleinere, zwischen der 1ten und 2ten drei grössere, zwischen der 2ten und 3ten vier grössere, zwischen der 3ten und 4ten ein grösserer unter der Schulter; ausserdem eine unregelmässige Makel unter dem Endbuckel. Der Kopf ziemlich fein punktirt, in der Mitte des Hinterrandes eine glatte, glänzende Stelle, der Scheitel mit 2 gerundeten, deutlich getrennten Höckern, der Rand des Kopfschildes aufgeworfen, die vordere

Spitze ziemlich scharf. Das Halsschild hinten viel breiter als vorn, sehr dicht fein punktirt, die Seiten flach abgesetzt, der Rand mehr oder weniger deutlich dreimal ausgebuchtet, die Vorderecken daher spitz, die hinteren rechwinklig mit abgerundeter Spitze; die Leisten und Höcker alle sehr schmal und linear. Das Schildchen länglich-spiessförmig. Die Flügeldecken mit flach abgesetztem Seitenrande, auf dem eine Reihe sehr kleiner, filziger Körnchen sitzt, die Schultern von oben besehen, abgerundet, der Basalrand jederseits nur schwach ausgebuchtet; die deutlichen Hauptreihen aus länglichen, tomentirten, ziemlich kleinen Höckern bestehend, die 1te bis fast zur Mitte, die 2te nur im Basaltheil schmal gekielt, die Zwischenreihen aus ähnlichen nur kleineren Höckern bestehend, die Zwischenräume mit einer Punktreihe, und zwar je nach der gröberen und schwächeren Sculptur die Punkte entweder vertieft — besonders bei den grösseren Exemplaren — oder gekörnelt; die Nahthöcker an der Basis linear und fast leistenartig zusammenfliessend, dann allmählich kürzer und vor der Spitze gerundet. Die Fühler roth, die Keule etwas grau bereift, das erste Glied dunkler, sammt dem Munde roth behaart. Der Prosternalfortsatz sehr wenig gewölbt, quer, die Mitte als scharfes, aber äusserst kurzes Spitzchen vortretend. Die Vorderschienen oberhalb des Randzahnes glatt, ohne Kerbungen.

Vaterland: Nordaustralien: Cap York, Port Denison.

Von Herrn Thorey erstanden, dann im Stockholmer Museum und in den Sammlungen der Herren Dohrn, v. Bruck, Schaufuss. Durch ihre ansehnliche Grösse und durch die saubern Spiegelflecken der Flügeldecken nähert sich diese hübsche Art einigermassen dem *Tr. subcarinatus*, von dem sie sich aber durch den flacheren Bau, die gezahnten Vorderschienen und durch das ganz verschieden geformte Halsschild, dessen Hinterrand viel breiter als der Vorderrand ist, sehr leicht unterscheiden lässt. Kleinere Stücke, bei denen zuweilen die Spiegelflecken minder markirt sind, ähneln dann einigermaassen dem folgenden *candidus*, sind aber an den kleineren Höckern, dem kürzeren Schildchen und den oberhalb des Randzahnes ungekerbten Vorderschienen gut zu unterscheiden.

43. *Tr. candidus* (n. sp.): *Oblongo-ovatus, sat convexus, indumento plerumque griseo-fusco obtectus, elytris maculis nigro-nitidis, quadratis vel transversis adspersis; capite punctato, vertice bituberculato,*

clypeo triangulari; thorace antice leviter angustato, lateribus rotundatis, vix sinuatis, ante angulos posticos subemarginatis, his acutiusculis; elytris margine laterali integro, apposita serie tuberculorum oblongorum sat magnorum, ordinibus bene conspicuis, e tuberculis tomentosis rotundis vel oblongis compositis, 1 usque ante medium carinato, intervallis tuberculis minoribus distantibus, interstitiis serie punctorum vel impressorum aut elevatorum; antennis rufis; processu prosternali subconvexo, truncato, medio vix distincte spinuloso; tibiis anticis ante dentem marginalem distincte etsi leviter serrulatis. — Long. 10—12 mill.

Von länglich verkehrt-eiförmiger Gestalt, ziemlich hochgewölbt, das Maximum der Wölbung gleich hinter der Mitte, meist mit dunkelgrauem Indument überzogen, die Flügeldecken mit glänzenden, schwarzen, kaum metallischen Makeln, die viereckig oder quergeformt sind, ausserdem ein grösserer Spiegelfleck unter dem Endbuckel; zuweilen bilden die Makeln kleine Querrunzeln zwischen den Hauptreihen. Der Kopf grob punktirt, der Hinterrand ohne glatten Mittelfleck, der Scheitel mit zwei derben Höckern, die Spitze des Kopfschildes eckig. Das Halsschild vorn mässig verschmälert, der Seitenrand gerundet, fast ohne bemerkbare Ausbuchtungen, vor den Hinterecken leicht ausgerandet, diese daher kleine, ziemlich spitze Läppchen bildend; die ganze Oberseite grob, theilweise runzlig punktirt. Das Schildchen länglich spiessförmig. Die Flügeldecken mit jederseits leicht ausgebuchtetem Basalrande, der Seitenrand ungekerbt, jedoch mit grösseren, ovalen Höckern besetzt, von denen die oberen so unmittelbar an der Kante sitzen, dass von oben besehen, der Seitenrand unter den Schultern einige sehr stumpfe Einschnitte zeigt; die Hauptreihen sehr deutlich, aus länglichen oder gerundeten, tomentirten, vorn jedoch meist nackten Höckern bestehend, die 1te bis fast zur Mitte scharf gekielt, die Zwischenreihen aus eben solchen, nur kleineren, runderen und weitläufiger stehenden Höckern zusammengesetzt, die Zwischenräume ziemlich grob gereiht-punktirt, die Punkte werfen entweder ihren oberen Rand auf und erscheinen dann gekörnt oder sie sind einfach vertieft, ihre Zwischenräume aber gewölbt, wodurch eine leicht querrunzlige Sculptur entsteht; die Nahthöcker sind weitläufig gestellt, vorn sehr länglich, aber nicht in einen Kiel zusammenstossend. Die Fühlhörner sind roth, das erste Glied angedunkelt, sammt der Mundgegend roth beborstet. Der Prosternalfortsatz ist schwach gewölbt, flach abgestutzt, in der Mitte mit einer äusserst kleinen kaum erkennbaren Spitze.

Die Vorderschienen zeigen oberhalb des Randzahnes einige kleine, deutliche Kerbungen.

Vaterland: Oestliches und südöstliches Australien, Queensland und Neusüdwales: Port Denison, Rockhampton, ausserdem von den Lizard-Inseln.

Von den Herren Deyrolle und Thorey erstanden, im Wiener Museum, dann in den Sammlungen der Herren Baden, Bates, v. Bruck, v. Heyden und Schaufuss. Bei dieser Art sind die Spiegelflecken weniger auffallend, weil sie minder oder gar nicht metallisch, sondern schwarzgefärbt, dabei kleiner und zuweilen auf kleine Querästchen reduzirt sind. Der Seitenrand der Flügeldecken zeigt an den Schultern einige stumpfe Einschnitte, die von oben, besonders aber bei Betrachtung der Epipleuren deutlich bemerkbar sind. Mit *chinensis* hat die gegenwärtige Art auf den ersten Anblick manche Aehnlichkeit, sie unterscheidet sich aber bei näherer Betrachtung sehr leicht durch die schmäleren, schärferen Rückenleisten des Halsschildes, das längere Schildchen, die gekielte erste Hauptreihe, die unmittelbar auf dem Seitenrande der Flügeldecken sitzenden Höckerchen und durch die gezahnten Vorderschienen, die bei jenem so gut wie zahnlos sind.

44. *Tr. scabrosus* Beauv.: *Oblongo-ovatus, nigro-fuscus, plerumque indumento nigro-brunneo obtectus, tuberculorum tomento flavido-brunneo; capite postice tantum punctulato, vertice bituberculato, antepositis tuberculis alteris minutis plus minusve distinctis et a majoribus interdum vix separatis, clypeo obtusius triangulari; thorace lateribus rotundatis, ante angulos posticos bene emarginatis, his lobato-rotundatis, sulco dorsali sat longo, tuberculis basalibus mediis et lateralibus valde elevatis; elytris basi non sinuatis, humeris insuper visis omnino rotundatis, margine laterali integro, apposita at nonnihil remotius serie irregulari granulorum; ordinibus bene distinctis, nullo carinato, e tuberculis oblongis tomentosis, asperulatis compositis, intervallis iisdem tuberculis multo minoribus, interstitiis subseriatim irregulariter granose-punctatis; antennis piceis, clava nigro-cinerea, articulo primo nigro, fusco-hirsuto; processu prosternali parum convexo; tibiis anticis ante dentem marginalem muticis, non serrulatis.* — Long. 15—18 mill.

Tr. scabrosus Beauv. Ins. Afr. et Am. p. 175. t. 4. b. f. 4. (1805). — *Omorgus scabrosus* Lec. Proc. Ac. Phil. VII. 6. p. 215. (1854.).

Von verlängerter, leicht verkehrt-eiförmiger Gestalt, die höchste Wölbung fast in der Mitte der Flügeldecken liegend; schwarzbraun, meist mit dunkelbräunlicher Substanz bedeckt, die Höcker jedoch und die Erhabenheiten des Halsschildes mit mehr rothbräunlichem Filz überzogen. Der Kopf nur hinten deutlich punktirt, besonders zwischen den Scheitelhöckern glatt, diese gerundet, unmittelbar vor ihnen und meist mit ihnen verschmolzen ein weiterer kleiner Höcker, das Kopfschild mit aufgeworfenem Rande, der in der Mitte ein etwas stumpfes Eck bildet. Das Halsschild nach vorn verschmälert, der Seitenrand mit kurzen Wimpernhaaren, vor den Hinterecken ausgeschnitten, von da bis zu den Vorderecken bogig gerundet, höchst undeutlich gekerbt, die Hinterecken abgerundete Läppchen bildend; die Rückenfurche lang, die Leisten nur mit einem vorderen, freien Seitenast, die mittleren und die seitlichen Basalhöcker stark erhaben, besonders hinten; in den Vertiefungen ist eine körnige Punktirung zu bemerken. Die Flügeldecken mit stumpfer, nach unten gesenkter Schulternecke, die Schultern daher, von oben besehen, vollkommen abgerundet, der Basalrand nicht ausgebuchtet, der Seitenrand unbehaart, ziemlich flach abgesetzt, auf dieser Fläche dem Saume genähert aber nicht unmittelbar auf ihm aufsitzend, eine Reihe etwas unregelmässig gestellter kleiner Körnchen; die Hauptreihen markirt, keine gekielt, aus ziemlich grossen, länglichen, im Wurzeltheile noch glatten, dann aber mit bräunlichem Filz überdeckten und etwas rauen Höckern bestehend, die Zwischenreihen mit eben solchen, nur viel kleineren Höckern, die Zwischenräume mit einer sehr ungeordneten Reihe körnerartiger Punkte; die Nahthöcker sind gerundet und nehmen nach hinten allmählich an Grösse ab; unter der Endbeule machen sich einige geglättete Stellen bemerklich. Das Fühlhorn pechbraun, die Keule schwarzgrau behaart, das erste Glied schwarz, wie der Mund mit dunkeln, fast schwarzen Borsten versehen, an diesem jedoch der untere Rand der Oberlippe glänzend roth beborstet. Der Prosternalfortsatz schwach gewölbt, von der Seite besehen, ein sehr stumpfes Spitzchen darstellend. Die Vorderschienen oberhalb des Randzahnes glatt, ihre Innenseite mit dunkler Behaarung.

Vaterland: Nordamerika: Texas, Florida, New-York, Wisconsin, Kentucky.

In grösserer Anzahl habe ich diese Art von Herrn Sonne aus Chicago erhalten, ich sehe sie ausserdem im Münchener Museum und

in den Sammlungen der Herren Dr. Mess, Baden, Steinheil, v. Bruck. Mit Ausnahme der Höcker scheint sie wenig zu variiren, nur diese sind bald rund und bald länglicher geformt. in letzterem Falle bilden sich wohl im Basaltheile der 1ten und der 2ten Hauptreihe Ansätze zu Leisten. Durch ihre Grösse und ihre düstere Färbung unterscheidet sie sich leicht von den meisten übrigen Nordamerikanern; nur *monachus* und *asper* stehen ihr so nahe, dass sie damit verwechselt werden können. Die Gestalt des *monachus* ist jedoch mehr gleichbreit, hinten weniger erweitert, die Höcker in den Hauptreihen sind immer rund, die Körnchen der Zwischenräume feiner, auf dem flach abgesetzten Seitenrande der Flügeldecken bemerkt man eine Reihe grösserer Höcker, endlich ist seine Behaarung sowie der Fühlerkolben allemal fuchsroth und der Aussenrand der Vorderschienen ungezahnt. Was *Tr. asper* betrifft, so ist seine Verwandtschaft eine so grosse, dass ich fast an seiner specifischen Verschiedenheit zweifeln möchte. Sein Fühlhorn ist jedoch entschieden roth und die Beborstung des ersten Gliedes eine rothe, so lange man also Roth von Schwarzbraun unterscheiden kann, so lange kann er von *scabrosus* auseinander gehalten werden; seine Gestalt ist übrigens etwas schmäler und länglicher, die Körnelung der Zwischenräume eine feinere, mitunter ganz abgeschwächte und die kleinen Höckerchen die bei *scabrosus* am ganzen Seitenrande der Flügeldecken sichtbar sind, treten hier erst hinter der Mitte gegen die Spitze hin auf.

45. *Tr. indicus* (n. sp.): *Elongato-oblongus, plerumque indumento albido-cinereo obtectus; capite margine postico medio laevigato, vertice valde bituberculato, clypeo bene triangulari; thorace antice angustato, lateribus leviter rotundatis, medio obtuse subangulatis, ante angulos posticos subsinuatis, angulis obtusis, basi media obtuse rotundata; elytris margine basali utrinque sinuato, humeris acuminatis, ad marginem serie tuberculorum distantium sat magnorum, ordinibus distinctis, primo basi subcarinato, tuberculis nigris nitidis, postice autem plus minusve tomentose prolongatis, intervallis tuberculis minutis tomentosis, interpositis nonnullis rotundis omnino nitidis, bene determinatis, interstitiis parum distincte punctatis; antennis rufo-piceis, clava rufo-cinerea, articulo primo nigro, cum ore fuscohirsuto; processu prosternali parum convexo; tibiis anticis ante dentem marginalem fere muticis.* — Long. 14—15 mill.

Von länglicher, nach hinten nur leicht erweiterter Gestalt, die

Flügeldecken ziemlich hoch gewölbt, das Maximum der Wölbung weit hinter der Mitte; meistens (wenigstens bei sämmtlichen mir vorliegenden Stücken) mit grauer oder weisslich grauer Substanz bedeckt. Der Kopf in der Mitte des Hinterrandes mit einer kleinen, geglätteten Stelle, die sich zuweilen bis zu den Scheitelhöckern erstreckt, diese etwas quergeformt aber einander nicht berührend, vor ihnen eine kleine schräge Vertiefung, das Kopfschild dreieckig. Das Halsschild nach vorn verschmälert; der Seitenrand glatt, mit kaum wahrnehmbaren äusserst kurzen Härchen, in der Mitte einen stumpfen, abgerundeten Winkel bildend, vor den Hinterecken leicht ausgebuchtet, diese stumpfwinklig; die Basis in der Mitte einen gerundeten Lappen bildend; die Höcker und Leisten stumpf, die Rückenfurche vorn abgekürzt, indem die inneren Aeste fast zusammenstossen, die Seitenhöcker sehr deutlich in drei kleine Beulen aufgelöst. Das Schildchen kurz-spiessförmig. Die Flügeldecken mit jederseits ausgebuchtetem Basalrande, die Schultern daher, auch bei Ansicht von oben, scharfeckig, der Seitenrand glatt, unmittelbar auf ihm, aber erst unter der kaum markirten Schulterbeule beginnend, eine Reihe ziemlich grosser, weitläufig gestellter Höcker; die Hauptreihen nicht besonders auffallend, höchstens die erste an der Basis undeutlich gekielt, aus länglichen, hinten gerundeten, weissfilzigen Höckern bestehend, die jedoch, besonders im Wurzeltheile, einen schwarzen, glänzenden Anfang haben, die Zwischenreihen mit kleinen filzigen Höckern, darunter einzelne, vollkommen glatte, schwarze, glänzende und kreisrunde, von denen man aber in jeder Zwischenreihe höchstens 3 oder 4 zählt; die Zwischenräume undeutlich vertieft punktirt; die Nahthöcker nicht unmittelbar an die Naht gereiht, vorn klein, in der Mitte grösser und länglich, ziemlich weitläufig, filzig, jedoch ebenfalls mit nacktem Wurzeltheil; sämmtliche Höcker, in soweit sie mit Filz bedeckt sind, mit äusserst kurzen, röthlichen, an der Spitze gekrümmten Börstchen versehen. Das Fühlhorn dunkel röthlichbraun, die Keule roth mit grauer Bereifung, das Wurzelglied schwarz, sammt dem Munde dunkel, fast schwarz beborstet. Der Prosternalfortsatz bildet ein schwach markirtes Beulchen. Die Vorderschienen oberhalb des Randzahnes glatt oder höchstens mit einer stumpfen, fast unmerklichen Ecke.

Vaterland: Ostindien: Nilgherien, Calcutta (Waagen!).

Aus meiner Sammlung, dann im Wiener und im Brüsseler Museum, auch in der Sammlung der Herren Dohrn und Waagen. Diese

schöne Art erinnert etwas an *omacanthus* oder an *niloticus*, sie entfernt sich aber sogleich durch die eigenthümliche Bildung der Höcker sowie durch die glatten, ungesägten Ränder von Halsschild und Flügeldecken, ferner durch die ungezähnelten Mittelschienen.

46. *Tr. chinensis* Boheм.: *Elongato-ovalis, plerumque indumento fusco-cinereo obtectus; vertice bituberculato, tuberculis subcontiguis, transversis, clypeo triangulari; thorace antice angustato, lateribus integris, brevissime ciliatis, ante angulos posticos emarginatis, his obtuse subrectis; thoracis cristis tuberculisque obtusis, sulco dorsali minus lato; elytris margine basali utringue leviter sinuato, marginali integro, appositis tuberculis nonnullis, pone medium distinctioribus; ordinibus distinctis, 1 et 2 basi interdum subcarinatis, e tuberculis oblongis, nudis, apice tomentoso-prolongatis compositis, intervallis iisdem tuberculis nonnihil minoribus et minus elevatis, immixtis, praecipue lateribus maculis laevibus nitidis, nigris, tuberculis suturalibus nonnihil oblique positis; antennis cum oris hirsutie rufis; processu prosternali breviter sed acute acuminato; metasterno medio cum femorum parte basali postica aurato-setosulis; tibiis anticis ante dentem marginalem integris.* — Long. 12—14 mill.

Tr. chinensis Boheм. Res. Freg. Eugen. p. 52. (1858).

Von verlängert-eiförmiger Gestalt, die grösste Breite in der Mitte der Flügeldecken, die höchste Wölbung etwas hinter derselben; die Oberseite meist mit dunkel bräunlichgrauer Substanz bedeckt. Der Kopf hinten grob punktirt, in der Mitte jedoch mit einer etwas glatten Stelle, der Scheitel mit zwei starken, quergeformten, eng aneinander gestellten Höckern, das Kopfschild dreieckig. Das Halsschild nach vorn verschmälert, der Seitenrand mit kurzem röthlichen Wimpernbesatz, leicht gerundet, vor den Hinterecken deutlich ausgebuchtet, diese mehr oder weniger abgestumpft rechtwinklig; die Oberseite punktirt, jeder Punkt ein äusserst kurzes goldgelbes Börstchen tragend, die Höcker und Leisten stumpf, die Rückenfurche ziemlich schmal, in der Mitte nur schwach erweitert und vorn verloschen. Die Flügeldecken mit jederseits deutlich ausgebuchtetem Basalrande, die Schulterwinkel rechteckig, der Seitenrand glatt, unmittelbar auf demselben vorn einige äusserst kleine, in der Mitte etwas grössere, hinten wieder verschwindende, überhaupt wenig deutliche Höcker; die Nahthöcker länglich, etwas schief gestellt, ihre Basis steht nämlich an der Naht an, während ihr filziges Ende sich etwas davon entfernt; die

Hauptreihen nur leicht markirt, die 1te und zuweilen auch die 2te im Basaltheile undeutlich gekielt, aus länglichen, an der Basis nackten, nach hinten filzig verlängerten Höckern bestehend, auf dem Filze goldige, äusserst kurze anliegende Börstchen; die Zwischenreihen mit eben solchen nur etwas kleineren Höckern, dazwischen aber, besonders in der 4ten, glänzende, leicht erhabene, schwarze Makeln, von denen besonders in der 1ten Zwischenreihe eine regelmässig in der Höhe des Schildchenendes steht; die Zwischenräume seicht vertieft punktirt, die Zwischenräume dieser Punkte aber hie und da etwas erhaben, so dass eine leichte Querrunzlung entsteht. Das ganze Fühlhorn sammt der Beborstung des Mundes roth. Der Prosternalfortsatz nur leicht gewölbt, nach hinten aber doch ein scharfes, äusserst kurzes Spitzchen bildend. Die Metasternalplatte, der Hinterrand der Schenkel an der Basis und die Trochanteren mit goldiger, dichter, sehr feiner Beborstung, die bei schief einfallendem Lichte sehr auffällig ist. Die Vorderschienen oberhalb des kleinen Randzahnes glatt.

Vaterland: China (Kinburg!), Hongkong (Bowring!).

Ich habe das Boheman'sche Originalstück aus dem Stockholmer Museum vor mir; ausserdem findet sich die Art in meiner Sammlung aus der ehemaligen Schaum'schen und in jener des Herrn Dohrn. Sie ist von ziemlich unansehnlichem Aeussern, aber doch durch die kleinen glänzenden Makeln auf den Zwischenreihen und die goldig glänzende Behaarung der Hinterbrust sowie der angrenzenden Schenkelpartien ziemlich ausgezeichnet. Von den übrigen ostindischen Arten können *granulatus*, *omacanthus* und *Haagi* wegen der gezähnelten Schienen und des gesägten Seitenrandes von Thorax und Flügeldecken nicht damit verwechselt werden; *indicus* entfernt sich durch die dickeren Schienen, die schwarzen Fühler und die schwarze Farbe sämmtlicher Borsten. Näher ist *italicus* damit verwandt, es fehlt ihm aber die dichte und feine Beborstung der Hinterbrustmitte, auch sind seine Scheitelhöcker entschieden gerundet. Am nächsten tritt wohl *Tr. inclusus* heran, doch scheinen mir die viel gröberen Höcker der Flügeldecken, die getrennter stehenden Scheitelhöcker und die entschieden ungezahnten Vorderschienen einer Vereinigung desselben mit der gegenwärtigen Art, vorläufig wenigstens, wo noch jede Zwischenstufe fehlt, bestimmt entgegen zu stehen.

47. *Tr. inclusus* Walk.: *Elongato-ovalis*, *indumento brunneo-*

griseo obtectus; vertice tuberculis duobus vix transversis, bene separatis, clypeo triangulari; thorace antice angustato, lateribus brevissime ciliatis, antice rotundatis, ante angulos posticos subsinuatis, his rectis, sulco dorsali marginem anticum attingente; elytris margine laterali sat deplanato, appositis pone medium tuberculis distinctis, sat magnis; ordinibus 3 bene conspicuis, e tuberculis majoribus, basi nudis, deinde tomentosis compositis, intervallis tuberculis multo minoribus, immixtis, praecipue in 1 et 2, tuberculis nonnullis irregularibus parum elevatis, nigris, nitidis; palpis antennisque ferrugineis; processu prosternali obtuso; metasterno medio non densius setuloso; tibiis anticis extus omnino muticis. — Long. 13 mill.

Tr. inclusus Walker. Ann. nat. hist. 3. Ser. II. p. 208. (1858).

Von etwas länglich-ovaler, mässig gewölbter Gestalt, die höchste Wölbung hinter der Mitte der Flügeldecken; (bei dem mir vorliegenden Stücke) mit bräunlich-grauer Substanz bedeckt. Der Kopf in der Mitte des Hinterrandes mit einer kleinen, glatten Längsmakel, der Scheitel mit zwei gut getrennten, nur wenig quergeformten Höckern, das Kopfschild dreieckig. Das Halsschild nach vorn stark verschmälert, der Seitenrand äusserst kurz bewimpert, vorn gerundet, hinter der Rundung leicht gebuchtet, die Hinterecken vollkommen rechtwinkelig, die Basis neben ihnen kaum ausgebuchtet; die Höcker und Leisten stumpf, die Rückenfurche lang und tief, vorn bis an den Rand des Halsschildes reichend. Die Flügeldecken mit leicht ausgebuchtetem Basalrande, der Seitenrand ziemlich breit abgesetzt, von der Mitte an auf demselben eine Reihe ziemlich grosser aber flacher Höcker; von den Hauptreihen sind nur die ersten 3, diese aber sehr deutlich markirt, die 4te unterscheidet sich kaum von den angränzenden Zwischenreihen; sie bestehen aus grossen länglichen Höckern, die an der Wurzel nackt und glänzend, dann tomentirt sind; die Zwischenreihen haben viel kleinere Höcker, zwischen denen einzelne, unregelmässig geformte, glänzend glatte, verflachte Höckerchen stehen, von denen besonders in der 1ten Zwischenreihe vier sich bemerklich machen; die Zwischenräume einfach vertieft-punktirt; die Nahthöcker länglich, besonders in der Mitte, wo sie am grössten sind, weitläufig gestellt. Das ganze Fühlhorn und die Behaarung des Mundes rostroth. Der Prosternalfortsatz stumpfbeulig, ohne Spitze. Die Metasternalplatte ohne Verdichtung der Behaarung, die Trochanteren mit einem rothen Haarbüschel, die mittleren Schenkel nur mit einigen zahlreicheren Börst-

chen am Hinterrande, aber ohne auffallende Bekleidung. Die Vorderschienen aussen entschieden ungezahnt.

Vaterland: Ceylon (Nietner!).

Nur ein Stück in der Sammlung des Herrn Dohrn; nach den Notizen, die ich mir seiner Zeit im Britischen Museum über die Walker'schen Arten gemacht, ist die gegenwärtige Species sein *inclusus*. Dieser *Trox* hat viel Aehnlichkeit mit *chinensis*, aber seine viel stärkeren Höcker in den Hauptreihen, seine unbehaarte Metasternalplatte und die ungezähnten Vorderschienen lassen ihn leicht davon unterscheiden. *Tr. italicus* weicht ebenfalls durch die deutlich gezahnten Vorderschienen sowie durch seine schwachen, unter sich fast gleichgeformten Höckerreihen ab; *indicus* ist schlanker, hat ein schwarzes Fühlhorn und einen deutlichen Randzahn an den Vorderschienen.

48. *Tr. squalidus* Oliv.: *Oblongo-ovalis, modice convexus, capite thoraceque plerumque indumento rufo-griseo obtectis; vertice bituberculato, tuberculis validis, rotundis, clypeo triangulari; thorace postice dilatato, margine laterali integro, deplanato, antice valde rotundato, ante angulos posticos leviter sinuato, his obtusis, cristis tuberculisque obtusis, lobo baseos medio lineola elevata longitudinali distincta; elytris margine laterali integro, appositis granulis parvis rarioribus, interdum parum distinctis, ordinibus parum vel nullo modo distinctis, tuberculis deplanatis, postice subacuminatis et tomentoso-productis, interstitiis leviter punctato-striatis; antennis rufis, articulo primo obscuriore, cum ore rufo-hirsuto; processu prosternali distincte spinoso; tibiis anticis dente marginali minuto, interdum obsoleto.* — Long. 14—19 mill.

Tr. squalidus Oliv. Ent. I. 4. p. 12. t. 2. f. 12. (1789). — Illig. Uebersetz. Oliv. II. p. 14. (1802). — Casteln. Hist. Nat. II. p. 107. (1840). — Harold. Col. Heft. VIII. p. 28. (1871).

Var. a. *Magnus, cristis dorsalibus antice obtusis et confluentibus, sulco dorsali antice evanescente; elytris tuberculis minus distinctis, potius punctato-striatis, interstitiis convexis, irregulariter transversim interruptis; ordine primo ad basin leviter subcarinato. Ex Africa boreali.*

Var. b. *Minor, elytrorum tuberculis distinctioribus, magis elevatis, in ordinibus minoribus at magis approximatis, in intervallis majoribus, rarioribus, basi nonnihil dilatatis et versus apicem angustatis. Ex Africa australi.*

Tr. incultus Fåhr. Ins. Caffr. II. p. 377. (1857).

Tr. gagates Boheм. i. litt.

Var. c. *Adhuc minor, tuberculis bene determinatis, ordine primo plerumque usque ultra medium costato, tuberculis nitidis, irregularibus in intervallo 1 et 2 interpositis, ad latera ordinum et intervallorum tuberculis fere aequalibus. Ex Africa austral.*

Tr. melancholicus Fåhr. l. c. p. 378. (1857).

Tr. madagascariensis Fairm. Ann. Soc. Ent. France. 5 Ser. I. p. 34. (1871).

Von länglich-ovaler, mässig gewölbter Gestalt, die höchste Wölbung hinter der Mitte der Flügeldecken, Kopf und Halsschild hie und da mit bräunlichgrauer Substanz bedeckt. Der Kopf hinten mit der Spur eines glatten Längsflecks, der Scheitel mit zwei starken, gerundeten, zwar nahe an einander stehenden, aber doch nicht vereinigten Höckern, die mittlere Kopfschildecke scharf, der aufgeworfene Rand vor den Höckern tief eingedrückt. Das Halsschild vorn viel schmäler als hinten, der Seitenrand äusserst kurz bewimpert, vorn bogig gerundet, dann vor den Hinterecken leicht ausgebuchtet, diese rechtwinklig, an der Spitze jedoch mehr oder weniger abgerundet, die Basis neben ihnen kaum ausgerandet; Rückenleisten breit und stumpf, vorn meistens eine einfache, geglättete Schwiele bildend, so dass von der Rückenfurche nur der hintere Theil deutlich ist; die mittleren Basalhöcker länglich, mit den Leisten zusammenstossend, der Raum zwischen ihnen durch einen feinen, meist sehr deutlichen Längskiel halbirt. Die Flügeldecken mit ziemlich breit abgesetztem Seitenrande, neben demselben eine Reihe kleiner Körnchen, die aber erst unter der Schulter beginnen und zuweilen undeutlich sind; sämmtliche Reihen bei rein erhaltenen Stücken vollkommen gleich, aus flachen, nach hinten leicht zugespitzten Höckern bestehend, zwischen denen Filzstreifen auftreten, so dass die Flügeldecken ein scheckiges, gewürfeltes Aussehen bekommen; die Zwischenräume mit einer regelmässigen Reihe vertiefter, kleiner Punkte; die Nahthöcker den übrigen gleichgebildet, nur kleiner. Die Fühlhörner roth, das erste Glied etwas dunkler, sammt dem Munde roth beborstet. Der Prosternalfortsatz, von der Seite besehen, ein scharfes, freies Spitzchen nach hinten bildend. Die Mittelschenkel schmal und deutlich gekrümmt, da der Vorderrand im Basaltheile merklich ausgebuchtet ist. Die Vorder-

schienen mit einem kleinen, meist unmerklichen und durch Abnützung leicht verschwindendem Randzahne, oberhalb desselben glatt.

Var. a. Bei sehr grossen Stücken sind die Hinterecken des Halsschildes rein rechtwinklig, ziemlich spitz; die Höcker der Flügeldecken sind undeutlich und erscheinen diese mehr als punktirt-gestreift, mit erhabenen, unregelmässig der Quere nach unterbrochenen Zwischenräumen. Diese Form kommt hauptsächlich nördlich vom Aequator am Senegal, in Oberägypten, Nubien, Sennaar und im Süden von Algier vor.

Var. b. Kleiner, sämmtliche Höcker markirter, erhabener, nach hinten spitzer, die Hauptreihen, dadurch dass ihre Höcker kleiner und enger an einander gereiht stehen, ziemlich deutlich; in den Zwischenreihen einzelne grössere, an der Basis breitere und verflachte Höcker; die Hinterwinkel des Halsschildes minder spitz, mehr stumpfwinklig. Aus Südafrika.

Var. c. Bei einer noch kleineren Form werden die Höcker selbstständiger, d. h. sie fliessen minder unter einander der Länge nach zusammen, von den Hauptreihen ist die erste, und zwar recht deutlich, bis fast über die Mitte hinaus gekielt, auch die zweite ist es zum Theil im Basaltheile; die Hinterecken des Halsschildes sind minder rechteckig, mehr stumpf abgerundet.

Vaterland: Ueber den grössten Theil von Afrika verbreitet, die Stammform nördlich vom Aequator am Senegal und in Bogos (Beccari!), die grössere Varietät in Oberägypten, Sennaar, im Süden von Algier, die kleineren Formen in Guinea, am Cap der guten Hoffnung, Angola (Welwitch!), Port Natal (Wahlberg!), Caffrarien, Bamanquato und Pakatta (Fritsch!), in Mozambique und in Nossi-bé auf Madagaskar.

Eine wie es scheint häufige, in fast allen Sammlungen befindliche Art, von der mir eine grosse Anzahl Exemplare vorliegt, darunter auch die Originalstücke von *melancholicus* und *incultus* Fåhr. Sie ist der afrikanische *suberosus*, denn wie dieser in vielfachen Varietäten sich fast über ganz Amerika ausbreitet, so erscheint auch *squalidus*, mit Ausnahme etwa der Nordküste, über den ganzen afrikanischen Continent verbreitet. Dieser weiten Ausdehnung des Habitat entsprechen natürlich mehrfache Abweichungen in Grösse und Sculptur. So verschiedenartig der Eindruck auch ist, den die beiden Extreme machen, z. B. ein 19 mill. grosses Stück aus Nubien

im Vergleiche zu einem von nur 14 mill. Länge aus Caffrarien, dessen Sculptur zugleich viel schärfer ausgeprägt ist, so ist mir doch die Zusammengehörigkeit dieser Formen durch eine Reihe von Zwischenstufen verbürgt. Namentlich stehen die Stücke aus Bogos, wo Dr. Beccari die Art in grosser Anzahl gesammelt hat, sowohl was die Grösse als auch was die Sculptur betrifft, in der Mitte zwischen den grösseren mit sehr verloschener Sculptur aber mehr scheckiger Zeichnung der Flügeldecken und den kleineren, bei welchem die einzelnen Höcker erhabener, bestimmter begränzt und in der ersten Hauptreihe zu einer Leiste vereint erscheinen. Der kleine mittlere Längskiel im Basallappen des Halsschildes macht übrigens die Art leicht kenntlich, die in der Regel schon wegen ihrer Grösse nicht wohl mit einer andern zu verwechseln ist; der habituell höchst ähnliche *procerus* weicht bei näherer Betrachtung durch sein nicht spiessförmiges Schildchen, die scharfen Vorderecken des Halsschildes und die gezähnelten Mittelschienen bedeutend ab. Die mit der kleineren Form der gegenwärtigen Art (*melancholicus* Fåhr.) äusserst nah verwandte folgende Species scheint mir durch den abweichend geformten Prosternalfortsatz bestimmt verschieden.

49. *Tr. italicus* Reiche: *Oblongo sub-ovatus, plerumque indumento griseo-brunneo obtectus; clypeo tuberculis duobus bene rotundis; thorace antice minus angustato, margine laterali rotundato, ante angulos posticos sinuato, his obtuse rotundatis; cristis dorsalibus valde obtusis et in gibbositatem potius confluentibus; elytris ordinibus parum distinctis, primo interdum antice subcostato, e tuberculis parum elevatis nudis, postice tomentoso-prolongatis compositis, intervallis iisdem tuberculis, immixtis nonnullis paullo majoribus, interstitiis obsolete punctatis; antennis ferrugineis; processu prosternali obtuse conico, non spinoso; tibiis anticis ante dentem marginalem muticis.* — Long. 12 - 13 mill.

Tr. italicus Reiche. Ann. Soc. France. 1853. p. 89.

Von länglicher, nach hinten leicht verbreiteter Gestalt, meist mit röthlichgrauer Substanz bedeckt; nur mässig gewölbt. Der Scheitel mit zwei genäherten, aber vollkommen gerundeten Höckern, die Kopfschildecke scharf. Das Halsschild nach vorn nur wenig verschmälert, der Seitenrand äusserst kurz bewimpert, vorn stark gerundet, vor den Hinterecken leicht ausgebuchtet, diese stumpf abgerundet; die Rückenleisten sehr stumpf, aber derb und sammt ihren Aesten, besonders

vorn, in eine Schwiele zusammenfliessend, über welche die Rückenfurche zuweilen nur als vertiefte Längslinie erscheint; hinten zwischen den mittleren Basalhöckern kein Längskiel. Die Flügeldecken mit ziemlich gleichgeformten Reihen, die aus länglichen oder ovalen, vorn nackten, hinten mit einem tomentirten Anhang versehenen Höckern bestehen, die erste Hauptreihe zuweilen an der Basis leicht gekielt, in den Zwischenreihen einzelne, wenig auffallende, etwas grössere nackte Höcker, besonders seitlich in der 4ten; die Zwischenräume schwach und undeutlich punktirt. Das Fühlhorn, sammt den Borsten rostroth. Der Prosternalfortsatz beulig, einen kleinen, aufrechten Kegel bildend, also nicht nach hinten zugespitzt. Die Vorderschienen oberhalb des kleinen Randzahnes glatt.

Vaterland: Ostindien: Calcutta (Waagen! Schenk!), Tranquebar (sec. Mus. Westerm.).

Aus den Sammlungen der Herren Haag, Reiche, Riehl, Dohrn und Waagen. Diese unansehnliche, durch kein besonderes Merkmal ausgezeichnete Art, würde ich ohne die Verschiedenheit in der Gestalt des Prosternalfortsatzes unbedingt mit *Tr. squalidus* vereint haben, da die Aehnlichkeit derselben mit der kleineren Form (Var. c.) eine sehr grosse ist und die geographische Verbreitung des *Tr. squalidus* bis nach Asien hinüber gerade keine Unmöglichkeit wäre. Es ist aber der erwähnte Unterschied ein sehr bestimmter und, wie es scheint, für mehrere asiatische Arten im Vergleich zu ihren nächsten afrikanischen Verwandten ein charakteristischer (z. B. *granulatus* und *radula*). Bei *italicus* stellt der Prosternalfortsatz, in der Profilansicht, einen kleinen, kegelartigen, aufrecht stehenden Höcker dar, bei *squalidus* ist derselbe oben verflacht, bildet aber nach hinten eine freie, recht deutliche Spitze. Mit *chinensis* verglichen erscheint die gegenwärtige Art hinten mehr verbreitet, das Halsschild ist hinten nicht viel breiter als vorn, der Mittelbrustplatte und dem mittleren Schenkelpaare fehlt die dichte goldige Behaarung die jenen auszeichnet.

Ich habe diese Art in den Sammlungen der Herren Dohrn, Haag und Riehl mit der Vaterlandsangabe Ostindien vorgefunden und dieselbe erst kürzlich durch Herrn Waagen ganz direkt aus Calcutta eingesendet bekommen. Man wird daher mein Erstaunen begreifen, als ich in dem angeblich bei Rimini in Italien erbeuteten *Tr. italicus*, von dem mir Herr Reiche freundlichst ein typisches Exemplar mittheilte, den gegenwärtigen asiatischen *Trox* erkannte, der mir schon

immer als Europäer wegen seines *scutellum hastatum*, welches Reiche ausdrücklich in der Beschreibung erwähnt, verdächtig war. Der Name *italicus* ist zwar unter diesen Umständen höchst unpassend, muss aber dennoch beibehalten werden.

50. *Tr. ciliatus* Blanch.: *Oblongo subovatus, opacus, nigrofuscus, capite punctato, vertice transversim carinato, clypeo rotundato, margine late reflexo; thorace antice valde angustato, lateribus longe fulvo-crinitis, angulis posticis fere rectis, dense punctato, longitudinaliter leviter impresso, disco gibbose convexo, postice basi transversim depresso; elytris margine longe fulvociliato, ordinibus et intervallis aequalibus, vix tuberculatis, potius asperato-punctatis, ordine quarto autem usque ad apicem fere carinato, interstitiis punctatis, punctis omnibus pilum brevissimum ferentibus; antennis rufis, articulo primo rufo-piceo, cum ore flavohirsuto; processu prosternali globuloso; metasterno medio laevi, concavo; tibiis posticis validis, intus et extus longe fulvo-ciliatis, anticis brevibus, latis, ante dentem marginalem muticis.* — Long. 11—13 mill.

Tr. ciliatus Blanch. Voy. d'Orb. Col. p. 190. (1843).

Tr. subplicatus Guérin. i. litt.

Von etwas länglicher, nach hinten leicht erweiterter Gestalt, die höchste Wölbung in der Mitte der Flügeldecken, mattglänzend, schmutzig bräunlichschwarz, der Seitenrand des Halsschildes und der Flügeldecken lang gelbroth bewimpert. Der Kopf gleichmässig punktirt, die gewöhnlichen 2 Scheitelbeulen in eine Querleiste verschmolzen, die nach hinten einen Winkel bildet; der Aussenrand breit und stark aufgebogen, vorn stumpf abgerundet, von oben besehen leicht abgestutzt und fast ausgerandet. Das Halsschild hinten viel breiter als vorn, mit etwas spitzwinkligen, am Ende aber abgerundeten Hinterecken; ziemlich dicht punktirt, der mittlere und vordere Theil beulig gewölbt, hinten längs der Basis der Quere nach flachgedrückt, über dem Rücken eine seicht vertiefte Längslinie. Das Schildchen glatt, an der Basis mässig eingeengt. Die Flügeldecken mit fast gleichmässig schwach erhabenen Reihen kleiner Längskörnchen, die 4te Hauptreihe jedoch von der Schulter an bis gegen die Spitze hin fein und scharf gekielt, die Zwischenräume mit seichten Punktreihen, sämmtliche Punkte, auch die Vertiefungen zwischen den Körnchen, ein äusserst kurzes, röthliches, schuppenartiges Börstchen tragend. Die Fühler und Taster roth, die Keule mehr braungelb, das erste Glied rothbraun, wie der

Mund gelblich behaart. Der Prosternalfortsatz ein kleines gerundetes Beulchen bildend. Die Metasternalplatte glatt und glänzend, muldig vertieft, der Seitenrand flügelartig aufgebogen. Die hinteren Schienen dick, die obere äussere und die innere untere Kante lang fuchsroth behaart, auch die Tarsenglieder jederseits unten mit ein paar langen Haaren; die Vorderschienen breit und kurz, hoch gekielt, der Aussenrand vor dem stumpfen Randzahn glatt.

Vaterland: Patagonien (d'Orbigny!); nach den Angaben dieses Reisenden erscheint das Thier nur Abends, unter Tags hält es sich im Sande oder unter Aas vergraben auf; Mendoza (Strobel!).

Im Münchener und im Stockholmer Museum, ausserdem nur in den Sammlungen der Herren Riehl und Steinheil. Eine sehr aberrante, mit der folgenden ganz isolirt stehende Form, durch die lange Behaarung der Seitenränder und der Schienenkanten, den hinten der Quere nach flachgedrückten Thorax, die breiten Schienen und die Sculptur der Flügeldecken höchst ausgezeichnet.

51. *Tr. Candezei* (n. sp.): *Affinis praecedenti, at minor, sat nitidus, elytris pluricostatis diversus; fusco-piceus, insuper omnino rufotestaceo-hirsutulus; capite punctato, vertice medio transversim carinato, clypeo obtuse rotundato, margine reflexo; thorace antice angustato, subrugose punctato, linea media longitudinali impressa, postice transversim impresso, lateribus longe crinitis; elytris ordinibus 4 in carinas elevatis, scabrosis, intervallis etiam subcarinatis, interstitiis subseriatim granulose punctatis; antennis ferrugineis, rufo-testaceo hirsutis; tibiis posticis tarsisque longius fulvo-setosis.* — Long. $10^1/_2$ mill.

Ganz von der Körpergestalt des *ciliatus*, aber kleiner als dieser, glänzend, die ganze Oberfläche mit kurzen, je nach der Punktirung reihenweise geordneten goldgelben Börstchen besetzt. Der Kopf etwas rauh punktirt, der Scheitel mit einer Querleiste, das Kopfschild vorn stumpf gerundet, mit aufgeworfenem Aussenrande. Das Halsschild nach vorn verschmälert, ohne Höcker oder Leisten, grob und dicht, leicht runzlig punktirt, mit vertiefter Längslinie, hinten vor dem Basallappen der Quere nach eingedrückt, der Basallappen etwas filzig, hinten kurz beborstet, jederseits zwischen ihm und den Hinterecken eine stumpfe Beule; die Seitenränder mit gelblichem Haarbesatz. Die Flügeldecken mit 4 gekielten Hauptreihen, welche die Spitze nicht ganz erreichen und keine eigentlichen Höcker, sondern kleine, nach

hinten zugespitzte Körnchen zeigen; die 4te unter der Schulterbeule beginnende seitliche Hauptreihe fällt weniger auf als bei *ciliatus*, ist aber doch schärfer als die übrigen; die Zwischenreihen ebenfalls aber etwas schwächer erhaben als die Hauptreihen, wie diese rauh spitzkörnelig, die Zwischenräume mit einer Doppelreihe feiner Körnchen. Die Taster und Fühler rothgelb, das erste Glied und der Mund gelb behaart. Die hinteren Schienen nach innen und aussen lang röthlich behaart, ebenso die einzelnen Tarsenglieder; die Vorderschienen mit scharfem Randzahne, oberhalb desselben glatt.

Vaterland: die Pampas von Südamerika.

Nur ein Stück, von Herrn Candèze in Liége freundlichst zur Ansicht mitgetheilt. Dasselbe fand sich in südamerikanischer, aus den Pampasgegenden stammender Schafwolle, welche in die Tuchfabriken von Verviers gelangte*). Mit *ciliatus* ist dieser *Trox* in jeder Beziehung sehr nahe verwandt und obgleich die Unterschiede sehr augenfällig sind, so sind es eigentlich doch nur solche, die sich recht wohl aus einer Steigerung oder Abschwächung der Sculpturanlage erklären liessen. Da mir indess von *Candezei* nur ein einzelnes Exemplar vorliegt, und von den fünf mir bekannten des *ciliatus* keines eine vermittelnde Form zeigt, so betrachte ich vorläufig ersteren als eine gut geschiedene, von *ciliatus* durch geringere Grösse, stärkeren Glanz, tiefere Punktirung, minder breite Vorderschienen und stark gerippte Flügeldecken leicht zu unterscheidende Art.

52. *Tr. costatus* Wiedem.: *Subelongato-ovatus, indumento brunnescente obtectus, tuberculorum tomento autem flavo; vertice tuberculis duobus transversis, contiguis; thorace antice valde angustato, lateribus rectis antrorsum convergentibus, ante angulos posticos non sinuatis, his fere rectis; cristis dorsalibus angustis at parum elevatis; elytris margine laterali integro, apice tantum appositis granulis nonnullis, ordinibus non distinctis, cum intervallis aequaliter elevatis e tuberculis elongatis, linearibus, basi interdum longitudinaliter connexis, tomentosis compositis, interstitiis seriatim regulariter subasperato-punctatis; antennis rufis, clava testaceo-brunnea, articulo primo leviter infuscato, flavohirsuto; processu prosternali, e latere viso, acuminato; tibiis posticis quam tarsi multo longioribus, anticis ante dentem marginalem muticis.* — Long. 11—11½ mill.

*) Man sehe Ann. Soc. Ent. Belg. XIV. p. XXIII.

Tr. costatus Wiedem. Zool. Mag. II. 1. p. 30. (1823).
Tr. regularis Harold. Col. Heft. IV. p. 85. (1868).
Tr. siamensis Deyrolle. i. litt.

Von länglich verkehrt-eiförmiger Gestalt, ziemlich hochgewölbt, das Maximum der Wölbung hinter der Mitte der Flügeldecken, von dunkel rothbrauner Grundfarbe, dazu auch Kopf und Halsschild meist mit bräunlicher, dünner Substanz bedeckt, die Höckerchen und Körner der Flügeldecken mit feinem gelblichen oder goldgelben Toment überzogen. Der Scheitel mit zwei quergeformten, einander berührenden Höckern, der Vorderrand aufgebogen, in der Mitte etwas stumpfeckig. Das Halsschild vorn stark verschmälert, mit nach vorn convergirenden, fast geraden, vor den Hinterecken nicht ausgebuchteten Seitenrändern, diese rechtwinklig, mit stumpfer Spitze; die Rückenleisten sehr schmal aber nur schwach erhaben, die mittleren Basalhöcker hinten hochgewölbt, vorn allmählich in den Seitenast der Rückenleiste übergehend; die seitlichen Basalhöcker nach aussen durch eine schräge Längsvertiefung begränzt. Die Flügeldecken mit wenig verbreitertem Seitenrande, auf dem nur hinten an der Spitze einige kleine Körner sich zeigen; die Haupt- und die Zwischenreihen alle vollkommen gleich, höchstens die 1te und 2te Hauptreihe im Basaltheile schwach gekielt, aus schmalen und langen, linearen Höckerchen gebildet, die Zwischenräume mit einer regelmässigen Punktreihe, die Punkte von hinten eingestochen, ihr Vorderrand erhaben und mit einer kleinen Haarschuppe versehen, so dass sie wie gekörnelt aussehen. Das Fühlhorn roth, die Keule gelbbraun, das erste Glied angedunkelt; sammt dem Munde gelb behaart. Der Prosternalfortsatz, von der Seite besehen, nach hinten eine freie Spitze bildend. Die hinteren Tarsen kurz, nur wenig länger als die halben Schienen, die Vorderschienen oberhalb des kleinen aber scharfen Randzahnes glatt.

Vaterland: Java, Siam.

Von Herrn Depuiset erstanden, ausserdem von Herrn Javet erhalten und in den Sammlungen des Brüsseler Museums, sowie der Herren Bates, v. Bruck und Haag. Eine schöne mit keiner andern zu verwechselnde Art, die bei rein erhaltenen oder sorgfältig geputzten Stücken, von vorn besehen, ein leicht goldiges Aussehen hat. Als ich meinen *regularis* beschrieb hatte ich Wiedemann's Beschreibung des *costatus* allerdings verglichen, damals aber die Worte desselben ganz anders aufgefasst und die Identität der beiden Arten nicht erkannt;

heute, wo mir durch eine längere Beschäftigung mit der Gattung *Trox*, die Ausdrucksweisen der jeweiligen Autoren viel verständlicher geworden sind, erscheint mir die Synonymie ganz unzweifelhaft.

53. *Tr. monachus* Herbst: *Oblongus, plerumque indumento rufescente-griseo obtectus; vertice tuberculis duobus rotundis, tomentosis, separatis, clypeo bene angulato; thorace lateribus ante angulos posticos profundius, pone anticos vix distincte emarginatis, medio rotundato-angulatis, tuberculis basalibus lateralibus distincte tripartitis; elytris margine basali non sinuato, laterali serie apposita irregulari tuberculorum majorum et minimorum, ordinibus optime evidentibus, e tuberculis rotundis, tomentosis compositis, intervallis non distinctis, unacum interstitiis irregulariter granuloso-punctatis, tuberculis suturalibus rotundis, distantibus; antennis rufis, articulo primo obscure rufo, cum ore ferrugineo-hirsuto; processu prosternali transverso, modice convexo; tibiis anticis ante dentem marginalem minutum et interdum obsoletum muticis.* — Long. 13—16 mill.

Tr. monachus Herbst. Käf. III. p. 25. t. 21. f. 7. (1790).

Scarab. monachus cinereus Voet. Cat. Syst. Col. I. p. 22. nr. 93. t. 10. f. 93. (1776). — Goeze. Ent. Beytr. I. p. 92. (1777). — Panz. Uebers. Voet. I. p. 62. t. 10. f. 93. (1785).

Tr. tuberculatus || Beauv. Ins. Afr. et Am. p. 175. t. 4. b. f. 3 (1805).

Tr. tuberculatus ‡ Casteln. Hist. nat. II. p. 107. (1840).

Omorg. pustulatus Lec. Proc. Ac. Phil. VII. 6. p. 215. (1854).

Tr. carolinus Dej. Cat. 3. ed. p. 164.

Von länglicher, leicht ovaler, in der Mitte nur schwach erweiterter Gestalt, die höchste Wölbung hinter der Mitte der Flügeldecken, in der Regel mit bräunlich oder röthlichgrauer Substanz bedeckt. Der Kopf in der Mitte des Hinterrandes mit einem geglätteten Längsfleckchen, der Scheitel mit zwei deutlich getrennten, von vorn besehen gerundeten, nur bei Ansicht von rückwärts etwas quer scheinenden Höckern, der Aussenrand vorn mit scharfer, nicht abgestumpfter Ecke. Das Halsschild vorn verschmälert, der Seitenrand vor den Hinterecken, von oben besehen, eckig ausgebuchtet oder eingeschnitten, von da bis zu den Vorderecken gerundet, vor diesen jedoch sehr unmerklich geschweift, so dass er in der Mitte, vor der hinteren Einschnittstelle, ein abgerundetes Eck bildet; die Hinterecken zipfelartig gerundet; die Oberfläche mit kleinen, rauhen, tomentirten

Körnchen, die Rückenleisten nur mit vorderen Seitenästen, die seitlichen Basalhöcker sehr deutlich in drei getheilt, der hintere der grösste, vor diesem ein kleinerer, neben diesem ein noch kleinerer. Die Flügeldecken mit vollkommen gerundeten Schultern, die Schulterecke stumpf, fast unter dem seitlichen Basalhöcker des Thorax verborgen; der Seitenrand flach abgesetzt, auf dieser Fläche und unmittelbar auf ihm selbst regelmässig gereihte grössere und sehr kleine Höcker; die 4 Hauptreihen, da die Zwischenreihen gar nicht markirt sind, sehr auffällig, aus ziemlich entfernt stehenden, gerundeten, rothbraun tomentirten Höckern bestehend, die 2te am Endbuckel mit einem sehr grossen, die 4te daneben mit einem etwas kleineren; zwischen diesen Höckern bemerkt man hie und da feine geglättete Längslinien; die Zwischenreihen kaum kenntlich, der ganze Raum zwischen den Hauptreihen unregelmässig fein gekörnelt; die Nahthöcker ebenfalls regelmässig gerundet, weitläufig gestellt. Das Fühlhorn roth, das erste Glied dunkler bräunlichroth, sammt dem Munde fuchsroth behaart. Der Prosternalfortsatz quer, einfach gewölbt. Die Hinterbrust und auch die Schenkel rauh aber fein gekörnelt. Die Vorderschienen oberhalb des kleinen, oft stumpfen und abgenützten Randzahnes glatt.

Vaterland: Die nordamerikanischen Südstaaten: Carolina (Zimmermann!), Georgia, Tennessee, Arkansas, New-Orleans, westlich über Texas bis Kansas und Neu Mexiko reichend.

Eine der häufigsten Arten, fast in allen Sammlungen. Sie ist hauptsächlich durch die regelmässig gerundeten, hellbraun tomentirten Höcker ausgezeichnet, deren vier Hauptreihen um so auffallender sind, als die Zwischenreihen ganz ausbleiben; auch die Nahthöcker sind von derselben Gestalt und fast auch von derselben Grösse, wenigstens ebenso gross wie die der 3ten Hauptreihe. Duch diese runde Form der Höcker unterscheidet sich der gegenwärtige *Trox* leicht von den folgenden, im Uebrigen höchst nahverwandten Arten, von *scabrosus* durch die hellere Färbung, die rostrothe Beborstung von Mund und Fühlerwurzel sowie durch die Anwesenheit grösserer Höcker am Seitenrande der Flügeldecken, während bei *scabrosus* nur kleine Körnchen sich finden. Bei flüchtiger Betrachtung bietet auch *litigiosus* eben wegen seiner gleichfalls gerundeten Höcker, eine gewisse Aehnlichkeit, er entfernt sich aber andererseits bedeutend durch schwarze Borsten, die an der Basis scharf gekielte erste Hauptreihe, die länglichen Nahthöcker und die deutlichen Zwischenreihen.

Voet's Angabe, dass jede Flügeldecke fünf (mit Hinzuzählung der hier nämlich sehr markirten Nahtreihe) Höckerreihen zeigt und die sehr gute Abbildung bezeichnen das Thier so genau, dass der von Herbst für dasselbe zuerst in correkter Form gebrauchte Name in Geltung zu treten hat. Beauvois behielt auffallender Weise für diese Art den Namen *tuberculatus* bei, obwohl er *tuberculatus* Oliv. damit vergleicht und für verschieden erklärt; seine Abbildung ist sehr kenntlich. Die Fundortsangabe St. Domingo ist jedoch falsch, wie so viele in dem genannten Werke: Herr Sallé, der Jahre lang auf dieser Insel gesammelt hat und ihre Fauna gründlich kennt, stellt ihr Vorkommen dort mit Bestimmtheit in Abrede.

54. *Tr. asper* Lec.: *Oblongus, plerumque indumento cinerascente obtectus; vertice bituberculato; thorace omnino ut in Tr. monacho, elytris ordinibus bene distinctis, e tuberculis basi nudis, nitidis, tomentoso-prolongatis compositis, intervallis tuberculis multo minoribus, tomentosis, parum evidentibus, interstitiis seriatim sat regulariter vel impresso vel granulato-punctatis, tuberculis suturalibus elongatis, subcontiguis; antennis rufis, clava cinerascente, articulo primo infuscato; tibiis anticis ante dentem marginalem muticis.* — Long. 12—14 mill.

Omorgus asper Lec. Proc. Ac. Phil. VII. 6. p. 215. (1854).

Dem *monachus* sehr ähnlich, ebenso gebaut und ebenso gefärbt wie dieser. Kopf und Halsschild bieten keinen Unterschied. Die Sculptur der Flügeldecken dagegen ist eine sehr verschiedene: die 4 Hauptreihen sind sehr auffällig, doch etwas minder wie bei *monachus*, weil die Zwischenreihen vorhanden sind; sie bestehen aus länglichen, also nicht gerundeten Höckern, deren Wurzeltheil glatt und glänzend, die Verlängerung nach hinten dagegen röthlichbraun tomentirt ist; die kleinen glänzenden Längslinien, welche bei *monachus*, besonders an den Seiten, zwischen den einzelnen Höckern erscheinen, fehlen hier; die Zwischenreihen sind zwar schwach entwickelt, doch erkennbar aus kleinen, länglichen, tomentirten Höckern zusammengesetzt, von denen die etwas deutlicheren der 1ten und 2ten Reihe sogar ebenfalls einen nackten, glänzenden Wurzeltheil zeigen; die Nahthöcker sind sehr schmal und länglich, nur hinten kleiner und gerundet; die Zwischenräume mit einer etwas unregelmässigen Reihe eingestochener oder gekörnelter Punkte, je nachdem nämlich die Punkte tiefer oder seichter mit mehr aufgehobenem Vorderrande sind; der Endbuckel wenig mar-

kirt. Alles übrige wie bei *monachus*, nur das Fühlhorn dunkler, die Keule grau bereift, das erste Glied dunkler rothbraun, die Beborstung desselben sowie die des Mundes dunkler roth.

Vaterland: die nordamerikanischen Südstaaten: Georgia, Südcarolina (Zimmermann!), New Orleans.

Aus der Germar'schen Sammlung, ausserdem nur von den Herren Baden, Bates und v. Bruck mitgetheilt. Durch die Verschiedenheit in der Sculptur der Flügeldecken unterscheidet sich diese Art sehr bestimmt von der vorhergehenden. Leconte gibt in seiner Beschreibung die Punkte der Zwischenräume als vertieft an; sie sind es nicht immer oder wenigstens nicht immer deutlich, bei manchen Stücken sind sie seichter, dagegen ihr Vorderrand rauher gewölbt, so dass von der Seite besehen, manchmal nur die Körner allein bemerkbar sind. In Beziehung auf diese Sculptur der Flügeldecken steht *asper* fast in der Mitte zwischen *monachus* und *suberosus*, ersterem doch immer noch etwas näher. Ich bemerke noch, dass eigenthümlicherweise bei dieser Art die filzige Fortsetzung der Höcker, namentlich der grösseren in den Hauptreihen, nicht genau eine Verlängerung derselben bildet, sondern etwas mehr von der Naht sich entfernt, so dass der glänzende nackte Wurzeltheil derselben näher an dieser steht. Es ist dieses Merkmal sehr unscheinbar, aber doch wenn man es einmal erfasst hat, recht charackteristisch.

55. *Tr. suberosus* Fabr.: *Subelongato-oblongus, opacus, indumento colore variabili, plerumque flavo-griseo vel grisescente obtectus; vertice tuberculis duobus subcontiguis, ante tubercula utrinque lineola impressa obliqua, clypeo bene angulato; thorace antice angustato, lateribus rotundatis, ante angulos posticos excisis, his acuminato-lobatulis, cristis dorsalibus obtusis; elytris margine omnino integro, absque tuberculis vel granulis appositis, ordinibus parum altioribus, interdum parum distinctis, tuberculis obsoletis deplanatis tomentoso-conjunctis, intervallis vix elevatis, interstitiis plus minusve distincte et profunde punctato-striatis; antennis rufis vel ferrugineis; processu prosternali leviter convexo; tibiis anticis ante dentem marginalem muticis.* — Long. 10—17 mill.

Tr. suberosus Fabr. Syst. Ent. p. 31. (1775); Spec. Ins. I. p. 34. (1781); Mant. I. p. 18. (1787); Ent. Syst. I. p. 87. (1792); Syst. El. I. p. 111. (1801). — Illig. Uebersetz. Oliv. II. p. 8. (1802). —

Casteln. Hist. nat. II. p. 107. (*tuberosus* ex err.) (1840.) — Blanch. Voy. d'Orb. Col. p. 190. (1843).

Tr. crenatus Oliv. Ent. I. 4. p. 7. t. 1. f. 4. (1789). — Beauv. Ins. Afr. et Am. p. 176. t. 4. b. f. 6. (1805). — Chevrol. Ann. Soc. France. 4. Ser. IV. p. 416. (1864).

Tr. gibbus Oliv. l. c. p. 13. t. 2. f. 13. (1789).

Tr. ovatus Beauv. Ins. Afr. et Am. p. 175. t. 4. b. f. 2. (1805).

Tr. denticulatus ‡ Beauv. l. c. p. 176. t. t. 4. b. f. 7-8. (1805).

Tr. alternatus Say. Bost. Journ. Nat. Hist. I. p. 179. (1835).

Tr. punctatus ‡ Lec. Journ. Ac. Phil. VII. 6. p. 215. (1854).

Tr. nobilis Wollast. Col. Hesperid. p. 93. (1867).

Tr. muricatus Dej. Cat. 3. ed. p. 164.

Tr. murinus Dej. Cat. 3. ed. p. 164.

Tr. cancellatus Reiche. i. l.

Var. a. *Magnus, indumento cinereo-flavescente omnino obtectus, antennis corporisque hirsutie brunneo testaceis; elytra concoloria, ordinibus absque maculis nigris, tuberculis planiusculis tomentoso-asperulatis.*

Var. b. *Mediae magnitudinis, flavido-vel albido-cinereus, elytrorum ordinibus tuberculis deplanatis nudis, nigris, longitudinaliter inter se tomentose connexis, interstitiis distincte punctato-striatis.*

Var. c. *Major, albido-cinerascens, elytris variegatis, ordinibus tuberculis subquadratis planis nudis, tomento albido interruptis, intervallis iisdem at multo minoribus tuberculis, interstitiis minus distincte punctatis; praecipue ex America meridionali.*

Var. d. *Minor, obscurus, tomento fuscobrunneo, flavido-subsericante obtectus, ordinum maculis nigris parum evidentibus, interstitiis distinctius, praecipue ad marginem lateralem punctatis. Ex America boreali.*

Von länglicher, nach hinten nur schwach erweiterter Gestalt, mässig gewölbt, in der Färbung sehr wechselnd, meist mit gelblichem oder bräunlichgrauem Toment bedeckt, zuweilen aber auch aschgrau, röthlich oder braun, die Flügeldecken dabei, je nach der besseren Conservirung oder dem Grade der Sculptur mehr oder minder gescheckt oder einfarbig. Die Scheitelhöcker berühren sich und sind etwas quergeformt, vor jedem derselben ein schräges, eingegrabenes Strichelchen; der Aussenrand mässig aufgebogen, das mittlere Eck ziemlich scharf. Das Halsschild nach vorn verschmälert, mit stumpfen, wenig scharf ausgeprägten Erhöhungen, die Rückenleisten vorn beulig verloschen, die mittleren Basalhöcker hinten vom Basallappen durch eine kleine

Quervertiefung recht deutlich abgesetzt; die ganze Oberfläche bei rein erhaltenen Stücken punktirt, jeder Punkt im Grunde mit einem äusserst kurzen, schuppenförmigen Härchen; der Seitenrand röthlich kurz bewimpert, vorn gerundet, hinten vor den Hinterecken schmal aber tief ausgebuchtet, die Ausbuchtung übrigens in völlig gleicher Ebene mit dem Seitenrand, daher von der Seite besehen nicht sichtbar; die Hinterwinkel, neben welchen die Basis ebenfalls tief ausgebuchtet ist, kleine, ziemlich spitze Läppchen bildend. Die Flügeldecken mit gerundeten Schultern und glattem Seitenrande, auf welchem weder Höcker noch Körnchen erscheinen, die Hauptreihen schwach erhaben aber weil die Zwischenreihen nur schwach angedeutet sind, gut erkennbar, filzig, zwischen den einzelnen Filzstreifen mehr oder weniger deutliche nackte, schwach erhabene Stellen; die Zwischenräume fein reihenweise punktirt. Das Fühlhorn roth mit rostrother Keule; das erste Glied überragt mit seiner Spitze noch die beiden folgenden. Der Prosternalfortsatz leicht gewölbt. Die Vorderschienen oberhalb des Randzahnes glatt.

Var. a. Sehr gross, einfarbig lehmgelb, die Hauptreihen ohne glatte schwarze Stellen, mit flachen, aber doch nach hinten etwas zugespitzten höckerartigen Erhabenheiten, die Zwischenreihen mit einer feinen Körnerreihe, die Zwischenräume mit einer ganz gleich geformten, da die eingestochenen Punkte ihren Vorderrand aufwerfen; Höcker und Leisten des Thorax sehr undeutlich, die Oberfläche mit rauhen Filzpunkten; das Fühlhorn und die Borsten braungelb. Von den Antillen und aus Brasilien, Minas Geraës.

Var. b. Mittelgross, bräunlichgelb oder schmutzig grau, die Hauptreihen mit sehr deutlichen schwarzen Makeln, die aber viel kürzer sind, als die dazwischen befindlichen Filzstreifen, so dass man etwa in den beiden ersten Hauptreihen nur 8—9 zählen kann; die Zwischenräume mit feinen, einfach vertieften Punkten. Ueberall verbreitet.

Var. c. Ziemlich gross, weisslichgrau, die Hauptreihen mit quadratischen schwarzen, sehr flachen Höckern, die grösser oder eben so gross sind, als die zwischen ihnen befindlichen tomentirten Zwischenräume; in den Zwischenreihen erscheinen eben solche, nur viel kleinere Fleckchen, die Flügeldecken haben daher ein scheckiges, gewürfeltes Aussehen; die Punktirung der Zwischenräume ist undeutlich oder leicht körnelig, das erste Fühlerglied etwas dunkler. Aus Mendoza, Corrientes und Bolivia.

Var. d. Kleiner, dunkelbraun, bei gut erhaltenen Stücken jedoch mit gelblichem Toment, der je nach der Lage in welcher man das Thier betrachtet, demselben ein fast seidig scheinendes Aussehen gibt; die Hauptreihen sind mit kleinen, schwach markirten, höckerartigen Makeln und dazwischen liegenden Filzstreifen versehen; die Zwischenräume sind recht deutlich punktirt, besonders der 9te und 10te neben dem Aussenrande. In Columbien, Mexiko und Nordamerika.

Bei starker Abnützung des Induments tritt die Punktirung in den Zwischenräumen sehr deutlich hervor und es erscheinen selbst Querrunzeln (*cancellatus* Reiche).

Vaterland: Von Pennsylvanien bis Patagonien über ganz Amerika verbreitet. Es liegen mir Stücke vor aus Neu York, Illinois, Savannah, Carolina, Kansas, Neu Mexiko, Texas, Mexiko, Oaxaca (Hegewisch!), der Insel Sta. Crux (Bönhoff!), Cuba, Havannah, Sto. Domingo (Sallé!), Venezuela, Caracas, Ega (Bates!), Bogotá, Ceará, Bahia, Minaes Geraës, Rio grande do Sul, Buenos Aires, Corrientes (d'Orbigny!), Mendoza (Seybold!), Cordova (Lorentz!), dem La Platagebiet, den Pampas und Montevideo; von letzterer Localität stammen mehrere Stücke aus einer Wollenspinnerei in Verviers, wo sich diese Thiere in Gesellschaft von Arten der Gattung *Ataenius*, *Canthidium*, ja sogar eines *Phanaeus (Ph. splendidulus)* in Schaafwolle vorfanden.

Eine überaus häufige Art, fast in allen Sammlungen zahlreich vorhanden. Trotz der grossen Verschiedenheiten, denen sie in Grösse, Zeichnung und Sculptur unterliegt, ist sie doch an der schwachen Entwicklung ihrer Höcker, den nur leicht erhabenen aber doch deutlichen Hauptreihen und der kleinen aber tiefen Ausbuchtung vor den Hinterecken des Thorax unverkennbar. Letztere werden hiedurch und durch die gleichfalls starke Ausbuchtung der Basis neben ihnen zipfelartig abgesetzt, ein Merkmal, wodurch sich auch gewisse Individuen der scheckigen Varietät c. sofort von dem habituell äusserst ähnlichen *punctatus* unterscheiden lassen.

Die umfangreiche Synonymie der Art erklärt sich leicht aus dieser weiten Verbreitung sowie aus dem unbeständigen Kleide derselben. Olivier hat als *suberosus* eine von der Fabricius'schen ganz verschiedene ostindische Art *(Tr. omacanthus)* beschrieben, die gegenwärtige dagegen, und zwar eine etwas markirt gefleckte Form, als *crenatus* aufgeführt und leidlich abgebildet; ein kleines, wahrscheinlich sehr abgenütztes Stück der Var. c. muss ihm zu seinem *gibbus* vorgelegen

haben, den ich in Uebereinstimmung mit den Herren Chevrolat und Sallé als hieher gehörig betrachte. Beauvois's Abbildungen, so ziemlich die besten die überhaupt von dieser Gattung vorliegen, lassen keinen Zweifel über seine Arten: sein *ovatus* ist ein grosses Exemplar der Var. a., sein *crenatus* entspricht der Var. c., sein *denticulatus* ‡ der Var. d. Der *Tr. unistriatus*, den Leconte ebenfalls hieher zieht, ist eine ganz andere Art, nämlich *porcatus* Say. Ebenso irrt sich Leconte, wenn er *punctatus* Germar für diese Art hält. Ich habe den typischen *punctatus* aus der Germar'schen Sammlung aquirirt und er stellt eine zwar sehr nahverwandte aber doch durch die vor den Hinterecken kaum ausgebuchteten Halsschildseiten gut verschiedene Species dar.

Von besonderem Interesse ist die Hiehergehörigkeit von *Tr. nobilis* Wollast., der bekanntlich nach einem einzelnen, auf der Cap Verd'schen Insel Fogo unter einem Steine gefundenen Exemplare beschrieben wurde, an dem Kopf und Halsschild fehlten. Ich hatte mich brieflich an den Autor gewendet, und mir einige nähere Angaben über den Fussbau und über die Gestalt des Schildchens erbeten, da ich anfänglich eine Identität dieser Art mit meinem *procerus* vermuthete. Wollaston war so freundlich mir von dem ohnehin schon rudimentären Thiere eine Flügeldecke mitzutheilen, welche freilich vollkommen genügte um den *suberosus* und zwar in seiner häufigeren Form, etwa zwischen Var. b. und c., zu erkennen. Da der Fundort der Art zwar an der Küste, aber doch in ziemlicher Erhöhung auf einer sterilen Klippe lag, so vermuthet Wollaston dass dieser *Trox* dort wohnhaft ist und wieder aufgefunden werden wird. So schwer es nun auch ist eine bestimmte Erklärung dafür zu geben, wie und auf welche Weise gerade dieses Rumpfstück eines amerikanischen *Trox* dorthin gelangt ist, neige ich doch eher der Ansicht zu, dasselbe sei auf irgend eine Art, mit einer Schiffsladung oder durch die Meeresströmung zuerst an die Küste und von da etwa durch einen Vogel an die kritische Fundstelle gebracht worden. Da sich diese ansehnliche Art den Nachforschungen auf die Länge wohl nicht entziehen kann, so dürfte eine Entscheidung hierüber bald erfolgen.

Als Curiosum muss ich schliesslich noch erwähnen, dass der Insektenhändler Stentz seit einer Reihe von Jahren auf seinen Geschäftsreisen immer diesen *Trox*, mitunter aber auch eine andere südamerikanische Art, als *Tr. graecus* Dej. mit sich führt; es hat mir

bisher nicht gelingen wollen, ihn davon zu überzeugen, dass dieses Thier aus Amerika und nicht aus Griechenland stamme.

56. *Tr. punctatus* Germ.: *Subelongato-oblongus, plerumque indumento cinereo vel fusco-cinereo obtectus; varietatibus tessellatis Tr. suberosi simillimus at angulis thoracis posticis non prominulis bene distinctus; vertice bituberculato, clypeo antice bene angulato; thorace lateribus ante angulos posticos brevissime et obsolete subincisulo, interdum fere integro, angulis obtuse rotundatis, tuberculis et cristis bene determinatis, sulco dorsali profundo, medio dilatato; elytris margine laterali integro, humeris rotundatis, ordinibus distinctis, e tuberculis oblongis vel rotundis nitidis compositis, spatio interposito albido-tomentoso, intervallis iisdem tuberculis, plerumque obsoletis, interstitiis grosse seriatim punctatis, cum intervallis plus minusve distincte transversim rugosis; antennis obscure rufis, clava cinerascente, articulo primo rufo-piceo, rufohirsuto; tibiis anticis ante dentem marginalem muticis.* — Long. 13—17 mill.

Tr. punctatus Germ. Ins. Spec. nov. p. 113. (1824).

Omorg. morsus Lec. Journ. Ac. Phil. VII. 6. p. 216. (1854).

Var. a. *Elytrorum intervallis vix distincte tuberculatis, inaequalibus, transversim subrugatis.*

Omorg. integer Lec. l. c. p. 216.

Var. b. *Major, ordinum et intervallorum tuberculis fere aequalibus, parum elevatis, inter se, praecipue ad latera, transversim confluentibus.*

Omorg. tessellatus Lec. l. c. p. 216.

Von der länglichen Gestalt des *suberosus*, demselben überhaupt sehr ähnlich, aber durch die ganz verschiedene Form der Hinterecken des Thorax genügend unterschieden; die Farbe des Toments ist meist ein helles Aschgrau oder ein rothbräunliches Grau. Der Kopf wie bei *suberosus*. Das Halsschild mit schärfer begränzten Höckern und Leisten, die meistens glänzend, schwarz und deutlich punktirt sind; die Rückenleisten vorn gegabelt, die Aeste deutlich, nicht verloschen, die Rückenfurche ziemlich tief, verlängert rautenförmig, die Basalhöcker am hinteren Ende filzig; der Seitenrand gleichmässig gerundet, etwas vor den Hinterecken ein äusserst kurzer, fast unmerklicher, zuweilen auch wirklich fehlender Einschnitt, der Hinterrand neben den Ecken nur schwach ausgebuchtet, diese daher abgerundet rechteckig oder stumpf gerundet. Die Flügeldecken mit abgerundeten Schultern und glattem Seitenrande ohne accessorische Körnerreihe; die Hauptreihen

mit deutlich gewölbten, gerundeten oder leicht länglichen, glänzenden nackten Höckern, die durch gleichgrosse, grau oder bräunlich tomentirte Zwischenräume getrennt sind; die Zwischenreihen, jedoch meist nur die 1te und 2te, mit eben solchen, nur etwas kleineren und minder regelmässigen Höckern, die Zwischenräume mit einer ziemlich groben, aber meist nur auf den Seiten deutlichen Punktreihe; bei gut erhaltenen Stücken bekommen die Flügeldecken durch diese Zeichnung ein gewürfeltes Aussehen, und sind namentlich die Tomentfleckchen der ersten Hauptreihe vor der Spitze, wo der Abfall der Flügeldecken beginnt, besonders markirt. Das Fühlhorn dunkelroth, die Keule graubraun bereift, das erste Glied rothbraun, roth behaart. Der Prosternalfortsatz quer, leicht gewölbt, jederseits mit einer kleinen, glänzenden Erhabenheit. Die Vorderschienen oberhalb des Randzahnes glatt.

Var. a. Die Zwischenreihen kaum erhaben, sammt den Zwischenräumen querrunzlig, die Runzeln zum Theil mit den grösseren Höckern der Hauptreihen verbunden.

Vaterland: Kentucky (Zimmermann!), Texas, Kansas, bis zur mexikanischen Gränze, die Varietät a. auch bei Tucson in Nord Sonora; wenn die Angabe im Mus. Bates richtig ist, auch in Venezuela.

Var. b. Sehr gross, die Flügeldecken fast gleichmässig gehöckert, die Höcker jedoch stumpf, auf den Seiten der Quere nach zusammenfliessend.

Ich habe Germar's Typen vor mir, ausserdem findet sich die Art in den Sammlungen der Herren Bates, Dohrn, Sallé, Schaufuss und Witte. Habituell hat dieselbe eine sehr grosse Aehnlichkeit mit den scheckig gezeichneten Stücken des *suberosus*, wie solche aus Mendoza und Corrientes vorkommen. Sie unterscheidet sich jedoch sofort durch den gleichmässig gerundeten Seitenrand des Thorax, dessen einfach recht- oder stumpfwinklige, nicht in einen kleinen spitzen Lappen vortretende Hinterecken, durch die schärferen und schmäleren Erhöhungen des Thorax, sowie durch deutliche, namentlich in den inneren Hauptreihen oft markirte Höcker. Zuweilen sind auch die Höcker der Zwischenreihen ebenso entwickelt, namentlich in der Nahtgegend, wie die der Hauptreihen, dabei der Quere nach, besonders auf den Seiten, unter sich zusammenfliessend; solche Stücke erinnern in der Sculptur etwas an *scutellaris*, noch mehr aber an *torpidus*, doch unterscheiden sie sich leicht von den genannten Arten durch die mehr länglichen Flügeldecken und deren markirte Schulterbeule. Als *tes-*

sellatus Lec. erhielt ich durch Herrn Candèze ein besonders grosses, von Herrn G. Horn bestimmtes Exemplar dieser Form. Bei aller Veränderlichkeit in der Sculptur der Flügeldecken bleibt *punctatus* leicht an dem gerundeten, hinten vor den Ecken kaum oder gar nicht gebuchtetem Seitenrande des Thorax leicht kenntlich.

57. *Tr. Batesi* (n. sp.): *Elongato-ovalis, nitidus, piceus; capite punctulato, vertice ruga arcuata tomentosa, clypeo obtuse angulato; thorace punctulato, antice angustato, ad angulos posticos oblique truncato, dorso longitudinaliter sulcato et utrinque prope basin foveolato; elytris grosse punctato-striatis, interstitiis leviter convexis, subtilissime seriatim punctulatis; antennis rufis, articulo primo cum ore testaceo-hirsuto; tibiis posticis edentulis, anticis dente apicali et marginali acutis, insuper muticis.* — Long. 9 mill.

Von länglicher, ovaler Gestalt, hinten ziemlich spitz, glänzend, dunkel pechbraun. Der Kopf leicht punktirt, auf dem Scheitel eine bogige, nach vorn offene, leicht braungrau tomentirte Falte, das Kopfschild vorn stumpfeckig. Das Halsschild nach vorn verschmälert, der Seitenrand leicht gerundet, an den Hinterecken schief abgestutzt; die Oberfläche dicht und ziemlich fein punktirt, ohne die gewöhnlichen Erhabenheiten, dagegen mit einer vom Vorder- bis zum Hinterrande reichenden schmalen Längsfurche und einem Grübchen jederseits hinter der Mitte. Das Schildchen glatt, mit geraden Seiten, hinten zugespitzt. Die Flügeldecken mit 10 grob punktirten Längsstreifen, die schmalen Zwischenräume schwach gewölbt, mit einer äusserst feinen Punktreihe. Die Fühler roth, ihr erstes Glied sammt dem Munde gelb behaart. Der Prosternalfortsatz quer, von der Seite besehen, nach hinten zugespitzt. Die hinteren Schienen mit ungezähnelten Kanten, sammt dem Hinterrande der Schenkel gelblichgrau tomentirt; die vorderen oberhalb des spitzen Randzahnes glatt, auch der Endzahn mit 2 scharfen Spitzen.

Vaterland: Vom Amazonenstrom (Bates!).

Nur ein Stück in der Sammlung des Herrn Bates. In der Sculptur entfernt sich diese ausgezeichnete Art durch den vollständigen Mangel jeglichen Höckers erheblich von der Mehrzahl der übrigen Gattungsgenossen; doch bieten *ciliatus* und *Eversmanni* schon manche Analogie, und der mir nur aus der Beschreibung bekannte *Tr. striatus* Mels h. scheint, die viel geringere Grösse abgerechnet, der gegen-

wärtigen Art nahe zu kommen. Bei dem mir vorliegenden Stücke ist die ganze Oberfläche glatt und glänzend, nur die Ränder des Thorax und der Seitenrand der Flügeldecken sind mit bräunlichgrauem Indument bedeckt.

58. *Tr. procerus* (n. sp.): *Magnus, leviter ovatus, elytris cinereo-nigroque tessellatis; vertice tuberculis duobus valde transversis, subcontiguis, clypeo antice bene angulato; thorace antice valde angustato, lateribus subrectis, ante angulos posticos leviter subsinuatis, his subacutis, tuberculis et cristis obtusissimis, antice plerumque in gibbositatem confluentibus; scutello acuminato-ovali, basi leviter angustato; elytris margine laterali integro, apposita serie granulorum parvulorum, ordinibus et intervallis aequaliter elevatis, e tuberculis plus minusve regulariter quadratis, nitidis, deplanatis, apice tomentosulis compositis, spatio intermittente griseo, interstitiis subtiliter punctatis, antennis rufis, articulo primo piceo-rufo, rufo-hirsuto; processu prosternali breviter acuminato; tibiis intermediis extus aequaliter denticulatis, anticis ante dentem marginalem muticis.* — Long. 16—20 mill.

Tr. arabicus Gory. i. litt.

Tr. grossus Reiche. i. litt.

Eine der grössten Arten, leicht verkehrt-eiförmig, die höchste Wölbung fast in der Mitte der Flügeldecken, die Flügeldecken bei rein erhaltenen Stücken schön grau und schwarz gewürfelt, bei abgeriebenen einfarbig braunschwarz. Der Scheitel mit einer in der Mitte unterbrochenen Querwulst, das Kopfschild vorn scharfeckig. Das Halsschild nach vorn stark verschmälert, der Seitenrand kurz rothbraun bewimpert, etwas ungleich, äusserst unmerklich gekerbt, fast gerade, nur vor den Hinterecken schwach ausgebuchtet, diese daher einen spitzen Winkel bildend, auch die Vorderecken spitz; die Höcker und Leisten sind äusserst stumpf, letztere nach vorn in eine Beule vereinigt, die Rückenfurche daher meist nur als Längslinie angedeutet, hinten jedoch, vor dem Schildchen, wie bei *squalidus*, ein kleiner Längskiel; der Hinterrand in der Mitte ein sehr deutliches Eck bildend. Das Schildchen glatt, hinten zugespitzt, an der Basis etwas eingeschnürt, die Seiten in der Mitte ein sehr stumpfes Eck bildend. Die Flügeldecken mit, von oben besehen, sehr stumpfeckigen Schultern, unmittelbar neben dem Seitenrande eine Reihe kleiner, mitunter zusammenfliessender Körnchen; die Haupt- und die Zwischenreihen gleich er-

haben und auch gleich gehöckert, höchstens die Höcker der Zwischenreihen etwas kleiner; sämmtliche Höcker sehr verflacht, mehr oder minder regelmässig quadratisch, schwarz, hinten filzig mit einigen rauhen Pünktchen, ausserdem der Raum zwischen ihnen grau tomentirt; da diese Höcker in ziemlich gleichweiten Entfernungen auf einander folgen, erhalten die Flügeldecken ein scheckiges, gewürfeltes Aussehen; die Zwischenräume sind einfach fein punktirt. Das Fühlhorn roth, die Keule rothgrau bereift, das erste Glied rothbraun, sammt dem Munde rostroth beborstet. Der Prosternalfortsatz, von der Seite besehen, mit nach hinten gerichtetem, scharfen aber kurzen Spitzchen. Die mittleren Schienen an der unteren Kante gleichmässig gezähnelt, die Zähne nach oben schwächer; die vorderen oberhalb des kräftigen Randzahnes glatt.

Vaterland: Arabien, Aegypten (Bové!), Kordofan, Bogos (Beccari!), auch am Senegal (nach den Etiquetten der Haag'schen und der v. Bruck'schen Sammlung).

Aus dem Stockholmer, Brüsseler und dem Wiener Museum, dann in den Sammlungen der Herren Dr. Haag, Mess, Dohrn, v. Bruck, Reiche, Schaufuss und Baden. Dieser stattliche *Trox*, wohl einer der grössten der Gattung, hat eine täuschende Aehnlichkeit, aber eigentlich keine nähere Verwandtschaft mit *squalidus*, als welcher er in den meisten Sammlungen etiquettirt ist. Er unterscheidet sich jedoch bei näherer Betrachtung sogleich durch das nicht spiessförmige Schildchen, die gezähnelten Mittelschienen und die spitzen Vorderecken des Halsschildes. Ob die Herkunftsangabe „Senegal" ihre Richtigkeit hat, muss ich dahin gestellt sein lassen; die Exemplare, welche diese Heimath ausweisen, stammen von den Herren Tarnier und Parzudacki, und sind beide als *squalidus* Oliv. bestimmt. In solchen Fällen wird oft die richtige Angabe des Vaterlandes der falschen Bestimmung untergeordnet. Den Gory'schen Manuscriptnamen habe ich deshalb nicht beibehalten, weil er bei einer möglichen weiteren Verbreitung der Art unpassend wäre, ausserdem fand ich unter diesem Namen auch Stücke von *squalidus* und von *denticulatus* verzeichnet.

59. *Tr. pedestris: Oblongus, piceus, elytris margine laterali interdum subrufescente; vertice tuberculis duobus obliquis, clypeo antice rotundato, apice deflexo, supra elevato-marginato; thorace lato, punctis setulam brevissimam ferentibus obtecto, lateribus leviter rotundatis, rufo-ciliatis,*

ante angulos posticos sinuatis, his subacuminatis, anticis obtusis, basi arcuatim rotundato, tuberculo basali laterali indiviso; scutello sat lato; elytris ordinibus 1—3 sat distinctis, e tuberculis oblongis tomentosis compositis, intervallis tuberculis multo minoribus, interstitiis grosse punctatis, spatiis inter puncta transversim cum intervallis confluentibus, tuberculis punctisque omnibus setam brevissimam ferentibus; antennis obscure rufis, articulo primo cum ore brunneo-rufo hirsuto; processu prosternali bene acuminato; pedibus gracilibus, nitidis, tibiis posticis extus denticulatis, denticulo nonnihil majore pone medium; anticis ante dentem marginalem denticulo altero obtuso. — Long. 14 mill.

Tr. denticulatus || Blanch. Voy. d'Orb. Col. p. 189. (1843).

Von länglicher, nach hinten nur schwach verbreiteter Gestalt, pechschwarz, der Seitenrand der Flügeldecken unter den Schultern zuweilen roth durchscheinend. Der Scheitel mit zwei nach hinten convergirenden Beulen, das Kopfschild vorn parabolisch gerundet, so dass der Clypeus von oben besehen abgestutzt erscheint. Das Halsschild kurz und breit, nur leicht nach vorn verschmälert, der Seitenrand etwas flach abgesetzt, röthlich bewimpert, leicht gerundet, hinten ausgebuchtet, die Hinterecken ziemlich spitze Läppchen bildend, die vorderen stumpf gerundet, die Basis bogig abgerundet, ohne mittleren Lappen; die Basalhöcker stehen fast in gleicher Entfernung von einander, die seitlichen sind einfach, die stumpfen Rückenleisten haben hinten ein Grübchen und senden vor demselben fast im rechten Winkel einen stumpfen Ast aus; die ganze Oberfläche ist punktirt, jeder Punkt trägt ein kurzes rothgelbes Börstchen. Das Schildchen ziemlich breit, hinten mit stumpfer Spitze. Die Flügeldecken auch hinten kaum breiter als der Thorax an den Hinterecken, mit von oben besehen sehr stumpfwinklig abgerundeten Schultern; unmittelbar auf dem Seitenrande, aber erst unter der Schulter beginnend, eine Reihe kleiner, unter sich verbundener Höckerchen; die Hauptreihen nehmen an Deutlichkeit gegen Anssen ab, so dass eigentlich nur die beiden ersten auffällig sind; sie bestehen aus länglichen tomentirten Höckern, von denen die ersten an der Basis etwas zusammenfliessen; die Zwischenreihen haben nur unmerkliche kleine Höcker und werden von den grob punktirten Zwischenräumen verdrängt, welche unregelmässige Querrunzeln zeigen; alle Höcker und auch die mit schmutziger Substanz meist ausgefüllten Punkte oder vielmehr ihre aufgeworfenen Ränder tragen ein kurzes gelbliches Börstchen. Das Fühlhorn dunkel-

roth, die Keule gelblichgrau bereift, das erste Glied etwas dunkler, sammt dem Munde rothbraun behaart. Der Prosternalfortsatz, von der Seite besehen, einen spitzen, schief nach oben gerichteten Kegel darstellend. Die Beine dünn, glänzend; die hinteren Schienen aussen weitläufig gezähnelt, das grösste Zähnchen unter der Mitte; die vorderen schmal, mit einem stumpfen Zähnchen zwischen der Basis und dem gewöhnlichen Randzahne; die hinteren Füsse bedeutend länger als die halbe Schienenlänge.

Vaterland: Bei den Salinen von Andres-Paz in Patagonien (d'Orbigny!); Cordova im argentinischen Freistaat (Lorentz!); Chilecito (Strobel!).

Ich kenne nur drei Exemplare, eines im Münchener Museum, eines in der Sammlung des Herrn E. Steinheil, ein drittes erhielt ich erst vor Kurzem mit einer kleinen Partie von Dr. Lorentz in Cordova gesammelter Insekten. Diese scheinbar unansehnliche Art hat manches recht eigenthümliche an sich, namentlich sind die Beine und auch die Tarsen auffallend dünn, dabei glatt und nicht wie gewöhnlich tomentirt, das Halsschild ist hinten einfach abgerundet und die Erhabenheiten der Flügeldecken mit kurzen, gelblichen Borstenhaaren versehen. Die Aehnlichkeit mit *luridus*, die Blanchard a. a. O. hervorhebt, kann ich nicht herausfinden; die afrikanische Art weicht durch ihre beborsteten Seitenränder und die gerade bei ihr sehr kurzen Tarsen bedeutend ab.

Ich habe den Namen dieser Art ändern müssen, da er mit *denticulatus* Oliv. collidirt.

60. *Tr. tenebrosus* (n. sp.): *Sat late subovatus; capite rugose punctato, vertice bituberculato, tuberculis leviter obliquis, clypeo apice angulato deflexo, supra obtuse marginato; thorace lateribus rotundatis, ante angulos posticos subsinuatis, his obtusis, cristis dorsalibus antice latis, obtusis, linea longitudinali elevata, parum distincta, interrupta; scutello ovali, apice rotundato, elytris margine laterali explanato, pone medium serie tuberculorum parvulorum apposita, ordinibus parum evidentibus, unacum intervallis e tuberculis oblongo-rotundatis, tomentosis, intervallorum nonnihil minoribus compositis, interstitiis transversim rugosis; antennis obscure rufis, clava cinerascente, articulo primo rufo-piceo, cum ore obscure rufo-hirsuto; processu prosternali breviter obtuse acuminato; tibiis posticis*

extus denticulatis, posticis ante dentem marginalem distincte serratis. — Long. 12½ mill.

Von ziemlich breit verkehrt-eiförmiger Gestalt, die höchste Wölbung kurz hinter der Mitte der Flügeldecken, mattscheinend, ohne glänzende Erhabenheiten. Der Kopf runzlig punktirt, der Scheitel mit zwei stumpfen etwas schräg gestellten Höckern, die Kopfschildspitze scharfeckig, nach unten eingeschlagen, oben stumpf abgesetzt. Das Halsschild breit, mit flach abgesetztem, gerundetem, vor den Hinterecken schwach ausgebuchtetem Aussenrande, diese rechtwinklig mit stumpfer Spitze; die Rückenleisten vorn breit und stumpf, über die Mitte eine schwach erhabene, stellenweise unterbrochene Längslinie, die Basis neben den Hinterecken ausgebuchtet, dann bogig gerundet, keinen winkligen Lappen vor dem Schildchen bildend. Dieses mit stumpf abgerundeter Spitze und geraden Seiten. Die Flügeldecken mit gerundetem, ziemlich breit flach abgesetztem Seitenrande, auf welchem unter der Schulter beginnend, eine Körnerreihe ansteht; die Schulterbeule wenig markirt; sämmtliche Reihen aus länglichen, ovalen, tomentirten Höckern bestehend, die der Hauptreihen etwas grösser, die Zwischenräume querrunzlig. Die Fühler dunkelroth mit graubereifter Keule, das erste Glied dunkel röthlichbraun, sammt dem Munde röthbraun beborstet. Der Prosternalfortsatz stumpfbeulig. Die hinteren Schienen aussen gezähnelt, mit einem grösseren Zähnchen unterhalb der Mitte, die vorderen oberhalb des Randzahnes deutlich stumpf gezahnt.

Vaterland: Unbekannt, — höchst wahrscheinlich Südamerika.

Ich habe leider nur ein Stück dieser Art vor mir, das sich ohne nähere Angabe der Herkunft in der Germar'schen Sammlung befand. Obwohl dasselbe ziemlich schlecht conservirt ist, bietet es doch in der Sculptur der Flügeldecken, deren flach abgesetztem Seitenrande und dem hinten gerundeten Halsschilde genügende Merkmale um von allen verwandten Species geschieden zu werden. Unter den Arten mit entschieden schwarzer Beborstung der Fühlerwurzel könnte höchstens *pilularius* damit verglichen werden, dieser hat aber viel markirtere Hauptreihen, der Seitenrand der Flügeldecken ist unter den Schultern eingeschnürt, schmäler abgesetzt und mit grossen Höckern besetzt. *Tr. peruanus* hat die gleiche Körpergestalt, kann aber wegen seines flachen Halsschildes und wegen seines breiteren, hinten spitzigen Schildchens nicht damit verwechselt werden.

61. *Tr. aeger* Guer.: *Oblongus, plerumque indumento cinereo obtectus; vertice parum acute tuberculato, tuberculis obliquis, clypeo medio obtuse angulato; thorace antice angustato lateribus subrotundatis, ante angulos posticos vix distincte subsinuatis, his obtusis, cristis dorsalibus antice simplicibus, postice foveolatis et partem posteriorem sulci attenuatam fere includentibus, lobo basali medio tuberculo parvulo antescutellari; scutello ovali, apice cartilagineo; elytris ordinibus distinctis, e tuberculis rotundatis, nitidis, nudis compositis, intervallis iisdem tuberculis multo minoribus, interstitiis plerumque indumento repletis, at grosse punctatis, spatiis inter puncta transversim rugulosis, tuberculis suturalibus basi linearibus, longis, sensim versus apicem magis rotundatis et minoribus; antennis obscure rufis, articulo primo rufo-piceo, fusco-rufo-hirsuto; tibiis intermediis margine interno serrato, externo denticulato, denticulo majore pone medium; ante dentem marginalem fere muticis.* — Long. 15—18 mill.

Tr. aeger Guérin. Icon. règn. anim. Ins. p. 85. t. 22. f. 9. a-e. (1839).

Tr. leprosus Blanch. Voy. d'Orb. Col. p. 188. (1843). — Dej. Cat. 3. ed. p. 164.

Von länglicher nach hinten nur schwach erweiterter Gestalt, meist mit graulicher Substanz bedeckt. Der Kopf in der Mitte des Hinterrandes mit einem Grübchen, die Scheitelhöcker stumpf, mehr beulig, schief nach vorn ausgedehnt, jederseits die Spur von Nebenhöckern, hinter dem Kopfschild ein tiefer Quereindruck, die Spitze des Aussenrandes stumpf, nach abwärts gesenkt. Das Halsschild nach vorn leicht verschmälert, mit gleichmässig leicht gerundeten, vor den stumpfwinkligen Hinterecken kaum ausgebuchteten Seiten; die Rückenleisten vorn einfach, hinten ein Grübchen einschliessend und mit den Enden fast zusammenstossend, die Rückenfurche wird hiedurch in eine vordere Grube und in eine hintere schmälere Rinne getheilt, die mittleren Basalhöcker nach vorn etwas divergirend, am vorderen Ende noch durch einen breiten Zwischenraum von den Leisten getrennt; in der Mitte der Basis, unmittelbar vor dem Schildchen, ein kleines, aber meist recht deutliches Höckerchen. Das Schildchen eiförmig, stumpf zugespitzt. Die Flügeldecken mit deutlichen, aus gerundeten, nackten, nur flachgewölbten Höckern bestehend, die Zwischenreihen mit eben solchen, nur viel kleineren Höckern, die Zwischenräume grob punktirt, die Punkte durch unregelmässige Querrunzeln getrennt; meistens werden jedoch die Vertiefungen durch graubraune Substanz ausgefüllt,

und die Zwischenräume erscheinen dann flach oder nur seicht punktirt; die Nahthöcker vorn an der Basis oder unmittelbar hinter derselben lang, linear, dann allmählich gegen die Spitze kürzer, länglicher, zuletzt gerundet. Das Fühlhorn dunkelroth, die Keule grau bereift, das erste Glied dunkel rothbraun, heller oder dunkler röthlich behaart. Der Prosternalfortsatz gewölbt, nach hinten stumpf zugespitzt. Die mittleren Schienen haben aussen einige kleine Zähnchen, darunter unterhalb der Mitte ein etwas grösseres, ihr innerer Rand ist von der Basis gegen das Ende zunehmend fein gezähnelt; die Vorderschienen zeigen oberhalb des Randzahnes höchstens die Spur eines sehr stumpfen Zähnchens.

Vaterland: Oestlich vor den Cordilleras, Cordova (Lorentz!), Corrientes, Peru: Lima, Buenos Aires, Montevideo und Maldonado (d'Orbigny!); nach dieses letzteren Reisenden Angabe in der Nähe von Aas, unter welches er sich in den Boden eingrabt.

In den meisten Sammlungen, aber fast immer mit *brevicollis* vermengt, der allerdings eine so grosse Aehnlichkeit bietet, dass beide Arten nur bei sorgfältiger Prüfung zu unterscheiden sind. In der synoptischen Tabelle habe ich die gegenwärtige Species zweimal aufführen müssen, da die Farbe der Borsten von Mund und Fühlerwurzel darüber in Zweifel lassen könnte, ob sie als roth oder schwarz anzusprechen sei. Sie besteht nämlich in der Regel aus einem dunklen Braun, welches aber die Spitzen der Borsten röthlich oder gelbröthlich lässt; so zeigen sie sich gefärbt, wenn man sie gegen einen dunklen Hintergrund betrachtet, wogegen sie gegen das Licht gehalten, schwärzlich erscheinen. Vergleicht man übrigens die rein schwarzen Borsten des *brevicollis* damit, so lässt sich der Unterschied in der Färbung leicht erkennen. Das Halsschild des *aeger* zeigt einige Eigenthümlichkeiten, die zwar wenig in die Augen fallen, aber doch zur Unterscheidung von *brevicollis* behülflich sind. Bei diesem ist nämlich die Rückenfurche hinten nicht geschlossen, sondern divergirend offen, die mittleren Basalhöcker sind nur durch einen schmalen Einschnitt von den Enden der Leisten getrennt, das kleine Höckerchen an der Basis vor dem Schildchen fehlt oder ist nur ganz schwach angedeutet. Die Flügeldecken bieten wenig Unterschiede, da die graue Substanz, die bei *aeger* gröbere, runzlige Sculptur der Zwischenräume meist verdeckt; die Nahthöcker dagegen sind bei *brevicollis* kleiner, ovaler, die grössten stehen in der Mitte, indem die Höcker sowohl gegen die Spitze

als gegen das Schildchen hin an Grösse abnehmen. Bei *aeger* sind sie langgestreckt, linear, und nehmen von der Basis an gegen die Spitze allmählich an Grösse ab, so dass die grössten im Wurzeltheile der Naht sich befinden. Das wesentlichste Unterscheidungsmerkmal scheinen mir schliesslich die Mittelschienen zu bieten, deren Innenrand bei *brevicollis* glatt, bei *aeger* dagegen gezähnelt ist und zwar in seiner ganzen Länge, nur gegen die Schienenwurzel hin schwächer und undeutlicher. Alle diese erwähnten Differenzen, namentlich aber auch die letztgenannte, die man etwa für eine Auszeichnung des Männchens halten könnte, wären möglicherweise als Geschlechtsunterschiede zu betrachten gewesen, obwohl es unwahrscheinlich, dass in einer Gattung, bei welcher dieselben so wenig markirt auftreten, bei einer Art plötzlich so vielfache Ungleichheiten erschienen; der Hauptgrund jedoch, der eine solche Annahme als völlig unzulässig erweist, ist der Umstand, dass diese Unterschiede zugleich mit einer Verschiedenheit im Wohnorte Hand in Hand gehen, so zwar, dass *brevicollis* nur westlich, *aeger* nur östlich der Cordilleras vorkommt. Von dem sehr nahverwandten *peruanus* Er. weicht *aeger* durch die stumpfwinkligen, nicht gerundeten Hinterecken des Thorax, dessen deutlich erhabene Leisten und Höcker und die noch regelmässig gehöckerten Zwischenreihen der Flügeldecken ab.

62. *Tr. Gemmingeri* (n. sp.): *Ovatus, indumento plerumque flavido-griseo obtectus; capite punctulato, vertice plus minusve distincte quadrituberculato, tuberculis lateralibus minutis, mediis antrorsum productis, clypeo apice angulato, deflexo; thorace lateribus medio angulato-rotundatis, ante angulos posticos impresso-sinuatis, his sat acuminatis, cristis dorsalibus antice simplicibus, in medio sulci dorsalis usque ad basin linea elevata subinterrupta; elytris margine laterali appositis tuberculis distinctis, ordinibus conspicuis, e tuberculis majoribus oblongis tomentosis, sat raris compositis, intervallis disco obsoletius, lateribus distinctius tuberculatis, interstitiis impresso-vel asperato-punctatis; antennis rufis, articulo primo cum ore testaceo-hirsuto; tibiis anticis ante dentem marginalem muticis, intus ante apicem emarginatis.* — Long. 10—12 mill.

Tr. verrucifer Reiche. i. litt.

Von verkehrt-eiförmiger, nach hinten merklich erweiterter Gestalt, mässig gewölbt, doch die Flügeldecken hinten ziemlich steil abfallend. Der Kopf punktirt, der Scheitel mit 4 in einer Querreihe stehenden

Höckern, von denen aber die beiden äusseren klein und nicht allemal deutlich, die mittleren dagegen beulig und zugleich etwas schräg nach vorwärts verlängert sind; die Kopfschildspitze eckig, senkrecht nach unten geneigt, oben stumpf gerandet. Das Halsschild gleichbreit, der Seitenrand in der Mitte ein abgerundetes, fast beuliges Eck bildend, vor den Hinterecken eingedrückt, und ausgerandet, diese klein, ziemlich spitz und fast noch im Seitenrand liegend; die Rückenleisten stumpf, vorn einfach, von der Mitte des Vorderrandes bis gegen das Schildchen hin zieht sich mitten durch die Rückenfurche und durch den Basallappen eine mehr oder minder deutliche, stellenweise unterbrochene, erhöhte Längslinie; die seitlichen Basalhöcker sind stark markirt. Das Schildchen verschmälert eiförmig. Die Flügeldecken schon an den Schultern bedeutend breiter als das Halsschild, ihr Seitenrand mit einer Parallelreihe schwacher, aber ziemlich grosser und weitläufig gestellter Höcker; die Hauptreihen sehr auffallend, aus länglichen, grossen, nicht zahlreichen Höckern gebildet, die Zwischenreihen auf dem Rücken nur wenig deutlich, auf den Seiten aus kleinen Höckerchen bestehend, die Zwischenräume bald eingestochen bald gekörnelt punktirt; die 1te und die 2te Hauptreihe beginnen in der Regel an der Basis mit einem kurzen isolirten Höckerchen. Das Fühlhorn roth, das erste Glied sammt dem Munde gelb behaart. Der Prosternalfortsatz mit stumpf ausgezogener Spitze. Die mittleren Schienen aussen, etwas unterhalb der Mitte, mit einem stumpfen Zähnchen, ebenso die hinteren; die vorderen oberhalb des stumpfen Randzahnes glatt, ihr Innenrand vor der Spitze leicht ausgerandet und dann etwas erweitert.

Bei einigen Stücken ist die Beule an der Seitenrandmitte des Halsschildes und auch der seitliche Basalhöcker stärker entwickelt, so dass letzterer, bei Ansicht von oben, fast die Hinterecken überdeckt; bei anderen sind die Höcker der Hauptreihen etwas schmäler und länglicher, namentlich in der Gegend der Schulterbeule und an der Basis der 5ten Zwischenreihe.

Vaterland: Das innere Brasilien (Spix!), Goyaz.

Im Münchener Museum, ausserdem nur in den Sammlungen der Herren Bates und Schaufuss. Diese Art variirt nicht unerheblich in der Form des Halsschildes und der Höcker auf den Flügeldecken, sie ist aber immer leicht an der vorderen Anschwellung der Vorderschienen zu erkennen. Letzteres Merkmal hat nur *pilularius* mit ihr gemein,

der überhaupt ungemein nahe herantritt; doch scheint er mir, ausser der schwarzen Färbung seiner Borsten, auch durch merklich breiteres Schildchen, die auch auf dem Rücken deutlichen Zwischenreihen und den nach rückwärts minder verschmälerten Thorax bestimmt verschieden.

63. *Tr. longitarsis* (n. sp.): *Affinis Tr. chilensi, minus convexus, elongato-ovatus; vertice tuberculis duobus obliquis, clypeo apice angulato leviter deflexo, supra non marginato; thorace lateribus leviter rotundatis ante angulos posticos obsolete emarginatis, his obtuse rotundatis, basi juxta angulos non emarginata; scutello elongato, angusto; elytris ordine 1 tantum evidente, reliquis cum intervallis fere aequalibus, e tuberculis nitidis, elongato-oblongis, obsolete punctulatis compositis, interstitiis seriatim undulato-punctatis; antennis rufis, articulo primo fusco, cum ore testaceo-hirsuto; tibiis anticis ante dentem marginalem fere muticis; tarsis posticis gracilibus, elongatis, quam tibiae vix brevioribus.* — Long. 12½ mill.

Von der länglichen, nach hinten merklich erweiterten Gestalt des *chilensis*, aber noch flacher als dieser, namentlich die Flügeldecken hinten sanfter abfallend. Der Scheitel, wie bei diesem, mit schwachen Höckern, die sich sowohl der Quere nach als auch schräg nach vorn in die Länge ausdehnen; das Kopfschild eckig, die Spitze etwas gesenkt, oben durchaus nicht gerandet; die seitlichen Ecken treten als scharfe Spitzen in die Augenkugel ein. Das Halsschild flach, der Seitenrand leicht gerundet, vor den Hinterecken sehr leicht ausgebuchtet oder eigentlich eingedrückt, die Basis neben den Ecken durchaus nicht ausgerandet; Rückenfurche kurz und klein, mittlere Basalhöcker länglich, mit den Leisten zusammenstossend, in der Mitte des Basallappens vor dem Schildchen eine kleine Längserhabenheit. Das Schildchen länglich, im oberen Theil leicht verschmälert. Die Flügeldecken nach hinten allmählich erweitert, längs des Seitenrandes eine Reihe länglicher, aber nur schwach erhabener Höcker, von den Hauptreihen eigentlich nur die 1te auffallend, die übrigen von den Zwischenreihen wenig verschieden, aus verlängerten, glänzenden, schmalen Höckern bestehend, auf denen sich eine schwache Punktirung bemerklich macht, die Zwischenräume mit einer leicht gewellten Punktreihe. Das Fühlhorn roth, das erste Glied etwas dunkler, sammt dem Munde rothgelb beborstet. Der Prosternalfortsatz mit kleiner, stumpfer Spitze. Die Beine lang und schmal, namentlich die Tarsen der Hinterbeine auffallend verlängert, so lang wie die Schiene, mit an Länge

allmählich abnehmenden Gliedern; die Vorderschienen oberhalb des Randzahnes nur undeutlich gekerbt.

Vaterland: Chili.

Ich habe nur ein Stück dieser Art vor mir; sie ist durch ihre flache Gestalt und die auffallend langen Hintertarsen sehr ausgezeichnet. Die Beschaffenheit der Höcker, nämlich ihre längliche Form und die punktirte Oberfläche erinnert an *chilensis;* dieser ist aber viel plumper, seine Kopfschildspitze gerandet abgebogen, Schulterbeule und Endbuckel der Flügeldecken sind viel markirter, die Füsse endlich entschieden kürzer als die Schienen.

64. *Tr. chilensis* (n. sp.): *Elongato-ovatus, plerumque indumento grisescente obtectus; vertice tuberculis duobus antice suboblique prolongatis, clypeo apice angulato inflexo, supra marginato; thorace antice angustato, lateribus valde rotundatis, ante angulos posticos leviter sinuatis, his obtusis; scutello elongato-angustato; elytris callo humerali subinflato scabroso, ordinibus bene conspicuis, e tuberculis angustato-elongatis, nitidis at squamulato-punctatis compositis, primo basi plerumque breviter costulato, intervallis tuberculis minutis, interstitiis impresso-vel asperato-punctatis; antennis obscure rufis, clava cinerascente, articulo primo piceo-rufo, cum ore flavohirsuto; processu prosternali obtusius acuminato; tibiis intermediis et posticis breviter denticulatis, anticis eodem modo denticulatis absque dente marginali majore distincto.* — Long. 16 mill.

Von verlängerter, nach hinten merklich erweiterter Gestalt, verhältnissmässig nur leicht gewölbt, auf den Flügeldecken in der Mitte fast etwas flachgedrückt, die höchste Wölbung im letzten Drittel der Länge; meist mit schmutzig grauer Substanz bedeckt. Der Scheitel mit 2 Höckern, die nicht nur seitlich etwas in die Quere sondern auch nach vorn leicht divergirend verlängert sind, das Kopfschild vorn eckig, die Ecke nach abwärts gesenkt, oberhalb stumpf gerandet. Das Halsschild nach vorn leicht verschmälert, mit bogig gerundetem Seitenrande, der vor den Hinterecken leicht ausgebuchtet ist, diese mehr oder weniger stumpfwinklig; die Rückenfurche kurz, nach hinten geschlossen, die Leisten vorn einfach, hinten ein schwaches Grübchen einschliessend; der seitliche Basalhöcker stark markirt, vor ihm zwei nur schwach angedeutete Beulchen. Das Schildchen wie bei den zwei vorhergehenden Arten lang und schmal. Die Schultern mit derber, grob gekörnelter Schulterbeule, so zwar dass, von oben besehen, der

scheinbare Aussenrand uneben erscheint; der Schulterwinkel spitz aber nach abwärts gesenkt; neben dem Seitenrande eine Reihe kleiner, nach vorn verschwindender Höcker; die Hauptreihen sehr deutlich, aus verlängerten schmalen Höckern bestehend, die zwar glänzend, aber doch schuppig punktirt sind; in der 1ten Hauptreihe fliessen in der Regel die ersten beiden Höcker zu einer kurzen Leiste zusammen; die Zwischenreihen mit kleinen, mehr rundlichen Höckern, die Zwischenräume eingestochen, daher mehr oder weniger deutlich gekörnelt-punktirt; die Nahthöcker sehr regelmässig, etwas länglich, nach vorn und nach hinten kleiner werdend; der Endbuckel sehr markirt. Das Fühlhorn dunkelroth, die Keule rothgrau bereift, das erste Glied rothbraun, sammt dem Munde gelblich beborstet. Der Prosternalfortsatz beulig, nach hinten stumpf zugespitzt. Die hinteren Schienen aussen weitläufig fein gezähnelt, an den mittleren ein etwas grösseres Zähnchen unter der Mitte; die Vorderschienen ohne eigentlichen Randzahn, dagegen mit mehreren sehr kleinen Zähnchen.

Vaterland: Chili (Bibra!), San Jago (Leybold!).

Aus meiner Sammlung, von Herrn v. Bibra in Chili gesammelt, dann in der Sammlung des Herrn E. Steinheil. Den Bau der Flügeldecken, nämlich deren beträchtliche Erweiterung nach hinten, hat diese Art mit den vorhergehenden beiden gemein; sie unterscheidet sich aber durch die bedeutendere Grösse, und ausserdem, sowie auch von allen übrigen allenfalls ähnlichen Arten, durch die am Aussenrande fein gezähnelten Vorderschienen.

65. *Tr. Sallei* (n. sp.): *Oblongus, postice leviter dilatatus; vertice bituberculato, tuberculis antice subproductis, clypeo angulato, apice deflexo, postice obtuse marginato; thorace antice angustato, lateribus rotundatis, ante angulos posticos emarginatis, his rotundato-lobatis, dorso dense punctato, sulco dorsali parum profundo, tuberculis basalibus minus elevatis; elytris margine laterali integro apposita serie tuberculorum, ordinibus evidentibus, e tuberculis oblongis tomentosis, sat parvulis compositis, intervallis iisdem at adhuc minoribus tuberculis, interstitiis fortiter punctato-striatis, punctis antice elevatis; processu prosternali sat acuminato; tibiis anticis ante dentem marginalem distincte denticulatis.* — Long. 12 mill.

Von länglicher, nach hinten leicht erweiterter Gestalt; der Scheitel mit zwei, nach vorn etwas fortgesetzten Höckerchen, das Kopfschild vorn eckig, die Spitze senkrecht nach abwärts geneigt, hinten stumpf

gerandet. Das Halsschild nach vorn verschmälert, der Seitenrand vor den Hinterecken merklich ausgebuchtet, von da bis zu den Vorderecken gerundet, in der Mitte der Rundung fast noch einmal sehr unmerklich gebuchtet; die Hinterecken abgerundete Läppchen darstellend, fast wie bei *monachus;* der Basallappen deutlich, abgerundet stumpfwinklig; die Oberfläche ist dicht fast runzlig punktirt, die Erhabenheiten wenig markirt, aber braunfilzig, die Basalhöcker schwach gewölbt, die Rückenleisten vorn einfach. Das Schildchen schmal oval. Die Flügeldecken mit ungekerbtem Seitenrande, neben demselben eine Höckerreihe, die Seitenrandlinie an der Basis nicht wie bei *chilensis* unter die Schulterbeule gesenkt, diese gekörnelt; die Hauptreihen sehr deutlich, aus kleinen, länglich gerundeten, braun tomentirten Höckerchen bestehend, die 3te beim Schulterbuckel gegabelt, so dass sie unter denselben sich biegt aber auch noch auf der Innenseite desselben erkennbar ist; die Zwischenreihen mit sehr kleinen, körnerartigen, ebenfalls tomentirten Höckerchen, die Zwischenräume mit einer groben Punktreihe, die einen aufgeworfenen, körnerartigen Vorderrand abheben; der Endbuckel sehr wenig markirt. Die Fühler rothbraun, das erste Glied rostroth beborstet. Der Prosternalfortsatz nach hinten zugespitzt. Die hinteren Schienen nach aussen nur leicht gezähnelt, übrigens ziemlich rauh, die vorderen oberhalb des Randzahnes mit noch einigen sehr kleinen Zähnchen.

Vaterland: Bolivia (Bridges!).

Nur ein Stück in der Sammlung des Herrn Sallé. Ich wüsste keine Art die mit der gegenwärtigen so viel Aehnlichkeit hätte, dass eine Verwechslung möglich wäre. *Tr. chilensis* hat viel grössere, verlängerte, punktirte Höcker, sein grober Schulterbuckel überwölbt den Seitenrand, sein Endbuckel ist sehr markirt und die Schienen sind lange nicht so rauh gekörnelt; *pedestris* hat nackte Schienen, viel gestrecktere Tarsen und einen abgerundeten Basallappen des Thorax.

66. *Tr. pilularius* Germ.: *Ovatus, opacus, absque tuberculis nitidis; capite margine postico medio foveolato, vertice bituberculato, interdum minus distincte quadrituberculato, clypeo antice angulato, deflexo et supra marginato; thorace lateribus antice rotundatis, pone medium emarginatis, angulis posticis prominulis, tuberculis basalibus validis, medio baseos ante scutellum lineola elevata; elytris ante medium nonnihil subangustatis, margine laterali tuberculis majoribus appositis, ordinibus bene evidentibus,*

unacum intervallis, his autem multo minoribus, e tuberculis rotundis, nigro-tomentosis compositis, interstitiis irregulariter granulato-punctatis; tuberculis suturalibus rotundis, sat remotis; antennis piceis, clava cinereo-nigra, articulo primo nigro, cum ore nigro-hirsuto; processu prosternali valido, obtuse acuminato, tibiis posticis extus denticulatis, anticis ante dentem marginalem muticis vel obtusissime tantum subserratis, intus ante apicem emarginatis. — Long. 10—14 mill.

Tr. pilularius Germ. Ins. Spec. nov. p. 113. (1824).

Tr. granulosus Reiche. i. litt. (sec. Mus. Baden).

Var.: *Plerumque major, intervallorum tuberculis paullo majoribus, interstitiis crebrius granulatis, thoracis margine ante angulos posticos obsoletius sinuato.*

Tr. bolivianus Guérin. i. litt.

Von verkehrt-eiförmiger Gestalt, die höchste Wölbung kurz hinter der Mitte der Flügeldecken, ohne Glanz, auch die Höcker der Flügeldecken sammtig matt. Der Kopf in der Mitte des Hinterrandes mit einem meist recht deutlichen Grübchen, die Scheitelhöcker nach vorn etwas erweitert, jederseits noch ein kleines, zuweilen undeutliches Nebenhöckerchen, das Kopfschild vorn eckig, die Spitze nach abwärts gesenkt, oben kantig gerandet. Das Halsschild nach vorn verschmälert, der Seitenrand gerundet, vor den Hinterecken merklich ausgebuchtet, diese, da auch der Basalrand und zwar etwas schief nach vorwärts ausgebuchtet ist, ziemlich spitze Läppchen bildend; die Erhöhungen wenig scharf, doch die seitlichen Basalhöcker gross, im Lappen unmittelbar vor dem Schildchen ein kleines Längskörnchen, das aber den Hinterrand nicht erreicht. Das Schildchen hinten stumpf zugespitzt, mit etwas eingebogenen Seiten, ziemlich breit. Die Flügeldecken hinter den Schultern vor der Mitte leicht eingeschnürt, dann gegen die Spitze bauchig erweitert, der Seitenrand mit einer unterhalb der Schulter beginnenden Reihe ziemlich grosser Höcker; die Hauptreihen sehr deutlich, aus grösseren, runden oder nur leicht ovalen, glanzlosen, äusserst kurz sammtartig befilzten Höckern bestehend, die Zwischenreihen mit eben solchen aber viel kleineren Höckern, die Zwischenräume zerstreut sehr unregelmässig gekörnelt; die Nahthöcker gerundet, weitläufig gestellt. Das Fühlhorn rothbraun, die Keule schwärzlich bereift, das erste Glied schwarz, sammt dem Munde schwarz beborstet. Der Prosternalfortsatz einen nach hinten gerichteten, stumpfspitzen Zapfen bildend. Die hinteren Schienen aussen gezähnelt, innen

glatt, die vorderen oberhalb des genau in der Mitte stehenden Randzahnes glatt oder ganz undeutlich stumpf gekerbt, der Innenrand vor der Spitze leicht ausgebuchtet.

Bei einer meist etwas grösseren Varietät sind Kopf und Halsschild in der Regel mit bräunlichgrauem Toment bedeckt, der Seitenrand des letzteren ist vor den Hinterecken nur unmerklich gebuchtet, diese daher mehr stumpfwinklig; die Höcker der Zwischenreihen sind etwas grösser, die des Aussenrandes dagegen kleiner, die Zwischenräume sind dichter gekörnelt.

Vaterland: Im südlichen Brasilien und Uruguay, im argentinischen Freistaat nördlich bis Bolivia, südlich bis nach Patagonien verbreitet: Buenos Aires, Montevideo (Brendel! d'Orbigny!), Maldonado, Santa Catharina (Friedenreich!), Parana, Cordova (Lorentz!). Bahia blanca, und Chilecito (Strobel!), Chiquitos und Corrientes (d'Orbigny!).

Die Germar'schen Typen befinden sich in meiner Sammlung; ausserdem habe ich eine grössere Anzahl Exemplare vor mir aus dem Münchener, Wiener und Stockholmer Museum, dann aus den Sammlungen der Herren Baden, Bates, v. Bruck, Dohrn und Steinheil. Die Art ist immer leicht an ihrer entschieden schwarzen Beborstung, den runden, nicht glänzenden Höckern der Flügeldecken und den verhältnissmässig grossen Höckern des Flügeldeckenrandes zu erkennen. Bei der angezogenen Varietät, zu der ich übrigens alle Uebergänge vor mir habe, ist nur die Abschwächung des Ausschnittes am Thoraxseitenrand auffällig, wodurch die Hinterecken sehr stumpfwinklig sich gestalten, da der Basalrand schräg nach vorn verläuft. Diese Stücke erinnern dann sehr an *peruanus*, mit dem sie auch die fast ringförmige Körnelung um die grösseren Höcker der Flügeldecken gemein haben; sie weichen aber doch durch ihre innen nicht gezähnelten Schienen, das nur fein punktirte Halsschild und die nicht glänzenden Höcker ab.

67. *Tr. peruanus* Er.: *Subelongato-ovatus, leviter convexus; capite punctato, vertice obsoletissime bituberculato, clypeo antice angulato, apice deflexo, supra transversim sat acute marginato; thorace planiusculo, rugose punctato, tuberculis cristisque obsoletis, parum distinctis, medio linea tenui, obsoleta, sublaevigata, lateribus rotundatis, angulis posticis rotundatis; scutello laevi, lateribus parallelis, apice acuminato, medio longitudinaliter breviter elevato; elytris margine laterali apposita serie tuberculorum parvulorum, margineque ipso subtiliter tuberculato; angulis humeralibus, in-*

super visis, rotundatis; ordinibus conspicuis, e tuberculis nudis, nitidis, rotundis compositis, intervallis tuberculis minoribus irregulariter dispositis, extus non distinctis, interstitiis inordinate granulato-punctatis; antennis obscure rufis, articulo primo nigro, cum ore nigrohirsuto; tibiis posticis extus valde denticulatis, anticis ante dentem marginalem obtuse serratis. — Long. 15 mill.

Omorgus peruanus Erichs. Wiegm. Arch. XIII. 1. p. 111. (1847).

Von der länglichen Gestalt des *brevicollis*, doch etwas breiter und nach hinten mehr bauchig erweitert. Der Kopf dicht punktirt, der Scheitel mit zwei sehr unmerklichen Höckerchen, das Kopfschild jederseits vor den Augen grubig vertieft, in der Mitte eckig, die Spitze nach abwärts eingeschlagen, oberhalb kantig gerandet. Das Halsschild dicht runzlig und ineinanderfliessend punktirt, flach, die Höcker und Leisten nur schwach angedeutet, dagegen in der Mitte eine glatte, stellenweise unterbrochene Längslinie; der Seitenrand gerundet, die Hinterecken abgerundet. Das Schildchen glänzend und glatt, hinten mit leicht erhabener Mittellinie, bis über die Mitte hinaus gradseitig, dann zugespitzt. Die Flügeldecken, von oben besehen, mit abgerundeten Schultern, die Schulterbeule runzlig, der Seitenrand mit einer anliegenden Körnerreihe, ausserdem auf der Kante selbst gekörnelt, so dass er gekerbt erscheint; die Hauptreihen wie bei *brevicollis* deutlich erkennbar, aus ziemlich glänzenden, nackten, gerundeten Höckern bestehend, von den Zwischenreihen nur die erste deutlich, die übrigen unregelmässig gehöckert, die Zwischenräume gekörnelt-punktirt, die Körner in sehr ungeordnete, geschlängelte Reihen gestellt, so dass sie hie und da um die einzelnen grösseren Höcker ringförmig gestellt erscheinen. Die Fühler dunkelroth, das erste Glied schwarz, sammt dem Munde schwarz beborstet. Die Hinterschienen auf der äusseren Kante stark gezähnelt, auf der inneren gekerbt, die vorderen oberhalb des Randzahnes mit ein paar stumpfen Zähnchen.

Vaterland: Peru.

Aus dem Berliner Museum, von Dr. Gerstäcker mitgetheilt, ausserdem nur in der Sammlung des Herrn Sallé.

Von allen übrigen Arten durch das verflachte, grob punktirte Halsschild ausgezeichnet, dessen Erhöhungen nur ganz stumpf angedeutet und dessen hintere Winkel bogig abgerundet sind; auch der gehöckerte Seitenrand, der von oben besehen wie gekerbt aussieht, macht diese Species leicht kennbar. Ausser diesen Merkmalen weicht

der habituell recht ähnliche *tenebrosus* durch den flach abgesetzten, glatten Seitenrand der Flügeldecken und das schmale, hinten nicht zugespitzte Schildchen ab, *argentinus* durch spitzigere Schultern, schmäleres Schildchen, höher gewölbte Höcker und weitläufig gestellte Nahthöcker, *aeger* durch schmales, hinten eiförmig gerundetes Schildchen und viel regelmässiger gehöckerte Zwischenreihen ab.

68. *Tr. argentinus:* (n. sp.): *Subovatus, plerumque indumento griseo obtectus; vertice bituberculato, tuberculis rotundis antice non productis, clypeo angulo antico inflexo, supra acute marginato; thorace antice angustato, lateribus leviter rotundatis, ante angulos posticos vix sinuatis, his obtusis, tuberculis cristisque bene determinatis, his antice simplicibus; scutello subangustato, lateribus fere rectis, apice subcarinulato; elytris humeris insuper visis denticulatis, ordinibus bene distinctis, e tuberculis elevatis, nudis, nitidis, rotundatis compositis, intervallo 1 et fere etiam 2 distinctis, e tuberculis parvulis subseriatim locatis compositis, reliquis cum interstitiis irregulariter granulato-punctatis; tuberculis suturalibus rotundis, a basi versus apicem sensim minoribus; epipleuris extus margine distincte crenulato; antennis obscure rufis, articulo primo nigro et cum ore nigro-hirsuto; processu prosternali inaequali, vix acuminato; tibiis posticis extus bene dentatis, anticis ante dentem marginalem dente altero obtuso.* — Long. 13. mill.

Tr. tucumanus Chevrol. i. litt. (sec. Mus. Bruck).

Von etwas verkehrt-eiförmiger, ziemlich hochgewölbter Gestalt, die höchste Wölbung nur wenig hinter der Mitte der Flügeldecken; meist mit grauer Substanz bedeckt. Der Kopf runzlig punktirt, mit zwei einfachen runden Scheitelbeulen, die Kopfschildecke nach unten eingeschlagen, oberhalb scharfkantig gerandet. Das Halsschild nach vorn verschmälert, der Seitenrand gleichmässig leicht gerundet, vor den Hinterecken kaum gebuchtet, diese rechtwinklig stumpf. Das Schildchen mit fast geraden Seitenrändern, an der Spitze ein kleiner schwacher Längskiel. Die Flügeldecken von oben besehen, mit einem kleinen Schulterzähnchen; der Seitenrand mit einer Parallelreihe kleiner Höckerchen, die gleich unter der Schulter beginnen; die Hauptreihen deutlich, aus ziemlich hochgewölbten, nackten, glänzenden, gerundeten, hie und da mit kurzen Quer- oder Seitenästen versehenen Höckern bestehend, von den Zwischenreihen nur die erste deutlich, diese mit eben solchen, etwas kleineren Höckern, von denen auch in der zweiten

noch einige erscheinen; die übrigen Zwischenräume zerstreut gekörnelt, so dass man die Höckerchen der Zwischenreihen, die auch in sehr unregelmässigen, gewundenen Reihen gestellt sind, kaum herauskennt; die Nahthöcker klein, leicht gerundet, unmittelbar unter dem Schildchen einige ganz kleine, an Grösse dann allmählich gegen die Spitze abnehmend; die Epipleuren, von unten besehen, mit sehr deutlich gekerbtem Aussenrande. Die Fühler dunkelroth, die Keule schwarzgrau überreift, das erste Glied schwarz, sammt dem Munde schwarz beborstet. Der Prosternalfortsatz quer, mit drei schwachen Knötchen. Die hinteren Schienen, besonders die mittleren, aussen stark gezähnelt, auch ihr Innenrand leicht gekerbt; die Vorderschienen oberhalb des Randzahnes mit einem stumpfen Zähnchen.

Vaterland: Cordova im argentinischen Freistaat (Lorentz!), Buenos Aires.

In der Sammlung des Herrn v. Bruck, dann zwei Stücke in der meinigen, eines von Dr. Lorentz eingesendet, ein zweites von dem Insektenhändler Stentz als *Tr. graecus* Dej. erstanden. Diese Art ist kürzer als *brevicollis* und *aeger*, in der Gestalt also mehr dem *pilularius* vergleichbar; von den beiden erstgenannten unterscheidet sie sich durch die regelmässige Körnelung der Flügeldecken auf den Seiten, die einfachen Stirnhöcker, die scharf umgeschlagene Kopfschildspitze und die starke Zähnelung der Mittelschienen; mit *aeger* hat sie die Kerbung des Innenrandes gemein, doch weicht sie noch von demselben, ausser den eben angeführten Merkmalen, durch die tiefschwarze Beborstung des ersten Fühlergliedes, den flacheren, nicht zugespitzten Prosternalfortsatz und den Mangel des kleinen Höckerchens vor dem Schildchen ab. *Tr. pilularius* kann auch dann, wenn die Höcker bei ihm durch Abnützung geglättet sein sollten, nicht damit verwechselt werden, weil bei ihm auf dem Seitenrande der Flügeldecken weitläufig gestellte, bei weitem grössere Höcker angebracht sind. *Tr. peruanus*, der mit der gegenwärtigen Art die unregelmässig gekörnelten Flügeldecken gemein hat, weicht durch sein grobrunzliges, verflachtes Halsschild, dessen abgerundete Hinterecken sowie durch flachere Höcker der Flügeldecken ab.

69. *Tr. brevicollis* Eschsch.: *Oblongus, plerumque indumento cinereo vel rufo-cinereo obtectus; vertice bituberculato, tuberculis antice suboblique productis, clypeo bene angulato, apice deflexo, supra obsolete*

marginato; thorace antice angustato, lateribus leviter rotundatis, ante angulos posticos vix sinuatis, his obtusis, cristis dorsalibus antice simplicibus, postice foveolatis, non convergentibus, cum tuberculis basalibus mediis fere contiguis; elytris granulis minimis margini pone humeros appositis, ordinibus distinctis, e tuberculis nitidis, nudis, elevatis compositis, intervallis iisdem at multo minoribus tuberculis, interstitiis impresso-punctatis, plerumque indumento obtectis; antennis rufo-piceis, nigro-cinereo-clavatis, articulo primo nigro et nigrohirsuto; processu prosternali breviter acuminato; tibiis intermediis margine externo denticulato, interno integro; anticis ante dentem marginalem obtuse parum distincte serrulatis. — Long. 14—15 mill.

Tr. brevicollis Eschscholtz. Entomogr. I. p. 12. (1822). — Sol. Gay. Hist. Chil. V. p. 75. (1851).

Tr. lachrymosus Curtis. Trans. Linn. Soc. XIX. p. 445. (1845).

Tr. valdivianus Philippi. i. litt. (sec. Mus. Dohrn).

Von länglicher, nach hinten nur leicht erweiterter Gestalt, meist mit grauem oder röthlichgrauem Indument bedeckt. Der Scheitel mit zwei mässig hohen, getrennt stehenden, nach vorn aber etwas schräg fortgesetzten Höckerchen, das Kopfschild vorn eckig, die äusserste Spitze nach abwärts gesenkt, oberhalb der Quere nach nur stumpf gerandet. Das Halsschild nach vorn verschmälert, der Seitenrand leicht gerundet, äusserst kurz schwarz bewimpert, vor den stumpfwinkligen Hinterecken nur unmerklich, meist gar nicht ausgebuchtet; die Rückenleisten vorn einfach, hinten getheilt und ein Grübchen einschliessend, am Ende aber nicht, wie bei *aeger*, zusammenlaufend, die Rückenfurche daher hinten breiter und offen; die mittleren Basalhöcker fast mit den Enden der Leisten zusammenstossend, hinten in der Mitte vor dem Schildchen nur eine äusserst unmerkliche kleine Erhöhung. Das Schildchen länglich-oval, matt. Die Flügeldecken mit glattem Seitenrande, neben welchem, aber erst vor der Mitte beginnend, einige sehr kleine, glänzende Körnchen erscheinen, die nur bei reinen Stücken zu bemerken sind; die Hauptreihen sehr deutlich, aus nackten, glänzenden, ziemlich hochgewölbten, leicht gerundeten Höckern bestehend, die Zwischenreihen mit eben solchen, nur viel kleineren Höckern, die ziemlich regelmässig gereiht stehen, die Zwischenräume vertieft punktirt, die Punktirung aber meist von Substanz überzogen; die Nahthöcker klein, rundlich, ziemlich gleich gross, die grössten jedoch nicht an der Basis, sondern in der Mitte. Das Fühlhorn rothbraun, die

Keule schwarzgrau bereift, das erste Glied schwarz, sammt dem Munde schwarz beborstet. Der Prosternalfortsatz, von der Seite besehen, kurz, aber ziemlich scharf zugespitzt. Die mittleren Schienen aussen mit einigen kleinen Zähnchen, wovon das grösste unterhalb der Mitte steht, der Innenrand glatt, auch nicht gekerbt; die Vorderschienen oberhalb des Randzahnes stumpf, meist undeutlich gesägt.

Bei sehr reinen Stücken zeigen sich auf den Flügeldecken zwischen den Höckern äusserst kurze, zerstreute schwarze Börstchen; bei manchen Exemplaren sind die Höcker der Zwischenreihen und auch die kleinen Körnchen am Aussenrande paarig einander etwas genähert.

Vaterland: Chili, nur westlich der Cordilleras; Concepcion (Eschscholtz!), Valparaiso (Bibra!), Valdivia (Philippi!), Santiago (Leybold!).

In fast allen Sammlungen. Für die Unterscheidung dieser Art von dem so nahverwandten *aeyer* verweise ich auf die bei diesem gegebenen Details. Von den übrigen Gruppenverwandten weichen *pilularius* und *chilensis* durch ihre tomentirten, daher nicht glänzenden Höcker, *gemmifer* und *guttifer* durch die Verflachung derselben bedeutend ab; nur *argentinus* bedarf einer grösseren Aufmerksamkeit um nicht damit verwechselt zu werden. Von den Zwischenreihen ist bei ihm jedoch nur die erste deutlich, die übrigen sind fast gar nicht erkennbar und der Raum zwischen den Hauptreihen ist unregelmässig fein gekörnelt oder rauh punktirt; auch sind bei ihm die Stirnhöcker nicht nach vorn verlängert, die Kopfschildspitze erscheint durch eine sehr scharfe Randung abgesetzt, die Epipleuren sind aussen gekerbt, ebenso die Innenkante der Mittelschienen.

70. *Tr. guttifer* Har.: *Indumento griseo obtectus, elytris subovalibus; vertice bituberculato, clypeo antice obtuse angulato, apice inflexo, supra acute marginato; thorace antice angustato, margine subrotundato, angulis posticis obtusis, cristis dorsalibus antice simplicibus postice intra tubercula basalia producta, his divergentibus, cum cristis subcontiguis et basi inter se transversim subconfluentibus; scutello elongato-triangulari, nudo, nitido; elytris ordinibus optime conspicuis, e tuberculis magnis, rotundis, nudis, inaequalibus et leviter tantum elevatis compositis, intervallo primo tantum distincto, iisdem at multo minoribus tuberculis, reliquis serie tuberculorum irregulari minimorum, interstitiis serie punctorum irregulari pilum nigrum brevissimum ferentibus; tuberculis suturalibus antice majoribus, subcontiguis, extus rotundatis, latere interiore, a sutura*

recte truncatis; tibiis intermediis extus dentibus singulis, uno majore anteapicali, anticis ante dentem marginalem distincte denticulatis. — Long. 13 – 15 mill.

Tr. guttifer Harold. Col. Heft. IV. p. 86. (1868).

Tr. gemmifer || Blanch. Voy. d'Orb. Col. p. 188. (1843).

Tr. patagonicus Guérin. i. litt.

Die Oberfläche mit grauem oder leicht röthlichgrauem Indument bedeckt, so dass nur die Erhabenheiten schwarz und glänzend bleiben, die Flügeldecken fast rein eiförmig, ihre höchste Wölbung etwas hinter der Mitte. Der Kopf mit zwei getrennten Höckern, das Kopfschild vorn stumpfeckig, die Spitze eingeschlagen, und oben scharfkantig gerandet. Das Halsschild nach vorn verschmälert, der Seitenrand gleichmässig leicht gerundet, die Hinterecken abgestumpft rechtwinklig; die Rückenleisten vorn einfach, hinten bis nah an die Basis zwischen die Basalhöcker hineinreichend, die Rückenfurche zwei ovale Grübchen bildend, von denen das hintere etwas kleiner ist; die mittleren Basalhöcker divergirend, eng an die Leisten herantretend, an der Basis unter sich durch einen Wulst fast verbunden. Das Schildchen länglich dreieckig mit scharfer Spitze und leicht gerundeten Seiten, glänzend, schwarz. Die Flügeldecken neben dem Aussenrande mit einer Punktreihe; die Hauptreihen sehr auffallend, aus gerundeten, ungleich grossen, weitläufig gestellten, glänzenden, flach erhabenen Makeln gebildet, die ganz wie Tropfen geformt sind; von den Zwischenreihen ist nur die erste markirt, die aus eben solchen, nur kleineren flachen Höckern besteht, die übrigen Zwischenreihen nur durch unregelmässig gestellte kleine Höckerchen angedeutet, doch die 2te mitunter noch erkennbar; die Zwischenräume mit gewundenen Zeilen ganz kleiner Punkte, von denen jeder ein sehr kurzes, schwarzes Börstchen trägt; die Nahthöcker von vorn nach hinten an Grösse allmählich abnehmend, zuweilen, besonders an der Basis, unter sich verbunden, aussen gerundet, innen durch die Naht gerade abgeschnitten. Die Fühler dunkelroth, die Keule schwärzlich bereift, das erste Glied sammt den Borsten schwarz. Der Prosternalfortsatz nur schwach gewölbt. Die Hinterschienen aussen gezähnelt, mit einem markirten grösseren Zähnchen weit unter der Mitte, ihr Innenrand fein, aber lang schwarz behaart; die vorderen oberhalb des mehr nach unten gerückten Randzahnes mit mehreren deutlichen Zähnchen.

Vaterland: Patagonien (d'Orbigny!), Mendoza (Strobel!). Nach

d'Orbigny hält sich derselbe des Tags unter Aas auf, kommt aber Abends zum Vorschein.

Durch Herrn E. Steinheil, der diese schöne und früher seltene Art in Mehrzahl durch Herrn Pr. Strobel erhielt, ist dieselbe jetzt in die meisten Sammlungen gelangt. In der Körperform schliesst sie sich sehr nah an die grossen Arten der ersten Abtheilung an, z. B. an *scutellaris*, *pastillarius* u. s. w., so zwar dass sie vielleicht mit gleichem Rechte denselben zugesellt werden könnte. Doch sind die Flügeldecken, wenn man z. B. *pastillarius* damit vergleicht, mehr länglich oval und ihre grösste Breite liegt etwas hinter der Mitte, nicht genau in derselben. Sehr eigenthümlich sind bei ihr die Nahthöcker geformt und sie stellen, wie Blanchard ganz zutreffend bemerkt, eine Höckerreihe dar, die durch die Naht der Länge nach halbirt wird. Dieses Merkmal, die mehr ovalen Flügeldecken, das nackte Schildchen und die langen Rückenleisten des Halsschildes unterscheiden die gegenwärtige Art leicht von dem habituell recht ähnlichen, übrigens beständig kleineren *gemmifer*.

Blanchard hat durch ein Versehen für diese Art den nämlichen Namen *gemmifer* gebraucht, den er unmittelbar vorher einer anderen ertheilt hatte; ich habe deshalb *gemmifer* ‖ a. a. O. geändert. Mit *patagonicus* Blanch. hat die gegenwärtige Art nichts zu schaffen: Blanchard hat, wie ich schon bei *pastillarius* bemerkt, die von d'Orbigny gesammelten Insekten meist unter ganz anderen Namen beschrieben, als ihnen von Guérin ertheilt worden waren.

71. *Tr. gemmifer* Blanch.: *Simillimus Tr. guttifero, at minor, scutello tomentoso et sulco dorsali thoracis breviore inter alia discedens; clypeo antice acutius angulato, inflexo et marginato; thorace indumento rufogriseo plerumque omnino obtecto, cristis dorsalibus antice simplicibus, brevioribus, tuberculis basalibus basi non transversim connexis; scutello tomentoso, lateribus subrectis; elytris ut in Tr. guttifero tuberculatis, at praeterea distinctius punctatis et tuberculis suturalibus parvulis, integris, intus a sutura non truncatis; processu prosternali distinctius convexo, postice acuminato; pedibus antennisque ut in Tr. guttifero.* — Long. 10—13 mill.

Tr. gemmifer Blanch. Voy. d'Orb. Col. p. 187. (1843).

Dem *guttifer* sehr ähnlich, aber kleiner, die Flügeldecken minder oval, vor der Spitze mehr bauchig erweitert, die graue Substanz be-

deckt das Halsschild gleichmässiger, namentlich aber auch das Schildchen. Die Ecke des Kopfschildes ist etwas schärfer, aber ebenso umgeschlagen und oben durch die Fortsetzung des Aussenrandes kantig abgegränzt. Auf dem Halsschilde sind die Rückenleisten kürzer und mehr divergirend, die Furche daher, besonders der vordere Theil, breit und kurz; die mittleren Basalhöcker sind an der Basis nicht verbunden, von den seitlichen ist in der Regel vorn ein glänzendes Körnchen abgetrennt. Das Schildchen ist schmäler, die Seiten laufen mehr parallel. Auf den Flügeldecken sind die Hauptreihen wie bei *guttifer* gebildet, von den Zwischenreihen ist ebenfalls nur die erste deutlich, die Zwischenräume sind gröber, minder regelmässig punktirt, jeder Punkt und auch die Höcker, namentlich die kleineren, ein sehr kurzes schwarzes Börstchen tragend; die Nahthöcker sind klein, oval, ganz wie die Höcker der 1ten Zwischenreihe geformt, unter sich nicht zusammenfliessend und namentlich an der zur Naht liegenden Seite durch diese nicht halbirt. Der Prosternalfortsatz ist viel deutlicher gewölbt, nach hinten spitz. Fühler und Beine wie bei *guttifer*.

Vaterland: Patagonien (d'Orbigny!), Mendoza (Strobel!). Nach d'Orbigny ebenfalls ein Nachtthier, welches sich unter Tags an sandigen Stellen in der Nähe der Meeresküste verborgen hält.

Ebenfalls in Mehrzahl von Pr. Strobel aus Mendoza mitgebracht und gegenwärtig in den meisten Sammlungen.

72. *Tr. morticinii* Pall.: *Oblongus, postice vix dilatatus, niger, sat nitidus, antennis corporisque setis omnibus ferrugineis, elytrorum setulis pallidioribus; capite dense rugose punctulato, fere plano, clypeo antice rotundato; thorace parum convexo, dense punctato, sulco tuberculisque obsoletis, lateribus sat longe dense fimbriatis, leviter rotundatis, prope ante angulos posticos breviter profunde emarginatis, his rectis, basi media integra, non incisula; scutello rotundato-triangulari; elytris humeris brevissime vix distincte dentatis, seriebus omnino aequalibus tuberculorum planorum apice setulis brevibus instructorum, interstitiis leviter punctato-striatis; processu prosternali in spinulam acutissimam producto; femoribus posticis denticulatis, tibiis posticis extus marginibus ambobus denticulatis, anticis ante dentem marginalem bene dentatis, intermediis calcari apicali inferiore curvato.* — Long. 12—13 mill.

Scarab. morticinii Pallas. Icon. Ins. p. 11. t. A. f. 11. (1781). — Gmel. Ed. Linn. I. 4. p. 1587. 404. (1788).

Tr. morticinii Oliv. Ent. I. 4. p. 11. t. 2. f. 11. (1789). — Illig. Uebersetz. Oliv. II. p. 13. (1802).

Tr. pinguis Fald. Mém. Ac. Pétersb. II. p. 369. (1835).

Von länglicher, hochgewölbter, fast cylindrischer Gestalt, nach hinten nur sehr schwach erweitert, schwarz, meist ziemlich glänzend. Der Kopf flach, runzlig punktirt, das Kopfschild kurz gerundet. Das Halsschild nach vorn verschmälert, die Seiten schwach gerundet, unmittelbar vor den Hinterecken einen kleinen Bogen beschreibend, die Ecken daher rechtwinklig abgesetzt; der Seiten- und der Hinterrand mit langen rothgelben Borsten besetzt; der Basallappen einfach gerundet; die Oberfläche gleichmässig gewölbt, die Rückenfurche schwach angedeutet, die mitleren Basalhöcker durch eine kleine glatte, flache Stelle angedeutet; dicht punktirt, die Punkte von ungleicher Grösse, wenig tief. Das Schildchen dreieckig; mit leicht gerundeten, häutig gesäumten Seiten, die Basis punktirt. Die Flügeldecken fast gleichbreit, die Schultern von oben besehen, sehr kurz gezahnt; seicht punktirt-gestreift, die Zwischenräume alle gleich erhaben, mit ganz verflachten, schuppenartigen Höckern, die am Hinterrande in einer bogigen Querreihe 4 – 5 hellgelbliche Schuppenhärchen tragen; die Schulterbeule ist markirt und geglättet, mitunter röthlich durchscheinend. Das Fühlhorn gelblich rothbraun, das erste Glied dunkler roth, sammt dem Munde rothgelb behaart. Der Prosternalfortsatz nach hinten eine feine, scharfe Spitze bildend. Die Epipleuren zerstreut rauh punktirt, ihr Aussenrand äusserst fein gekerbt. Mittlere und hintere Schienen aussen gezähnelt, unterer Enddorn der mittleren stark gekrümmt; die Vorderschienen breit, oberhalb des Randzahnes noch mit einem grösseren und einigen kleineren Zähnchen.

Vaterland: Von Kasan anfangend durch die Kirgisensteppe bis zum Irtischflusse in der Songorei und bis in die Mongolei (Turczaninoff!) verbreitet; Turcomenien (Lehmann!).

In den meisten Sammlungen. Die Schuppen der Flügeldecken schliessen in der Regel fast unmittelbar an einander und sind also nur durch die Querreihen der Schuppenhärchen unterbrochen; zuweilen sind aber diese Zwischenräume etwas grösser, wie gekörnelt, punktirt, die Schuppen selbst sind ebenfalls etwas uneben. Auf solche Stücke ist *pinguis* Fald. gegründet.

Mit Recht hat schon Erichson darauf aufmerksam gemacht, das Pallas bei Beschreibung seines *morticinii* auch den *cadaverinus* mit-

inbegriffen, ja letzteren sogar vorzugsweise im Auge gehabt habe. Nach den von mir vertretenen Grundsätzen der Nomenclatur handelt es sich in solchen Fällen hauptsächlich darum, dass der Pallas'sche Name einem der beiden Theile erhalten bleibe, und nachdem der Gebrauch sich für die gegenwärtige Art entschieden hat, soll auch weiter nicht daran gerüttelt werden. Ob nun Pallas gerade den einen oder den andern in seiner Beschreibung näher bezeichnet, ist deshalb unwesentlich, weil gegenwärtig doch Niemand mehr nach ihm bestimmt.

73. *Tr. eximius* Fald.: *Praecedenti ita affinis ut potius forsan ejus varietas; differt attamen statura crassiore, praecipue elytris minus oblongis, magis ovalibus, thorace fortius punctato, minus aequali, lateribus magis rotundatis, baseos lobo medio distincte emarginato, elytrorum tuberculis magis convexis, callo humerali granulato, parum evidente.* — Long. 13 mill.

Tr. eximius Falderm. Mém. Ac. Pétersb. II. p. 368. (1835).
Tr. inflatus Fald. Dej. Cat. 3. ed. p. 164.

Nur mit Zögern belasse ich diese Art, von der ich nur ein typisches, aus dem Petersburger Museum durch die grosse Gefälligkeit des Herrn E. Ballion mir zugesendetes Stück kenne, neben der vorigen als eine selbstständige. Sie unterscheidet sich unterdess durch minder gleichbreite, mehr bauchige Gestalt, namentlich sind die Flügeldecken in der Mitte entschiedener verbreitet, die Punktirung des Thorax ist gröber und tiefer, der Seitenrand mehr gerundet, die Unebenheiten sind markirter, die glatte Stelle, welche die mittleren Basalhöcker vertritt, ist deutlich gewölbt, die Schulterbeule der Flügeldecken ist flacher, dagegen nicht geglättet sondern gekörnelt, die Höcker sind erhabener, die Streifen tiefer, fast körnelig punktirt, endlich zeigt der Basallappen des Halsschildes hinten in der Mitte einen deutlichen Einschnitt, während er bei *morticinii* einfach abgerundet ist. Da ich von letzterem eine grosse Reihe vor mir habe, von denen kein Stück in den erwähnten Eigenthümlichkeiten Uebergänge bietet, so kann *eximius* vorläufig noch bestimmt von *morticinii* geschieden werden und daher als selbstständige Art bestehen. Er stammt aus der Mongolei, wo er von Turczaninoff gesammelt wurde.

74. *Tr. Eversmanni* Kryn.: *Subelongato-ovatus, leviter convexus, brunneus vel obscure ferrugineus, flavosetosus; capite rugose punctato,*

clypeo antice obtusissime rotundato; thorace antice vix angustato, lateribus antice leviter rotundatis, ante angulos posticos subsinuatis, his acutiusculis, laxe subrugose punctato, sulco dorsali tuberculisque obsoletis; elytris humeris denticulatis, punctatostriatis, spatiis inter strias medio longitudinaliter asperato-punctatis, punctis setiferis; antennis ferrugineis; processu prosternali spinoso; femoribus posticis muticis, tibiis posticis extus denticulatis, anticis ante dentem marginalem denticulatis; calcari apicali tibiarum intermediarum inferiore leviter curvato. — Long. $7\frac{1}{2}$—$9\frac{1}{2}$ mill.

Tr. Eversmanni Krynicki. Bull. Mosc. I. 5. p. 123. not. a. (1832). — Zubk. Bull. Mosc. 1833. p. 321. — Karelin. Dej. Cat. 3. ed. p. 164.

Tr. concinnus Erichs. Nat. Ins. III. p. 932. (1848). — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. p. 444. (1858). — Schüppel. Dej. Cat. 3. ed. p. 164.

Tr. Perrisi Fairm. Ann. Soc. ent. France. 4. Ser. VIII. p. 482. (1868).

Tr. setaceus Faldermann. i. litt.

Tr. setosus Ziegler. i. litt.

Von länglicher, nach hinten leicht erweiterter Gestalt, mässig gewölbt, schwärzlich braun oder rothbraun, zuweilen auch heller rostfarben, alle Haare und Borsten röthlichgelb. Der Kopf runzlig punktirt, die gewöhnlichen Scheitelhöcker nur äusserst schwach angedeutet, das Kopfschild gerundet, in der Mitte jedoch ein äusserst stumpfes, ganz unmerkliches Eck bildend. Das Halsschild hinten und vorn fast gleichbreit, seicht runzlig punktirt, flach, die Rückenfurche nur leicht angedeutet; der Seitenrand vorn leicht gerundet, hinter der Mitte ausgebuchtet, die Hinterecken daher spitz vortretend; die Basis ebenso dicht und lang bewimpert wie die Seiten. Das Schildchen länglich, stumpf zugespitzt; die Flügeldecken mit deutlichem Schulterzähnchen, der Seitenrand äusserst fein gekerbt; mässig tief punktirt-gestreift, die Streifen breit, die Punkte die Ränder der Zwischenräume nicht angreifend; diese flach, in der Mitte jedoch mit einer Reihe rauher, erhabener Punkte, von denen jeder ein kurzes Börstchen trägt. Die Fühler heller oder dunkler rostfarben. Der Prosternalfortsatz nach hinten als spitzes Dörnchen ausgezogen. Das Mesosternum steil, ungekielt. Die Hinterschenkel ungezähnelt, die hinteren Schienen an beiden äusseren Kanten stark gezähnelt, der untere Enddorn der mittleren leicht gekrümmt; die Vorderschienen ziemlich dick, oberhalb des Randzahnes fein gezähnelt.

Vaterland: Norddeutschland: Pommern, Stettin (Schmidt!), Mark Brandenburg, Berlin (Schüppel!); Oesterreich (Ullrich!), Ungarn (Ziegler!), Sardinien (sec. Mus. Vindob.), Andalusien (Dieck!), Algier (Perris!), Sarepta (Becker!), Turkomanien (Faldermann!, Karelin!).

Ich habe diese Art in grosser Anzahl vor mir und zwar sowohl pommersche als südrussische Stücke, so dass ich die von Erichson im Vergleiche mit *setaceus* Fald. namhaft gemachten Unterschiede, nämlich ein flacheres Halsschild, eine länglichere Gestalt und ein mehr gerundetes Kopfschild, als nicht stichhaltig bezeichnen muss. Im Verhältniss zu ihrer weiten und sehr eigenthümlichen geographischen Verbreitung variirt die Art überhaupt nur wenig; grössere Stücke, wie sie namentlich Becker aus Sarepta versandte, haben meist nur sehr schwache Eindrücke auf dem Thorax, dagegen ist bei ihnen die rauhe Punktirung auf der Mitte der Zwischenräume der Flügeldecken etwas dichter, so dass mitunter zwei Punktzeilen entstehen, namentlich ist der erste Zwischenraum neben der Naht mit solchen versehen. Bei den spanischen und algierischen Stücken sind die Scheitelbeulchen als kleine Quererhabenheiten etwas markirter, die Färbung ist meist eine dunklere, wie die norddeutschen Exemplare sie durchwegs zeigen. Ich bemerke noch dass Herr Stierlin in einem Berichte über sareptanische Käfer (Bull. Mosc. 1863. II. p. 490.) diese Art ebenfalls als eine von *setaceus* Fald. verschiedene erwähnt; da er aber Erichson's Angaben wörtlich wiederholt, so hat er wohl keine norddeutschen Exemplare vor sich gehabt, da ihm sonst die Zusammengehörigkeit derselben kaum entgangen wäre.

Erichson berichtet a. a. O. dass er einst bei Stettin in grösserer Zahl von Herrn Schmidt gesammelt worden sei, dass er aber später, nachdem ein Fusssteig, an welchem er sich aufhielt, verlegt worden ist, dort nicht mehr gefunden wird. Ueber ein neueres seitheriges Auffinden desselben ist mir nichts bekannt geworden; wohl dürfte derselbe, wenn man die weit entlegenen Fundorte desselben betrachtet, in der Folge noch an manchen Zwischenorten getroffen werden.

Von Eversmann selbst herrührende Stücke im Petersburger Museum, die ich Herrn Prof. Ballion verdanke, auf welche auch Krynicki's Beschreibung vollständig passt, weisen die Identität dieser Art mit dem Erichson'schen *concinnus* aus. Als *Tr. Eversmanni* fand ich in den Sammlungen die verschiedensten Arten bestimmt, meist kleine Stücke von *scaber*, aber selbst *hispidus* und *granulipennis*.

75. *Tr. acanthinus* (n. sp.): *Oblongo-subovatus, modice convexus; capite rugose punctato, vertice medio obsolete impresso, a clypeo rotundato impressione transversa separato; thorace antice angustato, lateribus leviter rotundatis, nigro-setosis, angulis posticis obtusis, humeris attingentibus, rugose punctato, sulco dorsali transverse interrupto, cristis cum tuberculis basalibus connexis; scutello oblongo-acuminato; elytris ordinibus parum conspicuis, cum intervallis e tuberculis oblongis apice fusco-setosis compositis, interstitiis minus profunde at grosse punctatis et irregulariter transversim rugatis, immixtis granulis raris minimis; antennis rufo-piceis, articulo primo fuscohirsuto; tibiis posticis nonnihil pone medium extus denticulo majore, anticis ante dentem marginalem breviter serrulatis.* — Long. 10—11 mill.

Tr. acanthinus Chevrol. Dej. Cat. 3. ed. p. 164.

Von länglicher, nach hinten leicht erweiterter Gestalt, nur mässig gewölbt, die Borsteneinfassung des Halsschildes schwarz. Der Kopf runzlig punktirt, auf der Scheitelmitte eine schwache Vertiefung; das kurze, vorn gerundete Kopfschild hinten durch einen Quereindruck abgesetzt. Das Halsschild nach vorn verschmälert, der Seitenrand leicht gerundet, die rechtwinklig abgerundeten Hinterecken eng an die Schultern geschlossen, die Basis daneben nur schwach ausgebuchtet; die Oberfläche runzlig, die mittleren Basalhöcker mit den Leisten verschmolzen, die Rückenfurche also breit und bis ganz nach hinten reichend, in der Mitte der Quere nach deutlich unterbrochen. Das Schildchen länglich, mit stumpfer Spitze. Die Flügeldecken mit wenig markirten Hauptreihen, da die Höcker der Zwischenreihen, namentlich die seitlichen, fast gleich hoch erhaben sind; sie bestehen sammt diesen aus länglichen, bräunlich schwarz beborsteten, kleinen Höckern; die Nahthöcker eben so geformt, weitläufig; die Zwischenräume wenig tief aber sehr grob punktirt; diese Punktirung bildet unregelmässige, grobe Querrunzeln, ausserdem erscheinen im Grunde der Punkte einige äusserst feine erhabene Körnchen. Das Fühlhorn dunkel rothbraun, die Keule schwärzlich bereift, das erste Glied schwarz, sammt dem Munde schwarzbraun beborstet. Der Prosternalfortsatz mit einer ziemlich scharfen Spitze, jederseits daneben noch ein kleines Körnchen. Die Epipleuren aussen gekerbt. Die hinteren Schienen aussen gezähnelt, unter der Mitte mit einem einzelnen grösseren Zähnchen, die vorderen oberhalb des Randzahnes noch mit einem sehr kleinen Zähnchen und einigen stumpfen Kerbungen.

Vaterland: Mexiko.

In der Sammlung der Herren Baden und Sallé, auch im Stockholmer Museum. Diese Art hat die Bildung des Halsschildes, nämlich die Verschmelzung der mittleren Basalhöcker mit den Rückenleisten, mit den folgenden europäischen Arten gemein, ebenso die Zähnelung der Hinterschienen, sie unterscheidet sich aber leicht von ihnen durch ihre ungezahnten Schultern, die beborsteten Höcker der Flügeldecken, das gerundete Kopfschild und den spitzen Prosternalfortsatz. Unter den Arten mit rother Borsteneinfassung des Thorax tritt *tuberculatus* nahe heran, besonders die gröber sculptirte Varietät mit unterbrochener Rückenfurche des Thorax; es unterscheiden sich aber solche Stücke durch die viel markirteren, meist gekielten Hauptreihen, sowie durch die neben den Hinterecken viel tiefer ausgebuchtete Halsschildbasis.

76. *Tr. tuberculatus* Degeer: *Elongato-oblongus, modice convexus; capite subrugose punctato, clypeo antice late rotundato-angulato; thorace antice angustato, lateribus leviter rotundatis, basi utrinque juxta angulos posticos bene emarginata, his sat acutis, humeris appositis, sulco dorsali integro, medio non transversim interrupto, cristis setosis; elytris ordinibus evidentibus, e tuberculis sejunctis brunneo-penicillatis compositis, intervallis tuberculis distinctis at minoribus, interstitiis obsolete striatis, striis laxe punctatis at distincte granulatis; antennis rufis; processu prosternali compresso-angulato; tibiis anticis ante dentem marginalem subserratis.* — Long. 9—10 mill.

Scarab. tuberculatus Degeer. Mém. Ins. IV. p. 318. t. 19. f. 2. (1774).

Tr. tuberculatus Oliv. Ent. I. 4. p. 9. t. 2. f. 8. (1789). — Herbst. Käf. III. p. 23. t. 21. f. 6. (1790). — Lec. Proc. Ac. Phil. VII. 6. p. 212. (1854).

Tr. serrulatus Pal. d. Beauv. Ins. Afr. et Am. p. 176. t. 4. b. f. 9. (1805).

Tr. canaliculatus Say. Long's Exped. St. Peters. App. II. p. 278. (1824).

Von länglicher, nach hinten nur leicht erweiterter Gestalt, mässig gewölbt, namentlich auf dem Rücken fast etwas flachgedrückt. Der Kopf leicht runzlig punktirt, hinten auf der Stirnnaht mit 4 Borstenbüscheln, das Kopfschild vorn einen stark abgerundeten Winkel bildend. Das Halsschild nach vorn verschmälert, der Seitenrand leicht

gerundet, vor den Hinterecken ziemlich gerade, diese als breiter Zahn den Schultern angepasst, die Basis neben ihnen merklich ausgebuchtet; die Rückenfurche vom Vorder- bis zum Hinterrande reichend, mattscheinend, nicht geglättet und ohne Unterbrechung in der Mitte, die Leisten stumpf, deutlich beborstet, jederseits daneben ein leichter Längseindruck. Die Flügeldecken mit sehr markirten Hauptreihen, die aus einzelnen, braunen Borstenbüscheln bestehen, zwischen welchen nur ganz schwach erhöhte oder ganz glatte Zwischenräume sich befinden; die Zwischenreihen aus kleinen, deutlich, auf den Seiten stärker markirten Höckerchen bestehend, die Zwischenräume seicht und undeutlich gestreift, meist nur die innere Kante des Streifens erkennbar, in den Streifen undeutlich punktirt, dagegen fein gekörnelt, so dass zwischen den einzelnen Höckern der Zwischenreihen ziemlich regelmässig im Quadrate 4 Körnchen zu bemerken sind. Die Fühler rostroth. Aussenkante der Epipleuren vorn stumpf, hinten undeutlicher gekerbt. Prosternalfortsatz seitlich zusammengedrückt, eckig. Hintere Schienen aussen mit einem grösseren Zähnchen etwas unter der Mitte, die vorderen oberhalb des Randzahnes stumpf gekerbt.

Vaterland: Mittlere und südliche Staaten von Nordamerika; Carolina (Belfrage!), Georgia (Beauvois!), New Orleans.

In den meisten Sammlungen. Diese Art ist im Allgemeinen leicht kenntlich an den bräunlichen Borstenbüscheln, welche auf den nur sehr schwach oder gar nicht erhöhten Hauptreihen sitzen; diese Büschel bestehen aus steifen, schräg nach hinten und zugleich nach aufwärts gerichteten Borsten, ein Merkmal, wodurch sich *tuberculatus* am sichersten von dem folgenden, höchst nahverwandten *Lecontei* unterscheidet, bei welchem die Höcker nur mit gelblichen und anliegenden, viel kürzeren Schuppenhaaren bekleidet sind; auch ist bei diesem die Rückenfurche des Thorax breiter, glatter, in der Mitte der Quere nach deutlich unterbrochen.

77. *Tr. Lecontei: Leviter elongato-oblongus, modice convexus, Tr. tuberculato simillimus, at elytrorum ordinibus magis costatis nec penicillatis sed brevius squamuloso-hirtulis distinctus; thorace sulco dorsali lato, postice laevigato, medio transversim distincte interrupto; elytris ordinibus costatis, non erecto-setulosis, sed breviter squamulato-pilosis, intervallis internis vix, externis distinctius tuberculatis, interstitiis plus minusve profunde punctato-striatis et granulatis; antennis rufis articulo primo*

obscure rufo; epipleuris extus distinctius serrulatis. — Long. 8—10 mill.

Tr. alternans || Lec. Proc. Ac. Phil. VII. 6. p. 212. (1854).

Var. *Major, intervallis distincte tuberculatis, interstitiis rude at parum profunde punctatis, antennis fuscis.* — Long. 11 mill.

Dem *tuberculatus* höchst ähnlich, doch die Flügeldecken etwas kürzer. Der Kopf wie bei jenem. Das Halsschild mit noch breiterer Rückenfurche, welche in der Mitte durch einen stumpfen Querast deutlich unterbrochen ist; die beiden Abtheilungen, besonders aber die hintere sind glatt, letztere zuweilen sogar blank und glänzend; die Leisten sind etwas schärfer punktirt, ohne aufrecht stehende Borstenhaare; neben ihnen jederseits ein ebenfalls geglätteter Eindruck. Die Flügeldecken haben deutlich gekielte Hauptreihen, auf welchen keine braunen aufgerichteten Borstenbüschel, sondern nur Makeln von gelblichen, kurzen, fast anliegenden Schuppenhaaren sich befinden; die Zwischenreihen sind nur an den Seiten mit deutlichen Höckerchen versehen, in den inneren sind meist nur Körnchen wahrzunehmen; die Zwischenräume sind meist deutlich rinnenartig gestreift, die Streifen mitunter grob punktirt, zu jeder Seite eines solchen Punktes ein feines Körnchen. Die Epipleuren sind aussen deutlich bis zur Spitze gekerbt. Die Fühler roth, das erste Glied dunkler, der Mund gelb behaart. Alles übrige wie bei *tuberculatus.*

Bei einem Stücke aus Californien, das sich durch beträchtliche Grösse auszeichnet, sind auch die Zwischenreihen auf dem Rücken sehr deutlich gehöckert, die Punktirung in den Zwischenräumen ist seicht, aber sehr grob, so dass stumpfe Querrunzeln entstehen; das Fühlhorn ist dunkelroth mit schwärzlich bereifter Keule; die Rückenleisten sind sehr kantig, die Furche geglättet, glänzend.

Vaterland: Kansas, Neu Mexiko, Texas, Louisiana, auch noch in Mexiko.

Ich habe diese Art früher mit *tuberculatus* vereinigt und gestehe, dass mir ihre spezifische Verschiedenheit noch nicht ganz verbürgt ist. Eine Reihe von Exemplaren jedoch, die ich erst später von den Herren Bates und Sallé erhielt, zeigt die drei Hauptdifferenzen, nämlich eine unterbrochene Rückenfurche, gekielte Hauptreihen und nicht aufgerichtete Borstenbüschel, sondern anliegende, heller gefärbte Schuppenhaare in so constanter Weise, dass die Nothwendigkeit einer Trennung unabweislich wird. Kleine Stücke sehen dem *sordidus* sehr ähnlich,

doch ist dieser von kürzerer, mehr verkehrt-eiförmiger Gestalt, seine Rückenfurche ist schmäler und im Grunde runzlig punktirt.

Die angeführte Varietät erhielt ich von Herrn Bates unter dem Namen *gemmulatus* Leconte. Dieser Autor hat aber nach seiner eigenen Versicherung keinen solchen Namen ertheilt und beruht daher diese Bezeichnung auf einem Irrthum. Recht gern würde ich diese Form auf *Tr. Sonorae* Lec. bezogen haben, auf den die Grösse und die gröbere Sculptur ganz wohl passt. Leconte beschreibt aber ausdrücklich die Halsschildseiten seines *Sonorae* als auffallend geradlinig, was auf den Californier gar nicht passt, da sie bei diesem entschieden etwas bogiger als bei *alternans* || Lec. sind. Wegen des australischen *Tr. alternans* habe ich den Leconte'schen Namen als vergebenen ändern müssen; sollte jedoch, wie Leconte in seiner Beschreibung selbst als möglich hinstellt, der *Tr. Sonorae* mit der gegenwärtigen Art zusammenfallen, so müsste dieselbe diesen letzteren Namen führen.

78. *Tr. transversus* Reiche: *Ovalis, valde convexus, niger, sat nitidus; fronte media obsolete impressa, clypeo angulato; thorace margine laterali suberenulato postice rotundato et ante angulos posticos arcuato-emarginato, his acutis, basi media ante scutellum subemarginata; elytris humeris brevissime dentatis, transversim irregulariter rugosis, ordinibus obsoletissime tantum indicatis, squamulis brevissimis flavidis adspersis, striis vix distinctis; antennis piceis, clava nigro-cinerea, articulo primo cum ore flavo-hirsuto; tibiis anticis ante dentem marginalem obsolete serrulatis.* — Long. 9—10 mill.

Tr. transversus Reiche. Ann. Soc. ent. France. 4. Ser. IV. p. 405. (1856).

Tr. graecus Brullé. i. litt.

Von eiförmiger, hochgewölbter Gestalt, schwarz, glänzend. Der Kopf grob aber nur seicht punktirt, die Stirn in der Mitte schwach eingedrückt, das Kopfschild vorn einen stumpfen, aber nicht abgerundeten Winkel bildend, vom Scheitel durch eine seichte Quervertiefung abgesetzt. Das Halsschild nach vorn verschmälert, der Seitenrand schwach gekerbt, vorn schwach, hinten bogig gerundet, vor den Hinterecken stark kreisförmig ausgebuchtet, diese als scharfe Spitzen vortretend; die Basis neben denselben gebuchtet, der mittlere Lappen hinten abgestutzt und fast ausgerandet; die Oberfläche unregelmässig, aber wenig tief punktirt, die Rückenleisten sehr stumpf, hinten mit

den Basalhöckern vereint. Das Schildchen dreieckig, mit gerundeten Seiten. Die Flügeldecken hinter der Mitte leicht bauchig erweitert, ihre Schultern mit einem äusserst kurzen Zähnchen; die Oberfläche seicht grob punktirt, die Zwischenräume der Punkte bilden stumpfe Querwellen doch erkennt man meistens noch als unscheinbare Längserhabenheiten die Hauptreihen und einige Spuren von Längsstreifen; erstere sind stellenweise mit weisslichen Schuppenhärchen besetzt, die 1te an der Basis meist durch ein Längshöckerchen markirt. Die Fühler dunkel, röthlichbraun oder pechschwarz, die Keule grau bereift, das erste Glied sammt dem Munde gelblich beborstet. Die Epipleuren mit gekerbtem Aussenrande. An den hinteren Schienen ist auch die Innenkante stumpf gezähnelt, an den vorderen der Randzahn nach abwärts gerückt, oberhalb desselben noch einige schwache Kerbungen.

Vaterland: Im Orient; Beiruth (Saulcy!), Caramanien und Cypern (Peyron!), Tarsus, Türkei und Griechenland.

In den meisten Sammlungen. Dieser *Trox* ist durch die verloschene Sculptur seiner Flügeldecken, die wie abgenutzt erscheint, recht ausgezeichnet; es kommen aber auch Stücke vor bei denen ziemlich regelmässige Grübchenreihen auftreten und welche dann auf den ersten Anblick ungemein an gewisse Formen des *cribrum* erinnern. Doch unterscheidet sich die Géné'sche Art leicht durch die stumpfen Hinterecken des Thorax und dessen viel kürzere und tiefschwarze Borsteneinfassung.

79. *Tr. cribrum* Géné: *Leviter subovatus, plerumque sat nitidus, niger; capite rugose punctato, vertice medio leviter impresso et obsolete bituberculato, clypeo antice angulato, a vertice sulco transversali parum distincte separato; thorace lateribus obsolete crenulatis, breviter nigrosetosis, rotundatis, angulis posticis obtusis vel rotundatis, valde umbilicato-punctato, sulco dorsali antice obsoleto, medio interrupto; scutello subtriangulari, margine leviter elevato; elytris humeris bene dentatis, seriatim foveolato-punctatis, foveolis rotundis vel oblongis, interstitiis vix costato-elevatis, punctis piliferis raris; antennis obscure rufis, nigro-cinereo clavatis, articulo primo nigro; epipleuris subtus subtiliter crenulatis; femoribus posticis subtus denticulatis.* — Long. 8—10 mill.

Tr. cribrum Géné. Mem. Ac. Torin. XXXIX. p. 186. t. 1. f. 18. (1836).

Var. *Elytrorum foveolis majoribus, irregularibus, oblongoquadratis, interstitiis angustioribus longitudinaliter subcostatis separatis.*

Tr. clathratus Reiche. Ann. Soc. ent. France. IV. Ser. 1. p. 205. (1861). — Dej. Cat. 3. ed. p. 164.

Von länglicher, nach hinten leicht erweiterter Gestalt, schwarz, in der Regel ziemlich glänzend, sämmtliche Haare und Borsten des Körpers schwarz. Der Kopf grob runzlig punktirt, der Scheitel in der Mitte mit einem seichten Eindruck und zwei unmerklichen, mitunter aber doch leicht quergeformten Beulchen, das Kopfschild durch einen Quereindruck abgesetzt, vorn eckig, wie bei *perlatus* oberhalb der Augen kleine, durch ein Leistchen begränzte Grübchen. Das Halsschild fast ganz wie bei *perlatus*, der Seitenrand gerundet, hinten vor den Hinterecken zuweilen etwas gebuchtet, so dass diese bald mehr bald weniger stumpfeckig oder wohl auch abgerundet erscheinen; die vorn seichte, in der Mitte unterbrochene Rückenfurche, bildet hinten ein tieferes, fast geschlossenes Grübchen. Das Schildchen länglich dreieckig, mit gerundeten Seiten und etwas vertiefter Mitte. Die Flügeldecken mit deutlich gezahnten Schultern, grubig punktirt-gestreift, die Gruben auf dem Rücken mehr rund oder oval, an den Seiten tiefer und länger, die Zwischenräume gleichmässig erhaben, mit zerstreuten einzelnen Punkten, welche äusserst kurze und hinfällige Borsten tragen. Das Fühlhorn roth, die Keule schwärzlich, das erste Glied schwarz. Der Prosternalfortsatz wie bei *perlatus* eine hinten in der Mitte eingedrückte Beule bildend. Die Epipleuren auf der unteren Kante sehr fein gesägt. Die Beine wie bei *perlatus*.

Var. Die Gruben der Flügeldecken werden grösser, mehr quadratisch, die verengerten Zwischenräume bilden abwechselnd etwas mehr erhabene, undeutliche Rippen und unregelmässige Queräste.

Vaterland: Sardinien (Handschuch!), Corsica (Raymond! Bellier!), Portovecchio (Dieck!).

Während auf Corsica nur die stärker gegitterte Form sich zu finden scheint, tritt sie auf Sardinien auch neben der von Géné zuerst beschriebenen, schwächer punktirten auf und gestatten diese Stücke, wie mir solche namentlich aus den Sammlungen der Herren v. Heyden und Dieck vorliegen, keinen Zweifel an der Zusammengehörigkeit beider Formen. Ganz ähnlich wie bei *perlatus* zeigen sich auch hier die Hinterecken des Thorax wenig constant in der Form; bei sehr grossen Stücken sind sie manchmal entschieden abgerundet, bei kleineren mehr

rechteckig. Da sie bei vorgestrecktem Halsschilde auf die Basis der Flügeldecken, neben dem Schulterzahne zu liegen kommen, so stumpft sich wohl auch die Spitze durch Abnützung mehr oder weniger ab. Ich bemerke noch dass sich die Art von scharf sculptirten Stücken des *transversus* durch die schwarze Borsteneinfassung des Halsschildes und dessen stumpfe Hinterecken leicht unterscheiden lässt.

80. *Tr. perlatus* Goeze: *Subelongato-ovalis, niger, sat nitidus; capite rugose punctato, fronte media leviter impressa et utrinque obsoletissime tuberculata, clypeo antice obtuse angulato; thorace lateribus rotundatis, postice ante angulos plus minusve distincte sinuatis, his rectis vel obtusis, lobo basali medio truncato et subemarginato; elytris humeris bene dentatis, seriatim tuberculatis, tuberculis apice parce brevissime setosis; processu prosternali noduloso et medio impresso; tibiis posticis extus et infra usque ultra medium denticulatis, anticis ante dentem marginalem serratis.* — Long. 9—12 mill.

Scarab. perlatus Goeze. Ent. Beytr. I. p. 74. 16. (1777). — Geoffr. Hist. Ins. Par. I. 1762. p. 78. 11. *(Le scarabé perlé).*

Var. a. *Antennis setisque marginalibus nigerrimis; ordinum tubercula multo majora quam intervallorum, elevata, distantia; interstitiis distincte striatis, striis margine utrinque elevato.*

Scarab. perlatus Goeze. l. c.

Scarab. subterraneus Fourcr. Ent. Par. I. p. 8. 11. (1785).

Tr. perlatus Scriba. Journ. Ent. I. p. 58. (1790); Beitr. I. p. 42. t. 5. f. 1. 1. a. (1790). — Sturm. Ins. II. p. 144. (1807). — Casteln. Hist. nat. II. p. 107. (1840). — Muls. Col. Lamell. p. 329. (1842). — Erichs. Nat. Ins. III. p. 927. (1848). — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. p. 443. (1858).

Scarab. sabulosus ‡ Oliv. Ent. I. 4. p. 8. t. 1. f. 1. a-c. (1789). — Latr. Hist. nat. Crust. et Ins. X. p. 152. (1804).

Tr. Chevrolati Har. Col. Heft. IV. p. 86. (1868).

Tr. glandulosus Chevrol. i. litt.

Var. b. *Antennis setisque marginalibus nigerrimis; ordinum tubercula minus elevata, quam intervallorum paullo tantum majora vel omnino aequalia; striis angustioribus.*

Tr. hispanicus Waltl. i. litt.

Var. c. *Antennis setisque marginalibus rufis; elytrorum tubercula rarius aequalia, plerumque in intervallis minora quam in ordinibus.*

Tr. granulatus || Fabr. Syst. El. I. p. 110. (1801). — Illig. Mag. II. p. 232. (1803).

Tr. Fabricii Reiche. Ann. Soc. ent. France. 1853. p. 89.

Tr. lusitanicus Hoffmannsegg. i. litt.

Von länglich-ovaler, ziemlich hochgewölbter Gestalt, schwarz, ziemlich glänzend. Der Kopf runzlig punktirt, die Stirn in der Mitte leicht eingedrückt und jederseits daneben schwach gehöckert, das Kopfschild vorn stumpfeckig, oberhalb der Augenwinkel ein seitlich durch eine kleine Leiste begränztes Grübchen, in welches sich bei angezogenem Kopfe die spitzen Vorderecken des Thorax lagern. Das Halsschild nach vorn etwas mehr als nach hinten verschmälert, der Seitenrand stark bogig gerundet, unmittelbar vor den Hinterecken mehr oder weniger ausgebuchtet, diese daher entweder ziemlich spitz oder nur rechtwinklig, zuweilen selbst stumpfwinklig; die Rückenleisten stumpf, mit den mittleren Basalhöckern zusammenfliessend, die Rückenfurche in der Mitte leicht verengt, der Basallappen abgestutzt und leicht ausgerandet, die Vertiefungen dicht runzlig punktirt, auf den Erhöhungen zerstreute, sehr grobe, genabelte und borstentragende Punkte. Die Flügeldecken mit sehr markirtem Schulterzahn, zwischen den Höckerreihen mit deutlichen Längsstreifen, welche jederseits erhaben gerandet sind. Der Prosternalfortsatz beulig, hinten in der Mitte grubig eingedrückt, so dass jederseits ein schwaches Höckerchen entsteht. Die Vorderschenkel vorn deutlich gekerbt, die hinteren gezähnelt; die mittleren und die hinteren Schienen an beiden Aussenkanten gezähnelt, das grössere Endzähnchen der oberen Kante etwas unter der Mitte, jenes der unteren noch etwas weiter gegen das Schienenende gerückt; die Vorderschienen oberhalb des Randzahnes noch deutlich gezähnelt.

Var. a. Die Fühler, die Randborsten des Thorax sowie überhaupt alle Haare und Borsten des Körpers sind tiefschwarz. Die Höcker auf den Flügeldecken weitläufig gestellt und an Grösse sehr ungleich, die der Hauptreihen hochgewölbt, hinten mit einer bogigen Punktreihe; die Längsstreifen sind breit und schlängeln sich wellenförmig durch die Reihen.

Var. b. Fühler und Borsten wie bei Var. a. tiefschwarz; Höcker der Flügeldecken enger an einander gereiht, an Grösse unter sich wenig oder gar nicht verschieden, dabei minder hochgewölbt; die Längsstreifen verengt.

Var. c. Fühler und Borsten roth; Sculptur der Flügeldecken selten wie bei Var. a., meist wie bei c., doch die Höcker der Hauptreihen immer merklich grösser als die der Zwischenreihen, die erste Hauptreihe in der Regel an der Basis leicht kielartig erhaben.

Vaterland: Das mittlere, vorzugsweise aber das südwestliche Europa, ausserdem die Nordküste Afrikas. Die Form a. vorzugsweise im mittleren Europa: Mainz, Heidelberg, vom Feldberg im Taunus (Heyden!), Oesterreich (Ulrich!), Frankreich, Schweiz, Pyrenäen, Spanien und Algier, — auch aus Cuba (Gundlach!). Die Form b. nur in Spanien: Cordova, Algeciras, Malaga, Madrid (Waltl! Dieck! Harold!); die Form c. in Südspanien, meist aber in Nordafrika: Algier, Tanger (Dieck!), Tetuan (Harold!). Stücke aus Gibraltar, Sicilien, Sardinien, Nizza und den Pyrenäen gehören allen drei Formen an oder vermitteln dieselben vollständig. Weiter östlich als Oesterreich und Italien scheint die Verbreitung nicht zu reichen, es liegen mir wenigstens keine Stücke weder aus Griechenland noch aus Kleinasien vor, wo die Art offenbar durch den verwandten *granulipennis* ersetzt wird.

Ich habe circa 300 Exemplare dieser Art verglichen und bin zu der Ueberzeugung gelangt, dass die drei erwähnten Formen, so sehr sie auch in ihren Extremen zu differenziren scheinen, doch nur als Modificationen eines und desselben Typus zu erachten sind. Ich bemerke ausdrücklich, dass ich in meiner Sammlung eine complete Reihenfolge besitze, aus welcher der allmähliche Uebergang des *perlatus* in den *hispanicus* und in den *Fabricii* zur Evidenz hervorgeht. In der Färbung der Borsten findet sich kein Uebergang in sofern dieselben mit Bestimmtheit entweder als schwarz oder als roth sich zu erkennen geben: es ist aber klar, dass diesem Merkmale, mit welchem sich absolut keine anderen Unterschiede verbinden, eine spezifische Bedeutung nicht beigelegt werden kann. Als nächstverwandte Art erscheint offenbar der folgende *granulipennis*, der aber immer rothe Borsten hat, so dass höchstens die Varietät *Fabricii* damit verwechselt werden könnte. Es unterscheidet sich aber diese Form durch die gewölbteren Höcker, die stärker gezahnten Schultern und die mehr eiförmigen, nicht walzigen Flügeldecken. Sehr abgenützte Stücke des *hispidus*, bei denen die Borstenbüschel verloren gegangen sind, weichen durch die breiten, durchwegs deutlichen und punktirten Längsstreifen, durch die allmählich erhabenen Höcker der Hauptreihen und durch die viel kleineren der Zwischenreihen ab.

Was die Geschichte der Art betrifft so begegnen wir derselben zuerst im Jahre 1762 bei Geoffroy, der in den Ins. des environs de Paris. I. p. 78. recht kenntlich die Var. a. unter dem Namen *le Scarabé perlé* beschreibt. Bekanntlich hat Goeze zuerst in seinen „Entomologischen Beyträgen" diesen Geoffroy'schen Beschreibungen richtige lateinische Benennungen ertheilt und a. a. O. Vol. I. p. 74. (1777) diese Art *perlatus* benannt, welche daher als *perlatus* Goeze und nicht als *perlatus* Scriba zu bezeichnen ist. Scriba hat erst viel später (im Jahre 1790) eine erneuerte Beschreibung geliefert und hiebei auf Goeze und Geoffroy verwiesen. Dem Recensenten in der Allgemeinen Jena'schen Literaturzeitung, welcher bei Gelegenheit dieses *perlatus* sich äussert „wozu schon wieder ein neuer Name" entgegnet er ganz richtig, dass nicht er, sondern schon Goeze diesen Namen eingeführt habe. Die Form mit rothen Borsten hat zuerst Fabricius (1801) von Tanger beschrieben und hiefür den Namen *granulatus* gebraucht; er hielt diesen Namen für frei, da er den älteren *granulatus* Herbst nach dem Vorgange Olivier's in die Synonymie von *suberosus* gebracht hatte. Nachdem die Selbstständigkeit der Herbst'schen Art erkannt worden, hatte Reiche für *granulatus* || Fabr. den Namen *Fabricii* eingeführt.

81. *Tr. hispidus* Pont.: *Oblongus, subopacus; capite rugose punctato, vertice distincte impresso, clypeo angulato; thorace lateribus leviter, postice ante angulos fortius rotundatis, his plus minusve distincte rectis, lobo basali medio truncato et leviter emarginato, iusuper dense et rugose punctato, punctis interdum ocellatis; elytris humeris bene dentatis, margine laterali subtus distincte crenulato, ordinibus distinctis, e tuberculis oblongis, sensim elevatis, apice longius rufosetosis compositis, intervallis tuberculis multo minoribus, rotundulis, interstitiis late striatis, striis leviter punctatis marginibusque elevatis; antennis cum thoracis setis marginalibus rufis; metasterno lateribus coriaceo; tibiis anticis ante dentem marginalem denticulatis.* — Long. 9—11 mill.

Scarabaeus nr. 1. Brünniche. Prodr. Ins. Siaelland. p. 26. (1761).

Scarab. hispidus Pontopp. Dansk. Atl. I. 1. p. 431. t. 16. (1763).

Tr. hispidus Laichart. Verz. Tyrol. Ins. I. p. 30. (1781). — Illig. Käf. Preuss. I. p. 99. (1798). — Fabr. Syst. El. I. p. 110. (1801). — Latr. Hist. nat. X. p. 153. (1804). — Casteln. Hist. nat. II. p. 107. (1840). — Heer. Faun. Col. Helv. I. p. 533. (1841). —

Muls. Col. Lamell. p. 330. (1842). — Erichs. Nat. Ins. III. p. 928. (1848). — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. p. 444. (1858). — Thoms. Skand. Col. V. p. 76. (1863).

Tr. sabulosus ‡ Preyssl. Verz. Böhm. Ins. p. 48. (1790).

Tr. luridus ? Rossi. Faun. Etr. I. p. 17. (1790).

Tr. niger Rossi. Mant. Ins. I. p. 9. (1792).

Tr. arenarius ‡ Payk. Faun. Succ. I. p. 80. (1798).

Tr. arenosus ‡ Gyll. Ins. Succ. I. p. 11. (1808). — Steph. Ill. Brit. III. p. 215. (1830).

Var. a. *Intervalla tuberculis minimis vel omnino nullis, ordinum tubercula magis evidentia.*

Tr. asiaticus Falderm. Nouv. Mém. Mosc. IV. p. 261. t. 7. f. 7. (1835).

Var. b. *Intervalla tuberculis magis distinctis, ordines minus evidentes, striae elytrorum fortius punctatae, tubercula omnia leviter transversim confluentia.*

Tr. nodulosus Dahl. i. litt.

Von länglicher, hinten nur leicht erweiterter Gestalt, nur wenig glänzend. Der Kopf runzlig punktirt, hinter der Scheitelmitte ein seichtes Grübchen, das Kopfschild vorn stumpfwinklig. Das Halsschild nach vorn verschmälert, mit rother Borsteneinfassung, der Seitenrand undeutlich gekerbt, leicht gerundet, hinten mehr bogig, unmittelbar vor den Hinterecken gerade oder sanft gebuchtet, diese daher mehr oder weniger rechteckig; der Basallappen vor dem Schildchen abgestutzt und schwach ausgerandet; die Oberfläche runzlig punktirt, die Punkte zuweilen deutlich genabelt; die Erhöhungen stumpf, die Rückenfurche seicht, die seitlichen Basalhöcker öfters als eine kleine Längsrunzel markirt. Die Flügeldecken mit starkem Schulterzahn, der Seitenrand an der unteren Kante deutlich gekerbt, längs desselben eine accessorische Höckerreihe, die aber erst im letzten Drittel der Länge beginnt; die Hauptreihen meist recht deutlich, mit ziemlich weitläufig gestellten, an der Wurzel allmählich ansteigenden, hinten abgestutzten und mit gröberen Punkten versehenen Höckern besetzt, welche einen rothen Borstenbüschel tragen; die Zwischenreihen mit ganz kleinen, körnerartigen Höckerchen, die hinten meist nur einen Punkt haben, in welchem ein kurzes Borstenhaar sitzt; die Zwischenräume sehr deutlich gestreift, die Streifen breit, mit erhabenen Rändern, stärker oder schwächer punktirt, die äusseren in der Regel am stärksten. Fühlhorn rostroth, erstes Glied dunkel-

roth. Prosternalfortsatz in der Mitte eingedrückt. Die Episternen der Hinterbrust und ihre Seiten lederartig gerunzelt. Vorderschienen oberhalb des Randzahnes noch deutlich gezähnelt; Hinterschienen aussen mit gezähnelten Kanten, das grössere Zähnchen der oberen in der Mitte, das der unteren etwas unterhalb derselben.

Var. a. Die kleinen Höcker der Zwischenreihen verschwinden theilweise oder ganz, die Reihen sind fast ebenso flach wie die Streifen daneben; die Hauptreihen treten hiedurch um so markirter hervor, ihre Höcker sind etwas minder zahlreich.

Var. b. Die Höcker der Zwischenreihen stärker entwickelt, die Punktirung der Streifen gröber, so dass auf den Flügeldecken stumpfe Querrunzeln auftreten, die Ränder der Streifen undeutlicher.

Vaterland: Von Schweden und England an fast über ganz Europa verbreitet, nur im Südwesten d. h. in Spanien, bis jetzt nicht nachgewiesen. Im Osten dagegen reicht das Vorkommen bis nach Persien und Nor-Saisan; am häufigsten scheint die Art in Italien, Griechenland und der Türkei zu sein. Von der Nordküste Afrikas liegen mir keine Stücke vor.

Die gegenwärtige Art, die in der Sculptur der Flügeldecken an den capensischen *luridus* erinnert, ist immer leicht an den stark gezahnten Schultern, an den Borstenbüscheln und an den sehr kleinen, mitunter ganz verschwindenden Körnchen der Zwischenreihen zu erkennen. Die Form *asiaticus* Fald., von der mir durch die gütige Vermittlung des Herrn Pr. Ballion typische Stücke aus dem Petersburger Museum vorliegen, kommt hauptsächlich im Caucasus und in Syrien, aber auch schon in Griechenland und Italien vor; *nodulosus* Dahl tritt vorzugsweise in Corsica und Sardinien auf. Von verwandten Arten bieten besonders rothbeborstete Stücke des *perlatus* viel Aehnlichkeit, ihre Flügeldecken haben jedoch eine minder gleichbreite, mehr ovale Gestalt und die Höcker der Zwischenreihen sind immer grösser, die der Hauptreihen glänzender, nach vorn bestimmter begränzt. Sehr abgenützte Exemplare gleichen mehr dem *granulipennis*, der ziemlich denselben Körperumriss hat; es unterscheidet sich derselbe aber leicht durch seine markirte Schulterbeule, die kaum gezähnelten Schultern und die schmäleren Längsstreifen. *Tr. sabulosus* ist zwar in vielen Sammlungen damit verwechselt, weicht aber durch gerundetes Kopfschild, ungezähnelte Hinterschenkel sowie durch den Mangel eigentlicher Höcker schon erheblich ab.

Die erste Beschreibung der Art datirt aus dem Jahre 1761 von Brünniche, der jedoch keinen lateinischen Speziesnamen dabei ertheilte. Einen solchen gibt erst Pontoppidan zwei Jahre später; es ist daher dieser und nicht Laicharting als erster Autor zu citiren; letzterer verweist in seinem Verzeichniss der Käfer Tyrols (1781) selbst auf Pontoppidan.

82. *Tr. granulipennis* Fairm.: *Subelongato-oblongus; capite parum profunde et modice dense punctato, fronte obsoletissime impressa, clypeo obtuse angulato; thorace lateribus indistincte crenatis, rotundatis, postice ante angulos arcuatis, his obtusis, lobo basali medio emarginato, dorso irregulariter parum dense punctato, sulco dorsali postice laevigato; elytris humeris brevissime dentatis, callo humerali inflato, margine laterali subtus crenulato, ordinibus et intervallis fere aequalibus, e tuberculis deplanatis, apice transversim appresso-setulosis compositis, ordinum plerumque majoribus; antennis setisque marginalibus thoracis rufis; tibiis posticis extus denticulatis, margine superiore denticulo ultimo majore nonnihil ante medium.* — Long. 8—10 mill.

Tr. granulipennis Fairm. Ann. Soc. ent. France. 2. Ser. X. p. 83. (1852).

Tr. confluens Wollast. Cat. Canar. Col. p. 193. (1864).

Tr. serpiginosus Schmidt et Helfer. i. litt.

Var. a. *Ordinum tubercula oblonga, rariora, intervallorum fere nulla.*

Var. b. *Tubercula nonnihil altiora, ordinum distincte majora.*

Tr. mixtus Reiche. i. litt.

Var. c. *Minor, capite sublaevi, thorace parcius punctato, setis marginalibus pallidioribus, callo humerali et apicali rufescentibus.*

Tr. quadrimaculatus Ballion. Bull. Mosc. 1870. IV. p. 338.

Von länglicher, fast gleichbreiter und walzenförmiger Gestalt, nach hinten also nur unmerklich erweitert, meist ziemlich glänzend. Der Kopf wenig tief und auch nicht dicht, niemals runzlig punktirt, die Stirn in der Mitte äusserst schwach eingedrückt, das Kopfschild vorn ein stumpfes Eck bildend, hinten vom Scheitel durch einen meist unmerklichen Quereindruck abgesetzt. Das Halsschild mit rostrother Borsteneinfassung, der Seitenrand undeutlich gekerbt, vorn schwach, hinter der Mitte bogig gerundet und dann gegen die Hinterecken fast gerade verlaufend, diese mehr oder weniger deutlich eckig, manchmal selbst bei den nämlichen Individuen nicht ganz gleich geformt, die

Basis vor dem Schildchen abgestutzt und schwach ausgerandet; die Oberfläche unregelmässig und wenig dicht punktirt, die Punkte an Grösse sehr verschieden, neben grossen genabelten finden sich auch kleine, ganz feine; die Rückenfurche vorn seicht, hinten markirter, namentlich im Basallappen, hier zugleich auch nur spärlich punktirt. Das Schildchen länglich oval, an der Basis leicht vertieft, an der Spitze schwach gewölbt. Die Flügeldecken höchstens mit eckigen, nicht eigentlich gezahnten Schultern, die Schulterbeule bucklig, der Seitenrand an der unteren Kante deutlich gekerbt, ziemlich flach abgesetzt, von der Seite besehen oberhalb der Mitte in einem äusserst stumpfen Winkel gegen die Schultern geradlinig ansteigend, die Haupt- und die Zwischenreihen gleich erhaben und gleichbreit, erstere mit etwas grösseren, flachgedrückten Höckern, die hinten eine Querreihe weisslich gelber, anliegender Börstchen tragen; die Höcker der Zwischenreihen sind gewöhnlich undeutlicher, namentlich spärlicher oder gar nicht beborstet; die Zwischenräume mit einem gewellten, durch seichte Punktirung unterbrochenem Streifen, welcher vertieft ist und erhabene Ränder hat. Die Fühler rostroth, das erste Glied etwas dunkler roth. Der Prosternalfortsatz wie bei den verwandten Arten beulig und hinten in der Mitte eingedrückt. Die Hinterbrust in der Mitte und an den Seiten fast glatt. Die hinteren Schienen aussen an beiden Kanten gezähnelt, an der oberen Kante steht das grössere Endzähnchen etwas vor der Mitte der Schienenlänge; die Vorderschienen oberhalb des Randzahnes noch mit einigen kleineren Zähnchen.

Var. a. Kopf und Halsschild feiner und seichter punktirt; die Hauptreihen mit grösseren, weitläufig gestellten, länglichen Höckerchen, die Zwischenreihen ohne deutliche Höcker, unregelmässig querrunzlig.

Var. b. Die Höcker der Hauptreihen grösser, die Zwischenreihen mit kleineren aber deutlichen Höckerchen, die Streifen minder tief, aber etwas breiter.

Var. c. Der Kopf fast glatt, das Halsschild mässig punktirt, Sculptur der Flügeldecken wie bei Var. b., ihre Schulterbeule und der Endbuckel dunkelroth.

Vaterland: Im Küstengebiete des mittelländischen Meeres weit verbreitet, westlich bis Teneriffa, östlich bis Persien und Bokhara reichend: Teneriffa (Wollaston!), Algier (Reitter!), Tanger, Andalusien, Malaga (Dieck!), Türkei (Wachanru!), Rhodus (Lederer!), Cypern

(Truqui!), Griechenland, Athen, Syrien, Tarsus, Armenien, Persien und Chodshent.

Ich habe eine grosse Anzahl dieser weitverbreiteten Art vor mir, die in der Sculptur der Flügeldecken ziemlich veränderlich ist; es kommen mitunter Stücke vor, die kleinen rothbebors teten Exemplaren des *perlatus* (*Fabricii* Reiche) äusserst nahe stehen, sie lassen sich aber doch an der mehr cylindrischen Gestalt, dem deutlicher gekerbten Seitenrand der Flügeldecken, und namentlich an dem Mangel eines deutlichen Schulterzahnes unterscheiden. Bei den grösseren, namentlich aus Algier stammenden Stücken erinnert die Sculptur der Flügeldecken mitunter an *morticinii*; die ganz verschiedene Gestalt des Prosternalfortsatzes macht jedoch eine Verwechslung unmöglich. Wollaston's *confluens* gehört nach der sehr guten Beschreibung unzweifelhaft hieher, die einfach gerundete Form des Endzahnes an den Vorderschienen ist natürlich eine Folge mechanischer Abnützung. In der Sammlung des Herrn v. Bruck befindet sich ein Exemplar, welches genau die von Wollaston geschilderte Gestalt dieses Zahnes besitzt. *Tr. quadrimaculatus* hat mir Herr Ballion selbst freundlichst mitgetheilt; das Wiener Museum besitzt aus Persien ein vollkommen identisches Stück ohne die rothen Makeln; es ist klar, dass diese nur irgend einem lokalen Einflusse ihr Dasein verdanken und besitze ich auch ein Stück von *morticinii* an dem wenigstens die Schulterbeulen eine deutliche dunkelrothe Färbung erkennen lassen. Ob der nachfolgend beschriebene *barbarus* nicht ebenfalls als ausgezeichnete Lokalvarietät zu betrachten ist, muss ich vorläufig dahin gestellt sein lassen.

83. *Tr. barbarus* (n. sp.): *Oblongo-ovalis, setis omnibus corporis ferrugineis, capite dense subrugose punctato, fronte media distincte impressa, utrinque obsolete tuberculata, clypeo angulato; thorace lateribus postice valde rotundatis, angulis posticis rotundatis, dorso dense punctato, lobo basali apice laevi, emarginato; elytris humeris non dentatis, margine laterali subtus vix perspicue serrulato, ante medium explanato, longe ciliato, ordinibus et intervallis aequaliter latis, tuberculis leviter elevatis, rotundulis vel oblongis, in ordinibus majoribus, interstitiis anguste sat profunde catenulato-striatis; tibiis posticis sat crassis, intus longe crinitis, extus bene denticulatis, denticulo majore marginis superioris pone medium posito.* — Long. 8—10 mill.

Dem *granulipennis* höchst ähnlich, so dass ich nur die Unter-

scheidungsmerkmale hervorzuheben habe. Die Gestalt ist minder gleichseitig, minder walzenförmig, weil die Flügeldecken etwas hinter der Mitte deutlich erweitert sind. Die Punktirung des Kopfes ist fein und dicht, der Stirneindruck ist markirter, neben demselben jederseits ein deutliches Beulchen. Das Halsschild ist gleichmässiger und dichter punktirt, die seitlichen Basalhöcker sind fast gar nicht angedeutet; der Seitenrand hinten noch stärker gerundet, die Ecken sehr stumpf oder ganz abgerundet. Das Schildchen an der Spitze deutlich erhöht. Die Flügeldecken etwas kürzer als bei *granulipennis*, der Seitenrand unten äusserst fein und kaum wahrnehmbar gekerbt, daher von oben besehen immer glatt, länger rostroth beborstet, vor der Mitte breiter verflacht, so dass er hier, von der Seite besehen, ein stärkeres Eck als bei jenem bildet; die Reihen sind alle gleichbreit, die Längsstreifen schmal und tief, kettengliederartig punktirt, auch an der Basis recht deutlich, hier der 1te — 5te zwischen Schildchen und Schulterbeule etwas eingeengt; die Höcker etwas mehr gerundet. Die hinteren Schienen sind kürzer und dicker, stärker gezähnelt und innen länger behaart, der grössere, sehr starke Endzahn der oberen Kante steht unter der Mitte; die Vorderschienen schärfer gezahnt, die Schiene überhaupt breiter.

Vaterland: Beiruth, Aegypten, Oran.

Von den Herren v. Bruck, Kirsch, Reiche und Schaufuss mitgetheilt, ausserdem nur im Wiener Museum. Die erwähnten Unterschiede in der Gestalt und in dem Längenverhältnisse der Flügeldecken springen besonders in die Augen, wenn man Stücke von gleicher Grösse gegen einander vergleicht; von Bedeutung scheinen mir jedoch nur jene im Fussbau zu sein, und es lassen sich in der That die kürzeren, dickeren, innen länger behaarten, dabei derber und weiter gegen das Ende zu gezähnelten Hinterschienen nicht wohl als blosse Abänderung betrachten. Mehr noch als *granulipennis* erinnert der gegenwärtige *Trox* an *morticinii*, aber sein in der Mitte eingedrückter Prosternalfortsatz unterscheidet ihn sogleich.

84. *Tr. capillaris* Say: *Ovatus, sat convexus, capite thoraceque plerumque indumento flavo-griseo obtectis, elytris interdum nigrorubris, nigrofasciculatis; capite rugose, fronte tuberculis duobus transversis, vertice longitudinaliter subsulcato, clypeo rotundato; thorace antice leviter angustato, lateribus leviter rotundatis, cum basi rufofimbriatis, baseos fim-*

briis utrinque juxta lobum medium interruptis, angulis posticis obtusis; elytris humeris rotundatis, ordinibus bene distinctis, e tuberculis parum elevatis, sat distantibus, omnino nigrotomentosis compositis, intervallis iisdem tuberculis at minimis, interstitiis laxe punctato-striatis, striarum margine interno i. e. suturam spectante altiore; antennis ferrugineis; processu prosternali, lateraliter viso, leviter dentato; tibiis anticis ante dentem marginalem fere muticis. — Long. 10—11 mill.

Tr. capillaris Say. Journ. Ac. Phil. III. p. 238. (1823). — Harris. Trans. Hartford. Soc. Nat. Hist. I. p. 77. (1837). — Lec. Proc. Ac. Phil. VII. 6. p. 212. (1854).

Von verkehrt-eiförmiger, ziemlich hochgewölbter Gestalt, Kopf und Halsschild meist mit bräunlichgrauer Substanz bedeckt, die Flügeldecken in der Regel etwas röthlich, fast schwärzlich violett. Der Kopf gerunzelt, auf der Stirn zwei erhabene Querlinien, der Scheitel mit einer Längsvertiefung, das Kopfschild durch einen seichten Quereindruck abgesetzt, vorn gerundet, ohne Eck in der Mitte, fein gerunzelt. Das Halsschild nach vorn leicht verschmälert, der Seitenrand schwach gerundet, sammt dem Hinterrand, doch kürzer als dieser, rothbraun gefranst, an der Basis jederseits neben der Mitte, der ersten Hauptreihe der Flügeldecken gegenüber eine sehr markirte Lücke in dem Fransenbesatz; die Hinterecken stumpf rechteckig; die Rückenfurche ganz, vom Vorder- bis zum Hinterrande reichend, ihre Ränder und die übrigen schwachen Erhabenheiten mit gelblichen, sehr kurzen Schuppenhaaren. Das Schildchen ziemlich gross, länglich, stumpf zugespitzt. Die Flügeldecken mit abgerundeten Schultern, alle Reihen flach, die Hauptreihen jedoch durch grössere, weitläufig gestellte, ganz flache, sammtig schwarz tomentirte Höckerchen ausgezeichnet, nur die 4te mit etwas enger gestellten, länglichen und leicht erhabenen Höckerchen und die 1te unmittelbar an der Basis etwas gekielt. Die Zwischenreihen mit ganz kleinen, punktförmigen Höckerchen; die Zwischenräume ziemlich seicht gestreift, die Streifen nach aussen schwächer, etwas weitläufig punktirt, die Punktirung nach aussen viel gröber, von den Streifen dagegen der innere, der Naht zugewendete Rand, allmählich erhabener, je mehr die Streifen der Naht sich nähern. Die Fühler rostfarben. Der Prosternalfortsatz seitlich zusammendrückt, ein nach oben gerichtetes Zähnchen bildend. Die hinteren Schienen aussen leicht gezähnelt, die vorderen oberhalb des Randzähnchens glatt, an der Basis verdünnt.

Vaterland: Nordamerika: Baltimore (Zimmermann!), Wisconsin, westlich bis nach Kansas und Neu Mexiko verbreitet.

Eine häufige, fast in allen Sammlungen befindliche Art, die wegen der eigenthümlichen Sculptur der Flügeldecken mit keiner anderen verwechselt werden kann. Sie vertritt in Nordamerika den europäischen *sabulosus*, von dem sie sich durch die Grösse, die schwarze Farbe der Borsten auf den Höckern der Flügeldecken, die minder gezahnten Schultern und die tiefe, schärfer begränzte Rückenfurche des Halsschildes unterscheidet.

85. *Tr. cadaverinus* Illig: *Elongato-ovatus, opacus; capite punctato, fronte obsolete transversim carinata et medio leviter impressa, clypeo rotundato, thorace antice angustato, lateribus leviter rotundatis, angulis posticis rectis, dorso dense punctato, sulco dorsali longo, parum profundo, utrinque pone medium foveola; elytris margine laterali integro, humeris non dentatis, laxe punctato-striatis, striis latis et marginibus undulatis, interstitiis inter strias nonnihil inaequalibus, transversim subrugatis, maculis squamulato-pubescentibus adspersis, ordinibus nonnihil magis convexis; antennis obscure ferrugineis, articulo primo rufo-piceo; processu prosternali minuto et fere obsoleto; femoribus intermediis longitudinaliter carinatis, tibiis anticis ante dentem marginalem denticulatis.* — Long. 10—12½ mill.

Tr. cadaverinus Illig. Mag. Ins. I. p. 44. (1802). — Sturm. Ins. II. p. 143. (1805). — Heer. Faun. Col. Helv. I. p. 532. (1842). — Erichs. Nat. Ins. III. p. 930. (1848). — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. p. 444. (1858).

Tr. undulatus Zubk. Bull. Mosc. I. 6. p. 158. t. 4. f. 4. (1829). — Gebl. Bull. Mosc. 1847. IV. p. 461.

Tr. laevigatus Eschsch. Dej. Cat. 3. ed. p. 164.

Tr. mucronatus Falderm. i. litt.

Von länglicher, nach hinten merklich erweiterter Gestalt, ohne Glanz, meist dunkel graubraun. Der Kopf dicht punktirt, die Stirn mit einer in der Mitte unterbrochenen, schwachen Querleiste, das Kopfschild gerundet, hinten durch eine seichte Querfurche vom Scheitel abgesetzt. Das Halsschild mit gleichmässig leicht gerundeten Seiten, die Vorderecken spitz, die hinteren etwas stumpfwinklig; der Rücken runzlig punktirt, die Furche wenig tief, vor dem Basallappen erlöschend, jederseits daneben etwas hinter der Mitte eine kleine Grube.

Das Schildchen eiförmig zugespitzt. Die Flügeldecken mit abgerundeten Schultern, die Basis nicht gebuchtet, der Seitenrand ohne Kerbung, seicht punktirt-gestreift, die Punkte perlschnurartig an einander gereiht, die leicht erhabenen Ränder der Streifen dadurch wellenartig gewunden; die Zwischenräume etwas uneben, seicht gerunzelt, mit kleinen, schuppig behaarten Flecken, die Hauptreihen durch äusserst schwache Wölbung nur leicht angedeutet. Die Fühler rostroth, die Keule rothgrau bereift, das erste Glied rothbraun. Der Prosternalfortsatz ganz verflacht. Die Schenkel der Mittelbeine mit einem deutlichen Längskiel in der Mitte; die hinteren Schienen aussen etwas unter der Mitte mit einem sehr markirten Zähnchen, die vorderen oberhalb des Randzahnes noch deutlich gezähnelt.

Vaterland: Mitteleuropa; Deutschland: Thüringer Wald (Kellner!), bei Berlin und Hamburg; in Oesterreich (Braunhofer!), in der Schweiz und in Russland; östlich durch die Kirgisensteppe bis nach Irkutsk und Kiachta verbreitet; Syrien (Lederer!).

Nach Erichson findet sich diese Art bei Berlin in sandigen Gegenden, unter Pferdehufen, entweder an den Hufen selbst oder tiefer im Sande eingegraben. Herr Kellner fand sie im Thüringer Walde unter einem todten Raben. Ihr nächster Verwandter ist der nordamerikanische *unistriatus*, der sich jedoch durch mehr geradseitiges Halsschild, dessen stumpfere Vorderecken, die deutlich erhabenen Hauptreihen und die längs der Mitte nur mit einer Punktreihe versehenen Mittelschenkel unterscheidet.

86. *Tr. unistriatus* Beauv.: *Elongato-ovatus, capite thoraceque plerumque indumento flavido-griseo obtectis, elytris interdum obscure rubrescentibus, capite rugoso, carinulis 4 brevibus longitudinalibus, plus minusve distinctis, antice transversim impresso, clypeo rotundato; thorace transverse-quadrato, lateribus vix rotundatis, angulis posticis rectis, sulco dorsali longo, integro; scutello ovali; elytris elongatis, humeris non dentatis, margine laterali integro, ordinibus bene distinctis, leviter subcostatis, interrupte biseriatim squamulato pilosis, intervallis iisdem plagulis pilosis minutis, subelevatis, interstitiis fortiter striato-punctatis; antennis rufis; processu prosternali parum convexo; tibiis anticis ante dentem marginalem obtuse denticulatis.* — Long. 10 – 12 mill.

Tr. unistriatus Beauv. Ins. Afr. et Am. p. 175. t. 4. b. f. 5. (1805).

Tr. porcatus Say. Journ. Ac. Phil. V. p. 193. (1825). — Lec. Proc. Ac. Phil. VII. 6. p. 212. (1854). — Knoch. i. litt.

Von verlängerter, nach hinten verbreiteter Gestalt, mässig gewölbt, Kopf und Halsschild meist bräunlichgrau tomentirt, die Flügeldecken mitunter schwärzlich rothbraun. Der Kopf hinten mit 4 kleinen Querhöckerchen, von denen sich jedes nach vorn in eine Leiste verlängert, die bis zur groben Querfurche reicht, welche das gerundete Kopfschild abgränzt; es entstehen hiedurch, da auch der Rand neben den Augen leistenartig erhaben ist, 5 kleine Längsgrübchen, die in einer Querreihe zwischen den Augen stehen. Das Halsschild quervierreckig, der Seitenrand kurz rothbraun gefranst, vorn leicht gerandet, hinten gerade, die Hinterecken ziemlich spitz rechtwinklig; am Hinterrande wie bei *capillaris*, der 1ten Hauptreihe gegenüber, eine sehr markirte Lücke in der Borsteneinfassung, die Längsfurche lang und schmal, die Leisten und Höcker sehr stumpf. Das Schildchen oval. Die Flügeldecken mit gerundeten, ungezähnelten Schultern, ihr Seitenrand glatt, ungekerbt; die Hauptreihen deutlich, besonders die erste bei Ansicht von oben, leicht gekielt, mit äusserst schwach erhabenen, sehr kurz rothbraun behaarten Stellen, die Härchen deutlich in zwei Zeilen geordnet, die Haarstellen auf der ersten Hauptreihe meist bis über die Mitte zusammenhängend; die Zwischenreihen aus eben solchen, kleinen, rundlichen Haarstellen bestehend, die 3te und 4te etwas deutlicher erhaben; die Zwischenräume grob punktirt-gestreift, die Punkte gross, queroval oder viereckig. Die Fühler rostfarben. Der Prosternalfortsatz nur schwach gewölbt. Die Vorderschienen oberhalb des weit unter der Mitte stehenden Randzahnes fein gezähnelt. Die Mittelschenkel mit einer Punktreihe in der Mitte.

Vaterland: Nordamerika, mittlere und südliche Staaten (Lecontel), Pennsylvanien, Wisconsin, Michigan.

In den meisten Sammlungen. Dieser *Trox* hat eine gewisse Aehnlichkeit mit *cadaverinus*, namentlich ist die längliche Körpergestalt dieselbe. Bei der sibirischen Art sind jedoch die Hauptreihen kaum angedeutet, das Halsschild ist nach vorn stärker verschmälert, der Scheitel ist flach, der Randzahn der Vorderschienen ist nicht so weit nach unten gerückt, die Mittelschenkel haben eine deutliche Längsleiste. Ich habe für diese Art den Beauvois'schen Namen *unistriatus* hergestellt, da sie Beauvois a. a. O. unzweifelhaft beschreibt und abbildet; bisher wurde dieser *unistriatus*, und zuletzt auch noch von

Leconte in Proc. Ac. Phil. 1854. p. 215 auf *suberosus* F. bezogen, aber die Angabe *thorace marginibus ciliatis* widerspricht einer solchen Deutung ganz bestimmt und ist unter allen nordamerikanischen Arten von der angegebenen Grösse nur auf die gegenwärtige anwendbar. Beauvois spricht zwar nur von einer „strie beaucoup plus élevée que les autres," aber abgesehen davon, dass dieses Merkmal auf *suberosus* noch weniger passt, muss man hier die starke seitliche Wölbung der Flügeldecken berücksichtigen, welche in der That, bei Ansicht von oben, nur die erste, sehr markirte Hauptreihe erkennen lassen.

87. *Tr. sabulosus* Linné: *Breviter oblongo-ovatus, sat convexus, opacus, interdum, praecipue elytris, obscure rubrescentibus, corporis setis ferrugineis; fronte nonnihil inaequali, clypeo subobtuse rotundato, a vertice sulco transversali separato; thorace rugose punctato, antice leviter angustato, lateribus subrotundatis, ante angulos posticos levissime subsinuatis, his rectis, sat prominulis; scutello ovali, apice obtuse rotundato; elytris humeris brevissime tantum dentatis, ordinibus parum evidentibus, plagulis squamulato-setosulis, sat distantibus, intervallis parum distinctis iisdem plagulis at multo minoribus, interstitiis rude punctato-striatis, intervallis ordinibusque plus minusve distincte transversim rugatulis; processu prosternali noduloso; femoribus posticis non denticulatis; tibiis intermediis margine externo inferiore nonnihil pone medium denticulo sat valido, anticis ante dentem marginalem serrulatis.* — Long. 8—9½ mill.

Scarab. sabulosus Linné. Syst. Nat. ed. X. p.350. 33. (1758); Faun. Suec. ed. alt. p. 136. 390. (1761); Syst. Nat. ed. XII. p. 551. 48. (1767). — Müller. Zool. Dan. Prodr. p. 54. 461. (1776).

Scarab. femoratus Degeer. Mém. Ins. IV. p. 269. 14. t. 10. f. 12. (1774).

Tr. sabulosus Fabr. Syst. Ent. p. 31. 1. (1775). — Laichart, Verz. Tyrol. Ins. I. p. 28. 1. (1781). — Scriba. Journ. Ent. I. p. 57; Beitr. I. p. 44. 9. t. 5. f. 2. 2. a (1790). — Herbst. Käf. III. p. 12. 1. t. 21. f. 1. (1790). — Payk. Faun. Suec. I. p. 79. (1798). — Sturm. Ins. II. p. 146. t. 38. (1802). — Illig. Uebers. Oliv. II. p. 10. (1802). — Steph. Ill. Brit. III. p. 214. (1830); Man. Brit. Col. p. 166. (1839). — Muls. Col. Lamell. p. 332. (1842). — Erichs. Nat. Ins. III. p. 929. (1848). — Redtenb. Faun. Austr. 2. ed. p. 444. (1858). — Thoms. Skand. Col. V. p. 76. (1863).

Tr. hispidus ‡ Oliv. Ent. I. 4. p. 9. 8. t. 2. f. 9. a-b. (1789).

Von ziemlich kurzer, nach hinten merklich erweiterter Gestalt, stark gewölbt, mattscheinend, schwärzlich, zuweilen, besonders die Flügeldecken schwärzlich roth. Der Kopf runzlig punktirt, die Stirn hinten mit einer kleinen Vertiefung und vor derselben jederseits eine erhabene, mit ganz kurzen Borstenhaaren besetzte Querlinie, es sind aber diese Erhöhungen und Vertiefungen äusserst undeutlich und meistens gar nicht erkennbar; das Kopfschild durch eine Querfurche abgesetzt, vorn gerundet, ohne Winkel aber doch mit einem angedeuteten Bug. Das Halsschild nach vorn leicht verschmälert, die Seiten schwach gerundet, vor den Hinterecken unmerklich gebuchtet, diese rechtwinklig, ziemlich markirt; die Oberfläche runzlig punktirt, die Rückenfurche lang, fast bis hinten reichend, der Basalrand unmittelbar vor dem Schildchen etwas eingedrückt; sämmtliche Höcker undeutlich. Das Schildchen oval, hinten stumpf gerundet. Die Flügeldecken, von oben besehen, mit einem sehr kleinen, gerade nach aussen gerichteten Zähnchen; die Hauptreihen kenntlich, nur wenig erhabener als die Zwischenreihen, mit kleinen, äusserst kurz beborsteten Fleckchen, die füglich nicht als Höcker bezeichnet werden können, weil sie durchaus nicht höher als der Rücken der Reihe sind; die Zwischenreihen sind undeutlich, flach, mit eben solchen, nur viel kleineren Borstenfleckchen besetzt, die Zwischenräume grob punktirt, die Ränder der Streifen, namentlich die inneren leicht erhaben, die Zwischenreihen sowohl als die Hauptreihen durch seichte Querrunzlung uneben. Das Fühlhorn hell rostroth. Der Prosternalfortsatz ein kleines, unebenes Beulchen bildend. Die Hinterschenkel am unteren Hinterrande ungezähnelt, die mittleren Schienen unten und aussen etwas unter der Mitte mit einem sehr markirten Zähnchen; die vorderen oberhalb des Randzahnes deutlich fein gezähnelt. Die Füsse kurz, von halber Schienenlänge.

Vaterland: Von Schweden an durch ganz Mitteleuropa bis an das mittelländische Meer hin verbreitet, im Süden aber allmählich seltener und hier von den verwandten Arten *hispidus*, *perlatus* u. s. w. ersetzt; östlich bis über den Ural nach Sibirien und bis nach Kasan reichend; das südlichste Vorkommen scheint die Türkei und Norditalien zu sein; aus Griechenland und aus Spanien sind mir keine Exemplare vorgekommen.

Eine überaus häufige Art, die sich schon frühzeitig im Jahre theils im Fluge auf sandigen und staubigen Wegen, theils an alten

Knochen oder Lederstücken antreffen lässt. Sie variirt im Ganzen genommen sehr wenig; die Runzelung der Flügeldecken ist bald stärker bald schwächer, die borstigen Fleckchen der Hauptreihen sind in der Regel ziemlich weitläufig gestellt, manchmal aber, besonders in der ersten, näher an einander geschlossen und fast zusammenhängend. Bei sehr reinen Stücken ist auch die Schulterbeule fein schuppig beborstet. Obwohl die gegenwärtige Art von *hispidus* sehr verschieden ist, will ich doch die Hauptdifferenzen hier kurz erörtern, weil ich schlecht erhaltene Stücke der einen und der andern Art in den meisten Sammlungen vermengt finde. *Tr. sabulosus* hat einen viel gerundetern Clypeus als *hispidus*, bei welchem derselbe einen stumpfen aber deutlichen Winkel bildet; die Flügeldecken zeigen bei ihm durchaus keine gewölbten Höcker, die bei *hispidus*, namentlich in den Hauptreihen, immer sehr deutlich sind. Die haarigen Stellen haben viel kürzere Schüppchen, keine Borstenbüschel. Die Schultern sind viel schwächer gezahnt. Die Hinterschenkel sind hinten ungezähnelt. Am nächsten dürfte wohl der nordamerikanische *sordidus* damit verwandt sein, der aber kleiner von Gestalt ist, ein dunkleres Fühlhorn, höher gerippte Hauptreihen mit deutlicheren Höckern, gehöckerte Zwischenreihen und ein schmäleres Schildchen hat; auch ist bei ihm die Farbe der Schüppchen auf den Flügeldecken minder rostroth, mehr weisslichgrau.

Was die Synonymie betrifft, so habe ich die Literatur nicht vollständig citirt, sondern nur die wichtigeren Werke; namentlich habe ich Autoren weggelassen, die wie Gmelin, Villers, Schrank u. s. w. nur die Linné'sche Diagnose unverändert reproduziren. Linné hat in der Ed. XII. des Syst. Nat. unbegreiflicherweise den *Sc. rugosus* Poda, der bekanntlich ein *Onthophagus* ist, als Synonym bei dieser Art citirt; alle Autoren bis auf Laicharting, der zuerst 1781 diesen Irrthum hervorhob, haben dieses falsche Synonym fortgeführt und es findet sich selbst noch bei Olivier. Der Laicharting'sche *sabulosus*, den Erichson ohne allen Grund bei *hispidus* citirt, gehört ganz bestimmt hieher, weil Laicharting von einem lichtbraunen Fühlhorn spricht und seinen Käfer in den ersten Frühlingstagen häufig auf allen Geh- und Fahrwegen antreffen lässt; nun kommt in Innsbruck, und Laicharting's Angaben beziehen sich auf letzteren Ort, *hispidus* gar nicht, *sabulosus* dagegen häufig vor.

88. *Tr. sordidus* Lec.: *Subovatus, modice convexus; capite rugose*

punctato, fronte obsoletissime quadrituberculata, clypeo antice rotundato; thorace antice angustato, lateribus leviter tantum rotundatis, angulis posticis sat acute rectis, rugose punctato, sulco dorsali sat profunde, medio distinctius, postice iterum obsoletius et interdum vix distincte transversim interrupto; elytris humeris brevissime denticulatis, ordinibus bene evidentibus, 1 antice et 4 subcostatis, e tuberculis elevatis, longulis, tomentosulis compositis, intervallis planis, tuberculis parvulis distantibus instructis, interstitiis grosse, praecipue ad marginem punctatis; antennis rufis, clava fusco-cinerea; epipleuris margine distincte serrulato; tibiis anticis ante dentem marginalem obsolete serrulatis. — Long. 6—8 mill.

Tr. sordidus Lec. Proc. Ac. Phil. VII. 6. p. 211. (1854).

Von der Gestalt eines kleinen *sabulosus*, doch etwas minder gewölbt, namentlich auf dem Rücken etwas flacher, die Borsten der Halsschildränder hell rothbraun. Der Kopf runzlig punktirt, uneben, auf der Stirn in einer Querreihe 4 mitunter recht deutliche Höckerchen, das Kopfschild durch einen seichten Quereindruck abgesetzt, vorn gerundet, ohne erkennbaren Winkel. Das Halsschild nach vorn leicht verschmälert, die Seiten sanft gerundet, die Hinterecken rechtwinklig mit meist ziemlich scharfer Spitze; die Oberfläche runzlig punktirt, die Rückenfurche bis an den Hinterrand reichend, vor der Mitte ziemlich deutlich, hinter derselben meist nur undeutlich unterbrochen, so dass manchmal drei gesonderte Gruben entstehen. Das Schildchen oval. Die Flügeldecken mit äusserst kurz gezahnten Schultern; die Hauptreihen sehr deutlich, die 1te an der Basis und die 4te, zuweilen auch noch die 3te mehr oder weniger zusammenhängend gekielt; die 2te am meisten unterbrochen, wie die übrigen aus länglichen, deutlich erhabenen, hell rothbraun beschuppten Höckerchen bestehend; die Zwischenreihen mit kleinen, gerundeten, ebenfalls schuppigen Höckerchen, die Zwischenräume grob punktirt-gestreift, die Streifenränder leicht erhaben; indem die kleinen Höcker der Zwischenreihen mit den erhabenen Stellen zwischen den Punkten sich verbinden entstehen manchmal ziemlich grobe, unregelmässige Querrunzeln. Die Fühler roth, die Keule dunkelgrau bereift, das erste Glied meist leicht angedunkelt. Die mittleren Schienen aussen gezähnelt, letztes Zähnchen der oberen Kante vor der Mitte, das der unteren Kante unterhalb derselben; die Vorderschienen oberhalb des Randzahnes schwach, meist undeutlich gekerbt.

Vaterland: Nordamerika: Georgia, Neu York, Kansas, Carolina (Zimmermann!).

In den Sammlungen der Herrn Riehl und Baden.

Unter den übrigen Nordamerikanern nähert sich wohl *terrestris* am meisten, er ist aber noch kleiner von Gestalt, die Erhabenheiten des Halsschildes sind stumpfer, ebenso die Hinterecken, die Borsten am Seitenrande sind länger, das Schildchen ist viel schmäler und der Aussenrand der stärker gewölbten Flügeldecken ist, von der Seite besehen, vorn und hinten sehr deutlich gebuchtet, während er bei *sordidus* gerade ist. *Tr. tuberculatus* ist viel grösser, der Hinterrand des Thorax ist neben den zahnartig abgesetzten Hinterecken viel tiefer ausgebuchtet, sein Prosternalfortsatz ist spitzer, die Punkte auf den Flügeldecken enthalten kleine Körnchen. Am meisten hat er mit dem europäischen *sabulosus* gemein, aber seine gekielteren, mit deutlich erhabenen Höckern versehenen Hauptreihen, sein mehr unebener Kopf und das dunklere Fühlhorn unterscheiden ihn leicht.

89. *Tr. terrestris* Say: *Ovatus, breviusculus, sat convexus; vertice obsoletissime transverse bituberculato, clypeo antice bene angulato; thorace antice valde angustato, lateribus parum, ante angulos posticos fortius rotundatis, his obtusis, cristis tuberculisque obsoletis, sulco dorsali medio indistincte interrupto; scutello angustato-ovali; elytris margine laterali subtus leviter crenulato, ordinibus bene evidentibus, subcostatis, e tuberculis elongatis apice brevissime squamulato-setulosis compositis, intervallis tuberculis parvulis oblongis, interstitiis grosse punctato-striatis et irregulariter sparsim granulato-punctatis; antennis ferrugineis; processu prosternali sat acute spinoso, tibiis anticis ante dentem marginalem muticis.* — Long. 5—6 mill.

Tr. terrestris Say. Journ. Ac. Phil. V. 1. p. 192. (1825). — Lec. Proc. Ac. Phil. VII. 6. p. 212. (1854).

Tr. flavicornis Dej. Cat. 3. ed. p. 164.

Die kleinste Art der Gattung, verkehrt-eiförmig, im Kleinen ganz von der Gestalt des *sabulosus* und des *sordidus*. Kopf und Halsschild meist mit schmutzig gelblichgrauer Substanz bedeckt. Auf dem Scheitel zwei Querhöckerchen äusserst schwach angedeutet, das Kopfschild vorn ein sehr deutliches Eck bildend. Das Halsschild vorn viel schmäler als hinten, mit nur schwach gerundeten, unmittelbar vor den Hinterecken aber etwas bogigen Seiten, dir Ecken stumpf; die Höcker und

Leisten alle sehr verflacht, die Rückenfurche in der Mitte undeutlich unterbrochen, parallel dem Vorderrande, mitunter zwischen diesen und der Mitte, ein Quereindruck, der gegen aussen tiefer wird. Das Schildchen verschmälert-oval. Die Flügeldecken mit äussert fein gekerbtem Seitenrande, die Hauptreihen sehr markirt, fast gekielt, aus verlängerten, am Ende äusserst kurz schuppig beborsteten Höckerchen bestehend, von den Zwischenreihen die erste und zweite sehr undeutlich, die 3te und 4te deutlicher mit sehr kleinen Höckerchen besetzt, die ebenfalls an der Spitze einzelne Schüppchen tragen; die Zwischenräume grob punktirt-gestreift, ausserdem mit einzelnen erhabenen, äusserst feinen Körnchen zerstreut besetzt. Die Fühler rostroth. Der Prosternalfortsatz mit sehr deutlicher, kurzer Spitze. Die Vorderschienen oberhalb des Randzahnes glatt, ohne weitere Zähnelung.

Vaterland: Nordamerika: Mittlere und südliche Staaten (Leconte!), New Yersey (Belfrage!).

Im Wiener und Stockholmer Museum, dann in den Sammlungen der Herren Baden, Dohrn, Haag, Mess und Riehl. Von dem höchst ähnlichen *foveicollis* durch das hinten breitere Halsschild, dessen flachere Grübchen, die hinten gegen die Spitze steiler gewölbten Flügeldecken, namentlich aber dadurch verschieden, dass auf den Höckern sich nur kurze Schuppenhaare, bei jenem dagegen längere Borstenhaare finden.

90. *Tr. erinaceus* Lec.: *Subelongato-ovatus, leviter convexus, thoracis setis marginalibus rufis, elytrorum penicillis fuscis; capite rugose punctato, fronte bituberculata, clypeo obtuse distincte angulato; thorace lateribus leviter rotundatis, ante angulos posticos non sinuatis, his obtusis, cristis dorsalibus sat distinctis, setigeris, tuberculis lateralibus bipartitis, antico setigero; elytris ordinibus bene evidentibus, planis, tuberculis sat raris fusco-penicillatis, intervallis tuberculis minutis rotundatis, interstitiis striatopunctatis et irregulariter granulatis; antennis ferrugineis; processu prosternali truncato et emarginato; tibiis anticis gracilibus, ante dentem marginalem muticis.* — Long. 6—6½ mill.

Tr. erinaceus Lec. Proc. Ac. Phil. VII. 6. p. 212. (1854).

Von leicht länglicher, nach hinten erweiterter Gestalt, nur mässig gewölbt, die Borsten an den Halsschildrändern von rostrother Farbe, die der Büschel auf den Flügeldecken schwarzbraun. Der Kopf runzlig punktirt, auf dem Scheitel zwei bebüschelte Höckerchen, das Kopfschild vorn ein zwar sehr stumpfes, aber doch recht deutliches Eck

bildend. Das Halsschild mit gleichmässig leicht gerundeten Seiten, nach vorn etwas mehr als nach hinten verschmälert, die Hinterecken fast rechtwinklig, der mittlere Basallappen stumpf gerundet: die Rückenleisten ziemlich markirt und mit Borsten in der Mitte, die seitlichen Basalhöcker doppelt, der vordere etwas höher und bebüschelt, ebenso am Vorderrande aufrecht stehende Börstchen. Die Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, mit flachen Hauptreihen, höchstens die 1te und 3te an der Basis etwas gewölbt, auf ihnen weitläufig gestellte, gerundete, dunkel bebüschelte Höckerchen, die Zwischenreihen mit ganz kleinen, runden Höckerchen, die Zwischenräume punktirt-gestreift und gekörnelt, die Ränder der Streifen fein erhaben; die Nahthöcker ebenfalls mit ziemlich langen Büscheln. Das Fühlhorn hell rostfarben, das erste Glied roth. Der Prosternalfortsatz flachgewölbt, hinten abgestutzt und in der Mitte leicht ausgebuchtet, also schwach zweiknotig. Die Beine wie bei *scaber*, die Vorderschienen dünn, oberhalb des weit nach unten gerückten Randzahnes glatt.

Vaterland: Süd-Carolina (Zimmermann! Belfrage!).

Nur im Stockholmer Museum. Eine ausgezeichnete Art, von der Körpergestalt des *scaber*, unter allen Gruppenverwandten durch die schwärzlichen Borstenbüschel auf den Flügeldecken, die ebenfalls bebüschelten Erhabenheiten des Thorax und den wie bei *hispidus* hinten abgestutzten und eingedrückten Prosternalfortsatz leicht kenntlich.

91. *Tr. foveicollis* (n. sp.): *Valde affinis Tr. terrestri, at inter alia tuberculis elytrorum non squamulatis sed setosis, majoribus et rariori-bus sicut et statura magis elongata subovata diversus; fronte sat distincte quadrituberculata, clypeo medio angulato; thorace basi nonnihil magis angustato quam in Tr. terrestri, cristis dorsalibus tuberculisque basalibus lateralibus distinctioribus; elytris basi thorace latioribus, ordinibus bene evidentibus, e tuberculis majoribus, elongatis, setoso-fasciculatis compositis, intervallis tuberculis raris parvulis, primo vix distincto, plano, interstitiis punctato striatis et asperulato-punctatis; processu prosternali spinoso; tibiis anticis tenuibus, pone medium denticulo marginali parvo et acuto.* — Long. 5—6½ mill.

Dem *terrestris* höchst ähnlich, aber länglicher, nach hinten erweitert, die Flügeldecken an der Spitze etwas flacher gewölbt. Der Kopf dicht punktirt, die Stirn mit 4 ziemlich deutlich in die Quere gestellten Höckerchen, das Kopfschild vorn ein stumpfes, aber deut-

liches Eck bildend. Das Halsschild nach hinten etwas weniger verschmälert als bei *terrestris*, die Erhöhungen deutlicher, mit aufrechtstehenden kurzen Borsten versehen, namentlich die seitlichen Basalhöcker als stumpfer Kiel, der sich am Ende nach innen mit den Rückenleisten verbindet, gut markirt; es entstehen hiedurch 6 recht deutliche Grübchen, nämlich: 2 von der in der Mitte unterbrochenen Längsfurche gebildete; jederseits neben der hinteren an der Basis zwei besonders bemerkbare, die nach aussen durch die seitlichen Basalhöcker, nach vorn durch deren Querarme begränzt werden; zwei endlich am Vorderrande, jederseits neben der vorderen Abtheilung der Rückenfurche. Die Flügeldecken an der Basis etwas breiter als das Halsschild, unter den Schultern, von oben besehen, sehr leicht verschmälert, dann nach hinten erweitert; die Hauptreihen sehr markirt, aus länglichen, ziemlich grossen, etwas weitläufiger als bei *tenestris* gestellten Höckerchen bestehend, welche nicht wie bei jenem äusserst kurz mit Schuppenhaaren, sondern mit aufgerichteten Borstenhaaren besetzt sind; die Zwischenreihen wenig markirt, namentlich auf dem Rücken, auf den Seiten mit kleinen erhabenen Punkten; die Zwischenräume leicht punktirt-gestreift und ausserdem mit ziemlich zahlreichen punktartigen Körnchen besetzt. Die Fühler rostfarben. Der Prosternalfortsatz nach hinten einfach zugespitzt. Die Vorderschienen schmal, nur mit einem, weit nach unten gerückten, sehr kurzen aber doch meist spitzen Randzähnchen.

Vaterland: Nordamerika: Tennessee, Illinois (Sonne!), Neu Orleans, Texas.

In den Sammlungen meist mit *terrestris* verwechselt, der allerdings so ähnlich ist, dass zu seiner Unterscheidung eine aufmerksame Prüfung nothwendig ist. Obiger Beschreibung, welche ohnehin grösstentheils auf die Differenzen mit *terrestris* Bezug nimmt, habe ich noch beizufügen, dass die Wölbung der Flügeldecken an der Spitze bei *foveicollis* eine viel sanftere ist; es übt diese flachere Wölbung auch ihren Einfluss auf die Gestalt des Seitenrandes der Flügeldecken aus, der bei *terrestris*, von der Seite besehen, in seiner hinteren Hälfte, also von der Mitte an bis zur Spitze, eine fast gerade, bei *foveicollis* dagegen eine sehr deutlich im Bogen aufgewölbte Linie darstellt. Es sind daher auch die Ecken an der Spitze der einzelnen Flügeldecken bei diesem spitzer als bei *terrestris*. Der in der Körpergestalt gleichfalls höchst ähnliche und ebenfalls mit Borstenbüscheln versehene

erinaceus lässt sich schon viel leichter durch die dunkle Färbung dieser Büschel und die nicht gekielten sondern flachen Hauptreihen unterscheiden; auch ist bei ihm die Form des Prosternalfortsatzes eine ganz verschiedene.

92. *Tr. scaber* Linné: *Elongato-ovatus, leviter convexus; capite rugose punctato, fronte transversim obsoletissime bituberculata, clypeo antice obtuse rotundato; thorace antice angustato, lateribus leviter rotundatis, ante angulos posticos sinuatis, his sat acutis, planiusculo, utrinque juxta sulcum dorsalem leviter bifoveolato; elytris ordinibus parum evidentibus, subconvexis, tuberculis oblongis vix elevatis, breviter rufo-fasciculatis, intervallis planis, punctis raris elevatis, seriatis, fasciculatis; interstitiis grosse striato-punctatis; antennis ferrugineis; processu prosternali brevissime spinoso; pedibus plerumque piceo-rufis; tibiis anticis ante dentem marginalem distincte serrulatis, margine interno apice brevissime tantum denticulato.* — Long. 5 - 7 mill.

Silpha scabra Linné. Syst. Nat. ed. XII. p. 573. (1767).

Tr. barbosus Laichart. Verz. Tyrol. Ins. I. p. 31. (1781). — Scriba. Journ. Ent. I. p. 58; Beitr. I. p. 45. t. 5. f. 3. a. (1790).

Tr. arenarius Fabr. Mant. I. p. 18. (1787); Ent. Syst. I. p. 87. (1792); Syst. El. I. p. 111. (1801). — Oliv. Ent. I. 4. p. 10. t. 1. f. 7. a-b. (1789). — Herbst. Käf. III. p. 17. t. 21. f. 2. (1790). — Petagn. Institut. ent. I. p. 146. (1792). — Panz. Ent. Germ. p. 35. (1795). — Illig. Uebersetz. Oliv. II. p. 12. (1802). — Sturm. Ins. II. p. 149. (1807). — Gyll. Faun. Suec. I. p. 11. (1808). — Waterh. Trans. ent. Soc. Lond. I. p. 33; ♀ t. 5. f. 4. a-m. (1834). — Casteln. Hist. Nat. II. p. 108. (1840).

Scarab. arenosus Gmel. Ed. Linn. I. 4. p. 1586. (1788).

Tr. scaber Illig. Käf. Preuss. I. p. 99. (1798). — Duftschm. Faun. Austr. I. p. 87. (1823). — Steph. Ill. Brit. III. p. 215. (1830); Man. Brit. Col. p. 166. (1839). — Heer. Faun. Helv. I. p. 503. (1840). — Muls. Col. Lamell. p. 335. (1842). — Erichs. Nat. Ins. III. p. 931. (1848). — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. p. 443. (1858). — Thoms. Skand. Col. V. p. 76. (1863).

Tr. hispidus ‡ Payk. Faun. Suec. I. p. 81. (1798).

Tr. trisulcatus Curt. Trans. Linn. Soc. XIX. p. 446. (1845). — Sol. Gay. Hist. Chil. V. p. 76. (1851).

Tr. variolatus Melsh. Proc. Ac. Phil. II. p. 138. (1846). — Lec. Proc. Ac. Phil. VII. 6. p. 213. (1854).

Var. *Ordinibus interdum vix altioribus quam intervalla, unacum his leviter transversim rugatulis, striis minus profunde, interdum obsolete tantum punctatis.*

Von länglicher, nach hinten erweiterter Gestalt, nur leicht gewölbt, die Fransen an den Halsschildrändern rostfarben. Der Kopf dicht punktirt, auf der Stirn eine sehr schwache Vertiefung und daneben eine etwas geglättete, nur leicht erhabene Stelle, das Kopfschild gerundet, wie bei *Eversmanni* mit einem höchst unmerklichen Winkel in der Mitte. Das Halsschild nach vorn verschmälert, die Seiten leicht gerundet, kurz vor den Hinterecken leicht ausgebuchtet, diese spitz rechteckig; die Oberseite dicht punktirt, nur hinten vor dem Schildchen etwas glätter, die Rückenfurche seicht, in der Mitte undeutlich unterbrochen, jederseits neben ihr noch zwei kleine Mulden, eine hintere gerundete und eine vordere quer gegen die Vorderecken verlaufende. Das Schildchen schmal oval. Die Flügeldecken mit einem äusserst kurzen, fast unmerklichem Schulterzähnchen, der Seitenrand ungekerbt, die Hauptreihen wenig auffallend, mit sehr schwach erhabenen Längshöckerchen, die am Ende einen Büschel röthlicher Borstenhaare tragen, die 1te und 2te an der Basis meist stumpf gekielt, die Zwischenreihen flach, mit weitläufig gestellten, ebenfalls borstentragenden Punkten, die Zwischenräume punktirt-gestreift, die Punkte hie und da in die Zwischenreihen schwache Querrunzeln drückend. Die Fühler rostroth. Der Prosternalfortsatz, von der Seite besehen, mit einem scharfen, aber äusserst kurzen Spitzchen. Die Vorderschienen oberhalb des weit nach unten gerückten Randzahnes noch deutlich gezähnelt, die Innenkante an der Spitze mit einem sehr kurzen Zähnchen.

Die Hauptreihen sind bald stärker bald schwächer erhaben, manchmal, und zwar besonders auf dem Rücken, ebenso flach wie die Zwischenreihen, in welchem Falle die Borstenbüschel sich unmittelbar von dem flachen Grunde abheben; die Streifen werden zuweilen etwas schwächer, dann ist auch die Querrunzelung eine allgemeinere.

Vaterland: Ueber ganz Europa und das nördliche Asien verbreitet, auch auf der Nordküste von Afrika und den canarischen Inseln; ausserdem in Nordamerika, Corrientes und Chili, sogar noch in Neuholland.

Dieser kleine *Trox* findet sich in hiesiger Gegend häufig in Ge-

meinschaft mit *sabulosus* an alten Filzstücken; in grosser Anzahl habe ich ihn auch in der Umgegend von Innsbruck angetroffen, wo er an warmen Sommerabenden besonders an den Wänden der kleinen Feldkapellen massenhaft erscheint. Die Larve ist von Waterhouse a. a. O. ausführlich beschrieben und abgebildet worden. Die kurzen Fühler sind nicht länger als die Mandibeln, dreigliederig, das dritte Glied das kürzeste. Die Beine sind alle mit Klauen versehen. Die Mandibeln innen gezahnt. Der rundliche Kopf pechbraun, nicht breiter als der Körper, dieser 4—4½ lin. lang.

Die mir aus Nord- und Südamerika sowie aus Neuholland vorliegenden Stücke unterscheiden sich in Nichts von den europäischen und ist die Art wahrscheinlich durch den Verkehr dorthin verschleppt worden, wie dies z. B. bei *Aphodius fimetarius, granarius, Psammobius sulcicollis* u. s. w. der Fall ist. Europäische Insekten scheinen in den Sammlungen der Nordamerikaner weniger vertreten zu sein, als es umgekehrt bei uns der Fall ist; Leconte muss nämlich keinen *scaber* zum Vergleich gehabt haben, sonst würde ihm die Identität desselben mit *variolatus* Melsh. nicht entgangen sein, von dem übrigens schon Say im Bost. Journ. V. (1825) sagt: the variolatus Mels. Cat. if not altogether the same as the *arenarius* of Europe, is certainly closely allied to it. Während keine europäische Art mit *scaber* verwechselt oder überhaupt nur verglichen werden kann, scheinen einige Nordamerikaner recht nahe an denselben heranzutreten. Von diesen ist mir indess nur *aequalis* Say bekannt, der sich von solchen Exemplaren des *scaber* bei denen die Zwischenräume zwischen den Längsstreifen der Flügeldecken alle gleich flach sind, durch sein noch ebeneres Halsschild, dessen stärker gerundete Seiten und die schmäleren, oberhalb des Randzahnes nicht gezähnelten Vorderschienen unterscheidet, bei denen zugleich die Innenkante vorn am Ende in ein längeres spitzes Zähnchen auslauft.

93. *Tr. aequalis* Say: *Elongato-subovatus, leviter tantum convexus, corporis setis ferrugineis; capite dense punctulato, fronte carinulis duabus transversis setosulis, clypeo rotundato; thorace lateribus aequaliter subrotundatis, ante angulos posticos non sinuatis, his fere rectis, subaequali, sulco dorsali tantum leviter impresso; elytris leviter punctato-striatis, spatiis inter strias omnibus aequalibus, vix convexis, tuberculis vix elevatis, elongatis, setosulis; antennis ferrugineis; processu prosternali acute breviter*

spinoso; tibiis anticis angustis ante dentem marginalem brevissime tantum unidenticulatis. — Long. $6^1/_2$—7 mill.

Tr. aequalis Say. New Spec. Ins. Louisiana. p. 5. (1832). — Lec. Proc. Ac. Phil. VII. 6. p. 213. (1854).

Von länglicher, nach hinten nur leicht erweiterter Gestalt, wenig gewölbt, alle Borsten und Haare des Körpers rostroth. Der Kopf dicht und fein punktirt, hinten auf der Stirn zwei schwach erhabene Querlinien, die mit kurzen Börstchen versehen sind; das Kopfschild vorn gerundet. Das Halsschild sehr flach und fast eben, nur die Rückenfurche leicht angedeutet; der Seitenrand gleichmässig leicht gerundet, vor den Hinterecken nicht ausgebuchtet, diese rechtwinklig. Das Schildchen oval. Die Flügeldecken mit ungezahnten Schultern, die Haupt- und die Zwischenreihen alle gleich, mit länglichen, aber nur äusserst schwach erhabenen, zweizeilig kurz rostroth beborsteten Höckerchen besetzt, die Zwischenräume seicht punktirt-gestreift; hie und da in der ersten Hauptreihe die Höckerchen im Basaltheile zusammenfliessend. Die Fühler rostroth, die Keule rothgrau bereift. Der Prosternalfortsatz scharf, aber sehr kurz zugespitzt; die Vorderschienen schmal, der Randzahn sehr weit nach unten gerückt, oberhalb desselben höchstens noch ein äusserst kurzes Zähnchen erkennbar, die innere Kante am Ende deutlich gezahnt.

Vaterland: Nordamerika, mittlere und südliche Staaten: Louisiana (Say!), Wisconsin (Kumlien!), Michigan, Südcarolina, auch aus New York.

Im Stockholmer Museum und in den Sammlungen der Herren Bates und v. Bruck. Von dem sehr nahverwandten *scaber* unterscheidet sich dieser *Trox* durch sein flacheres, fast ebenes Halsschild, dessen gleichmässig gerundeten, vor den Hinterecken nicht ausgebuchteten Seitenrand und die aussen an der Basis ungezähnelten Vorderschienen; wegen der gleichmässig flachen Zwischenräume der Flügeldecken können natürlich nur solche Varietäten des *scaber* hier in Frage kommen, bei denen die Hauptreihen fast eben so flach wie die Zwischenreihen sind.

Die mir unbekannt gebliebenen oder überhaupt nicht näher mehr zu ermittelnden Arten sind in chronologischer Reihenfolge nachstehende.

1. *Tr. coracinus* Gmel. Ed. Linn. I. 4. p. 1587. (1788). — Zschach. Mus. Lesk. p. 3. 55.

Diese ursprünglich von Zschach im Museum Leskeanum ohne

Speciesnamen beschriebene, von Gmelin l. c. zuerst benannte Art, bleibt mir zweifelhaft, da die wenigen Worte der Diagnose, aus denen nur hervorgeht, dass die Stirn zweihöckerig ist, eine nähere Deutung derselben nicht gestatten; auch von der Herkunft ist weiter nichts gesagt, als dass es kein Europäer ist.

2. *Tr. sulcatus* Oliv. Ent. I. 4. p. 11. t. 2. f. 10. (1789); angeblich aus der Umgegend von Paris und um die Hälfte kleiner als *Tr. scaber*. Da auch noch das Kopfschild als ausgerandet bezeichnet wird, so kann hier offenbar gar kein *Trox* gemeint sein, sondern es liegt die Vermuthung nahe, dass Olivier den *Boletophagus crenatus* oder irgend eine damit verwandte Art, an der vielleicht die Fühler defekt waren, vor sich hatte.

3. *Tr. maurus* Herbst. Käf. III. p. 26. t. 21. f. 8. (1790). — Voet. Cat. Syst. I. p. 22. t. 11. f. 94. Herbst, der das Thier nicht kannte, wiederholt nur Voet's nichtssagende Beschreibung und gibt eine Copie der Abbildung, aus welcher nur soviel hervorgeht, dass ein *Trox* damit gemeint ist. Da weder Grösse noch Vaterland angegeben sind, auch Voet's Typen längst nicht mehr existiren, da ferner der Text Voet's nich einmal eine annähernde Deutung der Art zulässt, so halte ich den *Tr. maurus* für eine verschollene Art, in dem Sinne wie ich Col. Heft. VI. p. 69. näher erörtert habe.

4. *Tr. crispans* Herbst. l. c. p. 27. t. 21. f. 9. (1790). — Voet. l. c. p. 23. t. 11. f. 2. *(Scarabaeoïdes crispans).* — Von dieser Art gilt das nämliche, wie von der vorhergehenden, mit dem Unterschiede, dass der Abbildung zufolge nicht einmal ein *Trox*, sondern eher irgend eine *Pimelia* gemeint sein mag, der vielleicht ein falscher Kopf eingesetzt war. Oder sollte Voet gar ein *Hexodon* vor sich gehabt haben?

5. *Tr. lutosus* Marsh. Ent. Brit. I. p. 25. (1805). — Steph. Ill. Brit. III. p. 215. (1830). Bei Livermere, Suffolk, an der Küste zur Fluthzeit gefunden. Nach Grössenangabe (6 lin.) und Beschreibung höchst wahrscheinlich ein nordamerikanischer *Trox*, der durch irgend welchen Zufall, etwa wie *Tr. suberosus* nach Teneriffa, an die englische Küste verschlagen wurde. Vielleicht ist *Tr. monachus* Herbst gemeint, auf den die Beschreibung sich ohne Zwang deuten lässt. Meine Bemühungen von englischen Entomologen hierüber etwas bestimmteres zu erfahren, blieben erfolglos.

6. *Tr. patagonicus* Blanch. Voy. d'Orb. Col. p. 186. (1843); von d'Orbigny am Ausfluss des Rio negro in Patagonien nur einmal gefunden. Scheint eine ausgezeichnete und grosse Art aus der Verwandtschaft des *pastillarius, bullatus* u. s. w. zu sein.

7. *Tr. striatus* Melsh. Proc. Ac. Phil. II. p. 137. (1846); aus Pennsylvanien. Scheint der Beschreibung nach ein sehr naher Verwandter des *Tr. Eversmanni* zu sein. Da dieser *striatus* seither in Nordamerika nicht mehr aufgefunden worden, — ex existirt nach Leconte's Versicherung nur ein einziges Exemplar aus der Ziegler'schen Sammlung, so wäre es sogar möglich, dass ähnlich wie bei *Aphodius pensvalensis* Melsh., das Thier gar nicht aus Nordamerika stammt, in welchem Falle dessen Identität mit *Eversmanni* unzweifelhaft wäre.

8. *Tr. Sonorae* Lec. Proc. Ac. Phil. VII. 6. p. 211. (1854); von Tucson in Sonora. Leconte selbst vermuthet, dass diese Art von seinem *alternans* || (= *Lecontei* Har.) kaum spezifisch verschieden ist, da sie sich nur durch die etwas minder gerundeten Halsschildseiten, schmälere Form und merklicher gehöckerten Zwischenreihen, davon unterscheidet. Für den Fall, dass sich die Zusammengehörigkeit bestätigen würde, müsste der Name *Sonorae* für die Art in Geltung treten.

9. *Tr. fascifer* Lec. l. c. p. 213; von San Francisco, nur ein Stück. Möchte von *aequalis* oder *scaber* kaum verschieden sein.

10. *Tr. laticollis* Lec. l. c. p. 213; von Neu York, nur ein Stück. Scheint eine gute Art aus der Verwandtschaft des *scaber*, durch gerundete Halsschildseiten und zchwarze Borstenbüschel ausgezeichnet.

11. *Tr. atrox* Lec. l. c. p. 214; von Long's Peak, nur ein Stück. Auch diese Art scheint mit *scaber* sehr nahverwandt.

12. *Tr. suturalis* Lec. l. c. p. 214, und

13. *Tr. umbonatus* Lec. l. c., beide aus Texas, scheinen sowohl unter sich als mit *scutellaris* nahverwandt, *suturalis* namentlich meinem *torpidus* zu gleichen.

14. *Tr. opacotuberculatus* Motsch. Etud. ent. 1860. p. 14, aus Japan. Ich kann mir keine Vorstellung von dieser Art machen.

15. *Tr. insularis* Chevrol. Ann. Soc. ent. France. 1864. p. 416, aus Cuba; dürfte eine kleine, dem *Tr. Lecontei* verwandte Art sein. In Chevrolat's Diagnose a. a. O. ist statt *prothorace tricostato* offenbar *trisulcato* zu lesen.

16. *Tr. squamosus* Mac Leay. Trans. Ent. Soc. New South Wales. II. 1872. p. 186,

17. *Tr. salebrosus* Mac Leay. l. c. und

18. *Tr. semicostatus* Mac Leay. l. c., sämmtliche von Gayndah in Neuholland, mir unbekannt und auch aus den Beschreibungen nicht weiter zu deuten.

Index.

	Pag.
Omorgus vide Trox.	
Phoberus horridus	36
Silpha scabra	183
Scarabaeus femoratus	175
„ *hispidus*	164
„ *monachus cinereus*	116
„ *morticinii*	149
„ *pectinatus*	36
„ *perlatus*	161
„ *sabulosus*	175
„ *silphoides*	40
„ *subterraneus*	161
„ *tuberculatus*	155
Trox acanthinus	154
„ aculeatus	37
„ aeger	132
„ aequalis	185
„ *affinis*	51
„ alternans	86
„ *alternans*	157
„ *alternatus*	120
„ *angulatus*	45
„ *arabicus*	45. 127
„ *arenarius*	165
„ *arenosus*	165
„ argentinus	143
„ *asiaticus*	165
„ asper	118
Trox asperulatus	75
„ atrox	188
„ *Australasiae*	86. 89
„ baccatus	82
„ Badeni	83
„ barbarus	169
„ *barbosus*	183
„ Batesi	126
„ *bolivianus*	140
„ Borrei	84
„ brevicollis	144
„ Brucki	93
„ bullatus	54
„ cadaverinus	172
„ caffer	41
„ *canaliculatus*	155
„ *cancellatus*	120
„ Candezei	113
„ candidus	98
„ *capensis*	45
„ capillaris	170
„ *carbo*	71
„ *carinatus*	33. 86
„ *carolinus*	116
„ *Chevrolati*	161
„ chilensis	137
„ chinensis	104
„ ciliatus	112

	Pag.
Trox *clathratus*	160
„ *concinnus*	152
„ *confluens*	167
„ coracinus	186
„ costatus	114
„ *costatus*	43
„ *crenatus*	120
„ cribrum	159
„ crispans	187
„ Crotchi	96
„ curvipes	90
„ denticulatus	70
„ *denticulatus*	61. 120. 129
„ desertorum	77
„ Dohrni	49
„ elevatus	73
„ erinaceus	180
„ Eversmanni	151
„ eximius	151
„ *Fabricii*	162
„ fascicularis	38
„ fascifer	188
„ fenestratus	97
„ *flavicornis*	179
„ foveicollis	181
„ foveolatus	52
„ *gagates*	108
„ gemmatus	65
„ *gemmatus*	61
„ gemmifer	148
„ *gemmifer*	147
„ Gemmingeri	134
„ *gibbus*	120
„ gigas	48
„ *glandulosus*	161
„ *globatus*	57
„ *graecus*	144. 158

	Pag.
Trox granulatus	61
„ *granulatus*	162
„ granulipennis	167
„ *granulosus*	140
„ *grossus*	127
„ guttifer	146
„ Haagi	59
„ *hispanicus*	161
„ hispidus	164
„ *hispidus*	175
„ inclusus	105
„ *incultus*	108
„ indicus	102
„ *inflatus*	151
„ insularis	188
„ *integer*	124
„ italicus	110
„ *Jugeleti*	55
„ *lachrymosus*	145
„ *laevigatus*	172
„ laticollis	188
„ *latus*	55
„ Lecontei	156
„ *leprosus*	132
„ *lineatus*	33
„ litigiosus	88
„ longitarsis	136
„ luridus	39
„ *luridus*	45. 165
„ *lusitanicus*	162
„ lutosus	187
„ *madagascariensis*	108
„ maurus	187
„ *melancholicus*	108
„ *miliarius*	40
„ *mixtus*	167
„ monachus	116

	Pag.
Trox *morsus*	124
„ morticinii	149
„ *mucronatus*	172
„ *muricatus*	120
„ *murinus*	120
„ nasutus	34
„ *niger*	165
„ niloticus	79
„ *nodulosus*	165
„ omacanthus	64
„ opacotuberculatus	188
„ *ordinatus*	61
„ *orientalis*	61
„ *ovatus*	120
„ pastillarius	50
„ patagonicus	188
„ *patagonicus*	147
„ pedestris	128
„ penicillatus	42
„ *peniculatus*	45
„ perlatus	161
„ *Perrisi*	152
„ peruanus	141
„ pilularius	139
„ *pinguis*	150
„ *porcatus*	174
„ procerus	127
„ punctatus	124
„ *punctatus*	120
„ *pustulatus*	116
„ *quadrimaculatus*	167
„ radula	68
„ *radula*	75
„ *regularis*	115
„ rhyparoides	32
„ rusticus	76
„ sabulosus	175

	Pag.
Trox *sabulosus*	161. 165
„ salebrosus	189
„ Sallei	138
„ scaber	183
„ scabrosus	100
„ scutellaris	56
„ semicostatus	189
„ *serpiginosus*	167
„ *serrulatus*	155
„ *setaceus*	152
„ *setosus*	152
„ *siamensis*	115
„ *silphoides*	36
„ Sonoraë	188
„ sordidus	177
„ *spectabilis*	54
„ squalidus	107
„ squamiger	47
„ squamosus	189
„ stellatus	92
„ striatus	188
„ subcarinatus	94
„ suberosus	119
„ *suberosus*	64
„ *subplicatus*	112
„ sulcatus	45
„ *sulcatus*	187
„ suturalis	188
„ talpa	44
„ tenebrosus	130
„ terrestris	179
„ *tessellatus*	124
„ *texanus*	57
„ torpidus	58
„ transversus	158
„ *trisulcatus*	183
„ tuberculatus	155

	Pag.		Pag.
Trox *tuberculatus*	116	Trox *valdivianus*	145
„ tuberosus	81	„ varicosus	53
„ *tucumanus*	143	„ *variolatus*	184
„ umbonatus	188	„ *variolosus*	68
„ *undulatus*	172	„ *verrucifer*	134
„ unistriatus	173	„ *verrucosus* . . . 71.	86

III.

Description
of a new species of **Aphodius.**

By

John L. Leconte, M. D.

A. opacus: Oblongus, ater, opacus, sutura nitida; capite hemihexagono, modice convexo, antice late subemarginato, angulis obtusis rotundatis, confertim punctulato; prothorace sat dense subtilius punctato, apice pilis brevibus fulvis fimbriato, lateribus fere parallelis, subsinuatis, basi subsinuatim rotundato et tenuiter marginato, angulis anticis et posticis valde rotundatis; elytris prothorace haud latioribus, striis angustis punctatis, interstitiis planissimis, obsolete punctulatis. — Long. 6 mm.

Vancouver Island; one specimen, Mr. Matthews. The head is not tuberculate, the mesosternum is not carinate; the transverse ridges of the hind tibiae are very distinct and the apical fringe is composed of very short spines, which are nearly, but not quite equal. The teeth of the front tibiae are well marked and prominent. The prothorax is nearly, but not quite twice as wide as its length. The under surface is black, moderately shining, rather coarsely punctured; tarsi and palpi brown. Antennae black, with grayish pubescence.

III.

Memorandum

betreffend die im Druck neulich erschienene Abhandlung:

Coleoptera Caffrariae, Longicornia

von

Ol. Im. Fåhraeus.

Von verehrten wissenschaftlichen Correspondenten darauf aufmerksam gemacht, dass einige der von mir in der erwähnten Abhandlung neu aufgestellten Gattungsnamen schon anderweitig vergeben seien, beeile ich mich die betreffenden Namen durch neue zu ersetzen, und schlage hiemit vor:

statt *Adiaphorus* (bei den Elateriden vergeben) *Acathartus;*
„ *Cosmius* (bei den Dipteren „) *Zoocosmius;*
„ *Phygas* (bei den Lepidopteren „) *Herpetophygas;*
„ *Chalanus* (bei den Dipteren „) *Anomamomus.*

Von den übrigen Gattungsnamen dürften ferner noch folgende drei, wegen ihrer Aehnlichkeit mit schon verbrauchten Namen, gleichfalls zu ändern sein. Ich schlage daher vor:

statt *Lygrus* (*Ligris* bei den Lepidopteren): *Zoolygrus;*
„ *Evtactus* (*Evtactis* „ „ „): *Agnoristus;*
„ *Athenes* (*Athenea* „ „ „): *Molyctypus.*

Nach Veröffentlichung der vorerwähnten Abhandlung ist von Lacordaire's Genera des Coléoptères der zweite Theil des Vol. IX, mit welchem die Familie der *Lamiidae* abschliesst, im Druck erschienen. Ich benütze diese Gelegenheit um einige Bemerkungen hier beizufügen, welche bei Durchsicht dieses Werkes sich mir darboten.

a) *Hecyrida improba* Thoms. (Col. Caffr. Longic. nr. 73) ist von Lacordaire als Synonym mit *H. (Crossotus) terrens* Bertolon. betrachtet. Wenn dies der Fall ist, so hat der Bertoloni'sche Artname in Geltung zu bleiben.

b) *Phymasterna pictor* (l. c. nr. 82). Abgesehen von dem verschiedenen Fundorte und von den Fühlern, welche viel länger (♂) als der Körper sind, ist es unzweifelhaft, dass diese Art mit der von Lacordaire unter der neu gebildeten Gattung *Solymus* (p. 507) diagnostisch beschriebenen identisch ist. Bei Vergleich der Beschreibungen der erwähnten neuen Gattung und der Gattung *Phymasterna* von Castelnau scheinen triftige Gründe vorhanden zu sein, das Thier in die Nähe der *Crossotiden* zu bringen.

c) *Pycnopsis brachyptera* (l. c. nr. 83) ist synonym mit der von Thomson unter demselben Namen beschriebenen Art.

d) *Tragiscoschema amabilis* (l. c. nr. 91). Lacordaire hat (p. 422) diese von Perroud neu beschriebne Art als verschieden sowohl von *Tragiscus lascivus* Thoms. (Arch. Ent. I. p. 35) als von *Tragocephala gracilicornis* Chevrol. (Ann. Soc. ent. France 1858. p. 326) citirt. Bei genauer Vergleichung der Beschreibungen und der dazu gehörigen Tafeln kann es aber kaum einem Zweifel unterliegen, dass alle zu derselben Art gehören.

e) *Phryneta obesa* Westw. (l. c. nr. 93) und *cinereola* White (l. c. nr. 94). Diese ausgezeichneten, seit Jahren bekannten Lamiiden finde ich nirgends von Lacordaire citirt. Dagegen hat er zur Gattung *Phryneta* den *Cerambyx obscurus* Oliv. gebracht, den ich, in Befolgung einer Andeutung in Guérin's Iconographie (p. 239), als mit *Lamia brunnicornis* am nächsten verwandt, unter der Gattung *Inesida* (l. c. nr. 95) classifizirt habe, an deren Beschreibung nach Lacordaire er sich auch durch die Länge der Fühler und die Tarsenbildung viel mehr nähert.

f) *Cloniocerus Kraussii* (l. c. nr. 107). Thomson hat für diese Art die (von Lacordaire adoptirte) Gattung *Thercladodes* gebildet, indessen scheinen mir durch die angeführten generischen Merkmale genügende Gründe nicht vorhanden zu sein, um diese Species von den übrigen *Cloniocerus*-Arten zu trennen.

g) *Cormia ingrata* Pasc. (l. c. nr. 113). Nach Lacordaire ist diese Gattung synonym von der ältern Thomson'schen Gattung *Alyattis* (Syst. Ceramb. p. 48).

h) *Dasyo improba* Pasc. (l. c. nr. 114). Die Art ist von Lacordaire als synonym von *D. Sophronica* Blanch. citirt.

i) *Evnidia duplicata* (l. c. nr. 126) und *divisa* (nr. 128) sind von Lacordaire unten dem Gattungsnamen *Syessita* Pasc. aufgeführt. Abgesehen von dem Habitus, der etwas verschieden ist, unterscheiden sich aber dieselben von den übrigen *Evnidia*-Arten einzig durch die mehr oder weniger sichtbaren, erhöhten Längslinien der Flügeldecken, während die eigenthümliche Fühlerbildung ganz dieselbe ist.

k) *Saperda Bohemanii* (l. c. nr. 129); Pascoe, der die Art zuerst beschrieb (Trans. ent. Soc. Lond. 2. Ser. IV. p. 257), hat für dieselbe später eine neugebildete, der *Gleniden*-Gruppe zugezählte Gattung *Blepisanis* aufgestellt (Longic. Malay. p. 365). Diese Nomenclatur hat Lacordaire zwar angenommen, die Gattung aber unter die *Phytoeciiden* eingereiht, was gewiss auch naturgemässer ist. In jedem Falle, wenn man die Trennung von der *Saperda*-Gruppe gelten lässt, muss auch meine *Saperda Haroldii* in dieselbe Gattung wie *S. Bohemanii* gestellt werden.

Stockholm, August 1872.

IV.

Einige Bemerkungen zu dem Aufsatze:

Ueber Nomenclatur

(Coleopt. Hefte VI. p. 37)

von

H. v. Kiesenwetter.

Ich habe gelegentlich der Aufzählung von am Monte Rosa gesammelten Käfern in der Berl. Ent. Zeitschr. 1861. p. 371 die Autorenangabe als eine dem Insectennamen nur ausnahmsweise der Deutlichkeit halber beizufügende Notiz bezeichnet, und dabei von der „wunderlichen Idee von einer Art von Eigenthumsrecht des Autors an den von ihm erfundenen oder in die Wissenschaft eingeführten Namen“ gesprochen. Da Herr v. Harold das Verhältniss des Namengebers zu dem Namen ebenfalls im Sinne eines dem Ersteren zustehenden Rechtes auffasst, so will ich mich gern bescheiden, dass diese Idee nicht bloss in unklaren Köpfen vorhanden ist, den mir Col. Heft. VI. p. 64 gemachten Vorwurf einer „wunderlichen Verdrehung“ muss ich aber doch mit einigen Worten abzulehnen suchen.

Das ganz allgemeine Recht eines jeden Einzelnen darauf, dass thatsächliche Verhältnisse nicht zu seinem Nachtheile wahrheitswidrig dargestellt werden, bestreite ich nicht. Es steht dem Entomologen, der einen Käfer beschrieben hat, ebenso gut zu wie dem Feldherrn, der eine Schlacht gewonnen oder dem Schulmädchen, das seine Aufgabe zur Zufriedenheit hergesagt hat. Insoferne würde Herr v. Harold allerdings mit Recht protestiren, wenn irgend ein Dritter, gleichviel in welcher Form, behaupten würde, dass ein von Harold als *Erichsoni*

beschriebener *Aphodius* nicht von ihm, sondern von irgend einem Andern beschrieben worden sei.

Dieses Recht ist aber etwas anderes als das angebliche Eigenthumsrecht des Autors an dem von ihm gegebenen Namen. Die Entomologie kann, indem sie uns die Insekten kennen lehren will, die Insektennamen nicht entbehren (nomina valent uti nummi, Linné) und muss, um zu allgemein gültigen Namen zu gelangen, die Priorität dieser Namen in Zweifelsfällen constatiren. Dagegen hat sie, nach dem schon von Linné und Fabricius aufgestellten und von Harold in keiner Weise widerlegten Grundsatze „Insectum nomine generico et specifico rite est nominatum" mit der Frage, welcher Autor den betreffenden Namen dem Insekte gegeben, wer es zuerst unterschieden und beschrieben hat, an und für sich nichts zu thun, wenn schon es unter Umständen für die Geschichte der Entomologie, oder bibliographischer oder biographischer Studien halber ganz interessant sein kann, diese Thatsache zu ermitteln. So lange und insoweit die Nomenclatur noch unsicher und schwankend ist — aber auch nur so lange — ist es auch geboten, der Deutlichkeit halber den Autor, dessen Nomenclatur befolgt worden ist, beizufügen. Dass aber unter allen Umständen mindestens 3 Angaben nöthig seien, um durch die Nomenclatur ein Object unzweifelhaft zu bezeichnen, ist nicht nur unbewiesen, sondern thatsächlich unrichtig.*)

Und unter Umständen genügt Herrn v. Harold auch die Autorenangabe nicht, er verlangt (p. 41) noch weitere Angaben, Citate und dergleichen. Nach meinem Dafürhalten würde er mit nicht minderem Rechte gleich die Beifügung einer guten Diagnose beanspruchen können, durch welche das gemeinte Objekt dann am sichersten bezeichnet, aber gleichzeitig nachgewiesen sein würde, dass man es nun nicht mehr mit der Nomenclatur, die ja eben nur dem Handgebrauche der Wissenschaft dienen soll, sondern mit darüber hinausgehenden wissenschaftlichen Erörterungen zu thun hat.

Wenn Herr v. Harold p. 64, not. das geistige Eigenthum, das ein Autor an dem von ihm verfassten Buche erlangt, mit dem angeblichen Rechte des Namengebers an dem von ihm einem Naturobjekte beigelegten Namen vergleicht und beispielsweise ein Recht auf

---

*) Ich habe auch nur behauptet, dass dies ausnahmsweise der Fall sei. H.

den Namen *Aphodius Erichsoni* — wenn er einen solchen beschrieben habe — in Anspruch nimmt, so verwechselt er die Thatsache der Beschreibung mit der möglicher, aber nicht nothwendiger Weise damit zusammenfallenden Thatsache der Benennung desselben. So mag z. B. Putzeys an der von ihm gegebenen Beschreibung des *Trechus montanus* ungefähr dasselbe Recht erlangen als der Autor an seinem Buche. Welches besondere Recht aber kann ihm an den Namen *montanus* zugestanden werden? Kann er etwa willkührlich darüber verfügen, ihn einziehen, ihn nachträglich verändern, sein angebliches Recht daran einem Dritten abtreten, oder sonst etwas mit ihm vornehmen, was nicht jeder Andere auch vornehmen kann? Brauchten etwa die Verfasser des Gemminger-Harold'schen Catalogs, als sie den ursprünglichen Namen *montanus*, der vorhandenen Collision mit einem älteren *Trechus montanus* wegen, in *montanellus* umänderten, sich hiezu die Erlaubniss von Putzeys zu erbitten? Nichts von alledem! hinter dem neuen Namen der von Putzeys in die Wissenschaft eingeführten Art stehen jetzt — und ganz mit Recht — Harold und Gemminger als Autoren, wenn die Citirung des Namengebers bei der Nennung des Insektennamens für nothwendig oder angemessen erachtet wird. Will man hier einen Vergleich machen, so wäre das Verhältniss des Namengebers zum Namen nicht sowohl mit dem des Verfassers zu dem von ihm geschriebenen Buche, als vielmehr mit dem bei Ertheilung des Taufnamens an den Täufling entstehenden zu vergleichen. Auch hier steht ursprünglich dem Namengeber die Wahl frei, aber er hat kein Recht weiter an dem gegebenen Namen, sobald derselbe durch Eintrag in die öffentlichen Register Eigenthum des Kindes, beziehendlich der bürgerlichen Gesellschaft geworden ist.

So gut übrigens Linné eine von Grund aus neue Nomenclatur in den Naturwissenschaften eingeführt hat und es mit Recht niemandem beigeht, für irgend einen Namen des Alterthums im Ernste eine entomologische Priorität in Anspruch zu nehmen, so könnte die wissenschaftliche Welt sich über die Annahme einer völlig neuen Nomenclatur einigen und damit alle bisher in Gebrauch gewesenen Namen sammt den angeblichen Rechten ihrer Ertheiler über Bord werfen. Natürlich nur die Namen; denn das wissenschaftliche Verdienst der ersten Entdeckung, Beschreibung etc. in der Natur vorhandener Arten, sowie überhaupt die Priorität in Bezug auf die Ermittelung irgend einer wissenschaftlichen Wahrheit würde dadurch nicht berührt werden.

Möglich oder selbst wahrscheinlich, dass ein solcher nomenclatorischer Umsturz nicht zu erwarten steht, allein schon jetzt verfügen Verfasser von Catalogen über die von einzelnen Autoren zum Gebrauche übereigneten Namen mit einer Willkühr, welche mit der Ansicht des Rechtes des Autors am Namen nicht vereinbar ist und sich höchstens rechtfertigen lässt, wenn man den Namen des Naturobjektes selbst als Gemeingut der wissenschaftlichen Welt und das beigefügte Citat des Autors als eine lediglich in ihrem Interesse gegebene Notiz ansieht.

Auch zu den gegen mich gerichteten Auseinandersetzungen p. 57 erlaube ich mir einige Gegenbemerkungen.

Vor Allem lehne ich es ab, wenn mich Herr v. Harold für einzelne gelegentliche Aeusserungen Schaum's in Nomenclaturangelegenheiten verantwortlich macht; sollte ich aber selbst früher Ansichten ausgesprochen haben, die ich jetzt nach reiferer Durchdenkung des Gegenstandes nicht weiter vertreten mag, so erbitte ich mir dieselbe Rücksicht die Herr v. Harold in dieser Beziehung für sich in Anspruch nimmt. Gerade das mir vorgehaltene Beispiel von *Buprestis flavomaculata* ist indessen unglücklich gewählt; denn Illiger hat hier auf Grund der Collision der Namen innerhalb der Gattung *Buprestis* den jüngeren der collidirenden Namen mit Recht durch einen andern ersetzt, der nun als der älteste berechtigte zu gelten hat. Das entspricht durchaus den neuerdings von mir ausgesprochenen und in der Berl. Zeitschr. 1858. App. p. XIX. not. 2. unter Bezugnahme auf *Hybosorus arator* Illiger bestimmter und ausführlicher formulirten Grundsätzen, aus welchen auch zur Genüge die Verschiedenheit der betreffenden Fälle und wie sie nach meinem Dafürhalten zu beurtheilen sind, hervorgeht.

P. 58 sagt Herr v. Harold: „Kiesenwetter bezeichnet ferner das Beibehalten von sogenannten Mischarten als ein die Nomenclatur und zwar in hohem Grade gefährdendes Verfahren.“ Das zu behaupten ist mir aber nicht im Traume eingefallen, vielmehr liegt hier ein mir geradezu unbegreifliches Missverständniss vor.

Zwar versteht es sich von selbst, dass Mischarten, als solche, nicht beibehalten werden können, sobald der wissenschaftliche Irrthum, der ihre Aufstellung veranlasste, erkannt ist, — z. B. *Elater cylindricus* Rossi kann nicht für alle Zeiten als eine Art behandelt werden, nachdem man gelernt hat, dass er sich aus zwei selbstständigen Arten,

cylindricus und *nigripes* Gyll. susammensetzt —, doch darüber glaubte ich kein Wort verlieren zu müssen. Vermuthlich meint aber auch Herr v. Harold nicht die Mischarten selbst, sondern nur deren Namen. Diese habe ich allerdings erwähnt, aber nicht, um mich für ihre Verwerfung auszusprechen, sondern ganz im Gegentheile, um auf die Gefährlichkeit eines Prinzips hinzuweisen, welches meiner Meinung nach auf ihre Beseitigung führt, und welches mir eben deshalb höchst bedenklich erscheint. Dieses Prinzip ist der Satz, dass alle auf falschen Citaten beruhende Namen, ganz abgesehen von Collisionsfällen beseitigt werden müssten. Da nämlich der als eigene Art erkannte Bestandtheil einer Mischart mit dieser der Natur der Sache nach nicht dentisch ist, sondern sich zu ihr wie der Theil zum Ganzen verhält, so wird wenn der Name dieses Ganzen auf einen blossen Theil desselben übertragen wird, allemal der Fall des Citats einer angeblich identischen, in der Wirklichkeit aber verschiedenen Art (oder Scheinart), kurz eine falsche Bezugnahme, eine unrichtige Berufung, ein „Falsum", wie es Herr v. Harold nennt, vorliegen, welche nach den von ihm vertretenen Prinzipien den übertragenen Namen hinfällig machen müsste, wenigstens dann, wenn er einfach citirt ist und nicht bei dem Citate noch besondere Erläuterungen beigefügt sind.

Die höchst bedenklichen Folgen, welche sich aus der consequenten Durchführung dieses Princips ergeben, hat Herr v. Harold selbst p. 58 mit dankenswerther Entschiedenheit und Deutlichkeit dargelegt, so dass ich in dieser Beziehung jedes weiteren Nachweises überhoben bin, und nur noch zu erinnern habe, dass ich die Autorschaft an diesem Prinzipe Herrn v. Harold nirgends imputirt, vielmehr p. 34 nur gesagt habe, dass er danach verfahre. Ich überlasse es ihm, an die streng logische Berechtigung des Satzes von der Nothwendigkeit der Verwerfung aller auf falschen Citaten beruhenden Namen zu glauben, behalte mir aber vor, meine Auffassung in der Sache vorzuziehen, weil sie die einfachen Normen consequent durchführt: der älteste Name hat zu gelten, wenn das Objekt desselben, nach den zu dessen Kenntlichmachung gegebenen literarischen Notizen ermittelt werden kann und wenn nicht ein Collisionsfall vorliegt.

Man gestatte mir, die Sache an einem Beispiele zu erläutern: Thomson spaltet (Scand. Col. X. 2) den *Elater niger* Linné in zwei Arten *Athous deflexus* und *porrectus* Thoms. In wieweit diese beiden Arten wirklich selbsständige Species sind — was ich, beiläufig be-

merkt, noch bezweifle — kann hier dahin gestellt bleiben. Wenn aber Harold lauten Protest gegen diese Namengebung Thomsons erhebt, so scheint mir damit nichts gewonnen, vielmehr ist meiner Meinung nach logischer Weise danach zu fragen, ob die eine oder die andere der beiden Thomson'schen Arten mit Grund oder doch mit Wahrscheinlichkeit als der eigentliche Kern der Linné'schen Art betrachtet werden kann. Lässt sich kein vernünftiger Anhalt dafür finden, entweder den *porrectus* oder den *deflexus* als den *niger* Linné, im eigentlichen Sinne, anzuerkennen, so wäre es eben reine Willkühr den einen oder den andern dazu zu ernennen. Man würde zwar Thomson, wenn er sich zu einer solchen willkührlichen Entscheidung entschlossen hätte, füglich in seiner Nomenclatur haben folgen können; man muss ihm aber nach meiner Meinung ebenso gut folgen, wenn er Anstand genommen hat, den Namen *Elater niger* auf ein anderes als das von Linné ursprünglich gemeinte Objekt zu übertragen. Dies führt uns auf den Begriff der Kenntlichmachung der Arten oder höheren systematischen Abtheilungen.

Es war ein eminenter Fortschritt, als die Entomologie von dem früheren, namentlich von Dejean vertretenen Standpunkte der Verzeichnung nackter Catalogsnamen zu dem Grundsatze überging, nur solche Namen, welche durch Beschreibungen etc. gesichert sind, als prioritätsberechtigt anzuerkennen. Dadurch trat an die Stelle blinden Umhertappens in einem Wuste unverbürgter Traditionen und Namen von gar keiner oder zweifelhafter Bedeutung eine Nomenclatur, deren Beziehung auf bestimmte Naturobjekte von jedem wissenschaftlichen Entomologen selbst geprüft und constatirt werden kann. Wenn Herr v. Harold nach p. 51 jedes Urtheilen über Werth oder Unwerth der in der Literatur zum Zwecke der Erkennung irgend einer gegebenen Art niedergelegten Notizen, soweit es sich um Begründung von Prioritätsrechten handelt, ablehnt, und alles als Beschreibung anerkannt wissen will, wass äusserlich wie eine Beschreibung aussieht, ohne zu fragen, ob es dem Inhalte nach auch wirklich eine Beschreibung ist, so glaubt er dadurch eine von individuellem Ermessen unabhängige feste Norm zu gewinnen, allein das Sacrificium intellectus, das er uns hiermit zumuthet, führt uns nur auf den bereits überwundenen Dejean'schen Standpunkt zurück. Der einzelne Forscher ist dann nicht auf selbstständige Prüfung der in der Literatur selbst in der Form von Diagnosen, Beschreibungen, Citaten, Abbildungen etc. gebotenen sicheren

Unterlagen angewiesen, sondern es wird ihm zugemuthet, Originalexemplare zu vergleichen, zu denen er vielleicht nur durch besondere Gunst der Verhältnisse gelangt und an deren Echtheit er glauben oder nicht glauben kann, ohne dafür überzeugende Gründe anführen zu können; er muss auf traditionelle Bestimmungen recurriren, für deren Richtigkeit niemand garantirt, kurz er hängt von äusseren Zufälligkeiten, Nothbehelfen ab, die unzuverlässig und lediglich Sache jenes subjectiv willkührlichen Ermessens sind, welches eben hätte vermieden werden sollen.

Berichtigungen und Zusätze zum *Catalogus Coleopterorum* synonymicus et systematicus.

1. Von Herrn G. R. Crotch.

Ad Vol. II.

p. 426. *Haliplus impressus* Fabr. Erichson has restored this name for *H. flavicollis;* Sharp has recently (following Panzer) employed it for *Cnemidotus caesus.* It was the only *Haliplus* Fabricius knew and as such represented the genus; *ruficollis* Deg., *laminatus* Schall., *impressus* Fabr. are as it seems to me mere synonyms and cannot be employed for separate species.

p. 426. *Hal. obliquus* Fabr. The type (teste Schaum) and the description agree with *Hydroporus versicolor* (*reticulatus* F.). Hence it will be necessary to use Olivier's name *amoenus*, which is quite certain.

p. 434. *Hydroporus granularis* L. (1767) — use *minimus* Scop. (1763).

p. 437. *Hydroporus nigrita* F. — lege Ent. Syst. p. 201.

p. 439. *H. reticulatus* Fabr. — lege *versicolor* Schall. Act. Hal. p. 313; *Haliplus obliquus* Fabr. 1787 must be added as a synonym.

p. 442. *H. unistriatus* Schrank. — lege Goeze. Ent. Beytr. I. 1777. p. 626, but use *parvulus* Müll. Zool. Dan. Prodr. 1776. p. 73. 784.

p. 443. *Noterus semipunctatus* F. — Use *capricornis* Herbst. 1784, which certainly refers to this species.

p. 451. *Ilybius ater* || Degeer. — use *quadrinotatus* Steph.

p. 451. *H. fenestratus* F. — The description best applies to *Ilybius obscurus*, but as in the case of *Haliplus*, he has confused them all under one name. Müller's names should be received, as they would

avoid the present inconsistency and have the tradition at their side. *D. comma* p. 71. 676. = *fenestratus* Er., *D. foetidus* p. 71. 674. = *fuliginosus* Er.

p. 453. *Agabus biguttatus* Oliv. This is probably a mere variety of *nitidus* Fabr.

p. 454. *A. didymus* Oliv. — Use *biocellatus* Müll. 1776.

p. 459. *Trogus laevigatus* Oliv. — lege Enc. méth. p. 808. (1791).

p. 459. *Trogus costalis* Fabr. The original species of 1775 was a *Dytiscus* (see Schaum. Stett. Zeit. 1847. p. 52); but Olivier's species (1795), copied by Fabricius in 1801 was certainly a *Cybister*. For this I propose the name *Olivieri*.

p. 462. *Dytiscus Frischi* Schneid. — lege Bergstr. Nomencl. T. VIII. f. 6-7.

p. 465. *Hydaticus fasciatus* || Fabr. — use *Hunteri* Crotch.

p. 466. *Hyd. ruficollis* || Fabr. — use *Banksii* Crotch.*)

p. 466. *Hyd. stagnalis* F. — Use *lineatus* Fabr. (1775), Bergstr. Fabricius's description and Bergsträsser's figure, which he cites, leave no doubt on this point.

2. Vom Herausgeber.

p. 431. *Hydroporus salinus* Joly. — Statt i. l. ist zu lesen: Hist. d'un petit Crust. Montpellier. 1840. p. 42. t. 3. f. 7.

p. 721. *Silpha carinata* Illig. — lege Herbst. Arch. IV. (1783) p. 34; es ist jedoch für diese Art der älteste Name *tyrolensis* Laichart. (1781) zu gebrauchen.

p. 723. *S. quadripunctata* L. — lege Syst. Nat. ed. X. p. 359; beim Synonym *flavicans* vor Lepech. (statt Lepich.): Goeze. Ent. Beytr. I. p. 193. Die Nomenclatur in der Gattung *Silpha* bedarf einer gründlichen Revision.

p. 780. *Hetaerius sesquicornis* Preyssl. — lege 1792 statt 1793; auch ist auf den beigegebenen, nicht numerirten Tafeln der physikalischen Aufsätze unter f. 26 die Art abgebildet.

p. 997. *Epirinus armatus* Boh. Das Thier gehört zur Gattung *Coptorrhina* und zwar ist meine *Copt. granulifera* (Col. Heft. VII. 1870. p. 112.) dieselbe Art.

---

*) Dass solche Namen, wie die drei hier mit || bezeichneten, meiner Ansicht nach, nicht als vergebene zu betrachten sind, darüber vergleiche man Col. Heft. VI. p. 54.

p. 1021. *Onitis caffer* Boh. In die Synonymie gehört zu Folge der von Herrn Sallé freundlichst mitgetheilten Type der *Onitis Nicanor* ‡ Lec.

p. 1024. *Onthophagus adspersipennis* Fåhr. = *prasinus* Er. (sec. typ.). Ich verdanke der höchst gefälligen Mittheilung des Herrn Prof. Stål die Einsichtnahme einer grösseren Reihe Boheman'scher und Fåhraeus'scher Typen aus dem Stockholmer Reichsmuseum, wodurch es mir möglich war diese und die meisten der folgenden Synonymien herzustellen.

p. 1027. *O. costipennis* Fåhr. ist, wie übrigens der Autor selbst schon andeutet = *pilosus*; die Behaarung namentlich des Halsschildes ist im Allgemeinen gelblich, sie ist bei *pilosus* mit nur weniger, bei *costipennis* mit etwas mehr fuchsrothen Haaren untermischt.

p. 1028. *O. ferrugineus* Fåhr. Gehört zur Gattung *Caccobius*.

p. 1029. *O. glaber* Boh. ist ein röthliches, unausgefärbtes Stück des *interstitialis*.

p. 1030. *O. inconspicuus* Fåhr. gehört zur Gattung *Caccobius* und fällt mit *C. fuliginosus* Roth zusammen.

p. 1032. *O. moestus* Fåhr. = *anomalus* Klug.

p. 1033. *O. mopsus* Fabr. — lege Ent. Syst. statt Syst. El.

p. 1033. *O. obesus* Fåhr. = *vinctus* Er.

p. 1033. *O. verticicornis* Laich. — In die Synonymie gehört *bituberculatus* Scriba. Journ. I. 1790. p. 57; Beitr. I. p. 34. t. 4. f. 4. a. Diese Scriba'sche Art ist bisher unbeachtet geblieben und wird weder von Schönherr noch von Mulsant erwähnt; nur Hoppe gedenkt dieser Synonymie im Ent. Taschenb. II. p. 213.

p. 1034. *O. pedestris* Fåhr. und *scabrosus* Fåhr. gehören beide zu *setosus*. Letzterer ist ein schwächer entwickeltes Männchen, bei dem das kleine Höckerchen an der Vorragung des Thorax verschwunden ist, ersterer ein minder ausgefärbtes, dunkel röthlichbraunes Weibchen.

p. 1035. *O. reflexicornis* Redt. = *spinifex* Fabr. (sec. typ.); ein ♀ hat Walker ebenfalls aus Ceylon als *turbatus* beschrieben.

p. 1037. *O. quadrum* — lege Ent. Germ. p. 19 statt 10.

p. 1047. *Aphodius Fauveli* Har. = *timidus* Boh.

p. 1055. *A. peregrinus* Boh. = *hepaticus* Roth; das Stück aus Caffrarien ist etwas grösser und auf dem Halsschilde spärlicher punktirt, in der Färbung sieht es einem *lividus* täuschend ähnlich.

p. 1056. *A. productus* Boh. = *laetus* Wiedem.

p, 1060. *A. splendidulus* Har. = *lucidulus* Boh.

p. 1189. *Macrophylla ciliata* Herbst. — Als erstes Citat ist zu lesen: Füssl. Arch. VIII. 1786. p. 155. t. 43. f. 6.

p. 1260. *Megaceras Jason.* Vor Jablonsky ist zu citiren: Fabr. Syst. Ent. p. 6.

p. 1684. *Diurus* — lege *Dissacurus.* Bei Emendation der Motschulsky'schen Vox hybrida *Biurus* in *Diurus*, war übersehen worden dass letzterer Name nicht mehr verfügbar war, da schon 1862 von Herrn Pascoe eine Brenthidengattung unter dem Namen *Diurus* charakterisirt worden war. Eine in den Proceed. ent. Soc. Lond. 1870. p. V. von Herrn Pascoe angeregte Erörterung über diese Aenderung hat auch bei den englischen Entomologen die Unzulässigkeit derselben dargethan. *Biurus* Motsch. ändert daher Herr Dr. Gemminger gegenwärtig in *Dissacurus* ab, — *δισσάκις, bis; οὐρά, cauda* — und verbleibt demgemäss der Brenthidengattung (Cat. p. 2721) der Pascoe'sche Name *Diurus.*

p. 2694. *Brotrosternus* — lege *Bothrosternus.*

Literatur.

Transactions of the ent. Soc. of New South Wales. II. 1-2. (1871).

p. 79—205. Mac Leay, W. Ueber eine Sendung Coleopteren von Gayndah. Herr Masters hat von Gayndah, einer Stadt am Burnettfluss, gegen 150 engl. Meilen landeinwärts von Wide Bay eine reiche Ausbeute an Insekten mitgebracht, worunter die Coleopteren mit circa 1,100 Arten in etwa 16,000 Exemplaren vertreten sind. Der V. gibt eine Aufzählung dieser Species, worunter sich folgende, zahlreiche Novitäten befinden: *Distypsidera Mastersi* (p. 80), *Drypta Mastersi*, *Polystichus australis* (p. 82), *Gigadema politulum*, *Helluosoma Mastersi* (p. 83), *Xanthophoea Chaudoiri*, *Cymindis crassiceps* (p. 84), *Phloeocarabus* (n. g. neben *Cymindis*) *Mastersi*, *Phloeodromius* (n. g. aus der Gruppe der *Lebiidae*) *piceus* (p. 86), *Eulebia* (n. g. aus derselben Gruppe, p. 86) *plagiata*, *picipennis*, *Sarothrocrepis Mastersi*, *pallida* (p. 87), *fasciata*, *Dromius humeralis*, *Homothes velutinus* (p. 88), *marginipennis*, *Philophloeus maculatus*, *brunnipennis* (p. 89), *dubius*, *vittatus* (p. 90), *Agonochila suturalis*, *Eucalyptocola* (n. g. neben *Philophloeus*) *Mastersi*,

Scopodes aeneus (p. 91), *laevis*, *angulicollis*, *auratus* (p. 92), *sericeus*, *Silphomorpha polita* (p. 93), *rufomarginata*, *Adelotopus Mastersi*, *subopacus* (p. 94), *analis*, *maculipennis*, *Apotomus Mastersi*, *Morio longicollis* (p. 95), *seticollis*, *Philoscaphus* (n. g. neben *Carenum*) *Mastersi* (p. 96), *Carenum salebrosum*, *occultum*, *viridimarginatum* (p. 97), *politulum*, *ovipenne*, *submetallicum*, *angustipenne* (p. 98), *Promecoderus viridis* (p. 99), *Meonis ovicollis*, *Phorticosomus rugiceps*, *Lecanomerus ruficeps* (p. 100), *aberrans*, *Harpalus planipennis* (p. 101), *gayndahensis*, *angustatus*, *convexiusculus*, *aeneonitens* (p. 102), *atroviridis*, *Stenolophus politus* (p. 103), *Acupalpus Mastersi*, *angulatus* (p. 104), *Cyclothorax* (n. g. der *Harpalidae*, übrigens zweifelhafter Stellung) *punctipennis*, *Abacetus ater*, *angustior* (p. 105), *Amblytelus amplipennis*, *minutus*, *Tibarisus ater* (p. 106), *niger*, *Notonomus purpureipennis* (p. 107), *violaceomarginatus*, *cyaneotinctus*, *viridicinctus* (p. 108), *angustipennis*, *Omaseus Mastersi*, *Chlaenioideus planipennis* (p. 109), *Poecilus subiridescens*, *atronitens*, *Argutor foveipennis*, *nitidipennis*, *oodiformis*, *Platynus nitidipennis* (p. 111), *planipennis*, *marginicollis*, *Siagonyx* (p. 112, n. g. neben *Lestignathus*) *amplipennis*, *Mastersi*, *Trechus atriceps* (p. 113), *rufilabris*, *concolor*, *ater* (p. 114), *Bembidium bistriatum*, *striolatum*, *convexum* (p. 115), *bipustulatum*, *punctipenne*, *atriceps*, *transversicolle* (p. 116), *sexstriatum*, *ovatum*, *bifoveatum* (p. 117), *brunnipenne*, *rubicundum*, *subviride* (p. 118), *amplipenne*, *gagatinum*, *flavipes* (p. 119), *bipartitum*, *Badister anchomenoides* (p. 120), *Physolaesthus grandipalpis*, *Hydroporus bifasciatus* (p. 121), *foveiceps*, *brunnipennis*, *fossulipennis* (p. 122), *nebulosus*, *Mastersi* (p. 123), *luridus*, *basalis*, *politus* (p. 124), *Necterosoma* (n. g. neben *Hydroporus*) *vittipenne*, *flavicolle* (p. 125), *Agabus Mastersi*, *Copelatus irregularis* (p. 126), *elongatulus*, *Cybister gayndahensis*, *Eunectus punctipennis* (p. 127), *Gyrinus convexiusculus* (p. 128), *Hydrophilus gayndahensis*, *Sternolophus nitidulus* (p. 129), *Hydatotrephis* (n. g. neben *Hydrobius*, p. 129) *Mastersi*, *Philhydrus elongatulus*, *maculiceps*, *marmoratus* (p. 130), *Hydrobaticus* (n. g. neben *Philhydrus*) *tristis*, *luridus*, *Hygrotrophus* (n. g. p. 131 neben *Berosus*) *nutans*, *involutus* (p. 132), *Hydrochus parallelus*, *Hydraena luridipennis*, *Cyclonotum Mastersi*, *pygmaeum* (p. 133), *Myrmecocephalus* (n. g. der *Aleocharidae*) *cingulatus*, *bicingulatus* (p. 134), *Tachyusa coracina*, *Myrmedonia australis*, *Homalota flavicollis*, *pallidipennis*, *Oxypoda analis* (p. 135), *Aleochara Mastersi*, *Conurus rufipalpis*, *atriceps*, *elongatulus*, *Tachyporus tristis* (p. 136), *rubricollis*, *Leptacinus luridipennis*, *cyani-*

pennis (p. 137), *Xantholinus atriceps*, *piceus*, *cervinipennis* (p. 138), *cyanipennis*, *dubius*, *Philonthus australis* (p. 139), *haemorrhoidalis*, *pilipennis*, *politulus* (p. 140), *subcingulatus*, *chalybeipennis*, *xantholinoides* (p. 141), *Staphylinus luridipennis*, *analis*, *Cryptobium Mastersi* (p. 142), *apicale*, *Dolicaon quadraticollis*, *elongatulus* (p. 143), *nigripennis*, *Lathrobium politulum*, *piceum*, *Lithocharis tristis* (p. 144), *Scopaeus rotundicollis*, *Stilicus ovicollis*, *Sunius cylindricus* (p. 145), *Paederus cingulatus*, *angulicollis*, *Pinophilus grandiceps*, *Mastersi* (p. 146), *brevis*, *Oedichirus paederoides*, *Pinobius* (n. g. p. 147, nur fraglich bei den *Pinophilidae* eingereiht), *Mastersi*, *Stenus maculatus*, *gayndahensis*, *olivaceus* (p. 148), *similis*, *viridiaeneus*, *cupreipennis*, *puncticollis* (p. 149), *Megalops nodipennis*, *Bledius mandibularis*, *Oxytelus brunnipennis*, *impressifrons* (p. 150), *Isomalus planicollis*, *Omalium gayndahense*, *Tmesiphorus Kingi* (p. 151), *Tyrus Mastersi*, *Bryaxis hirta*, *atriceps* (p. 152), *Arthropterus Westwoodi*, *Mastersi* (p. 153), *angusticornis*, *Kingi*, *elongatulus* (p. 154), *Scydmaenus Kingi*, *Catops obscurus* (p. 155), *Scaphidium punctipenne*, *Mastersi*, *Scaphisoma politum*, *punctipenne* (p. 156), *Hololepta Mastersi*, *Platysoma subdepressum*, *convexiusculum*, *planiceps* (p. 157), *Saprinus gayndahensis*, *Mastersi* (p. 158), *Abraeus australis*, *Brachypeplus Murrayi*, *Carpophilus convexiusculus* (p. 159), *luridipennis*, *pilipennis*, *obscurus* (p. 160), *aterrimus*, *Pria rubicunda*, *Soronia variegata* (p. 161), *Pocadius pilistriatus*, *Nitidula concolor* (p. 162), *Cychramus niger*, *Ips politus*, *Leperina Mastersi* (p. 163), *gayndahensis*, *burnettensis* (p. 164), *Ditoma costata*, *Deretaphrus Pascoei* (p. 165), *Bothrideres Mastersi*, *Pascoei*, *Kreffti* (p. 166), *suturalis*, *Prostomis laticeps* (p. 167), *Isaphes nitidulus*, *Placonotus* (n. g. neben *Platisus*) *longicornis*, *Silvanus castaneus* (p. 168), *Omma Mastersi*, *Corticaria polita* (p. 169), *Triphyllus fasciatus*, *Diplocoelus ovatus*, *Megatoma apicalis* (p. 170), *Anthrenus nigricans*, *Cryptorhopalum obscurum*, *Trinodes punctipennis*, *globosus*, *Microchaetes fascicularis* (p. 171), *costatus*, *Limnichus frontalis*, *Georyssus Kingi* (p. 172), *Heterocerus Mastersi*, *Lamprima Kreffti*, *Aulacocyclus Kaupi* (p. 173), *Taeniocerus Mastersi*, *Mastochilus nitidulus* (p. 174), *puncticollis* (p. 175), *Canthosoma* (n. g. p. 175, neben *Cephalodesmius*) *Mastersi* (p. 176). Diese neue Gattung, welche der V. von *Cephalodesmius* durch den Tarsenmangel an den Vorderbeinen trennen will, fällt natürlich mit *Cephalodesmius* zusammen, da diese Tarsen sehr deutlich vorhanden sind und zwar gerade bei der als *Mastersi* beschriebenen Art, welche überdies = *Cephalodesmius*

Castelnaui Harold ist; bei einzelnen Individuen gehen diese Tarsen allerdings, wie auch bei *Onitis* leicht verloren. Dass übrigens die auf negative Charaktere gegründeten Gattungen, wie Mangel von Augen, Flügeln, Tarsen u. s. w. sich noch allemal als unhaltbar erwiesen haben, bestätigt sich auch bei dieser Gelegenheit; die Gattung *Deltochilum*, welche der V. als tarsenlos erachtet, hat bei einigen Arten z. B. *D. Burmeisteri* sehr deutliche Tarsen. *Cephalodesmius quadridens* (p. 176; wodurch sich diese Art von *armiger* unterscheidet, auf den die Beschreibung völlig zutrifft, ist nicht gesagt), *Temnoplectron tibiale* (p. 177), *Merodontus* || (p. 177, nov. gen. der *Minthophilidae;* — gehört unmittelbar neben *Eurystemus*, welch letztere Gattung offenbar nicht zu den ächten *Copridae*, sondern zu den *Ateuchidae* gehört; der Name *Merodontus* ist schon seit 1857 von Jekel für eine *Curculioniden*-Gattung vergeben) *calcaratus* (p. 178), *Onthophagus divaricatus* (p. 179), *rubicundulus* (p. 180), *perpilosus, incornutus, Mastersi* (p. 181), *desectus* (ist = *declivis* Harold), *quinquetuberculatus* (p. 182, scheint mit *atrox* nahverwandt), *inermis* (ist = *Erichsoni* Hope), *Aphodius geminatus* (p. 183, nach der Beschreibung sicher kein *Aphodius*), *Ammoecius obscurus* (sicher kein *Ammoecius*, eher ein *Oxyomus* oder ein *Ataenius*), *crenatipennis, semicornutus* (p. 184), *nitidicollis, Bolboceras gayndahense* (p. 185), *Trox squamosus, salebrosus, semicostatus* (p. 186), *Phyllotocus sericeus, variicollis* (p. 187), *Maechidius variolosus, obscurus, rugosicollis* (p. 188), *parvulus, Liparetus fulvohirtus, sericeus* (p. 189), *pilosus, pallidus, flavopilosus* (p. 190), *rufiventris, tridentatus, glaber* (p. 191), *parvulus, Scitala suturalis, armaticeps* (p. 192), *Homolotropus* (n. g. neben *Xylonychus*) *luridipennis, Haplonycha pinguis* (p. 193), *Hetoronyx holosericeus, pubescens, castaneus* (p. 194), *substriatus, infuscatus, pallidulus* (p. 195), *concolor, ruficollis, rugosipennis* (p. 196), *Odontotonyx* (n. g. p. 196, — soll doch wohl *Odontonyx* heissen) *brunnipennis, Repsimus purpureipes, Isodon puncticollis* (p. 197), *laevicollis, Heteronychus picipes* (p. 198), *irregularis, Dasygnathus Mastersi* (p. 199), *Oryctes obscurus, Semanopterus depressiusculus* (p. 200), *convexiusculus, Cryptodus subcostatus, obscurus* (p. 201), *incornutus, Schizorrhina Mastersi* (p. 202), *hirticeps, nigrans, pulchra* (p. 203), *viridicuprea* (p. 204), *Valgus nigrinus, castaneipennis* (p. 205).

Die noch folgenden Familien sollen in einer späteren Bearbeitung nachfolgen. Die Beschreibungen des Verfassers sind durchschnittlich mit Sorgfalt gegeben, nur bei den *Staphylinen* und überhaupt bei den

kleineren Arten zum Erkennen des Objektes kaum genügend. Der V. erwähnt weiterhin dass sein *Onthophagus laminatus* nicht = *capella* Kirby ist, ebensowenig sein *O. rubrimaculatus* = *quadripustulatus* Fabr., wie der Münchener Catalog angibt. Der *O. laminatus*, den ich erst jetzt kennen gelernt, ist in der That eine von *capella* verschiedene, demselben aber doch äusserst nahe stehende Art, so dass bei Beschreibung desselben füglich der Vergleich mit der Kirby'schen Art hinzugehört hätte; was den *rubrimaculatus* betrifft, so mag Herr Mac Leay auch hierin Recht haben, aber er sagt uns nur dass seine Art von der Fabricius'schen eine verschiedene sei, fügt aber kein Wort bei, worin sie sich denn eigentlich unterscheidet.

Transactions of the American Entomol. Society. Vol. III. 1870.*)

p. 42—51. G. H. Horn: Ueber einige Coprophagen der vereinigten Staaten. Der durch seine fleissigen Arbeiten rühmlichst bekannte Verfasser erörtert die nordamerikanischen Arten der Gattungen *Copris*, *Canthon*, *Athyreus* und *Bolboceras*. Er vereinigt meinen *Canthon corvinus* mit *simplex*, worin ich ihm nach seinen Auseinandersetzungen nur beistimmen kann; ebenso ist *C. speciosus* Har. = *cyanellus* Lec., der mir unbekannt geblieben war. *C. chalcites* Haldem. hält der V. für eine selbstständige Art, die sich von *laevis* durch fein runzlig gegittertes, nicht gekörneltes Halsschid, beträchtlichere Grösse, kürzere und breitere Form unterscheidet; ich habe wahrscheinlich grosse, hell kupfrig gefärbte Stücke des *laevis* für die Haldeman'sche Art gehalten, die sonach mir unbekannt geblieben wäre. Von *indigaceus* Lec. bemerkt Horn, dass er gleichfalls wie *nigricornis* zwei Enddorne an den hinteren Schienen zeige. Auf jene *Athyreus*-Arten, die sich durch breites, an den Seiten gerundetes und nicht unter dem Niveau der Flügeldecken liegendes Schildchen auszeichnen, wird p. 48 die Gattung *Amechanus* errichtet; es gehören hieher *A. ferrugineus*, *fossatus* und *serratus*.

p. 69—97. Derselbe: Beiträge zur Coleopterologie der Vereinigten Staaten: *Calosoma Haydeni* (p. 69) vom Colorado, *latipenne* (p. 70) von Südcalifornien, *Omophron robustum* von Neu Schottland, *obliteratum* (p. 73) von Arizona, *ovale* (p. 75) von Californien, *Pseudo-*

*) Der Redaction erst vor Kurzem zugekommen.

morpha Behrensi ebendaher, *Byrrhus Pettiti* (p. 76) von Westcanada, *Lichnanthe Edwardsi* von Oregon, *Serica elongatula* (p. 77), *Valgus californicus* (p. 78) von Californien, *Acmaeodera quadrivittata* von Utah, *Corymbites longicornis* (p. 79) von Nordcarolina, *Collops validus* (p. 82) von Sonora, *pulchellus* von Arizona, *laticollis* (p. 83) von Niedercalifornien; zugleich wird eine synoptische Uebersichtstabelle über sämmtliche nordamerikanische *Collops*-Arten, 17 an der Zahl gegeben; *Trophimus* (n. g. p. 84 neben *Troglops* und *Homoeodipnus*) *aeneipennis* von Neu Mexiko, *Attalus nigripes* (p. 85) vom Colorado, *elegans* (p. 86) von Californien, *Malachius biguttulus* von Fort Tejon, *Chariessa elegans* (p. 87) von Californien, *Aneplistus* (n. g. der *Melandrydae* neben *Scotodes*) *americanus* (p. 88) von New Hampshire, *Ditylus bicolor* (p. 88) von Oregon, *cyanipennis* von Californien, *Oxacis sericea* (p. 89) von Nevada, *Lytta magister* von Owen's Valley, *deserticola* (p. 90) von Arizona, *refulgens*, *auriculata* und *compressicornis* (p. 91) von Californien, *Calopasta nemognathoides* und *perpulchra* (p. 92) von Owen's Valley, *mirabilis* von Süd-Arizona, *Zonitis longicornis* (p. 93) von Central-Illinois, *Gnathium texanum* (p. 94) von Texas, *nitidum* (p. 95) von Californien, *Mycetina pallida* vom Colorado, *limbata* von Californien, *Epipocus unicolor* (p. 96) von Arizona, *Engis californica* (p. 97) von Fort Tejon. In synonymischer Beziehung ist hervorzuheben, dass *Omophron nitens* Chaud. = *nitidum* Lec., dagegen *nitidum* ‡ Chaud. eine noch unbeschriebene Art ist; *Calosoma irregulare* Walk. = *tepidum* Lec., *Callisthenes pimelioides* Walk. = *Calosoma luxatum* Say, *Carabus gladiator* Motsch. = *C. taedatus* var. *baccivorus* Fisch., *Tatumi* Motsch. = *serratus* Cast., *hudsonicus* Motsch. wahrscheinlich = *Maeander* Cast., *Diachila subpolaris* Lec. = *americana* Motsch., *Trachypachys Gibbsi* Lec. = *californicus* Motsch., *Gnathium flavicolle* Lec. wahrscheinlich = *Francilloni* Kirby.

p. 97—105. Derselbe: Verzeichniss der Arten der Gattungen *Nebria* und *Pelophila* aus den Vereinigten Staaten. Neu: *Nebria ingens* (p. 98) von Californien, *virescens* (p. 100) von Vancouver, *viridis* (p. 101) von Alaska, *Pelophila Ulkei* (p. 105) von der Hudson Bay. *N. castanipes* Kirby und *moesta* Lec. werden als Varietäten mit *Sahlbergi* Fisch. vereint, ebenso *castanipes* ‡ Lec. mit *Eschscholtzi* Ménétr.

p. 105—109. Derselbe: Ueber *Oodes* und die nächstverwandten Gattungen. *Stenous* Chaud. und *Crossocrepis* Chaud. werden nur als Unterabtheilungen von *Oodes* betrachtet. Neue Arten sind keine

beschrieben, dagegen werden die bisher bekannten eingehend erörtert und synoptisch tabellirt.

p. 110—134. Derselbe: Ueber die Arten der Gattungen *Aphodius* und *Dialytes* der Vereinigten Staaten. Der V. gibt eine vollständige, äusserst fleissig gearbeitete Uebersicht über sämmtliche hieher gehörigen Arten, worunter als neu beschrieben: *Aphodius validus* (p. 112) von der Hudson's Bay, *torpidus* und *occidentalis* (p. 114) von Oregon, *crassulus* (p. 118) von Georgia und Florida, *nevadensis* (p. 121) von Nevada, *vestiarius* (p. 121) von Florida, *leopardus* (p. 124) von Maine und Ostcanada, *stupidus* und *lentus* (p. 125) von Georgia, *rubiginosus* von Arizona, *aegrotus* (p. 127) von Nordcarolina, *politus* (p. 128) von Texas, *alternatus* (p. 129) von Californien, *coloradensis* (p. 130) vom Colorado, *phalerioides* (p. 131) von den mittleren Staaten, *Walshi* von Illinois, *rubripennis* (p. 132) von Pennsylvanien und Canada, *ovipennis* (p. 133) von Fort Tejon. Letztere Art fällt mit dem, dem V. unbekannt gebliebenen *A. cadaverinus* Mannerh. zusammen. Der V. macht auf einen eigenthümlichen sexuellen Charakter aufmerksam, indem bei einigen Arten das erste Glied der hinteren Tarsen, der Metatarsus, bei den Männchen eine hackenartige, nach rückwärts wieder aufsteigende Verlängerung zeigt; es wird hierauf eine besondere Gruppe gebildet und derselben *pinguis, hamatus, hyperboreus* und die neubeschriebenen *validus, torpidus* und *occidentalis* beigezählt. Meinen *sagittarius*, den ich nach der Beschreibung mit *hyperboreus* vereinigt hatte, bringt Horn zu *hamatus;* wir haben wahrscheinlich beide in so ferne Recht, als vielleicht die sämmtlichen Arten der Gruppe nur Modificationen und verschiedene Entwicklungsgrade einer und derselben Art sind, für welche der Name *hamatus* als der älteste zu gebrauchen wäre. Den *occidentalis* des V.'s habe ich vor mir; das Sichtbarwerden des Pygidiums und die dadurch scheinbare Abstutzung der Flügeldecken, sind nur von der jeweiligen Contraction des Abdomens bedingt und sicher keine Artencharaktere. Die weiteren, meist von der Färbung und der schwächeren oder stärkeren Punktirung von Kopf und Thorax entnommenen Unterschiede, welche zur Trennung der übrigen Arten angeführt werden, scheinen mir unhaltbar, wenigstens vermag ich unter meinem ziemlich reichhaltigen Material wohl die von Horn bezeichneten Differenzen aber doch keine gut geschiedenen Arten zu erkennen.

p. 134—42. Derselbe: Neue *Histeridae* aus den Vereinigten

Staaten; *Hister Ulkei* von Nebraska, *Arizonae* (p. 134) von Camp Grant, *Gloveri* von Fort Cobb, *militaris* (p. 135) von Californien; eine synoptische Tabelle der 9 in Marseul's Gruppe VII, (welche der Leconte'schen III entspricht) gehörenden Arten wird auf p. 136 gegeben; *Hetaerius californicus*, *Tribalus californicus* (p. 137) von San Francisco, *Onthophilus Lecontei* (p. 138) von Fort Tejon, *Saprinus aequipunctatus* (p. 140) von San Francisco, *Plegaderus nitidus* und *fraternus* (p. 141) von Nevada. Die meisten der hier neubeschriebenen Arten sind auf Tab. 1 abgebildet.

Annales de la Soc. ent. de France. 1871. (trois. et quatrième trimestre) und 1872 (premier trm.)

1871. p. 231—246. Desbroch. des-Loges: Neue Arten aus den Gattungen *Polydrosus*, *Thylacites*, *Tanymecus*, *Scythropus*, *Metallites* und *Phaenognathus*. *Polydrosus hispanicus* aus Spanien, *caucasicus* (p. 231) von Georgien, *cephalotes* aus Ungarn, *Raffrayi* von Boghari, *fuscoroseus* (p. 232) von Andalusien, *pallidivestis* von Spanien, *brevicollis* aus Sizilien, *convexifrons* (p. 233) aus Griechenland, *neapolitanus* aus Sizilien, *Emeryi* von Neapel, *abbreviatus* (p. 234) aus Tirol, *cinctus* und *leucomarmoratus* von Tanger, *convexior* (p. 235) und *subcyaneus* aus Algier, *Metallites Javeti* von Nimes, *Scythropus Javeti* von Majorka, *Thylacites candidulus* (p. 236) und *marmoratus* aus Spanien, *tigratus* aus Marokko, *serripes* aus Spanien, *congener* (p. 237) aus Algier, *cribricollis* von Constantine, *oblongiusculus* von Oran, *angustus* (p. 238) aus Algier, *punicus* aus Algier und Marokko, *Uhagonis* aus Spanien, *hirtellus* (p. 239) aus Portugal, *auricollis* aus Algier, *latithorax* von Toledo, *araneiformis* (p. 240) von Valladolid, *Schönherri* (*turbatus* Schönh. pars) aus Algier, Spanien und Corsica, *tomentosus* aus Spanien, *siculus* (p. 241) aus Sizilien, *dubius* aus Sardinien, *Belonis* (p. 242) aus Malta, *submetallicus* aus Spanien, *Schelopius* (nov. gen. p. 243) auf *Tanymecus planifrons* errichtet, *Tanymecus sareptanus* von Sarepta, *nevadensis* aus Spanien, *femoralis* (p. 244) von Tanger, *cinereus*, *subvelutinus* und *Lethierryi* (p. 245) aus Algier, *Phaenognathus Reichei* (p. 246) aus Griechenland.

p. 247—252. S. A Marseul: Synonymische Bemerkungen über verschiedene Arten der *Otiorrhynchidae*. Der V. hebt hervor, dass in der Gruppe *(tribu)* der *Otiorrhynchidae* eine Menge gleichlautender Speziesnamen sich befindet und bringt hiefür 62 neue Namen

in Vorschlag. Bekanntlich hat Marseul für die ganze Familie der *Histeridae* dasselbe Prinzip verfolgt und einen und denselben Speziesnamen nur einmal in der Gruppe geduldet, gleichgültig ob der betreffende Artname gerade in der nämlichen Gattung oder in einer andern sich vorfand (z. B. *Hololepta curta* in *brevis*, wegen *Saprinus curtus*). Nun hat meines Wissens noch Niemand der Marseul'schen Anschauung hierin sich angeschlossen, da der Begriff dessen was eine „*tribu*" ist, ein ganz willkührlicher bleibt und die Ausmerzung solcher gleichlautender Namen in grösseren Gruppen, wie etwa die *Melolonthidae*, *Copridae*, *Cicindelidae* u. s. w. zur gewaltigsten Umwälzung unserer Nomenclatur führen würde. Berücksichtigt man noch obendrein wie schwer schon die sachlich begründete Einführung berechtigter älterer Namen gegenüber den einmal im Gebrauch befindlichen hält, so erscheint Marseul's Standpunkt als ein durchaus unhaltbarer. Was also die hier in Vorschlag gebrachten Namen betrifft, so können nur jene Anspruch auf Geltung haben, welche Namenscollisionen innerhalb einer und derselben Gattung beseitigen. Von solchen finden sich nur zwei in der Gattung *Otiorrhynchus*, nämlich *O. elongatus* || Stierl. (1861), welcher wegen *O. elongatus* Hochh. (1847) in *longulus*, und *O. affinis* Stierl. (1861), der wegen *affinis* Hochh. (1847) in *assimilis* geändert wird (p. 250). Aber selbst diese beiden Aenderungen sind überflüssig, denn *elongatus* || Stierl. wurde schon längst (1867. Col. Heft. II.) von Schaufuss in *francolinus*, *affinis* Stierl. von Gemminger (Col. Heft. VII. 1871. p. 118) in *assimilis* geändert. Dass übrigens das bibliographische Material Marseul's zu derartigen Arbeiten auch nicht ausreichend ist, ergibt sich daraus, dass er zwei andere wirkliche Collisionsfälle, nämlich *Ot. glabratus* || Stierl. und *glabratus* Krynick., dann *tristis* || Stierl. wegen *tristis* Scop. unerwähnt lässt.

p. 253—70. G. Tappes: *Cryptocephalidae* von Europa und den angränzenden Ländern. *Cr. Reyi* (p. 253. t. 3. f. 1.), neue unnöthige Benennung für *maculicollis* || Muls., der ja schon längst von Suffrian (Stett. Zeit. 1868. p. 174) in *luridicollis* geändert worden, *phaleratus* (p. 256. t. 3. f. 3., neue Benennung für *undatus* || Suffr.) aus Kleinasien, *opacus* (p. 264) von Daurien, *trapezensis* (p. 266) von Trapezunt, *Pachybrachys israëlita* (p. 267) von Palästina. Ausserdem werden ausführlich beschrieben und auf der beigegebenen tab. 2.

sehr sauber abgebildet *Cr. maculicollis* Suffr. (f. 2), *macrodactylus* Gebl. (f. 4-5) und *podager* Seidl. (f. 6, 7, 8 et 9).

p. 271—86. L. Bedel: Revision der Gattung *Aulacochilus*. Die dem V. bekannten 15 Arten werden in einer analytischen Tabelle zusammengestellt; als neu sind beschrieben: *A. Doriae* (p. 375) von Borneo, *maximus* (p. 276) aus Ostindien, *tetraphacus* (p. 278) von Malacca, *birmanicus* (p. 280) von Rangoon, *micans* (p. 281, möglicherweise = *janthinus* Lac.) von Malaya, *sericeus* (p. 282, möglicherweise = *atrocoeruleus* Motsch.) von Malacca, *mediocoeruleus* (p. 285) von Mindanao. Der V. berichtigt ferner, dass sein *algerinus* nicht = *violaceus* Germ. sondern = *Chevrolati* Luc. ist.

In den Bulletins beschreibt Fairmaire als neu: *Ditomus rubens* aus Sardinien, *Hydroporus Bonnairei, aruncolus, nigricollis* (p. LXXII) aus Corsica, *Brachyderes quadripunctatus* und *laesicollis* (p. LXXIII) aus Portugal. Desbrochers d. Loges gibt nachfolgende synonymische Berichtigungen: *Tanymecus sibiricus*, *niveus* und *argyrostomus* gehören sämmtliche als Varietäten zusammen, *variegatus* Gebl. = *robustus* Fabr., *Polydrosus pilosulus* Chevr. = *xanthopus*, *Chlorophanus volupticus* = *pollinosus*, *piliferus* = *sellatus*, *Phlocophagus spadix* und *scalptus* werden vereint, *Clytus Bellieri* Gaut. = *rhamni*, *Cetonia Athalia* Reiche = *subpilosa*, *Baridius crinipes* Bris. = *loricatus*.

p. 420. L. Fairmaire: Zwei neue französische Coleopteren, *Feronia (Argutor) planidorsis* aus den Ostpyrenäen und *Aphodius cervorum* von Fontainebleau.

p. 452—460. H. Lucas: Entwicklungsgeschichte des *Opatrum sabulosum*. Larve und Puppe werden auf t. 7. f. 9—17. abgebildet; erstere gleicht der des *Tenebrio molitor*, lebt in der Erde, kommt aber zur Puppenbildung auf die Oberfläche.

1872. p. 47—48. L. Fairmaire. Beschreibung einer neuen Art und synonymische Berichtigungen. Neu: *Sphodrus parumstriatus* (p. 48), unbekannter Herkunft, wahrscheinlich jedoch der Mittelmeerfauna angehörend. Der V. berichtigt, dass *Tanymecus femoralis* Desbr. = *metallicus* Fairm. und *Thylacites congener* Desbr. wahrscheinlich = *persulcatus* Fairm. ist; *araneiformis* und *insidiosus*, welche Desbrochers zu vereinen geneigt ist, werden auseinander gehalten. Ferner bemerkt der V., dass *Homalocerus albidovarius*, *argus*, *balteatus* und *exquisitus*, die derselbe 1860 in den „Coleoptera chilensia" beschrieben hat, zur Gattung *Dicordylus* gehören und dass *albidovarius* = *heilipioides*

Lacord. (1863), *argus* = *pupillatus* Pasc. Journ. Linn. Soc. (1871) p. 175. t. 6. f. 1; *balteatus* = *luctuosus* Pasc. l. c. p. 176 = *ithyceroides* Lac., *exquisitus* = *amoenus* Pasc. l. c. p. 176 ist. Mit Unrecht beansprucht Fairmaire für seine Namen die Priorität; die „Coleoptera chilensia" stehen als fliegendes Blatt, welches nicht durch den Buchhandel zu beziehen war, auf vollkommen gleicher Stufe mit den bekannten Hope'schen „Buprestidae of Australia" über welche die englische entomologische Gesellschaft (Vid. Proc. ent. Soc. Lond. 1867) so gründlich abgeurtheilt hat, dass die Nichtberechtigung derartiger Publikationen zur Evidenz erwiesen ist.

p. 49—96. E. Lefèvre: Monographie der *Clytridae* Europas und der angränzenden Länder. Eine, wie schon aus der vorgeschickten historischen Einleitung erhellt, gründliche und fleissige Arbeit, von welcher bis jetzt nur der erste Theil (26 *Labidostomis*-Arten, dazu eine sehr hübsche Kupfertafel) vorliegt. Da der V. nur das europäische Material bearbeitet, so hält er die Untergattungen *Labidostomis*, *Macrolenes*, u. s. w. aufrecht, was bei Zuziehung der Exoten wohl unthunlich wäre. Als neu sind *cavifrons* (p. 80) von Tanger, *metallica* (p. 83) von Süd-Russland, *rugicollis* (p 86) von Chodschent, *diversifrons* (p. 90. t. 1. f. 5) vom Orient, und *lepida* || von Gorki beschrieben. Letzterer Name ist vergeben wegen *C. (Melitonoma) lepida* Lacord.; hält Lefèvre seine Gattungen auf alle Fälle aufrecht, so müsste auch *C. (Labidostomis) tibialis* || Lacord. unter dem Lacordaire'schen Namen und nicht als *L. Lacordairei* Reiche aufgeführt werden, denn sie collidirt dann nicht mehr mit *C. tibialis* Brullé, da diese eine *Coptocephala* ist. Die *C. meridionalis* Lac. führt der V. mit Recht als *lusitanica* Germar auf und citirt dabei Ins. Spec. nov. p. 549, nur hätte nach diesem Citat noch Gyll. Ins. Suec. III. p. 590 angezogen werden sollen, wo diese Art zum erstenmale, wenn auch ohne Namen, beschrieben wird.

In den Bulletins werden eine Arbeit von Abeille de Perrin über die Grottenkäfer aus dem Departement de l'Ariége angekündigt und die Diagnosen der neuen Arten mitgetheilt: *Trechus Abeillei* Pandellé (p. XVIII), *Anophthalmus Trophonius*, *Ehlersi*, *Machaerites cristatus* (p. XIX), *Adelops Ehlersi*, *Diecki* Saulcy, *Discontignyi* S., *Barnevillei* S., *longicornis* S. (p. XX), *Saulcyi*, *Abeillei* S., *clavatus*, *zophosinus* S. (p. XXI), *Grenieri* S., *subasperatus* S. und *lapidicola* S. (p. XXII). Der V. neigt zu der Ansicht, dass *Anophthalmus* von *Aphaenops* nicht

zu trennen, wohl aber mit *Trechus* zu vereinen ist. Bedel bemerkt, dass *Cetonia Athalia* Reiche = *subpilosa* Desbroch. ist. Eine weitere Arbeit Abeille's du Perrin über neue südfranzösische Arten wird angezeigt; die Diagnosen werden mitgetheilt von *Pithyophagus laevior*, *Trogoderma hieroglyphica*, *Anthaxia ditescens*, *Melanotus subluceus*, *Helodes chysocomes* (p. XLII, soll wohl *chrysocomes* heissen), *Dryophilus densipilis*, *Rhipidius quadriceps*, *Xylophilus patricius*, *Larinus Sanctae Balmae* (p. XLIII), *Raymondia curvinasus* (p. XLIV).

p. 97—168. E. Lefèvre, Fortsetzung der *Clytra*-Monographie. Der vorliegende Theil enthält die Abtheilungen *Labidostomis* (Schluss), *Macrolenes*, *Tituboea*, *Clytra* und *Lachnaea*. Neu wird beschrieben: *Tituboea nigriventris* (p. 136. t. 2. f. 5, vielleicht die *Cl. sericea* Oliv.) von Chodshent. *Cl. hebraea* Lec. (*jota* Reiche) führt der V. unter dem Namen *quadrinotata* Fabr. auf, wobei er auch *Cl. limbata* als Varietät damit verbindet. Da er aber ausser Fabricius bei *quadrinotata* auch noch Olivier citirt, so hat er wahrscheinlich übersehen, dass die Olivier'sche Art von den Fabricius'schen eine ganz verschiedene ist. Die ächte *quadrinotata* Fabr. ist wohl unzweifelhaft einerlei mit der Suffrian'schen *bigemina*, wogegen *quadrinotata* ‡ Oliv. als *centromaculata* Géné aufzuführen ist, unter welchem Namen denn auch die von Lefèvre angezogenen Synonyma einzuordnen sind. Mit *lucida* Germ. wird endlich und wohl mit vollem Rechte die *axillaris* Lacord. (Dahl) als Varietät vereinigt. Die vom V. als *sexpunctata* Oliv. aufgeführte Art kann diesen Namen nicht behaupten, da er wegen *sexpunctata* Scopol. (*longipes* Fabr.) vergeben ist; die Olivier'sche Art ist daher als *biguttata* Oliv. Encycl. méth. VI. p. 34 vorzutragen. Zu dieser Art wird *dispar* Lacord. als Varietät gezogen, doch lässt L. die Frage ziemlich offen, ob dem auch wirklich so sei. *Cl. algerica* Desbr. d. Loges wird nach einem typischen Exemplar zu *laticollis* Oliv. gezogen, ebenso *hirtipes* Allard zu *tripunctata* Schneid. Bei letzterer Art citirt Lefèvre Petagn. Ins. Calab. p. 10. t. 1. f. 18. (1787) und Schönh. Syn. Ins. II. p. 244. Bei Schönherr ist aber p. 344 zu lesen und das aus Petagna angezogene Citat scheint mir ebenfalls unrichtig, wenigstens finde ich in den Spec. Ins. Calabr. 1787 keine *tripunctata*, sondern es ist dort der *Cryptocephalus longipes* Fabr. beschrieben und auf t. 1. f. 28 abgebildet. Als *tripunctata* beschreiben sowohl Schneider als Fabricius gleichzeitig diese Art, doch ist Schneider,

da Pars II des Ent. Syst. erst nach 1792 erschien, als erster Autor zu citiren.

p. 169—98. Ch. Brisout. Versuch einer monographischen Bearbeitung der Gattung *Agathidium*. Neu: *algiricum* (p. 173), *escorialense* (p. 176), *siculum* (p. 179), *Leprieuri* (p. 180) von Bona, *pisanum* (p. 182) von Pisa, *nigriceps* (p. 193) von Bona. Der V. vereint *polonicum* Wank. und *clypeatum* Sharp mit *confusum* und berichtigt, dass *A. seriepunctatum* irrthümlich im Münchener Cat. als *Anisotoma* aufgeführt ist. Das *A. pallidum* führt der V. als *pallidum* Fairm. auf; es ist dies unzulässig, denn entweder ist die Fairmaire'sche Art mit der Gyllenhal'schen identisch, dann muss sie *pallidum* Gyll. heissen, oder sie ist es nicht, dann muss *pallidum* ‡ Fairm. neu benannt werden.

In den Bulletins gibt Bedel (p. L) verschiedene synonymische Berichtigungen. *Brachycerus difformis* Fald. = *sinuatus* Ol., *pulverulentus* Ol. eine leichte Varietät des *cinereus* Ol. Der *Br. cribrarius* Ol. ist eine gute Art und fällt mit ihm *fimbriatus* Desbr. zusammen; *B. superciliosus* Gyll. = *lutosus* Gyll.; *perodiosus* Gyll. und *cirrosus* Gyll. sind beide = *algirus* F. *Liophloeus geminatus* = *nubilus* var.; ebendahin gehört auch *L. opacus* Chevr. *Haemonia Mosellae* Bellev. ist identisch mit *Chevrolati* Lac. In einer Note hiezu bemerkt Herr Leprieur, dass auch diese Art von *H. equiseti* nicht zu trennen ist.

L'Abeille, par M. S. A. Marseul. VIII. 1871 und 1872.

1871. p. 165—196. A. Marseul. Fortsetzung des Repertoriums der seit 1864 ausserhalb der Abeille neu beschriebenen europäischen Arten. Das Verzeichniss schiesst mit *Homalota Athalia* Saulcy.

1872. p. 1—34.*) Ch. Brisout: Synopsis der Gattung *Meligethes*. Der V. zählt 70 Arten auf, von denen als neu beschrieben

*) Diese Monographie ist mit der livraison 1—2 des Vol. VIII der Abeille erschienen und sind die Bögen mit Mon. 1872. signirt; die folgende *Otiorrhynchus*-Monographie erschien in der livraison 3—5, ist aber mit Mon. 1871 signirt; die Umschläge weisen alle Vol. VIII. 1872 aus. Ich habe schon bemerkt, dass es unmöglich ist, sich in der chronologischen Reihenfolge dieser Publication zurecht zu finden; wer zum Zweck des Einbindens einen Jahrgang ordnen will, stösst auf unüberwindliche Schwierigkeiten.

werden: *M. Crotchi* (p. 3) aus Andalusien, *Grenieri* (p. 13) aus Südfrankreich, *Bonvouloiri* (p. 10) aus der Schweiz, *Marmottani* (p. 19) aus Algier, *syriacus* (p. 20) von Jerusalem, *confusus* (p. 24) aus der Umgegend von Paris; *niger* || Bris. wird in *parvulus* umgetauft. Die nämliche Gattung ist bekanntlich etwas früher im Bande IX der Verhandlungen des naturforschenden Vereins in Brünn (1871) von Herrn Ed. Reitter, dem ein weit vollständigeres Material zu Gebote stand, äusserst sorgfältig und eingehend bearbeitet worden (Reitter zählt 99 Species auf, zu denen noch weitere 11 in einem ersten Nachtrag Berl. Ent. Zeitschr. 1772. p. 125-34, kommen). Hoffentlich wird es Herrn Reitter gelingen, die Brisout'schen Arten mit den seinigen zu identifiziren und wir sehen daher zunächst synonymischen Berichtigungen entgegen.

p. 1—104. A. Marseul: Monographie der Gattung *Otiorrhynchus*, mit Zugrundelegung der Arbeiten von Seidlitz und Stierlin. Die vorliegende Bearbeitung umfasst die Gattungen *Holcorrhinus*, *Cyclomaurus*, *Mylacus*, *Cyclopterus*, *Peritelus* und *Coenopsis*. Mit *Holc. querulus* vereint der V. *scrichispidus* und *pilosulus*, ändert den Namen *H. parvicollis* Seidl. (wegen *Otiorrhynch. parvicollis* Gyll.!) in *parvulicollis* ab und zieht zu dieser Art fraglich den *punctatus* Allard; dagegen wird *siculus* Seidl. als selbstständig festgehalten. *Cyclomaurus velutinus* erscheint (wegen *Otiorrh. velutinus* Germ.!) als *Fairmairei* umgetauft, mit *metallescens* werden *cyrtus*, *costulatus* und *piceus* vereint. *Mylacus murinus* Bohem. erscheint unter dem Namen *soricinus* (wegen *Pytodores murinus* Bohem.!), *haematopus* Rosenh. (wegen *Otiorrhynchus haematopus* Boh.!) als *rubripes*, *armatus* Seidl. (wegen *Otiorrhynchus armatus* Boh.!) als *armipotens*, *Peritelus Kiesenwetteri* Seidl. (wegen *Otiorrhynchus Kiesenwetteri* Stierl.!) als *hispalensis*, *prolixus* Kiesenw. (wegen *Otiorrhynchus prolixus* Rosenh.!) als *promissus*, *parvulus* Seidl. (wegen *Omias parvulus* Bohem., der aber = *concinnus* Boh. ist!) als *italicus*, *squamulatus* Reiche (wegen *Trachyphloeus squamulatus* Oliv.!) als *squamans*, *crassicornis* Duv. (wegen *Otiorrhynchus crassicornis* Fald.!) als *crassulicornis*. Wenn Marseul den *Peritelus aquilus* Chevrol. in *P. aquila* zu verbessern meint, so weiss er offenbar nicht, dass *aquilus* ein gutes lateinisches Adjedktiv ist, welches düster, dunkelfarbig bedeutet. Dass mir sämmtliche übrige Namensänderungen wenn auch nicht so fehlerhaft wie diese, doch mindestens ebenso unnöthig und unzulässig erscheinen, habe ich schon vorhin bemerkt.

p. 197—324. A. Marseul. Fortzetzung des Repertoriums; Dasselbe schliesst mit *Dolicaon debilipennis* Wollast.

Revue et Magazin de Zoologie, par Guérin-Méneville. Vol. XXIII. 1872.

p. 16—18. A. Chevrolat: Revision der *Cleoniden*. Es liegt bis jetzt nur ein Artenverzeichniss vor, wobei die Reihenfolge der Gattungen (von denen die neuen hier mit Ch. bezeichnet sind) nachstehende ist: *Epirhynchus*, *Leucochromus*, *Exochus* Ch., *Bothynoderes*, *Plagiophorus*, *Stephanocleonus*, *Chromonotus*, *Pleurocleonus*, *Stephanophorus* Ch., *Erchymetopus* Ch., *Temnorhinus* Ch., *Conorhynchus*, *Cossinoderus* Ch., *Pycnodactylus* Ch., *Eumecops*, *Leucomigus*.

p. 60. L. Fairmaire: Neue Arten aus Algier und Marokko. *Carabus riffensis* von Marokko, *Neomarius* (n. g. neben *Xystrocera*) *Gandolphi* von Algier.

p. 101—107. B. de Chaudoir: Neue *Truncatipennen* und synonymische Bemerkungen. *Calophaena Bonvouloiri* von Cayenne, *Dendrocellus parallelus* (p. 101) von Sumatra, *ternatensis* von Ternate, *Drypta Mouhoti* (p. 102) von Laos, *Zuphium brasiliense* (p. 103) von St. Catharina, *columbianum* von N. Granada, *siamense* (p. 104) von Siam, *Diaphorus intermedius* von N. Granada, *granulosus* (p. 105) von St. Catharina, *tenuicornis* (p. 106) von Mexiko, *Enaphorus Horni* (p. 107) aus Californien. In synonymischer Beziehung wird bemerkt, dass *Dendrocellus rugicollis* Chaud. = *flavipes* Schmidt-Goebel ist, welche Art im Münchener Catalog fehlt; *Galerita mexicana* Dej. ist nicht = *atripes* Lec. sondern gute Art, ebenso *Zuphium pubescens* Nietn., von Ch. früher als var. *rufifrons* mit *Z. olens* vereint.

p. 107—110. A. Chevrolat: Fortsetzung des *Cleoniden*-Catalogs. Es folgen die Gattungen: *Isomerus*, *Trichocleonus*, *Liocleonus*, *Cylindropterus* Ch., *Chromosomus*, *Trachydemus* Ch., *Chromoderus*, *Porocleonus*, *Centrocleonus* Ch., *Tetragonothorax* Ch., *Gonocleonus* Ch., *Leucosomus*, *Neocleonus* Ch., *Coniocleonus*, *Apleurus* Ch., *Pachycerus*, *Rhabdorhynchus*, *Mecaspis*, *Pseudocleonus* Ch., *Cyphocleonus*, *Prionorhinus* Ch., *Cnemodontus* Ch., *Cleonus*, *Xanthochelus* Ch. Unter dem alten Gattungsnamen *Cleonus* befinden sich jetzt nur mehr 4 Arten!

p. 138—143. B. de Chaudoir: Fortsetzung des vorigen Artikels; neu werden beschrieben: *Polystichus intermedius* (p. 138) von Cayenne, *Omphra rotundicollis* (p. 140) aus Ostindien, *Helluomorpha*

Squiresi von Rio Janeiro; *gagatina* (p. 141) von Cayenne, *mexicana* (p. 143) von Yucatan. Auf *Polystichus brunneus*, der im Gegensatz zu den übrigen *Polystichus*-Arten einen an der Spitze getheilten Kinnzahn hat, wird eine neue Gattung *Dicrodontus* (p. 139) errichtet. *Omphra brevis* Chaud. = *complanata* Reiche, *Helluomorpha rufipes* Klug gehört nicht, wie der Münchener Catalog angibt, zur Gattung *Polystichus*, sondern zu *Omphra*.

p. 168—72. Derselbe. (Fortsetzung.) Neu: *Pleuracanthus luctuosus* aus Brasilen, *cribricollis* (p. 168) von Minas Geraës, *Acanthogenius anthioides* (p. 169) aus Benguela, *trimaculatus* (p. 171) von Deccan. Die Selbstständigkeit der von Motschulsky auf *Anthia umbraculata* Fabr. nur ungenügend gegründeten Gattung *Meladroma* wird befürwortet und die drei Arten *grandis* Dej., *umbraculatus* Fabr. und *lugubris* Schaum. (*grandis* ‡ Boh.) derselben zugewiesen. *Acanthogenius bimaculatus* Murray = *labrosus* Dej.; *Planetes crucifer* Redtenb. = *Acanthog. asteriscus* White.

p. 212—21. Derselbe: (Fortsetzung.) *Acanthogenius quadrimaculatus* Guér., für welchen Chaudoir übrigens den älteren Namen *Bensoni* Hope einführt, wird als verschieden von *tripustulatus* Fabr. erklärt. Die Gattung *Creagris* Nietner hält Ch. in Anbetracht des stark zweilappigen vierten Tarsengliedes für verschieden von *Acanthogenius* und kann daher der Nietner'sche Name *labrosus*, den Schaum in *piceus* geändert hatte, für die Art verbleiben. Die Gattung *Erinnys* Thoms. wird von den *Helluoniden* entfernt und ihre Verwandtschaft mit *Polystichus* hervorgehoben; die 2 hieher gehörenden Arten sind *heros* Gory (*Helluomorpha bellicosa* Cast.) und *macroptera* Chaud. (*Chabrillaci* Thoms., *obscuricornis* Chevrol.). *Aenigma Newmani* Cast. scheint dem V. nur das ♀ von *Iris* zu sein. Es wird bemerkt, dass *Acanthogenius biplagiatus* Boheim. Ins. Caffr. I. p. 66 im Münchener Cataloge fehlt. Mit *Gigadema unicolor* Hope (*Aenigma*) wird *minutum* Cast. vereint. Aus *Helluosoma* Cast. werden 3 neue Gattungen geschieden, *Helluonidius* (p. 216), *Dicranoglossus* und *Simoglossus* (p. 217). Von letzterer wird eine neue Art *niger* (p. 217) beschrieben, Type von *Helluosoma* bleibt *atrum* Cast., zu *Helluonidius* rechnet der V. *cyanipenne* Hope (*cyaneum* Cast.), zu *Dicranoglossus* den *resplendens* Cast. Neue Arten sind: *Agra ignobilis* (p. 217) und *quadrispinosa* (p. 218) von Cayenne, *plebeja* (p. 219) von Caravellas; es wird monirt, dass *Agra pusilla* und *metallica* im Münchener Cata-

loge fehlen. Die Gattung *Inna* Putz. kommt aus der Nachbarschaft von *Callida* hinweg neben *Platytarus* zu stehen.

p. 173—75 und 221—25. Ch. Piochard de la Brulerie: Ueber Art und geographische Varietät, mit besonderer Beziehung auf die Gattung *Carabus*. Das Hauptcriterium für die Selbstständigkeit nahverwandter Formen liegt für den V. darin, wenn dieselben an einem gemeinsamen Wohnorte sich finden, ohne in einander überzugehen. Ich kann es mir nicht versagen, aus dem recht interessanten Artikel die Stelle hier zu übersetzen, welche über *Carabus lineatus* und *splendens* handelt. „Eines der Ergebnisse meiner Untersuchungen, welches ich heute gleich veröffentlichen will, ist die Auffindung von *Carabus splendens* und *lineatus* an einer gemeinsamen Localität, ein Fund, der in unwiderlegbarer Weise die Selbstständigkeit dieser beiden Arten beweist. Diese 2 Caraben wurden, wie ich bemerken muss, gewöhnlich als specifisch verschieden betrachtet; es war aber höchst schwierig zu entscheiden, zu welcher von beiden Arten gewisse spanische Stücke gehörten, die in ihrer Gestalt dem *splendens* unserer Pyrenäen sich nahe anschlossen, jedoch auf den Flügeldecken wie *lineatus* mehr oder weniger deutliche Rippen zeigten. Ich wusste, dass bei dem spanischen *Carabus*, unabhängig von der breiteren oder schmäleren Körperform, der Stärke der Rippen und der Punktirung der Flügeldecken, ein constantes, dem ♂ eigenthümliches Merkmal sich vorfinde, welches ihn von dem französischen *splendens* leicht unterscheiden liess. Bei dem ♂ des *lineatus* sind nämlich alle Fühlerglieder einfach, während bei *splendens* das 7te, 8te und 9te stets unten am Ende in eine Art Knötchen ausgezogen sind. Trotzdem, da gewisse *lineatus* aus der Umgegend von Reinosa durch ihren allgemeinen Körperbau und die Schwäche der Rippen sich sehr von den übrigen, stärker sculptirten Individuen ihrer Art zu entfernen und eben desshalb unserem *splendens* sich anzunähern schienen, war es mir zweifelhaft, ob dieses von der Fühlerbildung entnommene Merkmal auch dann noch als stichhaltig sich erproben würde, wenn mir zur Untersuchung Stücke aus den spanischen Pyrenäen und zwar aus jenem Theile vorkämen, der den französischen Pyrenäen, wo *splendens* wohnt, am nächstgelegenen wäre. Endlich ging im verflossenen Jahre mein sehnlicher Wunsch diese Art zu erbeuten, in Erfüllung; in den Wäldern um Alsasua, Station der spanischen Nordbahn, auf dem Uebergange über den Pyrenäenkamm und an den Gränzen der Provinzen Guipuzcoa und Navarra gelegen, traf ich

C. splendens und *lineatus* gemeinschaftlich unter Moos und in denselben vermoderten Baumstrünken wohnend. Die *splendens* waren vollkommen identisch mit jenen der Hochpyrenäen; wie diese waren sie bald glatt, bald zeigten sie auf den Flügeldecken leichte Spuren von Rippen, immer waren das 7te—9te Fühlerglied bei den ♂ unten knotig fortgesetzt. Die *lineatus* variirten sehr in Betreff ihrer Rippen und ihrer Punktirung; ich fand Exemplare die hierin ausgesprochener sculptirt waren als solche von Reinosa, andere bei denen die Rippen nur schwach und nicht stärker angedeutet waren als bei *splendens*. Aber die Fühlerglieder der ♂ wären stets einfach und im Ganzen sammt den Beinen verhältnissmässig kürzer als bei *splendens*; ebenso zeigte sich das Halsschild etwas kürzer, namentlich vorn breiter, die Flügeldecken waren etwas minder länglich und nach hinten mehr verbreitert. Nach dieser Beobachtung ist kein Zweifel mehr möglich: man muss fortan *C. lineatus* als verschieden von *splendens* betrachten, wenngleich gewisse Stücke der ersteren Art ungemein denen der letzteren gleichen und jene Eigenschaften eingebüsst haben können, welche für die typisch entwickelten Exemplare charakteristisch sind."

p. 241—50. B. de Chaudoir: (Fortsetzung.) Neu: *Inna Boyeri* (p. 241) aus Columbien, *costulata* (p. 242) aus Neu Granada, *granulata* (p. 243) von Ega, *Catascopus diffinis* von Manado, *agnatus* (p. 244) von den Molukken, *Goebeli* von Malacca (vielleicht = *facialis* Goeb.), *virens* (p. 245) von Manado, *simplex* (p. 246) von Mindanao, *cayennensis* von Cayenne, *Vollenhoveni* (p. 248) von Sumatra. *Catascopus oxygonus* Chaud. wird mit *angulatus* vereint, *aeneus* || Motsch. in *fuscoaeneus* (p. 247) umgeändert. Mit *C. elegans* werden *amoenus* und *Australasiae* zusammengezogen, *splendidus* Saund. = *costulatus* Chaud.

p. 250—56. H. Tournier. Neue europäischen Coleopteren: *Epuraea thoracica* (p. 250) vom Valais, *Rhizophagus Hannenfeldi* (p. 251) aus Russland, *Cryptophagus impressicollis* (p. 253) vom Col de la Forclaz, *helveticus* (p. 254) vom Valais, *Magdalinus caucasicus* (p. 255) vom Caucasus.

p. 257—61. Derselbe: Verzeichniss der von Th. Deyrolle in Imeretien, Mingrelien und Georgien gesammelten Longicornien. Neu: *Ergates grandiceps* (p. 257), *Stromatium inerme* (p. 260) von Bagdad.

p. 276—292. Derselbe. (Fortsetzung.) Neu: *Anaglyptus Deyrollei* (p. 277) von Batcha, *Obrium caucasicum* (p. 279) von Persath,

Dorcadion immersum (p. 281. not. 1.), *Abeillei* (p. 282. not.) beide aus der Türkei, *impressicorne* (p. 282) von Gori, *balcanicum* (p. 284. not.), *Linderi* (p. 285. not.) aus Spanien, *nodicornis* (p. 287. not.) vom Taurus, *Gandolphei* (p. 288. not.) von Gallipoli, *auratum* (p. 291) von Suram.

p. 338—49. Derselbe: (Fortsetzung.) Neu: *Dorcadion modestum* (p. 138) von Annenfeld, *obesum* (p. 340) von Suram, *Toxotus biforme* (p. 342; — soll doch wohl *biformis* heissen!) von Persath, *Strangalia mingrelica* (p. 344) aus Mingrelien, *Leptura pallidipennis* (p. 346) von Ratcha, *distincta* (p. 347) von Persath, *Anoplodera rufiventris* (p. 348) von Kutais.

Öfvers. Kongl. Vet. Akad. Förhandlingar. 1872. XXIX. Nr. 1 et 3.

Nr. 1. p. 45—69. Ol. Im. Fåhraeus: Beschreibung der von Wahlberg im Caffernlande gesammelten Longicornien. Neu: *Macrotoma fuliginosa* (p. 47), *Zamium triviale* (p. 48), *quadrisignatum, dispar* (p. 49), *Xystrocera semilunaris, Coelodon rusticum* (p. 50), *Plocaederus pronus, frenatus* (p. 51), *Tapinolachnus Gyllenhali, furvus* (p. 52), *Cordylomera Schönherri* (p. 53), *Aporus* (n. g. zur Sectio A der *Cerambycidae* Lacordaire's gehörig) *cylindricus* (p. 54), *Adiaphorus* || (n. g. aus derselben Gruppe) *crinitus*, *Lygrus* (n. g. p. 55 aus derselben Gruppe) *apicalis*, *Psebium Linnaei* (p. 56), *Evgoa* (n. g. neben *Zonopterus*) *Dalmani* (p. 57), *Hypatium Friesi, Callichroma cuprea* (p. 58), *Rhopalizus cinctus* (p. 59), *Litopus caffer* (p. 60), *Promeces velox, fulvipes, pauper* (p. 61), *Promecidus* (n. g. neben *Promeces*, auf *Pr. chalybeatus* White errichtet), *Hypocrites* (n. g. neben *Promeces*) *mendax* (p. 62), *ambiguus, Closteromerus gracilis* (p. 63), *Helymaeus glabripennis, rufipes* (p. 64), *Evgenius* (n. g. der *Compsoceridae*) *plumatus* (p. 65), *Clytanthus Westringi, Xylothrecus caffer* (p. 66), *Cosmius* (n. g. zur Sectio B. der *Cerambycidae* Lacordaire's gehörig) *vittatus* (p. 67), *Evtactus* (n. g. neben vorigem) *lineatus, Philagathes Wahlbergi* (p. 68), *Eleanor Dohrni* (p. 69).

Nr. 3. p. 29—60. Derselbe: (Fortsetzung.) *Phantasis carinata* (p. 29), *Monohammus Degeeri, Coptops quadristigma* (p. 30), *Phygas* (n. g. der *Ancylonotidae*) *fasciatus* (p. 31), *Arrostus* (n. g. der Sectio B. von Lacordaire's *Lamiidae*) *pauper* (p. 32), *Alphitopola rugosipennis, Zalatida* (n. g. p. 33 neben *Zalate*) *Paykulli* (p. 34), *Hecyrida sordida* (p. 35), *tenebrioides, Athenes* (n. g. der *Apomecynidae*)

caudatus (p. 36), *Dichostates stigmaticus* (p. 37), *caffer*, *lacunosus* (p. 38), *Pycnopsis obsoleta*, *Ceroplesis marginalis* (p. 39), *Thunbergi* (p. 40), *Tragiscoschema Wahlbergi* (p. 43), *Rhaphidopsis vittata* (p. 44), *Chalarus* (n. g. der *Lamiidae*) *leucaspis* (p. 45), *Evtaenia picta*, *Baraeus Sundewalli* (p. 46), *Hyllisia vittata* (p. 47), *gracilis*, *Hippopsicon debile* (p. 48), *Cloniocerus constrictus* (p. 49), *Acartus* (n. g. der *Hebestolidae*) *hirtus*, *Amblesthis nemorensis* (p. 50), *Amblesthidus* (n. g. neben *Amblesthis*) *plagiatus* (p. 51), *simplex*, *Evnidia puncticollis*, *senilis* (p. 52), *rustica*, *strigata* (p. 53), *pygmaea*, *caffra*, *lurida* (p. 54), *Saperda Haroldi* (p. 55), *Dyenmonus apicalis*, *analis* (p. 56), *Nitocris nucydaloides*, *funesta* (p. 57), *lugens*, *nigricornis* (p. 58), *varicornis*, *pectoralis*, *pusilla* (p. 59). Bemerkungen und Berichtigungen zu vorstehender Arbeit gibt der V. in einem Artikel in Col. Heft X. p. 194.

Bulletin de la Soc. imp. des naturalistes de Moscou. 1871. I.–II. und 1872. III—IV.

1871. p. 1—88. B. de Chaudoir: Fortsetzung der Monographie der *Lebiidae*. Neu: *Lebia confusula* von Carthagena, *annuligera* und *obsoleta* (p. 4) von Ega, *maculicollis*, *cognata* (p. 5) und *contigua* (p. 6) aus Columbien, *haplomera* (p. 7) aus Neu Granada, *X-nigrum* (p. 8) aus Minas Geraës, *nemoralis* (p. 10), *denticulata* (p. 12) von Neu Freiburg, *ascendens* (p. 13) von Caravellas, *biannulata* aus Mexiko, *longiloba* (p. 15) aus Carthagena, *xanthophaea* und *subfasciata* (p. 16) von Ega, *guyanensis* (p. 17) von Paramaribo, *quadritincta* und *asterisca* (p. 18) von Neu Freiburg, *melanoptera* (p. 19) von Neu Granada, *Aphelogenia disconotata* aus Carthagena, *frenata* aus Cayenne, *trapezicollis* (p. 27) von Pará, *quadriplagiata* aus Yucatan, *argutula* (p. 28) aus Columbien, *fenestrata* (p. 29) von Pará, *amabilis* (Dej. Cat., — p. 30) und *subtilis* aus Columbien, *pulla* (p. 32) von Ega, *hilaris* aus Mexiko, *elegantula* (p. 33) von Ega, *gratiosa* (p. 35) aus Neu Granada, *latiuscula* von Cantagallo, *discopicta* (p. 36) und *testudinea* (p. 39) von Ega, *platensis* (p. 42) aus Uruguay, *perspicillaris* (p. 43) von den Pampas, *Dianchomena securigera* (p. 46) aus Buenos Aires, *ruficeps* (p. 48) aus Columbien, *rugatifrons* (p. 50) aus Yucatan, *leptodera* (p. 51) aus Neu Granada, *amoenula* ebendaher, *vicina* (p. 52) aus Columbien, *humeroguttata* und *anchorifera* (p. 54) aus Mexiko, *intermedia* (p. 55) aus Yucatan, *Scythropa Goudoti* (p. 57) aus Neu Granada, *Poecilostola discophora* (p. 65) aus Cayenne, *nebu-*

losa (p. 67) von Ega, *Lia Thomsoni* (p. 69) aus Brasilien, *albovariegata* (p. 70) von Ega, *decemmaculata* (p. 73) von Neu Freiburg, *nigromarginata* (p. 74) aus Brasilien, *boliviensis* (p. 75) aus Bolivia, *trifasciata* (p. 76) von Venezuela, *figurata* (p. 81) von Ega. *Lebia circularis* Putz. wird mit *pusilla* Brullé vereint, *L. deplanata* und *hypoxantha* Gerst. gehören zur Gattung *Astata*.

p. 148—70. E. Ballion: Bemerkungen und Berichtigungen zum Catalog. Coleopt. v. Gemminger und Harold. Ich muss mich darauf beschränken aus diesem Artikel, der sich nicht zu einem Auszuge eignet, nur einige der wesentlichsten Berichtigungen hervorzuheben, für welche wir übrigens dem V. um so dankbarer sein müssen, als falsche Citate, wegen des unnützen Nachschlagens, welches sie mit sich bringen, nicht schnell genug beseitigt werden können: Bei *Mastax thermarum* ist zu lesen Mém. Mosc. I. 1806. t. 11. f. 8 statt 1811. t. 10. f. 7; bei *Cymindis picta* t. G. statt P.; bei *Platynus consimilis* Gyll. p. 161 statt 159, bei *Melolontha opaca* Bilb. Mém. Ac. Petr. VII. 1820. p. 384 statt Mém. Mosc., bei *Adoretus nigrifrons* Stev. Mém. Mosc. II. 1809. p. 41 statt Mém. Mosc. 1819. II. p. 42; bei *Prosodes rugosa* Motsch. Bull. Mosc. 1846. II. statt IV.; bei *phylacoides* Mannerh. Bull. Mosc. 1846. I. p. 218 statt IV. p. 219. Ueber mehrere russische *Blaps*-Arten gibt B. interessante Aufschlüsse: *Bl. longicollis* Stev. trennt er von *confluens* Fisch., vereint dagegen mit ersterer *confusa* Ménétr. und *glabrata* Fisch.; auch *canaliculata* Fisch. ist für ihn nur Varietät von *mortisaga*. Auffallend ist dass B. bei beschriebenen Arten den ersten Benenner oder Entdecker und nicht den ersten Beschreiber als Autor citirt haben will. So heisst es z. B. „Von *Blaps producta* ist der Autor Dejean uud nicht Castelnau.“ — Ueber diesen gänzlich veralteten und überwundenen Standpunkt ist sowohl in der Vorrede zum Münchener Cataloge (p. XXIII) als in Col. Heft. VI. p. 40 ein Genügendes gesagt. Ueberhaupt scheint B. die erwähnte Vorrede zum Cataloge nicht gelesen zu haben, sonst würde er auch nicht die mehrfach in der nämlichen Gattung gleichlautenden Speziesnamen gerügt haben, da auch hierüber (p. XXVII) die entsprechende Auskunft zu finden ist; ja B. citirt sogar das doppelte Vorkommen von *Aphodius brunneus*, welcher Fall speziell a. a. O. seine Erklärung findet. Ebenso beanstandet er, ohne Berücksichtigung der auf p. XXIX gegebenen Erörterung, dass die in der Synonymie zu *Platyscelis polita* Sturm gebrachte Art *melaena* heisst, wofür er

melas geschrieben haben will. Für einige der beanstandeten Doppelnamen schlägt B. neue Benennungen vor: für *Rhyssemus granosus* Motsch. den Namen *granulosus* (p. 154), für *Anomala lucidula* Motsch. den Namen *lucens* (p. 155). Dass der *Scarabaeus aeruginosus* Klug auf p. 979 des Catalogs zu streichen ist, habe ich schon unter den Corrigendis des nämlichen Vol. IV. am Ende des Registers bemerkt. Als fehlend im Cataloge werden genannt: *Necrophorus sibiricus* Motsch. Schrenck. Reis. p. 126 und *Aphodius compacticollis* Motsch. Et. ent. 1858. p. 55. Letztere Art ist kein ächter *Aphodius* mehr, sondern gehört vielleicht zu *Saprosites;* sein Fehlen im Cataloge erklärt sich daraus, dass ich mich über seine systematische Stellung nicht schlüssig machen konnte und auch vergass denselben mit der Bezeichnung gen. dub. irgendwo unterzubringen.

p. 171—75. C. Lindemann. Zwei neue Curculioniden aus Mittelrussland: *Phyllobius Lindemanni* (Ballion i. l.) und *Polydrosus Ballioni* (p. 174) aus Moskau. Dass sich die Autoren selbst Arten dediziren ist in neuerer Zeit lange nicht mehr da gewesen.

p. 176—253. I. H. Hochhuth. Enumeration der in den Gouvernements Kiew und Volhynien bisher aufgefundenen Käfer. Neu: *Lagarus distinguendus* (p. 207), *Amara Chaudoiri* (p. 211), *noctivaga* (p. 213), *Bembidium serotinum* (p. 228), *Hyphydrus boristhenicus* (p. 233), *Ilybius ovatus* (p. 237), *Agabus Kessleri* (p. 238), *Chaetarthria picea* (p. 246), *Hydrochus octocarinatus* (p. 249). Mehrere dem V. zweifelhaft gebliebene Formen sind beschrieben, aber in nachahmenswerther Weise unbenannt gelassen. Von *Chlaenius tibialis* wird eine muthmassliche Varietät unter dem Namen *uliginosus* (p. 197) beschrieben; da aber die Beine als rothgelb angegeben sind und H. zur Vergleichung nur ein einzelnes französisches Exemplar des *tibialis* vor sich hatte, so dürfte dieser *uliginosus* hier kaum am rechten Platze stehen.

1872. p. 85—177. Derselbe (Fortsetzung der Enumeration). Neu: *Falagria atra* (p. 86), *crassiuscula* (p. 87), *Thiasophila subcorticalis* (p. 90), *Alcochara notatipennis* (p. 95), *Myrmedonia Kawalli* (p. 97), *Oxypoda funicularis* (p. 104), *Homalota seorsicornis* (p. 108), *dimidiata* (p. 109), *Encephalus Kraatzi* (p. 118), *Gyrophaena rugicollis* (p. 120), *puncticollis* (p. 121), *Conosoma erythrinum* (p. 126), *Heterothops distinguendus* (p. 130), *Philonthus coxalus* (p. 142), *Bledius limbalus*

(p. 158), *Platystethus debilis* (p. 161), *Wankowiczi* (p. 162), *Oxytelus rugifrons* (p. 164), *Proteinus laevigatus* (p. 174). Von *Philonthus interpunctatus* Hochh., der dem V. früher nur in einem verstümmelten Exemplare vorgelegen, wird p. 137 eine erneute Beschreibung gegeben.

p. 279—87. B. de Chaudoir. Bemerkungen zum Catalogus Gemminger und Harold. Der V. erörtert die systematische Stellung mehrerer Gattungen unter den *Carabidae*, welche im Cataloge am unrechten Platze untergebracht sind. *Lacordairia* Cast. scheint ihm in die Nähe von *Dicrochile* zu gehören; *Actenonyx* White schliesst sich an *Scopodes* an, *Nematotarsus* Lec. an die *Tetragonoderidae*, *Melisodera* Westw. und *Homalomorpha* Brullé an die *Morionidae*, *Gnathoxys* Westw. an die *Broscidae*, *Stomonaxus* Motsch. an die *Drimostomidae*, *Dioctes* Ménétr. an *Heteracantha*, *Copterus* Guér. an die *Trechidae*, *Cyclosomus* Dej. an die *Tetragonoderidae*, *Brachidia* Chaud. an *Cratocerus*, *Geobaenus* Dej. an *Antarctia*, *Barysomus* Dej. an *Diorycha*, *Eucaerus* Lec. an die *Lachnophoridae*, *Dirotus* Mac Leay an die *Colpodidae*, *Oxycrepis* Reiche an *Loxandrus*, *Amblytelus* Er. an die *Colpodidae*, *Eccoptogenius* Chaud. an *Rhembus*, *Polpochila* Sol. an die *Harpalidae*, *Sphenopalpus* Blanch. (= *Sphenopselaphus* Cat.) an die *Cymindidae*, *Lophidius* Dej. an die *Masoreidae*, *Olisares* Motsch. und *Ctenognathus* Fairm. an die *Colpodidae*, ebenso *Habropus* Waterh., *Nemoglossa* Sol. an *Anisodactylus*, *Nestra* Motsch. an *Acupalpus*, *Promecoptera* ist = *Anchomenus*, *Haematochares* = *Stereostoma*, *Albacodes* = *Buderes*, *Geta* Putz. = *Homalomorpha*, *Systenognathus* = *Pachytrachelus*, *Trichisia* = *Eudema*, *Callistoides* = *Chlaenius*, *Stomatocolus* Mac Leay = *Dicrochile* Cast., *Tetraodes* Blanch. = *Cardiophthalmus*, *Phymatocephalus* = *Polpochila*, *Batoscelis* = *Pachytrachelus*, *Pachauchenius* = *Phorticosomus*, *Cratocara* = *Polpochila*, *Actena* = *Actenoncus*, *Sagraemerus* = *Hypharpax*, *Cylloscelis* = *Paramecus*, *Megaristerus* = *Hispalis*, *Dyschromus* = *Euchroa*, *Trigonognatha* = *Triplogenius*, *Platycoelus* Blanch. = *Feronia*, *Tibarizus* Cast. und *Pachidius* Chaud. = *Cratogaster*, *Metius* = *Antarctia*, *Pristosia* = *Calathus*, *Metallosomus* = *Colpodes*, *Periblepusa* = *Scopodes*, *Perileptus* Schaum = *Ochthephilus* Nietn. *Actenonyx lineata* gehört zur Gattung *Notoxena* Chaud., *vittata* zu *Xanthophaea*; *Eudema azureum* Cast. = *azureum* Chaud., das Vaterland ist Australien. *Aretharea* Say hält Ch. für keine Carabiden-Form, eher noch für ein aus zwei

Thieren zusammengesetztes Artefact, *Amphizoa* scheint ihm am passendsten in der Nähe von *Trachypachys* untergebracht.

Mémoires de la Soc. Linnéenne de Normandie. Vol. XV. 1872.

p. 1—44. L. Reiche: Catalog der Coleopteren Algiers und der angränzenden Länder. Das vorliegende Verzeichniss reicht bis zum Schluss der *Staphylinidae;* dasselbe zeichnet sich vortheilhaft dadurch aus, dass den Arten überall das älteste Originalcitat des ersten Beschreibers beigefügt ist, auch sind die Fundorte und die Fangzeit mit grosser Genauigkeit angegeben. Auch befreit sich endlich dieses Verzeichniss vom alten Schlendrian und räumt in vielen, wenn auch noch nicht in allen Fällen, den älteren Namen das Prioritätsrecht ein. So erscheint mit Recht der *Chlaenius holosericeus* Fabr. (1787) als *tristis* Schaller (1783) und *Platynus (Agonum) parumpunctatus* Fabr. (1792) als *Mülleri* Herbst (1783); ebenso hätte aber *Platynus (Anchomenus) prasinus* Thunb. (1784) als *dorsalis* Pontopp. (1763) aufgeführt werden sollen. Wenn bei *Cicindela campestris* Linné, die Ed. X. citirt wird (aber p. 210 nr. 746, nicht p. 407 wie das Verzeichniss angibt), so hätte ein Gleiches auch bei *Carabus granulatus*, *Brachinus crepitans*, *Creophilus maxillosus* u. s. w. geschehen sollen. Bei *Brachinus plagiatus* Reiche, welchen Namen R. mit Recht für *bombarda* ‡ Dej. (nec Illig.) eingeführt hat, wäre Col. Heft. III. p. 1. zu citiren gewesen, wo die Aenderung zuerst publizirt wurde, ebenso bei *Carterus Lucasi* Reiche (für *rufipes* || Luc.) Ann. Soc. Fr. 1861. p. 364; da aber der Chaudoir'sche *rufipes* zu *Ditomus* gehört, so scheint mir die Namensänderung unnöthig. Unverständlich ist mir warum R. den *Hydroporus ferrugineus* || Luc. angeblich wegen *Hyphydrus ferrugineus* Linné in *inflatus* ändert; erstens ist die Linné'sche Art in einer weit entfernten Gattung, heisst zudem *ovatus* und für *ferrugineus* Lucas ist schon längst der Name *hyphydroides* Perris eingetreten; wahrscheinlich wollte R. statt *Hyphydrus ferrugineus* Linné — *Hydroporus ferrugineus* Steph. schreiben. Auch *Hydroporus confusus* Luc. braucht nicht *Lucasi* Reiche genannt zu werden, da der ältere *confusus* Klug = *geminus* Fabr. ist. Mehrere Arten sind neu beschrieben, und zwar von Reiche: *Brachinus Lethierryi*, *Cymindis maroccana* (p. 5), *Acinopus medius* (p. 12), *Harpalus promissus* (p. 13), *Pangus laticollis* (p. 14), *Platyderus angulosus* (p. 15), *Zabrus Brondeli* (p. 17), *Ochthebius maculatus* (p. 27) von

Sicilien, *Lathrobium Lethierryi* (p. 37); von Fauvel: *Crataraea rubripennis* (p. 28), *Oxypoda luctifera, ambigena* (p. 30), *Nototheeta inflata* (p. 31), *Quedius Ernestini* (p. 34), *Philonthus erythropterus, fenestratus* (p. 35), *Dolicaon cribricollis* (p. 37), *Lithocharis africana* (p 38), *Sunius diversicollis* (p. 39), *Stenus cordicollis* (p. 40), *Bledius bos* (p. 41), *Oxytelus brevipennis* (p. 42), *Planeustomus curtipennis* (p. 43); von Pandellé: *Tachyporus signifer* (p. 32); Lallemant beschreibt die Larve der *Nebria complanata* (p. 2). *Glyptodactylus* || Gaut. d. Cottes (auf *Argutor vernalis* errichtet) ändert Reiche in *Aulacotarsus* (p. 16) ab. Als störenden Druckfehler habe ich nur *Amara erythromera* (p. 18) statt *erythrocnema* bemerkt, andere wie Lecomte, Schaufas, Fairmain geben zu keiner Irrung Anlass.

The Journal of the Linnean Society. Vol. XI. 1871.

p. 154—217. F. P. Pascoe. Beiträge zur Kenntniss der *Curculionidae*. Neu: *Mitophorus vittatus* vom weissen Nil (t. 6. f. 5), *Pachyrhynchus argus* (p. 154. f. 6) von den Philippinen, *congestus, cingulatus* von Morty, *inclytus* (p. 155) von den Philippinen, *pinorum* und *Apocyrtus erosus* von Luzon, *Wallacei* (p. 156) von Batchian, *satelles* von Morty, *nitidulus* von Salwatty, *Siteytes glabratus* von Saylee, *Cherrus silaceus* (p. 157) von King George's Sund, *punctipennis, Mastersi* (t. 6. f. 9) ebendaher, *Episomus fimbriatus* von Sarawak, *turritus* (p. 158) von Nordchina, *iconicus* von Cambodja, *Demenica* (p. 159, n. g. der *Otiorrhynchinae* neben *Episomus* und *Antinia*) *compressa* von Westafrika, *Bryochaeta* (n. g. neben *Episomus*) *sufflata* (t. 6. f. 7), *viridis* (p. 160) und *pusilla* von Old Calabar, *Eupiona* (n. g. neben vorigem) *attalica* ebendaher, *Antinia* (n. g. neben *Episomus*) *cupleura* (p. 161. t. 6. f. 3) von Penang, *Platyomicus* (t. 6. f. 8) von Westafrika, *cordipennis* vom N'Gami, *Cychronotus* (p. 162, n. g. neben *Episomus*) *viduatus* (p. 163) ebendaher, *Tiphaura* (n. g. der *Molytinae*) *funerea* (t. 6. f. 10) von Pará, *Styanax* (p. 164, n. g. der *Gonipterinae*) *carbonarius* (t. 9. f. 4) von Sumatra, *Aparete* (p. 165, n. g. der *Aterpinae*) *palpebrosa* von Südaustralien, *Dexagia* (n. g. derselben Gruppe) *superciliaris* (p. 166. t. 7. f. 2) von Batchian, *Hypermetra* (n. g. derselben Gruppe) *analis* (p. 167. t. 9. f. 5) von Mysol, *Paepalosomus zonatus* vom malayischen Archipel, *Hylobius fasciatus* (p. 168. t. 7. f. 9) von Batchian, *notatus* von Java, *scrofa* und *rubidus* (p. 169) von Sarawak, *papulosus* von Java, *aphya* von Ostindien,

Ectinura (p. 170, n. g. der *Hylobiinae*) *brenthoides* (t. 7. f. 10) von Ostindien, *Scolithus* (p. 171, n. g. derselben Gruppe) *acuminatus* (t. 7. f. 8) und *Aclees porosus* von Sarawak, *Gyllenhali* (p. 172) von Amboina, *Seleuca* (n. g. derselben Gruppe) *amicta* (t. 9. f. 7) und *leucospila* (p. 173) von Singapur, *Niphades* (n. g. derselben Gruppe) *pardalotus* (t. 9. f. 8) von Sarawak, *costatus* von Aru, *Ozoctenus* (p. 174, n. g. derselben Gruppe) *jubatus* (t. 9. f. 3) von Ega, *Dicordylus pupillatus* (p. 175. t. 6. f. 1), *luctuosus* und *amoenus* aus Chili, *Agilaus* (p. 176, n. g. der *Rhinomacerinae*) *pedestris* (t. 7. f. 11) von Sarawak, *Ectyrsus* (p. 177, n. g. der *Prionomerinae*) *villosus* (t. 7. f. 5) aus Brasilien, *Omphasus* (n. g. derselben Gruppe) *aeratus* (p. 178. t. 7. f. 12) und *Zeiona* (n. g. derselben Gruppe) *pulchella* (p. 179. t. 7. f. 6) von Sarawak, *Laemosaccus notatus* (t. 6. f. 4) von Wide Bay, *electilis* aus Australien, *catenatus* von Queensland, *peccuarius*(p. 180) und *ustulus* von Adelaide, *Alcides magister* (p. 181. t. 9. f. 9) von Aru, *fastuosus* von Sarawak, *auritus* (t. 9. f. 11) von Cochinchina, *erro* (p. 182) von China, *micronychus* von Cochinchina, *frontalis* (p. 183) von Batchian, *Glechinus* (n. g. der *Cryptorrhynchinae*) *talpa* von Neu Caledonien, *Deretiosus* (p. 184, n. g. derselben Gruppe) *aridus* (t. 8. f. 10) von Ceram, *Mitrephorus capucinus* (p. 185) und *albifrons* aus Brasilien, *Perichius* (n. g. neben *Tylodes*) *verrucosus* (p. 186. t. 8. f. 9) von Waigiu, *Erebaces* (n. g. neben *Tragopus* und *Hexymus*) *angulatus* (t. 8. f. 8) von Batchian, *pleuricausta* (p. 188) von Morty, *Hexymus* (n. g. der *Cryptorrhynchinae*) *tuberosus* (p. 188. t. 7. f. 3) und *Poropterus exitiosus* von Queensland, *ellipticus* aus N. S. Wales, *Waterhousei* (p. 189) von Queensland, *morbillosus* aus Tasmanien, *flexuosus* von Adelaide, *mastoideus* (p. 190) von Batchian, *approximatus* von Kaioa, *hariolus* (t. 7. f. 7), *sphacelatus* (p. 191) und *verres* von Queensland, *Diatassa* (p. 192, n. g. derselben Gruppe) *phalerata* (t. 9. f. 2) von Mysol, *Perissops* (p. 193, n. g. neben *Enteles*, wozu auch *E. ocellatus* Redt. gehört) *mucidus* von Queensland, *iliacus* von Gilolo, *Orochlesis* (p. 194, n. g. derselben Gruppe) *annularis* (t. 8. f. 2) und *solea* von Batchian, *flesina* (p. 195) von Aru, *Apries* (n. g. derselben Gruppe, neben *Chaetectetorus eremita* (t. 9. f. 6) von Batchian, *palliatus* (p. 196) von Saylee, *Zeugenia* (n. g. neben vorigem) *histrio* (p. 197. t. 8. f. 11) von Sarawak, *histrionica* von Penang, *figurata* von Sarawak, *Omydaus* (p. 198, n. g. derselben Gruppe) *plinthoides* von N. S. Wales, *Endymia* (p. 199, n. g. und mit den drei folgenden neben

Pezichus gehörend) *vipio* (t. 8. f. 5) von Dorey, *Panopides* (n. g. p. 200) *anticus* (t. 8. f. 4) von Tondano, *Glyphaga* (n. g.) *insculpta* (p. 201) von Batchian, *Sybulus* (n. g.) *peccuarius* ebendaher, *incensus* (p. 202) von Singapur, *Rebius* (n. g. neben *Enteles*) *latifasciatus* (t. 8. f. 3) von Tondano, *Nechyrus* (p. 203, n. g. neben *Cnemargus*) *lemur* (t. 8. f. 7) von Amboina, *puncticollis* (p. 204) von Aru, *ruidus* von Batchian, *geniculatus* von Mysol, *paniscus* (p. 205) von Amboyna, *notatus* von Saylee, *funebris* von Batchian, *porcatus* (p. 206) von Ceram, *satyrus* von Gilolo, *Syrichius* (n. g. neben vorigem) *roridus* (p. 207) von Kaioa, *dissipatus* von Morty, *frontalis* von Ceram, *proletarius* von Gilolo, *servulus* (p. 208) von Dorey, *Nedymora* (n. g. neben vorigem) *ventricosa* (t. 8. f. 1) von Aru, *Aesychora* (p. 209, n. g. der *Cryptorrhynchinae*) *notaticollis* von Sarawak, *Blepiarda voluta* von Dorey, *vitiata* (p. 210) von Aru, *neophyta* von Dorey, *Amalthus* (p. 211, n. g. neben *Blepiarda*) *insignis* (t. 7. f. 1) von Morty, *Doetes* (n. g. wahrscheinlich mit *Mecistostylus* verwandt) *albopictus* (p. 212. t. 8. f. 6.) von Goram, *Amydala* (n. g. neben *Ampagia*) *abdominalis* (p. 213. t. 6. f. 11) von Queensland, *Ixalma* (n. g. neben *Dinorrhopala*) *rufescens* (t. 9. f. 1) von Singapur, *Aphyoda* (p. 214, n. g. nebst dem folgenden fraglich zu den *Calandrinae* gestellt) *diura* (t. 7. f. 1) von Waigiu, *Ithaura* (p. 215, n. g.) *strangulata* (t. 6. f. 2) aus Columbien, *Protocerius fervidus* (p. 216) von Kumaon. Die beigegebenen 4 Tafeln zeigen äusserst sauber und sorgfältig (von E. W. Robinson) gefertigte Abbildungen.

Bulletino della Soc. ent. Italiana. IV. 1872. (1 et 2 trimestr.)

p. 1—28. O. Pirazzoli. Aufzählung der in Italien vorkommenden Cicindelen.

p. 35—40. F. Baudi. Bemerkungen über die italienischen Arten der Gattung *Limnebius*. Neu: *nitiduloides* (p. 35), *furcatus* und *similis* (p. 37), *mucronatus* (p. 39),

p. 83. E. Ragusa. Beschreibung eines neuen *Haplocnemus: H. trinacriensis* (t. 1. f. 1).

p. 97—104. P. Bargagli. Verzeichniss von Coleopteren der Insel Sardinien.

p. 109—30. St. Bertolini. Sammelbericht über die Coleopteren der Valle di Sole im Trentino. Von *Cistela Costessii*, welche

jetzt in Pejo wieder aufgefunden wurde, ist p. 115 eine erneute Beschreibung gegeben.

p. 166—68. C. Emery. Beschreibung einer neuen italienischen Art der Gattung *Cychrus: C. Costae* (p. 166. t. 2. f. 1), wozu *rostratus* ‡ Costa. Faun. Napol. Col. II. p. 36 gehört.

Horae Societatis entomologicae Rossicae. Vol. VIII. 1872. nr. 3—4.

p. 1—46.*) S. Solsky. Ueber ostsibirische Coleopteren (Fortsetzung der in Col. Heft. VII. p. 128. angezeigten Arbeit). Neu werden beschrieben: *Steropus aereipennis* von Vladivostok, *Boletobius Maacki* von Irkutsk, *arcuatus* aus Ostsibirien, *Oxyporus Dybowskii* von Irkutsk, *Donacia glabrata* von Khankasee, *sibirica* vom Irkutsk, *Cryptocephalus tetrathyrus* von Ostsibirien, *liothorax* vom Khankasee, *pelioptcrus* ebendaher, *Pachybrachys ochropygus* und *Adimonia vicina* von Vladivostok, *Gallerucida flaviponnis* ebendaher, *Epiotis* (n. g. der *Halticidae*) auf *Oedionychis plagioderoides* Motsch. errichtet, *Hispa angulosa* aus Daurien, *Cassida concha* vom Khankasee, *Dacne Morawitzi* von Vladivostok, *Triplax amoena* aus Ostsibirien, *gracilenta* aus Transbaikalien, *Calvia deflorata* (vielleicht = *hololeuca* Motsch.) von Vladivostok, *Ithone* (n. g. der *Coccinellidae*) auf *Leis mirabilis* Motsch. errichtet. *Crcophilus fulvago* Motsch. wird als gute, von *maxillosus* constant verschiedene Art erklärt, dagegen ist *Philonthus duplopunctatus* Motsch. wahrscheinlich nur var. des *scutatus* Er.

Wiegmann's Archiv für Naturgeschichte. XXXVII. 1. (1871).

p. 24—41. Prof. P. Härting: Skizze eines rationellen Systems der zoologischen Nomenclatur (ursprünglich in holländischer Sprache in der Sitzung der Königl. Niederländischen Akademie der Wissenschaften vom 24. Dezember 1870 vorgetragen.) Obwohl der gegenwärtige Artikel keinen speziell coleopterologischen Gegenstand betrifft, so erwähne ich doch desselben hier in gedrängter Kürze, theils wegen seiner Originalität, theils weil auf Nomenclatur bezügliche Fragen in diesen Heften schon mehrfach discutirt worden sind. Der

*) Ich habe nur einen Separatabdruck dieses Artikels vor mir, kann daher leider weil die Pagination desselben wie gewöhnlich eine selbstständige ist, die richtigen Seitenzahlen aus den Hor. Soc. Ross. nicht angeben.

V. befürwortet die Einführung einer radikal neuen Nomenclatur der Genera und aller höherer Abtheilungen, wobei er den Grundsatz voranstellt, dass verwandte Sachen auch verwandte Namen haben sollen. Der Hauptzweck, den er zu erreichen strebt, ist: „durch eine geschickte Combination von Vocalen und Consonanten Endsylben für die Namen der Genera zusammenzusetzen, in der Art, dass im Namen des Genus auch die Familie, die Ordnung, die Klasse und die Hauptabtheilung, wozu das Genus gehört begriffen sind.“ Die Nomenclatur soll also so eingerichtet werden, dass beim Hören oder Sehen eines Namens auch zugleich ein Bild eines Thieres oder einer Pflanze vor den Geist tritt, das eine gewisse Zahl von Eigenschaften oder Charakteren besitzt, welche es mit anderen gemein hat oder wodurch es sich von anderen unterscheidet. Mit zwei Endsylben als Basis für den Ausgang jedes Namens beginnend, schlägt der Verfasser für die jetzt ziemlich allgemein angenommenen 7 Hauptabtheilungen des Thierreiches folgende Scala vor:

Vertebrata	heissen	*Ares*
Arthrozoa	„	*Eres*
Mollusca	„	*Ires*
Echinodermata	„	*Ores*
Coelenterata	„	*Ures.*

Für die beiden übrigen weniger typischen Abtheilungen der *Vermes* und *Protozoa* sollen Doppelvocale eintreten, für erstere etwa *ö*, für letztere *ü*. Hiemit würde also schon durch den Klang des Namens ersichtlich sein, ob es sich um ein Mollusk oder um ein Vertebrat, etc. handelt.

Um nun die Klasse innerhalb der verschiedenen Hauptabtheilungen zu bezeichnen, genügt es einen Consonanten vor den Vokal der vorletzten Sylbe zu stellen. Da es in keiner Hauptabtheilung mehr als 8 Klassen gibt, so genügt nicht nur die Zahl der Consonanten, sondern man kann auch solche auswählen, die in der Aussprache am meisten von einander verschieden sind, und daher b und p, d und t, u. s. w. vermeiden. Eine geschickte Auswahl dieses Consonanten ermöglicht es zugleich, diesen mit einem zweiten zu verbinden, behufs Andeutung der Unterklassen. Für die 4 Klassen der *Vertebrata* (ich bleibe in der Aufführung der Beispiele bei diesen) werden als solche Vorsatz-Consonanten begutachtet:

p für die *Mammalia*
c „ „ *Aves*
f „ „ *Reptilia*
s „ „ *Pisces.*

Die Namen dieser Klassen werden dann *Pares, Cares, Fares, Sares* lauten, worin der Laut a ihren Vertebraten-Charakter andeutet.

Für die Bezeichnung der Unterklassen — 3 bei den *Mammalia* — wird dieser Klassen-Consonant in der Art verdoppelt, dass der ihm beigefügte Consonant zugleich die fragliche Abtheilung kennzeichnet. Die Namen dieser Unterklassen sind also:

Plares für die *Placentalia*
Prares „ „ *Didelphia*
Psares „ „ *Erpetodelphia.*

Während also in der Endsylbe die Hauptabtheilung, die Klasse und die Unterklasse repräsentirt sind, kann eine zweite davor gestellte Sylbe zur Andeutung der Ordnung und der Familie dienen. Am geeignetsten erscheint hiezu die Wiederholung des nämlichen Vokals und dessen Verbindung mit Consonanten in der Art, dass der Consonant am Ende der Sylbe die Ordnung, jener am Anfang die Familie bezeichnet.

Die Namen der Ordnungen bei den *Placentalia* würden also lauten:

Amplares für die *Bimana*
Aeplares „ „ *Quadrumana*
Achplares „ „ *Dermoptera*
Asplares „ „ *Carnivora*
Afplares „ „ *Ruminantia*
Atplares „ „ *Pachydermata*
Angplares „ „ *Sirenia*
Applares „ „ *Cetacea*
Axplares „ „ *Chiroptera*
Alplares „ „ *Insectivora*
Arplares „ „ *Rodentia*
Altplares „ „ *Edentata.*

Wieder ein Consonant behufs Kennzeichnung der Familie vor den bisherigen Namen gesetzt, gibt bei den *Rodentia* z. B.:

Larplares für die *Sciurina*
Carplares „ „ *Castorina*
Sarplares „ „ *Arvicolina*

Rarplares	für	die	*Murina*
Farplares	„	„	*Georychina*
Marplares	„	„	*Dipodia*
Tarplares	„	„	*Muriformia*
Harplares	„	„	*Hystricina*
Parplares	„	„	*Cavina*
Charplares	„	„	*Eryomyina*
Darplares	„	„	*Leporina.*

Da im Ganzen 47 einfache und doppelte Consonanten disponibel sind, welche vor einer Sylbe, und 34 welche am Schlusse der ersten Sylbe gestellt werden können, so betragen alle möglichen Combinationen zusammen $47 \times 47 \times 34 = 75{,}106$ oder eben so viele zweisylbige Wörter mit immer gleichen Vokalen in beiden Sylben. Es genügt also jedenfalls der Vorrath an Namen, wenn auch die Gattungsmacherei, wie leider heutzutage üblich, noch mehr und noch lange zunehmen sollte.

Die Genusnamen endlich bildet der V. dadurch, dass er den beiden Endsylben noch eine dritte voranstellt. Da ausser den 7 schon genannten Vokalen noch 11 Diphtonge zur Disposition stehen, welche alle mit einem einfachen oder doppelten Consonanten vereinigt werden können, so gibt die Combination dieser Buchstaben $19 \times 47 \times 19 = 927$ verschiedene Sylben, womit dem Bedürfnisse selbst bei jenen Familien genügt sein soll, die am reichsten an Gattungen sind. (Die Curculioniden zählen jetzt schon weit über tausend Genera und würden demnach neue Combinationen erfordern.) Es könnten sohin mit wenigen Ausnahmen fast immer 3 Sylben zur Bildung der Genusnamen hinreichend sein, und sehr zusammengesetzte Wörter wie *Diaphanocephalus* (in der Entomologie *Apotomorrhinus*) könnten ganz vermieden werden.

Es würde, fügt der V. bei, dennoch seine nützliche Seite haben, wenn man die alten Genusnamen ganz oder zum Theil in den neuen Combinationen aufnehmen könnte, unter der Bedingung, dass die Zahl der Sylben dadurch nicht über drei oder vier wüchse. Die Endsylben *larpla* deuten unter den *Rodentia* oder *Arplares* alle *Sciurina* an (— hier ist der V. aber nicht consequent, wenn er die Sylbe *res* hinten wieder wegstutzt, denn die *Mammalia* heissen *Plares* und nicht *Pla*). Von diesen Gattungen der *Sciurina* könnten *Sciurus*, *Pteromys*, *Arctomys*, *Tamias*, *Myoxus* die Namen *Sciularpla*, *Pterolarpla*, *Spermolarpla*, *Tamilarpla*, *Myolarpla* empfangen. Die Namen anderer Gattungen derselben

Familie schicken sich weniger gut dazu, wie z. B. *Anomalurus*, *Muscardinus*, u. s. w. wenn man nicht bis zu 5 Sylben steigen will, und in solchen Fällen scheint es besser ganz neue Namen zu bilden oder höchstens die Anfangsbuchstaben zu behalten, wie *Alarpla*, *Mularpla*.

Der V. macht sich keine Illusionen darüber, dass seinem Vorschlage ungeheure Schwierigkeiten entgegenstehen, auch wirft er damit eigentlich nur die Frage auf, ob eine solche Reform nützlich ist oder nicht, welche Frage er immerhin bejahen zu müssen glaubt. Dass sein projektirtes System das beste sei, dass sich ausdenken liesse, will er selbst nicht behaupten, es genügt ihm, die Sache hiemit bei den Fachgenossen angeregt zu haben.

Was nun die Ansicht des Ref. in dieser Angelegenheit betrifft, so möchten, kleinere Bedenken bei Seite gesetzt, hauptsächlich 3 Momente hervorzuheben sein, welche gegen die Adoptirung des an und für sich rationellen, aber doch mehr theoretisch richtigen als praktisch brauchbaren Vorschlages in Betracht kommen. Für's erste scheint mir gerade ein Hauptzweck, den sich der V. gestellt, nämlich das leichtere Memoriren der Namen, durch seine Methode verfehlt zu werden. Man merkt sich nämlich bekanntlich verschieden lautende Wörter leichter und behält deren eine verhältnissmässig grössere Anzahl, als sehr ähnliche oder fast gleichlautende, die schwerer zu differenziren sind und deren subtile Unterschiede dem Gedächtnisse leicht entschwinden. Der Vortheil den das geschriebene Wort hier bilden würde, scheint mir weit von dem Nachtheile überwogen zu werden, den das gesprochene oder gehörte mit sich brächte. Für's zweite verschwindet bei einer so radikalen Veränderung unserer Nomenclatur das historische sowohl wie das chronologische Moment vollkommen und damit nothwendigerweise auch eine Summe mnemotechnischer Anhaltspunkte, die uns gegenwärtig in dem chaotischen Namenswirrwarr noch zu Gebote stehen. So sagen uns Namen z. B. wie *Neolucanus* oder *Paraptochus*, dass sie in die Verwandtschaft von *Lucanus* und *Ptochus* gehören und zugleich jüngeren Datums sind als diese, u. s. w. Bei Formen, deren systematische Stellung schwankend ist, würde mit der jedesmaligen Veränderung im Platze auch eine solche des Gattungsnamens vor sich gehen, ein Missstand, den schon die Lepidopterologen bei dem Endigungszwang der Artnamen hart genug fühlen. Bei allen Citaten endlich, die auf frühere Beschreibungen verweisen, müsste ja doch wieder auf den ehemaligen Namen hin-

gewiesen werden, was sich geradezu ohne beständige Fortführung des Synonyms nicht bewerkstelligen liesse. Heisst die Gattung *Sciurus* Linné *Sciuropla*, so muss doch Linné als Begründer derselben citirt werden und es genügt dann nicht das Syst. Nat. Ed. X. 1758. p. 63 zu citiren, sondern es muss allemal der Name *Sciurus* wieder angezogen werden.

Wie sich nun die Sache in ihrer Anwendung auf die *Coleoptera* gestalten würde, will ich schliesslich noch durch einige Beispiele erläutern.

Da dieselben der Hauptabtheilung der *Arthrozoa* angehören, so hat einmal jeder Gattungsname in *eres* zu enden; als Angehörige der Klasse Insekten würden dieselben einen weiteren Consonanten bekommen (ich will beispielsweise *d* annehmen) und schliessen somit auf *deres*. Ihre Unterklasse — im Gegensatze zu den *Lepidoptera*, *Neuroptera* etc. bedingt eine weitere Sylbe, etwa *erderes*, die Familie noch einen Consonanten, somit endlich *lerderes* für die circa 80 Familien, die wir gegenwärtig in der Coleopterologie zählen. Es würden also, um nur bei den ersten zwölf Familien zu bleiben, die Namen derselben lauten:

Cicindelidae	—	*Cilerderes*
Carabidae	—	*Calerderes*
Dytiscidae	—	*Dylerderes*
Gyrinidae	—	*Gylerderes*
Hydrophilidae	—	*Hylerderes*
Staphylinidae	—	*Stalerderes*
Pselaphidae	—	*Pselerderes*
Gnostidae	—	*Gnolerderes*
Paussidae	—	*Paulerderes*
Scydmaenidae	—	*Scylerderes*
Silphidae	—	*Sillerderes*
Trichopterygidae	—	*Trichlerderes.*

Versuchen wir's nun mit den Gattungen und nehmen wir aus der ersten Familie der *Cicindelidae* resp. *Cilerderes* wieder das erste Dutzend, wie es die Reihenfolge im Münchener Cataloge Vol. I bringt, so erhalten wir etwa für:

Mantichora	—	*Mancilerderes*
Agrius	—	*Agcilerderes*
Platychile	—	*Placilerderes*
Amblychila	—	*Amcilerderes*

Omus	—	*Omcilerderes*
Dromochorus	—	*Dromcilerderes*
Megacephala	—	*Mecilerderes*
Tetracha	—	*Tecilerderes*
Aniara	—	*Ancilerderes*
Chiloxia	—	*Chicilerderes*
Oxychila	—	*Ocilerderes*
Pseudoxychila	—	*Pscucilerderes*
Cicindela	—	*Cicilerderes.*

Ein Name wie *Cicilerderes* würde nicht nur den Entomologen sondern jedem Zoologen, die Annahme des Harting'schen Systemes vorausgesetzt, kundgeben, erstens dass es sich um ein *Anthrozoon* handelt (wegen der Endung *eres*), zweitens dass die fragliche Gattung zu den Insekten gehört (wegen *deres*), drittens dass dieselbe unter die *Coleoptera* gehört, wegen *erderes*, viertens dass sie zur Familie der *Cicindelidae* gehört, wegen des vorgesetzten *ci*. Dass dieser Ausweis, der durch die Substanz des Wortes selbst gegeben ist, ein sehr grosser Vortheil wäre, ist nicht in Abrede zu stellen, wenn ich aber die Gattung *Muscardinus* in *Mularpla* sich umwandeln sehe und unsere schönen Namen *Gymnopleurus*, *Dynastes*, *Geotrupes* vielleicht in *Gyscalerderes*, *Dyscalerderes*, *Gescalerderes* sich transformiren sollen, dann erscheint mir dieser Vortheil doch unendlich zu theuer erkauft.

p. 42—86. A. Gerstäcker. Beitrag zur Insektenfauna von Zanzibar (Fortsetzung von Archiv. XXXIII.). Der V. war so freundlich uns die Correkturbögen seiner Arbeit zukommen zu lassen, so dass die *Curculionidae* noch im Vol. VIII. des Münchener Catalogs aufgenommen werden konnten. Ich führe daher hier nur die neubeschriebenen Arten aus den vorhergehenden Familien an, welche in den früheren Theilen des erwähnten Catalogs nicht vorgetragen sind, und jene, welche den noch nicht erschienenen Familien angehören. *Tefflus juvenilis* (p. 42), *Cybister auritus*, *Scydmaenus pinguiculus* (p. 43), *Phalacrus aethiops*, *Aethina combusta*, *Meligethes heteropus* (p. 44), *Lordites claudus*, *Cerylon pygmaeum*, *Laemotmetus* (n. g. der *Passandrini*) *ferrugineus*, *Trogoderma haemorrhoa* (p. 45), *Hypoceuthes* (n. g. neben *Anthrenus*) *aterrimus*, *Pachnoda cuparypha*, *Rhizoplatys ambiguus* (p. 46), *Empycastes* (n. g. neben *Psilonychus*) *coronatus*, *Aphodius anthrax* (p. 47), *Ateuchus aeratus*, *pustulosus*, *catenatus* (p. 48), *Gymnopleurus umbrinus*,

Sisyphus nodifer, *seminulum*, *Anachalcos procerus* (p. 49), *Onthophagus pinguis*, *exasperatus*, *laceratus* (p. 50), *picticollis*, *aterrimus*, *tumidulus*, *ovulum*, *sculptilis* (p. 51), *morosus*, *lamelliger*, *Onitiicellus humilis* (= *spinipes* Roth), *caelatus*, *Steraspis fastuosa* (p. 52), *Sphenoptera quadraticollis*, *Chrysobothris empyrea*, *Aphanisticus nodosus*, *Agrypnus maculicollis*, *Alaus atropos* (p. 53), *Ischiodontus pedestris*, *Monocrepidius advena*, *Heteroderes acutangulus*, *Cardiophorus obsoletus*, *Ludius penicillatus* (p. 54), *Lampyris amplicollis*, *vidua*, *Luciola linearis*, *laeta*, *Lycus congener* (p. 55), *gravidulus*, *Eros favosus*, *Melyris nobilis*, *parvula*, *Prionocerus dimidiatus*, *apicalis* (p. 56), *Phloeocopus vinctus*, *Xylographus perforatus*, *Zophosis sculptilis*, *congesta* (p. 57), *alternata*, *funerea*, *Diodontes areolatus*, *Adesmia baccata*, *Rhytidonota stupida*, *ventricosa* (p. 58), *gravidula*, *gracilis*, *Pogonobasis platessa*, *Machla hamaticollis*, *Phrynocolus petrosus*, *frondosus*, *plicatus* (p. 59), *Sepidium muscosum*, *Anchophthalmus clathratus*, *scutatus*, *Opatrinus trivialis*, *elevatus*, *Anomalipus heraldicus* (p. 60), *Opatrum contractum*, *dermestoides*, *debile*, *Cyptus* (n. g. der *Opatrini*) *scabrosus* (p. 61), *Uloma pusilla*, *Alphitobius opacus*, *Hypophloeus volvulus*, *Platyotus* (n. g. der *Ulomidae*) *glabratus* (p. 62), *Cossyphus dentiventris*, *Nyctobates brachialis*, *Lyprops breviusculus*, *Dichastops* (n. g. neben *Lyprops*) *subaeneus*, *Himatismus trivialis* (p. 63), *Aspidosternum festivum*, *Micrantereus variolosus*, *femoratus*, *Eupezus longipennis*, *Gonocnemis brevicollis*, *Dysgena scabripennis*, *Miltoprepes* (n. g. neben *Praogena*) *laetus*, *Monomma triplacinum*, *Lagria mollis*, *semicyanea*, *plebeja* (p. 65), *pulverulenta*, *Entypodera* (n. g. der *Lagriinae*) *anthicoides* (p. 66), *Mylabris praestans*, *amplectens*, *callicera*, *Kersteni*, *Deckeni*, *dorsalis* (p. 67), *ambigua*, *parenthesis*, *Ditylus vittaticollis* (p. 68), *Cantharoctenus insignis* (p. 76), *Compsocera fenestrata*, *Rhopalizus sansibaricus* (p. 77), *Frea marmorata*, *Crossotus barbatus*, *Niphona appendiculata*, *Phoryctus* (n. g. der *Apomecynidae*) *mucoreus* (p. 78), *Praonetha scripta*, *Hippopsicon rusticum*, *Tetraglenes phantoma*, *Lema foveicollis*, *morosa*, *nigriventris* (p. 79), *Diapromorpha haemorrhagica*, *Gynandrophthalma asphaltina*, *amoenula*, *Damia confusa*, *Cryptocephalus tabidus* (p. 80), *Kersteni*, *apertus*, *Pachnephorus conspersus*, *Scelodonta sansibarica*, *Pseudocolaspis chrysites*, *Rhyparida collaris* (p. 81), *micans*, *trivialis*, *obscurella*, *Colasposoma subcostatum*, *compactum*, *Plagiodera impolita* (p. 82), *Adorium palliatum*, *Apophylia nobilitata*, *murina*, *Monolepta rubricosa*, *didyma*, *vincta*, *vinosa* (p. 83), *ephippiata*, *Diacantha duplicata*, *Xenarthra calcarata*, *Malacosoma pusilla*, *litura*, *Oedionychis rubiginosa*, *vernicata* (p. 84),

Haltica Cookei, *tosta*, *Argopus pusillus*, *Hispa quadrifida*, *pachycera* (p. 85), *Episcapha scenica* (p. 86).

p. 122—84. E. Suffrian: Verzeichniss der von Dr. Gundlach auf Cuba gesammelten Rüsselkäfer (Fortsetzung aus Archiv. Jahrg. XXXVI.). Ich glaube hier die Aufzählung der neuen Arten übergehen zu können, da dieselben sämmtliche im Vol. VIII. des Münchener Catalogs aufgeführt sind. Zu bemerken habe ich nur, dass S. wohl mit Recht die Gattung *Cephalalges*, welche im Cataloge noch als selbstständige gehalten ist, mit *Hypera* vereint.

p. 225—320. O. Mohnike: Uebersicht der Cetoniden der Sunda-Inseln und Molukken, mit Inbegriff der von Neu-Guinea, nebst Beschreibung 22 neuer Arten. Das Material zu vorliegender Arbeit lieferten dem V. hauptsächlich die Sammlungen, die er selbst während eines vieljährigen Aufenthaltes in den verschiedensten Theilen des Niederländisch-Indischen Archipels aufgebracht hatte, ausserdem standen demselben die reichhaltigen Museen von Leiden und jenes der Zoologischen Gesellschaft von Amsterdam zur Disposition. In der Classification weicht derselbe nur in wenig Punkten von der bei Lacordaire befolgten ab. Die *Coryphoceridae* werden neben den *Goliathidae* als gleichwerthige Gruppe betrachtet, die Gattungen *Hemipharis* und *Eupoecila* als selbstständige von *Schizorrhina* getrennt, ebenso *Protaetia* von *Cetonia*. Neu sind beschrieben: *Prigenia* (p. 228, n. g. zwischen *Narycius* und *Cyphonocephalus*) *Vollenhoveni* (p. 231. t. 5. f. 1—2) vom Dorfe Prigen im östlichen Theile Javas, *Coryphocera imperatrix* (p. 238. t. 9. f. 4) und *Clinteria viridissima* (p. 250. t. 5. f. 7) von Java, *Agestrata augusta* (p. 254) von Celebes, *Lomaptera doreica* (p. 261) von Dorey, *Ulricae* (p. 263. t. 6. f. 1) und *anomala* (p. 265. t. 6. f. 2) von Gilolo, *Glycyphana palliata* (p. 279. t. 6. f. 4) von Java, *puella* (p. 281. t. 6. f. 5) von Buru, *inusta* (p. 282) von Borneo, *picta* (p. 283. t. 5. f. 8) und *albomaculata* (p. 287. t. 6. f. 6) von Java, *flavopunctata* (p. 290. t. 7. f. 1) von Borneo, *pygmaea* (p. 293) von Java und Sumatra, *Protaetia ternatana* (p. 300) von Ternate und Gilolo, *acutissima* (p. 306. t. 7. f. 5) und *lyrata* (p. 308. t. 7. f. 6) von den Gebirgen des östlichen Java, *pectoralis* (p. 309) von Celebes, *Macroma triguttulata* (p. 311) und *gloriosa* (p. 313. t. 7. f. 7) von Sumatra, *Cholerastoma* (p. 315, n. g. zwischen *Cyclidius* und *Cremastochilus*) *spondylidea* (p. 318. t. 7. f. 8) von Java. Von *Diceros Peteli* Buquet (Ann. Fr. 1836, nicht 1868 wie M. angibt) wird

das bisher unbekannte Männchen beschrieben und abgebildet (p. 234. t. 9. f. 3); *D. florensis* und *malayanus* erscheinen dem V. als Varietäten von *Peteli*; *D. mitratus* = ♀ des *D. dives*. *Coryphoeera confusa* Westw. und dessen Synonym *bimaculata* G. P. vereint Mohnike mit *bimacula* Wiedem., *Clinteria biguttata* G. P. als Varietät mit *Cl. sexpustulata*, *Cl. dives* mit *flavonotata*, dagegen ist *flavomarginata* selbstständige, von *atra* verschiedene Art, mit welcher *vidua* als Varietät zu verbinden ist. Auch *Agestrata De Haani* trennt M. von *orichalcea* als eigene Art ab und vermuthet, dass *A. Parryi* damit zusammenfalle. *Macronota variegata* Wallace = *cinerea* G. P., *Hemipharis aruana* und *buruensis* sind = *Whitei* var., *Glycyphana regalis* = *Gl. Forsteni*, *Gl. aterrima* Wiedem. = *Swainsoni* G. P. *Gl. Behri* und *plagiata* sind beide Spielarten einer sehr veränderlichen Species, für welche M. den Namen *variabilis* vorschlagen möchte; da es aber bei Vereinigung mehrerer beschriebener Arten nicht freisteht einen neuen Namen aufzustellen, so wird die Art den ältesten Namen *plagiata* Schaum. Trans. ent. Soc. V. p. 69 (die *Behri* ist l. c. p. 70 beschrieben) zu führen haben. *Protaetia bipunctata* stammt aus Macassar und nicht aus Varicoro; *Pr. marmorea* Weber wird als selbstständig von *acuminata* wegen ihrer viel kürzeren und stumpferen Nahtspitze getrennt; die im Münchener Cataloge fehlende *Pr. leucopyga* Burm. Handb. V. p. 560 beschreibt der V. auf p. 305. Die Gesammtsumme der aufgeführten Arten aus obiger Localität, zu welchen nur einige wenige von dem Sumatra gegenüberliegenden Theile der Halbinsel Malacca kommen, die auf der genannten Insel ebenfalls vorkommen dürften, beträgt 174.

p. 345—349. A. Gerstäcker: Beitrag zur Insektenfauna von Zanzibar (Schluss der Coleopteren). Neu: *Thea imbecilla*, *Alesia aurora* (p. 345), *amoenula*, *Cheilomenes pardalina*, *Exochomus pulchellus*, *ventralis* (p. 346), *Brumus nigrifrons*, *Epilachna tetracycla*, *Proserpina*, *callipepla*, *macropis*, *scalaris* (p. 347), *Proteus*, *Microrhymbus* (n. g. neben *Chnooda* und *Exoplectra* Muls., wozu auch *Coce. mesomela* Klug gehört) *rufipennis* (p. 348) und als Nachtrag zu den *Nitidulidae*: *Melambia subcyanea* (p. 349).

Anales de la Soc. Española de Historia Natural. I. 1872.

p. 89—96. L. Perez Arcas: Ueber neue oder zweifelhafte Arten der spanischen Fauna. Der V. spricht seine Absicht aus in

den Annalen der eben erst constituirten Gesellschaft spanischer Naturforscher sowohl Novitäten aus der vaterländischen Fauna als auch Erörterungen über kritische Arten zu publiziren. Das vorliegende erste Heft dieser Zeitschrift enthält übrigens nur wenige Blätter von der Arbeit des Verfassers, dagegen 2 sehr schön ausgeführte Kupfertafeln, auf welchen eine Anzahl von Arten abgebildet ist, deren Beschreibung das nachfolgende Heft bringen wird. Neu beschrieben wird *Thoricius Ehlersii* (p. 95. t. 2. f. 8) von Mazarron; von *Th. sulcicollis* Perez wird eine erneute Beschreibung geliefert (p. 94. t. 2. f. 7), ebenso von *Pterostichus (Tapinopterus?) Azarae* Perez (p. 93. t. 1. f. 7), von welchem jetzt beide Geschlechter aufgefunden wurden. Nach Vuillefroy's Ansicht müsste diese Art mit einigen anderen spanischen *Pterostichus*-Arten ein neues Subgenus bilden; nach einem solchen scheint mir ein Bedürfniss doch wahrlich nicht vorhanden, wohl aber nach einer vernünftigen monographischen Bearbeitung der Gattung *Feronia*.

Nach einer Notiz in den Sitzungsberichten (p. 7) hat Sharp das typische Stück von *Carabus Whitei* Deyr., dermalen im britischen Museum, untersucht und dasselbe als ♀ des *C. lineatus* Dej. befunden.

Revision der europäischen Meligethes-Arten von Edmund Reitter. (Sonderabdruck aus dem IX. Bande der Verhandlungen des naturforschenden Vereines in Brünn.) 1871.

Der V. verlässt grösstentheils die bisher zur Gruppirung der schwierigen *Meligethes*-Arten benutzten Unterscheidungsmerkmale und stellt dafür neue auf, welche theils der Sculptur der Oberfläche, theils der Gestaltung des Vorderrandes der Stirne entnommen sind. Erstere, welche wie überhaupt die nähere Betrachtung der einzelnen Organe an diesen minutiösen Thieren, Gegenstand mikroskopischer Untersuchung ist, stellt sich nämlich entweder als glatt oder quergestrichelt oder als chagrinirt dar; der Vorderrand der Stirne verlauft entweder gerade, oder es bildet derselbe einen in der Mitte mehr oder weniger ausgerandeten Halbbogen. Nach der Beschaffenheit der Klauen wird die Gattung *Meligethes* in drei Untergattungen (ein mit der binären Nomenclatur unvereinbares daher unzulässiges Verfahren) getrennt, nämlich *Meligethes* sens. strict. mit ungezahnten Klauen, *Odontogethes* mit gezahnten Klauen und geradem Vorderrande der Stirne, *Acanthogethes* mit ebenfalls gezahnten Klauen und halbkreisförmig ausgeschnittenem Vorderrande der Stirne. Dem V. haben auch die Förster'schen Typen

zur Untersuchung vorgelegen, so dass wir jetzt über diese lang zweifelhaft gebliebenen Arten Auskunft erhalten; wie vorauszusehen war, hat sich die Mehrzahl derselben als identisch mit schon früher beschriebenen Arten ergeben. Die neuen Arten sind: *Försteri* (p. 19) aus Siebenbürgen, Kroatien und auch von Aachen, *foveifrons* (p. 20) von Kösen an der Saale, *humerosus* (p. 25) aus Kärnthen, *subrubicundus* (p. 28) aus Deutschland, *Szwalinai* (p. 36) aus Oberitalien, *moraviacus* (p. 41) aus Mähren, *alpigradus* (p. 47), aus den Pyrenäen, *Rosenhaueri* (p. 49) aus der Krim und aus Oesterreich, *Lederi* (p. 50) von Oran, *hispanicus* (p. 51) aus der Sierra de Cordova, *dalmatinus* (p. 54) aus Dalmatien, *Hoffmanni* aus Oesterreich, *parallelus* (p. 57) von Albufera, *melancholicus* (p. 68) aus den Pyrenäen, *Kirschi* (p. 80) von Dresden, *Diecki* (p. 81) aus Triest, Schlesien und Aachen, *austriacus* (p. 89) von Wien, *tropicus* (p. 94) aus Algier und Südfrankreich, *chalybaeus* (p. 96) von Wien, *Kraatzi* (p. 100) aus Griechenland, *Brisouti* (p. 103) von Sevilla und *Brucki* (p. 114) aus Toskana, Triest und Dalmatien. Für die Synonymie ergibt sich, dass *rubripes* Muls. = *fulvipes* Bris., *decoloratus* Först. = *pumilus* Er., *olivaceus* Gyll. = *viridescens* Fabr., *ventralis* Baudi = *corvinus* Er., *exaratus* und *quadridens* Först. = *serripes* Gyll., *marrubii* Bris. = *nanus* Er., *punctatus* Bris. = *fuliginosus* Er., *natricis* Bris. = *opacus* Rosenh., *funebris* Först. = *picipes* Sturm, *nigerrimus* Rosenh. = *moestus* Er., *quadristriatus* Först. = *ochropus* Sturm, *Kunzei* Er. = *difficilis* Heer. var., *melanarius* Först. = *viduatus* Sturm, *minutus* Bris. = *distinctus* Sturm, *hypocrita* Bris. (*subtilis* || Bris. olim.) = *lepidii* Miller, *castaneus* Bris. und *picipennis* Muls. = *immundus* Kraatz, *planiusculus* Heer = *murinus* Er. var., *cristatus* Först. = *gagatinus* Er., *menthae* Bris. = *egenus* Er., *mutabilis* Rosenh. = *brevis* Sturm, *lamii* Rosenh. = *fuscus* Oliv. var. Von *M. aeneus* wird (p. 33) eine californische Varietät unter dem Namen *californicus* beschrieben, die Varietäten erscheinen überhaupt meistentheils mit eigenen Namen wie *germanicus*, *meridianus* u. s. w. versehen, was wieder gegen die binäre Nomenclatur verstösst. Auf den beigegebenen 6 Tafeln ist jede Art im Umrisse sammt Vorderschiene und Randbildung der Stirne abgebildet. Die höchst gründliche Behandlung des Stoffes erweckt die freudige Hoffnung, dass der V. auch bald die in Aussicht gestellte Bearbeitung der exotischen Arten sowie die der europäischen *Latridius*-Arten liefern werde. Einen Nach-

trag zu vorliegender Revision, welcher 11 neue Arten enthält, hat der V. unterdess in der Berl. Ent. Zeitschr. 1872. p. 125—134 gegeben.

The Annals and Magazine of Natural History. 4 Ser. Vol. X. 1872.

p. 84—101. F. P. Pascoe: Beiträge zur Curculioniden-Fauna von Australien. Neu: *Mythites asperatus*, *pithecius* (p. 84), *degener* (p. 85), *Aedriodes* (p. 85, n. g. der *Amycterinae*, wozu auch *Euomus nodipennis* Boh. gehört) *fastigiatus* (t. 1. f. 8.), *mendosus*, *inuus* (p. 86), *Acheres* (n. g. derselben Gruppe) *mamillatus* (t. 1. f. 5), *Ennothus* (n. g. neben vorigem) *fallax* (p. 87), *Oditesus* (n. g. neben vorigem) *indutus* (p. 88. t. 1. f. 6), *lycosarius*, *incoenis*, *perditus* (p. 89), *sulcirostris*, *buceros*, *Sosytelus* (p. 90; n. g. neben vorigem) *lobatus* (t. 1 f. 1), *Centyres ovis* (p. 91), *Enchymus humeralis*, *Aoplocnemis lineata*, *Oenochroma* (p. 92, n. g. neben *Aoplocnemis*) *rubeta*, *Misophrice* (n. g. neben *Anoplus* und *Endalus*) *hispida* (p. 93), *Orpha persimilis*, *Phrenozemia* (p. 94, n. g. neben *Ophthalmoborus*) *lyproides*, *Belus centralis* (t. 1. f. 4), *Myrmacicelus exsertus* (p. 95), *Moechius* (n. g. neben *Mecistocerus* und *Aedemonus*) *anaglyptus*, *Agriochaeta* (p. 96, n. g. der *Ithyporini*) *crinita* (t. 1. f. 2), *Tragopus plagiatus* (p. 97. t. 1. f. 7), *Imaliodes nodulosus*, *Drassicus* (n. g. neben *Imaliodes*) *nigricornis* (p. 98. t. 1. f. 3), *Agenopus* (n. g. neben *Poropterus*) *agricola*, *Nechyrus incomptus* (p. 99. t. 1. f. 9), *Idotasia aequalis*, *evanida* (p. 100). Der V. bemerkt ausserdem, dass die richtige Stellung der Gattungen *Centyres*, *Enchymus* und *Catastygnus* neben *Perperus* und nicht neben *Leptops* ist, wie der Münchener Catalog angibt. Ferner fällt *Aedemonus* Lacord., nach *Ae. Erichsoni* charakterisirt, nicht mit *Aedemonus* Schönh. (auf *Ae. eminentepunctatus* errichtet) zusammen, so dass die Gattung *Aedemonus* ‡ Lacord. neu zu benennen ist.

Transactions of the entomological Society of London. 1872.

p. 59—72. J. S. Baly: Beschreibungen neuer *Cassididae*. *Dolichotoma instabilis* (p. 59), *sericea* (p. 60), *Calaspidea contacta* (p. 61), *Mesomphalia deliciosa*, *pauperula* (p. 62), *Mesomphalia Buckleyi* (p. 63), *pectinata* (p. 64), *Pascoei* (p. 65), *interjecta*, *perjucunda* (p. 66), *emorsitans* (p. 67), *latissima*, sämmtliche von Ecuador, *consociata* (p. 68) von Bolivia, *poecilaspoides* (p. 69), *Omaspides bivittata*, *abbreviata* (p. 70), *Batonota distincta* von Ecuador, *Jansoni* (p. 71) von Chontales.

73—84. F. J. S. Parry: Beschreibung neuer *Lucanidae* und Bemerkungen zur Gattung *Cantharolethrus*. Neu: *Sphenognathus armatus* ♂ (p. 73. t. 1. f. 3) von Columbien, auf p. 74 wird ein von Bogotá stammendes Stück als wahrscheinliches ♀ dieser Art beschrieben; *Cantharolethrus Buckleyi* (♂ p. 77. t. 1. f.; ♀ p. 78. t. 1. f. 2) von Ecuador. *Leptinopterus affinis* ♂ (t. 1. f. 5) und *paranensis* ♂ (p. 80. t. 1. f. 4) von Parana. Herr Snellen v. Vollenhoven beschreibt ebenda (p. 81, t. 2. f. 1) einen *Prosopocoilus Rosenbergi* von Java und Herr Westwood (p. 82. t. 2. f. 2) einen *Ceratognathus rufipennis* von King George's Sound.

p, 163—238. H. W. Bates: Ueber die Longicornien von Chontales in Nicaragua. Das Material hiezu wurde grossentheils von Herrn Thomas Belt geliefert. Die Gesammtzahl der in Chontales vorgefundenen Arten beträgt 280. Neu werden beschrieben: *Braderochus longicornis* (p. 166), *Strongylaspis bullatus, inaequalis* (p. 167), letzterer von Guatemala), *Otheostethus* (p. 169, n. g. der *Poecilosominae*) *melanurus, Tristachycera* (p. 170, n. g. mit *Xystrocera* und *Oeme* verwandt) *viridis* (p. 171), *Eburodacrys callixantha, Pantomallus meridanus* (p. 174, letzterer von Venezuela), *Hypermallus scabricollis, Trichophorus albisparsus* (p. 175), *Peribocum villosulum, bimaculatum* (p. 176), *Nephalius xestioides, rutilus, Milthesthus* (p. 177, n. g. neben *Sphaerion*) *marginatus, Ironeus* (p. 178, n. g. neben *Peribocus*) *duplex, Mallocera spinicollis, Hexoplon albipenne* (p. 179), *Octoplon glabriolum, Ibidion carinicolle, griseicolle* (p. 180), *Heterachthes ditelus* (p. 181), *nigrocinctus, Obrium albifasciatum, Ophistomis Belti* (p. 182), *pallidus, rufiventris, rostratus* aus Neu Granada, *fulvicornis* (p. 183) von Rio Janeiro, *Ommata Beltiana, cyanipennis, atrata* und *asperiventris* (p. 184, letztere beide aus Brasilien), *Tethlimmena* (n. g. der *Eroscheminae*) *aliena, Callichroma holochlorum* (p. 185), *melancholicum* (p. 186) aus Mexiko, *Mecometopus macilentus, Diphyrama* (p. 187, n. g. der *Tillomorphinae*) *singularis, Dihammophora chontalensis, Rhopalophora serripes* (p. 188), *Ozodes xanthophasma* (p. 189), *Chrysoprasis Belti, atrata* von Venezuela, *Stenosphenus ochraceus* (p. 190), *hirsutipennis, suturalis* und *trispinosis* von Mexiko, *rufipes* (p. 191) von Tehuantepec, *Evander nobilis* (p. 192), *Metaleptus* (p. 192, n. g. neben *Purpuricenus*) *marginellus, coccinatus, binoculus* von Mexiko, *Eriphus prolixus* (p. 193), *Pleuromenus* (n. g. der *Stenaspidinae*) *baccifer* (p. 194), *semicostatus, Distenia geniculata* (p 195), *chrysostigma, Cometes pulcherrimus* (p. 196), *Ptychodes cretatus,*

niveisparsis von Panamá, *Taeniotes praeclarus* (p. 197), *Buckleyi* und *naevius* (p. 198) von Ecuador, *Hammoderus elatus, rubefactus, Tautoclines griseicauda, Adetus costicollis* (p. 199), *Esthlogena porosa, Estola perforata, ignobilis* (p. 200), *Tybalmia cocca, tetrops* von Pebas, *Ischiocentra heraldica* (p. 201), *Oncideres fulvostillata, Amphicnaeia brevivittis* (p. 202), *Gymnocerus Belti, Orcodera canotogata* (p. 203), *verrucosa, granulifera, C-album* (p. 204), *inscripta, Olenosus* (p. 205, n. g. neben *Alphus* und *Aethomerus*) *serrimanus, Alphus cavifrons* (p. 206), *Steirastoma albiceps, Acanthoderes inquinatus* (p. 207), *rubripes, laevicollis* (p. 208), *Lagocheirus cristulatus, praecellens* (p. 209), *simplicicornis, Leptostylus viriditinctus* (p. 210), *hilaris, triangulifer* (p. 211), *macrostigma, pygialis, leucopygus* (p. 212), *cristulatus, Mecotetartus* (n. g. neben *Leptostylus*) *antennatus* (p. 213), *Alcidion brachiale, Lophopoeum barbiscapum* (p. 214), *scopiferum, saronoto, Ozineus arietinus* (p. 215), *Anisopodus argus, Lepturges infilatus, limpidus* (p. 216), *calligramma, navicularis, laetabilis* (p. 217), *Baryssinus bicirrifer* (p. 218) von Rio Janeiro, *Trypanidius rubripes, Nyssodrys punctatella* (p. 219), *polygramma* (p. 220), *roseicollis, leucopyga, Astynomus mucoreus* (p. 221), *vexillaris, setiger* (p. 222), *Carphina* (n. g. neben *Eutrypanus*) *arcifera* (p. 223), *Synchyzopus geometricus* (p. 224), *Colobothea chontalensis, ramosa, unilineata* (p. 225), *dispersa, bitincta* (p. 226), *Carneades glaucothea* von Ecuador, *Phaea scuticollis* (p. 227), *lineola*, dann 4 Arten aus Mexiko: *rufiventris, vitticollis, tenuata* und *semirufa; Lycidola Belti* (p. 228), *Homilophus prolixus, Isomerida picticornis, subdilatata* (p. 229), *Amphionycha princeps, albaria* (p. 230), *Eulachnesia* (n. g. zwischen den *Amphionychinae* und den *Aerenicinae*) *smaragdina* (p. 231), *Antodyce crotata* (p. 232). Als nachträglich von Herrn Belt eingesendet werden beschrieben: *Ophistomis nigellus, Chontalia* (n. g. neben *Ophistomis*) *cyanicollis, aegrota* (p. 233), *Stenosphenus ebeninus, Eupogonius subaeneus* (p. 234), *flavocinctus, ursulus, Amphicnoeia crustulata* (p. 235), *Anisopodus hamaticollis, scriptipennis, Lepturges festivus* (236), *unilineatus, lactificus* (p. 237), *Carneades princeps, Callia minuta* (p. 238).

p. 239—54. E. Saunders: Beschreibung von 20 neuen Buprestiden. *Amblysterna subvittata* (p. 239) von Zambesi, *Chrysochroa Browni* (p. 240) von Ceylon, *punctatissima* (p. 241) aus Ostindien, *Philochtanus igneiceps* von Birma, *Chrysaspis auricauda* (p. 242) von Cap Palmas, *Welwitschi* (p. 243) von Loando, *Cyria elateroides* (p. 244) vom Swan River, *Chalcotaenia Ajax* (t. 6. f. 8) und *quadrisignata* (p. 245

t. 6. f. 4) von Queensland, *superba* (p. 246. t. 6. f. 2) von Nicol Bay, *Martinii* (p. 247) und *Australasiae* (t. 6. f. 6) von Nordwest-Australien, *Paracupta tibialis* (p. 248) von den Fidji-Inseln, *Halecia maculicollis* (p. 249) aus Brasilien, *Conognatha Badeni* (t. 6. f. 1) von Neu-Freiburg, *Rogersi* (p. 250. t. 6. f. 9) von Minas Geraës, *paranaënsis* (p. 251. t. 6. f. 3) vom Parana, *Stigmodera rubricauda* von Queensland, *unicincta* (p. 252. t. 6. f. 7) von Adelaide, *Duboulayi* (p. 253. t. 6. f. 5) von der Nicol Bay.

Fauna Baltica, die Käfer der Ostseeprovinzen Russlands, von Dr. **G. Seidlitz.** 1872. 1 und 2 Lieferung.

Die vorliegende Arbeit des auch anderweitig als Zoologen rühmlichst bekannten Verfassers gibt in analytischer Methode, ähnlich der *Fauna austriaca* Redtenbacher's, eine Aufzählung sämmtlicher im Faunengebiet des Ostseebeckens und in Nordeuropa vorkommender Arten, von welchen gegenwärtig die ersten 35 Familien abgehandelt sind. Um den Umfang möglichst zu beschränken, sind im Drucke vielfache Abkürzungen eingeführt, an die man sich jedoch bei Gebrauch des Buches leicht gewöhnt. Die *Fauna Baltica* ist nicht etwa eine Compilation aus den hier einschlägigen Werken, sondern dieselbe ist reich an selbstständigen Beobachtungen und neuen Auffassungen. Sowohl in der Reihenfolge als in der Umgränzung der Gattungen weicht der V. wesentlich von dem bisher gebräuchlichen, ziemlich stabil gewordenem Systeme ab. So ist z. B. die Gattung *Micropeplus* wegen der Anwesenheit tiefer Fühlergruben und wegen der Verschiedenheit in der Form der Vorderhüften von den *Staphylinidae* getrennt und als Repräsentant einer neuen Familie *Micropeplidae* vor die *Nitidulidae* gestellt. Ebenso bilden die *Peltidae*, *Telmatophilidae*, *Cryptophagidae* und *Byturidae* gesonderte Familien, wobei letztere zwischen die *Peltidae* und die *Mycetophagidae* zu stehen kommen. Die *Erotylidae* aber, sowie die *Endomychidae*, *Coccinellidae* unn *Corylophidae* stehen zwischen den *Telmatophilidae* und den *Trichopterygidae*. Die Thomson'sche Gattung *Anacaena* ist von *Hydrobius* getrennt, dagegen werden *Ammoecius* und *Oxyomus* mit *Aphodius* vereint. Auf *Peltis procera* Kraatz wird eine neue Gattung *Cymba* (p. 34) errichtet, ebenso (p. 35) *Stilbus* (*Olistherus* || Seidl. olim) auf *Olibrus geminus*, *piceus* und *oblongus*. Von neuen Arten sind nur 2 beschrieben, nämlich *Dirhagus Büttneri* (p. 109) aus Curland, wozu vielleicht *clypeatus* ‡ Kiesenw. gehört,

und *Rhizobius subdepressus* (p. 193) aus Norddeutschland und den Pyrenäen. *Bembidium inoptatum* Schaum wird als selbstständig von *biguttatum* Fabr. getrennt, ebenso *Hastii* von *virens* Gyll. (= *Pfeiffi* Sahlb.), *Hydroporus elegans* von *depressus*. *Agabus Evermanni* Ballion = *femoralis* Payk., *Philhydrus ovalis* Thoms. = *marginatus* Duft., *Hydaticus piciventris* Thoms. (Skand. Col. X. p. 351) = *zonatus* Panz., *Elater ochropterus* Esch. = *ferrugatus* Lac. (*pomorum* Herbst), *Cryptohypnus arenicola* Bohem. = *pulchellus* var., *Ipidia integra* Wank. = *lata* Aubé = *sexguttata* Sahlb., *Rhizophagus Wagae* Wank. = *puncticollis*, *Coccinella labilis* Muls. = *magnifica* Redt., *Hyperaspis Fabricii* Muls. = *erythrocephala* Fabr., *Sacium corticinum* Thoms. = *obscurum* Sahlb., *Agathidium polonicum* Wank. = *piceum* Er. (Brisout erklärt aber diese Art für = *confusum* Bris.) Wenn jedoch der Verfasser den *Aphodius rufiventris* Preller als = *fimetarius* aufführt, so muss ich bemerken, dass ich schon längst (Berl. Ent. Zeitschr. 1863. p. 341) nach einem typischen, von Preller selbst herrührenden Stücke denselben als identisch mit *foetens* befunden habe. Was die nomenclatorischen Grundsätze betrifft, welche der V. handhabt, so erkennt er zwar, wie ich an einigen Beispielen nachweisen werde, das Prioritätsrecht in seiner strengen Fassung an, also auch da wo es den hergebrachten Usus umstösst, er verfährt aber hiebei nicht consequent. So führt er mit vollem Rechte den Namen *Dirhagus* Latr. 1834. (es ist aber wohl *Dirrhagus* zu schreiben) für *Microrrhagus* Eschsch. 1836. ein, ebenso *Ancylochira flavopunctata* Degeer 1774. für *flavomaculata* Fabr. 1787 und *Melanophila acuminata* Degeer 1774 für *appendiculata* Fabr. 1792, gebraucht auch, wie der Münchener Catalog, *Adelocera punctata* Herbst 1779 für *carbonaria* Schrank. 1781, *quercea* Herbst für *varia* Oliv., *Athous undulatus* Degeer 1774 für *trifasciatus* Herbst, dagegen heisst *Chlaenius holosericeus* Fabr. 1787 nicht *tristis* Schaller 1783, *Aphodius coccinelloides* Pall. 1781 nicht *bimaculatus* Laxm. 1770, u. s. w. Auch *Cryptohypnus tetragraphus* Germ. 1844 steht noch in der Synonymie von *Cr. quadriguttatus* Casteln. 1840. obwohl Castelnau's Beschreibung doch sicher ihre Art eben so kenntlich macht, als Linné's Diagnose seinen *pulchellus*. Auch theile ich durchaus nicht des V.'s Ansicht, wenn er (Einleitung p. XVI) das Recht zum Umtaufen vergebener Namen nicht den Nomenclatoren (den „Listmakers" wie sie A. Lewis bezeichnet) einräumt, sondern dieses einem

Monographen vorbehalten wissen will, der zugleich eine neue Beschreibung der umzutaufenden Art gibt. Ich habe mich hierüber schon früher (Berl. Zeitschr. 1859. p. 224) ausgesprochen und bemerke daher hier nur noch, dass gerade dem mit nomenclatorischen Arbeiten Beschäftigten vorzugsweise dieses Recht, ja ich möchte sagen die Verpflichtung solcher Namensänderungen zusteht, da die Natur seines Arbeitsmaterials es mit sich bringt, dass er vorzugsweise die Collisionsfälle auffindet, was selbst dem besten Monographen, wenn er nicht zugleich bibliographische Studien macht, entgehen wird. Was endlich die Anforderung einer neuen Beschreibung betrifft, so sehe ich nicht ein, warum ich etwa den *Cryptocephalus pulchellus* || Suffr., der schon in longum et latum bestens beschrieben ist, nochmals neubeschreiben soll, wenn ich seinen Namen in *blandulus* ändere. Dagegen spricht sich der V. an einer anderen Stelle in so trefflicher Weise über den Autornamen, welcher einer Species zukommt, aus, dass ich seine Worte hier geradezu wiedergeben muss: „Diese Bedeutung des Autornamens als abgekürztes Citat vergessen jene Naturforscher, die, verleitet durch eine unglückliche Verwechslung von Autor (d. h. Beschreiber der Art und Nomenclator (d. h. Namengeber oder Bezeichner durch binäre Nomenclatur) gerade letzteren citiren, auch wenn er an der Beschreibung der Art gar keinen Antheil, sondern dieselbe blos einer andern Gattung eingeordnet hat. Durch solches Citiren bleibt man im Zweifel, ob die bezeichnete Art von demselben zuerst beschrieben oder eine bereits früher, vielleicht schon seit Linné bekannte sei, und hat Zeit und Mühe verloren, wenn man erst durch Nachschlagen auf die erste wirkliche Beschreibung verwiesen wird, die man, bei richtiger Autoren-Citirung gleich hätte finden können. In der Entomologie hat sich dieses widersinnige Verfahren zum Glück nie Bahn gebrochen, dagegen ist es z. B. unter den Ornithologen stark im Schwunge“ (und noch stärker in der Botanik). — Ich schliesse die gegenwärtige dürftige Anzeige des Seidlitz'schen Buches, indem ich dasselbe jedem Entomologen, aber auch solchen welche nicht ausschliesslich mit Europäern sich beschäftigen, auf's Wärmste anempfehle, da dasselbe einen ganz entschiedenen Fortschritt in der Wissenschaft beurkundet.

Annali del Mus. Civico di Storia nat. di Genova. Vol. III. 1872. p. 47—53. R. Gestro: Ueber einige Arten des Museums von

Genova. Neu: *Janthe Beccarii* (p. 47), neben *J. felix* Mars., von welcher eine erneute Beschreibung gegeben wird; *Cossyphodes Beccarii* (p. 49), *Monomma abyssinicum* (p. 50), *Antinorii*, *Doriae* (p. 51), sämmtliche von Bogos.

p. 54—55. L. Fairmaire: Neue italienische *Adelops*-Arten: *Kerimi*, *Gestroi* (p. 54), *Doriae* (p. 55).

Nachtrag. Das mir während des Druckes zukommende 4te Heft der Transactions of the Entom. Soc. of New South Wales. Vol. II. 1872. enthält die Fortsetzung von Mac Leay's Bearbeitung der *Coleoptera* von Gayndah. Es werden als neu beschrieben: *Nascio viridis*, *Astraeus Mastersi* (p. 239), *Melobasis azureipennis*, *costata* (p. 240), *apicalis*, *obscura*, *Neocuris Mastersi*, *gracilis* (p. 241), *Anthaxia obscura*, *cupripes*, *purpureicollis* (p. 242), *nigra*, *Notograptus* (n. g. neben *Anthaxia*) *sulcipennis* (p. 243), *hieroglyphicus*, *Curis splendens* (p. 244), *Stigmodera Mastersi*, *Kreffti* (p. 245), *elongatula*, *Polycesta Mastersi*, *Chrysobothris Saundersi* (p. 246), *Mastersi*, *viridis*, *Ethon latipennis* (p. 247), *Cisseis dimidiata*, *impressicollis*, *viridi-aurea*, *Coraebus marmoratus* (p. 248), *Agrilus Mastersi*, *deauratus*, *Agrypnus Mastersi* (p. 249), *latior*, *Lacon gayndahensis* (p. 250), *alternans*, *maculatus*, *granulatus* (p. 251), *Monocrepidius Mastersi*, *striatus*, *acuminatus*, *breviceps* (p. 252), *rubicundus*, *atratus*, *minor* (p. 253), *submarmoratus*, *fulvipennis*, *nebulosus* (p. 254), *subflavus*, *submaculatus*, *albidus*, *subgeminatus* (p. 255), *Candezei*, *elongatulus*, *castaneipennis* (p. 256), *Elastrus flavipes*, *Elater Mastersi*, *Cryptohypnus variegatus* (p. 257), *Cardiophorus Mastersi*, *Corymbites rufipennis*, *nigrinus* (p. 258), *Ophidius brevicornis*, *Ludius atripennis*, *Acroniopus rufipennis* (p. 259), *pubescens*, *Ascesis Mastersi*, *Dicteniophorus vitticollis* (p. 260), *apicalis*, *vittatus*, *Hemiopsida* (n. g. ohne nähere Bezeichnung der systematischen Stellung, jedoch zu den *Elateridae* gehörig) *Mastersi* (p. 261), *Metriorrhynchus femoralis*, *nigripes* (p. 262), *marginicollis*, *Calochromus Guerini*, *Luciola flavicollis* (p. 263), *Telephorus flavipennis*, *ruficollis*, *Mastersi*, *Ichthyurus depressicollis* (p. 264), *Laius Mastersi*, *Malachius luridicollis*, *Carphurus cyaneipennis* (p. 265), *elongatus*, *apicalis*, *azureipennis* (p. 266), *pallidipennis*, *Balanophorus* (n. g. der *Malachidae*) *Mastersi* (p. 267), *Cylidrus basalis* (p. 268), *Opilus incertus*, *Natalis Mastersi*, *Stigmatium Mastersi* (p. 269), *laevius*, *ventrale* (p. 270), *Thanasimus sculptus*, *Clerus Mastersi*, *apicalis* (p. 271), *Aulicus rufipes*, *foveicollis*, *Tarsostenus pulcher*

(p. 272), *Mastersi*, *Eleale fasciata* (p. 273), *apicalis*, *elongatula*, *viridicollis* (p. 274), *Tenerus ruficollis*, *Pylus pallipes* (p. 275), *Ptinus albomaculatus*, *Rhizopertha elongatula*, *gibbicollis*, *Bostrychus bispinosus*(p. 276). *cylindricus*, *Opatrum Mastersi* (p. 277), *Apatelus squamosus*, *Cestrinus squalidus*, *Hyocis pallida* (p. 278), *pubescens*, *Mychestes Pascoei*, *Mastersi* (p. 279), *Platydema Pascoei*, *laticolle* (p. 280), *Toxicum distinctum*, *parvicorne*, *Pterohelaeus Bremei* (p. 281), *elongatus*, *Pascoei* (p. 282), *confusus*, *Saragus ovalis* (p. 283), *Nyctozoilus Mastersi*, *elongatulus*, *Hypaulax gayndahensis* (p. 284), *opacicollis*, *Promethis Pascoei*, *Menephilus parvulus* (p. 285), *Microphyes* (n. g. der *Tenebrionidae* neben *Tenebrio*) *rufipes*, *Cyphaleus chalybeipennis* (p. 286), *cupricollis*, *Prophanes Westwoodi*, *Chartopteryx Mastersi* (p. 287), *Arthrypodes opacicollis*, *Mastersi* (p. 288), *Adelium viridipenne*, *rugosicolle*, *convexiusculum* (p. 289), *parvulum*, *panagaeicolle* (p. 290), *monilicorne*, *Seirotrana punctifera* (p. 291), *femoralis*, *Coripera Mastersi*, *Licinoma violacea* (p. 292), *Brycopia longipes*, *dubia*, *Leptogastrus* (p. 293, n. g. neben *Adelium* und *Licinoma*) *Mastersi*, *Omolipus grandis*, *Amarygmus rufipes* (p. 294), *picipes*, *opacicollis*, *grandis*, *rugosicollis* (p. 295), *punctipennis*, *obsoletus*, *rugosipennis* (p. 296), *foveolatus*, *striatus*, *convexiusculus* (p. 297), *Strongylium Mastersi*, *ruficolle*, *Apellatus palpalis* (p. 298), *Mastersi*, *Metistete Pascoei*, *Atractus ruficollis*, *cyaneus* (p. 299), *vitticollis*, *rugosulus*, *Chromomaea Mastersi*, *picea* (p. 300), *Homotrysis ruficornis*, *subgeminatus*, *regularis*, *Allecula elongata* (p. 301), *subsulcata*, *punctipennis*, *Pascoei*, *Mastersi* (p. 302), *planicollis*, *Cistela convexa*, *ovata*, *depressiuscula* (p. 303), *polita*, *Orchesia elongata*, *Lagria cyanea*, *Ommatophorus* (p. 304, n. g. der *Lagriidae*) *Mastersi*, *Mecynotarsus Kingi*, *Mastersi* (p. 305), *Formicomus Kingi*, *humeralis*, *Anthicus Kingi* (p. 306), *propinquus*, *laticollis*, *Mastersi*, *constrictus*, *pallidus* (p. 307), *aberrans*, *Lemodes Mastersi*, *Mordella 8-maculata*, *14-maculata* (p. 308), *aterrima*, *brunneipennis*, *cuspidata*, *Trigonodera Gerstäckeri* (p. 309), *Mastersi*, *Ptilophorus Gerstäckeri*, *Rhipiphorus luteipennis*, *Zonitis lutea*, *fuscicornis* (p. 310), *apicalis*, *bizonata*, *annulata*, *Selenopalpus fuscus* (p. 311), *Mastersi*, *Ananca vitticollis*, *ruficollis* (p. 312), *Pseudolychus apicalis*, *Psacus Mastersi*, *Dascillus brevicornis* (p. 313). Im Ganzen hat der V. bis jetzt 554 neue Arten beschrieben, von denen nicht weniger als 71 den Namen *Mastersi* führen! Ich will nun weder die Verdienste des Herrn Masters um die Entomologie bezweifeln, noch Herrn Mac Leay das Recht bestreiten, seine Dedicationen nach Belieben zu ertheilen, aber auf den

§ 41 von Fabricius Philos. Ent. möchte ich hinweisen, wo dieses summum et unicum praemium als caste dispensandum anempfohlen wird.

Geänderte Namen.

Nachdem die Gattung *Ochrosopsis* Saund. von Suffrian mit *Cryptocephalus* vereinigt wird (Linn. ent. XIII. p. 160) so collidirt mein *Cr. erosus* mit dem älteren *Cr. (Ochrosopsis) erosus* Saund. Trans. ent. Soc. IV. 2. 1845. p. 153. Ich ändere daher den Namen meiner Art hiemit in *excisus* ab.

Dr. G. Seidlitz.

Für *Cryptocephalus imperialis* ‡ Fabr. (non Laichart.!) schlage ich den Namen *primarius* vor.

Für *Cr. nitidulus* ‡ Gyll. (non Fabr.!) den Namen *ochrostoma.*

Für *Cr. ruficollis* ‡ Oliv. (non Fabr.!) den Namen *erythroderes.*

Für *Cr. Lundi* ‡ Oliv. (non Fabr.!) den Namen *Olivieri.*

Für *Cr. ocellatus* || Suffr. (wegen *ocellatus* Drapiez. 1819) den Namen *subtilis.*

Für *Cr. fasciatus* || H. Schäff. (wegen *fasciatus* Say. 1824) den Namen *sinuatus.*

Für *Cr. trivittatus* || Gebl. (wegen *trivittatus* Oliv. 1808) den Namen *altaicus.*

Für *Cr. octopunctatus* || Oliv. (wegen *octopunctatus* Scop. 1763) den Namen *capensis.*

Für *Cr. pulchellus* || Suffr. (wegen *pulchellus* Saunders 1845) den Namen *blandulus.*

Für *Cr. melanocephalus* || Suffr. (wegen *melanocephalus* Saund. 1845) den Namen *mucidus.*

Für *Coptocycla reticulata* || Fabr. (wegen *reticulata* Thunb. 1789) den Namen *retexta.*

Harold.

Mallodon gnatho || Leconte (1858) ändere ich wegen *M. gnatho* White (1853) in *mandibularis* ab.

Dr. Gemminger.

Offene Correspondenz.

Mr. A. M. in L. The reason why Dr. Schaum used the name of *Serropalpus striatus* Hellen. (1786) and not the older *barbatus* Schall. (1783) was his well known dislike against what he called „obsolete names."

Hr. B. in G. Ihren schätzbaren Beitrag konnte ich in den Heften nicht aufnehmen, da dieselben nur Originalartikel bringen.

Hr. L. in P. Die Anzeige über den coleopterologischen Inhalt der Berliner Ent. Zeitschrift sowie der Stettiner Ent. Zeitung habe ich bisher unterlassen, da ich die genannten Schriften ohnehin in den Händen der meisten Entomologen vermuthe.

Monsieur Deyrolle rue de la Monnaie 19 à Paris a débité le bruit que le

Catalogus Coleopterorum aut. Gemminger & de Harold

ne paraîtra plus.

Nous remarquons que le Catalogus a paru jusqu'à vol. IX. 1. (la 2e partie se trouve sous presse) et qu'on peut prendre toujours les volumes chez Mr. A. Franck. Rue Richelieu 67, ainsi que chez tout autre libraire à Paris (excepté Mr. Deyrolle).

Munich. Librairie de E. H. Gummi.

(Gustave Beck.)

Errata.

p. 209. Z. 6. v. u. ist *Canthonosoma* statt *Canthosoma* zu lesen.

Druck der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Gebr. Parcus).

Microformed by
Preservation
Services

mfm # 5019
12/15/94